Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien

Im Auftrage der
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien
herausgegeben von

Marie-Luise Recker
und Klaus Tenfelde

Band 12

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland

---

Teilband II

CDU und CSU

Mitgliedschaft
und Sozialstruktur
1945–1990

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland

---

CDU und CSU

Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990

Bearbeitet von
Corinna Franz und
Oliver Gnad

Droste Verlag Düsseldorf

Das Projekt
»Handbuch zur Statistik
der Parlamente und Parteien
in den westlichen Besatzungszonen
und in der Bundesrepublik Deutschland«
wurde von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
gefördert.

Copyright © 2005 by
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien e.V.
www.kgparl.de
Droste Verlag GmbH, Düsseldorf 2005
ISBN 3-7700-5268-4

Vorwort der Herausgeber

Das vierteilige Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland (HSPP) dokumentiert die Binnenstruktur der deutschen Parlamente und Parteien. Es wurde mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft von zwei Arbeitsgruppen am Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum und am Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main in Kooperation mit der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien erstellt. Ziel des Forschungsprojektes war es zum einen, die Entwicklung der Mitgliedschaften und sozialen Strukturen der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland von ihrer Neu- oder Wiedergründung in den Jahren 1945/46 bis zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 zu erfassen, zum anderen, eine vergleichbare Darstellung für die Mandatsträger des Deutschen Bundestages sowie der Landtage für denselben Zeitraum anzufertigen.

Der zeitliche Rahmen des Gesamtwerkes ist durch zwei Eckdaten markiert, die für Deutschland konstitutive Bedeutung hatten und die sich unmittelbar im Parteiensystem widerspiegelten. So zwangsläufig sich das Anfangsjahr 1945 ausnimmt, so diskussionswürdig mag der Endpunkt 1990 sein. Er ergibt sich jedoch aus den grundsätzlichen Verschiebungen in den Mitglieder- und Mandatsträgerstrukturen aufgrund der Neugründungen, Verschmelzungen und Ausbreitungen von Parteien nach der deutschen Vereinigung.

Die Parteiengeschichte der sowjetischen Besatzungszone und der DDR wird ungeachtet einer im allgemeinen günstigen Quellenlage zum einen aus demokratietheoretischen Überlegungen nicht einbezogen: Das ostdeutsche Parteiensystem erfüllte andere Funktionen als das der Bundesrepublik und kann an den Anforderungen an parlamentarische Demokratien nicht gemessen werden. Auf der anderen Seite spielten forschungspraktische Gründe eine Rolle. Eine entsprechende Parallelstudie für die SBZ/DDR liegt daher nahe und sollte erstellt werden.

Eingang in dieses Handbuch fanden nur jene Parteien, die zu irgendeinem Zeitpunkt im Betrachtungszeitraum im Deutschen Bundestag oder in einem der Landtage vertreten waren und darüber hinaus konstitutive Bedeutung für die politische Ordnung bzw. das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland erlangten – Parteien also, die in Anlehnung an das Grundgesetz »bei der politischen Willensbildung des Volkes« nachhaltig mitwirkten. Konkret bedeutet dies, daß kleinere Parteien, die gegebenenfalls Abgeordnete in die Parlamente entsenden konnten, nur dann einbezogen wurden, wenn sie am Prozeß der Strukturgebung – ob im Rahmen des parlamentarischen Systems, unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten oder aber in gesamtgesellschaftlicher Perspektive – maßgeblich beteiligt waren.

Dieses Auswahl- bzw. Ausschlußkriterium betraf in erster Linie den rechten Flügel des Parteienspektrums, der eine schier unüberschaubare Fülle von Assoziations- und Dissoziationsprodukten, Kleinst- und Splitterparteien kannte und noch immer kennt. Die Lebensdauer dieser parlamentarischen Vertretungen war oftmals so gering, daß ihr Einfluß stark begrenzt blieb. Auch die lediglich als Folge von Minoritätenschutz parlamentarische Repräsentanz genießende Südschleswigsche Wählervereinigung (SSW)

blieb unberücksichtigt; allein ihre Abgeordneten fanden Eingang in die Mandatsträgerstatistiken (HSPP I), weil die Mandatsträgeranalyse ansonsten methodisch unzulässig reduziert worden wäre. Auch wenn diese pragmatische Definition unter organisationssoziologischen oder politikwissenschaftlichen Gesichtspunkten unbefriedigend sein mag, war sie doch nötig, um das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren. Ferner hilft diese Definition, den Zusammenhang zwischen den Teilbänden herzustellen.

Die dargebotenen Fundamentaldaten zur Parteiengeschichte sind mit Blick auf die Etablierung und Konsolidierung der Bundesrepublik Deutschland von grundsätzlicher Bedeutung. Denn weit stärker als andere westliche Demokratien ist die Bundesrepublik Deutschland von Parteien geprägt worden. Hat sich die Parteienforschung – nicht zuletzt aufgrund methodischer Erwägungen – bislang vor allem auf Wähler- und Anhängeranalysen konzentriert, so können diesen nun die Ergebnisse unserer Forschungen zur Seite gestellt werden. Damit wird die Kenntnis über das politische System sowie die Binnenstruktur der Parteien und Parlamente der zweiten deutschen Republik um wesentliche Bestandteile ergänzt und vervollständigt.

Erstes Anliegen bei der Erstellung der hier vorgelegten Publikation war es, diese Daten zur Parteiengeschichte vor allem anhand der parteiinternen Überlieferung festzustellen und zu überprüfen. Idealerweise hätten die Autoren dieses Handbuches auf Material an der politischen Basis zurückgreifen sollen, etwa in Gestalt von Mitgliederkarteien der Orts- und Kreisverbände. Abgesehen davon, daß solche Karteien vielfach gar nicht existierten oder aber nicht überliefert wurden, hätte dieses Verfahren mit unlösbaren Vergleichbarkeitsproblemen zu kämpfen gehabt. Schließlich wäre ein solches Projekt nicht in einem überschaubaren Zeitraum zum Abschluß zu bringen gewesen. Deswegen gehörte es von vornherein zu den Grundsatzentscheidungen der beteiligten Wissenschaftler, unter angemessener Quellenkritik ausschließlich auf die von den Parteien selbst aggregierten Daten zurückzugreifen, selbst dann, wenn ausnahmsweise Urmaterial überliefert war. Hiervon ist nur in Ausnahmefällen, die in den jeweiligen Beiträgen erläutert werden, abgewichen worden. Ausgewertet wurden deshalb in erster Linie mitglieder- und in geringem Umfang funktionärsstatistische Materialien der Parteien, soweit diese zeitgenössisch veröffentlicht, für den internen Gebrauch erstellt oder sonstwie archiviert und überliefert worden sind. Dabei waren auch die Erfordernisse des Datenschutzes zu beachten. Das schließlich nach diesen Kriterien ermittelte Datenmaterial war noch immer so differenziert und umfangreich, daß eine Auswahl unumgänglich wurde.

Im Rahmen der Sozialstrukturanalyse untersuchen die Bearbeiter dieses Handbuches die Parteimitgliedschaften sowie – je nach Quellenlage – ehren- und hauptamtliche Funktionsträger der Parteien. Diese Personengruppen werden nach den klassischen Kriterien sozialer Ungleichheit differenziert: nach ihrem Beruf und ihrer Stellung im Beruf, nach Geschlecht, Altersgruppen und Konfessionszugehörigkeiten. Die geographische Analyseebene ist zum einen die Bundesrepublik insgesamt, zum anderen dienen die Länder als Bezugsgruppe; regionale Untergliederungen werden nur im Einzelfall betrachtet. Während sich die gesamtstaatlichen Zahlen als Summe der Länderergebnisse von selbst ergaben, waren diejenigen für die einzelnen Bundesländer teilweise unter oft mühseligen Rechenoperationen zunächst zusammenzustellen. Denn gerade die großen Parteien formierten sich in sehr unterschiedlichen, sich häufig verändernden und mit den Verwaltungsgliederungen der Länder nicht immer korrespondierenden Regionalverbänden. Erst auf dem Wege der Umrechnung von Daten ließ sich einerseits Vergleichbarkeit zwischen den diversen Parteigliederungen auf Länder- und Bundesebene herstellen, andererseits der Bogen zwischen Parteimitglied-

schaft und der Gruppe der Mandatsträger spannen. Nur so ist zudem ein zwischenparteilicher Vergleich auf der Ebene der Bundesländer zu erzielen.

Hauptansinnen des Handbuches war die gewissenhafte Sicherung eines zuverlässigen Datengerüsts als Ausgangspunkt jeder weiteren Parteienforschung. Aus diesem Grunde war die Zuverlässigkeit der erhobenen Daten das oberste Kriterium für die Auswahl und Aufnahme einzelner Datenbestände. Dies spiegelt sich in einer umfassenden Kommentierung wider, deren Aufgabe es vor allem ist, den Entstehungs- und Überlieferungskontext des Materials sowie seine Verläßlichkeit darzustellen.

Ebenso wichtig wie eine kritische Kommentierung des Materials erschien ein systematischer Zugang. Eine selbsterarbeitete, parteien- und parlamentsübergreifende Systematik soll dies gewährleisten. Sie lehnt sich eng an das methodische Gerüst der amtlichen Bevölkerungsstatistiken an und bedient sich der Erhebungskategorien des Statistischen Bundesamtes. Dies ist eine Voraussetzung jeder komparatistischen Forschung. Aus diesen Gründen wurde auch auf oftmals viel detailliertere, methodisch jedoch disparate Repräsentativstudien verzichtet. Nur in wenigen Ausnahmefällen wurde von dieser Strategie mangels besseren Materials abgewichen; dies wird gegebenenfalls in den Einleitungen zu den einzelnen Parteien erläutert.

Die wissenschaftliche Bedeutung des hier vorgelegten Handbuches liegt nicht nur im bloßen Erkenntnisgewinn gegenüber der bisherigen empirischen Parteienforschung, sondern ebenso im übergreifenden methodischen Ansatz, basiert das Werk doch auf den gebräuchlichen Standards der Sozialstrukturanalyse. Durch den hohen Vernetzungsgrad der hier vorgelegten Daten eröffnen sich der Parteienforschung neue Wege: Nicht nur, daß nun anhand von Mitgliedschaftsentwicklungen der Grad der politischen Mobilisierung über mehr als vier Jahrzehnte hinweg gemessen werden kann, mit Hilfe der Mitglieder- und Sozialstrukturanalysen der Parlamente und politischen Parteien kann nun auch die gesellschaftliche Verankerung politischer Institutionen der parlamentarischen Demokratie ausgelotet werden. Ferner ermöglichen die hier vorgelegten Daten wichtige Erkenntnisse über Kontinuitäten und Bruchlinien der deutschen Parteien im 20. Jahrhundert, insbesondere hinsichtlich der sozialen Repräsentanz verschiedener Bevölkerungsgruppen in den Parteien und Parlamenten.

Es war nicht das primäre Ziel dieses Vorhabens, derzeit diskutierte Hypothesen der Parteienforschung zu überprüfen, auch wenn das Tabellenwerk deren aktuelle Fragestellungen in der Auswahl, Aufbereitung, Gliederung und Kommentierung des Materials aufgreift und in den Einleitungen zu den einzelnen Parteien die erforderlichen Bezüge herstellt. Die Publikation zielt in erster Linie darauf ab, kommenden Forschungsprojekten ein solides Datenfundament zu bereiten. Aus diesem Grunde wird auch auf eine ausführliche wissenschaftliche Einleitung zur Parteienforschung verzichtet. Weder konkurriert das hier vorgelegte Werk mit den überwiegend organisationsgeschichtlichen und -soziologischen Arbeiten der Parteienforschung, noch reiht es sich neben Studien ein, die die programmatische Entwicklung oder die Funktion der Parteien im politischen System untersuchen. Auch eine neue Typenbildung wird nicht versucht. Vielmehr will das Datenwerk neue Arbeiten inspirieren und zur Überprüfung von Hypothesen der bisherigen Forschung anregen.

Dennoch bleiben wichtige Fragen offen. Trotz des überaus großen Datenkorpus war es nicht möglich, alle Fragestellungen der Parteienforschung zu bedienen. So läßt sich etwa der Mobilisierungsgrad der Parteimitgliedschaften in der aktuellen politischen Arbeit nicht bezeichnen: Die Daten lassen keine Unterscheidung zwischen »aktiven« und mehr oder weniger »passiven« Parteimitgliedern zu. Dies vermögen allein stichprobenartige Mitgliederumfragen, die bisweilen von den Parteien in Auftrag gegeben oder in-

tern durchgeführt wurden. Auch kann – und will – das Datenwerk nicht mit der Detailfülle und Genauigkeit regional oder thematisch begrenzter Spezialuntersuchungen konkurrieren, wie sie auf sozial- und politikwissenschaftlichem oder zeitgeschichtlichem Feld erarbeitet werden. Es war unsere Entscheidung, sich auf die Bundes- und Länderebene zu konzentrieren, weil bisherige Forschungsvorhaben auf dieser Ebene schnell an Grenzen stießen. Gerade in der Gegenüberstellung von Mikro- und Makroforschung sind interessante Anstöße für die Parteienforschung zu erwarten. Insofern ergänzen sich diese Ansätze. Auch wer eine lückenlose Dokumentation erwartet, wird Enttäuschungen zu gewärtigen haben. Zu einigen der kleineren Parteien können keine Materialien zur Sozialstruktur vorgelegt werden, und selbst bei den großen Volksparteien gibt es insbesondere für die frühen Jahre große Defizite. Vollständige Zahlenreihen sind also eher die Ausnahme denn die Regel. Hat man sich jedoch einmal von der Idealvorstellung reiner und vollständiger Datensätze verabschiedet, eröffnet die fragmentarische Überlieferung neue Zugänge. Man sollte nicht aus dem Blick verlieren, daß die begrenzten Möglichkeiten tatsächlich historische Entwicklungen der Parteien und ihrer statistischen Arbeit widerspiegeln.

Die Idee zu diesem Handbuch entstand im Rahmen unserer Zusammenarbeit in der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Als Mitglieder dieser Kommission haben wir den Forschungsantrag erstellt und die Forschungsgruppen geleitet. Die Arbeitsergebnisse erscheinen in der wissenschaftlichen Verantwortung der Bearbeiterinnen und Bearbeiter. Ihnen gingen während des Vorhabens viele studentische Hilfskräfte zur Hand, die sich vor allem der mühseligen Arbeit der Dateneingabe widmeten. Wir danken allen, die an diesen langwierigen Forschungsarbeiten beteiligt waren, deren Resultate nun in die weitere parteien- und parlamentsgeschichtliche Forschung eingehen werden. Darüber hinaus danken wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel sowie dem Präsidenten, den Mitgliedern und dem Generalsekretär der Parlamentarismus-Kommission für ihre Beratung und Unterstützung, nicht zuletzt Herrn Dr. Wolfgang Hölscher für die redaktionell-satztechnischen Arbeiten bei der Fertigstellung der Bände. Dank zu sagen haben wir weiterhin den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archive, parteinahen Stiftungen und Parteien. Ohne ihre Kooperation und Bereitschaft, auch von Sperrfristen betroffene Akten und Unterlagen bereitzustellen, hätte dieses Handbuch nicht entstehen können.

Marie-Luise Recker
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Klaus Tenfelde
Ruhr-Universität Bochum

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 5

Einführung 11

Editorische Vorbemerkungen 21

CDU

Christlich Demokratische Union 33
Bearbeitet von Corinna Franz

Inhalt 35
I. Forschungsstand und historische Entwicklung 37
II. Parteistruktur und Mitgliederverwaltung 58
III. Quellen und Literatur 79
Tabellen 89

CSU

Christlich-Soziale Union 515
Bearbeitet von Oliver Gnad

Inhalt 517
I. Forschungsstand und historische Entwicklung 519
II. Parteistruktur und Mitgliederverwaltung 549
III. Quellen und Literatur 594
Tabellen 607

Verzeichnisse 859

Abkürzungen 861

Gliederungsschema der Tabellen 863

Konkordanz der Berufstabellen 864

Tabellenübersichten 873

CDU 873
CSU 874

Aufbau der vier Teilbände des Handbuchs 875

Einführung

Begriff und Bedeutung der Parteien

Im politischen System der Bundesrepublik Deutschland nehmen die Parteien eine zentrale Stellung als Mittler zwischen Gesellschaft und Staat ein. Die Parteien sind, rechtlich gesehen, Vereine, die nach Art. 21 des Grundgesetzes an der politischen Willensbildung des Volkes mitwirken; als Ausführungsgesetz zu diesem Artikel bestimmt das Parteiengesetz vom 24.7.1967, daß die Gründung von Parteien frei ist, daß ihre innere Ordnung demokratischen Grundsätzen entsprechen muß und daß sie ihre Finanzierung offenlegen müssen; ein Parteienverbot kann nur durch das Bundesverfassungsgericht ausgesprochen werden. In soziologischer Sicht unterscheiden sich Parteien von sozialen Bewegungen durch dauerhafte Organisation, durch das Streben nach Durchsetzung politischer Ziele, die den Gesamtstaat betreffen, aber nicht notwendig von der Gesamtbevölkerung getragen werden müssen, ferner, im Unterschied zu Interessenverbänden, durch den Willen zur Übernahme oder Behauptung von Führungsfunktionen in Staat und Gesellschaft.[1]

Darüber hinaus wird die Rolle von Parteien in Staat und Gesellschaft in hohem Maße durch Verfassungsgrundsätze bestimmt. Zu diesen gehört insbesondere die Art der Mehrheitsbildung und der politischen Repräsentation.[2] Das politische System der Bundesrepublik Deutschland wird weit stärker als dasjenige Frankreichs oder der USA von Parteien geprägt und mithin durch parteiengeschichtliche Entwicklungen bestimmt. Deshalb nehmen Parteien in der Bundesrepublik als Mittler von sozialen Interessen und politischen Vorstellungen über die Gestaltung der bürgerlichen Gesellschaft eine zentrale Rolle wahr. Die besondere Bedeutung ist leicht an dem Umstand zu erkennen, daß in der Bundesrepublik politische Führungsämter nahezu ausschließlich durch Parteien besetzt und infolgedessen durch parteiorganisierte Prozesse der politischen Elitenbildung geprägt werden.[3]

---

[1] Die umfangreiche Literatur zur Rolle der Parteien im politischen System der Bundesrepublik Deutschland sowie überhaupt zum Parteienbegriff kann hier nur auszugsweise herangezogen werden; siehe hierzu die Anmerkungen in den einzelnen Beiträgen. Als Sammlung klassischer Texte zur Parteiengeschichte nach wie vor: Kurt Lenk/Franz Neumann (Hg.), Theorie und Soziologie der politischen Parteien, 2 Bde., Darmstadt/Neuwied ^{2}1974.

[2] Vgl. den »Klassiker« Maurice Duverger, Die politischen Parteien, hg. v. Siegfried Landshut, Tübingen 1959, S. 221 ff. über Zwei- und Vielparteiensysteme; ferner etwa verschiedene Beiträge in Joseph LaPalombara/Myron Weiner (Hg.), Political Parties and Political Development, Princeton UP 1966.

[3] Es kann hier unberücksichtigt bleiben, daß diese hervorgehobene Rolle der politischen Parteien in der deutschen Verfassungsgeschichte durchaus ein Novum darstellt. Auch eine Vertiefung dieser Hinweise durch eine stärker systematisierende Skizze des Parteieneinflusses in Staat und Gesellschaft erscheint entbehrlich, zumal die politikwissenschaftliche Parteienforschung hierzu reichlich Information bereithält, vgl. insbesondere Oskar Niedermayer/Richard Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993; ferner: Jens Joachim Hesse/Thomas Ellwein, Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 1: Text, Opladen 1992, S. 161–201; Alf Mintzel/Heinrich Oberreuter (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn ^{2}1992, bes. S. 15 ff.; Alf Mintzel, Die Volkspartei – Typus und Wirklichkeit. Ein Lehrbuch, Opladen 1984; Elmar Wiesendahl, Parteien und Demokratie. Eine soziologische Analyse paradigmatischer Ansätze der Parteienforschung, Opladen 1980, S. 163–184. Als

Neben der politikwissenschaftlichen ist die Parteienliteratur stark durch juristische und zeitgeschichtliche, zum Teil auch durch soziologische Forschung bestimmt.[4] Dabei hat sich die Zeitgeschichtsschreibung vor allem der Phase der Wiederbegründung der Parteien nach 1945 und der Frühzeit der Bundesrepublik angenommen. Forschungsschwerpunkte liegen bisher auf der Organisationsgeschichte und -soziologie, der Entwicklung der Parteiprogramme, den Funktionen der Parteien im politischen System, der Typenbildung und den Wahlanalysen. Gering und – vor allem – sporadisch ist bisher die Kenntnis über die allgemeine Mitgliedschaftsentwicklung und über die Sozialstruktur der Parteien. So werden beispielsweise Fragen nach der Bindung von Parteien an sozialstrukturell segmentierbare Bevölkerungsgruppen, etwa an katholische Arbeiter oder den neuen Mittelstand, heute primär über die Wahlanalysen beantwortet, weil über Wahlen detailliertes und veröffentlichtes Datenmaterial zur Verfügung steht.[5]

Informationen über die differenzierte Mitgliederentwicklung und über die personellen Binnenstrukturen der Parteien liegen bisher nur in Ausschnitten, zudem in oftmals fragwürdiger Qualität vor. Vermutlich auch deshalb mangelt es an sozialgeschichtlich orientierten Untersuchungen über die gesellschaftliche Verankerung der Parteien. Die außerordentlich wichtige Bindung zwischen der im stetigen Wandel begriffenen allgemeinen Sozialstruktur, in deren Rahmen Parteien konstituiert sind und auf die sie rückwirkend reagieren, und dem Handeln von Parteien auf den unterschiedlichen Ebenen des politischen Systems ist bisher völlig unzureichend dokumentiert. Es fehlt an fundamentalen Voraussetzungen für die Beantwortung einer hochkomplexen Kernfrage der Parteienforschung, nämlich der Frage nach dem Reflex sozialen Wandels im politischen System und nach der sozialen Prägung des politischen Partizipationsverlangens.

In diesem Sinne soll das vorliegende Handbuch als ein wichtiger Beitrag zur Grundlagenforschung über die Parteien in der Bundesrepublik Deutschland den Kenntnisstand erfassen, sichern und verbessern. Es dokumentiert und differenziert statistisch die Gesamtheit der Parteimitglieder zwischen 1945 und 1990.

Mitglieder und Mitgliedschaften

Sympathisanten und Wähler, die sich nicht durch die Mitgliedschaft an eine Partei banden, werden durch dieses Handbuch nicht erfaßt. Ganz allgemein darf nicht übersehen werden, daß Parteizugehörigkeit nicht die einzige Möglichkeit ist, politischen Partizipationswillen zu praktizieren. In jeweils unterschiedlich akzentuierter Weise können Vereine, Verbände, Kirchen und konfessionsnahe Organisationen, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen und sonstige soziale Bewegungen Funktionen und Teilprozesse der politischen Willensbildung übernehmen.[6] Dieser Umstand gehört zu den wichtigen Deutungskomponenten der Par-

---

ältere Überblicke: Jürgen Dittberner, Neuere deutschsprachige Parteienliteratur, in: PVS 13 (1972) S. 130–147; Jürgen Hartmann, Parteienforschung, Darmstadt 1979.

[4] Vgl. Stefan Immerfall, Die letzte Dekade westdeutscher Parteienforschung – zur Analogie der Defizite von Parteien und Parteienforschung, in: ZParl 23 (1992) S. 172–189.

[5] Vgl. etwa Gerhard A. Ritter/Merith Niehuss, Wahlen in Deutschland 1946–1991. Ein Handbuch, München 1991.

[6] Solche substitutiven Funktionen können periodisch, oft in Verbindung mit den wiederkehrenden Debatten über »Staats-, Parteien- oder Politikverdrossenheit«, an Gewicht gewinnen; zur »Parteienverdrossenheit« vgl. die interessante Diagnose von Joachim Raschke (Hg.), Bürger und Parteien. Ansichten und Analysen einer schwierigen Beziehung, Opladen 1982, S. 39.

teiengeschichte. Indessen zwingt das politische System der Bundesrepublik solchen Organisationen, wenn sie einen politischen Vertretungs- und Gestaltungsanspruch wahrzunehmen trachten, in der Regel Parteiförmigkeit auf.

Die Grenze zum Parteimitglied läßt sich jedoch auch aus anderen Gründen nicht völlig eindeutig bestimmen. Nahezu alle und vor allem die großen Parteien haben sogenannte Vorfeldorganisationen aufgebaut, mittels derer sie gesellschaftliche Gruppierungen ohne Parteimitgliedschaft an sich binden. Deshalb war es erforderlich, diese parteinahen Vereinigungen in die Forschungsarbeiten so weit wie möglich einzubeziehen, weil sich die Parteien gerade auf diesem Wege gesellschaftlich verankern und die Grenzen der formalen Parteimitgliedschaft bewußt zu verwischen bzw. die Barriere zum Parteieintritt abzubauen streben. Die Vorfeldorganisationen sind im wesentlichen zweifacher Art: Sie erfassen entweder aufgrund bestimmter Kriterien eine Teilgruppe der Mitgliedschaft, die sich weiteren Mitgliedern öffnen kann, ohne daß solche weiteren Teilgruppenmitglieder notwendig Parteimitglieder werden müssen, oder sie werden für die Heranziehung bestimmter Status- oder Berufsgruppen unter dem »Dach« der jeweiligen Partei gebildet, so daß den Mitgliedern der Vorfeldorganisation der Parteibeitritt offensteht und nahegelegt, aber nicht aufgezwungen wird.

Darüber hinaus war gerade in der Frühzeit der Parteien nach 1945 und teilweise bis in die 1960er Jahre hinein die Eigenschaft als formelles Parteimitglied nicht immer eindeutig definiert oder wurde in der Praxis uneinheitlich gehandhabt.[7] Für die Zwecke des Handbuches ist ein formalistisches Verfahren vermieden worden; es kommt vielmehr darauf an, Handhabungsunterschiede im formellen Gehalt der Mitgliedschaft aufzuzeigen und damit Möglichkeiten und Grenzen von Vergleichen zu bezeichnen. So ist einer der Vorteile dieses Handbuches gegenüber der bisherigen Forschungsliteratur, daß der Grad der Zuverlässigkeit des publizierten mitgliederstatistischen Materials erkennbar wird, was überhaupt erst die Formulierung von Kriterien für einen sinnvollen Umgang mit diesem Material ermöglicht.

Neben Angaben zur Mitgliederentwicklung werden auch die sozialen Merkmale der Parteimitglieder dargestellt. Bisher spielten soziale Ungleichheitskategorien vor allem in der Wahlforschung eine bedeutende Rolle.[8] Sie haben aber auch in die Parteienforschung bereits Eingang gefunden.[9] Über die Sozialstrukturanalyse lassen sich unterschiedliche Milieus, Sozialisationswege und Karrierechancen präzisieren. Geschlechts- und altersbezogene Einflüsse auf Parteimitgliedschaften können innerparteiliche Konflikte und Ergebnisse der politischen Willensbildung verstehen helfen. Konfessions- und berufsbezogene Differenzen tragen zur Ausformung von gesamtparteilichen Prävalenzen, aber auch zur Deutung innerparteilicher Submilieus bei. Zusätzlich dienen Erhebungen über Bildung und Beruf sowie Stellung im Beruf einer genaueren Bestimmung der Schichtenrepräsentanz in den Parteien. Einzelne Probleme, die in der Parteiengeschichte der Bundesrepublik eine sehr große Rolle gespielt haben, etwa die politische Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, können überhaupt erst durch sozialstrukturelle Analysen, hier in Sonderheit die Untersuchung der regionalen bzw. landsmannschaftlichen Herkunft, angegangen werden.

Von den erwähnten Kategorien sozialer Ungleichheit können Geschlecht, Alter und berufliche Stellung noch am zuverlässigsten festgestellt werden. Weniger dichte Aussagen erlauben die Quellen zur Konfession. Die eigentlich verhaltensrelevante Größe, die Kirchenbin-

[7] Vgl. hierzu die entsprechenden Hinweise in den jeweiligen Beiträgen.

[8] Vgl. statt vieler Hinweise etwa: Heinz Ulrich Brinkmann, Wahlverhalten der »neuen Mittelschicht« in der Bundesrepublik Deutschland, in: APuZ B 30–31, 1988, S. 19–32.

[9] Vgl. hierzu die entsprechenden Passagen der Einleitungen zu den einzelnen Beiträgen.

dung, die schon bisher etwa in der Wahlforschung stärker beachtet worden ist[10], wird sich nur in Ausnahmefällen ermitteln lassen. Jede Kategorie sozialer Ungleichheit bringt jeweils unterschiedliche Quellen- und damit Erhebungsprobleme mit sich, die in den einzelnen Teilbeiträgen näher erläutert werden.

Zielsetzung

Das vornehmste Ziel des Handbuches ist die gewissenhafte Sicherung eines zuverlässigen Datengerüsts als Ausgangspunkt jedweder weiterer parteienbezogener Forschung und – nebenbei – auch als neue »Ankerstelle« und Bezugspunkt für bisher manchmal vorschnelle Urteile im Prozeß der politischen Meinungsbildung. Durch die so geschaffene zuverlässige Datenbasis wird die Parteienforschung der interessierten wissenschaftlichen Disziplinen in einem sehr wichtigen Teilbereich neu begründet und in ihren Möglichkeiten ausgeweitet. Einige Kernpunkte, in denen das Handbuch zur Kenntniserweiterung und präziseren Urteilsbildung beitragen kann, seien im folgenden knapp umrissen:

1. Der Grad der politischen Mobilisierung der Bevölkerung in der parlamentarischen Demokratie hat sich im Zeitablauf verändert; neben den Wahlbeteiligungen und Wählerpräferenzen bezeichnen die Mitgliedschaftsentwicklungen einen besonders wichtigen Indikator solcher Veränderungen. Die zu- oder abnehmende, in der Parteimitgliedschaft oder der Mitgliedschaft in Vorfeldorganisationen dokumentierte Bindekraft der Parteien erlaubt wertvolle Erkenntnisse über den Prozeß der Etablierung der Institutionen in der parlamentarischen Demokratie. Soweit sich die Bindekraft im Rahmen dieses Arbeitsvorhabens sozial differenzieren läßt, werden zusätzliche Erkenntnisse gewonnen. Ein – nicht zu den Aufgaben des Handbuches zählender – Vergleich mit der Entwicklung der Wählerpräferenzen erlaubt gleichsam spiegelbildlich und über bloße nominelle Veränderungen im Parteienspektrum hinaus Erfolge oder Mißerfolge in der Parteienbindung bestimmter Bevölkerungsteile zu beurteilen.

2. Vor dem Hintergrund der erheblichen Fortschritte, die in der wahl- bzw. parteiengeschichtlichen Forschung seit den 1960er Jahren für die Jahrzehnte bis 1933 erzielt worden sind, wird das Handbuch wichtige Erkenntnisse über die Kontinuität der deutschen Parteienlandschaft im 20. Jahrhundert ermöglichen. Solche Kontinuitätsaspekte lassen sich hinsichtlich der Ausfüllung des Spektrums politischer Links- und Rechtsgruppierungen schlechthin, ferner mit Interesse an der sozialen Repräsentanz verschiedener Bevölkerungsgruppen in den Parteien und schließlich unter der Frage nach dem Reflex wirtschaftlichen und sozialen Wandels in den politischen Repräsentationsorganen untersuchen. Weiterhin kann das Handbuch auf Sondergebieten der historischen Forschung, so in der Geschichtsschreibung zur Arbeiterbewegung, in der Geschlechtergeschichte mit der Frage nach der politischen Partizipation von Frauen, in der allgemeinen Bürgertums- bzw. Mittelschichtenforschung im 20. Jahrhundert und auf weiteren Gebieten erheblich zur Beantwortung von Fragen wie derjenigen nach der epochenübergreifenden Entwicklung der politischen Partizipation beitragen.

3. Einer der wesentlichen Erträge des Vorhabens liegt in der zuverlässigeren Urteilsbildung über den Zusammenhang von sozialstrukturellem Wandel und politischer Repräsentanz

[10] Vgl. etwa Hans-Joachim Veen/Peter Gluchowski, Die Anhängerschaften der Parteien vor und nach der Einheit – eine Langfristbetrachtung von 1953 bis 1993, in: ZParl 25 (1994) S. 164–186, 180 f.

von Sozialgruppen. So wird zu fragen sein, ob und inwiefern – um nur einige Beispiele zu erwähnen – der Rückgang der ländlich-bäuerlichen Erwerbsgruppen und der nichtstädtischen Lebensweise in den beiden ersten Jahrzehnten nach 1945, der sinkende Anteil der in klassischer Lohnabhängigkeit erwerbstätigen Bevölkerungsgruppen und die generelle Zunahme der Angestellten vor allem im Dienstleistungsbereich, ferner die Bildungsrevolution seit den späten 1960er Jahren und die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen in der Entwicklung der politischen Institutionen der Republik gespiegelt werden. Auch gilt es festzustellen, ob und inwiefern die Parteienlandschaft hierauf reagierte und sozialer Wandel sich beispielsweise in den Sozialstrukturen der Mandatsträgergruppen niederschlug. Antworten auf diese Fragen werden generelle und typisierende Feststellungen der Parteienforschung erhärten oder relativieren. Das gilt nicht zuletzt für den Übergang von konfessions- oder sozialgruppenbezogenen Selbst- und Fremddefinitionen der Parteien zu Volksparteien-Interpretationen.

Zu den besonders einflußreichen Konzepten der historischen Parteienforschung gehört die Annahme von der »Versäulung« der kollektiven Partizipationsanstrengungen in »sozialmoralischen Milieus«[11]; für die Zeit der Bundesrepublik wird in der Regel zwar von einer Auflösung der ehedem einflußreichen Milieus vor allem seit den 1960er Jahren, aber doch zugleich von starken regionalen und erwerbsgruppenbezogenen Restmilieus ausgegangen. Auch die Neubildung von eigenen parteibezogenen Milieus wird neuerdings diskutiert.[12] Der Wertewandel hin zu postmaterialistischen Einstellungen auch in der Folge der Bildungsexpansion soll Prozesse der Individualisierung ausgelöst haben, die die »Parteienverdrossenheit«[13] erklären könnten. Umgekehrt ist auch argumentiert worden, daß die erwähnte Individualisierung von zunehmenden Partizipationsansprüchen begleitet war, die sich in neuen sozialen Bewegungen, in Bürgerinitiativen und neuen Parteibildungen niedergeschlagen hätten.[14] Noch der einfachste Test dieser und anderer Annahmen liegt in der differenzierten Dokumentation der Mitgliedschaftsentwicklungen.

4. Die Rolle der Parteiorganisationen für die Wähler- und Mitgliedermobilisierung ist nicht geringzuschätzen. In der Forschung wird gelegentlich der politische Erfolg vor allem der Großparteien mit der personellen, organisatorischen und bürokratischen Modernisierung

---

[11] M. Rainer Lepsius, Parteiensystem und Sozialstruktur: Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft, in: Wilhelm Abel u.a. (Hg.), Wirtschaft, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von F. Lütge, Stuttgart 1966, S. 371–393; zur erweiterten Fassung und Modifikation dieser Grundgedanken siehe die Annahmen zur »Lagerbildung« bei Karl Rohe, Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1992. Der Begriff der Versäulung entstammt der niederländischen Forschung.

[12] Vgl. etwa Joachim Raschke (Hg.), Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind, Köln 1993, S. 87–93 und passim; Hans-Joachim Veen, The Greens as a Milieu Party, in: Eva Kolinsky (Hg.), The Greens in West Germany. Organization and Policy Making, Oxford u.a. 1989, S. 31–59; Frank Bösch, Das konservative Milieu. Vereinskultur und lokale Sammlungspolitik in ost- und westdeutschen Regionen (1900–1960), Göttingen 2002.

[13] Vgl. etwa Peter Lösche, Kleine Geschichte der deutschen Parteien, Stuttgart u.a. 1993, S. 9 f.; Christof Ehrhart und Eberhard Sandschneider sehen mit guten Gründen statt der Politik- und Parteienverdrossenheit eine Normalisierung politischen Partizipationsverhaltens; dies., Politikverdrossenheit: Kritische Anmerkungen zur Empirie, Wahrnehmung und Interpretation abnehmender politischer Partizipation, in: ZParl 3 (1994) S. 441–458.

[14] Siehe hierzu Josef Boyer, DIE GRÜNEN, in: ders./Till Kössler, SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP IV).

der Parteiapparate begründet.[15] Das vorliegende Handbuch liefert hierzu einen Beitrag, indem es erlaubt, bisherige Hypothesen mit Datenmaterial etwa zur Entwicklung des Funktionärskorps der Parteien zu konfrontieren.

5. Eine der interessanten Einzelfragen, die sich nun mit Hilfe des Handbuches besser beantworten lassen, verbindet sich mit dem Einfluß der politischen Konstellationen und ihrer Veränderungen auf die Mitgliederentwicklung. So ist beispielsweise für die FDP bekannt, daß ihr zweimaliger Koalitionswechsel 1969 und 1982 zu einem breiten Austausch an Mitgliedern, auch auf der Funktionärs- und Mandatsebene, ferner zu einer Verschiebung in der sozialen Beschaffenheit der Wähler- bzw. Anhängergruppen geführt hat. Veränderungen in den politischen Kräftekonstellationen können durch sozialstrukturelle Entwicklungen in den Mitgliedschaften antizipiert werden, aber umgekehrt können politische Entwicklungen die Attraktivität der Parteien für potentielle Mitglieder stark beeinflussen. Auch wenn das individuelle Motiv zum Parteibeitritt kaum zuverlässig eruiert werden kann, lassen sich doch aus kumulierten Beitrittsbewegungen Erkenntnisse über generelle Motivlagen gewinnen, wenn und soweit eine hinreichende soziale Differenzierung der Mitgliederbestände erfolgen kann.[16]

6. Die Binnenstruktur der Parteien und deren Beziehungen zum gesellschaftlichen Wandel sind prominente Gegenstände verschiedener Fachwissenschaften. Je nach der Gegenstandsdefinition und den angewandten Methoden sind dabei die Fragestellungen vielfältig; sie reichen von den Organisationsformen, Praktiken und politischen Einflußnahmen auf der kleinsten organisatorischen Ebene der Parteien bis hin zur Steuerung der Gesamtpartei durch Bürokratien und Parteieliten. Man will, beispielsweise, Position, Funktion und Verhalten von Parteien in der Gesellschaft und in der Politik verstehen, indem man sie als System in sich untersucht und von da aus in andere Systemzusammenhänge einordnet.[17] Andere Forschungsinteressen sind auf den Prozeß der Elitenbildung gerichtet und suchen die Frage nach der Herkunft der Mandatsträger und parteilichen Führungsgruppen zu beantworten; vielfach wird auf diese Weise zu Typenbildungen fortgeschritten.[18] Für

---

[15] Vgl. etwa Josef Schmid, Die CDU. Organisationsstrukturen, Politiken und Funktionsweisen einer Partei im Föderalismus, Opladen 1990; Alf Mintzel, Die CSU. Anatomie einer konservativen Partei 1945–1972, Opladen ^{2}1978.

[16] Vgl. etwa Michael Th. Greven, Parteimitglieder. Ein empirischer Essay, Opladen 1987.

[17] Ein Beispiel unter vielen, aus dem ersichtlich wird, wie notwendig die Kenntnis der Berufsstruktur von Parteimitgliedern ist: Wolfgang H. Lorig, Parteipolitik und öffentlicher Dienst: Personalrekrutierung und Personalpatronage in der öffentlichen Verwaltung, in: ZParl 25 (1994) S. 94–107.

[18] Neben der nur funktionalistischen Unterscheidung von Mitglieder- und Wählerparteien wurden in der älteren historischen und politikwissenschaftlichen Parteienforschung etwa Honoratioren-, Repräsentations- bzw. Interessenrepräsentations-, Klassen-, Massen- und Rahmenparteien sowie Sammlungs- und Programmparteien unterschieden. Für Deutschland ist seit Otto Kirchheimers Aufsatz, Der Wandel des westeuropäischen Parteiensystems, in: PVS 6 (1965) S. 20–41, der Übergang von Weltanschauungsparteien zu Volks-, Integrations- bzw. »Allerweltsparteien« (catch-all-parties) immer wieder, auch mit gehöriger Kritik an dem Volkspartei-Konzept, diskutiert worden; vgl. etwa Mintzel, Volkspartei; Thomas Meyer u.a., Parteien in der Defensive. Plädoyer für die Öffnung zur Volkspartei, Köln 1994; Elmar Wiesendahl, Volksparteien im Abstieg. Nachruf auf eine zwiespältige Erfolgsgeschichte, in: APuZ B 34–35, 1992, S. 3–25, sowie ders., Parteien und Demokratie. Ferner: Wolfgang Rudzio, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung, Opladen 1991, bes. S. 445–464. Die Literatur zur Elitenbildung durch die politischen Parteien ist außerordentlich breit. Vgl. unter den eher zusammenfassenden Schriften u.a. Dietrich Herzog, Politische Karrieren. Selektion und Professionalisierung politischer Führungsgruppen, Opladen 1975; Thomas Leif u.a. (Hg.), Die politische Klasse in Deutschland. Eliten auf dem Prüfstand, Bonn 1992.

solche und andere Fragen bieten zuverlässige Daten über die Mitgliederentwicklung und -struktur sowie über die Entwicklung und soziale Zusammensetzung der Führungsgremien große Forschungsgewinne, die sich für sozial-, kommunikations- und politikwissenschaftliche Forschungsinteressen auszahlen werden.

Forschungsstand

An Gesamtdarstellungen zur Parteiengeschichte nach 1945 oder über Zeiträume, die weiter zurückreichen, mangelt es nicht.[19] Stets wird darin die Entwicklung der Mitgliedschaften mehr oder weniger ausführlich, oft auch in Anhängen, dokumentiert, und über die sozialstrukturelle Entwicklung sind eher beschreibende Passagen oder auch tabellarische Überblicksdaten über bestimmte Zeitpunkte enthalten. Es ist jedoch bemerkenswert, daß sich ältere Gesamtdarstellungen zur Parteiengeschichte, die etwa bis in die 1960er Jahre erschienen sind, einer genaueren Übersicht der Mitgliederentwicklung seit der Neu- bzw. Wiederbegründung der Parteien – gelegentlich mit Ausnahme der SPD, der »klassischen« Mitgliederpartei – enthalten.[20] Hinweise auf die Mitgliederstärke werden in den Text gestreut, und die Entwicklung der politischen Kräfteverhältnisse wird in der Regel durch Darstellung der Ergebnisse der ersten Bundestagswahlen dokumentiert.[21]

In diesen Defiziten spiegelt sich die geringe innere Durchgliederung der westdeutschen Parteien und die eher schwache organisatorische Ausprägung der Parteispitzen bis in die 1960er Jahre wider. Allein für SPD und KPD liegen genauere, wenn auch nicht restlos zuverlässige Zahlen über die Mitgliederentwicklung mit regionaler Differenzierung vor, auf die in der Literatur gelegentlich zurückgegriffen wurde. Für die übrigen Parteien gilt dies nicht; hier blieb die Kenntnis über die Anzahl der eigenen Mitglieder lange Zeit lückenhaft. Dies konnte auch nicht von staatlicher Seite kompensiert werden: Zwar gibt es eine amtliche Wahl-, aber keine amtliche Parteienstatistik.[22] Allenfalls im Zusammenhang der Maßnahmen zur Neubegründung der Parteienfinanzierung durch Wahlkampfkostenerstattung nach Verabschiedung des Parteiengesetzes im Jahre 1967 sind mitgliederbezogene amtliche Erhebungen durchgeführt worden. Lange Zeit stellte deshalb die Parteiorganisation, insbesondere die Mitgliedschaft, eine Leerstelle in der Parteienforschung dar.[23]

---

[19] Jüngere Beispiele: Hofmann, Geschichte der deutschen Parteien; Lösche, Kleine Geschichte. Vollständiger zur Literatur sowie mit Klassifikation des Schrifttums zur Parteienforschung s. Richard Stöss/Oskar Niedermayer, Einleitung, in: dies., Parteienforschung, S. 7–34, 10 f. Als neueren Forschungsbericht s. Immerfall, Westdeutsche Parteienforschung, mit Hinweisen auf weitere Forschungs-Überblicke.

[20] Etwa: Ludwig Bergsträsser, Geschichte der politischen Parteien in Deutschland, hg. v. Wilhelm Mommsen, München/Wien [11]1965, S. 231 ff.; Walter Tormin, Geschichte der deutschen Parteien seit 1848, Stuttgart u. a. 1966, S. 225 ff.

[21] Etwa: Tormin, Geschichte, S. 288. Noch das umfassend angelegte, erstmals Opladen 1971 erschienene Werk von Heino Kaack, Geschichte und Struktur des deutschen Parteiensystems, dokumentiert die Stärkeverhältnisse der Parteien über viele Seiten ausschließlich anhand der Wahlergebnisse und analysiert Mitgliederzahlen und sozialstrukturelle Merkmale erst für die Zeit der 1960er Jahre.

[22] Die Mitgliederangaben in amtlichen Veröffentlichungen stützen sich daher stets auf Parteienangaben; siehe etwa Statistisches Bundesamt (Hg.), Datenreport 1985. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Bonn o. J., S. 158 f.

[23] Niedermayer/Stöss, Einleitung, S. 23.

Ein Teil dieser Mängel ist seit den 1960er Jahren zunächst durch die Modernisierung der Mitgliederverwaltung in den Parteiverwaltungen[24], ferner dann in den vergangenen rund 20 Jahren durch eine Reihe von zum Teil international vergleichend angelegten Großvorhaben zur Parteienforschung wenn nicht behoben, so doch gemindert worden. Allerdings ist in der systematischen Datensammlung von Kenneth Janda über 158 Parteien in 53 Ländern für den Zeitraum von 1950 bis 1962 über Parteiorganisationen noch so gut wie nichts enthalten, und die Beschränkungen, die sich aus dem Projektumfang etwa hinsichtlich der kleineren Parteien in Deutschland ergaben, liegen auf der Hand.[25] Ein weiteres internationales, für Deutschland in Mannheim koordiniertes Forschungsvorhaben wurde 1992 mit einer Publikation der Organisations- und Mitgliederdaten von 79 Parteien in 12 westlichen Demokratien über den Zeitraum 1960 bis 1990 abgeschlossen.[26] Die Verringerung der einbezogenen Arbeitsfelder und überdies die höhere Datendichte für diesen Zeitraum haben zu einer entsprechend vollständigeren Erfassung von Mitgliederzahlen, aber auch von Funktionären und Finanzen geführt.

Ein entsprechendes Bild zunehmender Informationsdichte zeigt auch die veröffentlichte Forschungsliteratur in einzelnen Spezialstudien zur deutschen Parteiengeschichte. Allerdings hat das Interesse an der politischen Elitenbildung durch parteiinterne Steuerungsprozesse[27] offenkundig früher eingesetzt als dasjenige für die Entwicklung der Parteiorganisationen, der Mitgliedschaften und deren soziale Strukturen. Stärker die 1950er Jahre sowie die kleineren Parteien berücksichtigt hat das beachtliche Arbeitsvorhaben von Karl-Heinz Naßmacher über die Entwicklung und den Niedergang der Deutschen Partei, der Deutschen Zentrumspartei und der FDP im Nordwesten Niedersachsens; gerade auch kleinräumig-lokale Entwicklungen sind in diesen Forschungen miterfaßt worden.[28] Hier wurde mithin versucht, einen Teil der Kenntnismängel vor allem für die kleineren Parteien für die beiden ersten Jahrzehnte seit Wieder- bzw. Neugründung der Parteien sowie auf den unteren Ebenen zu beheben. Genauere Kenntnis über die Ursachen von Mitgliederzugängen oder -abgängen ist allein durch solche kleinräumig differenzierenden Untersuchungen zu gewinnen. In zusammenfassenden Untersuchungen und Quellenveröffentlichungen konnte bisher dagegen über die Ebene der Gesamt-Mitgliederzahlen und allenfalls noch der

---

[24] Hierauf wird in den einzelnen Beiträgen ausführlich eingegangen.

[25] Kenneth Janda, Political Parties. A Cross-National Survey, New York 1980. Die voluminöse Untersuchung ist heute vorwiegend wegen politikwissenschaftlicher Methoden der Parteienforschung interessant und enthält keine differenzierten Mitgliederstatistiken; vgl. S. 98–107 u. 362 ff.

[26] Richard S. Katz/Peter Mair (Hg.), Party Organisations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies, 1960–1990, London u. a. 1992; für Deutschland wurde das Vorhaben von Thomas Poguntke koordiniert, s. ders./Bernhard Boll, Germany, in ebd. S. 317–388. Dieser Beitrag bringt Übersichten ab 1960 (SPD und CSU) bzw. 1962 (CDU), 1968 (FDP) und 1980 (Grüne) sowie eine Liste der angeschlossenen Organisationen und eine Synopsis der Voraussetzungen für die Mitgliedschaft; ferner werden allerdings lückenhafte Aufstellungen über die Parteiangestellten auf nationaler, regionaler und parlamentarischer Ebene geboten. Es folgen Aufstellungen über den Mitgliederanteil der Frauen sowie zur Parteienfinanzierung; Daten zur Sozialstruktur sind nicht enthalten.

[27] Aus einem Forschungsprojekt an der Universität Mannheim über Parteitagsdelegierte entstand beispielsweise Karlheinz Reif, Die mittlere Führungsschicht politischer Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Mannheim 1978. Vgl. etwa Oskar Niedermayer/Hermann Schmitt, Sozialstruktur, Partizipation und politischer Status in Parteiorganisationen, in: PVS 24 (1983), S. 293–310. Weitere Hinweise über die Veröffentlichungen aus diesem Projekt s. bei Niedermayer/Stöss, Einleitung, S. 19 f.

[28] Vgl. Karl-Heinz Naßmacher, Parteien im Abstieg. Wiederbegründung und Niedergang der Bauern- und Bürgerparteien in Niedersachsen, Opladen 1989, S. 94–98, 156 ff. und bes. 171–173.

Bezirksverbände der Parteien nicht hinausgegriffen werden, wobei selbst auf diesen aggregierten Ebenen die von den Parteien selbst verantwortete Dokumentationsdichte unterschiedlich und gelegentlich auch erkennbar unzuverlässig war.[29] Ab den 1970er Jahren sind dann wiederholt »Organisationsstudien« über die einzelnen Parteien sowie auch im Auftrag der Parteien erstellt worden, die in den einleitenden Passagen der betreffenden Beiträge dieses Bandes angeführt werden. Offenkundig haben sich die Parteien, nachdem die Verwaltung einer detaillierten, die »rohen« Zahlen übertreffenden, soziale Merkmale einbeziehenden Mitgliederstatistik die Kapazität der Führungsapparate auf Bezirks- oder Landes- und Bundesebene überforderte, auf modernere Instrumente besonnen, mittels derer sich die Parteiführungen über Mitgliederentwicklungen informiert hielten. Schon seit den 1960er Jahren war deshalb die Demoskopie als Informationsquelle auf dem Vormarsch. Vor allem die einschlägigen politikwissenschaftlichen Studien über verschiedene Aspekte der Parteienentwicklung stützten sich zunehmend auf diese Quelle sowie auf sonstige, eigene Erhebungen oft auch innerhalb ausgewählter »Populationen« des Parteivolks – ob es sich nun um die Frage nach der Integrationskraft der großen Parteien,[30] um Veränderungen der Berufsstruktur der Mitgliedschaften und die Interpretation dieser Veränderungen[31] oder um Aspekte der politischen Sozialisation handelt.[32] Entsprechend hat sich die Materialgrundlage der sozialwissenschaftlichen Untersuchungen zur Mitgliederstruktur verschoben: Während von der Heydte und Sacherl auf originäre Mitgliederstatistiken zurückgriffen,[33] stützen sich heute zusammenfassende Analysen über die Beziehung von Strukturmerkmalen der Parteimitgliedschaften zu korrespondierenden gesamtgesellschaftlichen Kategorien häufig auf Repräsentativerhebungen.

Die in solchem Vorgehen umschlossenen Probleme liegen auf der Hand. Es fällt bereits schwer, das einer Sozialstrukturanalyse zugrundeliegende Datenmaterial zweifelsfrei zu identifizieren, weil abweichende Daten überliefert sind und unterschiedliche Kriterien

---

[29] Vgl. bes. Ossip K. Flechtheim u.a. (Hg.), Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945, 9 Bde., Berlin 1962–1971, Bd. 9: Nachtrag: Programmatik und Statuten, Statistiken, Personenregister, S. 447–486. Hier werden die Organisationsstudie der CDU in den frühen 1960er Jahren und ausgewählte frühere Jahre für die CDU, die CSU-Entwicklung nur durch den Auszug aus einem Parteitags-Rechenschaftsbericht, die FDP anhand einer »FDP-Bilanz der Jahre 1960–1966« von Kurt J. Körper sowie durch Auszüge der Berliner Parteistatistik für 1963–1970 und die SPD entlang von Auszügen aus den Jahrbüchern der Partei seit 1949 dokumentiert. Von Bedeutung ist ferner Bd. 8 zur Parteienfinanzierung, etwa zur NPD (S. 312, 323) und SPD (S. 330–385). Auf unverständliche Abweichungen verschiedener Überlieferungen hinsichtlich der Zahl der Ortsvereine weist Michael Bretschneider, Mitgliederzahlen der Parteien und ihre räumliche Verteilung 1977, Berlin 1978, S. 15 f., hin.

[30] Vgl. Ursula Feist/Klaus Liepelt, Modernisierung zu Lasten der Großen. Wie die deutschen Volksparteien ihre Integrationskraft verlieren, S. 277–295, 290 ff.: infas-Repräsentativerhebungen.

[31] Z.B.: Ursula Feist u.a., Strukturelle Angleichung und ideologische Polarisierung. Die Mitgliedschaft von SPD und CDU/CSU zwischen den sechziger und siebziger Jahren, in: PVS 28 (1977), S. 257–278: andere infas-Erhebungen und weitere Quellen; Nils Diederich, Zur Mitgliederstruktur von CDU und SPD, in: Jürgen Dittberner/Rolf Ebbighausen (Hg.), Parteiensystem in der Legitimationskrise, Studien und Materialien zur Soziologie der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1973, S. 35–55: Nachbefragung von Parteimitgliedern aus den infas-Erhebungen.

[32] Vgl. etwa Hermann Schmitt, Neue Politik in alten Parteien. Zum Verhältnis von Gesellschaft und Parteien in der Bundesrepublik, Opladen 1987, bes. S. 129 ff.

[33] Friedrich August Frhr. v. d. Heydte/Karl Sacherl, Soziologie der deutschen Parteien, München 1955; vgl. auch Ossip K. Flechtheim, Die deutschen Parteien seit 1945, Berlin 1955 (anhand von Daten, die 1952 dem SPD-Parteitag vorgelegt worden waren).

angewendet werden oder Erhebungszeitpunkte sich nicht vollständig synchronisieren lassen. Bei Datenmaterial, das aus Repräsentativerhebungen bezogen ist, mehren sich diese Probleme. Die Erhebungstypen sind deshalb in dem Handbuch sorgfältig dargelegt.

Ein weiteres Problem dieser Sozialstrukturstatistiken liegt in den jeweils gewählten Erhebungskriterien. Verständlicherweise erweist sich das bei Konfessions-, Geschlechts- und Altersstatistiken kaum als schwerwiegend. Es ist indessen bei Berufs- bzw. Statuserhebungen evident, und manches Mal ist die präzise Beschreibung der Zuordnungen im nachhinein nicht mehr möglich.

Anders bietet sich, aus leicht verständlichen Gründen, die Materialgrundlage für die Untersuchung der Funktions- und Mandatsträger dar. Während erstere in – allerdings noch nicht sehr zahlreichen – lokalen und regionalen Studien oft durch Vollerhebungen repräsentiert sind[34], werden die Führungsgremien der Parteien grundsätzlich anhand eines in relativ entwickelter Dichte verfügbaren Datenmaterials untersucht. Entsprechende zusammenfassende Daten haben, von älteren Untersuchungen über die ersten Bundestage abgesehen, zu Beginn der 1970er Jahre bereits Flechtheim sowie Kaack veröffentlicht, und diese Materialien sind in Anschlußpublikationen fortgeschrieben worden.[35]

Fazit: Es existiert also durchaus ein – wenn auch verstreutes – Grundwissen über die Veränderung und Zusammensetzung der Parteimitgliedschaften, insbesondere zu den beiden großen Parteien CDU und SPD. Eine umfassende, quellenkritische Darstellung liegt jedoch nicht einmal in Ansätzen vor. Ihr Fehlen ist sicherlich auf die schwierige Quellenlage zurückzuführen, es ist darüber hinaus aber auch Ergebnis der Entwicklung der Parteienforschung selbst, die der sozialen Basis der Parteien, ihrer Organisation und Mitgliedschaft lange Zeit kaum Aufmerksamkeit entgegengebracht hat.[36] Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des vorliegenden Handbuches haben denn auch nur vereinzelt, wenn ursprünglich vorhandene parteiinterne Quellen nicht mehr auffindbar oder vernichtet worden waren, auf Angaben und Tabellen der Forschungsliteratur zurückgegriffen.[37]

---

[34] Siehe hierzu die ausführliche Bibliographie in Christian Handschell, Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, Düsseldorf 2002 (= HSPP I).

[35] Vgl. schon Otto Kirchheimer, Die Zusammensetzung des Deutschen Bundestages 1950, in: The Western Political Quarterly 3 (1950) S. 590–601; Flechtheim, Die deutschen Parteien, S. 65 ff.; ders. u. a. (Hg), Dokumente Bd. 9, S. 395 ff. (Bundestage), 428 ff. (Landtage), S. 439 ff. (Bundestagsfraktionen); Kaack, Geschichte, S. 646 ff.; ders./Ursula Kaack (Hg.), Parteien-Jahrbuch 1973/74, Meisenheim 1977, S. 321 ff.; ders./Reinhold Roth (Hg.), dass. 1976, Meisenheim 1979, jeweils mit Fortschreibung der Daten. Zu einzelnen Bundestagen auch, u. a., Jürgen Domes, Bundesregierung und Mehrheitsfraktion. Aspekte des Verhältnisses der Fraktion der CDU/CSU im zweiten und dritten Deutschen Bundestag zum Kabinett Adenauer, Köln/Opladen 1964, S. 25 u. ö.; Gerhard Loewenberg, Parliament in the German Political System, Ithaca, N. Y., 1967, S. 110–117 (Dritter Bundestag 1957–1961); Emil-Peter Müller, Daten zur Struktur des XI. Deutschen Bundestages, Köln 1988; ders., Wirtschaftliche und soziale Interessen im XII. Deutschen Bundestag, in: ZParl 23 (1992) S. 5–16; zum Anteil der Frauen an der politischen Elite: Beate Höcker, Parlamentarierinnen im Deutschen Bundestag 1949 bis 1990. Ein Postskriptum zur Abgeordnetensoziologie, in: ZParl 25 (1994), S. 556–581 (sozialstruktureller Vergleich der Parlamentarierinnen mit den Parlamentariern).

[36] Vgl. Niedermayer/Stöss, Einleitung, S. 23. Siehe auch die Einleitungen zu den Parteikapiteln.

[37] Siehe etwa Oliver Gnad, CSU, in: Corinna Franz/Oliver Gnad, CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP II).

Editorische Vorbemerkungen

Die Teilbände II–IV des Handbuches zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland verfolgen zwei Ziele: Erstens, eine umfassende Präsentation von sozialstatistischen Informationen zu den Mitgliedern und Funktionsträgern der westdeutschen Parteien bis 1990. Zweitens, eine detaillierte Kommentierung dieser Informationen und kritische Abwägung ihrer Verläßlichkeit. Die Bände bilden mit dem bereits erschienenen Teilband I zur Mitgliedschaft und Sozialstruktur der Abgeordneten in Bund und Ländern eine Einheit, ist es doch ein wichtiges Anliegen des Handbuches, die Entwicklung der Mitglieder, Funktionäre und Mandatsträger der einzelnen Parteien im Zusammenhang darzustellen. In diesen editorischen Vorbemerkungen wird ein genereller, parteiübergreifender Überblick über den Aufbau und die Quellengrundlage des Handbuches, die Zuverlässigkeit der präsentierten Zahlen und die Gestaltung der Tabellenteile gegeben; damit werden dem Benutzer allgemeine Informationen zum Gebrauch des Handbuches zur Verfügung gestellt. Die Bemerkungen sind insgesamt knapp gehalten und beschränken sich auf grundsätzliche Hinweise. Ausführlichere Einführungen in die Tabellengruppen finden sich in den Einleitungen zu den einzelnen Parteienkapiteln.

Die Gestaltung der vorliegenden Bände orientiert sich an zwei Grundsätzen. Die statistische Überlieferung soll sowohl möglichst quellennah als auch einheitlich dargeboten werden. Es ist einerseits ein wichtiges Anliegen des Handbuches, die einzelnen Statistiken möglichst in ihrem historischen Kontext und mit der überlieferten Terminologie zu präsentieren, lassen sich doch dadurch über die Zahleninformationen hinaus Einblicke in das statistische Verständnis und die Selbstbeschreibung der Parteien gewinnen. Die Gliederung der Teilbände erfolgt deshalb grundsätzlich nach Parteien bzw. nach – in einem engen politisch-organisatorischen Zusammenhang stehenden – Parteiengruppen.[1] Die Parteistatistik wird in ihrer historischen Entwicklung dokumentiert.

Andererseits wurde eine weitgehende Vereinheitlichung der Parteiüberlieferungen und der Darstellungsform angestrebt, die einen einfachen Vergleich informationsverwandter Tabellen und Tabellengruppen zwischen den einzelnen Parteien sowie eine schnelle Orientierung im Gesamtwerk ermöglicht. Es wurden große Anstrengungen unternommen, die einzelnen Teilbände und Kapitel hinsichtlich des Aufbaus, der Tabellenabfolge und -gestaltung möglichst eng aneinander anzugleichen. Informationen über Mitglieder, Funktionäre und Mandatsträger liegen nun in einheitlichen Tabellen für den gesamten Darstellungszeitraum leicht verfügbar und in vergleichender Perspektive auswertbar vor. Wie unten näher ausgeführt wird, folgt die Anordnung der Tabellengruppen einer parteiübergreifenden Systematik. Über die innere Vergleichbarkeit hinaus wurde in der Gestaltung des Handbuches Wert darauf gelegt, auch die Anschlußfähigkeit der statistischen Informationen an parteiunabhängige Statistiken, vor allem die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, zu gewährleisten. Die Entscheidungen über Auswahl, Aufbau und Gestaltung der Tabellen sind von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern der drei Teilbände gemeinschaftlich getroffen worden. Die Verant-

[1] Auf einen Parteienvergleich innerhalb einzelner Tabellen wurde aus Platzgründen verzichtet.

wortung für die Quellenrecherche, Einleitung und Kommentierung der Parteienkapitel liegt dagegen bei den entsprechenden Bearbeiterinnen und Bearbeitern selbst.

Quellenlage

In der Hauptsache bilden unveröffentlichte Quellen aus der Überlieferung der Parteien die Tabellengrundlage. Es erfolgte jedoch durchgängig ein Abgleich der aufgefundenen Materialien mit der einschlägigen Forschungsliteratur. Berücksichtigt wurden dabei ausschließlich Vollerhebungen der Mitgliedschaften, die in der Regel auf parteiinternen Aggregationsverfahren beruhen. Repräsentativerhebungen und demoskopische Studien, die zumal für das Ende des Untersuchungszeitraumes in größerer Zahl vorliegen, sind nur in Ausnahmefällen herangezogen worden, in denen kaum andere Informationen zu der entsprechenden Partei vorlagen.[2] Die Entscheidung, die Darstellung auf Vollerhebungen zu beschränken, hat zunächst arbeitsökonomische Gründe. Eine Berücksichtigung aller einschlägigen Erhebungen hätte den Rahmen des Forschungsprojektes gesprengt. Darüber hinaus sprachen jedoch auch methodische Erwägungen gegen eine Beachtung der repräsentativ erhobenen Daten, die gänzlich andere Kommentierungsprobleme mit sich bringen als parteiinterne Mitgliederstatistiken. Es erweist sich im zeitlichen Abstand als schwierig abzuschätzen, auf welche Grundgesamtheit sich die einzelnen Untersuchungen beziehen, welches Datenmaterial ihnen zugrunde liegt und welche Erhebungszeitpunkte gewählt wurden. Ein Vergleich der Repräsentativerhebungen mit den Parteistatistiken stößt so schnell an seine Grenzen. Schließlich wäre eine Integration der Umfrageergebnisse in die Tabellengruppen mühevoll gewesen, unterscheiden sie sich doch hinsichtlich der Kategorieneinteilung und -dichte oft erheblich von den übrigen Daten.[3]

Auch von einer Zusammenfassung und Auswertung von Individualdaten, wie sie etwa in Form von Beitrittserklärungen und Personalbögen vorliegen, wurde in der Regel abgesehen, da ein solches Vorhaben die Arbeitskraft der Mitarbeiter deutlich überfordert hätte und aufgrund einer lückenhaften Quellenlage auch kaum sinnvoll erscheint. Für einige kleinere Parteien – insbesondere des rechten Segments des Parteienspektrums – waren Primärerhebungen jedoch bisweilen der einzige Weg, um zu neuen Erkenntnissen über die Mitglieder- und soziostrukturelle Entwicklung zu gelangen.

Die Erhebung von Mitgliederdaten durch die Parteien war nie soziologischer Selbstzweck, sondern das Ergebnis spezifischer politischer Interessen und stand in unterschiedlichen (organisations)politischen Kontexten. Ein erstes Motiv der Parteien, sich statistische Informationen über die eigene Anhängerschaft zu verschaffen, war und ist finanzieller Natur. Besonders Parteien wie die SPD, die zur Finanzierung ihrer politischen Tätigkeit wesentlich auf finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen waren,

[2] Die Ausnahme betrifft im wesentlichen die FDP, die kaum Informationen zur Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft besaß. Vgl. Daniela Gniss, FDP, in: Oliver Gnad/Daniela Gniss/Marion Hausmann/Carl-Wilhelm Reibel, FDP sowie kleinere bürgerliche und rechte Parteien, Düsseldorf 2005 (= HSPP III).

[3] Vgl. etwa infas-Report, 1977, Bonn–Bad Godesberg 1977/78; für den Einzelnachweis der zahlreichen Teilbände siehe Josef Boyer, SPD, in: ders./Till Kössler, SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, Düsseldorf 2005 (= HSPP IV).

bauten frühzeitig eine Mitgliederverwaltung auf, die zumindest rudimentäre Angaben zur Zahl und Struktur der Mitgliedschaft erhob. Andere Motive traten im Laufe der Zeit hinzu: Der Aufbau einer schlagkräftigen Organisation war insbesondere für Oppositionsparteien wichtig und, so die Überzeugung, ohne eine Kenntnis der Grundeinheiten und Mitglieder kaum möglich. Die Parteileitungen wollten durch statistische Erhebungen auch Informationen über den Erfolg von politischen Kampagnen und Mitgliederwerbeaktionen in der Bevölkerung gewinnen. Besonders seit Mitte der 1950er Jahre manifestierte sich das Interesse an einer politischen Steuerung der Mitgliedschaftsentwicklung über die Kernmitgliedschaften hinaus. Die Mitgliederstatistik diente nun der Information über den Zuspruch in einzelnen Bevölkerungsteilen und sollte die Parteiführungen in die Lage versetzen, Defizite ihrer Mitgliederwerbung zu erkennen, sich bislang vernachlässigten Bevölkerungsgruppen zuzuwenden und insgesamt eine Mobilisierung der Anhängerschaft über eine zielgruppenspezifische Ansprache zu erreichen.[4] Kurz: die Mitgliederstatistik wurde zu einem wichtigen politischen Instrument und zu einem Gradmesser politischen Erfolgs. Teilweise mögen schließlich auch partizipationsorientierte Erwägungen eine Rolle gespielt haben. Zentrale Mitgliederkarteien sollten die Einbeziehung der einzelnen Mitgliedergruppen in den politischen Prozeß befördern. Bei der Auswertung der einzelnen Tabellen sind ihre politisch-organisatorischen Entstehungsbedingungen, die in den einzelnen Parteikapiteln ausführlicher dargelegt werden, zu berücksichtigen, um zu einer angemessenen Einschätzung der vorhandenen Zahlen zu gelangen.

Allgemein lassen sich drei Phasen der Mitgliederstatistik unterscheiden. In der Wiedergründungsphase nach 1945 bemühten sich die Parteien, häufig in Reaktion auf alliierte Besatzungsbestimmungen, die regelmäßige Auskünfte über den Mitgliederstand der Parteien verlangten, einen Überblick über die sich neu formierende Mitgliedschaft zu gewinnen. Zwar führten einige Parteien schon eine regelmäßige Organisationsberichterstattung ein, doch war die Parteistatistik im ganzen noch unterentwickelt. Die Währungsreform im Juni 1948 und der folgende flächendeckende Rückgang der Mitgliederzahlen bildeten dann den Auftakt zu einem stärkeren Interesse der Parteien an ihren Mitgliedern. In einer zweiten Phase seit Anfang der 1950er Jahre gab es zumindest in den großen Volksparteien vermehrt Initiativen, einen besseren Überblick über die eigene Mitgliedschaft und den Funktionärskörper zu gewinnen. Vielfach installierten die Parteien nun Verfahren, um regelmäßig statistische Informationen zu erhalten. Zusätzlich führten sie teilweise Sondererhebungen durch.

Erst mit der schrittweisen Einführung zentraler Mitgliederkarteien auf EDV-Grundlage von Mitte der 1960er bis Mitte der 1970er Jahre begann ein neuer Abschnitt der Mitgliederstatistik. Die technischen Möglichkeiten, die politische und organisatorische Konkurrenz der Parteien, schließlich die soziologische Planungseuphorie der 1960er Jahre bewirkten eine Ausweitung und gleichzeitige Standardisierung der sozialstatistischen Mitgliedererfassung. Seit den 1970er Jahren liegen zumindest für CDU, CSU und SPD relativ umfangreiche sozialstatistische Informationen in jährlichem Turnus vor. Art und Umfang der erhobenen Informationen glichen sich zwischen den Parteien seit den 1970er Jahren tendenziell an. Die Einführung elektronischer Karteien vermochte allerdings bei weitem nicht, alle bestehenden Probleme der Mitgliederverwaltung zu lösen, und oftmals verschlechterte sich in einer Übergangszeit vorübergehend sogar die Datengüte.

[4] Vgl. hierzu Boyer, SPD, in: HSPP IV.

Überblickt man den herangezogenen Quellenkorpus genauer, so lassen sich verschiedene Quellenarten unterscheiden:

1. Die Hauptquelle für den Zeitraum vor Einführung der zentralen Mitgliederverwaltung sind parteiinterne sozialstatistische Erhebungen, die von den meisten Parteien entweder periodisch oder zu besonderen Anlässen durchgeführt wurden. Die SPD führte seit 1955 beispielsweise eine Statistik zum Alter und Beruf ihrer Neumitglieder. Auf standardisierten Meldebögen erfragte sie monatlich bzw. quartalsweise die entsprechenden Informationen von ihren Untergliederungen. Auch in der CDU setzte sich in den 1950er Jahren ein System von Meldebögen durch, mit denen die Partei Angaben zur Mitgliederstatistik erhob. Die einzelnen Erhebungen beruhten in der Regel letztlich auf den Einzelangaben der Mitglieder, die diese bei ihrem Parteieintritt auf Beitrittsformularen eintrugen. Auftraggeber der Zusammenstellungen waren entweder die Parteiführung oder aber regionale Parteigliederungen. Ihrem unterschiedlichen Entstehungskontext entsprechend unterschieden sich die statistischen Aufstellungen in hohem Maße hinsichtlich der aufgenommenen Merkmale und ihrer Systematik.

2. In regelmäßigen Abständen veröffentlichte Berichte der Parteien wie Jahresberichte, Geschäftsberichte und Rechenschaftsberichte bilden einen weiteren wichtigen Quellenbestand. Die in ihnen abgedruckten Statistiken entsprachen zumeist den parteiintern erstellten Aufstellungen und weisen somit eine ähnliche Problematik hinsichtlich der Güte ihrer Zahlen auf. Insgesamt weist diese Quelle charakteristische Lücken auf. Häufig liegen nicht aus allen regionalen Gliederungen der Parteien bzw. für alle Jahre Angaben vor. Trotz dieses Problems stellen die Berichte eine äußerst wichtige Überlieferung dar.

3. Abrechnungsunterlagen aus den Finanzabteilungen enthalten für einige Parteien und Zeitspannen wichtige Informationen. In der SPD bildeten von 1947 bis 1973 Quartalsabrechnungsbögen, die die Parteibezirke an die Finanz- und – als Durchschlag – die Organisationsabteilungen des Parteivorstands schickten, die wichtigste Quelle zur frühen Mitgliederstatistik. In einigen anderen Parteien stellen Kassenberichte zumindest eine Kontrollüberlieferung dar. Jede Benutzung der Unterlagen aus den Finanzabteilungen sieht sich jedoch vor das Problem gestellt, daß die Zahl der abgerechneten Mitglieder oft erheblich vom zumeist ebenfalls angegebenen nominellen Mitgliederstand abweicht. Die Entscheidung darüber, welche Zahl im Einzelfall aussagekräftiger ist, bedarf genauer Kenntnisse der Mitgliederverwaltung und der Erhebungsabläufe.

4. Zwischen 1965 und Ende der 1970er Jahre führten alle großen Parteien zentrale Mitgliederkarteien auf EDV-Basis ein. Die monatlich oder jährlich vorgenommenen Ausdrucke dieser Karteien bilden für die Zeiträume seit ihrer Einführung die mit Abstand wichtigste Quelle. Zwar basierten auch die elektronisch erzeugten Aufstellungen auf den Beitrittsscheinen der Mitglieder, die elektronische Datenverarbeitung vereinfachte nun aber die Auswertung und ermöglichte eine erweiterte und detaillierte Aufschlüsselung der vorhandenen Informationen. Allerdings teilt auch diese Quelle viele Probleme ihrer Vorgänger und bedarf deshalb wie diese einer kritischen Kommentierung.

5. Einige weitere, die genannten Gruppen ergänzende Quellen müssen erwähnt werden. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren können Lücken in der Überlieferung teilweise durch Akten der Militärregierungen gefüllt werden, welche die Parteien in ihren Zonen zu einer regelmäßigen Berichterstattung über ihren Mitgliederstand verpflichteten. Allerdings liegen die Informationen fast ausschließlich auf Kreis- und Bezirksebene, nur in Ausnahmefällen auf Landesebene vor, sind in ihrer Qualität schwer einzuschätzen und aufgrund von Lücken nur mühsam zu Landesangaben zusammen-

zustellen. Bekannt ist, daß die Parteien den Militärregierungen vielfach überhöhte Zahlen nannten, um politische Schlagkraft zu suggerieren und so an Einfluß zu gewinnen.

6. In einigen Parteien kommt dem Briefwechsel von Parteifunktionären und -mitarbeitern eine gewisse Bedeutung als Quelle zu. In ihm wurden teilweise statistische Informationen weitergegeben. Aus dieser Überlieferung lassen sich zwar keine systematischen Zahlenreihen erstellen, und auch die Grundlage der genannten Zahlen bleibt häufig unklar. Für einige Parteien wie die FDP, zu der für lange Zeiträume kaum statistische Informationen vorliegen, sind diese Einzelangaben dennoch unverzichtbar.

7. Mangels alternativer Überlieferungen wird in einigen Fällen auch auf Delegiertenmeldungen zurückgegriffen, die Mitgliederzahlen als Grundlage der Delegiertenzahl anführen. Zwar muß oft mit einer bewußten Überhöhung der gemeldeten Zahlen durch die unteren Parteigliederungen gerechnet werden, die eine möglichst hohe Delegiertenzahl anstrebten, doch läßt sich über die Meldungen der absolute Mitgliederstand immerhin annäherungsweise bestimmen.

8. Im Falle der Partei DIE GRÜNEN wurde aufgrund der ausgesprochen schlechten Quellenlage von dem generellen Beschluß, keine Individualdaten zu berücksichtigen, abgegangen. Für ein Sample der Mitglieder der Alternativen Liste in Berlin wurde aus den individuellen Beitrittsformularen und Austrittserklärungen eine Mitgliederstatistik erstellt.

9. Eine Ausnahme stellt auch die Aufnahme einer Repräsentativerhebung der FDP aus dem Jahr 1977 dar, anhand derer die großen blinden Flecken, die in der Überlieferung der FDP zur sozialen Zusammensetzung der Mitgliedschaft bestehen, zumindest im Ansatz geschlossen werden können.

10. Im Fall der Parteien des äußersten linken und rechten Spektrums erwiesen sich schließlich die publizierten Berichte des Bundesamtes für Verfassungsschutz als wichtige Ergänzungsquelle. Auch wenn die in ihnen angeführten Zahlen nicht überprüft werden können, bilden sie doch ein wertvolles Korrektiv zu den publizierten Angaben der betreffenden Parteien selbst, die in der Regel ihren Mitgliederstand deutlich zu hoch ansetzten.

Zur Zuverlässigkeit der statistischen Angaben

Die meisten Angaben zur Mitgliederentwicklung und Sozialstruktur bedürfen der Kommentierung. Diese wird sowohl in den Einleitungen zu den einzelnen Beiträgen als auch an den Tabellengruppen selbst vorgenommen. Einige generelle Probleme der Datenauswertung sollen aber schon an dieser Stelle angesprochen werden.

Ein Hauptproblem, mit dem sich Parteistatistiker wie wissenschaftliche Benutzer der Mitgliederzahlen konfrontiert sahen bzw. sehen, stellt das »Altern« der Zahlen dar. Dies betrifft zum einen die absoluten Mitgliederzahlen. Abgänge von Mitgliedern blieben vielfach über einen längeren Zeitraum unentdeckt bzw. wurden erst mit einer Zeitverzögerung an die Parteizentrale weitergegeben. Veränderungen des Mitgliederstandes werden von den Tabellen also in vielen Fällen erst mit einiger Verzögerung erfaßt (sogenannte »Karteileichen«).

Verzerrungen der Mitgliedermeldungen ergaben sich aber auch aus der parteiinternen Informationsakkumulation. Die Einzelangaben der Mitglieder mußten von den Untergliederungen in Karteien zusammengestellt, statistisch zusammengefaßt und über ein Berichtswesen den höheren Parteiorganen gemeldet werden. Unzureichende, fehler-

hafte oder gänzlich fehlende Meldungen verzögerten die Zusammenstellung der Angaben auf Länder- und Bundesebene und beeinträchtigen insbesondere vor Einführung der zentralen Mitgliederkarteien auf EDV-Basis die Zahlengüte. Viele Angaben in den Tabellen basieren nur auf einer Teilmenge von Mitgliederdaten, in einigen Fällen sogar nur auf einer geringen Fallzahl. Immer wieder liegen auch für einzelne Landes- bzw. Bezirksverbände überhaupt keine Angaben vor. Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des Handbuches haben sich insgesamt für eine möglichst umfassende Präsentation von Angaben entschieden. Auch sichtbar unvollständige Zahlen bzw. Annäherungswerte wurden immer dann – besonders gekennzeichnet – in die Tabellenteile aufgenommen, wenn sie Rückschlüsse auf allgemeinere Entwicklungen zulassen.

Ein weiteres wichtiges Problem der Parteistatistiken besteht darin, daß sie – auf den individuellen Eintrittsmeldungen beruhend – Veränderungen in der sozialen Stellung der Mitglieder unzureichend berücksichtigen. Dies betrifft offenkundig nicht die Merkmale Geschlecht, Alter und Dauer der Parteizugehörigkeit und nur selten die Konfession, wohl aber die Tabellen zu beruflicher Stellung, Beruf und Zugehörigkeit zu anderen Organisationen. Obwohl einige Mitglieder Veränderungen ihrer persönlichen Stellung der Partei anzeigten, muß generell davon ausgegangen werden, daß sich einzelbiographische Entwicklungen in den genannten Kategorien nicht oder erst mit einer zeitlichen Verzögerung auch in der Mitgliederstatistik niederschlugen. Die präsentierten Tabellen zeichnet somit eine gewisse »Trägheit« aus, die Analysen der Mitgliederentwicklung zu berücksichtigen haben.

Allerdings darf das Ausmaß der Verzerrungen nicht überschätzt werden. Bis 1990 war beispielsweise Kontinuität in der individuellen Erwerbsbiographie eher die Regel als die Ausnahme, zumindest was grundsätzliche Berufsrichtungen und Positionen der Berufsstellung anging. Die einzelnen Parteien bemühten sich zudem regelmäßig, Mißstände in der Organisationsberichterstattung abzustellen, Karteiüberprüfungen und -bereinigungen in den Untergliederungen durchzuführen und somit die Datengrundlage der Mitgliederstatistiken zu verbessern bzw. zu aktualisieren. Dies gelang nach Einführung der zentralen Mitgliederkarteien besser als in den ersten Nachkriegsjahrzehnten, wenn die angesprochenen Probleme auch unvermindert weiterbestanden. Generell muß die Datengüte jedoch als gut bezeichnet werden. Zwar geben die einzelnen Werte nie exakt den Mitgliederstand und die soziale Zusammensetzung der Mitgliedschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder, und in einer Reihe von Fällen konnten beträchtliche Verzerrungen nachgewiesen werden, doch die Zahlen ermöglichen im ganzen einen verläßlichen Überblick über Entwicklung und Veränderung der Mitgliedschaften und des Funktionärswesens. Die detaillierten Kommentare der Bearbeiterinnen und Bearbeiter geben im Einzelfall Hinweise zur Datengüte.

Umfang und Grenzen von Erhebung und Darstellung, Aufbau der Tabellen

Das Handbuch beabsichtigt einen möglichst umfassenden und gleichmäßigen Überblick über die Entwicklung der Mitgliedschaft und sozialen Struktur der untersuchten Parteien. Bei der Erstellung der einzelnen Tabellengruppen mußten die Bearbeiterinnen und Bearbeiter die höchst disparate Überlieferungssituation berücksichtigen. Zunächst liegt nicht für alle Parteien und den gesamten Zeitraum gleichmäßig statistisches Material vor. Generell ist die Überlieferung für die großen Parteien und die späteren Jahrzehnte besser als die Überlieferung zu den kleinen Parteien und den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten. Darüber hinaus unterscheiden sich räumlicher Gesamtumfang

und Untergliederung der Parteien. Während sich einige Parteien in ihrer Organisationsstruktur den Grenzen der Kreise und Bundesländer anpaßten, führten andere ein eigenes Gliederungssystem fort. Schließlich fragten die einzelnen Parteien nicht nur unterschiedliche soziale Merkmale ihrer Mitgliedschaft ab, sondern unterschieden sich auch in der Art der Kategorieneinteilung. Trotzdem sollte im Handbuch eine möglichst einheitliche und den Vergleich erlaubende Tabellengestaltung und -gliederung erreicht werden. Zu diesem Zweck wurden unter Abwägung mit dem Grundsatz der quellennahen Präsentation umfangreiche Eingriffe in die Quellenaufstellungen vorgenommen, die im folgenden näher beschrieben werden.

1. Eine erste Auswahl galt es, hinsichtlich der darzustellenden Gebietseinheiten zu treffen. Die Tabellenteile enthalten generell nur Angaben zu den räumlichen Ebenen der Gesamtpartei und der Bundesländer, die in den einzelnen Tabellenteilen in alphabetischer Reihenfolge den Zahlen für die Gesamtpartei folgen. Die Gebietsgliederungen vor Einführung der Bundesländer wurden der Folgezeit angepaßt, um diachrone Vergleiche zu ermöglichen. Im Fall von Baden-Württemberg, das erst 1952 als Bundesland ins Leben trat, werden für die unmittelbaren Nachkriegsjahre sowohl die Werte der Vorläuferländer als auch die – fiktiven – Werte des späteren Bundeslandes angeführt. Die Grenzen der Parteibezirke als erste Untergliederung der Gesamtparteien entsprechen in vielen Fällen nicht denjenigen der Bundesländer, sondern umfassen häufig kleinere Gebiete. Für die Publikation wurden, soweit dies notwendig war, aus den Bezirksangaben Länderwerte errechnet, um eine Vergleichbarkeit sowohl zwischen den Parteien als auch hinsichtlich anderer Statistiken zu gewährleisten. Es muß gewärtigt werden, daß sich diese Zahlen in vielen Fällen auf fiktive Parteieinheiten beziehen.

Eine Ausnahme in der räumlichen Gliederung des Handbuches erfolgt im Fall der CSU sowie einigen hauptsächlich regional verankerten Kleinparteien (SRP, DRP, BP, Zentrum). Hier wurden zusätzlich zu den Zahlen für die Gesamtpartei auch die Werte für die Parteibezirke aufgeführt, um die jeweilige Struktur der Partei in den Blick zu rükken. Darüber hinaus wurden auch in einzelnen Tabellen zur Sozialstruktur Angaben zu kleinräumigeren Gebieten angeführt, um Überlieferungslücken zu schließen. Zwar wäre in vielen Fällen insgesamt auch eine umfassendere Darstellung der regionalen Parteientwicklungen möglich gewesen, sie hätte aber die Dimensionen dieses Handbuches und des gesamten Projekts gesprengt. Vielmehr war es die Intention, durch die kritische Wiedergabe aggregierter Zahlen zur Mitgliederstatistik gerade Lokal- und Regionalstudien einen statistischen Rahmen zu bieten.

2. War einerseits eine räumliche Begrenzung der Darstellung notwendig, so mußte andererseits auch eine zeitliche Auswahl getroffen werden. Für CDU, CSU und SPD liegen insbesondere für die Zeit nach Einführung der zentralen Mitgliederkarteien statistische Angaben in sehr großem Umfang vor. Eine vollständige Präsentation der vorhandenen Zahlen hätte den zur Verfügung stehenden Raum gesprengt. Dies wäre auch wenig sinnvoll gewesen, verändert sich die Sozialstruktur der Parteien von Jahr zu Jahr doch nur geringfügig; der Überblick über langfristige Entwicklungen wird durch größere Betrachtungsintervalle also eher erleichtert. Es wurde deshalb die Regelung getroffen, den allgemeinen Mitgliederstand (I.A.1) und die Mitgliederfluktuation (I.A.2), soweit es die Quellenlage zuläßt, jährlich, alle Angaben zu den Neumitgliedern (II.) und den Ausgeschiedenen Mitgliedern (III.) mindestens alle zwei Jahre, alle weiteren Angaben zu den sozialen Merkmalen schließlich in Schritten von vier Jahren darzustellen. Dabei wurden die Jahresschritte so gewählt, daß sie die Vergleichbarkeit der Angaben zwischen den Parteien gewährleisten. Von dieser generellen Richtlinie wurde jedoch immer dann abgegangen, wenn die Quellenlage nur eine unsystematische Darstellung

erlaubte oder wichtige inhaltliche Gründe für eine dichtere Präsentation der Zahlen sprachen. Insbesondere in den Jahren vor Einführung der zentralen Mitgliederkarteien und im Fall der kleineren Parteien konnten vielfach keine kontinuierlichen Zahlenreihen gebildet werden. Alle Zahlenangaben beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, immer auf den 31.12. des jeweiligen Jahres.

3. Neben der zeitlichen und räumlichen Gliederung unterscheiden sich die Parteistatistiken auch hinsichtlich der abgefragten sozialen Merkmale. Während einige Kategorien wie das Geschlecht, das Alter und die berufliche Stellung der Mitglieder von der Mehrheit der Parteien im Zeitverlauf erhoben wurden, liegen Angaben zu anderen Merkmalen wie etwa der konfessionellen Zugehörigkeit, des Familienstands oder der Gewerkschaftszugehörigkeit nur für bestimmte Parteien vor. Ebenso unterschied sich das Ausmaß, in dem Neumitglieder und Funktionsträger von den Parteien sozialstatistisch erfaßt wurden. Die jeweilige Parteiüberlieferung setzt den Möglichkeiten der Mitgliederstatistik insgesamt klare Grenzen. Dies erklärt das Fehlen vieler Informationen, etwa zum Einkommen und Vermögen der Parteimitglieder, ihrem Bildungsstand und ihrer landsmannschaftlichen Herkunft.

Um die verschiedenen Informationen in eine übersichtliche und Parteienvergleiche ermöglichende Ordnung zu bringen, wurde von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern eine generelle Systematik entwickelt, die der Darstellung in den einzelnen Parteienkapiteln zugrunde liegt.[5] Sie gliedert sich auf der ersten Ebene nach den von den jeweiligen Statistiken erfaßten Mitgliedergruppen (I. bis IV.). Die weitaus meisten Tabellen beziehen sich auf die Gesamtmitgliedschaft (I.) Daneben existieren aber auch zahlreiche Tabellen zu den Neumitgliedern (II.), den Ausgeschiedenen Mitgliedern (III.), schließlich zu den Funktionsträgern der Parteien (IV.). Als Neumitglieder bzw. Ausgeschiedene Mitglieder werden der Parteienüberlieferung entsprechend jeweils diejenigen Personen bezeichnet, die innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts – zumeist eines Jahres – neu in der Mitgliederstatistik erfaßt bzw. aus den Karteien gestrichen wurden. Die Zahlen geben oft die tatsächliche Mitgliederfluktuation nur annäherungsweise wieder, doch bieten sie wichtige Einblicke in den sozialen Wandel der Mitgliedschaften.

Die Gruppe der Funktionsträger läßt sich schwerer eingrenzen. In der Forschung ist diese besondere Mitgliedergruppe bisher selten explizit in den Blick genommen worden, und auch viele Parteien haben ihr kaum statistische Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist unbestritten, daß alle diejenigen Personen, die ein parteiinternes Wahlamt ausübten, als Funktionäre bezeichnet werden können, doch inwiefern auch einfache Parteiangestellte ohne politisches Mandat zur Gruppe der Funktionsträger zählten, ist umstritten. Dem Handbuch wurde eine sehr weite, an den Parteiüberlieferungen orientierte Definition zugrunde gelegt, die sowohl Inhaber von Parteiämtern als auch Parteiangestellte und Delegierte zu Parteiveranstaltungen als Funktionäre begreift. Auf diese Weise soll zukünftige Forschung nicht präjudiziert und eine Fortschreibung des Handbuches gewährleistet werden.

Unterhalb dieser ersten Ordnungsebene werden im Abschnitt A zunächst Angaben zum absoluten Mitgliederstand gemacht bzw. zum Fluktuationsverhalten der Mitgliedschaft (Ein- und Austritte), um in Abschnitt B die Mitgliedschaft differenziert nach sozialen Merkmalen zu untersuchen.[6] Schließlich erfolgt in Abschnitt C eine Betrach-

[5] Vgl. das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 863.

[6] Es ließe sich einwenden, daß Geschlecht, Alter und einige weitere Merkmale strenggenommen keine »sozialen Merkmale« darstellen. Da jedoch an dieser Stelle in der Hauptsache die sozial strukturierende Wirksamkeit dieser Merkmale interessiert, scheint die Bezeichnung vertretbar.

tung jener Mitglieder, die sich in parteinahen Vorfeldorganisationen und in Gewerkschaften organisiert haben. Diese dreischichtige Systematik bildet die primäre Gliederung der Parteienkapitel, wobei naheliegenderweise immer nur diejenigen Gliederungspunkte Erwähnung finden, zu denen Angaben vorliegen. Innerhalb der einzelnen Gliederungspunkte erfolgt dann die weitere Unterteilung der Tabellen nach Gesamtpartei und Bundesländern. Eine Abkehr von der systematischen Einteilung erfolgt einzig im Fall derjenigen Parteien, zu denen nur sehr verstreute statistische Befunde vorliegen. Dies betrifft vor allem die kleineren Rechtsparteien. Hier erfolgt die Darstellung der statistischen Befunde in Form von beschreibenden Essays.

4. Der Aufbau der Tabellen ist in allen Teilbänden und Parteienkapiteln nach Möglichkeit einheitlich. Bei Wahrung der Quellenterminologie sind die Tabellen so gestaltet worden, daß eine schnelle Orientierung in den einzelnen Aufstellungen und ein tabellen- wie parteiübergreifender Vergleich leicht möglich ist. Besonders in den Abschnitten zu den Zu- und Abgängen (A.2), dem Alter (B.2) und der beruflichen Stellung (B.5) waren zudem teils umfangreiche Umgruppierungen der Quellenstatistiken notwendig, um die Kategorieneinteilung der Parteien aneinander anzugleichen.

Bei den Zu- und Abgängen werden neben den auftretenden Zahlendifferenzen – soweit vorhanden – auch Zu- und Abgangsgründe aufgeführt. Aufgrund der komplizierten und uneinheitlichen Überlieferung der Angaben war es teilweise notwendig, neue Rubriken einzuführen, um die Datengüte besser bestimmen zu können.[7] Auch bei den Alterstabellen wurden Veränderungen vorgenommen. Allerdings konnten die Altersseinteilungen der Überlieferung nur bedingt einander angepaßt werden, da die einzelnen Parteien eine jeweils unterschiedliche Altersklasseneinteilung vornahmen, die sich zumeist auch noch im Zeitverlauf veränderte. Gleichwohl wurde eine gewisse Vereinheitlichung erzielt, indem die Statistiken, die das Alter nach Jahrgängen auswiesen, in solche umgewandelt wurden, die das Alter nach dem Lebensalter der Mitglieder erfassen; diese Umstellung war jedoch nicht in allen Fällen möglich. Schließlich wurde die Kategorienabfolge in den Aufstellungen zur beruflichen Stellung vereinheitlicht, um dem Benutzer eine arbeitsökonomische Vergleichsebene zu schaffen. Hingegen erwies sich der Weg einer formalen Parallelisierung bei den Berufstabellen von CDU und SPD als nicht gangbar. Diese Statistiken wurden von CDU und SPD als Teil der jeweiligen zentralen Mitgliederkartei ab Mitte der 1960er beziehungsweise der 1970er Jahre eingeführt und an die Berufsklassifizierungen des Statistischen Bundesamtes angelehnt. Ihr Aufbau, ihre Begrifflichkeit und Kategorienabfolge unterscheiden sich aber vielfach. Das erklärt sich vor allem aus dem unterschiedlichen Zeitpunkt der Einführung der Berufsstatistiken: Während sich die CDU der amtlichen Berufsklassifizierung von 1961 anlehnte, folgte die SPD dem neun Jahre später deutlich modifizierten amtlichen Register. Darüber hinaus sprechen aus der unterschiedlichen Form aber auch die verschiedenen statistischen Erfordernisse – mithin die besondere berufliche Zusammensetzung der jeweiligen Mitgliedschaft – sowie das Selbstverständnis der Parteien. Um diese historischen Sachverhalte zu übermitteln, wurden die Berufstabellen in ihrer inneren Reihenfolge und Begrifflichkeit quellenidentisch wiedergegeben. Damit aber auch vergleichende Arbeiten zwischen CDU und SPD sowie mit der generellen Berufsstatistik möglich werden, wurde eine Konkordanz angelegt, in der die Berufstabellen der beiden Parteien sowohl aufeinander als auch auf die amtliche Berufsklassifizierung von 1970 bezogen sind.[8]

---

[7] Vgl. dazu besonders Boyer, SPD, in: HSPP IV.

[8] Vgl. die »Konkordanz der Berufstabellen«, S. 864–872.

Bei der Interpretation der Tabellen muß schließlich insgesamt berücksichtigt werden, daß die Einteilung der Mitglieder in der Regel nicht von ausgebildeten Statistikern, sondern von Parteimitarbeitern an der Parteibasis vorgenommen wurde. Während dies in Bereichen wie Geschlecht und Alter wenig problematisch gewesen sein dürfte, stellte die Einteilung der Mitglieder in Berufsgruppen die einzelnen Bearbeiterinnen und Bearbeiter vor eine anspruchsvolle Aufgabe. Zwar existierten in vielen Fällen Handreichungen der Parteileitungen, doch muß davon ausgegangen werden, daß die Kategorisierung uneinheitlich durchgeführt wurde. Inwiefern es aber tatsächlich zu signifikanten Verzerrungen in den Statistiken aufgrund fehlerhafter Eingabe kam, läßt sich im Einzelfall nur schwer bestimmen.

5. Grundsätzlich werden jeweils neben den absoluten Zahlen die Prozentangaben auf zwei Dezimalstellen gerundet angeführt. Die Prozentangaben sind prinzipiell – unabhängig von eventuellen Angaben in den Quellen – von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet worden und beziehen sich immer auf die Summe der einzelnen Werte in der Tabelle. Eine Ausnahme stellen die Tabellen zu den »Zu- und Abgängen« dar, in denen sich die Prozentzahlen auf den Mitgliederstand am jeweiligen Jahresanfang beziehen.

6. Die unter der Rubrik »Mitglieder insgesamt« angeführten Werte in den Tabellenteilen B und C sind nicht immer mit den in den Tabellen A.1 angeführten allgemeinen Mitgliederzahlen identisch, da sie oft auf einer anderen bzw. unvollständigeren Datengrundlage beruhen und vielfach aus den Quellenstatistiken erst errechnet worden sind. Von einer schematischen Übernahme der allgemeinen Zahlen aus A.1 in die jeweiligen Tabellen wurde abgesehen, da dies einen massiven Eingriff in die innere Einheit und Überlieferung der Tabellen dargestellt und die Gewichtung der einzelnen Kategorien zueinander verzerrt hätte. Die Tabellen sind daher zunächst für sich zu interpretieren. Der Bezug zu informationsverwandten Tabellen ergibt dann oft zusätzliche Analysemöglichkeiten.

7. Wann immer möglich, erfolgt eine Ausweisung der sozialstatistischen Verteilung auch gesondert für die weiblichen Mitglieder. Lediglich für die Zeitspanne der zentralen Mitgliederkarteien mußte in den Ländertabellen oft auf die weitere Aufschlüsselung der Merkmale nach dem Geschlecht verzichtet werden, um den Umfang der Publikation nicht zu sprengen. Wenn nicht anders ausgewiesen, beziehen sich in den geschlechtsspezifischen Tabellen die Prozentangaben auf die Zahlen in der Reihe »Mitglieder insgesamt« – also nicht auf die Summe der jeweiligen weiblichen Mitglieder.

8. In einigen Fällen liegen in den Quellen konkurrierende Zahlenangaben vor. Zumeist ließen sich die Differenzen aufklären und auf dieser Grundlage Entscheidungen darüber herbeiführen, welche Zahlen in die Tabellen aufgenommen werden sollten. In den Fällen, wo dies nicht möglich war, haben die einzelnen Bearbeiterinnen und Bearbeiter nach Plausibilitätsgesichtspunkten entschieden und gegebenenfalls die Alternativüberlieferung in den Fußnoten vermerkt.

9. Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« wird hingegen in den Tabellen immer dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle nicht erhoben wurde. Sie wird verwendet, um den Unterschied zu fehlenden Werten oder Null-Werten kenntlich zu machen.

Interpolationen, also die annäherungsweise Errechnung fehlender Werte, wurden nur in einigen Ausnahmefällen durchgeführt und in den Anmerkungen entsprechend vermerkt. Teilweise wurden jedoch aus vorhandenen Prozentzahlen fehlende absolute Werte errechnet; hieraus gewonnene Werte sind ebenfalls an der Kursivzeichnung zu erkennen.

CDU

Christlich Demokratische Union

Mitgliedschaft und Sozialstruktur

Bearbeitet
von
Corinna Franz

Inhalt

I. Forschungsstand und historische Entwicklung 37

1. Forschungsbericht und Quellen 37
a) Forschungsbericht 37
b) Quellenlage 41
Unveröffentlichte Quellen 42
Veröffentlichte Quellen 45
c) Quellentypologie 46
Quellen aus dem Bereich der Mitgliederverwaltung 47
Parteischrifttum als Quelle 51
2. Historische Entwicklung 52
a) Gründungsphase (1945–1950) 52
b) ›Kanzlerwahlverein‹ (1950–1961) 53
c) Krise und Übergang (1961–1967) 54
d) Immanente Reformen (1967–1973) 55
e) Extensive Modernisierung (1973–1981) 56
f) Zweite Modernisierung (1981–1989) 57

II. Parteistruktur und Mitgliederverwaltung 58

1. Parteistruktur 58
a) Gebietsgliederungen der Partei 58
Kreisverbände 58
Landesverbände 60
Bundespartei 62
b) Parteimitgliedschaft 66
c) Mitgliederentwicklung 67
2. Mitgliederverwaltung 74
a) Dezentrale Mitgliederverwaltung (1945–1964) 74
b) Zentrale Mitgliederverwaltung (1965–1990) 76

III. Quellen und Literatur 79

1. Quellen 79
2. Signaturen der Zentralen Mitgliederkartei (ZMK) im ACDP 80
3. Literatur 82

Tabellen 89

I. Forschungsstand und historische Entwicklung[1]

1. Forschungsbericht und Quellen

a) Forschungsbericht

Das Bewußtsein, daß die Mitglieder »das Kapital einer Partei« sind[2], setzte sich in der CDU erst spät durch. Zunächst und vor allem war die Union unter dem Parteivorsitzenden und Bundeskanzler Konrad Adenauer eine Wählerpartei. Die breite Wählerschaft führte die Hauptregierungspartei von Wahlsieg zu Wahlsieg und lenkte so von der Erkenntnis ab, daß der CDU das Fundament der Mitglieder fehlte. Erst als die Verschleißeffekte der langen Regierungszeit spürbar wurden, sich auf Bundesebene der Gang in die Opposition abzeichnete und schließlich auch vollzog, entdeckten die Christdemokraten die Bedeutung einer starken, breiten und vor allem festen Mitgliederschaft. Im Zuge des Mitgliederbooms politischer Parteien in den siebziger Jahren legte die CDU ihren Charakter als Wählerpartei ab und wandelte sich nachhaltig zu einer Mitgliederpartei, wie es die zweite Großpartei der Bundesrepublik Deutschland, die SPD, von Beginn an war.

Mit dieser Entwicklung einher ging die Transformation der besonders im katholischen Milieu verankerten Sammlungsbewegung mit ausgeprägtem Honoratiorencharakter hin zu einer Volkspartei. Der Gesichtswandel erstreckte sich auch auf Führung und Funktionsweise des Parteiapparats. Bis in die frühen sechziger Jahre auf föderaler Ebene mehr schlecht als recht organisiert, zentralisierte, erweiterte und straffte die CDU fortan erfolgreich ihre Parteiorganisation. Im Folgejahrzehnt präsentierte sich die Union im neuen Gewand einer »modernen Volkspartei«.[3] Mit der inneren Neustrukturierung revolutionierte die CDU auch ihre Mitgliederverwaltung. Im Zentrum stand die Einführung einer EDV-gestützten Zentralen Mitgliederkartei (ZMK). Sie eröffnete erstmals der Bundesgeschäftsstelle nicht nur den unmittelbaren Zugriff auf die Mitglieder, sondern auch den Blick auf die soziostrukturelle Verfaßtheit ihrer Mitgliederschaft. Damit wird sie zugleich zu einer einzigartigen Quelle für die Forschung.

Christliche Demokratie in die Form einer politischen Partei zu gießen, war in der Nachkriegszeit zwar ein gesamteuropäisches Phänomen, doch gerade angesichts der spezifischen Bedingungen in Deutschland lediglich ein Experiment, von dem niemand wußte, ob es gelingen würde. Doch der Versuch glückte dank einer von förderlichen Umständen begleiteten gezielten Integrationspolitik[4] und ließ die CDU ihren Siegeszug in der Parteienlandschaft der jungen Bundesrepublik antreten. Als Forschungsobjekt war und ist das Erfolgsmodell CDU für Politikwissenschaftler, Historiker, Sozio-

---

[1] Mein Dank gilt den studentischen Mitarbeitern, die das Projekt im Laufe der Zeit tatkräftig unterstützt haben: Markus Dahlem, Bastian Frien, Kirsten Fuchs, Andrea von Lucke, Frank Sommer und Sven Weidlich sowie Margareta Konze.
Zu danken ist ferner allen Institutionen und Personen, die Quellenmaterial zur Verfügung gestellt oder bereitwillig Auskunft gegeben haben: dem Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP) der Konrad-Adenauer-Stiftung, vor allem dessen Leiter, Herrn Dr. Günter Buchstab, sowie Herrn Konrad Kühne, dessen nimmermüde Hilfsbereitschaft eine unerläßliche Stütze war, dem Bundesarchiv, dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, der CDU-Bundesgeschäftsstelle sowie der CSU-Landesleitung.

[2] Bürklin/Neu/Veen, Mitglieder der CDU, S. 9f. und 1f.

[3] Schönbohm, Volkspartei, S. 295.

[4] Dazu grundlegend Bösch, Adenauer-CDU.

logen, Journalisten und Publizisten gleichermaßen von ungebrochenem Interesse. Sie alle betrachteten die Partei auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene, untersuchten sie gruppenspezifisch, widmeten sich ihrer Programmatik oder analysierten ihre Funktionsweise. Der Ertrag dieser Arbeiten bilanziert sich in einer Fülle von Monographien, Handbuchartikeln, Beiträgen in Sammelbänden und Aufsätzen, die ohne die Möglichkeit des gezielten Zugriffs durch die bis 1990 reichende dreibändige, im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegebene Bibliographie unüberschaubar wäre.[5] Zur inhaltlichen Orientierung ist daneben der Forschungsüberblick von Thomas von Winter von großem Nutzen, der jedoch gleichfalls mit den frühen neunziger Jahren schließt und damit ebenso wie die Bibliographie eine Fortführung wünschenswert erscheinen läßt.[6]

Der Bedeutung des Gegenstands gemäß, setzten die wissenschaftlichen Betrachtungen zur CDU früh ein. Seither fehlt in keinem gewichtigen Beitrag der Blick auch auf die Parteimitglieder.[7] Allerdings ziehen die Quellen bei dieser Betrachtung in doppelter Hinsicht Grenzen. Denn bevor mit der Einführung der ZMK die Überlieferung gesicherter Massendaten beginnt, ist die Quellenlage nicht nur quantitativ dünn, sondern auch qualitativ problematisch.[8] Folglich fallen in der Literatur die Angaben zum Mitgliederstand der Partei in den fünfziger Jahren ebenso sporadisch wie approximativ aus. Im Gegensatz dazu ist die Mitgliederentwicklung der CDU ab Mitte der sechziger Jahre – dank der grundlegend veränderten Quellenlage – nahezu überall nachzuschlagen.[9] Die Mitgliederzahlen der CDU und der anderen im Bundestag vertretenen Parteien dokumentierte Michael Bretschneider 1978 auf Bundes-, Landesverbands- und Kreisverbandsebene exemplarisch für das Jahr 1977, wobei er die Mitgliederzahlen mit der Anzahl der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 1976 oder der jeweiligen Wohnbevölkerung rechnerisch in Verbindung setzte und auch im Schaubild illustrierte.[10] Nach dieser punktuellen parteienvergleichenden Analyse nahm Wolfgang Falke 1982 erstmals die Mitgliederentwicklung der CDU analytisch in den Blick. Graphisch verdeutlichte er quartalsweise die Zu- und Abgänge zwischen 1967 und 1977. Die dabei sichtbar werdenden Beitrittswellen im Umfeld vor allem der Bundestagswahlen 1972 und 1976 stützten die These des französischen Politikwissenschaftlers Maurice Duverger, nach der Mitgliederbewegung in Wahlzyklen verläuft.[11] Falkes Ansatz baute 1985 Wulf Schönbohm, zu diesem Zeitpunkt Leiter der Grundsatz- und Planungsabteilung der CDU-Bundesgeschäftsstelle, weiter aus[12], indem er im Zeitrahmen der Jahre 1969 bis 1980 die Mitgliederentwicklung nicht nur für die Bundespartei, sondern auch für die Landesverbände darstellte. Wie schon Falke berechnete Schönbohm die unterschiedlichen Zu- und Abgangsraten, nahm aber zusätzlich auch die Abgangsgründe gezielter unter die Lupe. Ergänzend ermittelte Schönbohm den jeweiligen Anteil der

5 Vgl. Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1945–1980; Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1981–1986 und Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1987–1990.

6 Vgl. von Winter, Christdemokraten als Analyseobjekt, S. 57–80.

7 Vgl. erstmals Schulz, Organisation und Soziologie, S. 90, und ders., CDU, S. 110, zuletzt Lexikon der Christlichen Demokratie, S. 708.

8 Siehe dazu ausführlich Abschnitt I.1.b.

9 Vgl. Schönbohm, Porträt, S. 120–125; Schmidt, CDU, S. 642–645; Haungs, CDU und CSU, S. 27; Parteien, S. 568, sowie Lexikon der Christlichen Demokratie, S. 708.

10 Bretschneider, Mitgliederzahlen der Parteien.

11 Vgl. Falke, Mitglieder der CDU, S. 47–64, hier v.a. S. 48–51.

12 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 167–190.

CDU-Mitglieder an der Wohnbevölkerung, den Wahlberechtigten zu den Bundestagswahlen und an den Zweitstimmen der CDU bei den Bundestagswahlen. Schönbohm versäumte es nicht, abschließend die Gründe für die sehr hohen Mitgliederzuwachsraten bis 1976 und die anschließende Stagnation zu benennen. So liegt mit seiner Studie die bisher umfassendste Analyse der Mitgliederentwicklung in der CDU vor.

Hinsichtlich der Darstellung der CDU-Mitgliederstruktur fällt der Befund ähnlich aus wie im Falle der Mitgliederentwicklung. Es gibt kaum einen Beitrag, welcher der soziostrukturellen Zusammensetzung der Partei nicht einen Abschnitt widmen würde[13], doch sind detaillierte Aussagen flächendeckend auch hier erst für die Zeit nach Einführung der ZMK möglich. Für die ausgehenden vierziger und die fünfziger Jahre hat die Forschung zusammengetragen, was zusammenzutragen war[14], und wird dabei bisweilen selbst zur Quelle, weil ihre publizierten Erträge auf damals aktuellen Auskünften der Partei beruhten, für die heute eine schriftliche Überlieferung fehlt.[15] Sozialstrukturstatistiken aus der Frühzeit der Partei liegen vor für die Landesverbände Westfalen, Württemberg-Hohenzollern, Nordbaden, Schleswig-Holstein, Hessen sowie Bremen, Hamburg, Berlin, Hannover und Rheinland.[16] Sie gelten dem Alter, der Konfession und der beruflichen Stellung der Mitglieder wie auch dem Anteil der Frauen an der Mitgliederschaft. Da diese frühen Statistiken hinsichtlich der Erhebungskriterien disparat ausfallen und sowohl geographisch als auch zeitlich vereinzelt bleiben, zeigen sie weder Entwicklungen an, noch lassen sie Vergleiche zu. Möglich ist kaum mehr als ein punktueller Eindruck. Den ersten umfassenden, bis heute immer wieder zitierten Einblick in die Konfessions- und Berufsstruktur der frühen CDU lieferte 1956 Arnold Heidenheimer.[17] Auf der Grundlage von Angaben der Landesverbände erstellte er Statistiken zur konfessionellen Verteilung sowie zur beruflichen Stellung der CDU-Mitglieder in den Landesverbänden Westfalen, Rheinland, Hannover, Hamburg, Südbaden und Hessen in den Jahren 1955/56. Der flächendeckenden, detaillierten Sozialstrukturdaten der ZMK hat sich im großen Umfang erstmals Schönbohm angenommen. Er beschäftigte sich sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene eingehend mit den Veränderungen der Mitgliederstruktur zwischen 1969 und 1980, wobei sein an dem Kategorienset der ZMK ausgerichtetes Augenmerk dem Anteil der Frauen, der Alters- sowie Konfessionsstruktur, den Berufen sowie der Stellung im Beruf galt.[18] Gleichfalls auf der Grundlage von ZMK-Daten präsentiert Gerhard Bauer eine Sozialstrukturanalyse der CDU-Saar.[19]

Neben dem klassischen Kanon ›objektiver‹ Sozialstrukturkriterien, auf den dieses statistische Handbuch ausgerichtet ist, arbeitete die Forschung auch mit Daten, die Aufschluß geben über Orientierungsmuster, Wertehorizonte und Verhaltensformen von

---

13 Vgl. erstmals Schulz, Organisation und Soziologie, S. 90, und ders., CDU, S. 110; zuletzt Möller, 1982–1990, S. 88f.; Gotto, CDU, S. 449f., sowie Bösch, Adenauer-CDU, S. 284–287, und ders., Macht und Machtverlust, S. 203f., 213–215, 225.

14 Vgl. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 321–323 und 326f.

15 Vgl. Schulz, Organisation und Soziologie, S. 90; ders., CDU, S. 110, Anm. 369; Heydte/Sacherl, Soziologie, S. 283; Varain, Parteien und Verbände, S. 43.

16 Vgl. Schulz, Organisation und Soziologie, S. 90; ders., CDU, S. 110f.; Wieck, Entstehung der CDU, S. 220–222; Heydte/Sacherl, Soziologie, S. 284, und Bremme, Die politische Rolle der Frau, S. 154–158.

17 Vgl. Heidenheimer, La structure, S. 626–645.

18 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 191–212.

19 Vgl. Bauer, Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, S. 104–109. Bauer nimmt dabei, soweit die Quellen es zulassen, die Entwicklung der Jahre 1963–1979 in den Blick.

CDU-Mitgliedern. Solche sogenannten weichen Daten liegen zumeist als Ergebnisse von Umfragen mit mehr oder minder repräsentativem Charakter vor. Wolfgang Falke untersuchte auf dieser Quellenbasis etwa die Motivationen für einen Parteieintritt, den Grad der Aktivität, die politischen Erwartungen und das Informationsverhalten der CDU-Mitglieder.[20] Terry Barton befragte Parteitagsdelegierte nach ihrem Selbstverständnis, ihrer Einstellung zu den USA und nach dem Anteil aktiver Mitglieder auf Ortsverbandsebene.[21] Auch die Studie von Michael Greven über das politische Alltagsbewußtsein basiert auf den Ergebnissen einer Fragebogenaktion.[22] Allerdings ist ihre Datenbasis so schmal, daß sie kaum als repräsentativ gelten kann. Zwei große Studien dieser Art stammen aus dem Bereich der Konrad-Adenauer-Stiftung. 1997 publizierten Wilhelm Bürklin, Viola Neu und Hans-Joachim Veen die Ergebnisse einer Mitgliederumfrage, die dem politischen Selbstverständnis sowie dem Informations- und Kommunikationsverhalten der Parteimitglieder galt und unter anderem mit einer Beurteilung der innerparteilichen Willensbildung wie auch der Parteiarbeit verbunden war.[23] Ziel war es, in einer Zeit der vielberedeten Politikverdrossenheit und rückläufiger Mitgliederzahlen herauszufinden, welche Ansprüche an eine Partei gestellt werden. Dabei nahm ihre Untersuchung gezielt Bezug auf eine zwanzig Jahre ältere Mitgliederstudie, um im Vergleich Konstanz und Wandel aufzeigen zu können. Auch die Bundesgeschäftsstelle der Partei selbst initiierte über die ZMK hinaus in den siebziger und achtziger Jahren regelmäßige Befragungen, um ergänzende Informationen zu den gesellschaftlich-polititischen Wahrnehmungs- und Bedürfnisstrukturen ihrer Mitglieder zu erhalten.[24]

Dieser holzschnittartige Literaturüberblick zeigt den punktuellen Charakter der Forschungserträge zur CDU-Mitgliederschaft und -Sozialstruktur. Damit ist zugleich eine Lücke markiert, die dieses statistische Quellenwerk zu schließen strebt. Es hat zur Aufgabe, Daten zur Anzahl der CDU-Mitglieder und deren Sozialstruktur zusammenzutragen, in einer sogenannten Quellentypologie den Grad ihrer Verläßlichkeit zu benennen und auf diese Art und Weise ein feingegliedertes Zahlenkompendium zu präsentieren, das gleichermaßen als solides Nachschlagewerk wie auch als forschungsorientierter Impulsgeber zu dienen vermag. Die Quellen selbst stecken dabei den Rahmen ab: Sie widmen sich zunächst und vor allem den Mitgliedern, später aber auch speziell den neuen und den ausgeschiedenen Mitgliedern. Geographische Ebenen sind neben dem Bund – mit Ausnahme von Bayern – die Länder und, soweit diese nicht mit den Landesgliederungen der Partei identisch sind, die Landesverbände selbst. Hinsichtlich der inneren Verfaßtheit sind die Quellen vor allem orientiert an den klassischen Sozialstrukturmerkmalen Geschlecht, Alter, Konfession, Stellung im Beruf sowie Beruf.

Das Quellenwerk strebt keine Vollständigkeit an in dem Sinne, daß es alle verfügbaren Mitgliederzahlen und -daten zum Abdruck bringt. Ein solches Vorhaben würde nicht nur jeden vernünftigen Rahmen sprengen, sondern auch mehr Verwirrung als Klarheit stiften. Vielmehr liegt der Wert dieser Publikation gerade darin, der Fülle von Mitgliederangaben Herr zu werden und aus den konkurrierenden Zahlen unterschiedlicher Provenienz jene auszuwählen, die zum einen den jeweiligen Jahresendstand wiedergibt

20 Vgl. Falke, Mitglieder der CDU, S. 71–250.

21 Vgl. Barton, Die CDU 1975–1983, S. 196–210.

22 Vgl. Greven, Parteimitglieder.

23 Bürklin/Neu/Veen, Mitglieder der CDU.

24 Vgl. Ergebnisse aus einer Befragung von Neumitgliedern der CDU im Frühsommer 1975.

oder diesem zeitlich am nächsten kommt, zum anderen das Kriterium möglichst hoher Verläßlichkeit erfüllt.

Die in diesem statistischen Handbuch vorgelegten Daten zur Sozialstruktur der CDU bergen gleichsam als Steinbruch ein beachtliches Potential zu quellengesättigter, innovativer Forschung. Gerade bei der lange Zeit vornehmlich dezentral organisierten und von den Landesverbänden dominierten CDU regt das gesicherte Rohmaterial zu regionalen Studien ohne wie mit vergleichendem Aspekt an. Mit weniger Pioniercharakter, aber gleichwohl unverändert zentral sind die Fragen nach der konfessionellen Verteilung und – vor dem Spiegel der allgemeinen Bevölkerungsstatistik – der konfessionell bedingten Implantierung. Besonderes Augenmerk dürfte auch künftig die Mitgliederentwicklung der siebziger Jahre auf sich ziehen, als die Partei ihre Mitgliedschaft nahezu verdoppelte. Dieser bemerkenswerte Beitrittsschub während der Oppositionszeit im Bundestag drängt zur Frage, ob und – wenn ja – in welchem Maße er die soziale Zusammensetzung der CDU-Mitglieder verändert hat. Schließlich ermöglicht es das Zahlenmaterial auch, den allseits konstatierten Wandel von der Milieu- zur Volkspartei zu überprüfen und damit zu untermauern oder zu nuancieren.

Ein zusätzliches Forschungsfeld, das diese Arbeit nur am Rande bedienen kann, bieten die Mitglieder der Vereinigungen der CDU, die seit 1956 im Statut der Partei verankert sind. Als eine Besonderheit im bundesrepublikanischen Parteiensystem waren diese Vereinigungen gemeinsam mit weiteren Sonderorganisationen und dem nicht formal als Vereinigung gewerteten Evangelischen Arbeitskreis für die heterogene Sammlungspartei insbesondere in den fünfziger und sechziger Jahren von existentieller Bedeutung. Sie sorgten für eine Integrationsleistung, die »nicht zu überschätzen ist«.[25] Während die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV) und – bis 1988 – auch die Frauenvereinigung (FV), seit 1988 Frauen-Union (FU), nur CDU-Mitglieder aufnahmen und damit vor allem als Vertretung von Gruppeninteressen innerhalb der Partei fungierten, waren die Junge Union (JU), die Sozialausschüsse der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA), die Mittelstandsvereinigung (MIT) und die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF), seit 1981 Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung (OMV), auch offen für Nichtmitglieder. Daher fiel ihnen neben der Integration nach innen die Aufgabe zu, bestimmte Gesellschaftsgruppen an die Partei heranzuführen. Aus Sicht der Partei bargen insbesondere JU und CDA ein beachtliches Potential zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Daher bietet es sich an, in einem separaten Projekt auch die Mitgliedschaften dieser politisch-gesellschaftlichen Vorfeldorganisationen der CDU in den Blick zu nehmen.[26]

b. Quellenlage

Auskunft über Mitgliederstand und -struktur geben sachgemäß am besten die Parteien selbst. Voraussetzung ist, daß die Mitgliederverwaltung schriftlichen Niederschlag gefunden hat, der überliefert ist. Da bei der CDU beides in hinreichendem Umfang der Fall ist, entstammen die für das Projekt verwendeten Quellen ausnahmslos parteiinternem Material.

---

25 Bösch, Adenauer-CDU, S. 289.

26 Vgl. dazu ansatzweise Schönbohm, Volkspartei, S. 218–228, und Höfling, Die Vereinigungen der CDU, S. 126f., 130 und 137–143. Zur Quellenlage siehe Abschnitt I.1.b.

Unveröffentlichte Quellen

Von den staatlichen Archiven auf Bundes- und Länderebene, an die schriftliche Anfragen nach CDU-Parteiakten formuliert worden waren, konnte nur das Nordrhein-Westfälische Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf einschlägige Bestände melden. Zugleich erbrachte die Kontaktaufnahme mit den Hauptgeschäftsstellen der CDU-Landesverbände die Auskunft, daß das Aktenmaterial von dort kontinuierlich an das Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP) der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. in Sankt Augustin bei Bonn abgegeben wurde. Damit bestätigte sich die Vermutung, daß das vorliegende statistische Handbuch seine archivalischen Quellen vor allem aus dem ACDP schöpfen würde.[27]

Für den Zeitraum von 1966 bis 1990 steht reichhaltiges Datenmaterial zur Verfügung. Lückenlos dokumentiert sind dank der ZMK die Mitgliederzahlen in Bund und Ländern; gleiches gilt für die soziale Struktur der CDU-Mitgliederschaft. Weniger umfangreich fällt der Quellenbestand hingegen im Bereich der Neumitglieder aus. Hier setzten die Statistiken erst mit dem sprunghaften Mitgliederzuwachs 1972 ein. Für die darauffolgenden Jahre 1973 und 1974 weist dieser Quellenbestand bedauerlicherweise eine Überlieferungslücke auf und setzt erst 1975 wieder ein. Mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen erfolgte von 1984 an auch die statistische Erfassung der ausgeschiedenen Mitglieder, die vollständig in die nachfolgende Publikation einfließen konnte.

Gänzlich verzichten muß das Quellenwerk hingegen auf die Darstellung der CDU-Funktionsträger. Für diesen Personenkreis jener Mitglieder, die einem oder mehreren Vorständen der Partei oder/und der Vereinigungen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene angehörten und damit zumindest eine bestimmte Funktion ausübten, liegt kein statistisches Material vor. Vereinzelt nahm die ZMK die Funktionsträger gemeinsam mit den Mandatsträgern in den Blick, wobei sie nur die Zahlen festhielt, anders als bei der SPD aber keine der beiden Gruppen planmäßig auch sozialstatistisch erfaßte.[28] Aus diesen ZMK-Statistiken kann mithin lediglich die Anzahl der einzelnen Funktionsträger wie Kreis- oder Landesverbandsvorsitzende, Schatzmeister oder Geschäftsführer ermittelt werden. Im Rahmen dieser Studie wurde auf eine solche rein quantitative Auswertung verzichtet. Dafür sprach neben dem begrenzten Aussagewert vor allem die Tatsache, daß die entsprechenden ZMK-Statistiken nicht flächendeckend überliefert sind. Dieser magere Befund kontrastiert mit dem umfangreichen statistischen Material, das für die SPD über die Sozialstruktur ihrer Funktionsträger vorgelegt werden kann[29], und verdeutlicht die unterschiedliche Bedeutung der Funktionsträgerschaft für die rechte und die linke große Volkspartei. Obwohl die CDU um die Vorzüge professioneller Parteiführung auf allen Ebenen wußte und diese seit den späten fünfziger Jahren nicht nur anstrebte, sondern auch schrittweise zu realisieren verstand, wollte sie sich keineswegs auf eine Stufe stellen mit einer »Kaderpartei wie [der] SPD«[30], deren innerparteilicher Korpsgeist und Führungswille den Christdemokraten fremd blieb. Gerade aufgrund des fehlenden statistischen ZMK-Materials haben die Anlaysen von Wulf Schönbohm zur Entwicklung in der CDU-Funktions- und Mandatsträgerschaft ganz

27 Siehe Bestände des Archivs für Christlich-Demokratische Politik.

28 Eine punktuelle Ausnahme ließ sich mit einer ZMK-Statistik für Funktions- und Mandatsträger vom 13.3.1974 finden. ACDP, VII-004-F020.

29 Siehe Boyer, SPD, in: HSPP IV.

30 Heck in der Sitzung vom 19.1.1954, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 73. In diesem Sinn auch Bundesparteitag 1956, S. 107.

besonderen Wert: Sie sind Forschungsergebnis und Quelle zugleich.[31] Schönbohm war es dank seiner Beschäftigung in der CDU-Bundesgeschäftsstelle möglich, personenbezogene Daten auswerten zu lassen und damit für zwei Zeitpunkte – März 1974 und März 1982 – Statistiken über die Konfessionzugehörigkeit, die Beschäftigungsverhältnisse und die Mitgliedschaften der Funktions- und Mandatsträger in Vereinigungen der Partei zu erstellen. Einzig auf dieses Datenmaterial kann hier verwiesen werden.

Ebenfalls nicht gesondert erfaßt wurde die Sozialstruktur der Frauen in der CDU. Auch darin unterscheidet sich die CDU maßgeblich von den Sozialdemokraten. Allerdings bot die ZMK der Partei intern jederzeit die technische Möglichkeit zu frauenspezifischer Datenrecherche.[32] Da solche Abfragen in den Aktenbeständen – bis auf Ausnahmen – keinen Niederschlag gefunden haben[33], bleibt die Sozialstruktur der weiblichen CDU-Mitglieder weitgehend im Dunkeln. Erst die Umstellung der ZMK im Jahre 1984 schlüsselte zumindest das Kriterium »Alter« nunmehr nach Geschlecht auf. Diese Konkretisierung ändert allerdings nichts daran, daß das Fehlen frauenspezifischer Sozialstatistiken aus Sicht der Forschung allgemein zu bedauern ist. Denn über die ZMK hinaus können auch die erstmals 1989 auf dem Bremer Bundesparteitag vorgelegten sogenannten Frauenberichte keine weiteren soziostrukturellen Merkmale liefern.[34]

Einen gänzlich anderen Charakter hat die Quellenlage für die Zeit vor 1966. Geschlossene Datensätze sind bis zu diesem Zeitpunkt rar – ein Faktum, das weniger in mangelhafter Überlieferung als vielmehr, wie zu zeigen sein wird, in der Parteigeschichte und -organisation begründet ist. Die vorliegenden Angaben sind in der Regel sowohl chronologisch als auch geographisch vereinzelt und betreffen zumeist nur die Zahl der Mitglieder. Obwohl die Partei bereits früh grundsätzlich »die Wichtigkeit der Parteistatistik [...] anerkannt« hatte und Formblätter von Beginn an für eine einheitliche Erfassung der Mitgliederdaten sorgen sollten[35], lassen sich Angaben über die soziale Struktur der frühen CDU noch seltener finden als reine Mitgliederzahlen.

Die Durchsicht der Bestände des ACDP erfolgte mit Blick auf Akten zur Organisation der Partei, ihrer Mitgliederverwaltung und -struktur.[36] Daneben galt ein besonderes Augenmerk stets auch dem Schriftgut aus der Gründungs- und Aufbauphase der CDU. Dabei wurde zuerst auf der Ebene der Bundespartei der Bestand »Bundesgeschäftsstelle« (VII-004) gesichtet. Diesem umfangreichen und für die Geschichte der Partei zentralen Bestand haftet das Manko an, nicht kontinuierlich von einem einzigen Mitarbeiter der Stiftung betreut worden zu sein; daher fielen gerade hinsichtlich des Aktenmaterials der ZMK, auf dem die nachfolgenden Tabellen für die Zeit von 1966 bis 1990 fußen, die Ausweisungen im Findbuch bisweilen eher flüchtig aus. Dieser Zustand änderte sich im Zuge der Projektlaufzeit grundsätzlich. Unter den sorgfältigen Händen

31 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 234–244.

32 Vgl. Vermerk für Meyer, betr. selektionsfähige Schlüssel, ACDP, Bundesgeschäftsführer, Landesgeschäftsführerkonferenzen, LGF-Konferenz, 5.9.1973 (unverzeichnet).

33 Vgl. ZMK-Statistik für CDU-Frauen, ACDP, VII-004-1255 sowie weibliche Neumitglieder, 31.12.1972, ACDP, VII-004-F083.

34 37. Bundesparteitag 11.–13.9.1989, Bremen. Frauenbericht. Bericht des Generalsekretärs zur Umsetzung der Essener Leitsätze, des C3-Beschlusses von Mainz und der Wiesbadener Richtlinien, Bonn [1989].

35 Vgl. Protokoll Landesgeschäftsführer-Tagung für die britische Zone, 21./22.5.1946, BA, N 1278/268 (Zitat) und Rundschreiben des Zonenausschusses, 18.11.1947, ACDP, III-002-014/2.

36 Die Datenrecherche lag aufgrund einer personellen Veränderung im Projekt nicht in den Händen der Bearbeiterin, sondern ist von Frank Schmidt, Daniela Gniss und Oliver Gnad vorgenommen worden.

Konrad Kühnes, Mitarbeiter im ACDP, wurden die Akten zur ZMK gesichtet, teilweise neu und nunmehr übersichtlich geordnet, in einem ergänzten Findbuch präzise verzeichnet und damit einhergehend die Statistikbögen mikroverfilmt. In die Schlußphase des Projektes fiel die Übernahme umfangreicher Aktenbestände der Bundesgeschäftsstelle durch das ACDP im Vorfeld des Berlin-Umzuges der Parteizentrale im Sommer 2000. Auf diesem Weg gelangten auch weitere Akten zur Parteiorganisation und Mitgliederverwaltung vor allem der achtziger Jahre in das Archiv der Adenauer-Stiftung, die noch nicht verzeichnet sind. Der Umsicht von Herrn Kühne ist es zu verdanken, daß aus dem großen Berg des Neueingangs einige Ordner projektergänzenden Materials herausgefiltert werden konnten, eine darüber hinausgehende systematische Durchsicht war aber mit Blick auf das nahende Projektende nicht mehr möglich.

Neben der Hauptquelle ZMK beinhaltet der Bestand »Bundesgeschäftsstelle« auch Mitgliederstatistiken für die Zeit von 1945 bis zur Einführung der ZMK. Sie finden sich für die Frühphase vornehmlich im Schriftverkehr des Zonenausschusses. Doch bündelt der Bestand neben dem Aktenmaterial der CDU in der britischen Zone auch Schriftgut der anderen Landesverbände. Besonders ergiebig zeigte er sich ferner hinsichtlich von Informationen zur Organisation der Mitgliederverwaltung, die vor allem im Umfeld der ZMK-Einführung für das Projekt von Bedeutung sind.

Unterhalb dieser zentralen Ebene erfolgte die Durchsicht der einschlägigen Bestände der einzelnen Landesverbände. Sie fallen sowohl hinsichtlich ihrer Quantität als auch ihrer projektrelevanten Qualität sehr unterschiedlich aus. Umfangreich dokumentiert sind vor allem die beiden großen Landesverbände Westfalen-Lippe und Rheinland.[37] Unterhalb der Landesverbandsebene wurde auch in die Bestände der Bezirksverbände Einsicht genommen; aus ihnen floß jedoch kein Material in die Dokumentation ein.

Ergänzend zu diesem genuinen Aktenmaterial der Partei kam überliefertes Schriftgut führender Repräsentanten, vornehmlich der Geschäftsführer, als Quelle in Betracht. Mit Blick auf die Gründungsphase und die Parteiorganisation der fünfziger und sechziger Jahre wurde daher eine Fülle von Nachlässen eingesehen.[38] Der Ertrag blieb allerdings begrenzt.

Für Studien, die sich speziell der Mitgliederschaft der CDU-Vereinigungen widmen wollen, bietet vor allem der im ACDP verwahrte Bestand der Jungen Union eine breite Quellengrundlage.[39] Seit 1972 verfügte die Junge Union über eine eigene ZMK, die neben Geschlecht, Konfession und Alter Berufsgruppen, berufliche Stellung (Beschäftigungsverhältnis) und politische Interessen der Mitglieder wie auch die Zahl ihrer Mandatsträger ausweist.[40] Dieses überlieferte Datenmaterial wird für die davorliegende Zeit von 1965 bis 1972 ergänzt durch die Organisationsberichte der JU-Landesverbände.[41] In ihnen sind ebenso Geschlecht, Konfession, Alter, berufliche Gliederung und Zahl der Mandatsträger erfaßt. Auf diese Weise läßt sich die Junge Union in ihrem Mitgliederbestand und ihrer Sozialstruktur – von älteren Streufunden abgesehen – ab Mitte der sechziger Jahre nahezu lückenlos und flächendeckend für den Bund und die Landesverbände dokumentieren. Eine Ausnahme bildet der Landesverband Bayern der

37 ACDP, III-002 und HStA Düsseldorf, RWV 26.

38 Die Durchsicht der Nachlässe hat Frank Schmidt übernommen.

39 Vgl. Grotz, Junge Union, S. 45–57.

40 Vgl. Vermerk, 4.10.1974, ACDP, IV-007-071/1. Die ZMK-Statistiken sind von 1974 an überliefert. Siehe ACDP, VII-004-F088–F090.

41 Vgl. ACDP, IV-007-012/2, -014/2, -092/1, -094/1, -094/2, -097/1, -099, -101/2, -103/1, -104, -106/2, -109/1, -024/2.

Jungen Union. Für ihn liegen im ACDP zwar Organisationsberichte der Jahre 1965 bis 1972 mit einer Lücke für 1969 vor[42], die ZMK-Daten sind nach Auskunft der CSU-Landesleitung, Abteilung Mitgliederverwaltung, aber nicht in einer Form und Dichte archiviert, wie sie die Überlieferung der anderen Landesverbände aufweist.

Eine vergleichbare Quellenlage hat keine andere der CDU-Vereinigungen zu bieten. Zwar existieren ebenso für die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft ZMK-Bögen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der CDA eingehen, indem sie neben Mitgliederstand, Zu- und Abgängen, Alter, Geschlecht und Parteimitgliedschaft auch die Zugehörigkeit zu Gewerkschaften festhalten. Doch setzen diese Statistiken erst mit der vergleichsweise späten Umstellung der Mitgliederkartei auf EDV im Jahr 1981 ein.[43] Für die Zeit davor sind angesichts einer »desolate[n]« Mitgliederverwaltung Angaben über die Zahl der Mitglieder »kaum möglich«.[44] Da die Frauenvereinigung bis 1988 ausschließlich aus den weiblichen Mitgliedern der CDU bestand, verfügte sie – anders als JU und CDA – über keine eigene Zentralkartei. Gleiches gilt für die Mittelstandsvereinigung, die Kommunalpolitische Vereinigung und die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, die spätere Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung.[45]

Veröffentlichte Quellen

Solange die Partei selbst nur eine unklare Vorstellung über ihren Mitgliederbestand hatte und die Zahlen, die ihr bekannt waren, selten präsentabel ausfielen, legte die CDU wenig Wert darauf, daß Statistiken in die Öffentlichkeit gelangten.[46] Somit blieben Zahlenangaben in gedruckter Form die Ausnahme. Vereinzelte summarische Angaben für den Mitgliederstand der Bundes-CDU finden sich in den Protokollen der Bundesparteitage; gleiches gilt für die Politischen Jahrbücher.[47] Erst mit der Schaffung einer soliden Datenbasis und den beachtlichen Zuwächsen der siebziger Jahre hielten Statistiken zur Mitgliederzahl und – allerdings seltener – Sozialstruktur Einzug in das veröffentlichte Schrifttum der Partei. Detaillierte Quelle hierzu sind die Berichte der Bundesgeschäftsstelle zu den Bundesparteitagen mit ihrer Anlage zum Bericht des Generalsekretärs.[48]

Die erste vollständige Sozialstrukturanalyse der CDU auf Bundesebene in Form des Ergebnisses der 2. Erhebung in den Kreisverbänden vom 31. Dezember 1964 publizierte Ossip Flechtheim 1971 in Band 9 seiner Dokumentensammlung zur Parteienentwicklung.[49] Für die Zeit davor stellte Flechtheim bereits publiziertes Material zusammen, um zumindest exemplarisch einen Eindruck der CDU-Sozialstruktur zu

42 Vgl. ACDP, IV-007-012/2, -014/2, -094/1, -023/3, -024/2.

43 Vgl. schriftliche Auskunft CDA. Zur Mitgliederstatistik vgl. ACDP, VII-004-F092.

44 CDA-Geschäftsbericht, 17. Bundestagung 4./5.6.1977 (1. Zitat) und von Winter, Sozialausschüsse der CDU, S. 392 (2. Zitat).

45 Vgl. schriftliche Auskunft Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU. Entsprechende Anfragen bei den beiden anderen Vereinigungen blieben ohne Antwort.

46 Vgl. Varain, Parteien und Verbände, S. 43. Vgl. auch Bericht, Torso o.D. [ca. 1957], ACDP, III-003-A059/2.

47 Vgl. Bundesparteitag 1956, S. 106, Bundesparteitag 1958, S. 59 und Bundesparteitag 1960, S. 80 sowie Politisches Jahrbuch der CDU/CSU 1965, S. 113.

48 Vgl. etwa ausführlich Bericht Bundesgeschäftsstelle zum 18. Bundesparteitag [1971]. Anlage zum Bericht des Generalsekretärs.

49 Vgl. Flechtheim, Dokumente IX, S. 447–460.

vermitteln.[50] Einige wenige Tabellen basieren auf zeitgenössischen Angaben der Landesverbände, die sich gerne auf Prozentzahlen beschränkten, um auf diese Weise niedrige Mitgliederstände zu kaschieren; diese Tabellen wurden in die vorliegende Dokumentation übernommen, sofern damit Lücken geschlossen werden konnten, die archivalisches Material nicht hatte abdecken können.

Weitaus ergiebiger als hinsichtlich des gesuchten Datenmaterials fallen die gedruckten Quellen mit Blick auf die Geschichte von Parteiorganisation und Mitgliederverwaltung aus. Insbesondere anhand der Parteitagsprotokolle lassen sich die Neuerungen in diesem Bereich kontinuierlich nachvollziehen. Gleiches gilt für die Protokolle der Bundesvorstandssitzungen, die bereits bis 1965 in gedruckter Form vorliegen und einen großen Teil der Reformbemühungen dokumentieren.[51] Anders als der Bundesvorstand, der sich naturgemäß intensiv mit Organisations- und Mitgliederfragen beschäftigte, war die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag nicht mit diesen Dingen befaßt.[52]

c) Quellentypologie

Die Recherchen förderten eine Fülle von Zahlen zutage, die von vagen Schätzungen bis zu akribisch verzeichneten Mitgliederständen reichen. Als problematisch erweisen sich insbesondere die absoluten Mitgliederzahlen vor Einführung der ZMK. Sie sind, wie Frank Bösch zu Recht formuliert, »mit Vorsicht zu genießen«.[53] Vor allem die von den Landesverbänden gemeldeten Zahlen standen in einem latenten Spannungsverhältnis gegenläufiger Interessen. Versuchten die regionalen CDU-Gliederungen auf der einen Seite gegenüber Außenstehenden, die kläglichen Mitgliederbilanzen mittels überhöhter Angaben zu schönen, korrigierten sie auf der anderen Seite gegenüber der Bundespartei ihre Mitgliederzahlen nach unten, um die nach dem Mitgliederstand bemessene Pflichtabgabe aus den Mitgliederbeiträgen in die Parteizentrale möglichst gering zu halten. Die auf diese Weise entstehende Differenz ging bundesweit in die »Zehntausende«, Rheinland und Westfalen nicht mitgerechnet[54]; diese beiden Landesverbände hatten der Bundesführung vorsorglich den Zugriff auf die Adressenlisten verweigert. Weitere Beispiele doppelter Buchführung lassen sich in diesem Zusammenhang ebenso finden wie Belege rein fiktiver Angaben.[55] Der Zielkonflikt der Landesverbände entschärfte sich, als von 1957 an der Mitgliederstand zur Berechnung der Delegiertenzahlen für die Bundesparteitage herangezogen wurde und die Landesverbände fortan auch gegenüber der Bonner Zentrale an der Meldung hoher Mitgliederzahlen interessiert waren. So zeigt sich etwa für das Jahr 1958 weitgehende Übereinstimmung zwischen den Mitgliederangaben, die der Delegiertenberechnung für den Bundesparteitag zugrunde lagen, und den Mitgliederzahlen anderer Provenienz.

---

50 Vgl. Flechtheim, Dokumente IX, S. 461–468.

51 Vgl. CDU-Bundesvorstand 1950–1953; CDU-Bundesvorstand 1953–1957; CDU-Bundesvorstand 1957–1961; CDU-Bundesvorstand 1961–1965.

52 Vgl. CDU/CSU-Fraktion 1949–1953; CDU/CSU-Fraktion 1953–1957; CDU/CSU-Fraktion 1957–1961; CDU/CSU-Fraktion 1961–1966.

53 Bösch, Adenauer-CDU, S. 278.

54 Heck in der Sitzung vom 20. 9. 1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1090f.

55 Vgl. Bösch, Adenauer-CDU, S. 278.

Von taktischen Zwängen weitgehend unbeeinflußt war die Mitgliederverwaltung im Zusammenspiel von Kreis- und Landesverbänden. Angaben dieser Ebene haben daher auch bevorzugt Eingang in nachfolgendes Tabellenwerk gefunden. Gleichwohl haftet ihnen ein anderes Grundproblem im Verfahren der Mitgliederverwaltung an. Eine Unterscheidung zwischen zahlenden und nichtzahlenden Mitgliedern ist in der Buchführung der Kreisverbände die Ausnahme. Da sie ihre Karteien zumeist nicht dazu verwendeten, kontinuierlich Mitgliederbeiträge einzuziehen, veralteten die Unterlagen unbemerkt, weil Mitglieder verzogen oder verstarben, ohne daß der Kreisverband davon Kenntnis erhielt. Wenn nicht in regelmäßigen Abständen eine Karteibereinigung vorgenommen wurde, schraubte sich auf diese Weise die Mitgliederzahl im Laufe der Zeit künstlich in die Höhe.

Trotz dieses Generalvorbehalts für absolute Mitgliederzahlen vor Einführung der ZMK, dem es Rechnung zu tragen gilt, ist mit statistischem Material der CDU durchaus zu arbeiten. Vor allem mit den beginnenden sechziger Jahren werden die Angaben zuverlässiger; konkurrierende Zahlen unterschiedlicher Herkunft weichen in der Regel nur noch geringfügig voneinander ab. Auch wenn die Angaben – selbst wenn sie Präzision suggerieren – kaum je dem faktischen Mitgliederstand entsprochen haben dürften, geben sie doch verläßliche Trends, Größenordnungen und Relationen wieder. Und schließlich sind sie schlicht die besten aller schlechten Zahlen!

Auch bei der Sozialstatistik ist auf ein Grundproblem hinzuweisen. Die Angabe der persönlichen Daten erfolgte in der Regel einmalig zum Zeitpunkt des Parteieintritts. Spätere Veränderungen im Familienstand, der beruflichen Stellung oder dem Beruf selbst wurden ebenso wie der anschließende Beitritt zu einer der parteiinternen Vereinigungen nur erfaßt, wenn das Mitglied selbst sie bekannt gab und die Mitgliederverwaltung sie entsprechend registrierte. Folglich enthalten diese Statistiken einen quantitativ nicht zu bemessenden Anteil veralteter Angaben. Dennoch sollte das Problem insbesondere bei den Berufsstatistiken nicht überschätzt werden, waren die Erwerbsbiographien doch bis weit in die achtziger Jahre hinein überwiegend von Kontinuität geprägt. Unklar bleibt unter diesen Umständen freilich der Werdegang derjenigen Mitglieder, die sich beim Parteieintritt noch in der Ausbildung befanden. Dieser Hintergrund zeigt zugleich die besondere Relevanz von Neumitglieder-Statistiken. Sie bieten aktuelle und damit zuverlässige Daten, an denen sich auch der kurzfristige soziostrukturelle Wandel der Parteimitglieder ablesen läßt.

Quellen aus dem Bereich der Mitgliederverwaltung

Statistiken

Die Mehrzahl der benutzten Quellen sind – naturgemäß – Statistiken, die von der CDU für den internen Gebrauch erstellt wurden, um sich ein Bild zu verschaffen über Mitgliederstärke und soziale Struktur der Partei. Solche Statistiken wurden grundsätzlich zunächst auf Kreisebene erstellt und von hier aus der nächst höheren Ebene, den Landesverbänden, gemeldet. Dort erfuhren die Einzelstatistiken ihre Synthese zu einer Gesamtstatistik des Landesverbands. Überliefert sind Statistiken beider Ebenen. So finden sich in den Beständen der Landesverbände Statistiken einzelner Kreisverbände; liegen die Kreisverbände eines Landesverbands vollständig vor, ohne daß sich eine Gesamtstatistik des Landesverbands finden ließ, sind die Einzelstatistiken im nachfolgenden Tabellenteil addiert worden. Wies das Set der Kreisverbände hingegen Lücken auf, wurden die Einzelstatistiken nicht berücksichtigt. Häufig ließen sich allerdings

schon auf Landesverbandsebene summierte Angaben finden. Hierbei sind zwei Typen zu unterscheiden: Der eine – im Tabellenteil als ›KV-Statistik‹ bezeichnet – führt in einer Großsynopse alle Kreisverbandsangaben einzeln auf, um sie anschließend zu addieren. Dieser Quellentyp bietet ein Höchstmaß an Transparenz, da sichtbar wird, ob alle Kreisverbände gemeldet haben, welche Meldungen fehlen oder wo offensichtlich gerundete oder gar geschätzte Angaben vorliegen. Der andere Typ liefert nur das Ergebnis auf Landesverbandsebene und wird folglich als ›LV-Statistik‹ geführt. Wenngleich hier die Genese der Statistik nicht nachvollziehbar ist, sind auch Statistiken dieses Typs allgemein als verläßlich einzustufen, sofern sie zeitnah an den Ursprungserhebungen der Kreisverbände erstellt worden sind. Dies ist im Bereich der Sozialstrukturdaten stets der Fall, nicht allerdings bei den absoluten Mitgliederzahlen. Hier lassen sich immer wieder retrospektiv zusammengestellte Statistiken – im Tabellenteil kurz mit dem Begriff ›Statistik‹ belegt und mit Jahresangaben versehen – finden, denen nicht zu entnehmen ist, auf welchem Material sie gründen. Der Grad ihrer Verläßlichkeit bleibt damit unbestimmt.

Meldebögen

Die in den fünfziger Jahren eingeführten und bis zur Einrichtung der ZMK benutzen Meldebögen M1 und M2 sind standardisierte Formen solcher KV- und LV-Statistiken. Meldebogen M1 war für monatliche Berichte über die politische und organisatorische Arbeit der Kreisverbände an den jeweiligen Landesverband vorgesehen; er weist Zu- und Abgänge mit entsprechenden Begründungen aus und legt darüber hinaus Rechenschaft ab über Parteiveranstaltungen und Finanzlage. Nicht dokumentiert ist hingegen die soziale Zusammensetzung der Mitglieder. Diese Lücke schließt der halbjährliche Meldebogen M2. Über den Berichtskanon des ersten Meldebogens hinaus weisen Kreis- und Landesverbände in ihm Geschlecht, Alter, Konfession und Beruf (im Sinne beruflicher Stellung) ihrer Mitglieder aus; auch wird die Anzahl der Heimatvertriebenen und Sowjetzonen-Flüchtlinge festgestellt.

Erhebungen in den Kreisverbänden/Organisationsstudien 1962 und 1964

Im Februar 1963 ließ der Bundesgeschäftsführer an alle Kreisverbände Fragebögen verschicken, die der Parteiführung Auskunft geben sollten über den Organisations- und Mitgliederstand ihrer Gliederungen.[56] Die flächendeckende Aktion lief zwar schleppend an, erreichte aber schließlich im Herbst 1963 doch mit 97,5 % (394 von 399 KV) eine beachtliche Rücklaufquote. Die Auswertung der Fragebögen erfolgte sowohl für die Landesverbands- als auch für die Bundesebene.[57] Vorgelegt werden konnten daraufhin umfassende Organisationsstudien über die Mitgliederzahl der Partei – teilweise mit Referenzangabe für das Jahr 1960 –, ihre technische Ausrüstung und finanziellen wie personellen Verhältnisse; vor allem aber geben diese Studien auch Auskunft über die Sozialstruktur der Mitglieder. Die Kriterien entsprechen mit den Fragen nach Geschlecht, Alter, Konfession und beruflicher Stellung denen des Meldebogens M2, ohne allerdings Vertriebene und Flüchtlinge zu erfassen. Dafür sind erstmals die Mitgliedschaften in Junger Union, Sozialausschüssen der CDA, Frauenvereinigung, Kommunalpolitischer Vereinigung und Mittelstandsvereinigung dokumentiert; allerdings ist bei diesen Angaben im Vergleich mit späteren Jahren zu berücksichtigen, daß sich zu

56 Vgl. Rundschreiben, 13.2.1963, ACDP, III-012-1964-65.
57 ACDP, VII-004-676/1.

Beginn der sechziger Jahre längst noch nicht in jedem Kreisverband auch alle Vereinigungen konstituiert hatten.

Die nach der Auswertung des Materials 1963 vorgelegten Organisationsstudien zu den Landesverbänden und der Bundespartei – im Tabellenteil als ›1. Erhebung‹ bezeichnet – bergen gravierende Unsicherheiten. Diese beginnen mit dem Ausfüllen der Fragebögen. Zwar ist dies, so das Urteil der für die Synthese zuständigen Abteilung Organisation der Bundesgeschäftsstelle, »teilweise sehr sorgfältig« geschehen[58], doch zeugen Lücken ebenso wie rechnerische Differenzen von desolater Karteiführung, unsachgemäßer Handhabung oder mißverständlich formulierten Formularen. Als Problem erwies sich auch die genaue Datierung der Angaben, da hier Verwirrung hinsichtlich der Stichtage bestand. Der ursprüngliche Stichtag war auf den 31. Dezember 1962 festgelegt worden; doch führten unzureichende Mitgliedererfassung und mangelhafte Personalausstattung dazu, daß etliche Kreisverbände erst im Laufe des Jahres 1963 ihre Angaben vorlegen konnten. So erscheint mit dem 1. November 1963 ein zweiter Stichtag in den Unterlagen; zugleich ist aber auch der 31. März 1963 als Erhebungsstand genannt. Folglich beziehen sich die Angaben auf ganz verschiedene Zeitpunkte. Wohlorganisierte und -ausgestattete Kreisverbände haben ihre Angaben zum 31. Dezember 1962 fixiert, andere zu im einzelnen nicht nachweisbaren Daten bis zum 1. November 1963. Obgleich sich die Erhebung mithin über zehn Monate erstreckte, wird sie im nachfolgenden Tabellenteil auf den ursprünglich vorgegebenen Jahresendstand 1962 datiert. So verfährt auch die 2. Erhebung in den Kreisverbänden, die zwei Jahre später folgte und zum Vergleich stets auf die Referenzerhebung mit Stand vom 31. Dezember 1962 verweist. Ebenso unterschiedlich wie bei der Datierung fällt die 1. Erhebung in ihrer Transparenz aus. Während die CDU in Hessen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Rheinland, Westfalen-Lippe und Rheinland-Pfalz lediglich summarische Angaben für den jeweils gesamten Landesverband lieferten, warteten die übrigen Parteileitungen zusätzlich mit Daten der einzelnen Kreisverbände auf; davon ausgenommen sind allerdings auch dort die Statistiken zur beruflichen Stellung. Als weiteres Defizit ist für diese 1. Erhebung kennzeichnend, daß häufig nur Prozentzahlen und keine absoluten Zahlen ausgewiesen wurden. Vor diesem Hintergrund vermögen die Organisationsstudien von 1963 nur Tendenzen sozialstruktureller Verfaßtheit der CDU anzugeben. Hingegen können die absoluten Mitgliederzahlen bereits als durchaus verläßlich eingestuft werden.

Weitaus präziser fällt hingegen die ›2. Erhebung‹ dieser Art aus, die mit dem eindeutigen Stichtag 31. Dezember 1964 zwei Jahre später folgen sollte. Identisch ausgerichtet und aufgebaut, konnte sie davon profitieren, daß die Karteiführung durch die vorangegangene Erhebung und die Vorbereitungen zur Einführung der ZMK unterdessen deutlich verbessert worden war. Die aus dieser ›2. Erhebung‹ hervorgegangenen Organisationsstudien aus dem Jahr 1965 dürfen als zuverlässige Aussagen über die Sozialstruktur der CDU gelten.[59]

Zentrale Mitgliederkartei (ZMK)

Die ZMK hat der Partei eine Revolution in der Mitgliederverwaltung beschert, doch gilt: Auch eine EDV-geführte Zentralkartei ist nur so gut sein wie das Meldewesen der einzelnen Kreisverbände. Daher kann die ZMK in ihrer Frühphase, dem Jahr 1965, auch noch nicht als zuverlässig gelten. Obwohl die Einführung der ZMK minutiös

58 Landesgeschäftsführerkonferenz, 4./5.4.1963, Anlage 2, ACDP, III-002-563/1.

59 ACDP, VII-004-676/2 sowie ACDP, Bibliothek.

vorbereitet und der Mitglieder-Fragebogen »durch gründliche Tests« den praktischen Erfordernissen angepaßt worden war[60], hatten etliche Kreisverbände zu diesem Zeitpunkt ihre Mitglieder noch nicht oder nicht vollständig gemeldet. Die Lücken ließen sich im Laufe des Jahres 1966 beständig füllen[61], so daß die ZMK zum Jahresabschluß 1966 – mit Ausnahmen – schon als hinreichend zuverlässig gelten kann, um in das nachfolgende Tabellenwerk einzugehen. Im Jahr 1967 reduzierte sich die Anzahl der säumigen Kreisverbände auf vier.[62] Spätestens mit dem Abschluß des Jahres 1968 lagen die Meldungen aller Kreisverbände vollständig vor.

Zur Pflege der ZMK waren die Kreisverbände gehalten, etwa alle zwei Wochen Mitglieds- und Veränderungsmeldungen einzureichen.[63] Dabei konnten durch doppelte An- oder Abmeldungen, unterbliebene Meldung oder fehlerhafte Überweisung in einen anderen Kreisverband Unstimmigkeiten entstehen. Nicht zuletzt um durch einen Abgleich der Unterlagen solche Fehlerquellen aufzuspüren, erhielten die Kreisverbände im Gegenzug monatlich einen statistischen Bericht aus der Bonner Parteizentrale.[64]

Aus dem Datenmaterial der ZMK wurden monatlich Statistiken für die drei Ebenen der Kreise, der Landesverbände und der Bundespartei erstellt. Sie wiesen neben den ›normalen‹ Mitgliedern seit 1972 auch die neueingetretenen Mitglieder und von 1984 an zudem die ausgeschiedenen Mitglieder aus. Nicht herausgefiltert wurde die Gruppe aller weiblichen CDU-Mitglieder. Nur für das Kriterien »Alter« liegen von 1984 an nach Geschlecht aufgeschlüsselte Angaben vor.

Die ersten Statistikbögen der ZMK knüpften an die auch zuvor nachgefragten – und offensichtlich bewährten – Sozialstrukturkriterien – Geschlecht, Alter, Konfession, Familienstand, Vertriebene/Flüchtlinge, Mitgliedschaften in Vereinigungen, berufliche Stellung – an. Die einzige Ergänzung dieses Grundkanons bestand zunächst in der Angabe über den konkreten Beruf. Im Jahr 1976 erfolgte eine erste, kleine Umstellung: Dreißig Jahre nach Kriegsende, abgeschlossener Integration der Vertriebenen und einer durch die Ostverträge geänderten politischen Lage spielte das Wissen um die Zahl der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU nur noch eine nachgeordnete Rolle. Folglich verzichtete die Bundesgeschäftsstelle fortan auf diese Statistik. An ihre Stelle trat die Frage nach der Anzahl der ausländischen CDU-Mitglieder. Eine zweite, diesmal größere Reform des Kategoriensets der Statistikbögen kam 1984 mit der geschlechtsspezifischen Unterteilung der Altersstatistik und der Einführung von Statistiken zum Schulabschluß und – außer bei der Gruppe der Neumitglieder – zur Dauer der Parteimitgliedschaft. Da für weit über 90% der Mitglieder keine Angaben über ihren Schulabschluß vorlagen, wurden diese Statistiken nicht in das Tabellenwerk aufgenommen; gleiches gilt für Angaben zum Wirtschaftsbereich, in dem die Mitglieder tätig sind. Daneben verzichtete das Kategorienset nach 1984 auf die Feingliederung der Berufe und beschränkte sich auf summarische Angaben für die sieben Hauptgruppen. Auch die Statistiken der Neumitglieder und der ausgeschiedenen Mitglieder paßten sich dem neuen Verfahren an, wiesen jedoch keine Berufe mehr, sondern nur noch die berufliche Stellung der Mitglieder aus. Für Neumitglieder wurde parallel zur neuen Version der alte Statistikbogen weitergeführt.

60 Rundschreiben Müllenbach, 22.10.1963, ACDP, III-002-563/1.

61 Siehe hierzu auch Abschnitt II.2.b.

62 Vgl. Aktennotiz, 5.9.1967, ACDP, VII-004-401/2.

63 Vgl. Rundschreiben an alle Kreisverbände, 14.10.1968, ACDP, III-002-563/1.

64 Vgl. Rundschreiben an alle Kreisverbände, 14.12.1972, ACDP, III-002-563/1.

Parteischrifttum als Quelle

Viertel-, Halbjahres- und Jahresberichte

Viertel-, halb- oder jährlich vorgelegte Tätigkeits- oder Rechenschaftsberichte dienten dem innerparteilichen Informationsfluß und der Kontrolle. Sie müßten von sämtlichen Gebietsgliederungen verfaßt worden sein, sind aber vor allem für die Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe überliefert. Dieser Befund zeigt einmal mehr, daß es die mitgliederstarken, großen Parteigliederungen waren, die nicht nur früh schon zu einer kontinuierlichen Parteiorganisation gefunden haben, sondern zugleich auch im besonderen Maße um eine Archivierung ihres Schriftguts bemüht waren.

In den Berichten informierte die Partei über ihren Organisationsstand, ihre politische Arbeit und ihre finanzielle Lage sowie über die Zahl ihrer Mitglieder. Sozialstrukturdaten kommen in diesen Quellen vergleichsweise selten vor. Dabei fallen die Angaben unterschiedlich detailliert aus: Es werden sowohl KV- als auch globale LV-Statistiken aufgeführt. Da diese Berichte für den parteiinternen Gebrauch bestimmt waren und nicht auf eine bestimmte Wirkung in der Öffentlichkeit zielten, können die darin enthaltenen Angaben als authentisch gelten.

Meldungen an die Militärregierungen

Eine besondere Art von Berichten stellen für die Besatzungszeit die monatlichen Meldungen der Parteien an die Besatzungsbehörden dar. Sie beinhalten grundsätzlich nur den Stand der Mitglieder und machen keine Angaben über deren soziostrukturelle Zusammensetzung. Überliefert sind sie sowohl in Beständen der ehemaligen Besatzungsmächte als auch im Schriftgut der Partei selbst.[65] Anders als die parteiinternen Berichte waren die Meldungen an die Militärregierungen sehr zielgerichtet auf eine Außenwirkung bedacht. Hohe Mitgliederzahlen dokumentierten demokratische Legitimierung, sicherten die Zulassung und erwirkten die dringend benötigten materiellen Zuweisungen seitens der alliierten Behörden. Dementsprechend fallen auch die Angaben aus: Sie sind in der Regel zu hoch gegriffen[66] und daher im nachfolgenden Tabellenteil nur vereinzelt und vornehmlich dann verwendet, wenn die Größenordnung aufgrund von Vergleichszahlen treffend zu sein schien.

Rundschreiben und Korrespondenz

In Rundschreiben und sonstigen Mitteilungen sind Angaben zur Mitgliederzahl und -struktur zwar nur selten zu finden. Da es sich auch dabei um Medien für die innerparteiliche Informationsübermittlung handelte, die nicht auf Außenwirkung zielten, dürfen die wenigen Zahlen aber durchaus als verläßlich angesehen werden. Gleiches gilt für Angaben, die der Korrespondenz entnommen sind.

---

65 Besonders dicht überliefert sind die Meldungen an die Militärbehörden des Landesverbandes Hessen. ACDP, III-020-115.

66 Vgl. dazu auch Gnad, CSU, unten S. 578f., sowie Schmitt, CDU im Landesbezirk Nordwürttemberg, S. 148f. Besonders große Differenzen sind beim Landesverband Nord-Württemberg zu beobachten. Während eine parteiinterne Statistik für das Jahr 1949 nur 3.587 Mitglieder ausweist, wurden den Militärbehörden 6.087 Mitglieder gemeldet. Vgl. Tabellenteil A.1 und Schmitt, CDU im Landesbezirk Nordwürttemberg, S. 149.

2. Historische Entwicklung

a) Gründungsphase (1945–1950)

Viel und zu Recht wurden beim staatlichen Neubeginn nach 1945 die ›Lehren von Weimar‹ bemüht. Das galt auch bei der Gründung einer interkonfessionellen Partei. Weil sich das Zentrum als katholische Milieupartei als zu schwach erwiesen hatte, um Deutschland vor dem Weg in die Barbarei zu bewahren, setzte man nach den bitteren Erfahrungen von Diktatur und Krieg auf eine Sammlung aller christlich-demokratischer Kräfte. In bewußter Abkehr von der Parteienzersplitterung, die die erste deutsche Demokratie dem Untergang geweiht hatte, stand den Gründern der CDU die Schaffung einer christlichen Werten verpflichteten, für alle soziale Schichten offenen Volkspartei vor Augen.[67] In der Tat bot die Union fortan Platz für divergierende politische Strömungen des bürgerlichen Lagers und wies bald eine politische Bandbreite auf, die von national-konservativ über bürgerlich-liberal bis hin zu christlich-sozial reichte. Einigendes Band war neben der christlichen Überzeugung und dem Antisozialismus »die Selbstverortung als Volkspartei der politischen Mitte«.[68] Das Volksparteikonzept fand jedoch insbesondere in exponiert katholischen Kreisen keine ungeteilte Zustimmung, wo man sich mitunter schwertat mit dem interkonfessionellen Zusammenschluß[69], so daß mit der Parteineugründung auch die Wiedergründung der 1933 verbotenen Zentrumspartei einherging[70], die allerdings über ein Schattendasein nie hinausfinden sollte.

Die Gründung der CDU erfolgte mit keinem zentralen Akt, sondern durch zahlreiche lokale Initiativen in allen vier Besatzungszonen.[71] Ein rascher Auf- und Ausbau gelang vor allem dort, wo an alte Organisations- und Milieustrukturen des politischen Katholizismus angeknüpft werden konnte. So faßte die Partei vor allem im Rheinland, in Westfalen-Lippe, in Rheinland-Pfalz und in Südbaden – dort zunächst als Badisch Christlich-Soziale Volkspartei (BCSV) – schnell Fuß[72]; in protestantischen Gebieten hingegen entfaltete sich die Partei weitaus langsamer. Im Laufe der Jahre 1945/46 verschmolzen die lokalen Parteigründungen innerhalb der Besatzungszonen zu Landesverbänden.[73] Eine erste Zusammenkunft über die Grenzen der Besatzungszonen hinweg fand im Dezember 1945 mit dem sogenannten Reichstreffen der christlichen Demokraten in Bad Godesberg statt. Nachdem aufgrund der unterschiedlichen Traditionen und Ausrichtungen die Namensgebung der neuen Partei lokal unterschiedlich ausgefallen war, fand man dort zur gemeinsamen Parteibezeichnung Christlich-Demo-

---

67 Vgl. Buchhaas, Volkspartei, S. 29–33, und Haungs, Prototyp einer Volkspartei, S. 172–174. Zu Begriff und Konzept der Volkspartei vgl. ausführlich Mintzel, Volkspartei, hier v.a. S. 28–32.

68 Bösch, Weltanschauliche und organisatorische Grundlagen einer Sammlungspartei, S. 92.

69 Vgl. Bösch, Adenauer-CDU, S. 21f.

70 Vgl. Wieck, Die Entstehung der CDU und die Wiedergründung des Zentrums, S. 133–152; Schmidt, Die Deutsche Zentrums-Partei, v.a. S. 1198–1215, sowie dies., Zentrum oder CDU, v.a. S. 175f.

71 Vgl. Kaff, Eine Volkspartei entsteht, S. 73–92.

72 Zur BCSV vgl. Fäßler, Badisch, Christlich und Sozial, v.a. S. 71–87 und 115–120.

73 Einen Überblick über die Anfangsjahre der Landesverbände bietet Becker, CDU und CSU 1945–1950, S. 53–180. Daneben liegen zahlreiche landesspezifische Studien vor. Siehe exemplarisch Martin, Entstehung der CDU in Rheinland-Pfalz; Rüschenschmidt, Gründung und Anfänge der CDU in Hessen; Weitzel, Von der CSVP zur CDU, sowie CDU in Baden-Württemberg.

kratische Union Deutschlands (CDUD). Nur die Vertreter aus Baden und Bayern schlossen sich dieser Entscheidung nicht an. Zugleich folgte man einem Wunsch der Militärverwaltung und fusionierte die acht Landesverbände der britischen Besatzungszone zum Zonenverband, dessen Leitung am 1. März 1946 Konrad Adenauer übernahm. Vergleichbare überregionale Zusammenschlüsse in der amerikanischen und der französischen Zone scheiterten am Unwillen der jeweiligen Militärregierung.[74] Von der Vorstufe der Arbeitsgemeinschaft der CDU und CSU Deutschlands, auf die sich im Februar 1947 die Landesvorsitzenden in Königstein/Taunus verständigt hatten[75], abgesehen, sollte es noch über die Gründung der Bundesrepublik hinaus dauern, bis sich die CDU schließlich auf Bundesebene etablierte. Erst im Oktober 1950 konstituierte sich auf dem 1. Bundesparteitag in Goslar die Bundespartei und machte mit Adenauer den Vorsitzenden der Zonenpartei zum ersten Bundesvorsitzenden.

b) ›Kanzlerwahlverein‹ (1950–1961)

Noch bevor die CDU den Schritt zur Bundespartei getan hatte, war sie mit der Wahl zum ersten Deutschen Bundestag zur Regierungspartei geworden. Adenauers Personalunion von Kanzler und zugleich Vorsitzendem der CDU sollte in den fünfziger Jahren bestimmend für die Entwicklung der noch jungen und heterogenen Partei werden. Adenauers auf ›Wirtschaftswunder‹ und Westintegration fußender politischer Erfolg wirkte integrierend; er war die Klammer, die die Union zusammenhielt.[76] Der Regierungserhalt bedingte somit das Wohl der Partei, die sich im Gegenzug voll und ganz in den Dienst des Kanzlers stellte. Die Union machte sich damit selbst zu einem ›Kanzlerwahlverein‹. Doch nicht nur durch die Fixierung auf Adenauer wurde die ›verspätete‹ Bundespartei in ihrer eigenständigen Entwicklung gehemmt. Schwerer noch als dieser Faktor wog die Dominanz der Landesverbände. Über die ganzen fünfziger Jahre hinweg fand die Partei keine Grundfeste. Die ständigen Veränderungen der Statuten sind sichtbarer Ausdruck des Tauziehens um Kompetenzen und Funktionen bei der politischen Willensbildung und der Organisation des Parteiapparates. Das Kräftemessen entschieden die Landesverbände für sich und verweigerten der Bundespartei eine eigenständige Führungsrolle. Die CDU war nicht mehr als ein System regionaler Einheiten ohne eine von allen akzeptierte und respektierte parteiliche Koordinierungsinstanz. Das Kanzleramt tat ein übriges dazu, diesen Status aufrechtzuerhalten. Schließlich fungierte es unter Staatssekretär Hans Globke in den fünfziger und frühen sechziger Jahren selbst – mit kaum zu unterschätzender Wirkung – als »die zentrale Schaltstelle der Union«.[77]

Adenauers Wahlerfolge täuschten lange Zeit darüber hinweg, daß sich die CDU der fünfziger Jahre in einer labilen Lage befand. Mit dem Gewinn der absoluten Mehrheit bei den Bundestagswahlen 1957 erreichte Adenauer den Höhepunkt seiner politischen Karriere; zwei Jahr später, 1959, trug ihm sein Verhalten in der Nachfolgefrage für

74 Vgl. Schmidt, CDU, S. 599.

75 Zur Arbeitsgemeinschaft vgl. Unionsparteien 1946–1950, S. IX–XXVI.

76 Zum ›Kanzlereffekt‹ vgl. Heidenheimer, Der starke Regierungschef und das Parteiensystem, S. 254f.; Pridham, Christian Democracy, S. 56–112, sowie Buchhaas, Volkspartei, S. 116–118 und 228.

77 Bösch, CDU, S. 18. Vgl. auch ders., Weltanschauliche und organisatorische Grundlagen einer Sammlungspartei, S. 101.

Bundespräsident Heuss nicht nur scharfe Kritik, sondern auch einen nachhaltigen Verlust an Popularität und Autorität ein.[78] Daß sich der Erfolg der von Adenauer geführten CDU nicht perpetuieren ließ, zeigte die vom Bau der Berliner Mauer überschattete Bundestagswahl des Jahres 1961, und auch die nachfolgenden, aus CDU-Sicht enttäuschend ausgefallenen Wählervoten machten deutlich, daß sich die Erfolgskurve neigte.[79] In der Unionshochburg Nordrhein-Westfalen verlor die CDU unter Franz Meyers 1962 die absolute Mehrheit; im gleichen Jahr baute die SPD in Hessen ihren Vorsprung noch einmal deutlich aus und drängte die CDU wieder unter die Marke von 30% zurück. In Rheinland-Pfalz blieb die CDU 1963 zwar gemeinsam mit der FDP Regierungspartei, doch ihr Stimmenrückgang war ebenso signifikant wie der Zugewinn für die Sozialdemokratie. Von besonderer Tragweite war gleichfalls 1963 das Ausscheiden aus der Regierungsfunktion im Berliner Abgeordnetenhaus; es gab das Signal zum Kanzlerwechsel in Bonn.[80] Diese Wahlergebnisse waren zu einem gewichtigen Teil Ausdruck des tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels, der in den späten fünfziger Jahren eingesetzt hatte. Die traditionellen Sozialmilieus begannen sich aufzulösen; der alte Mittelstand schrumpfte, und eine neue Mittelschicht akademisch gebildeter Angestellter wie freiberuflich Tätiger bildete sich vor allem in den Städten heraus.[81] Anders als der alte Mittelstand war diese Gesellschaftsschicht nicht mehr ›domaine reservée‹ der Christdemokraten. Zudem erhielt die CDU im Kampf um die Wähler Konkurrenz von der SPD, die sich mit dem Godesberger Programm, Herbert Wehners außenpolitischer Rede vor dem Bundestag und der Wahl des beliebten Berliner Bürgermeisters Willy Brandt zum Parteivorsitzenden in den Jahren 1959 und 1960 programmatisch, personell und politisch neu definiert hatte.[82] Sie zielte damit nicht nur auf den neuen Mittelstand, sondern wurde mit ihrer Abkehr vom Selbstverständnis als Klassenpartei und neuer Definition als »linke Volkspartei«[83] nunmehr auch für Wähler des christlich-bürgerlichen Lagers akzeptabel, die bis dahin zur festen Klientel der CDU gehört hatten.

c) Krise und Übergang (1961–1967)

Das aus Sicht der CDU mit dem Verlust der absoluten Mehrheit enttäuschende Ergebnis der Bundestagswahlen 1961 goß Wasser auf die Mühlen jener, die seit Mitte der fünfziger Jahre umfassende Reformen anmahnten. Längst schon war das föderalpartikulare Denken und Handeln der Parteigliederungen als gravierendes Manko erkannt, die »Erstarrung« der Landesverbände[84] beklagt worden und hatte Adenauers unrühmliches Verhalten in der Präsidentschaftskrise die innerparteiliche Reformdis-

78 Zur Präsidentschaftskrise vgl. Schwarz, Adenauer II, S. 502–526.

79 Vgl. im folgenden Ritter/Niehuss, Wahlen in Deutschland, S. 101, 166–171 und 178f. sowie Lexikon der Christlichen Demokratie, S. 733–748.

80 Vgl. CDU/CSU-Fraktion 1961–1966, S. LXXII.

81 Vgl. Buchhaas, Volkspartei, S. 123. Zum sozialen Wandel im Mittelstand vgl. auch Pappi, Parteiensystem und Sozialstruktur, S. 191–213.

82 Vgl. umfassend Klotzbach, Weg zur Staatspartei, v.a. S. 401–454. Zu Wehner vgl. Sten. Ber., 122. Sitz. am 30.6.1960, S. 7052–7061, sowie Bouvier, Zwischen Godesberg und Großer Koalition, S. 60f., und Schmitz, Deutsche Einheit und Europäische Integration, S. 148f.

83 Schönbohm, Volkspartei, S. 69.

84 Dufhues in der Sitzung des Bundesvorstands am 9.7.1961, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 509.

kussion 1959 weiter angeheizt. Nun, 1961, war der Ruf nach mehr interner Integration und einer neuen Parteiorganisation unüberhörbar. Die Partei verlangte, mehr zu sein als »nur eine Wahlkampfmaschine, [...] eine Hilfsorganisation der Regierung oder ein Anhängsel der Bundestagsfraktion«.[85] Eigenständigkeit wurde eingefordert und auf dem Dortmunder Reformparteitag 1962 von Josef Hermann Dufhues, der nach den Bundestagswahlen 1961 als neuer Geschäftsführender Vorsitzender Adenauer zur Seite gestellt worden war[86], programmatisch untermauert. Die von ihm formulierten Neuerungen zielten auf die innerparteiliche Willensbildung, die Parteiorganisation, den Aufbau eines professionell geführten Parteiapparates, die Mitgliederwerbung und schließlich eine attraktive Gestaltung des Parteilebens auf der Ebene der Kreis- und Ortsverbände.[87] »Als unabhängiger Kopf der Partei und als hervorragender Organisator« sollte Dufhues in den darauffolgenden Jahren die »Generalreform« der Partei vorantreiben.[88] Doch während er gleichzeitig den Landesverband Westfalen, dem er von 1959 bis 1970 vorstand, zum »schlagkräftigsten und finanzstärksten der Partei« ausbaute[89], blieb Dufhues der durchschlagende Erfolg auf Bundesebene versagt. Mit einer Bilanz, die weit hinter seinen hochgesteckten persönlichen Erwartungen zurückblieb, trat er 1966 zurück[90]; die Neuerungen waren halbherzig ausgefallen, zu heterogen die innerparteiliche Opposition, zu stark die beharrenden Kräfte, vor allem zu zermürbend das Kompetenzgerangel mit dem Parteivorsitzenden Adenauer, mit dem Dufhues nicht harmonierte.

d) Immanente Reformen (1967–1973)

Widerständen zum Trotz setzte Bruno Heck zunächst als Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied und von 1967 an im neu geschaffenen Amt des Generalsekretärs Dufhues' Arbeit fort.[91] Den Reformern wurde mit dem Parteiengesetz des Jahres 1967, das der CDU eine Modifikation ihrer Binnenstruktur abverlangte, Hilfe von außen zuteil. Die grundlegende Satzungsreform, die auf dem Braunschweiger Bundesparteitag im Mai 1967 verabschiedet wurde, gab der CDU ein neues Antlitz.[92] Organisations- und Führungsstrukturen wurden den demokratischen Erfordernissen angepaßt, die das Parteiengesetz formulierte. Damit nahm die Union endgültig »Abschied vom Modell der Honoratiorenpartei und begab sich auf den Weg zur demokratischen Mitgliederpartei«.[93] Das Jahr 1967 läutete für die CDU die Phase der »immanenten Reformen« ein.[94]

Die Anpassung an die gewandelten gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen im Verlauf der sechziger Jahre war, so das Urteil Wulf Schönbohms, »nicht

85 Dufhues auf dem Bundesparteitag 1962, S. 318.

86 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 39f.

87 Vgl. Dufhues auf dem Bundesparteitag 1962, S. 314–325. Vgl. auch Schönbohm, Porträt, S. 59, und Schmidt, CDU, S. 600f.

88 Koerfer, Kampf ums Kanzleramt, S. 655 (1. Zitat), und Dufhues auf dem Bundesparteitag 1966, S. 54 (2. Zitat).

89 Koerfer, Kampf ums Kanzleramt, S. 655.

90 Zur Abschiedsrede siehe Bundesparteitag 1966, S. 48–63.

91 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 63–65 und S. 77–82.

92 Dazu ausführlich Schönbohm, Volkspartei, S. 65–69. Vgl. auch Schmidt, CDU, S. 602f.

93 Schönbohm, Volkspartei, S. 65.

94 Lange, Responsivität und Organisation, S. 123.

ausreichend« gewesen und »zu spät« gekommen[95], um den Verlust der Regierungsmacht abwenden zu können. Der Oppositionsschock des Jahres 1969 löste einen abermaligen Mobilisierungsschub in einer Partei aus, deren Reformbedarf noch nicht gedeckt war. Eine Organisationskommission wurde eingerichtet und sollte für eine tiefgreifende Verbesserung der Parteiarbeit von der Bundesebene bis hinunter zu den Kreisverbänden, den dafür nötigen Ausbau ihres Apparates und die Neuformulierung politischer Inhalte sorgen. Vor allem die jüngere Generation trieb die CDU auf dem Weg einer tiefgreifenden und umfassenden Erneuerung weiter[96], die die dreizehnjährige Oppositionszeit zwischen 1969 und 1982 gleichsam als »›zweite Gründungsphase‹ der Union« erscheinen läßt.[97]

e) Extensive Modernisierung (1973–1981)

Ungeachtet abermaliger Reformen, folgte mit dem Wahldebakel 1972 ein weiterer Schlag. Er machte die Partei endgültig reif für eine nachhaltige Innovation. Am Anfang stand ein personeller Neubeginn, der auf dem Bonner Bundesparteitag im Juni 1973 vollzogen wurde und zugleich auch ein Generationswechsel in der Riege der Funktions- und Mandatsträger war. Unter der Führung des 1973 neu gewählten Vorsitzenden Helmut Kohl, der sich in seiner Funktion als Ministerpräsident und CDU-Landesvorsitzender in Rheinland-Pfalz bereits als Modernisierer hervorgetan hatte[98], und des gleichfalls neu bestellten Generalsekretärs Kurt Biedenkopf wurden die Reforminitiativen aufgegriffen, gebündelt und zielstrebig umgesetzt. Im Blick waren neben der programmatischen Profilierung einmal mehr die Mitgliederwerbung, die Mobilisierung der einzelnen CDU-Mitglieder und vor allem die Leistungssteigerung des Parteiapparates auf allen Organisationsebenen. Das Modernisierungskonzept der CDU sah vor, »durch Planung, [...] rationalisierte Strukturen und eindeutige Funktionszuweisungen das Höchstmaß an Effizienz und Effektivität der Gesamtorganisation zu erreichen«.[99] Um noch bestehende Schwachstellen aufzuspüren, ließ die Bundesgeschäftsstelle regelmäßig umfassende Organisationsanalysen erstellen.[100] Damit trat die Partei nach Abschluß der immanenten Reformen in die Phase der »extensiven Modernisierung«, die bis 1981 andauern sollte.[101] In ihr wandelte sich die CDU auch in ihrem Selbstverständnis: Sie wurde – in vielfältiger Hinsicht – zu einer »modernen Volkspartei«.[102] Den Höhepunkt der extensiven Modernisierungsphase markierte 1978 die Verabschiedung des ersten Grundsatzprogramms.[103] Mit ihm war nach den geglückten administrativen, strukturellen und personellen Reformen nun auch die politisch-programmatische Erneuerung vollendet.

---

95 Schönbohm, Volkspartei, S. 95.

96 Zur Parteireform der Jahre 1969–1973 vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 115–126.

97 Kleinmann, 1969–1982, S. 78.

98 Vgl. Schmid, CDU, S. 108, sowie Lange, Responsivität und Organisation, S. 183–187.

99 Lange, Responsivität und Organisation, S. 172.

100 Vgl. Fragebogenaktionen zur Personal- und Organisationsstruktur der Kreisverbände, Organisations- und Schwachstellenanalysen 1979–1988, ACDP, VII-004-F094–F097.

101 Vgl. Lange, Responsivität und Organisation, S. 147–254, Zitat S. 147.

102 Schönbohm, Volkspartei, S. 130.

103 Vgl. Lange, Responsivität und Organisation, S. 484. Vgl. auch CDU-Parteiprogramme, S. 123–167.

f) Zweite Modernisierung (1981–1989)

In der Folgezeit stagnierte die Entwicklung der Partei.[104] Vor dem Hintergrund der mit großen Ambitionen begleiteten Reformanstrengungen der siebziger Jahre enttäuschte das Ergebnis der Bundestagswahl 1980, für die die Unionsparteien den bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß als Kanzlerkandidaten nominiert hatten, und brachte zugleich eine »zweite Modernisierung« in Gang.[105] Zwar war das Mobilisierungspotential unter den Mitgliedern ausgereizt, und auch der Organisationsstandard der Partei bewegte sich bereits auf einem Niveau, das kaum noch zu verbessern war; doch eröffneten nun die sich rasant weiterentwickelnden Mittel der elektronischen Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnik neue Möglichkeiten. Die CDU nutzte die technischen Chancen und trieb so die Vernetzung der Parteigliederungen, Vereinigungen und Umfeldorganisationen voran, um dadurch Verwaltungseffizienz und Leistungsangebot noch weiter zu steigern. Regelmäßige Personal- und Organisationsstudien setzten sich fort und dokumentierten das unverminderte Bemühen um den bestmöglichen Einsatz aller Ressourcen. In Schranken gewiesen wurde die innovationsfreudige Partei der achtziger Jahre lediglich von der pekuniären Last der technischen Investitionen.

Die politische Wende des Jahres 1982 bedeutete auch für die CDU selbst einen nachhaltigen Wandel: Sie verließ die Rolle der Oppositionspartei und übernahm nach dreizehnjähriger Pause unter der Führung ihres Parteivorsitzenden und Bundeskanzlers Helmut Kohl erneut die Regierungsfunktion. Damit war das politische Ziel erreicht, das die Partei in den siebziger Jahren mobilisiert und zusammengehalten hatte. Zugleich entfiel ein wichtiges integratives Element. Dies ließ sich besonders deutlich spüren, nachdem die CDU durch den großen Mitgliederzustrom der siebziger Jahre die soziostrukturelle Basis ihrer Mitglieder beträchtlich erweitert hatte und diese Heterogenität nicht ohne Interessenkonflikte und politischen Richtungsstreit bleiben konnte. Hinzu kam, daß die Partei nach 1982 und verstärkt von 1987 ab ihr Rollenverständnis überprüfte. Setzte Generalsekretär Heiner Geißler darauf, das Konzept einer betonten Eigenständigkeit der Partei, das sich in der Oppositionszeit herausgeprägt hatte, fortzuführen, stellten sich aus Sicht des Bundeskanzlers die Bedürfnisse anders dar. Kohl zielte auf eine Rückkehr zum Regierungsmodell, auf eine Partei im Dienst der Bundesregierung. Dieser Kampf um das Selbstverständnis der Partei prägte die zweite Hälfte der achtziger Jahre. Entschieden wurde er auf dem Bremer Bundesparteitag 1989: Dort unterlag das Eigenständigkeitsmodell zugunsten der Vorstellung, die manchen an den ›Kanzlerwahlverein‹ der fünfziger Jahre erinnerte: Die CDU sollte fortan ihre primäre Aufgabe darin sehen, die Bundesregierung zu unterstützen.[106]

104 Vgl. ausführlich zu den Ursachen Lange, Responsivität und Organisation, S. 248–251.

105 Ebd., S. 255. Dazu ausführlich ebd., S. 255–475.

106 Vgl. ebd., S. 461.

II. Parteistruktur und Mitgliederverwaltung

1. Parteistruktur

a) Gebietsgliederungen der Partei

Kreisverbände

Die »kleinste selbständige organisatorische Einheit der CDU mit eigener Satzung und selbständiger Kassenführung« sind gemäß §18 II des Parteistatuts die einzelnen Kreisverbände.[107] Sie setzen sich ihrerseits aus Stadt-, Gemeinde- bzw. Stadtbezirksverbänden zusammen.[108] Ende 1950 hatte die CDU bereits 356 Kreisverbände aufzuweisen und sechs Jahre später mit 387 Kreisverbänden und 4400 Ortsgrupen die Bundesrepublik – mit Ausnahme von Bayern – nahezu vollständig erfaßt.[109] Die Zahl der Kreisverbände erreichte nach der Rückgliederung des Saarlandes mit 399 ihren Höchststand[110]; an den staatlichen Verwaltungseinheiten orientiert, sank sie mit der kommunalen Neuordnung der siebziger Jahre kontinuierlich über 363 am 30. Juni 1972[111] bis auf 252 im Jahr 1980, ohne allerdings vollständige Kongruenz mit den Verwaltungskreisen erzielt zu haben.[112]

Kreisverbände sind das organisatorische Rückgrat jeder Partei; hier erfolgt die Mitgliederverwaltung und die politische Arbeit an der sogenannten Basis.[113] Trotz dieser elementaren Bedeutung vernachlässigte die CDU in den fünfziger Jahren diese Ebene in sträflicher Art und Weise. Außer in den Mitgliederhochburgen Rheinland und Westfalen-Lippe lag hier die Parteiorganisation oftmals völlig brach, so daß häufig noch nicht einmal die Mitgliederbeiträge kassiert werden konnten, mit denen die Arbeit der Orts- und Kreisverbände sichergestellt werden sollte. Somit blieb diese untere Parteiebene auf finanzielle Zuweisungen der Landesverbände und der Bundespartei angewiesen.[114] Die Folge war, daß die Kreisverbände in der Regel materiell schlecht ausgestattet und personell völlig unzureichend besetzt waren. Daran änderte sich nur in den Phasen der Bundestagswahlkämpfe etwas. Mit Blick auf die Wahlen 1953 und 1957 etwa stärkte die CDU den in der Regel von ehrenamtlichen Mitarbeitern geführten Parteiapparat auf Kreisebene gezielt durch temporäre Einstellungen entlohnter Kreisgeschäftsführer und bemühte sich um deren adäquate Schulung.[115] Das eigentliche Defizit wurde durch solche punktuellen Maßnahmen indes nicht behoben. Die CDU setzte – teils aus Ablehnung eines Funktionärswesens, teils aus finanzieller Not und entgegen besserem

---

107 Sind keine anderen Angaben gemacht, wird stets das Statut vom 13.9.1989 angeführt. Zur Verfaßtheit der Kreisverbände siehe Lammert, Lokale Organisationsstrukturen innerparteilicher Willensbildung.

108 Bis zur Gebietsreform der frühen siebziger Jahre sprachen die CDU-Statuten hier generell von Ortsverbänden.

109 Vgl. Aufzeichnungen Müllenbach, 8.11.1950, ACDP, VII-004-395/2, und Bundesparteitag 1956, S. 106.

110 Vgl. Abschlußbericht 1. Erhebung, ACDP, I-248-015/2.

111 Vgl. Aktennotiz Ebert betr. Mitgliederstand, ACDP, III-011-136/2.

112 Vgl. Haungs, CDU und CSU, S. 44.

113 Vgl. dazu ausführlich Leitfaden für die Verwaltung eines Kreisverbandes und Organisation einer Kreisgeschäftsstelle, o.D. [1971–1973], ACDP, VII-004-675/1.

114 Vgl. Schönbohm, Volkspartei S. 51f. und S. 91.

115 Vgl. ebd., S. 50f.

Wissen – lange darauf, ihre Partei mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern organisieren zu können.[116] Selbst als Bundesgeschäftsführer Heck vehement dafür plädierte, die hauptamtlichen Geschäftsführer in den Kreisen auch außerhalb der Wahlkampfzeiten beizubehalten, und das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Meyers dem Bundesvorstand eindringlich die negativen Folgen un- oder unterbezahlter Parteiarbeit zu Gehör brachte, änderte sich die Praxis kaum.[117] So verfügte die Partei 1960 weiterhin nur über 206 hauptamtlich tätige Kreisgeschäftsführer, die zudem schlecht bezahlt wurden.[118] Daß dieser Zustand hinsichtlich der angestrebten Professionalisierung dringend der Abhilfe bedurfte, lag auf der Hand. Dazu formulierte Dufhues 1962 das Ziel, bis zur Jahresmitte 1963 jeden Bundestagswahlkreis mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer und einer adäquaten Ausstattung zu versehen.[119] Was die damit verbundene Finanzierungsfrage betraf, appellierte Dufhues »an die Verantwortung der Landesverbände«.[120] Sie sollten für eine sorgfältige Auswahl der Bewerber, die Anstellung und gleichmäßige Besoldung sorgen. Der Geschäftsführende Vorsitzende wußte sehr wohl, daß qualifizierte Mitarbeiter ihren Preis haben, und war bereit, die Arbeitsplätze entsprechend attraktiv auszustatten.

Zwar wurde Dufhues' Ziel, binnen eines Jahres in allen Kreisen eine professionelle Leitung einzusetzen, verfehlt, doch zeigte die Statistik 1964 immerhin Besserung. Gegenüber nur 198 hauptberuflichen Kreisgeschäftsführern von insgesamt 294 Kreisgeschäftsführern 1962 (= 67,34 %) waren nun immerhin von 308 Kreisgeschäftsführern schon 229 hauptamtlich tätig (= 74,35 %). Diese aufwendige Reform sollten die Kreise finanziell mittragen. Um sie dazu in die Lage zu versetzen, beschloß der Bundesausschuß im März 1964 die Einführung höherer, finanziell gestaffelter Mitgliederbeiträge.[121]

Mit der Demokratisierung der Führungsstrukturen, dem Wunsch nach aktiverer Parteiarbeit an der Basis, dem Ausbau und dem zunehmenden Gewicht der Bundesgeschäftsstelle, die die Kommunikation zwischen allen Parteiebenen forcierte, und schließlich dem in den frühen siebziger Jahren einsetzenden Mitgliederzuwachs veränderten sich die Rolle und damit auch das Gepräge der Kreisverbände. Die Kreisverbände waren als Keimzellen des politischen Lebens auf kommunaler Ebene ein bedeutender Baustein im Modernisierungskonzept der CDU. Die Bundespartei sorgte zum einen gezielt für die Aus- und Weiterbildung der hauptamtlichen Mitarbeiter; zum anderen galt ihr Augenmerk neben dem Einsatz neuer Technologien der Arbeitsverteilung zwischen Kreisverbänden, Ortsverbänden und Kreisgeschäftsstellen. Im Rahmen des Gesamtkonzepts zur Steigerung von Effizienz und Effektivität avancierten die Kreisverbände zum »Dienstleistungszentrum« der untersten Parteiebene und traten damit aus ihrem Schattendasein heraus.[122]

116 Vgl. Arbeitsbericht des Bundesparteivorstandes, in: Bundesparteitag 1953, S. 30.

117 Vgl. Heck in der Sitzung vom 19.1.1954 und Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 73 und 1044–1046.

118 Berger, Das schmale Fundament, S. 4.

119 Vgl. Bundesparteitag 1962, S. 320 i.V.m. Dufhues in der Sitzung vom 12.11.1963, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 551.

120 CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 511.

121 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 91.

122 Zur Neuorganisation der Kreisverbände ausführlich Lange, Responsivität und Organisation, S. 171–182.

Landesverbände

Der Genese und föderalen Struktur entsprechend spielten die Landesverbände innerhalb der CDU in den fünfziger und sechziger Jahren die dominierende Rolle. Dabei waren die einzelnen Landesverbände nicht nur politisch-weltanschaulich und strukturell, sondern auch organisatorisch sehr unterschiedlich ausgeprägt. In den ehemaligen Zentrums-Hochburgen des Westens, im Rheinland und in Westfalen, bildeten die mitgliederstarken Landesverbände, analog und in Folge der engagierten Arbeit ihrer Kreisverbände, auf der Basis katholischer Infrastruktur und nicht zuletzt auch dank einer »etwas freigiebigeren Zahlungsmoral« ihrer Mitglieder sehr früh einen leistungsfähigen Parteiapparat heraus.[123] Insbesondere der Landesverband Rheinland bestach durch Professionalität, die vor allem auch der finanziellen Förderung durch sein prominentestes Mitglied Konrad Adenauer geschuldet war.[124] Andere Landesverbände mit Zentrumstradition wie Südbaden, Württemberg-Hohenzollern, Rheinland-Pfalz und Oldenburg fielen dagegen weit ab, und auch die norddeutschen protestantisch geprägten Parteigliederungen – vor allem in Niedersachsen – wiesen lange Zeit organisatorische Defizite auf; gleiches galt für Hessen und Baden-Württemberg.[125] Aus Geldmangel arbeiteten manche Landesgeschäftsstellen Mitte der fünfziger Jahre unter Bedingungen, die in den Augen der Parteiführung »für die CDU nicht mehr würdig« waren.[126]

In den drei westlichen Besatzungszonen und der frühen Bundesrepublik hatte die CDU mit Baden, Südbaden, Nord-Württemberg, Württemberg-Hohenzollern[127], Berlin[128], Bremen, Hamburg, Hessen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Rheinland, Westfalen-Lippe, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein 15 Landesverbände zu verzeichnen.[129] Dazu kam die Exil-CDU, die 1948 als symbolische Vertretung der CDU in der SBZ und der späteren DDR eingerichtet worden war, aber nicht als eigentlicher Landesverband galt, da sie keine eigenen Mitglieder und damit auch kein eigenes Bei-

123 Bösch, Adenauer-CDU, S. 34.

124 Vgl. ebd., S. 275.

125 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 265.

126 Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand, S. 1040.

127 Zu den vier südwestdeutschen Landesverbänden siehe Weinacht, BCSV und CDU in Baden, S. 83–112; Hepp, Die CDU im Landesbezirk Nordbaden, S. 113–135; Schmitt, Die CDU im Landesbezirk Nordwürttemberg, S. 137–162, und Adam, Die CDU in Württemberg-Hohenzollern, S. 163–191.

128 Als sich der Druck der sowjetischen Militäradministration (SMAD) auf die CDU verstärkte und die Besatzungsmacht im Dezember 1947 für die Absetzung des CDU-Vorsitzenden Jakob Kaiser sorgte, teilte sich die Partei. Kaiser zog sich in den britischen Sektor zurück und setzte die Arbeit von dort aus fort, während der SMAD im Ostsektor mit Hugo Hickmann und Otto Nuschke eine zweite, konkurrierende Parteileitung berief. Dem künftigen West-Berliner Landesverband gehörten weit über diese Zäsur hinaus auch Mitglieder aus den Ostsektoren an. Ohne quantitative Bestimmung vgl. Delegiertenzahlen für den Bundesausschuß [1962], ACDP I-067-003/1. Zur Entwicklung in Berlin vgl. Kleinmann, Geschichte der CDU, S. 59–68. Zu Absetzung Kaisers vgl. auch Baus, Christlich-Demokratische Union Deutschlands in der sowjetisch besetzten Zone, S. 391–408, und Wilde, SBZ-CDU, S. 458–496.

129 Da sich die vorliegende Publikation auf die Parteien der westlichen Besatzungszonen und die Bundesrepublik beschränkt, soll auf die Sonderentwicklung der CDU in der sowjetisch-besetzten Zone und späteren DDR nicht eingegangen werden. Siehe dazu ausführlich Wilde, Die SBZ-CDU; Baus, Christlich-Demokratische Union Deutschlands in der sowjetisch besetzten Zone, sowie Richter, Die Ost-CDU 1948–1952.

tragsaufkommen hatte.[130] Die Mitglieder der Exil-CDU mußten stets ordentliches Mitglied eines regulären Landesverbandes sein.

Nach der beschlossenen Rückgliederung des Saarlandes kam 1955 ein 16. Landesverband hinzu, dessen Organisation und Mitgliederwerbung sich vorbildlich entwickelten.[131] Wie in den Besatzungszonen war auch an der Saar mit der Christlichen Volkspartei (CVP) im Januar 1946 eine christliche Partei zugelassen worden.[132] Unter ihrem Vorsitzenden Johannes Hoffmann, von 1947 bis 1955 zugleich Ministerpräsident, wurde die CVP zur führenden politischen Kraft. Doch war der politische Kurs, der auf einen perpetuierten Wirtschaftsanschluß an Frankreich und politische Autonomie setzte, im eigenen Lager umstritten, so daß ehemalige CVP-Mitglieder gemeinsam mit bis dahin noch nicht organisierten Saarländern 1952 die Christlich-Demokratische Union des Saarlandes (CDU Saar) gründeten.[133] Ihr blieb allerdings die Zulassung bis zur Aufhebung des Zulassungszwanges durch das Pariser Saarabkommen versagt. Erst danach, im August 1955, formierte sich die CDU Saar auf Landesebene offiziell.[134] Damit bestanden im Saarland zwei Parteien, die sich dem Christentum verpflichtet fühlten und sich – nach fundamentalen Auseinandersetzungen – erst 1959 endgültig zusammenschlossen. Durch den Zusammenschluß der vier südwestdeutschen Landesverbände zum Landesverband Baden-Württemberg entstand 1971 ein weiterer Landesverband.[135] Diese Fusion hatte lange Zeit auf sich warten lassen; konfessionell und ökonomisch sehr unterschiedlich strukturiert, hatten Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern nach der Gründung des Südweststaates mit der sogenannten Viererkonferenz zunächst nur ein Verfahren informeller Kooperation etabliert; vor allem der katholische Landesverband Südbaden scheute lange jede weitere Verschmelzung.[136] Seit dem Zusammenschluß 1971 sind die ehemaligen Landesverbände zurückgestuft und bestehen als Bezirksverbände fort. Viel länger noch als Baden-Württemberg bestand Nordrhein-Westfalen aus mehreren Parteigliederungen. Erst im März 1986 schlossen sich die dortigen Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe zusammen.[137] Damit sind bis auf eine Ausnahme die CDU-Landesverbände identisch mit den Bundesländern geworden. Nur Niedersachsen hat noch zu keinem einheitlichen Landesverband gefunden. Das Bundesland gliedert sich nach wie vor – gemäß der bis zur Gründung Niedersachsens am 1. November 1946 eigenständigen Länder – in die drei Landesverbände Braunschweig, Oldenburg und Hannover. Diese hatten sich zwar schon 1947 mit der Gründung der ›CDU in Niedersachsen‹ auf eine Art Dachorganisation mit eigenen Organen verständigt und immer wieder neue Anläufe zu einem Zusammenschluß unternommen, doch scheiterte eine Verschmelzung

130 Vgl. Mohr, Exil-CDU, S. 520f.

131 Vgl. Heck in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1091, und Zimmer in der Sitzung vom 27.11.1958, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 347.

132 Vgl. Schmidt, Saarpolitik I, S. 170–199; Dingel, CVP, S. 719–765, und Bauer, Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, S. 31–33.

133 Vgl. Schmidt, Saarpolitik I, S. 282–288; Bauer, Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, S. 41–43, und Becker, Entwicklung der politischen Parteien im Saarland 1945 bis 1955, S. 265f.

134 Vgl. Schmidt, Saarpolitik I, S. 339–354, und Bauer, Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, S. 43.

135 Vgl. Sepaintner, Von der Koordination der vier Landesverbände zur Gründung des Landesverbandes Baden-Württemberg, S. 247–256.

136 Vgl. Bösch, »Zu katholisch«, S. 407.

137 Vgl. Schmid, CDU, S. 104.

stets an dem mit einem ausgeprägten Landesbewußtsein versehenen und stärker als die anderen katholisch geprägten Landesverband Oldenburg.[138]

Bundespartei

Der organisatorische Aufbau der CDU auf Bundesebene erwies sich als ebenso langsam wie mühselig. Erst auf dem Hamburger Parteitag 1953 konnte der Bundesparteivorstand einen ersten Arbeitsbericht vorlegen.[139] Zwar war mit der Gründung der Bundespartei sofort auch die Einrichtung einer Bundesgeschäftsstelle vorgenommen worden, allerdings sollte es bis zum April 1952 dauern, bis man sich mit Bruno Heck auf einen ersten Bundesgeschäftsführer einigen konnte. Der Bundesgeschäftsstelle fiel die Aufgabe zu, den Gremien der Partei – dem Bundesvorstand, den Fachausschüssen und Vereinigungen – politisch und organisatorisch zuzuarbeiten und mit der Herausgabe von Publikationen für Öffentlichkeitsarbeit zu sorgen; daneben war sie wesentlich damit beschäftigt, den Bundestagswahlkampf vorzubereiten und zu koordinieren.[140] Mit Blick auf den organisatorischen Zustand der Partei hatte es Peter Müllenbach, der in der Bundesgeschäftsstelle bis in die späten sechziger Jahre hinein für den Arbeitsbereich Organisation zuständig sein sollte, bereits im August 1950 unternommen, eine erste Bestandsaufnahme über den Organisationsgrad aller Landesverbände vorzunehmen. Die Resonanz auf sein Rundschreiben war symptomatisch: Fast alle Landesverbände lieferten unvollständige Berichte; Nord-Württemberg war ganz ohne Antwort geblieben.[141] Fünf Jahre später wandte sich Müllenbach – die Bundestagswahl 1957 vor Augen – mit einer Fragebogenaktion direkt an die Kreisverbände.[142] Diese Initiative zielte ebenso vornehmlich auf den organisatorischen Zustand der unteren Parteiebene, fragte aber zugleich auch nach der Zahl der Mitglieder. Über die Rücklaufquote ist nichts bekannt. Doch läßt die Tatsache, daß die Parteiführung Mitte der fünfziger Jahre keine genauen Angaben über den Mitgliederstand der Partei machen konnte[143], auf einen bestenfalls mäßigen Erfolg von Müllenbachs Initiative schließen. So konnte Bruno Heck in seinem Rechenschaftsbericht den Delegierten des Stuttgarter Bundesparteitags nur den unpräzisen Stand von rund 245000 Mitgliedern zum 1. Januar 1956 melden.[144] Das Bemühen, eine Übersicht der Mitglieder in den Landesverbänden zum Stand vom 1. Dezember 1956 zusammenzustellen, läßt die unzulängliche Mitgliedererfassung in den Kreisverbänden und den mangelhaften Informationsfluß von den Kreisüber die Landesverbände hin zur Bundespartei deutlich werden. Es klafften Lücken, Zahlen waren geschätzt und Angaben zu Stichtagen gemacht, die bis zu fast zwei Jahren auseinanderlagen.[145] Kurzum, die Statistik fiel wenig wertvoll aus. Mitgliederzahlen für alle Landesverbände zum Stand vom 1. Januar 1958 lagen – überliefert – erstmals im Vorfeld des Kieler Bundesparteitags 1958 vor; sie dienten zur Bestimmung der Dele-

138 Vgl. Chodinski, Die Geschichte des Landesverbandes Oldenburg, S. 13–32, hier v.a. S. 24, und Bösch, »Zu katholisch«, S. 407.

139 Vgl. Bundesparteitag 1953, S. 29–36.

140 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 50.

141 Vgl. Auswertung Müllenbach, 8.11.1950, ACDP, VII-004-395/2.

142 Rundschreiben Müllenbach, 27.10.1955 mit beigefügtem Formular, ACDP, I-067-003/1.

143 Vgl. Heydte/Sacherl, Soziologie der deutschen Parteien, S. 283.

144 Vgl. Bundesparteitag 1956, S. 106.

145 LV-Statistik, ACDP, I-067-003/1.

giertenzahlen.[146] Dennoch sah sich der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Franz Meyers in seiner Funktion als Mitglied des Bundesvorstands zu seinem eigenen Bedauern noch immer nicht dazu in der Lage, eine exakte Mitgliederzahl zu nennen.[147] Diese Begebenheit veranschaulicht die wenig professionell gelenkte Kommunikation zwischen den Parteigliederungen.

Mit den Reformbestrebungen der frühen sechziger Jahre nahm die Bundesgeschäftsstelle das Heft des Handelns fester in die Hand. Für 1963 wurde ein erheblicher Ausbau der Einrichtung vorgesehen.[148] Zugleich veranlaßte Dufhues eine erste systematisch angelegte bundesweite Bestandsaufnahme über Mitgliederzahl und -struktur sowie Stärke des hauptamtlichen Parteiapparates auf Kreis- und Landesebene. Mit großem Aufwand initiierte daraufhin die Abteilung Organisation im Februar 1963 eine an alle Kreisverbände gerichtete Fragebogenaktion. Diese sogenannte 1. Erhebung in den Kreisverbänden wurde – nach etlichen Mahnungen schließlich doch – von 97,5 % der Kreisverbände erwidert.[149] Wenngleich die Antworten inaktiver oder unzureichend organisierter Kreisverbände lückenhaft ausfielen, ist allein die hohe Rücklaufquote als ein Erfolg der zentralen Parteiführung zu verbuchen gewesen, war doch der angestrebte flächendeckende Zugriff auf die Kreisebene fast gänzlich geglückt. In der Parteizentrale erfolgte die Auswertung für jeden Landesverband und zusammenfassend für die Bundespartei. Damit lag nach allen punktuellen Erkenntnissen und Spekulationen der fünfziger Jahre eine erste Organisationsstudie der CDU auf Bundes- und Landesebene vor. Zwei Jahre später wurde eine 2. Erhebung dieser Art durchgeführt. In ihrer Auswertung nahm die Bundesgeschäftsstelle auf die Vorgängerstudie Bezug, um erste Trends der Veränderung sichtbar zu machen. Beide Erhebungen dienten als Basis eines ambitionierten Vorhabens, das der Bundesvorstand in die Wege geleitet hatte: die Einführung einer Zentralen Mitgliederkartei (ZMK).

Nicht zuletzt diese bahnbrechende Neuerung verlangte nach einem weiteren Ausbau der Bundesgeschäftsstelle. Den jedoch vereitelte vorerst die desolate Finanzlage.[150] Seitdem 1959 infolge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Parteienfinanzierung[151] im Haushalt des Bundesinnenministeriums ein Titel zur ›Förderung der staatsbürgerlichen Bildung‹ eingeführt worden war, finanzierte die CDU ihren Apparat vor allem durch öffentliche Mittel und nur noch zu einem geringen Teil durch ihr ausgefeiltes, wenngleich problematisches Spendensystem, das in den fünfziger Jahren für das Gros der Einnahmen gesorgt hatte.[152] Die Einkünfte durch Mitgliederbeiträge fielen erst gar nicht ins Gewicht. Obwohl die Satzung regelmäßige Abgaben der Landesverbände an die Bundespartei vorsah, versickerten die – ohnehin kläglichen – Beitragseinnahmen bis in die späten sechziger Jahre in der Regel bereits in den Kreisverbänden, ohne daß die Bundespartei davon profitierte.[153]

146 LV-Statistik über Wählerstimmen, Mitglieder- und Delegiertenzahlen, ACDP, I-067-003/1.

147 Vgl. Bundesparteitag 1958, S. 59.

148 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 90.

149 Vgl. Auswertung, 5.11.1963, ACDP, I-248-015/2. Siehe dazu auch Abschnitt I.1.c.

150 Zur Finanzlage vgl. hier und im folgenden Schönbohm, Volkspartei, S. 91–93.

151 Zum entsprechenden Urteil vom 24.6.1958 siehe BVerfGE 8, S. 51–71.

152 Zum CDU-Finanzsystem in den fünfziger Jahren ausführlich Bösch, Adenauer-CDU, S. 199–235, und Schönbohm, Volkspartei, S. 51–53.

153 Vgl. Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1043. Vgl. auch Schönbohm, Volkspartei, S. 52.

Vor diesem Hintergrund einer weitgehenden staatlichen Subventionierung wurde das zweite Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Parteienfinanzierung, das im Juli 1966 die pauschale Finanzierung der Parteien aus öffentlichen Steuermitteln für verfassungswidrig erklärte, für die Bundes-CDU schlichtweg zum Desaster. Statt des geplanten Ausbaus der Bundesgeschäftsstelle halbierte sich die Zahl ihrer hauptamtlichen Mitarbeiter nahezu. Von 153 Angestellten Ende 1965 waren im Dezember 1967 nur noch 83 verblieben. Diese Entwicklung traf im übrigen auch die Kreisverbände, die Geschäftsführer entlassen mußten. Doch brachte das Jahr 1967 mit dem Parteiengesetz zugleich eine Wende. Die CDU erhielt für die Bundestagswahl 1969 eine Abschlagzahlung für die im Gesetz grundsätzlich vorgesehene Wahlkampfkostenerstattung. Zudem erhöhte ein Parteitagsbeschluß die Mitgliederpauschale, die die Landesverbände an die Bundespartei zu entrichten hatten. Dabei wurden den wenig zahlungswilligen Landesverbänden Daumenschrauben angelegt, indem man die mitgliederbezogene Errechnung der Delegiertenzahlen an die fristgerechte Entrichtung der Mitgliederabgaben koppelte. Auch diese Maßnahme war eine Folge des Parteiengesetzes, das es den Parteien untersagte, die Wahlkampfkostenerstattung zur Finanzierung der laufenden Ausgaben ihres Parteiapparates zu verwenden. Unter dem Strich hatte die CDU im Sommer 1967 finanziell wieder festen Boden unter den Füßen.[154]

Daraufhin konnte ein erneuter Anlauf zum Umbau und Ausbau der Bundesgeschäftsstelle unternommen werden. Als treibende Kraft dabei fungierte nunmehr der neue Generalsekretär Bruno Heck. Unter seiner Ägide wurde die Bundesgeschäftsstelle im Herbst 1967 neu organisiert und mit hauptamtlichen Mitarbeitern personell aufgestockt.[155] Zu den tiefgreifenden Neuerungen gehörte auch die Errichtung eines Bürohochhauses, das die bis dahin im Bonner Raum über acht verschiedene Häuser verteilten Mitarbeiter endlich unter einem Dach vereinen sollte.[156] Bereits 1957 war im Bundesvorstand »ein würdiges Unterkommen für die Partei« angemahnt worden.[157] Fünf Jahre später, 1962, hatte die CDU von der Stadt ein adäquates Grundstück gekauft und sich an die baulichen Planungen begeben. Der Baubeginn mußte allerdings aufgrund der prekären Finanzlage bis 1970 aufgeschoben werden, so daß die Partei schließlich erst zwischen 1971 und 1973 sukzessive ihr – damals – modernes Domizil an der Friedrich-Ebert-Allee beziehen konnte. Keine dreißig Jahre später hatte es ausgedient; nach der Verlagerung des politischen Bonn in die neue Bundeshauptstadt Berlin verkaufte die CDU ihre Immobilie, die im Dezember 2003 abgerissen wurde, um einem Neubau Platz zu machen.

Wie wichtig eine funktionstaugliche Bundesgeschäftsstelle war, zeigte sich erst recht, als die Regierungspartei CDU vom Wähler 1969 auf Bundesebene erstmals in die Opposition verwiesen wurde und mit Kanzleramt und Ministerien Informations- und Kommunikationsinstrumente verlor, die bis dahin die Parteiarbeit mit unterstützt hatten. Unter Heck war von 1969 an Bundesgeschäftsführer Rüdiger Göb für die Neugestaltung der Bundesgeschäftsstelle verantwortlich.[158] Diese zweite große Reform zielte unter andem darauf ab, die wichtige Information, Koordination und Kommunikation zwischen der Bundespartei, den Landes- und Kreisverbänden zu verbessern. Vordringliche Desiderate waren ferner die Aus- und Weiterbildung hauptamtlicher Parteimitar-

154 Vgl. Heck in der Bundesvorstandssitzung vom 17.7.1967, ACDP, VII-001-016/4, S. 49.

155 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 93.

156 Vgl. Profittlich, Parteizentralen, S. 50f., sowie Schönbohm, Volkspartei, S. 90 und 119.

157 Meyers in der Bundesvorstandssitzung vom 19.9.1957, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 36.

158 Vgl. im folgenden Schönbohm, Volkspartei, S. 265–271.

beiter sowie der Bereich Mitgliederwerbung und -verwaltung. Angesichts der enormen Zuwachsraten der Mitgliederzahlen in den frühen siebziger Jahren brauchte die CDU dringender denn je eine leistungsfähige technische Infrastruktur. Wenn Göbs Aktivitäten nicht ihre volle Wirkung entfalteten, so lag dies einmal mehr an den Finanzschwierigkeiten der Partei; doch wirkte sich auch die zunehmende Diskussion über den künftigen Parteivorsitzenden negativ aus. Als Konrad Kraske im Oktober 1971 Heck als Generalsekretär ersetzte, trat Ottfried Hennig an Göbs Stelle, führte aber mit leichter Umstellung dessen Kurs fort. Zwischen Ende 1969 und Ende 1972 wurde trotz leerer Kassen die Zahl der Mitarbeiter um 51,6 % erhöht.

Mit der Wahl Helmut Kohls zum Parteivorsitzenden und Kurt Biedenkopfs zum Generalsekretär trat der Ausbau des Parteiapparats in eine neue Phase. Biedenkopf und Bundesgeschäftsführer Karl-Heinz Bilke sollte es zwischen 1973 und 1977 gelingen, die Arbeit ihrer Vorgänger weiter zu forcieren und so die Leistung des Parteiapparates noch einmal erheblich zu steigern. Dabei setzte Biedenkopf auf qualifizierte neue Mitarbeiter und eine erneute Umstrukturierung der Bundesgeschäftsstelle. Das Konrad-Adenauer-Haus sollte zum »Dienstleistungsunternehmen« für alle Parteigliederungen[159], zur »Drehscheibe« der Zusammenarbeit aller Ebenen und zum »Knotenpunkt der innerparteilichen Diskussion« werden.[160] An diesem Selbstverständnis änderte auch die Neubesetzung des Generalsekretariats durch Heiner Geißler 1977 nichts. In dessen und Ulf Finks Amtszeit als Bundesgeschäftsführer profitierte die Partei von der Modernisierung der Daten-, Büro- und Kommunikationstechnik, was die Arbeit noch effizienter gestaltete. In ihrer inneren Struktur blieb die Bundesgeschäftsstelle zwischen 1973 und 1982 nahezu unverändert. Nach einer größeren Reform 1982[161] erfolgte 1987 mit der Ausgliederung der Informationstechnik aus der Bundesgeschäftsstelle in ein rechtlich selbständiges Dienstleistungsunternehmen und der damit verbunden Neustrukturierung ein letzter großer Einschnitt.[162]

Der seit 1969 zielgerichtet und mit großem finanziellen Aufwand[163] betriebene Ausbau der Bundesgeschäftsstelle glückte. Das Konrad-Adenauer-Haus avancierte zur politischen und organisatorischen Führungs- und Koordinationszentrale der Partei. Daß es der Bundespartei durch den Aufbau des leistungsfähigen zentralen Parteiapparats gelang, einen politischen Führungsanspruch innerhalb der Partei zu Lasten der Landesverbände zu begründen[164], ist strittig.[165] Schließlich standen auch die Landesparteien in der Modernisierung keineswegs zurück und taten sich bisweilen gar als deren treibende Kräfte hervor[166], so daß auch sie aus den siebziger Jahren keineswegs geschwächt, sondern eher gestärkt hervorgingen.[167] Mithin gilt die Bundespartei seit den siebziger Jahren nicht als exklusives Macht- und Entscheidungszentrum der Partei, wohl aber als ein

159 Biedenkopf auf dem Bundesparteitag 1975, S. 167.

160 Biedenkopf auf dem Bundesparteitag 1973, S. 54.

161 Vgl. dazu Lange, Responsivität und Organisation, S. 271–273.

162 Zur »Dico-Soft Dienstleistungs-, Computer- und Software-GmbH«, kurz »Dico-Soft«, vgl. Lange, Responsivität und Organisation, S. 284–288.

163 Von 1968 bis 1977 stiegen die Gesamtausgaben der Bundesgeschäftsstelle um 378,9 %. Schönbohm, Volkspartei, S. 270.

164 Vgl. Schmidt, CDU, S. 604; Grafe, Die modernisierte CDU, S. 269, sowie Scheer, Die nachgeholte Parteigründung, S. 159.

165 Gegen die sog. Zentralisierungsthese vgl. Haungs, Prototyp einer Volkspartei, S. 194 f., sowie Schmid, CDU, S. 148–151.

166 Vgl. ebd., S. 151.

167 Vgl. ebd., S. 286.

politischer Impulsgeber, eine zentrale Koordinierungsstelle und effektive Dienstleistungsinstanz.[168] Neben dieser innerparteilichen Bedeutung hatte die Modernisierung der Bundes-CDU eine weitere Dimension: Sie erlaubte es, hinsichtlich der Parteiorganisation endlich mit dem Konkurrenten SPD gleichzuziehen.

b) Parteimitgliedschaft

Nach zwölfjähriger Einparteiendiktatur der Jahre 1933–1945 war die Haltung der Bevölkerung gegenüber der Mitgliedschaft in einer politischen Vereinigung ambivalent. Geistig-politische Orientierungslosigkeit machte es den Parteien schwierig und leicht zugleich, Mitglieder zu gewinnen. Einerseits verspürten vor allem die bürgerlichen Bevölkerungsschichten, die potentielle Klientel der CDU, nach den zurückliegenden Erfahrungen wenig Neigung, einer Partei beizutreten; hier hatten der Nationalsozialismus und die nachfolgende Entnazifizierung die »traditionell vorhandene Parteienaversion« verstärkt.[169] Andererseits galt ein Parteibuch in der Nachkriegszeit aber doch als Ausweis demokratischer Gesinnung; gerade mit dem Blick auf die Vergangenheit ließ sich hiermit der Wille manifestieren, ein neues Deutschland zu gestalten. Vornehmlich traten der CDU Mitglieder bei, die bereits vor 1933 einer politischen Partei – in der Regel dem Zentrum – angehört hatten.[170] Auch materielle Vorteile lockten; so konnte in der Mangelwirtschaft der ersten Besatzungsjahre eine Parteimitgliedschaft den Zugang zu Arbeit, Wohnung und Lebensmitteln durchaus erleichtern.[171] Und noch etwas sprach für den Eintritt in eine Partei: In einer Zeit, in der das Geld nichts wert war, kostete er nichts. Dies änderte sich abrupt mit der Währungsreform 1948, deren Rückwirkung auf die Mitgliederentwicklung der Parteien nicht zu verkennen ist.

Das erste Statut der CDU aus dem Jahre 1950 schweigt sich über Beitrittsverfahren, Rechte und Pflichten der Mitglieder bezeichnenderweise aus. Erst spätere Statuten regelten diesen Bereich förmlich. So konnte Mitglied werden, wer das 18. Lebensjahr vollendet hatte und die »bürgerlichen Ehrenrechte« besaß.[172] In den späten sechziger Jahren wurde im Zuge des Bemühens um eine jüngere Mitgliederschaft die Altersgrenze auf 16 Jahre gesenkt.[173] Ursprünglich war die Parteimitgliedschaft an die deutsche Staatsangehörigkeit gebunden, doch öffneten die Reformer der frühen siebziger Jahre die Partei auch für ausländische Mitbürger. So sah das CDU-Statut seit 1975 vor, daß Ausländer zunächst als Gast in der Partei mitarbeiten konnten und die Option besaßen, als Mitglied aufgenommen zu werden, wenn sie mindestens drei Jahre ununterbrochen im Geltungsbereich des Grundgesetzes gewohnt und bereits ein Jahr als Gast in der Partei mitgearbeitet hatten.[174] Im Gegensatz zu den Prinzipien des 1999 novellierten deutschen Staatsangehörigkeitsrechts sind Doppelmitgliedschaften in der CDU wie auch in den anderen Parteien bis heute ausgeschlossen.[175]

---

168 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 298.

169 Schönbohm, Volkspartei, S. 48.

170 Vgl. Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1040.

171 Vgl. Hartenstein/Liepelt, Mitglieder und Wähler, S. 36.

172 Statut der CDU vom 27.4.1960.

173 Vgl. Statut der CDU vom 27.4.1960 in der geänderten Fassung vom 18.11.1969.

174 Vgl. Statut der CDU vom 27.4.1960 in der geänderten Fassung vom 23./24.6.1975.

175 Vgl. Statut der CDU vom 27.4.1960 in der geänderten Fassung vom 4.12.2001. Vgl. auch Pütz, CDU, S. 152.

Über die Aufnahme neuer Mitglieder befanden in der Regel die jeweiligen Kreisverbände. Nur bei Zwistigkeiten lag die Entscheidung in den Händen des betreffenden Landesvorstands. Die Mitglieder waren grundsätzlich dazu verpflichtet, Beiträge zu entrichten, deren Höhe und Zahlungsmodalitäten die Finanz- und Beitragsordnung festgelegte. Blieb ein Mitglied die Beitragspflicht länger als sechs Monate schuldig, ruhten seine Mitgliedsrechte. Ein mehr als zwölfmonatiger Zahlungsverzug trotz wiederholter Mahnungen wurde von der Partei als Austrittserklärung angesehen. Im Regelfall reichte das Mitglied seinen Austritt jedoch in schriftlicher Form dem zuständigen Kreisverband ein. Die Mitgliedschaft erlosch darüber hinaus auch bei Tod, durch Ausschluß oder beim Wegfall einer Voraussetzung für die Aufnahme in die CDU[176]; letzteres galt insbesondere, wenn Mitglieder ohne deutsche Staatsangehörigkeit ihre Aufenthaltsgenehmigung verloren.

c) Mitgliederentwicklung

Abhängig von den historischen Traditionen und der sozialen Struktur der Bevölkerung, erfuhr die CDU in der Nachkriegszeit regional unterschiedlich viel Zulauf. Besonders hohe Mitgliederzahlen hatte sehr bald schon die ehemalige Zentrums-Hochburg des Rheinlandes zu verzeichnen. Hier war es leicht, alte politische Bindungen wiederzubeleben. Geradezu explosionsartig stiegen die Mitgliederzahlen von Januar bis Mai 1946 von 6264 auf 34123. Zum Jahresende 1946 zählten die Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe zusammen rund 200000 Mitglieder. Ihr Erfolgsrezept war eine gezielte Mitgliederwerbung, die auf die Erfahrung und Multiplikatorfunktion politischer Persönlichkeiten der Weimarer Republik setzte, aber auch berufsmäßige Werber zum Einsatz brachte.[177] Doch etwa auch der Landesverband Hannover boomte im Jahr nach Kriegsende. Die bei der Landesgeschäftsführer-Konferenz im Mai 1946 für Hannover gemeldeten rund 3000 Mitglieder sollten sich bis zum Dezember mehr als verfünffachen.[178] Insbesondere für die neugegründete CDU war die Zahl der Mitglieder von großer Bedeutung, legitimierte sie doch die Gründungsinitiative, die schon aus ihrem Selbstverständnis als Sammlungsbewegung heraus verpflichtet war, viele Bürger für sich zu gewinnen. Die propagierte Union hätte sich ohne eine ausreichende Mitgliederzahl nicht nur der Lächerlichkeit, sondern auch dem gewissen Zerfall preisgegeben. Wie für alle politischen Parteien war die Zahl der Mitglieder darüber hinaus von handfester praktischer Bedeutung, weil sie die zur politischen Arbeit unverzichtbaren materiellen Zuteilungen durch die jeweiligen Besatzungsbehörden bestimmte. Nicht nur im Rheinland stoppte der Höhenflug in der Mitgliederentwicklung abrupt mit der Währungsreform 1948. In Nord-Württemberg qualifizierte man die Mitgliederzahl im September 1948 schlichtweg als »traurig«.[179] Doch schon vor dieser monetären Zäsur war die Gründungseuphorie verflogen, brachten die Sorgen um das tägliche Überleben die Gewinnung neuer Mitglieder zum »Stillstand«.[180] Nach der Emission

176 Siehe dazu bei den nachfolgendenden Tabellen die Rubrik »III. Ausgeschiedene Mitglieder«.

177 Vgl. Vierteljahresbericht I/1946, 11.3.1946, ACDP, VII-004-397/2.

178 Protokoll Landesgeschäftsführer-Konferenz, 21./22.5.1946: BA, N 1278/267.

179 Josef Ersing, Mitglied im Landesvorstand und Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses, in der Sitzung des Erweiterten Landesvorstandes, 18.9.1948, ACDP III-003-059/2.

180 Protokoll Landesgeschäftsführer-Konferenz, 6./7.5.1947 in Königstein, HStA Düsseldorf, RWV 26/2367. Zur Rückwirkung der verschlechterten ökonomischen Lage auf die Gewinnung neuer Mitglieder vgl. auch Jahresbericht 1946, CDU Rheinland, ACDP, VII-004-397/2.

der Deutschen Mark war der Mitgliederbeitrag zudem für viele zum finanziellen Problem geworden. »Mitgliederbeiträge fließen so gut wie keine«, mußte die Partei vielerorts konstatieren.[181] So traf die Währungsreform die Parteien gleich in doppelter Hinsicht: Sie nahm ihnen Mitglieder und verringerte darüber hinaus auch noch die Beitragseinnahmen von jenen Mitgliedern, die ihnen noch geblieben waren.

Nach dieser Zäsur verlief die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den fünfziger Jahren in allen CDU-Landesverbänden moderat mit leichtem Rückgang, leichtem Zuwachs, Stagnation oder geringfügigen Schwankungen. Bundesweit nahm die Mitgliederzahl der CDU zwischen 1950 und 1960 nur unwesentlich zu. Dieser Befund konnte die Parteiführung nicht zufriedenstellen, zumal es die CDU im gleichen Zeitraum durchaus verstand, ihr Wählerpotential deutlich zu erhöhen. Die Union gewann 1957 die absolute Mehrheit im Bundestag, doch gelang es nicht, ihre Wähler auch zu Mitgliedern zu machen.[182] Die bürgerlichen Kreise blieben der Partei gegenüber reserviert. Anders als die Sozialdemokraten, die sich über Klassen- wie Parteizugehörigkeit definierten und aus Geschlossenheit ihre Stärke schöpften, scheuten sie die feste Bindung und bevorzugten statt dessen das formlose Bekenntnis. »Wer sonntags in die Kirche geht, ist CDU-Mitglied, dafür war weder eine Parteikarte anzulegen, noch ein Parteibeitrag festzusetzen«, umschrieb der Oldenburger Landesvorsitzende August Wegmann die Befindlichkeit ebenso prägnant wie treffend.[183] Auch kam es vor, daß die CDU Förderer fand, die die Partei durch feste monatliche Beiträge unterstützten, jedoch ausdrücklich nicht als Mitglied geführt werden wollten.[184] Ganz anders als die SPD oder gar der GB/BHE erwies sich die CDU als Wähler- und nicht als Mitgliederpartei. Damit haftete ihr dasselbe Manko an, das schon dem Zentrum zu schaffen gemacht hatte.

Die CDU haderte mit ihrer mageren Mitgliederbilanz. Ihrem Bundesgeschäftsführer schienen die rund 230000 Mitglieder, die er Anfang 1954 zu vermelden hatte, »für die Verantwortung, die die Partei zu tragen hat, entschieden zu wenig zu sein«.[185] Die Zahl, so die Zielvorgabe, sollte verdoppelt werden. Mindestens ein Mitgliederbestand von 5% der Wählerstimmen, also etwa 500000, wurde angestrebt.[186] Doch davon war man weit entfernt. Aus Sicht des Vorsitzenden nahm sich die Mitgliederbilanz im Mai 1955 noch immer schlicht »beschämend gering« aus.[187] Und so blickten die Christdemokraten angesichts der knapp 15 Millionen Wählerstimmen für die Unionsparteien 1957 im Bund bei einem Mitgliederstand von rund 300000 weiterhin neidvoll auf die Sozialdemokraten, die bei nur 9,5 Millionen Stimmen mehr als die doppelte Mitgliederzahl aufzuweisen hatten.[188]

---

181 Sitzung des Erweiterten Landesvorstandes, 18.9.1948, ACDP III-003-059/2. In diesem Sinne auch LV Rheinland, Jahresbericht 1948, 15.2.1949, HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

182 Vgl. Meyers in der Sitzung vom 17.1.1958, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 54.

183 Zitiert nach Bösch, Adenauer-CDU, S. 276. Vgl. in diesem Sinn auch Studie des CDU-Bundesgeschäftsführers Konrad Kraske zur Parteireform, [Juli] 1959, Teil II, S. 10: ACDP, I-157-013/1.

184 Vgl. Varain, Parteien und Verbände, S. 45.

185 Heck in der Sitzung vom 19.1.1954, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 70. In diesem Sinn auch ders., Bundesparteitag 1956, S. 109, und Meyers, Bundesparteitag 1958, S. 60.

186 Vgl. Heck und Bach in der Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 563 und 575.

187 Adenenauer in der Sitzung vom 2.5.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 428.

188 Siehe Boyer, SPD, in: HSPP IV.

Bei der Analyse der Ursachen der Mitgliedermisere kam die Parteiführung um Selbstkritik nicht umhin. Hemmender noch als die geringe Attraktivität des Parteilebens auf Orts- und Kreisebene wirkten sich lokale Cliquenbildung und allseits verbreitete Abschottungstendenzen auf die Rekrutierung neuer Mitglieder aus.[189] Auf der untersten Parteiebene war die CDU der fünfziger Jahre weitgehend noch eine Honoratiorenpartei.[190] »Erbhofbauern«, die um ihre Posten fürchteten[191], und gefestigte Zirkel gedienter Persönlichkeiten machten es Neumitgliedern schwer, Fuß zu fassen, oder schreckten Interessenten gar im Vorfeld schon ab. Vornehmlich gegenüber jungen Beitrittsaspiranten schloß sich die Partei bewußt ab, da man mit ihnen offensichtlich den Einzug pluralistischer Meinungen über Grundsatzfragen befürchtete. Hier verstanden sich Mitglieder – ganz im Sinne politisch-ideologischer Kader – als Hüter fixierter Werte und Anschauungen. In dem Beharren wurde selbst zum Mittel der Mitgliedersperre gegriffen.[192] Dem Gründungsanspruch der CDU, interkonfessionell-bürgerliche Sammelbewegung sein zu wollen, widersprach dieses Verhalten. Obwohl solche Vorkommnisse in »allen deutschen Landen« registriert wurden[193], zeigten sie gerade in den früheren Zentrums-Gebieten, daß die CDU in diesen Regionen lange Zeit noch eine katholische Milieupartei blieb.[194] Neben fehlender Aufgeschlossenheit etablierter Mitglieder mangelte es dem CDU-Parteibuch schlicht an Attraktivität. Sein Erwerb brachte außer der vagen Zusicherung an die Mitglieder auf »Schutz des Landesverbandes [...] in politischen Angelegenheiten« keine erkennbaren Vorteile.[195] Statt dessen zeigte die Praxis, daß es ausreichte, dem Gesinnungsumfeld der Union anzugehören, um etwa in der Politik Karriere zu machen. So brachte es Ludger Westrick ohne formale CDU-Mitgliedschaft problemlos zum Staatssekretär und Minister, Ludwig Erhard gar zum Kanzler.[196]

Wenn auch die Mitglieder des Bundesvorstands geneigt waren, die Verantwortung für die geringe Anziehungskraft der Partei der untersten Ebene zuzuschreiben, fand doch der immer wieder beklagte Zustand seine Ursache auch im Selbstverständnis und Erscheinungsbild der Partei insgesamt. Es waren die Wahlerfolge, die die CDU zusammenhielten und trugen. Folglich blieb alles Wirken wahlkampffixiert; um den Bürger als Wähler, nicht aber als Mitglied buhlte der Kanzler und Parteivorsitzende. Mit den

189 Vgl. Gradl in der Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 579; Adenauer in der Sitzung vom 16.9.1959 sowie Zimmer in den Sitzungen vom 27.11.1958 und 25.11.1959, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 427, 347 und 539.

190 Vgl. Bundesparteitag 1962, S. 320. Vgl. auch Schönbohm, Volkspartei, S. 46–49; Pridham, Christian Democracy, S. 254; Lange, Responsivität und Organisation, S. 117; Schmidt, CDU, S. 490.

191 Meyers in der Sitzung des Bundesvorstands vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1041 und 1045. In diesem Sinn auch Adenauer in der Sitzung vom 23.11.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1108 und ders., in der Sitzung vom 25.11.1959, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 541.

192 Vgl. Dufhues in der Sitzung des Bundesvorstandes vom 9.7.1963, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 509.

193 Dufhues in der Sitzung des Bundesvorstandes vom 9.7.1963, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 509.

194 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 48.

195 Satzung des Landesverbands Berlin, zitiert nach Schulz, Organisation und Soziologie, S. 53.

196 Zu Westrick vgl. CDU/CSU-Fraktion 1961–1966, S. LXXVIII, und Osterheld, Außenpolitik, S. 346; Erhard trat 1963 unmittelbar vor seiner Kanzlerwahl der CDU bei. Vgl. Bösch, Adenauer-CDU, S. 366 mit Hinweis auf Hentschel, der Erhards Parteibeitritt sogar erst auf das Jahr 1966 datiert. Vgl. Hentschel, Erhard, S. 597.

Mitgliedern auf Orts- und Kreisebene wußte die Partei wenig anzufangen. Sie hatten keine spezifische Funktion und dienten lediglich als, wie es hieß, Akklamationsorgan für satzungsmäßige Pflichtveranstaltungen. Von der Entscheidungsfindung in wesentlichen Sach- und Personalfragen blieben sie ausgeschlossen; diese war den Parteiführungsgremien vorbehalten. Sichtbarster Ausdruck für die Geringschätzung der Mitglieder war das Verfahren zur Bestimmung der Delegierten für den Bundesparteitag und den Bundesausschuß. Bis zum 7. Bundesparteitag 1957 legte ausschließlich die Zahl der Wählerstimmen das Quantum der Delegierten fest; erst danach wurden – in einer heftig umstrittenen Entscheidung – auch die Mitglieder als Rechenfaktor einbezogen.[197] Einzig im Bereich der Kommunalpolitik bot sich für die Mitglieder Möglichkeit zur politischen Gestaltung, doch spielte just dieses Politikfeld im innerparteilichen Leben der CDU eher eine untergeordnete Rolle.

»Das schmale Fundament« der Wählerpartei bekümmerte die Christdemokraten und zog sich in den fünfziger und frühen sechziger Jahren gleichsam als roter Faden durch die Sitzungen der Parteiführungsgremien.[198] Zumindest den »Doppelcharakter der CDU als Wähler- und Mitgliederpartei« strebte man mittelfristig an[199], die Mitgliederpartei blieb aber das langfristige Ziel »von entscheidender Bedeutung«[200], auch wenn der Weg dorthin, wie man wußte, mühsam und langwierig werden würde.[201] Bezeichnenderweise fühlte sich allein der für sein Parteiressentiment bekannte Ludwig Erhard mit der CDU »als Wählerpartei ganz wohl«.[202] Kaum empfänglich für die neuen Erfordernisse, verharrte Erhard in seinem ans Naive grenzenden Glauben an eine einzig von Idealismus und individuellem Verantwortungsbewußtsein getragene Politik, an dem er als Kanzler und Parteichef schließlich auch scheitern sollte.

Um das »unangenehme Geschäft« der Mitgliederwerbung zu erleichtern[203], setzte der Bundesvorstand auf Werbeaktionen. Immer wieder wurden seit Mitte der fünfziger Jahre – nach dem Vorbild der erfolgreich agierenden SPD[204] – entsprechene Anläufe angemahnt und auch unternommen[205], doch die Ergebnisse blieben stets hinter den Erwartungen zurück. Selbst als sich der Kanzler mit einem von ihm unterzeichneten Schreiben persönlich in der Mitgliederwerbung engagierte, schlugen innerhalb von drei Monaten nur 9000 Neuanmeldungen zu Buche. Angesichts dieser Zahl mochte niemand die proklamierte Zufriedenheit des Geschäftsführers teilen[206], und bemerkte

197 Vgl. Bundesparteitag 1956, S. 113f. Vgl. auch Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 533–535. Zur ursprünglichen Regelung vgl. §§4 und 6 des 1. Statuts, abgedruckt in: Die Unionsparteien, S. 753–756.

198 Berger, Das schmale Fundament, S. 3. Vgl. auch Dichtel in der Sitzung vom 27.11.1958, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 348.

199 Heck in der Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 534. Vgl. auch Dufhues auf dem Bundesparteitag 1965, S. 74.

200 Zimmer in der Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 551. Vgl. auch Scharnberg, ebd., S. 555, und Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, ebd. S. 1040, sowie Bundesparteitag 1956, S. 113.

201 Vgl. Adenauer in der Sitzung vom 25.11.1959, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 541.

202 Erhard in der Sitzung vom 27.11.1964, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1966, S. 750.

203 Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1042.

204 Vgl. Zimmer in der Sitzung vom 13.1.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 777.

205 Vgl. Zimmer in der Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 581, und Heck in der Sitzung vom 13.1.1956, ebd., S. 774.

206 Vgl. Heck sowie Zimmer und Adenauer in der Sitzung vom 7.2.1957, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1197f. und 1210f.

Adenauer spitz, es »sind dabei nicht einmal die Portokosten eingekommen«.[207] Enttäuschung und Zweifel am guten Willen machten sich breit.[208]

Mit dem Gewinn der absoluten Mehrheit bei den Bundestagswahlen 1957 hatten der Kanzler und mit ihr die CDU ihren Zenit erreicht. Die rückläufigen Stimmenzahlen in den frühen sechziger Jahren führten der »labilen Wählerpartei« vor Augen[209], wie wichtig es war, Wähler durch Mitgliedschaft fest und dauerhaft zu binden. Daneben nahm mit dem dringlichen Ausbau des Parteiapparats und dem sprunghaft steigenden Finanzbedarf die Bedeutung der Mitglieder als verläßliche Geldquelle zu. Von Beginn an waren die Themen Mitgliederwerbung und Finanzen aufs engste miteinander verbunden.

»Einfach trostlos« war die wirtschaftliche Lage der CDU nicht zuletzt deshalb, weil die Partei völlig unzureichende Beitragseinnahmen aufwies.[210] Obwohl der Mindestbeitrag 1 DM betrug, zahlten Ende 1953 die Mitglieder im Monatsdurchschnitt weniger als 50 Pfennig in die Parteikasse. So gingen bei der Union nur 100000 DM monatlich aus Mitgliedsbeiträgen zu einem Zeitpunkt ein[211], als die SPD es bereits auf beeindruckende 7,1 Millionen DM pro Jahr brachte.[212] Die CDU-Mitglieder zahlten im Schnitt zu wenig, doch noch häufiger zahlten sie gar nicht. Die »bedauerliche Lethargie und Müdigkeit« in Sachen Beitragszahlungen war in den fünfziger Jahren vor allem für die ländlichen Gebiete zu konstatieren.[213] In einer Welt der weiten Wege und einer Zeit, in der Auto und bargeldloser Zahlungsverkehr nicht zum Allgemeingut gehörten, blieb das Einkassieren der Mitgliedsbeiträge allzu häufig schlicht aus.[214] Zehn Jahre später hatte sich die Situation nicht grundlegend geändert. Noch in 11,5 % der Kreisverbände lag der durchschnittliche Monatsbeitrag Anfang der sechziger Jahre weiter unter 50 Pfennig, insgesamt kam das Gros – 63,5 % – nicht über 1 DM pro Mitglied hinaus.[215] Dem Geschäftsführenden Vorsitzenden erschien dieser Zustand schlicht als »Skandal«.[216] Einmal mehr blickte die Parteiführung neidvoll auf die SPD. Diese deckte 35 % ihres Finanzbedarfs durch Mitgliederbeiträge, die CDU trotz ihrer beruflich meist bessergestellten Mitglieder hingegen magere 10 %.[217] Ihre Summe war so gering, daß sie noch nicht einmal die Portokosten für die Mitglieder-Rundschreiben deckten.[218] Anders gewendet, finanziell bedeuteten neue Mitglieder für die Partei sogar eine erhöhte Last. Besserung dieser unhaltbaren Situation sollte die im Frühjahr 1964 vom Bundesausschuß beschlossene Einführung verbindlicher Mitgliederbeiträge bringen. Ungeachtet der schlechten Erfahrungen im Hamburger Landesverband, wo die Einfüh-

207 Adenauer in der Sitzung vom 18.11.1960, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 875. Vgl. auch Adenauer in der Sitzung vom 25.11.1959, in: ebd., S. 541.

208 Vgl. Zimmer in der Sitzung vom 25.11.1959 sowie Weber in der Sitzung vom 18.11.1960, in: CDU-Bundesvorstand 1957–1961, S. 542 und 875.

209 Heck in der Sitzung vom 19.1.1954, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 73.

210 Meyers in der Sitzung vom 20.9.1956, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 1043.

211 Vgl. Bach in der Sitzung vom 19.1.1954, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 88.

212 Vgl. Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1954/55, S. 206.

213 Heck in der Sitzung vom 3.6.1955, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 565.

214 Vgl. Dobelmann in der Sitzung vom 19.1.1954, in: CDU-Bundesvorstand 1953–1957, S. 82f., und Bach in der Sitzung vom 3.6.1955, ebd., S. 574.

215 Vgl. Dufhues in der Sitzung vom 9.7.1963, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1963, S. 510.

216 Dufhues in der Sitzung vom 12.11.1963, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 550.

217 Vgl. Burgbacher in der Sitzung vom 9.7.1963, in: CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 514.

218 Vgl. Kohl in der Sitzung des CDU-Bundesvorstands vom 13.2.1967, ACDP, VII-001-016/1.

rung eines monatlichen Mindestbeitrags eine Austrittswelle nach sich gezogen hatte[219], beschloß die Bundes-Spitze eine vom Nettoeinkommen abhängige Beitragsstaffelung, die bei 1 DM einsetzte und bis 50 DM reichte. Allerdings ließ die Umsetzung durch die Landesverbände noch einige Zeit zu wünschen übrig.[220] Erst die späten sechziger Jahre brachten die Wende. Im einsetzenden Mitgliederzustrom entfalteten die Maßnahmen ihre volle Wirkung und bescherten der CDU erstmals nennenswerte Beitragseinnahmen. Sie wären allerdings nicht denkbar gewesen ohne einen bemerkenswerten Wandel in der Zahlungsmoral der Mitglieder. In der beginnenden Überflußgesellschaft erwiesen sich die von der Oppositionsrolle zum verstärkten politischen Engagement motivierten Neumitglieder als ebenso potente wie willige Beitragszahler.[221]

Im Zuge der verstärkten Reformbemühungen der frühen sechziger Jahre lief im Herbst 1963 eine sorgsam vorbereitete und mit hohen Erwartungen begleitete bundesweite Mitglieder-Werbeaktion an. Zwar verfehlte sie deutlich das von Dufhues gesteckte Ziel von 100000 neuen Mitgliedern[222], doch macht die Statistik mit einem Mitgliederplus von gut 30000 zwischen 1962 und 1964 einen ebenso ungewöhnlichen wie beachtlichen Sprung. In den darauffolgenden Jahren fielen die Zuwächse bis 1968 weitaus geringer aus, gleichwohl blieb es bei der steigenden Tendenz, die sicherlich auch durch eine erneute Werbeaktion im Vorfeld der Bundestagswahl 1965 gefördert wurde.[223] Im Anschluß an den Bundesparteitag 1968 und die Verabschiedung des Berliner Programms folgte vom Dezember 1968 bis zum Dezember 1969 abermals eine bundesweite Werbekampagne. Sie erzielte einen Nettozuwachs von knapp 17000 Mitgliedern.[224] Dieser Erfolg hatte mehrere Gründe. Zum einen war die Aktion in Form eines Leitfadens zur Mitgliederwerbung umsichtig ausgearbeitet und darüber hinaus öffentlichkeitswirksam unterstützt worden[225]; zum anderen hatte es die intensive Diskussion des Berliner Programms vermocht, Kreis- und Ortsverbände im Sinne der Parteiführung zu mobilisieren; und schließlich fiel die Werbekampagne mit dem Mitgliederzustrom zusammen, der 1969 einsetzte und die Mitgliederzahlen der CDU bis 1976 von rund 300000 auf 650000 mehr als verdoppeln sollte. Bezieht man die Zahl der Parteiaustritte nicht in die Rechnung mit ein, so sind der CDU in dem genannten Zeitraum über 725000 neue Mitglieder beigetreten.

Wenngleich alle politischen Parteien in den siebziger Jahren wachsende Mitgliederzahlen zu verbuchen hatten, fiel die Steigerungsrate bei der CDU doch besonders beachtlich aus. Sie war nicht nur die Folge einer allgemein zunehmenden Politisierung der nachwachsenden Generation, sondern Ausdruck einer bewußten Gegenbewegung des bürgerlich-konservativen Lagers zu den politischen Strömungen der sechziger Jahre. Der Oppositionsschock des Jahres 1969 hatte dabei als Katalysator gewirkt. Es ist paradox und doch folgerichtig: Nach der größten politischen Niederlage erreichte die CDU ihren höchsten Mitgliederstand und machte damit einen großen Schritt von einer

219 Bösch, Adenauer-CDU, S. 197.

220 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 91f.

221 Vgl. Bösch, Adenauer-CDU, S. 370.

222 Vgl. CDU-Bundesvorstand 1961–1965, S. 513.

223 Vgl. Pridham, Christian Democracy, S. 283.

224 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 87f.

225 Leitfaden zur CDU-Mitgliederwerbung, hg. von der Bundesgeschäftsstelle, Abteilung Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, o.J. [vermutlich 1968], ACDP, VII-004-675/1.

Wähler- zu einer Mitgliederpartei. Die Partei selbst feierte diese Entwicklung mit dem Eintritt des 500000. Mitglieds 1974.[226]

Standen 1953 einem CDU-Mitglied noch 47 CDU-Wähler gegenüber, so verbesserte sich – mit einer geringfügigen Schwankung – das Verhältnis, wie folgende Tabelle zeigt, bis 1987 beständig. Den größten Sprung von einer Wähler- zu einer Mitgliederpartei schaffte sie in den siebziger Jahren.

	Mitglieder/Wähler
1949	–
1953	1 : 47
1957	1 : 47
1961	–
1965	1 : 43
1969	1 : 40
1972	1 : 31
1976	1 : 22
1980	1 : 19
1983	1 : 20
1987	1 : 18

Die in den fünfziger Jahren insbesondere im bürgerlichen Lager zu konstatierende Zurückhaltung gegenüber parteipolitischen Bindungen war geringer geworden; zudem machte die CDU Beitrittsinteressenten den Schritt in die Partei leicht. Ganz anders noch als ein Jahrzehnt zuvor setzte die Partei auf Offenheit gegenüber potentiellen Neumitgliedern. Die gezielte Mitgliederwerbung war mit dem vom Wähler dekretierten Gang in die Opposition weiter forciert worden; nach der erneuten Wahlniederlage 1972 stand die Mitgliederwerbung gar »an der Spitze der Aktivitäten der Partei«.[227] Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit entwarf Handlungsstrategien[228], das Handbuch zur Mitgliederwerbung erschien 1972 in zweiter Auflage[229], und für erfolgreiche Werber lockten Prämien.[230] Mitte 1973 stellte die Bundesgeschäftsstelle einen ersten hauptberuflichen Referenten für Mitgliederwerbung ein.[231] Mit dem Ziel, neue Mitglieder zu rekrutieren, verbanden sich nun in noch weitaus stärkerem Maß handfeste materielle Interessen, als dies in den späten fünfziger Jahren der Fall gewesen war.[232] Schon damals hatte die Partei unter Finanzknappheit gelitten; doch nun trieb der extensive Auf- und Ausbau des Parteiapparats die CDU an den Rand des Ruins.

Die Partei war sich bewußt, daß neue Mitglieder nicht nur gewonnen, sondern auch gehalten werden mußten. Deshalb erinnerten die Aufrufe zur Mitgliedergewinnung schon in den fünfziger Jahren, verstärkt aber in den späten sechziger und frühen siebzi-

226 Vgl. Deutsches Monatsblatt, Nr. 9/1974, S. 4.

227 Deutsches Monatsblatt, Nr. 2/1973.

228 Handlungsstrategien für Mitgliederwerbung 1971, ACDP, VII-004-675/1.

229 Vgl. Pridham, Christian Democracy, S. 286.

230 Vgl. Aufruf des LV Hamburg zur Mitgliederwerbeaktion 1971, 4.5.1971, ACDP, VII-004-675/1.

231 Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 161.

232 Vgl. Pütz/Radunski/Schönbohm, 34 Thesen zur Reform der CDU, in: Sonde Nr. 4/1969, S. 21f.

ger Jahren stets auch daran, daß die Mitglieder innerhalb der Partei eine gewichtigere Rolle erhalten müßten.[233] Die Reformen brachten der CDU denn auch mehr innerparteiliche Demokratie, indem sie die Mitbestimmungsrechte der Mitglieder erweiterten und so für die Möglichkeit der Einflußnahme auf die politische Entwicklung der Partei sorgten. Das Mitglied als Akklamationsorgan ohne weitere Funktion, wie es für die frühe CDU typisch war, avancierte schrittweise zum anerkannten Bestandteil der Partei. Ein weiteres Desiderat betraf die Parteiarbeit. Sie sollte und mußte in den Augen der Reformer attraktiver werden, um die neuen Mitglieder dauerhaft zu binden und nicht nur zum Mitglied, sondern zum *aktiven* Mitglied werden zu lassen.[234]

Die Auffassung, daß Organisationsreform und Mitgliederzuwachs der siebziger Jahre das Parteileben lebendiger gestaltet hätten[235], ist umstritten. So führten Terry Bartons Untersuchungen zu der Erkenntnis, daß die Basisaktivitäten innerhalb der Partei von 1975 bis 1983 sogar abgenommen haben.[236] Auch ließ sich anhand einer Studie über den Parteieintritt lokaler Funktionsträger zeigen, daß es – wie zu vermuten gewesen wäre – nicht vorrangig die Neumitglieder der siebziger Jahre waren, die den Reformprozeß der Partei getragen haben.[237]

Obwohl sich von 1976 an die jährlichen Zuwachsraten verringerten, wurde 1981 die Schwelle von 700000 Mitglieder überschritten. Der positive Trend hielt noch bis 1983 an; in diesem Jahr erreichte die CDU mit über 734555 Mitgliedern ihren Höchststand. Von diesem Zeitpunkt an waren die Mitgliederzahlen rückläufig. Daran änderte auch die politische ›Wende‹ des Jahres 1982 nichts. So wie der Mitgliederzustrom der siebziger Jahre ein politisches Phänomen gewesen war, das alle große Parteien betraf, stand die CDU auch im Abwärtstrend der achtziger Jahre, wie dieses statistische Handbuch zeigt, nicht allein. Bis 1988 hielt die CDU noch einen Mitgliederstand von knapp über 700000, danach fiel sie unter diese Marke zurück; Ende 1990 verzeichnete die Partei 655200 Mitglieder.

2. Mitgliederverwaltung

a) Dezentrale Mitgliederverwaltung (1945–1964)

Kontinuierliche Mitgliederwaltung ist eine entscheidende Meßlatte für den Organisationsgrad einer Partei. Bis zur Einrichtung der ZMK lag die Verwaltung der Mitglieder ausschließlich in den Händen der Kreisverbände. Sie waren angehalten, zunächst vierteljährlich Angaben über die Mitgliederbewegung, Einnahmen und Ausgaben sowie ihre politische Tätigkeit an den zuständigen Landesverband zu melden.[238] Bald schon

---

233 Vgl. Pütz/Radunski/Schönbohm, 34 Thesen zur Reform der CDU, in: Sonde Nr. 4/1969, S. 14; Pütz/Radunski/Schönbohm/Simon, 18 Thesen zur Reorganisation der CDU, in: Sonde Nr. 3–4/1973, S. 15f.

234 Vgl. Pütz/Radunski/Schönbohm/Simon, 18 Thesen zur Reorganisation der CDU, in: Sonde Nr. 3–4/1973, S. 16–18.

235 So Schönbohm, Volkspartei, S. 298f.

236 Vgl. Barton, Die CDU 1975–1983, S. 200–202 und S. 208.

237 Vgl. Falke, Mitglieder der CDU, S. 256, sowie Lange, Responsivität und Organisation, S. 275f.

238 Vgl. Rundschreiben Nr. 6, 10.1.1946, BA, N 1278/272, sowie LV Rheinland, Jahresbericht 1948, 15.2.1946, HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

wurde der Zeitraum allerdings auf einen Monat verkürzt.[239] Dies entsprach dem Rhythmus, in dem die jeweilige Militärregierung über Mitgliederstand und Aktivitäten der Partei informiert werden mußte.

Doch auch die Sozialstruktur ihrer Mitglieder interessierte die noch junge CDU. So erbat der Zonenausschuß im Januar 1947 von allen Landesverbänden der britischen Zone Parteistatistiken über die Aufgliederung der Mitglieder nach Geschlecht, Konfession, Beruf und Alter.[240] Es war dies der erste Versuch einer zonenweiten statistischen Erfassung des Mitgliederbestands. Das Ansinnen überforderte die Landesverbände; keiner konnte die gewünschten Angaben vorlegen. Oldenburg entschuldigte sich mit dem Hinweis auf Mangel »an Geld und an Arbeitskräften«[241]; Hamburg und Schleswig-Holstein gingen in ihren Antwortscheiben gar nicht erst auf die Bitte nach Sozialstrukturstatistiken ein[242], und Braunschweig konnte nicht mehr tun als zu melden, daß es seine Kreisparteien angewiesen habe, künftig entsprechende Übersichten zu erstellen.[243] Selbst der große und verhältnismäßig gut organisierte Landesverband Westfalen-Lippe mußte bekennen, daß Mitgliederstatistiken erst in einigen wenigen Kreisen geführt wurden und damit keineswegs repräsentativ waren.[244] Als Adenauer im Laufe des Jahres 1947 erneut eine Anfrage nach Sozialstrukturdaten anordnete[245], fiel das Ergebnis schon deutlich günstiger aus. Insbesondere der rheinische Landesverband bestach mit Statistiken, in denen nur wenige Kreisverbände Lücken ließen.[246] Der Landesverband Westfalen-Lippe zog im März 1948 mit einer ähnlich dichten Bilanz nach.[247] Oldenburg, Hamburg und Schleswig-Holstein lieferten geschätzte Angaben.[248] Nur Hannover mußte vollständig passen, »weil die dazu nötigen Karteikarten erst ausgearbeitet und angefertigt werden müssen«.[249] Vergleichbare Initiativen für die Landesverbände der anderen Zonen sind nicht nachweisbar, was einmal mehr die Schwerpunktsetzung der CDU im deutschen Nordwesten unterstreicht.

In den frühen fünfziger Jahren wurden für die Kommunikation zwischen Kreis- und Landesverband standardisierte Meldebögen eingeführt, die für einheitliche Bestandsaufnahmen sorgen sollten. Die Meldungen der Kreise konnten zu Landesverbandsstatistiken addiert werden, auf deren Grundlage die Bundespartei schließlich in der Lage war, eine Mitgliederbilanz der Gesamtpartei vorzulegen. Dieses Verfahren hatte viele mögliche Bruchstellen. Jede Landesstatistik war nur so gut wie die einzelnen Meldungen der Kreisverbände, die häufig – sei es in ihrer Kontinuität oder ihrer Vollständigkeit – zu wünschen übrigließen. »Unzureichend, lückenhaft, fehlerhaft« lautete 1963

239 Vgl. LV Rheinland, Vierteljahresbericht I/1946, ACDP, VII-004-397/2, sowie LV Westfalen-Lippe, Rundschreiben Nr. 34, 22.11.1946, BA, N 1278/272.

240 Vgl. Zonenausschuß an Landesverbände, Rundschreiben, 2.1.1947, ACDP, VII-004-400/1.

241 LV Oldenburg an Zonenausschuß, 18.1.1947, ACDP, VII-004-400/1.

242 Vgl. LV Hamburg an Zonenausschuß, 30.1.1947, ACDP, VII-004-400/1, sowie LV Schleswig-Holstein an Zonenausschuß, 8.2.1947, ACDP, VII-004-400/1.

243 Vgl. LV Braunschweig an Zonenausschuß, 7.2.1947, ACDP, VII-004-400/1.

244 Vgl. LV Westfalen-Lippe an Zonenausschuß, 13.2.1947, ACDP, III-002-014/12, sowie VII-004-400/1.

245 Vgl. Löns an Adenauer, 3.11.1947, StBKAH, NL Adenauer Nr. 08.11. Vgl. auch Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 322.

246 Vgl. Rundschreiben CDU Rheinland, 5.10.1947, ACDP, VII-004-400/1.

247 Vgl. KV- und LV-Statistiken, ACDP, III-002-562/1.

248 Vgl. Löns an Adenauer, 3.11.1947, StBKAH, NL Adenauer Nr. 08.11.

249 Vgl. Fratzscher an Zonenausschuß, 2.9.1947, StBKAH, NL Adenauer Nr. 08.11. Vgl. auch Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 322, Anm. 248.

das wenig schmeichelhafte Urteil über die Karteiführung auf der untersten Parteiebene.[250] Waren die Lücken durch fehlende Kreisverbandsmeldungen zu groß, wurde keine Mühe darauf verwendet, die Zahlen für den Landesverband zu ermitteln. Dieses Problem setzte sich auch zwischen Landesverbänden und Bundesverband fort und erklärt, warum die Parteizentrale in den fünfziger Jahren bestenfalls Angaben über den Stand ihrer Mitglieder, aber keinesfalls über deren Sozialstruktur machen konnte.[251]

Bis in die frühen sechziger Jahre bauten einige Landesgeschäftsstellen ihre eigenen Mitgliederverwaltungen auf. So bestanden 1963 in den Landesverbänden Württemberg-Hohenzollern, Berlin, Hamburg und Saarland in verschiedenen Formen zentrale Mitgliederkarteien; in Schleswig-Holstein befand sich eine solche Kartei im Aufbau.[252]

Aus Sicht der Bundespartei war dieser Zustand keineswegs befriedigend. Daher führten das zunehmende Interesse der Partei an ihren Mitgliedern, der steigende Finanzbedarf, der Ausbau des zentralen Parteiapparats auf Bundesebene und der Wille zur Professionalisierung schließlich auch zu einer richtungsweisenden Grundsatzentscheidung: Die Mitgliederverwaltung sollte in Bonn zentralisiert werden. Ein erster Schritt dazu erfolgte mit den beiden Erhebungen in den Kreisverbänden von 1962 und 1964. Zu diesem Zweck war die Bundesgeschäftsstelle direkt mit allen Kreisverbänden in Verbindung getreten und drückte damit nicht zuletzt auch ihren Willen nach organisatorischer Führung aus.

b) Zentrale Mitgliederverwaltung (1965–1990)

Mit der Zustimmung der Landesvorsitzenden fiel am 22. März 1963 der Startschuß zur Einführung einer Zentralen Mitgliederkartei, mit deren Leitung Aribert Ebert, Mitarbeiter der Abteilung Organisation, beauftragt war. Die Vorteile einer von der Bundesgeschäftsstelle geführten Mitgliederverwaltung lagen klar auf der Hand: Sie ermöglichte eine aktuelle und zuverlässige Information über den Mitgliederstand der Parteigliederungen, vereinheitlichte das Karteiwesen und schuf damit die Voraussetzung zu bundesweiten Auswertungen nach statistischen und soziologischen Gesichtspunkten. Vor allem waren solche Auswertungen im Rahmen der ZMK nun auch ohne zeitliche Verzögerung und Lücken durch fehlende Meldungen der Kreisverbände möglich. Feststellung und Selektierung der Mitglieder erlaubten zudem gezielte Ansprache. Auch für die innerparteiliche Information und Koordination brachte das neue Verfahren Vorteile mit sich, da fortan Listen und Adressen maschinell erstellt und zentral versandt werden konnten.

Um die ZMK aufzubauen, hatten zunächst die Kreisverbände für jedes Mitglied von der Bundesgeschäftsstelle ausgegebene Formulare auszufüllen; auf diese Weise wurden alle Parteimitglieder nach einheitlichen Kriterien neu erfaßt. Die ausgefüllten Formblätter ließen sich anschließend in Bonn zu Lochkarten verarbeiten, mit denen die maschinelle Auswertung vorgenommen werden konnte. Die Angaben der Lochkarten wurden dann wiederum dechiffiert auf sogenannte Klarsichtkarten gedruckt; diese entsprachen in etwa der bis dahin gebräuchlichen Karteikarte und dienten der Bundes-

250 Abschlußbericht 1. Erhebung, ACDP, I-248-015/2.

251 Vgl. Heydte/Sacherl, Soziologie der deutschen Parteien, S. 283.

252 Vgl. Protokoll Landesgeschäftsführer-Konferenz, 18.4.1963, ACDP, III-002-563/1.

geschäftsstelle sowie – in vervielfältigter Form – den entsprechenden Landes- und Kreisverbänden als Auskunftsdatei.[253]

Für die Kreisverbände brachte die Einrichtung der ZMK zunächst einen Mehraufwand an Arbeit mit sich, was den Aufbau verzögerte. Mit Blick auf die Bundestagswahl 1965 war vorgesehen, daß die ausgefüllten Meldeformulare der Kreisverbände bis zum 1. September 1964 bei der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sein sollten.[254] Zu diesem Zeitpunkt waren jedoch nur rund 80000 Meldungen eingetroffen.[255] Selbst im Mai 1965 lagen komplette Meldungen erst von 308 der 397 Kreisverbände vor, und auch nach der Bundestagswahl war der volle angestrebte Gebrauchswert noch keineswegs erreicht.[256] Sogar zum Jahresende 1966 hatten fünf Kreisverbände noch nicht und weitere 13 nur teilweise gemeldet, so daß zu diesem Zeitpunkt von 293653 Mitgliedern insgesamt 12872 Mitglieder (4,38%) noch nicht in der ZMK erfaßt waren.[257]

Mangelnde personelle Ausstattung mag nur ein Grund für die dilatorischen Meldungen gewesen sein; hinzu kam in der föderal strukturierten Partei ein allgemeines Mißtrauen gegen die neue Form zentraler Verwaltung. So weigerten sich die Kreisverbände Cloppenburg, Delmenhorst und Segeberg grundsätzlich, ihre Mitglieder der ZMK zu melden.[258] Dabei waren es vor allem Sorgen um den Datenschutz, die die Kreisverbände zögern ließen.[259]

Letztlich brachte die zentrale Mitgliederverwaltung in der Bundesgeschäftsstelle für die Kreis- und Landesverbände aber eine Arbeitserleichterung. Sie mußten zwar weiterhin Karteipflege betreiben, indem sie – mittels Formblatt – in der Organisationsabteilung der Bundesgeschäftsstelle kontinuierlich Veränderungen im Mitgliederstand zu melden hatten, konnten aber im Gegenzug die Bonner Zentrale für organisatorische Dienstleistungen wie die Erstellung von Statistiken in Anspruch nehmen.[260] Statistische Berichte wurden nunmehr anhand der ZMK erstellt und den entsprechenden Landes- und Kreisverbänden jeweils zu Monatsbeginn von der Bundesgeschäftsstelle zugesandt.[261] Diese neuen Berichtsbögen lösten 1966 die bis dahin üblichen Meldebögen M2 ab.[262] Nichts änderte sich hingegen zunächst an der monatlichen Berichterstattung über die politische und organisatorische Arbeit der Kreisverbände an die jeweiligen Landesverbände in Form der Meldebögen M1.[263]

Die Einführung der computergestützten zentralen Mitgliederverwaltung Mitte der sechziger Jahre machte die CDU mit einem Mal zum Spitzenreiter moderner Parteior-

253 Vgl. Protokoll Landesgeschäftsführer-Konferenz, 18.4.1963, ACDP, III-002-563/1, sowie Rundschreiben der Bundesgeschäftsstelle, 30.7.1973, ACDP, VII-004-401/2.

254 Rundschreiben der Bundesgeschäftsstelle an Landesgeschäftsführer, 22.10.1963, ACDP, III-002-563/1.

255 Vgl. Müllenbach an Landesgeschäftsführer, 23.9.1964, ACDP, Hauptabteilung Organisation, Abt. Organisation/ZMK, Mitteilungen Landesverbände, unverzeichnet 3481.

256 Vgl. Organisationskommission, 18./19.5.1965, ACDP, VII-004-401/2.

257 Vgl. entsprechende Übersicht, Rundschreiben der Bundesgeschäftsstelle an Landesgeschäftsführer, 24.1.1967, ACDP, III-002-563/1. Bei der genannten Zahl der Mitglieder insgesamt liegen nicht bei allen Landesverbänden die Jahresenddaten 1968 zugrunde. Vgl. ebd.

258 Vgl. Organisationskommission, 18./19.5.1965, ACDP, VII-004-401/2.

259 Vgl. KV Tecklenburg an Bundesgeschäftsstelle, 23.2.1965, ACDP, III-002-563/1.

260 Vgl. Organisationskommission, 18./19.5.1965, ACDP, VII-004-401/2.

261 Vgl. Bundesgeschäftsstelle an LV Rheinland-Pfalz, 6.1.1966, ACDP, III-026-68/2.

262 Vgl. Bundesgeschäftsstelle an LV Rheinland-Pfalz, 6.1.1966, ACDP, III-026-68/2, sowie Rundschreiben der Bundesgeschäftsstelle, 19.4.1968, ACDP, VII-004-401/2.

263 Rundschreiben der Bundesgeschäftsstelle, 19.4.1968, ACDP, VII-004-401/2.

ganisation. Hatten die Christdemokraten in dieser Hinsicht stets neidvoll auf die SPD geblickt, so war es fortan die Union, die die Maßstäbe setzte. Die bayerische Schwesterpartei zog 1970 nach, die SPD folgte erst 1974; die Freien Demokraten hatten zwar bereits 1968 die Einführung einer zentralen Mitgliederkartei beschlossen, das Vorhaben aber bis weit in die siebziger Jahre hinein nur schleppend realisiert.[264] Mit den Fortschritten der modernen Datenverarbeitung entwickelte sich auch die ZMK weiter, bis sie im Innovationsschub der achtziger Jahre zu einem »zentralen Datenpool« der Partei wurde.[265]

264 Vgl. Gnad, CSU, Abschnitt II.2.b, unten S. 587–594; Boyer, SPD, Abschnitt 8.d., in: HSPP IV; Gniss, FDP, Abschnitt II.2.c, in: HSPP III.

265 Vgl. Peter J. Grafe, Die modernisierte CDU, S. 270.

III. Quellen und Literatur

1. Quellen

Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin (ACDP)

- CDU-Bundespartei
  - Bundesvorstand, Bundesausschuß, Präsidium (VII-001)
  - Bundesgeschäftsstelle (VII-004)
- Vereinigungen
  - Junge Union, Bundesgeschäftsstelle (IV-007)
  - Frauenvereinigung/Frauen-Union, Bundesgeschäftsstelle (IV-003)
- Landesverbände
  - Berlin (III-012)
  - Braunschweig (III-005)
  - Hessen (III-020)
  - Nordbaden (III-004)
  - Nord-Württemberg (III-003)
  - Rheinland-Pfalz (III-026)
  - Saar (III-011)
  - Schleswig-Holstein (III-006)
  - Südbaden (III-018)
  - Westfalen-Lippe (III-002)
  - Württemberg-Hohenzollern (III-009)
- Nachlässe
  - Brands, Willi (I-067)
  - Dörpinghaus, Bruno (I-009)
  - Fricke, Otto (I-248)
  - Hassel, Kai-Uwe von (I-157)
  - Kannengießer, Josef (I-182)
  - Kunst, Arnold (I-196)
  - Kuntscher, Ernst (I-202)
  - Lauscher, Hans (I-362)
  - Mick, Josef (I-035)
  - Müller, Klaus (I-505)
  - Rösing, Josef (I-113)
  - Seffrin, Roland (I-213)

Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, München (IfZ-Archiv)
Office of Military Government, United States (MF 260)

Bundesarchiv, Koblenz (BA)

Nachlaß Friedrich Holzapfel (N 1278)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (HStA Düsseldorf)

CDU-Landesverband Rheinland (RWV 26)

Public Record Office, Kew/Surrey

Control Commission for Germany/British Element (CCG/BE): Regional Commissioner, Hansestadt Hamburg (FO 1014)
Control Commission for Germany/British Element (CCG/BE): Political Division (FO 1049)

Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Rhöndorf (StBKAH)

NL Adenauer

Schriftliche und mündliche Auskünfte

CDU-Bundesgeschäftsstelle
Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft Deutschlands, Hauptgeschäftsstelle, Königswinter
Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, Bonn
CSU-Landesleitung, Abteilung Mitgliederverwaltung, München

2. Signaturen der Zentralen Mitgliederkartei (ZMK) im ACDP

I. Mitglieder

A.2

1969	VII-004-F008
1970	VII-004-F012
1971	VII-004-F014
1972	VII-004-F016
1973	VII-004-F017
1974	VII-004-F020
1975	VII-004-F022
1976	VII-004-F023
1977	VII-004-F025

1978 VII-004-F027
1979 VII-004-F029
1980 VII-004-F030
1981 VII-004-F032
1982 VII-004-F034
1983 VII-004-F035
1984 VII-004-F038
1985 VII-004-F041
1986 VII-004-F043 und F044
1987 VII-004-F046
1988 VII-004-F048 und F049
1989 VII-004-F051
1990 VII-004-F053 und F054

B.1–C.1

1966 VII-004-F003
1967 VII-004-F004
1968 VII-004-F005
1969 VII-004-F008
1970 VII-004-F012
1971 VII-004-F014
1972 VII-004-F016
1973 VII-004-F017
1974 VII-004-F020
1975 VII-004-F022
1976 VII-004-F023
1977 VII-004-F025
1978 VII-004-F027
1979 VII-004-F029
1980 VII-004-F030
1981 VII-004-F032
1982 VII-004-F034
1983 VII-004-F035
1984 VII-004-F038
1985 VII-004-F041
1986 VII-004-F044
1987 VII-004-F046
1988 VII-004-F049
1989 VII-004-F051
1990 VII-004-F054

II. Neumitglieder

1972	VII-004-F083	
1976	VII-004-F083	(Stand: 15.2.1977)
1978	VII-004-F084	(Stand: 12.2.1979)
1980	VII-004-F084	(Stand: 31.1.1981)
1982	VII-004-F084	(Stand: 15.1.1983)

	B.1; B.2; B.3; B.5	B.4; B.6; B.10; C.1
1984	VII-004-F038	VII-004-F084 (Stand: 17.1.1985)
1986	VII-004-F044	VII-004-F085 (Stand: 21.1.1987)
1988	VII-004-F049	VII-004-F085 (Stand: 19.1.1989)
1990	VII-004-F054	VII-004-F086 (Stand: 25.1.1991)

III. Ausgeschiedene Mitglieder

1984	VII-004-F038
1986	VII-004-F044
1988	VII-004-F049
1990	VII-004-F054

3. Literatur

Adam, Uwe Dietrich: Die CDU in Württemberg-Hohenzollern, in: Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978, S. 163–191.

Barton, Terry: Die CDU 1975–1983: Nach rechts rutschende Honoratiorenpartei? Zum Selbstverständnis von Parteitagsdelegierten, in: ZParl 15 (1984), S. 196–210.

Bauer, Gerhard: Hundert Jahre christliche Politik an der Saar. Vom Zentrum zur CDU, Saarbrücken 1981.

Baus, Ralf: Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands in der sowjetisch besetzten Zone 1945–1948. Gründung – Programm – Politik, Düsseldorf 2001.

Becker, Winfried: CDU und CSU 1945–1950. Vorläufer, Gründung und regionale Entwicklung bis zum Entstehen der CDU-Bundespartei, Mainz 1987.

Ders.: Die Entwicklung der politischen Parteien im Saarland 1945 bis 1955 nach französischen Quellen, in: Die Saar 1945–1955. Ein Problem der europäischen Geschichte, hg. von Rainer Hudemann und Raymond Poidevin unter Mitarbeit von Annette Maas, München 1992, S. 253–296.

Berger, Bernhard: Das schmale Fundament. Der CDU fehlen die Mitglieder, in: Die politische Meinung 5 (1960), Heft 55, S. 3–8.

Die Bestände des Archivs für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung. Kurzübersicht, hg. von Günter Buchstab, Sankt Augustin 4. Auflage 1998.

Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1945–1980, Stuttgart 1982, bearb. von Gerhard Hahn, Stuttgart 1982.

Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1981–1986. Mit Nachträgen 1945–1980, bearb. von Brigitte Krahe und Michaela Seibel, Düsseldorf 1990.

Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1987–1990, bearb. von Thomas Schaarschmidt und Hildegard Krengel, Düsseldorf 1994.

Bösch, Frank: Die Adenauer-CDU. Gründung, Aufstieg und Krise einer Erfolgspartei 1945–1969, Stuttgart 2001.

Ders.: Die politische Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen und ihre Einbindung in die CDU, in: Zwischen Heimat und Zuhause. Deutsche Flüchtlinge und Vertriebene in (West-) Deutschland 1945–2000, hg. von Rainer Schulze zusammen mit Reinhard Rohde und Rainer Voss, Osnabrück 2001, S. 107–125.

Ders.: Macht und Machtverlust. Die Geschichte der CDU, Stuttgart 2002.

Ders.: »Zu katholisch«: Die Durchsetzung der CDU und das schwierige Zusammengehen der Konfessionen in der Bundesrepublik Deutschland, in: Solidargemeinschaft und fragmentierte Gesellschaft: Parteien, Milieus und Verbände im Vergleich. Festschrift zum 60. Geburtstag von Peter Lösche, hg. von Tobias Dürr und Franz Walter, Opladen 1999, S. 395–418.

Ders.: Die CDU. Weltanschauliche und organisatorische Grundlagen einer Sammlungspartei, in: Bilanz: 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland, hg. von Marie-Luise Recker, Burkhard Jellonnek, Bernd Rauls, St. Ingbert 2001, S. 83–108.

Bouvier, Beatrix: Zwischen Godesberg und Großer Koalition. Der Weg der SPD in die Regierungsverantwortung, Bonn 1990.

Bremme, Gabriele: Die politische Rolle der Frau in Deutschland. Eine Untersuchung über den Einfluß der Frauen bei Wahlen und ihre Teilnahme in Partei und Parlament, Göttingen 1956.

Bretschneider, Michael: Mitgliederzahlen der Parteien und ihre räumliche Verteilung 1977, Berlin 1978.

Buchhaas, Dorothee: Die Volkspartei. Programmatische Entwicklung der CDU 1950–1973, Düsseldorf 1981.

Buchhaas, Dorothee/Kühr, Herbert: Von der Volkskirche zur Volkspartei. Ein analytisches Stenogramm um Wandel der CDU im rheinischen Ruhrgebiet, in: Vom Milieu zur Volkspartei. Funktionen und Wandlungen der Parteien im kommunalen und regionalen Bereich, hg. von Herbert Kühr, Hain 1979, S. 135–232.

Bürklin, Wilhelm P./Neu, Viola/Veen, Hans-Joachim: Die Mitglieder der CDU, Interne Studien der Konrad-Adenauer-Stiftung Nr. 148/1997, Sankt Augustin 1997.

Bundesparteitag 1953 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 4. Bundesparteitag, 18.–22. April 1953 Hamburg, Hamburg [1953].

Bundesparteitag 1954 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 5. Bundesparteitag CDU, Köln 28.–30. Mai 1954, o. O. [1954].

Bundesparteitag 1956 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 6. Bundesparteitag, Stuttgart 26.–29. April 1956, Hamburg [1956].

Bundesparteitag 1958 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 8. Bundesparteitag, Kiel 18.–21. September 1958, Hamburg [1958].

Bundesparteitag 1962 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 11. Bundesparteitag, Dortmund 2.–5. Juni 1962, Hamburg [1962].

Bundesparteitag 1965 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 13. Bundesparteitag, Düsseldorf 28.–31. März 1965, Bonn 1965.

Bundesparteitag 1966 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 14. Bundesparteitag, Bonn 21.–23. März 1966, Bonn 1966.

Bundesparteitag 1973 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 21. Bundesparteitag, Bonn 21. Juni 1973, Bonn 1973.

Bundesparteitag 1975 = Christlich Demokratische Union Deutschlands, 23. Bundesparteitag, Mannheim 23.–25. Juni 1975, Bonn 1975.

CDU-Bundesvorstand 1950–1953 = Adenauer: »Es mußte alles neu gemacht werden.« Die Protokolle des CDU-Bundesvorstands 1950–1953, bearb. von Günter Buchstab, Düsseldorf 1986.

CDU-Bundesvorstand 1953–1957 = Adenauer: »Wir haben wirklich etwas geschaffen.« Die Protokolle des CDU-Bundesvorstands 1953–1957, bearb. von Günter Buchstab, Düsseldorf 1990.

CDU-Bundesvorstand 1957–1961 = Adenauer: »... um den Frieden zu gewinnen.« Die Protokolle des CDU-Bundesvorstands 1957–1961, bearb. von Günter Buchstab, Düsseldorf 1994.

CDU-Bundesvorstand 1961–1965 = Adenauer: »Stetigkeit in der Politik.« Die Protokolle des CDU-Bundesvorstands 1961–1965, bearb. von Günter Buchstab, Düsseldorf 1998.

CDU im Oldenburger Land 1945–1985. Chronik des CDU-LV Oldenburg, Vechta 1986.

Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978.

Die CDU-Parteiprogramme. Eine Dokumentation der Ziele und Aufgaben, hg. von Peter Hintze, Bonn 1995.

CDU/CSU-Fraktion 1949–1953 = Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Sitzungsprotokolle 1949–1953, bearb. von Helge Heidemeyer, Düsseldorf 1998.

CDU/CSU-Fraktion 1953–1957 = Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Sitzungsprotokolle 1953–1957, bearb. von Helge Heidemeyer, Düsseldorf 2003.

CDU/CSU-Fraktion 1957–1961 = Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Sitzungsprotokolle 1957–1961, bearb. von Reinhard Schiffers, Düsseldorf 2004.

CDU/CSU-Fraktion 1961–1966 = Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Sitzungsprotokolle 1961–1966, bearb. von Corinna Franz, Düsseldorf 2004.

Chodinski, Hans-Joachim: Die Geschichte des Landesverbandes Oldenburg und der CDU in Niedersachsen, in: CDU im Oldenburger Land 1945–1985. Chronik des CDU-LV Oldenburg, Vechta 1986, S. 13–32.

Deuerlein, Ernst: CDU/CSU 1945–1957. Beiträge zur Zeitgeschichte, Köln 1957.

Dingel, Frank: Die Christliche Volkspartei des Saarlandes, in: Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, hg. von Richard Stöß, Opladen 1986 (Sonderausgabe in 4 Bänden), S. 719–765.

Dohms, Peter: Christlich-Demokratische Union Rheinland. Wiege einer politischen Kraft. Mit einer Dokumentation von Sophie Wego, Recklinghausen 1988.

2. Erhebung, Bundespartei = Bundespartei. Die Organisation der Christlich Demokratischen Union Deutschlands nach der Erhebung in den Kreisverbänden vom 31.12. 1964, vorgelegt durch die Abteilung Organisation der Bundesgeschäftsstelle, abge-

schlossen am 1.10.1965, o.O. u. J., ACDP, Bibliothek, Inv.-Nr. 00267501 und 60059296-9.

2. Erhebung, LV Braunschweig = LV Braunschweig. Die Organisation der Christlich Demokratischen Union Deutschlands nach der Erhebung in den Kreisverbänden vom 31.12.1964, vorgelegt durch die Abteilung Organisation der Bundesgeschäftsstelle, abgeschlossen am 1.10.1965, o.O. u. J., ACDP, Bibliothek, Inv.-Nr. 60082950-3.

2. Erhebung, LV Bremen = dito, Inv.-Nr. 60059288-2.

2. Erhebung, LV Hamburg = dito, Inv.-Nr. 60059289-4.

2. Erhebung, LV Hannover = dito, Inv.-Nr. 60037244-5.

2. Erhebung, LV Hessen = dito, Inv.-Nr. 60059293-4.

2. Erhebung, LV Nordbaden = dito, Inv.-Nr. 60059285-6.

2. Erhebung, LV Nord-Württemberg = dito, Inv.-Nr. 60059284-5.

2. Erhebung, LV Oldenburg = dito, Inv.-Nr. 60082951-5.

2. Erhebung, LV Rheinland = dito, Inv.-Nr. 60059291-0.

2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz = dito, Inv.-Nr. 60087061-0.

2. Erhebung, LV Saar = dito, Inv.-Nr. 60059283-3.

2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein = dito, Inv.-Nr. 60059294-6.

2. Erhebung, LV Südbaden = dito, Inv.-Nr. 60059282-1.

2. Erhebung, LV Württemberg-Hohenzollern = dito, Inv.-Nr. 60059286-8.

Fäßler, Peter: Badisch, Christlich und Sozial. Zur Geschichte der BCSV/CDU im französisch besetzten Land Baden (1945–1952), Frankfurt/Main 1995.

Falke, Wolfgang: Die Mitglieder der CDU. Eine empirische Studie zum Verhältnis von Mitglieder- und Organisationsstruktur der CDU 1971–1977, Berlin 1982.

Flechtheim, Dokumente IX = Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945, bearb. von Ossip Flechtheim u.a., Band 9, Berlin 1971.

Ders.: Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland, Hamburg 1973.

Fülles, Mechthild: Frauen in Partei und Parlament, Köln 1969.

Gotto, Klaus: Christlich-Demokratische Union (CDU), in: Lexikon der Christlichen Demokratie in Deutschland, hg. von Winfried Becker u.a., Paderborn 2002, S. 447–452.

Grafe, Peter J.: Die modernisierte CDU, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 39 (1988), Heft 5, S. 269–277.

Greven, Michael Th.: Parteimitglieder. Ein empirischer Essay über das politische Alltagsbewußtsein in Parteien, Opladen 1987.

Grotz, Claus-Peter: Die Junge Union. Struktur – Funktion – Entwicklung der Jugendorganisation von CDU und CSU seit 1969, Kehl 1983.

Hartenstein, Wolfgang/Liepelt, Klaus: Mitglieder und Wähler, in: Wahlhandbuch 1965, hg. von Fritz Sänger und Klaus Liepelt, Frankfurt/Main 1965, Teil 2, S. 32–42.

Haungs, Peter: Die Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) und die Christlich Soziale Union in Bayern (CSU), in: Christlich-demokratische und konservative Parteien in Westeuropa, Band 1, hg. von Hans-Joachim Veen, Paderborn 1983, S. 9–194.

Ders.: Die CDU: Prototyp einer Volkspartei, in: Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, hg. von Alf Mintzel und Heinrich Oberreuter, 2. Auflage Bonn 1990, S. 172–216.

Heidemeyer, Helge: Flucht und Zuwanderung aus der SBZ/DDR 1945/1949–1961. Die Flüchtlingspolitik der Bundesrepublik Deutschland bis zum Bau der Berliner Mauer, Düsseldorf 1994.

Heidenheimer, Arnold J.: La structure confessionnelle, sociale et régionale de la C.D.U., in: Revue Française de Science politique 7 (1957), S. 626–645.

Ders.: Schattierungen im Röntgenbild der christlichen Demokratie, in: Die Neue Gesellschaft 5 (1958), S. 172–181.

Ders.: Adenauer and the CDU. The rise of the leader and the integration of the party, The Hague 1960.

Ders.: Der starke Regierungschef und das Parteiensystem: Der »Kanzler-Effekt« in der Bundesrepublik, in: PVS 2 (1961), S. 241–262.

Heitzer, Horstwalter: Die CDU in der britischen Zone 1945–1949, Düsseldorf 1988.

Hentschel, Volker: Ludwig Erhard. Ein Politikerleben, München 1996.

Hepp, Gerd: Die CDU im Landesbezirk Nordbaden, in: Die CDU in Württemberg-Hohenzollern, in: Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978, S. 113–135.

Heydte, Friedrich August Freiherr von der/Sacherl, Karl: Soziologie der deutschen Parteien, München 1955.

Höfling, Wolfram: Die Vereinigungen der CDU, in: Handbuch des deutschen Parteiensystems. Struktur und Politik in der Bundesrepublik zu Beginn der achtziger Jahre, hg. von Heino Kaack und Reinhold Roth, Band 1, Opladen 1980, S. 125–152.

Kaff, Brigitte: Eine Volkspartei entsteht – Zirkel und Zentren der Unionsgründung, in: Die Gründung der Union. Traditionen, Entstehen und Repräsentanten, hg. von Günter Buchstab und Klaus Gotto, München 1981, S. 70–101.

Kleinmann, Hans-Otto: Geschichte der CDU 1945–1982, Stuttgart 1993.

Ders.: 1969–1982, in: Lexikon der Christlichen Demokratie in Deutschland, hg. von Winfried Becker u. a., Paderborn 2002, S. 78–85.

Klotzbach, Kurt: Der Weg zur Staatspartei. Programmatik, praktische Politik und Organisation der deutschen Sozialdemokratie 1945–1965, Bonn 1996.

Koerfer, Daniel: Kampf ums Kanzleramt. Erhard und Adenauer, Stuttgart 1987.

Kuhlmann, Diether: Die CDU in Lippe 1946–1996, Detmold 1996.

Lange, Hans-Jürgen: Responsivität und Organisation. Eine Studie über die Modernisierung der CDU von 1973–1989, Marburg 1994.

Lexikon der Christlichen Demokratie in Deutschland, hg. von Winfried Becker u. a., Paderborn 2002.

Martin, Anne: Die Entstehung der CDU in Rheinland-Pfalz, Mainz 1995.

Marx, Stefan: Dufhues, in: Lexikon der Christlichen Demokratie in Deutschland, hg. von Winfried Becker u. a., Paderborn 2002, S. 224f.

Mintzel, Alf: Die Volkspartei. Typus und Wirklichkeit. Ein Lehrbuch, Opladen 1984.

Mohr, Ulrich: Exil-CDU, in: Lexikon der Christlichen Demokratie in Deutschland, hg. von Winfried Becker u. a., Paderborn 2002, S. 520f.

Möller, Horst: 1982–1990, in: Lexikon der Christlichen Demokratie in Deutschland, hg. von Winfried Becker u. a., Paderborn 2002, S. 86–96.

Mosberg, Helmuth: 50 Jahre CDU Schleswig-Holstein, Kiel 1996.

Münke, Stephanie: Wahlkampf und Machtverschiebung. Geschichte und Analyse der Berliner Wahlen vom 3. Dezember 1950, Berlin 1952.

Osterheld, Horst: Außenpolitik unter Bundeskanzler Ludwig Erhard 1963–1966. Ein dokumentarischer Bericht aus dem Kanzleramt, Düsseldorf 1992.

Pappi, Franz-Urban: Parteiensystem und Sozialstruktur, in: PVS 14 (1973), S. 191–213.

Parteien = Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, hg. von Alf Mintzel und Heinrich Oberreuter, Bonn 2. Auflage 1992.

Pridham, Geoffrey: Christian Democracy in Western Germany. The CDU/CSU in Government and Opposition 1945–1976, London 1976.

Profittlich, Bernd: Die Parteizentralen der CDU, in: Union. Das Magazin der CDU Deutschlands, Nr. 3/2000, S. 50f.

Pütz, Helmuth: Die CDU. Entwicklung, Organisation und Politik der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, Düsseldorf 1971, 4. Auflage Düsseldorf 1985.

Ders./Radunski, Peter/Schönbohm, Wulf: 34 Thesen zur Reform der CDU, in: Sonde Nr. 4/1969, S. 4–22.

Ders./Radunski, Peter/Schönbohm, Wulf/Simon, Klaus: 18 Thesen zur Reorganisation der CDU, in: Sonde Nr. 3–4/1973, S. 15–30.

Richter, Michael, Die Ost-CDU 1948–1952. Zwischen Widerstand und Gleichschaltung, Düsseldorf 1990.

Ritter, Gerhard A./Niehuss, Merith: Wahlen in Deutschland 1946–1991. Ein Handbuch, München 1991.

Rüschenschmidt, Heinrich: Gründung und Anfänge der CDU in Hessen, Darmstadt 1981.

Scheer, Heinrich: Die nachgeholte Parteibildung und die politische Säkularisierung der CDU, in: Auf dem Weg zum Einparteienstaat, hg. von Wolf-Dieter Narr, Opladen 1977, S. 149–172.

Schmid, Josef: Die CDU. Organisationsstrukturen, Politiken und Funktionsweisen einer Partei im Föderalismus, Opladen 1990.

Schmidt, Ute: Die Christlich Demokratische Union Deutschlands, in: Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, hg. von Richard Stöß, Opladen 1986 (Sonderausgabe in 4 Bänden), S. 490–660.

Dies.: Die Deutsche Zentrums-Partei, in: Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, hg. von Richard Stöß, Opladen 1986 (Sonderausgabe in 4 Bänden), S. 1192–1242.

Dies.: Zentrum oder CDU. Politischer Katholizismus zwischen Tradition und Anpassung, Opladen 1987.

Schmidt, Robert H.: Saarpolitik 1945–1957, Band 1: Politische Struktur, Berlin 1959.

Schmitt, Karl: Die CDU im Landesbezirk Nordwürttemberg, in: Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978, S. 137–162.

Schmitz, Kurt Thomas: Deutsche Einheit und Europäische Integration. Der sozialdemokratische Beitrag zur Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des programmatischen Wandels einer Oppositionspartei, Bonn 1978.

Schönbohm, Wulf: CDU. Porträt einer Partei, München 1979.

Ders.: Die CDU wird moderne Volkspartei. Selbstverständnis, Mitglieder, Organisation und Apparat 1950–1980, Stuttgart 1985.

Schulz, Gerhard: Über Organisation und Soziologie der Christlich-Demokratischen Union, maschinenschriftliches Manuskript 1953, zugleich Vorlage des folgenden Titels.

Ders.: Die CDU. Merkmale ihres Aufbaus, in: Parteien in der Bundesrepublik. Studien zur Entwicklung der deutschen Parteien bis zur Bundestagswahl 1953, Stuttgart 1955, S. 1–153.

Schwarz, Hans-Peter: Adenauer. Der Staatsmann: 1952–1967, Stuttgart 1991.

Schwering, Leo: Frühgeschichte der Christlich-Demokratischen Union, Recklinghausen 1963.

Sepaintner, Fred: Von der Koordination der vier Landesverbände zur Gründung des Landesverbandes Baden-Württemberg, in: Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978, S. 247–256.

Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952, Stuttgart 1952.

Statut der CDU vom 27.4.1960, [o.O. und o.J.]

Statut der CDU vom 27.4.1960 in der geänderten Fassung vom 18.11.1969, [o.O. und o.J.]

Die Unionsparteien 1946–1950. Protokolle der Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU Deutschlands und der Konferenzen der Landesvorsitzenden, bearb. von Brigitte Kaff, Düsseldorf 1991.

Varain, Heinz Josef: Parteien und Verbände. Eine Studie über ihren Aufbau, ihre Verflechtung und ihr Wirken in Schleswig-Holstein 1945–1958, Köln 1964.

Wengst, Udo: Die CDU aus der Nähe betrachtet. Der Beitrag des Archivs für Christlich-Demokratische Politik zur Geschichtsschreibung über die Union, in: HPM 1 (1994), S. 223–240.

Weinacht, BCSV und CDU in Baden, in: Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978, S. 83–112.

Ders.: Die Badische CDU in Südbaden, in: Die CDU in Baden-Württemberg und ihre Geschichte, hg. von Paul-Ludwig Weinacht, Stuttgart 1978, S. 195–211.

Weitzel, Kurt: Von der CSVP zur CDU. Die Gründung der CDU in Rheinhessen 1945–1947, Frankfurt/Main 1982.

Wieck, Hans Georg: Die Entstehung der CDU und die Wiedergründung des Zentrums im Jahre 1945, Düsseldorf 1953.

Ders.: Christliche und freie Demokraten in Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg 1945/46, Düsseldorf 1958.

Wilde, Manfred: Die SBZ-CDU 1945–1947. Zwischen Kriegsende und kaltem Krieg, München 1998.

Winter, Thomas von: Die Sozialausschüsse der CDU. Sammelbecken für christdemokratische Arbeitnehmerinteressen oder linker Flügel der Partei?, in: Leviathan 18 (1990), S. 390–416.

Ders.: Die Christdemokraten als Analyseobjekt oder: Wie modern ist die CSU-Forschung?, in: Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, hg. von Oskar Niedermayer und Richard Stöß, Opladen 1993, S. 57–80.

CDU

Tabellen

Hinweise:

Eine Tabellenübersicht zur CDU befindet sich im Anhang auf S. 873.

Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« wird hingegen in den Tabellen immer dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle nicht erhoben wurde. Sie wird verwendet, um den Unterschied zu fehlenden Werten oder Null-Werten kenntlich zu machen.

Einleitende Bemerkungen

Nachfolgende Tabellen bieten Mitgliederstatistiken der CDU für das Bundesgebiet mit Ausnahme Bayerns, wo die Partei nicht vertreten ist[1], sowie für die einzelnen Bundesländer. Sofern keine Daten auf Länderebene vorliegen, treten – wenn vorhanden – Angaben einzelner Landesverbände an ihre Stelle. Darüber hinaus schlüsselt die Tabelle A.1 der reinen Mitgliederzahlen zusätzlich die Mitgliederstände jener Landesverbände auf, die geographisch nicht von Beginn an mit einem Bundesland identisch waren oder es noch immer nicht sind.

Aufgrund der sporadischen Quellenlage wurden für die Zeit vor 1966 alle geeigneten Mitgliederangaben in dieses Datenwerk aufgenommen. Mit den dann einsetzenden Seriendaten der ZMK erfolgt die Abbildung der Sozialstatistiken B.1–C.1 für Mitglieder (I.) im 4-Jahres-Rhythmus; die entsprechenden Tabellen für Neumitglieder (II.) und Ausgeschiedene Mitglieder (III.) sind jeweils mit 2-Jahres-Schnitten gesetzt. Jährlich dokumentiert sind die reinen Mitgliederzahlen in Tabelle A.1 sowie die Zu- und Abgänge der Tabellen A.2.

Die Prozentzahlen der nachfolgenden Tabellen sind nicht der Quelle entnommen, sondern mit Hilfe der entsprechenden Excel-Funktionen grundsätzlich – auf zwei Stellen hinter dem Komma – errechnet. Dabei führte in einzelnen Fällen die automatische Rundung der Zahlen dazu, daß die Summe der Prozentangaben leicht vom korrekten Wert 100,00 abweicht. Dies wird in der von der Bearbeiterin eingefügten Korrekturzeile sichtbar, welche die Tabellen jeweils horizontal abschließt und Diskrepanzen sowie Fehler in der Summenbildung verdeutlicht. Diese Korrekturzeile erwies sich in ihrer Kontrollfunktion vor allem für frühe Statistiken der fünfziger und sechziger Jahre als hilfreich. Obwohl die spätere Datengüte sie entbehrlich macht, wurde sie für den gesamten Bereich Mitglieder (I.) beibehalten, entfällt aber für die Bereiche Neumitglieder (II.) und Ausgeschiedene Mitglieder (III.).

Sind Mitgliederangaben quellenbedingt ausschließlich in Form von Prozentzahlen überliefert, wurde nach Möglichkeit die Anzahl der »Mitglieder insgesamt« beigefügt, um die Größenordnung zu veranschaulichen. Entstammten Prozentzahlen und Anzahl der »Mitglieder insgesamt« aus ein und derselben Quelle, sind die jeweils korrespondierenden Mitgliederzahlen errechnet und durch Kursivsatz gekennzeichnet.

[1] Zur CSU in Bayern siehe Gnad, CSU, unten S. 515–858.

I. Mitglieder

A.1 Mitglieder insgesamt

	1945[1]		1946[2]		1947[3]		1948[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	–	–	–	–	–	–	360.000	100,00
Baden-Württemberg	*15.737*	–	–	–	–	–	–	–
– Nordbaden	4.213	–	10.817	–	10.809	–	–	–
– Südbaden	6.527	–	–	–	–	–	–	–
– Nord-Württemberg	2.997	–	3.852	–	4.291	–	3.326	0,92
– Württ.-Hohenz.	2.000	–	–	–	–	–	–	–
Berlin	8.819	–	17.582	–	17.427	–	10.522	2,92
Bremen	–	–	520	–	1.000	–	1.085	0,30
Hamburg	–	–	3.405	–	3.823	–	3.806	1,06
Hessen	4.444	–	14.148	–	19.221	–	19.875	5,52
Niedersachsen	–	–	*41.081*	–	*43.600*	–	*36.600*	*10,17*
– Braunschweig	–	–	6.364	–	7.400	–	6.200	1,72
– Hannover	–	–	16.717	–	28.000	–	23.000	6,39
– Oldenburg	–	–	18.000	–	8.200	–	7.400	2,06
Nordrhein-Westfalen	–	–	*190.364*	–	*197.325*	–	*174.023*	*48,34*
– Rheinland	6.264	–	67.151	–	73.844	–	68.622	19,06
– Westfalen-Lippe	–	–	123.213	–	123.481	–	105.401	29,28
Rheinland-Pfalz	–	–	–	–	–	–	–	–
Saarland	–	–	–	–	–	–	–	–
Schleswig-Holstein	–	–	14.331	–	20.200	–	14.000	3,89

	1949[5]		1950[6]		1951[7]		1952[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	–	–	–	–	–	–	210.000	100,00
Baden-Württemberg	–	–	–	–	–	–	–	–
– Nordbaden	10.849	–	–	–	–	–	–	–
– Südbaden	6.527	–	–	–	–	–	5.505	2,62
– Nord-Württemberg	3.587	–	4.119	–	4.323	–	4.703	2,24
– Württ.-Hohenz.	–	–	–	–	–	–	–	–
Berlin	8.721	–	9.521	–	8.565	–	7.887	3,76
Bremen	1.085	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg	3.500	–	3.562	–	–	–	–	–
Hessen	17.927	–	15.741	–	–	–	–	–
Niedersachsen	*33.000*	–	–	–	–	–	–	–
– Braunschweig	5.800	–	–	–	–	–	–	–
– Hannover	21.000	–	–	–	–	–	–	–
– Oldenburg	6.200	–	–	–	–	–	–	–
Nordrhein-Westfalen	*151.779*	–	*126.967*	–	*106.348*	–	–	–
– Rheinland	62.428	–	57.150	–	53.440	–	52.074	24,80
– Westfalen-Lippe	89.351	–	*69.817*	–	52.908	–	–	–
Rheinland-Pfalz	–	–	–	–	–	–	–	–
Saarland	–	–	–	–	–	–	–	–
Schleswig-Holstein	13.000	–	–	–	–	–	–	–

	1953[9]		1954[10]		1955[11]		1956[12]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**215.000**	100,00	**–**	**–**	**245.000**	100,00	*219.950*	100,00
Baden-Württemberg	–	–	–	–	–	–	*27.023*	*12,28*
– Nordbaden	7.477	3,48	7.646	–	–	–	8.756	3,98
– Südbaden	–	–	7.544	–	9.296	3,79	7.544	3,43
– Nord-Württemberg	5.092	2,37	5.276	–	5.312	2,17	6.029	2,74
– Württ.-Hohenz.	6.000	2,79	–	–	–	–	4.694	2,13
Berlin	8.048	3,74	8.658	–	8.464	3,45	8.846	4,02
Bremen	–	–	1.218	–	–	–	1.218	0,55
Hamburg	–	–	–	–	–	–	3.984	1,81
Hessen	–	–	–	–	13.898	5,67	15.361	6,98
Niedersachsen	–	–	–	–	*19.242*	*7,86*	*19.862*	*9,03*
– Braunschweig	–	–	3.394	–	3.321	1,36	3.342	1,52
– Hannover	–	–	14.966	–	11.700	4,78	12.139	5,52
– Oldenburg	–	–	–	–	4.221	1,72	4.381	1,99
Nordrhein-Westfalen	*99.518*	*46,29*	–	–	*92.806*	*37,88*	*98.102*	*44,61*
– Rheinland	53.766	25,01	52.552	–	47.215	19,27	50.535	22,98
– Westfalen-Lippe	45.752	21,28	–	–	45.591	18,61	47.567	21,63
Rheinland-Pfalz	–	–	–	–	–	–	18.473	8,40
Saarland	–	–	–	–	15.000	6,12	14.420	6,56
Schleswig-Holstein	13.088	6,09	–	–	13.462	5,49	12.661	5,76

	1957[13]		1958[14]		1959[15]		1960[16]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**253.605**	100,00	–	–	–	–	*243.628*	100,00
Baden-Württemberg	*33.888*	*13,36*	–	–	*35.687*	–	*35.906*	*14,74*
– Nordbaden	8.884	3,50	9.216	–	9.352	–	9.458	3,88
– Südbaden	11.043	4,35	–	–	12.000	–	12.274	5,04
– Nord-Württemberg	6.844	2,70	7.188	–	7.564	–	7.716	3,17
– Württ.-Hohenz.	7.117	2,81	7.028	–	6.771	–	6.458	2,65
Berlin	9.749	3,84	10.330	–	8.905	–	8.303	3,41
Bremen	1.557	0,61	–	–	–	–	996	0,41
Hamburg	3.853	1,52	–	–	–	–	2.257	0,93
Hessen	16.155	6,37	16.865	–	17.226	–	15.914	6,53
Niedersachsen	*20.038*	*7,90*	–	–	*18.658*	–	*20.821*	*8,54*
– Braunschweig	3.356	1,32	*3.118*	–	3.082	–	3.089	1,27
– Hannover	11.901	4,69	*13.465*	–	12.929	–	13.702	5,62
– Oldenburg	4.781	1,89	–	–	2.647	–	4.030	1,65
Nordrhein-Westfalen	*100.107*	*39,47*	*102.352*	–	*101.409*	–	*105.139*	*43,16*
– Rheinland	51.847	20,44	52.611	–	53.067	–	55.077	22,61
– Westfalen-Lippe	48.260	19,03	49.741	–	48.342	–	50.062	20,55
Rheinland-Pfalz	24.132	9,52	–	–	–	–	*25.293*	10,38
Saarland	13.472	5,31	13.112	–	15.031	–	15.187	6,23
Schleswig-Holstein	13.489	5,32	13.731	–	16.873	–	*13.812*	5,67

	1961[17]		1962[18]		1963[19]		1964[20]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	–	–	**248.484**	100,00	**248.633**	100,00	**279.770**	100,00
Baden-Württemberg	–	–	*36.659*	*14,76*	*37.766*	*15,18*	*38.717*	*13,85*
– Nordbaden	9.602	–	9.782	3,94	10.028	4,03	10.313	3,69
– Südbaden	–	–	12.653	5,09	13.183	5,30	13.392	4,79
– Nord-Württemberg	7.809	–	8.014	3,23	8.093	3,25	8.055	2,88
– Württ.-Hohenz.	6.166	–	6.210	2,50	6.462	2,60	6.957	2,49
Berlin	8.196	–	8.043	3,24	7.911	3,18	7.899	2,82
Bremen	–	–	1.359	0,55	1.350	0,54	1.309	0,47
Hamburg	–	–	2.355	0,95	–	–	2.558	0,91
Hessen	16.327	–	16.632	6,69	17.026	6,85	19.995	7,15
Niedersachsen	–	–	*21.776*	*8,76*	–	–	*26.091*	*9,33*
– Braunschweig	3.010	–	2.866	1,15	2.868	1,15	2.817	1,01
– Hannover	13.742	–	14.390	5,79	14.424	5,80	18.011	6,44
– Oldenburg	–	–	4.520	1,82	–	–	5.263	1,88
Nordrhein-Westfalen	*108.205*	–	*107.005*	*43,07*	*107.431*	*43,21*	*119.365*	*42,67*
– Rheinland	57.533	–	57.369	23,09	55.881	22,48	62.407	22,31
– Westfalen-Lippe	50.672	–	49.636	19,98	51.550	20,73	56.958	20,36
Rheinland-Pfalz	–	–	29.643	11,93	–	–	34.958	12,50
Saarland	14.496	–	13.271	5,34	13.591	5,47	15.094	5,40
Schleswig-Holstein	–	–	15.903	6,40	–	–	16.210	5,79

	1965[21]		1966[22]		1967[23]		1968	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**287.591**	100,00	**280.781**	100,00	**285.804**	100,00	**286.541**	100,00
Baden-Württemberg	*41.303*	*14,36*	*42.187*	*15,03*	*42.715*	*14,94*	*42.660*	*14,88*
– Nordbaden	10.272	3,57	10.230	3,64	10.378	3,63	10.448	3,65
– Südbaden	14.289	4,97	14.708	5,24	14.846	5,19	15.057	5,25
– Nord-Württemberg	8.658	3,01	8.920	3,18	8.933	3,13	8.549	2,98
– Württ.-Hohenz.	8.084	2,81	8.329	2,97	8.558	2,99	8.606	3,00
Berlin	7.885	2,74	7.822	2,79	7.756	2,71	7.513	2,62
Bremen	1.324	0,46	1.345	0,48	1.381	0,48	1.349	0,47
Hamburg	2.656	0,92	2.876	1,02	2.990	1,05	3.373	1,18
Hessen	21.352	7,42	22.368	7,97	22.676	7,93	22.609	7,89
Niedersachsen	*26.418*	*9,19*	*22.483*	*8,00*	*26.783*	*9,38*	*30.576*	*10,67*
– Braunschweig	2.929	1,02	2.930	1,04	2.961	1,04	3.212	1,12
– Hannover	18.107	6,30	18.167	6,47	18.944	6,63	22.121	7,72
– Oldenburg	5.382	1,87	1.386	0,49	4.878	1,71	5.243	1,83
Nordrhein-Westfalen	*119.945*	*41,71*	*116.294*	*41,41*	*113.078*	*39,56*	*109.078*	*38,06*
– Rheinland	62.627	21,78	59.843	21,31	58.820	20,58	58.693	20,48
– Westfalen-Lippe	57.318	19,93	56.451	20,10	54.258	18,98	50.385	17,58
Rheinland-Pfalz	34.801	12,10	32.976	11,74	36.278	12,69	36.238	12,65
Saarland	15.681	5,45	15.365	5,47	15.687	5,49	16.593	5,79
Schleswig-Holstein	16.226	5,64	17.065	6,08	16.760	5,86	16.552	5,78

	1969		1970		1971		1972	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**303.532**	100,00	**329.239**	100,00	**355.745**	100,00	**422.968**	100,00
Baden-Württemberg	*43.759*	*14,42*	*45.522*	*13,82*	49.856	14,01	55.695	13,17
– Nordbaden	10.960	3,61	11.340	3,44	12.589	3,54	14.236	3,37
– Südbaden	15.473	5,10	15.752	4,78	16.763	4,71	18.024	4,26
– Nord-Württemberg	8.653	2,85	9.219	2,80	10.470	2,94	12.279	2,90
– Württ.-Hohenz.	8.673	2,86	9.211	2,80	10.034	2,82	11.156	2,64
Berlin	7.519	2,48	7.933	2,41	8.662	2,43	9.251	2,19
Bremen	1.413	0,47	1.398	0,42	1.658	0,47	2.373	0,56
Hamburg	3.558	1,17	4.213	1,28	4.632	1,30	7.313	1,73
Hessen	23.452	7,73	26.565	8,07	29.853	8,39	38.940	9,21
Niedersachsen	*31.444*	*10,36*	*35.107*	*10,66*	*39.829*	*11,20*	*54.512*	*12,88*
– Braunschweig	3.128	1,03	3.490	1,06	3.851	1,08	4.882	1,15
– Hannover	23.019	7,58	25.960	7,88	29.482	8,29	40.917	9,67
– Oldenburg	5.297	1,75	5.657	1,72	6.496	1,83	8.713	2,06
Nordrhein-Westfalen	*119.476*	*39,36*	*127.946*	*38,86*	*135.810*	*38,17*	*162.852*	*38,51*
– Rheinland	64.220	21,16	67.758	20,58	71.407	20,07	86.141	20,37
– Westfalen-Lippe	55.256	18,20	60.188	18,28	64.403	18,10	76.711	18,14
Rheinland-Pfalz	38.860	12,80	42.562	12,93	45.711	12,85	49.699	11,75
Saarland	17.273	5,69	17.947	5,45	18.767	5,28	19.434	4,59
Schleswig-Holstein	16.778	5,53	20.046	6,09	20.967	5,89	22.899	5,41

	1973		1974		1975		1976	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**457.393**	100,00	**530.500**	100,00	**590.482**	100,00	**652.010**	100,00
Baden-Württemberg	*59.275*	*12,96*	*64.313*	*12,13*	*70.357*	*11,91*	77.121	11,83
– Nordbaden	16.476	3,60	17.556	3,31	19.222	3,26	21.035	3,23
– Südbaden	17.192	3,76	18.342	3,46	19.856	3,36	21.195	3,25
– Nord-Württemberg	13.965	3,05	16.181	3,05	17.968	3,04	20.480	3,14
– Württ.-Hohenz.	11.642	2,55	12.234	2,31	13.311	2,25	14.411	2,21
Berlin	10.067	2,20	11.462	2,16	13.200	2,24	14.489	2,22
Bremen	2.529	0,55	3.021	0,57	3.269	0,55	3.544	0,54
Hamburg	7.675	1,68	9.178	1,73	10.920	1,85	12.541	1,92
Hessen	41.927	9,17	49.986	9,42	54.736	9,27	61.346	9,41
Niedersachsen	*61.175*	*13,38*	*74.614*	*14,06*	*79.171*	*13,41*	*93.584*	*14,36*
– Braunschweig	5.309	1,16	6.289	1,19	8.656	1,47	10.411	1,60
– Hannover	46.415	10,15	56.807	10,71	58.476	9,90	69.309	10,63
– Oldenburg	9.451	2,07	11.518	2,17	12.039	2,04	13.864	2,13
Nordrhein-Westfalen	*173.096*	*37,84*	*199.749*	*37,65*	*234.008*	*39,63*	*254.379*	*39,02*
– Rheinland	91.485	20,00	103.353	19,48	120.138	20,35	131.287	20,14
– Westfalen-Lippe	81.611	17,84	96.396	18,17	113.870	19,28	123.092	18,88
Rheinland-Pfalz	54.024	11,81	61.619	11,62	65.537	11,10	71.446	10,96
Saarland	21.049	4,60	25.696	4,84	28.038	4,75	30.254	4,64
Schleswig-Holstein	26.576	5,81	30.862	5,82	31.246	5,29	33.306	5,11

	1977		1978		1979		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**664.214**	100,00	**675.286**	100,00	**682.781**	100,00	**693.320**	100,00
Baden-Württemberg	79.206	11,92	81.109	12,01	83.739	12,26	86.816	12,52
– Nordbaden	21.558	3,25	21.883	3,24	22.494	3,29	23.299	3,36
– Südbaden	21.545	3,24	22.030	3,26	22.674	3,32	23.250	3,35
– Nord-Württemberg	21.654	3,26	22.147	3,28	22.907	3,35	24.115	3,48
– Württ.-Hohenz.	14.449	2,18	15.049	2,23	15.664	2,29	16.152	2,33
Berlin	14.715	2,22	14.700	2,18	14.833	2,17	14.321	2,07
Bremen	3.437	0,52	3.450	0,51	3.384	0,50	3.468	0,50
Hamburg	13.496	2,03	13.048	1,93	13.180	1,93	12.948	1,87
Hessen	65.681	9,89	67.497	10,00	66.611	9,76	67.394	9,72
Niedersachsen	*93.953*	*14,14*	*96.150*	*14,24*	*95.404*	*13,97*	*99.489*	*14,35*
– Braunschweig	10.174	1,53	10.448	1,55	10.244	1,50	10.455	1,51
– Hannover	69.802	10,51	71.703	10,62	70.991	10,40	72.545	10,46
– Oldenburg	13.977	2,10	13.999	2,07	14.169	2,08	16.489	2,38
Nordrhein-Westfalen	*254.827*	*38,37*	*256.576*	*37,99*	*259.685*	*38,03*	*261.561*	*37,72*
– Rheinland	130.819	19,70	130.962	19,39	131.044	19,19	132.161	19,06
– Westfalen-Lippe	124.008	18,67	125.614	18,60	128.641	18,84	129.400	18,66
Rheinland-Pfalz	72.890	10,97	74.605	11,05	76.495	11,20	77.320	11,15
Saarland	30.279	4,56	30.714	4,55	31.049	4,55	30.846	4,45
Schleswig-Holstein	35.730	5,38	37.437	5,54	38.401	5,62	39.157	5,65

	1981		1982		1983		1984	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**705.116**	**100,00**	**718.889**	**100,00**	**734.555**	**100,00**	**730.395**	**100,00**
Baden-Württemberg	88.189	12,51	90.802	12,63	94.678	12,89	96.146	13,16
– Nordbaden	23.781	3,37	24.307	3,38	25.210	3,43	25.397	3,48
– Südbaden	23.617	3,35	24.445	3,40	25.325	3,45	25.765	3,53
– Nord-Württemberg	24.540	3,48	25.286	3,52	26.729	3,64	27.222	3,73
– Württ.-Hohenz.	16.251	2,30	16.764	2,33	17.414	2,37	17.762	2,43
Berlin	15.829	2,24	15.938	2,22	16.369	2,23	16.298	2,23
Bremen	3.657	0,52	3.909	0,54	3.897	0,53	3.765	0,52
Hamburg	13.278	1,88	13.867	1,93	14.685	2,00	14.046	1,92
Hessen	68.721	9,75	70.339	9,78	71.200	9,69	70.344	9,63
Niedersachsen	*106.091*	*15,04*	*107.751*	*14,99*	*108.393*	*14,76*	*106.819*	*14,62*
– Braunschweig	10.795	1,53	10.940	1,52	10.922	1,49	10.739	1,47
– Hannover	77.642	11,01	78.724	10,95	79.207	10,78	77.800	10,65
– Oldenburg	17.654	2,50	18.087	2,52	18.264	2,49	18.280	2,50
Nordrhein-Westfalen	*260.192*	*36,90*	*264.768*	*36,83*	*271.129*	*36,92*	*268.849*	*36,81*
– Rheinland	131.603	18,66	135.256	18,81	138.649	18,88	136.791	18,73
– Westfalen-Lippe	128.589	18,24	129.512	18,02	132.480	18,04	132.058	18,08
Rheinland-Pfalz	77.740	11,03	78.435	10,91	80.032	10,90	80.175	10,98
Saarland	30.516	4,33	30.663	4,27	31.288	4,26	31.729	4,34
Schleswig-Holstein	40.903	5,80	42.417	5,90	42.884	5,84	42.224	5,78

	1985		1986		1987		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**718.590**	100,00	**714.089**	100,00	**705.821**	100,00	**676.747**	100,00
Baden-Württemberg	95.334	13,27	95.040	13,31	95.604	13,55	92.976	13,74
– Nordbaden	25.367	3,53	25.572	3,58	25.912	3,67	25.321	3,74
– Südbaden	25.413	3,54	25.152	3,52	24.983	3,54	24.246	3,58
– Nord-Württemberg	26.961	3,75	26.905	3,77	26.916	3,81	26.252	3,88
– Württ.-Hohenz.	17.593	2,45	17.411	2,44	17.793	2,52	17.157	2,54
Berlin	16.569	2,31	15.864	2,22	15.576	2,21	14.850	2,19
Bremen	3.719	0,52	3.907	0,55	3.942	0,56	3.826	0,57
Hamburg	13.848	1,93	14.887	2,08	15.198	2,15	14.218	2,10
Hessen	68.950	9,60	68.275	9,56	68.884	9,76	66.575	9,84
Niedersachsen	*107.606*	*14,98*	*108.903*	*15,25*	*106.474*	*15,08*	*102.408*	*15,13*
– Braunschweig	10.717	1,49	10.766	1,51	10.539	1,49	10.147	1,50
– Hannover	77.374	10,77	78.760	11,03	76.877	10,89	73.984	10,93
– Oldenburg	19.515	2,72	19.377	2,71	19.058	2,70	18.277	2,70
Nordrhein-Westfalen	*261.220*	*36,36*	*257.643*	*36,08*	*253.943*	*35,98*	*242.928*	*35,90*
– Rheinland	132.190	18,40	130.064	18,21	128.366	18,19	122.690	18,13
– Westfalen-Lippe	129.030	17,96	127.579	17,87	125.577	17,79	120.238	17,77
Rheinland-Pfalz	78.467	10,92	78.045	10,93	77.540	10,99	74.284	10,98
Saarland	30.757	4,28	29.992	4,20	29.148	4,13	27.667	4,09
Schleswig-Holstein	42.120	5,86	41.533	5,82	39.512	5,60	37.015	5,47

	1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Gesamtpartei	**662.598**	**100,00**	**655.200**	**100,00**
Baden-Württemberg	92.082	13,90	91.791	14,01
– Nordbaden	25.304	3,82	25.204	3,85
– Südbaden	24.029	3,63	24.024	3,67
– Nord-Württemberg	25.874	3,90	25.816	3,94
– Württ.-Hohenz.	16.875	2,55	16.747	2,56
Berlin	14.642	2,21	15.513	2,37
Bremen	3.606	0,54	3.737	0,57
Hamburg	14.150	2,14	13.985	2,13
Hessen	64.599	9,75	64.064	9,78
Niedersachsen	*99.760*	*15,06*	*98.674*	*15,05*
– Braunschweig	9.979	1,51	9.905	1,51
– Hannover	71.778	10,83	71.052	10,84
– Oldenburg	18.003	2,72	17.717	2,70
Nordrhein-Westfalen	*237.777*	*35,88*	*233.656*	*35,67*
– Rheinland	120.068	18,12	118.172	18,04
– Westfalen-Lippe	117.709	17,76	115.484	17,63
Rheinland-Pfalz	73.110	11,03	71.913	10,98
Saarland	26.777	4,04	26.142	3,99
Schleswig-Holstein	36.095	5,45	35.725	5,45

[1] ***Nordbaden*** – Hepp, CDU im Landesbezirk Nordbaden, S. 121; ***Südbaden*** – Statistik [1973]: ACDP, III-018-168; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – gerundete Angabe. Stand: Ende 1945/Anfang 1946. Adam, CDU in Württemberg-Hohenzollern, S. 188, Anm. 81; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Hessen*** – Monatsbericht an die amerikanische Militärregierung in Wiesbaden: IfZ-Archiv, MF 260, CO/484/8. Vgl. auch Rüschenschmidt, CDU in Hessen, S. 209 sowie Becker, CDU und CSU 1945–1950, S. 93; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1946 mit KV-Statistik: ACDP, VII-004-397/2.

[2] ***Nordbaden*** – Stand: Januar 1947. KV-Statistik, Addition im Original fehlerhaft: ACDP, III-003-043/1; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6. Mit 5.524 Mitgliedern (Stand: Januar 1947) sehr viel höher liegt die Angabe (mit KV-Statistik), die der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart gemeldet wurde: ACDP, III-003-043/1; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Bremen*** – Stand: 30.9.1946. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; ***Hamburg*** – LV Hamburg an Zonenausschuß, 30.1.1947: ACDP, VII-004-400/1; ***Hessen*** – Stand: 24.12.1946, Monatsbericht an die amerikanische Militärregierung in Wiesbaden: ACDP, III-020-115/1. Es fehlen die KV Dillenburg, Friedberg, Obertaunus, Usingen und Wetzlar, die im Januar 1947 ohne den KV Obertaunus, für den abermals keine Angaben vorlagen, ihrerseits gemeinsam 870 Mitglieder zählten. Monatsbericht Januar 1947: ACDP, III-020-115/1; ***Braunschweig*** – LV Braunschweig an Zonenausschuß, 7.2.1947: ACDP, VII-004-400/1. Diese Angabe erscheint indes wesentlich zu hoch gegriffen. So ist im 1. Halbjahresbericht 1947 nur von 6.000 Mitgliedern die Rede. Vgl. Halbjahresbericht I/1947: ACDP, VII-004-400/1; ***Hannover*** – LV Hannover an Zonenausschuß, 18.2.1947: ACDP, VII-004-400/1;

Oldenburg – LV Oldenburg an Zonenausschuß, 18.1.1947: ACDP, VII-004-400/1; *Rheinland* – Jahresbericht 1946 mit KV-Statistik: ACDP, VII-004-397/2; *Westfalen-Lippe* – LV Westfalen-Lippe an Zonenausschuß, 13.2.1947: ACDP, VII-004-400/1; *Schleswig-Holstein* – LV Schleswig-Holstein an Zonenausschuß, 8.2.1947: ACDP, VII-004-400/1 sowie Geschäftsführer an KV und Mitglieder des Vorstands, Rundschreiben mit KV-Statistik, 11.2.1947: ACDP, III-006-103.

[3] *Nordbaden* – Stand: April 1947. KV-Statistik: ACDP, III-003-043/1; *Nord-Württemberg* – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6. Mit 6.580 Mitgliedern (Stand: Dezember 1947) sehr viel höher liegt die Angabe (mit KV-Statistik), die der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart gemeldet wurde: ACDP, III-003-043/1; *Berlin* – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458 und KV-Statistik: ACDP, III-034-103. Die Angabe umfaßt »Groß-Berlin« und schlüsselt sich auf in 11.154 Mitglieder für die Westsektoren sowie 6.273 für den Ostsektor; *Bremen* – Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Hamburg* – Landesvorstand an Hugo Scharnberg, 14.7.1950: ACDP, I-213-001. Entspricht nahezu der Angabe (3.841 Mitglieder) aus dem Monatsbericht an die britische Militärregierung, 26.2.1948: PRO, FO 1014/517/3; *Hessen* – Stand: 24.12.1947. Monatsbericht an die amerikanische Militärregierung in Wiesbaden: ACDP, III-020-115/1 sowie IfZ-Archiv, MF 260, 8/47-3/5; *Braunschweig* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Hannover* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Oldenburg* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Rheinland* – Jahresbericht 1947 mit KV-Statistik: ACDP, VII-004-027/1; *Westfalen-Lippe* – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/1. Deutlich geringer (113.453 Mitglieder) KV-Statistik: ACDP, III-002-614/2 sowie 562/2; *Schleswig-Holstein* – Stand: [Herbst 1947]. Tukker an German Political Branch, Berlin, 3.11.1947: PRO, FO 1049/1181/144/111/47.

[4] *Gesamtpartei* – Stand: Juni 1948. Gerundete Angabe. Heidenheimer, Schattierungen, S. 173; *Nord-Württemberg* – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6. Mit 5.820 Mitgliedern sehr viel höher liegt die Angabe (mit KV-Statistik), die der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart gemeldet wurde: ACDP, III-003-043/1; *Berlin* – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; *Bremen* – Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Hamburg* – Landesvorstand an Hugo Scharnberg, 14.7.1950: ACDP, I-213-001; *Hessen* – Stand: 24.12.1948. Monatsbericht an die amerikanische Militärregierung in Wiesbaden mit KV-Statistik: ACDP, III-020-115/1 und IfZ-Archiv, MF 260, 8/47-3/5; *Braunschweig* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Hannover* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Oldenburg* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Rheinland* – Jahresbericht 1948 mit KV-Statistik: HStA Düsseldorf, RWV 26/544 und ACDP, VII-004-027/1; *Westfalen-Lippe* – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2 sowie Jahresbericht 1949: BA, N 1278/257; *Schleswig-Holstein* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768.

[5] *Nordbaden* – Stand: März 1949. Hepp, CDU im Landesbezirk Nordbaden, S. 121; *Südbaden* – Weinacht, CDU in Südbaden, S. 203; *Nord-Württemberg* – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6. Mit 6.087 Mitgliedern sehr viel höher liegt die Angabe (mit KV-Statistik), die der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart gemeldet wurde: ACDP, III-003-043/1; *Berlin* – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; *Bremen* – Stand: Februar 1949. Umfaßt Bremen, Bremerhaven, Vegesack und Blumenthal. Becker, CDU und CSU 1945–1950, S. 153; *Hamburg* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Hessen* – Stand: 24.7.1949. Monatsbericht an die amerikanische Militärregierung in Wiesbaden mit KV-Statistik: ACDP, III-020-115/1; *Braunschweig* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Hannover* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Oldenburg* – geschätzte Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768; *Rheinland* – Jahresbericht 1949 mit KV-Statistik: HStA Düsseldorf, RWV 26/544 sowie Jahresbericht 1950 mit KV-Statistik: ACDP, VII-004-027/1; *Westfalen-Lippe* – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; **Schleswig-Holstein** – geschätze Angabe. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 768.

[6] *Nord-Württemberg* – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; *Berlin* – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; *Hamburg* – Stand: 30. Juni 1950. Landesvorstand an Hugo

Scharnberg, 14.7.1950: ACDP, I-213-001; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1950 mit KV-Statistik: ACDP, VII-004-027/1; ***Westfalen-Lippe*** – Summe errechnet. Für mindestens sechs der 51 KV liegen nur geschätzte Angaben vor. KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[7] ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1951 mit KV-Statistik: HStA Düsseldorf, RWV 26/544; ***Westfalen-Lippe*** – Stand: [vor 7.1.1952]. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[8] ***Gesamtpartei*** – Bürklin/Neu, Mitglieder der CDU, S. 18; ***Südbaden*** – Statistik [1973]: ACDP, III-018-168; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1953 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-004/2.

[9] ***Gesamtpartei*** – Stand: 1.4.1954. Bundesparteitag 1956, S. 106; ***Nordbaden*** – Schulz, Organisation und Soziologie, S. 90; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Schulz, Organisation und Soziologie, S. 90 – ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1953 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-004/2; ***Westfalen-Lippe*** – Stand: 1.6.1953. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Schleswig-Holstein*** – Stand: November 1953. Varain, Parteien und Verbände, S. 43.

[10] ***Nordbaden*** – Stand: 31.7.1954. Hepp, CDU in Nordbaden, S. 216; ***Südbaden*** – Stand: September 1954. Es fehlen die KV Kehl, Offenburg und Waldshut mit insgesamt knapp 600 Mitgliedern. KV-Statistik: ACDP, III-018-004; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Bremen*** – LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1; ***Braunschweig*** – LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1; ***Hannover*** – LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1954 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1.

[11] ***Gesamtpartei*** – Bundesparteitag 1956, S. 106; ***Südbaden*** – Stand: Dezember 1955. KV Offenburg fehlt. KV-Statistik: ACDP, III-018-004; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – LV-Statistik, Rundschreiben, 29.6.1956: ACDP, I-505-017/2; ***Hannover*** – LV-Statistik, Rundschreiben, 29.6.1956: ACDP, I-505-017/2; ***Oldenburg*** – LV-Statistik, Rundschreiben, 29.6.1956: ACDP, I-505-017/2; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1955 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1; ***Westfalen-Lippe*** – Stand: 31.3.1955. LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1 und III-002-562/2; ***Saarland*** – gerundete Angabe. Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2. Die Angabe scheint über den Kreis der Parteimitgliedern hinaus auch Sympathisanten einzuschließen und gilt als zu hoch gegriffen. Vgl. Bauer, Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, S. 102f.; ***Schleswig-Holstein*** – Stand: 30.6.1955. LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1.

[12] ***Nordbaden*** – Stand: 30.9.1956. LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1; ***Südbaden*** – Statistik [1973]: ACDP, III-018-168; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Stand: November 1956. Beitragsrechnung: ACDP, III-009-050/3; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Bremen*** – Heidenheimer, Structure, S. 631; ***Hamburg*** – Stand: 1.3.1956, LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – Stand: 1.4.1956. LV-Statistik, Rundschreiben, 29.6.1956: ACDP, I-505-017/2 und LV-Statistik, Rundschreiben, 30.7.1956: ACDP, I-202-031/9; ***Hannover*** – Stand: 1.4.1956. LV-Statistik, Rundschreiben, 29.6.1956: ACDP, I-505-017/2 und LV-Statistik, Rundschreiben, 30.7.1956: ACDP, I-202-031/9; ***Oldenburg*** – Stand: 1.4.1956. LV-Statistik, Rundschreiben, 29.6.1956: ACDP, I-505-017/2 und LV-Statistik, Rundschreiben, 30.7.1956: ACDP, I-202-031/9; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1957 mit KV-Statistik: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284; ***Westfalen-Lippe*** – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Rheinland-Pfalz*** – Stand: Juni 1956. LV-Statistik: ACDP, I-067-003/1; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2; ***Schleswig-Holstein*** – Varain, Parteien und Verbände, S. 43.

[13] ***Gesamtpartei*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Nordbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-004-K72 sowie Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP,

I-067-003/1; ***Südbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-018-004 sowie Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6 sowie Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Berlin*** – Mitteilungsblatt der Landesgeschäftsstelle 1/1959: ACDP, III-012-713 sowie LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458. Mit der Angabe von 12.147 Mitgliedern liegt dagegen die Delegiertenberechnung BPT 1958 deutlich höher: ACDP, I-067-003/1; ***Bremen*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Hamburg*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2. Mit der Angabe von 16.713 Mitgliedern liegt dagegen die Delegiertenberechnung BPT 1958 leicht höher: ACDP, I-067-003/1; ***Braunschweig*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Hannover*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Oldenburg*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1957 mit KV-Statistik: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284. Mit der Angabe von 50.535 Mitgliedern entspricht die Delegiertenberechnung BPT 1958 für das Rheinland dem Mitgliederstand zum 31.12.1956: ACDP, I-067-003/1; ***Westfalen-Lippe*** – LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2 sowie Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Rheinland-Pfalz*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2. Mit der Angabe von 13.489 Mitgliedern liegt dagegen die Delegiertenberechnungen BPT 1958 leicht niedriger: ACDP, I-067-003/1; ***Schleswig-Holstein*** – Delegiertenberechnung BPT 1958: ACDP, I-067-003/1 sowie Varain, Parteien und Verbände, S. 43.

[14] ***Nordbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1958: ACDP, III-004-K70; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1958: ACDP, III-009-198/2; ***Berlin*** – Mitteilungsblatt der Landesgeschäftsstelle 1/1959: ACDP, III-012-713 sowie LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – Angabe errechnet. LV-Statistik, 8.3.1960: ACDP, III-005-001/1; ***Hannover*** – Angabe errechnet. LV-Statistik, 8.3.1960: ACDP, III-005-001/1; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1959 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1 und HStA Düsseldorf, RWV 26/1477; ***Westfalen-Lippe*** – LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2. Wie die Zahl für das Jahr 1955 gilt auch diese Angabe als zu hoch gegriffen. Laut Aussage des Landesgeschäftsführers André aus dem Jahr 1970 ging die Mitgliederzahl 1958 nicht über 12.000 hinaus. Vgl. Bauer, Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, S. 103; ***Schleswig-Holstein*** – Varain, Parteien und Verbände, S. 43.

[15] ***Nordbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1959: ACDP, III-004-K71; ***Südbaden*** – Weinacht, CDU in Südbaden, S. 203; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1959: ACDP, III-009-198/3; ***Berlin*** – Mitteilungsblatt der Landesgeschäftsstelle 5/1960: ACDP, III-012-713, LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458 sowie Flechtheim, Dokumente IX, S. 466; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – LV-Statistik, 8.3.1960: ACDP, III-005-001/1; ***Hannover*** – LV-Statistik, 8.3.1960: ACDP, III-005-001/1; ***Oldenburg*** – Stand: November 1959. LV-Statistik, 8.3.1960: ACDP, III-005-001/1; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1959 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1 und HStA Düsseldorf, RWV 26/1477; ***Westfalen-Lippe*** – LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2; ***Schleswig-Holstein*** – Varain, Parteien und Verbände, S. 43.

[16] ***Nordbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1960: ACDP, III-004-K70; ***Südbaden*** – 2. Erhebung, LV Südbaden: ACDP, VII-004-676/2; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1960: ACDP, III-009-198/3; ***Berlin*** – KV-Statistik: ACDP, III-012-1628 sowie LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Bremen*** – Es fehlt der KV Bremerhaven, der zwischen 200 und 250 Mitglieder umfaßt haben dürfte. 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2; ***Hamburg*** – 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2; ***Hessen*** – Angabe nach erfolgter Karteibereinigung. Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – KV-Statistik sowie LV-Statistik, 13.4.1961: ACDP, I-248-012/1; ***Hannover*** – LV-Statistik, 13.4.1961:

ACDP, I-248-012/1; ***Oldenburg*** – LV-Statistik, 13.4.1961, sowie mit einem Mitglied Differenz (4.029) KV-Statistik: ACDP, I-248-012/1; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1960 mit KV-Statistik: ACDP I-035-005/1; ***Westfalen-Lippe*** – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Rheinland-Pfalz*** – Summe errechnet. Es fehlen die Mitgliedermeldungen aus 8 der 51 KV. 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2. Leicht niedriger (15.120 Mitglieder) ist die Angabe aus der 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2; ***Schleswig-Holstein*** – Summe errechnet. Es fehlen die Mitgliedermeldungen aus 2 der 21 KV. 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.

17 ***Nordbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, III-004-K73; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1964: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1961: ACDP, III-009-198/3; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013; ***Hannover*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1961 mit KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1 und HStA Düsseldorf, RWV 26/1282; ***Westfalen-Lippe*** – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2.

18 ***Gesamtpartei*** – 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2. Mit 254.422 Mitgliedern höher fällt die Angabe im Rechenschaftsbericht der Bundespartei 1964/65, BPT 28.–31.3.1965, aus: ACDP, I-362-019/5 sowie Politisches Jahrbuch der CDU/CSU 1965, S. 113; ***Nordbaden*** – 2. Erhebung, LV Nordbaden: ACDP, VII-004-676/2; ***Südbaden*** – 2. Erhebung, LV Südbaden: ACDP, VII-004-676/2; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1962: ACDP, III-009-198/3. Deutlich niedriger (6.126 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Nord-Württemberg: ACDP, VII-004-676/2; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458. Geringfügig abweichend (7.919 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2; ***Bremen*** – 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2; ***Hamburg*** – 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2. Geringfügig abweichend (16.588 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2; ***Braunschweig*** – 2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2; ***Hannover*** – 2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2; ***Oldenburg*** – 2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2; ***Rheinland*** – Vierteljahresbericht 4/1962 mit KV-Statistik: ACDP, I-182-011/01. Deutlich niedriger (53.675 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2; ***Westfalen-Lippe*** – KV-Statistik: ACDP, III-002-571/1. Geringfügig abweichend (49.634 Mitglieder) ist das Ergebnis der 1. Erhebung: ACDP, III-002-568; ***Rheinland-Pfalz*** – 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2. Leicht niedriger (13.178 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2; ***Schleswig-Holstein*** – 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.

19 ***Gesamtpartei*** – Stand: 31.3.1963. 1. Erhebung: ACDP, I-248-015/2 und III-002-568; ***Nordbaden*** – Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-004-K70; ***Südbaden*** – Organisationsbericht, in: CDU. Interne Informationen, Sondernummer zum Landesparteitag der südbadischen CDU 1966, Oktober 1966: ACDP, III-004-023; ***Nord-Württemberg*** – Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059/6; ***Württemberg-Hohenzollern*** – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1963: ACDP, III-009-198/3; ***Berlin*** – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458; ***Bremen*** – »Einiges über die CDU in Bremen«, Bericht, 12.3.1963: ACDP, I-196-002/3; ***Hessen*** – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2; ***Braunschweig*** – Stand: 30.6.1963. Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2; ***Hannover*** – Stand: 30.6.1963. Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2; ***Rheinland*** – Jahresbericht 1963 mit KV-Statistik: ACDP, I-113-004/2 sowie Vierteljahresbericht 4/1963 mit KV-Statistik: HStA Düsseldorf, RWV 26/1534; ***Westfalen-Lippe*** – KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2; ***Saarland*** – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2 sowie Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ebd.

[20] *Gesamtpartei* – 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2. Mit 285.052 Mitgliedern höher fällt die Angabe im Rechenschaftsbericht der Bundespartei 1964/65, BPT 28.–31.3.1965, aus: ACDP, I-362-019/5 sowie Politisches Jahrbuch der CDU/CSU 1965, S. 113; *Nordbaden* – 2. Erhebung, LV Nordbaden: ACDP, VII-004-676/2 sowie Meldebogen M2, 2. Hj. 1964: ACDP, III-004-K70; *Südbaden* – 2. Erhebung, LV Südbaden: ACDP, VII-004-676/2; *Nord-Württemberg* – Statistik 1945–1964: ACDP, III-003-059/6. Geringfügig abweichend (8.035 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Nord-Württemberg: ACDP, VII-004-676/2; *Württemberg-Hohenzollern* – Abgerechnete Mitglieder. KV-Statistik, IV. Quartal 1964: ACDP, III-009-198/3. Geringfügig abweichend (6.944 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Württemberg-Hohenzollern: ACDP, VII-004-676/2; *Berlin* – LV-Statistik, 1.2.1966: ACDP, III-012-458. Niedriger (7.726 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2; *Bremen* – 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2; *Hamburg* – 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2; *Hessen* – Statistik 1948–1973: ACDP, III-020-111/2. Geringfügig abweichend (20.010 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2; *Braunschweig* – 2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2 sowie Meldebogen M2, 2. Hj. 1964: ACDP, I-248-016/2; *Hannover* – 2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2; *Oldenburg* – 2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2 sowie Meldebogen M2, 2. Hj. 1964: ACDP, I-248-017/1; *Rheinland* – Jahresbericht 1964 mit KV-Statistik: ACDP, I-113-004/2. Niedriger (60.186 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2; *Westfalen-Lippe* – LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2. Geringfügig abweichend (56.944 Mitglieder) ist das Ergebnis der 2. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/2; *Rheinland-Pfalz* – 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2; *Saarland* – Schreiben an Müllenbach mit Statistik 1955–1965: ACDP, III-011-136/2 sowie 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2; *Schleswig-Holstein* – 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.

[21] *Gesamtpartei* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Nordbaden* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Südbaden* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Nord-Württemberg* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Württemberg-Hohenzollern* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Berlin* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Bremen* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Hamburg* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Hessen* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Braunschweig* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Hannover* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Oldenburg* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Rheinland* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Westfalen-Lippe* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Rheinland-Pfalz* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Saarland* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1; *Schleswig-Holstein* – LV-Statistik, Grundlage der Delegiertenberechung zum BPT 1966: ACDP, III-002-563/1.

[22] ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis. *Hannover* – Es fehlen die KV Grafschaft Schaumburg und Wolfsburg; Teilmeldung der KV Schaumburg-Lippe; *Oldenburg* – Es fehlen die KV Delmenhorst, Vechta und Wesermarsch; Teilmeldungen der KV Cloppenburg, Friesland und Wilhelmshaven; *Rheinland* – Es fehlt der KV Viersen; Teilmeldungen der KV Mönchengladbach und Rheydt; *Rheinland-Pfalz* – Es fehlt der KV Mayen; Teilmeldungen der KV Alzey, Bingen, Cochem, Neustadt-Land und Zell; *Schleswig-Holstein* – Es fehlt der KV Flensburg-Land; Teilmeldungen der KV Süderdithmarschen und Südtondern. Vgl. Aufstellung: ACDP, III-026-027/3.

[23] 1967–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

A.2 Zu- und Abgänge

In einem separaten Verfahren dokumentiert die ZMK von 1971 an monatlich für alle Landesverbände eine Übersicht der Zu- und Abgänge sowie des entsprechenden Mitgliederzuwachses oder -schwundes. Neben diesen monatlichen Erhebungen liegt keine überlieferte Jahresfluktuation vor, so daß die Zahlen nachfolgender Tabelle durch Addition der Monatsangaben errechnet wurden.

Wird die Differenz zum Mitgliederstand zu Jahresbeginn addiert, sollte sich daraus der Mitgliederstand zum 1. Januar des Folgejahres ergeben. Dies ist jedoch nicht immer der Fall; worin diese rechnerischen Ungenauigkeiten der Quelle ihren Ursprung haben, konnte nicht ergründet werden. Allerdings sind die Abweichungen so gering, daß dies die Datengüte nicht schmälert. Um solche Fehler nicht fortzuschreiben, setzt jede Spalte der nachfolgenden Tabellen nicht mit dem errechneten Mitgliederstand zu Jahresbeginn ein, sondern enthält die aus der Quelle entnommene neue Angabe.

Jeden Umzug eines Mitglieds, der mit einem Wechsel des Kreisverbands verbunden ist, verbucht die ZMK zunächst als Austritt und anschließend als Eintritt. Dieses Verfahren hat zur Folge, daß die Zahl der Ab- und Zugänge sehr viel höher ausfällt, als sie tatsächlich ist. Diese unechten Aus- und Eintritte werden sichtbar, nachdem die Statistiken vom 31. Juli 1973 an auch die Gründe für das Ausscheiden eines Mitglieds ausweisen. Um Zuwachs- und Verlustraten zu präzisieren, sollte die Zahl der Mitglieder, die nur den Kreisverband gewechselt haben, jeweils subtrahiert werden.[1] Auffällig hoch ist die Zahl der Kreisverbandswechsel in den siebziger Jahren; hier schlägt sich die kommunale Gebietsreform in der Statistik nieder.

Vom Sonderfall des Kreisverbandswechsels abgesehen, erweist es sich für die Analyse der Austrittsgründe als hilfreich, zwischen drei Gruppen zu unterscheiden.[2] Eine erste Gruppe umfaßt jene Gründe, die eine klare Abkehr des Mitglieds von der Partei dokumentieren: Austritt ohne Grund, aus sozialem oder persönlichem Grund, aus politischem Grund. Eine zweite Gruppe bilden die beiden Ausschlußgründe wegen Beitragsrückstands und parteischädigenden Verhaltens. Auch diese Gründe lassen sich als bewußte Willensakte des Mitglieds einstufen, das sich von seiner Partei löst. Zu einer dritten Gruppe gehören schließlich jene Motive, auf die die Partei keinen oder kaum Einfluß hatte; zu diesen unbeeinflußbaren Gründen zählen Tod, Umzug mit unbekanntem Ziel und Karteibereinigung. Durch Addition der Austrittsgründe aus den Gruppen 1 und 2 läßt sich der Anteil jener Mitglieder präzisieren, der die Partei aus Unzufriedenheit heraus verläßt. Der Grad dieses Mißfallens bleibt allerdings unbestimmt und kann von politischer Protestaktion über persönliche Querelen bis hin zu nachlassendem politischem Interesse reichen.

Gesamtpartei

	1969[3]		1970		1971		1972	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**286.541**	100,00	**303.532**	100,00	**329.239**	100,00	**355.745**	100,00
Zugang	42.515	14,84	59.621	19,64	53.563	16,27	103.922	29,21
Abgang	25.524	8,91	33.914	11,17	27.057	8,22	36.699	10,32
Differenz	**16.991**	**5,93**	**25.707**	**8,47**	**26.506**	**8,05**	**67.223**	**18,90**
Abgangsgründe	~	~	~	~	**27.057**	**8,22**	**36.699**	**10,32**
ausgetreten	~	~	~	~	*10.474*	*3,18*	*10.069*	*2,83*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	8.738	2,65	8.342	2,34
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	1.373	0,42	1.237	0,35
– politische Gründe	~	~	~	~	363	0,11	490	0,14
ausgeschlossen	~	~	~	~	*1.735*	*0,53*	*1.351*	*0,38*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	1.718	0,52	1.335	0,38
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	17	0,01	16	0,00
verstorben	~	~	~	~	5.515	1,68	4.795	1,35
unbekannt verzogen	~	~	~	~	2.766	0,84	2.515	0,71
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	5.727	1,74	16.914	4,75
Karteibereinigung	~	~	~	~	840	0,26	1.055	0,30
Σ					27.057	8,23	36.699	10,32

	1973		1974		1975		1976	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**422.968**	100,00	**457.393**	100,00	**530.500**	100,00	**590.482**	100,00
Zugang	88.838	21,00	117.092	25,60	159.254	30,02	100.962	17,10
Abgang	54.413	12,86	43.985	9,62	99.272	18,71	39.434	6,68
Differenz	**34.425**	**8,14**	**73.107**	**15,98**	**59.982**	**11,31**	**61.528**	**10,42**
Abgangsgründe	**54.413**	**12,86**	**43.985**	**9,62**	**99.272**	**18,71**	**39.434**	**6,68**
ausgetreten	*10.421*	*2,46*	*9.152*	*2,00*	*10.630*	*2,00*	*11.174*	*1,89*
– ohne Grundangabe	8.885	2,10	7.405	1,62	8.668	1,63	7.604	1,29
– soz. o. pers. Gründe	1.205	0,28	1.507	0,33	1.732	0,33	2.869	0,49
– politische Gründe	331	0,08	240	0,05	230	0,04	701	0,12
ausgeschlossen	*1.203*	*0,28*	*1.572*	*0,34*	*2.856*	*0,54*	*3.169*	*0,54*
– Beitragsrückstand	1.180	0,28	1.495	0,33	2.802	0,53	3.129	0,53
– parteischäd. Verh.	23	0,01	77	0,02	54	0,01	40	0,01
verstorben	6.589	1,56	5.670	1,24	6.613	1,25	7.025	1,19
unbekannt verzogen	3.455	0,82	3.763	0,82	4.298	0,81	3.117	0,53
Wechsel zu and. KV	31.500	7,45	22.568	4,93	72.786	13,72	13.301	2,25
Karteibereinigung	1.245	0,29	1.260	0,28	2.089	0,39	1.648	0,28
Σ	54.413	12,86	43.985	9,61	99.272	18,71	39.434	6,68

	1977		1978[4]		1979		1980	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**652.010**	**100,00**	**664.214**	**100,00**	**675.286**	**100,00**	**682.781**	**100,00**
Zugang	56.623	8,68	52.844	7,96	52.308	7,75	50.659	7,42
Abgang	44.409	6,81	41.772	6,29	44.813	6,64	40.120	5,88
Differenz	**12.214**	**1,87**	**11.072**	**1,67**	**7.495**	**1,11**	**10.539**	**1,54**
Abgangsgründe	**44.409**	**6,81**	**41.772**	**6,29**	**44.813**	**6,64**	**40.120**	**5,88**
ausgetreten	*15.401*	*2,36*	*14.667*	*2,21*	*19.244*	*2,85*	*15.501*	*2,27*
– ohne Grundangabe	10.059	1,54	9.839	1,48	11.370	1,68	10.596	1,55
– soz. o. pers. Gründe	3.946	0,61	3.682	0,55	4.300	0,64	3.677	0,54
– politische Gründe	1.396	0,21	1.146	0,17	3.574	0,53	1.228	0,18
ausgeschlossen	*3.968*	*0,61*	*4.608*	*0,69*	*3.723*	*0,55*	*3.936*	*0,58*
– Beitragsrückstand	3.921	0,60	4.573	0,69	3.647	0,54	3.891	0,57
– parteischäd. Verh.	47	0,01	35	0,01	76	0,01	45	0,01
verstorben	7.018	1,08	6.989	1,05	7.200	1,07	7.266	1,06
unbekannt verzogen	2.802	0,43	2.368	0,36	2.451	0,36	2.138	0,31
Wechsel zu and. KV	12.973	1,99	11.747	1,77	10.368	1,54	10.233	1,50
Karteibereinigung	2.247	0,34	1.393	0,21	1.827	0,27	1.046	0,15
Σ	44.409	6,81	41.772	6,29	44.813	6,64	40.120	5,87

	1981		1982[5]		1983[6]		1984	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**693.320**	**100,00**	**705.116**	**100,00**	**718.889**	**100,00**	**734.555**	**100,00**
Zugang	48.566	7,00	50.436	7,15	53.580	7,45	38.810	5,28
Abgang	36.769	5,30	36.659	5,20	37.914	5,27	43.575	5,93
Differenz	**11.797**	**1,58**	**13.777**	**1,95**	**15.666**	**2,18**	**-4.765**	**-0,65**
Abgangsgründe	**36.769**	**5,30**	**36.659**	**5,20**	**37.914**	**5,27**	**43.575**	**5,93**
ausgetreten	*14.585*	*2,10*	*14.158*	*2,01*	*15.901*	*2,21*	*22.078*	*3,01*
– ohne Grundangabe	9.774	1,41	9.370	1,33	10.184	1,42	13.890	1,89
– soz. o. pers. Gründe	4.056	0,59	3.973	0,56	4.286	0,60	5.030	0,68
– politische Gründe	755	0,11	815	0,12	1.431	0,20	3.158	0,43
ausgeschlossen	*3.805*	*0,55*	*4.247*	*0,60*	*3.890*	*0,54*	*4.504*	*0,61*
– Beitragsrückstand	3.783	0,55	4.222	0,60	3.861	0,54	4.464	0,61
– parteischäd. Verh.	22	0,00	25	0,00	29	0,00	40	0,01
verstorben	7.690	1,11	8.039	1,14	8.188	1,14	7.896	1,07
unbekannt verzogen	2.148	0,31	1.965	0,28	1.841	0,26	1.753	0,24
Wechsel zu and. KV	7.359	1,06	7.164	1,02	7.046	0,98	6.304	0,86
Karteibereinigung	1.182	0,17	1.086	0,15	1.048	0,15	1.040	0,14
Σ	36.769	5,30	36.659	5,20	37.914	5,28	43.575	5,93

	1985[7]		1986		1987		1988	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**730.395**	**100,00**	**718.590**	**100,00**	**714.089**	**100,00**	**705.821**	**100,00**
Zugang	31.599	4,33	35.457	4,93	33.347	4,67	23.684	3,36
Abgang	43.404	5,94	39.958	5,56	41.615	5,83	52.760	7,47
Differenz	**-11.805**	**1,62**	**-4.501**	**-0,63**	**-8.268**	**-1,16**	**-29.076**	**-4,12**
Abgangsgründe	**43.404**	**5,94**	**39.958**	**5,56**	**41.615**	**5,83**	**52.760**	**7,47**
ausgetreten	*21.449*	*2,94*	*18.460*	*2,57*	*21.857*	*3,06*	*33.646*	*4,77*
– ohne Grundangabe	14.247	1,95	12.788	1,78	13.779	1,93	17.534	2,48
– soz. o. pers. Gründe	4.605	0,63	3.936	0,55	3.962	0,55	4.490	0,64
– politische Gründe	2.597	0,36	1.736	0,24	4.116	0,58	11.622	1,65
ausgeschlossen	*5.257*	*0,72*	*4.541*	*0,63*	*4.139*	*0,58*	*4.433*	*0,63*
– Beitragsrückstand	5.206	0,71	4.487	0,62	4.114	0,58	4.415	0,63
– parteischäd. Verh.	51	0,01	54	0,01	25	0,00	18	0,00
verstorben	7.982	1,09	8.057	1,12	7.943	1,11	7.926	1,12
unbekannt verzogen	1.695	0,23	1.631	0,23	1.397	0,20	1.325	0,19
Wechsel zu and. KV	5.943	0,81	5.857	0,82	5.550	0,78	4.747	0,67
Karteibereinigung	1.078	0,15	1.412	0,20	729	0,10	683	0,10
Σ	43.404	5,94	39.958	5,57	41.615	5,83	52.760	7,48

	1989[8]		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**676.747**	**100,00**	**662.598**	**100,00**
Zugang	27.912	4,12	29.680	4,48
Abgang	42.061	6,22	33.866	5,11
Differenz	**-14.149**	**-2,09**	**-4.186**	**-0,63**
Abgangsgründe	**42.061**	**6,22**	**33.866**	**5,11**
ausgetreten	*24.985*	*3,69*	*16.211*	*2,45*
– ohne Grundangabe	15.429	2,28	10.832	1,63
– soz. o. pers. Gründe	3.775	0,56	3.224	0,49
– politische Gründe	5.781	0,85	2.155	0,33
ausgeschlossen	*3.297*	*0,49*	*3.812*	*0,58*
– Beitragsrückstand	3.236	0,48	3.757	0,57
– parteischäd. Verh.	61	0,01	55	0,01
verstorben	7.587	1,12	7.921	1,20
unbekannt verzogen	1.204	0,18	1.165	0,18
Wechsel zu and. KV	4.145	0,61	3.710	0,56
Karteibereinigung	843	0,12	1.047	0,16
Σ	42.061	6,21	33.866	5,13

Baden-Württemberg

	1971[9]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**45.522**	100,00	**49.856**	100,00	**55.695**	100,00	**59.275**	100,00
Zugang	7.364	16,18	8.875	17,80	30.982	55,63	9.101	15,35
Abgang	3.030	6,66	3.036	6,09	27.402	49,20	4.063	6,85
Differenz	**4.334**	**9,52**	**5.839**	**11,71**	**3.580**	**6,43**	**5.038**	**8,50**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**4.063**	**6,85**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*1.405*	*2,37*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	1.127	1,90
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	169	0,29
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	109	0,18
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*187*	*0,32*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	187	0,32
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	–	–
verstorben	~	~	~	~	~	~	796	1,34
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	615	1,04
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	888	1,50
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	171	0,29
Σ							4.062	6,86

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**64.313**	100,00	**70.357**	100,00	**77.121**	100,00	**79.206**	100,00
Zugang	10.227	15,90	9.837	13,98	6.064	7,86	5.961	7,53
Abgang	4.183	6,50	3.073	4,37	3.979	5,16	4.058	5,12
Differenz	**6.044**	**9,40**	**6.764**	**9,61**	**2.085**	**2,70**	**1.903**	**2,41**
Abgangsgründe	**4.183**	**6,50**	**3.073**	**4,37**	**3.979**	**5,16**	**4.058**	**5,12**
ausgetreten	*1.325*	*2,06*	*959*	*1,36*	*1.348*	*1,75*	*1.477*	*1,86*
– ohne Grundangabe	951	1,48	586	0,83	822	1,07	825	1,04
– soz. o. pers. Gründe	257	0,40	254	0,36	365	0,47	384	0,48
– politische Gründe	117	0,18	119	0,17	161	0,21	268	0,34
ausgeschlossen	*293*	*0,46*	*190*	*0,27*	*291*	*0,38*	*260*	*0,33*
– Beitragsrückstand	289	0,45	187	0,27	289	0,37	256	0,32
– parteischäd. Verh.	4	0,01	3	0,00	2	0,00	4	0,01
verstorben	852	1,32	756	1,07	921	1,19	896	1,13
unbekannt verzogen	506	0,79	242	0,34	241	0,31	249	0,31
Wechsel zu and. KV	1.029	1,60	755	1,07	958	1,24	1.052	1,33
Karteibereinigung	178	0,28	171	0,24	220	0,29	124	0,16
Σ	4.183	6,51	3.073	4,35	3.979	5,16	4.058	5,12

	1979		1980		1981		1982[10]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**81.109**	**100,00**	**83.739**	**100,00**	**86.816**	**100,00**	**88.189**	**100,00**
Zugang	6.611	8,15	6.781	8,10	5.612	6,46	6.378	7,23
Abgang	3.981	4,91	3.704	4,42	4.238	4,88	3.765	4,27
Differenz	**2.630**	**3,24**	**3.077**	**3,67**	**1.374**	**1,58**	**2.613**	**2,96**
Abgangsgründe	**3.981**	**4,91**	**3.704**	**4,42**	**4.238**	**4,88**	**3.765**	**4,27**
ausgetreten	*1.675*	*2,07*	*1.445*	*1,73*	*1.462*	*1,68*	*1.205*	*1,37*
– ohne Grundangabe	826	1,02	794	0,95	855	0,98	647	0,73
– soz. o. pers. Gründe	402	0,50	427	0,51	499	0,57	450	0,51
– politische Gründe	447	0,55	224	0,27	108	0,12	108	0,12
ausgeschlossen	*226*	*0,28*	*228*	*0,27*	*268*	*0,31*	*238*	*0,27*
– Beitragsrückstand	224	0,28	226	0,27	265	0,31	235	0,27
– parteischäd. Verh.	2	0,00	2	0,00	3	0,00	3	0,00
verstorben	868	1,07	852	1,02	1.002	1,15	1.025	1,16
unbekannt verzogen	210	0,26	217	0,26	222	0,26	219	0,25
Wechsel zu and. KV	907	1,12	874	1,04	1.057	1,22	884	1,00
Karteibereinigung	95	0,12	88	0,11	227	0,26	194	0,22
Σ	3.981	4,92	3.704	4,43	4.238	4,88	3.765	4,27

	1983		1984		1985[11]		1986	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**90.802**	**100,00**	**94.678**	**100,00**	**96.146**	**100,00**	**95.334**	**100,00**
Zugang	7.710	8,49	6.064	6,40	3.614	3,76	4.062	4,26
Abgang	3.834	4,22	4.672	4,93	4.426	4,60	4.356	4,57
Differenz	**3.876**	**4,27**	**1.392**	**1,47**	**-812**	**-0,84**	**-294**	**-0,31**
Abgangsgründe	**3.834**	**4,22**	**4.672**	**4,93**	**4.426**	**4,60**	**4.356**	**4,57**
ausgetreten	*1.385*	*1,53*	*2.019*	*2,13*	*1.929*	*2,01*	*1.683*	*1,77*
– ohne Grundangabe	744	0,82	1.052	1,11	1.063	1,11	940	0,99
– soz. o. pers. Gründe	438	0,48	521	0,55	478	0,50	438	0,46
– politische Gründe	203	0,22	446	0,47	388	0,40	305	0,32
ausgeschlossen	*190*	*0,21*	*240*	*0,25*	*234*	*0,24*	*323*	*0,34*
– Beitragsrückstand	188	0,21	236	0,25	232	0,24	321	0,34
– parteischäd. Verh.	2	0,00	4	0,00	2	0,00	2	0,00
verstorben	1.030	1,13	1.091	1,15	1.070	1,11	1.067	1,12
unbekannt verzogen	210	0,23	275	0,29	192	0,20	216	0,23
Wechsel zu and. KV	899	0,99	870	0,92	811	0,84	813	0,85
Karteibereinigung	120	0,13	177	0,19	190	0,20	254	0,27
Σ	3.834	4,22	4.672	4,93	4.426	4,60	4.356	4,58

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**95.040**	**100,00**	**95.604**	**100,00**	**92.976**	**100,00**	**92.082**	**100,00**
Zugang	5.261	5,54	3.031	3,17	3.980	4,28	3.868	4,20
Abgang	4.697	4,94	5.659	5,92	4.874	5,24	4.159	4,52
Differenz	**564**	**0,59**	**-2.628**	**-2,75**	**-894**	**-0,96**	**-291**	**-0,32**
Abgangsgründe	**4.697**	**4,94**	**5.659**	**5,92**	**4.874**	**5,24**	**4.159**	**4,52**
ausgetreten	*2.168*	*2,28*	*3.373*	*3,53*	*2.728*	*2,93*	*1.714*	*1,86*
– ohne Grundangabe	1.051	1,11	1.350	1,41	1.392	1,50	1.014	1,10
– soz. o. pers. Gründe	547	0,58	474	0,50	413	0,44	370	0,40
– politische Gründe	570	0,60	1.549	1,62	923	0,99	330	0,36
ausgeschlossen	*282*	*0,30*	*256*	*0,27*	*228*	*0,25*	*426*	*0,46*
– Beitragsrückstand	280	0,29	255	0,27	223	0,24	425	0,46
– parteischäd. Verh.	2	0,00	1	0,00	5	0,01	1	0,00
verstorben	1.095	1,15	1.000	1,05	1.015	1,09	1.123	1,22
unbekannt verzogen	164	0,17	181	0,19	122	0,13	97	0,11
Wechsel zu and. KV	833	0,88	661	0,69	602	0,65	574	0,62
Karteibereinigung	155	0,16	188	0,20	179	0,19	225	0,24
Σ	4.697	4,94	5.659	5,93	4.874	5,24	4.159	4,51

Berlin

	1971[12]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**7.933**	**100,00**	**8.662**	**100,00**	**9.251**	**100,00**	**10.067**	**100,00**
Zugang	1.503	18,95	1.294	14,94	1.648	17,81	2.231	22,16
Abgang	774	9,76	705	8,14	832	8,99	836	8,30
Differenz	**729**	**9,19**	**589**	**6,80**	**816**	**8,82**	**1.395**	**13,86**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**836**	**8,30**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*270*	*2,68*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	162	1,61
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	99	0,98
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	9	0,09
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*45*	*0,45*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	30	0,30
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	15	0,15
verstorben	~	~	~	~	~	~	198	1,97
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	102	1,01
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	199	1,98
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	22	0,22
Σ							836	8,31

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**11.462**	**100,00**	**13.200**	**100,00**	**14.489**	**100,00**	**14.715**	**100,00**
Zugang	2.719	23,72	2.547	19,30	1.673	11,55	1.441	9,79
Abgang	981	8,56	1.258	9,53	1.447	9,99	1.456	9,89
Differenz	**1.738**	**15,16**	**1.289**	**9,77**	**226**	**1,56**	**-15**	**-0,10**
Abgangsgründe	**981**	**8,56**	**1.258**	**9,53**	**1.447**	**9,99**	**1.456**	**9,89**
ausgetreten	*274*	*2,39*	*395*	*2,99*	*505*	*3,49*	*585*	*3,98*
– ohne Grundangabe	137	1,20	237	1,80	230	1,59	277	1,88
– soz. o. pers. Gründe	132	1,15	129	0,98	212	1,46	263	1,79
– politische Gründe	5	0,04	29	0,22	63	0,43	45	0,31
ausgeschlossen	*60*	*0,52*	*222*	*1,68*	*289*	*1,99*	*285*	*1,94*
– Beitragsrückstand	49	0,43	217	1,64	274	1,89	278	1,89
– parteischäd. Verh.	11	0,10	5	0,04	15	0,10	7	0,05
verstorben	250	2,18	254	1,92	233	1,61	252	1,71
unbekannt verzogen	90	0,79	76	0,58	56	0,39	35	0,24
Wechsel zu and. KV	274	2,39	282	2,14	283	1,95	286	1,94
Karteibereinigung	33	0,29	29	0,22	81	0,56	13	0,09
Σ	981	8,56	1.258	9,53	1.447	9,99	1.456	9,90

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**14.700**	**100,00**	**14.833**	**100,00**	**14.321**	**100,00**	**15.829**	**100,00**
Zugang	1.650	11,22	1.104	7,44	2.821	19,70	1.671	10,56
Abgang	1.517	10,32	1.616	10,89	1.313	9,17	1.562	9,87
Differenz	**133**	**0,90**	**-512**	**-3,45**	**1.508**	**10,53**	**109**	**0,69**
Abgangsgründe	**1.517**	**10,32**	**1.616**	**10,89**	**1.313**	**9,17**	**1.562**	**9,87**
ausgetreten	*563*	*3,83*	*579*	*3,90*	*442*	*3,09*	*510*	*3,22*
– ohne Grundangabe	237	1,61	238	1,60	170	1,19	229	1,45
– soz. o. pers. Gründe	254	1,73	288	1,94	239	1,67	239	1,51
– politische Gründe	72	0,49	53	0,36	33	0,23	42	0,27
ausgeschlossen	*344*	*2,34*	*437*	*2,95*	*292*	*2,04*	*415*	*2,62*
– Beitragsrückstand	311	2,12	414	2,79	288	2,01	413	2,61
– parteischäd. Verh.	33	0,22	23	0,16	4	0,03	2	0,01
verstorben	241	1,64	258	1,74	231	1,61	272	1,72
unbekannt verzogen	54	0,37	60	0,40	48	0,34	52	0,33
Wechsel zu and. KV	286	1,95	251	1,69	261	1,82	259	1,64
Karteibereinigung	29	0,20	31	0,21	39	0,27	54	0,34
Σ	1.517	10,33	1.616	10,89	1.313	9,17	1.562	9,87

	1983		1984		1985[13]		1986	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**15.938**	**100,00**	**16.369**	**100,00**	**16.298**	**100,00**	**16.569**	**100,00**
Zugang	1.978	12,41	1.359	8,30	1.642	10,07	976	5,89
Abgang	1.547	9,71	1.456	8,89	1.371	8,41	1.681	10,15
Differenz	**431**	**2,70**	**-97**	**-0,59**	**271**	**1,66**	**-705**	**-4,25**
Abgangsgründe	**1.547**	**9,71**	**1.456**	**8,89**	**1.371**	**8,41**	**1.681**	**10,15**
ausgetreten	*719*	*4,51*	*660*	*4,03*	*614*	*3,77*	*739*	*4,46*
– ohne Grundangabe	296	1,86	409	2,50	392	2,41	518	3,13
– soz. o. pers. Gründe	365	2,29	190	1,16	164	1,01	175	1,06
– politische Gründe	58	0,36	61	0,37	58	0,36	46	0,28
ausgeschlossen	*203*	*1,27*	*310*	*1,89*	*299*	*1,83*	*487*	*2,94*
– Beitragsrückstand	190	1,19	308	1,88	273	1,68	455	2,75
– parteischäd. Verh.	13	0,08	2	0,01	26	0,16	32	0,19
verstorben	286	1,79	229	1,40	232	1,42	221	1,33
unbekannt verzogen	28	0,18	20	0,12	10	0,06	21	0,13
Wechsel zu and. KV	274	1,72	198	1,21	182	1,12	191	1,15
Karteibereinigung	37	0,23	39	0,24	34	0,21	22	0,13
Σ	1.547	9,70	1.456	8,89	1.371	8,41	1.681	10,14

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**15.864**	100,00	**15.576**	100,00	**14.850**	100,00	**14.642**	100,00
Zugang	1.286	8,11	792	5,08	1.214	8,18	2.153	14,70
Abgang	1.574	9,92	1.518	9,75	1.422	9,58	1.282	8,76
Differenz	**-288**	**-1,82**	**-726**	**-4,66**	**-208**	**-1,40**	**871**	**5,95**
Abgangsgründe	**1.574**	**9,92**	**1.518**	**9,75**	**1.422**	**9,58**	**1.282**	**8,76**
ausgetreten	*721*	*4,54*	*826*	*5,30*	*777*	*5,23*	*524*	*3,58*
– ohne Grundangabe	399	2,52	462	2,97	461	3,10	338	2,31
– soz. o. pers. Gründe	187	1,18	206	1,32	159	1,07	131	0,89
– politische Gründe	135	0,85	158	1,01	157	1,06	55	0,38
ausgeschlossen	*384*	*2,42*	*350*	*2,25*	*245*	*1,65*	*329*	*2,25*
– Beitragsrückstand	379	2,39	348	2,23	241	1,62	300	2,05
– parteischäd. Verh.	5	0,03	2	0,01	4	0,03	29	0,20
verstorben	231	1,46	202	1,30	204	1,37	210	1,43
unbekannt verzogen	30	0,19	13	0,08	29	0,20	17	0,12
Wechsel zu and. KV	198	1,25	125	0,80	139	0,94	142	0,97
Karteibereinigung	10	0,06	2	0,01	28	0,19	60	0,41
Σ	1.574	9,92	1.518	9,74	1.422	9,58	1.282	8,76

Bremen

	1971[14]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**1.398**	**100,00**	**1.658**	**100,00**	**2.373**	**100,00**	**2.529**	**100,00**
Zugang	352	25,18	835	50,36	350	14,75	648	25,62
Abgang	92	6,58	120	7,24	194	8,18	156	6,17
Differenz	**260**	**18,60**	**715**	**43,12**	**156**	**6,57**	**492**	**19,45**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**156**	**6,17**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*55*	*2,17*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	37	1,46
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	16	0,63
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	2	0,08
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*1*	*0,04*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	1	0,04
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	0	0,00
verstorben	~	~	~	~	~	~	36	1,42
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	16	0,63
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	47	1,86
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	1	0,04
Σ							156	6,16

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**3.021**	**100,00**	**3.269**	**100,00**	**3.544**	**100,00**	**3.437**	**100,00**
Zugang	526	17,41	568	17,38	293	8,27	302	8,79
Abgang	278	9,20	293	8,96	400	11,29	289	8,41
Differenz	**248**	**8,21**	**275**	**8,41**	**-107**	**-3,02**	**13**	**0,38**
Abgangsgründe	**278**	**9,20**	**293**	**8,96**	**400**	**11,29**	**289**	**8,41**
ausgetreten	*108*	*3,57*	*71*	*2,17*	*115*	*3,24*	*115*	*3,35*
– ohne Grundangabe	68	2,25	42	1,28	51	1,44	53	1,54
– soz. o. pers. Gründe	37	1,22	20	0,61	46	1,30	39	1,13
– politische Gründe	3	0,10	9	0,28	18	0,51	23	0,67
ausgeschlossen	*16*	*0,53*	*35*	*1,07*	*63*	*1,78*	*15*	*0,44*
– Beitragsrückstand	15	0,50	33	1,01	63	1,78	15	0,44
– parteischäd. Verh.	1	0,03	2	0,06	0	0,00	0	0,00
verstorben	40	1,32	48	1,47	48	1,35	60	1,75
unbekannt verzogen	35	1,16	41	1,25	36	1,02	27	0,79
Wechsel zu and. KV	73	2,42	90	2,75	116	3,27	62	1,80
Karteibereinigung	6	0,20	8	0,24	22	0,62	10	0,29
Σ	278	9,20	293	8,95	400	11,28	289	8,42

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**3.450**	**100,00**	**3.384**	**100,00**	**3.468**	**100,00**	**3.657**	**100,00**
Zugang	307	8,90	350	10,34	453	13,06	496	13,56
Abgang	373	10,81	266	7,86	264	7,61	244	6,67
Differenz	**-66**	**-1,91**	**84**	**2,48**	**189**	**5,45**	**252**	**6,89**
Abgangsgründe	**373**	**10,81**	**266**	**7,86**	**264**	**7,61**	**244**	**6,67**
ausgetreten	*186*	*5,39*	*105*	*3,10*	*99*	*2,85*	*103*	*2,82*
– ohne Grundangabe	68	1,97	64	1,89	48	1,38	46	1,26
– soz. o. pers. Gründe	53	1,54	33	0,98	37	1,07	49	1,34
– politische Gründe	65	1,88	8	0,24	14	0,40	8	0,22
ausgeschlossen	*41*	*1,19*	*13*	*0,38*	*14*	*0,40*	*11*	*0,30*
– Beitragsrückstand	41	1,19	13	0,38	14	0,40	11	0,30
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	38	1,10	44	1,30	46	1,33	42	1,15
unbekannt verzogen	28	0,81	30	0,89	25	0,72	10	0,27
Wechsel zu and. KV	75	2,17	64	1,89	76	2,19	71	1,94
Karteibereinigung	5	0,14	10	0,30	4	0,12	7	0,19
Σ	373	10,80	266	7,86	264	7,61	244	6,67

	1983		1984		1985[15]		1986	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**3.909**	**100,00**	**3.897**	**100,00**	**3.765**	**100,00**	**3.719**	**100,00**
Zugang	484	12,38	235	6,03	355	9,43	541	14,55
Abgang	496	12,69	375	9,62	401	10,65	353	9,49
Differenz	**-12**	**-0,31**	**-140**	**-3,59**	**-46**	**-1,22**	**188**	**5,06**
Abgangsgründe	**496**	**12,69**	**375**	**9,62**	**401**	**10,65**	**353**	**9,49**
ausgetreten	*138*	*3,53*	*191*	*4,90*	*213*	*5,66*	*147*	*3,95*
– ohne Grundangabe	62	1,59	118	3,03	113	3,00	94	2,53
– soz. o. pers. Gründe	52	1,33	41	1,05	49	1,30	33	0,89
– politische Gründe	24	0,61	32	0,82	51	1,35	20	0,54
ausgeschlossen	*184*	*4,71*	*9*	*0,23*	*14*	*0,37*	*73*	*1,96*
– Beitragsrückstand	184	4,71	9	0,23	13	0,35	73	1,96
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	1	0,03	0	0,00
verstorben	41	1,05	59	1,51	47	1,25	46	1,24
unbekannt verzogen	34	0,87	42	1,08	25	0,66	12	0,32
Wechsel zu and. KV	87	2,23	58	1,49	71	1,89	66	1,77
Karteibereinigung	12	0,31	16	0,41	31	0,82	9	0,24
Σ	496	12,70	375	9,62	401	10,65	353	9,48

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**3.907**	**100,00**	**3.942**	**100,00**	**3.826**	**100,00**	**3.606**	**100,00**
Zugang	334	8,55	281	7,13	201	5,25	358	9,93
Abgang	299	7,65	397	10,07	421	11,00	227	6,30
Differenz	**35**	**0,90**	**-116**	**-2,94**	**-220**	**-5,75**	**131**	**3,63**
Abgangsgründe	**299**	**7,65**	**397**	**10,07**	**421**	**11,00**	**227**	**6,30**
ausgetreten	*139*	*3,56*	*255*	*6,47*	*194*	*5,07*	*123*	*3,41*
– ohne Grundangabe	74	1,89	145	3,68	134	3,50	108	3,00
– soz. o. pers. Gründe	35	0,90	40	1,01	46	1,20	7	0,19
– politische Gründe	30	0,77	70	1,78	14	0,37	8	0,22
ausgeschlossen	*21*	*0,54*	*33*	*0,84*	*124*	*3,24*	*12*	*0,33*
– Beitragsrückstand	19	0,49	33	0,84	123	3,21	12	0,33
– parteischäd. Verh.	2	0,05	0	0,00	1	0,03	0	0,00
verstorben	53	1,36	52	1,32	42	1,10	55	1,53
unbekannt verzogen	17	0,44	12	0,30	33	0,86	9	0,25
Wechsel zu and. KV	56	1,43	31	0,79	26	0,68	25	0,69
Karteibereinigung	13	0,33	14	0,36	2	0,05	3	0,08
Σ	299	7,66	397	10,08	421	11,00	227	6,29

Hamburg

	1971[16]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**4.213**	100,00	**4.632**	100,00	**7.313**	100,00	**7.675**	100,00
Zugang	1.373	32,59	3.329	71,87	970	13,26	2.427	31,62
Abgang	954	22,64	648	13,99	608	8,31	924	12,04
Differenz	**419**	**9,95**	**2.681**	**57,88**	**362**	**4,95**	**1.503**	**19,58**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**924**	**12,04**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*273*	*3,55*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	232	3,02
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	23	0,30
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	18	0,23
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*403*	*5,25*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	403	5,25
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	0	0,00
verstorben	~	~	~	~	~	~	92	1,20
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	27	0,35
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	118	1,54
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	11	0,14
Σ							924	12,03

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**9.178**	100,00	**10.920**	100,00	**12.541**	100,00	**13.496**	100,00
Zugang	2.746	29,92	2.957	27,08	2.013	16,05	1.366	10,12
Abgang	1.004	10,94	1.336	12,23	1.058	8,44	1.814	13,44
Differenz	**1.742**	**18,98**	**1.621**	**14,84**	**955**	**7,62**	**-448**	**-3,32**
Abgangsgründe	**1.004**	**10,94**	**1.336**	**12,23**	**1.058**	**8,44**	**1.814**	**13,44**
ausgetreten	*250*	*2,72*	*427*	*3,91*	*615*	*4,90*	*683*	*5,06*
– ohne Grundangabe	170	1,85	257	2,35	326	2,60	393	2,91
– soz. o. pers. Gründe	54	0,59	121	1,11	232	1,85	214	1,59
– politische Gründe	26	0,28	49	0,45	57	0,45	76	0,56
ausgeschlossen	*310*	*3,38*	*129*	*1,18*	*1*	*0,01*	*718*	*5,32*
– Beitragsrückstand	310	3,38	129	1,18	1	0,01	717	5,31
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,01
verstorben	98	1,07	128	1,17	120	0,96	147	1,09
unbekannt verzogen	62	0,68	72	0,66	15	0,12	0	0,00
Wechsel zu and. KV	264	2,88	561	5,14	307	2,45	266	1,97
Karteibereinigung	20	0,22	19	0,17	0	0,00	0	0,00
Σ	1.004	10,95	1.336	12,23	1.058	8,44	1.814	13,44

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**13.048**	**100,00**	**13.180**	**100,00**	**12.948**	**100,00**	**13.278**	**100,00**
Zugang	1.511	11,58	1.023	7,76	1.500	11,58	1.611	12,13
Abgang	1.379	10,57	1.255	9,52	1.170	9,04	1.022	7,70
Differenz	**132**	**1,01**	**-232**	**-1,76**	**330**	**2,55**	**589**	**4,44**
Abgangsgründe	**1.379**	**10,57**	**1.255**	**9,52**	**1.170**	**9,04**	**1.022**	**7,70**
ausgetreten	*719*	*5,51*	*537*	*4,07*	*473*	*3,65*	*402*	*3,03*
– ohne Grundangabe	364	2,79	303	2,30	258	1,99	215	1,62
– soz. o. pers. Gründe	156	1,20	164	1,24	179	1,38	155	1,17
– politische Gründe	199	1,53	70	0,53	36	0,28	32	0,24
ausgeschlossen	*273*	*2,09*	*323*	*2,45*	*334*	*2,58*	*231*	*1,74*
– Beitragsrückstand	273	2,09	323	2,45	334	2,58	231	1,74
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	134	1,03	173	1,31	135	1,04	151	1,14
unbekannt verzogen	5	0,04	1	0,01	0	0,00	2	0,02
Wechsel zu and. KV	248	1,90	221	1,68	228	1,76	236	1,78
Karteibereinigung	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Σ	1.379	10,57	1.255	9,52	1.170	9,03	1.022	7,71

	1983		1984		1985[17]		1986	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**13.867**	**100,00**	**14.685**	**100,00**	**14.046**	**100,00**	**13.848**	**100,00**
Zugang	2.081	15,01	780	5,31	872	6,21	2.669	19,27
Abgang	1.263	9,11	1.432	9,75	1.070	7,62	1.630	11,77
Differenz	**818**	**5,90**	**-652**	**-4,44**	**-198**	**-1,41**	**1.039**	**7,50**
Abgangsgründe	**1.263**	**9,11**	**1.432**	**9,75**	**1.070**	**7,62**	**1.630**	**11,77**
ausgetreten	*594*	*4,28*	*754*	*5,13*	*453*	*3,23*	*766*	*5,53*
– ohne Grundangabe	311	2,24	477	3,25	353	2,51	553	3,99
– soz. o. pers. Gründe	214	1,54	199	1,36	58	0,41	160	1,16
– politische Gründe	69	0,50	78	0,53	42	0,30	53	0,38
ausgeschlossen	*269*	*1,94*	*309*	*2,11*	*294*	*2,09*	*309*	*2,23*
– Beitragsrückstand	269	1,94	308	2,10	294	2,09	309	2,23
– parteischäd. Verh.	0	0,00	1	0,01	0	0,00	0	0,00
verstorben	157	1,13	191	1,30	139	0,99	194	1,40
unbekannt verzogen	15	0,11	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wechsel zu and. KV	228	1,64	177	1,21	181	1,29	334	2,41
Karteibereinigung	0	0,00	1	0,01	3	0,02	27	0,19
Σ	1.263	9,10	1.432	9,76	1.070	7,62	1.630	11,76

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**14.887**	100,00	**15.198**	100,00	**14.218**	100,00	**14.150**	100,00
Zugang	1.880	12,63	735	4,84	1.439	10,12	803	5,67
Abgang	1.569	10,54	1.715	11,28	1.507	10,60	968	6,84
Differenz	**311**	**2,09**	**-980**	**-6,45**	**-68**	**-0,48**	**-165**	**-1,17**
Abgangsgründe	**1.569**	**10,54**	**1.715**	**11,28**	**1.507**	**10,60**	**968**	**6,84**
ausgetreten	*701*	*4,71*	*1201*	*7,90*	*819*	*5,76*	*404*	*2,86*
– ohne Grundangabe	407	2,73	892	5,87	594	4,18	306	2,16
– soz. o. pers. Gründe	130	0,87	94	0,62	106	0,75	66	0,47
– politische Gründe	164	1,10	215	1,41	119	0,84	32	0,23
ausgeschlossen	*454*	*3,05*	*164*	*1,08*	*307*	*2,16*	*78*	*0,55*
– Beitragsrückstand	453	3,04	164	1,08	305	2,15	78	0,55
– parteischäd. Verh.	1	0,01	0	0,00	2	0,01	0	0,00
verstorben	152	1,02	188	1,24	201	1,41	177	1,25
unbekannt verzogen	0	0,00	1	0,01	3	0,02	1	0,01
Wechsel zu and. KV	250	1,68	142	0,93	168	1,18	128	0,90
Karteibereinigung	12	0,08	19	0,13	9	0,06	180	1,27
Σ	1.569	10,54	1.715	11,29	1.507	10,59	968	6,84

Hessen

	1971[18]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**26.565**	100,00	**29.853**	100,00	**38.940**	100,00	**41.927**	100,00
Zugang	5.003	18,83	13.933	46,67	6.441	16,54	15.027	35,84
Abgang	1.715	6,46	4.846	16,23	3.454	8,87	6.968	16,62
Differenz	**3.288**	**12,38**	**9.087**	**30,44**	**2.987**	**7,67**	**8.059**	**19,22**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**6.968**	**16,62**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*673*	*1,61*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	534	1,27
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	135	0,32
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	4	0,01
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*73*	*0,17*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	48	0,11
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	25	0,06
verstorben	~	~	~	~	~	~	499	1,19
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	324	0,77
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	5.242	12,50
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	157	0,37
Σ							6.968	16,61

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**49.986**	100,00	**54.736**	100,00	**61.346**	100,00	**65.681**	100,00
Zugang	9.497	19,00	13.636	24,91	8.271	13,48	5.572	8,48
Abgang	4.747	9,50	7.026	12,84	3.936	6,42	3.756	5,72
Differenz	**4.750**	**9,50**	**6.610**	**12,08**	**4.335**	**7,07**	**1.816**	**2,76**
Abgangsgründe	**4.747**	**9,50**	**7.026**	**12,84**	**3.936**	**6,42**	**3.756**	**5,72**
ausgetreten	*883*	*1,77*	*929*	*1,70*	*1.340*	*2,18*	*1.271*	*1,94*
– ohne Grundangabe	749	1,50	621	1,13	850	1,39	821	1,25
– soz. o. pers. Gründe	126	0,25	252	0,46	361	0,59	358	0,55
– politische Gründe	8	0,02	56	0,10	129	0,21	92	0,14
ausgeschlossen	*183*	*0,37*	*200*	*0,37*	*318*	*0,52*	*424*	*0,65*
– Beitragsrückstand	175	0,35	191	0,35	313	0,51	415	0,63
– parteischäd. Verh.	7	0,01	9	0,02	5	0,01	9	0,01
verstorben	589	1,18	645	1,18	634	1,03	683	1,04
unbekannt verzogen	463	0,93	316	0,58	299	0,49	290	0,44
Wechsel zu and. KV	2.371	4,74	4.609	8,42	1.022	1,67	948	1,44
Karteibereinigung	259	0,52	327	0,60	323	0,53	140	0,21
Σ	4.747	9,51	7.026	12,85	3.936	6,42	3.756	5,72

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**67.497**	**100,00**	**66.611**	**100,00**	**67.394**	**100,00**	**68.721**	**100,00**
Zugang	5.472	8,11	4.673	7,02	4.983	7,39	5.063	7,37
Abgang	6.358	9,42	3.890	5,84	3.656	5,42	3.445	5,01
Differenz	**-886**	**-1,31**	**783**	**1,18**	**1.327**	**1,97**	**1.618**	**2,35**
Abgangsgründe	**6.358**	**9,42**	**3.890**	**5,84**	**3.656**	**5,42**	**3.445**	**5,01**
ausgetreten	*1.761*	*2,61*	*1.565*	*2,35*	*1.419*	*2,11*	*1.223*	*1,78*
– ohne Grundangabe	1.011	1,50	1.049	1,57	995	1,48	803	1,17
– soz. o. pers. Gründe	437	0,65	386	0,58	318	0,47	313	0,46
– politische Gründe	313	0,46	130	0,20	106	0,16	107	0,16
ausgeschlossen	*668*	*0,99*	*378*	*0,57*	*320*	*0,47*	*311*	*0,45*
– Beitragsrückstand	667	0,99	374	0,56	315	0,47	308	0,45
– parteischäd. Verh.	1	0,00	4	0,01	5	0,01	3	0,00
verstorben	699	1,04	702	1,05	754	1,12	802	1,17
unbekannt verzogen	266	0,39	258	0,39	223	0,33	217	0,32
Wechsel zu and. KV	2.818	4,18	846	1,27	829	1,23	801	1,17
Karteibereinigung	146	0,22	141	0,21	111	0,16	91	0,13
Σ	6.358	9,43	3.890	5,84	3.656	5,42	3.445	5,02

	1983		1984		1985[19]		1986	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**70.339**	**100,00**	**71.200**	**100,00**	**70.344**	**100,00**	**68.950**	**100,00**
Zugang	4.564	6,49	3.387	4,76	2.889	4,11	2.939	4,26
Abgang	3.703	5,26	4.315	6,06	4.283	6,09	3.614	5,24
Differenz	**861**	**1,22**	**-928**	**-1,30**	**-1.394**	**-1,98**	**-675**	**-0,98**
Abgangsgründe	**3.703**	**5,26**	**4.315**	**6,06**	**4.283**	**6,09**	**3.614**	**5,24**
ausgetreten	*1.545*	*2,20*	*2.015*	*2,83*	*2.088*	*2,97*	*1.526*	*2,21*
– ohne Grundangabe	957	1,36	1.205	1,69	1.347	1,91	1.078	1,56
– soz. o. pers. Gründe	417	0,59	481	0,68	500	0,71	338	0,49
– politische Gründe	171	0,24	329	0,46	241	0,34	110	0,16
ausgeschlossen	*230*	*0,33*	*449*	*0,63*	*479*	*0,68*	*338*	*0,49*
– Beitragsrückstand	230	0,33	449	0,63	473	0,67	337	0,49
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	6	0,01	1	0,00
verstorben	782	1,11	830	1,17	808	1,15	812	1,18
unbekannt verzogen	211	0,30	188	0,26	180	0,26	165	0,24
Wechsel zu and. KV	847	1,20	746	1,05	630	0,90	668	0,97
Karteibereinigung	88	0,13	87	0,12	98	0,14	105	0,15
Σ	3.703	5,27	4.315	6,06	4.283	6,10	3.614	5,24

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder 1. Januar	**68.275**	100,00	**68.884**	100,00	**66.575**	100,00	**64.599**	100,00
Zugang	3.953	5,79	2.370	3,44	2.005	3,01	2.598	4,02
Abgang	3.344	4,90	4.679	6,79	3.981	5,98	3.133	4,85
Differenz	**609**	**0,89**	**-2.309**	**-3,35**	**-1.976**	**-2,97**	**-535**	**-0,83**
Abgangsgründe	**3.344**	**4,90**	**4.679**	**6,79**	**3.981**	**5,98**	**3.133**	**4,85**
ausgetreten	*1.536*	*2,25*	*2.864*	*4,16*	*2.263*	*3,40*	*1.456*	*2,25*
– ohne Grundangabe	1.000	1,46	1.432	2,08	1.434	2,15	1.028	1,59
– soz. o. pers. Gründe	339	0,50	429	0,62	298	0,45	286	0,44
– politische Gründe	197	0,29	1.003	1,46	531	0,80	142	0,22
ausgeschlossen	*270*	*0,40*	*385*	*0,56*	*311*	*0,47*	*242*	*0,37*
– Beitragsrückstand	269	0,39	380	0,55	297	0,45	240	0,37
– parteischäd. Verh.	1	0,00	5	0,01	14	0,02	2	0,00
verstorben	781	1,14	791	1,15	798	1,20	820	1,27
unbekannt verzogen	143	0,21	127	0,18	93	0,14	149	0,23
Wechsel zu and. KV	545	0,80	469	0,68	412	0,62	398	0,62
Karteibereinigung	69	0,10	43	0,06	104	0,16	68	0,11
Σ	3.344	4,90	4.679	6,79	3.981	5,99	3.133	4,85

Niedersachsen

	1971		1972		1973		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**35.107**	**100,00**	**39.829**	**100,00**	**54.512**	**100,00**	**61.175**	**100,00**
Zugang	7.682	21,66	17.739	44,54	10.198	18,71	23.612	38,60
Abgang	2.960	8,35	3.056	7,67	3.535	6,48	10.173	16,63
Differenz	**4.722**	**13,31**	**14.683**	**36,87**	**6.663**	**12,22**	**13.439**	**21,97**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**10.173**	**16,63**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*1.076*	*1,76*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	849	1,39
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	213	0,35
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	14	0,02
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*129*	*0,21*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	125	0,20
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	4	0,01
verstorben	~	~	~	~	~	~	705	1,15
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	515	0,84
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	7.536	12,32
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	212	0,35
Σ							10.173	16,63

	1975		1976		1977		1978[20]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**74.614**	**100,00**	**79.171**	**100,00**	**93.584**	**100,00**	**93.953**	**100,00**
Zugang	12.447	16,68	18.686	23,60	9.171	9,80	10.700	11,39
Abgang	7.890	10,57	4.273	5,40	8.803	9,41	8.503	9,05
Differenz	**4.557**	**6,11**	**14.413**	**18,20**	**368**	**0,39**	**2.197**	**2,34**
Abgangsgründe	**7.890**	**10,57**	**4.273**	**5,40**	**8.803**	**9,41**	**8.503**	**9,05**
ausgetreten	*1.134*	*1,52*	*1.283*	*1,62*	*2.258*	*2,41*	*1.677*	*1,78*
– ohne Grundangabe	949	1,27	850	1,07	1.170	1,25	1.135	1,21
– soz. o. pers. Gründe	176	0,24	314	0,40	548	0,59	420	0,45
– politische Gründe	9	0,01	119	0,15	540	0,58	122	0,13
ausgeschlossen	*292*	*0,39*	*324*	*0,41*	*400*	*0,43*	*334*	*0,36*
– Beitragsrückstand	286	0,38	318	0,40	392	0,42	330	0,35
– parteischäd. Verh.	6	0,01	6	0,01	8	0,01	4	0,00
verstorben	825	1,11	946	1,19	859	0,92	1.005	1,07
unbekannt verzogen	565	0,76	448	0,57	463	0,49	409	0,44
Wechsel zu and. KV	4.882	6,54	1.113	1,41	4.608	4,92	4.940	5,26
Karteibereinigung	192	0,26	159	0,20	215	0,23	138	0,15
Σ	7.890	10,58	4.273	5,40	8.803	9,40	8.503	9,05

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**96.150**	**100,00**	**95.404**	**100,00**	**99.489**	**100,00**	**106.091**	**100,00**
Zugang	6.015	6,26	11.835	12,41	11.611	11,67	6.892	6,50
Abgang	6.761	7,03	7.750	8,12	5.009	5,03	5.232	4,93
Differenz	**-746**	**-0,77**	**4.085**	**4,28**	**6.602**	**6,64**	**1.660**	**1,56**
Abgangsgründe	**6.761**	**7,03**	**7.750**	**8,12**	**5.009**	**5,03**	**5.232**	**4,93**
ausgetreten	*2.537*	*2,64*	*1.909*	*2,00*	*2.003*	*2,01*	*1.922*	*1,81*
– ohne Grundangabe	1.401	1,46	1.206	1,26	1.228	1,23	1.335	1,26
– soz. o. pers. Gründe	673	0,70	536	0,56	634	0,64	493	0,46
– politische Gründe	463	0,48	167	0,18	141	0,14	94	0,09
ausgeschlossen	*609*	*0,63*	*359*	*0,38*	*330*	*0,33*	*586*	*0,56*
– Beitragsrückstand	600	0,62	357	0,37	327	0,33	580	0,55
– parteischäd. Verh.	9	0,01	2	0,00	3	0,00	6	0,01
verstorben	1.031	1,07	990	1,04	1.073	1,08	1.151	1,08
unbekannt verzogen	424	0,44	363	0,38	345	0,35	386	0,36
Wechsel zu and. KV	1.929	2,01	3.977	4,17	1.021	1,03	949	0,89
Karteibereinigung	231	0,24	152	0,16	237	0,24	238	0,22
Σ	6.761	7,03	7.750	8,13	5.009	5,04	5.232	4,92

	1983		1984		1985[21]		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**107.751**	**100,00**	**108.393**	**100,00**	**106.819**	**100,00**	**107.606**	**100,00**
Zugang	6.440	5,98	4.160	3,84	6.749	6,32	7.322	6,80
Abgang	5.798	5,38	5.804	5,35	5.962	5,58	6.025	5,60
Differenz	**642**	**0,60**	**-1.644**	**-1,52**	**787**	**0,74**	**1.297**	**1,21**
Abgangsgründe	**5.798**	**5,38**	**5.804**	**5,35**	**5.962**	**5,58**	**6.025**	**5,60**
ausgetreten	*2.334*	*2,17*	*2.975*	*2,74*	*3.110*	*2,91*	*2.984*	*2,77*
– ohne Grundangabe	1.514	1,41	1.801	1,66	2.012	1,88	1.917	1,78
– soz. o. pers. Gründe	650	0,60	789	0,73	729	0,68	754	0,70
– politische Gründe	170	0,16	385	0,36	369	0,35	313	0,29
ausgeschlossen	*577*	*0,53*	*436*	*0,40*	*499*	*0,47*	*409*	*0,38*
– Beitragsrückstand	572	0,53	433	0,40	493	0,46	400	0,37
– parteischäd. Verh.	5	0,00	3	0,00	6	0,01	9	0,01
verstorben	1.306	1,21	1.126	1,04	1.079	1,01	1.081	1,00
unbekannt verzogen	348	0,32	279	0,26	306	0,29	342	0,32
Wechsel zu and. KV	971	0,90	784	0,72	792	0,74	812	0,75
Karteibereinigung	262	0,24	204	0,19	176	0,16	397	0,37
Σ	5.798	5,37	5.804	5,35	5.962	5,58	6.025	5,59

	1987		1988		1989		1990[22]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**108.903**	**100,00**	**106.474**	**100,00**	**102.408**	**100,00**	**99.760**	**100,00**
Zugang	3.771	3,46	3.285	3,09	3.555	3,47	3.732	3,74
Abgang	6.200	5,69	7.351	6,90	6.203	6,06	4.818	4,83
Differenz	**-2.429**	**-2,23**	**-4.066**	**-3,82**	**-2.648**	**-2,59**	**-1.086**	**-1,09**
Abgangsgründe	**6.200**	**5,69**	**7.351**	**6,90**	**6.203**	**6,06**	**4.819**	**4,83**
ausgetreten	*3.449*	*3,17*	*4.738*	*4,45*	*3.699*	*3,61*	*2.401*	*2,41*
– ohne Grundangabe	2.112	1,94	2.737	2,57	2.452	2,39	1.643	1,65
– soz. o. pers. Gründe	706	0,65	710	0,67	531	0,52	513	0,51
– politische Gründe	631	0,58	1.291	1,21	716	0,70	245	0,25
ausgeschlossen	*456*	*0,42*	*456*	*0,43*	*394*	*0,38*	*441*	*0,44*
– Beitragsrückstand	453	0,42	450	0,42	393	0,38	438	0,44
– parteischäd. Verh.	3	0,00	6	0,01	1	0,00	3	0,00
verstorben	1.152	1,06	1.134	1,07	1.209	1,18	1.247	1,25
unbekannt verzogen	273	0,25	242	0,23	231	0,23	202	0,20
Wechsel zu and. KV	708	0,65	680	0,64	519	0,51	462	0,46
Karteibereinigung	162	0,15	101	0,09	151	0,15	66	0,07
Σ	6.200	5,70	7.351	6,91	6.203	6,06	4.819	4,83

Nordrhein-Westfalen

	1971		1972		1973		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**127.946**	**100,00**	**135.810**	**100,00**	**162.852**	**100,00**	**173.096**	**100,00**
Zugang	18.804	14,70	42.313	31,16	19.708	12,10	40.470	23,38
Abgang	10.940	8,55	15.271	11,24	9.464	5,81	13.817	7,98
Differenz	**7.864**	**6,15**	**27.042**	**19,91**	**10.244**	**6,29**	**26.653**	**15,40**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**13.817**	**7,98**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*3.293*	*1,90*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	2.686	1,55
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	550	0,32
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	57	0,03
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*500*	*0,29*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	476	0,27
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	24	0,01
verstorben	~	~	~	~	~	~	2.236	1,29
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	1.416	0,82
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	5.948	3,44
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	424	0,24
Σ							13.817	7,97

	1975		1976		1977		1978[23]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**199.749**	**100,00**	**234.008**	**100,00**	**254.379**	**100,00**	**254.827**	**100,00**
Zugang	101.027	50,58	35.013	14,96	17.030	6,69	15.269	5,99
Abgang	66.768	33,43	14.642	6,26	16.571	6,51	13.520	5,31
Differenz	**34.259**	**17,15**	**20.371**	**8,71**	**459**	**0,18**	**1.749**	**0,69**
Abgangsgründe	**66.768**	**33,43**	**14.642**	**6,26**	**16.571**	**6,51**	**13.520**	**5,31**
ausgetreten	*4.004*	*2,00*	*4.436*	*1,90*	*5.934*	*2,33*	*5.468*	*2,15*
– ohne Grundangabe	3.469	1,74	3.159	1,35	4.132	1,62	3.813	1,50
– soz. o. pers. Gründe	500	0,25	1.034	0,44	1476	0,58	1.258	0,49
– politische Gründe	35	0,02	243	0,10	326	0,13	397	0,16
ausgeschlossen	*673*	*0,34*	*1.392*	*0,59*	*1.908*	*0,75*	*1.395*	*0,54*
– Beitragsrückstand	657	0,33	1.383	0,59	1.897	0,75	1.388	0,54
– parteischäd. Verh.	16	0,01	9	0,00	11	0,00	7	0,00
verstorben	2.508	1,26	2.706	1,16	2.777	1,09	2.591	1,02
unbekannt verzogen	1.419	0,71	1.294	0,55	1.216	0,48	859	0,34
Wechsel zu and. KV	57.536	28,80	4.263	1,82	4.103	1,61	2.612	1,03
Karteibereinigung	628	0,31	551	0,24	633	0,25	595	0,23
Σ	66.768	33,42	14.642	6,26	16.571	6,51	13.520	5,31

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**256.576**	100,00	**259.685**	100,00	**261.561**	100,00	**260.192**	100,00
Zugang	19.329	7,53	16.368	6,30	12.313	4,71	18.315	7,04
Abgang	16.220	6,32	14.492	5,58	13.682	5,23	13.735	5,28
Differenz	**3.109**	**1,21**	**1.876**	**0,72**	**-1.369**	**-0,52**	**4.580**	**1,76**
Abgangsgründe	**16.220**	**6,32**	**14.492**	**5,58**	**13.682**	**5,23**	**13.735**	**5,28**
ausgetreten	*7.728*	*3,01*	*6.176*	*2,38*	*5.469*	*2,09*	*5.502*	*2,11*
– ohne Grundangabe	4.564	1,78	4.479	1,72	3.778	1,44	3.703	1,42
– soz. o. pers. Gründe	1.631	0,64	1.295	0,50	1.484	0,57	1.525	0,59
– politische Gründe	1.533	0,60	402	0,15	207	0,08	274	0,11
ausgeschlossen	*1.083*	*0,42*	*1.668*	*0,64*	*1.758*	*0,67*	*1.741*	*0,67*
– Beitragsrückstand	1.061	0,41	1.661	0,64	1.754	0,67	1.740	0,67
– parteischäd. Verh.	22	0,01	7	0,00	4	0,00	1	0,00
verstorben	2.768	1,08	2.855	1,10	2.887	1,10	3.025	1,16
unbekannt verzogen	942	0,37	814	0,31	884	0,34	710	0,27
Wechsel zu and. KV	2.663	1,04	2.627	1,01	2.401	0,92	2.519	0,97
Karteibereinigung	1.036	0,40	352	0,14	283	0,11	238	0,09
Σ	16.220	6,32	14.492	5,58	13.682	5,23	13.735	5,27

	1983[24]		1984		1985[25]		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**264.768**	100,00	**271.129**	100,00	**268.849**	100,00	**261.220**	100,00
Zugang	20.013	7,56	14.012	5,17	8.889	3,31	10.240	3,92
Abgang	13.652	5,16	16.477	6,08	16.518	6,14	13.817	5,29
Differenz	**6.361**	**2,40**	**-2.465**	**-0,91**	**-7.629**	**-2,84**	**-3.577**	**-1,37**
Abgangsgründe	**13.652**	**5,16**	**16.477**	**6,08**	**16.518**	**6,14**	**13.817**	**5,29**
ausgetreten	*5.880*	*2,22*	*8.566*	*3,16*	*8.075*	*3,00*	*6.302*	*2,41*
– ohne Grundangabe	3.980	1,50	5.648	2,08	5.674	2,11	4.695	1,80
– soz. o. pers. Gründe	1.380	0,52	1.641	0,61	1.549	0,58	1.144	0,44
– politische Gründe	520	0,20	1.277	0,47	852	0,32	463	0,18
ausgeschlossen	*1.510*	*0,57*	*1.992*	*0,74*	*2.357*	*0,87*	*1.826*	*0,70*
– Beitragsrückstand	1.506	0,57	1.970	0,73	2.351	0,87	1.825	0,70
– parteischäd. Verh.	4	0,00	22	0,01	6	0,00	1	0,00
verstorben	2.949	1,11	2.830	1,04	2.955	1,10	2.947	1,13
unbekannt verzogen	655	0,25	619	0,23	690	0,26	570	0,22
Wechsel zu and. KV	2.364	0,89	2.167	0,80	2.091	0,78	1.813	0,69
Karteibereinigung	294	0,11	303	0,11	350	0,13	359	0,14
Σ	13.652	5,15	16.477	6,08	16.518	6,14	13.817	5,29

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**257.643**	**100,00**	**253.943**	**100,00**	**242.928**	**100,00**	**237.777**	**100,00**
Zugang	10.759	4,18	8.711	3,43	9.839	4,05	8.422	3,54
Abgang	14.459	5,61	19.726	7,77	14.990	6,17	12.540	5,27
Differenz	**-3.700**	**-1,44**	**-11.015**	**-4,34**	**-5.151**	**-2,12**	**-4.118**	**-1,73**
Abgangsgründe	**14.459**	**5,61**	**19.726**	**7,77**	**14.990**	**6,17**	**12.540**	**5,27**
ausgetreten	*7.445*	*2,89*	*12.682*	*4,99*	*8.898*	*3,66*	*6.092*	*2,56*
– ohne Grundangabe	5.101	1,98	6.263	2,47	5.397	2,22	4.047	1,70
– soz. o. pers. Gründe	1.189	0,46	1.528	0,60	1.283	0,53	1.208	0,51
– politische Gründe	1.155	0,45	4.891	1,93	2.218	0,91	837	0,35
ausgeschlossen	*1.602*	*0,62*	*1.682*	*0,66*	*1.197*	*0,49*	*1.544*	*0,65*
– Beitragsrückstand	1.595	0,62	1.680	0,66	1.173	0,48	1.541	0,65
– parteischäd. Verh.	7	0,00	2	0,00	24	0,01	3	0,00
verstorben	2.880	1,12	2.904	1,14	2.630	1,08	2.841	1,19
unbekannt verzogen	488	0,19	510	0,20	465	0,19	477	0,20
Wechsel zu and. KV	1.841	0,71	1.702	0,67	1.502	0,62	1.288	0,54
Karteibereinigung	203	0,08	246	0,10	298	0,12	298	0,13
Σ	14.459	5,61	19.726	7,76	14.990	6,16	12.540	5,27

Rheinland-Pfalz

	1971[26]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**42.562**	**100,00**	**45.711**	**100,00**	**49.699**	**100,00**	**54.024**	**100,00**
Zugang	6.759	15,88	7.435	16,27	9.281	18,67	10.139	18,77
Abgang	3.610	8,48	3.447	7,54	4.956	9,97	2.544	4,71
Differenz	**3.149**	**7,40**	**3.988**	**8,72**	**4.325**	**8,70**	**7.595**	**14,06**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**2.544**	**4,71**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*923*	*1,71*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	814	1,51
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	99	0,18
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	10	0,02
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*52*	*0,10*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	52	0,10
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	0	0,00
verstorben	~	~	~	~	~	~	507	0,94
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	441	0,82
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	540	1,00
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	81	0,15
Σ							2.544	4,72

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**61.619**	**100,00**	**65.537**	**100,00**	**71.446**	**100,00**	**72.890**	**100,00**
Zugang	7.240	11,75	9.588	14,63	5.283	7,39	5.826	7,99
Abgang	3.321	5,39	3.679	5,61	3.839	5,37	4.111	5,64
Differenz	**3.918**	**6,36**	**5.909**	**9,02**	**1.444**	**2,02**	**1.715**	**2,35**
Abgangsgründe	**3.321**	**5,39**	**3.679**	**5,61**	**3.839**	**5,37**	**4.111**	**5,64**
ausgetreten	*1.135*	*1,85*	*1.355*	*2,06*	*1.497*	*2,10*	*1.371*	*1,88*
– ohne Grundangabe	1.010	1,64	937	1,43	1.054	1,48	968	1,33
– soz. o. pers. Gründe	115	0,19	376	0,57	393	0,55	322	0,44
– politische Gründe	10	0,02	42	0,06	50	0,07	81	0,11
ausgeschlossen	*132*	*0,22*	*262*	*0,40*	*325*	*0,45*	*796*	*1,09*
– Beitragsrückstand	128	0,21	257	0,39	324	0,45	796	1,09
– parteischäd. Verh.	4	0,01	5	0,01	1	0,00	0	0,00
verstorben	712	1,16	690	1,05	711	1,00	702	0,96
unbekannt verzogen	579	0,94	132	0,20	158	0,22	177	0,24
Wechsel zu and. KV	634	1,03	1.006	1,54	955	1,34	979	1,34
Karteibereinigung	129	0,21	234	0,36	193	0,27	86	0,12
Σ	3.321	5,41	3.679	5,61	3.839	5,38	4.111	5,63

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**74.605**	**100,00**	**76.495**	**100,00**	**77.320**	**100,00**	**77.740**	**100,00**
Zugang	6.032	8,09	4.276	5,59	3.917	5,07	4.518	5,81
Abgang	4.142	5,55	3.451	4,51	3.497	4,52	3.823	4,92
Differenz	**1.890**	**2,53**	**825**	**1,08**	**420**	**0,54**	**695**	**0,89**
Abgangsgründe	**4.142**	**5,55**	**3.451**	**4,51**	**3.497**	**4,52**	**3.823**	**4,92**
ausgetreten	*1.947*	*2,60*	*1.460*	*1,91*	*1.337*	*1,72*	*1.508*	*1,95*
– ohne Grundangabe	1.242	1,66	1.068	1,40	960	1,24	1.018	1,31
– soz. o. pers. Gründe	368	0,49	293	0,38	328	0,42	408	0,53
– politische Gründe	337	0,45	99	0,13	49	0,06	82	0,11
ausgeschlossen	*247*	*0,33*	*223*	*0,30*	*199*	*0,25*	*368*	*0,47*
– Beitragsrückstand	244	0,33	219	0,29	197	0,25	365	0,47
– parteischäd. Verh.	3	0,00	4	0,01	2	0,00	3	0,00
verstorben	689	0,92	650	0,85	785	1,02	804	1,03
unbekannt verzogen	188	0,25	143	0,19	136	0,18	148	0,19
Wechsel zu and. KV	879	1,18	841	1,10	923	1,19	881	1,13
Karteibereinigung	92	0,12	134	0,18	117	0,15	114	0,15
Σ	4.042	5,40	3.451	4,52	3.497	4,51	3.823	4,92

	1983		1984		1985[27]		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**78.435**	**100,00**	**80.032**	**100,00**	**80.175**	**100,00**	**78.467**	**100,00**
Zugang	5.433	6,93	4.599	5,75	2.556	3,19	3.345	4,26
Abgang	3.836	4,89	4.535	5,67	4.264	5,32	3.767	4,80
Differenz	**1.597**	**2,04**	**64**	**0,08**	**-1.708**	**-2,13**	**-422**	**-0,54**
Abgangsgründe	**3.836**	**4,89**	**4.535**	**5,67**	**4.264**	**5,32**	**3.767**	**4,80**
ausgetreten	*1.544*	*1,97*	*2.306*	*2,88*	*2.000*	*2,49*	*1.684*	*2,15*
– ohne Grundangabe	964	1,23	1.315	1,64	1.034	1,29	965	1,23
– soz. o. pers. Gründe	433	0,55	719	0,90	637	0,79	491	0,63
– politische Gründe	147	0,19	272	0,34	329	0,41	228	0,29
ausgeschlossen	*378*	*0,48*	*455*	*0,57*	*579*	*0,72*	*349*	*0,44*
– Beitragsrückstand	377	0,48	450	0,56	578	0,72	348	0,44
– parteischäd. Verh.	1	0,00	5	0,01	1	0,00	1	0,00
verstorben	789	1,01	778	0,97	791	0,99	820	1,05
unbekannt verzogen	128	0,16	128	0,16	106	0,13	116	0,15
Wechsel zu and. KV	843	1,07	798	1,00	731	0,91	692	0,88
Karteibereinigung	154	0,20	70	0,09	57	0,07	106	0,14
Σ	3.836	4,89	4.535	5,67	4.264	5,31	3.767	4,81

	1987		1988		1989[28]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**78.045**	**100,00**	**77.540**	**100,00**	**74.284**	**100,00**	**73.110**	**100,00**
Zugang	3.281	4,20	2.275	2,93	3.018	4,06	2.121	2,90
Abgang	3.786	4,85	5.533	7,14	4.192	5,64	3.318	4,54
Differenz	**-505**	**-0,65**	**-3.258**	**-4,20**	**-1.174**	**-1,58**	**-1.197**	**-1,64**
Abgangsgründe	**3.786**	**4,85**	**5.533**	**7,14**	**4.192**	**5,64**	**3.318**	**4,54**
ausgetreten	*1.925*	*2,46*	*3.460*	*4,46*	*2.657*	*3,57*	*1.681*	*2,31*
– ohne Grundangabe	1.169	1,50	1.638	2,11	1.561	2,10	1.079	1,48
– soz. o. pers. Gründe	479	0,61	565	0,73	471	0,63	283	0,39
– politische Gründe	277	0,35	1.257	1,62	625	0,84	319	0,44
ausgeschlossen	*199*	*0,25*	*588*	*0,76*	*170*	*0,22*	*375*	*0,51*
– Beitragsrückstand	196	0,25	587	0,76	167	0,22	357	0,49
– parteischäd. Verh.	3	0,00	1	0,00	3	0,00	18	0,02
verstorben	815	1,04	819	1,06	738	0,99	722	0,99
unbekannt verzogen	128	0,16	97	0,13	88	0,12	99	0,14
Wechsel zu and. KV	678	0,87	545	0,70	508	0,68	416	0,57
Karteibereinigung	41	0,05	24	0,03	31	0,04	25	0,03
Σ	3.786	4,83	5.533	7,14	4.192	5,62	3.318	4,55

Saarland

	1971[29]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**17.947**	**100,00**	**18.767**	**100,00**	**19.434**	**100,00**	**21.049**	**100,00**
Zugang	1.997	11,13	2.522	13,44	2.602	13,39	6.216	29,53
Abgang	1.177	6,56	1.855	9,88	987	5,08	1.569	7,45
Differenz	**820**	**4,57**	**667**	**3,55**	**1.615**	**8,31**	**4.647**	**22,08**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**1.569**	**7,45**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*641*	*3,05*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	541	2,57
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	90	0,43
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	10	0,05
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*10*	*0,04*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	9	0,04
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	1	0,00
verstorben	~	~	~	~	~	~	317	1,51
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	87	0,41
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	431	2,05
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	83	0,39
Σ							1.569	7,45

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**25.696**	**100,00**	**28.038**	**100,00**	**30.254**	**100,00**	**30.279**	**100,00**
Zugang	9.262	36,04	3.914	13,96	2.008	6,64	2.309	7,63
Abgang	6.920	26,93	1.698	6,06	1.983	6,55	1.874	6,19
Differenz	**2.342**	**9,11**	**2.216**	**7,90**	**25**	**0,08**	**435**	**1,44**
Abgangsgründe	**6.920**	**26,93**	**1.698**	**6,06**	**1.983**	**6,55**	**1.874**	**6,19**
ausgetreten	*764*	*2,97*	*643*	*2,29*	*978*	*3,22*	*1.048*	*3,46*
– ohne Grundangabe	606	2,36	499	1,78	861	2,84	900	2,97
– soz. o. pers. Gründe	150	0,58	135	0,48	101	0,33	142	0,47
– politische Gründe	8	0,03	9	0,03	16	0,05	6	0,02
ausgeschlossen	*50*	*0,19*	*74*	*0,26*	*111*	*0,37*	*115*	*0,38*
– Beitragsrückstand	49	0,19	74	0,26	111	0,37	115	0,38
– parteischäd. Verh.	1	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
verstorben	378	1,47	482	1,72	400	1,32	301	0,99
unbekannt verzogen	225	0,88	202	0,72	125	0,41	87	0,29
Wechsel zu and. KV	5.415	21,07	209	0,75	243	0,80	199	0,66
Karteibereinigung	88	0,34	88	0,31	126	0,42	124	0,41
Σ	6.920	26,92	1.698	6,05	1.983	6,54	1.874	6,19

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**30.714**	**100,00**	**31.049**	**100,00**	**30.846**	**100,00**	**30.516**	**100,00**
Zugang	2.174	7,08	1.383	4,45	1.264	4,10	1.554	5,09
Abgang	1.839	5,99	1.586	5,11	1.594	5,17	1.407	4,61
Differenz	**335**	**1,09**	**-203**	**-66,00**	**-330**	**-1,07**	**147**	**0,48**
Abgangsgründe	**1.839**	**5,99**	**1.586**	**5,11**	**1.594**	**5,17**	**1.407**	**4,61**
ausgetreten	*1.045*	*3,41*	*861*	*2,77*	*869*	*2,82*	*656*	*2,15*
– ohne Grundangabe	885	2,88	790	2,54	783	2,54	599	1,96
– soz. o. pers. Gründe	106	0,35	50	0,16	80	0,26	48	0,16
– politische Gründe	54	0,18	21	0,07	6	0,02	9	0,03
ausgeschlossen	*46*	*0,15*	*114*	*0,37*	*85*	*0,27*	*148*	*0,48*
– Beitragsrückstand	45	0,15	114	0,37	84	0,27	148	0,48
– parteischäd. Verh.	1	0,00	0	0,00	1	0,00	0	0,00
verstorben	371	1,21	331	1,07	361	1,17	332	1,09
unbekannt verzogen	127	0,41	100	0,32	90	0,29	61	0,20
Wechsel zu and. KV	190	0,62	146	0,47	144	0,47	145	0,48
Karteibereinigung	60	0,20	34	0,11	45	0,15	65	0,21
Σ	1.839	6,00	1.586	5,11	1.594	5,17	1.407	4,61

	1983		1984		1985[30]		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**30.663**	**100,00**	**31.288**	**100,00**	**31.729**	**100,00**	**30.757**	**100,00**
Zugang	2.017	6,58	1.866	5,96	953	3,00	983	3,20
Abgang	1.392	4,54	1.451	4,64	1.925	6,07	1.748	5,68
Differenz	**625**	**2,04**	**415**	**1,33**	**-972**	**-3,06**	**-765**	**-2,49**
Abgangsgründe	**1.392**	**4,54**	**1.451**	**4,64**	**1.925**	**6,07**	**1.748**	**5,68**
ausgetreten	*726*	*2,37*	*847*	*2,71*	*1.198*	*3,77*	*972*	*3,15*
– ohne Grundangabe	635	2,07	738	2,36	1.070	3,37	844	2,74
– soz. o. pers. Gründe	69	0,23	63	0,20	82	0,26	81	0,26
– politische Gründe	22	0,07	46	0,15	46	0,14	47	0,15
ausgeschlossen	*46*	*0,15*	*52*	*0,17*	*123*	*0,38*	*153*	*0,49*
– Beitragsrückstand	46	0,15	52	0,17	122	0,38	152	0,49
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	1	0,00	1	0,00
verstorben	397	1,29	319	1,02	398	1,25	394	1,28
unbekannt verzogen	73	0,24	65	0,21	56	0,18	80	0,26
Wechsel zu and. KV	136	0,44	123	0,39	106	0,33	117	0,38
Karteibereinigung	14	0,05	45	0,14	44	0,14	32	0,10
Σ	1.392	4,54	1.451	4,64	1.925	6,05	1.748	5,66

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**29.992**	100,00	**29.148**	100,00	**27.667**	100,00	**26.777**	100,00
Zugang	1.025	3,42	796	2,73	828	2,99	675	2,52
Abgang	1.869	6,23	2.277	7,81	1.718	6,21	1.310	4,89
Differenz	**-844**	**-2,81**	**-1.481**	**-5,08**	**-890**	**-3,22**	**-635**	**-2,37**
Abgangsgründe	**1.869**	**6,23**	**2.277**	**7,81**	**1.718**	**6,21**	**1.310**	**4,89**
ausgetreten	*1.156*	*3,85*	*1.584*	*5,43*	*1.140*	*4,12*	*676*	*2,52*
– ohne Grundangabe	1.041	3,47	1.149	3,94	808	2,92	502	1,87
– soz. o. pers. Gründe	73	0,24	108	0,37	168	0,61	112	0,42
– politische Gründe	42	0,14	327	1,12	164	0,59	62	0,23
ausgeschlossen	*167*	*0,56*	*137*	*0,47*	*135*	*0,49*	*199*	*0,74*
– Beitragsrückstand	167	0,56	137	0,47	132	0,48	199	0,74
– parteischäd. Verh.	0	0,00	0	0,00	3	0,01	0	0,00
verstorben	334	1,11	380	1,30	333	1,20	319	1,19
unbekannt verzogen	60	0,20	64	0,22	54	0,20	41	0,15
Wechsel zu and. KV	133	0,44	103	0,35	45	0,16	66	0,25
Karteibereinigung	19	0,06	9	0,03	11	0,04	9	0,03
Σ	1.869	6,22	2.277	7,80	1.718	6,21	1.310	4,88

Schleswig-Holstein

	1971[31]		1972		1973		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**20.046**	**100,00**	**20.967**	**100,00**	**22.899**	**100,00**	**26.576**	**100,00**
Zugang	2.726	13,60	3.944	18,81	5.269	23,01	7.221	27,17
Abgang	1.805	9,00	2.012	9,60	1.592	6,95	2.935	11,04
Differenz	**921**	**4,59**	**1.932**	**9,21**	**3.677**	**16,06**	**4.286**	**16,13**
Abgangsgründe	~	~	~	~	~	~	**2.935**	**11,04**
ausgetreten	~	~	~	~	~	~	*543*	*2,05*
– ohne Grundangabe	~	~	~	~	~	~	423	1,59
– soz. o. pers. Gründe	~	~	~	~	~	~	113	0,43
– politische Gründe	~	~	~	~	~	~	7	0,03
ausgeschlossen	~	~	~	~	~	~	*171*	*0,65*
– Beitragsrückstand	~	~	~	~	~	~	164	0,62
– parteischäd. Verh.	~	~	~	~	~	~	7	0,03
verstorben	~	~	~	~	~	~	284	1,07
unbekannt verzogen	~	~	~	~	~	~	220	0,83
Wechsel zu and. KV	~	~	~	~	~	~	1.619	6,09
Karteibereinigung	~	~	~	~	~	~	98	0,37
Σ							2.935	11,06

	1975		1976		1977		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**30.862**	**100,00**	**31.246**	**100,00**	**33.306**	**100,00**	**35.730**	**100,00**
Zugang	3.564	11,55	4.216	13,49	4.817	14,46	4.098	11,47
Abgang	3.180	10,30	2.156	6,90	2.393	7,18	2.391	6,69
Differenz	**384**	**1,24**	**2.060**	**6,59**	**2.424**	**7,28**	**1.707**	**4,78**
Abgangsgründe	**3.180**	**10,30**	**2.156**	**6,90**	**2.393**	**7,18**	**2.391**	**6,69**
ausgetreten	*753*	*2,44*	*676*	*2,16*	*811*	*2,44*	*972*	*2,72*
– ohne Grundangabe	559	1,81	416	1,33	563	1,69	654	1,83
– soz. o. pers. Gründe	185	0,60	234	0,75	212	0,64	282	0,79
– politische Gründe	9	0,03	26	0,08	36	0,11	36	0,10
ausgeschlossen	*848*	*2,74*	*341*	*1,09*	*262*	*0,79*	*266*	*0,75*
– Beitragsrückstand	844	2,73	340	1,09	257	0,77	263	0,74
– parteischäd. Verh.	4	0,01	1	0,00	5	0,02	3	0,01
verstorben	361	1,17	370	1,18	315	0,95	352	0,99
unbekannt verzogen	354	1,15	294	0,94	193	0,58	235	0,66
Wechsel zu and. KV	308	1,00	413	1,32	378	1,13	403	1,13
Karteibereinigung	556	1,80	62	0,20	434	1,30	163	0,46
Σ	3.180	10,30	2.156	6,89	2.393	7,19	2.391	6,71

	1979		1980		1981		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**37.437**	**100,00**	**38.401**	**100,00**	**39.157**	**100,00**	**40.903**	**100,00**
Zugang	3.207	8,57	2.866	7,46	4.092	10,45	3.938	9,63
Abgang	2.243	5,99	2.110	5,49	2.346	5,99	2.424	5,93
Differenz	**964**	**2,57**	**756**	**1,97**	**1.746**	**4,46**	**1.514**	**3,70**
Abgangsgründe	**2.243**	**5,99**	**2.110**	**5,49**	**2.346**	**5,99**	**2.424**	**5,93**
ausgetreten	*983*	*2,63*	*864*	*2,25*	*1.012*	*2,58*	*1.127*	*2,75*
– ohne Grundangabe	672	1,80	605	1,58	699	1,78	775	1,89
– soz. o. pers. Gründe	220	0,59	205	0,53	258	0,66	293	0,72
– politische Gründe	91	0,24	54	0,14	55	0,14	59	0,14
ausgeschlossen	*186*	*0,49*	*193*	*0,50*	*205*	*0,52*	*198*	*0,49*
– Beitragsrückstand	181	0,48	190	0,49	205	0,52	191	0,47
– parteischäd. Verh.	5	0,01	3	0,01	0	0,00	7	0,02
verstorben	361	0,96	411	1,07	416	1,06	435	1,06
unbekannt verzogen	207	0,55	152	0,40	175	0,45	160	0,39
Wechsel zu and. KV	373	1,00	386	1,01	419	1,07	419	1,02
Karteibereinigung	133	0,36	104	0,27	119	0,30	85	0,21
Σ	2.243	5,99	2.110	5,50	2.346	5,98	2.424	5,92

	1983		1984		1985[32]		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**42.417**	**100,00**	**42.884**	**100,00**	**42.224**	**100,00**	**42.120**	**100,00**
Zugang	2.860	6,74	2.348	5,48	3.080	7,29	2.380	5,65
Abgang	2.393	5,64	3.058	7,13	3.184	7,54	2.967	7,04
Differenz	**467**	**1,10**	**-710**	**-1,66**	**-104**	**-0,25**	**-587**	**-1,39**
Abgangsgründe	**2.393**	**5,64**	**3.058**	**7,13**	**3.184**	**7,54**	**2.967**	**7,04**
ausgetreten	*1.036*	*2,44*	*1.745*	*4,07*	*1.769*	*4,19*	*1.657*	*3,93*
– ohne Grundangabe	721	1,70	1.127	2,63	1.189	2,82	1.184	2,81
– soz. o. pers. Gründe	268	0,63	386	0,90	359	0,85	322	0,76
– politische Gründe	47	0,11	232	0,54	221	0,52	151	0,36
ausgeschlossen	*303*	*0,71*	*252*	*0,59*	*379*	*0,89*	*274*	*0,65*
– Beitragsrückstand	299	0,70	249	0,58	377	0,89	267	0,63
– parteischäd. Verh.	4	0,01	3	0,01	2	0,00	7	0,02
verstorben	451	1,06	443	1,03	463	1,10	475	1,13
unbekannt verzogen	139	0,33	137	0,32	130	0,31	109	0,26
Wechsel zu and. KV	397	0,94	383	0,89	348	0,82	351	0,83
Karteibereinigung	67	0,16	98	0,23	95	0,22	101	0,24
Σ	2.393	5,64	3.058	7,13	3.184	7,53	2.967	7,04

	1987		1988		1989		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**41.533**	**100,00**	**39.512**	**100,00**	**37.015**	**100,00**	**36.095**	**100,00**
Zugang	1.797	4,33	1.408	3,56	1.833	4,95	1.739	4,82
Abgang	3.818	9,19	3.905	9,88	2.753	7,44	2.109	5,84
Differenz	**-2.021**	**-4,87**	**-2.497**	**-6,32**	**-920**	**-2,49**	**-370**	**-1,03**
Abgangsgründe	**3.818**	**9,19**	**3.905**	**9,88**	**2.753**	**7,44**	**2.109**	**5,84**
ausgetreten	*2.617*	*6,30*	*2.663*	*6,74*	*1.810*	*4,89*	*1.140*	*3,16*
– ohne Grundangabe	1.425	3,43	1.466	3,71	1.196	3,23	767	2,12
– soz. o. pers. Gründe	277	0,67	336	0,85	300	0,81	248	0,69
– politische Gründe	915	2,20	861	2,18	314	0,85	125	0,35
ausgeschlossen	*304*	*0,73*	*382*	*0,96*	*186*	*0,50*	*166*	*0,46*
– Beitragsrückstand	303	0,73	381	0,96	182	0,49	166	0,46
– parteischäd. Verh.	1	0,00	1	0,00	4	0,01	0	0,00
verstorben	450	1,08	456	1,15	417	1,13	407	1,13
unbekannt verzogen	94	0,23	78	0,20	86	0,23	73	0,20
Wechsel zu and. KV	308	0,74	289	0,73	224	0,61	210	0,58
Karteibereinigung	45	0,11	37	0,09	30	0,08	113	0,31
Σ	3.818	9,19	3.905	9,87	2.753	7,44	2.109	5,84

[1] Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 173–177.
[2] Vgl. Schönbohm, Volkspartei, S. 177f.
[3] 1969–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] Rechnerischer Stand 1. Januar 1978: 664.224 Mitglieder.
[5] Rechnerischer Stand 1. Januar 1982: 705.117 Mitglieder.
[6] Rechnerischer Stand 1. Januar 1983: 718.893 Mitglieder.
[7] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 729.790 Mitglieder.
[8] Rechnerischer Stand 1. Januar 1989: 676.745 Mitglieder.
[9] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] Rechnerischer Stand 1. Januar 1982: 88.190 Mitglieder.
[11] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 96.070 Mitglieder.
[12] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[13] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 16.272 Mitglieder.
[14] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[15] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 3.757 Mitglieder.
[16] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[17] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 14.033 Mitglieder.
[18] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[19] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 70.272 Mitglieder.
[20] Rechnerischer Stand 1. Januar 1978: 93.952 Mitglieder.
[21] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 106.749 Mitglieder.

[22] Die geringfügige Abweichung zwischen Abgang und Summe der Abgangsgründe hat ihre Ursache in einer Ungenauigkeit der Dezemberstatistik des LV Hannover; dort werden 223 Abgänge verbucht, zugleich aber 224 Abgangsgründe ausgewiesen.
[23] Rechnerischer Stand 1. Januar 1978: 254.838 Mitglieder.
[24] Rechnerischer Stand 1. Januar 1983: 264.772 Mitglieder.
[25] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 268.664 Mitglieder.
[26] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[27] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 80.096 Mitglieder.
[28] Rechnerischer Stand 1. Januar 1989: 74.282 Mitglieder.
[29] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[30] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 31.703 Mitglieder.
[31] 1971–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[32] Rechnerischer Stand 1. Januar 1985: 42.174 Mitglieder.

B.1 Geschlecht

Gesamtpartei

	1962[1]		1964[2]		1966[3]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**248.633**	100,00	**279.770**	100,00	**280.781**	100,00	**329.239**	100,00
männlich	*212.581*	85,50	242.651	86,73	242.865	86,50	284.419	86,39
weiblich	*36.052*	14,50	37.119	13,27	37.916	13,50	44.814	13,61
Σ	248.633	100,00	279.770	100,00	280.781	100,00	329.233	100,00

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**530.500**	100,00	**675.286**	100,00	**718.889**	100,00	**714.089**	100,00
männlich	437.355	82,44	536.381	79,43	565.037	78,60	555.752	77,83
weiblich	93.145	17,56	138.905	20,57	153.852	21,40	158.337	22,17
Σ	530.500	100,00	675.286	100,00	718.889	100,00	714.089	100,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**655.200**	100,00
männlich	504.182	76,95
weiblich	151.018	23,05
Σ	655.200	100,00

Baden-Württemberg

	1962[4]		1964[5]		1966[6]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.552**	100,00	**38.684**	100,00	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00
männlich	33.558	91,81	35.274	91,18	38.467	91,18	41.237	90,59
weiblich	2.994	8,19	3.410	8,82	3.720	8,82	4.284	9,41
Σ	36.552	100,00	38.684	100,00	42.187	100,00	45.521	100,00

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00	**90.802**	100,00	**95.040**	100,00
männlich	56.402	87,70	69.089	85,18	76.141	83,85	79.001	83,12
weiblich	7.911	12,30	12.020	14,82	14.661	16,15	16.039	16,88
Σ	64.313	100,00	81.109	100,00	90.802	100,00	95.040	100,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**91.791**	100,00
männlich	75.143	81,86
weiblich	16.648	18,14
Σ	91.791	100,00

LV Nordbaden

	1953[7]		1957[8]		1958[9]		1959[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	**8.884**	100,00	**9.216**	100,00	**9.352**	100,00
männlich	–	*90,80*	8.013	90,20	8.323	90,31	8.476	90,63
weiblich	–	9,20	871	9,80	893	9,69	876	9,37
Σ	–	100,00	8.884	100,00	9.216	100,00	9.352	100,00

	1960[11]		1961[12]		1963[13]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.458**	100,00	**9.602**	100,00	**10.028**	100,00
männlich	8.626	91,20	8.731	90,93	9.064	90,39
weiblich	832	8,80	871	9,07	964	9,61
Σ	9.458	100,00	9.602	100,00	10.028	100,00

LV Südbaden

	1955[14]		1957[15]		1960[16]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.955**	**100,00**	**11.043**	**100,00**	**12.134**	**100,00**
männlich	7.419	93,26	10.218	92,53	11.292	93,06
weiblich	536	6,74	825	7,47	842	6,94
Σ	7.955	100,00	11.043	100,00	12.134	100,00

LV Nord-Württemberg

	1950[17]		1960[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.119**	**100,00**	**7.716**	**100,00**
männlich	*3.728*	90,51	*6.868*	89,01
weiblich	391	9,49	848	10,99
Σ	4.119	100,00	7.716	100,00

LV Württemberg-Hohenzollern

	1962[19]		1964[20]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.126**	**100,00**	**6.944**	**100,00**
männlich	5.813	94,89	6.513	93,79
weiblich	313	5,11	431	6,21
Σ	6.126	100,00	6.944	100,00

Berlin

	1958[21]		1959[22]		1961[23]		1962[24]	
	Anzahl	v.H.	An-	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.330**	**100,00**	**8.905**	**100,00**	**–**	**–**	**7.919**	**100,00**
männlich	*6.405*	62,00	*5.566*	62,50	–	–	5.194	65,59
weiblich	*3.925*	38,00	*3.339*	37,50	–	35,00	2.725	34,41
Σ	10.330	100,000	8.905	100,00	–	–	7.919	100,00

	1964[25]		1966[26]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.726**	**100,00**	**7.822**	**100,00**	**7.933**	**100,00**	**11.462**	**100,00**
männlich	*5.117*	66,23	5.148	65,81	5.185	65,36	7.569	66,04
weiblich	*2.609*	33,77	2.674	34,19	2.748	34,64	3.893	33,96
Σ	7.726	100,00	7.822	100,00	7.933	100,00	11.462	100,00

	1978		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.700**	**100,00**	**15.938**	**100,00**	**15.864**	**100,00**	**15.513**	**100,00**
männlich	9.797	66,65	10.717	67,24	10.748	67,75	10.548	67,99
weiblich	4.903	33,35	5.221	32,76	5.116	32,25	4.965	32,01
Σ	14.700	100,00	15.938	100,00	15.864	100,00	15.513	100,00

Bremen

	1953[27]		1962[28]		1964[29]		1966[30]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**–**	**–**	**1.359**	**100,00**	**1.309**	**100,00**	**1.345**	**100,00**
männlich	–	–	1.031	75,86	987	75,40	1.009	75,02
weiblich	–	22,80	328	24,14	322	24,60	336	24,98
Σ	–	–	1.359	100,00	1.309	100,00	1.345	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.398**	**100,00**	**3.021**	**100,00**	**3.450**	**100,00**	**3.909**	**100,00**
männlich	1.029	73,61	2.129	70,47	2.397	69,48	2.720	69,58
weiblich	369	26,39	892	29,53	1.053	30,52	1.189	30,42
Σ	1.398	100,00	3.021	100,00	3.450	100,00	3.909	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.907**	**100,00**	**3.737**	**100,00**
männlich	2.583	66,11	2.422	64,81
weiblich	1.324	33,89	1.315	35,19
Σ	3.907	100,00	3.737	100,00

Hamburg

	1946[31]		1962[32]		1964[33]		1966[34]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.000**	**100,00**	**2.355**	**100,00**	**2.558**	**100,00**	**2.876**	**100,00**
männlich	*780*	78,00	1.814	77,03	1.966	76,86	2.173	75,56
weiblich	*220*	22,00	541	22,97	592	23,14	703	24,44
Σ	1.000	100,00	2.355	100,00	2.558	100,00	2.876	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.213**	**100,00**	**9.178**	**100,00**	**13.048**	**100,00**	**13.867**	**100,00**
männlich	2.903	68,91	5.916	64,46	7.955	60,97	8.434	60,82
weiblich	1.310	31,09	3.262	35,54	5.093	39,03	5.433	39,18
Σ	4.213	100,00	9.178	100,00	13.048	100,00	13.867	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
männlich	8.919	59,91	8.274	59,16
weiblich	5.968	40,09	5.711	40,84
Σ	14.887	100,00	13.985	100,00

Hessen

	1953[35]		1962[36]		1964[37]		1966[38]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**–**	**–**	**16.588**	**100,00**	**20.010**	**100,00**	**22.368**	**100,00**
männlich	–	–	*14.680*	88,50	17.241	86,16	19.090	85,35
weiblich	–	11,50	*1.908*	11,50	2.769	13,84	3.278	14,65
Σ	–	–	16.588	100,00	20.010	100,00	22.368	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.565**	**100,00**	**49.986**	**100,00**	**67.497**	**100,00**	**70.339**	**100,00**
männlich	22.290	83,91	40.298	80,62	52.748	78,15	54.719	77,79
weiblich	4.274	16,09	9.688	19,38	14.749	21,85	15.620	22,21
Σ	26.564	100,00	49.986	100,00	67.497	100,00	70.339	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**68.275**	**100,00**	**64.064**	**100,00**
männlich	52.671	77,15	48.913	76,35
weiblich	15.604	22,85	15.151	23,65
Σ	68.275	100,00	64.064	100,00

Niedersachsen

	1962[39]		1964[40]		1966[41]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.061**	**100,00**	**26.091**	**100,00**	**22.483**	**100,00**	**35.107**	**100,00**
männlich	18.995	86,10	22.744	87,17	19.340	86,02	30.372	86,52
weiblich	3.066	13,90	3.347	12,83	3.143	13,98	4.734	13,48
Σ	22.061	100,00	26.091	100,00	22.483	100,00	35.106	100,00

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.614**	**100,00**	**96.150**	**100,00**	**107.751**	**100,00**	**108.903**	**100,00**
männlich	63.065	84,52	78.845	82,00	87.132	80,86	86.788	79,69
weiblich	11.549	15,48	17.305	18,00	20.619	19,14	22.115	20,31
Σ	74.614	100,00	96.150	100,00	107.751	100,00	108.903	100,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**98.674**	**100,00**
männlich	77.797	78,84
weiblich	20.877	21,16
Σ	98.674	100,00

LV Braunschweig

	1957[42]		1961[43]		1963[44]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	3.010	100,00	2.868	100,00
männlich	–	79,50	2.359	78,37	2.229	77,72
weiblich	–	21,50	651	21,63	639	22,28
Σ	–	101,00	3.010	100,00	2.868	100,00

LV Hannover

	1961[45]		1963[46]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	13.742	100,00	14.424	100,00
männlich	11.686	85,04	12.506	86,70
weiblich	2.056	14,96	1.918	13,30
Σ	13.742	100,00	14.424	100,00

Nordrhein-Westfalen

	1962[47]		1964[48]		1966[49]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	103.309	100,00	117.130	100,00	116.294	100,00	127.946	100,00
männlich	*84.171*	81,48	99.541	84,98	99.080	85,20	109.623	85,68
weiblich	*19.138*	18,52	17.589	15,02	17.214	14,80	18.322	14,32
Σ	103.309	100,00	117.130	100,00	116.294	100,00	127.945	100,00

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	199.749	100,00	256.576	100,00	264.768	100,00	257.643	100,00
männlich	161.558	80,88	199.151	77,62	203.415	76,83	196.146	76,13
weiblich	38.191	19,12	57.425	22,38	61.353	23,17	61.497	23,87
Σ	199.749	100,00	256.576	100,00	264.768	100,00	257.643	100,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**233.656**	**100,00**
männlich	175.853	75,26
weiblich	57.803	24,74
Σ	233.656	100,00

LV Rheinland

	1947[50]		1949[51]		1954[52]		1957[53]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.290**	**100,00**	**62.428**	**100,00**	**47.404**	**100,00**	**51.847**	**100,00**
männlich	–	74,50	–	74,67	37.909	79,97	–	81,10
weiblich	–	25,50	–	25,23	9.495	20,03	–	18,90
Σ	–	100,00	–	99,90	47.404	100,00	–	100,00

LV Westfalen-Lippe

	1948[54]		1951[55]		1953[56]		1956[57]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**105.048**	**100,00**	**58.408**	**100,00**	**45.752**	**100,00**	**45.591**	**100,00**
männlich	68.491	65,20	43.831	75,04	36.684	80,18	37.101	81,38
weiblich	36.557	34,80	14.577	24,96	9.068	19,82	8.490	18,62
Σ	105.048	100,00	58.408	100,00	45.752	100,00	45.591	100,00

	1957[58]		1958[59]		1959[60]		1960[61]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**48.260**	**100,00**	**49.741**	**100,00**	**48.342**	**100,00**	**50.062**	**100,00**
männlich	40.130	83,15	41.532	83,50	40.178	83,11	41.949	83,79
weiblich	8.130	16,85	8.209	16,50	8.164	16,89	8.113	16,21
Σ	48.260	100,00	49.741	100,00	48.342	100,00	50.062	100,00

	1963[62]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**51.550**	100,00
männlich	43.801	84,97
weiblich	7.749	15,03
Σ	51.550	100,00

Rheinland-Pfalz

	1961[63]		1962[64]		1964[65]		1966[66]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	**29.643**	100,00	**34.958**	100,00	**32.976**	100,00
männlich	–	90,80	*26.904*	90,76	31.735	90,78	29.736	90,17
weiblich	–	9,20	*2.739*	9,24	3.223	9,22	3.240	9,83
Σ	–	100,00	29.643	100,00	34.958	100,00	32.976	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.562**	100,00	**61.619**	100,00	**74.605**	100,00	**78.435**	100,00
männlich	38.051	89,40	53.351	86,58	62.340	83,56	64.572	82,33
weiblich	4.510	10,60	8.268	13,42	12.265	16,44	13.863	17,67
Σ	42.561	100,00	61.619	100,00	74.605	100,00	78.435	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.045**	100,00	**71.913**	100,00
männlich	63.491	81,35	57.725	80,27
weiblich	14.554	18,65	14.188	19,73
Σ	78.045	100,00	71.913	100,00

Saarland

	1957[67]		1962[68]		1963[69]		1964[70]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	**13.178**	100,00	**13.591**	100,00	**15.094**	100,00
männlich	–	7,13	11.846	89,89	12.177	89,60	13.536	89,68
weiblich	–	92,87	1.332	10,11	1.414	10,40	1.558	10,32
Σ	–	100,00	13.178	100,00	13.591	100,00	15.094	100,00

	1966[71]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00
männlich	13.728	89,35	15.893	88,56	21.145	82,29	23.637	76,96
weiblich	1.637	10,65	2.054	11,44	4.551	17,71	7.077	23,04
Σ	15.365	100,00	17.947	100,00	25.696	100,00	30.714	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.663**	100,00	**29.992**	100,00	**26.142**	100,00
männlich	23.327	76,08	22.663	75,56	19.604	74,99
weiblich	7.336	23,92	7.329	24,44	6.538	25,01
Σ	30.663	100,00	29.992	100,00	26.142	100,00

Schleswig-Holstein

	1957[72]		1962[73]		1964[74]		1966[75]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.606**	100,00	**15.952**	100,00	**16.210**	100,00	**17.065**	100,00
männlich	10.918	86,61	14.364	90,05	14.510	89,51	15.094	88,45
weiblich	1.688	13,39	1.588	9,95	1.700	10,49	1.971	11,55
Σ	12.606	100,00	15.952	100,00	16.210	100,00	17.065	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.046**	100,00	**30.862**	100,00	**37.437**	100,00	**42.417**	100,00
männlich	17.836	88,98	25.922	83,99	30.422	81,26	33.860	79,83
weiblich	2.209	11,02	4.940	16,01	7.015	18,74	8.557	20,17
Σ	20.045	100,00	30.862	100,00	37.437	100,00	42.417	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
männlich	32.742	78,83	27.903	78,10
weiblich	8.791	21,17	7.822	21,90
Σ	41.533	100,00	35.725	100,00

[1] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2. Geringfügig abweichend Hoecker, Frauen in der Politik, S. 47.

[2] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2.

[3] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[4] 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2. 1962–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.

[5] 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2.

[6] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[7] Schulz, Die CDU – Merkmale ihres Aufbaus, S. 110.

[8] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-004-K72.

[9] Meldebogen M2, 2. Hj. 1958: ACDP, III-004-K70.

[10] Meldebogen M2, 2. Hj. 1959: ACDP, III-004-K71.

[11] Meldebogen M2, 2. Hj. 1960: ACDP, III-004-K70.

[12] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, III-004-K73.

[13] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-004-K70.

[14] Stand: 31.3.1955. Es fehlen die Meldungen der KV Offenburg und Waldshut; insgesamt sind rund 1.000 eingeschriebene Mitglieder des LV nicht erfaßt. Meldebogen M2 mit KV-Statistik: ACDP, III-018-004.

[15] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-018-004.

[16] Meldebogen M2, 1. Hj. 1960: ACDP, III-018-004. Die Angaben sind durch Addition der 24 Kreisverbände ermittelt.

[17] Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059.

[18] Statistik 1945–1965: ACDP, III-003-059.

[19] 1. Erhebung, LV Württemberg-Hohenzollern: ACDP, VII-004-676/1.

[20] 2. Erhebung, LV Württemberg-Hohenzollern: ACDP, VII-004-676/2.

[21] Mitteilungsblatt der Landesgeschäftsstelle 1/1959, 28.1.1959: ACDP, III-012-713.

[22] Flechtheim, Dokumente IX, S. 466.

[23] Fülles, Frauen in Partei und Parlament, S. 26.

[24] 1. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/1.

[25] 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2.

[26] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[27] Schulz, Die CDU – Merkmale ihres Aufbaus, S. 110.

[28] 1. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/1.

[29] 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2.

[30] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[31] Die Angaben beziehen sich auf die ersten Tausend eingeschriebenen Mitglieder. LV Hamburg an Zonenausschuß, 1.9.1947: StBKAH, NL Adenauer 08.11.

[32] 1. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/1.

[33] 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2.

[34] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[35] Schulz, Die CDU – Merkmale ihres Aufbaus, S. 110. Flechtheim weist für Mai 1958 eine Frauenquote von 13 % aus. Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.

[36] 1. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/1.

[37] 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2.

[38] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[39] Angaben der LV Braunschweig (2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2), Hannover (1. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/1) und Oldenburg (2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert. Bei den LV Braunschweig und Oldenburg mußten die absoluten Mitgliederzahlen errechnet werden.

[40] Angaben der LV Braunschweig (2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2), Hannover (2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2) und Oldenburg (2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[41] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[42] Stand: 31.1.1958. Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.

[43] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[44] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[45] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[46] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[47] Angaben der LV Rheinland (1. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/1) und Westfalen-Lippe (1. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/1) sind addiert. Für beide Landesverbände sind die absoluten Zahlen aus Prozentangaben errechnet.

[48] Angaben der LV Rheinland (2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2) und Westfalen-Lippe (2. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[49] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[50] Stand: unbekannt. Es fehlen die Angaben aus 2 von insgesamt 39 Kreisparteien (Düsseldorf-Mettmann und Jülich). Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 5.10.1947: ACDP, VII-004-400/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1947: ACDP, VII-004-027/1.

[51] Stand: unbekannt. Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 12.1.1950: ACDP, VII-004-027/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1949: HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

[52] Stand: 30.12.1954. KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1.

[53] KV-Statistik: ACDP, III-018-004. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1957: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284.

[54] Stand: März 1948. Es fehlen die Angaben aus 2 von insgesamt 51 Kreisverbänden. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/1.

[55] Stand: 1.5.1951. Es fehlen die Angaben aus 2 von insgesamt 51 Kreisverbänden (Bottrop und Wattenscheid). KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[56] Stand: 1.6.1953. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[57] KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[58] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[59] Jahresbericht 1957/58 mit LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

60 LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
61 KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
62 LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
63 Geschäftsbericht zum LPT 1962: ACDP, III-028-053/2.
64 1. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/1.
65 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2.
66 Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
67 Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.
68 1. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/1.
69 Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-011-136/2.
70 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2.
71 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
72 Varain, Parteien und Verbände, S. 44. Die angegebenen 12.606 Mitglieder entsprechen nur 93,45 % der Gesamtmitglieder (13.489). Vgl. ebd., S. 43.
73 1. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/1.
74 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.
75 Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.2 Alter

Aus Sorge um den Nachwuchs gehörte die Altersangabe zu jenen Sozialstrukturkriterien, die die CDU von Beginn an nachfragte. Die entsprechenden Statistiken faßten die Mitglieder in der Regel nach Gruppen von Geburtsjahrgängen zusammen, zunächst grob, im Laufe der Zeit dann immer feiner gegliedert. Mit der Umstellung der ZMK 1984 ging die Mitgliederstatistik von den Geburtsjahrgängen ab, um fortan – unter separater Berücksichtigung der Frauen – Altersklassen auszuweisen und Durchschnittswerte zu berechnen. Der Altersdurchschnitt fehlt für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen; die Angaben dieser beiden Bundesländer sind durch Addition der sie jeweils konstituierenden Landesverbände erstellt und lassen eine Berechnung des Mittelwertes nicht zu.

Unter Beibehaltung des Tabellenschemas war eine Umrechnung der Geburtsjahrgänge in Alterskohorten nicht möglich. Daher sind die nachfolgenden Tabellen in weiten Teilen erst nach weiteren Rechenoperationen mit den Altersangaben der anderen Parteien vergleichbar.

Gesamtpartei

	1962[1]		1964[2]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**248.484**	100,00	**279.770**	100,00
1920 und früher geb.	*180.524*	72,65	*180.564*	64,54
1921 und später geb.	*67.960*	27,35	*98.815*	35,32
ohne Angaben	~	~	*392*	0,14
Σ	248.484	100,00	279.770	100,00

	1966[3]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**280.781**	100,00	**329.239**	100,00	**530.500**	100,00	**675.286**	100,00
1900 und früher geb.	51.634	18,39	35.299	10,72	27.238	5,13	18.966	2,81
1901–1910	65.241	23,24	51.314	15,59	54.719	10,31	52.616	7,79
1911–1920	49.316	17,56	54.844	16,66	73.431	13,84	80.677	11,95
1921–1930	56.689	20,19	75.429	22,91	117.876	22,22	142.525	21,11
1931–1940	42.292	15,06	68.844	20,91	133.909	25,24	182.297	27,00
1941 und später geb.	14.212	5,06	35.068	10,65	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	84.672	15,96	130.372	19,31
1951 und später geb.	~	~	~	~	29.955	5,65	61.360	9,09
ohne Angaben	1.397	0,50	8.441	2,56	8.700	1,64	6.473	0,96
Σ	280.781	100,00	329.239	100,00	530.500	100,00	675.286	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**718.889**	100,00
1900 und früher geb.	12.405	1,73
1901–1910	42.770	5,95
1911–1920	75.366	10,48
1921–1930	143.336	19,94
1931–1940	199.049	27,69
1941–1950	153.938	21,41
1951 und später geb.	86.689	12,06
ohne Angaben	5.336	0,74
Σ	718.889	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**714.089**	100,00	**655.200**	100,00
16–24 Jahre	24.907	3,49	17.605	2,69
25–29 Jahre	31.002	4,34	25.147	3,84
30–39 Jahre	114.633	16,05	83.065	12,68
40–49 Jahre	197.784	27,70	153.369	23,41
50–59 Jahre	167.113	23,40	181.207	27,66
60–69 Jahre	101.836	14,26	115.214	17,58
70 Jahre und älter	73.003	10,22	75.654	11,55
ohne Angaben	3.811	0,53	3.039	0,46
Durchschnittsalter	49,6		51,9	
Σ	714.089	99,99	654.300	99,86
davon Frauen	**158.337**	**22,17**	**151.018**	**23,05**
16–24 Jahre	5.308	0,74	3.540	0,54
25–29 Jahre	6.579	0,92	5.294	0,81
30–39 Jahre	23.457	3,28	17.491	2,67
40–49 Jahre	41.545	5,82	34.555	5,27
50–59 Jahre	31.223	4,37	36.774	5,61
60–69 Jahre	26.226	3,67	27.674	4,22
70 Jahre und älter	23.023	3,22	24.895	3,80
ohne Angaben	976	0,14	795	0,12
Durchschnittsalter	50,9		52,8	
Σ	158.337	22,17	151.018	23,05

Baden-Württemberg

	1962[4]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.552**	100,00
1920 und früher geb.	27.216	74,46
1921 und später geb.	9.067	24,81
Σ	36.283	99,26

	1964[5]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**38.684**	100,00
1900 und früher geb.	9.304	24,05
1901–1910	9.825	25,40
1911–1920	7.417	19,17
1921–1935	8.677	22,43
1936 und später geb.	3.154	8,15
ohne Angaben	307	0,79
Σ	38.684	99,99

	1966[6]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00
1900 und früher geb.	7.968	18,89	5.632	12,37	3.906	6,07	2.588	3,19
1901–1910	11.196	26,54	7.932	17,42	7.724	12,01	7.147	8,81
1911–1920	7.278	17,25	7.710	16,94	9.403	14,62	10.210	12,59
1921–1930	8.284	19,64	10.149	22,29	14.701	22,86	17.844	22,00
1931–1940	5.874	13,92	8.688	19,09	16.063	24,98	22.361	27,57
1941 und später geb.	1.353	3,21	3.262	7,17	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	8.556	13,30	14.316	17,65
1951 und später geb.	~	~	~	~	2.186	3,40	5.295	6,53
ohne Angaben	234	0,55	2.149	4,72	1.774	2,76	1.348	1,66
Σ	42.187	100,00	45.522	100,00	64.313	100,00	81.109	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**90.802**	**100,00**
1900 und früher geb.	1.624	1,79
1901–1910	5.918	6,52
1911–1920	9.929	10,93
1921–1930	18.740	20,64
1931–1940	25.846	28,46
1941–1950	18.564	20,44
1951 und später geb.	8.982	9,89
ohne Angaben	1.199	1,32
Σ	90.802	99,99

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**95.040**	**100,00**	**91.791**	**100,00**
16–24 Jahre	2.545	2,68	2.202	2,40
25–29 Jahre	3.617	3,81	3.098	3,38
30–39 Jahre	14.588	15,35	11.249	12,26
40–49 Jahre	26.239	27,61	21.160	23,05
50–59 Jahre	23.250	24,46	25.956	28,28
60–69 Jahre	13.681	14,39	16.480	17,95
70 Jahre und älter	10.241	10,78	10.960	11,94
ohne Angaben	879	0,92	686	0,75
Durchschnittsalter	50,2		52,1	
Σ	95.040	100,00	91.791	100,01
davon Frauen	**16.039**	**16,88**	**16.648**	**18,14**
16–24 Jahre	421	0,44	421	0,46
25–29 Jahre	693	0,73	566	0,62
30–39 Jahre	2.422	2,55	2.086	2,27
40–49 Jahre	4.321	4,55	3.950	4,30
50–59 Jahre	3.064	3,22	3.974	4,33
60–69 Jahre	2.719	2,86	2.914	3,17
70 Jahre und älter	2.244	2,36	2.591	2,82
ohne Angaben	155	0,16	146	0,16
Durchschnittsalter	50,9		52,4	
Σ	16.039	16,87	16.648	18,13

LV Nordbaden

	1957[7]		1958[8]		1959[9]		1960[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.884**	100,00	**9.216**	100,00	**9.352**	100,00	**9.458**	100,00
1900 und früher geb.	3.344	37,64	3.393	36,82	3.167	33,86	3.006	31,78
1901–1920	3.994	44,96	4.126	44,77	4.087	43,70	4.142	43,79
1921–1930	1.229	13,83	1.309	14,20	1.519	16,24	1.656	17,51
1931 und später geb.	317	3,57	388	4,21	579	6,19	654	6,91
Σ	8.884	100,00	9.216	100,00	9.352	100,00	9.458	100,00

	1961[11]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.602**	100,00
1900 und früher geb.	2.889	30,09
1901–1920	4.265	44,42
1921–1930	1.694	17,64
1931 und später geb.	754	7,85
Σ	9.602	100,00

	1963[12]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.028**	100,00
1900 und früher geb.	2.780	27,72
1901–1910	} 4.495	} 44,82
1911–1920		
1921–1935	1.891	18,86
1936 und später geb.	862	8,60
Σ	10.028	100,00

LV Südbaden

	1955[13]		1957[14]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.955**	100,00	**11.043**	100,00
1900 und früher geb.	3.744	47,06	4.373	39,60
1901–1920	3.220	40,48	4.769	43,19
1921–1930	777	9,77	1.488	13,47
1931 und später geb.	106	1,33	413	3,74
Σ	7.847	98,64	11.043	100,00

	1960[15]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.134**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.104	33,82
1901–1920	5.431	44,76
1921 und später geb.	2.168	17,87
Σ	11.703	96,45

LV Nord-Württemberg

	1962[16]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.991**	**100,00**
1920 und früher geb.	6.109	76,45
1921 und später geb.	1.879	23,51
Σ	7.988	99,96

	1964[17]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.035**	**100,00**
1900 und früher geb.	2.093	26,05
1901–1910	1.880	23,40
1911–1920	1.468	18,27
1921–1935	1.836	22,85
1936 und später geb.	758	9,43
Σ	8.035	100,00

LV Württemberg-Hohenzollern

	1957[18]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**–**	**100,00**
1900 und früher geb.	–	36,00
1901–1920	–	43,00
1921–1930	–	13,00
1931 und später geb.	–	8,00
Σ	–	100,00

Berlin

	1958[19]		1959[20]		1962[21]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.330**	**100,00**	**8.905**	**100,00**	**7.919**	**100,00**
1900 und früher geb.	*4.339*	42,00	*3.384*	38,00	} 6.219	} 78,53
1900–1920	*4.442*	43,00	*3.918*	44,00		
1921 und später geb.	*1.550*	15,00	*1.603*	18,00	1.700	21,47
Σ	10.330	100,00	8.905	100,00	7.919	100,00

	1964[22]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.726**	**100,00**
1900 und früher geb.	2.543	32,91
1901–1910	2.313	29,94
1911–1920	984	12,74
1921–1935	1.231	15,93
1936 und später geb.	655	8,48
Σ	7.726	100,00

	1966[23]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.822**	**100,00**	**7.933**	**100,00**	**11.462**	**100,00**	**14.700**	**100,00**
1900 und früher geb.	2.131	27,24	1.598	20,14	1.370	11,95	993	6,76
1901–1910	1.906	24,37	1.645	20,74	1.774	15,48	1.691	11,50
1911–1920	1.368	17,49	1.414	17,82	1.865	16,27	1.954	13,29
1921–1930	1.090	13,94	1.168	14,72	1.687	14,72	2.140	14,56
1931–1940	878	11,22	1.179	14,86	2.007	17,51	3.105	21,12
1941 und später geb.	434	5,55	891	11,23	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	2.042	17,82	3.193	21,72
1951 und später geb.	~	~	~	~	668	5,83	1.566	10,65
ohne Angaben	15	0,19	38	0,48	49	0,43	58	0,39
Σ	7.822	100,00	7.933	99,99	11.462	100,01	14.700	99,99

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.938**	**100,00**
1900 und früher geb.	635	3,98
1901–1910	1.352	8,48
1911–1920	1.789	11,22
1921–1930	2.198	13,79
1931–1940	3.520	22,09
1941–1950	3.710	23,28
1951 und später geb.	2.671	16,76
ohne Angaben	63	0,40
Σ	15.938	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.864**	**100,00**	**15.513**	**100,00**
16–24 Jahre	1.425	8,98	952	6,14
25–29 Jahre	1.019	6,42	1.166	7,52
30–39 Jahre	2.598	16,38	2.245	14,47
40–49 Jahre	4.516	28,47	4.097	26,41
50–59 Jahre	2.518	15,87	3.427	22,09
60–69 Jahre	1.730	10,91	1.736	11,19
70 Jahre und älter	2.022	12,75	1.851	11,93
ohne Angaben	36	0,23	39	0,25
Durchschnittsalter	47,0		48,2	
Σ	15.864	100,01	15.513	100,00
davon Frauen	**5.116**	**32,25**	**4.965**	**32,01**
16–24 Jahre	315	1,99	202	1,30
25–29 Jahre	229	1,44	296	1,91
30–39 Jahre	746	4,70	620	4,00
40–49 Jahre	1.230	7,75	1.164	7,50
50–59 Jahre	692	4,36	985	6,35
60–69 Jahre	731	4,61	668	4,31
70 Jahre und älter	1.160	7,31	1.017	6,56
ohne Angaben	13	0,08	13	0,08
Durchschnittsalter	51,1		51,5	
Σ	5.116	32,24	4.965	32,01

Bremen

	1962[24]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.359**	**100,00**
1920 und früher geb.	1.048	77,12
1921 und später geb.	302	22,22
Σ	1.350	99,34

	1964[25]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.309**	**100,00**
1900 und früher geb.	236	18,03
1901–1910	264	20,17
1911–1920	272	20,78
1921–1935	375	28,65
1936 und später geb.	141	10,77
Σ	1.288	98,40

	1966[26]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	**100,00**	**1.398**	**100,00**	**3.021**	**100,00**	**3.450**	**100,00**
1900 und früher geb.	217	16,13	176	12,59	208	6,89	173	5,01
1901–1910	269	20,00	240	17,17	383	12,68	361	10,46
1911–1920	265	19,70	296	21,17	511	16,91	558	16,17
1921–1930	276	20,52	273	19,53	587	19,43	650	18,84
1931–1940	188	13,98	204	14,59	607	20,09	698	20,23
1941 und später geb.	121	9,00	191	13,66	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	500	16,55	642	18,61
1951 und später geb.	~	~	~	~	207	6,85	348	10,09
ohne Angaben	9	0,67	18	1,29	18	0,60	20	0,58
Σ	1.345	100,00	1.398	100,00	3.021	100,00	3.450	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.909**	**100,00**
1900 und früher geb.	128	3,27
1901–1910	311	7,96
1911–1920	534	13,66
1921–1930	685	17,52
1931–1940	839	21,46
1941–1950	840	21,49
1951 und später geb.	543	13,89
ohne Angaben	29	0,74
Σ	3.909	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.907**	**100,00**	**3.737**	**100,00**
16–24 Jahre	287	7,35	250	6,69
25–29 Jahre	209	5,35	194	5,19
30–39 Jahre	547	14,00	416	11,13
40–49 Jahre	1.034	26,47	837	22,40
50–59 Jahre	630	16,12	769	20,58
60–69 Jahre	600	15,36	615	16,46
70 Jahre und älter	586	15,00	641	17,15
ohne Angaben	14	0,36	15	0,40
Durchschnittsalter	49,3		51,0	
Σ	3.907	100,00	3.737	100,00
davon Frauen	**1.324**	**33,89**	**1.315**	**35,19**
16–24 Jahre	75	1,92	54	1,45
25–29 Jahre	51	1,31	49	1,31
30–39 Jahre	148	3,79	115	3,08
40–49 Jahre	308	7,88	285	7,63
50–59 Jahre	200	5,12	227	6,07
60–69 Jahre	252	6,45	259	6,93
70 Jahre und älter	283	7,24	319	8,54
ohne Angaben	7	0,18	7	0,19
Durchschnittsalter	52,5		54,2	
Σ	1.324	33,89	1.315	35,19

Hamburg

	1962[27]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.355**	**100,00**
1920 und früher geb.	1.597	67,81
1921 und später geb.	706	29,98
Σ	2.303	97,79

	1964[28]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.558**	**100,00**
1900 und früher geb.	659	25,76
1901–1910	456	17,83
1911–1920	416	16,26
1921–1935	484	18,92
1936 und später geb.	543	21,23
Σ	2.558	100,00

	1966[29]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.876**	**100,00**	**4.213**	**100,00**	**9.178**	**100,00**	**13.048**	**100,00**
1900 und früher geb.	565	19,65	495	11,75	615	6,70	633	4,85
1901–1910	452	15,72	585	13,89	962	10,48	1.258	9,64
1911–1920	416	14,46	590	14,00	1.246	13,58	1.674	12,83
1921–1930	442	15,37	718	17,04	1.547	16,86	2.171	16,64
1931–1940	463	16,10	716	17,00	1.716	18,70	2.574	19,73
1941 und später geb.	534	18,57	1.090	25,87	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	2.010	21,90	2.735	20,96
1951 und später geb.	~	~	~	~	1.019	11,10	1.951	14,95
ohne Angaben	4	0,14	19	0,45	63	0,69	52	0,40
Σ	2.876	100,00	4.213	100,00	9.178	100,00	13.048	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.867**	**100,00**
1900 und früher geb.	502	3,62
1901–1910	1.190	8,58
1911–1920	1.744	12,58
1921–1930	2.305	16,62
1931–1940	2.883	20,79
1941–1950	2.965	21,38
1951 und später geb.	2.232	16,10
ohne Angaben	46	0,33
Σ	13.867	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
16–24 Jahre	1.106	7,43	813	5,81
25–29 Jahre	988	6,64	912	6,52
30–39 Jahre	2.077	13,95	1.721	12,31
40–49 Jahre	3.746	25,16	3.032	21,68
50–59 Jahre	2.460	16,52	2.918	20,87
60–69 Jahre	2.159	14,50	2.131	15,24
70 Jahre und älter	2.284	15,34	2.429	17,37
ohne Angaben	67	0,45	29	0,21
Durchschnittsalter	49,0		50,7	
Σ	14.887	100,00	13.985	100,00
davon Frauen	**5.968**	**40,09**	**5.711**	**40,84**
16–24 Jahre	302	2,03	230	1,64
25–29 Jahre	273	1,83	262	1,87
30–39 Jahre	678	4,55	501	3,58
40–49 Jahre	1.307	8,78	1.115	7,97
50–59 Jahre	951	6,39	1.098	7,85
60–69 Jahre	1.066	7,16	1.027	7,34
70 Jahre und älter	1.349	9,06	1.457	10,42
ohne Angaben	42	0,28	21	0,15
Durchschnittsalter	52,7		54,3	
Σ	5.968	40,09	5.711	40,84

Hessen

	1958[30]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
1900 und früher geb.	–	38,00
1901–1920	–	42,00
1921–1930	–	13,00
1931 und später geb.	–	7,00
Σ	–	100,00

	1962[31]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.588**	100,00
1920 und früher geb.	12.320	74,27
1921 und später geb.	4.268	25,73
Σ	16.588	100,00

	1964[32]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.010**	100,00
1900 und früher geb.	4.284	21,41
1901–1910	4.974	24,86
1911–1920	3.765	18,82
1921–1935	4.782	23,90
1936 und später geb.	2.205	11,02
Σ	20.010	100,00

	1966[33]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.368**	100,00	**26.565**	100,00	**49.986**	100,00	**67.497**	100,00
1900 und früher geb.	4.044	18,08	2.890	10,88	2.583	5,17	1.831	2,71
1901–1910	4.909	21,95	3.998	15,05	5.060	10,12	5.252	7,78
1911–1920	3.944	17,63	4.457	16,78	6.931	13,87	8.086	11,98
1921–1930	4.428	19,80	5.705	21,48	10.346	20,70	13.031	19,31
1931–1940	3.675	16,43	5.802	21,84	12.594	25,20	17.822	26,40
1941 und später geb.	1.258	5,62	3.072	11,56	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	8.988	17,98	14.391	21,32
1951 und später geb.	~	~	~	~	2.781	5,56	6.521	9,66
ohne Angaben	110	0,49	641	2,41	703	1,41	563	0,83
Σ	22.368	100,00	26.565	100,00	49.986	100,01	67.497	99,99

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**70.339**	**100,00**
1900 und früher geb.	1.139	1,62
1901–1910	4.326	6,15
1911–1920	7.512	10,68
1921–1930	12.931	18,38
1931–1940	18.825	26,76
1941–1950	16.108	22,90
1951 und später geb.	9.048	12,86
ohne Angaben	450	0,64
Σ	70.339	99,99

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**68.275**	**100,00**	**64.064**	**100,00**
16–24 Jahre	2.126	3,11	1.553	2,42
25–29 Jahre	3.047	4,46	2.520	3,93
30–39 Jahre	11.876	17,39	8.575	13,39
40–49 Jahre	19.138	28,03	15.547	24,27
50–59 Jahre	14.896	21,82	17.111	26,71
60–69 Jahre	9.559	14,00	10.755	16,79
70 Jahre und älter	7.323	10,73	7.711	12,04
ohne Angaben	310	0,45	292	0,46
Durchschnittsalter	49,4		51,4	
Σ	68.275	99,99	64.064	100,01
davon Frauen	**15.604**	**22,85**	**15.151**	**23,65**
16–24 Jahre	397	0,58	271	0,42
25–29 Jahre	595	0,87	482	0,75
30–39 Jahre	2.302	3,37	1.655	2,58
40–49 Jahre	4.112	6,02	3.505	5,47
50–59 Jahre	2.970	4,35	3.602	5,62
60–69 Jahre	2.712	3,97	2.805	4,38
70 Jahre und älter	2.423	3,55	2.741	4,28
ohne Angaben	93	0,14	90	0,14
Durchschnittsalter	51,5		53,6	
Σ	15.604	22,85	15.151	23,64

Niedersachsen

	1962[34]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.776**	**100,00**
1920 und früher geb.	17.235	79,15
1921 und später geb.	4.541	20,85
Σ	21.776	100,00

	1964[35]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.091**	**100,00**
1900 und früher geb.	6.084	23,32
1901–1910	7.138	27,36
1911–1920	5.436	20,83
1921–1935	5.483	21,01
1936 und später geb.	1.950	7,47
Σ	26.091	99,99

	1966[36]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.483**	**100,00**	**35.107**	**100,00**	**74.614**	**100,00**	**96.150**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.628	20,58	4.050	11,54	3.442	4,61	2.575	2,68
1901–1910	5.710	25,40	5.856	16,68	7.250	9,72	7.141	7,43
1911–1920	4.298	19,12	6.191	17,63	10.226	13,71	11.593	12,06
1921–1930	4.206	18,71	7.967	22,69	16.644	22,31	20.435	21,25
1931–1940	2.756	12,26	6.945	19,78	20.318	27,23	27.558	28,66
1941 und später geb.	796	3,54	3.048	8,68	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	12.182	16,33	19.011	19,77
1951 und später geb.	~	~	~	~	3.099	4,15	6.326	6,58
ohne Angaben	89	0,40	1.050	2,99	1.453	1,95	1.511	1,57
Σ	22.483	100,01	35.107	99,99	74.614	100,01	96.150	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**107.751**	**100,00**
1900 und früher geb.	1.670	1,55
1901–1910	5.869	5,45
1911–1920	11.138	10,34
1921–1930	21.275	19,74
1931–1940	31.650	29,37
1941–1950	24.527	22,76
1951 und später geb.	10.373	9,63
ohne Angaben	1.249	1,16
Σ	107.751	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**108.903**	**100,00**	**98.674**	**100,00**
16–24 Jahre	2.575	2,36	1.934	1,96
25–29 Jahre	3.622	3,33	2.693	2,73
30–39 Jahre	17.144	15,74	10.995	11,14
40–49 Jahre	32.929	30,24	24.771	25,10
50–59 Jahre	25.779	23,67	29.206	29,60
60–69 Jahre	15.492	14,23	17.467	17,70
70 Jahre und älter	10.541	9,68	10.914	11,06
ohne Angaben	821	0,75	694	0,70
Durchschnittsalter	–		–	
Σ	108.903	100,00	98.674	99,99
davon Frauen	**22.115**	**20,31**	**20.877**	**21,16**
16–24 Jahre	515	0,47	352	0,36
25–29 Jahre	719	0,66	526	0,53
30–39 Jahre	3.293	3,02	2.164	2,19
40–49 Jahre	6.372	5,85	5.247	5,32
50–59 Jahre	4.422	4,06	5.373	5,45
60–69 Jahre	3.718	3,41	3.844	3,90
70 Jahre und älter	2.896	2,66	3.218	3,26
ohne Angaben	180	0,17	153	0,16
Durchschnittsalter	–		–	
Σ	22.115	20,30	20.877	21,17

LV Braunschweig

	1957[37]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
1900 und früher geb.	–	43,30
1901–1920	–	44,20
1921–1930	–	9,00
1931 und später geb.	–	3,00
Σ	–	99,50

	1961[38]		1963[39]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.010**	**100,00**	**2.868**	**100,00**
1900 und früher geb.	1.066	35,42	926	32,29
1901–1910	1.574	52,29	1.148	40,03
1911–1920			473	16,49
1921–1935	238	7,91	258	9,00
1936 und später geb.	132	4,39	63	2,20
Σ	3.010	100,00	2.868	100,00

LV Hannover

	1961[40]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.742**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.090	29,76
1901–1920	6.980	50,79
1921–1935	1.981	14,42
1936 und später geb.	691	5,03
Σ	13.742	100,00

	1963[41]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.424**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.086	28,33
1901–1910	4.984	34,55
1911–1920	2.236	15,50
1921–1935	2.258	15,65
1936 und später geb.	860	5,96
Σ	14.424	100,00

LV Oldenburg

	1962[42]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.520**	**100,00**
1920 und früher geb.	*3.395*	75,10
1921 und später geb.	*1.125*	24,90
Σ	4.520	100,00

	1964[43]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.263**	**100,00**
1900 und früher geb.	1.194	22,69
1901–1910	1.588	30,17
1911–1920	1.115	21,19
1921–1935	1.024	19,46
1936 und später geb.	342	6,50
Σ	5.263	100,00

Nordrhein-Westfalen

	1964[44]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**117.130**	**100,00**
1900 und früher geb.	24.572	20,98
1901–1910	26.553	22,67
1911–1920	22.501	19,21
1921–1935	28.647	24,46
1936 und später geb.	14.645	12,50
Σ	116.918	99,82

	1966[45]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.294**	**100,00**	**127.946**	**100,00**	**199.749**	**100,00**	**256.576**	**100,00**
1900 und früher geb.	21.692	18,65	13.225	10,34	9.985	5,00	6.873	2,68
1901–1910	26.946	23,17	19.321	15,10	20.499	10,26	19.969	7,78
1911–1920	19.951	17,16	21.003	16,42	27.612	13,82	30.543	11,90
1921–1930	23.731	20,41	30.284	23,67	45.973	23,02	56.249	21,92
1931–1940	17.742	15,26	27.713	21,66	50.481	25,27	69.730	27,18
1941 und später geb.	5.451	4,69	13.061	10,21	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	30.580	15,31	47.612	18,56
1951 und später geb.	~	~	~	~	11.431	5,72	23.859	9,30
ohne Angaben	781	0,67	3.339	2,61	3.188	1,60	1.741	0,68
Σ	116.294	100,01	127.946	100,01	199.749	100,00	256.576	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**264.768**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.530	1,71
1901–1910	15.958	6,03
1911–1920	27.881	10,53
1921–1930	55.437	20,94
1931–1940	73.818	27,88
1941–1950	53.729	20,29
1951 und später geb.	32.026	12,10
ohne Angaben	1.389	0,52
Σ	264.768	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**257.643**	**100,00**	**233.656**	**100,00**
16–24 Jahre	9.721	3,77	6.607	2,83
25–29 Jahre	11.161	4,33	9.256	3,96
30–39 Jahre	38.992	15,13	28.422	12,16
40–49 Jahre	69.151	26,84	51.978	22,25
50–59 Jahre	63.102	24,49	65.328	27,96
60–69 Jahre	37.861	14,70	43.897	18,79
70 Jahre und älter	26.691	10,36	27.467	11,76
ohne Angaben	964	0,37	701	0,30
Durchschnittsalter	–		–	
Σ	257.643	99,99	233.656	100,01
davon Frauen	**61.497**	**23,87**	**57.803**	**24,74**
16–24 Jahre	2.144	0,83	1.297	0,56
25–29 Jahre	2.430	0,94	1.978	0,85
30–39 Jahre	8.512	3,30	6.234	2,67
40–49 Jahre	15.751	6,11	12.466	5,34
50–59 Jahre	13.010	5,05	14.615	6,25
60–69 Jahre	10.298	4,00	11.343	4,85
70 Jahre und älter	9.043	3,51	9.645	4,13
ohne Angaben	309	0,12	225	0,10
Durchschnittsalter	–		–	
Σ	61.497	23,86	57.803	24,75

LV Rheinland

	1947[46]		1949[47]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.290**	**100,00**	**62.428**	**100,00**
1899 und früher geb.	–	61,80	–	59,20
1900–1920	–	31,10	–	33,80
1921 und später geb.	–	7,10	–	7,00
Σ	–	100,00	–	100,00

	1954[48]		1957[49]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**47.404**	100,00	**51.847**	100,00
1900 und früher geb.	25.322	53,42	–	43,80
1901–1920	17.026	35,92	–	39,40
1921–1930	4.328	9,13	–	12,00
1931 und später geb.	667	1,41	–	4,70
Σ	47.343	99,87	–	99,90

	1962[50]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**53.675**	100,00
1920 und früher geb.	*39.022*	*72,70*
1921 und später geb.	*14.653*	*27,30*
Σ	53.675	100,00

LV Westfalen-Lippe

	1948[51]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**105.048**	100,00
1899 und früher geb.	51.418	48,95
1900–1920	35.894	34,17
1921 und später geb.	7.589	7,22
unbekannt	203	0,19
Σ	95.104	90,53

	1951[52]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**52.908**	100,00
bis 35 Jahre	5.661	10,70
36 bis 55 Jahre	22.751	43,00
56 bis 65 Jahre	13.068	24,70
über 65 Jahre	11.428	21,60
Σ	52.908	100,00

	1953[53]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.752**	100,00
bis 45 Jahre	12.749	27,87
über 45 Jahre	33.003	72,13
Σ	45.752	100,00

	1956[54]		1957[55]		1958[56]		1959[57]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.591**	100,00	**48.260**	100,00	**49.741**	100,00	**48.342**	100,00
bis 30 Jahre	4.070	8,93	4.747	9,84	4.602	9,25	4.626	9,57
31–40 Jahre	5.864	12,86	7.150	14,82	7.399	14,88	7.289	15,08
41–50 Jahre	9.294	20,39	9.621	19,94	10.022	20,15	9.485	19,62
51–60 Jahre	11.669	25,59	12.426	25,75	12.756	25,64	12.459	25,77
über 60 Jahre	14.694	32,23	14.316	29,66	14.962	30,08	14.483	29,96
Σ	45.591	100,00	48.260	100,00	49.741	100,00	48.342	100,00

	1962[58]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**48.621**	100,00
1920 und früher geb.	–	*71,56*
1921 und später geb.	–	28,44
Σ	–	100,00

	1963[59]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**51.550**	100,00
1900 und früher geb.	13.202	25,61
1901–1910	12.488	24,23
1911–1920	9.919	19,24
1921–1930	8.899	17,26
1931 und später geb.	7.042	13,66
Σ	51.550	100,00

Rheinland-Pfalz

	1961[60]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
61 Jahre und älter	–	26,00
50–60 Jahre	–	23,00
40–50 Jahre	–	17,40
25–40 Jahre	–	23,80
24 Jahre und jünger	–	9,80
Σ	–	100,00

	1962[61]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.643**	**100,00**
1920 und früher geb.	18.616	62,80
1921 und später geb.	11.027	37,20
Σ	29.643	100,00

	1964[62]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.958**	**100,00**
1900 und früher geb.	6.327	18,10
1901–1910	6.900	19,74
1911–1920	5.890	16,85
1921–1935	9.892	28,30
1936 und später geb.	5.886	16,84
ohne Angaben	63	0,18
Σ	34.958	100,01

	1966[63]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.976**	**100,00**	**42.562**	**100,00**	**61.619**	**100,00**	**74.605**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.813	14,60	3.564	8,37	2.510	4,07	1.628	2,18
1901–1910	6.365	19,30	5.530	12,99	5.166	8,38	4.721	6,33
1911–1920	5.147	15,61	6.186	14,53	7.279	11,81	7.692	10,31
1921–1930	7.117	21,58	9.949	23,38	13.489	21,89	15.456	20,72
1931–1940	6.375	19,33	9.618	22,60	15.495	25,15	19.525	26,17
1941 und später geb.	3.076	9,33	7.035	16,53	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	10.912	17,71	15.058	20,18
1951 und später geb.	~	~	~	~	6.018	9,77	10.018	13,43
ohne Angaben	83	0,25	680	1,60	750	1,22	507	0,68
Σ	32.976	100,00	42.562	100,00	61.619	100,00	74.605	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.435**	**100,00**
1900 und früher geb.	1.109	1,41
1901–1910	3.784	4,82
1911–1920	7.090	9,04
1921–1930	15.325	19,54
1931–1940	20.935	26,69
1941–1950	17.087	21,78
1951 und später geb.	12.751	16,26
ohne Angaben	354	0,45
Σ	78.435	99,99

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.045**	**100,00**	**71.913**	**100,00**
16–24 Jahre	3.051	3,91	1.948	2,71
25–29 Jahre	4.487	5,75	3.276	4,56
30–39 Jahre	15.183	19,45	11.648	16,20
40–49 Jahre	20.418	26,16	16.768	23,32
50–59 Jahre	17.949	23,00	19.055	26,50
60–69 Jahre	10.315	13,22	12.234	17,01
70 Jahre und älter	6.417	8,22	6.809	9,47
ohne Angaben	225	0,29	175	0,24
Durchschnittsalter	48,1		50,4	
Σ	78.045	100,00	71.913	100,01
davon Frauen	**14.554**	**18,65**	**14.188**	**19,73**
16–24 Jahre	682	0,87	420	0,58
25–29 Jahre	930	1,19	709	0,99
30–39 Jahre	2.789	3,57	2.352	3,27
40–49 Jahre	3.634	4,66	3.267	4,54
50–59 Jahre	2.725	3,49	3.246	4,51
60–69 Jahre	2.100	2,69	2.309	3,21
70 Jahre und älter	1.632	2,09	1.841	2,56
ohne Angaben	62	0,08	44	0,06
Durchschnittsalter	48,4		50,5	
Σ	14.554	18,64	14.188	19,72

Saarland

	1958[64]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**–**	**100,00**
1900 und früher geb.	–	20,14
1901–1920	–	44,46
1921–1930	–	24,89
1931 und später geb.	–	10,52
Σ	–	100,01

	1962[65]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.178**	100,00
1920 und früher geb.	8.885	67,42
1921 und später geb.	4.285	32,52
Σ	13.170	99,94

	1963[66]		1964[67]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.591**	100,00	**15.094**	100,00
1900 und früher geb.	2.735	20,12	2.628	17,41
1901–1910	3.122	22,97	3.204	21,23
1911–1920	2.931	21,57	3.172	21,01
1921–1935	3.897	28,67	4.693	31,09
1936 und später geb.	906	6,67	1.397	9,26
Σ	13.591	100,00	15.094	100,00

	1966[68]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00
1900 und früher geb.	2.262	14,72	1.762	9,82	1.243	4,84	721	2,35
1901–1910	3.067	19,96	2.832	15,78	2.653	10,32	2.294	7,47
1911–1920	3.069	19,97	3.154	17,57	3.605	14,03	3.583	11,67
1921–1930	3.876	25,23	4.689	26,13	6.184	24,07	6.973	22,70
1931–1940	2.407	15,67	3.642	20,29	6.108	23,77	7.839	25,52
1941 und später geb.	670	4,36	1.803	10,05	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	4.191	16,31	5.908	19,24
1951 und später geb.	~	~	~	~	1.534	5,97	3.184	10,37
ohne Angaben	14	0,09	65	0,36	178	0,69	212	0,69
Σ	15.365	100,00	17.947	100,00	25.696	100,00	30.714	100,01

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.663**	**100,00**
1900 und früher geb.	402	1,31
1901–1910	1.756	5,73
1911–1920	3.188	10,40
1921–1930	6.658	21,71
1931–1940	8.055	26,27
1941–1950	6.313	20,59
1951 und später geb.	4.125	13,45
ohne Angaben	166	0,54
Σ	30.663	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.992**	**100,00**	**26.142**	**100,00**
16–24 Jahre	852	2,84	540	2,07
25–29 Jahre	1.571	5,24	957	3,66
30–39 Jahre	5.527	18,43	4.012	15,35
40–49 Jahre	7.261	24,21	5.821	22,27
50–59 Jahre	7.138	23,80	6.801	26,02
60–69 Jahre	4.536	15,12	4.947	18,92
70 Jahre und älter	2.900	9,67	2.900	11,09
ohne Angaben	207	0,69	164	0,63
Durchschnittsalter	49,4		51,5	
Σ	29.992	100,00	26.142	100,01
davon Frauen	**7.329**	**24,44**	**6.538**	**25,01**
16–24 Jahre	205	0,68	126	0,48
25–29 Jahre	386	1,29	223	0,85
30–39 Jahre	1.167	3,89	893	3,42
40–49 Jahre	1.696	5,65	1.342	5,13
50–59 Jahre	1.566	5,22	1.628	6,23
60–69 Jahre	1.286	4,29	1.271	4,86
70 Jahre und älter	963	3,21	1.008	3,86
ohne Angaben	60	0,20	47	0,18
Durchschnittsalter	50,8		52,9	
Σ	7.329	24,43	6.538	25,01

Schleswig-Holstein

	1957[69]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.606**	**100,00**
1900 und früher geb.	5.195	41,21
1901–1920	5.906	46,85
1921–1930	1.227	9,73
1931 und später geb.	278	2,21
Σ	12.606	100,00

	1962[70]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.952**	**100,00**
1920 und früher geb.	12.982	81,38
1921 und später geb.	2.921	18,31
Σ	15.903	99,69

	1964[71]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.210**	**100,00**
1900 und früher geb.	4.047	24,97
1901–1910	5.038	31,08
1911–1920	3.347	20,65
1921–1935	2.750	16,96
1936 und später geb.	1.028	6,34
Σ	16.210	100,00

	1966[72]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.065**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**30.862**	**100,00**	**37.437**	**100,00**
1900 und früher geb.	3.314	19,42	1.907	9,51	1.376	4,46	951	2,54
1901–1910	4.421	25,91	3.375	16,84	3.248	10,52	2.782	7,43
1911–1920	3.580	20,98	3.843	19,17	4.753	15,40	4.784	12,78
1921–1930	3.239	18,98	4.527	22,58	6.718	21,77	7.576	20,24
1931–1940	1.934	11,33	4.337	21,64	8.520	27,61	11.085	29,61
1941 und später geb.	519	3,04	1.615	8,06	~	~	~	~
1941–1950	~	~	~	~	4.711	15,26	7.506	20,05
1951 und später geb.	~	~	~	~	1.012	3,28	2.292	6,12
ohne Angaben	58	0,34	442	2,20	524	1,70	461	1,23
Σ	17.065	100,00	20.046	100,00	30.862	100,00	37.437	100,00

	1982	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.417**	**100,00**
1900 und früher geb.	666	1,57
1901–1910	2.306	5,44
1911–1920	4.561	10,75
1921–1930	7.782	18,35
1931–1940	12.678	29,89
1941–1950	10.095	23,80
1951 und später geb.	3.938	9,28
ohne Angaben	391	0,92
Σ	42.417	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
16–24 Jahre	1.219	2,94	806	2,26
25–29 Jahre	1.281	3,08	1.075	3,01
30–39 Jahre	6.101	14,69	3.782	10,59
40–49 Jahre	13.352	32,15	9.358	26,19
50–59 Jahre	9.391	22,61	10.636	29,77
60–69 Jahre	5.903	14,21	5.852	16,38
70 Jahre und älter	3.998	9,63	3.972	11,12
ohne Angaben	288	0,69	244	0,68
Durchschnittsalter	49,8		52,3	
Σ	41.533	100,00	35.725	100,00
davon Frauen	**8.791**	**21,17**	**7.822**	**21,90**
16–24 Jahre	252	0,61	167	0,47
25–29 Jahre	273	0,66	203	0,57
30–39 Jahre	1.400	3,37	871	2,44
40–49 Jahre	2.814	6,78	2.214	6,20
50–59 Jahre	1.623	3,91	2.026	5,67
60–69 Jahre	1.344	3,24	1.234	3,45
70 Jahre und älter	1.030	2,48	1.058	2,96
ohne Angaben	55	0,13	49	0,14
Durchschnittsalter	50,0		52,1	
Σ	8.791	21,18	7.822	21,90

[1] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2.
[2] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2.
[3] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2. 1962–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[5] 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2.
[6] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-004-K72.
[8] Meldebogen M2, 2. Hj. 1958: ACDP, III-004-K70.
[9] Meldebogen M2, 2. Hj. 1959: ACDP, III-004-K71.
[10] Meldebogen M2, 2. Hj. 1960: ACDP, III-004-K70.
[11] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, III-004-K73.
[12] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-004-K70.
[13] Stand: 31.3.1955. Es fehlen die Meldungen der KV Offenburg und Waldshut; insgesamt sind rund 1.000 eingeschriebene Mitglieder des LV nicht erfaßt. Meldebogen M2 mit KV-Statistik: ACDP, III-018-004.
[14] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-018-004.
[15] Meldebogen M2, 1. Hj. 1960: ACDP, III-018-004. Die Angaben sind durch Addition der 24 Kreisverbände ermittelt.
[16] 1. Erhebung, LV Nord-Württemberg: ACDP, VII-004-676/1.
[17] 2. Erhebung, LV Nord-Württemberg: ACDP, VII-004-676/2.
[18] Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.
[19] Mitteilungsblatt der Landesgeschäftsstelle 1/1959, 28.1.1959: ACDP, III-012-713.
[20] Flechtheim, Dokumente IX, S. 466.
[21] 1. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/1.
[22] 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2.
[23] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[24] 1. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/1.
[25] 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2.
[26] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[27] 1. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/1.
[28] 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2.
[29] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[30] Stand: Mai 1958. Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.
[31] 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2.
[32] 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2.
[33] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[34] Angaben der LV Braunschweig (1. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/1), Hannover (1. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/1) und Oldenburg (1. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/1) sind addiert.
[35] Angaben der LV Braunschweig (2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2), Hannover (2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2) und Oldenburg (2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.
[36] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[37] Stand: 31.1.1958. Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.
[38] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[39] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[40] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[41] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[42] 2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2.

[43] 2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2.

[44] Angaben der LV Rheinland (2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2) und Westfalen-Lippe (2. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[45] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[46] Stand: unbekannt. Es fehlen die Angaben aus 2 von insgesamt 39 Kreisparteien (Düsseldorf-Mettmann und Jülich). Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 5.10.1947: ACDP, VII-004-400/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1947: ACDP, VII-004-027/1.

[47] Stand: unbekannt. Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 12.1.1950: ACDP, VII-004-027/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1949: HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

[48] Stand: 30.12.1954. KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1.

[49] LV-Statistik: ACDP, III-018-004. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1957: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284.

[50] 2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2.

[51] Stand: März 1948. Es fehlen die Angaben aus 3 von insgesamt 51 Kreisverbänden. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/1.

[52] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[53] Stand: 1.6.1953. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[54] KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[55] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[56] Jahresbericht 1957/58 mit LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[57] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[58] 1. Erhebung, LV Westfalen: ACDP, VII-004-676/1 sowie III-002-568. Die Referenzzahl liegt unterhalb der Zahl der **Mitglieder insgesamt**. *1920 und früher geb.* – hier als Differenz zu 100 % errechnet.

[59] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[60] Geschäftsbericht zum LPT 1962: ACDP, III-028-053/2.

[61] 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2.

[62] 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2.

[63] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[64] Stand: unbestimmt. Flechtheim, Dokumente IX, S. 463.

[65] 1. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/1.

[66] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-011-136/2.

[67] 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2.

[68] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[69] Varain, Parteien und Verbände, S. 44. Die angegebenen 12.606 Mitglieder entsprechen nur 93,45 % der Gesamtmitglieder (13.489). Vgl. ebd., S. 43.

[70] 1. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/1.

[71] 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.

[72] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.3 Konfession

Gesamtpartei

	1956[1]		1962[2]		1964[3]		1966[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	**248.484**	100,00	**279.770**	100,00	**280.781**	100,00
evangelisch	–	27,00	*69.824*	28,10	64.511	23,06	61.665	21,96
katholisch	–	83,00	*176.175*	70,90	212.663	76,01	206.882	73,68
sonstige	~	~	~	~	2.596	0,93	480	0,17
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	~	~	673	0,24
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	11.081	3,95
Σ	–	100,00	245.999	99,00	279.770	100,00	280.781	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**329.239**	100,00	**530.500**	100,00	**675.286**	100,00	**718.889**	100,00
evangelisch	81.034	24,61	164.185	30,95	223.930	33,16	246.885	34,34
katholisch	235.942	71,66	340.837	64,25	412.500	61,09	425.798	59,23
sonstige	651	0,20	1.635	0,31	2.567	0,38	2.954	0,41
ohne Bekenntnis	1.287	0,39	7.004	1,32	14.661	2,17	20.067	2,79
ohne Angaben	10.325	3,14	16.836	3,17	21.628	3,20	23.185	3,23
Σ	329.239	100,00	530.497	100,00	675.286	100,00	718.889	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**714.089**	100,00	**655.200**	100,00
evangelisch	247.228	34,62	224.779	34,31
katholisch	418.152	58,56	382.698	58,41
sonstige	3.053	0,43	2.763	0,42
ohne Bekenntnis	21.081	2,95	18.377	2,80
ohne Angaben	24.575	3,44	26.583	4,06
Σ	714.089	100,00	655.200	100,00

Baden-Württemberg

	1962[5]		1964[6]		1966[7]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.139**	100,00	**38.684**	100,00	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00
evangelisch	*6.475*	17,92	5.418	14,01	5.361	12,71	6.524	14,33
katholisch	*29.532*	81,72	32.767	84,70	34.729	82,32	37.000	81,28
sonstige	*108*	0,30	499	1,29	50	0,12	76	0,17
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	18	0,04	51	0,11
ohne Angaben	~	~	~	~	2.029	4,81	1.871	4,11
Σ	36.115	99,93	38.684	100,00	42.187	100,00	45.522	100,00

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00	**90.802**	100,00	**95.040**	100,00
evangelisch	13.107	20,38	19.788	24,40	23.862	26,28	26.399	27,78
katholisch	48.403	75,26	56.943	70,21	61.757	68,01	62.939	66,22
sonstige	187	0,29	348	0,43	434	0,48	496	0,52
ohne Bekenntnis	295	0,46	854	1,05	1.259	1,39	1.511	1,59
ohne Angaben	2.320	3,61	3.176	3,92	3.490	3,84	3.695	3,89
Σ	64.312	100,00	81.109	100,01	90.802	100,00	95.040	100,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**91.791**	100,00
evangelisch	25.682	27,98
katholisch	60.305	65,70
sonstige	493	0,54
ohne Bekenntnis	1.383	1,51
ohne Angaben	3.928	4,28
Σ	91.791	100,01

LV Nordbaden

	1948[8]		1956[9]		1957[10]		1958[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~	~	~	**8.884**	**100,00**	**9.216**	**100,00**
evangelisch	–	15,00	–	18,70	1.505	16,94	1.637	17,76
katholisch	–	85,00	–	81,30	7.375	83,01	7.577	82,22
sonstige	~	~	~	~	4	0,05	2	0,02
Σ	–	100,00	–	100,00	8.884	100,00	9.216	100,00

	1959[12]		1960[13]		1961[14]		1963[15]	
	An-	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.352**	**100,00**	**9.458**	**100,00**	**9.602**	**100,00**	**10.028**	**100,00**
evangelisch	1.502	16,06	1.542	16,30	1.608	16,75	1.473	14,69
katholisch	7.844	83,88	7.908	83,61	7.990	83,21	8.538	85,14
sonstige	6	0,06	8	0,08	4	0,04	17	0,17
Σ	9.352	100,00	9.458	100,00	9.602	100,00	10.028	100,00

LV Südbaden

	1955[16]		1957[17]		1960[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.955**	**100,00**	**11.043**	**100,00**	**12.134**	**100,00**
evangelisch	678	8,52	949	8,59	10.944	90,19
katholisch	7.274	91,44	10.004	90,59	1.070	8,82
sonstige	3	0,04	90	0,81	17	0,14
Σ	7.955	100,00	11.043	100,00	12.031	99,15

LV Nord-Württemberg

	1956[19]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
evangelisch	–	52,00
katholisch	–	48,00
Σ	–	100,00

LV Württemberg-Hohenzollern

	1956[20]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
evangelisch	–	18,00
katholisch	–	82,00
Σ	–	100,00

Berlin

	1956[21]		1962[22]		1964[23]		1966[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	–	7.919	100,00	7.726	100,00	7.822	100,00
evangelisch	–	51,50	*4.268*	53,90	4.352	56,33	4.354	55,66
katholisch	–	45,30	*3.358*	42,40	3.089	39,98	3.197	40,87
sonstige	~	~	*293*	3,70	285	3,69	64	0,82
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	~	~	115	1,47
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	92	1,18
Σ	–	96,80	7.919	100,00	7.726	100,00	7.822	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	7.933	100,00	11.462	100,00	14.700	100,00	15.938	100,00
evangelisch	4.466	56,30	6.743	58,83	8.579	58,36	9.267	58,14
katholisch	3.084	38,88	3.660	31,93	4.091	27,83	4.005	25,13
sonstige	55	0,69	89	0,78	109	0,74	135	0,85
ohne Bekenntnis	189	2,38	753	6,57	1.633	11,11	2.173	13,63
ohne Angaben	139	1,75	217	1,89	288	1,96	358	2,25
Σ	7.933	100,00	11.462	100,00	14.700	100,00	15.938	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.864**	**100,00**	**15.513**	**100,00**
evangelisch	9.211	58,06	8.842	57,00
katholisch	3.822	24,09	3.558	22,94
sonstige	138	0,87	162	1,04
ohne Bekenntnis	2.119	13,36	1.852	11,94
ohne Angaben	574	3,62	1.099	7,08
Σ	15.864	100,00	15.513	100,00

Bremen

	1947[25]		1956[26]		1962[27]		1964[28]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**–**	**–**	**–**	**–**	**1.359**	**100,00**	**1.309**	**100,00**
evangelisch	–	52,54	–	56,00	*704*	51,80	722	55,16
katholisch	–	46,37	–	42,00	*647*	47,60	545	41,63
sonstige	~	~	~	~	~	~	42	3,21
Σ	–	98,91	–	98,00	1.351	99,40	1.309	100,00

	1966[29]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	**100,00**	**1.398**	**100,00**	**3.021**	**100,00**	**3.450**	**100,00**
evangelisch	721	53,61	804	57,51	1.888	62,50	2.100	60,87
katholisch	575	42,75	544	38,91	799	26,45	847	24,55
sonstige	3	0,22	7	0,50	20	0,66	27	0,78
ohne Bekenntnis	14	1,04	16	1,14	138	4,57	207	6,00
ohne Angaben	32	2,38	27	1,93	176	5,83	269	7,80
Σ	1.345	100,00	1.398	100,00	3.021	100,00	3.450	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.909**	**100,00**	**3.907**	**100,00**	**3.737**	**100,00**
evangelisch	2.367	60,55	2.378	60,87	2.334	62,46
katholisch	835	21,36	783	20,04	704	18,84
sonstige	32	0,82	35	0,90	25	0,67
ohne Bekenntnis	309	7,90	257	6,58	226	6,05
ohne Angaben	366	9,36	454	11,62	448	11,99
Σ	3.909	100,00	3.907	100,00	3.737	100,00

Hamburg

	1956[30]		1962[31]		1964[32]		1966[33]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	–	**2.355**	100,00	**2.558**	100,00	**2.876**	100,00
evangelisch	–	76,00	*1.481*	62,90	1.789	69,94	2.001	69,58
katholisch	–	22,00	*796*	33,80	691	27,01	760	26,43
sonstige	~	~	~	~	78	3,05	29	1,01
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	~	~	48	1,67
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	38	1,32
Σ	–	98,00	2.277	96,70	2.558	100,00	2.876	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.213**	100,00	**9.178**	100,00	**13.048**	100,00	**13.867**	100,00
evangelisch	2.871	68,15	6.283	68,46	8.837	67,73	9.229	66,55
katholisch	1.116	26,49	1.707	18,60	2.148	16,46	2.196	15,84
sonstige	53	1,26	123	1,34	184	1,41	180	1,30
ohne Bekenntnis	102	2,42	793	8,64	1.539	11,79	1.982	14,29
ohne Angaben	71	1,69	272	2,96	340	2,61	280	2,02
Σ	4.213	100,00	9.178	100,00	13.048	100,00	13.867	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.887**	100,00	**13.985**	100,00
evangelisch	9.871	66,31	9.121	65,22
katholisch	2.249	15,11	2.090	14,94
sonstige	172	1,16	144	1,03
ohne Bekenntnis	2.213	14,87	1.969	14,08
ohne Angaben	382	2,57	661	4,73
Σ	14.887	100,00	13.985	100,00

Hessen

	1956[34]		1962[35]		1964[36]		1966[37]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~	**16.671**	100,00	**20.010**	100,00	**22.368**	100,00
evangelisch	–	24,00	*4.101*	24,60	4.631	23,14	5.195	23,23
katholisch	–	75,70	*12.420*	74,50	15.282	76,37	16.225	72,54
sonstige	~	~	~	~	97	0,48	30	0,13
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	~	~	21	0,09
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	897	4,01
Σ	–	99,70	16.521	99,10	20.010	99,99	22.368	100,00

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.565**	100,00	**49.986**	100,00	**67.497**	100,00	**70.339**	100,00
evangelisch	7.427	27,96	19.243	38,50	28.840	42,73	30.996	44,07
katholisch	17.906	67,40	27.397	54,81	33.312	49,35	33.565	47,72
sonstige	51	0,19	193	0,39	333	0,49	379	0,54
ohne Bekenntnis	81	0,30	817	1,63	1.842	2,73	2.310	3,28
ohne Angaben	1.100	4,14	2.336	4,67	3.170	4,70	3.089	4,39
Σ	26.565	99,99	49.986	100,00	67.497	100,00	70.339	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**68.275**	100,00	**64.064**	100,00
evangelisch	30.087	44,07	27.942	43,62
katholisch	32.474	47,56	30.474	47,57
sonstige	392	0,57	385	0,60
ohne Bekenntnis	2.341	3,43	2.121	3,31
ohne Angaben	2.981	4,37	3.142	4,90
Σ	68.275	100,00	64.064	100,00

Niedersachsen

	1962[38]		1964[39]		1966[40]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.151**	100,00	**26.091**	100,00	**22.483**	100,00	**35.107**	100,00
evangelisch	12.382	55,90	11.272	43,20	10.358	46,07	16.830	47,94
katholisch	9.330	42,12	14.553	55,78	11.071	49,24	16.534	47,10
sonstige	~	~	266	1,02	48	0,21	89	0,25
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	83	0,37	199	0,57
ohne Angaben	~	~	~	~	923	4,11	1.455	4,14
Σ	21.712	98,02	26.091	100,00	22.483	100,00	35.107	100,00

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.614**	100,00	**96.150**	100,00	**107.751**	100,00	**108.903**	100,00
evangelisch	42.321	56,72	56.514	58,78	63.502	58,93	63.390	58,21
katholisch	27.741	37,18	32.942	34,26	35.856	33,28	36.306	33,34
sonstige	280	0,38	388	0,40	444	0,41	439	0,40
ohne Bekenntnis	1.441	1,93	2.754	2,86	3.983	3,70	4.175	3,83
ohne Angaben	2.830	3,79	3.552	3,69	3.966	3,68	4.593	4,22
Σ	74.613	100,00	96.150	99,99	107.751	100,00	108.903	100,00

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**98.674**	100,00
evangelisch	57.208	57,98
katholisch	32.620	33,06
sonstige	379	0,38
ohne Bekenntnis	3.637	3,69
ohne Angaben	4.830	4,89
Σ	98.674	100,00

LV Braunschweig

	1956[41]		1961[42]		1963[43]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	3.010	100,00	2.868	100,00
evangelisch	–	70,10	1.840	61,13	1.774	61,85
katholisch	–	29,90	1.148	38,14	1.068	37,24
sonstige	~	~	22	0,73	26	0,91
Σ	–	100,00	3.010	100,00	2.868	100,00

LV Hannover

	1947[44]		1956[45]		1961[46]		1963[47]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	–	100,00	13.742	100,00	14.424	100,00
evangelisch	–	40,90	–	53,60	5.473	39,83	6.237	43,24
katholisch	–	58,70	–	45,90	8.114	59,05	8.114	56,25
sonstige	~	~	~	~	155	1,13	73	0,51
Σ	–	99,60	–	99,50	13.742	100,00	14.424	100,00

LV Oldenburg

	1956[48]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
evangelisch	–	15,00
katholisch	–	85,00
Σ	–	100,00

Nordrhein-Westfalen

	1964[49]		1966[50]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**117.130**	100,00	**116.294**	100,00	**127.946**	100,00	**199.749**	100,00
evangelisch	18.273	15,60	16.018	13,77	19.496	15,24	37.737	18,89
katholisch	98.437	84,04	95.463	82,09	104.937	82,02	155.191	77,69
sonstige	420	0,36	104	0,09	146	0,11	395	0,20
ohne Bekenntnis	~	~	72	0,06	195	0,15	1.472	0,74
ohne Angaben	~	~	4.637	3,99	3.172	2,48	4.953	2,48
Σ	117.130	100,00	116.294	100,00	127.946	100,00	199.748	100,00

	1978		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**256.576**	100,00	**264.768**	100,00	**257.643**	100,00	**233.656**	100,00
evangelisch	53.799	20,97	57.620	21,76	56.190	21,81	50.275	21,52
katholisch	192.742	75,12	196.072	74,05	190.085	73,78	172.198	73,70
sonstige	659	0,26	759	0,29	790	0,31	702	0,30
ohne Bekenntnis	3.526	1,37	4.605	1,74	4.658	1,81	3.915	1,68
ohne Angaben	5.850	2,28	5.712	2,16	5.920	2,30	6.566	2,81
Σ	256.576	100,00	264.768	100,00	257.643	100,01	233.656	100,01

LV Rheinland

	1947[51]		1949[52]		1954[53]		1957[54]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.290**	100,00	**62.428**	100,00	**47.404**	100,00	**51.847**	100,00
evangelisch	–	14,20	–	16,50	7.758	16,37	–	16,20
katholisch	–	85,60	–	83,30	39.325	82,96	–	82,90
sonstige	–	0,20	–	0,20	321	0,68	–	0,80
Σ	–	100,00	–	100,00	47.404	100,00	–	99,90

	1962[55]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**53.872**	**100,00**
evangelisch	*10.128*	18,80
katholisch	*43.259*	80,30
Σ	53.387	99,10

LV Westfalen-Lippe

	1948[56]		1951[57]		1954[58]		1956[59]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**105.048**	**100,00**	**52.908**	**100,00**	**–**	**100,00**	**45.591**	**100,00**
evangelisch	18.603	21,21	12.804	24,20	–	23,00	10.400	22,81
katholisch	62.632	71,42	40.104	75,80	–	77,00	35.191	77,19
unbekannt	6.462	7,37	~	~	~	~	~	~
Σ	87.697	83,48	52.908	100,00	–	100,00	45.591	100,00

	1957[60]		1958[61]		1959[62]		1960[63]	
	An-	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**48.260**	**100,00**	**49.741**	**100,00**	**48.342**	**100,00**	**50.062**	**100,00**
evangelisch	10.698	22,17	10.625	21,36	10.218	21,14	10.273	20,52
katholisch	37.562	77,83	39.116	78,64	38.124	78,86	39.789	79,48
Σ	48.260	100,00	49.741	100,00	48.342	100,00	50.062	100,00

	1962[64]		1963[65]	
	An-	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**49.634**	**100,00**	**51.550**	**100,00**
evangelisch	*13.039*	26,27	9.487	18,40
katholisch	*36.521*	73,58	42.063	81,60
Σ	49.560	99,85	51.550	100,00

Rheinland-Pfalz

	1956[66]		1962[67]		1964[68]		1966[69]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~	**29.643**	100,00	**34.958**	100,00	**32.976**	100,00
evangelisch	–	9,00	–	9,14	2.859	8,18	2.747	8,33
katholisch	–	91,00	–	90,79	32.056	91,70	29.466	89,36
sonstige	~	~	~	~	43	0,12	16	0,05
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	~	~	6	0,02
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	741	2,25
Σ	–	100,00	–	99,93	34.958	100,00	32.976	100,01

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.562**	100,00	**61.619**	100,00	**74.605**	100,00	**78.435**	100,00
evangelisch	4.512	10,60	9.106	14,78	12.665	16,98	14.234	18,15
katholisch	37.013	86,96	50.819	82,47	59.773	80,12	61.800	78,79
sonstige	30	0,07	83	0,13	162	0,22	180	0,23
ohne Bekenntnis	44	0,10	168	0,27	412	0,55	606	0,77
ohne Angaben	963	2,26	1.443	2,34	1.593	2,14	1.615	2,06
Σ	42.562	99,99	61.619	99,99	74.605	100,01	78.435	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.045**	100,00	**71.913**	100,00
evangelisch	14.829	19,00	13.662	19,00
katholisch	60.545	77,58	55.567	77,27
sonstige	199	0,25	187	0,26
ohne Bekenntnis	714	0,91	703	0,98
ohne Angaben	1.758	2,25	1.794	2,49
Σ	78.045	99,99	71.913	100,00

Saarland

	1956[70]		1962[71]		1963[72]		1964[73]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~	**13.178**	100,00	**13.591**	100,00	**15.094**	100,00
evangelisch	–	14,00	*920*	6,98	894	6,58	994	6,59
katholisch	–	86,00	*12.233*	92,83	12.684	93,33	14.088	93,34
sonstige	~	~	*25*	0,19	13	0,10	12	0,08
Σ	–	100,00	13.178	100,00	13.591	100,01	15.094	100,01

	1966[74]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00
evangelisch	996	6,48	1.301	7,25	2.104	8,19	2.757	8,98
katholisch	14.272	92,89	16.524	92,07	23.154	90,11	27.294	88,87
sonstige	9	0,06	15	0,08	25	0,10	37	0,12
ohne Bekenntnis	3	0,02	6	0,03	36	0,14	64	0,21
ohne Angaben	85	0,55	101	0,56	377	1,47	562	1,83
Σ	15.365	100,00	17.947	99,99	25.696	100,01	30.714	100,01

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.663**	100,00	**29.992**	100,00	**26.142**	100,00
evangelisch	2.868	9,35	2.783	9,28	2.305	8,82
katholisch	27.031	88,16	26.253	87,53	22.889	87,56
sonstige	33	0,11	37	0,12	35	0,13
ohne Bekenntnis	73	0,24	95	0,32	97	0,37
ohne Angaben	658	2,15	824	2,75	816	3,12
Σ	30.663	100,01	29.992	100,00	26.142	100,00

Schleswig-Holstein

	1957[75]		1962[76]		1964[77]		1966[78]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.606**	**100,00**	**15.952**	**100,00**	**16.210**	**100,00**	**17.065**	**100,00**
evangelisch	10.813	85,78	*13.846*	86,80	14.201	87,61	13.914	81,54
katholisch	980	7,77	*1.356*	8,50	1.155	7,13	1.124	6,59
sonstige	813	6,45	*654*	4,10	854	5,27	127	0,74
ohne Bekenntnis	~	~	~	~	~	~	293	1,72
ohne Angaben	~	~	~	~	~	~	1.607	9,42
Σ	12.606	100,00	*15.856*	99,40	16.210	100,01	17.065	100,01

	1970		1974		1978		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.046**	**100,00**	**30.862**	**100,00**	**37.437**	**100,00**	**42.417**	**100,00**
evangelisch	16.803	83,82	25.653	83,12	30.051	80,27	32.940	77,66
katholisch	1.284	6,41	1.966	6,37	2.408	6,43	2.681	6,32
sonstige	129	0,64	240	0,78	320	0,85	378	0,89
ohne Bekenntnis	404	2,02	1.091	3,54	1.830	4,89	2.767	6,52
ohne Angaben	1.426	7,11	1.912	6,20	2.828	7,55	3.651	8,61
Σ	20.046	100,00	30.862	100,01	37.437	99,99	42.417	100,00

	1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
evangelisch	32.090	77,26	27.408	76,72
katholisch	2.696	6,49	2.293	6,42
sonstige	355	0,85	251	0,70
ohne Bekenntnis	2.998	7,22	2.474	6,93
ohne Angaben	3.394	8,17	3.299	9,23
Σ	41.533	99,99	35.725	100,00

[1] Stand: 1955/56. Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[2] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2.

[3] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2. Stark abweichend sind die entsprechenden Angaben aus dem Rechenschaftsbericht 1964/65. Dort wird von folgender Verteilung gesprochen: evangelisch 36,7 %, katholisch 62,3 %, sonstige 1 %. Rechenschaftsbericht 1964/65, vorgelegt auf dem Bundesparteitag 1965: ACDP, I-362-19/5.

[4] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[5] Addiert sind für den LV Nordbaden die Angaben aus dem Meldebogen M2, 1. Hj. 1962: ACDP, III-004-K73, für die anderen LV jeweils die Angaben der 1. Erhebung: ACDP, VII-004-676/1; dort sind die absoluten Mitgliederzahlen aus den Prozentangaben errechnet. 1962–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.

[6] 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2.

[7] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[8] Wieck, Christliche und freie Demokraten, S. 133.

[9] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174. Schulz weist mit einen Katholikenanteil von 81,1 % für Jahresende 1953 einen ganz ähnlichen Wert aus. Vgl. Schulz, CDU – Merkmale ihres Aufbaus, S. 110.

[10] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957, ACDP, III-004-K72.

[11] Meldebogen M2, 2. Hj. 1958, ACDP, III-004-K70.

[12] Meldebogen M2, 2. Hj. 1959, ACDP, III-004-K71.

[13] Meldebogen M2, 2. Hj. 1960, ACDP, III-004-K70.

[14] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961, ACDP, III-004-K73.

[15] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-004-K70.

[16] Stand: 31.3.1955. Es fehlen die Meldungen der KV Offenburg und Waldshut; insgesamt sind rund 1.000 eingeschriebene Mitglieder des LV nicht erfaßt. Meldebogen M2: ACDP, III-018-004.

[17] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-018-004.

[18] Meldebogen M2, 1. Hj. 1960: ACDP, III-018-004. Die Angaben sind durch Addition der 24 Kreisverbände ermittelt.

[19] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[20] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174. Schulz weist mit einem Katholikenanteil von etwa 80 % für Jahresende 1953 einen ähnlichen Wert aus. Vgl. Schulz, CDU – Merkmale ihres Aufbaus, S. 110.

[21] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[22] 1. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/1.

[23] 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2.

[24] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[25] Stand: 31.1.1948. Wieck, Entstehung der CDU, S. 220.

[26] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[27] 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2.

[28] 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2.

[29] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[30] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[31] 1. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/1.

[32] 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2.

[33] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[34] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[35] 1. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/1.

[36] 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2.

[37] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[38] Angaben der LV Braunschweig (1. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/1), Hannover (1. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/1) und Oldenburg (1. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/1) sind addiert.

[39] Angaben der LV Braunschweig (2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2), Hannover (2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2) und Oldenburg (2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[40] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[41] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[42] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[43] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[44] Wieck, Entstehung der CDU, S. 220.

[45] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[46] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[47] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[48] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[49] Angaben der LV Rheinland (2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2) und Westfalen-Lippe (2. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[50] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[51] Stand: unbekannt. Es fehlen die Angaben aus 3 von insgesamt 39 Kreisparteien (Düsseldorf-Mettmann, Jülich und Grevenbroich). Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 5.10.1947: ACDP, VII-004-400/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1947: ACDP, VII-004-027/1.

[52] Stand: unbekannt. Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 12.1.1950: ACDP, VII-004-027/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1949: HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

[53] Stand: 30.12.1954. KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1.

[54] LV-Statistik: ACDP, III-018-004. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1957: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284.

[55] 1. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/1.

[56] Stand: März 1948. Es fehlen die Angaben aus 9 von insgesamt 51 Kreisverbänden. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/1.

[57] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[58] Stand: 1954 ohne Präzisierung. Jahresbericht 1955/56: ACDP, III-002-178/6.

[59] KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[60] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[61] Jahresbericht 1957/58 mit LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[62] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[63] KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[64] 1. Erhebung, LV Westfalen: ACDP, VII-004-676/1 sowie III-002-568.

[65] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[66] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[67] 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2.

[68] 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2.

[69] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[70] Heidenheimer, Schattierungen, S. 174.

[71] 1. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/1.

[72] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-011-136/2.

[73] 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2.

[74] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[75] Varain, Parteien und Verbände, S. 44. Die angegebenen 12.606 Mitglieder entsprechen nur 93,45 % der Gesamtmitglieder (13.489). Vgl. ebd., S. 43. Die erste Angabe, die zu Schleswig-Holstein vorliegt, weist für das Jahresende 1954 einen Katholikenanteil von 8 % aus; sie beruht auf einer Mitteilung der Landesgeschäftsstelle. Vgl. Schulz, CDU – Merkmale ihres Aufbaus, S. 110.

[76] 1. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/1.

[77] 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.

[78] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.4 Familienstand

Gesamtpartei

	1966[1]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**280.781**	100,00	**329.239**	100,00	**530.500**	100,00	**675.286**	100,00
ledig	39.877	14,20	52.113	15,83	97.178	18,32	124.537	18,44
verheiratet	195.570	69,65	238.451	72,42	387.053	72,96	496.796	73,57
verwitwet	9.845	3,51	9.417	2,86	14.729	2,78	19.438	2,88
geschieden	1.199	0,43	1.555	0,47	4.578	0,86	8.782	1,30
ohne Angaben	34.290	12,21	27.703	8,41	26.943	5,08	25.733	3,81
Σ	280.781	100,00	329.239	99,99	530.481	100,00	674.286	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**718.889**	100,00	**714.089**	100,00	**655.200**	100,00
ledig	133.169	18,52	136.892	19,17	127.910	19,52
verheiratet	531.448	73,93	523.569	73,32	474.340	72,40
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	81.182	15,51	77.585	16,36
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	442.387	84,49	396.755	83,64
verwitwet	20.017	2,78	18.866	2,64	16.734	2,55
geschieden	11.008	1,53	11.492	1,61	10.738	1,64
ohne Angaben	23.247	3,23	23.270	3,26	25.478	3,89
Σ	718.889	99,99	714.089	100,00	655.200	100,00

Baden-Württemberg

	1966[2]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00
ledig	5.911	14,01	7.021	15,42	10.998	17,10	14.009	17,27
verheiratet	31.222	74,01	34.184	75,09	48.720	75,75	61.769	76,16
verwitwet	1.231	2,92	1.107	2,43	1.421	2,21	1.788	2,20
geschieden	109	0,26	126	0,28	390	0,61	832	1,03
ohne Angaben	3.714	8,80	3.084	6,77	2.783	4,33	2.711	3,34
Σ	42.187	100,00	45.522	99,99	64.312	100,00	81.109	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**90.802**	**100,00**	**95.040**	**100,00**	**91.791**	**100,00**
ledig	15.650	17,24	16.966	17,85	17.087	18,62
verheiratet	69.483	76,52	72.265	76,04	68.786	74,94
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	7.869	10,89	8.118	11,80
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	64.396	89,11	60.668	88,20
verwitwet	1.930	2,13	1.969	2,07	1.866	2,03
geschieden	1.159	1,28	1.307	1,38	1.315	1,43
ohne Angaben	2.580	2,84	2.533	2,67	2.737	2,98
Σ	90.802	100,01	95.040	100,01	91.791	100,00

Berlin

	1966[3]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.822**	**100,00**	**7.933**	**100,00**	**11.462**	**100,00**	**14.700**	**100,00**
ledig	1.777	22,72	1.945	24,52	3.015	26,30	3.864	26,29
verheiratet	4.778	61,08	4.758	59,98	6.621	57,76	8.510	57,89
verwitwet	813	10,39	737	9,29	989	8,63	1.074	7,31
geschieden	329	4,21	356	4,49	664	5,79	1.069	7,27
ohne Angaben	125	1,60	137	1,73	172	1,50	183	1,24
Σ	7.822	100,00	7.933	100,00	11.461	99,99	14.700	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.938**	**100,00**	**15.864**	**100,00**	**15.513**	**100,00**
ledig	4.596	28,84	4.979	31,39	4.783	30,83
verheiratet	8.938	56,08	8.653	54,54	8.585	55,34
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	2.228	25,70	2.340	15,08
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	6.425	74,30	6.245	40,26
verwitwet	996	6,25	777	4,90	612	3,95
geschieden	1.209	7,59	1.212	7,64	1.253	8,08
ohne Angaben	199	1,25	243	1,53	280	1,80
Σ	15.938	100,00	15.864	100,00	15.513	100,00

Bremen

	1966[4]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	100,00	**1.398**	100,00	**3.021**	100,00	**3.450**	100,00
ledig	245	18,22	271	19,38	560	18,54	657	19,04
verheiratet	967	71,90	1.013	72,46	2.042	67,59	2.308	66,90
verwitwet	64	4,76	61	4,36	131	4,34	173	5,01
geschieden	19	1,41	19	1,36	65	2,15	88	2,55
ohne Angaben	50	3,72	34	2,43	223	7,38	224	6,49
Σ	1.345	100,00	1.398	100,00	3.021	100,00	3.450	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.909**	100,00	**3.907**	100,00	**3.737**	100,00
ledig	793	20,29	881	22,55	878	23,49
verheiratet	2.567	65,67	2.429	62,17	2.264	60,58
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	691	28,45	649	28,67
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	1.738	71,55	1.615	71,33
verwitwet	198	5,07	224	5,73	194	5,19
geschieden	161	4,12	187	4,79	171	4,58
ohne Angaben	190	4,86	186	4,76	230	6,15
Σ	3.909	100,00	3.907	100,00	3.737	100,00

Hamburg

	1966[5]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.876**	100,00	**4.213**	100,00	**9.178**	100,00	**13.048**	100,00
ledig	834	29,00	1.259	29,88	2.704	29,46	3.607	27,64
verheiratet	1.714	59,60	2.500	59,34	5.415	59,00	7.746	59,37
verwitwet	197	6,85	274	6,50	556	6,06	888	6,81
geschieden	46	1,60	80	1,90	300	3,27	537	4,12
ohne Angaben	85	2,96	100	2,37	203	2,21	270	2,07
Σ	2.876	100,00	4.213	100,00	9.178	100,00	13.048	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.867**	**100,00**	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
ledig	3.734	26,93	4.309	28,94	4.239	30,31
verheiratet	8.244	59,45	8.504	57,12	7.798	55,76
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	2.556	30,10	2.528	18,08
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	5.948	69,90	5.270	37,68
verwitwet	1.026	7,40	1.067	7,17	972	6,95
geschieden	650	4,69	718	4,82	620	4,43
ohne Angaben	213	1,54	289	1,94	356	2,55
Σ	13.867	100,00	14.887	100,00	13.985	100,00

Hessen

	1966[6]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.368**	**100,00**	**26.565**	**100,00**	**49.986**	**100,00**	**67.497**	**100,00**
ledig	3.692	16,51	4.566	17,19	9.227	18,46	12.368	18,32
verheiratet	15.570	69,61	19.339	72,80	36.729	73,48	49.760	73,72
verwitwet	774	3,46	854	3,21	1.575	3,15	2.183	3,23
geschieden	80	0,36	120	0,45	548	1,10	1.176	1,74
ohne Angaben	2.252	10,07	1.686	6,35	1.906	3,81	2.010	2,98
Σ	22.368	100,01	26.565	100,00	49.985	100,00	67.497	99,99

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**70.339**	**100,00**	**68.275**	**100,00**	**64.064**	**100,00**
ledig	13.085	18,60	13.145	19,25	12.728	19,87
verheiratet	51.887	73,77	50.035	73,28	46.308	72,28
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	7.845	15,70	7.536	11,76
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	42.190	84,30	38.772	60,52
verwitwet	2.151	3,06	2.018	2,96	1.825	2,85
geschieden	1.403	1,99	1.371	2,01	1.297	2,02
ohne Angaben	1.813	2,58	1.706	2,50	1.906	2,98
Σ	70.339	100,00	68.275	100,00	64.064	100,00

Niedersachsen

	1966[7]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.483**	100,00	**35.107**	100,00	**74.614**	100,00	**96.150**	100,00
ledig	2.885	12,83	4.663	13,28	11.324	15,18	14.631	15,22
verheiratet	17.391	77,35	27.076	77,12	58.393	78,26	75.180	78,19
verwitwet	1.042	4,63	1.250	3,56	2.148	2,88	2.767	2,88
geschieden	130	0,58	179	0,51	665	0,89	1.210	1,26
ohne Angaben	1.035	4,60	1.939	5,52	2.079	2,79	2.362	2,46
Σ	22.483	99,99	35.107	99,99	74.609	99,99	96.150	100,01

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**107.751**	100,00	**108.903**	100,00	**98.674**	100,00
ledig	16.412	15,23	16.966	15,58	15.731	15,94
verheiratet	84.503	78,42	84.808	77,87	75.988	77,01
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	11.968	10,99	11.308	11,46
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	72.840	66,89	64.680	65,55
verwitwet	2.855	2,65	2.741	2,52	2.360	2,39
geschieden	1.548	1,44	1.637	1,50	1.460	1,48
ohne Angaben	2.433	2,26	2.751	2,53	3.135	3,18
Σ	107.751	100,00	108.903	100,00	98.674	100,00

Nordrhein-Westfalen

	1966[8]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.294**	100,00	**127.946**	100,00	**199.749**	100,00	**256.576**	100,00
ledig	14.165	12,18	18.431	14,41	35.999	18,02	47.701	18,59
verheiratet	74.504	64,07	88.218	68,95	141.071	70,62	184.612	71,95
verwitwet	3.687	3,17	3.161	2,47	5.117	2,56	6.997	2,73
geschieden	214	0,18	352	0,28	1.171	0,59	2.444	0,95
ohne Angaben	23.724	20,40	17.784	13,90	16.383	8,20	14.822	5,78
Σ	116.294	100,00	127.946	100,01	199.741	99,99	256.576	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**264.768**	100,00	**257.643**	100,00	**233.656**	100,00
ledig	49.784	18,80	50.329	19,53	45.888	19,64
verheiratet	192.011	72,52	185.409	71,96	165.757	70,94
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	31.419	12,19	29.817	12,76
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	153.990	59,77	135.940	58,18
verwitwet	7.158	2,70	6.596	2,56	5.893	2,52
geschieden	2.988	1,13	2.985	1,16	2.751	1,18
ohne Angaben	12.827	4,84	12.324	4,78	13.367	5,72
Σ	264.768	99,99	257.643	99,99	233.656	100,00

Rheinland-Pfalz

	1966[9]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.976**	100,00	**42.562**	100,00	**61.619**	100,00	**74.605**	100,00
ledig	7.075	21,45	9.438	22,17	15.011	24,36	17.369	23,28
verheiratet	23.279	70,59	30.440	71,52	43.357	70,36	53.454	71,65
verwitwet	897	2,72	932	2,19	1.173	1,90	1.530	2,05
geschieden	79	0,24	97	0,23	271	0,44	567	0,76
ohne Angaben	1.646	4,99	1.655	3,89	1.807	2,93	1.685	2,26
Σ	32.976	99,99	42.562	100,00	61.619	99,99	74.605	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.435**	100,00	**78.045**	100,00	**71.913**	100,00
ledig	17.845	22,75	17.765	22,76	16.212	22,54
verheiratet	56.768	72,38	56.354	72,21	51.807	72,04
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	6.970	12,37	6.916	13,35
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	49.384	87,63	44.891	86,65
verwitwet	1.572	2,00	1.516	1,94	1.412	1,96
geschieden	722	0,92	836	1,07	819	1,14
ohne Angaben	1.528	1,95	1.574	2,02	1.663	2,31
Σ	78.435	100,00	78.045	100,00	71.913	99,99

Saarland

	1966[10]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00
ledig	1.817	11,83	2.593	14,45	4.696	18,28	5.561	18,11
verheiratet	12.683	82,54	14.523	80,92	19.722	76,75	23.375	76,11
verwitwet	581	3,78	563	3,14	799	3,11	1.055	3,43
geschieden	55	0,36	67	0,37	139	0,54	249	0,81
ohne Angaben	229	1,49	201	1,12	338	1,32	474	1,54
Σ	15.365	100,00	17.947	100,00	25.694	99,99	30.714	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.663**	100,00	**29.992**	100,00	**26.142**	100,00
ledig	5.573	18,17	5.702	19,01	5.106	19,53
verheiratet	23.266	75,88	22.370	74,59	19.207	73,47
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	3.545	16	3.099	16
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	18.825	84	16.108	84
verwitwet	1.007	3,28	893	2,98	730	2,79
geschieden	313	1,02	378	1,26	323	1,24
ohne Angaben	504	1,64	649	2,16	776	2,97
Σ	30.663	99,99	29.992	100,00	26.142	100,00

Schleswig-Holstein

	1966[11]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.065**	100,00	**20.046**	100,00	**30.862**	100,00	**37.437**	100,00
ledig	1.476	8,65	1.926	9,61	3.644	11,81	4.770	12,74
verheiratet	13.462	78,89	16.400	81,81	24.983	80,95	30.082	80,35
verwitwet	559	3,28	478	2,38	820	2,66	983	2,63
geschieden	138	0,81	159	0,79	365	1,18	610	1,63
ohne Angaben	1.430	8,38	1.083	5,40	1.049	3,40	992	2,65
Σ	17.065	100,01	20.046	99,99	30.861	100,00	37.437	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.417**	**100,00**	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
ledig	5.697	13,43	5.850	14,09	5.258	14,72
verheiratet	33.781	79,64	32.742	78,83	27.840	77,93
– Ehep. CDU-Mitgl.	~	~	6.091	18,60	5.274	18,94
– Ehep. kein CDU-M.	~	~	26.651	81,40	22.566	81,06
verwitwet	1.124	2,65	1.065	2,56	870	2,44
geschieden	855	2,02	861	2,07	729	2,04
ohne Angaben	960	2,26	1.015	2,44	1.028	2,88
Σ	42.417	100,00	41.533	99,99	35.725	100,01

[1] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[2] 1966–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[3] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[4] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[5] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[6] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[7] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[8] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[9] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[10] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[11] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.5 Berufliche Stellung

Die »Berufliche Stellung« war für die Zeit vor Einführung der ZMK das inkohärenteste Erhebungskriterium. Die Begrifflichkeiten variierten von Quelle zu Quelle und erschweren damit das vergleichende Arbeiten. Beständig im Fluß war auch die Nomenklatur. An ihr läßt sich der gesellschaftliche Wandel ablesen. Je länger der Krieg zurücklag, desto seltener waren Invaliden in den Statistiken aufgeführt; mit der Einführung der dynamischen Rente und der damit einhergehenden finanziellen Besserstellung wiesen die Statistiken keine »Sozialrentner«, sondern nur noch »Rentner« aus.

Im Gegensatz zur Kategorie »Berufe« wurde unter »Beruflicher Stellung« nicht nach der Art der Tätigkeit, sondern nach dem Beschäftigungsverhältnis gefragt. In der Landwirtschaft tätige Mitglieder konnten in der Kartei mithin sowohl als Arbeiter als auch als Angestellte, eventuell gar als Beamte, vornehmlich aber als Selbständige geführt werden; hatten sie sich bereits zur Ruhe gesetzt, figurierten sie unter der Rubrik Rentner. Im Falle weiblicher Parteimitglieder konnte es vorkommen, daß sie kurzerhand der Berufsgruppe ihres Ehemannes zugerechnet wurden.[1] Trotz erläuternder Vorgaben und Hilfestellungen beim Ausfüllen der Formblätter barg insbesondere dieses Sozialkriterium ein hohes Potential an Mißverständnissen und Fehleinträgen.[2]

Von 1984 an ist die Kategorie »in Ausbildung« in »Lehrlinge/Auszubildende«, »Schüler« und »Studenten« aufgeschlüsselt. Dabei bleibt in den Abschnitten »I. Mitglieder« und »II. Neumitglieder« zu beachten, daß diese Spezifizierung in den ersten Jahren nach ihrer Einführung zumeist noch nicht vollständig gelang. Erst 1986 oder gar 1990 entspricht die Summe der drei Unterkategorien genau der Angabe für die gesamte Kategorie; zuvor fällt sie niedriger aus. In Abschnitt »III. Ausgeschiedene Mitglieder« liegt eine Besonderheit vor. »Schüler« und »Studenten« bleiben in den Statistiken der Partei ohne Angaben; »Lehrlinge/Auszubildende« sind dort zwar optisch als Unterkategorie geführt, bilden rechnerisch aber seine selbständige Kategorie.

Auch bei der abschließenden Kategorie »ohne Angaben« brechen die Statistiken für Ausgeschiedene Mitglieder mit den Gepflogenheiten der analogen Datensätze für Mitglieder und Neumitglieder. Zwar ist die Kategorie »ohne Angaben« im ausgedruckten Statistikbogen grundsätzlich vorgesehen, aber nicht beziffert. Da rechnerisch keine Differenzen entstehen, scheint die Kategorie »ohne Angaben« in den entsprechenden Tabellen des Abschnitts »III. Ausgeschiedene Mitglieder« nicht mehr auf.

Gesamtpartei

	1964[3]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**279.770**	**100,00**
Arbeitnehmer	126.925	45,37
– Arbeiter	40.919	14,63
– Angestellte	55.391	19,80
– Beamte	30.615	10,94
Selbständige	89.381	31,95
– Unternehmer	6.461	2,31
– Landwirte	41.288	14,76
– Handwerker	25.223	9,02
– Kaufleute	16.409	5,87
Freie Berufe, Geistl.	14.403	5,15
Sonst., Hfr., Rentner	49.061	17,54
Σ	279.770	100,01

	1966[4]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**280.781**	**100,00**	**329.239**	**100,00**	**530.500**	**100,00**	**675.286**	**100,00**
Arbeitnehmer	*129.354*	*46,07*	*163.277*	*49,59*	*265.027*	*49,96*	*341.164*	*50,52*
– Arbeiter	36.172	12,88	39.415	11,97	56.974	10,74	71.982	10,66
– Angestellte	60.123	21,41	79.460	24,13	140.316	26,45	185.367	27,45
– Beamte	33.059	11,77	44.402	13,49	67.737	12,77	83.815	12,41
Selbständige	84.404	30,06	98.137	29,81	145.720	27,47	171.174	25,35
Helfer in Fam.betrieb	1.253	0,45	1.506	0,46	2.342	0,44	2.863	0,42
Rentner	27.570	9,82	22.052	6,70	28.746	5,42	35.431	5,25
Hausfrauen	21.596	7,69	24.875	7,56	48.418	9,13	71.536	10,59
in Ausbildung	6.900	2,46	10.682	3,24	28.613	5,39	40.802	6,04
Arbeitslose	56	0,02	68	0,02	216	0,04	1.530	0,23
ohne Angaben	9.648	3,44	8.642	2,62	11.416	2,15	10.786	1,60
Σ	280.781	100,01	329.239	100,00	530.498	100,00	675.286	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**718.889**	**100,00**	**714.089**	**100,00**	**655.200**	**100,00**
Arbeitnehmer	*365.098*	*50,79*	*359.971*	*50,41*	*331.847*	*50,65*
– Arbeiter	74.715	10,39	69.857	9,78	60.606	9,25
– Angestellte	201.164	27,98	200.549	28,08	187.069	28,55
– Beamte	89.219	12,41	89.565	12,54	84.172	12,85
Selbständige	177.658	24,71	172.937	24,22	153.731	23,46
Helfer in Fam.betrieb	3.019	0,42	3.140	0,44	3.017	0,46
Rentner	35.226	4,90	32.691	4,58	30.494	4,65
Hausfrauen	78.924	10,98	79.880	11,19	74.215	11,33
in Ausbildung	44.213	6,15	47.283	6,62	22.196	3,39
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	4.101	0,57	6.310	0,96
– Schüler	~	~	4.940	0,69	8.186	1,25
– Studenten	~	~	4.258	0,60	7.692	1,17
Arbeitslose	2.094	0,29	3.153	0,44	3.105	0,47
ohne Angaben	12.657	1,76	15.034	2,11	36.595	5,59
Σ	718.889	100,00	714.089	100,01	655.200	100,01

Baden-Württemberg

	1962[5]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.552**	**100,00**
Arbeitnehmer	15.375	42,06
– Arbeiter	5.154	14,10
– Angestellte	6.031	16,50
– Beamte	4.190	11,46
Selbständige	13.804	37,77
– Landwirte	7.058	19,31
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	6.746	18,46
Freie Berufe	1583	4,33
Geistliche	845	2,31
Rentner	1.784	4,88
Hausfrauen	1.562	4,27
Sonstige	1.327	3,63
Σ	36.280	99,26

	1964[6]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**38.684**	100,00
Arbeitnehmer	17.695	45,74
– Arbeiter	5.585	14,44
– Angestellte	7.251	18,74
– Beamte	4.859	12,56
Selbständige	13.655	35,30
– Unternehmer	910	2,35
– Landwirte	7.061	18,25
– Handwerker	4.009	10,36
– Kaufleute	1675	4,33
Freie Berufe, Geistl.	2.427	6,27
Sonst., Hfr., Rentner	4.907	12,68
Σ	38.684	99,99

	1966[7]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00
Arbeitnehmer	*19.218*	*45,55*	*22.618*	*49,69*	*33.699*	*52,40*	*43.633*	*53,80*
– Arbeiter	5.204	12,34	5.443	11,96	7.149	11,12	9.054	11,16
– Angestellte	8.248	19,55	10.173	22,35	16.678	25,93	22.353	27,56
– Beamte	5.766	13,67	7.002	15,38	9.872	15,35	12.226	15,07
Selbständige	14.544	34,48	14.846	32,61	18.934	29,44	22.385	27,60
Helfer in Fam.betrieb	194	0,46	214	0,47	255	0,40	314	0,39
Rentner	3.915	9,28	3.015	6,62	3.310	5,15	3.780	4,66
Hausfrauen	1.872	4,44	2.145	4,71	3.729	5,80	5.540	6,83
in Ausbildung	639	1,51	957	2,10	2.355	3,66	3.376	4,16
Arbeitslose	5	0,01	4	0,01	17	0,03	151	0,19
ohne Angaben	1.800	4,27	1.723	3,78	2.014	3,13	1.930	2,38
Σ	42.187	100,00	45.522	99,99	64.313	100,01	81.109	100,01

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**90.802**	**100,00**	**95.040**	**100,00**	**91.791**	**100,00**
Arbeitnehmer	*48.709*	*53,64*	*50.129*	*52,75*	*48.089*	*52,39*
– Arbeiter	9.825	10,82	9.761	10,27	8.899	9,69
– Angestellte	25.665	28,26	26.870	28,27	26.097	28,43
– Beamte	13.219	14,56	13.498	14,20	13.093	14,26
Selbständige	24.607	27,10	25.645	26,98	24.287	26,46
Helfer in Fam.betrieb	388	0,43	418	0,44	445	0,48
Rentner	3.995	4,40	4.029	4,24	3.985	4,34
Hausfrauen	6.696	7,37	7.199	7,57	7.128	7,77
in Ausbildung	3.912	4,31	4.775	5,02	2.866	3,12
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	444	0,47	752	0,82
– Schüler	~	~	508	0,53	1.008	1,10
– Studenten	~	~	577	0,61	1.106	1,20
Arbeitslose	167	0,18	246	0,26	256	0,28
ohne Angaben	2.328	2,56	2.599	2,73	4.735	5,16
Σ	90.802	99,99	95.040	99,99	91.791	100,00

LV Nordbaden

	1957[8]		1958[9]		1959[10]		1960[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.884**	**100,00**	**9.216**	**100,00**	**9.352**	**100,00**	**9.458**	**100,00**
Arbeitnehmer	3.896	43,85	4.093	44,41	4.234	45,27	4.379	46,30
– Arbeiter	1.320	14,86	1.360	14,76	1.475	15,77	1.581	16,72
– Angestellte	1.513	17,03	1.629	17,68	1.556	16,64	1.600	16,92
– Beamte	1.063	11,97	1.104	11,98	1.203	12,86	1.198	12,67
Selbständige	3.458	38,92	3.584	38,89	3.477	37,18	3.505	37,06
– Unternehmer	249	2,80	252	2,73	225	2,41	229	2,42
– Landwirte	1.699	19,12	1.778	19,29	1.668	17,84	1.675	17,71
– Handwerker	1088	12,25	1114	12,09	1104	11,80	1118	11,82
– Kaufleute	422	4,75	440	4,77	480	5,13	483	5,11
Freie Berufe	318	3,58	317	3,44	359	3,84	359	3,80
Geistliche	190	2,14	188	2,04	195	2,09	193	2,04
Rentner	344	3,87	348	3,78	385	4,12	369	3,90
Studenten	86	0,97	95	1,03	106	1,13	110	1,16
Sonstige	592	6,66	591	6,41	596	6,37	543	5,74
Σ	8.884	100,00	9.216	100,00	9.352	100,00	9.458	100,00

	1961[12]		1963[13]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.602**	**100,00**	**10.028**	**100,00**
Arbeitnehmer	4.395	45,77	4.793	47,80
– Arbeiter	1.462	15,23	1.537	15,33
– Angestellte	1.668	17,37	1.866	18,61
– Beamte	1.265	13,17	1.390	13,86
Selbständige	3.517	36,63	3.456	34,46
– Unternehmer	219	2,28	229	2,28
– Landwirte	1.676	17,45	1.629	16,24
– Handwerker	1159	12,07	1132	11,29
– Kaufleute	463	4,82	466	4,65
Freie Berufe	379	3,95	425	4,24
Geistliche	200	2,08	199	1,98
Rentner	402	4,19	400	3,99
Hausfrauen	~	~	79	0,79
Studenten	110	1,15	178	1,78
Sonstige	599	6,24	498	4,97
Σ	9.602	100,00	10.028	100,00

LV Südbaden

	1955[14]		1957[15]		1960[16]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.955**	**100,00**	**11.043**	**100,00**	**12.134**	**100,00**
Arbeitnehmer	3.199	40,21	4.411	39,94	4.958	40,86
– Arbeiter	983	12,36	1.454	13,17	1.520	12,53
– Angestellte	1.317	16,56	1.597	14,46	1.967	16,21
– Beamte	899	11,30	1.360	12,32	1.471	12,12
Selbständige	3.345	42,05	4.663	42,23	4.904	40,42
– Unternehmer	204	2,56	337	3,05	282	2,32
– Landwirte	1.463	18,39	2.250	20,37	2.172	17,90
– Handwerker	995	12,51	1.414	12,80	1.460	12,03
– Kaufleute	683	8,59	662	5,99	664	5,47
Freie Berufe	347	4,36	553	5,01	673	5,55
Geistliche	268	3,37	334	3,02	375	3,09
Rentner	296	3,72	549	4,97	494	4,07
Hausfrauen	~	~	~	~	~	~
Studenten	36	0,45	55	0,50	97	0,80
Sonstige	463	5,82	478	4,33	617	5,08
ohne Erwerbstätigkeit	~	~	~	~	30	0,25
Σ	7.954	99,99	11.043	100,00	11.822	97,43

LV Nord-Württemberg

	1962[17]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.991**	**100,00**
Arbeitnehmer	3.709	46,41
– Arbeiter	1.229	15,38
– Angestellte	1.626	20,35
– Beamte	854	10,69
Selbständige	2.743	34,33
– Landwirte	1.433	17,93
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	1.310	16,39
Freie Berufe	313	3,92
Geistliche	133	1,66
Rentner	325	4,07
Hausfrauen	481	6,02
Sonstige	374	4,68
Σ	8.078	101,09

	1964[18]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.035**	**100,00**
Arbeitnehmer	4.216	52,47
– Arbeiter	1.260	15,68
– Angestellte	1.985	24,70
– Beamte	971	12,08
Selbständige	2.139	26,62
– Unternehmer	173	2,15
– Landwirte	1009	12,56
– Handwerker	692	8,61
– Kaufleute	265	3,30
Freie Berufe, Geistl.	486	6,05
Sonst., Hfr., Rentner	1.194	14,86
Σ	8.035	100,00

LV Württemberg-Hohenzollern

	1957[19]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
Arbeitnehmer	–	30,00
– Arbeiter	–	12,00
– Angestellte	–	9,00
– Beamte	–	9,00
Selbständige	–	55,00
– Unternehmer	–	3,00
– Landwirte	–	40,00
– Handwerker	–	9,00
– Kaufleute	–	3,00
Rentner	–	3,00
Sonstige	–	12,00
Σ	–	100,00

Berlin

	1946[20]		1948[21]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00	–	100,00
Arbeitnehmer	–	50,50	–	52,50
– Arbeiter	–	10,30	–	10,00
– Beam., Ang. ö. D.	–	29,80	–	20,50
– Ang. private Wirt.	–	10,40	–	22,00
Selbständige	–	12,60	–	13,00
Freie Berufe	–	6,40	–	7,50
Rentner	–	8,40	–	7,00
Hausfrauen	–	19,40	–	16,50
Schüler, Studenten	–	2,70		3,50
Σ	–	100,00	–	100,00

	1958[22]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.330**	**100,00**
Arbeitnehmer	*5.278*	51,10
– Arbeiter – Angestellte	*3.925*	38,00
– Beamte	*1.353*	13,10
Selbständige	*1.447*	14,00
– Landwirte	*52*	0,50
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	*1.395*	13,50
Freie Berufe	*775*	7,50
Geistliche	*52*	0,50
Rentner	*1.033*	10,00
Studenten	*196*	1,90
Arbeitslose Sonstige	*1.550*	15,00
Σ	10.330	100,00

	1959[23]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.905**	**100,00**
Arbeitnehmer	*4.720*	53,00
– Arbeiter – Angestellte	*3.562*	40,00
– Beamte	*1.158*	13,00
Selbständige	*1.336*	15,00
Freie Berufe, Student.	*891*	10,00
Rentner	*801*	9,00
Sonstige	*1.158*	13,00
Σ	8.905	100,00

	1962[24]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	7.919	100,00
Arbeitnehmer	4.000	50,51
– Arbeiter	427	5,39
– Angestellte	*2.384*	30,10
– Beamte	1.189	15,01
Selbständige	1.025	12,94
– Landwirte	29	0,37
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	996	12,58
Freie Berufe	499	6,30
Geistliche	45	0,57
Rentner	663	8,37
Hausfrauen	638	8,06
Sonstige	1.030	13,01
Σ	7.900	99,76

	1964[25]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	7.726	100,00
Arbeitnehmer	3.882	50,25
– Arbeiter	417	5,40
– Angestellte	2.186	28,29
– Beamte	1.279	16,55
Selbständige	863	11,17
– Unternehmer	200	2,59
– Landwirte	20	0,26
– Handwerker	307	3,97
– Kaufleute	336	4,35
Freie Berufe, Geistl.	469	6,07
Sonstige	2.512	32,51
Σ	7.726	100,00

	1966[26]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.822**	100,00	**7.933**	100,00	**11.462**	100,00	**14.700**	100,00
Arbeitnehmer	*3.914*	*50,04*	*4.106*	*51,76*	*6.013*	*52,46*	*8.015*	*54,52*
– Arbeiter	403	5,15	441	5,56	870	7,59	1.401	9,53
– Angestellte	2.289	29,26	2.380	30,00	3.516	30,68	4.556	30,99
– Beamte	1.222	15,62	1.285	16,20	1.627	14,19	2.058	14,00
Selbständige	869	11,11	909	11,46	1.470	12,82	1.951	13,27
Helfer in Fam.betrieb	13	0,17	15	0,19	32	0,28	42	0,29
Rentner	1.648	21,07	1.405	17,71	1.698	14,81	1.769	12,03
Hausfrauen	853	10,91	884	11,14	1.118	9,75	1.323	9,00
in Ausbildung	382	4,88	487	6,14	924	8,06	1.344	9,14
Arbeitslose	23	0,29	16	0,20	21	0,18	97	0,66
ohne Angaben	120	1,53	111	1,40	185	1,61	159	1,08
Σ	7.822	100,00	7.933	100,00	11.461	99,99	14.700	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.938**	100,00	**15.864**	100,00	**15.513**	100,00
Arbeitnehmer	*8.644*	*54,24*	*8.352*	*52,64*	*8.255*	*53,21*
– Arbeiter	1.560	9,79	1.506	9,49	1.376	8,87
– Angestellte	4.797	30,10	4.612	29,07	4.749	30,61
– Beamte	2.287	14,35	2.234	14,08	2.130	13,73
Selbständige	2.132	13,38	2.138	13,48	2.045	13,18
Helfer in Fam.betrieb	48	0,30	46	0,29	55	0,35
Rentner	1.524	9,56	1.231	7,76	1.132	7,30
Hausfrauen	1.318	8,27	1.207	7,61	1.083	6,98
in Ausbildung	1.858	11,66	2.230	14,06	1.137	7,33
– Schüler	~	~	240	1,51	296	1,91
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	331	2,09	444	2,86
– Studenten	~	~	207	1,30	397	2,56
Arbeitslose	180	1,13	261	1,65	274	1,77
ohne Angaben	234	1,47	399	2,52	1.532	9,88
Σ	15.938	100,00	15.864	100,00	15.513	100,00

Bremen

	1962[27]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.359**	**100,00**
Arbeitnehmer	715	52,61
– Arbeiter	212	15,60
– Angestellte – Beamte	}503	}37,01
Selbständige	~	~
– Landwirte	~	~
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	}158	}11,63
Freie Berufe Geistliche	} 95	}6,99
Rentner	125	9,20
Hausfrauen	201	14,79
Σ	1.294	95,22

	1964[28]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.309**	**100,00**
Arbeitnehmer	653	49,89
– Arbeiter	129	9,85
– Angestellte	359	27,43
– Beamte	165	12,61
Selbständige	194	14,82
– Landwirte	24	1,83
– Handwerker	39	2,98
– Kaufleute	92	7,03
– Unternehmer	39	2,98
Freie Berufe, Geistl.	57	4,35
Sonst., Hfr., Rentner	405	30,94
Σ	1.309	100,00

	1966[29]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	100,00	**1.398**	100,00	**3.021**	100,00	**3.450**	100,00
Arbeitnehmer	*666*	*49,52*	*667*	*47,71*	*1.341*	*44,39*	*1.542*	*44,70*
– Arbeiter	103	7,66	77	5,51	180	5,96	230	6,67
– Angestellte	387	28,77	420	30,04	887	29,36	1.004	29,10
– Beamte	176	13,09	170	12,16	274	9,07	308	8,93
Selbständige	225	16,73	262	18,74	638	21,12	683	19,80
Helfer in Fam.betrieb	–	–	–	–	5	0,17	4	0,12
Rentner	127	9,44	119	8,51	242	8,01	285	8,26
Hausfrauen	213	15,84	233	16,67	511	16,91	585	16,96
in Ausbildung	56	4,16	81	5,79	232	7,68	301	8,72
Arbeitslose	–	–	1	0,07	6	0,20	17	0,49
ohne Angaben	58	4,31	35	2,50	46	1,52	33	0,96
Σ	1.345	100,00	1.398	100,00	3.021	100,00	3.450	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.909**	100,00	**3.907**	100,00	**3.737**	100,00
Arbeitnehmer	*1.799*	*46,02*	*1.689*	*43,23*	*1.556*	*41,64*
– Arbeiter	308	7,88	280	7,17	225	6,02
– Angestellte	1.116	28,55	1.061	27,16	1.010	27,03
– Beamte	375	9,59	348	8,91	321	8,59
Selbständige	751	19,21	725	18,56	648	17,34
Helfer in Fam.betrieb	3	0,08	3	0,08	2	0,05
Rentner	310	7,93	329	8,42	345	9,23
Hausfrauen	634	16,22	648	16,59	602	16,11
in Ausbildung	347	8,88	393	10,06	271	7,25
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	48	1,23	65	1,74
– Schüler	~	~	99	2,53	150	4,01
– Studenten	~	~	30	0,77	56	1,50
Arbeitslose	22	0,56	57	1,46	79	2,11
ohne Angaben	43	1,10	63	1,61	234	6,26
Σ	3.909	100,00	3.907	100,00	3.737	100,00

Hamburg

	1946[30]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	1.000	100,00
Arbeitnehmer	*530*	53,00
– Arbeiter	*120*	12,00
– Angestellte	*310*	31,00
– Beamte	*100*	10,00
selbst. Arbeitgeber	*220*	22,00
Freie Berufe	*80*	8,00
Studenten	*30*	3,00
ohne Beruf, Hfr.	*140*	14,00
Σ	1.000	100,00

	1955[31]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
Arbeitnehmer	–	41,20
– Arbeiter	–	11,50
– Angestellte	–	21,70
– Beamte	–	8,00
Selbständige	–	18,60
– Unternehmer	–	3,20
– Landwirte	–	1,60
– Handwerker	–	6,20
– Kaufleute	–	7,60
Freie Berufe	–	9,50
Rentner	–	10,00
So., Geistl., Hfr., Stu.	–	20,70
Σ	–	100,00

	1962[32]		1964[33]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.355**	**100,00**	**2.558**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.031*	43,80	1.099	42,96
– Arbeiter	~	~	146	5,71
– Angestellte	~	~	719	28,11
– Beamte	~	~	234	9,15
Selbständige	*506*	21,50	518	20,25
– Unternehmer	~	~	84	3,28
– Landwirte	*35*	1,50	32	1,25
– Handwerker	~	~	142	5,55
– Kaufleute	~	~	260	10,16
Freie Berufe, Geistl.	*228*	9,70	250	9,77
Sonst., Rentner, Hfr.	*589*	25,00	691	27,01
Σ	2.355	100,00	2.558	100,00

	1966[34]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.876**	**100,00**	**4.213**	**100,00**	**9.178**	**100,00**	**13.048**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.186*	*41,24*	*1.717*	*40,75*	*3.758*	*40,95*	*5.208*	*39,91*
– Arbeiter	136	4,73	188	4,46	275	3,00	409	3,13
– Angestellte	835	29,03	1.151	27,32	2.844	30,99	3.909	29,96
– Beamte	215	7,48	378	8,97	639	6,96	890	6,82
Selbständige	558	19,40	677	16,07	1.442	15,71	2.083	15,96
Helfer in Fam.betrieb	9	0,31	7	0,17	7	0,08	43	0,33
Rentner	344	11,96	416	9,87	751	8,18	1.204	9,23
Hausfrauen	340	11,82	669	15,88	1.543	16,81	2.379	18,23
in Ausbildung	400	13,91	632	15,00	1.431	15,59	1.895	14,52
Arbeitslose	4	0,14	3	0,07	8	0,09	61	0,47
ohne Angaben	35	1,22	92	2,18	238	2,59	175	1,34
Σ	2.876	100,00	4.213	100,00	9.178	100,00	13.048	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.867**	**100,00**	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
Arbeitnehmer	*5.738*	*41,38*	*5.950*	*39,97*	*5.572*	*39,84*
– Arbeiter	414	2,99	336	2,26	316	2,26
– Angestellte	4.438	32,00	4.682	31,45	4.299	30,74
– Beamte	886	6,39	932	6,26	957	6,84
Selbständige	2.298	16,57	2.466	16,56	2.118	15,14
Helfer in Fam.betrieb	35	0,25	28	0,19	26	0,19
Rentner	1.330	9,59	1.476	9,91	1.430	10,23
Hausfrauen	2.490	17,96	2.604	17,49	2.434	17,40
in Ausbildung	1.761	12,70	2.089	14,03	1.082	7,74
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	141	0,95	222	1,59
– Schüler	~	~	341	2,29	455	3,25
– Studenten	~	~	259	1,74	405	2,90
Arbeitslose	81	0,58	119	0,80	132	0,94
ohne Angaben	134	0,97	155	1,04	1.191	8,52
Σ	13.867	100,00	14.887	100,00	13.985	100,00

Hessen

	1955[35]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
Arbeitnehmer	–	50,00
– Arbeiter	–	16,00
– Angestellte	–	20,10
– Beamte	–	13,90
Selbständige	–	29,30
– Unternehmer	–	2,10
– Landwirte	–	11,30
– Handwerker	–	9,70
– Kaufleute	–	6,20
Freie Berufe	–	5,30
Rentner	–	5,80
So., Geistl., Hfr.	–	9,70
Σ	–	100,10

	1958[36]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
Arbeitnehmer	–	50,50
– Arbeiter – Angestellte	–	}38,00
– Beamte	–	12,50
Selbständige	–	28,10
Freie Berufe	–	4,60
Geistliche	–	1,70
Rentner	–	5,80
Studenten	–	1,80
Sonstige	–	7,80
Σ	–	100,30

	1964[37]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	20.010	100,00
Arbeitnehmer	10.026	50,10
– Arbeiter	2.985	14,92
– Angestellte	4.588	22,93
– Beamte	2.453	12,26
Selbständige	4.974	24,86
– Unternehmer	416	2,08
– Landwirte	1.852	9,26
– Handwerker	1.555	7,77
– Kaufleute	1.151	5,75
Freie Berufe, Geistl.	1.065	5,32
Sonst., Rentner, Hfr.	3.945	19,72
Σ	20.010	100,00

	1966[38]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.368**	100,00	**26.565**	100,00	**49.986**	100,00	**67.497**	100,00
Arbeitnehmer	*10.760*	*48,10*	*14.103*	*53,09*	*26.926*	*53,87*	*37.346*	*55,33*
– Arbeiter	2.691	12,03	3.131	11,79	5.899	11,80	8.417	12,47
– Angestellte	5.281	23,61	7.352	27,68	15.286	30,58	21.541	31,91
– Beamte	2.788	12,46	3.620	13,63	5.741	11,49	7.388	10,95
Selbständige	4.658	20,82	5.436	20,46	10.390	20,79	13.101	19,41
Helfer in Fam.betrieb	40	0,18	60	0,23	115	0,23	130	0,19
Rentner	2.412	10,78	2.017	7,59	3.204	6,41	4.022	5,96
Hausfrauen	1.874	8,38	2.439	9,18	5.070	10,14	7.562	11,20
in Ausbildung	744	3,33	975	3,67	2.477	4,96	3.589	5,32
Arbeitslose	2	0,01	3	0,01	12	0,02	155	0,23
ohne Angaben	1.878	8,40	1.532	5,77	1.792	3,59	1.592	2,36
Σ	22.368	100,00	26.565	100,00	49.986	100,01	67.497	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**70.339**	100,00	**68.275**	100,00	**64.064**	100,00
Arbeitnehmer	*39.255*	*55,81*	*37.993*	*55,65*	*35.507*	*55,42*
– Arbeiter	8.598	12,22	7.927	11,61	7.057	11,02
– Angestellte	22.767	32,37	22.398	32,81	21.082	32,91
– Beamte	7.890	11,22	7.668	11,23	7.368	11,50
Selbständige	13.472	19,15	12.827	18,79	11.782	18,39
Helfer in Fam.betrieb	135	0,19	135	0,20	129	0,20
Rentner	3.809	5,42	3.436	5,03	3.278	5,12
Hausfrauen	7.903	11,24	7.770	11,38	7.319	11,42
in Ausbildung	3.866	5,50	4.081	5,98	1.942	3,03
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	290	0,42	491	0,77
– Schüler	~	~	414	0,61	685	1,07
– Studenten	~	~	379	0,56	766	1,20
Arbeitslose	187	0,27	262	0,38	257	0,40
ohne Angaben	1.712	2,43	1.771	2,59	3.850	6,01
Σ	70.339	100,01	68.275	100,00	64.064	99,99

Niedersachsen

	1964[39]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.091**	100,00
Arbeitnehmer	8.708	33,38
– Arbeiter	2.346	8,99
– Angestellte	4.134	15,84
– Beamte	2.228	8,54
Selbständige	11.766	45,10
– Unternehmer	6.175	23,67
– Landwirte	2.755	10,56
– Handwerker	2.127	8,15
– Kaufleute	709	2,72
Freie Berufe, Geistl.	1.347	5,16
Sonst., Hfr., Rentner	4.270	16,37
Σ	26.091	100,01

	1966[40]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.483**	100,00	**35.107**	100,00	**74.614**	100,00	**96.150**	100,00
Arbeitnehmer	*8.116*	*36,10*	*13.778*	*39,25*	*30.925*	*41,45*	*41.888*	*43,57*
– Arbeiter	2.001	8,90	2.663	7,59	6.116	8,20	8.921	9,28
– Angestellte	4.083	18,16	7.367	20,98	17.423	23,35	23.414	24,35
– Beamte	2.032	9,04	3.748	10,68	7.386	9,90	9.553	9,94
Selbständige	8.777	39,04	14.269	40,64	28.748	38,53	34.058	35,42
Helfer in Fam.betrieb	102	0,45	177	0,50	373	0,50	512	0,53
Rentner	2.065	9,18	2.174	6,19	3.784	5,07	4.846	5,04
Hausfrauen	1.964	8,74	2.827	8,05	6.366	8,53	9.254	9,62
in Ausbildung	472	2,10	802	2,28	2.609	3,50	3.635	3,78
Arbeitslose	6	0,03	12	0,03	28	0,04	194	0,20
ohne Angaben	981	4,36	1.068	3,04	1.781	2,39	1.763	1,83
Σ	22.483	100,00	35.107	99,98	74.614	100,01	96.150	99,99

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**107.751**	**100,00**	**108.903**	**100,00**	**98.674**	**100,00**
Arbeitnehmer	*48.026*	*44,57*	*48.456*	*44,49*	*44.242*	*44,84*
– Arbeiter	10.124	9,40	9.562	8,78	8.208	8,32
– Angestellte	27.105	25,16	27.601	25,34	25.314	25,65
– Beamte	10.797	10,02	11.293	10,37	10.720	10,86
Selbständige	36.496	33,87	35.728	32,81	31.526	31,95
Helfer in Fam.betrieb	586	0,54	648	0,60	605	0,61
Rentner	4.982	4,62	4.792	4,40	4.215	4,27
Hausfrauen	10.884	10,10	11.505	10,56	10.607	10,75
in Ausbildung	4.112	3,82	4.416	4,05	2.412	2,44
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	548	0,50	838	0,85
– Schüler	~	~	429	0,39	761	0,77
– Studenten	~	~	459	0,42	813	0,82
Arbeitslose	296	0,27	488	0,45	451	0,46
ohne Angaben	2.369	2,20	2.870	2,64	4.616	4,68
Σ	107.751	99,99	108.903	100,01	98.674	100,00

LV Braunschweig

	1947[41]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
Arbeitnehmer	–	*29,70*
– Arbeiter	–	8,50
– Angestellte	–	13,60
– Beamte	–	7,60
Selbständige	–	*53,50*
– Landwirte	–	13,20
– Handwerker	–	16,80
– Kaufleute	–	23,50
– Unternehmer		
Freie Berufe	–	11,70
Σ	–	94,90

	1957[42]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
Arbeitnehmer	–	33,70
– Arbeiter	–	12,50
– Angestellte	–	14,00
– Beamte	–	7,20
Selbständige	–	35,30
– Unternehmer	–	2,00
– Landwirte	–	16,80
– Handwerker	–	9,00
– Kaufleute	–	7,50
Freie Berufe	–	4,70
Geistliche	–	0,50
Rentner	–	6,90
Studenten	–	1,00
Sonstige	–	17,00
Σ	–	99,10

	1961[43]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	3.010	100,00
Arbeitnehmer	1.138	37,81
– Arbeiter	372	12,36
– Angestellte	522	17,34
– Beamte	244	8,11
Selbständige	1.030	34,22
– Unternehmer	86	2,86
– Landwirte	426	14,15
– Handwerker	282	9,37
– Kaufleute	236	7,84
Freie Berufe	149	4,95
Geistliche	25	0,83
Rentner	220	7,31
Studenten	21	0,70
ohne Erwerb, Sonstige	427	14,19
Σ	3.010	100,00

	1962[44]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.956**	**100,00**
Arbeitnehmer	1.199	40,56
– Arbeiter	370	12,52
– Angestellte	548	18,54
– Beamte	281	9,51
Selbständige	1.005	34,00
– Landwirte	360	12,18
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	645	21,82
Hausfrauen	286	9,68
Σ	2.490	84,24

	1963[45]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.868**	**100,00**
Arbeitnehmer	1.186	41,35
– Arbeiter	370	12,90
– Angestellte	537	18,72
– Beamte	279	9,73
Selbständige	934	32,57
– Unternehmer	83	2,89
– Landwirte	327	11,40
– Handwerker	283	9,87
– Kaufleute	241	8,40
Freie Berufe	125	4,36
Geistliche	22	0,77
Rentner	148	5,16
Hausfrauen	424	14,78
Studenten	29	1,01
Σ	2.868	100,00

LV Hannover

	1947[46]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
Arbeitnehmer	–	*28,00*
– Arbeiter	–	16,60
– Angestellte	–	11,40
– Beamte	–	5,80
Selbständige	–	*42,70*
– Landwirte	–	19,50
– Handwerker	–	9,40
– Kaufleute	–	6,00
– Sonstige	–	7,80
Rentner	–	2,60
Hausfrauen	–	20,90
Σ	–	100,00

	1955[47]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
Arbeitnehmer	–	*38,90*
– Arbeiter	–	12,20
– Angestellte	–	18,50
– Beamte	–	8,20
Selbständige	–	*29,60*
– Unternehmer	–	2,40
– Landwirte	–	13,30
– Handwerker	–	7,90
– Kaufleute	–	6,00
Freie Berufe	–	5,00
Rentner	–	6,10
Sonstige[48]	–	20,40
Σ	–	100,00

	1961[49]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.742**	**100,00**
Arbeitnehmer	*4.754*	*34,59*
– Arbeiter	1.544	11,24
– Angestellte	2.191	15,94
– Beamte	1.019	7,42
Selbständige	*5.726*	*41,67*
– Unternehmer	451	3,28
– Landwirte	1.867	13,59
– Handwerker	1.224	8,91
– Kaufleute	2.184	15,89
Freie Berufe	642	4,67
Geistliche	98	0,71
Rentner	1.032	7,51
Studenten	132	0,96
Sonstige	1.352	9,84
Σ	13.736	99,95

	1962[50]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.675**	**100,00**
Arbeitnehmer	4.851	33,06
– Arbeiter	1.487	10,13
– Angestellte	2.237	15,24
– Beamte	1.127	7,68
Selbständige	6.224	42,41
– Landwirte	3.097	21,10
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	3.127	21,31
Rentner	*971*	6,62
Hausfrauen	1.190	8,11
Σ	13.236	90,20

	1963[51]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.424**	100,00
Arbeitnehmer	*4.794*	*33,24*
– Arbeiter	1.396	9,68
– Angestellte	2.269	15,73
– Beamte	1.129	7,83
Selbständige	*6.196*	*42,96*
– Unternehmer	406	2,81
– Landwirte	3.063	21,24
– Handwerker	1.624	11,26
– Kaufleute	1.103	7,65
Freie Berufe	756	5,24
Geistliche	98	0,68
Rentner	996	6,91
Hausfrauen	1.395	9,67
Studenten	189	1,31
Σ	14.424	100,00

LV Oldenburg

	1962[52]		1964[53]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.024**	100,00	**5.263**	100,00
Arbeitnehmer	~	*20,00*	*1.472*	*27,97*
– Arbeiter	–	10,00	487	9,25
– Angestellte	–	10,00	575	10,93
– Beamte	~	~	410	7,79
Selbständige	–	21,00	*3.048*	*57,91*
– Unternehmer	~	~	100	1,90
– Landwirte	–	40,00	1.857	35,28
– Handwerker	~	~	574	10,91
– Kaufleute	~	~	517	9,82
Freie Berufe	~	~	161	3,06
Geistliche	~	~	23	0,44
Rentner	~	~	232	4,41
Hausfrauen	~	~	261	4,96
Studenten	~	~	66	1,25
Σ	–	81,00	5.263	100,00

Nordrhein-Westfalen

	1964[54]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**117.130**	**100,00**
Arbeitnehmer	53.378	45,57
– Arbeiter	18.654	15,93
– Angestellte	23.869	20,38
– Beamte	10.855	9,27
Selbständige	35.657	30,44
– Unternehmer	2.692	2,30
– Landwirte	14.854	12,68
– Handwerker	10.918	9,32
– Kaufleute	7.193	6,14
Freie Berufe, Geistl.	5.861	5,00
Sonst., Hfr., Rentner	22.234	18,98
Σ	117.130	99,99

	1966[55]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.294**	**100,00**	**127.946**	**100,00**	**199.749**	**100,00**	**256.576**	**100,00**
Arbeitnehmer	*53.240*	*45,78*	*64.040*	*50,05*	*98.636*	*49,38*	*126.372*	*49,25*
– Arbeiter	15.735	13,53	15.891	12,42	20.586	10,31	25.325	9,87
– Angestellte	25.517	21,94	32.321	25,26	54.024	27,05	71.392	27,82
– Beamte	11.988	10,31	15.828	12,37	24.026	12,03	29.655	11,56
Selbständige	35.115	30,20	38.453	30,05	54.404	27,24	64.518	25,15
Helfer in Fam.betrieb	568	0,49	607	0,47	952	0,48	1.149	0,45
Rentner	10.887	9,36	7.635	5,97	9.914	4,96	12.575	4,90
Hausfrauen	10.604	9,12	10.819	8,46	20.925	10,48	31.275	12,19
in Ausbildung	2.482	2,13	3.759	2,94	11.530	5,77	17.280	6,73
Arbeitslose	10	0,01	18	0,01	64	0,03	435	0,17
ohne Angaben	3.388	2,91	2.615	2,04	3.323	1,66	2.972	1,16
Σ	116.294	100,00	127.946	99,99	199.748	100,00	256.576	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**264.768**	100,00	**257.643**	100,00	**233.656**	100,00
Arbeitnehmer	*130.786*	*49,40*	*126.414*	*49,07*	*115.641*	*49,49*
– Arbeiter	25.095	9,48	22.904	8,89	19.448	8,32
– Angestellte	74.766	28,24	72.843	28,27	67.342	28,82
– Beamte	30.925	11,68	30.667	11,90	28.851	12,35
Selbständige	64.599	24,40	61.629	23,92	53.644	22,96
Helfer in Fam.betrieb	1.155	0,44	1.166	0,45	1.077	0,46
Rentner	12.249	4,63	10.787	4,19	10.085	4,32
Hausfrauen	33.617	12,70	33.301	12,93	30.900	13,22
in Ausbildung	18.499	6,99	19.493	7,57	8.778	3,76
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	1.563	0,61	2.467	1,06
– Schüler	~	~	1.942	0,75	3.270	1,40
– Studenten	~	~	1.715	0,67	3.039	1,30
Arbeitslose	646	0,24	1.004	0,39	962	0,41
ohne Angaben	3.217	1,22	3.849	1,49	12.569	5,38
Σ	264.768	100,02	257.643	100,01	233.656	100,00

LV Rheinland

	1946[56]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
Arbeitnehmer	–	*45,00*
– Arbeiter	–	27,20
– Angestellte	–	13,30
– Beamte	–	4,50
Selbständige	–	*25,60*
– Landwirte	–	8,20
– Handwerker	–	7,50
– Kaufleute	–	9,90
Freie Berufe	–	2,60
Rentner	–	8,60
Hausfrauen	–	18,20
Σ	–	100,00

	1947[57]		1949[58]		1954[59]		1957[60]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.290**	100,00	**62.428**	100,00	**47.404**	100,00	**51.847**	100,00
Arbeitnehmer	–	*45,40*	–	*43,10*	*20.505*	*43,26*	–	*44,10*
– Arbeiter	–	21,50	–	21,20	7.882	16,63	–	16,10
– Angestellte	–	16,50	–	15,10	8.313	17,54	–	18,80
– Beamte	–	7,40	–	6,80	4.310	9,09	–	9,20
Selbständige	–	*31,80*	–	*31,10*	*14.326*	*30,22*	–	*29,70*
– Unternehmer	–	1,40	–	1,90	1.020	2,15	–	2,60
– Landwirte	–	12,00	–	12,40	5.151	10,87	–	10,50
– Handwerker	–	10,70	–	9,80	4.589	9,68	–	9,80
– Kaufleute	–	7,70	–	7,00	3.566	7,52	–	6,80
Freie Berufe	–	3,00	–	4,80	1.971	4,16	–	4,60
Geistliche	–	0,90	–	1,00	435	0,92	–	1,00
Rentner u. Invaliden[61]	–	10,60	–	8,70	3.819	8,06	–	6,90
Studenten	–	0,70	–	0,80	487	1,03	–	1,30
Beruf unbek./Sonst.[62]	–	5,80	–	10,50	5.861	12,36	–	1,20
Σ	–	98,20	–	100,00	47.404	100,00	–	88,80

	1962[63]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**53.872**	100,00
Arbeitnehmer	23.571	43,75
– Arbeiter	7.310	13,57
– Angestellte	10.647	19,76
– Beamte	5.614	10,42
Selbständige	*13.923*	*25,84*
– Landwirte	4.380	8,13
– Handwerker etc.	9.543	17,71
Freie Berufe	2.390	4,44
Rentner	3.996	7,42
Hausfrauen	5.341	9,91
ohne nähere Angaben	1.880	3,49
Σ	51.101	94,86

LV Westfalen-Lippe

	1948[64]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	105.048	100,00
Arbeitnehmer	36.758	34,99
– Arbeiter	22.096	21,03
– Angestellte	10.394	9,89
– Beamte	4.268	4,06
Selbständige	23.587	22,45
– Unternehmer	1.214	1,16
– Landwirte	9.296	8,85
– Handwerker	8.963	8,53
– Kaufleute	4.114	3,92
Freie Berufe	2.484	2,36
Geistliche	602	0,57
Invaliden und Rentner	9.796	9,33
Studenten	524	0,50
unbekannt	5.344	5,09
Σ	79.095	75,29

	1951[65]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	52.908	100,00
Arbeitnehmer	*25.026*	*47,30*
– Arbeiter	13.280	25,10
– Angestellte – Beamte	} 11.746	} 22,20
Selbständige	*13.703*	*25,90*
– Bauern	6.772	12,80
– Handw. u.	6.137	11,60
– Untern. u. Fabrik.[67]	794	1,50
Freie Berufe	1.958	3,70
Hausfrauen u.a.	11.851	22,40
Studenten	370	0,70
Σ	52.908	100,00

	1952[68]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	–	100,00
Arbeitnehmer	–	45,70
– Arbeiter	–	25,00
– Angestellte – Beamte	–	}21,70
Selbständige[69]	–	20,00
Bauern u. mith. Fam.	–	13,30
Rentner	–	0,00
Hausfrauen	–	20,00
übrige mith. Fam.	–	0,00
Σ	–	100,00

	1953[70]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.752**	100,00
Arbeitnehmer	21.125	46,17
– Arbeiter	10.668	23,32
– Angestellte – Beamte	}10.457	}22,86
Selbständige	*14.818*	*32,39*
– Untern. u. Fabrik.[71]	1.113	2,43
– Bauern	6.467	14,13
– Handw. u.	7.238	15,82
Freie Berufe	1.919	4,19
Hausfrauen u.a.	7.890	17,25
Σ	45.752	100,00

	1956[73]		1957[74]		1958[75]		1959[76]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.591**	100,00	**48.260**	100,00	**49.741**	100,00	**48.342**	100,00
Arbeitnehmer	17.138	37,59	18.681	38,71	19.675	39,55	19.241	39,80
– Arbeiter	7.695	16,88	8.275	17,15	8.651	17,39	8.508	17,60
– Angestellte – Beamte	} 9.443	} 20,71	} 10.406	} 21,56	} 11.024	} 22,16	} 10.733	} 22,20
Selbständige	16.020	35,14	16.760	34,73	17.095	34,37	16.424	33,97
– Unternehmer	1.414	3,10	1.346	2,79	1.252	2,52	1.152	2,38
– Landwirte	7.483	16,41	8.023	16,62	8.328	16,74	8.006	16,56
– Handw., Gew.tr.[77]	7.123	15,62	7.391	15,31	7.515	15,11	7.266	15,03
Freie Ber., Student.[78]	2.108	4,62	2.426	5,03	2.432	4,89	2.494	5,16
Rentner, Invaliden[79]	3.948	8,66	4.132	8,56	4.195	8,43	3.905	8,08
Hausfrauen	6.377	13,99	6.261	12,97	6.344	12,75	6.278	12,99
Σ	45.591	100,00	48.260	100,00	49.741	100,00	48.342	100,00

	1960[80]		1962[81]		1963[82]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**50.062**	100,00	**49.634**	100,00	**51.550**	100,00
Arbeitnehmer	20.112	40,17	17.391	35,04	21.164	41,06
– Arbeiter	8.929	17,84	8.598	17,32	8.917	17,30
– Angestellte	} 11.183	} 22,34	5.960	12,01	} 12.247	} 23,76
– Beamte			2.833	5,71		
Selbständige	17.126	34,21	16.737	33,72	17.187	33,34
– Landwirte	8.363	16,71	8.353	16,83	8.411	16,32
– Handwerker[83]	7.552	15,09			7.536	14,62
– Kaufleute	~	~	} 8.384	} 16,89	~	~
– Unternehmer	1.211	2,42			1.240	2,41
Freie Berufe	2.659	5,31	2.260	4,55	3.093	6,00
Geistliche			341	0,69	~	~
Rentner[84]	3.935	7,86	4.457	8,98	4.360	8,46
Hausfrauen	6.230	12,44	5.485	11,05	5.746	11,15
Σ	50.062	100,00	46.671	94,03	51.550	100,00

Rheinland-Pfalz

	1961[85]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	~	~
Arbeitnehmer	–	*49,40*
– Arbeiter	–	17,50
– Angestellte	–	19,00
– Beamte	–	12,90
Selbständige	–	*31,60*
– Unternehmer	–	2,10
– Landwirte, Winzer	–	15,30
– Handwerker	–	9,30
– Kaufleute	–	4,90
Freie Berufe	–	3,90
Geistliche	–	1,70
Rentner	–	5,30
o. Erwerb, insb. Hfr.	–	6,10
Studenten	–	2,00
Σ	–	100,00

	1962[86]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.910**	**100,00**
Arbeitnehmer	*14.867*	*49,71*
– Arbeiter	5.122	17,12
– Angestellte	5.825	19,48
– Beamte	3.920	13,11
Selbständige	*9.141*	*30,56*
– Landwirte	4.484	14,99
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	4.657	15,57
Σ	24.008	80,27

	1964[87]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**34.958**	**100,00**
Arbeitnehmer	18.032	51,58
– Arbeiter	6.044	17,29
– Angestellte	6.990	20,00
– Beamte	4.998	14,30
Selbständige	10.773	30,82
– Unternehmer	776	2,22
– Landwirte	5.102	14,59
– Handwerker	3.054	8,74
– Kaufleute	1.841	5,27
Freie Berufe, Geistl.	1.742	4,98
Sonst., Rentner, Hfr.	4.411	12,62
Σ	34.958	100,00

	1966[88]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.976**	**100,00**	**42.562**	**100,00**	**61.619**	**100,00**	**74.605**	**100,00**
Arbeitnehmer	*17.988*	*54,55*	*23.853*	*56,04*	*35.441*	*57,52*	*42.726*	*57,27*
– Arbeiter	5.898	17,89	6.749	15,86	9.431	15,31	10.784	14,45
– Angestellte	7.186	21,79	10.027	23,56	15.676	25,44	19.528	26,18
– Beamte	4.904	14,87	7.077	16,63	10.334	16,77	12.414	16,64
Selbständige	8.753	26,54	10.839	25,47	13.785	22,37	15.284	20,49
Helfer in Fam.betrieb	234	0,71	332	0,78	450	0,73	482	0,65
Rentner	2.694	8,17	2.493	5,86	2.687	4,36	3.557	4,77
Hausfrauen	1.533	4,65	2.192	5,15	3.618	5,87	5.551	7,44
in Ausbildung	1.166	3,54	2.151	5,05	4.697	7,62	6.033	8,09
Arbeitslose	1	0,00	2	0,00	33	0,05	222	0,30
ohne Angaben	607	1,84	700	1,64	908	1,47	750	1,01
Σ	32.976	100,00	42.562	99,99	61.619	99,99	74.605	100,02

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.435**	100,00	**78.045**	100,00	**71.913**	100,00
Arbeitnehmer	*45.025*	*57,40*	*44.629*	*57,18*	*41.231*	*57,33*
– Arbeiter	11.135	14,20	10.343	13,25	8.933	12,42
– Angestellte	20.992	26,76	21.302	27,29	20.256	28,17
– Beamte	12.898	16,44	12.984	16,64	12.042	16,75
Selbständige	15.542	19,82	15.167	19,43	13.708	19,06
Helfer in Fam.betrieb	466	0,59	464	0,59	450	0,63
Rentner	3.511	4,48	3.343	4,28	3.297	4,58
Hausfrauen	6.524	8,32	6.866	8,80	6.574	9,14
in Ausbildung	6.221	7,93	6.026	7,72	2.168	3,01
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	444	0,57	680	0,95
– Schüler	~	~	431	0,55	768	1,07
– Studenten	~	~	413	0,53	716	1,00
Arbeitslose	269	0,34	354	0,45	350	0,49
ohne Angaben	877	1,12	1.196	1,53	4.135	5,75
Σ	78.435	100,00	78.045	99,98	71.913	99,99

Saarland

	1962[89]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.178**	100,00
Arbeitnehmer	*7.638*	*57,96*
– Arbeiter	3.495	26,52
– Angestellte	2.433	18,46
– Beamte	1.710	12,98
Selbständige	*1.497*	*11,36*
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	} 1.497	} 11,36
Rentner	1.517	11,51
Sonstige, o. Angaben	282	2,14
Σ	10.934	82,97

	1963[90]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.591**	**100,00**
Arbeitnehmer	*7.950*	*58,49*
– Arbeiter	3.297	24,26
– Angestellte	2.740	20,16
– Beamte	1.913	14,08
Selbständige	*2.100*	*15,45*
– Unternehmer	176	1,29
– Landwirte	585	4,30
– Handwerker	818	6,02
– Kaufleute	521	3,83
Freie Berufe	268	1,97
Geistliche	62	0,46
Rentner	1.917	14,10
Hausfrauen	1.075	7,91
Studenten	172	1,27
Sonstige	47	0,35
Σ	13.591	100,00

	1964[91]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.094**	**100,00**
Arbeitnehmer	9.142	60,57
– Arbeiter	3.824	25,33
– Angestellte	3.157	20,92
– Beamte	2.161	14,32
Selbständige	2.229	14,77
– Unternehmer	193	1,28
– Landwirte	592	3,92
– Handwerker	892	5,91
– Kaufleute	552	3,66
Freie Berufe, Geistl.	383	2,54
Sonst., Rentner, Hfr.	3.340	22,13
Σ	15.094	100,01

	1966[92]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00
Arbeitnehmer	*9.204*	*59,90*	*11.568*	*64,46*	*16.429*	*63,94*	*19.101*	*62,19*
– Arbeiter	3.235	21,05	3.957	22,05	5.006	19,48	5.531	18,01
– Angestellte	3.483	22,67	4.468	24,90	7.130	27,75	8.678	28,25
– Beamte	2.486	16,18	3.143	17,51	4.293	16,71	4.892	15,93
Selbständige	2.163	14,08	2.271	12,65	2.750	10,70	2.949	9,60
Helfer in Fam.betrieb	31	0,20	33	0,18	48	0,19	50	0,16
Rentner	2.215	14,42	1.890	10,53	1.830	7,12	1.790	5,83
Hausfrauen	1.166	7,59	1.386	7,72	2.816	10,96	4.357	14,19
in Ausbildung	294	1,91	521	2,90	1.381	5,37	1.870	6,09
Arbeitslose	1	0,01	7	0,04	18	0,07	138	0,45
ohne Angaben	291	1,89	271	1,51	424	1,65	459	1,49
Σ	15.365	100,00	17.947	99,99	25.696	100,00	30.714	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.663**	100,00	**29.992**	100,00	**26.142**	100,00
Arbeitnehmer	*19.033*	*62,07*	*18.421*	*61,42*	*16.217*	*62,03*
– Arbeiter	5.370	17,51	5.072	16,91	4.283	16,38
– Angestellte	8.733	28,48	8.523	28,42	7.614	29,13
– Beamte	4.930	16,08	4.826	16,09	4.320	16,53
Selbständige	2.825	9,21	2.703	9,01	2.282	8,73
Helfer in Fam.betrieb	48	0,16	45	0,15	45	0,17
Rentner	1.734	5,66	1.554	5,18	1.261	4,82
Hausfrauen	4.494	14,66	4.401	14,67	3.811	14,58
in Ausbildung	1.852	6,04	1.848	6,16	549	2,10
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	130	0,43	192	0,73
– Schüler	~	~	105	0,35	157	0,60
– Studenten	~	~	112	0,37	200	0,77
Arbeitslose	159	0,52	240	0,80	236	0,90
ohne Angaben	518	1,69	780	2,60	1.741	6,66
Σ	30.663	100,01	29.992	99,99	26.142	99,99

Schleswig-Holstein

	1957[93]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.616**	100,00
Arbeitnehmer	3.470	27,50
– Arbeiter	709	5,62
– Angestellte	1.710	13,55
– Beamte	1.051	8,33
Selbständige	6.672	52,89
– Landwirte	4.035	31,98
– Handwerker	1.322	10,48
– Kaufleute	966	7,66
– Unternehmer	349	2,77
Freie Berufe	765	6,06
Geistliche	19	0,15
Rentner	509	4,03
Studenten	61	0,48
Sonstige	1120	8,88
Σ	12.616	99,99

	1962[94]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.952**	100,00
Arbeitnehmer	3.862	24,21
– Arbeiter	778	4,88
– Angestellte	1.778	11,15
– Beamte	1.306	8,19
Selbständige	9.054	56,76
– Landwirte	5.991	37,56
– Handwerker – Kaufleute – Unternehmer	3.063	19,20
Freie Berufe	731	4,58
Geistliche	19	0,12
Rentner	827	5,18
Hausfrauen	886	5,55
Sonstige	401	2,51
ohne Angaben	172	1,08
Σ	15.952	100,00

	1964[95]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.210**	**100,00**
Arbeitnehmer	4.310	26,59
– Arbeiter	789	4,87
– Angestellte	2.138	13,19
– Beamte	1.383	8,53
Selbständige	8.752	53,99
– Unternehmer	442	2,73
– Landwirte	5.576	34,40
– Handwerker	1.552	9,57
– Kaufleute	1.182	7,29
Freie Berufe, Geistl.	802	4,95
Sonst., Hfr., Rentner	2.346	14,47
Σ	16.210	100,00

	1966[96]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.065**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**30.862**	**100,00**	**37.437**	**100,00**
Arbeitnehmer	*5.062*	*29,66*	*6.827*	*34,06*	*11.859*	*38,43*	*15.333*	*40,96*
– Arbeiter	766	4,49	875	4,36	1.462	4,74	1.910	5,10
– Angestellte	2.814	16,49	3.801	18,96	6.852	22,20	8.992	24,02
– Beamte	1.482	8,68	2.151	10,73	3.545	11,49	4.431	11,84
Selbständige	8.742	51,23	10.175	50,76	13.159	42,64	14.162	37,83
Helfer in Fam.betrieb	62	0,36	61	0,30	105	0,34	137	0,37
Rentner	1.263	7,40	888	4,43	1.326	4,30	1.603	4,28
Hausfrauen	1.177	6,90	1.281	6,39	2.722	8,82	3.710	9,91
in Ausbildung	265	1,55	317	1,58	977	3,17	1.479	3,95
Arbeitslose	4	0,02	2	0,01	9	0,03	60	0,16
ohne Angaben	490	2,87	495	2,47	705	2,28	953	2,55
Σ	17.065	99,99	20.046	100,00	30.862	100,01	37.437	100,01

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.417**	**100,00**	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
Arbeitnehmer	*18.083*	*42,63*	*17.938*	*43,19*	*15.537*	*43,49*
– Arbeiter	2.286	5,39	2.166	5,22	1.861	5,21
– Angestellte	10.785	25,43	10.657	25,66	9.306	26,05
– Beamte	5.012	11,82	5.115	12,32	4.370	12,23
Selbständige	14.936	35,21	13.909	33,49	11.691	32,72
Helfer in Fam.betrieb	155	0,37	187	0,45	183	0,51
Rentner	1.782	4,20	1.714	4,13	1.466	4,10
Hausfrauen	4.364	10,29	4.379	10,54	3.757	10,52
in Ausbildung	1.785	4,21	1.932	4,65	991	2,77
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	226	0,54	298	0,83
– Schüler	~	~	285	0,69	399	1,12
– Studenten	~	~	189	0,46	292	0,82
Arbeitslose	87	0,21	122	0,29	108	0,30
ohne Angaben	1.225	2,89	1.352	3,26	1.992	5,58
Σ	42.417	100,01	41.533	100,00	35.725	99,99

[1] Vgl. Löns an Adenauer, 3.11.1947, StBKAH, NL Adenauer Nr. 08.11.

[2] Vgl. Müllenbach an Landesgeschäftsführer, Rundschreiben, 22.10.1963: ACDP, III-002-563/1.

[3] 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2. *Sonstige, Hausfrauen, Rentner* – davon »Sonstige« 7.085 Mitglieder (2,53 %).

[4] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[5] 1. Erhebung: ACDP, VII-004-676/1. *Kaufleute* – umfaßt hier auch Handwerker und Unternehmer. 1962–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.

[6] 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2.

[7] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[8] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-004-K72.

[9] Meldebogen M2, 2. Hj. 1958: ACDP, III-004-K70.

[10] Meldebogen M2, 2. Hj. 1959: ACDP, III-004-K71.

[11] Meldebogen M2, 2. Hj. 1960: ACDP, III-004-K70.

[12] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, III-004-K73.

[13] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-004-K70. *Hausfrauen* – hier »Frauen«.

[14] Stand: 31.3.1955. Es fehlen die Meldungen der KV Offenburg und Waldshut; insgesamt sind rund 1.000 eingeschriebene Mitglieder des LV nicht erfaßt. Meldebogen M2 mit KV-Statistik: ACDP, III-018-004.

[15] Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-018-004.

[16] Meldebogen M2, 1. Hj. 1960: ACDP, III-019-004. Die Angaben sind durch Addition der 24 Kreisverbände ermittelt. *Handwerker, Kaufleute, Unternehmer* – diese Angaben beziehen sich

auf nur 21 Kreisverbände, da drei Kreisverbände die Anzahl ihrer selbständigen Mitglieder nicht genauer aufschlüsseln konnten; *ohne Erwerbstätigkeit* – nur vier der Kreisverbände füllten Formulare aus, die diese Rubrik vorsahen; in den anderen Kreisverbänden wurden arbeitslose Mitglieder vermutlich unter der Kategorie »Sonstige« geführt.

17 1. Erhebung, LV Nord-Württemberg: ACDP, VII-004-676/1. *Kaufleute* – umfaßt auch Handwerker und Unternehmer.

18 2. Erhebung, LV Nord-Württemberg: ACDP, VII-004-676/2.

19 Flechtheim, Dokumente IX, S. 464 sowie ders., Parteien der Bundesrepublik Deutschland, S. 403.

20 Wieck, Entstehung der CDU, S. 221. *Selbständige* – umfaßt hier die Bereiche Handel, Wirtschaft, Handwerk.

21 Münke, Wahlkampf und Machtverschiebung, S. 38. *Selbständige* – umfaßt hier die Bereiche Handel, Industrie, Handwerk.

22 Mitteilungsblatt der Landesgeschäftsstelle 1/1959, 28.1.1959: ACDP, III-012-713. *Arbeiter* und *Angestellte*, *Arbeitslose* und *Sonstige* sind jeweils zusammengefaßt; *Kaufleute* – umfaßt auch Handwerker und Unternehmer.

23 Flechtheim, Dokumente IX, S. 466. *Selbständige* – umfaßt Landwirte, Handwerker, Kaufleute und Unternehmer; *Freie Berufe* – hier »freiberuflich Tätige«; *Sonstige* – umfaßt auch nicht berufstätige Hausfrauen.

24 1. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/1. *Handwerker* – umfaßt auch Kaufleute und Unternehmer.

25 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2.

26 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

27 1. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/1. *Angestellte* und *Beamte* sind zusammengefaßt; *Kaufleute* – einschließlich Handwerker und Unternehmer; *Freie Berufe* und *Geistliche* sind zusammengefaßt.

28 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2. *Sonst., Hfr., Rentner* – davon nicht zu klassifizieren 77 Mitglieder (5,88 %).

29 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

30 Die Angaben beziehen sich auf die ersten Tausend eingeschriebenen Mitglieder. LV Hamburg an Zonenausschuß, 1.9.1947: StBKAH, NL Adenauer 08.11. Vgl. dazu auch Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 770.

31 Stand: 1955/56. Heidenheimer, Structure confessionnelle, sociale et régionale de la C.D.U., S. 638.

32 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2.

33 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2. *Sonst., Rentner, Hfr.* – davon nicht zu klassifizieren 245 Mitglieder (9,58 %).

34 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

35 Stand: 1955/56. Heidenheimer, Structure confessionnelle, sociale et régionale de la C.D.U., S. 638. Vgl. auch Flechtheim, Dokumente IX, S. 464 (hier auf 1956 datiert) und ders., Parteien der Bundesrepublik Deutschland, S. 403.

36 Flechtheim, Dokumente IX, S. 464 und ders., Parteien der Bundesrepublik Deutschland, S. 403.

37 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2. *Sonst., Rentner, Hfr.* – davon nicht zu klassifizieren 454 Mitglieder (2,27 %).

38 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

39 Angaben der LV Braunschweig (2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2), Hannover (2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2) und Oldenburg (2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

40 In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[41] Stand: Oktober 1947. Heitzer, CDU in der britischen Zone, S. 770. *Handwerker* – umfaßt auch Unternehmer.

[42] Stand: 31.1.1958. Flechtheim, Dokumente IX, S. 464 sowie ders., Parteien der Bundesrepublik Deutschland, S. 403.

[43] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[44] 1. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/1.

[45] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[46] Wieck, Entstehung der CDU, S. 221f.

[47] Heidenheimer, Structure confessionnelle, sociale et régionale de la C.D.U., S. 637. *Rentner* – bei Heidenheimer ist diese Angabe unmittelbar unter den Arbeitern plaziert und umfaßt »retraités, assistés«.

[48] Geistliche, Studenten, Hausfrauen (»femmes«), Beruf unbekannt, Sonstige.

[49] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[50] 1. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/1. *Handwerker* – umfaßt auch Kaufleute und Unternehmer; *Rentner* – hier liegt nur eine Prozentangabe vor; die absolute Zahl ist errechnet.

[51] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[52] Geschätzte Angaben. 1. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/1.

[53] Meldebogen M2, 2. Hj. 1964: ACDP, I-248-017/1.

[54] Angaben der LV Rheinland (2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2) und Westfalen-Lippe (2. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[55] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[56] Diese frühe Statistik beschränkt sich auf den Rhein-Wupper-Kreis. Jahresbericht 1946: ACDP, VII-004-397/2. Vgl. auch Schwering, Frühgeschichte der CDU, S. 199.

[57] Stand: unbekannt. Es fehlen die Angaben aus 3 von insgesamt 39 Kreisparteien (Düsseldorf-Mettmann, Jülich und Rees). Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 5.10.1947: ACDP, VII-004-400/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1947: ACDP, VII-004-027/1.

[58] Stand: unbekannt. Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 12.1.1950: ACDP, VII-004-027/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1949: HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

[59] Stand: 30.12.1954. KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1.

[60] LV-Statistik, 31.1.1958: ACDP, III-018-004. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1957: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284.

[61] 1954 sind die Invaliden in diesem Kriterium nicht mehr explizit aufgeführt.

[62] 1947 und 1949 lautet dieses Kriterium »Beruf unbekannt«, 1954 »Sonstige« und 1957 »Sonstige und Unbekannte«.

[63] 1. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/1.

[64] Stand: März 1948. Es fehlen die Angaben aus 2 von insgesamt 51 Kreisverbänden. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/1.

[65] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[66] »Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende«.

[67] »Unternehmer und Fabrikanten«.

[68] Flechtheim, Parteien der Bundesrepublik Deutschland, S. 400.

[69] »Handwerker, Unternehmer, freie Berufe und Studenten«.

[70] Stand: 1.6.1953. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.

[71] »Unternehmer und Fabrikanten«.

[72] »Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende«.
[73] KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
[74] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
[75] Jahresbericht 1957/58 mit LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
[76] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
[77] 1956: »Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende«; 1957: »Handwerker«; 1958: »Handwerk und Gewerbetreibende«; 1959: »Gewerbetreibende«.
[78] 1957–1959: »Freie Berufe«.
[79] 1957–1959: »Rentner«.
[80] KV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
[81] 1. Erhebung, LV Westfalen: ACDP, VII-004-676/1 sowie III-002-568. *Kaufleute* – umfaßt auch Handwerker und Unternehmer.
[82] LV-Statistik: ACDP, III-002-562/2.
[83] 1960: »Gewerbetreibende«; 1963: »Handw[erk], Gewerbe«.
[84] 1963: »Rentner, Inv[aliden] «.
[85] Geschäftsbericht zum LPT 1962: ACDP, III-028-053/2.
[86] 1. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACPD, VII-004-676/1. *Handwerker* – umfaßt auch Kaufleute und Unternehmer.
[87] 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2. *Sonst., Rentner, Hfr.* – davon nicht zu klassifizieren 1.269 Mitglieder (3,63 %).
[88] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[89] 1. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/1. *Kaufleute* – umfaßt auch Handwerker und Unternehmer.
[90] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-011-136/2.
[91] 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2.
[92] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[93] Varian, Parteien und Verbände, S. 44. Die angegebenen 12.616 Mitglieder entsprechen nur 93,53 % der Gesamtmitglieder (13.489). Vgl. ebd., S. 43.
[94] 1. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/1. *Kaufleute* – umfaßt auch Handwerker und Unternehmer.
[95] 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.
[96] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.6 Berufe

In Anlehnung an die Nomenklatur des Statistischen Bundesamtes führte die ZMK eine fein gegliederte Berufsstatistik ein. Seit der ZMK-Umstellung 1984 verzichtete die Partei bei ihren ausgedruckten und anschließend archivierten Statistikbögen allerdings auf die detaillierte Nennung der Berufe und wies nur noch die Mitgliederzahlen für die Berufsobergruppen aus.

Wie bereits die vorangegangene Kategorie brachte auch das Sozialkriterium »Beruf« Probleme mit sich. Trotz Feingliederung konnten nicht alle Tätigkeiten abgedeckt werden. Dies erklärt den relativ hohen Prozentsatz von Mitgliedern, die keine Angaben zu ihrem Beruf machten. Des weiteren gilt zu bedenken, daß sich die Berufsangabe zumeist auf den Zeitpunkt zum Eintritt in die Partei bezieht. Spätere Berufswechsel sind nur erfaßt, wenn entsprechende Änderungsmeldungen erfolgten.

Schließlich lassen die Berufsstatistiken aus einem formalen Aspekt aufmerken. Vermutlich ist es die Fülle der Einzelberufe, die dazu führte, daß sich in den Berufstabellen kleine Rechenfehler häufen.

Zur Vergleichbarkeit der Berufstabellen von CDU, SPD und Statistischem Bundesamt siehe die »Konkordanz der Berufstabellen«, S. 864–872. Dort sind auch die abgekürzten Berufsangaben der nachfolgenden Tabellen aufgelöst.

Gesamtpartei

	1966[1]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**280.781**	**100,00**	**329.239**	**100,00**	**530.500**	**100,00**	**675.286**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**42.624**	**15,18**	**47.016**	**14,28**	**62.799**	**11,84**	**69.262**	**10,26**
Acker., Garten., Tier.	41.475	14,77	45.726	13,89	60.974	11,49	67.126	9,94
Forst., Jagd., Fisch.	1.139	0,41	1.290	0,39	1.821	0,34	2.134	0,32
Industrie, Handwerk	**55.623**	**19,81**	**61.907**	**18,80**	**89.257**	**16,83**	**109.483**	**16,21**
Bergleute, Mineral.	3.098	1,10	2.628	0,80	2.448	0,46	2.157	0,32
Stein., Keram., Glas.	626	0,22	665	0,20	907	0,17	1.040	0,15
Bauberufe	11.364	4,05	13.451	4,09	20.002	3,77	24.464	3,62
Metallerz., -bearb.	2.951	1,05	2.976	0,90	3.999	0,75	4.761	0,71
Schmiede, Schlosser	12.524	4,46	14.805	4,50	23.735	4,47	30.955	4,58
Elektriker	3.463	1,23	4.431	1,35	7.367	1,39	9.958	1,47
Chemiewerker	456	0,16	509	0,15	791	0,15	1.076	0,16
Kunststoffverarbeiter	18	0,01	22	0,01	38	0,01	55	0,01
Holzverarbeiter	6.594	2,35	7.185	2,18	9.173	1,73	10.246	1,52
Papierherst., -verarb.	304	0,11	302	0,09	342	0,06	396	0,06
Lichtbildn., Drucker	1.404	0,50	1.604	0,49	2.315	0,44	2.800	0,41
Textil., Handschuh.	3.176	1,13	3.060	0,93	2.771	0,52	2.875	0,43
Leder-, Fellhersteller	2.100	0,75	1.945	0,59	2.014	0,38	1.999	0,30
Nahrung., Genuß.	5.413	1,93	6.241	1,90	9.850	1,86	12.410	1,84
Versand., Lager.	932	0,33	1.021	0,31	1.448	0,27	1.851	0,27
ungelern. Hilfskräfte	1.197	0,43	1.062	0,32	1.208	0,23	1.278	0,19
technische Berufe	**15.351**	**5,47**	**21.375**	**6,49**	**36.726**	**6,92**	**48.671**	**7,21**
Ing., Techniker	13.410	4,78	19.070	5,79	32.984	6,22	43.561	6,45
techn. Sonderfachkr.	924	0,33	1.170	0,36	1.947	0,37	2.704	0,40
Maschinisten	1.015	0,36	1.135	0,34	1.793	0,34	2.406	0,36
Handel und Verkehr	**30.511**	**10,87**	**37.893**	**11,51**	**67.927**	**12,80**	**87.080**	**12,90**
Handelsberufe	24.344	8,67	31.215	9,48	57.418	10,82	73.479	10,88
Verkehrsberufe	6.165	2,20	6.678	2,03	10.503	1,98	13.601	2,01
Gaststätten., Dienstl.	**5.745**	**2,05**	**6.762**	**2,05**	**11.011**	**2,08**	**13.983**	**2,07**
Gaststättenberufe	2.765	0,98	3.448	1,05	5.836	1,10	7.395	1,10
hauswirtsch. Berufe	593	0,21	538	0,16	860	0,16	1.048	0,16
Reinigungsberufe	461	0,16	578	0,18	968	0,18	1.236	0,18
Körperpfleger	991	0,35	1.203	0,37	1.928	0,36	2.477	0,37
Dienst-, Wachberufe	935	0,33	995	0,30	1.417	0,27	1.827	0,27

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**280.781**	100,00	**329.239**	100,00	**530.500**	100,00	**675.286**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**49.908**	**17,77**	**62.839**	**19,09**	**99.479**	**18,75**	**126.779**	**18,77**
Org., Verw., Büro.	42.065	14,98	52.021	15,80	80.958	15,26	102.062	15,11
– aus B.verh. ausg.	3.893	1,39	3.393	1,03	2.993	0,56	3.183	0,47
– Unternehmer o.n.A.	1.920	0,68	2.035	0,62	3.062	0,58	3.568	0,53
– höhere Angestellte	4.360	1,55	5.851	1,78	9.884	1,86	13.470	1,99
– kaufm. Büro., Verw.	18.528	6,60	23.297	7,08	39.001	7,35	50.320	7,45
– gehob., höh. Beamte	9.070	3,23	11.315	3,44	14.331	2,70	15.879	2,35
– sonst. Verw.beamte	3.470	1,24	5.078	1,54	8.212	1,55	10.559	1,56
– Wirt.-, Steuerberater	699	0,25	808	0,25	1.592	0,30	2.058	0,30
Rechtswahrer	3.434	1,22	4.215	1,28	6.020	1,13	7.538	1,12
Ordnung., Sicherheit	1.872	0,67	2.638	0,80	4.879	0,92	7.096	1,05
Wehrberufe	1.321	0,47	2.437	0,74	5.528	1,04	7.552	1,12
Sozialpflegeberufe	1.215	0,43	1.528	0,46	2.088	0,39	2.530	0,37
Gesundh., Geistesl.	**22.711**	**8,09**	**27.954**	**8,49**	**44.502**	**8,39**	**56.382**	**8,35**
Gesundheitsdienst.	4.225	1,50	5.515	1,68	11.252	2,12	15.389	2,28
Erziehung., Lehrber.	12.666	4,51	15.925	4,84	24.081	4,54	30.720	4,55
Seelsorger, Kulthelf.	2.912	1,04	2.849	0,87	3.221	0,61	3.014	0,45
Wissensch., Geistesl.	2.030	0,72	2.613	0,79	4.225	0,80	5.087	0,75
künstlerische Berufe	877	0,31	1.052	0,32	1.721	0,32	2.172	0,32
ohne Berufsangaben	**58.308**	**20,77**	**63.490**	**19,28**	**118.728**	**22,38**	**163.618**	**24,23**
Sonstige	**137**	**0,05**	**3**	**0,00**	–	–	–	–
Σ	280.918	100,06	329.239	99,99	530.429	99,99	675.258	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	718.889	100,00	714.089	100,00	655.200	100,00
Pflanzenbau, Tier.	**69.446**	**9,66**	**65.398**	**9,16**	**57.404**	**8,76**
Acker., Garten., Tier.	67.249	9,35	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	2.195	0,31	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	**114.850**	**15,98**	**111.211**	**15,57**	**99.098**	**15,12**
Bergleute, Mineral.	1.918	0,27	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	1.080	0,15	~	~	~	~
Bauberufe	25.791	3,59	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	4.695	0,65	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	33.582	4,67	~	~	~	~
Elektriker	10.905	1,52	~	~	~	~
Chemiewerker	1.143	0,16	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	70	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	10.287	1,43	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	401	0,06	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	2.876	0,40	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	3.840	0,53	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	1.891	0,26	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	13.150	1,83	~	~	~	~
Versand., Lager.	1.908	0,27	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	1.303	0,18	~	~	~	~
technische Berufe	**53.472**	**7,44**	**54.510**	**7,63**	**50.714**	**7,74**
Ing., Techniker	48.123	6,69	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	2.833	0,39	~	~	~	~
Maschinisten	2.416	0,34	~	~	~	~
Handel und Verkehr	**92.923**	**12,93**	**91.565**	**12,82**	**82.804**	**12,64**
Handelsberufe	78.313	10,89	~	~	~	~
Verkehrsberufe	14.608	2,03	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	**14.743**	**2,05**	**14.425**	**2,02**	**12.975**	**1,98**
Gaststättenberufe	7.705	1,07	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	1.064	0,15	~	~	~	~
Reinigungsberufe	1.373	0,19	~	~	~	~
Körperpfleger	2.604	0,36	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	1.996	0,28	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**718.889**	**100,00**	**714.089**	**100,00**	**655.200**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**135.873**	**18,90**	**136.291**	**19,09**	**127.891**	**19,52**
Org., Verw., Büro.	108.037	15,03	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	3.139	0,44	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	3.713	0,52	~	~	~	~
– höhere Angestellte	14.803	2,06	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	53.073	7,38	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	15.781	2,20	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	11.321	1,57	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	2.320	0,32	~	~	~	~
Rechtswahrer	8.271	1,15	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	8.347	1,16	~	~	~	~
Wehrberufe	8.540	1,19	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	2.677	0,37	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**60.475**	**8,41**	**60.303**	**8,44**	**55.868**	**8,53**
Gesundheitsdienst.	17.016	2,37	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	32.889	4,57	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	2.608	0,36	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	5.714	0,79	~	~	~	~
künstlerische Berufe	2.247	0,31	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**177.046**	**24,63**	**180.363**	**25,26**	**168.446**	**25,71**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	718.828	100,00	714.066	99,99	655.200	100,00

Baden-Württemberg

	1966[2]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.187**	**100,00**	**45.522**	**100,00**	**64.313**	**100,00**	**81.109**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**8.541**	**20,25**	**8.149**	**17,90**	**8.497**	**13,21**	**8.870**	**10,94**
Acker., Garten., Tier.	8.247	19,55	7.832	17,20	8.112	12,61	8.421	10,38
Forst., Jagd., Fisch.	294	0,70	317	0,70	385	0,60	449	0,55
Industrie, Handwerk	**9.027**	**21,40**	**9.425**	**20,70**	**12.462**	**19,38**	**15.197**	**18,74**
Bergleute, Mineral.	31	0,07	28	0,06	31	0,05	40	0,05
Stein., Keram., Glas.	120	0,28	110	0,24	129	0,20	142	0,18
Bauberufe	1.988	4,71	2.176	4,78	2.930	4,56	3.522	4,34
Metallerz., -bearb.	318	0,75	325	0,71	452	0,70	521	0,64
Schmiede, Schlosser	2.163	5,13	2.359	5,18	3.447	5,36	4.464	5,50
Elektriker	460	1,09	544	1,20	827	1,29	1.134	1,40
Chemiewerker	32	0,08	37	0,08	51	0,08	72	0,09
Kunststoffverarbeiter	4	0,01	3	0,01	4	0,01	5	0,01
Holzverarbeiter	1.254	2,97	1.285	2,82	1.523	2,37	1.678	2,07
Papierherst., -verarb.	91	0,22	83	0,18	84	0,13	85	0,10
Lichtbildn., Drucker	280	0,66	297	0,65	406	0,63	477	0,59
Textil., Handschuh.	490	1,16	445	0,98	389	0,60	395	0,49
Leder-, Fellhersteller	475	1,13	412	0,91	380	0,59	363	0,45
Nahrung., Genuß.	904	2,14	922	2,03	1.268	1,97	1.656	2,04
Versand., Lager.	165	0,39	181	0,40	229	0,36	286	0,35
ungelern. Hilfskräfte	251	0,59	218	0,48	199	0,31	191	0,24
technische Berufe	**2.295**	**5,44**	**2.917**	**6,41**	**4.978**	**7,74**	**6.766**	**8,34**
Ing., Techniker	2.040	4,84	2.653	5,83	4.590	7,14	6.197	7,64
techn. Sonderfachkr.	103	0,24	116	0,25	189	0,29	285	0,35
Maschinisten	151	0,36	148	0,33	199	0,31	284	0,35
Handel und Verkehr	**4.143**	**9,82**	**4.620**	**10,15**	**7.442**	**11,57**	**9.914**	**12,22**
Handelsberufe	3.206	7,60	3.668	8,06	6.122	9,52	8.223	10,14
Verkehrsberufe	937	2,22	952	2,09	1.318	2,05	1.691	2,08
Gaststätten., Dienstl.	**828**	**1,96**	**860**	**1,89**	**1.215**	**1,89**	**1.581**	**1,95**
Gaststättenberufe	366	0,87	379	0,83	602	0,94	786	0,97
hauswirtsch. Berufe	89	0,21	96	0,21	107	0,17	116	0,14
Reinigungsberufe	71	0,17	83	0,18	113	0,18	147	0,18
Körperpfleger	134	0,32	140	0,31	203	0,32	276	0,34
Dienst-, Wachberufe	168	0,40	162	0,36	190	0,30	256	0,32

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**7.335**	**17,39**	**8.514**	**18,70**	**12.619**	**19,62**	**16.305**	**20,10**
Org., Verw., Büro.	6.292	14,91	7.198	15,81	10.578	16,45	13.552	16,71
– aus B.verh. ausg.	777	1,84	604	1,33	529	0,82	519	0,64
– Unternehmer o.n.A.	351	0,83	382	0,84	587	0,91	722	0,89
– höhere Angestellte	659	1,56	869	1,91	1.480	2,30	2.115	2,61
– kaufm. Büro., Verw.	2.306	5,47	2.676	5,88	4.010	6,24	5.290	6,52
– gehob., höh. Beamte	1.605	3,80	1.877	4,12	2.597	4,04	3.048	3,76
– sonst. Verw.beamte	484	1,15	652	1,43	941	1,46	1.243	1,53
– Wirt.-, Steuerberater	91	0,22	100	0,22	215	0,33	286	0,35
Rechtswahrer	497	1,18	589	1,29	834	1,30	1.055	1,30
Ordnung., Sicherheit	194	0,46	232	0,51	396	0,62	585	0,72
Wehrberufe	176	0,42	270	0,59	513	0,80	771	0,95
Sozialpflegeberufe	176	0,42	225	0,49	297	0,46	342	0,42
Gesundh., Geistesl.	**4.089**	**9,69**	**4.669**	**10,26**	**6.761**	**10,51**	**8.360**	**10,31**
Gesundheitsdienst.	654	1,55	748	1,64	1.383	2,15	1.906	2,35
Erziehung., Lehrber.	2.124	5,03	2.567	5,64	3.702	5,76	4.665	5,75
Seelsorger, Kulthelf.	932	2,21	871	1,91	880	1,37	788	0,97
Wissensch., Geistesl.	290	0,69	374	0,82	640	1,00	767	0,95
künstlerische Berufe	89	0,21	109	0,24	174	0,27	234	0,29
ohne Berufsangaben	**5.929**	**14,05**	**6.368**	**13,99**	**10.333**	**16,07**	**14.114**	**17,40**
Sonstige	**21**	**0,05**	–	–	–	–	–	–
Σ	42.208	100,05	45.522	100,00	64.307	99,99	81.107	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	90.802	100,00	95.040	100,00	91.791	100,00
Pflanzenbau, Tier.	9.026	9,94	8.640	9,09	7.901	8,61
Acker., Garten., Tier.	8.555	9,42	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	471	0,52	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	16.885	18,60	17.523	18,44	16.517	17,99
Bergleute, Mineral.	29	0,03	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	146	0,16	~	~	~	~
Bauberufe	3.876	4,27	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	549	0,60	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	5.177	5,70	~	~	~	~
Elektriker	1.347	1,48	~	~	~	~
Chemiewerker	79	0,09	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	6	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	1.724	1,90	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	88	0,10	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	511	0,56	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	565	0,62	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	351	0,39	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	1.949	2,15	~	~	~	~
Versand., Lager.	302	0,33	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	186	0,20	~	~	~	~
technische Berufe	7.951	8,76	8.585	9,03	8.416	9,17
Ing., Techniker	7.326	8,07	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	330	0,36	~	~	~	~
Maschinisten	295	0,32	~	~	~	~
Handel und Verkehr	11.213	12,35	11.680	12,29	11.216	12,22
Handelsberufe	9.321	10,27	~	~	~	~
Verkehrsberufe	1.891	2,08	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	1.790	1,97	1.886	1,98	1.777	1,94
Gaststättenberufe	899	0,99	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	138	0,15	~	~	~	~
Reinigungsberufe	172	0,19	~	~	~	~
Körperpfleger	303	0,33	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	278	0,31	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	90.802	100,00	95.040	100,00	91.791	100,00
Verw., Recht., Soz.	18.221	20,07	19.125	20,12	18.761	20,44
Org., Verw., Büro.	14.993	16,51	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	548	0,60	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	803	0,88	~	~	~	~
– höhere Angestellte	2.400	2,64	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	5.938	6,54	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	3.132	3,45	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	1.366	1,50	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	341	0,38	~	~	~	~
Rechtswahrer	1.193	1,31	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	795	0,88	~	~	~	~
Wehrberufe	878	0,97	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	362	0,40	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	9.274	10,21	9.539	10,04	9.204	10,03
Gesundheitsdienst.	1.988	2,19	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	5.139	5,66	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	683	0,75	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	899	0,99	~	~	~	~
künstlerische Berufe	264	0,29	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	16.437	18,10	18.062	19,00	17.999	19,61
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	90.797	100,00	95.040	99,99	91.791	100,01

Berlin

	1966[3]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	7.822	100,00	7.933	100,00	11.462	100,00	14.700	100,00
Pflanzenbau, Tier.	74	0,95	80	1,01	94	0,82	129	0,88
Acker., Garten., Tier.	70	0,89	77	0,97	89	0,78	124	0,84
Forst., Jagd., Fisch.	3	0,04	3	0,04	4	0,03	5	0,03
Industrie, Handwerk	666	8,51	690	8,70	1.136	9,91	1.638	11,14
Bergleute, Mineral.	1	0,01	0	0,00	1	0,01	3	0,02
Stein., Keram., Glas.	6	0,08	6	0,08	8	0,07	10	0,07
Bauberufe	99	1,27	112	1,41	199	1,74	332	2,26
Metallerz., -bearb.	20	0,26	27	0,34	51	0,44	65	0,44
Schmiede, Schlosser	172	2,20	175	2,21	299	2,61	462	3,14
Elektriker	50	0,64	64	0,81	114	0,99	158	1,07
Chemiewerker	7	0,09	5	0,06	8	0,07	12	0,08
Kunststoffverarbeiter	1	0,01	0	0,00	1	0,01	1	0,01
Holzverarbeiter	34	0,43	32	0,40	55	0,48	52	0,35
Papierherst., -verarb.	7	0,09	7	0,09	12	0,10	13	0,09
Lichtbildn., Drucker	29	0,37	33	0,42	60	0,52	66	0,45
Textil., Handschuh.	91	1,16	86	1,08	80	0,70	89	0,61
Leder-, Fellhersteller	28	0,36	26	0,33	25	0,22	33	0,22
Nahrung., Genuß.	84	1,07	89	1,12	160	1,40	249	1,69
Versand., Lager.	28	0,36	21	0,26	41	0,36	48	0,33
ungelern. Hilfskräfte	9	0,12	7	0,09	12	0,10	20	0,14
technische Berufe	361	4,61	364	4,59	553	4,83	741	5,04
Ing., Techniker	325	4,15	320	4,03	492	4,29	657	4,47
techn. Sonderfachkr.	23	0,29	30	0,38	38	0,33	49	0,33
Maschinisten	13	0,17	14	0,18	23	0,20	35	0,24
Handel und Verkehr	925	11,82	916	11,55	1.516	13,23	1.999	13,60
Handelsberufe	797	10,18	796	10,03	1.308	11,41	1.673	11,38
Verkehrsberufe	128	1,64	120	1,51	208	1,81	326	2,22
Gaststätten., Dienstl.	131	1,67	141	1,78	293	2,56	435	2,96
Gaststättenberufe	47	0,60	48	0,61	122	1,06	175	1,19
hauswirtsch. Berufe	24	0,31	24	0,30	23	0,20	27	0,18
Reinigungsberufe	14	0,18	15	0,19	47	0,41	71	0,48
Körperpfleger	19	0,24	31	0,39	50	0,44	77	0,52
Dienst-, Wachberufe	27	0,35	23	0,29	51	0,44	85	0,58

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.822**	100,00	**7.933**	100,00	**11.462**	100,00	**14.700**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**2.333**	**29,81**	**2.318**	**29,22**	**2.846**	**24,83**	**3.576**	**24,33**
Org., Verw., Büro.	1.774	22,67	1.722	21,71	2.081	18,16	2.544	17,31
– aus B.verh. ausg.	255	3,26	241	3,04	182	1,59	160	1,09
– Unternehmer o.n.A.	11	0,14	16	0,20	27	0,24	39	0,27
– höhere Angestellte	111	1,42	140	1,76	192	1,68	283	1,93
– kaufm. Büro., Verw.	926	11,83	855	10,78	1.064	9,28	1.336	9,09
– gehob., höh. Beamte	325	4,15	312	3,93	318	2,77	334	2,27
– sonst. Verw.beamte	108	1,38	125	1,58	175	1,53	245	1,67
– Wirt.-, Steuerberater	34	0,43	28	0,35	38	0,33	48	0,33
Rechtswahrer	211	2,70	201	2,53	236	2,06	272	1,85
Ordnung., Sicherheit	227	2,90	279	3,52	390	3,40	612	4,16
Wehrberufe	13	0,17	8	0,10	16	0,14	11	0,07
Sozialpflegeberufe	108	1,38	108	1,36	123	1,07	137	0,93
Gesundh., Geistesl.	**979**	**12,51**	**1.007**	**12,69**	**1.266**	**11,05**	**1.465**	**9,97**
Gesundheitsdienst.	242	3,09	272	3,43	426	3,72	525	3,57
Erziehung., Lehrber.	455	5,81	451	5,69	491	4,28	569	3,87
Seelsorger, Kulthelf.	72	0,92	62	0,78	60	0,52	58	0,39
Wissensch., Geistesl.	141	1,80	147	1,85	183	1,60	202	1,37
künstlerische Berufe	69	0,88	75	0,95	106	0,92	111	0,76
ohne Berufsangaben	**2.353**	**30,07**	**2.417**	**30,47**	**3.757**	**32,78**	**4.717**	**32,09**
Sonstige	**4**	**0,05**	–	–	–	–	–	–
Σ	7.826	100,00	7.933	100,01	11.461	100,01	14.700	100,01

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	15.938	100,00	15.864	100,00	15.513	100,00
Pflanzenbau, Tier.	114	0,72	133	0,84	145	0,93
Acker., Garten., Tier.	110	0,69	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	4	0,03	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	1.737	10,90	1.721	10,85	1.654	10,66
Bergleute, Mineral.	6	0,04	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	7	0,04	~	~	~	~
Bauberufe	370	2,32	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	63	0,40	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	507	3,18	~	~	~	~
Elektriker	199	1,25	~	~	~	~
Chemiewerker	9	0,06	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	2	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	42	0,26	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	11	0,07	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	74	0,46	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	109	0,68	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	28	0,18	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	245	1,54	~	~	~	~
Versand., Lager.	46	0,29	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	19	0,12	~	~	~	~
technische Berufe	823	5,17	865	5,45	905	5,83
Ing., Techniker	725	4,55	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	43	0,27	~	~	~	~
Maschinisten	55	0,35	~	~	~	~
Handel und Verkehr	2.188	13,73	2.194	13,83	2.095	13,50
Handelsberufe	1.775	11,14	~	~	~	~
Verkehrsberufe	413	2,59	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	481	3,02	508	3,20	506	3,26
Gaststättenberufe	200	1,26	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	24	0,15	~	~	~	~
Reinigungsberufe	71	0,45	~	~	~	~
Körperpfleger	78	0,49	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	108	0,68	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.938**	**100,00**	**15.864**	**100,00**	**15.513**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**3.841**	**24,11**	**3.671**	**23,14**	**3.584**	**23,10**
Org., Verw., Büro.	2.690	16,88	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	125	0,78	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	51	0,32	~	~	~	~
– höhere Angestellte	324	2,03	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	1.362	8,55	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	361	2,27	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	274	1,72	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	55	0,35	~	~	~	~
Rechtswahrer	291	1,83	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	711	4,46	~	~	~	~
Wehrberufe	10	0,06	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	139	0,87	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**1.606**	**10,08**	**1.595**	**10,05**	**1.637**	**10,55**
Gesundheitsdienst.	613	3,85	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	621	3,90	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	55	0,35	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	204	1,28	~	~	~	~
künstlerische Berufe	113	0,71	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**5.144**	**32,28**	**5.177**	**32,63**	**4.987**	**32,15**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
	15.934	100,01	15.864	100,00	15.513	100,00

Bremen

	1966[4]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	**100,00**	**1.398**	**100,00**	**3.021**	**100,00**	**3.450**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**24**	**1,78**	**32**	**2,29**	**52**	**1,72**	**58**	**1,68**
Acker., Garten., Tier.	24	1,78	32	2,29	51	1,69	58	1,68
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00	0	0,00	1	0,03	0	0,00
Industrie, Handwerk	**168**	**12,49**	**134**	**9,59**	**223**	**7,39**	**259**	**7,51**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	0	0,00	0	0,00	1	0,03	0	0,00
Bauberufe	24	1,78	20	1,43	39	1,29	43	1,25
Metallerz., -bearb.	8	0,59	4	0,29	7	0,23	17	0,49
Schmiede, Schlosser	46	3,42	35	2,50	58	1,92	77	2,23
Elektriker	15	1,12	8	0,57	19	0,63	22	0,64
Chemiewerker	1	0,07	1	0,07	2	0,07	1	0,03
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	1	0,03	1	0,03
Holzverarbeiter	12	0,89	7	0,50	19	0,63	13	0,38
Papierherst., -verarb.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	10	0,74	7	0,50	9	0,30	13	0,38
Textil., Handschuh.	16	1,19	15	1,07	11	0,36	12	0,35
Leder-, Fellhersteller	3	0,22	4	0,29	3	0,10	1	0,03
Nahrung., Genuß.	29	2,16	28	2,00	40	1,32	45	1,30
Versand., Lager.	1	0,07	2	0,14	5	0,17	6	0,17
ungelern. Hilfskräfte	3	0,22	3	0,21	3	0,10	1	0,03
technische Berufe	**75**	**5,58**	**76**	**5,44**	**124**	**4,11**	**148**	**4,29**
Ing., Techniker	70	5,20	71	5,08	111	3,68	137	3,97
techn. Sonderfachkr.	3	0,22	3	0,21	3	0,10	3	0,09
Maschinisten	2	0,15	2	0,14	10	0,33	8	0,23
Handel und Verkehr	**246**	**18,29**	**260**	**18,60**	**642**	**21,27**	**673**	**19,51**
Handelsberufe	210	15,61	229	16,38	578	19,15	593	17,19
Verkehrsberufe	36	2,68	31	2,22	64	2,12	80	2,32
Gaststätten., Dienstl.	**24**	**1,78**	**24**	**1,72**	**51**	**1,69**	**59**	**1,71**
Gaststättenberufe	8	0,59	11	0,79	20	0,66	20	0,58
hauswirtsch. Berufe	1	0,07	1	0,07	4	0,13	3	0,09
Reinigungsberufe	2	0,15	2	0,14	4	0,13	5	0,14
Körperpfleger	9	0,67	8	0,57	20	0,66	25	0,72
Dienst-, Wachberufe	4	0,30	2	0,14	3	0,10	6	0,17

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	100,00	**1.398**	100,00	**3.021**	100,00	**3.450**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**317**	**23,57**	**327**	**23,39**	**579**	**19,18**	**694**	**20,12**
Org., Verw., Büro.	232	17,25	243	17,38	438	14,51	513	14,87
– aus B.verh. ausg.	16	1,19	12	0,86	6	0,20	12	0,35
– Unternehmer o.n.A.	2	0,15	5	0,36	12	0,40	8	0,23
– höhere Angestellte	26	1,93	30	2,15	72	2,38	85	2,46
– kaufm. Büro., Verw.	123	9,14	136	9,73	244	8,08	291	8,44
– gehob., höh. Beamte	29	2,16	19	1,36	28	0,93	23	0,67
– sonst. Verw.beamte	27	2,01	32	2,29	50	1,66	51	1,48
– Wirt.-, Steuerberater	7	0,52	7	0,50	13	0,43	20	0,58
Rechtswahrer	32	2,38	33	2,36	47	1,56	53	1,54
Ordnung., Sicherheit	25	1,86	26	1,86	41	1,36	55	1,59
Wehrberufe	23	1,71	18	1,29	42	1,39	61	1,77
Sozialpflegeberufe	5	0,37	7	0,50	11	0,36	12	0,35
Gesundh., Geistesl.	**132**	**9,81**	**129**	**9,23**	**230**	**7,62**	**259**	**7,51**
Gesundheitsdienst.	29	2,16	31	2,22	98	3,25	111	3,22
Erziehung., Lehrber.	71	5,28	66	4,72	70	2,32	89	2,58
Seelsorger, Kulthelf.	8	0,59	7	0,50	11	0,36	5	0,14
Wissensch., Geistesl.	17	1,26	17	1,22	35	1,16	35	1,01
künstlerische Berufe	7	0,52	8	0,57	16	0,53	19	0,55
ohne Berufsangaben	**359**	**26,69**	**416**	**29,76**	**1.118**	**37,03**	**1.299**	**37,66**
Sonstige	**2**	**0,15**	–	–	–	–	–	–
Σ	1.347	100,15	1.398	100,00	3.019	100,00	3.449	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	3.909	100,00	3.907	100,00	3.737	100,00
Pflanzenbau, Tier.	67	1,72	69	1,77	63	1,69
Acker., Garten., Tier.	66	1,69	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	1	0,03	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	357	9,14	361	9,24	340	9,10
Bergleute, Mineral.	0	0,00	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	1	0,03	~	~	~	~
Bauberufe	63	1,61	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	20	0,51	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	110	2,82	~	~	~	~
Elektriker	24	0,61	~	~	~	~
Chemiewerker	3	0,08	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	1	0,03	~	~	~	~
Holzverarbeiter	20	0,51	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	0	0,00	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	17	0,44	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	16	0,41	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	2	0,05	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	67	1,72	~	~	~	~
Versand., Lager.	9	0,23	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	4	0,10	~	~	~	~
technische Berufe	186	4,76	177	4,53	165	4,42
Ing., Techniker	170	4,35	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	6	0,15	~	~	~	~
Maschinisten	10	0,26	~	~	~	~
Handel und Verkehr	765	19,59	726	18,58	683	18,28
Handelsberufe	671	17,18	~	~	~	~
Verkehrsberufe	94	2,41	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	76	1,95	87	2,23	86	2,30
Gaststättenberufe	20	0,51	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	3	0,08	~	~	~	~
Reinigungsberufe	7	0,18	~	~	~	~
Körperpfleger	32	0,82	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	14	0,36	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.909**	**100,00**	**3.907**	**100,00**	**3.737**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**784**	**20,07**	**762**	**19,50**	**692**	**18,52**
Org., Verw., Büro.	557	14,26	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	16	0,41	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	10	0,26	~	~	~	~
– höhere Angestellte	91	2,33	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	312	7,99	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	24	0,61	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	59	1,51	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	18	0,46	~	~	~	~
Rechtswahrer	60	1,54	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	66	1,69	~	~	~	~
Wehrberufe	84	2,15	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	17	0,44	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**296**	**7,58**	**281**	**7,19**	**251**	**6,72**
Gesundheitsdienst.	130	3,33	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	108	2,76	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	4	0,10	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	38	0,97	~	~	~	~
künstlerische Berufe	16	0,41	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**1.375**	**35,20**	**1.444**	**36,96**	**1.457**	**38,99**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	3.906	100,00	3.907	100,00	3.737	100,00

Hamburg

	1966[5]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.876**	**100,00**	**4.213**	**100,00**	**9.178**	**100,00**	**13.048**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**58**	**2,01**	**57**	**1,35**	**83**	**0,90**	**122**	**0,94**
Acker., Garten., Tier.	57	1,98	56	1,33	82	0,89	118	0,90
Forst., Jagd., Fisch.	1	0,03	1	0,02	1	0,01	4	0,03
Industrie, Handwerk	**246**	**8,54**	**331**	**7,86**	**566**	**6,17**	**842**	**6,45**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,01
Stein., Keram., Glas.	3	0,10	2	0,05	7	0,08	9	0,07
Bauberufe	40	1,39	45	1,07	108	1,18	143	1,10
Metallerz., -bearb.	10	0,35	9	0,21	23	0,25	21	0,16
Schmiede, Schlosser	70	2,43	95	2,25	171	1,86	252	1,93
Elektriker	28	0,97	29	0,69	39	0,42	81	0,62
Chemiewerker	3	0,10	5	0,12	8	0,09	9	0,07
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	1	0,02	1	0,01	1	0,01
Holzverarbeiter	17	0,59	25	0,59	33	0,36	51	0,39
Papierherst., -verarb.	1	0,03	1	0,02	2	0,02	2	0,02
Lichtbildn., Drucker	18	0,63	28	0,66	39	0,42	50	0,38
Textil., Handschuh.	15	0,52	18	0,43	15	0,16	23	0,18
Leder-, Fellhersteller	3	0,10	7	0,17	12	0,13	15	0,11
Nahrung., Genuß.	27	0,94	52	1,23	89	0,97	138	1,06
Versand., Lager.	9	0,31	13	0,31	12	0,13	29	0,22
ungelern. Hilfskräfte	2	0,07	1	0,02	2	0,02	5	0,04
technische Berufe	**147**	**5,11**	**179**	**4,25**	**376**	**4,10**	**524**	**4,02**
Ing., Techniker	134	4,65	161	3,82	346	3,77	467	3,58
techn. Sonderfachkr.	11	0,38	11	0,26	22	0,24	39	0,30
Maschinisten	2	0,07	7	0,17	8	0,09	18	0,14
Handel und Verkehr	**518**	**17,99**	**664**	**15,76**	**1.596**	**17,39**	**2.115**	**16,21**
Handelsberufe	480	16,67	603	14,31	1.486	16,19	1.951	14,95
Verkehrsberufe	38	1,32	61	1,45	110	1,20	164	1,26
Gaststätten., Dienstl.	**27**	**0,94**	**45**	**1,07**	**154**	**1,68**	**198**	**1,52**
Gaststättenberufe	15	0,52	29	0,69	84	0,92	109	0,84
hauswirtsch. Berufe	1	0,03	1	0,02	13	0,14	14	0,11
Reinigungsberufe	0	0,00	0	0,00	13	0,14	20	0,15
Körperpfleger	8	0,28	11	0,26	33	0,36	44	0,34
Dienst-, Wachberufe	3	0,10	4	0,09	11	0,12	11	0,08

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.876**	**100,00**	**4.213**	**100,00**	**9.178**	**100,00**	**13.048**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**688**	**23,90**	**946**	**22,45**	**1.802**	**19,64**	**2.569**	**19,69**
Org., Verw., Büro.	494	17,16	645	15,31	1.299	14,15	1.850	14,18
– aus B.verh. ausg.	55	1,91	56	1,33	43	0,47	37	0,28
– Unternehmer o.n.A.	15	0,52	14	0,33	34	0,37	45	0,34
– höhere Angestellte	69	2,40	83	1,97	161	1,75	227	1,74
– kaufm. Büro., Verw.	268	9,31	382	9,07	874	9,52	1.231	9,44
– gehob., höh. Beamte	37	1,29	43	1,02	57	0,62	62	0,48
– sonst. Verw.beamte	25	0,87	41	0,97	69	0,75	124	0,95
– Wirt.-, Steuerberater	23	0,80	20	0,47	37	0,40	58	0,44
Rechtswahrer	114	3,96	131	3,11	201	2,19	274	2,10
Ordnung., Sicherheit	15	0,52	37	0,88	100	1,09	161	1,23
Wehrberufe	47	1,63	113	2,68	178	1,94	245	1,88
Sozialpflegeberufe	17	0,59	20	0,47	24	0,26	39	0,30
Gesundh., Geistesl.	**283**	**9,83**	**358**	**8,50**	**712**	**7,76**	**1.005**	**7,70**
Gesundheitsdienst.	66	2,29	84	1,99	251	2,74	403	3,09
Erziehung., Lehrber.	106	3,68	130	3,09	204	2,22	300	2,30
Seelsorger, Kulthelf.	15	0,52	16	0,38	21	0,23	19	0,15
Wissensch., Geistesl.	64	2,22	81	1,92	159	1,73	180	1,38
künstlerische Berufe	32	1,11	47	1,12	77	0,84	103	0,79
ohne Berufsangaben	**909**	**31,57**	**1.633**	**38,76**	**3.888**	**42,37**	**5.671**	**43,47**
Sonstige	**3**	**0,10**	–	–	–	–	–	–
Σ	2.876	100,00	4.213	100,00	9.177	99,99	13.046	99,98

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.867**	**100,00**	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**127**	**0,92**	**141**	**0,95**	**125**	**0,89**
Acker., Garten., Tier.	123	0,89	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	4	0,03	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	**926**	**6,68**	**953**	**6,40**	**906**	**6,48**
Bergleute, Mineral.	2	0,01	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	8	0,06	~	~	~	~
Bauberufe	172	1,24	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	25	0,18	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	280	2,02	~	~	~	~
Elektriker	92	0,66	~	~	~	~
Chemiewerker	9	0,06	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	1	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	47	0,34	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	1	0,01	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	57	0,41	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	36	0,26	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	15	0,11	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	143	1,03	~	~	~	~
Versand., Lager.	32	0,23	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	6	0,04	~	~	~	~
technische Berufe	**560**	**4,04**	**597**	**4,01**	**527**	**3,77**
Ing., Techniker	504	3,63	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	41	0,30	~	~	~	~
Maschinisten	15	0,11	~	~	~	~
Handel und Verkehr	**2.323**	**16,75**	**2.454**	**16,48**	**2.139**	**15,29**
Handelsberufe	2.114	15,25	~	~	~	~
Verkehrsberufe	209	1,51	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	**203**	**1,46**	**230**	**1,54**	**212**	**1,52**
Gaststättenberufe	105	0,76	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	14	0,10	~	~	~	~
Reinigungsberufe	21	0,15	~	~	~	~
Körperpfleger	47	0,34	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	16	0,12	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.867**	**100,00**	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**2.729**	**19,68**	**2.750**	**18,47**	**2.526**	**18,06**
Org., Verw., Büro.	1.972	14,22	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	29	0,21	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	52	0,38	~	~	~	~
– höhere Angestellte	267	1,93	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	1.312	9,46	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	57	0,41	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	127	0,92	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	66	0,48	~	~	~	~
Rechtswahrer	289	2,08	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	171	1,23	~	~	~	~
Wehrberufe	256	1,85	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	41	0,30	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**1.112**	**8,02**	**1.105**	**7,42**	**943**	**6,74**
Gesundheitsdienst.	435	3,14	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	310	2,24	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	22	0,16	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	208	1,50	~	~	~	~
künstlerische Berufe	137	0,99	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**5.886**	**42,45**	**6.657**	**44,72**	**6.607**	**47,24**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	13.866	99,99	14.887	100,00	13.985	100,00

Hessen

	1966[6]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.368**	**100,00**	**26.565**	**100,00**	**49.986**	**100,00**	**67.497**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**2.259**	**10,09**	**2.325**	**8,75**	**4.386**	**8,78**	**5.229**	**7,75**
Acker., Garten., Tier.	2.139	9,56	2.196	8,27	4.169	8,34	4.976	7,37
Forst., Jagd., Fisch.	118	0,53	129	0,49	217	0,43	252	0,37
Industrie, Handwerk	**4.361**	**19,49**	**4.896**	**18,43**	**8.634**	**17,27**	**11.459**	**16,98**
Bergleute, Mineral.	28	0,13	19	0,07	33	0,07	34	0,05
Stein., Keram., Glas.	81	0,36	81	0,30	124	0,25	146	0,22
Bauberufe	893	3,99	1.000	3,76	1.835	3,67	2.404	3,56
Metallerz., -bearb.	211	0,94	214	0,81	362	0,72	488	0,72
Schmiede, Schlosser	1.015	4,54	1.263	4,75	2.434	4,87	3.459	5,12
Elektriker	240	1,07	334	1,26	674	1,35	1.008	1,49
Chemiewerker	40	0,18	43	0,16	104	0,21	159	0,24
Kunststoffverarbeiter	1	0,00	2	0,01	6	0,01	7	0,01
Holzverarbeiter	568	2,54	597	2,25	916	1,83	1.072	1,59
Papierherst., -verarb.	29	0,13	24	0,09	35	0,07	55	0,08
Lichtbildn., Drucker	128	0,57	152	0,57	260	0,52	358	0,53
Textil., Handschuh.	259	1,16	255	0,96	273	0,55	311	0,46
Leder-, Fellhersteller	329	1,47	305	1,15	334	0,67	318	0,47
Nahrung., Genuß.	408	1,82	471	1,77	893	1,79	1.181	1,75
Versand., Lager.	50	0,22	65	0,24	147	0,29	200	0,30
ungelern. Hilfskräfte	80	0,36	71	0,27	109	0,22	126	0,19
technische Berufe	**1.333**	**5,96**	**1.935**	**7,28**	**3.816**	**7,64**	**5.253**	**7,78**
Ing., Techniker	1.193	5,33	1.771	6,67	3.440	6,88	4.679	6,93
techn. Sonderfachkr.	91	0,41	111	0,42	230	0,46	357	0,53
Maschinisten	49	0,22	53	0,20	145	0,29	217	0,32
Handel und Verkehr	**2.369**	**10,59**	**2.927**	**11,02**	**6.299**	**12,60**	**8.669**	**12,84**
Handelsberufe	1.975	8,82	2.493	9,39	5.360	10,72	7.200	10,67
Verkehrsberufe	394	1,76	434	1,63	939	1,88	1.469	2,18
Gaststätten., Dienstl.	**400**	**1,79**	**454**	**1,71**	**880**	**1,76**	**1.197**	**1,77**
Gaststättenberufe	200	0,89	219	0,82	451	0,90	635	0,94
hauswirtsch. Berufe	46	0,21	56	0,21	116	0,23	131	0,19
Reinigungsberufe	35	0,16	39	0,15	78	0,16	99	0,15
Körperpfleger	71	0,32	74	0,28	135	0,27	203	0,30
Dienst-, Wachberufe	48	0,21	66	0,25	100	0,20	129	0,19

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.368**	**100,00**	**26.565**	**100,00**	**49.986**	**100,00**	**67.497**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**4.388**	**19,61**	**5.540**	**20,86**	**9.687**	**19,38**	**13.291**	**19,69**
Org., Verw., Büro.	3.620	16,18	4.525	17,03	7.878	15,76	10.741	15,91
– aus B.verh. ausg.	416	1,86	304	1,14	308	0,62	343	0,51
– Unternehmer o.n.A.	127	0,57	139	0,52	225	0,45	289	0,43
– höhere Angestellte	306	1,37	471	1,77	1.007	2,01	1.444	2,14
– kaufm. Büro., Verw.	1.713	7,65	2.222	8,37	4.236	8,48	6.036	8,94
– gehob., höh. Beamte	640	2,86	788	2,97	956	1,91	1.052	1,56
– sonst. Verw.beamte	332	1,48	481	1,81	842	1,68	1.146	1,70
– Wirt.-, Steuerberater	77	0,34	87	0,33	144	0,29	193	0,29
Rechtswahrer	357	1,60	434	1,63	642	1,28	822	1,22
Ordnung., Sicherheit	159	0,71	197	0,74	411	0,82	727	1,08
Wehrberufe	161	0,72	279	1,05	614	1,23	814	1,21
Sozialpflegeberufe	91	0,41	105	0,40	141	0,28	187	0,28
Gesundh., Geistesl.	**2.030**	**9,07**	**2.459**	**9,26**	**4.112**	**8,23**	**5.311**	**7,87**
Gesundheitsdienst.	333	1,49	466	1,75	1.096	2,19	1.605	2,38
Erziehung., Lehrber.	1.134	5,07	1.367	5,15	2.076	4,15	2.632	3,90
Seelsorger, Kulthelf.	286	1,28	278	1,05	324	0,65	292	0,43
Wissensch., Geistesl.	214	0,96	271	1,02	461	0,92	590	0,87
künstlerische Berufe	63	0,28	77	0,29	155	0,31	192	0,28
ohne Berufsangaben	**5.228**	**23,36**	**6.027**	**22,69**	**12.166**	**24,34**	**17.085**	**25,31**
Sonstige	**12**	**0,05**	–	–	–	–	–	–
Σ	22.380	100,01	26.563	100,00	49.980	100,00	67.494	99,99

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	70.339	100,00	68.275	100,00	64.064	100,00
Pflanzenbau, Tier.	5.122	7,28	4.723	6,92	4.191	6,54
Acker., Garten., Tier.	4.848	6,89	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	274	0,39	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	11.865	16,87	11.289	16,53	10.216	15,95
Bergleute, Mineral.	30	0,04	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	141	0,20	~	~	~	~
Bauberufe	2.488	3,54	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	487	0,69	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	3.672	5,22	~	~	~	~
Elektriker	1.071	1,52	~	~	~	~
Chemiewerker	158	0,22	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	9	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	1.083	1,54	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	56	0,08	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	358	0,51	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	424	0,60	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	286	0,41	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	1.237	1,76	~	~	~	~
Versand., Lager.	216	0,31	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	142	0,20	~	~	~	~
technische Berufe	5.727	8,14	5.778	8,46	5.508	8,60
Ing., Techniker	5.147	7,32	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	358	0,51	~	~	~	~
Maschinisten	222	0,32	~	~	~	~
Handel und Verkehr	9.020	12,83	8.749	12,81	8.174	12,76
Handelsberufe	7.494	10,66	~	~	~	~
Verkehrsberufe	1.526	2,17	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	1.288	1,83	1.223	1,79	1.160	1,81
Gaststättenberufe	672	0,96	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	124	0,18	~	~	~	~
Reinigungsberufe	119	0,17	~	~	~	~
Körperpfleger	225	0,32	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	148	0,21	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	70.339	100,00	68.275	100,00	64.064	100,00
Verw., Recht., Soz.	14.043	19,97	13.863	20,30	13.208	20,62
Org., Verw., Büro.	11.223	15,96	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	320	0,46	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	290	0,41	~	~	~	~
– höhere Angestellte	1.512	2,15	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	6.265	8,91	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	1.073	1,53	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	1.243	1,77	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	215	0,31	~	~	~	~
Rechtswahrer	925	1,32	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	830	1,18	~	~	~	~
Wehrberufe	864	1,23	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	201	0,29	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	5.658	8,05	5.440	7,97	5.178	8,08
Gesundheitsdienst.	1.759	2,50	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	2.769	3,94	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	259	0,37	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	664	0,94	~	~	~	~
künstlerische Berufe	207	0,29	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	17.598	25,03	17.210	25,21	16.429	25,64
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	70.321	100,00	68.275	100,00	64.064	100,00

Niedersachsen

	1966[7]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.483**	**100,00**	**35.107**	**100,00**	**74.614**	**100,00**	**96.150**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**4.818**	**21,42**	**7.685**	**21,89**	**15.281**	**20,48**	**17.792**	**18,50**
Acker., Garten., Tier.	4.745	21,10	7.587	21,61	15.074	20,21	17.515	18,22
Forst., Jagd., Fisch.	73	0,32	98	0,28	207	0,28	276	0,29
Industrie, Handwerk	**3.667**	**16,30**	**5.635**	**16,05**	**11.562**	**15,50**	**14.837**	**15,43**
Bergleute, Mineral.	27	0,12	32	0,09	52	0,07	64	0,07
Stein., Keram., Glas.	44	0,20	49	0,14	80	0,11	95	0,10
Bauberufe	929	4,13	1.562	4,45	3.199	4,29	3.968	4,13
Metallerz., -bearb.	103	0,46	132	0,38	255	0,34	347	0,36
Schmiede, Schlosser	863	3,84	1.339	3,81	3.247	4,35	4.398	4,57
Elektriker	223	0,99	405	1,15	939	1,26	1.280	1,33
Chemiewerker	21	0,09	27	0,08	59	0,08	87	0,09
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	2	0,01	2	0,00	2	0,00
Holzverarbeiter	451	2,01	625	1,78	1.046	1,40	1.271	1,32
Papierherst., -verarb.	16	0,07	25	0,07	29	0,04	29	0,03
Lichtbildn., Drucker	80	0,36	117	0,33	216	0,29	266	0,28
Textil., Handschuh.	254	1,13	316	0,90	326	0,44	343	0,36
Leder-, Fellhersteller	131	0,58	168	0,48	211	0,28	233	0,24
Nahrung., Genuß.	438	1,95	715	2,04	1.552	2,08	2.014	2,09
Versand., Lager.	50	0,22	83	0,24	158	0,21	207	0,22
ungelern. Hilfskräfte	37	0,16	38	0,11	85	0,11	92	0,10
technische Berufe	**1.028**	**4,57**	**1.868**	**5,32**	**4.199**	**5,63**	**5.555**	**5,78**
Ing., Techniker	912	4,05	1.711	4,87	3.806	5,10	4.947	5,15
techn. Sonderfachkr.	56	0,25	71	0,20	154	0,21	238	0,25
Maschinisten	60	0,27	86	0,24	239	0,32	370	0,38
Handel und Verkehr	**2.521**	**11,21**	**4.322**	**12,31**	**10.085**	**13,52**	**12.887**	**13,40**
Handelsberufe	2.188	9,73	3.841	10,94	8.778	11,77	11.033	11,48
Verkehrsberufe	333	1,48	481	1,37	1.306	1,75	1.854	1,93
Gaststätten., Dienstl.	**464**	**2,06**	**786**	**2,24**	**1.729**	**2,32**	**2.290**	**2,38**
Gaststättenberufe	267	1,19	487	1,39	1.088	1,46	1.471	1,53
hauswirtsch. Berufe	38	0,17	41	0,12	96	0,13	140	0,15
Reinigungsberufe	59	0,26	88	0,25	151	0,20	183	0,19
Körperpfleger	62	0,28	111	0,32	267	0,36	333	0,35
Dienst-, Wachberufe	38	0,17	59	0,17	126	0,17	163	0,17

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.483**	100,00	**35.107**	100,00	**74.614**	100,00	**96.150**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**3.507**	**15,59**	**5.674**	**16,16**	**11.549**	**15,48**	**15.042**	**15,64**
Org., Verw., Büro.	2.771	12,32	4.374	12,46	8.832	11,84	11.495	11,96
– aus B.verh. ausg.	302	1,34	316	0,90	338	0,45	359	0,37
– Unternehmer o.n.A.	178	0,79	225	0,64	368	0,49	445	0,46
– höhere Angestellte	361	1,61	634	1,81	1.265	1,70	1.708	1,78
– kaufm. Büro., Verw.	1.159	5,15	1.904	5,42	4.399	5,90	5.854	6,09
– gehob., höh. Beamte	504	2,24	806	2,30	1.145	1,53	1.351	1,41
– sonst. Verw.beamte	196	0,87	371	1,06	859	1,15	1.147	1,19
– Wirt.-, Steuerberater	62	0,28	94	0,27	223	0,30	273	0,28
Rechtswahrer	300	1,33	469	1,34	714	0,96	876	0,91
Ordnung., Sicherheit	138	0,61	235	0,67	559	0,75	856	0,89
Wehrberufe	213	0,95	465	1,32	1.251	1,68	1.577	1,64
Sozialpflegeberufe	85	0,38	131	0,37	192	0,26	237	0,25
Gesundh., Geistesl.	**1.624**	**7,22**	**2.699**	**7,69**	**5.364**	**7,19**	**6.820**	**7,09**
Gesundheitsdienst.	448	1,99	685	1,95	1.655	2,22	2.177	2,26
Erziehung., Lehrber.	862	3,83	1.544	4,40	2.892	3,88	3.687	3,83
Seelsorger, Kulthelf.	141	0,63	204	0,58	262	0,35	271	0,28
Wissensch., Geistesl.	125	0,56	207	0,59	380	0,51	467	0,49
künstlerische Berufe	48	0,21	59	0,17	175	0,23	218	0,23
ohne Berufsangaben	**4.854**	**21,58**	**6.438**	**18,34**	**14.830**	**19,88**	**20.925**	**21,76**
Sonstige	**9**	**0,04**	–	–	–	–	–	–
Σ	22.492	99,99	35.107	100,00	74.599	100,00	96.148	99,98

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	107.751	100,00	108.903	100,00	98.674	100,00
Pflanzenbau, Tier.	18.600	17,26	17.864	16,40	15.587	15,80
Acker., Garten., Tier.	18.322	17,01	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	277	0,26	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	16.430	15,25	16.094	14,78	14.157	14,35
Bergleute, Mineral.	68	0,06	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	101	0,09	~	~	~	~
Bauberufe	4.365	4,05	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	363	0,34	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	4.972	4,61	~	~	~	~
Elektriker	1.468	1,36	~	~	~	~
Chemiewerker	115	0,11	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	8	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	1.333	1,24	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	36	0,03	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	287	0,27	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	478	0,44	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	237	0,22	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	2.243	2,08	~	~	~	~
Versand., Lager.	239	0,22	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	116	0,11	~	~	~	~
technische Berufe	6.396	5,94	6.713	6,16	6.194	6,28
Ing., Techniker	5.731	5,32	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	261	0,24	~	~	~	~
Maschinisten	404	0,37	~	~	~	~
Handel und Verkehr	14.534	13,49	14.572	13,38	13.172	13,35
Handelsberufe	12.415	11,52	~	~	~	~
Verkehrsberufe	2.118	1,97	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	2.521	2,34	2.527	2,32	2.243	2,27
Gaststättenberufe	1.584	1,47	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	156	0,14	~	~	~	~
Reinigungsberufe	210	0,19	~	~	~	~
Körperpfleger	378	0,35	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	193	0,18	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	107.751	100,00	108.903	100,00	98.674	100,00
Verw., Recht., Soz.	**17.045**	**15,82**	**17.665**	**16,22**	**16.527**	**16,75**
Org., Verw., Büro.	12.859	11,93	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	317	0,29	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	490	0,45	~	~	~	~
– höhere Angestellte	1.966	1,82	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	6.606	6,13	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	1.426	1,32	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	1.287	1,19	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	295	0,27	~	~	~	~
Rechtswahrer	974	0,90	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	1.118	1,04	~	~	~	~
Wehrberufe	1.795	1,67	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	298	0,28	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**7.725**	**7,17**	**7.958**	**7,31**	**7.392**	**7,49**
Gesundheitsdienst.	2.519	2,34	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	4.170	3,87	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	234	0,22	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	561	0,52	~	~	~	~
künstlerische Berufe	241	0,22	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**24.492**	**22,73**	**25.510**	**23,42**	**23.402**	**23,72**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	107.743	100,00	108.903	99,99	98.674	100,01

Nordrhein-Westfalen

	1966[8]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.294**	**100,00**	**127.946**	**100,00**	**199.749**	**100,00**	**256.576**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**15.507**	**13,33**	**15.899**	**12,43**	**19.281**	**9,65**	**21.644**	**8,44**
Acker., Garten., Tier.	15.234	13,10	15.619	12,21	18.871	9,45	21.164	8,25
Forst., Jagd., Fisch.	268	0,23	280	0,22	409	0,20	480	0,19
Industrie, Handwerk	**24.054**	**20,68**	**24.958**	**19,51**	**33.601**	**16,82**	**40.970**	**15,97**
Bergleute, Mineral.	1.582	1,36	1.173	0,92	1.134	0,57	1.051	0,41
Stein., Keram., Glas.	204	0,18	218	0,17	250	0,13	292	0,11
Bauberufe	4.704	4,04	5.240	4,10	7.182	3,60	8.751	3,41
Metallerz., -bearb.	1.450	1,25	1.285	1,00	1.661	0,83	2.015	0,79
Schmiede, Schlosser	5.238	4,50	5.727	4,48	8.444	4,23	10.936	4,26
Elektriker	1.556	1,34	1.843	1,44	2.832	1,42	3.901	1,52
Chemiewerker	205	0,18	220	0,17	315	0,16	455	0,18
Kunststoffverarbeiter	8	0,01	11	0,01	15	0,01	24	0,01
Holzverarbeiter	2.984	2,57	3.185	2,49	3.855	1,93	4.260	1,66
Papierherst., -verarb.	123	0,11	117	0,09	126	0,06	154	0,06
Lichtbildn., Drucker	585	0,50	642	0,50	888	0,44	1.071	0,42
Textil., Handschuh.	1.585	1,36	1.471	1,15	1.282	0,64	1.300	0,51
Leder-, Fellhersteller	753	0,65	668	0,52	702	0,35	715	0,28
Nahrung., Genuß.	2.248	1,93	2.421	1,89	3.643	1,82	4.495	1,75
Versand., Lager.	450	0,39	443	0,35	556	0,28	715	0,28
ungelern. Hilfskräfte	378	0,33	294	0,23	347	0,17	356	0,14
technische Berufe	**6.782**	**5,83**	**9.142**	**7,15**	**14.854**	**7,44**	**19.731**	**7,69**
Ing., Techniker	5.842	5,02	8.150	6,37	13.428	6,72	17.869	6,96
techn. Sonderfachkr.	425	0,37	487	0,38	740	0,37	986	0,38
Maschinisten	515	0,44	505	0,39	685	0,34	876	0,34
Handel und Verkehr	**12.868**	**11,07**	**15.384**	**12,02**	**26.564**	**13,30**	**34.276**	**13,36**
Handelsberufe	10.415	8,96	12.806	10,01	22.947	11,49	29.693	11,57
Verkehrsberufe	2.452	2,11	2.578	2,01	3.614	1,81	4.583	1,79
Gaststätten., Dienstl.	**2.537**	**2,18**	**2.777**	**2,17**	**4.172**	**2,09**	**5.241**	**2,04**
Gaststättenberufe	1.206	1,04	1.398	1,09	2.158	1,08	2.646	1,03
hauswirtsch. Berufe	314	0,27	237	0,19	342	0,17	419	0,16
Reinigungsberufe	175	0,15	206	0,16	327	0,16	424	0,17
Körperpfleger	454	0,39	535	0,42	792	0,40	1.033	0,40
Dienst-, Wachberufe	388	0,33	399	0,31	552	0,28	719	0,28

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	An-	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.294**	100,00	**127.946**	100,00	**199.749**	100,00	**256.576**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**19.571**	**16,83**	**24.157**	**18,88**	**37.153**	**18,60**	**47.008**	**18,32**
Org., Verw., Büro.	16.978	14,60	20.669	16,15	31.305	15,67	39.190	15,27
– aus B.verh. ausg.	1.385	1,19	1.139	0,89	1.018	0,51	1.060	0,41
– Unternehmer o.n.A.	930	0,80	917	0,72	1.354	0,68	1.497	0,58
– höhere Angestellte	2.054	1,77	2.590	2,02	4.002	2,00	5.228	2,04
– kaufm. Büro., Verw.	7.527	6,47	9.322	7,29	15.229	7,62	19.650	7,66
– gehob., höh. Beamte	3.539	3,04	4.492	3,51	5.501	2,75	6.000	2,34
– sonst. Verw.beamte	1.211	1,04	1.802	1,41	2.869	1,44	3.749	1,46
– Wirt.-, Steuerberater	277	0,24	312	0,24	641	0,32	815	0,32
Rechtswahrer	1.322	1,14	1.583	1,24	2.250	1,13	2.788	1,09
Ordnung., Sicherheit	445	0,38	619	0,48	1.223	0,61	1.821	0,71
Wehrberufe	271	0,23	584	0,46	1.396	0,70	2.012	0,78
Sozialpflegeberufe	555	0,48	702	0,55	977	0,49	1.197	0,47
Gesundh., Geistesl.	**8.832**	**7,59**	**10.364**	**8,10**	**16.750**	**8,39**	**21.221**	**8,27**
Gesundheitsdienst.	1.631	1,40	2.093	1,64	4.303	2,15	5.855	2,28
Erziehung., Lehrber.	5.014	4,31	5.856	4,58	8.997	4,50	11.471	4,47
Seelsorger, Kulthelf.	947	0,81	902	0,70	1.112	0,56	1.055	0,41
Wissensch., Geistesl.	863	0,74	1.080	0,84	1.659	0,83	1.960	0,76
künstlerische Berufe	376	0,32	433	0,34	678	0,34	880	0,34
ohne Berufsangaben	**26.143**	**22,48**	**25.264**	**19,75**	**47.344**	**23,70**	**66.472**	**25,91**
Sonstige	**59**	**0,05**	**1**	**0,00**	–	–	–	–
Σ	116.353	100,04	127.946	100,01	199.719	99,99	256.563	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	264.768	100,00	257.643	100,00	233.656	100,00
Pflanzenbau, Tier.	21.093	7,97	19.890	7,72	17.382	7,44
Acker., Garten., Tier.	20.594	7,78	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	498	0,19	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	41.394	15,63	38.933	15,11	33.830	14,48
Bergleute, Mineral.	970	0,37	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	317	0,12	~	~	~	~
Bauberufe	8.898	3,36	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	1.930	0,73	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	11.439	4,32	~	~	~	~
Elektriker	4.114	1,55	~	~	~	~
Chemiewerker	473	0,18	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	25	0,01	~	~	~	~
Holzverarbeiter	4.143	1,56	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	150	0,06	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	1.052	0,40	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	1.646	0,62	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	666	0,25	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	4.502	1,70	~	~	~	~
Versand., Lager.	704	0,27	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	363	0,14	~	~	~	~
technische Berufe	20.956	7,91	20.651	8,02	18.827	8,06
Ing., Techniker	19.062	7,20	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	1.020	0,39	~	~	~	~
Maschinisten	874	0,33	~	~	~	~
Handel und Verkehr	34.968	13,21	33.627	13,05	29.880	12,79
Handelsberufe	30.290	11,44	~	~	~	~
Verkehrsberufe	4.678	1,77	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	5.247	1,98	4.872	1,89	4.236	1,81
Gaststättenberufe	2.600	0,98	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	388	0,15	~	~	~	~
Reinigungsberufe	454	0,17	~	~	~	~
Körperpfleger	1.036	0,39	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	769	0,29	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**264.768**	100,00	**257.643**	100,00	**233.656**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**48.780**	**18,42**	**47.835**	**18,57**	**44.712**	**19,14**
Org., Verw., Büro.	40.227	15,19	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	1.077	0,41	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	1.450	0,55	~	~	~	~
– höhere Angestellte	5.540	2,09	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	20.065	7,58	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	5.781	2,18	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	3.938	1,49	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	900	0,34	~	~	~	~
Rechtswahrer	3.011	1,14	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	2.126	0,80	~	~	~	~
Wehrberufe	2.228	0,84	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	1.188	0,45	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**22.172**	**8,37**	**21.812**	**8,47**	**19.942**	**8,53**
Gesundheitsdienst.	6.199	2,34	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	12.066	4,56	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	928	0,35	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	2.126	0,80	~	~	~	~
künstlerische Berufe	853	0,32	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**70.143**	**26,49**	**70.023**	**27,18**	**64.847**	**27,75**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	264.753	99,98	257.643	100,01	233.656	100,00

Rheinland-Pfalz

	1966[9]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.976**	**100,00**	**42.562**	**100,00**	**61.619**	**100,00**	**74.605**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**4.631**	**14,04**	**5.561**	**13,07**	**6.654**	**10,80**	**6.863**	**9,20**
Acker., Garten., Tier.	4.378	13,28	5.265	12,37	6.268	10,17	6.427	8,61
Forst., Jagd., Fisch.	251	0,76	296	0,70	385	0,62	436	0,58
Industrie, Handwerk	**7.107**	**21,55**	**8.455**	**19,87**	**11.633**	**18,88**	**13.591**	**18,22**
Bergleute, Mineral.	144	0,44	117	0,27	100	0,16	88	0,12
Stein., Keram., Glas.	121	0,37	148	0,35	197	0,32	223	0,30
Bauberufe	1.605	4,87	1.932	4,54	2.629	4,27	3.134	4,20
Metallerz., -bearb.	335	1,02	398	0,94	545	0,88	598	0,80
Schmiede, Schlosser	1.661	5,04	2.147	5,04	3.248	5,27	3.908	5,24
Elektriker	506	1,53	680	1,60	1.119	1,82	1.343	1,80
Chemiewerker	134	0,41	152	0,36	213	0,35	243	0,33
Kunststoffverarbeiter	4	0,01	3	0,01	8	0,01	12	0,02
Holzverarbeiter	742	2,25	866	2,03	1.035	1,68	1.138	1,53
Papierherst., -verarb.	22	0,07	26	0,06	36	0,06	42	0,06
Lichtbildn., Drucker	175	0,53	192	0,45	273	0,44	295	0,40
Textil., Handschuh.	294	0,89	292	0,69	235	0,38	243	0,33
Leder-, Fellhersteller	273	0,83	264	0,62	253	0,41	241	0,32
Nahrung., Genuß.	699	2,12	849	1,99	1.218	1,98	1.491	2,00
Versand., Lager.	107	0,32	120	0,28	182	0,30	220	0,29
ungelern. Hilfskräfte	285	0,86	269	0,63	247	0,40	243	0,33
technische Berufe	**1.669**	**5,06**	**2.533**	**5,95**	**4.144**	**6,73**	**5.355**	**7,18**
Ing., Techniker	1.402	4,25	2.123	4,99	3.479	5,65	4.530	6,07
techn. Sonderfachkr.	136	0,41	222	0,52	375	0,61	466	0,62
Maschinisten	130	0,39	188	0,44	290	0,47	359	0,48
Handel und Verkehr	**3.369**	**10,22**	**4.524**	**10,63**	**6.984**	**11,33**	**8.390**	**11,25**
Handelsberufe	2.441	7,40	3.446	8,10	5.388	8,74	6.498	8,71
Verkehrsberufe	927	2,81	1.078	2,53	1.596	2,59	1.892	2,54
Gaststätten., Dienstl.	**655**	**1,99**	**849**	**1,99**	**1.246**	**2,02**	**1.464**	**1,96**
Gaststättenberufe	286	0,87	417	0,98	595	0,97	727	0,97
hauswirtsch. Berufe	54	0,16	52	0,12	95	0,15	118	0,16
Reinigungsberufe	41	0,12	60	0,14	108	0,18	121	0,16
Körperpfleger	141	0,43	162	0,38	243	0,39	256	0,34
Dienst-, Wachberufe	133	0,40	158	0,37	205	0,33	242	0,32

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.976**	100,00	**42.562**	100,00	**61.619**	100,00	**74.605**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**6.518**	**19,77**	**8.762**	**20,59**	**12.710**	**20,63**	**15.432**	**20,68**
Org., Verw., Büro.	5.676	17,21	7.426	17,45	10.366	16,82	12.276	16,45
– aus B.verh. ausg.	402	1,22	457	1,07	331	0,54	442	0,59
– Unternehmer o.n.A.	201	0,61	215	0,51	284	0,46	294	0,39
– höhere Angestellte	386	1,17	525	1,23	797	1,29	1.170	1,57
– kaufm. Büro., Verw.	2.581	7,83	3.398	7,98	4.926	7,99	5.664	7,59
– gehob., höh. Beamte	1.358	4,12	1.767	4,15	2.161	3,51	2.324	3,12
– sonst. Verw.beamte	668	2,03	950	2,23	1.405	2,28	1.699	2,28
– Wirt.-, Steuerberater	69	0,21	97	0,23	154	0,25	196	0,26
Rechtswahrer	294	0,89	400	0,94	572	0,93	764	1,02
Ordnung., Sicherheit	282	0,86	492	1,16	932	1,51	1.186	1,59
Wehrberufe	156	0,47	308	0,72	661	1,07	987	1,32
Sozialpflegeberufe	110	0,33	136	0,32	179	0,29	219	0,29
Gesundh., Geistesl.	**2.495**	**7,57**	**3.418**	**8,03**	**5.026**	**8,16**	**6.515**	**8,73**
Gesundheitsdienst.	405	1,23	588	1,38	996	1,62	1.372	1,84
Erziehung., Lehrber.	1.458	4,42	2.099	4,93	3.083	5,00	4.082	5,47
Seelsorger, Kulthelf.	397	1,20	392	0,92	408	0,66	384	0,51
Wissensch., Geistesl.	151	0,46	218	0,51	356	0,58	451	0,60
künstlerische Berufe	84	0,25	121	0,28	183	0,30	226	0,30
ohne Berufsangaben	**6.532**	**19,81**	**8.460**	**19,88**	**13.215**	**21,45**	**16.992**	**22,78**
Sonstige	**13**	**0,04**	–	–	–	–	–	–
Σ	32.989	100,05	42.562	100,00	61.612	100,00	74.602	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	78.435	100,00	78.045	100,00	71.913	100,00
Pflanzenbau, Tier.	6.754	8,61	6.211	7,96	5.505	7,66
Acker., Garten., Tier.	6.315	8,05	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	439	0,56	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	14.115	18,00	13.678	17,53	12.316	17,13
Bergleute, Mineral.	75	0,10	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	232	0,30	~	~	~	~
Bauberufe	3.239	4,13	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	601	0,77	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	4.185	5,34	~	~	~	~
Elektriker	1.443	1,84	~	~	~	~
Chemiewerker	256	0,33	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	17	0,02	~	~	~	~
Holzverarbeiter	1.174	1,50	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	41	0,05	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	284	0,36	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	345	0,44	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	227	0,29	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	1.538	1,96	~	~	~	~
Versand., Lager.	218	0,28	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	240	0,31	~	~	~	~
technische Berufe	5.831	7,43	6.070	7,78	5.747	7,99
Ing., Techniker	4.958	6,32	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	474	0,60	~	~	~	~
Maschinisten	399	0,51	~	~	~	~
Handel und Verkehr	8.857	11,29	8.787	11,26	8.025	11,16
Handelsberufe	6.836	8,72	~	~	~	~
Verkehrsberufe	2.021	2,58	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	1.536	1,96	1.547	1,98	1.403	1,95
Gaststättenberufe	762	0,97	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	127	0,16	~	~	~	~
Reinigungsberufe	138	0,18	~	~	~	~
Körperpfleger	252	0,32	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	257	0,33	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.435**	**100,00**	**78.045**	**100,00**	**71.913**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**16.318**	**20,80**	**16.636**	**21,32**	**15.647**	**21,76**
Org., Verw., Büro.	12.814	16,34	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	402	0,51	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	308	0,39	~	~	~	~
– höhere Angestellte	1.309	1,67	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	5.922	7,55	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	2.282	2,91	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	1.788	2,28	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	211	0,27	~	~	~	~
Rechtswahrer	844	1,08	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	1.318	1,68	~	~	~	~
Wehrberufe	1.107	1,41	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	235	0,30	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**6.795**	**8,66**	**6.887**	**8,82**	**6.373**	**8,86**
Gesundheitsdienst.	1.499	1,91	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	4.266	5,44	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	300	0,38	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	507	0,65	~	~	~	~
künstlerische Berufe	223	0,28	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**18.225**	**23,24**	**18.229**	**23,36**	**16.897**	**23,50**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	78.431	99,99	78.045	100,00	71.913	100,00

Saarland

	1966[10]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	**100,00**	**17.947**	**100,00**	**25.696**	**100,00**	**30.714**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**729**	**4,74**	**774**	**4,31**	**849**	**3,30**	**822**	**2,68**
Acker., Garten., Tier.	671	4,37	696	3,88	757	2,95	723	2,35
Forst., Jagd., Fisch.	58	0,38	78	0,43	92	0,36	99	0,32
Industrie, Handwerk	**4.229**	**27,52**	**4.793**	**26,71**	**5.733**	**22,31**	**6.214**	**20,23**
Bergleute, Mineral.	1.283	8,35	1.258	7,01	1.094	4,26	873	2,84
Stein., Keram., Glas.	24	0,16	29	0,16	84	0,33	92	0,30
Bauberufe	527	3,43	585	3,26	754	2,93	850	2,77
Metallerz., -bearb.	460	2,99	544	3,03	603	2,35	641	2,09
Schmiede, Schlosser	761	4,95	1.011	5,63	1.419	5,52	1.760	5,73
Elektriker	264	1,72	374	2,08	535	2,08	643	2,09
Chemiewerker	9	0,06	15	0,08	21	0,08	25	0,08
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	283	1,84	306	1,71	355	1,38	375	1,22
Papierherst., -verarb.	7	0,05	8	0,04	9	0,04	9	0,03
Lichtbildn., Drucker	52	0,34	71	0,40	82	0,32	85	0,28
Textil., Handschuh.	90	0,59	92	0,51	92	0,36	94	0,31
Leder-, Fellhersteller	47	0,31	42	0,23	47	0,18	44	0,14
Nahrung., Genuß.	234	1,52	250	1,39	349	1,36	388	1,26
Versand., Lager.	39	0,25	48	0,27	62	0,24	67	0,22
ungelern. Hilfskräfte	149	0,97	160	0,89	198	0,77	230	0,75
technische Berufe	**991**	**6,45**	**1.378**	**7,68**	**2.064**	**8,03**	**2.467**	**8,03**
Ing., Techniker	857	5,58	1.181	6,58	1.768	6,88	2.091	6,81
techn. Sonderfachkr.	60	0,39	98	0,55	154	0,60	209	0,68
Maschinisten	74	0,48	99	0,55	142	0,55	167	0,54
Handel und Verkehr	**1.616**	**10,52**	**1.840**	**10,25**	**2.628**	**10,23**	**3.026**	**9,85**
Handelsberufe	990	6,44	1.193	6,65	1.759	6,85	2.115	6,89
Verkehrsberufe	626	4,07	647	3,61	869	3,38	911	2,97
Gaststätten., Dienstl.	**262**	**1,71**	**283**	**1,58**	**415**	**1,62**	**481**	**1,57**
Gaststättenberufe	83	0,54	87	0,48	114	0,44	122	0,40
hauswirtsch. Berufe	10	0,07	15	0,08	27	0,11	35	0,11
Reinigungsberufe	22	0,14	29	0,16	59	0,23	82	0,27
Körperpfleger	47	0,31	56	0,31	83	0,32	104	0,34
Dienst-, Wachberufe	100	0,65	96	0,53	132	0,51	138	0,45

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**2.992**	**19,47**	**3.706**	**20,65**	**5.491**	**21,37**	**6.478**	**21,09**
Org., Verw., Büro.	2.518	16,39	3.113	17,35	4.575	17,80	5.340	17,39
– aus B.verh. ausg.	139	0,90	138	0,77	109	0,42	128	0,42
– Unternehmer o.n.A.	30	0,20	32	0,18	47	0,18	64	0,21
– höhere Angestellte	177	1,15	202	1,13	340	1,32	463	1,51
– kaufm. Büro., Verw.	1.200	7,81	1.533	8,54	2.368	9,22	2.798	9,11
– gehob., höh. Beamte	641	4,17	739	4,12	919	3,58	970	3,16
– sonst. Verw.beamte	306	1,99	441	2,46	696	2,71	756	2,46
– Wirt.-, Steuerberater	18	0,12	18	0,10	33	0,13	47	0,15
Rechtswahrer	125	0,81	145	0,81	211	0,82	245	0,80
Ordnung., Sicherheit	298	1,94	378	2,11	537	2,09	687	2,24
Wehrberufe	20	0,13	37	0,21	114	0,44	149	0,49
Sozialpflegeberufe	31	0,20	33	0,18	53	0,21	57	0,19
Gesundh., Geistesl.	**1.243**	**8,09**	**1.504**	**8,38**	**2.175**	**8,46**	**2.677**	**8,72**
Gesundheitsdienst.	144	0,94	199	1,11	401	1,56	558	1,82
Erziehung., Lehrber.	855	5,56	1.048	5,84	1.446	5,63	1.763	5,74
Seelsorger, Kulthelf.	88	0,57	85	0,47	94	0,37	85	0,28
Wissensch., Geistesl.	79	0,51	99	0,55	152	0,59	179	0,58
künstlerische Berufe	77	0,50	73	0,41	82	0,32	92	0,30
ohne Berufsangaben	**3.303**	**21,50**	**3.669**	**20,44**	**6.340**	**24,67**	**8.549**	**27,83**
Sonstige	7	0,05	–	–	–	–	–	–
Σ	15.372	100,05	17.947	100,00	25.695	99,99	30.714	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	30.663	100,00	29.992	100,00	26.142	100,00
Pflanzenbau, Tier.	752	2,45	699	2,33	615	2,35
Acker., Garten., Tier.	659	2,15	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	93	0,30	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	5.970	19,47	5.627	18,76	4.817	18,43
Bergleute, Mineral.	734	2,39	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	93	0,30	~	~	~	~
Bauberufe	830	2,71	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	597	1,95	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	1.755	5,72	~	~	~	~
Elektriker	654	2,13	~	~	~	~
Chemiewerker	19	0,06	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	~	~	~	~
Holzverarbeiter	367	1,20	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	9	0,03	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	91	0,30	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	126	0,41	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	41	0,13	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	385	1,26	~	~	~	~
Versand., Lager.	67	0,22	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	202	0,66	~	~	~	~
technische Berufe	2.506	8,17	2.476	8,26	2.176	8,32
Ing., Techniker	2.144	6,99	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	201	0,66	~	~	~	~
Maschinisten	161	0,53	~	~	~	~
Handel und Verkehr	2.985	9,73	2.877	9,59	2.394	9,16
Handelsberufe	2.117	6,90	~	~	~	~
Verkehrsberufe	868	2,83	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	457	1,49	432	1,44	387	1,48
Gaststättenberufe	115	0,38	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	30	0,10	~	~	~	~
Reinigungsberufe	85	0,28	~	~	~	~
Körperpfleger	94	0,31	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	132	0,43	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.663**	**100,00**	**29.992**	**100,00**	**26.142**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**6.584**	**21,47**	**6.505**	**21,69**	**5.748**	**21,99**
Org., Verw., Büro.	5.354	17,46	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	169	0,55	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	72	0,23	~	~	~	~
– höhere Angestellte	471	1,54	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	2.728	8,90	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	916	2,99	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	774	2,52	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	60	0,20	~	~	~	~
Rechtswahrer	255	0,83	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	720	2,35	~	~	~	~
Wehrberufe	191	0,62	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	64	0,21	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**2.720**	**8,87**	**2.622**	**8,74**	**2.343**	**8,96**
Gesundheitsdienst.	563	1,84	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	1.809	5,90	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	64	0,21	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	199	0,65	~	~	~	~
künstlerische Berufe	85	0,28	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**8.688**	**28,33**	**8.754**	**29,19**	**7.662**	**29,31**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	30.662	99,98	29.992	100,00	26.142	100,00

Schleswig-Holstein

	1966[11]		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	17.065	100,00	20.046	100,00	30.862	100,00	37.437	100,00
Pflanzenbau, Tier.	**5.983**	**35,06**	**6.454**	**32,20**	**7.622**	**24,70**	**7.733**	**20,66**
Acker., Garten., Tier.	5.910	34,63	6.366	31,76	7.501	24,30	7.600	20,30
Forst., Jagd., Fisch.	73	0,43	88	0,44	120	0,39	133	0,36
Industrie, Handwerk	**2.098**	**12,29**	**2.590**	**12,92**	**3.707**	**12,01**	**4.476**	**11,96**
Bergleute, Mineral.	2	0,01	1	0,00	3	0,01	3	0,01
Stein., Keram., Glas.	23	0,13	22	0,11	27	0,09	31	0,08
Bauberufe	555	3,25	779	3,89	1.127	3,65	1.317	3,52
Metallerz., -bearb.	36	0,21	38	0,19	40	0,13	48	0,13
Schmiede, Schlosser	535	3,14	654	3,26	968	3,14	1.239	3,31
Elektriker	121	0,71	150	0,75	269	0,87	388	1,04
Chemiewerker	4	0,02	4	0,02	10	0,03	13	0,03
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,01
Holzverarbeiter	249	1,46	257	1,28	336	1,09	336	0,90
Papierherst., -verarb.	8	0,05	11	0,05	9	0,03	7	0,02
Lichtbildn., Drucker	47	0,28	65	0,32	82	0,27	119	0,32
Textil., Handschuh.	82	0,48	70	0,35	68	0,22	65	0,17
Leder-, Fellhersteller	58	0,34	49	0,24	47	0,15	36	0,10
Nahrung., Genuß.	342	2,00	444	2,21	638	2,07	753	2,01
Versand., Lager.	33	0,19	45	0,22	56	0,18	73	0,19
ungelern. Hilfskräfte	3	0,02	1	0,00	6	0,02	14	0,04
technische Berufe	**670**	**3,93**	**983**	**4,90**	**1.618**	**5,24**	**2.131**	**5,69**
Ing., Techniker	635	3,72	929	4,63	1.524	4,94	1.987	5,31
techn. Sonderfachkr.	16	0,09	21	0,10	42	0,14	72	0,19
Maschinisten	19	0,11	33	0,16	52	0,17	72	0,19
Handel und Verkehr	**1.936**	**11,34**	**2.436**	**12,15**	**4.171**	**13,52**	**5.131**	**13,71**
Handelsberufe	1.642	9,62	2.140	10,68	3.692	11,96	4.500	12,02
Verkehrsberufe	294	1,72	296	1,48	4.779	15,49	631	1,69
Gaststätten., Dienstl.	**417**	**2,44**	**543**	**2,71**	**856**	**2,77**	**1.037**	**2,77**
Gaststättenberufe	287	1,68	373	1,86	602	1,95	704	1,88
hauswirtsch. Berufe	16	0,09	15	0,07	37	0,12	45	0,12
Reinigungsberufe	42	0,25	56	0,28	68	0,22	84	0,22
Körperpfleger	46	0,27	73	0,36	102	0,33	126	0,34
Dienst-, Wachberufe	26	0,15	26	0,13	47	0,15	78	0,21

	1966		1970		1974		1978	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	17.065	100,00	20.046	100,00	30.862	100,00	37.437	100,00
Verw., Recht., Soz.	**2.259**	**13,24**	**2.895**	**14,44**	**5.043**	**16,34**	**6.384**	**17,05**
Org., Verw., Büro.	1.710	10,02	2.106	10,51	3.606	11,68	4.561	12,18
– aus B.verh. ausg.	146	0,86	126	0,63	129	0,42	123	0,33
– Unternehmer o.n.A.	75	0,44	90	0,45	124	0,40	165	0,44
– höhere Angestellte	211	1,24	307	1,53	568	1,84	747	2,00
– kaufm. Büro., Verw.	725	4,25	869	4,34	1.651	5,35	2.170	5,80
– gehob., höh. Beamte	392	2,30	472	2,35	649	2,10	715	1,91
– sonst. Verw.beamte	113	0,66	183	0,91	306	0,99	399	1,07
– Wirt.-, Steuerberater	41	0,24	45	0,22	94	0,30	122	0,33
Rechtswahrer	182	1,07	230	1,15	313	1,01	389	1,04
Ordnung., Sicherheit	89	0,52	143	0,71	290	0,94	406	1,08
Wehrberufe	241	1,41	355	1,77	743	2,41	925	2,47
Sozialpflegeberufe	37	0,22	61	0,30	91	0,29	103	0,28
Gesundh., Geistesl.	**1.004**	**5,88**	**1.347**	**6,72**	**2.106**	**6,82**	**2.749**	**7,34**
Gesundheitsdienst.	273	1,60	349	1,74	642	2,08	877	2,34
Erziehung., Lehrber.	587	3,44	797	3,98	1.140	3,69	1.462	3,91
Seelsorger, Kulthelf.	26	0,15	32	0,16	40	0,13	57	0,15
Wissensch., Geistesl.	86	0,50	119	0,59	200	0,65	256	0,68
künstlerische Berufe	32	0,19	50	0,25	75	0,24	97	0,26
ohne Berufsangaben	**2.698**	**15,81**	**2.798**	**13,96**	**5.737**	**18,59**	**7.794**	**20,82**
Sonstige	7	0,04	–	–	–	–	–	–
Σ	17.072	100,03	20.046	100,00	30.860	99,99	37.435	100,00

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	42.417	100,00	41.533	100,00	35.725	100,00
Pflanzenbau, Tier.	7.791	18,37	7.031	16,93	5.890	16,49
Acker., Garten., Tier.	7.657	18,05	~	~	~	~
Forst., Jagd., Fisch.	134	0,32	~	~	~	~
Industrie, Handwerk	5.171	12,19	5.040	12,13	4.345	12,16
Bergleute, Mineral.	4	0,01	~	~	~	~
Stein., Keram., Glas.	34	0,08	~	~	~	~
Bauberufe	1.490	3,51	~	~	~	~
Metallerz., -bearb.	60	0,14	~	~	~	~
Schmiede, Schlosser	1.485	3,50	~	~	~	~
Elektriker	493	1,16	~	~	~	~
Chemiewerker	22	0,05	~	~	~	~
Kunststoffverarbeiter	1	0,00	~	~	~	~
Holzverarbeiter	354	0,83	~	~	~	~
Papierherst., -verarb.	9	0,02	~	~	~	~
Lichtbildn., Drucker	145	0,34	~	~	~	~
Textil., Handschuh.	95	0,22	~	~	~	~
Leder-, Fellhersteller	38	0,09	~	~	~	~
Nahrung., Genuß.	841	1,98	~	~	~	~
Versand., Lager.	75	0,18	~	~	~	~
ungelern. Hilfskräfte	25	0,06	~	~	~	~
technische Berufe	2.536	5,98	2.600	6,26	2.249	6,30
Ing., Techniker	2.356	5,55	~	~	~	~
techn. Sonderfachkr.	99	0,23	~	~	~	~
Maschinisten	81	0,19	~	~	~	~
Handel und Verkehr	6.070	14,31	5.904	14,22	5.026	14,07
Handelsberufe	5.280	12,45	~	~	~	~
Verkehrsberufe	790	1,86	~	~	~	~
Gaststätten., Dienstl.	1.144	2,70	1.114	2,68	965	2,70
Gaststättenberufe	748	1,76	~	~	~	~
hauswirtsch. Berufe	60	0,14	~	~	~	~
Reinigungsberufe	96	0,23	~	~	~	~
Körperpfleger	159	0,37	~	~	~	~
Dienst-, Wachberufe	81	0,19	~	~	~	~

	1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.417**	**100,00**	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**7.528**	**17,75**	**7.479**	**18,01**	**6.486**	**18,16**
Org., Verw., Büro.	5.348	12,61	~	~	~	~
– aus B.verh. ausg.	136	0,32	~	~	~	~
– Unternehmer o.n.A.	187	0,44	~	~	~	~
– höhere Angestellte	923	2,18	~	~	~	~
– kaufm. Büro., Verw.	2.563	6,04	~	~	~	~
– gehob., höh. Beamte	729	1,72	~	~	~	~
– sonst. Verw.beamte	465	1,10	~	~	~	~
– Wirt.-, Steuerberater	159	0,37	~	~	~	~
Rechtswahrer	429	1,01	~	~	~	~
Ordnung., Sicherheit	492	1,16	~	~	~	~
Wehrberufe	1.127	2,66	~	~	~	~
Sozialpflegeberufe	132	0,31	~	~	~	~
Gesundh., Geistesl.	**3.117**	**7,35**	**3.068**	**7,39**	**2.605**	**7,29**
Gesundheitsdienst.	1.011	2,38	~	~	~	~
Erziehung., Lehrber.	1.631	3,85	~	~	~	~
Seelsorger, Kulthelf.	59	0,14	~	~	~	~
Wissensch., Geistesl.	308	0,73	~	~	~	~
künstlerische Berufe	108	0,25	~	~	~	~
ohne Berufsangaben	**9.058**	**21,35**	**9.297**	**22,38**	**8.159**	**22,84**
Sonstige	–	–	–	–	–	–
Σ	42.415	100,00	41.533	100,00	35.725	100,00

[1] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[2] 1966–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[3] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[4] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[5] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[6] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[7] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[8] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[9] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[10] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[11] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.7 Dauer der Mitgliedschaft

Gesamtpartei

	1986[1]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**714.089**	**100,00**	**655.200**	**100,00**
bis 1 Jahr	26.340	3,69	20.349	3,11
1 bis unter 2 Jahre	24.719	3,46	22.133	3,38
2 bis unter 4 Jahre	67.586	9,46	37.857	5,78
4 bis unter 6 Jahre	64.646	9,05	41.356	6,31
6 bis unter 8 Jahre	57.375	8,03	52.884	8,07
8 bis unter 10 Jahre	52.900	7,41	49.816	7,60
10 bis unter 15 Jahre	231.897	32,47	127.940	19,53
15 bis unter 20 Jahre	86.470	12,11	166.581	25,42
20 bis unter 25 Jahre	44.594	6,24	58.914	8,99
25 bis unter 30 Jahre	24.806	3,47	35.947	5,49
30 Jahre und mehr	30.871	4,32	40.138	6,13
ohne Angaben	1.885	0,26	1.285	0,20
Durchschnittsdauer	11,9		13,5	
Σ	714.089	99,97	655.200	100,01

Baden-Württemberg

	1986[2]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**95.040**	**100,00**	**91.791**	**100,00**
bis 1 Jahr	2.956	3,11	2.981	3,25
1 bis unter 2 Jahre	2.508	2,64	3.289	3,58
2 bis unter 4 Jahre	10.918	11,49	5.656	6,16
4 bis unter 6 Jahre	8.278	8,71	4.876	5,31
6 bis unter 8 Jahre	9.050	9,52	9.000	9,80
8 bis unter 10 Jahre	6.914	7,27	6.715	7,32
10 bis unter 15 Jahre	26.600	27,99	18.266	19,90
15 bis unter 20 Jahre	11.218	11,80	20.856	22,72
20 bis unter 25 Jahre	7.085	7,45	7.134	7,77
25 bis unter 30 Jahre	3.755	3,95	5.879	6,40
30 Jahre und mehr	5.351	5,63	6.885	7,50
ohne Angaben	407	0,43	254	0,28
Durchschnittsdauer	12,2		14,1	
Σ	95.040	99,99	91.791	99,99

Berlin

	1986[3]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.864**	100,00	**15.513**	100,00
bis 1 Jahr	706	4,45	1.177	7,59
1 bis unter 2 Jahre	1.313	8,28	1.004	6,47
2 bis unter 4 Jahre	2.152	13,57	1.354	8,73
4 bis unter 6 Jahre	2.491	15,70	1.491	9,61
6 bis unter 8 Jahre	1.225	7,72	1.500	9,67
8 bis unter 10 Jahre	1.216	7,67	1.713	11,04
10 bis unter 15 Jahre	3.488	21,99	2.516	16,22
15 bis unter 20 Jahre	1.220	7,69	2.281	14,70
20 bis unter 25 Jahre	575	3,62	815	5,25
25 bis unter 30 Jahre	512	3,23	477	3,07
30 Jahre und mehr	959	6,05	1.180	7,61
ohne Angaben	7	0,04	5	0,03
Durchschnittsdauer	10,2		11,5	
Σ	15.864	100,00	15.513	100,00

Bremen

	1986[4]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.907**	100,00	**3.737**	100,00
bis 1 Jahr	479	12,26	305	8,16
1 bis unter 2 Jahre	264	6,76	176	4,71
2 bis unter 4 Jahre	463	11,85	412	11,02
4 bis unter 6 Jahre	545	13,95	504	13,49
6 bis unter 8 Jahre	302	7,73	319	8,54
8 bis unter 10 Jahre	217	5,55	374	10,01
10 bis unter 15 Jahre	984	25,19	534	14,29
15 bis unter 20 Jahre	260	6,65	692	18,52
20 bis unter 25 Jahre	143	3,66	133	3,56
25 bis unter 30 Jahre	89	2,28	112	3,00
30 Jahre und mehr	157	4,02	175	4,68
ohne Angaben	4	0,10	1	0,03
Durchschnittsdauer	9,2		10,7	
Σ	3.907	100,00	3.737	100,00

Hamburg

	1986[5]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.887**	100,00	**13.985**	100,00
bis 1 Jahr	818	5,49	578	4,13
1 bis unter 2 Jahre	1.956	13,14	1.111	7,94
2 bis unter 4 Jahre	1.622	10,90	1.488	10,64
4 bis unter 6 Jahre	1.752	11,77	1.713	12,25
6 bis unter 8 Jahre	1.102	7,40	1.128	8,07
8 bis unter 10 Jahre	1.262	8,48	1.263	9,03
10 bis unter 15 Jahre	4.163	27,96	2.415	17,27
15 bis unter 20 Jahre	1.447	9,72	2.997	21,43
20 bis unter 25 Jahre	379	2,55	736	5,26
25 bis unter 30 Jahre	155	1,04	294	2,10
30 Jahre und mehr	230	1,54	260	1,86
ohne Angaben	1	0,01	2	0,01
Durchschnittsdauer	8,9		10,7	
Σ	14.887	100,00	13.985	100,00

Hessen

	1986[6]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**68.275**	100,00	**64.064**	100,00
bis 1 Jahr	2.116	3,10	2.004	3,13
1 bis unter 2 Jahre	2.107	3,09	1.481	2,31
2 bis unter 4 Jahre	5.644	8,27	4.473	6,98
4 bis unter 6 Jahre	6.473	9,48	3.615	5,64
6 bis unter 8 Jahre	4.685	6,86	4.555	7,11
8 bis unter 10 Jahre	7.245	10,61	5.049	7,88
10 bis unter 15 Jahre	23.570	34,52	14.123	22,05
15 bis unter 20 Jahre	7.590	11,12	16.895	26,37
20 bis unter 25 Jahre	4.185	6,13	5.164	8,06
25 bis unter 30 Jahre	1.833	2,68	3.293	5,14
30 Jahre und mehr	2.703	3,96	3.319	5,18
ohne Angaben	124	0,18	93	0,15
Durchschnittsdauer	11,8		13,9	
Σ	68.275	100,00	64.064	100,00

Niedersachsen

	1986[7]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**108.903**	**100,00**	**98.674**	**100,00**
bis 1 Jahr	6.226	5,72	3.070	3,11
1 bis unter 2 Jahre	5.093	4,68	2.723	2,76
2 bis unter 4 Jahre	7.540	6,92	4.670	4,73
4 bis unter 6 Jahre	12.813	11,77	9.404	9,53
6 bis unter 8 Jahre	8.739	8,02	5.887	5,97
8 bis unter 10 Jahre	6.777	6,22	10.107	10,24
10 bis unter 15 Jahre	40.506	37,19	21.107	21,39
15 bis unter 20 Jahre	11.663	10,71	27.485	27,85
20 bis unter 25 Jahre	4.682	4,30	7.313	7,41
25 bis unter 30 Jahre	2.259	2,07	3.547	3,59
30 Jahre und mehr	2.361	2,17	3.174	3,22
ohne Angaben	244	0,22	187	0,19
Durchschnittsdauer	–		–	
Σ	108.903	99,99	98.674	99,99

Nordrhein-Westfalen

	1986[8]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**257.643**	**100,00**	**233.656**	**100,00**
bis 1 Jahr	8.153	3,16	6.703	2,87
1 bis unter 2 Jahre	6.542	2,54	7.866	3,37
2 bis unter 4 Jahre	25.213	9,79	12.956	5,54
4 bis unter 6 Jahre	19.980	7,75	11.888	5,09
6 bis unter 8 Jahre	20.474	7,95	19.571	8,38
8 bis unter 10 Jahre	16.142	6,27	15.268	6,53
10 bis unter 15 Jahre	88.861	34,49	41.993	17,97
15 bis unter 20 Jahre	32.693	12,69	64.123	27,44
20 bis unter 25 Jahre	17.133	6,65	23.037	9,86
25 bis unter 30 Jahre	9.651	3,75	14.642	6,27
30 Jahre und mehr	11.988	4,65	15.066	6,45
ohne Angaben	813	0,32	543	0,23
Durchschnittsdauer	–		–	
Σ	257.643	100,01	233.656	100,00

Rheinland-Pfalz

	1986[9]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**78.045**	**100,00**	**71.913**	**100,00**
bis 1 Jahr	2.461	3,15	1.589	2,21
1 bis unter 2 Jahre	1.782	2,28	2.363	3,29
2 bis unter 4 Jahre	7.616	9,76	3.706	5,15
4 bis unter 6 Jahre	5.429	6,96	3.628	5,04
6 bis unter 8 Jahre	6.284	8,05	6.162	8,57
8 bis unter 10 Jahre	6.269	8,03	4.307	5,99
10 bis unter 15 Jahre	23.157	29,67	14.658	20,38
15 bis unter 20 Jahre	11.481	14,71	17.084	23,76
20 bis unter 25 Jahre	5.734	7,35	7.800	10,85
25 bis unter 30 Jahre	3.572	4,58	4.691	6,52
30 Jahre und mehr	4.053	5,19	5.782	8,04
ohne Angaben	207	0,27	143	0,20
Durchschnittsdauer	12,8		15,0	
Σ	78.045	100,00	71.913	100,00

Saarland

	1986[10]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.992**	**100,00**	**26.142**	**100,00**
bis 1 Jahr	750	2,50	558	2,13
1 bis unter 2 Jahre	723	2,41	643	2,46
2 bis unter 4 Jahre	3.027	10,09	1.224	4,68
4 bis unter 6 Jahre	1.830	6,10	1.243	4,75
6 bis unter 8 Jahre	2.278	7,60	2.330	8,91
8 bis unter 10 Jahre	2.333	7,78	1.398	5,35
10 bis unter 15 Jahre	9.562	31,88	5.180	19,81
15 bis unter 20 Jahre	3.752	12,51	6.476	24,77
20 bis unter 25 Jahre	2.210	7,37	2.783	10,65
25 bis unter 30 Jahre	1.572	5,24	1.724	6,59
30 Jahre und mehr	1.915	6,39	2.553	9,77
ohne Angaben	40	0,13	30	0,11
Durchschnittsdauer	13,1		15,5	
Σ	29.992	100,00	26.142	99,98

Schleswig-Holstein

	1986[11]		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
bis 1 Jahr	1.675	4,03	1.384	3,87
1 bis unter 2 Jahre	2.431	5,85	1.477	4,13
2 bis unter 4 Jahre	3.391	8,16	1.918	5,37
4 bis unter 6 Jahre	5.055	12,17	2.994	8,38
6 bis unter 8 Jahre	3.236	7,79	2.432	6,81
8 bis unter 10 Jahre	4.525	10,89	3.622	10,14
10 bis unter 15 Jahre	11.006	26,50	7.148	20,01
15 bis unter 20 Jahre	5.146	12,39	7.692	21,53
20 bis unter 25 Jahre	2.468	5,94	3.999	11,19
25 bis unter 30 Jahre	1.408	3,39	1.288	3,61
30 Jahre und mehr	1.154	2,78	1.744	4,88
ohne Angaben	38	0,09	27	0,08
Durchschnittsdauer	11,1		13,3	
Σ	41.533	99,98	35.725	100,00

1 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
2 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
3 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
4 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
5 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
6 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
7 1986–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. Eine Berechnung der Durchschnittsdauer war nicht möglich. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
8 1986–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. Eine Berechnung der Durchschnittsdauer war nicht möglich. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
9 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
10 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
11 1986–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.9 Vertriebene, Flüchtlinge

Neben den 1,5 Millionen Flüchtlingen aus der sowjetischen Besatzungszone, der jungen DDR und dem Berliner Ostsektor waren die rund 8 Millionen Heimatvertriebene, die sich in den Jahren nach 1945 in den drei westlichen Besatzungszonen wiederfanden[1], für die politischen Parteien aufgrund ihrer zahlenmäßigen Stärke als Wähler und Mitglieder gleichermaßen von Interesse. Dies galt zunächst für die Besatzungszeit, in der den Vertriebenen ein eigener politischer Zusammenschluß noch untersagt war, und betraf dann vor allem wieder die späten fünfziger Jahre, in denen es darum ging, das Wähler- und Mitgliederpotential des sich auflösenden BHE zu binden.

Während das katholische Milieu Flüchtlinge und Vertriebene in der CDU kaum Fuß fassen ließ, sorgten in evangelischen Gebieten – wie Schleswig-Holstein und Teilen Niedersachsens sowie Hessens – gerade die Neubürger aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße wie auch aus dem Sudetenland bei der CDU für raschen Zulauf.[2] Viele von ihnen verließen die Partei nach 1949 allerdings wieder und mußten im Laufe der fünfziger Jahre durch gezielte Integrationspolitik erneut an die CDU herangeführt werden.[3]

Den festen Kanon der Sozialstrukturdaten, welche die CDU von ihren Mitgliedern ermittelte, ergänzte häufig die Frage nach dem Anteil der Flüchtlinge und Vertriebenen. Sie war Bestandteil des Meldebogens M2, blieb aber häufig unausgefüllt und ging – ungeachtet der bereits weit fortgeschrittenen Integration und des einsetzenden Generationenwandels, der der Partei nur noch Vertriebene der sogenannten 2. Generation zuführte, – 1965 auch in die ZMK ein. Erst mit der ersten Umstellung der ZMK im Jahre 1976 verzichtete die CDU auf weitere Erhebung des Kriteriums.

Die Parteistatistik unterließ es in der Regel, die nachgefragten Personengruppen Flüchtlinge und (Heimat)vertriebene genauer zu definieren. Nur in Einzelfällen unterschied sie ausdrücklich zwischen Ost- oder Heimatvertriebenen einer- sowie Sowjetzonen-Flüchtlingen andererseits. Blieben die Begrifflichkeiten unbestimmt, entstanden bereits beim Ausfüllen der Erfassungsbögen Unstimmigkeiten, da der allgemeine Sprachgebrauch nie die amtliche Definition übernahm, die der Volkszählung 1950 zugrunde lag und 1953 auch im Bundesvertriebenengesetz verankert wurde, sondern stets uneinheitlich blieb.[4]

Gesamtpartei

	1966[5]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**280.781**	100,00	**329.239**	100,00	**530.500**	100,00
Vertriebene	11.260	4,01	13.764	4,18	23.338	4,40
Flüchtlinge	4.768	1,70	6.001	1,82	11.226	2,12

Baden-Württemberg

	1966[6]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**42.187**	400,00	**45.522**	100,00	**64.313**	100,00
Vertriebene	1.918	4,55	1.997	4,39	2.940	4,57
Flüchtlinge	606	1,44	648	1,42	1.135	1,76

LV Nordbaden

	1957[7]		1958[8]		1959[9]		1960[10]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.884**	100,00	**9.216**	100,00	**9.352**	100,00	**9.458**	100,00
Vertriebene	387	4,36	451	4,89	445	4,76	469	4,96
Flüchtlinge	166	1,87	129	1,40	155	1,66	161	1,70

	1961[11]		1962[12]		1963[13]		1964[14]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.602**	100,00	**9.369**	100,00	**10.028**	100,00	**10.313**	100,00
Vertriebene	508	5,29	525	5,60	486	4,85	547	5,30
Flüchtlinge	173	1,80	142	1,52	164	1,64	151	1,46

LV Südbaden

	1955[15]		1957[16]		1960[17]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.955**	100,00	**11.043**	100,00	**12.134**	100,00
Vertriebene	162	2,04	251	2,27	} 569	} 4,69
Flüchtlinge	225	2,83	252	2,28		

Berlin

	1966[18]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.822**	**100,00**	**7.933**	**100,00**	**11.462**	**100,00**
Vertriebene	379	4,85	393	4,95	541	4,72
Flüchtlinge	763	9,75	644	8,12	764	6,67

Bremen

	1966[19]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.345**	**100,00**	**1.398**	**100,00**	**3.021**	**100,00**
Vertriebene	74	5,50	58	4,15	84	2,78
Flüchtlinge	42	3,12	45	3,22	78	2,58

Hamburg

	1966[20]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.876**	**100,00**	**4.213**	**100,00**	**9.178**	**100,00**
Vertriebene	170	5,91	126	2,99	102	1,11
Flüchtlinge	147	5,11	120	2,85	97	1,06

Hessen

	1966[21]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.368**	**100,00**	**26.565**	**100,00**	**49.986**	**100,00**
Vertriebene	2.379	10,64	3.146	11,84	5.250	10,50
Flüchtlinge	386	1,73	564	2,12	1.250	2,50

Niedersachsen

	1966[22]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.483**	100,00	**35.107**	100,00	**74.614**	100,00
Vertriebene	2.779	12,36	3.643	100,00	6.012	8,06
Flüchtlinge	850	3,78	1.452	39,86	3.465	4,64

LV Braunschweig

	1961[23]		1963[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.010**	100,00	**2.868**	100,00
Vertriebene	472	15,68	} 415	} 14,47
Flüchtlinge	52	1,73		

LV Hannover

	1963[25]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.424**	100,00
Vertriebene	} 3.283	} 22,76
Flüchtlinge		

Nordrhein-Westfalen

	1966[26]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**116.294**	100,00	**127.946**	100,00	**199.749**	100,00
Vertriebene	2.096	1,80	2.867	2,24	6.210	3,11
Flüchtlinge	1.127	0,97	1.567	1,22	2.921	1,46

LV Rheinland

	1947[27]		1949[28]		1954[29]		1957[30]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**73.290**	100,00	**62.428**	100,00	**47.404**	100,00	**51.847**	100,00
Vertriebene	1.018	1,39	–	2,80	2.108	4,45	–	4,00
Flüchtlinge	~	~	~	~	1.384	2,92	–	1,40

LV Westfalen-Lippe

	1948[31]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**105.148**	100,00
Vertriebene	2.829	2,69
Flüchtlinge	~	~

Rheinland-Pfalz

	1966[32]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**32.976**	100,00	**42.562**	100,00	**61.619**	100,00
Vertriebene	322	0,98	361	0,85	598	0,97
Flüchtlinge	234	0,71	210	0,49	349	0,57

Saarland

	1963[33]		1964[34]		1966[35]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.591**	100,00	**15.094**	100,00	**15.365**	100,00	**17.947**	100,00
Vertriebene	26	0,19	54	0,36	47	0,31	50	0,28
Flüchtlinge	63	0,46	99	0,66	67	0,44	57	0,32

	1974	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**25.696**	**100,00**
Vertriebene	109	0,42
Flüchtlinge	97	0,38

Schleswig-Holstein

	1966[36]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.065**	**100,00**	**20.046**	**100,00**	**30.862**	**100,00**
Vertriebene	1.096	6,42	1.123	5,60	1.492	4,83
Flüchtlinge	546	3,20	694	3,46	1.070	3,47

1 Die Angaben beziehen sich auf die Volkszählung 1950. Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952, Stuttgart 1952, S. 30.

2 Vgl. Bösch, Die politische Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, S. 107–125, hier S. 108f.

3 Vgl. ebd., S. 112–123.

4 Vgl. Heidemeyer, Flucht und Zuwanderung, S. 27–35. Als Heimatvertriebene galten danach »Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung, im Saargebiet oder im Ausland (letztere nur mit deutscher Muttersprache) gewohnt haben«. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952, Stuttgart 1952, S. XXXII. Dagegen wurden Personen mit Wohnsitz zum genannten Stichtag in Berlin sowie im Gebiet der sowjetischen Besatzungszone als Zuwanderer oder Flüchtlinge angesehen.

5 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

6 1966–1974: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

7 Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-004-K72.

8 Meldebogen M2, 2. Hj. 1958: ACDP, III-004-K70.

9 Meldebogen M2, 2. Hj. 1959: ACDP, III-004-K71.

10 Meldebogen M2, 2. Hj. 1960: ACDP, III-004-K70.

11 Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, III-004-K73.

12 Meldebogen M2, 1. Hj. 1962: ACDP, III-004-K73.

13 Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-004-K70.

14 Meldebogen M2, 2. Hj. 1964: ACDP, III-004-K70.

15 Stand: 31.3.1955. Es fehlen die Meldungen der KV Offenburg und Waldshut; insgesamt sind rund 1.000 eingeschriebene Mitglieder des LV nicht erfaßt. Meldebogen M2 mit KV-Statistik: ACDP, III-018-004.

16 Meldebogen M2, 2. Hj. 1957: ACDP, III-018-004.

17 Meldebogen M2, 1. Hj. 1960: ACDP, III-018-004. Die Angaben sind durch Addition der 24 Kreisverbände ermittelt.

[18] 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[19] 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[20] 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[21] 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[22] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1974: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[23] Meldebogen M2, 2. Hj. 1961: ACDP, I-248-013.

[24] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[25] Meldebogen M2, 1. Hj. 1963: ACDP, I-248-015/2.

[26] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1974: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[27] »Ostvertriebene«. Stand: unbekannt. Von den insgesamt 39 bestehenden Kreisparteien haben nur 25 Angaben gemacht. Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 5.10.1947: ACDP, VII-004-400/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1947: ACDP, VII-004-027/1.

[28] »Ostvertriebene«. Stand: unbekannt. Die Steigerung wurde von der Parteiführung selbst vor allem auf die lückenhaften Angaben aus dem Jahr 1947 zurückgeführt. Ergebnis einer Erhebung in den Kreisparteien der CDU, Rundschreiben der CDU Rheinland, 12.1.1950: ACDP, VII-004-027/1. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1949: HStA Düsseldorf, RWV 26/544.

[29] »Heimatver[trieben]« und »Sowj[etzonen] Flücht[linge]«. Stand: 30.12.1954. KV-Statistik: ACDP, I-035-005/1.

[30] »Heimatvertr[iebene]« und »Sowjetz[onen] Flüchtlinge«. KV-Statistik: ACDP, III-018-004. Die absolute Mitgliederzahl ist einer anderen Quelle entnommen. Jahresbericht 1957: HStA Düsseldorf, RWV 26/1284.

[31] »Ostvertriebene«. Stand: März 1948. Es fehlen die Angaben aus 11 von insgesamt 51 Kreisverbänden. LV-Statistik: ACDP, III-002-562/1.

[32] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[33] Meldebogen M2, 2. Hj. 1963: ACDP, III-011-136/2.

[34] Meldebogen M2, 2. Hj. 1964: ACDP, III-011-136/2.

[35] 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[36] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1974: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.10 Ausländer

Gesamtpartei

	1978[1]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**675.286**	**100,00**	**718.889**	**100,00**	**714.089**	**100,00**	**655.200**	**100,00**
EG-Ausländer	145	0,02	197	0,03	1.841	0,26	3.346	0,51
übrige Ausländer	161	0,02	231	0,03	249	0,03	434	0,07

Baden-Württemberg

	1978[2]		1982[3]		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**81.109**	**100,00**	**90.802**	**100,00**	**95.040**	**100,00**	**91.791**	**100,00**
EG-Ausländer	28	0,03	56	0,06	191	0,20	441	0,48
übrige Ausländer	25	0,03	41	0,05	61	0,10	51	0,06

Berlin

	1978[4]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.700**	**100,00**	**15.938**	**100,00**	**15.864**	**100,00**	**15.513**	**100,00**
EG-Ausländer	4	0,03	3	0,02	301	1,90	821	5,29
übrige Ausländer	9	0,06	11	0,07	17	0,11	28	0,18

Bremen

	1978[5]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.450**	**100,00**	**3.909**	**100,00**	**3.907**	**100,00**	**3.737**	**100,00**
EG-Ausländer	–	–	4	0,10	4	0,10	3	0,08
übrige Ausländer	6	0,17	11	0,28	9	0,23	3	0,08

Hamburg

	1978[6]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.048**	**100,00**	**13.867**	**100,00**	**14.887**	**100,00**	**13.985**	**100,00**
EG-Ausländer	4	0,03	5	0,04	55	0,37	13	0,09
übrige Ausländer	5	0,04	17	0,12	26	0,17	25	0,18

Hessen

	1978[7]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**67.497**	**100,00**	**70.339**	**100,00**	**68.275**	**100,00**	**64.064**	**100,00**
EG-Ausländer	12	0,02	18	0,03	19	0,03	322	0,50
übrige Ausländer	14	0,02	16	0,02	15	0,02	20	0,03

Niedersachsen

	1978[8]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**96.150**	**100,00**	**107.751**	**100,00**	**108.903**	**100,00**	**98.674**	**100,00**
EG-Ausländer	18	0,02	34	0,03	435	0,40	352	0,36
übrige Ausländer	17	0,02	21	0,02	21	0,02	196	0,20

Nordrhein-Westfalen

	1978[9]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**256.576**	**100,00**	**264.768**	**100,00**	**257.643**	**100,00**	**233.656**	**100,00**
EG-Ausländer	61	0,02	56	0,02	635	0,25	789	0,34
übrige Ausländer	65	0,03	90	0,03	75	0,03	79	0,03

Rheinland-Pfalz

	1978[10]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.605**	**100,00**	**78.435**	**100,00**	**78.045**	**100,00**	**71.913**	**100,00**
EG-Ausländer	9	0,01	7	0,01	82	0,11	317	0,44
übrige Ausländer	12	0,02	14	0,02	14	0,02	26	0,04

Saarland

	1978[11]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.714**	**100,00**	**30.663**	**100,00**	**29.992**	**100,00**	**26.142**	**100,00**
EG-Ausländer	3	0,01	4	0,01	94	0,31	223	0,85
übrige Ausländer	1	0,00	–	–	2	0,01	–	–

Schleswig-Holstein

	1978[12]		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**37.437**	**100,00**	**42.417**	**100,00**	**41.533**	**100,00**	**35.725**	**100,00**
EG-Ausländer	6	0,02	10	0,02	25	0,06	65	0,18
übrige Ausländer	7	0,02	10	0,02	9	0,02	6	0,02

[1] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[2] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[3] 1982–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[4] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[5] 1978–1990: Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[6] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[7] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[8] 1978–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[9] 1978–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[10] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[11] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[12] 1978–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

C.1 Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen

Auf den ersten Blick gibt nachfolgende Statistik die Zahl der CDU-Mitglieder wieder, die gleichzeitig einer der in der Parteisatzung verankerten Vereinigungen angehören. Damit ist allerdings – mit Ausnahme der Frauenvereinigung und späteren Frauen-Union bis zu deren Öffnung für Nicht-Parteimitglieder im Jahre 1988 – keineswegs auch ein verläßlicher Mitgliederstand der Vereinigungen angezeigt; vielmehr weicht die Gesamtzahl der Vereinigungsmitglieder teilweise erheblich von diesen Angaben ab.[1] Denn zum einen sind für Junge Union, Sozialausschüsse, Mittelstandsvereinigung, Wirtschaftsvereinigung und Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, seit 1981 Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung, nicht jene Personen erfaßt, die ausschließlich Mitglieder der Vereinigung, nicht aber der Partei sind; zum anderen verdeutlicht sich erneut das statistische Grundproblem: Die Angaben werden stets bei der Aufnahme in die Partei erfaßt. Tritt ein Mitglied erst im Laufe der Zeit zusätzlich einer Vereinigung bei, wird er zwar selbstverständlich in der Kartei der Vereinigung registriert, allerdings ohne daß diese Mitteilung automatisch auch in die Parteistatistik einfließt. Erfolgt keine explizite Änderungsmeldung, bleibt der Beitritt zur Vereinigung der Partei unbekannt. Folglich bilden nachfolgende Tabellen für die Doppelmitgliedschaften in Partei und Vereinigung nur Annäherungswerte ab, die insbesondere für die Zeit vor Einführung der ZMK mit »große[n] Fehlerquellen« behaftet sind.[2] Dennoch lassen sie Rückschlüsse auf die Motivation zum CDU-Eintritt zu und geben vor allem Aufschluß über die politische Ausrichtung innerhalb der Partei; besonders deutlich wird dies in den Statistiken der Neumitglieder.

In den nachfolgenden Tabellen bildet die Frauenvereinigung/Frauen-Union einen Sonderfall. Da das gemeinhin unverrückbare Merkmal weiblichen Geschlechts die Zuordnung zur Frauenvereinigung, ab 1988 Frauen-Union, folgen läßt, entsprechen die Angaben nachfolgender Statistik in der Regel der Geschlechtsstatistik (B.1). Die für die Zeit bis einschließlich 1966 auftretenden Abweichungen beruhen auf organisatorischen Defiziten in der Mitgliedererfassung sowie auf der Tatsache, daß sich in jenen Jahren noch nicht in jedem CDU-Kreisverband auch eine Frauenvereinigung konstituiert hatte.[3]

Da es sich bei der Mitgliedschaft in der Frauenvereinigung/Frauen-Union um eine rein formale Zuweisung handelte, sind nachfolgende Angaben weniger faktisch als idealtypisch zu verstehen. Im Gegensatz zum Beitritt in die anderen Vereinigungen fehlte der bewußte Willensakt. Längst nicht jede Frau in der CDU rechnete sich der Frauenvereinigung/Frauen-Union zu, und auch bei weitem nicht jeder Kreisverband der Partei verfügte gleichzeitig über einen Kreisverband der Frauenvereinigung/ Frauen-Union.[4] Somit ist die tatsächliche Mitgliederzahl der organisierten Frauen in der CDU deutlich niedriger anzusiedeln als die Zahl weiblicher Parteimitglieder.

Gesamtpartei

	1964[5]		1966[6]		1970		1974	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**279.770**	100,00	**280.781**	100,00	**329.239**	100,00	**530.500**	100,00
Junge Union	34.119	12,20	22.785	8,11	30.554	9,28	40.597	7,65
Frauenvereinigung	21.208	7,58	10.524	3,75	44.814	13,61	93.145	17,56
Soz.aussch. d. CDA	30.879	11,04	15.867	5,65	16.816	5,11	19.698	3,71
Kom.pol. Vereinig.	22.574	8,07	10.336	3,68	10.370	3,15	11.310	2,13
Mittelstandsvereinig.	10.341	3,70	7.563	2,69	9.418	2,86	14.805	2,79
Mitgliedschaften ins.	*119.121*	*38,88*	*67.075*	*23,89*	*111.972*	*34,01*	*179.555*	*33,85*

	1978		1982		1986		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**675.286**	100,00	**718.889**	100,00	**714.089**	100,00	**655.200**	100,00
Junge Union	59.069	8,75	60.507	8,42	38.621	5,41	31.669	4,83
FV/FU	138.905	20,57	153.852	21,40	158.337	22,17	151.018	23,05
Soz.aussch. d. CDA	21.906	3,24	22.513	3,13	20.327	2,85	21.011	3,21
Kom.pol. Vereinig.	14.188	2,10	18.665	2,60	20.575	2,88	22.759	3,47
Mittelstandsvereinig.	16.307	2,41	15.732	2,19	15.721	2,20	14.776	2,26
Wirtschaftsvereinig.	1.791	0,27	1.869	0,26	1.830	0,26	2.110	0,32
UdVF/OMV	33.922	5,02	30.125	4,19	25.589	3,58	21.680	3,31
Mitgliedschaften ins.	*286.088*	*42,37*	*303.263*	*42,18*	*281.000*	*39,35*	*265.023*	*40,45*

Baden-Württemberg

	1962[7]		1964[8]		1966[9]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**36.552**	100,00	**38.684**	100,00	**42.187**	100,00	**45.522**	100,00
Junge Union	2.097	5,74	2.468	6,38	1.500	3,56	1.853	4,07
Frauenvereinigung	1.302	3,56	1.469	3,80	801	1,90	4.284	9,41
Soz.aussch. d. CDA	2.377	6,50	2.948	7,62	949	2,25	912	2,00
Kom.pol. Vereinig.	1.719	4,70	2.151	5,56	987	2,34	872	1,92
Mittelstandsvereinig.	425	1,16	893	2,31	562	1,33	622	1,37
Mitgliedschaften ins.	*7.920*	*21,67*	*9.929*	*25,67*	*4.799*	*11,38*	*8.543*	*18,77*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**64.313**	100,00	**81.109**	100,00	**90.802**	100,00	**95.040**	100,00
Junge Union	1.798	2,80	2.027	2,50	2.369	2,61	2.246	2,36
Frauenvereinigung	7.911	12,30	12.020	14,82	14.661	16,15	16.039	16,88
Soz.aussch. d. CDA	1.153	1,79	1.197	1,48	1.234	1,36	1.314	1,38
Kom.pol. Vereinig.	855	1,33	1.315	1,62	1.294	1,43	1.217	1,28
Mittelstandsvereinig.	615	0,96	790	0,97	822	0,91	1.151	1,21
Wirtschaftsvereinig.	~	~	24	0,03	29	0,03	33	0,03
UdVF/OMV	~	~	3.988	4,92	3.543	3,90	3.091	3,25
Mitgliedschaften ins.	*12.332*	*19,17*	*21.361*	*26,34*	*23.952*	*26,38*	*25.091*	*26,40*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**91.791**	100,00
Junge Union	2.501	2,72
Frauen-Union	16.648	18,14
Soz.aussch. d. CDA	1.404	1,53
Kom.pol. Vereinig.	1.737	1,89
Mittelstandsvereinig.	1.217	1,33
Wirtschaftsvereinig.	61	0,07
OMV	2.571	2,80
Mitgliedschaften ins.	*26.139*	*28,48*

Berlin

	1962[10]		1964[11]		1966[12]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.919**	100,00	**7.726**	100,00	**7.822**	100,00	**7.933**	100,00
Junge Union	759	9,58	680	8,80	525	6,71	823	10,37
Frauenvereinigung	1.367	17,26	1.432	18,53	767	9,81	2.748	34,64
Soz.aussch. d. CDA	174	2,20	602	7,79	300	3,84	232	2,92
Kom.pol. Vereinig.	–	–	–	–	38	0,49	57	0,72
Mittelstandsvereinig.	–	–	30	0,39	31	0,40	30	0,38
Mitgliedschaften ins.	*2.300*	*29,04*	*2.744*	*35,52*	*1.661*	*21,23*	*3.890*	*49,04*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.462**	**100,00**	**14.700**	**100,00**	**15.938**	**100,00**	**15.864**	**100,00**
Junge Union	704	6,14	874	5,95	831	5,21	811	5,11
Frauenvereinigung	3.893	33,96	4.903	33,35	5.221	32,76	5.116	32,25
Soz.aussch. d. CDA	213	1,86	182	1,24	162	1,02	159	1,00
Kom.pol. Vereinig.	58	0,51	54	0,37	101	0,63	95	0,60
Mittelstandsvereinig.	25	0,22	27	0,18	25	0,16	36	0,23
Wirtschaftsvereinig.	~	~	2	0,01	3	0,02	2	0,01
UdVF/OMV	~	~	1.168	7,95	844	5,30	648	4,08
Mitgliedschaften ins.	*4.893*	*42,69*	*7.210*	*49,05*	*7.187*	*45,09*	*6.867*	*43,29*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.513**	**100,00**
Junge Union	993	6,40
Frauen-Union	4.965	32,01
Soz.aussch. d. CDA	146	0,94
Kom.pol. Vereinig.	79	0,51
Mittelstandsvereinig.	50	0,32
Wirtschaftsvereinig.	16	0,10
OMV	681	4,39
Mitgliedschaften ins.	*6.930*	*44,67*

Bremen

	1962[13]		1964[14]		1966[15]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.359**	**100,00**	**1.309**	**100,00**	**1.345**	**100,00**	**1.398**	**100,00**
Junge Union	73	5,37	80	6,11	50	3,72	64	4,58
Frauenvereinigung	269	19,79	293	22,38	76	5,65	369	26,39
Soz.aussch. d. CDA	127	9,35	192	14,67	26	1,93	23	1,65
Kom.pol. Vereinig.	118	8,68	111	8,48	58	4,31	48	3,43
Mittelstandsvereinig.	82	6,03	20	1,53	7	0,52	7	0,50
Mitgliedschaften ins.	*669*	*49,23*	*696*	*53,17*	*217*	*16,13*	*511*	*36,55*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.021**	100,00	**3.450**	100,00	**3.909**	100,00	**3.907**	100,00
Junge Union	88	2,91	116	3,36	155	3,97	99	2,53
Frauenvereinigung	892	29,53	1.053	30,52	1.189	30,42	1.324	33,89
Soz.aussch. d. CDA	28	0,93	28	0,81	25	0,64	22	0,56
Kom.pol. Vereinig.	38	1,26	31	0,90	27	0,69	22	0,56
Mittelstandsvereinig.	14	0,46	16	0,46	14	0,36	12	0,31
Wirtschaftsvereinig.	~	~	–	–	–	–	–	–
UdVF/OMV	~	~	129	3,74	99	2,53	134	3,43
Mitgliedschaften ins.	*1.060*	*35,09*	*1.373*	*39,80*	*1.509*	*38,60*	*1.613*	*41,28*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.737**	100,00
Junge Union	154	4,12
Frauen-Union	1.315	35,19
Soz.aussch. d. CDA	74	1,98
Kom.pol. Vereinig.	175	4,68
Mittelstandsvereinig.	9	0,24
Wirtschaftsvereinig.	1	0,03
OMV	339	9,07
Mitgliedschaften ins.	*2.067*	*55,31*

Hamburg

	1962[16]		1964[17]		1966[18]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.355**	100,00	**2.558**	100,00	**2.876**	100,00	**4.213**	100,00
Junge Union	244	10,36	298	11,65	261	9,08	221	5,25
Frauenvereinigung	541	22,97	321	12,55	87	3,03	1.310	31,09
Soz.aussch. d. CDA	238	10,11	228	8,91	108	3,76	127	3,01
Kom.pol. Vereinig.	148	6,28	62	2,42	70	2,43	59	1,40
Mittelstandsvereinig.	81	3,44	247	9,66	77	2,68	59	1,40
Mitgliedschaften ins.	*1.252*	*53,16*	*1.156*	*45,19*	*603*	*20,97*	*1.776*	*42,16*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.178**	100,00	**13.048**	100,00	**13.867**	100,00	**14.887**	100,00
Junge Union	431	4,70	644	4,94	597	4,31	544	3,65
Frauenvereinigung	3.262	35,54	5.093	39,03	5.433	39,18	5.968	40,09
Soz.aussch. d. CDA	98	1,07	99	0,76	77	0,56	56	0,38
Kom.pol. Vereinig.	51	0,56	45	0,34	34	0,25	26	0,17
Mittelstandsvereinig.	45	0,49	37	0,28	35	0,25	30	0,20
Wirtschaftsvereinig.	~	~	1	0,01	1	0,01	–	–
UdVF/OMV	~	~	144	1,10	116	0,84	94	0,63
Mitgliedschaften ins.	*3.887*	*42,35*	*6.063*	*46,47*	*6.293*	*45,38*	*6.718*	*45,13*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.985**	100,00
Junge Union	309	2,21
Frauen-Union	5.711	40,84
Soz.aussch. d. CDA	49	0,35
Kom.pol. Vereinig.	20	0,14
Mittelstandsvereinig.	23	0,16
Wirtschaftsvereinig.	–	–
OMV	75	0,54
Mitgliedschaften ins.	*6.187*	*44,24*

Hessen

	1962[19]		1964[20]		1966[21]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.671**	100,00	**20.010**	100,00	**22.368**	100,00	**26.565**	100,00
Junge Union	1.621	9,77	1.898	9,49	530	2,37	653	2,46
Frauenvereinigung	1.248	7,52	1.439	7,19	268	1,20	4.274	16,09
Soz.aussch. d. CDA	1.589	9,58	1.278	6,39	77	0,34	78	0,29
Kom.pol. Vereinig.	1.598	9,63	1.677	8,38	42	0,19	89	0,34
Mittelstandsvereinig.	478	2,88	516	2,58	11	0,05	147	0,55
Mitgliedschaften ins.	*6.534*	*39,39*	*6.808*	*34,02*	*928*	*4,15*	*5.241*	*19,73*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**49.986**	100,00	**67.497**	100,00	**70.339**	100,00	**68.275**	100,00
Junge Union	1.058	2,12	1.464	2,17	1.754	2,49	1.477	2,16
Frauenvereinigung	9.688	19,38	14.749	21,85	15.620	22,21	15.604	22,85
Soz.aussch. d. CDA	121	0,24	525	0,78	504	0,72	525	0,77
Kom.pol. Vereinig.	109	0,22	330	0,49	630	0,90	592	0,87
Mittelstandsvereinig.	212	0,42	459	0,68	546	0,78	578	0,85
Wirtschaftsvereinig.	~	~	7	0,01	10	0,01	10	0,01
UdVF/OMV	~	~	6.749	10,00	6.050	8,60	5.149	7,54
Mitgliedschaften ins.	*11.188*	*22,38*	*24.283*	*35,98*	*25.114*	*35,70*	*23.935*	*35,06*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**64.064**	100,00
Junge Union	1.290	2,01
Frauen-Union	15.151	23,65
Soz.aussch. d. CDA	779	1,22
Kom.pol. Vereinig.	828	1,29
Mittelstandsvereinig.	576	0,90
Wirtschaftsvereinig.	10	0,02
OMV	4.387	6,85
Mitgliedschaften ins.	*23.021*	*35,93*

Niedersachsen

	1962[22]		1964[23]		1966[24]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.151**	100,00	**26.091**	100,00	**22.483**	100,00	**35.107**	100,00
Junge Union	1.152	5,20	1.139	4,37	698	3,10	1.067	3,04
Frauenvereinigung	1.041	4,70	1.745	6,69	792	3,52	4.734	13,48
Soz.aussch. d. CDA	1.155	5,21	1.231	4,72	764	3,40	724	2,06
Kom.pol. Vereinig.	1.693	7,64	1.705	6,53	1.185	5,27	1.130	3,22
Mittelstandsvereinig.	607	2,74	303	1,16	407	1,81	361	1,03
Mitgliedschaften ins.	*5.648*	*25,50*	*6.123*	*23,47*	*3.846*	*17,11*	*8.016*	*22,83*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**74.614**	100,00	**96.150**	100,00	**107.751**	100,00	**108.903**	100,00
Junge Union	1.817	2,44	2.083	2,17	2.078	1,93	1.592	1,46
Frauenvereinigung	11.549	15,48	17.305	18,00	20.619	19,14	22.115	20,31
Soz.aussch. d. CDA	1.125	1,51	1.165	1,21	1.169	1,08	1.120	1,03
Kom.pol. Vereinig.	1.170	1,57	1.141	1,19	1.137	1,06	996	0,91
Mittelstandsvereinig.	481	0,64	603	0,63	701	0,65	872	0,80
Wirtschaftsvereinig.	~	~	13	0,01	28	0,03	63	0,06
UdVF/OMV	~	~	8.628	8,97	7.420	6,89	6.309	5,79
Mitgliedschaften ins.	*16.142*	*21,63*	*30.938*	*32,18*	*33.152*	*30,77*	*33.067*	*30,36*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**98.674**	100,00
Junge Union	1.753	1,78
Frauen-Union	20.877	21,16
Soz.aussch. d. CDA	1.491	1,51
Kom.pol. Vereinig.	812	0,82
Mittelstandsvereinig.	868	0,88
Wirtschaftsvereinig.	94	0,10
OMV	5.065	5,13
Mitgliedschaften ins.	*30.960*	*31,38*

Nordrhein-Westfalen

	1962[25]		1964[26]		1966[27]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**103.506**	100,00	**117.130**	100,00	**116.294**	100,00	**127.946**	100,00
Junge Union	11.998	11,59	14.925	12,74	11.735	10,09	15.085	11,79
Frauenvereinigung	7.989	7,72	10.700	9,14	5.660	4,87	18.322	14,32
Soz.aussch. d. CDA	13.880	13,41	19.882	16,97	12.717	10,94	13.326	10,42
Kom.pol. Vereinig.	10.095	9,75	8.672	7,40	5.763	4,96	5.813	4,54
Mittelstandsvereinig.	6.698	6,47	6.702	5,72	5.774	4,97	6.908	5,40
Mitgliedschaften ins.	*50.660*	*48,94*	*60.881*	*51,98*	*41.649*	*35,81*	*59.454*	*46,47*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**199.749**	100,00	**256.576**	100,00	**264.768**	100,00	**257.643**	100,00
Junge Union	19.284	9,65	34.633	13,50	35.372	13,36	21.343	8,28
Frauenvereinigung	38.191	19,12	57.425	22,38	61.353	23,17	61.497	23,87
Soz.aussch. d. CDA	15.536	7,78	16.217	6,32	16.297	6,16	13.964	5,42
Kom.pol. Vereinig.	5.899	2,95	6.318	2,46	7.278	2,75	7.416	2,88
Mittelstandsvereinig.	11.986	6,00	12.494	4,87	11.756	4,44	11.143	4,32
Wirtschaftsvereinig.	~	~	1.703	0,66	1.709	0,65	1.636	0,63
UdVF/OMV	~	~	9.674	3,77	9.049	3,42	7.706	2,99
Mitgliedschaften ins.	*90.896*	*45,51*	*138.464*	*53,97*	*142.814*	*53,94*	*124.705*	*48,40*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**233.656**	100,00
Junge Union	16.641	7,12
Frauen-Union	57.803	24,74
Soz.aussch. d. CDA	13.457	5,76
Kom.pol. Vereinig.	8.001	3,42
Mittelstandsvereinig.	9.845	4,21
Wirtschaftsvereinig.	1.657	0,71
OMV	6.579	2,82
Mitgliedschaften ins.	*113.983*	*48,78*

Rheinland-Pfalz

	1962[28]		1964[29]		1966[30]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.910**	100,00	**34.958**	100,00	**32.976**	100,00	**42.562**	100,00
Junge Union	6.779	22,66	9.806	28,05	6.486	19,67	9.690	22,77
Frauenvereinigung	1.376	4,60	1.326	3,79	905	2,74	4.510	10,60
Soz.aussch. d. CDA	2.484	8,30	2.961	8,47	795	2,41	1.194	2,81
Kom.pol. Vereinig.	2.013	6,73	2.180	6,24	329	1,00	648	1,52
Mittelstandsvereinig.	1.226	4,10	1.529	4,37	628	1,90	1.201	2,82
Mitgliedschaften ins.	*13.878*	*46,40*	*17.802*	*50,92*	*9.143*	*27,73*	*17.243*	*40,51*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**61.619**	**100,00**	**74.605**	**100,00**	**78.435**	**100,00**	**78.045**	**100,00**
Junge Union	14.005	22,73	15.598	20,91	15.466	19,72	9.160	11,74
Frauenvereinigung	8.268	13,42	12.265	16,44	13.863	17,67	14.554	18,65
Soz.aussch. d. CDA	1.236	2,01	2.232	2,99	2.524	3,22	2.617	3,35
Kom.pol. Vereinig.	1.281	2,08	3.247	4,35	4.913	6,26	6.975	8,94
Mittelstandsvereinig.	1.303	2,11	1.546	2,07	1.462	1,86	1.517	1,94
Wirtschaftsvereinig.	~	~	8	0,01	9	0,01	9	0,01
UdVF/OMV	~	~	897	1,20	802	1,02	656	0,84
Mitgliedschaften ins.	*26.093*	*42,35*	*35.793*	*47,98*	*39.039*	*49,77*	*35.488*	*45,47*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**71.913**	**100,00**
Junge Union	7.067	9,83
Frauen-Union	14.188	19,73
Soz.aussch. d. CDA	3.036	4,22
Kom.pol. Vereinig.	7.112	9,89
Mittelstandsvereinig.	1.801	2,50
Wirtschaftsvereinig.	108	0,15
OMV	535	0,74
Mitgliedschaften ins.	*33.847*	*47,07*

Saarland

	1962[31]		1964[32]		1966[33]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.178**	**100,00**	**15.094**	**100,00**	**15.365**	**100,00**	**17.947**	**100,00**
Junge Union	1.524	11,56	1.848	12,24	531	3,46	700	3,90
Frauenvereinigung	1.129	8,57	1.254	8,31	483	3,14	2.054	11,44
Soz.aussch. d. CDA	205	1,56	1.408	9,33	114	0,74	161	0,90
Kom.pol. Vereinig.	1.351	10,25	2.273	15,06	526	3,42	516	2,88
Mittelstandsvereinig.	–	–	–	–	6	0,04	15	0,08
Mitgliedschaften ins.	*4.209*	*31,94*	*6.783*	*44,94*	*1.660*	*10,80*	*3.446*	*19,20*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**25.696**	100,00	**30.714**	100,00	**30.663**	100,00	**29.992**	100,00
Junge Union	937	3,65	1.028	3,35	1.086	3,54	711	2,37
Frauenvereinigung	4.551	17,71	7.077	23,04	7.336	23,92	7.329	24,44
Soz.aussch. d. CDA	135	0,53	150	0,49	374	1,22	356	1,19
Kom.pol. Vereinig.	520	2,02	512	1,67	2.160	7,04	2.031	6,77
Mittelstandsvereinig.	63	0,25	250	0,81	239	0,78	235	0,78
Wirtschaftsvereinig.	~	~	1	0,00	2	0,01	1	0,00
UdVF/OMV	~	~	189	0,62	157	0,51	133	0,44
Mitgliedschaften ins.	*6.206*	*24,15*	*9.207*	*29,98*	*11.354*	*37,03*	*10.796*	*36,00*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**26.142**	100,00
Junge Union	379	1,45
Frauen-Union	6.538	25,01
Soz.aussch. d. CDA	333	1,27
Kom.pol. Vereinig.	1.829	7,00
Mittelstandsvereinig.	207	0,79
Wirtschaftsvereinig.	1	0,00
OMV	94	0,36
Mitgliedschaften ins.	*9.381*	*35,88*

Schleswig-Holstein

	1962[34]		1964[35]		1966[36]		1970	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.903**	100,00	**16.210**	100,00	**17.065**	100,00	**20.046**	100,00
Junge Union	445	2,80	977	6,03	469	2,75	398	1,99
Frauenvereinigung	680	4,28	1.229	7,58	685	4,01	2.209	11,02
Soz.aussch. d. CDA	166	1,04	149	0,92	17	0,10	19	0,09
Kom.pol. Vereinig.	2.112	13,28	3.743	23,09	1.338	7,84	1.138	5,68
Mittelstandsvereinig.	196	1,23	101	0,62	60	0,35	68	0,34
Mitgliedschaften ins.	*3.599*	*22,63*	*6.199*	*38,24*	*2.569*	*15,05*	*3.832*	*19,12*

	1974		1978		1982		1986	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.862**	**100,00**	**37.437**	**100,00**	**42.417**	**100,00**	**41.533**	**100,00**
Junge Union	475	1,54	602	1,61	799	1,88	638	1,54
Frauenvereinigung	4.940	16,01	7.015	18,74	8.557	20,17	8.791	21,17
Soz.aussch. d. CDA	53	0,17	111	0,30	147	0,35	194	0,47
Kom.pol. Vereinig.	1.329	4,31	1.195	3,19	1.091	2,57	1.205	2,90
Mittelstandsvereinig.	61	0,20	85	0,23	132	0,31	147	0,35
Wirtschaftsvereinig.	~	~	32	0,09	78	0,18	76	0,18
UdVF/OMV	~	~	2.356	6,29	2.045	4,82	1.669	4,02
Mitgliedschaften ins.	*6.858*	*22,22*	*11.396*	*30,44*	*12.849*	*30,29*	*12.720*	*30,63*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**35.725**	**100,00**
Junge Union	582	1,63
Frauen-Union	7.822	21,90
Soz.aussch. d. CDA	242	0,68
Kom.pol. Vereinig.	2.166	6,06
Mittelstandsvereinig.	180	0,50
Wirtschaftsvereinig.	162	0,45
OMV	1.354	3,79
Mitgliedschaften ins.	*12.508*	*35,01*

1 Vgl. schriftliche Auskunft CDU-Bundesgeschäftsstelle.

2 Niederschrift der 2. Landesgeschäftsführer-Konferenz 4./5.4.1963: ACDP, III-002-563/1.

3 Vgl. Tätigkeitsbericht der Frauen in der CDU, März 1962–März 1964: ACDP, IV-003-004.

4 Vgl. Tätigkeitsbericht der Bundesvereinigung der Frauen der CDU, März 1962–März 1964: ACDP, IV-003-004 und Tätigkeitsbericht der Frauenvereinigung der CDU-Rheinland 5.2.1966–15.4.1967: ACDP, IV-003-013/2.

5 2. Erhebung, Bundespartei: ACDP, VII-004-676/2.

6 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

7 1962–1978: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert. 1. Erhebung: ACDP, VII-004-676/1. Für den LV Südbaden nennt die Erhebung nur die Mitgliederzahlen der jeweiligen Vereinigung sowie die Prozentangabe derjenigen Vereinigungsmitglieder, die gleichzeitig Mitglied der CDU waren; die jeweils entsprechenden absoluten Zahlen sind errechnet. Die Angaben dieser Tabelle über die Anzahl der Mitglieder, die der Mittelstandsvereinigung angehörten, fällt zu niedrig aus, da die Angaben aus dem LV Südbaden fehlen; dieser hatte – wegen unklarer Angaben, wie es in der Quelle heißt – die Mittelstandsvereinigung nicht berücksichtigt.

8 2. Erhebung: ACDP, VII-004-676/2.

9 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[10] 1. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/1. *Junge Union* – nur in 11 von 12 Kreisverbänden vorhanden; *Frauenvereinigung* – nur in 8 von 12 Kreisverbänden vorhanden; *Sozialausschüsse der CDA* – nur in 5 von 12 Kreisverbänden vorhanden.

[11] 2. Erhebung, LV Berlin: ACDP, VII-004-676/2.

[12] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[13] 1. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/1.

[14] 2. Erhebung, LV Bremen: ACDP, VII-004-676/2.

[15] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[16] 1. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/1.

[17] 2. Erhebung, LV Hamburg: ACDP, VII-004-676/2.

[18] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[19] 1. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/1.

[20] 2. Erhebung, LV Hessen: ACDP, VII-004-676/2.

[21] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[22] Angaben der LV Braunschweig (1. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/1), Hannover (1. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/1) und Oldenburg (1. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/1) sind addiert.

[23] Angaben der LV Braunschweig (2. Erhebung, LV Braunschweig: ACDP, VII-004-676/2), Hannover (2. Erhebung, LV Hannover: ACDP, VII-004-676/2) und Oldenburg (2. Erhebung, LV Oldenburg: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[24] In den Landesverbänden Hannover und Oldenburg haben 9 Kreisverbände mit rund 4.345 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[25] Angaben der LV Rheinland (1. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/1) und Westfalen-Lippe (1. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/1) sind addiert.

[26] Angaben der LV Rheinland (2. Erhebung, LV Rheinland: ACDP, VII-004-676/2) und Westfalen-Lippe (2. Erhebung, LV Westfalen-Lippe: ACDP, VII-004-676/2) sind addiert.

[27] In den Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe haben 3 Kreisverbände mit rund 4.612 Mitgliedern nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[28] 1. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/1.

[29] 2. Erhebung, LV Rheinland-Pfalz: ACDP, VII-004-676/2.

[30] Sechs Kreisverbände mit rund 1.825 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[31] 1. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/1.

[32] 2. Erhebung, LV Saar: ACDP, VII-004-676/2.

[33] 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[34] 1. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/1.

[35] 2. Erhebung, LV Schleswig-Holstein: ACDP, VII-004-676/2.

[36] Drei Kreisverbände mit rund 1.635 Mitgliedern haben nicht oder nur teilweise gemeldet. 1966–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

II. Neumitglieder

Von 1972 an führte die CDU eine separate Statistik ihrer Neumitglieder, die für die Jahre 1973 und 1974 allerdings eine Überlieferungslücke aufweist. Diese Statistik folgt dem etablierten Kategorienset für die Gesamtmitglieder. Von der Umstellung der ZMK 1984 an sind für die Gruppe der Neumitglieder zwei unterschiedliche Statistikbögen überliefert, bei denen die absolute Zahl der Neumitglieder in den Jahren 1984, 1986 und 1988 jeweils leicht voneinander abweicht. In den nachfolgenden Tabellen sind – analog zum Verfahren bei den Gesamtmitgliedern – die Angaben des neu eingeführten Statistikbogens »043« übernommen. Da dieser allerdings auf die vier Kategorien Familienstand, Beruf, Ausländer, Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen verzichtet, wurde in diesen Fällen auf den parallel fortgeführten Statistikbogen »008« zurückgegriffen.
Zu den einzelnen Kategorien siehe Abschnitt »I. Mitglieder«.

B.1 Geschlecht

Gesamtpartei

	1972[1]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	**100,00**	**84.871**	**100,00**	**41.249**	**100,00**	**39.219**	**100,00**
männlich	62.879	79,24	61.717	72,72	29.714	72,04	28.972	73,87
weiblich	16.472	20,76	23.154	27,28	11.535	27,96	10.247	26,13

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	**100,00**	**31.012**	**100,00**	**26.340**	**100,00**	**17.168**	**100,00**
männlich	30.195	72,78	22.643	73,01	18.816	71,44	11.405	66,43
weiblich	11.292	27,22	8.369	26,99	7.524	28,56	5.763	33,57

	1990[2]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**22.523**	**100,00**
männlich	16.117	71,56
weiblich	6.406	28,44

Baden-Württemberg

	1972[3]		1976[4]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
männlich	5.933	82,81	6.799	78,03	3.902	79,70	4.530	79,21
weiblich	1.232	17,19	1.914	21,97	994	20,30	1.189	20,79

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**	**5.000**	**100,00**	**2.956**	**100,00**	**2.150**	**100,00**
männlich	4.004	77,63	3.976	79,52	2.245	75,95	1.565	72,79
weiblich	1.154	22,37	1.024	20,48	711	24,05	585	27,21

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	**100,00**
männlich	2.199	73,84
weiblich	782	26,16

Berlin

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**	**2.121**	**100,00**	**1.214**	**100,00**	**894**	**100,00**
männlich	720	67,35	1.436	67,70	825	67,96	614	68,68
weiblich	349	32,65	685	32,30	389	32,04	280	31,32

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**	**1.061**	**100,00**	**706**	**100,00**	**541**	**100,00**
männlich	941	70,22	741	69,84	471	66,71	368	68,02
weiblich	399	29,78	320	30,16	235	33,29	173	31,98

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
männlich	865	73,49
weiblich	312	26,51

Bremen

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**	**475**	**100,00**	**254**	**100,00**	**309**	**100,00**
männlich	560	70,09	337	70,95	175	68,90	215	69,58
weiblich	239	29,91	138	29,05	79	31,10	94	30,42

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**	**188**	**100,00**	**479**	**100,00**	**226**	**100,00**
männlich	300	69,28	122	64,89	265	55,32	126	55,75
weiblich	133	30,72	66	35,11	214	44,68	100	44,25

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**305**	**100,00**
männlich	204	66,89
weiblich	101	33,11

Hamburg

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
männlich	1.282	67,79	1.334	60,83	597	56,37	544	66,83
weiblich	609	32,21	859	39,17	462	43,63	270	33,17

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**818**	**100,00**	**526**	**100,00**
männlich	968	64,49	343	62,03	526	64,30	300	57,03
weiblich	533	35,51	210	37,97	292	35,70	226	42,97

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	**100,00**
männlich	375	64,88
weiblich	203	35,12

Hessen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	**100,00**	**9.018**	**100,00**	**4.477**	**100,00**	**3.793**	**100,00**
männlich	7.821	78,83	6.589	73,06	3.285	73,38	2.792	73,61
weiblich	2.100	21,17	2.429	26,94	1.192	26,62	1.001	26,39

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	**100,00**	**2.523**	**100,00**	**2.116**	**100,00**	**1.667**	**100,00**
männlich	3.076	73,91	1.811	71,78	1.514	71,55	1.143	68,57
weiblich	1.086	26,09	712	28,22	602	28,45	524	31,43

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.004**	**100,00**
männlich	1.397	69,71
weiblich	607	30,29

Niedersachsen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**
männlich	13.855	85,05	13.384	78,06	4.226	72,71	5.777	75,41
weiblich	2.436	14,95	3.761	21,94	1.586	27,29	1.884	24,59

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	**100,00**	**3.181**	**100,00**	**6.226**	**100,00**	**2.515**	**100,00**
männlich	4.124	74,95	2.283	71,77	4.654	74,75	1.570	62,43
weiblich	1.378	25,05	898	28,23	1.572	25,25	945	37,57

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	**100,00**
männlich	2.209	71,95
weiblich	861	28,05

Nordrhein-Westfalen

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	**100,00**	**30.163**	**100,00**	**13.407**	**100,00**	**13.239**	**100,00**
männlich	24.264	76,00	20.885	69,24	9.284	69,25	9.490	71,68
weiblich	7.664	24,00	9.278	30,76	4.123	30,75	3.749	28,32

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	**100,00**	**11.583**	**100,00**	**8.153**	**100,00**	**6.507**	**100,00**
männlich	11.017	70,93	8.339	71,99	5.667	69,51	4.208	64,67
weiblich	4.516	29,07	3.244	28,01	2.486	30,49	2.299	35,34

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	**100,00**
männlich	4.771	71,18
weiblich	1.932	28,82

Rheinland-Pfalz

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	**100,00**	**8.262**	**100,00**	**5.262**	**100,00**	**3.265**	**100,00**
männlich	4.944	83,83	6.206	75,11	3.930	74,69	2.449	75,01
weiblich	954	16,17	2.056	24,89	1.332	25,31	816	24,99

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	**100,00**	**3.631**	**100,00**	**2.461**	**100,00**	**1.565**	**100,00**
männlich	2.575	73,55	2.763	76,09	1.724	70,05	1.091	69,71
weiblich	926	26,45	868	23,91	737	29,95	474	30,29

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.589**	**100,00**
männlich	1.132	71,24
weiblich	457	28,76

Saarland

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	**100,00**	**3.351**	**100,00**	**1.957**	**100,00**	**1.269**	**100,00**
männlich	896	81,23	2.139	63,83	1.343	68,63	868	68,40
weiblich	207	18,77	1.212	36,17	614	31,37	401	31,60

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	**100,00**	**1.575**	**100,00**	**750**	**100,00**	**552**	**100,00**
männlich	861	69,77	1.082	68,70	534	71,20	373	67,57
weiblich	373	30,23	493	31,30	216	28,80	179	32,43

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**558**	**100,00**
männlich	385	69,00
weiblich	173	31,00

Schleswig-Holstein

	1972[13]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	**100,00**	**3.430**	**100,00**	**2.911**	**100,00**	**2.256**	**100,00**
männlich	2.604	79,25	2.608	76,03	2.147	73,75	1.693	75,04
weiblich	682	20,75	822	23,97	764	26,25	563	24,96

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	**100,00**	**1.717**	**100,00**	**1.675**	**100,00**	**919**	**100,00**
männlich	2.329	74,58	1.183	68,90	1.216	72,60	661	71,93
weiblich	794	25,42	534	31,10	459	27,40	258	28,07

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	**100,00**
männlich	982	70,95
weiblich	402	29,05

[1] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] Die Angabe umfaßt auch die Neumitglieder in den neuen Bundesländern.
[3] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[13] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.2 Alter

Gesamtpartei

	1972[1]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	100,00	**84.871**	100,00	**41.249**	100,00	**39.219**	100,00
1900 und früher geb.	2.423	3,05	1.395	1,64	414	1,00	313	0,80
1901–1910	5.313	6,70	4.239	4,99	1.482	3,59	949	2,42
1911–1920	8.889	11,20	6.937	8,17	2.717	6,59	2.120	5,41
1921–1930	15.727	19,82	12.884	15,18	5.503	13,34	4.251	10,84
1931–1940	21.397	26,97	22.000	25,92	10.710	25,96	9.141	23,31
1941 und später geb.	24.529	30,91	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	21.915	25,82	11.475	27,82	10.744	27,39
1951 und später geb.	~	~	14.839	17,48	8.632	20,93	11.428	29,14
ohne Angaben	1.073	2,49	662	0,78	316	0,77	273	0,70

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	100,00
1900 und früher geb.	1.183	2,85
1901–1910	939	2,26
1911–1920	2.292	5,52
1921–1930	4.420	10,65
1931–1940	9.366	22,58
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	11.746	28,31
1951 und später geb.	11.297	27,23
ohne Angaben	244	0,59

	1984		1986		1988		1990[2]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.012**	**100,00**	**26.340**	**100,00**	**17.168**	**100,00**	**22.523**	**100,00**
16–24 Jahre	5.437	17,53	4.660	17,69	3.204	18,66	3.673	16,31
25–29 Jahre	3.257	10,50	2.445	9,28	1.574	9,17	2.308	10,25
30–39 Jahre	8.176	26,36	6.329	24,03	3.821	22,26	5.116	22,71
40–49 Jahre	8.114	26,16	6.735	25,57	4.109	23,93	5.221	23,18
50–59 Jahre	3.372	10,87	3.184	12,09	2.355	13,72	3.407	15,13
60–69 Jahre	1.625	5,24	1.769	6,72	1.225	7,14	1.700	7,55
70 Jahre und älter	816	2,63	972	3,69	755	4,40	912	4,05
ohne Angaben	215	0,69	246	0,93	125	0,73	186	0,83
Durchschnittsalter	39,0		40,1		40,5		40,9	
davon Frauen	**8.369**	**26,99**	**7.524**	**28,56**	**5.763**	**33,57**	**6.404**	**28,44**
16–24 Jahre	1.200	3,87	1.009	3,83	756	4,40	683	3,03
25–29 Jahre	720	2,32	486	1,84	390	2,27	489	2,17
30–39 Jahre	1.904	6,14	1.541	5,85	1.067	6,22	1.251	5,55
40–49 Jahre	2.293	7,39	2.013	7,64	1.451	8,45	1.617	7,18
50–59 Jahre	1.038	3,35	1.038	3,94	933	5,43	1.064	4,72
60–69 Jahre	732	2,36	840	3,19	665	3,87	735	3,26
70 Jahre und älter	418	1,35	528	2,00	458	2,67	514	2,28
ohne Angaben	64	0,21	69	0,26	43	0,25	53	0,24
Durchschnittsalter	41,9		43,9		44,7		45,1	

Baden-Württemberg

	1972[3]		1976[4]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
1900 und früher geb.	196	2,74	112	1,29	32	0,65	33	0,58
1901–1910	495	6,91	392	4,50	135	2,76	119	2,08
1911–1920	827	11,54	697	8,00	294	6,00	274	4,79
1921–1930	1.426	19,90	1.386	15,91	706	14,42	628	10,98
1931–1940	1.997	27,87	2.383	27,35	1.454	29,70	1.558	27,24
1941 und später geb.	2.125	29,66	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	2.351	26,98	1.395	28,49	1.706	29,83
1951 und später geb.	~	~	1.303	14,95	818	16,71	1.350	23,61
ohne Angaben	99	1,38	89	1,02	62	1,27	51	0,89

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**
1900 und früher geb.	93	1,80
1901–1910	87	1,69
1911–1920	279	5,41
1921–1930	586	11,36
1931–1940	1.234	23,92
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	1.496	29,00
1951 und später geb.	1.332	25,82
ohne Angaben	51	0,99

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.000**	**100,00**	**2.956**	**100,00**	**2.150**	**100,00**	**2.981**	**100,00**
16–24 Jahre	682	13,64	494	16,71	404	18,79	381	12,78
25–29 Jahre	542	10,84	263	8,90	178	8,28	290	9,73
30–39 Jahre	1.479	29,58	736	24,90	527	24,51	719	24,12
40–49 Jahre	1.374	27,48	792	26,79	541	25,16	774	25,96
50–59 Jahre	546	10,92	348	11,77	288	13,40	467	15,67
60–69 Jahre	207	4,14	180	6,09	118	5,49	209	7,01
70 Jahre und älter	117	2,34	108	3,65	73	3,40	101	3,39
ohne Angaben	53	1,06	35	1,18	21	0,98	40	1,34
Durchschnittsalter	39,2		40,1		39,7		41,5	
davon Frauen	**1.024**	**20,48**	**711**	**24,05**	**585**	**27,21**	**782**	**26,23**
16–24 Jahre	134	2,68	89	3,01	89	4,14	72	2,42
25–29 Jahre	99	1,98	54	1,83	45	2,09	61	2,05
30–39 Jahre	250	5,00	157	5,31	122	5,67	157	5,27
40–49 Jahre	284	5,68	199	6,73	159	7,40	210	7,04
50–59 Jahre	122	2,44	83	2,81	70	3,26	147	4,93
60–69 Jahre	70	1,40	82	2,77	60	2,79	81	2,72
70 Jahre und älter	47	0,94	38	1,29	31	1,44	44	1,48
ohne Angaben	18	0,36	9	0,30	9	0,42	10	0,34
Durchschnittsalter	41,3		43,2		42,4		44,7	

Berlin

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**	**2.121**	**100,00**	**1.214**	**100,00**	**894**	**100,00**
1900 und früher geb.	80	7,48	63	2,97	30	2,47	10	1,12
1901–1910	108	10,10	133	6,27	76	6,26	23	2,57
1911–1920	125	11,69	184	8,68	92	7,58	54	6,04
1921–1930	145	13,56	264	12,45	133	10,96	62	6,94
1931–1940	218	20,39	535	25,22	271	22,32	180	20,13
1941 und später geb.	388	36,30	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	567	26,73	349	28,75	241	26,96
1951 und später geb.	~	~	370	17,44	256	21,09	317	35,46
ohne Angaben	5	0,47	5	0,24	7	0,58	7	0,78

	1982	
	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**
1900 und früher geb.	85	6,34
1901–1910	36	2,69
1911–1920	70	5,22
1921–1930	108	8,06
1931–1940	265	19,78
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	358	26,72
1951 und später geb.	416	31,04
ohne Angaben	2	0,15

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.061**	**100,00**	**706**	**100,00**	**541**	**100,00**	**1.177**	**100,00**
16–24 Jahre	276	26,01	204	28,90	104	19,22	204	17,33
25–29 Jahre	89	8,39	71	10,06	37	6,84	99	8,41
30–39 Jahre	238	22,43	137	19,41	115	21,26	238	20,22
40–49 Jahre	300	28,28	162	22,95	159	29,39	347	29,48
50–59 Jahre	76	7,16	78	11,05	78	14,42	200	16,99
60–69 Jahre	43	4,05	26	3,68	25	4,62	63	5,35
70 Jahre und älter	38	3,58	24	3,40	18	3,33	23	1,95
ohne Angaben	1	0,09	4	0,57	5	0,92	3	0,25
Durchschnittsalter	37,3		36,9		40,1		40,5	
davon Frauen	**320**	**30,16**	**235**	**33,29**	**173**	**31,98**	**312**	**26,51**
16–24 Jahre	57	5,37	52	7,37	25	4,62	33	2,80
25–29 Jahre	21	1,98	19	2,69	6	1,11	31	2,63
30–39 Jahre	74	6,97	40	5,67	33	6,10	64	5,44
40–49 Jahre	99	9,33	54	7,65	50	9,24	94	7,99
50–59 Jahre	22	2,07	33	4,67	30	5,55	54	4,59
60–69 Jahre	21	1,98	16	2,27	17	3,14	21	1,78
70 Jahre und älter	26	2,45	18	2,55	11	2,03	14	1,19
ohne Angaben	–	–	3	0,42	1	0,18	1	0,08
Durchschnittsalter	41,2		41,1		44,2		42,8	

Bremen

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**	**475**	**100,00**	**254**	**100,00**	**309**	**100,00**
1900 und früher geb.	59	7,38	17	3,58	7	2,76	2	0,65
1901–1910	95	11,89	30	6,32	14	5,51	12	3,88
1911–1920	105	13,14	51	10,74	33	12,99	23	7,44
1921–1930	159	19,90	50	10,53	29	11,42	35	11,33
1931–1940	171	21,40	87	18,32	46	18,11	53	17,15
1941 und später geb.	205	25,66	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	135	28,42	56	22,05	85	27,51
1951 und später geb.	~	~	105	22,11	67	26,38	96	31,07
ohne Angaben	5	0,63	–	–	2	0,79	3	0,97

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**
1900 und früher geb.	20	4,62
1901–1910	14	3,23
1911–1920	26	6,00
1921–1930	40	9,24
1931–1940	87	20,09
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	138	31,87
1951 und später geb.	102	23,56
ohne Angaben	6	1,39

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**188**	**100,00**	**479**	**100,00**	**226**	**100,00**	**305**	**100,00**
16–24 Jahre	46	24,47	98	20,46	68	30,09	55	18,03
25–29 Jahre	22	11,70	33	6,89	18	7,96	23	7,54
30–39 Jahre	41	21,81	81	16,91	36	15,93	54	17,70
40–49 Jahre	35	18,62	104	21,71	33	14,60	64	20,98
50–59 Jahre	16	8,51	61	12,73	16	7,08	52	17,05
60–69 Jahre	17	9,04	41	8,56	24	10,62	34	11,15
70 Jahre und älter	10	5,32	59	12,32	28	12,39	20	6,56
ohne Angaben	1	0,53	2	0,42	3	1,33	3	0,98
Durchschnittsalter	38,7		43,1		40,5		43	
davon Frauen	**66**	**35,11**	**214**	**44,68**	**100**	**44,25**	**101**	**33,11**
16–24 Jahre	9	4,79	35	7,31	15	6,64	11	3,61
25–29 Jahre	5	2,66	11	2,30	5	2,21	7	2,30
30–39 Jahre	12	6,38	30	6,26	18	7,96	13	4,26
40–49 Jahre	11	5,85	42	8,77	18	7,96	22	7,21
50–59 Jahre	7	3,72	24	5,01	5	2,21	17	5,57
60–69 Jahre	12	6,38	26	5,43	17	7,52	16	5,25
70 Jahre und älter	9	4,79	46	9,60	22	9,73	14	4,59
ohne Angaben	1	0,53	0	0,00	0	0,00	1	0,33
Durchschnittsalter	46,6		47,6		48,1		48,2	

Hamburg

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
1900 und früher geb.	87	4,59	87	3,97	40	3,78	15	1,84
1901–1910	179	9,44	191	8,71	84	7,93	48	5,90
1911–1920	278	14,65	284	12,95	98	9,25	70	8,60
1921–1930	309	16,29	304	13,86	133	12,56	103	12,65
1931–1940	342	18,09	462	21,07	182	17,19	168	20,64
1941 und später geb.	684	36,06	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	472	21,52	265	25,02	184	22,60
1951 und später geb.	~	~	392	17,88	256	24,17	224	27,52
ohne Angaben	12	0,63	1	0,05	1	0,09	2	0,25

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**
1900 und früher geb.	62	4,13
1901–1910	97	6,46
1911–1920	135	8,99
1921–1930	187	12,46
1931–1940	315	20,99
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	322	21,45
1951 und später geb.	379	25,25
ohne Angaben	4	0,27

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**553**	**100,00**	**818**	**100,00**	**526**	**100,00**	**578**	**100,00**
16–24 Jahre	101	18,26	162	19,80	95	18,06	119	20,59
25–29 Jahre	46	8,32	60	7,33	44	8,37	54	9,34
30–39 Jahre	103	18,63	139	16,99	64	12,17	72	12,46
40–49 Jahre	129	23,33	192	23,47	114	21,67	107	18,51
50–59 Jahre	63	11,39	83	10,15	67	12,74	96	16,61
60–69 Jahre	63	11,39	96	11,74	63	11,98	66	11,42
70 Jahre und älter	47	8,50	82	10,02	76	14,45	61	10,55
ohne Angaben	1	0,18	4	0,49	3	0,57	3	0,52
Durchschnittsalter	42,7		43,0		45,2		43,7	
davon Frauen	**210**	**37,97**	**292**	**35,70**	**226**	**42,97**	**203**	**35,12**
16–24 Jahre	19	3,44	30	3,67	22	4,18	21	3,63
25–29 Jahre	14	2,53	16	1,96	11	2,09	11	1,90
30–39 Jahre	37	6,69	42	5,13	23	4,37	15	2,60
40–49 Jahre	50	9,04	61	7,46	40	7,60	42	7,27
50–59 Jahre	24	4,34	28	3,42	37	7,03	34	5,88
60–69 Jahre	39	7,05	59	7,21	35	6,65	38	6,57
70 Jahre und älter	27	4,88	56	6,85	55	10,46	42	7,27
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	3	0,57	0	0,00
Durchschnittsalter	47,9		49,9		51,7		51,4	

Hessen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	**100,00**	**9.018**	**100,00**	**4.477**	**100,00**	**3.793**	**100,00**
1900 und früher geb.	334	3,37	145	1,61	38	0,85	33	0,87
1901–1910	693	6,99	464	5,15	189	4,22	97	2,56
1911–1920	1.158	11,67	772	8,56	328	7,33	236	6,22
1921–1930	1.972	19,88	1.243	13,78	583	13,02	427	11,26
1931–1940	2.682	27,03	2.262	25,08	1.098	24,53	818	21,57
1941 und später geb.	2.987	30,11	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	2.505	27,78	1.248	27,88	1.097	28,92
1951 und später geb.	~	~	1.568	17,39	959	21,42	1.064	28,05
ohne Angaben	95	0,96	59	0,65	34	0,76	21	0,55

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	**100,00**
1900 und früher geb.	80	1,92
1901–1910	99	2,38
1911–1920	245	5,89
1921–1930	455	10,93
1931–1940	930	22,35
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	1.194	28,69
1951 und später geb.	1.131	27,17
ohne Angaben	28	0,67

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.523**	**100,00**	**2.116**	**100,00**	**1.667**	**100,00**	**2.004**	**100,00**
16–24 Jahre	453	17,95	370	17,49	255	15,30	341	17,02
25–29 Jahre	267	10,58	192	9,07	196	11,76	220	10,98
30–39 Jahre	635	25,17	514	24,29	421	25,25	429	21,41
40–49 Jahre	675	26,75	533	25,19	425	25,49	416	20,76
50–59 Jahre	245	9,71	248	11,72	194	11,64	289	14,42
60–69 Jahre	161	6,38	159	7,51	99	5,94	169	8,43
70 Jahre und älter	74	2,93	86	4,06	68	4,08	118	5,89
ohne Angaben	13	0,52	14	0,66	9	0,54	22	1,10
Durchschnittsalter	39,2		40,4		40,0		41,3	
davon Frauen	**712**	**28,22**	**602**	**28,45**	**524**	**31,43**	**607**	**30,29**
16–24 Jahre	77	3,05	69	3,26	55	3,30	54	2,69
25–29 Jahre	64	2,54	30	1,42	45	2,70	45	2,25
30–39 Jahre	162	6,42	126	5,95	105	6,30	115	5,74
40–49 Jahre	198	7,85	174	8,22	154	9,24	129	6,44
50–59 Jahre	99	3,92	82	3,88	71	4,26	108	5,39
60–69 Jahre	72	2,85	74	3,50	52	3,12	72	3,59
70 Jahre und älter	37	1,47	43	2,03	39	2,34	76	3,79
ohne Angaben	3	0,12	4,0	0,19	3	0,18	8,0	0,40
Durchschnittsalter	43,2		44,8		44,1		46,9	

Niedersachsen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**
1900 und früher geb.	438	2,69	287	1,67	69	1,19	50	0,65
1901–1910	1.095	6,72	845	4,93	230	3,96	222	2,90
1911–1920	1.930	11,85	1.461	8,52	460	7,91	454	5,93
1921–1930	3.524	21,63	2.962	17,28	784	13,49	961	12,54
1931–1940	5.114	31,39	4.942	28,82	1.546	26,60	2.057	26,85
1941 und später geb.	3.887	23,86	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	4.485	26,16	1.716	29,53	2.231	29,12
1951 und später geb.	~	~	1.967	11,47	930	16,00	1.597	20,85
ohne Angaben	303	1,86	196	1,14	77	1,32	89	1,16

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	**100,00**
1900 und früher geb.	93	1,69
1901–1910	124	2,25
1911–1920	320	5,82
1921–1930	573	10,41
1931–1940	1.351	24,55
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	1.690	30,72
1951 und später geb.	1.312	23,85
ohne Angaben	39	0,71

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.181**	100,00	**6.226**	100,00	**2.515**	100,00	**3.070**	100,00
16–24 Jahre	418	13,14	670	10,76	368	14,63	463	15,08
25–29 Jahre	302	9,49	534	8,58	187	7,44	304	9,90
30–39 Jahre	846	26,60	1.712	27,50	547	21,75	683	22,25
40–49 Jahre	917	28,83	1.876	30,13	655	26,04	752	24,50
50–59 Jahre	377	11,85	842	13,52	422	16,78	473	15,41
60–69 Jahre	220	6,92	361	5,80	191	7,59	228	7,43
70 Jahre und älter	79	2,48	162	2,60	120	4,77	136	4,43
ohne Angaben	22	0,69	69	1,11	25	0,99	31	1,01
Durchschnittsalter	–		–		–		–	
davon Frauen	**898**	**28,23**	**1.572**	**25,25**	**945**	**37,57**	**861**	**28,05**
16–24 Jahre	79	2,48	129	2,07	98	3,90	79	2,57
25–29 Jahre	77	2,42	96	1,54	51	2,03	52	1,69
30–39 Jahre	205	6,44	375	6,02	173	6,88	156	5,08
40–49 Jahre	283	8,90	506	8,13	242	9,62	249	8,11
50–59 Jahre	115	3,62	242	3,89	191	7,59	155	5,05
60–69 Jahre	93	2,92	139	2,23	105	4,17	97	3,16
70 Jahre und älter	37	1,16	68	1,09	76	3,02	70	2,28
ohne Angaben	9	0,28	17	0,27	9	0,36	3	0,10
Durchschnittsalter	–		–		–		–	

Nordrhein-Westfalen

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	100,00	**30.163**	100,00	**13.407**	100,00	**13.239**	100,00
1900 und früher geb.	999	3,13	502	1,66	116	0,86	117	0,88
1901–1910	2.124	6,65	1.581	5,24	465	3,47	293	2,21
1911–1920	3.470	10,87	2.442	8,10	857	6,39	673	5,08
1921–1930	6.268	19,63	4.502	14,93	1.872	13,96	1.355	10,23
1931–1940	8.107	25,39	7.532	24,97	3.517	26,22	2.787	21,05
1941 und später geb.	10.552	33,05	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	7.431	24,64	3.646	27,18	3.339	25,22
1951 und später geb.	~	~	5.982	19,83	2.860	21,32	4.607	34,80
ohne Angaben	408	1,28	191	0,63	74	0,55	68	0,51

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	**100,00**
1900 und früher geb.	532	3,42
1901–1910	357	2,30
1911–1920	850	5,47
1921–1930	1.737	11,18
1931–1940	3.506	22,57
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	4.179	26,90
1951 und später geb.	4.299	27,68
ohne Angaben	73	0,47

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**11.583**	**100,00**	**8.153**	**100,00**	**6.507**	**100,00**	**6.703**	**100,00**
16–24 Jahre	2.148	18,54	1.741	21,35	1.260	19,36	1.332	19,87
25–29 Jahre	1.191	10,28	775	9,51	570	8,76	719	10,73
30–39 Jahre	3.006	25,95	1.826	22,40	1.402	21,55	1.453	21,68
40–49 Jahre	2.975	25,68	1.880	23,06	1.484	22,81	1.434	21,39
50–59 Jahre	1.316	11,36	968	11,87	951	14,62	923	13,77
60–69 Jahre	592	5,11	609	7,47	527	8,10	530	7,91
70 Jahre und älter	278	2,40	309	3,79	285	4,38	273	4,07
ohne Angaben	77	0,66	45	0,55	28	0,43	39	0,58
Durchschnittsalter	–		–		–		–	
davon Frauen	**3.244**	**28,01**	**2.486**	**30,49**	**2.299**	**35,34**	**1.932**	**28,82**
16–24 Jahre	487	4,20	383	4,70	295	4,53	232	3,46
25–29 Jahre	257	2,22	155	1,90	150	2,31	156	2,33
30–39 Jahre	751	6,48	467	5,73	399	6,13	325	4,85
40–49 Jahre	881	7,61	584	7,16	573	8,81	463	6,91
50–59 Jahre	424	3,66	369	4,53	396	6,09	312	4,65
60–69 Jahre	269	2,32	324	3,97	294	4,52	267	3,98
70 Jahre und älter	153	1,32	192	2,35	179	2,75	161	2,40
ohne Angaben	22	0,19	12	0,15	13	0,20	16	0,24
Durchschnittsalter	–		–		–		–	

Rheinland-Pfalz

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	**100,00**	**8.262**	**100,00**	**5.262**	**100,00**	**3.265**	**100,00**
1900 und früher geb.	108	1,83	85	1,03	36	0,68	28	0,86
1901–1910	258	4,37	294	3,56	125	2,38	55	1,68
1911–1920	479	8,12	573	6,94	289	5,49	141	4,32
1921–1930	1.072	18,18	1.160	14,04	690	13,11	323	9,89
1931–1940	1.495	25,35	1.968	23,82	1.282	24,36	656	20,09
1941 und später geb.	2.428	41,17	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	2.125	25,72	1.315	24,99	814	24,93
1951 und später geb.	~	~	2.007	24,29	1.504	28,58	1.240	37,98
ohne Angaben	58	0,98	50	0,61	21	0,40	8	0,25

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	**100,00**
1900 und früher geb.	119	3,40
1901–1910	58	1,66
1911–1920	154	4,40
1921–1930	319	9,11
1931–1940	690	19,71
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	956	27,31
1951 und später geb.	1.194	34,10
ohne Angaben	11	0,31

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.631**	100,00	**2.461**	100,00	**1.565**	100,00	**1.589**	100,00
16–24 Jahre	724	19,94	510	20,72	365	23,32	326	20,52
25–29 Jahre	453	12,48	293	11,91	188	12,01	199	12,52
30–39 Jahre	1.023	28,17	608	24,71	410	26,20	371	23,35
40–49 Jahre	867	23,88	575	23,36	313	20,00	304	19,13
50–59 Jahre	369	10,16	273	11,09	154	9,84	203	12,78
60–69 Jahre	126	3,47	126	5,12	85	5,43	114	7,17
70 Jahre und älter	59	1,62	61	2,48	40	2,56	64	4,03
ohne Angaben	10	0,28	15	0,61	10	0,64	8	0,50
Durchschnittsalter	37,2		38,1		37,2		39,1	
davon Frauen	**868**	**23,91**	**737**	**29,95**	**474**	**30,29**	**457**	**28,76**
16–24 Jahre	175	4,82	140	5,69	93	5,94	64	4,03
25–29 Jahre	86	2,37	62	2,52	46	2,94	41	2,58
30–39 Jahre	220	6,06	155	6,30	106	6,77	102	6,42
40–49 Jahre	211	5,81	190	7,72	93	5,94	97	6,10
50–59 Jahre	99	2,73	96	3,90	64	4,09	56	3,52
60–69 Jahre	54	1,49	57	2,32	44	2,81	55	3,46
70 Jahre und älter	21	0,58	35	1,42	25	1,60	40	2,52
ohne Angaben	2	0,06	2	0,08	3	0,19	2	0,13
Durchschnittsalter	38,8		40,8		40,8		43,6	

Saarland

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	100,00	**3.351**	100,00	**1.957**	100,00	**1.269**	100,00
1900 und früher geb.	30	2,72	48	1,43	6	0,31	6	0,47
1901–1910	51	4,62	143	4,27	71	3,63	31	2,44
1911–1920	113	10,24	219	6,54	103	5,26	74	5,83
1921–1930	212	19,22	541	16,14	219	11,19	121	9,54
1931–1940	284	25,75	823	24,56	468	23,91	271	21,36
1941 und später geb.	392	35,54	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	840	25,07	508	25,96	322	25,37
1951 und später geb.	~	~	698	20,83	559	28,56	438	34,52
ohne Angaben	21	1,90	39	1,16	23	1,18	6	0,47

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	**100,00**
1900 und früher geb.	21	1,70
1901–1910	25	2,03
1911–1920	52	4,21
1921–1930	127	10,29
1931–1940	205	16,61
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	334	27,07
1951 und später geb.	453	36,71
ohne Angaben	17	1,38

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.575**	**100,00**	**750**	**100,00**	**552**	**100,00**	**558**	**100,00**
16–24 Jahre	297	18,86	170	22,67	130	23,55	109	19,53
25–29 Jahre	223	14,16	96	12,80	79	14,31	76	13,62
30–39 Jahre	399	25,33	179	23,87	135	24,46	142	25,45
40–49 Jahre	338	21,46	135	18,00	114	20,65	133	23,84
50–59 Jahre	162	10,29	65	8,67	47	8,51	51	9,14
60–69 Jahre	89	5,65	38	5,07	24	4,35	23	4,12
70 Jahre und älter	48	3,05	23	3,07	16	2,90	19	3,41
ohne Angaben	19	1,21	44	5,87	7	1,27	5	0,90
Durchschnittsalter	38,2		37,0		36,6		37,8	
davon Frauen	**493**	**31,30**	**216**	**28,80**	**179**	**32,43**	**173**	**31,00**
16–24 Jahre	76	4,83	28	3,73	33	5,98	28	5,02
25–29 Jahre	57	3,62	20	2,67	11	1,99	18	3,23
30–39 Jahre	81	5,14	49	6,53	44	7,97	34	6,09
40–49 Jahre	120	7,62	49	6,53	43	7,79	42	7,53
50–59 Jahre	66	4,19	25	3,33	25	4,53	24	4,30
60–69 Jahre	60	3,81	21	2,80	14	2,54	11	1,97
70 Jahre und älter	28	1,78	8	1,07	9	1,63	13	2,33
ohne Angaben	5	0,32	16	2,13		0,00	3	0,54
Durchschnittsalter	42,7		41,7		41,2		41,7	

Schleswig-Holstein

	1972[13]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	100,00	**3.430**	100,00	**2.911**	100,00	**2.256**	100,00
1900 und früher geb.	92	2,80	49	1,43	40	1,37	19	0,84
1901–1910	215	6,54	166	4,84	93	3,19	49	2,17
1911–1920	404	12,29	254	7,41	163	5,60	121	5,36
1921–1930	640	19,48	472	13,76	354	12,16	236	10,46
1931–1940	987	30,04	1.006	29,33	846	29,06	593	26,29
1941 und später geb.	881	26,81	~	~	~	~	~	~
1941–1950	~	~	1.004	29,27	977	33,56	725	32,14
1951 und später geb.	~	~	447	13,03	423	14,53	495	21,94
ohne Angaben	67	2,04	32	0,93	15	0,52	18	0,80

	1982	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	100,00
1900 und früher geb.	78	2,50
1901–1910	42	1,34
1911–1920	161	5,16
1921–1930	288	9,22
1931–1940	783	25,07
1941 und später geb.	~	~
1941–1950	1.079	34,55
1951 und später geb.	679	21,74
ohne Angaben	13	0,42

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.717**	**100,00**	**1.675**	**100,00**	**919**	**100,00**	**1.384**	**100,00**
16–24 Jahre	292	17,01	241	14,39	155	16,87	165	11,92
25–29 Jahre	122	7,11	128	7,64	77	8,38	137	9,90
30–39 Jahre	406	23,65	397	23,70	164	17,85	325	23,48
40–49 Jahre	504	29,35	486	29,01	271	29,49	372	26,88
50–59 Jahre	202	11,76	218	13,01	138	15,02	225	16,26
60–69 Jahre	107	6,23	133	7,94	69	7,51	100	7,23
70 Jahre und älter	66	3,84	58	3,46	31	3,37	47	3,40
ohne Angaben	18	1,05	14	0,84	14	1,52	13	0,94
Durchschnittsalter	40,6		41,5		41,4		41,9	
davon Frauen	**534**	**31,10**	**459**	**27,40**	**258**	**28,07**	**402**	**29,05**
16–24 Jahre	87	5,07	54	3,22	31	3,37	41	2,96
25–29 Jahre	40	2,33	23	1,37	20	2,18	23	1,66
30–39 Jahre	112	6,52	100	5,97	44	4,79	84	6,07
40–49 Jahre	156	9,09	154	9,19	79	8,60	119	8,60
50–59 Jahre	60	3,49	56	3,34	44	4,79	66	4,77
60–69 Jahre	42	2,45	42	2,51	27	2,94	40	2,89
70 Jahre und älter	33	1,92	24	1,43	11	1,20	23	1,66
ohne Angaben	4	0,23	6	0,36	2	0,22	6	0,43
Durchschnittsalter	41,8		43,4		43,8		44,5	

[1] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] Die Angabe umfaßt auch die Neumitglieder in den neuen Bundesländern.
[3] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[13] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.3 Konfession

Gesamtpartei

	1972[1]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	100,00	**84.871**	100,00	**41.249**	100,00	**39.219**	100,00
evangelisch	31.371	39,53	34.732	40,92	15.992	38,77	15.586	39,74
katholisch	43.171	54,41	42.990	50,65	21.620	52,41	19.944	50,85
sonstige	373	0,47	611	0,72	228	0,55	297	0,76
ohne Bekenntnis	1.730	2,18	3.634	4,28	1.919	4,65	1.993	5,08
ohne Angaben	2.706	3,41	2.904	3,42	1.490	3,61	1.399	3,57

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	100,00	**31.012**	100,00	**26.340**	100,00	**17.168**	100,00
evangelisch	17.065	41,13	11.012	35,51	10.857	41,22	6.217	36,21
katholisch	19.758	47,62	16.968	54,71	12.201	46,32	8.577	49,96
sonstige	301	0,73	243	0,78	163	0,62	122	0,71
ohne Bekenntnis	2.942	7,09	1.622	5,23	1.357	5,15	685	3,99
ohne Angaben	1.421	3,43	1.167	3,76	1.762	6,69	1.567	9,13

	1990[2]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**22.523**	100,00
evangelisch	9.037	40,12
katholisch	9.348	41,50
sonstige	134	0,59
ohne Bekenntnis	1.035	4,60
ohne Angaben	2.969	13,18

Baden-Württemberg

	1972[3]		1976[4]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
evangelisch	2.320	32,38	3.132	35,95	1.552	31,70	2.084	36,44
katholisch	4.499	62,79	4.817	55,29	2.989	61,05	3.202	55,99
sonstige	34	0,47	92	1,06	31	0,63	47	0,82
ohne Bekenntnis	78	1,09	213	2,44	115	2,35	158	2,76
ohne Angaben	234	3,27	459	5,27	209	4,27	228	3,99

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**	**5.000**	**100,00**	**2.956**	**100,00**	**2.150**	**100,00**
evangelisch	1.843	35,73	1.739	34,78	1.046	35,39	776	36,09
katholisch	2.911	56,44	2.890	57,80	1.625	54,97	1.150	53,49
sonstige	46	0,89	46	0,92	34	1,15	22	1,02
ohne Bekenntnis	183	3,55	147	2,94	84	2,84	63	2,93
ohne Angaben	175	3,39	178	3,56	167	5,65	139	6,47

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	**100,00**
evangelisch	978	32,81
katholisch	1.661	55,72
sonstige	24	0,81
ohne Bekenntnis	74	2,48
ohne Angaben	244	8,19

Berlin

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**	**2.121**	**100,00**	**1.214**	**100,00**	**894**	**100,00**
evangelisch	681	63,70	1.232	58,09	706	58,15	543	60,74
katholisch	236	22,08	421	19,85	238	19,60	157	17,56
sonstige	14	1,31	21	0,99	16	1,32	17	1,90
ohne Bekenntnis	112	10,48	415	19,57	222	18,29	155	17,34
ohne Angaben	26	2,43	32	1,51	32	2,64	22	2,46

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**	**1.061**	**100,00**	**706**	**100,00**	**541**	**100,00**
evangelisch	727	54,25	594	55,98	424	60,06	294	54,34
katholisch	278	20,75	204	19,23	123	17,42	92	17,01
sonstige	15	1,12	13	1,23	5	0,71	11	2,03
ohne Bekenntnis	277	20,67	210	19,79	76	10,76	94	17,38
ohne Angaben	43	3,21	40	3,77	78	11,05	50	9,24

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
evangelisch	560	47,58
katholisch	165	14,02
sonstige	18	1,53
ohne Bekenntnis	146	12,40
ohne Angaben	288	24,47

Bremen

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**	**475**	**100,00**	**254**	**100,00**	**309**	**100,00**
evangelisch	578	72,34	265	55,79	149	58,66	184	59,55
katholisch	148	18,52	81	17,05	46	18,11	54	17,48
sonstige	3	0,38	10	2,11	4	1,57	3	0,97
ohne Bekenntnis	46	5,76	59	12,42	29	11,42	21	6,80
ohne Angaben	24	3,00	60	12,63	26	10,24	47	15,21

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**	**188**	**100,00**	**479**	**100,00**	**226**	**100,00**
evangelisch	234	54,04	108	57,45	310	64,72	143	63,27
katholisch	53	12,24	21	11,17	77	16,08	34	15,04
sonstige	5	1,15	2	1,06	1	0,21	0	0,00
ohne Bekenntnis	64	14,78	10	5,32	21	4,38	6	2,65
ohne Angaben	77	17,78	47	25,00	70	14,61	43	19,03

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**305**	**100,00**
evangelisch	241	79,02
katholisch	24	7,87
sonstige	0	0,00
ohne Bekenntnis	11	3,61
ohne Angaben	29	9,51

Hamburg

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
evangelisch	1.314	69,49	1.452	66,21	695	65,63	502	61,67
katholisch	270	14,28	298	13,59	128	12,09	109	13,39
sonstige	33	1,75	53	2,42	12	1,13	10	1,23
ohne Bekenntnis	176	9,31	322	14,68	213	20,11	191	23,46
ohne Angaben	98	5,18	68	3,10	11	1,04	2	0,25

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**818**	**100,00**	**526**	**100,00**
evangelisch	963	64,16	355	64,20	502	61,37	304	57,79
katholisch	174	11,59	74	13,38	104	12,71	56	10,65
sonstige	14	0,93	8	1,45	3	0,37	5	0,95
ohne Bekenntnis	341	22,72	105	18,99	198	24,21	59	11,22
ohne Angaben	9	0,60	11	1,99	11	1,34	102	19,39

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	**100,00**
evangelisch	339	58,65
katholisch	68	11,76
sonstige	7	1,21
ohne Bekenntnis	147	25,43
ohne Angaben	17	2,94

Hessen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	100,00	**9.018**	100,00	**4.477**	100,00	**3.793**	100,00
evangelisch	4.591	46,28	4.503	49,93	2.306	51,51	1.899	50,07
katholisch	4.570	46,06	3.611	40,04	1.692	37,79	1.538	40,55
sonstige	54	0,54	62	0,69	43	0,96	39	1,03
ohne Bekenntnis	217	2,19	439	4,87	256	5,72	205	5,40
ohne Angaben	489	4,93	403	4,47	180	4,02	112	2,95

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	100,00	**2.523**	100,00	**2.116**	100,00	**1.667**	100,00
evangelisch	2.087	50,14	1.158	45,90	945	44,66	718	43,07
katholisch	1.536	36,91	1.085	43,00	870	41,12	729	43,73
sonstige	49	1,18	24	0,95	17	0,80	22	1,32
ohne Bekenntnis	356	8,55	177	7,02	139	6,57	86	5,16
ohne Angaben	134	3,22	79	3,13	145	6,85	112	6,72

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.004**	100,00
evangelisch	899	44,86
katholisch	723	36,08
sonstige	18	0,90
ohne Bekenntnis	109	5,44
ohne Angaben	255	12,72

Niedersachsen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**
evangelisch	10.090	61,94	11.042	64,40	3.541	60,93	4.113	53,69
katholisch	5.209	31,97	4.604	26,85	1.684	28,97	2.727	35,60
sonstige	73	0,45	103	0,60	30	0,52	50	0,65
ohne Bekenntnis	437	2,68	800	4,67	343	5,90	452	5,90
ohne Angaben	482	2,96	596	3,48	214	3,68	319	4,16

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	**100,00**	**3.181**	**100,00**	**6.226**	**100,00**	**2.515**	**100,00**
evangelisch	3.525	64,07	1.915	60,20	3.532	56,73	1.311	52,13
katholisch	1.227	22,30	824	25,90	1.832	29,42	623	24,77
sonstige	36	0,65	26	0,82	33	0,53	10	0,40
ohne Bekenntnis	494	8,98	264	8,30	342	5,49	97	3,86
ohne Angaben	220	4,00	152	4,78	487	7,82	474	18,85

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	**100,00**
evangelisch	1.800	58,63
katholisch	733	23,88
sonstige	16	0,52
ohne Bekenntnis	164	5,34
ohne Angaben	357	11,63

Nordrhein-Westfalen

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	100,00	**30.163**	100,00	**13.407**	100,00	**13.239**	100,00
evangelisch	7.868	24,64	8.427	27,94	3.618	26,99	3.688	27,86
katholisch	22.579	70,72	19.896	65,96	9.023	67,30	8.670	65,49
sonstige	110	0,34	178	0,59	50	0,37	76	0,57
ohne Bekenntnis	474	1,48	1.019	3,38	438	3,27	520	3,93
ohne Angaben	897	2,81	643	2,13	278	2,07	285	2,15

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	100,00	**11.583**	100,00	**8.153**	100,00	**6.507**	100,00
evangelisch	4.434	28,55	2.854	24,64	2.176	26,69	1.588	24,40
katholisch	9.965	64,15	7.891	68,13	5.238	64,25	4.297	66,04
sonstige	90	0,58	80	0,69	38	0,47	39	0,60
ohne Bekenntnis	680	4,38	404	3,49	243	2,98	120	1,84
ohne Angaben	364	2,34	354	3,06	458	5,62	463	7,12

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	100,00
evangelisch	1.803	26,90
katholisch	4.181	62,38
sonstige	34	0,51
ohne Bekenntnis	160	2,39
ohne Angaben	525	7,83

Rheinland-Pfalz

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	**100,00**	**8.262**	**100,00**	**5.262**	**100,00**	**3.265**	**100,00**
evangelisch	1.251	21,21	1.805	21,85	1.102	20,94	818	25,05
katholisch	4.434	75,18	6.139	74,30	3.994	75,90	2.304	70,57
sonstige	9	0,15	34	0,41	17	0,32	14	0,43
ohne Bekenntnis	30	0,51	97	1,17	76	1,44	58	1,78
ohne Angaben	174	2,95	187	2,26	73	1,39	71	2,17

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	**100,00**	**3.631**	**100,00**	**2.461**	**100,00**	**1.565**	**100,00**
evangelisch	934	26,68	848	23,35	630	25,60	367	23,45
katholisch	2.385	68,12	2.558	70,45	1.642	66,72	1.093	69,84
sonstige	14	0,40	17	0,47	12	0,49	10	0,64
ohne Bekenntnis	94	2,68	79	2,18	53	2,15	32	2,04
ohne Angaben	74	2,11	129	3,55	124	5,04	63	4,03

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.589**	**100,00**
evangelisch	386	24,29
katholisch	1.050	66,08
sonstige	7	0,44
ohne Bekenntnis	42	2,64
ohne Angaben	104	6,54

Saarland

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	**100,00**	**3.351**	**100,00**	**1.957**	**100,00**	**1.269**	**100,00**
evangelisch	107	9,70	387	11,55	249	12,72	188	14,81
katholisch	959	86,94	2.850	85,05	1.652	84,41	1.031	81,25
sonstige	2	0,18	8	0,24	2	0,10	2	0,16
ohne Bekenntnis	4	0,36	16	0,48	5	0,26	7	0,55
ohne Angaben	31	2,81	90	2,69	49	2,50	41	3,23

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	**100,00**	**1.575**	**100,00**	**750**	**100,00**	**552**	**100,00**
evangelisch	178	14,42	162	10,29	99	13,20	80	14,49
katholisch	980	79,42	1.304	82,79	566	75,47	435	78,80
sonstige	2	0,16	4	0,25	0	0,00	1	0,18
ohne Bekenntnis	16	1,30	7	0,44	14	1,87	9	1,63
ohne Angaben	58	4,70	98	6,22	71	9,47	27	4,89

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**558**	**100,00**
evangelisch	52	9,32
katholisch	444	79,57
sonstige	1	0,18
ohne Bekenntnis	12	2,15
ohne Angaben	49	8,78

Schleswig-Holstein

	1972[13]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	**100,00**	**3.430**	**100,00**	**2.911**	**100,00**	**2.256**	**100,00**
evangelisch	2.571	78,24	2.487	72,51	2.074	71,25	1.567	69,46
katholisch	267	8,13	273	7,96	174	5,98	152	6,74
sonstige	41	1,25	50	1,46	23	0,79	39	1,73
ohne Bekenntnis	156	4,75	254	7,41	222	7,63	226	10,02
ohne Angaben	251	7,64	366	10,67	418	14,36	272	12,06

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	**100,00**	**1.717**	**100,00**	**1.675**	**100,00**	**919**	**100,00**
evangelisch	2.140	68,52	1.279	74,49	1.193	71,22	636	69,21
katholisch	249	7,97	117	6,81	124	7,40	68	7,40
sonstige	30	0,96	23	1,34	20	1,19	2	0,22
ohne Bekenntnis	437	13,99	219	12,75	187	11,16	119	12,95
ohne Angaben	267	8,55	79	4,60	151	9,01	94	10,23

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	**100,00**
evangelisch	840	60,69
katholisch	81	5,85
sonstige	2	0,14
ohne Bekenntnis	112	8,09
ohne Angaben	349	25,22

[1] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] Die Angabe umfaßt auch die Neumitglieder in den neuen Bundesländern.
[3] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[13] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.4 Familienstand

Gesamtpartei

	1972[1]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	100,00	**84.871**	100,00	**41.249**	100,00	**39.219**	100,00
ledig	17.753	22,37	19.625	23,12	9.258	22,44	12.958	33,04
verheiratet	56.330	70,99	58.050	68,40	28.606	69,35	22.857	58,28
verwitwet	2.619	3,30	3.356	3,95	1.622	3,93	1.154	2,94
geschieden	1.047	1,32	2.364	2,79	1.172	2,84	1.477	3,77
ohne Angaben	1.602	2,02	1.472	1,73	591	1,43	773	1,97

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	100,00	**31.333**	100,00	**26.822**	100,00	**17.262**	100,00
ledig	10.073	24,28	8.268	26,39	7.308	27,25	4.795	27,78
verheiratet	27.628	66,59	20.294	64,77	16.264	60,64	9.851	57,07
verwitwet	1.605	3,87	919	2,93	1.001	3,73	774	4,48
geschieden	1.614	3,89	883	2,82	902	3,36	557	3,23
ohne Angaben	567	1,37	969	3,09	1.347	5,02	1.285	7,44

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**20.657**	100,00
ledig	5.425	26,26
verheiratet	11.622	56,26
verwitwet	659	3,19
geschieden	598	2,89
ohne Angaben	2.353	11,39

Baden-Württemberg

	1972[2]		1976[3]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
ledig	1.625	22,68	1.985	22,78	949	19,38	1.181	20,65
verheiratet	5.117	71,42	6.075	69,72	3.627	74,08	4.145	72,48
verwitwet	207	2,89	275	3,16	138	2,82	125	2,19
geschieden	107	1,49	226	2,59	110	2,25	161	2,82
ohne Angaben	109	1,52	152	1,74	72	1,47	107	1,87

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**	**5.087**	**100,00**	**3.055**	**100,00**	**2.152**	**100,00**
ledig	1.112	21,56	1.166	22,92	836	27,36	614	28,53
verheiratet	3.651	70,78	3.579	70,36	1.930	63,18	1.304	60,59
verwitwet	149	2,89	108	2,12	95	3,11	81	3,76
geschieden	179	3,47	117	2,30	96	3,14	69	3,21
ohne Angaben	67	1,30	117	2,30	98	3,21	84	3,90

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	**100,00**
ledig	734	24,62
verheiratet	1.880	63,07
verwitwet	77	2,58
geschieden	92	3,09
ohne Angaben	198	6,64

Berlin

	1972[4]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**	**2.121**	**100,00**	**1.214**	**100,00**	**894**	**100,00**
ledig	309	28,91	583	27,49	369	30,40	341	38,14
verheiratet	563	52,67	1.128	53,18	604	49,75	415	46,42
verwitwet	109	10,20	144	6,79	89	7,33	47	5,26
geschieden	77	7,20	254	11,98	133	10,96	82	9,17
ohne Angaben	11	1,03	12	0,57	19	1,57	9	1,01

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**698**	**100,00**	**539**	**100,00**
ledig	488	36,42	430	40,60	295	42,26	187	34,69
verheiratet	636	47,46	471	44,48	288	41,26	259	48,05
verwitwet	65	4,85	40	3,78	20	2,87	16	2,97
geschieden	131	9,78	109	10,29	71	10,17	70	12,99
ohne Angaben	20	1,49	9	0,85	24	3,44	7	1,30

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
ledig	361	30,67
verheiratet	626	53,19
verwitwet	23	1,95
geschieden	132	11,21
ohne Angaben	35	2,97

Bremen

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**	**475**	**100,00**	**254**	**100,00**	**309**	**100,00**
ledig	150	18,77	130	27,37	86	33,86	105	33,98
verheiratet	548	68,59	275	57,89	137	53,94	160	51,78
verwitwet	52	6,51	30	6,32	21	8,27	12	3,88
geschieden	36	4,51	28	5,89	8	3,15	14	4,53
ohne Angaben	13	1,63	12	2,53	2	0,79	18	5,83

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**	**188**	**100,00**	**480**	**100,00**	**225**	**100,00**
ledig	106	24,48	78	41,49	148	30,83	85	37,78
verheiratet	260	60,05	67	35,64	230	47,92	78	34,67
verwitwet	26	6,00	15	7,98	45	9,38	24	10,67
geschieden	34	7,85	15	7,98	33	6,88	9	4,00
ohne Angaben	7	1,62	13	6,91	24	5,00	29	12,89

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**305**	**100,00**
ledig	105	34,43
verheiratet	163	53,44
verwitwet	5	1,64
geschieden	6	1,97
ohne Angaben	26	8,52

Hamburg

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
ledig	568	30,04	618	28,18	342	32,29	268	32,92
verheiratet	1.090	57,64	1.184	53,99	518	48,91	415	50,98
verwitwet	105	5,55	170	7,75	105	9,92	69	8,48
geschieden	66	3,49	158	7,20	86	8,12	61	7,49
ohne Angaben	62	3,28	63	2,87	8	0,76	1	0,12

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**833**	**100,00**	**524**	**100,00**
ledig	512	34,11	187	33,82	339	40,70	193	36,83
verheiratet	723	48,17	257	46,47	355	42,62	217	41,41
verwitwet	117	7,79	39	7,05	63	7,56	65	12,40
geschieden	136	9,06	55	9,95	58	6,96	28	5,34
ohne Angaben	13	0,87	15	2,71	18	2,16	21	4,01

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	**100,00**
ledig	229	39,62
verheiratet	262	45,33
verwitwet	43	7,44
geschieden	26	4,50
ohne Angaben	18	3,11

Hessen

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	100,00	**9.018**	100,00	**4.477**	100,00	**3.793**	100,00
ledig	2.022	20,38	1.961	21,75	1.016	22,69	930	24,52
verheiratet	7.234	72,92	6.282	69,66	3.035	67,79	2.535	66,83
verwitwet	332	3,35	367	4,07	175	3,91	159	4,19
geschieden	147	1,48	287	3,18	181	4,04	131	3,45
ohne Angaben	186	1,87	121	1,34	70	1,56	38	1,00

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	100,00	**2.567**	100,00	**2.150**	100,00	**1.683**	100,00
ledig	921	22,13	694	27,04	577	26,84	440	26,14
verheiratet	2.784	66,89	1.660	64,67	1.318	61,30	1.021	60,67
verwitwet	175	4,20	78	3,04	90	4,19	74	4,40
geschieden	230	5,53	93	3,62	101	4,70	78	4,63
ohne Angaben	52	1,25	42	1,64	64	2,98	70	4,16

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.004**	100,00
ledig	579	28,89
verheiratet	1.074	53,59
verwitwet	91	4,54
geschieden	56	2,79
ohne Angaben	204	10,18

Niedersachsen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**
ledig	10.090	61,94	11.042	64,40	3.541	60,93	4.113	53,69
verheiratet	5.209	31,97	4.604	26,85	1.684	28,97	2.727	35,60
verwitwet	73	0,45	103	0,60	30	0,52	50	0,65
geschieden	437	2,68	800	4,67	343	5,90	452	5,90
ohne Angaben	482	2,96	596	3,48	214	3,68	319	4,16

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	**100,00**	**3.239**	**100,00**	**6.302**	**100,00**	**2.537**	**100,00**
ledig	3.525	64,07	723	22,32	1.231	19,53	573	22,59
verheiratet	1.227	22,30	2.206	68,11	4.489	71,23	1.547	60,98
verwitwet	36	0,65	122	3,77	178	2,82	124	4,89
geschieden	494	8,98	112	3,46	170	2,70	66	2,60
ohne Angaben	220	4,00	76	2,35	234	3,71	227	8,95

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	**100,00**
ledig	1.800	58,63
verheiratet	733	23,88
verwitwet	16	0,52
geschieden	164	5,34
ohne Angaben	357	11,63

Nordrhein-Westfalen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	100,00	**30.163**	100,00	**13.407**	100,00	**13.239**	100,00
ledig	8.061	25,25	7.639	25,33	3.051	22,76	4.183	31,60
verheiratet	21.682	67,91	20.056	66,49	9.333	69,61	8.014	60,53
verwitwet	1.062	3,33	1.201	3,98	534	3,98	453	3,42
geschieden	336	1,05	655	2,17	281	2,10	385	2,91
ohne Angaben	787	2,46	611	2,03	208	1,55	204	1,54

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	100,00	**11.640**	100,00	**8.347**	100,00	**6.522**	100,00
ledig	3.992	25,70	3.161	27,16	2.494	29,88	1.727	26,48
verheiratet	10.229	65,85	7.450	64,00	4.643	55,62	3.656	56,06
verwitwet	627	4,04	323	2,77	331	3,97	272	4,17
geschieden	438	2,82	225	1,93	190	2,28	139	2,13
ohne Angaben	247	1,59	481	4,13	689	8,25	728	11,16

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	100,00
ledig	1.765	26,33
verheiratet	3.526	52,60
verwitwet	184	2,75
geschieden	155	2,31
ohne Angaben	1.073	16,01

Rheinland-Pfalz

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	100,00	**8.262**	100,00	**5.262**	100,00	**3.265**	100,00
ledig	1.760	29,84	2.264	27,60	1.428	27,14	1.022	31,30
verheiratet	3.844	65,17	5.480	66,81	3.573	67,90	2.045	62,63
verwitwet	127	2,15	270	3,29	141	2,68	90	2,76
geschieden	43	0,73	165	2,01	77	1,46	75	2,30
ohne Angaben	124	2,10	81	0,99	43	0,82	33	1,01

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	100,00	**3.639**	100,00	**2.512**	100,00	**1.588**	100,00
ledig	943	26,94	991	27,23	738	29,38	524	33,00
verheiratet	2.331	66,58	2.415	66,36	1.536	61,15	910	57,30
verwitwet	111	3,17	72	1,98	93	3,70	65	4,09
geschieden	81	2,31	75	2,06	76	3,03	47	2,96
ohne Angaben	35	1,00	86	2,36	69	2,75	42	2,64

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.589**	100,00
ledig	452	28,45
verheiratet	913	57,46
verwitwet	49	3,08
geschieden	30	1,89
ohne Angaben	145	9,13

Saarland

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	**100,00**	**3.351**	**100,00**	**1.957**	**100,00**	**1.269**	**100,00**
ledig	278	25,20	788	23,52	475	24,27	352	27,74
verheiratet	766	69,45	2.239	66,82	1.317	67,30	795	62,65
verwitwet	35	3,17	193	5,76	95	4,85	66	5,20
geschieden	4	0,36	59	1,76	36	1,84	37	2,92
ohne Angaben	20	1,81	72	2,15	34	1,74	19	1,50

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	**100,00**	**1.600**	**100,00**	**756**	**100,00**	**564**	**100,00**
ledig	305	24,72	378	23,63	244	32,28	191	33,87
verheiratet	808	65,48	1.042	65,13	389	51,46	298	52,84
verwitwet	56	4,54	63	3,94	27	3,57	24	4,26
geschieden	42	3,40	27	1,69	33	4,37	17	3,01
ohne Angaben	23	1,86	90	5,63	63	8,33	34	6,03

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**558**	**100,00**
ledig	129	23,12
verheiratet	274	49,10
verwitwet	18	3,23
geschieden	16	2,87
ohne Angaben	121	21,68

Schleswig-Holstein

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	**100,00**	**3.430**	**100,00**	**2.911**	**100,00**	**2.256**	**100,00**
ledig	481	14,64	625	18,22	455	15,63	463	20,52
verheiratet	2.544	77,42	2.512	73,24	2.232	76,67	1.606	71,19
verwitwet	109	3,32	121	3,53	88	3,02	83	3,68
geschieden	61	1,86	121	3,53	96	3,30	79	3,50
ohne Angaben	91	2,77	51	1,49	40	1,37	25	1,11

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	**100,00**	**1.761**	**100,00**	**1.689**	**100,00**	**928**	**100,00**
ledig	606	19,40	460	26,12	406	24,04	261	28,13
verheiratet	2.261	72,40	1.147	65,13	1.086	64,30	561	60,45
verwitwet	104	3,33	59	3,35	59	3,49	29	3,13
geschieden	130	4,16	55	3,12	74	4,38	34	3,66
ohne Angaben	22	0,70	40	2,27	64	3,79	43	4,63

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	**100,00**
ledig	314	22,69
verheiratet	859	62,07
verwitwet	47	3,40
geschieden	44	3,18
ohne Angaben	120	8,67

[1] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[3] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[4] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.5 Berufliche Stellung

Gesamtpartei

	1972[1]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	100,00	**84.871**	100,00	**41.249**	100,00	**39.219**	100,00
Arbeitnehmer	*37.461*	*47,21*	*41.479*	*48,87*	*20.251*	*49,09*	*19.007*	*48,46*
– Arbeiter	6.828	8,60	9.491	11,18	4.609	11,17	4.369	11,14
– Angestellte	22.138	27,90	24.025	28,31	11.436	27,72	10.915	27,83
– Beamte	8.495	10,71	7.963	9,38	4.206	10,20	3.723	9,49
Selbständige	21.052	26,53	16.126	19,00	7.548	18,30	7.237	18,45
Helfer in Fam.betrieb	294	0,37	330	0,39	108	0,26	161	0,41
Rentner	4.747	5,98	6.118	7,21	2.672	6,48	2.401	6,12
Hausfrauen	7.796	9,82	10.881	12,82	5.693	13,80	4.492	11,45
in Ausbildung	6.600	8,32	8.238	9,71	3.917	9,50	4.852	12,37
Arbeitslose	47	0,06	682	0,80	326	0,79	226	0,58
ohne Angaben	1.354	1,71	1.017	1,20	734	1,78	843	2,15

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	100,00	**31.012**	100,00	**26.340**	100,00	**17.168**	100,00
Arbeitnehmer	*19.812*	*47,76*	*14.157*	*45,64*	*11.760*	*44,65*	*7.370*	*42,92*
– Arbeiter	3.875	9,34	2.779	8,96	2.018	7,66	1.209	7,04
– Angestellte	11.723	28,26	8.390	27,05	6.995	26,56	4.519	26,32
– Beamte	4.214	10,16	2.988	9,63	2.747	10,43	1.642	9,56
Selbständige	8.067	19,44	6.366	20,53	4.838	18,37	2.819	16,42
Helfer in Fam.betrieb	102	0,25	114	0,37	135	0,51	83	0,48
Rentner	2.843	6,85	1.564	5,04	1.877	7,13	1.367	7,96
Hausfrauen	4.854	11,70	3.717	11,99	2.885	10,95	2.195	12,79
in Ausbildung	4.590	11,06	3.957	12,76	3.523	13,38	2.477	14,43
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	1.011	3,26	1.218	4,62	757	4,41
– Schüler	~	~	1.256	4,05	1.393	5,29	1.045	6,09
– Studenten	~	~	763	2,46	899	3,41	669	3,90
Arbeitslose	586	1,41	531	1,71	439	1,67	209	1,22
ohne Angaben	633	1,53	606	1,95	883	3,35	648	3,77

	1990[2]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**22.523**	**100,00**
Arbeitnehmer	*10.528*	*46,74*
– Arbeiter	2.259	10,03
– Angestellte	6.205	27,55
– Beamte	2.064	9,16
Selbständige	3.603	16,00
Helfer in Fam.betrieb	130	0,58
Rentner	1.786	7,93
Hausfrauen	2.007	8,91
in Ausbildung	2.799	12,43
– Lehrlinge/Auszub.	729	3,24
– Schüler	1.085	4,82
– Studenten	984	4,37
Arbeitslose	309	1,37
ohne Angaben	1.361	6,04

Baden-Württemberg

	1972[3]		1976[4]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
Arbeitnehmer	*3.633*	*50,71*	*4.522*	*51,90*	*2.563*	*52,35*	*2.977*	*52,06*
– Arbeiter	591	8,25	999	11,47	539	11,01	662	11,58
– Angestellte	2.103	29,35	2.567	29,46	1.357	27,72	1.706	29,83
– Beamte	939	13,11	956	10,97	667	13,62	609	10,65
Selbständige	1.795	25,05	1.897	21,77	1.185	24,20	1.287	22,50
Helfer in Fam.betrieb	23	0,32	28	0,32	15	0,31	29	0,51
Rentner	442	6,17	569	6,53	248	5,07	306	5,35
Hausfrauen	513	4,37	785	9,01	423	8,64	452	7,90
in Ausbildung	567	5,12	696	7,99	321	6,56	421	7,36
Arbeitslose	3	0,04	65	0,75	29	0,59	17	0,30
ohne Angaben	189	2,64	151	1,73	112	2,29	230	4,02

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	100,00	**5.000**	100,00	**2.956**	100,00	**2.150**	100,00
Arbeitnehmer	*2.503*	*48,53*	*2.438*	*48,76*	*1.325*	*44,82*	*976*	*45,40*
– Arbeiter	469	9,09	422	8,44	210	7,10	141	6,56
– Angestellte	1.457	28,25	1.451	29,02	780	26,39	594	27,63
– Beamte	577	11,19	565	11,30	335	11,33	241	11,21
Selbständige	1.294	25,09	1.313	26,26	633	21,41	443	20,60
Helfer in Fam.betrieb	22	0,43	17	0,34	15	0,51	16	0,74
Rentner	312	6,05	211	4,22	192	6,50	142	6,60
Hausfrauen	469	9,09	393	7,86	232	7,85	156	7,26
in Ausbildung	436	8,45	491	9,82	416	14,07	320	14,88
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	134	2,68	129	4,36	79	3,67
– Schüler	~	~	153	3,06	154	5,21	138	6,42
– Studenten	~	~	128	2,56	130	4,40	103	4,79
Arbeitslose	36	0,70	44	0,88	30	1,01	17	0,79
ohne Angaben	86	1,67	93	1,86	113	3,82	80	3,72

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	100,00
Arbeitnehmer	*1.413*	*47,39*
– Arbeiter	260	8,72
– Angestellte	822	27,57
– Beamte	331	11,10
Selbständige	642	21,54
Helfer in Fam.betrieb	13	0,44
Rentner	192	6,44
Hausfrauen	244	8,19
in Ausbildung	293	9,82
– Lehrlinge/Auszub.	51	1,71
– Schüler	114	3,82
– Studenten	128	4,29
Arbeitslose	18	0,60
ohne Angaben	166	5,57

Berlin

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**	**2.121**	**100,00**	**1.214**	**100,00**	**894**	**100,00**
Arbeitnehmer	*571*	*53,41*	*1168*	*55,07*	*618*	*50,91*	*443*	*49,55*
– Arbeiter	105	9,82	315	14,85	165	13,59	100	11,19
– Angestellte	325	30,40	650	30,65	337	27,76	245	27,40
– Beamte	141	13,19	203	9,57	116	9,56	98	10,96
Selbständige	145	13,56	278	13,11	168	13,84	118	13,20
Helfer in Fam.betrieb	6	0,56	8	0,38	2	0,16	3	0,34
Rentner	137	12,82	230	10,84	145	11,94	65	7,27
Hausfrauen	80	7,48	167	7,87	82	6,75	53	5,93
in Ausbildung	105	9,82	240	11,32	142	11,70	176	19,69
Arbeitslose	4	0,37	23	1,08	40	3,29	19	2,13
ohne Angaben	21	1,96	7	0,33	17	1,40	17	1,90

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**	**1.061**	**100,00**	**706**	**100,00**	**541**	**100,00**
Arbeitnehmer	*662*	*49,40*	*475*	*44,77*	*323*	*45,75*	*282*	*52,13*
– Arbeiter	165	12,31	125	11,78	74	10,48	64	11,83
– Angestellte	348	25,97	258	24,32	170	24,08	156	28,84
– Beamte	149	11,12	92	8,67	79	11,19	62	11,46
Selbständige	163	12,16	153	14,42	91	12,89	71	13,12
Helfer in Fam.betrieb	3	0,22	3	0,28	3	0,42	2	0,37
Rentner	108	8,06	76	7,16	50	7,08	40	7,39
Hausfrauen	77	5,75	51	4,81	27	3,82	21	3,88
in Ausbildung	251	18,73	225	21,21	164	23,23	88	16,27
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	51	4,81	46	6,52	26	4,81
– Schüler	~	~	89	8,39	74	10,48	29	5,36
– Studenten	~	~	35	3,30	44	6,23	33	6,10
Arbeitslose	53	3,96	57	5,37	24	3,40	21	3,88
ohne Angaben	23	1,72	21	1,98	24	3,40	16	2,96

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
Arbeitnehmer	*486*	*41,30*
– Arbeiter	106	9,01
– Angestellte	290	24,64
– Beamte	90	7,65
Selbständige	122	10,37
Helfer in Fam.betrieb	2	0,17
Rentner	67	5,69
Hausfrauen	48	4,08
in Ausbildung	138	11,73
– Lehrlinge/Auszub.	38	3,23
– Schüler	52	4,42
– Studenten	48	4,08
Arbeitslose	42	3,57
ohne Angaben	272	23,11

Bremen

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**	**475**	**100,00**	**254**	**100,00**	**309**	**100,00**
Arbeitnehmer	*326*	*41,85*	*222*	*46,74*	*98*	*38,58*	*140*	*45,31*
– Arbeiter	34	4,36	41	8,63	28	11,02	31	10,03
– Angestellte	241	30,94	147	30,95	51	20,08	77	24,92
– Beamte	51	6,55	34	7,16	19	7,48	32	10,36
Selbständige	176	22,59	65	13,68	33	12,99	37	11,97
Helfer in Fam.betrieb	2	0,26	0	0,00	1	0,39	0	0,00
Rentner	66	8,47	47	9,89	28	11,02	26	8,41
Hausfrauen	130	16,69	57	12,00	41	16,14	41	13,27
in Ausbildung	65	8,34	74	15,58	49	19,29	59	19,09
Arbeitslose	5	0,64	8	1,68	2	0,79	1	0,32
ohne Angaben	9	1,16	2	0,42	2	0,79	5	1,62

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**	**188**	**100,00**	**479**	**100,00**	**226**	**100,00**
Arbeitnehmer	*192*	*44,34*	*59*	*31,37*	*144*	*30,06*	*59*	*26,10*
– Arbeiter	51	11,78	13	6,91	32	6,68	6	2,65
– Angestellte	110	25,40	39	20,74	90	18,79	45	19,91
– Beamte	31	7,16	7	3,72	22	4,59	8	3,54
Selbständige	73	16,86	31	16,49	67	13,99	17	7,52
Rentner	41	9,47	15	7,98	74	15,45	45	19,91
Hausfrauen	58	13,39	29	15,43	81	16,91	25	11,06
in Ausbildung	52	12,01	38	20,21	81	16,91	55	24,34
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	6	3,19	22	4,59	15	6,64
– Schüler	~	~	16	8,51	47	9,81	35	15,49
– Studenten	~	~	5	2,66	12	2,51	5	2,21
Arbeitslose	10	2,31	10	5,32	14	2,92	12	5,31
ohne Angaben	7	1,62	6	3,19	18	3,76	13	5,75

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**305**	**100,00**
Arbeitnehmer	*101*	*33,11*
– Arbeiter	14	4,59
– Angestellte	69	22,62
– Beamte	18	5,90
Selbständige	51	16,72
Rentner	44	14,43
Hausfrauen	27	8,85
in Ausbildung	43	14,10
– Lehrlinge/Auszub.	6	1,97
– Schüler	27	8,85
– Studenten	10	3,28
Arbeitslose	12	3,93
ohne Angaben	27	8,85

Hamburg

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
Arbeitnehmer	*829*	*43,84*	*917*	*41,82*	*386*	*36,45*	*365*	*44,84*
– Arbeiter	42	2,22	119	5,43	45	4,25	28	3,44
– Angestellte	666	35,22	678	30,92	286	27,01	299	36,73
– Beamte	121	6,40	120	5,47	55	5,19	38	4,67
Selbständige	296	15,65	343	15,64	138	13,03	136	16,71
Helfer in Fam.betrieb	0	0,00	17	0,78	3	0,28	1	0,12
Rentner	147	7,77	268	12,22	134	12,65	94	11,55
Hausfrauen	223	11,79	345	15,73	198	18,70	95	11,67
in Ausbildung	290	15,34	262	11,95	176	16,62	118	14,50
Arbeitslose	2	0,11	30	1,37	22	2,08	4	0,49
ohne Angaben	104	5,50	11	0,50	2	0,19	1	0,12

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**818**	**100,00**	**526**	**100,00**
Arbeitnehmer	*620*	*41,31*	*190*	*35,51*	*342*	*41,81*	*182*	*34,60*
– Arbeiter	34	2,27	3	0,56	21	2,57	9	1,71
– Angestellte	521	34,71	156	29,16	255	31,17	138	26,24
– Beamte	65	4,33	31	5,79	66	8,07	35	6,65
Selbständige	271	18,05	97	18,13	108	13,20	63	11,98
Helfer in Fam.betrieb	1	0,07	0	0,00	1	0,12	0	0,00
Rentner	209	13,92	85	15,89	134	16,38	96	18,25
Hausfrauen	168	11,19	57	10,65	74	9,05	64	12,17
in Ausbildung	199	13,26	88	16,45	120	14,67	74	14,06
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	12	2,24	36	4,40	12	2,28
– Schüler	~	~	39	7,29	61	7,46	36	6,84
– Studenten	~	~	22	4,11	22	2,69	26	4,94
Arbeitslose	33	2,20	18	3,36	21	2,57	5	0,95
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	18	2,20	42	7,98

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	100,00
Arbeitnehmer	*240*	*41,52*
– Arbeiter	20	3,46
– Angestellte	177	30,62
– Beamte	43	7,44
Selbständige	65	11,25
Rentner	86	14,88
Hausfrauen	61	10,55
in Ausbildung	109	18,86
– Lehrlinge/Auszub.	33	5,71
– Schüler	32	5,54
– Studenten	44	7,61
Arbeitslose	11	1,90
ohne Angaben	6	1,04

Hessen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	100,00	**9.018**	100,00	**4.477**	100,00	**3.793**	100,00
Arbeitnehmer	*5.111*	*51,78*	*4.875*	*54,06*	*2.487*	*55,55*	*2.050*	*54,04*
– Arbeiter	1.121	11,36	1.115	12,36	567	12,66	426	11,23
– Angestellte	3.087	31,27	2.957	32,79	1.485	33,17	1.259	33,19
– Beamte	903	9,15	803	8,90	435	9,72	365	9,62
Selbständige	2.259	22,89	1.418	15,72	662	14,79	573	15,11
Helfer in Fam.betrieb	24	0,24	10	0,11	5	0,11	9	0,24
Rentner	711	7,20	637	7,06	326	7,28	266	7,01
Hausfrauen	1.014	10,27	1.166	12,93	522	11,66	427	11,26
in Ausbildung	617	6,25	704	7,81	344	7,68	384	10,12
Arbeitslose	1	0,01	68	0,75	28	0,63	16	0,42
ohne Angaben	184	1,85	140	1,55	103	2,30	68	1,79

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	**100,00**	**2.523**	**100,00**	**2.116**	**100,00**	**1.667**	**100,00**
Arbeitnehmer	*2.246*	*53,96*	*1.278*	*50,65*	*1.015*	*47,96*	*852*	*51,11*
– Arbeiter	427	10,26	220	8,72	192	9,07	142	8,52
– Angestellte	1.389	33,37	841	33,33	641	30,29	548	32,87
– Beamte	430	10,33	217	8,60	182	8,60	162	9,72
Selbständige	720	17,30	409	16,21	326	15,41	244	14,64
Helfer in Fam.betrieb	7	0,17	2	0,08	7	0,33	5	0,30
Rentner	291	6,99	159	6,30	172	8,13	118	7,08
Hausfrauen	414	9,95	293	11,61	233	11,01	175	10,50
in Ausbildung	343	8,24	315	12,49	271	12,81	184	11,04
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	77	3,05	95	4,49	43	2,58
– Schüler	~	~	133	5,27	97	4,58	68	4,08
– Studenten	~	~	57	2,26	78	3,69	73	4,38
Arbeitslose	51	1,23	31	1,23	32	1,51	16	0,96
ohne Angaben	90	2,16	36	1,43	60	2,84	73	4,38

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.004**	**100,00**
Arbeitnehmer	*893*	*44,56*
– Arbeiter	143	7,14
– Angestellte	579	28,89
– Beamte	171	8,53
Selbständige	305	15,22
Helfer in Fam.betrieb	7	0,35
Rentner	193	9,63
Hausfrauen	201	10,03
in Ausbildung	264	13,17
– Lehrlinge/Auszub.	53	2,64
– Schüler	101	5,04
– Studenten	110	5,49
Arbeitslose	23	1,15
ohne Angaben	118	5,89

Niedersachsen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	100,00	**17.145**	100,00	**5.812**	100,00	**7.661**	100,00
Arbeitnehmer	*6.748*	*41,42*	*7.983*	*46,56*	*2.753*	*47,37*	*3.464*	*45,22*
– Arbeiter	1.248	7,66	2.050	11,96	718	12,35	911	11,89
– Angestellte	4.010	24,61	4.393	25,62	1.465	25,21	1.883	24,58
– Beamte	1.490	9,15	1.540	8,98	570	9,81	670	8,75
Selbständige	6.498	39,89	4.715	27,50	1.249	21,49	1.988	25,95
Helfer in Fam.betrieb	58	0,36	110	0,64	26	0,45	48	0,63
Rentner	822	5,05	1.218	7,10	428	7,36	506	6,60
Hausfrauen	1.334	8,19	1.828	10,66	843	14,50	896	11,70
in Ausbildung	610	3,74	918	5,35	339	5,83	499	6,51
Arbeitslose	4	0,02	117	0,68	43	0,74	39	0,51
ohne Angaben	217	1,33	256	1,49	131	2,25	221	2,88

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	100,00	**3.181**	100,00	**6.226**	100,00	**2.515**	100,00
Arbeitnehmer	*2.594*	*47,15*	*1.356*	*42,63*	*2.861*	*45,95*	*990*	*39,37*
– Arbeiter	527	9,58	235	7,39	510	8,19	143	5,69
– Angestellte	1.487	27,03	819	25,75	1.684	27,05	597	23,74
– Beamte	580	10,54	302	9,49	667	10,71	250	9,94
Selbständige	1.231	22,37	747	23,48	1.505	24,17	468	18,61
Helfer in Fam.betrieb	20	0,36	22	0,69	52	0,84	19	0,76
Rentner	390	7,09	200	6,29	357	5,73	219	8,71
Hausfrauen	617	11,21	404	12,70	674	10,83	383	15,23
in Ausbildung	434	7,89	304	9,56	444	7,13	282	11,21
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	73	2,29	209	3,36	110	4,37
– Schüler	~	~	94	2,96	135	2,17	119	4,73
– Studenten	~	~	49	1,54	99	1,59	52	2,07
Arbeitslose	83	1,51	72	2,26	101	1,62	25	0,99
ohne Angaben	133	2,42	76	2,39	232	3,73	129	5,13

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.336*	*43,52*
– Arbeiter	206	6,71
– Angestellte	795	25,90
– Beamte	335	10,91
Selbständige	622	20,26
Helfer in Fam.betrieb	25	0,81
Rentner	291	9,48
Hausfrauen	275	8,96
in Ausbildung	374	12,18
– Lehrlinge/Auszub.	112	3,65
– Schüler	161	5,24
– Studenten	101	3,29
Arbeitslose	34	1,11
ohne Angaben	113	3,68

Nordrhein-Westfalen

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	**100,00**	**30.163**	**100,00**	**13.407**	**100,00**	**13.239**	**100,00**
Arbeitnehmer	*14.780*	*46,29*	*14.019*	*46,47*	*6.245*	*46,59*	*6.111*	*46,16*
– Arbeiter	2.467	7,73	2.872	9,52	1.249	9,32	1.348	10,18
– Angestellte	8.957	28,05	8.607	28,53	3.779	28,19	3.606	27,24
– Beamte	3.356	10,51	2.540	8,42	1.217	9,08	1.157	8,74
Selbständige	7.507	23,51	5.120	16,97	2.362	17,62	2.005	15,14
Helfer in Fam.betrieb	136	0,43	100	0,33	28	0,21	48	0,36
Rentner	1.935	6,06	2.238	7,42	823	6,14	767	5,79
Hausfrauen	3.704	11,60	4.547	15,07	2.262	16,87	1.710	12,92
in Ausbildung	3.379	10,58	3.710	12,30	1.453	10,84	2.362	17,84
Arbeitslose	19	0,06	192	0,64	84	0,63	87	0,66
ohne Angaben	468	1,47	237	0,79	150	1,12	149	1,13

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	100,00	**11.583**	100,00	**8.153**	100,00	**6.507**	100,00
Arbeitnehmer	*7.020*	*45,20*	*5.005*	*43,21*	*3.429*	*42,05*	*2.623*	*40,30*
– Arbeiter	1.368	8,81	964	8,32	527	6,46	431	6,62
– Angestellte	4.194	27,00	3.008	25,97	2.092	25,66	1.642	25,23
– Beamte	1.458	9,39	1.033	8,92	810	9,93	550	8,45
Selbständige	2.864	18,44	2.384	20,58	1.312	16,09	1.033	15,88
Helfer in Fam.betrieb	34	0,22	42	0,36	31	0,38	26	0,40
Rentner	1.063	6,84	549	4,74	597	7,32	519	7,98
Hausfrauen	2.154	13,87	1.580	13,64	1.040	12,76	1.047	16,09
in Ausbildung	2.040	13,13	1.652	14,26	1.397	17,13	1.029	15,80
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	402	3,47	461	5,65	334	5,13
– Schüler	~	~	478	4,13	571	7,00	428	6,58
– Studenten	~	~	326	2,81	363	4,45	266	4,09
Arbeitslose	220	1,42	185	1,60	141	1,73	70	1,08
ohne Angaben	138	0,89	186	1,61	206	2,53	160	2,46

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	100,00
Arbeitnehmer	*2.861*	*42,69*
– Arbeiter	491	7,33
– Angestellte	1.708	25,48
– Beamte	662	9,88
Selbständige	1.017	15,17
Helfer in Fam.betrieb	19	0,28
Rentner	514	7,67
Hausfrauen	741	11,05
in Ausbildung	1.084	16,17
– Lehrlinge/Auszub.	292	4,36
– Schüler	409	6,10
– Studenten	382	5,70
Arbeitslose	84	1,25
ohne Angaben	383	5,71

Rheinland-Pfalz

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	100,00	**8.262**	100,00	**5.262**	100,00	**3.265**	100,00
Arbeitnehmer	*3.332*	*56,49*	*4.378*	*52,99*	*2.776*	*52,76*	*1.699*	*52,04*
– Arbeiter	865	14,67	1.232	14,91	768	14,60	478	14,64
– Angestellte	1.572	26,65	2.112	25,56	1.370	26,04	872	26,71
– Beamte	895	15,17	1.034	12,52	638	12,12	349	10,69
Selbständige	1.144	19,40	1.259	15,24	828	15,74	472	14,46
Helfer in Fam.betrieb	37	0,63	44	0,53	17	0,32	14	0,43
Rentner	242	4,10	491	5,94	287	5,45	172	5,27
Hausfrauen	344	5,83	885	10,71	602	11,44	362	11,09
in Ausbildung	727	12,33	1.053	12,75	680	12,92	496	15,19
Arbeitslose	7	0,12	96	1,16	36	0,68	21	0,64
Sonstige	~	~	~	~	~	~	~	~
ohne Angaben	65	1,10	56	0,68	36	0,68	29	0,89

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	100,00	**3.631**	100,00	**2.461**	100,00	**1.565**	100,00
Arbeitnehmer	*1.847*	*52,76*	*1.846*	*50,84*	*1.200*	*48,76*	*773*	*49,39*
– Arbeiter	439	12,54	425	11,70	228	9,26	129	8,24
– Angestellte	962	27,48	977	26,91	658	26,74	447	28,56
– Beamte	446	12,74	444	12,23	314	12,76	197	12,59
Selbständige	532	15,20	681	18,76	386	15,68	228	14,57
Helfer in Fam.betrieb	7	0,20	25	0,69	17	0,69	10	0,64
Rentner	194	5,54	118	3,25	127	5,16	89	5,69
Hausfrauen	388	11,08	397	10,93	279	11,34	165	10,54
in Ausbildung	454	12,97	456	12,56	346	14,06	239	15,27
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	152	4,19	108	4,39	71	4,54
– Schüler	~	~	116	3,19	145	5,89	103	6,58
– Studenten	~	~	80	2,20	90	3,66	61	3,90
Arbeitslose	51	1,46	41	1,13	34	1,38	19	1,21
ohne Angaben	28	0,80	67	1,85	72	2,93	42	2,68

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.589	100,00
Arbeitnehmer	*738*	*46,45*
– Arbeiter	145	9,13
– Angestellte	395	24,86
– Beamte	198	12,46
Selbständige	239	15,04
Helfer in Fam.betrieb	16	1,01
Rentner	123	7,74
Hausfrauen	162	10,20
in Ausbildung	251	15,79
– Lehrlinge/Auszub.	73	4,59
– Schüler	88	5,54
– Studenten	90	5,66
Arbeitslose	16	1,01
ohne Angaben	44	2,77

Saarland

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.103	100,00	3.351	100,00	1.957	100,00	1.269	100,00
Arbeitnehmer	*697*	*63,19*	*1.782*	*53,19*	*1.033*	*52,78*	*688*	*54,21*
– Arbeiter	218	19,76	531	15,85	338	17,27	224	17,65
– Angestellte	304	27,56	905	27,01	505	25,80	324	25,53
– Beamte	175	15,87	346	10,33	190	9,71	140	11,03
Selbständige	114	10,34	214	6,39	182	9,30	102	8,04
Helfer in Fam.betrieb	1	0,09	8	0,24	2	0,10	2	0,16
Rentner	54	4,90	185	5,52	103	5,26	70	5,52
Hausfrauen	122	11,06	722	21,55	339	17,32	205	16,15
in Ausbildung	105	9,52	309	9,22	234	11,96	152	11,98
Arbeitslose	1	0,09	59	1,76	28	1,43	15	1,18
ohne Angaben	9	0,82	72	2,15	36	1,84	35	2,76

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	100,00	**1.575**	100,00	**750**	100,00	**552**	100,00
Arbeitnehmer	*698*	*56,56*	*821*	*52,13*	*344*	*45,86*	*275*	*49,82*
– Arbeiter	206	16,69	287	18,22	112	14,93	86	15,58
– Angestellte	332	26,90	386	24,51	168	22,40	143	25,91
– Beamte	160	12,97	148	9,40	64	8,53	46	8,33
Selbständige	99	8,02	134	8,51	55	7,33	53	9,60
Helfer in Fam.betrieb	2	0,16	1	0,06	0	0,00	4	0,72
Rentner	64	5,19	66	4,19	50	6,67	24	4,35
Hausfrauen	186	15,07	286	18,16	73	9,73	62	11,23
in Ausbildung	131	10,62	150	9,52	98	13,07	74	13,41
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	39	2,48	42	5,60	26	4,71
– Schüler	~	~	30	1,90	31	4,13	26	4,71
– Studenten	~	~	32	2,03	25	3,33	22	3,99
Arbeitslose	25	2,03	46	2,92	27	3,60	14	2,54
ohne Angaben	29	2,35	71	4,51	103	13,73	46	8,33

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**558**	100,00
Arbeitnehmer	*299*	*53,58*
– Arbeiter	87	15,59
– Angestellte	140	25,09
– Beamte	72	12,90
Selbständige	46	8,24
Rentner	22	3,94
Hausfrauen	66	11,83
in Ausbildung	60	10,76
– Lehrlinge/Auszub.	17	3,05
– Schüler	28	5,02
– Studenten	15	2,69
Arbeitslose	9	1,61
ohne Angaben	56	10,04

Schleswig-Holstein

	1972[13]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	100,00	**3.430**	100,00	**2.911**	100,00	**2.256**	100,00
Arbeitnehmer	*1.434*	*43,64*	*1.613*	*47,03*	*1.292*	*44,39*	*1.070*	*47,44*
– Arbeiter	137	4,17	217	6,33	192	6,60	161	7,14
– Angestellte	873	26,57	1.009	29,42	801	27,52	644	28,55
– Beamte	424	12,90	387	11,28	299	10,27	265	11,75
Selbständige	1.118	34,02	817	23,82	741	25,46	519	23,01
Helfer in Fam.betrieb	7	0,21	5	0,15	9	0,31	7	0,31
Rentner	171	5,20	235	6,85	150	5,15	129	5,72
Hausfrauen	332	10,10	379	11,05	381	13,09	251	11,13
in Ausbildung	135	4,11	272	7,93	179	6,15	185	8,20
Arbeitslose	1	0,03	24	0,70	14	0,48	7	0,31
ohne Angaben	88	2,68	85	2,48	145	4,98	88	3,90

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	100,00	**1.717**	100,00	**1.675**	100,00	**919**	100,00
Arbeitnehmer	*1.430*	*45,78*	*689*	*40,13*	*787*	*46,70*	*358*	*38,95*
– Arbeiter	189	6,05	85	4,95	122	7,24	58	6,31
– Angestellte	923	29,55	455	26,50	457	27,12	209	22,74
– Beamte	318	10,18	149	8,68	208	12,34	91	9,90
Selbständige	820	26,26	417	24,29	355	21,07	199	21,65
Helfer in Fam.betrieb	6	0,19	2	0,12	9	0,53	1	0,11
Rentner	171	5,48	85	4,95	124	7,36	75	8,16
Hausfrauen	323	10,34	209	12,17	172	10,21	97	10,55
in Ausbildung	250	8,01	238	13,86	186	11,04	132	14,36
– Lehrlinge/Auszub.	~	~	65	3,79	70	4,15	41	4,46
– Schüler	~	~	108	6,29	78	4,63	63	6,86
– Studenten	~	~	29	1,69	36	2,14	28	3,05
Arbeitslose	24	0,77	27	1,57	15	0,89	10	1,09
ohne Angaben	99	3,17	50	2,91	37	2,20	47	5,11

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	100,00
Arbeitnehmer	*568*	*41,04*
– Arbeiter	71	5,13
– Angestellte	370	26,73
– Beamte	127	9,18
Selbständige	281	20,30
Helfer in Fam.betrieb	16	1,16
Rentner	98	7,08
Hausfrauen	137	9,90
in Ausbildung	141	10,19
– Lehrlinge/Auszub.	39	2,82
– Schüler	67	4,84
– Studenten	35	2,53
Arbeitslose	8	0,58
ohne Angaben	135	9,75

[1] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] Die Angabe umfaßt auch die Neumitglieder in den neuen Bundesländer.
[3] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[13] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.6 Berufe[1]

Gesamtpartei

	1972[2]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	**100,00**	**84.871**	**100,00**	**41.249**	**100,00**	**39.219**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**7.579**	**9,55**	**5.061**	**5,96**	**2.133**	**5,17**	**1.999**	**5,10**
Acker., Garten., Tier.	7.337	9,25	4.877	5,75	2.056	4,98	1.905	4,86
Forst., Jagd., Fisch.	242	0,30	184	0,22	75	0,18	94	0,24
Industrie, Handwerk	**10.923**	**13,77**	**12.781**	**15,06**	**6.272**	**15,21**	**5.976**	**15,24**
Bergleute, Mineral.	121	0,15	123	0,14	59	0,14	67	0,17
Stein., Keram., Glas.	98	0,12	104	0,12	57	0,14	44	0,11
Bauberufe	2.525	3,18	2.719	3,20	1.344	3,26	1.313	3,35
Metallerz., -bearb.	473	0,60	554	0,65	246	0,60	221	0,56
Schmiede, Schlosser	3.159	3,98	4.089	4,82	2.079	5,04	1.924	4,91
Elektriker	967	1,22	1.401	1,65	687	1,67	590	1,50
Chemiewerker	120	0,15	144	0,17	70	0,17	74	0,19
Kunststoffverarbeiter	9	0,01	9	0,01	4	0,01	6	0,02
Holzverarbeiter	885	1,12	780	0,92	405	0,98	369	0,94
Papierherst., -verarb.	33	0,04	37	0,04	27	0,07	22	0,06
Lichtbildn., Drucker	342	0,43	302	0,36	143	0,35	131	0,33
Textil., Handschuh.	253	0,32	231	0,27	106	0,26	151	0,39
Leder-, Fellhersteller	166	0,21	111	0,13	57	0,14	58	0,15
Nahrung., Genuß.	1.470	1,85	1.625	1,91	724	1,76	797	2,03
Versand., Lager.	171	0,22	284	0,33	119	0,29	114	0,29
ungelern. Hilfskräfte	131	0,17	115	0,14	62	0,15	93	0,24
technische Berufe	**5.474**	**6,90**	**5.682**	**6,69**	**2.911**	**7,06**	**2.565**	**6,54**
Ing., Techniker	4.928	6,21	4.879	5,75	2.525	6,12	2.211	5,64
techn. Sonderfachkr.	300	0,38	435	0,51	203	0,49	200	0,51
Maschinisten	246	0,31	368	0,43	183	0,44	154	0,39
Handel und Verkehr	**11.932**	**15,04**	**11.406**	**13,44**	**5.185**	**12,57**	**5.192**	**13,24**
Handelsberufe	10.484	13,21	9.563	11,27	4.271	10,35	4.254	10,85
Verkehrsberufe	1.448	1,82	1.843	2,17	914	2,22	938	2,39
Gaststätten., Dienstl.	**1.683**	**2,12**	**2.001**	**2,36**	**979**	**2,37**	**911**	**2,32**
Gaststättenberufe	954	1,20	1.085	1,28	553	1,34	478	1,22
hauswirtsch. Berufe	144	0,18	141	0,17	63	0,15	61	0,16
Reinigungsberufe	128	0,16	174	0,21	88	0,21	94	0,24
Körperpfleger	307	0,39	370	0,44	172	0,42	152	0,39
Dienst-, Wachberufe	150	0,19	231	0,27	103	0,25	126	0,32

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	100,00	**84.871**	100,00	**41.249**	100,00	**39.219**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**13.952**	**17,58**	**14.645**	**17,26**	**7.324**	**17,76**	**6.707**	**17,10**
Org., Verw., Büro.	10.998	13,86	11.542	13,60	5.632	13,65	5.046	12,87
– aus B.verh. ausg.	525	0,66	277	0,33	99	0,24	95	0,24
– Unternehmer o.n.A.	560	0,71	296	0,35	190	0,46	151	0,39
– höhere Angestellte	1.498	1,89	1.793	2,11	892	2,16	678	1,73
– kaufm. Büro., Verw.	5.913	7,45	6.318	7,44	2.948	7,15	2.808	7,16
– gehob., höh. Beamte	1.179	1,49	869	1,02	476	1,15	330	0,84
– sonst. Verw.beamte	1.057	1,33	1.138	1,34	592	1,44	557	1,42
– Wirt.-, Steuerberater	266	0,34	232	0,27	113	0,27	93	0,24
Rechtswahrer	813	1,02	593	0,70	368	0,89	302	0,77
Ordnung., Sicherheit	658	0,83	989	1,17	568	1,38	537	1,37
Wehrberufe	1.247	1,57	1.280	1,51	625	1,52	685	1,75
Sozialpflegeberufe	236	0,30	241	0,28	131	0,32	136	0,35
Gesundh., Geistesl.	**6.530**	**8,23**	**6.036**	**7,11**	**3.033**	**7,35**	**2.770**	**7,06**
Gesundheitsdienst.	2.223	2,80	2.156	2,54	1.075	2,61	984	2,51
Erziehung., Lehrber.	3.025	3,81	2.955	3,48	1.532	3,71	1.241	3,16
Seelsorger, Kulthelf.	349	0,44	155	0,18	57	0,14	59	0,15
Wissensch., Geistesl.	657	0,83	442	0,52	230	0,56	348	0,89
Künstlerische Berufe	276	0,35	328	0,39	139	0,34	138	0,35
ohne Berufsangaben	**21.278**	**26,82**	**27.253**	**32,11**	**13.408**	**32,51**	**13.091**	**33,38**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	**100,00**	**31.333**	**100,00**	**26.822**	**100,00**	**17.262**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**1.584**	**3,82**	**1.731**	**5,52**	**1.297**	**4,84**	**598**	**3,46**
Acker., Garten., Tier.	1.483	3,57	1.663	5,31	1.254	4,68	564	3,27
Forst., Jagd., Fisch.	101	0,24	68	0,22	43	0,16	34	0,20
Industrie, Handwerk	**5.843**	**14,08**	**4.597**	**14,67**	**3.525**	**13,14**	**1.974**	**11,44**
Bergleute, Mineral.	77	0,19	39	0,12	21	0,08	19	0,11
Stein., Keram., Glas.	60	0,14	30	0,10	27	0,10	23	0,13
Bauberufe	1.214	2,93	940	3,00	729	2,72	376	2,18
Metallerz., -bearb.	220	0,53	148	0,47	109	0,41	57	0,33
Schmiede, Schlosser	1.927	4,64	1.560	4,98	1.151	4,29	655	3,79
Elektriker	635	1,53	495	1,58	412	1,54	260	1,51
Chemiewerker	59	0,14	37	0,12	35	0,13	19	0,11
Kunststoffverarbeiter	6	0,01	7	0,02	4	0,01	0	0,00
Holzverarbeiter	376	0,91	330	1,05	265	0,99	132	0,76
Papierherst., -verarb.	14	0,03	14	0,04	13	0,05	3	0,02
Lichtbildn., Drucker	163	0,39	116	0,37	77	0,29	55	0,32
Textil., Handschuh.	142	0,34	110	0,35	71	0,26	49	0,28
Leder-, Fellhersteller	44	0,11	41	0,13	25	0,09	14	0,08
Nahrung., Genuß.	744	1,79	589	1,88	464	1,73	246	1,43
Versand., Lager.	112	0,27	82	0,26	69	0,26	40	0,23
ungelern. Hilfskräfte	48	0,12	59	0,19	53	0,20	26	0,15
technische Berufe	**3.024**	**7,29**	**2.293**	**7,32**	**1.749**	**6,52**	**1.040**	**6,02**
Ing., Techniker	2.712	6,54	2.059	6,57	1.553	5,79	942	5,46
techn. Sonderfachkr.	170	0,41	135	0,43	118	0,44	58	0,34
Maschinisten	142	0,34	99	0,32	78	0,29	40	0,23
Handel und Verkehr	**5.765**	**13,90**	**4.111**	**13,12**	**3.449**	**12,86**	**2.113**	**12,24**
Handelsberufe	4.843	11,67	3.520	11,23	2.993	11,16	1.861	10,78
Verkehrsberufe	922	2,22	591	1,89	456	1,70	252	1,46
Gaststätten., Dienstl.	**1.058**	**2,55**	**756**	**2,41**	**640**	**2,39**	**463**	**2,68**
Gaststättenberufe	572	1,38	427	1,36	370	1,38	252	1,46
hauswirtsch. Berufe	48	0,12	53	0,17	48	0,18	46	0,27
Reinigungsberufe	99	0,24	55	0,18	45	0,17	36	0,21
Körperpfleger	204	0,49	116	0,37	93	0,35	73	0,42
Dienst-, Wachberufe	135	0,33	105	0,34	84	0,31	56	0,32

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	**100,00**	**31.333**	**100,00**	**26.822**	**100,00**	**17.262**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**7.455**	**17,97**	**5.441**	**17,37**	**4.999**	**18,64**	**3.270**	**18,94**
Org., Verw., Büro.	5.537	13,35	4.150	13,24	3.658	13,64	2.502	14,49
– aus B.verh. ausg.	110	0,27	417	1,33	429	1,60	279	1,62
– Unternehmer o.n.A.	228	0,55	201	0,64	171	0,64	108	0,63
– höhere Angestellte	914	2,20	685	2,19	584	2,18	385	2,23
– kaufm. Büro., Verw.	2.786	6,72	1.994	6,36	1.702	6,35	1.207	6,99
– gehob., höh. Beamte	413	1,00	288	0,92	237	0,88	188	1,09
– sonst. Verw.beamte	534	1,29	450	1,44	433	1,61	259	1,50
– Wirt.-, Steuerberater	134	0,32	115	0,37	102	0,38	76	0,44
Rechtswahrer	412	0,99	322	1,03	293	1,09	187	1,08
Ordnung., Sicherheit	634	1,53	408	1,30	380	1,42	238	1,38
Wehrberufe	721	1,74	476	1,52	577	2,15	279	1,62
Sozialpflegeberufe	151	0,36	85	0,27	91	0,34	64	0,37
Gesundh., Geistesl.	**3.199**	**7,71**	**2.155**	**6,88**	**1.902**	**7,09**	**1.182**	**6,85**
Gesundheitsdienst.	1.137	2,74	762	2,43	696	2,59	396	2,29
Erziehung., Lehrber.	1.458	3,51	1.080	3,45	913	3,40	590	3,42
Seelsorger, Kulthelf.	49	0,12	34	0,11	37	0,14	27	0,16
Wissensch., Geistesl.	393	0,95	187	0,60	171	0,64	114	0,66
künstlerische Berufe	162	0,39	92	0,29	85	0,32	55	0,32
ohne Berufsangaben	**13.539**	**32,63**	**10.243**	**32,69**	**9.253**	**34,50**	**6.610**	**38,29**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	20.657	100,00
Pflanzenbau, Tier.	**745**	**3,61**
Acker., Garten., Tier.	704	3,41
Forst., Jagd., Fisch.	41	0,20
Industrie, Handwerk	**2.522**	**12,21**
Bergleute, Mineral.	14	0,07
Stein., Keram., Glas.	28	0,14
Bauberufe	484	2,34
Metallerz., -bearb.	72	0,35
Schmiede, Schlosser	882	4,27
Elektriker	329	1,59
Chemiewerker	31	0,15
Kunststoffverarbeiter	4	0,02
Holzverarbeiter	146	0,71
Papierherst., -verarb.	9	0,04
Lichtbildn., Drucker	73	0,35
Textil., Handschuh.	71	0,34
Leder-, Fellhersteller	22	0,11
Nahrung., Genuß.	308	1,49
Versand., Lager.	44	0,21
ungelern. Hilfskräfte	5	0,02
technische Berufe	**1.341**	**6,49**
Ing., Techniker	1.196	5,79
techn. Sonderfachkr.	85	0,41
Maschinisten	60	0,29
Handel und Verkehr	**2.786**	**13,49**
Handelsberufe	2.439	11,81
Verkehrsberufe	347	1,68
Gaststätten., Dienstl.	**451**	**2,18**
Gaststättenberufe	240	1,16
hauswirtsch. Berufe	43	0,21
Reinigungsberufe	44	0,21
Körperpfleger	70	0,34
Dienst-, Wachberufe	54	0,26

	1990	
	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**20.657**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**4.046**	**19,59**
Org., Verw., Büro.	3.008	14,56
– aus B.verh. ausg.	338	1,64
– Unternehmer o.n.A.	169	0,82
– höhere Angestellte	453	2,19
– kaufm. Büro., Verw.	1.348	6,53
– gehob., höh. Beamte	221	1,07
– sonst. Verw.beamte	377	1,83
– Wirt.-, Steuerberater	102	0,49
Rechtswahrer	281	1,36
Ordnung., Sicherheit	299	1,45
Wehrberufe	392	1,90
Sozialpflegeberufe	66	0,32
Gesundh., Geistesl.	**1.505**	**7,29**
Gesundheitsdienst.	535	2,59
Erziehung., Lehrber.	710	3,44
Seelsorger, Kulthelf.	25	0,12
Wissensch., Geistesl.	169	0,82
künstlerische Berufe	66	0,32
ohne Berufsangaben	**7.256**	**35,13**
Sonstige	**–**	**–**

Baden-Württemberg

	1972[3]		1976[4]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**481**	**6,71**	**455**	**5,22**	**331**	**6,76**	**344**	**6,02**
Acker., Garten., Tier.	452	6,31	424	4,87	314	6,41	322	5,63
Forst., Jagd., Fisch.	29	0,40	31	0,36	17	0,35	22	0,38
Industrie, Handwerk	**1.072**	**14,96**	**1.525**	**17,50**	**853**	**17,42**	**1.010**	**17,66**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	3	0,03	2	0,04	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	3	0,04	13	0,15	4	0,08	10	0,17
Bauberufe	259	3,61	309	3,55	173	3,53	220	3,85
Metallerz., -bearb.	50	0,70	42	0,48	33	0,67	26	0,45
Schmiede, Schlosser	340	4,75	504	5,78	278	5,68	365	6,38
Elektriker	79	1,10	162	1,86	88	1,80	103	1,80
Chemiewerker	4	0,06	9	0,10	4	0,08	3	0,05
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	97	1,35	128	1,47	68	1,39	50	0,87
Papierherst., -verarb.	2	0,03	2	0,02	6	0,12	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	35	0,49	38	0,44	23	0,47	21	0,37
Textil., Handschuh.	27	0,38	35	0,40	16	0,33	27	0,47
Leder-, Fellhersteller	21	0,29	11	0,13	9	0,18	7	0,12
Nahrung., Genuß.	125	1,74	203	2,33	113	2,31	142	2,48
Versand., Lager.	19	0,27	37	0,42	17	0,35	22	0,38
ungelern. Hilfskräfte	11	0,15	10	0,11	4	0,08	14	0,24
technische Berufe	**612**	**8,54**	**723**	**8,30**	**406**	**8,29**	**543**	**9,49**
Ing., Techniker	568	7,93	641	7,36	367	7,50	487	8,52
techn. Sonderfachkr.	28	0,39	43	0,49	22	0,45	32	0,56
Maschinisten	16	0,22	39	0,45	17	0,35	24	0,42
Handel und Verkehr	**973**	**13,58**	**1.235**	**14,17**	**601**	**12,28**	**762**	**13,32**
Handelsberufe	834	11,64	1.060	12,17	490	10,01	628	10,98
Verkehrsberufe	139	1,94	175	2,01	111	2,27	134	2,34
Gaststätten., Dienstl.	**145**	**2,02**	**194**	**2,23**	**114**	**2,33**	**140**	**2,45**
Gaststättenberufe	82	1,14	100	1,15	65	1,33	75	1,31
hauswirtsch. Berufe	13	0,18	11	0,13	4	0,08	8	0,14
Reinigungsberufe	10	0,14	18	0,21	12	0,25	14	0,24
Körperpfleger	27	0,38	38	0,44	20	0,41	18	0,31
Dienst-, Wachberufe	13	0,18	27	0,31	13	0,27	25	0,44

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	7.165	100,00	8.713	100,00	4.896	100,00	5.719	100,00
Verw., Recht., Soz.	1.416	19,76	1.662	19,07	973	19,87	1.028	17,98
Org., Verw., Büro.	1.126	15,72	1.361	15,62	765	15,63	811	14,18
– aus B.verh. ausg.	58	0,81	36	0,41	18	0,37	16	0,28
– Unternehmer o.n.A.	93	1,30	68	0,78	53	1,08	43	0,75
– höhere Angestellte	185	2,58	271	3,11	143	2,92	123	2,15
– kaufm. Büro., Verw.	467	6,52	589	6,76	307	6,27	393	6,87
– gehob., höh. Beamte	198	2,76	168	1,93	125	2,55	76	1,33
– sonst. Verw.beamte	84	1,17	124	1,42	80	1,63	94	1,64
– Wirt.-, Steuerberater	41	0,57	31	0,36	10	0,20	11	0,19
Rechtswahrer	106	1,48	91	1,04	50	1,02	41	0,72
Ordnung., Sicherheit	54	0,75	61	0,70	63	1,29	70	1,22
Wehrberufe	97	1,35	131	1,50	77	1,57	84	1,47
Sozialpflegeberufe	33	0,46	18	0,21	18	0,37	22	0,38
Gesundh., Geistesl.	749	10,45	732	8,40	440	8,99	491	8,59
Gesundheitsdienst.	233	3,25	242	2,78	137	2,80	157	2,75
Erziehung., Lehrber.	344	4,80	376	4,32	246	5,02	236	4,13
Seelsorger, Kulthelf.	48	0,67	27	0,31	11	0,22	6	0,10
Wissensch., Geistesl.	104	1,45	51	0,59	30	0,61	64	1,12
künstlerische Berufe	20	0,28	36	0,41	16	0,33	28	0,49
ohne Berufsangaben	1.717	23,96	2.187	25,10	1.177	24,04	1.401	24,50
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**	**5.087**	**100,00**	**3.055**	**100,00**	**2.152**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**233**	**4,52**	**276**	**5,43**	**98**	**3,21**	**60**	**2,79**
Acker., Garten., Tier.	213	4,13	264	5,19	90	2,95	58	2,70
Forst., Jagd., Fisch.	20	0,39	12	0,24	8	0,26	2	0,09
Industrie, Handwerk	**865**	**16,77**	**906**	**17,81**	**434**	**14,21**	**285**	**13,24**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	1	0,02	1	0,03	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	10	0,19	2	0,04	3	0,10	6	0,28
Bauberufe	158	3,06	211	4,15	78	2,55	60	2,79
Metallerz., -bearb.	30	0,58	25	0,49	11	0,36	17	0,79
Schmiede, Schlosser	307	5,95	288	5,66	165	5,40	87	4,04
Elektriker	80	1,55	95	1,87	45	1,47	27	1,25
Chemiewerker	0	0,00	0	0,00	1	0,03	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	2	0,04	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	56	1,09	68	1,34	29	0,95	19	0,88
Papierherst., -verarb.	6	0,12	3	0,06	4	0,13	2	0,09
Lichtbildn., Drucker	24	0,47	21	0,41	7	0,23	8	0,37
Textil., Handschuh.	26	0,50	21	0,41	6	0,20	8	0,37
Leder-, Fellhersteller	7	0,14	9	0,18	2	0,07	0	0,00
Nahrung., Genuß.	132	2,56	134	2,63	67	2,19	40	1,86
Versand., Lager.	20	0,39	20	0,39	9	0,29	4	0,19
ungelern. Hilfskräfte	7	0,14	8	0,16	6	0,20	7	0,33
technische Berufe	**472**	**9,15**	**477**	**9,38**	**261**	**8,54**	**178**	**8,27**
Ing., Techniker	435	8,43	452	8,89	246	8,05	163	7,57
techn. Sonderfachkr.	22	0,43	14	0,28	9	0,29	10	0,46
Maschinisten	15	0,29	11	0,22	6	0,20	5	0,23
Handel und Verkehr	**693**	**13,44**	**664**	**13,05**	**370**	**12,11**	**267**	**12,41**
Handelsberufe	579	11,23	579	11,38	334	10,93	244	11,34
Verkehrsberufe	114	2,21	85	1,67	36	1,18	23	1,07
Gaststätten., Dienstl.	**134**	**2,60**	**123**	**2,42**	**74**	**2,42**	**64**	**2,97**
Gaststättenberufe	67	1,30	73	1,44	41	1,34	38	1,77
hauswirtsch. Berufe	9	0,17	10	0,20	3	0,10	2	0,09
Reinigungsberufe	18	0,35	8	0,16	5	0,16	5	0,23
Körperpfleger	25	0,48	17	0,33	12	0,39	9	0,42
Dienst-, Wachberufe	15	0,29	15	0,29	13	0,43	10	0,46

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**	**5.087**	**100,00**	**3.055**	**100,00**	**2.152**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**956**	**18,53**	**961**	**18,89**	**624**	**20,43**	**444**	**20,63**
Org., Verw., Büro.	712	13,80	726	14,27	469	15,35	356	16,54
– aus B.verh. ausg.	20	0,39	60	1,18	70	2,29	40	1,86
– Unternehmer o.n.A.	53	1,03	47	0,92	37	1,21	26	1,21
– höhere Angestellte	127	2,46	148	2,91	91	2,98	71	3,30
– kaufm. Büro., Verw.	308	5,97	295	5,80	173	5,66	122	5,67
– gehob., höh. Beamte	83	1,61	89	1,75	49	1,60	52	2,42
– sonst. Verw.beamte	50	0,97	63	1,24	35	1,15	31	1,44
– Wirt.-, Steuerberater	26	0,50	24	0,47	14	0,46	14	0,65
Rechtswahrer	61	1,18	70	1,38	47	1,54	35	1,63
Ordnung., Sicherheit	75	1,45	84	1,65	44	1,44	20	0,93
Wehrberufe	85	1,65	73	1,44	56	1,83	27	1,25
Sozialpflegeberufe	23	0,45	8	0,16	8	0,26	6	0,28
Gesundh., Geistesl.	**443**	**8,59**	**427**	**8,39**	**265**	**8,67**	**183**	**8,50**
Gesundheitsdienst.	160	3,10	139	2,73	103	3,37	54	2,51
Erziehung., Lehrber.	215	4,17	226	4,44	117	3,83	94	4,37
Seelsorger, Kulthelf.	12	0,23	10	0,20	6	0,20	5	0,23
Wissensch., Geistesl.	43	0,83	41	0,81	23	0,75	16	0,74
künstlerische Berufe	13	0,25	11	0,22	16	0,52	14	0,65
ohne Berufsangaben	**1.361**	**26,39**	**1.252**	**24,61**	**929**	**30,41**	**670**	**31,13**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**117**	**3,92**
Acker., Garten., Tier.	110	3,69
Forst., Jagd., Fisch.	7	0,23
Industrie, Handwerk	**465**	**15,60**
Bergleute, Mineral.	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	6	0,20
Bauberufe	108	3,62
Metallerz., -bearb.	14	0,47
Schmiede, Schlosser	145	4,86
Elektriker	60	2,01
Chemiewerker	2	0,07
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	34	1,14
Papierherst., -verarb.	4	0,13
Lichtbildn., Drucker	13	0,44
Textil., Handschuh.	17	0,57
Leder-, Fellhersteller	5	0,17
Nahrung., Genuß.	50	1,68
Versand., Lager.	7	0,23
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00
technische Berufe	**261**	**8,76**
Ing., Techniker	240	8,05
techn. Sonderfachkr.	10	0,34
Maschinisten	11	0,37
Handel und Verkehr	**407**	**13,65**
Handelsberufe	360	12,08
Verkehrsberufe	47	1,58
Gaststätten., Dienstl.	**55**	**1,85**
Gaststättenberufe	28	0,94
hauswirtsch. Berufe	6	0,20
Reinigungsberufe	8	0,27
Körperpfleger	9	0,30
Dienst-, Wachberufe	4	0,13

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**600**	**20,13**
Org., Verw., Büro.	473	15,87
– aus B.verh. ausg.	52	1,74
– Unternehmer o.n.A.	35	1,17
– höhere Angestellte	77	2,58
– kaufm. Büro., Verw.	178	5,97
– gehob., höh. Beamte	53	1,78
– sonst. Verw.beamte	64	2,15
– Wirt.-, Steuerberater	14	0,47
Rechtswahrer	47	1,58
Ordnung., Sicherheit	42	1,41
Wehrberufe	31	1,04
Sozialpflegeberufe	7	0,23
Gesundh., Geistesl.	**254**	**8,52**
Gesundheitsdienst.	89	2,99
Erziehung., Lehrber.	124	4,16
Seelsorger, Kulthelf.	5	0,17
Wissensch., Geistesl.	28	0,94
künstlerische Berufe	8	0,27
ohne Berufsangaben	**822**	**27,57**
Sonstige	–	–

Berlin

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.069	100,00	2.121	100,00	1.214	100,00	894	100,00
Pflanzenbau, Tier.	7	0,65	23	1,08	8	0,66	5	0,56
Acker., Garten., Tier.	7	0,65	23	1,08	7	0,58	5	0,56
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00	0	0,00	1	0,08	0	0,00
Industrie, Handwerk	124	11,60	327	15,42	144	11,86	98	10,97
Bergleute, Mineral.	0	0,00	1	0,05	2	0,16	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	0	0,00	1	0,05	1	0,08	0	0,00
Bauberufe	22	2,06	85	4,01	34	2,80	32	3,58
Metallerz., -bearb.	8	0,75	15	0,71	4	0,33	3	0,34
Schmiede, Schlosser	37	3,46	92	4,34	41	3,38	31	3,47
Elektriker	8	0,75	26	1,23	16	1,32	8	0,90
Chemiewerker	0	0,00	3	0,14	1	0,08	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,11
Holzverarbeiter	8	0,75	10	0,47	3	0,25	2	0,22
Papierherst., -verarb.	2	0,19	4	0,19	0	0,00	1	0,11
Lichtbildn., Drucker	4	0,37	8	0,38	2	0,16	3	0,34
Textil., Handschuh.	8	0,75	13	0,61	6	0,49	0	0,00
Leder-, Fellhersteller	1	0,09	4	0,19	2	0,16	2	0,22
Nahrung., Genuß.	20	1,87	49	2,31	22	1,81	11	1,23
Versand., Lager.	4	0,37	5	0,24	4	0,33	4	0,45
ungelern. Hilfskräfte	2	0,19	4	0,19	3	0,25	0	0,00
technische Berufe	40	3,74	112	5,28	49	4,04	38	4,26
Ing., Techniker	36	3,37	98	4,62	44	3,62	28	3,14
techn. Sonderfachkr.	2	0,19	7	0,33	2	0,16	3	0,34
Maschinisten	2	0,19	7	0,33	3	0,25	7	0,78
Handel und Verkehr	164	15,34	305	14,38	177	14,58	132	14,78
Handelsberufe	138	12,91	231	10,89	137	11,29	98	10,97
Verkehrsberufe	26	2,43	74	3,49	40	3,29	34	3,81
Gaststätten., Dienstl.	35	3,27	83	3,91	54	4,45	35	3,92
Gaststättenberufe	20	1,87	33	1,56	24	1,98	16	1,79
hauswirtsch. Berufe	1	0,09	0	0,00	4	0,33	0	0,00
Reinigungsberufe	4	0,37	12	0,57	11	0,91	5	0,56
Körperpfleger	6	0,56	16	0,75	5	0,41	4	0,45
Dienst-, Wachberufe	4	0,37	22	1,04	10	0,82	10	1,12

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.069	100,00	2.121	100,00	1.214	100,00	894	100,00
Verw., Recht., Soz.	209	19,55	393	18,53	252	20,76	171	19,15
Org., Verw., Büro.	154	14,41	278	13,11	176	14,50	118	13,21
– aus B.verh. ausg.	18	1,68	6	0,28	3	0,25	0	0,00
– Unternehmer o.n.A.	3	0,28	4	0,19	4	0,33	0	0,00
– höhere Angestellte	13	1,22	35	1,65	26	2,14	18	2,02
– kaufm. Büro., Verw.	83	7,76	174	8,20	100	8,24	68	7,61
– gehob., höh. Beamte	12	1,12	15	0,71	6	0,49	7	0,78
– sonst. Verw.beamte	24	2,25	28	1,32	26	2,14	17	1,90
– Wirt.-, Steuerberater	1	0,09	4	0,19	4	0,33	1	0,11
Rechtswahrer	10	0,94	13	0,61	15	1,24	9	1,01
Ordnung., Sicherheit	34	3,18	93	4,38	53	4,37	36	4,03
Wehrberufe	3	0,28	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Sozialpflegeberufe	8	0,75	9	0,42	8	0,66	8	0,90
Gesundh., Geistesl.	113	10,57	150	7,07	73	6,01	83	9,29
Gesundheitsdienst.	48	4,49	73	3,44	31	2,55	40	4,48
Erziehung., Lehrber.	39	3,65	43	2,03	19	1,57	17	1,90
Seelsorger, Kulthelf.	2	0,19	2	0,09	1	0,08	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	16	1,50	18	0,85	13	1,07	15	1,68
künstlerische Berufe	8	0,75	14	0,66	9	0,74	11	1,23
ohne Berufsangaben	377	35,27	728	34,32	457	37,64	331	37,07
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.340	100,00	1.059	100,00	698	100,00	539	100,00
Pflanzenbau, Tier.	10	0,75	11	1,04	7	1,00	4	0,74
Acker., Garten., Tier.	10	0,75	11	1,04	7	1,00	4	0,74
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Industrie, Handwerk	177	13,21	136	12,84	97	13,90	77	14,34
Bergleute, Mineral.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,18
Stein., Keram., Glas.	0	0,00	1	0,09	0	0,00	0	0,00
Bauberufe	46	3,43	30	2,83	13	1,86	15	2,79
Metallerz., -bearb.	8	0,60	7	0,66	6	0,86	3	0,56
Schmiede, Schlosser	52	3,88	50	4,72	28	4,01	24	4,47
Elektriker	22	1,64	11	1,04	14	2,01	13	2,42
Chemiewerker	0	0,00	1	0,09	3	0,43	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	2	0,15	2	0,19	7	1,00	3	0,56
Papierherst., -verarb.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	6	0,45	2	0,19	6	0,86	6	1,12
Textil., Handschuh.	6	0,45	6	0,57	0	0,00	0	0,00
Leder-, Fellhersteller	1	0,07	3	0,28	17	2,44	0	0,00
Nahrung., Genuß.	26	1,94	18	1,70	0	0,00	7	1,30
Versand., Lager.	5	0,37	5	0,47	3	0,43	5	0,93
ungelern. Hilfskräfte	3	0,22	0	0,00	0	0,00	0	0,00
technische Berufe	69	5,15	53	5,00	24	3,44	30	5,59
Ing., Techniker	53	3,96	44	4,15	18	2,58	27	5,03
techn. Sonderfachkr.	5	0,37	5	0,47	4	0,57	1	0,19
Maschinisten	11	0,82	4	0,38	2	0,29	2	0,37
Handel und Verkehr	195	14,55	178	16,81	97	13,90	78	14,53
Handelsberufe	150	11,19	139	13,13	77	11,03	65	12,10
Verkehrsberufe	45	3,36	39	3,68	20	2,87	13	2,42
Gaststätten., Dienstl.	43	3,21	53	5,00	28	4,01	20	3,72
Gaststättenberufe	18	1,34	22	2,08	14	2,01	5	0,93
hauswirtsch. Berufe	1	0,07	2	0,19	1	0,14	0	0,00
Reinigungsberufe	3	0,22	4	0,38	2	0,29	4	0,74
Körperpfleger	6	0,45	10	0,94	2	0,29	5	0,93
Dienst-, Wachberufe	15	1,12	15	1,42	9	1,29	6	1,12

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**698**	**100,00**	**539**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**248**	**18,51**	**175**	**16,53**	**147**	**21,06**	**118**	**21,97**
Org., Verw., Büro.	184	13,73	125	11,80	109	15,62	92	17,13
– aus B.verh. ausg.	5	0,37	22	2,08	24	3,44	17	3,17
– Unternehmer o.n.A.	4	0,30	5	0,47	5	0,72	2	0,37
– höhere Angestellte	30	2,24	18	1,70	14	2,01	15	2,79
– kaufm. Büro., Verw.	81	6,04	60	5,67	46	6,59	42	7,82
– gehob., höh. Beamte	20	1,49	6	0,57	6	0,86	11	2,05
– sonst. Verw.beamte	25	1,87	13	1,23	13	1,86	5	0,93
– Wirt.-, Steuerberater	1	0,07	1	0,09	1	0,14	0	0,00
Rechtswahrer	14	1,04	14	1,32	14	2,01	8	1,49
Ordnung., Sicherheit	46	3,43	30	2,83	21	3,01	13	2,42
Wehrberufe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Sozialpflegeberufe	4	0,30	6	0,57	3	0,43	5	0,93
Gesundh., Geistesl.	**125**	**9,33**	**85**	**8,03**	**55**	**7,88**	**47**	**8,75**
Gesundheitsdienst.	43	3,21	38	3,59	24	3,44	19	3,54
Erziehung., Lehrber.	56	4,18	30	2,83	14	2,01	19	3,54
Seelsorger, Kulthelf.	2	0,15	0	0,00	1	0,14	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	15	1,12	6	0,57	13	1,86	8	1,49
künstlerische Berufe	9	0,67	11	1,04	3	0,43	1	0,19
ohne Berufsangaben	**473**	**35,30**	**368**	**34,75**	**243**	**34,81**	**163**	**30,35**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**7**	**0,59**
Acker., Garten., Tier.	7	0,59
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00
Industrie, Handwerk	**126**	**10,71**
Bergleute, Mineral.	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	1	0,08
Bauberufe	32	2,72
Metallerz., -bearb.	2	0,17
Schmiede, Schlosser	42	3,57
Elektriker	21	1,78
Chemiewerker	4	0,34
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	2	0,17
Papierherst., -verarb.	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	5	0,42
Textil., Handschuh.	3	0,25
Leder-, Fellhersteller	0	0,00
Nahrung., Genuß.	10	0,85
Versand., Lager.	4	0,34
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00
technische Berufe	**62**	**5,27**
Ing., Techniker	54	4,59
techn. Sonderfachkr.	1	0,08
Maschinisten	7	0,59
Handel und Verkehr	**140**	**11,89**
Handelsberufe	103	8,75
Verkehrsberufe	37	3,14
Gaststätten., Dienstl.	**32**	**2,72**
Gaststättenberufe	13	1,10
hauswirtsch. Berufe	1	0,08
Reinigungsberufe	2	0,17
Körperpfleger	4	0,34
Dienst-, Wachberufe	12	1,02

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**190**	**16,14**
Org., Verw., Büro.	150	12,74
– aus B.verh. ausg.	16	1,36
– Unternehmer o.n.A.	6	0,51
– höhere Angestellte	31	2,63
– kaufm. Büro., Verw.	62	5,27
– gehob., höh. Beamte	14	1,19
– sonst. Verw.beamte	17	1,44
– Wirt.-, Steuerberater	4	0,34
Rechtswahrer	11	0,93
Ordnung., Sicherheit	27	2,29
Wehrberufe	1	0,08
Sozialpflegeberufe	1	0,08
Gesundh., Geistesl.	**95**	**8,07**
Gesundheitsdienst.	45	3,82
Erziehung., Lehrber.	32	2,72
Seelsorger, Kulthelf.	1	0,08
Wissensch., Geistesl.	12	1,02
künstlerische Berufe	5	0,42
ohne Berufsangaben	**525**	**44,60**
Sonstige	**–**	**–**

Bremen

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	799	100,00	475	100,00	254	100,00	309	100,00
Pflanzenbau, Tier.	6	0,75	4	0,84	3	1,18	2	0,65
Acker., Garten., Tier.	6	0,75	4	0,84	3	1,18	1	0,32
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,32
Industrie, Handwerk	42	5,26	49	10,34	24	9,45	43	13,96
Bergleute, Mineral.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Bauberufe	13	1,63	9	1,90	6	2,36	5	1,62
Metallerz., -bearb.			4	0,84	1	0,39	6	1,95
Schmiede, Schlosser	7	0,88	15	3,16	8	3,15	13	4,22
Elektriker	5	0,63	5	1,05	1	0,39	4	1,30
Chemiewerker	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,32
Kunststoffverarbeiter	1	0,13	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	3	0,38	1	0,21	0	0,00	1	0,32
Papierherst., -verarb.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	1	0,13	1	0,21	2	0,79	0	0,00
Textil., Handschuh.	2	0,25	3	0,63	0	0,00	1	0,32
Leder-, Fellhersteller	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Nahrung., Genuß.	7	0,88	9	1,90	2	0,79	9	2,92
Versand., Lager.	1	0,13	2	0,42	2	0,79	1	0,32
ungelern. Hilfskräfte	2	0,25	0	0,00	1	0,39	2	0,65
technische Berufe	22	2,75	23	4,85	9	3,54	14	4,55
Ing., Techniker	18	2,25	21	4,43	8	3,15	14	4,55
techn. Sonderfachkr.	2	0,25	0	0,00	1	0,39	0	0,00
Maschinisten	2	0,25	2	0,42	0	0,00	0	0,00
Handel und Verkehr	165	20,65	80	16,88	38	14,96	64	20,78
Handelsberufe	152	19,02	64	13,50	30	11,81	54	17,53
Verkehrsberufe	13	1,63	16	3,38	8	3,15	10	3,25
Gaststätten., Dienstl.	11	1,38	10	2,11	6	2,36	7	2,27
Gaststättenberufe	5	0,63	4	0,84	3	1,18	3	0,97
hauswirtsch. Berufe	2	0,25	1	0,21	0	0,00	0	0,00
Reinigungsberufe	1	0,13	1	0,21	0	0,00	2	0,65
Körperpfleger	2	0,25	4	0,84	1	0,39	0	0,00
Dienst-, Wachberufe	1	0,13	0	0,00	2	0,79	2	0,65

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	799	100,00	475	100,00	254	100,00	309	100,00
Verw., Recht., Soz.	**121**	**15,14**	**103**	**21,73**	**43**	**16,93**	**58**	**18,83**
Org., Verw., Büro.	94	11,76	79	16,67	30	11,81	36	11,69
– aus B.verh. ausg.	5	0,63	3	0,63	2	0,79	2	0,65
– Unternehmer o.n.A.	4	0,50	0	0,00	1	0,39	0	0,00
– höhere Angestellte	20	2,50	11	2,32	4	1,57	2	0,65
– kaufm. Büro., Verw.	55	6,88	54	11,39	13	5,12	23	7,47
– gehob., höh. Beamte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	0,32
– sonst. Verw.beamte	8	1,00	5	1,05	4	1,57	5	1,62
– Wirt.-, Steuerberater	2	0,25	3	0,63	1	0,39	1	0,32
Rechtswahrer	7	0,88	3	0,63	1	0,39	6	1,95
Ordnung., Sicherheit	5	0,63	11	2,32	3	1,18	5	1,62
Wehrberufe	12	1,50	8	1,69	8	3,15	8	2,60
Sozialpflegeberufe	3	0,38	2	0,42	1	0,39	3	0,97
Gesundh., Geistesl.	**50**	**6,26**	**29**	**6,12**	**18**	**7,09**	**13**	**4,22**
Gesundheitsdienst.	27	3,38	10	2,11	10	3,94	4	1,30
Erziehung., Lehrber.	11	1,38	13	2,74	7	2,76	8	2,60
Seelsorger, Kulthelf.	3	0,38	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	6	0,75	2	0,42	0	0,00	1	0,32
künstlerische Berufe	3	0,38	4	0,84	1	0,39	0	0,00
ohne Berufsangaben	**382**	**47,81**	**176**	**37,13**	**113**	**44,49**	**107**	**34,74**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**	**188**	**100,00**	**480**	**100,00**	**225**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**4**	**0,93**	**2**	**1,06**	**1**	**0,21**	**1**	**0,45**
Acker., Garten., Tier.	4	0,93	2	1,06	1	0,21	1	0,45
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Industrie, Handwerk	**60**	**13,89**	**18**	**9,57**	**44**	**9,19**	**16**	**7,14**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	0	0,00	1	0,21	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,89
Bauberufe	13	3,01	2	1,06	11	2,30	2	0,89
Metallerz., -bearb.	1	0,23	1	0,53	4	0,84	0	0,00
Schmiede, Schlosser	23	5,32	9	4,79	16	3,34	9	4,02
Elektriker	3	0,69	2	1,06	4	0,84	1	0,45
Chemiewerker	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	2	0,46	0	0,00	1	0,21	0	0,00
Papierherst., -verarb.		0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	4	0,93	2	1,06	1	0,21	0	0,00
Textil., Handschuh.	0	0,00	1	0,53	1	0,21	0	0,00
Leder-, Fellhersteller	1	0,23	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Nahrung., Genuß.	12	2,78	1	0,53	5	1,04	1	0,45
Versand., Lager.	1	0,23	0	0,00	0	0,00	0	0,00
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
technische Berufe	**21**	**4,86**	**5**	**2,66**	**19**	**3,97**	**7**	**3,13**
Ing., Techniker	17	3,94	4	2,13	13	2,71	6	2,68
techn. Sonderfachkr.	2	0,46	1	0,53	2	0,42	0	0,00
Maschinisten	2	0,46	0	0,00	4	0,84	1	0,45
Handel und Verkehr	**84**	**19,44**	**32**	**17,02**	**62**	**12,94**	**38**	**16,96**
Handelsberufe	70	16,20	28	14,89	53	11,06	31	13,84
Verkehrsberufe	14	3,24	4	2,13	9	1,88	7	3,13
Gaststätten., Dienstl.	**11**	**2,55**	**6**	**3,19**	**11**	**2,30**	**7**	**3,13**
Gaststättenberufe	2	0,46	4	2,13	8	1,67	4	1,79
hauswirtsch. Berufe	0	0,00	1	0,53	0	0,00	0	0,00
Reinigungsberufe	2	0,46	1	0,53	1	0,21	1	0,45
Körperpfleger	5	1,16	0	0,00	2	0,42	1	0,45
Dienst-, Wachberufe	2	0,46	0	0,00	0	0,00	1	0,45

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	433	100,00	188	100,00	480	100,00	225	100,00
Verw., Recht., Soz.	80	18,52	31	16,49	66	13,78	25	11,16
Org., Verw., Büro.	58	13,43	23	12,23	50	10,44	19	8,48
– aus B.verh. ausg.	2	0,46	3	1,60	11	2,30	3	1,34
– Unternehmer o.n.A.	2	0,46	0	0,00	3	0,63	0	0,00
– höhere Angestellte	16	3,70	3	1,60	6	1,25	4	1,79
– kaufm. Büro., Verw.	27	6,25	15	7,98	22	4,59	9	4,02
– gehob., höh. Beamte	1	0,23	0	0,00	1	0,21	1	0,45
– sonst. Verw.beamte	3	0,69	0	0,00	6	1,25	1	0,45
– Wirt.-, Steuerberater	1	0,23	2	1,06	1	0,21	1	0,45
Rechtswahrer	1	0,23	1	0,53	4	0,84	0	0,00
Ordnung., Sicherheit	7	1,62	2	1,06	5	1,04	4	1,79
Wehrberufe	11	2,55	5	2,66	5	1,04	2	0,89
Sozialpflegeberufe	3	0,69	0	0,00	2	0,42	0	0,00
Gesundh., Geistesl.	29	6,71	8	4,26	24	5,01	6	2,68
Gesundheitsdienst.	17	3,94	1	0,53	13	2,71	3	1,34
Erziehung., Lehrber.	7	1,62	2	1,06	9	1,88	2	0,89
Seelsorger, Kulthelf.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	3	0,69	4	2,13	0	0,00	1	0,45
künstlerische Berufe	2	0,46	1	0,53	2	0,42	0	0,00
ohne Berufsangaben	143	33,10	86	45,74	252	52,61	124	55,36
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	305	100,00
Pflanzenbau, Tier.	3	0,98
Acker., Garten., Tier.	3	0,98
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00
Industrie, Handwerk	28	9,18
Bergleute, Mineral.	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	2	0,66
Bauberufe	5	1,64
Metallerz., -bearb.	2	0,66
Schmiede, Schlosser	9	2,95
Elektriker	2	0,66
Chemiewerker	1	0,33
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	0	0,00
Papierherst., -verarb.	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	5	1,64
Textil., Handschuh.	0	0,00
Leder-, Fellhersteller	0	0,00
Nahrung., Genuß.	2	0,66
Versand., Lager.	0	0,00
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00
technische Berufe	6	1,97
Ing., Techniker	5	1,64
techn. Sonderfachkr.	0	0,00
Maschinisten	1	0,33
Handel und Verkehr	62	20,33
Handelsberufe	49	16,07
Verkehrsberufe	13	4,26
Gaststätten., Dienstl.	8	2,62
Gaststättenberufe	4	1,31
hauswirtsch. Berufe	1	0,33
Reinigungsberufe	1	0,33
Körperpfleger	1	0,33
Dienst-, Wachberufe	1	0,33

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	305	100,00
Verw., Recht., Soz.	47	15,41
Org., Verw., Büro.	31	10,16
– aus B.verh. ausg.	2	0,66
– Unternehmer o.n.A.	4	1,31
– höhere Angestellte	7	2,30
– kaufm. Büro., Verw.	15	4,92
– gehob., höh. Beamte	0	0,00
– sonst. Verw.beamte	2	0,66
– Wirt.-, Steuerberater	1	0,33
Rechtswahrer	4	1,31
Ordnung., Sicherheit	6	1,97
Wehrberufe	6	1,97
Sozialpflegeberufe	0	0,00
Gesundh., Geistesl.	20	6,56
Gesundheitsdienst.	12	3,93
Erziehung., Lehrber.	5	1,64
Seelsorger, Kulthelf.	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	1	0,33
künstlerische Berufe	2	0,66
ohne Berufsangaben	131	42,95
Sonstige	–	–

Hamburg

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**11**	**0,58**	**12**	**0,55**	**5**	**0,47**	**6**	**0,74**
Acker., Garten., Tier.	10	0,53	12	0,55	5	0,47	5	0,61
Forst., Jagd., Fisch.	1	0,05	0	0,00	0	0,00	1	0,12
Industrie, Handwerk	**107**	**5,66**	**180**	**8,21**	**92**	**8,69**	**60**	**7,37**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	1	0,05	2	0,09	0	0,00	0	0,00
Bauberufe	15	0,79	25	1,14	23	2,17	12	1,47
Metallerz., -bearb.	7	0,37	3	0,14	3	0,28	1	0,12
Schmiede, Schlosser	34	1,80	52	2,37	27	2,55	20	2,46
Elektriker	8	0,42	22	1,00	6	0,57	4	0,49
Chemiewerker	0	0,00	2	0,09	0	0,00	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	6	0,32	7	0,32	7	0,66	3	0,37
Papierherst., -verarb.	0	0,00	2	0,09	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	11	0,58	9	0,41	7	0,66	1	0,12
Textil., Handschuh.	1	0,05	5	0,23	2	0,19	3	0,37
Leder-, Fellhersteller	0	0,00	2	0,09	0	0,00	1	0,12
Nahrung., Genuß.	20	1,06	30	1,37	9	0,85	10	1,23
Versand., Lager.	4	0,21	11	0,50	6	0,57	4	0,49
ungelern. Hilfskräfte		0,00	2	0,09	1	0,09	1	0,12
technische Berufe	**82**	**4,34**	**94**	**4,29**	**33**	**3,12**	**33**	**4,05**
Ing., Techniker	77	4,07	80	3,65	28	2,64	29	3,56
techn. Sonderfachkr.	5	0,26	10	0,46	2	0,19	3	0,37
Maschinisten	0	0,00	4	0,18	3	0,28	1	0,12
Handel und Verkehr	**410**	**21,68**	**363**	**16,55**	**145**	**13,69**	**152**	**18,67**
Handelsberufe	394	20,84	322	14,68	122	11,52	123	15,11
Verkehrsberufe	16	0,85	41	1,87	23	2,17	29	3,56
Gaststätten., Dienstl.	**41**	**2,17**	**46**	**2,10**	**20**	**1,89**	**21**	**2,58**
Gaststättenberufe	21	1,11	19	0,87	14	1,32	13	1,60
hauswirtsch. Berufe	3	0,16	0	0,00	2	0,19	1	0,12
Reinigungsberufe	5	0,26	10	0,46	2	0,19	5	0,61
Körperpfleger	9	0,48	8	0,36	2	0,19	1	0,12
Dienst-, Wachberufe	3	0,16	9	0,41	0	0,00	1	0,12

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**364**	**19,25**	**435**	**19,84**	**202**	**19,07**	**164**	**20,15**
Org., Verw., Büro.	267	14,12	340	15,50	141	13,31	131	16,09
– aus B.verh. ausg.	8	0,42	3	0,14	2	0,19	0	0,00
– Unternehmer o.n.A.	9	0,48	4	0,18	5	0,47	5	0,61
– höhere Angestellte	43	2,27	43	1,96	11	1,04	16	1,97
– kaufm. Büro., Verw.	173	9,15	232	10,58	97	9,16	92	11,30
– gehob., höh. Beamte	10	0,53	5	0,23	0	0,00	3	0,37
– sonst. Verw.beamte	15	0,79	30	1,37	10	0,94	9	1,11
– Wirt.-, Steuerberater	9	0,48	7	0,32	1	0,09	4	0,49
Rechtswahrer	39	2,06	23	1,05	24	2,27	8	0,98
Ordnung., Sicherheit	11	0,58	21	0,96	13	1,23	9	1,11
Wehrberufe	43	2,27	46	2,10	18	1,70	15	1,84
Sozialpflegeberufe	4	0,21	5	0,23	6	0,57	1	0,12
Gesundh., Geistesl.	**151**	**7,99**	**165**	**7,52**	**58**	**5,48**	**45**	**5,53**
Gesundheitsdienst.	62	3,28	81	3,69	35	3,31	12	1,47
Erziehung., Lehrber.	39	2,06	42	1,92	12	1,13	11	1,35
Seelsorger, Kulthelf.	7	0,37	0	0,00	0	0,00	1	0,12
Wissensch., Geistesl.	32	1,69	25	1,14	9	0,85	13	1,60
künstlerische Berufe	11	0,58	17	0,78	2	0,19	8	0,98
ohne Berufsangaben	**725**	**38,34**	**898**	**40,95**	**504**	**47,59**	**333**	**40,91**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**833**	**100,00**	**524**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**17**	**1,13**	**9**	**1,63**	**7**	**0,84**	**4**	**0,76**
Acker., Garten., Tier.	17	1,13	8	1,45	7	0,84	3	0,57
Forst., Jagd., Fisch.	0	0	1	0,18	0	0	1	0,19
Industrie, Handwerk	**129**	**8,59**	**31**	**5,61**	**65**	**7,80**	**34**	**6,49**
Bergleute, Mineral.	1	0,07	0	0,00	1	0,12	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	2	0,13	0	0,00	0	0,00	1	0,19
Bauberufe	25	1,67	5	0,90	13	1,56	7	1,34
Metallerz., -bearb.	3	0,20		0,00	2	0,24	1	0,19
Schmiede, Schlosser	37	2,47	12	2,17	25	3,00	7	1,34
Elektriker	14	0,93	5	0,90	6	0,72	5	0,95
Chemiewerker	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	8	0,53	0	0,00	3	0,36	5	0,95
Papierherst., -verarb.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	11	0,73	4	0,72	1	0,12	1	0,19
Textil., Handschuh.	2	0,13	1	0,18	1	0,12	0	0,00
Leder-, Fellhersteller	1	0,07	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Nahrung., Genuß.	21	1,40	4	0,72	8	0,96	6	1,15
Versand., Lager.	4	0,27	0	0,00	3	0,36	1	0,19
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00	0	0,00	2	0,24	0	0,00
technische Berufe	**65**	**4,33**	**25**	**4,52**	**23**	**2,76**	**20**	**3,82**
Ing., Techniker	60	4,00	21	3,80	22	2,64	16	3,05
techn. Sonderfachkr.	2	0,13	4	0,72	0	0,00	1	0,19
Maschinisten	3	0,20		0,00	1	0,12	3	0,57
Handel und Verkehr	**247**	**16,46**	**93**	**16,82**	**150**	**18,01**	**63**	**12,02**
Handelsberufe	213	14,19	89	16,09	133	15,97	58	11,07
Verkehrsberufe	34	2,27	4	0,72	17	2,04	5	0,95
Gaststätten., Dienstl.	**34**	**2,27**	**12**	**2,17**	**18**	**2,16**	**10**	**1,91**
Gaststättenberufe	18	1,20	8	1,45	9	1,08	7	1,34
hauswirtsch. Berufe	1	0,07	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Reinigungsberufe	1	0,07	1	0,18	3	0,36	0	0,00
Körperpfleger	8	0,53	1	0,18	1	0,12	2	0,38
Dienst-, Wachberufe	6	0,40	2	0,36	5	0,60	1	0,19

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**833**	**100,00**	**524**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**267**	**17,79**	**94**	**17,00**	**125**	**15,01**	**85**	**16,22**
Org., Verw., Büro.	190	12,66	62	11,21	80	9,60	56	10,69
– aus B.verh. ausg.	3	0,20	4	0,72	5	0,60	3	0,57
– Unternehmer o.n.A.	8	0,53	7	1,27	1	0,12	1	0,19
– höhere Angestellte	31	2,07	5	0,90	16	1,92	10	1,91
– kaufm. Büro., Verw.	127	8,46	39	7,05	41	4,92	35	6,68
– gehob., höh. Beamte	1	0,07	0	0,00	1	0,12	0	0,00
– sonst. Verw.beamte	9	0,60	4	0,72	11	1,32	6	1,15
– Wirt.-, Steuerberater	5	0,33	3	0,54	5	0,60	1	0,19
Rechtswahrer	20	1,33	8	1,45	8	0,96	7	1,34
Ordnung., Sicherheit	20	1,33	5	0,90	14	1,68	7	1,34
Wehrberufe	29	1,93	16	2,89	22	2,64	12	2,29
Sozialpflegeberufe	8	0,53	3	0,54	1	0,12	3	0,57
Gesundh., Geistesl.	**95**	**6,33**	**30**	**5,42**	**47**	**5,64**	**24**	**4,58**
Gesundheitsdienst.	43	2,86	13	2,35	16	1,92	10	1,91
Erziehung., Lehrber.	20	1,33	10	1,81	13	1,56	8	1,53
Seelsorger, Kulthelf.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	20	1,33	4	0,72	12	1,44	3	0,57
künstlerische Berufe	12	0,80	3	0,54	6	0,72	3	0,57
ohne Berufsangaben	**647**	**43,10**	**259**	**46,84**	**398**	**47,78**	**284**	**54,20**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**2**	**0,35**
Acker., Garten., Tier.	2	0,35
Forst., Jagd., Fisch.	0	0,00
Industrie, Handwerk	**28**	**4,84**
Bergleute, Mineral.	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	0	0,00
Bauberufe	3	0,52
Metallerz., -bearb.	1	0,17
Schmiede, Schlosser	13	2,25
Elektriker	3	0,52
Chemiewerker	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	1	0,17
Papierherst., -verarb.	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	0	0,00
Textil., Handschuh.	1	0,17
Leder-, Fellhersteller	1	0,17
Nahrung., Genuß.	3	0,52
Versand., Lager.	2	0,35
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00
technische Berufe	**16**	**2,77**
Ing., Techniker	11	1,90
techn. Sonderfachkr.	3	0,52
Maschinisten	2	0,35
Handel und Verkehr	**75**	**12,98**
Handelsberufe	68	11,76
Verkehrsberufe	7	1,21
Gaststätten., Dienstl.	**13**	**2,25**
Gaststättenberufe	7	1,21
hauswirtsch. Berufe	0	0,00
Reinigungsberufe	1	0,17
Körperpfleger	1	0,17
Dienst-, Wachberufe	4	0,69

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**107**	**18,51**
Org., Verw., Büro.	72	12,46
– aus B.verh. ausg.	7	1,21
– Unternehmer o.n.A.	0	0,00
– höhere Angestellte	20	3,46
– kaufm. Büro., Verw.	35	6,06
– gehob., höh. Beamte	1	0,17
– sonst. Verw.beamte	3	0,52
– Wirt.-, Steuerberater	6	1,04
Rechtswahrer	12	2,08
Ordnung., Sicherheit	6	1,04
Wehrberufe	15	2,60
Sozialpflegeberufe	2	0,35
Gesundh., Geistesl.	**42**	**7,27**
Gesundheitsdienst.	14	2,42
Erziehung., Lehrber.	16	2,77
Seelsorger, Kulthelf.	0	0,00
Wissensch., Geistesl.	9	1,56
künstlerische Berufe	3	0,52
ohne Berufsangaben	**295**	**51,04**
Sonstige	–	–

Hessen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	**100,00**	**9.018**	**100,00**	**4.477**	**100,00**	**3.793**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**1.029**	**10,37**	**467**	**5,18**	**175**	**3,91**	**118**	**3,11**
Acker., Garten., Tier.	975	9,83	443	4,91	169	3,78	109	2,88
Forst., Jagd., Fisch.	54	0,54	24	0,27	5	0,11	9	0,24
Industrie, Handwerk	**1.564**	**15,76**	**1.417**	**15,71**	**749**	**16,73**	**572**	**15,09**
Bergleute, Mineral.	6	0,06	7	0,08	–	0,00	3	0,08
Stein., Keram., Glas.	23	0,23	21	0,23	11	0,25	5	0,13
Bauberufe	377	3,80	293	3,25	147	3,28	106	2,80
Metallerz., -bearb.	71	0,72	63	0,70	26	0,58	23	0,61
Schmiede, Schlosser	460	4,64	464	5,15	262	5,85	194	5,12
Elektriker	121	1,22	131	1,45	83	1,85	56	1,48
Chemiewerker	20	0,20	22	0,24	12	0,27	10	0,26
Kunststoffverarbeiter	2	0,02	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	136	1,37	91	1,01	41	0,92	34	0,90
Papierherst., -verarb.	4	0,04	7	0,08	5	0,11	4	0,11
Lichtbildn., Drucker	55	0,55	42	0,47	30	0,67	14	0,37
Textil., Handschuh.	34	0,34	28	0,31	10	0,22	18	0,47
Leder-, Fellhersteller	30	0,30	12	0,13	10	0,22	11	0,29
Nahrung., Genuß.	171	1,72	167	1,85	80	1,79	72	1,90
Versand., Lager.	34	0,34	39	0,43	10	0,22	14	0,37
ungelern. Hilfskräfte	20	0,20	10	0,11	9	0,20	8	0,21
technische Berufe	**748**	**7,54**	**667**	**7,40**	**340**	**7,60**	**315**	**8,31**
Ing., Techniker	656	6,61	556	6,17	296	6,61	275	7,25
techn. Sonderfachkr.	50	0,50	67	0,74	22	0,49	25	0,66
Maschinisten	42	0,42	44	0,49	22	0,49	15	0,40
Handel und Verkehr	**1.345**	**13,56**	**1.222**	**13,55**	**561**	**12,53**	**495**	**13,06**
Handelsberufe	1.140	11,49	997	11,06	447	9,99	407	10,74
Verkehrsberufe	205	2,07	225	2,50	114	2,55	88	2,32
Gaststätten., Dienstl.	**181**	**1,82**	**217**	**2,41**	**105**	**2,35**	**92**	**2,43**
Gaststättenberufe	89	0,90	126	1,40	64	1,43	46	1,21
hauswirtsch. Berufe	27	0,27	13	0,14	5	0,11	7	0,18
Reinigungsberufe	17	0,17	19	0,21	5	0,11	7	0,18
Körperpfleger	28	0,28	39	0,43	21	0,47	18	0,47
Dienst-, Wachberufe	20	0,20	20	0,22	10	0,22	14	0,37

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	**100,00**	**9.018**	**100,00**	**4.477**	**100,00**	**3.793**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**1.688**	**17,01**	**1.666**	**18,48**	**907**	**20,26**	**739**	**19,49**
Org., Verw., Büro.	1.342	13,53	1.326	14,71	688	15,37	556	14,67
– aus B.verh. ausg.	65	0,66	25	0,28	8	0,18	13	0,34
– Unternehmer o.n.A.	42	0,42	26	0,29	11	0,25	17	0,45
– höhere Angestellte	192	1,94	192	2,13	115	2,57	79	2,08
– kaufm. Büro., Verw.	788	7,94	811	8,99	412	9,20	320	8,44
– gehob., höh. Beamte	92	0,93	70	0,78	39	0,87	32	0,84
– sonst. Verw.beamte	135	1,36	135	1,50	61	1,36	59	1,56
– Wirt.-, Steuerberater	28	0,28	20	0,22	13	0,29	7	0,18
Rechtswahrer	101	1,02	65	0,72	61	1,36	44	1,16
Ordnung., Sicherheit	76	0,77	121	1,34	83	1,85	51	1,35
Wehrberufe	149	1,50	132	1,46	66	1,47	76	2,00
Sozialpflegeberufe	20	0,20	22	0,24	9	0,20	12	0,32
Gesundh., Geistesl.	**744**	**7,50**	**579**	**6,42**	**335**	**7,48**	**260**	**6,86**
Gesundheitsdienst.	268	2,70	236	2,62	137	3,06	92	2,43
Erziehung., Lehrber.	317	3,20	249	2,76	152	3,40	105	2,77
Seelsorger, Kulthelf.	35	0,35	7	0,08	4	0,09	10	0,26
Wissensch., Geistesl.	91	0,92	58	0,64	28	0,63	45	1,19
künstlerische Berufe	33	0,33	29	0,32	14	0,31	8	0,21
ohne Berufsangaben	**2.622**	**26,43**	**2.782**	**30,85**	**1.304**	**29,13**	**1.200**	**31,65**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	100,00	**2.567**	100,00	**2.150**	100,00	**1.683**	100,00
Pflanzenbau, Tier.	**99**	**2,38**	**89**	**3,47**	**54**	**2,51**	**52**	**3,09**
Acker., Garten., Tier.	85	2,05	82	3,20	51	2,37	44	2,61
Forst., Jagd., Fisch.	14	0,34	7	0,27	3	0,14	8	0,48
Industrie, Handwerk	**632**	**15,22**	**355**	**13,83**	**318**	**14,79**	**190**	**11,29**
Bergleute, Mineral.	5	0,12	1	0,04	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	5	0,12	4	0,16	3	0,14	37	2,20
Bauberufe	138	3,32	61	2,38	58	2,70	2	0,12
Metallerz., -bearb.	24	0,58	9	0,35	6	0,28	66	3,92
Schmiede, Schlosser	200	4,82	137	5,34	103	4,79	22	1,31
Elektriker	62	1,49	41	1,60	44	2,05	8	0,48
Chemiewerker	3	0,07	4	0,16	7	0,33	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	2	0,05	1	0,04	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	44	1,06	24	0,94	17	0,79	16	0,95
Papierherst., -verarb.	2	0,05	1	0,04	1	0,05	1	0,06
Lichtbildn., Drucker	18	0,43	4	0,16	9	0,42	4	0,24
Textil., Handschuh.	19	0,46	5	0,19	8	0,37	3	0,18
Leder-, Fellhersteller	3	0,07	4	0,16	6	0,28	0	0,00
Nahrung., Genuß.	84	2,02	43	1,68	44	2,05	25	1,49
Versand., Lager.	16	0,39	7	0,27	8	0,37	5	0,30
ungelern. Hilfskräfte	6	0,14	9	0,35	4	0,19	1	0,06
technische Berufe	**325**	**7,83**	**210**	**8,18**	**174**	**8,09**	**133**	**7,90**
Ing., Techniker	294	7,08	191	7,44	152	7,07	126	7,49
techn. Sonderfachkr.	19	0,46	15	0,58	13	0,60	6	0,36
Maschinisten	12	0,29	4	0,16	9	0,42	1	0,06
Handel und Verkehr	**638**	**15,37**	**346**	**13,48**	**290**	**13,49**	**222**	**13,19**
Handelsberufe	524	12,62	300	11,69	250	11,63	198	11,76
Verkehrsberufe	114	2,75	46	1,79	40	1,86	24	1,43
Gaststätten., Dienstl.	**119**	**2,87**	**64**	**2,49**	**41**	**1,91**	**51**	**3,03**
Gaststättenberufe	66	1,59	34	1,33	24	1,12	22	1,31
hauswirtsch. Berufe	4	0,10	2	0,08	2	0,09	13	0,77
Reinigungsberufe	11	0,26	5	0,19	3	0,14	2	0,12
Körperpfleger	22	0,53	12	0,47	5	0,23	5	0,30
Dienst-, Wachberufe	16	0,39	11	0,43	7	0,33	9	0,53

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	100,00	**2.567**	100,00	**2.150**	100,00	**1.683**	100,00
Verw., Recht., Soz.	**805**	**19,39**	**520**	**20,27**	**416**	**19,35**	**354**	**21,03**
Org., Verw., Büro.	598	14,40	407	15,86	322	14,98	276	16,40
– aus B.verh. ausg.	12	0,29	30	1,17	33	1,53	28	1,66
– Unternehmer o.n.A.	22	0,53	13	0,51	17	0,79	10	0,59
– höhere Angestellte	95	2,29	78	3,04	59	2,74	42	2,50
– kaufm. Büro., Verw.	319	7,68	214	8,34	166	7,72	145	8,62
– gehob., höh. Beamte	33	0,79	13	0,51	14	0,65	21	1,25
– sonst. Verw.beamte	71	1,71	50	1,95	26	1,21	25	1,49
– Wirt.-, Steuerberater	11	0,26	9	0,35	7	0,33	5	0,30
Rechtswahrer	58	1,40	28	1,09	22	1,02	24	1,43
Ordnung., Sicherheit	72	1,73	33	1,29	20	0,93	31	1,84
Wehrberufe	60	1,45	45	1,75	45	2,09	20	1,19
Sozialpflegeberufe	17	0,41	7	0,27	7	0,33	3	0,18
Gesundh., Geistesl.	**359**	**8,65**	**153**	**5,96**	**145**	**6,74**	**114**	**6,77**
Gesundheitsdienst.	125	3,01	60	2,34	61	2,84	38	2,26
Erziehung., Lehrber.	148	3,56	60	2,34	58	2,70	62	3,68
Seelsorger, Kulthelf.	3	0,07	8	0,31	2	0,09	2	0,12
Wissensch., Geistesl.	64	1,54	15	0,58	17	0,79	9	0,53
künstlerische Berufe	19	0,46	10	0,39	7	0,33	3	0,18
ohne Berufsangaben	**1.175**	**28,30**	**829**	**32,31**	**712**	**33,12**	**567**	**33,69**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	2.004	100,00
Pflanzenbau, Tier.	**47**	**2,35**
Acker., Garten., Tier.	40	2,00
Forst., Jagd., Fisch.	7	0,35
Industrie, Handwerk	**224**	**11,18**
Bergleute, Mineral.	1	0,05
Stein., Keram., Glas.	1	0,05
Bauberufe	46	2,30
Metallerz., -bearb.	11	0,55
Schmiede, Schlosser	81	4,04
Elektriker	22	1,10
Chemiewerker	2	0,10
Kunststoffverarbeiter	1	0,05
Holzverarbeiter	14	0,70
Papierherst., -verarb.	2	0,10
Lichtbildn., Drucker	7	0,35
Textil., Handschuh.	4	0,20
Leder-, Fellhersteller	0	0,00
Nahrung., Genuß.	26	1,30
Versand., Lager.	5	0,25
ungelern. Hilfskräfte	1	0,05
technische Berufe	**132**	**6,59**
Ing., Techniker	123	6,14
techn. Sonderfachkr.	5	0,25
Maschinisten	4	0,20
Handel und Verkehr	**317**	**15,82**
Handelsberufe	281	14,02
Verkehrsberufe	36	1,80
Gaststätten., Dienstl.	**38**	**1,90**
Gaststättenberufe	21	1,05
hauswirtsch. Berufe	2	0,10
Reinigungsberufe	0	0,00
Körperpfleger	10	0,50
Dienst-, Wachberufe	5	0,25

	1990	
	Anzahl	v. H.
Neumitglieder ins.	**2.004**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**357**	**17,81**
Org., Verw., Büro.	268	13,37
– aus B.verh. ausg.	26	1,30
– Unternehmer o.n.A.	20	1,00
– höhere Angestellte	42	2,10
– kaufm. Büro., Verw.	129	6,44
– gehob., höh. Beamte	16	0,80
– sonst. Verw.beamte	29	1,45
– Wirt.-, Steuerberater	6	0,30
Rechtswahrer	26	1,30
Ordnung., Sicherheit	31	1,55
Wehrberufe	27	1,35
Sozialpflegeberufe	5	0,25
Gesundh., Geistesl.	**153**	**7,63**
Gesundheitsdienst.	63	3,14
Erziehung., Lehrber.	66	3,29
Seelsorger, Kulthelf.	2	0,10
Wissensch., Geistesl.	19	0,95
künstlerische Berufe	3	0,15
ohne Berufsangaben	**736**	**36,73**
Sonstige	–	–

Niedersachsen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**3.293**	**20,21**	**2.344**	**13,67**	**533**	**9,17**	**798**	**10,42**
Acker., Garten., Tier.	3.236	19,86	2.292	13,37	517	8,90	784	10,23
Forst., Jagd., Fisch.	57	0,35	52	0,30	16	0,28	14	0,18
Industrie, Handwerk	**2.361**	**14,49**	**2.700**	**15,75**	**827**	**14,23**	**1.173**	**15,31**
Bergleute, Mineral.	13	0,08	13	0,08	5	0,09	10	0,13
Stein., Keram., Glas.	22	0,14	20	0,12	4	0,07	4	0,05
Bauberufe	642	3,94	660	3,85	181	3,11	294	3,84
Metallerz., -bearb.	61	0,37	79	0,46	18	0,31	28	0,37
Schmiede, Schlosser	714	4,38	884	5,16	297	5,11	364	4,75
Elektriker	191	1,17	278	1,62	82	1,41	95	1,24
Chemiewerker	6	0,04	17	0,10	5	0,09	14	0,18
Kunststoffverarbeiter	1	0,01	1	0,01	0	0,00	4	0,05
Holzverarbeiter	187	1,15	175	1,02	54	0,93	75	0,98
Papierherst., -verarb.	5	0,03	5	0,03	3	0,05	3	0,04
Lichtbildn., Drucker	43	0,26	44	0,26	15	0,26	20	0,26
Textil., Handschuh.	43	0,26	39	0,23	10	0,17	28	0,37
Leder-, Fellhersteller	30	0,18	21	0,12	9	0,15	10	0,13
Nahrung., Genuß.	367	2,25	370	2,16	113	1,94	192	2,51
Versand., Lager.	23	0,14	50	0,29	20	0,34	15	0,20
ungelern. Hilfskräfte	13	0,08	15	0,09	2	0,03	17	0,22
technische Berufe	**966**	**5,93**	**970**	**5,66**	**337**	**5,80**	**367**	**4,79**
Ing., Techniker	882	5,41	834	4,86	278	4,78	317	4,14
techn. Sonderfachkr.	30	0,18	52	0,30	24	0,41	25	0,33
Maschinisten	54	0,33	84	0,49	35	0,60	25	0,33
Handel und Verkehr	**2.482**	**15,24**	**2.280**	**13,30**	**797**	**13,71**	**1.047**	**13,67**
Handelsberufe	2.174	13,34	1.890	11,02	631	10,86	865	11,29
Verkehrsberufe	308	1,89	390	2,27	166	2,86	182	2,38
Gaststätten., Dienstl.	**415**	**2,55**	**442**	**2,58**	**147**	**2,53**	**191**	**2,49**
Gaststättenberufe	262	1,61	288	1,68	93	1,60	120	1,57
hauswirtsch. Berufe	19	0,12	29	0,17	13	0,22	18	0,23
Reinigungsberufe	30	0,18	27	0,16	12	0,21	14	0,18
Körperpfleger	75	0,46	68	0,40	19	0,33	25	0,33
Dienst-, Wachberufe	29	0,18	30	0,17	10	0,17	14	0,18

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**2.453**	**15,06**	**2.660**	**15,51**	**932**	**16,04**	**1.143**	**14,92**
Org., Verw., Büro.	1.830	11,23	1.999	11,66	695	11,96	812	10,60
– aus B.verh. ausg.	80	0,49	72	0,42	12	0,21	18	0,23
– Unternehmer o.n.A.	79	0,48	55	0,32	25	0,43	33	0,43
– höhere Angestellte	271	1,66	316	1,84	113	1,94	129	1,68
– kaufm. Büro., Verw.	993	6,10	1.076	6,28	350	6,02	429	5,60
– gehob., höh. Beamte	145	0,89	126	0,73	66	1,14	55	0,72
– sonst. Verw.beamte	215	1,32	207	1,21	77	1,32	82	1,07
– Wirt.-, Steuerberater	47	0,29	40	0,23	16	0,28	21	0,27
Rechtswahrer	134	0,82	95	0,55	42	0,72	45	0,59
Ordnung., Sicherheit	102	0,63	189	1,10	70	1,20	108	1,41
Wehrberufe	358	2,20	336	1,96	107	1,84	161	2,10
Sozialpflegeberufe	29	0,18	41	0,24	18	0,31	16	0,21
Gesundh., Geistesl.	**1.104**	**6,78**	**1.023**	**5,97**	**396**	**6,81**	**493**	**6,44**
Gesundheitsdienst.	405	2,49	365	2,13	157	2,70	197	2,57
Erziehung., Lehrber.	545	3,35	537	3,13	202	3,48	208	2,72
Seelsorger, Kulthelf.	36	0,22	29	0,17	5	0,09	12	0,16
Wissensch., Geistesl.	63	0,39	55	0,32	18	0,31	46	0,60
künstlerische Berufe	55	0,34	37	0,22	14	0,24	30	0,39
ohne Berufsangaben	**3.217**	**19,75**	**4.725**	**27,56**	**1.843**	**31,71**	**2.447**	**31,94**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	**100,00**	**3.239**	**100,00**	**6.302**	**100,00**	**2.537**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**362**	**6,58**	**229**	**7,07**	**667**	**10,58**	**120**	**4,73**
Acker., Garten., Tier.	349	6,34	221	6,82	651	10,33	118	4,65
Forst., Jagd., Fisch.	13	0,24	8	0,25	16	0,25	2	0,08
Industrie, Handwerk	**737**	**13,40**	**409**	**12,63**	**841**	**13,34**	**265**	**10,45**
Bergleute, Mineral.	2	0,04	2	0,06	3	0,05		0,00
Stein., Keram., Glas.	9	0,16	1	0,03	3	0,05	2	0,08
Bauberufe	167	3,04	83	2,56	137	2,17	58	2,29
Metallerz., -bearb.	18	0,33	10	0,31	60	0,95	2	0,08
Schmiede, Schlosser	252	4,58	145	4,48	237	3,76	103	4,06
Elektriker	83	1,51	36	1,11	127	2,02	22	0,87
Chemiewerker	7	0,13	4	0,12	24	0,38	1	0,04
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	3	0,09	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	50	0,91	26	0,80	70	1,11	16	0,63
Papierherst., -verarb.	0	0,00	3	0,09	1	0,02	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	17	0,31	13	0,40	19	0,30	10	0,39
Textil., Handschuh.	12	0,22	8	0,25	17	0,27	8	0,32
Leder-, Fellhersteller	2	0,04	11	0,34	4	0,06	0	0,00
Nahrung., Genuß.	96	1,74	57	1,76	112	1,78	36	1,42
Versand., Lager.	12	0,22	5	0,15	14	0,22	4	0,16
ungelern. Hilfskräfte	9	0,16	2	0,06	13	0,21	3	0,12
technische Berufe	**341**	**6,20**	**191**	**5,90**	**438**	**6,95**	**118**	**4,65**
Ing., Techniker	314	5,71	174	5,37	399	6,33	103	4,06
techn. Sonderfachkr.	13	0,24	10	0,31	16	0,25	10	0,39
Maschinisten	14	0,25	7	0,22	23	0,36	5	0,20
Handel und Verkehr	**801**	**14,56**	**444**	**13,71**	**838**	**13,30**	**302**	**11,90**
Handelsberufe	674	12,25	389	12,01	708	11,23	270	10,64
Verkehrsberufe	127	2,31	55	1,70	130	2,06	32	1,26
Gaststätten., Dienstl.	**156**	**2,84**	**86**	**2,66**	**162**	**2,57**	**87**	**3,43**
Gaststättenberufe	101	1,84	55	1,70	96	1,52	54	2,13
hauswirtsch. Berufe	7	0,13	2	0,06	16	0,25	6	0,24
Reinigungsberufe	16	0,29	10	0,31	12	0,19	5	0,20
Körperpfleger	22	0,40	11	0,34	23	0,36	13	0,51
Dienst-, Wachberufe	10	0,18	8	0,25	15	0,24	9	0,35

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	**100,00**	**3.239**	**100,00**	**6.302**	**100,00**	**2.537**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**936**	**17,01**	**552**	**17,04**	**1.133**	**17,98**	**471**	**18,57**
Org., Verw., Büro.	655	11,90	382	11,79	792	12,57	335	13,20
– aus B.verh. ausg.	17	0,31	38	1,17	76	1,21	39	1,54
– Unternehmer o.n.A.	22	0,40	23	0,71	35	0,56	17	0,67
– höhere Angestellte	116	2,11	69	2,13	130	2,06	45	1,77
– kaufm. Büro., Verw.	338	6,14	173	5,34	365	5,79	176	6,94
– gehob., höh. Beamte	45	0,82	22	0,68	47	0,75	14	0,55
– sonst. Verw.beamte	72	1,31	45	1,39	108	1,71	34	1,34
– Wirt.-, Steuerberater	7	0,13	12	0,37	31	0,49	10	0,39
Rechtswahrer	44	0,80	38	1,17	59	0,94	20	0,79
Ordnung., Sicherheit	97	1,76	46	1,42	109	1,73	46	1,81
Wehrberufe	123	2,24	74	2,28	150	2,38	60	2,36
Sozialpflegeberufe	17	0,31	12	0,37	23	0,36	10	0,39
Gesundh., Geistesl.	**425**	**7,72**	**237**	**7,32**	**446**	**7,08**	**190**	**7,49**
Gesundheitsdienst.	153	2,78	91	2,81	173	2,75	70	2,76
Erziehung., Lehrber.	218	3,96	113	3,49	227	3,60	99	3,90
Seelsorger, Kulthelf.	5	0,09	1	0,03	4	0,06	3	0,12
Wissensch., Geistesl.	35	0,64	21	0,65	20	0,32	12	0,47
künstlerische Berufe	14	0,25	11	0,34	22	0,35	6	0,24
ohne Berufsangaben	**1.742**	**31,66**	**1.091**	**33,68**	**1.775**	**28,17**	**983**	**38,75**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**147**	**4,79**
Acker., Garten., Tier.	144	4,69
Forst., Jagd., Fisch.	3	0,10
Industrie, Handwerk	**357**	**11,63**
Bergleute, Mineral.	1	0,03
Stein., Keram., Glas.	0	0,00
Bauberufe	70	2,28
Metallerz., -bearb.	7	0,23
Schmiede, Schlosser	138	4,50
Elektriker	44	1,43
Chemiewerker	3	0,10
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	20	0,65
Papierherst., -verarb.	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	3	0,10
Textil., Handschuh.	11	0,36
Leder-, Fellhersteller	2	0,07
Nahrung., Genuß.	52	1,69
Versand., Lager.	5	0,16
ungelern. Hilfskräfte	1	0,03
technische Berufe	**180**	**5,86**
Ing., Techniker	163	5,31
techn. Sonderfachkr.	10	0,33
Maschinisten	7	0,23
Handel und Verkehr	**427**	**13,91**
Handelsberufe	381	12,41
Verkehrsberufe	46	1,50
Gaststätten., Dienstl.	**90**	**2,93**
Gaststättenberufe	45	1,47
hauswirtsch. Berufe	12	0,39
Reinigungsberufe	10	0,33
Körperpfleger	13	0,42
Dienst-, Wachberufe	10	0,33

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**631**	**20,55**
Org., Verw., Büro.	423	13,78
– aus B.verh. ausg.	48	1,56
– Unternehmer o.n.A.	25	0,81
– höhere Angestellte	62	2,02
– kaufm. Büro., Verw.	188	6,12
– gehob., höh. Beamte	34	1,11
– sonst. Verw.beamte	46	1,50
– Wirt.-, Steuerberater	20	0,65
Rechtswahrer	51	1,66
Ordnung., Sicherheit	43	1,40
Wehrberufe	100	3,26
Sozialpflegeberufe	14	0,46
Gesundh., Geistesl.	**225**	**7,33**
Gesundheitsdienst.	83	2,70
Erziehung., Lehrber.	108	3,52
Seelsorger, Kulthelf.	4	0,13
Wissensch., Geistesl.	21	0,68
künstlerische Berufe	9	0,29
ohne Berufsangaben	**1.012**	**32,96**
Sonstige	–	–

Nordrhein-Westfalen

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	**100,00**	**30.163**	**100,00**	**13.407**	**100,00**	**13.239**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**1.797**	**5,63**	**990**	**3,28**	**472**	**3,52**	**357**	**2,70**
Acker., Garten., Tier.	1.735	5,43	958	3,18	463	3,45	334	2,52
Forst., Jagd., Fisch.	62	0,19	32	0,11	9	0,07	23	0,17
Industrie, Handwerk	**3.986**	**12,48**	**4.104**	**13,61**	**1.915**	**14,28**	**1.914**	**14,46**
Bergleute, Mineral.	73	0,23	62	0,21	36	0,27	41	0,31
Stein., Keram., Glas.	31	0,10	26	0,09	9	0,07	17	0,13
Bauberufe	825	2,58	794	2,63	398	2,97	398	3,01
Metallerz., -bearb.	206	0,65	223	0,74	88	0,66	100	0,76
Schmiede, Schlosser	1.100	3,45	1.290	4,28	615	4,59	554	4,18
Elektriker	371	1,16	486	1,61	229	1,71	206	1,56
Chemiewerker	62	0,19	65	0,22	35	0,26	29	0,22
Kunststoffverarbeiter	3	0,01	5	0,02	1	0,01	0	0,00
Holzverarbeiter	335	1,05	240	0,80	131	0,98	142	1,07
Papierherst., -verarb.	17	0,05	13	0,04	6	0,04	11	0,08
Lichtbildn., Drucker	145	0,45	118	0,39	41	0,31	45	0,34
Textil., Handschuh.	118	0,37	82	0,27	38	0,28	57	0,43
Leder-, Fellhersteller	45	0,14	40	0,13	21	0,16	21	0,16
Nahrung., Genuß.	541	1,69	494	1,64	192	1,43	230	1,74
Versand., Lager.	64	0,20	92	0,31	35	0,26	34	0,26
ungelern. Hilfskräfte	50	0,16	21	0,07	13	0,10	28	0,21
technische Berufe	**2.332**	**7,30**	**2.126**	**7,05**	**995**	**7,42**	**846**	**6,39**
Ing., Techniker	2.108	6,60	1.853	6,14	896	6,68	724	5,47
techn. Sonderfachkr.	131	0,41	159	0,53	55	0,41	69	0,52
Maschinisten	93	0,29	114	0,38	44	0,33	53	0,40
Handel und Verkehr	**4.956**	**15,52**	**4.144**	**13,74**	**1.730**	**12,90**	**1.696**	**12,81**
Handelsberufe	4.452	13,94	3.600	11,94	1.517	11,31	1.414	10,68
Verkehrsberufe	504	1,58	544	1,80	213	1,59	282	2,13
Gaststätten., Dienstl.	**621**	**1,95**	**660**	**2,19**	**279**	**2,08**	**273**	**2,06**
Gaststättenberufe	340	1,06	332	1,10	141	1,05	128	0,97
hauswirtsch. Berufe	62	0,19	65	0,22	15	0,11	17	0,13
Reinigungsberufe	41	0,13	62	0,21	28	0,21	28	0,21
Körperpfleger	124	0,39	129	0,43	63	0,47	59	0,45
Dienst-, Wachberufe	54	0,17	72	0,24	32	0,24	41	0,31

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	**100,00**	**30.163**	**100,00**	**13.407**	**100,00**	**13.239**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**5.684**	**17,80**	**5.078**	**16,84**	**2.221**	**16,57**	**2.140**	**16,16**
Org., Verw., Büro.	4.658	14,59	4.151	13,76	1.805	13,46	1.691	12,77
– aus B.verh. ausg.	207	0,65	104	0,34	35	0,26	35	0,26
– Unternehmer o.n.A.	279	0,87	112	0,37	44	0,33	39	0,29
– höhere Angestellte	612	1,92	630	2,09	299	2,23	202	1,53
– kaufm. Büro., Verw.	2.560	8,02	2.305	7,64	976	7,28	991	7,49
– gehob., höh. Beamte	505	1,58	304	1,01	136	1,01	99	0,75
– sonst. Verw.beamte	388	1,22	371	1,23	164	1,22	177	1,34
– Wirt.-, Steuerberater	107	0,34	91	0,30	40	0,30	29	0,22
Rechtswahrer	344	1,08	201	0,67	113	0,84	96	0,73
Ordnung., Sicherheit	202	0,63	255	0,85	125	0,93	140	1,06
Wehrberufe	368	1,15	353	1,17	130	0,97	159	1,20
Sozialpflegeberufe	112	0,35	118	0,39	48	0,36	54	0,41
Gesundh., Geistesl.	**2.806**	**8,79**	**2.175**	**7,21**	**978**	**7,29**	**924**	**6,98**
Gesundheitsdienst.	941	2,95	787	2,61	316	2,36	333	2,52
Erziehung., Lehrber.	1.283	4,02	1.034	3,43	504	3,76	427	3,23
Seelsorger, Kulthelf.	180	0,56	62	0,21	27	0,20	18	0,14
Wissensch., Geistesl.	285	0,89	162	0,54	84	0,63	107	0,81
künstlerische Berufe	117	0,37	130	0,43	47	0,35	39	0,29
ohne Berufsangaben	**9.746**	**30,52**	**10.884**	**36,08**	**4.817**	**35,93**	**5.088**	**38,43**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	**100,00**	**11.640**	**100,00**	**8.347**	**100,00**	**6.522**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**478**	**3,08**	**704**	**6,05**	**257**	**3,08**	**226**	**3,47**
Acker., Garten., Tier.	448	2,88	684	5,88	249	2,98	217	3,33
Forst., Jagd., Fisch.	30	0,19	20	0,17	8	0,10	9	0,14
Industrie, Handwerk	**2.103**	**13,54**	**1.610**	**13,83**	**1.008**	**12,08**	**698**	**10,70**
Bergleute, Mineral.	53	0,34	20	0,17	10	0,12	11	0,17
Stein., Keram., Glas.	20	0,13	12	0,10	6	0,07	6	0,09
Bauberufe	421	2,71	329	2,83	216	2,59	130	1,99
Metallerz., -bearb.	91	0,59	50	0,43	34	0,41	13	0,20
Schmiede, Schlosser	682	4,39	512	4,40	298	3,57	221	3,39
Elektriker	243	1,56	183	1,57	127	1,52	111	1,70
Chemiewerker	38	0,24	22	0,19	12	0,14	8	0,12
Kunststoffverarbeiter	1	0,01	3	0,03	1	0,01	0	0,00
Holzverarbeiter	138	0,89	138	1,19	83	0,99	49	0,75
Papierherst., -verarb.	5	0,03	7	0,06	5	0,06	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	58	0,37	41	0,35	28	0,34	17	0,26
Textil., Handschuh.	56	0,36	44	0,38	20	0,24	23	0,35
Leder-, Fellhersteller	21	0,14	14	0,12	7	0,08	8	0,12
Nahrung., Genuß.	223	1,44	179	1,54	124	1,49	75	1,15
Versand., Lager.	38	0,24	38	0,33	23	0,28	16	0,25
ungelern. Hilfskräfte	15	0,10	18	0,15	14	0,17	10	0,15
technische Berufe	**1.200**	**7,73**	**821**	**7,05**	**519**	**6,22**	**385**	**5,90**
Ing., Techniker	1.067	6,87	729	6,26	457	5,48	353	5,41
techn. Sonderfachkr.	76	0,49	42	0,36	40	0,48	16	0,25
Maschinisten	57	0,37	50	0,43	22	0,26	16	0,25
Handel und Verkehr	**1.975**	**12,71**	**1.512**	**12,99**	**1.018**	**12,20**	**760**	**11,65**
Handelsberufe	1.705	10,98	1.310	11,25	909	10,89	657	10,07
Verkehrsberufe	270	1,74	202	1,74	109	1,31	103	1,58
Gaststätten., Dienstl.	**355**	**2,29**	**221**	**1,90**	**167**	**2,00**	**137**	**2,10**
Gaststättenberufe	185	1,19	121	1,04	95	1,14	73	1,12
hauswirtsch. Berufe	13	0,08	15	0,13	9	0,11	14	0,21
Reinigungsberufe	26	0,17	15	0,13	9	0,11	14	0,21
Körperpfleger	82	0,53	37	0,32	28	0,34	22	0,34
Dienst-, Wachberufe	49	0,32	33	0,28	26	0,31	14	0,21

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	**100,00**	**11.640**	**100,00**	**8.347**	**100,00**	**6.522**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**2.644**	**17,02**	**1.881**	**16,16**	**1.499**	**17,96**	**1.165**	**17,86**
Org., Verw., Büro.	2.091	13,46	1.503	12,91	1.149	13,77	910	13,95
– aus B.verh. ausg.	41	0,26	140	1,20	111	1,33	99	1,52
– Unternehmer o.n.A.	75	0,48	68	0,58	46	0,55	41	0,63
– höhere Angestellte	328	2,11	225	1,93	169	2,02	142	2,18
– kaufm. Büro., Verw.	1.059	6,82	757	6,50	572	6,85	443	6,79
– gehob., höh. Beamte	153	0,98	103	0,88	81	0,97	62	0,95
– sonst. Verw.beamte	192	1,24	163	1,40	147	1,76	94	1,44
– Wirt.-, Steuerberater	53	0,34	47	0,40	23	0,28	29	0,44
Rechtswahrer	147	0,95	117	1,01	92	1,10	71	1,09
Ordnung., Sicherheit	175	1,13	101	0,87	85	1,02	70	1,07
Wehrberufe	189	1,22	129	1,11	143	1,71	84	1,29
Sozialpflegeberufe	42	0,27	31	0,27	30	0,36	30	0,46
Gesundh., Geistesl.	**1.129**	**7,27**	**788**	**6,77**	**574**	**6,88**	**410**	**6,29**
Gesundheitsdienst.	374	2,41	249	2,14	193	2,31	134	2,05
Erziehung., Lehrber.	537	3,46	432	3,71	279	3,34	208	3,19
Seelsorger, Kulthelf.	20	0,13	11	0,09	18	0,22	10	0,15
Wissensch., Geistesl.	139	0,89	62	0,53	66	0,79	42	0,64
künstlerische Berufe	59	0,38	34	0,29	18	0,22	16	0,25
ohne Berufsangaben	**5.644**	**36,34**	**4.099**	**35,21**	**3.300**	**39,54**	**2.734**	**41,92**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**205**	**3,06**
Acker., Garten., Tier.	194	2,89
Forst., Jagd., Fisch.	11	0,16
Industrie, Handwerk	**726**	**10,83**
Bergleute, Mineral.	4	0,06
Stein., Keram., Glas.	14	0,21
Bauberufe	112	1,67
Metallerz., -bearb.	25	0,37
Schmiede, Schlosser	249	3,71
Elektriker	108	1,61
Chemiewerker	13	0,19
Kunststoffverarbeiter	2	0,03
Holzverarbeiter	46	0,69
Papierherst., -verarb.	1	0,01
Lichtbildn., Drucker	21	0,31
Textil., Handschuh.	25	0,37
Leder-, Fellhersteller	8	0,12
Nahrung., Genuß.	84	1,25
Versand., Lager.	13	0,19
ungelern. Hilfskräfte	1	0,01
technische Berufe	**438**	**6,53**
Ing., Techniker	382	5,70
techn. Sonderfachkr.	35	0,52
Maschinisten	21	0,31
Handel und Verkehr	**835**	**12,46**
Handelsberufe	745	11,11
Verkehrsberufe	90	1,34
Gaststätten., Dienstl.	**125**	**1,86**
Gaststättenberufe	75	1,12
hauswirtsch. Berufe	10	0,15
Reinigungsberufe	13	0,19
Körperpfleger	17	0,25
Dienst-, Wachberufe	10	0,15

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**1.301**	**19,41**
Org., Verw., Büro.	1.011	15,08
– aus B.verh. ausg.	120	1,79
– Unternehmer o.n.A.	48	0,72
– höhere Angestellte	149	2,22
– kaufm. Büro., Verw.	457	6,82
– gehob., höh. Beamte	73	1,09
– sonst. Verw.beamte	134	2,00
– Wirt.-, Steuerberater	30	0,45
Rechtswahrer	92	1,37
Ordnung., Sicherheit	80	1,19
Wehrberufe	97	1,45
Sozialpflegeberufe	21	0,31
Gesundh., Geistesl.	**465**	**6,94**
Gesundheitsdienst.	147	2,19
Erziehung., Lehrber.	237	3,54
Seelsorger, Kulthelf.	7	0,10
Wissensch., Geistesl.	48	0,72
künstlerische Berufe	26	0,39
ohne Berufsangaben	**2.605**	**38,86**
Sonstige	–	–

Rheinland-Pfalz

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	**100,00**	**8.262**	**100,00**	**5.262**	**100,00**	**3.265**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**478**	**8,10**	**420**	**5,08**	**258**	**4,90**	**168**	**5,15**
Acker., Garten., Tier.	451	7,65	387	4,68	240	4,56	147	4,50
Forst., Jagd., Fisch.	27	0,46	33	0,40	18	0,34	21	0,64
Industrie, Handwerk	**1.096**	**18,58**	**1.494**	**18,08**	**916**	**17,41**	**550**	**16,85**
Bergleute, Mineral.	5	0,08	3	0,04	2	0,04	1	0,03
Stein., Keram., Glas.	14	0,24	15	0,18	19	0,36	0	0,00
Bauberufe	240	4,07	342	4,14	208	3,95	118	3,61
Metallerz., -bearb.	39	0,66	58	0,70	37	0,70	17	0,52
Schmiede, Schlosser	307	5,21	452	5,47	296	5,63	203	6,22
Elektriker	138	2,34	180	2,18	96	1,82	45	1,38
Chemiewerker	23	0,39	24	0,29	11	0,21	10	0,31
Kunststoffverarbeiter	2	0,03	1	0,01	3	0,06	1	0,03
Holzverarbeiter	75	1,27	88	1,07	67	1,27	35	1,07
Papierherst., -verarb.	3	0,05	2	0,02	5	0,10	1	0,03
Lichtbildn., Drucker	33	0,56	24	0,29	7	0,13	9	0,28
Textil., Handschuh.	12	0,20	20	0,24	9	0,17	9	0,28
Leder-, Fellhersteller	30	0,51	16	0,19	2	0,04	3	0,09
Nahrung., Genuß.	133	2,26	193	2,34	116	2,20	72	2,21
Versand., Lager.	14	0,24	34	0,41	13	0,25	11	0,34
ungelern. Hilfskräfte	28	0,47	28	0,34	16	0,30	15	0,46
technische Berufe	**391**	**6,63**	**540**	**6,54**	**432**	**8,21**	**196**	**6,00**
Ing., Techniker	325	5,51	439	5,31	345	6,56	158	4,84
techn. Sonderfachkr.	38	0,64	57	0,69	47	0,89	20	0,61
Maschinisten	28	0,47	44	0,53	40	0,76	18	0,55
Handel und Verkehr	**745**	**12,63**	**926**	**11,21**	**563**	**10,70**	**354**	**10,84**
Handelsberufe	591	10,02	710	8,59	430	8,17	270	8,27
Verkehrsberufe	154	2,61	216	2,61	133	2,53	84	2,57
Gaststätten., Dienstl.	**125**	**2,12**	**191**	**2,31**	**119**	**2,26**	**80**	**2,45**
Gaststättenberufe	60	1,02	99	1,20	67	1,27	40	1,23
hauswirtsch. Berufe	12	0,20	12	0,15	15	0,29	5	0,15
Reinigungsberufe	12	0,20	12	0,15	9	0,17	11	0,34
Körperpfleger	24	0,41	36	0,44	13	0,25	14	0,43
Dienst-, Wachberufe	17	0,29	32	0,39	15	0,29	10	0,31

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	**100,00**	**8.262**	**100,00**	**5.262**	**100,00**	**3.265**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**1.138**	**19,29**	**1.427**	**17,27**	**941**	**17,89**	**592**	**18,13**
Org., Verw., Büro.	901	15,28	1.085	13,13	710	13,50	432	13,23
– aus B.verh. ausg.	61	1,03	16	0,19	11	0,21	7	0,21
– Unternehmer o.n.A.	28	0,47	13	0,16	20	0,38	7	0,21
– höhere Angestellte	71	1,20	141	1,71	93	1,77	51	1,56
– kaufm. Büro., Verw.	476	8,07	567	6,86	351	6,67	237	7,26
– gehob., höh. Beamte	122	2,07	106	1,28	57	1,08	27	0,83
– sonst. Verw.beamte	126	2,14	135	1,63	108	2,05	50	1,53
– Wirt.-, Steuerberater	17	0,29	22	0,27	10	0,19	10	0,31
Rechtswahrer	37	0,63	53	0,64	30	0,57	27	0,83
Ordnung., Sicherheit	91	1,54	122	1,48	79	1,50	58	1,78
Wehrberufe	94	1,59	151	1,83	109	2,07	67	2,05
Sozialpflegeberufe	15	0,25	16	0,19	13	0,25	8	0,25
Gesundh., Geistesl.	**469**	**7,95**	**662**	**8,01**	**405**	**7,70**	**245**	**7,50**
Gesundheitsdienst.	119	2,02	173	2,09	134	2,55	89	2,73
Erziehung., Lehrber.	280	4,75	403	4,88	229	4,35	116	3,55
Seelsorger, Kulthelf.	26	0,44	18	0,22	7	0,13	6	0,18
Wissensch., Geistesl.	26	0,44	37	0,45	21	0,40	24	0,74
künstlerische Berufe	18	0,31	31	0,38	14	0,27	10	0,31
ohne Berufsangaben	**1.456**	**24,69**	**2.602**	**31,49**	**1.627**	**30,93**	**1.080**	**33,08**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	3.501	100,00	3.639	100,00	2.512	100,00	1.588	100,00
Pflanzenbau, Tier.	139	3,97	245	6,73	60	2,39	63	3,97
Acker., Garten., Tier.	127	3,63	229	6,29	56	2,23	54	3,40
Forst., Jagd., Fisch.	12	0,34	16	0,44	4	0,16	9	0,57
Industrie, Handwerk	564	16,11	614	16,87	385	15,33	213	13,41
Bergleute, Mineral.	1	0,03	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	7	0,20	6	0,16	8	0,32	4	0,25
Bauberufe	118	3,37	114	3,13	78	3,11	29	1,83
Metallerz., -bearb.	28	0,80	22	0,60	13	0,52	14	0,88
Schmiede, Schlosser	182	5,20	218	5,99	124	4,94	77	4,85
Elektriker	63	1,80	56	1,54	39	1,55	35	2,20
Chemiewerker	9	0,26	5	0,14	6	0,24	2	0,13
Kunststoffverarbeiter	1	0,03	2	0,05	2	0,08	0	0,00
Holzverarbeiter	40	1,14	45	1,24	32	1,27	8	0,50
Papierherst., -verarb.	1	0,03	0	0,00	1	0,04	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	10	0,29	18	0,49	8	0,32	6	0,38
Textil., Handschuh.	8	0,23	8	0,22	8	0,32	6	0,38
Leder-, Fellhersteller	4	0,11	9	0,25	4	0,16	4	0,25
Nahrung., Genuß.	81	2,31	90	2,47	47	1,87	24	1,51
Versand., Lager.	6	0,17	5	0,14	9	0,36	2	0,13
ungelern. Hilfskräfte	5	0,14	16	0,44	6	0,24	2	0,13
technische Berufe	228	6,51	304	8,35	160	6,37	102	6,42
Ing., Techniker	200	5,71	269	7,39	135	5,37	89	5,60
techn. Sonderfachkr.	15	0,43	22	0,60	18	0,72	9	0,57
Maschinisten	13	0,37	13	0,36	7	0,28	4	0,25
Handel und Verkehr	429	12,25	409	11,24	310	12,34	194	12,22
Handelsberufe	342	9,77	319	8,77	262	10,43	168	10,58
Verkehrsberufe	87	2,49	90	2,47	48	1,91	26	1,64
Gaststätten., Dienstl.	82	2,34	96	2,64	72	2,87	40	2,52
Gaststättenberufe	43	1,23	50	1,37	38	1,51	22	1,39
hauswirtsch. Berufe	8	0,23	9	0,25	9	0,36	8	0,50
Reinigungsberufe	5	0,14	6	0,16	5	0,20	0	0,00
Körperpfleger	15	0,43	16	0,44	11	0,44	7	0,44
Dienst-, Wachberufe	11	0,31	15	0,41	9	0,36	3	0,19

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	**100,00**	**3.639**	**100,00**	**2.512**	**100,00**	**1.588**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**707**	**20,19**	**686**	**18,85**	**515**	**20,50**	**341**	**21,47**
Org., Verw., Büro.	503	14,37	519	14,26	381	15,17	260	16,37
– aus B.verh. ausg.	5	0,14	67	1,84	55	2,19	23	1,45
– Unternehmer o.n.A.	17	0,49	25	0,69	18	0,72	5	0,31
– höhere Angestellte	77	2,20	82	2,25	52	2,07	35	2,20
– kaufm. Büro., Verw.	249	7,11	230	6,32	168	6,69	134	8,44
– gehob., höh. Beamte	36	1,03	32	0,88	28	1,11	17	1,07
– sonst. Verw.beamte	61	1,74	72	1,98	50	1,99	39	2,46
– Wirt.-, Steuerberater	13	0,37	11	0,30	10	0,40	7	0,44
Rechtswahrer	33	0,94	23	0,63	27	1,07	15	0,94
Ordnung., Sicherheit	63	1,80	60	1,65	40	1,59	26	1,64
Wehrberufe	93	2,66	77	2,12	59	2,35	36	2,27
Sozialpflegeberufe	15	0,43	7	0,19	8	0,32	4	0,25
Gesundh., Geistesl.	**278**	**7,94**	**223**	**6,13**	**193**	**7,68**	**108**	**6,80**
Gesundheitsdienst.	100	2,86	96	2,64	60	2,39	38	2,39
Erziehung., Lehrber.	130	3,71	101	2,78	108	4,30	51	3,21
Seelsorger, Kulthelf.	5	0,14	4	0,11	4	0,16	3	0,19
Wissensch., Geistesl.	32	0,91	19	0,52	13	0,52	10	0,63
künstlerische Berufe	11	0,31	3	0,08	8	0,32	6	0,38
ohne Berufsangaben	**1.074**	**30,68**	**1.062**	**29,18**	**817**	**32,52**	**527**	**33,19**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.589**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**59**	**3,72**
Acker., Garten., Tier.	51	3,21
Forst., Jagd., Fisch.	8	0,50
Industrie, Handwerk	**225**	**14,17**
Bergleute, Mineral.	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	2	0,13
Bauberufe	40	2,52
Metallerz., -bearb.	7	0,44
Schmiede, Schlosser	81	5,10
Elektriker	30	1,89
Chemiewerker	3	0,19
Kunststoffverarbeiter	1	0,06
Holzverarbeiter	15	0,94
Papierherst., -verarb.	1	0,06
Lichtbildn., Drucker	3	0,19
Textil., Handschuh.	5	0,31
Leder-, Fellhersteller	2	0,13
Nahrung., Genuß.	32	2,02
Versand., Lager.	3	0,19
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00
technische Berufe	**116**	**7,30**
Ing., Techniker	105	6,61
techn. Sonderfachkr.	8	0,50
Maschinisten	3	0,19
Handel und Verkehr	**181**	**11,40**
Handelsberufe	158	9,95
Verkehrsberufe	23	1,45
Gaststätten., Dienstl.	**33**	**2,08**
Gaststättenberufe	16	1,01
hauswirtsch. Berufe	4	0,25
Reinigungsberufe	3	0,19
Körperpfleger	6	0,38
Dienst-, Wachberufe	4	0,25

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.589**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**309**	**19,46**
Org., Verw., Büro.	228	14,36
– aus B.verh. ausg.	30	1,89
– Unternehmer o.n.A.	10	0,63
– höhere Angestellte	19	1,20
– kaufm. Büro., Verw.	102	6,42
– gehob., höh. Beamte	16	1,01
– sonst. Verw.beamte	40	2,52
– Wirt.-, Steuerberater	11	0,69
Rechtswahrer	15	0,94
Ordnung., Sicherheit	26	1,64
Wehrberufe	30	1,89
Sozialpflegeberufe	10	0,63
Gesundh., Geistesl.	**111**	**6,99**
Gesundheitsdienst.	30	1,89
Erziehung., Lehrber.	60	3,78
Seelsorger, Kulthelf.	2	0,13
Wissensch., Geistesl.	17	1,07
künstlerische Berufe	2	0,13
ohne Berufsangaben	**554**	**34,89**
Sonstige	–	–

Saarland

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.103	100,00	3.351	100,00	1.957	100,00	1.269	100,00
Pflanzenbau, Tier.	19	1,72	40	1,19	27	1,38	10	0,79
Acker., Garten., Tier.	17	1,54	36	1,07	23	1,18	8	0,63
Forst., Jagd., Fisch.	2	0,18	4	0,12	3	0,15	2	0,16
Industrie, Handwerk	225	20,40	574	17,13	377	19,26	234	18,44
Bergleute, Mineral.	24	2,18	33	0,98	12	0,61	12	0,95
Stein., Keram., Glas.	1	0,09	2	0,06	6	0,31	7	0,55
Bauberufe	29	2,63	88	2,63	74	3,78	47	3,70
Metallerz., -bearb.	26	2,36	60	1,79	29	1,48	11	0,87
Schmiede, Schlosser	70	6,35	209	6,24	137	7,00	72	5,67
Elektriker	23	2,09	64	1,91	43	2,20	27	2,13
Chemiewerker	1	0,09	1	0,03	0	0,00	1	0,08
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	1	0,03	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	14	1,27	25	0,75	14	0,72	15	1,18
Papierherst., -verarb.	0	0,00	1	0,03	1	0,05	1	0,08
Lichtbildn., Drucker	3	0,27	9	0,27	4	0,20	7	0,55
Textil., Handschuh.	4	0,36	3	0,09	10	0,51	4	0,32
Leder-, Fellhersteller	4	0,36	3	0,09	3	0,15	2	0,16
Nahrung., Genuß.	21	1,90	45	1,34	25	1,28	16	1,26
Versand., Lager.	2	0,18	6	0,18	6	0,31	6	0,47
ungelern. Hilfskräfte	3	0,27	21	0,63	10	0,51	6	0,47
technische Berufe	85	7,71	201	6,00	137	7,00	90	7,09
Ing., Techniker	72	6,53	155	4,63	111	5,67	72	5,67
techn. Sonderfachkr.	9	0,82	29	0,87	19	0,97	13	1,02
Maschinisten	4	0,36	17	0,51	7	0,36	5	0,39
Handel und Verkehr	125	11,33	330	9,85	150	7,66	115	9,06
Handelsberufe	82	7,43	246	7,34	120	6,13	80	6,30
Verkehrsberufe	43	3,90	84	2,51	30	1,53	35	2,76
Gaststätten., Dienstl.	21	1,90	59	1,76	38	1,94	17	1,34
Gaststättenberufe	6	0,54	17	0,51	14	0,72	2	0,16
hauswirtsch. Berufe	1	0,09	5	0,15	1	0,05	1	0,08
Reinigungsberufe	4	0,36	9	0,27	4	0,20	6	0,47
Körperpfleger	6	0,54	17	0,51	12	0,61	5	0,39
Dienst-, Wachberufe	4	0,36	11	0,33	7	0,36	3	0,24

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	**100,00**	**3.351**	**100,00**	**1.957**	**100,00**	**1.269**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**246**	**22,30**	**571**	**17,04**	**335**	**17,12**	**214**	**16,86**
Org., Verw., Büro.	195	17,68	465	13,88	263	13,44	154	12,14
– aus B.verh. ausg.	4	0,36	9	0,27	2	0,10	2	0,16
– Unternehmer o.n.A.	7	0,63	5	0,15	11	0,56	0	0,00
– höhere Angestellte	9	0,82	62	1,85	32	1,64	12	0,95
– kaufm. Büro., Verw.	114	10,34	271	8,09	137	7,00	87	6,86
– gehob., höh. Beamte	30	2,72	35	1,04	15	0,77	5	0,39
– sonst. Verw.beamte	29	2,63	56	1,67	39	1,99	32	2,52
– Wirt.-, Steuerberater	2	0,18	5	0,15	10	0,51	3	0,24
Rechtswahrer	7	0,63	13	0,39	14	0,72	8	0,63
Ordnung., Sicherheit	31	2,81	70	2,09	40	2,04	29	2,29
Wehrberufe	10	0,91	19	0,57	16	0,82	20	1,58
Sozialpflegeberufe	3	0,27	4	0,12	2	0,10	3	0,24
Gesundh., Geistesl.	**103**	**9,34**	**263**	**7,85**	**129**	**6,59**	**72**	**5,67**
Gesundheitsdienst.	31	2,81	86	2,57	46	2,35	19	1,50
Erziehung., Lehrber.	58	5,26	149	4,45	67	3,42	37	2,92
Seelsorger, Kulthelf.	7	0,63	6	0,18	2	0,10	2	0,16
Wissensch., Geistesl.	5	0,45	8	0,24	8	0,41	14	1,10
künstlerische Berufe	2	0,18	14	0,42	6	0,31	0	0,00
ohne Berufsangaben	**279**	**25,29**	**1.313**	**39,18**	**764**	**39,04**	**517**	**40,74**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	**100,00**	**1.600**	**100,00**	**756**	**100,00**	**564**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**17**	**1,38**	**22**	**1,38**	**15**	**1,98**	**10**	**1,77**
Acker., Garten., Tier.	16	1,30	20	1,25	15	1,98	9	1,60
Forst., Jagd., Fisch.	1	0,08	2	0,13	0	0,00	1	0,18
Industrie, Handwerk	**188**	**15,25**	**309**	**19,31**	**130**	**17,20**	**97**	**17,20**
Bergleute, Mineral.	14	1,14	15	0,94	5	0,66	7	1,24
Stein., Keram., Glas.	4	0,32	3	0,19	1	0,13	0	0,00
Bauberufe	22	1,78	48	3,00	24	3,17	0	0,00
Metallerz., -bearb.	10	0,81	22	1,38	10	1,32	18	3,19
Schmiede, Schlosser	74	6,00	126	7,88	44	5,82	3	0,53
Elektriker	23	1,87	45	2,81	16	2,12	31	5,50
Chemiewerker	0	0,00	0	0,00	1	0,13	17	3,01
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	1	0,13	0	0,00
Holzverarbeiter	11	0,89	14	0,88	8	1,06	10	1,77
Papierherst., -verarb.	0	0,00	1	0,06	1	0,13	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	3	0,24	9	0,56	0	0,00	0	0,00
Textil., Handschuh.	2	0,16	5	0,31	1	0,13	0	0,00
Leder-, Fellhersteller	1	0,08	0	0,00	0	0,00	1	0,18
Nahrung., Genuß.	20	1,62	16	1,00	13	1,72	10	1,77
Versand., Lager.	1	0,08	1	0,06	1	0,13	0	0,00
ungelern. Hilfskräfte	3	0,24	4	0,25	4	0,53	0	0,00
technische Berufe	**88**	**7,14**	**96**	**6,00**	**39**	**5,16**	**32**	**5,67**
Ing., Techniker	72	5,84	75	4,69	30	3,97	27	4,79
techn. Sonderfachkr.	6	0,49	13	0,81	6	0,79	4	0,71
Maschinisten	10	0,81	8	0,50	3	0,40	1	0,18
Handel und Verkehr	**119**	**9,65**	**167**	**10,44**	**72**	**9,52**	**53**	**9,40**
Handelsberufe	84	6,81	132	8,25	61	8,07	47	8,33
Verkehrsberufe	35	2,84	35	2,19	11	1,46	6	1,06
Gaststätten., Dienstl.	**24**	**1,95**	**26**	**1,63**	**20**	**2,65**	**10**	**1,77**
Gaststättenberufe	10	0,81	13	0,81	10	1,32	3	0,53
hauswirtsch. Berufe	1	0,08	2	0,13	2	0,26	1	0,18
Reinigungsberufe	8	0,65	4	0,25	3	0,40	2	0,35
Körperpfleger	3	0,24	3	0,19	5	0,66	2	0,35
Dienst-, Wachberufe	2	0,16	4	0,25	0	0,00	2	0,35

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.234	100,00	1.600	100,00	756	100,00	564	100,00
Verw., Recht., Soz.	211	17,11	257	16,06	134	17,72	104	18,44
Org., Verw., Büro.	145	11,76	192	12,00	96	12,70	85	15,07
– aus B.verh. ausg.	1	0,08	29	1,81	14	1,85	12	2,13
– Unternehmer o.n.A.	5	0,41	4	0,25	0	0,00	0	0,00
– höhere Angestellte	15	1,22	20	1,25	13	1,72	6	1,06
– kaufm. Büro., Verw.	77	6,24	100	6,25	51	6,75	47	8,33
– gehob., höh. Beamte	14	1,14	10	0,63	4	0,53	3	0,53
– sonst. Verw.beamte	22	1,78	27	1,69	13	1,72	16	2,84
– Wirt.-, Steuerberater	1	0,08	2	0,13	1	0,13	1	0,18
Rechtswahrer	11	0,89	9	0,56	7	0,93	1	0,18
Ordnung., Sicherheit	35	2,84	30	1,88	11	1,46	9	1,60
Wehrberufe	17	1,38	20	1,25	19	2,51	8	1,42
Sozialpflegeberufe	3	0,24	6	0,38	1	0,13	1	0,18
Gesundh., Geistesl.	106	8,60	84	5,25	34	4,50	29	5,14
Gesundheitsdienst.	32	2,60	29	1,81	14	1,85	9	1,60
Erziehung., Lehrber.	57	4,62	46	2,88	18	2,38	12	2,13
Seelsorger, Kulthelf.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	0,35
Wissensch., Geistesl.	13	1,05	4	0,25	2	0,26	4	0,71
künstlerische Berufe	4	0,32	5	0,31	0	0,00	2	0,35
ohne Berufsangaben	480	38,93	639	39,94	312	41,27	229	40,60
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**558**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**5**	**0,90**
Acker., Garten., Tier.	2	0,36
Forst., Jagd., Fisch.	3	0,54
Industrie, Handwerk	**107**	**19,18**
Bergleute, Mineral.	8	1,43
Stein., Keram., Glas.	1	0,18
Bauberufe	14	2,51
Metallerz., -bearb.	1	0,18
Schmiede, Schlosser	43	7,71
Elektriker	10	1,79
Chemiewerker	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	5	0,90
Papierherst., -verarb.	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	2	0,36
Textil., Handschuh.	1	0,18
Leder-, Fellhersteller	0	0,00
Nahrung., Genuß.	18	3,23
Versand., Lager.	2	0,36
ungelern. Hilfskräfte	2	0,36
technische Berufe	**25**	**4,48**
Ing., Techniker	22	3,94
techn. Sonderfachkr.	1	0,18
Maschinisten	2	0,36
Handel und Verkehr	**49**	**8,78**
Handelsberufe	42	7,53
Verkehrsberufe	7	1,25
Gaststätten., Dienstl.	**13**	**2,33**
Gaststättenberufe	8	1,43
hauswirtsch. Berufe	1	0,18
Reinigungsberufe	1	0,18
Körperpfleger	1	0,18
Dienst-, Wachberufe	2	0,36

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	558	100,00
Verw., Recht., Soz.	118	21,15
Org., Verw., Büro.	83	14,87
– aus B.verh. ausg.	11	1,97
– Unternehmer o.n.A.	2	0,36
– höhere Angestellte	9	1,61
– kaufm. Büro., Verw.	41	7,35
– gehob., höh. Beamte	2	0,36
– sonst. Verw.beamte	16	2,87
– Wirt.-, Steuerberater	2	0,36
Rechtswahrer	1	0,18
Ordnung., Sicherheit	17	3,05
Wehrberufe	16	2,87
Sozialpflegeberufe	1	0,18
Gesundh., Geistesl.	35	6,27
Gesundheitsdienst.	13	2,33
Erziehung., Lehrber.	15	2,69
Seelsorger, Kulthelf.	1	0,18
Wissensch., Geistesl.	5	0,90
künstlerische Berufe	1	0,18
ohne Berufsangaben	206	36,92
Sonstige	–	–

Schleswig-Holstein

	1972[13]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	**100,00**	**3.430**	**100,00**	**2.911**	**100,00**	**2.256**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**458**	**13,94**	**306**	**8,92**	**321**	**11,03**	**191**	**8,47**
Acker., Garten., Tier.	448	13,63	298	8,69	315	10,82	190	8,42
Forst., Jagd., Fisch.	10	0,30	8	0,23	6	0,21	1	0,04
Industrie, Handwerk	**346**	**10,53**	**411**	**11,99**	**375**	**12,89**	**322**	**14,27**
Bergleute, Mineral.	0	0,00	1	0,03	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	3	0,09	4	0,12	3	0,10	1	0,04
Bauberufe	103	3,13	114	3,32	100	3,44	81	3,59
Metallerz., -bearb.	5	0,15	7	0,20	7	0,24	6	0,27
Schmiede, Schlosser	90	2,74	127	3,70	118	4,05	108	4,79
Elektriker	23	0,70	47	1,37	43	1,48	42	1,86
Chemiewerker	4	0,12	1	0,03	2	0,07	6	0,27
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	1	0,03	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	24	0,73	15	0,44	20	0,69	12	0,53
Papierherst., -verarb.	0	0,00	1	0,03	1	0,03	1	0,04
Lichtbildn., Drucker	12	0,37	9	0,26	12	0,41	11	0,49
Textil., Handschuh.	4	0,12	3	0,09	5	0,17	4	0,18
Leder-, Fellhersteller	5	0,15	2	0,06	1	0,03	1	0,04
Nahrung., Genuß.	65	1,98	65	1,90	52	1,79	43	1,91
Versand., Lager.	6	0,18	8	0,23	6	0,21	3	0,13
ungelern. Hilfskräfte	2	0,06	4	0,12	3	0,10	2	0,09
technische Berufe	**196**	**5,96**	**226**	**6,59**	**173**	**5,95**	**123**	**5,45**
Ing., Techniker	186	5,66	202	5,89	152	5,22	107	4,74
techn. Sonderfachkr.	5	0,15	11	0,32	9	0,31	10	0,44
Maschinisten	5	0,15	13	0,38	12	0,41	6	0,27
Handel und Verkehr	**567**	**17,26**	**521**	**15,19**	**423**	**14,54**	**375**	**16,62**
Handelsberufe	527	16,04	443	12,92	347	11,92	315	13,96
Verkehrsberufe	40	1,22	78	2,27	76	2,61	60	2,66
Gaststätten., Dienstl.	**88**	**2,68**	**99**	**2,89**	**97**	**3,33**	**55**	**2,44**
Gaststättenberufe	69	2,10	67	1,95	68	2,34	35	1,55
hauswirtsch. Berufe	4	0,12	5	0,15	4	0,14	4	0,18
Reinigungsberufe	4	0,12	4	0,12	5	0,17	2	0,09
Körperpfleger	6	0,18	15	0,44	16	0,55	8	0,35
Dienst-, Wachberufe	5	0,15	8	0,23	4	0,14	6	0,27

	1972		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	**100,00**	**3.430**	**100,00**	**2.911**	**100,00**	**2.256**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**633**	**19,26**	**650**	**18,96**	**518**	**17,80**	**458**	**20,30**
Org., Verw., Büro.	431	13,12	458	13,36	359	12,34	305	13,52
– aus B.verh. ausg.	19	0,58	3	0,09	6	0,21	2	0,09
– Unternehmer o.n.A.	16	0,49	9	0,26	16	0,55	7	0,31
– höhere Angestellte	82	2,50	92	2,68	56	1,92	46	2,04
– kaufm. Büro., Verw.	204	6,21	239	6,97	205	7,04	168	7,45
– gehob., höh. Beamte	65	1,98	40	1,17	32	1,10	25	1,11
– sonst. Verw.beamte	33	1,00	47	1,37	23	0,79	32	1,42
– Wirt.-, Steuerberater	12	0,37	9	0,26	8	0,27	6	0,27
Rechtswahrer	28	0,85	36	1,05	18	0,62	18	0,80
Ordnung., Sicherheit	52	1,58	46	1,34	39	1,34	31	1,37
Wehrberufe	113	3,44	104	3,03	94	3,23	95	4,21
Sozialpflegeberufe	9	0,27	6	0,17	8	0,27	9	0,40
Gesundh., Geistesl.	**241**	**7,33**	**258**	**7,52**	**201**	**6,91**	**144**	**6,38**
Gesundheitsdienst.	89	2,71	103	3,00	72	2,47	41	1,82
Erziehung., Lehrber.	109	3,32	109	3,18	94	3,23	76	3,37
Seelsorger, Kulthelf.	5	0,15	4	0,12	0	0,00	4	0,18
Wissensch., Geistesl.	29	0,88	26	0,76	19	0,65	19	0,84
künstlerische Berufe	9	0,27	16	0,47	16	0,55	4	0,18
ohne Berufsangaben	**757**	**23,04**	**958**	**27,94**	**802**	**27,56**	**587**	**26,02**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	**100,00**	**1.761**	**100,00**	**1.689**	**100,00**	**928**	**100,00**
Pflanzenbau, Tier.	**225**	**7,20**	**144**	**8,18**	**131**	**7,76**	**58**	**6,25**
Acker., Garten., Tier.	214	6,85	142	8,06	127	7,52	56	6,03
Forst., Jagd., Fisch.	11	0,35	2	0,11	4	0,24	2	0,22
Industrie, Handwerk	**388**	**12,42**	**209**	**11,87**	**203**	**12,02**	**99**	**10,67**
Bergleute, Mineral.	1	0,03	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	3	0,10	1	0,06	3	0,18	2	0,22
Bauberufe	106	3,39	57	3,24	56	3,32	20	2,16
Metallerz., -bearb.	7	0,22	2	0,11	1	0,06	2	0,22
Schmiede, Schlosser	118	3,78	63	3,58	64	3,79	30	3,23
Elektriker	42	1,34	21	1,19	23	1,36	7	0,75
Chemiewerker	2	0,06	1	0,06	2	0,12	0	0,00
Kunststoffverarbeiter	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Holzverarbeiter	25	0,80	11	0,62	15	0,89	6	0,65
Papierherst., -verarb.	0	0,00	1	0,06	0	0,00	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	12	0,38	4	0,23	4	0,24	3	0,32
Textil., Handschuh.	11	0,35	7	0,40	3	0,18	1	0,11
Leder-, Fellhersteller	3	0,10	0	0,00	2	0,12	1	0,11
Nahrung., Genuß.	49	1,57	38	2,16	27	1,60	22	2,37
Versand., Lager.	9	0,29	1	0,06	2	0,12	2	0,22
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00	2	0,11	1	0,06	3	0,32
technische Berufe	**215**	**6,88**	**111**	**6,30**	**92**	**5,45**	**35**	**3,77**
Ing., Techniker	200	6,40	100	5,68	81	4,80	32	3,45
techn. Sonderfachkr.	10	0,32	9	0,51	10	0,59	1	0,11
Maschinisten	5	0,16	2	0,11	1	0,06	2	0,22
Handel und Verkehr	**584**	**18,70**	**266**	**15,11**	**242**	**14,33**	**136**	**14,66**
Handelsberufe	502	16,07	235	13,34	206	12,20	123	13,25
Verkehrsberufe	82	2,63	31	1,76	36	2,13	13	1,40
Gaststätten., Dienstl.	**100**	**3,20**	**69**	**3,92**	**47**	**2,78**	**37**	**3,99**
Gaststättenberufe	62	1,99	47	2,67	35	2,07	24	2,59
hauswirtsch. Berufe	4	0,13	10	0,57	6	0,36	2	0,22
Reinigungsberufe	9	0,29	1	0,06	2	0,12	3	0,32
Körperpfleger	16	0,51	9	0,51	4	0,24	7	0,75
Dienst-, Wachberufe	9	0,29	2	0,11	0	0,00	1	0,11

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	**100,00**	**1.761**	**100,00**	**1.689**	**100,00**	**928**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**601**	**19,24**	**284**	**16,13**	**340**	**20,13**	**163**	**17,56**
Org., Verw., Büro.	401	12,84	211	11,98	210	12,43	113	12,18
– aus B.verh. ausg.	4	0,13	24	1,36	30	1,78	15	1,62
– Unternehmer o.n.A.	20	0,64	9	0,51	9	0,53	6	0,65
– höhere Angestellte	79	2,53	37	2,10	34	2,01	15	1,62
– kaufm. Büro., Verw.	201	6,44	111	6,30	98	5,80	54	5,82
– gehob., höh. Beamte	27	0,86	13	0,74	6	0,36	7	0,75
– sonst. Verw.beamte	29	0,93	13	0,74	24	1,42	8	0,86
– Wirt.-, Steuerberater	16	0,51	4	0,23	9	0,53	8	0,86
Rechtswahrer	23	0,74	14	0,80	13	0,77	6	0,65
Ordnung., Sicherheit	44	1,41	17	0,97	31	1,84	12	1,29
Wehrberufe	114	3,65	37	2,10	78	4,62	30	3,23
Sozialpflegeberufe	19	0,61	5	0,28	8	0,47	2	0,22
Gesundh., Geistesl.	**210**	**6,72**	**120**	**6,81**	**119**	**7,05**	**71**	**7,65**
Gesundheitsdienst.	90	2,88	46	2,61	39	2,31	21	2,26
Erziehung., Lehrber.	70	2,24	60	3,41	70	4,14	35	3,77
Seelsorger, Kulthelf.	2	0,06	0	0,00	2	0,12	2	0,22
Wissensch., Geistesl.	29	0,93	11	0,62	5	0,30	9	0,97
künstlerische Berufe	19	0,61	3	0,17	3	0,18	4	0,43
ohne Berufsangaben	**800**	**25,62**	**558**	**31,69**	**515**	**30,49**	**329**	**35,45**
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	100,00
Pflanzenbau, Tier.	**128**	**9,25**
Acker., Garten., Tier.	126	9,10
Forst., Jagd., Fisch.	2	0,14
Industrie, Handwerk	**159**	**11,49**
Bergleute, Mineral.	0	0,00
Stein., Keram., Glas.	0	0,00
Bauberufe	41	2,96
Metallerz., -bearb.	3	0,22
Schmiede, Schlosser	56	4,05
Elektriker	16	1,16
Chemiewerker	1	0,07
Kunststoffverarbeiter	0	0,00
Holzverarbeiter	6	0,43
Papierherst., -verarb.	0	0,00
Lichtbildn., Drucker	10	0,72
Textil., Handschuh.	5	0,36
Leder-, Fellhersteller	4	0,29
Nahrung., Genuß.	16	1,16
Versand., Lager.	1	0,07
ungelern. Hilfskräfte	0	0,00
technische Berufe	**61**	**4,41**
Ing., Techniker	52	3,76
techn. Sonderfachkr.	7	0,51
Maschinisten	2	0,14
Handel und Verkehr	**214**	**15,46**
Handelsberufe	181	13,08
Verkehrsberufe	33	2,38
Gaststätten., Dienstl.	**37**	**2,67**
Gaststättenberufe	19	1,37
hauswirtsch. Berufe	5	0,36
Reinigungsberufe	2	0,14
Körperpfleger	9	0,65
Dienst-, Wachberufe	2	0,14

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	**100,00**
Verw., Recht., Soz.	**262**	**18,93**
Org., Verw., Büro.	179	12,93
– aus B.verh. ausg.	16	1,16
– Unternehmer o.n.A.	9	0,65
– höhere Angestellte	25	1,81
– kaufm. Büro., Verw.	100	7,23
– gehob., höh. Beamte	7	0,51
– sonst. Verw.beamte	16	1,16
– Wirt.-, Steuerberater	6	0,43
Rechtswahrer	10	0,72
Ordnung., Sicherheit	14	1,01
Wehrberufe	54	3,90
Sozialpflegeberufe	5	0,36
Gesundh., Geistesl.	**72**	**5,20**
Gesundheitsdienst.	29	2,10
Erziehung., Lehrber.	30	2,17
Seelsorger, Kulthelf.	1	0,07
Wissensch., Geistesl.	7	0,51
künstlerische Berufe	5	0,36
ohne Berufsangaben	**451**	**32,59**
Sonstige	**–**	**–**

[1] Zu den Berufsnennungen und zur Anlage der Tabelle vgl. die »Konkordanz der Berufstabellen«, S. 864–872.

[2] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[3] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[4] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.

[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[8] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[9] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[10] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

[13] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.9 Vertriebene, Flüchtlinge

Gesamtpartei

	1972[1]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	**100,00**
Vertriebene	4.368	5,50
Flüchtlinge	2.443	3,08

Baden-Württemberg

	1972[2]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.086**	**100,00**
Vertriebene	401	7,88
Flüchtlinge	206	4,05

Berlin

	1972[3]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**
Vertriebene	56	5,24
Flüchtlinge	71	6,64

Bremen

	1972[4]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**
Vertriebene	12	1,50
Flüchtlinge	10	1,25

Hamburg

	1972[5]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**
Vertriebene	0	0,00
Flüchtlinge	1	0,05

Hesssen

	1972[6]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	**100,00**
Vertriebene	1.126	11,35
Flüchtlinge	317	3,20

Niedersachsen

	1972[7]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	**100,00**
Vertriebene	1.354	8,31
Flüchtlinge	946	5,81

Nordrhein-Westfalen

	1972[8]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	**100,00**
Vertriebene	1.189	3,72
Flüchtlinge	723	2,26

Rheinland-Pfalz

	1972[9]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	**100,00**
Vertriebene	76	1,29
Flüchtlinge	61	1,03

Saarland

	1972[10]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	**100,00**
Vertriebene	13	1,18
Flüchtlinge	5	0,45

Schleswig-Holstein

	1972[11]	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	**100,00**
Vertriebene	141	4,29
Flüchtlinge	103	3,13

[1] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[3] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[5] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] ZMK, Signatur siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.10 Ausländer

Gesamtpartei

	1976[1]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**84.871**	100,00	**41.249**	100,00	**39.219**	100,00	**41.487**	100,00
EG-Ausländer	31	0,04	44	0,11	14	0,04	36	0,09
übrige Ausländer	77	0,09	38	0,09	28	0,07	37	0,09

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.333**	100,00	**26.822**	100,00	**17.262**	100,00	**20.657**	100,00
EG-Ausländer	173	0,55	676	2,52	257	1,49	447	2,16
übrige Ausländer	17	0,05	25	0,09	30	0,17	184	0,89

Baden-Württemberg

	1976[2]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**8.713**	100,00	**4.896**	100,00	**5.719**	100,00	**5.158**	100,00
EG-Ausländer	4	0,05	14	0,29	3	0,05	12	0,23
übrige Ausländer	10	0,11	12	0,25	3	0,05	9	0,17

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.087**	100,00	**3.055**	100,00	**2.152**	100,00	**2.981**	100,00
EG-Ausländer	58	1,14	49	1,60	16	0,74	44	1,48
übrige Ausländer	2	0,04	14	0,46	5	0,23	–	–

Berlin

	1976[3]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.121**	100,00	**1.214**	100,00	**894**	100,00	**1.340**	100,00
EG-Ausländer	1	0,05	–	–	1	0,11	–	–
übrige Ausländer	3	0,14	4	0,33	1	0,11	2	0,15

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.059	100,00	698	100,00	539	100,00	1.177	100,00
EG-Ausländer	19	1,79	101	14,47	119	22,08	116	9,86
übrige Ausländer	3	0,28	1	0,14	1	0,19	3	0,25

Bremen

	1976[4]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	475	100,00	254	100,00	309	100,00	433	100,00
EG-Ausländer	–	–	–	–	–	–	1	0,23
übrige Ausländer	5	1,05	–	–	1	0,32	2	0,46

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	188	100,00	480	100,00	225	100,00	305	100,00
EG-Ausländer	–	–	–	–	–	–	–	–
übrige Ausländer	1	0,53	–	–	–	–	–	–

Hamburg

	1976[5]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	2.193	100,00	1.059	100,00	814	100,00	1.501	100,00
EG-Ausländer	–	–	–	–	–	–	1	0,07
übrige Ausländer	2	0,09	–	–	–	–	2	0,13

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	553	100,00	833	100,00	524	100,00	578	100,00
EG-Ausländer	4	0,72	–	–	1	0,19	1	0,17
übrige Ausländer	–	–	–	–	–	–	4	0,69

Hessen

	1976[6]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.018**	**100,00**	**4.477**	**100,00**	**3.793**	**100,00**	**4.162**	**100,00**
EG-Ausländer	1	0,01	–	–	1	0,03	2	0,05
übrige Ausländer	1	0,01	2	0,05	–	0,00	2	0,05

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.567**	**100,00**	**2.150**	**100,00**	**1.683**	**100,00**	**2.004**	**100,00**
EG-Ausländer	1	0,04	2	0,09	21	1,25	154	7,68
übrige Ausländer	1	0,04	–	–	2	0,12	3	0,15

Niedersachsen

	1976[7]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**17.145**	**100,00**	**5.812**	**100,00**	**7.661**	**100,00**	**5.502**	**100,00**
EG-Ausländer	5	0,03	3	0,05	5	0,07	8	0,15
übrige Ausländer	14	0,08	3	0,05	4	0,05	3	0,05

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.239**	**100,00**	**6.302**	**100,00**	**2.537**	**100,00**	**3.070**	**100,00**
EG-Ausländer	31	0,96	187	2,97	4	0,16	27	0,88
übrige Ausländer	1	0,03	3	0,05	1	0,04	156	5,08

Nordrhein-Westfalen

	1976[8]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**30.163**	**100,00**	**13.407**	**100,00**	**13.239**	**100,00**	**15.533**	**100,00**
EG-Ausländer	13	0,04	22	0,16	4	0,03	11	0,07
übrige Ausländer	33	0,11	12	0,09	16	0,12	14	0,09

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**11.640**	**100,00**	**8.347**	**100,00**	**6.522**	**100,00**	**6.703**	**100,00**
EG-Ausländer	55	0,47	201	2,41	45	0,69	29	0,43
übrige Ausländer	6	0,05	3	0,04	16	0,25	11	0,16

Rheinland-Pfalz

	1976[9]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**8.262**	**100,00**	**5.262**	**100,00**	**3.265**	**100,00**	**3.501**	**100,00**
EG-Ausländer	2	0,02	4	0,08	–	–	–	–
übrige Ausländer	5	0,06	4	0,08	2	0,06	–	–

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.639**	**100,00**	**2.512**	**100,00**	**1.588**	**100,00**	**1.589**	**100,00**
EG-Ausländer	2	0,05	52	2,07	11	0,69	28	1,76
übrige Ausländer	3	0,08	3	0,12	4	0,25	6	0,38

Saarland

	1976[10]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.351**	**100,00**	**1.957**	**100,00**	**1.269**	**100,00**	**1.234**	**100,00**
EG-Ausländer	2	0,06	1	0,05	–	–	–	–
übrige Ausländer	1	0,03	–	–	1	0,08	–	–

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.600**	**100,00**	**756**	**100,00**	**564**	**100,00**	**558**	**100,00**
EG-Ausländer	2	0,13	77	10,19	35	6,21	7	1,25
übrige Ausländer	1	0,06	–	–	–	–	–	–

Schleswig-Holstein

	1976[11]		1978		1980		1982	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	3.430	100,00	2.911	100,00	2.256	100,00	3.123	100,00
EG-Ausländer	3	0,09	–	–	–	–	1	0,03
übrige Ausländer	3	0,09	1	0,03	–	–	3	0,10

	1984		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	1.761	100,00	1.689	100,00	928	100,00	1.384	100,00
EG-Ausländer	–	–	7	0,41	5	0,54	19	1,37
übrige Ausländer	–	–	1	0,06	1	0,11	1	0,07

1 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
2 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis. 1976: Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
3 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
4 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
5 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
6 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
7 1976–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
8 1976–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
9 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
10 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
11 1976–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

C.1 Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen

Gesamtpartei

	1972[1]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**79.351**	**100,00**	**84.871**	**100,00**	**41.249**	**100,00**	**39.219**	**100,00**
Junge Union	7.813	9,85	8.750	10,31	4.498	10,90	4.942	12,60
Frauenvereinigung	16.472	20,76	23.154	27,28	11.535	27,96	10.247	26,13
Soz.aussch. d. CDA	1.999	2,52	1.156	1,36	567	1,37	410	1,05
Kom.pol. Vereinig.	401	0,51	349	0,41	192	0,47	263	0,67
Mittelstandsvereinig.	2.014	2,54	1.064	1,25	632	1,53	438	1,12
Wirtschaftsvereinig.	~	~	239	0,28	50	0,12	46	0,12
UdVF	~	~	1.177	1,39	686	1,66	654	1,67
Mitgliedschaften ins.	*28.699*	*36,17*	*35.889*	*42,29*	*18.160*	*44,03*	*17.000*	*43,35*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**41.487**	**100,00**	**31.333**	**100,00**	**26.822**	**100,00**	**17.262**	**100,00**
Junge Union	4.836	11,66	4.084	13,03	3.049	11,37	2.056	11,91
FV/FU	11.292	27,22	8.464	27,01	7.670	28,60	5.779	33,48
Soz.aussch. d. CDA	591	1,42	404	1,29	278	1,04	219	1,27
Kom.pol. Vereinig.	281	0,68	225	0,72	149	0,56	91	0,53
Mittelstandsvereinig.	646	1,56	414	1,32	176	0,66	149	0,86
Wirtschaftsvereinig.	112	0,27	78	0,25	43	0,16	12	0,07
OMV	771	1,86	273	0,87	218	0,81	133	0,77
Mitgliedschaften ins.	*18.529*	*44,66*	*13.942*	*44,50*	*11.583*	*43,18*	*8.439*	*48,89*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**20.657**	**100,00**
Junge Union	2.111	10,22
Frauen-Union	5.907	28,60
Soz.aussch. d. CDA	236	1,14
Kom.pol. Vereinig.	102	0,49
Mittelstandsvereinig.	123	0,60
Wirtschaftsvereinig.	31	0,15
OMV	139	0,67
Mitgliedschaften ins.	*8.649*	*41,87*

Baden-Württemberg

	1972[2]		1976[3]		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**7.165**	**100,00**	**8.713**	**100,00**	**4.896**	**100,00**	**5.719**	**100,00**
Junge Union	236	3,29	212	2,43	147	3,00	170	2,97
Frauenvereinigung	1.232	17,19	1.914	21,97	994	20,30	1.189	20,79
Soz.aussch. d. CDA	46	0,64	20	0,23	9	0,18	6	0,10
Kom.pol. Vereinig.	16	0,22	4	0,05	14	0,29	22	0,38
Mittelstandsvereinig.	19	0,27	7	0,08	24	0,49	3	0,05
Wirtschaftsvereinig.		~	4	0,05	2	0,04	0	0,00
UdVF		~	23	0,26	46	0,94	68	1,19
Mitgliedschaften ins.	*1.549*	*21,62*	*2.184*	*25,07*	*1.236*	*25,25*	*1.458*	*25,49*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.158**	**100,00**	**5.087**	**100,00**	**3.055**	**100,00**	**2.152**	**100,00**
Junge Union	175	3,39	220	4,32	169	5,53	167	7,76
FV/FU	1.154	22,37	1.044	20,52	736	24,09	587	27,28
Soz.aussch. d. CDA	5	0,10	5	0,10	7	0,23	11	0,51
Kom.pol. Vereinig.	12	0,23	39	0,77	9	0,29	11	0,51
Mittelstandsvereinig.	19	0,37	13	0,26	22	0,72	11	0,51
Wirtschaftsvereinig.	5	0,10	1	0,02	2	0,07	2	0,09
OMV	73	1,42	37	0,73	1	0,03	6	0,28
Mitgliedschaften ins.	*1.443*	*27,98*	*1.359*	*26,72*	*946*	*30,97*	*795*	*36,94*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.981**	**100,00**
Junge Union	163	5,47
Frauen-Union	782	26,23
Soz.aussch. d. CDA	14	0,47
Kom.pol. Vereinig.	17	0,57
Mittelstandsvereinig.	13	0,44
Wirtschaftsvereinig.	1	0,03
OMV	4	0,13
Mitgliedschaften ins.	*994*	*33,34*

Berlin

	1972[4]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.069**	**100,00**	**2.121**	**100,00**	**1.214**	**100,00**	**894**	**100,00**
Junge Union	62	5,80	170	8,02	103	8,48	57	6,38
Frauenvereinigung	349	32,65	685	32,30	389	32,04	280	31,32
Soz.aussch. d. CDA	1	0,09	1	0,05	3	0,25	0	0,00
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	1	0,09	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
UdVF	~	~	22	1,04	13	1,07	5	0,56
Mitgliedschaften ins.	*413*	*38,63*	*878*	*41,40*	*508*	*41,85*	*342*	*38,26*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.340**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**698**	**100,00**	**539**	**100,00**
Junge Union	71	5,30	84	7,93	121	17,34	82	15,21
FV/FU	399	29,78	318	30,03	232	33,24	172	31,91
Soz.aussch. d. CDA	3	0,22	2	0,19	3	0,43	2	0,37
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00	1	0,09	0	0,00	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	1	0,07	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OMV	8	0,60	15	1,42	5	0,72	41	7,61
Mitgliedschaften ins.	*482*	*35,97*	*420*	*39,66*	*361*	*51,72*	*297*	*55,10*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.177**	**100,00**
Junge Union	80	6,80
Frauen-Union	312	26,51
Soz.aussch. d. CDA	2	0,17
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	2	0,17
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*396*	*33,64*

Bremen

	1972[5]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**799**	**100,00**	**475**	**100,00**	**254**	**100,00**	**309**	**100,00**
Junge Union	10	1,25	21	4,42	24	9,45	18	5,83
Frauenvereinigung	239	29,91	138	29,05	79	31,10	94	30,42
Soz.aussch. d. CDA	1	0,13	0	0,00	1	0,39	0	0,00
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00	0	0,00	4	1,57	1	0,32
Wirtschaftsvereinig.	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
UdVF	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*250*	*31,29*	*159*	*33,47*	*108*	*42,52*	*113*	*36,57*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**433**	**100,00**	**188**	**100,00**	**480**	**100,00**	**225**	**100,00**
Junge Union	20	4,62	13	6,91	2	0,42	31	13,78
FV/FU	133	30,72	66	35,11	215	44,79	98	43,56
Soz.aussch. d. CDA	0	0,00	1	0,53	0	0,00	1	0,44
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	1	0,23	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OMV	0	0,00	1	0,53	6	1,25	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*154*	*35,57*	*81*	*43,09*	*223*	*46,46*	*130*	*57,78*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**305**	**100,00**
Junge Union	30	9,84
Frauen-Union	101	33,11
Soz.aussch. d. CDA	1	0,33
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	1	0,33
Mitgliedschaften ins.	*133*	*43,61*

Hamburg

	1972[6]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.891**	**100,00**	**2.193**	**100,00**	**1.059**	**100,00**	**814**	**100,00**
Junge Union	29	1,53	45	2,05	72	6,80	29	3,56
Frauenvereinigung	609	32,21	859	39,17	462	43,63	270	33,17
Soz.aussch. d. CDA	1	0,05	6	0,27	1	0,09	1	0,12
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
UdVF	~	~	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*639*	*33,79*	*910*	*41,50*	*535*	*50,52*	*300*	*36,86*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.501**	**100,00**	**553**	**100,00**	**833**	**100,00**	**524**	**100,00**
Junge Union	70	4,66	22	3,98	293	35,17	226	43,13
FV/FU	533	35,51	210	37,97	0	0,00	0	0,00
Soz.aussch. d. CDA	3	0,20	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	2	0,13	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OMV	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*608*	*40,51*	*232*	*41,95*	*293*	*35,17*	*226*	*43,13*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**578**	**100,00**
Junge Union	203	35,12
Frauen-Union	0	0,00
Soz.aussch. d. CDA	0	0,00
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*203*	*35,12*

Hessen

	1972[7]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**9.921**	**100,00**	**9.018**	**100,00**	**4.477**	**100,00**	**3.793**	**100,00**
Junge Union	211	2,13	220	2,44	119	2,66	163	4,30
Frauenvereinigung	2.100	21,17	2.429	26,94	1.192	26,62	1.001	26,39
Soz.aussch. d. CDA	18	0,18	9	0,10	32	0,71	9	0,24
Kom.pol. Vereinig.	9	0,09	2	0,02	5	0,11	3	0,08
Mittelstandsvereinig.	55	0,55	13	0,14	13	0,29	8	0,21
Wirtschaftsvereinig.	~	~	1	0,01	0	0,00	0	0,00
UdVF	~	~	375	4,16	242	5,41	139	3,66
Mitgliedschaften ins.	*2.393*	*24,12*	*3.049*	*33,81*	*1.603*	*35,81*	*1.323*	*34,88*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**4.162**	**100,00**	**2.567**	**100,00**	**2.150**	**100,00**	**1.683**	**100,00**
Junge Union	80	1,92	145	5,65	72	3,35	51	3,03
FV/FU	1.086	26,09	727	28,32	613	28,51	525	31,19
Soz.aussch. d. CDA	4	0,10	5	0,19	1	0,05	12	0,71
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	21	0,50	9	0,35	5	0,23	21	1,25
Wirtschaftsvereinig.	1	0,02	0	0,00	0	0,00	1	0,06
OMV	175	4,20	47	1,83	37	1,72	25	1,49
Mitgliedschaften ins.	*1.367*	*32,84*	*933*	*36,35*	*728*	*33,86*	*635*	*37,73*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**2.004**	**100,00**
Junge Union	66	3,29
Frauen-Union	607	30,29
Soz.aussch. d. CDA	2	0,10
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	1	0,05
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	41	2,05
Mitgliedschaften ins.	*717*	*35,78*

Niedersachsen

	1972[8]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**16.291**	100,00	**17.145**	100,00	**5.812**	100,00	**7.661**	100,00
Junge Union	276	1,69	389	2,27	157	2,70	178	2,32
Frauenvereinigung	2.436	14,95	3.761	21,94	1.586	27,29	1.884	24,59
Soz.aussch. d. CDA	60	0,37	40	0,23	7	0,12	22	0,29
Kom.pol. Vereinig.	18	0,11	4	0,02	3	0,05	14	0,18
Mittelstandsvereinig.	5	0,03	46	0,27	15	0,26	30	0,39
Wirtschaftsvereinig.	~	~	4	0,02	1	0,02	6	0,08
UdVF	~	~	226	1,32	72	1,24	109	1,42
Mitgliedschaften ins.	*2.795*	*17,16*	*4.470*	*26,07*	*1.841*	*31,68*	*2.243*	*29,28*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.502**	100,00	**3.239**	100,00	**6.302**	100,00	**2.537**	100,00
Junge Union	112	2,04	95	2,93	112	1,78	81	3,19
FV/FU	1.378	25,05	911	28,13	1.603	25,44	953	37,56
Soz.aussch. d. CDA	7	0,13	11	0,34	16	0,25	8	0,32
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	7	0,22	2	0,03	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	2	0,04	14	0,43	16	0,25	8	0,32
Wirtschaftsvereinig.	2	0,04	1	0,03	0	0,00	0	0,00
OMV	92	1,67	42	1,30	62	0,98	5	0,20
Mitgliedschaften ins.	*1.593*	*28,95*	*1.081*	*33,37*	*1.811*	*28,74*	*1.055*	*41,58*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.070**	100,00
Junge Union	167	5,44
Frauen-Union	861	28,05
Soz.aussch. d. CDA	11	0,36
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	6	0,20
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	12	0,39
Mitgliedschaften ins.	*1.057*	*34,43*

Nordrhein-Westfalen

	1972[9]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**31.928**	100,00	**30.163**	100,00	**13.407**	100,00	**13.239**	100,00
Junge Union	4.752	14,88	5.290	17,54	2.299	17,15	3.262	20,00
Frauenvereinigung	7.664	24,00	9.278	30,76	4.123	30,75	3.749	22,99
Soz.aussch. d. CDA	1.850	5,79	1.005	3,33	354	2,64	330	2,02
Kom.pol. Vereinig.	319	1,00	314	1,04	144	1,07	212	1,30
Mittelstandsvereinig.	1.852	5,80	955	3,17	518	3,86	380	2,33
Wirtschaftsvereinig.	~	~	227	0,75	34	0,25	36	0,22
UdVF	~	~	482	1,60	257	1,92	296	1,81
Mitgliedschaften ins.	*16.437*	*51,48*	*17.551*	*58,19*	*7.729*	*57,65*	*8.265*	*50,68*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**15.533**	100,00	**11.640**	100,00	**8.347**	100,00	**6.522**	100,00
Junge Union	3.312	21,32	2.434	20,91	1.834	21,97	1.136	17,42
FV/FU	4.516	29,07	3.260	28,01	2.549	30,54	2.300	35,27
Soz.aussch. d. CDA	476	3,06	301	2,59	188	2,25	153	2,35
Kom.pol. Vereinig.	243	1,56	156	1,34	113	1,35	68	1,04
Mittelstandsvereinig.	558	3,59	352	3,02	107	1,28	102	1,56
Wirtschaftsvereinig.	82	0,53	73	0,63	34	0,41	9	0,14
OMV	393	2,53	108	0,93	99	1,19	51	0,78
Mitgliedschaften ins.	*9.580*	*61,68*	*6.684*	*57,42*	*4.924*	*58,99*	*3.819*	*58,56*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**6.703**	100,00
Junge Union	1.144	17,07
Frauen-Union	1.932	28,82
Soz.aussch. d. CDA	167	2,49
Kom.pol. Vereinig.	27	0,40
Mittelstandsvereinig.	88	1,31
Wirtschaftsvereinig.	14	0,21
OMV	74	1,10
Mitgliedschaften ins.	*3.446*	*51,41*

Rheinland-Pfalz

	1972[10]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**5.898**	100,00	**8.262**	100,00	**5.262**	100,00	**3.265**	100,00
Junge Union	2.076	35,20	2.221	26,88	1.416	26,91	924	28,30
Frauenvereinigung	954	16,17	2.056	24,89	1.332	25,31	816	24,99
Soz.aussch. d. CDA	18	0,31	64	0,77	131	2,49	27	0,83
Kom.pol. Vereinig.	18	0,31	8	0,10	9	0,17	6	0,18
Mittelstandsvereinig.	80	1,36	29	0,35	42	0,80	10	0,31
Wirtschaftsvereinig.	~	~	2	0,02	1	0,02	0	0,00
UdVF	~	~	13	0,16	27	0,51	11	0,34
Mitgliedschaften ins.	*3.146*	*53,34*	*4.393*	*53,17*	*2.958*	*56,21*	*1.794*	*54,95*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.501**	100,00	**3.639**	100,00	**2.512**	100,00	**1.588**	100,00
Junge Union	838	23,94	940	25,83	672	26,75	460	28,97
FV/FU	926	26,45	868	23,85	748	29,78	479	30,16
Soz.aussch. d. CDA	71	2,03	73	2,01	60	2,39	25	1,57
Kom.pol. Vereinig.	6	0,17	18	0,49	15	0,60	10	0,63
Mittelstandsvereinig.	19	0,54	21	0,58	16	0,64	5	0,31
Wirtschaftsvereinig.	1	0,03	0	0,00	0	0,00	0	0,00
OMV	1	0,03	4	0,11	0	0,00	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*1.862*	*53,18*	*1.924*	*52,87*	*1.511*	*60,15*	*979*	*61,65*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.589**	100,00
Junge Union	363	22,84
Frauen-Union	457	28,76
Soz.aussch. d. CDA	28	1,76
Kom.pol. Vereinig.	6	0,38
Mittelstandsvereinig.	7	0,44
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*861*	*54,19*

Saarland

	1972[11]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.103**	**100,00**	**3.351**	**100,00**	**1.957**	**100,00**	**1.269**	**100,00**
Junge Union	100	9,07	92	2,75	96	4,91	76	5,99
Frauenvereinigung	207	18,77	1.212	36,17	614	31,37	401	31,60
Soz.aussch. d. CDA	3	0,27	2	0,06	6	0,31	7	0,55
Kom.pol. Vereinig.	8	0,73	17	0,51	2	0,10	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	2	0,18	12	0,36	5	0,26	1	0,08
Wirtschaftsvereinig.	~	~	1	0,03	0	0,00	0	0,00
UdVF	~	~	2	0,06	2	0,10	1	0,08
Mitgliedschaften ins.	*320*	*29,01*	*1.338*	*39,93*	*725*	*37,05*	*486*	*38,30*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.234**	**100,00**	**1.600**	**100,00**	**756**	**100,00**	**564**	**100,00**
Junge Union	67	5,43	57	3,56	20	2,65	12	2,13
FV/FU	373	30,23	504	31,50	219	28,97	180	31,91
Soz.aussch. d. CDA	4	0,32	7	0,44	2	0,26	3	0,53
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00	0	0,00	1	0,13	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00	1	0,06	0	0,00	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00	0	0,00	0	0	0	0
OMV	1	0,08	4	0,25	0	0,00	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*445*	*36,06*	*573*	*35,81*	*242*	*32,01*	*195*	*34,57*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**558**	**100,00**
Junge Union	2	0,36
Frauen-Union	173	31,00
Soz.aussch. d. CDA	1	0,18
Kom.pol. Vereinig.	0	0,00
Mittelstandsvereinig.	0	0,00
Wirtschaftsvereinig.	0	0,00
OMV	0	0,00
Mitgliedschaften ins.	*176*	*31,54*

Schleswig-Holstein

	1972[12]		1976		1978		1980	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.286**	100,00	**3.430**	100,00	**2.911**	100,00	**2.256**	100,00
Junge Union	61	1,86	90	2,62	65	2,23	65	2,88
Frauenvereinigung	682	20,75	822	23,97	764	26,25	563	24,96
Soz.aussch. d. CDA	1	0,03	9	0,26	23	0,79	8	0,35
Kom.pol. Vereinig.	13	0,40	0	0,00	15	0,52	6	0,27
Mittelstandsvereinig.	0	0,00	2	0,06	11	0,38	5	0,22
Wirtschaftsvereinig.	~	~	0	0,00	12	0,41	4	0,18
UdVF	~	~	34	0,99	27	0,93	25	1,11
Mitgliedschaften ins.	*757*	*23,04*	*957*	*27,90*	*917*	*31,50*	*676*	*29,96*

	1982		1984		1986		1988	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**3.123**	100,00	**1.761**	100,00	**1.689**	100,00	**928**	100,00
Junge Union	91	2,91	74	4,20	47	2,78	36	3,88
FV/FU	794	25,42	556	31,57	462	27,35	259	27,91
Soz.aussch. d. CDA	18	0,58	2	0,11	1	0,06	4	0,43
Kom.pol. Vereinig.	20	0,64	5	0,28	9	0,53	2	0,22
Mittelstandsvereinig.	24	0,77	3	0,17	10	0,59	2	0,22
Wirtschaftsvereinig.	19	0,61	3	0,17	7	0,41		0,00
OMV	29	0,93	15	0,85	8	0,47	5	0,54
Mitgliedschaften ins.	*995*	*31,86*	*658*	*37,37*	*544*	*32,21*	*308*	*33,19*

	1990	
	Anzahl	v.H.
Neumitglieder ins.	**1.384**	100,00
Junge Union	37	2,67
Frauen-Union	402	29,05
Soz.aussch. d. CDA	6	0,43
Kom.pol. Vereinig.	40	2,89
Mittelstandsvereinig.	3	0,22
Wirtschaftsvereinig.	14	1,01
OMV	4	0,29
Mitgliedschaften ins.	*506*	*36,56*

[1] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[3] Angaben der LV Nordbaden, Südbaden, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern sind addiert.
[4] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[5] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1972–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1972–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[12] 1972–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

III. Ausgeschiedene Mitglieder

Seit 1984, als die Mitgliederzahlen bereits rückläufig waren, erfaßte die ZMK nicht nur die Gründe für das Ausscheiden von CDU-Mitgliedern[1], sondern darüber hinaus mit einem reduzierten und angepaßten Kategorienset auch deren Sozialprofil. Auf diese Weise erhielt die CDU Aufschluß darüber, welche Mitgliedergruppen die Partei verließen.

Die berufliche Auswertung ausgetretener Mitglieder wurde im dargestellten Zeitraum lediglich auf Wunsch selektiert. Archivierte Unterlagen hierzu gibt es nicht.[2]

Zu den einzelnen Kategorien siehe Abschnitt »I. Mitglieder«.

B.1 Geschlecht

Gesamtpartei

	1984[3]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**35.198**	100,00	**39.622**	100,00	**52.465**	100,00	**33.655**	100,00
männlich	26.683	75,81	29.943	75,57	40.539	77,27	25.396	75,46
weiblich	8.515	24,19	9.679	24,43	11.926	22,73	8.259	24,54

Baden-Württemberg

	1984[4]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.892**	100,00	**4.312**	100,00	**5.625**	100,00	**4.126**	100,00
männlich	3.095	79,52	3.478	80,66	4.606	81,88	3.331	80,73
weiblich	797	20,48	834	19,34	1.019	18,12	795	19,27

Berlin

	1984[5]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.109**	100,00	**1.661**	100,00	**1.512**	100,00	**1.264**	100,00
männlich	760	68,53	1.134	68,27	1.033	68,32	823	65,11
weiblich	349	31,47	527	31,73	479	31,68	441	34,89

Bremen

	1984[6]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**293**	**100,00**	**351**	**100,00**	**397**	**100,00**	**228**	**100,00**
männlich	217	74,06	251	71,51	264	66,50	148	64,91
weiblich	76	25,94	100	28,49	133	33,50	80	35,09

Hamburg

	1984[7]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**1.629**	**100,00**	**1.714**	**100,00**	**957**	**100,00**
männlich	794	65,95	998	61,26	1.051	61,32	583	60,92
weiblich	410	34,05	631	38,74	663	38,68	374	39,08

Hessen

	1984[8]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.487**	**100,00**	**3.582**	**100,00**	**4.650**	**100,00**	**3.114**	**100,00**
männlich	2.670	76,57	2.770	77,33	3.591	77,23	2.379	76,40
weiblich	817	23,43	812	22,67	1.059	22,77	735	23,60

Niedersachsen

	1984[9]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.589**	**100,00**	**5.976**	**100,00**	**7.319**	**100,00**	**4.782**	**100,00**
männlich	3.546	77,27	4.634	77,54	5.797	79,20	3.720	77,79
weiblich	1.043	22,73	1.342	22,46	1.522	20,80	1.062	22,21

Nordrhein-Westfalen

	1984[10]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**13.421**	**100,00**	**13.690**	**100,00**	**19.603**	**100,00**	**12.484**	**100,00**
männlich	10.036	74,78	10.232	74,74	15.064	76,85	9.189	73,61
weiblich	2.385	17,77	3.458	25,26	4.539	23,15	3.295	26,39

Rheinland-Pfalz

	1984[11]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.652**	**100,00**	**3.741**	**100,00**	**5.505**	**100,00**	**3.305**	**100,00**
männlich	2.904	79,52	2.980	79,66	4.454	80,91	2.630	79,58
weiblich	748	20,48	761	20,34	1.051	19,09	675	20,42

Saarland

	1984[12]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.144**	**100,00**	**1.726**	**100,00**	**2.264**	**100,00**	**1.302**	**100,00**
männlich	845	73,86	1.258	72,89	1.683	74,34	967	74,27
weiblich	299	26,14	468	27,11	581	25,66	335	25,73

Schleswig-Holstein

	1984[13]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**2.407**	**100,00**	**2.954**	**100,00**	**3.876**	**100,00**	**2.091**	**100,00**
männlich	1.816	75,45	2.208	74,75	2.996	77,30	1.624	77,67
weiblich	591	24,55	746	25,25	880	22,70	467	22,33

1 Siehe I.A.2 Zu- und Abgänge.
2 Vgl. schriftliche Auskunft CDU-Bundesgeschäftsstelle.
3 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
4 1984–1990; ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
5 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
6 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
7 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
8 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
9 1984–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
10 1984–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
11 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
12 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
13 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.2 Alter

Gesamtpartei

	1984[1]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**35.198**	**100,00**	**39.622**	**100,00**	**52.465**	**100,00**	**33.655**	**100,00**
16–24 Jahre	1.977	5,62	1.943	4,90	2.004	3,82	1.161	3,45
25–29 Jahre	2.590	7,36	2.734	6,90	2.974	5,67	1.871	5,56
30–39 Jahre	6.820	19,38	7.435	18,76	8.390	15,99	4.839	14,38
40–49 Jahre	8.163	23,19	8.952	22,59	12.115	23,09	6.583	19,56
50–59 Jahre	5.322	15,12	6.474	16,34	10.732	20,46	6.685	19,86
60–69 Jahre	4.248	12,07	4.868	12,29	8.095	15,43	5.257	15,62
70 Jahre und älter	5.825	16,55	6.996	17,66	7.867	14,99	7.098	21,09
ohne Angaben	253	0,72	220	0,56	288	0,55	161	0,48
Durchschnittsalter	48,5		49,2		50,4		52,2	
davon Frauen	**8.515**	**24,19**	**9.679**	**24,43**	**11.926**	**22,73**	**8.259**	**24,54**
16–24 Jahre	571	1,62	534	1,35	475	0,91	292	0,87
25–29 Jahre	692	1,97	735	1,86	762	1,45	483	1,44
30–39 Jahre	1.524	4,33	1.747	4,41	1.782	3,40	1.188	3,53
40–49 Jahre	1.800	5,11	2.057	5,19	2.662	5,07	1.603	4,76
50–59 Jahre	1.074	3,05	1.330	3,36	2.078	3,96	1.470	4,37
60–69 Jahre	1.064	3,02	1.179	2,98	1.795	3,42	1.109	3,30
70 Jahre und älter	1.733	4,92	2.037	5,14	2.298	4,38	2.068	6,14
ohne Angaben	57	0,16	60	0,15	74	0,14	46	0,14
Durchschnittsalter	49,0		49,6		51,0		52,4	

Baden-Württemberg

	1984[2]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.892**	100,00	**4.312**	100,00	**5.625**	100,00	**4.126**	100,00
16–24 Jahre	159	4,09	150	3,48	194	3,45	121	2,93
25–29 Jahre	276	7,09	271	6,28	314	5,58	197	4,77
30–39 Jahre	740	19,01	754	17,49	922	16,39	594	14,40
40–49 Jahre	843	21,66	958	22,22	1.297	23,06	821	19,90
50–59 Jahre	566	14,54	684	15,86	1.113	19,79	778	18,86
60–69 Jahre	484	12,44	532	12,34	806	14,33	622	15,08
70 Jahre und älter	766	19,68	926	21,47	920	16,36	955	23,15
ohne Angaben	58	1,49	37	0,86	59	1,05	38	0,92
Durchschnittsalter	49,8		50,8		50,5		52,8	
davon Frauen	**797**	**20,48**	**834**	**19,34**	**1.019**	**18,12**	**795**	**19,27**
16–24 Jahre	34	0,87	38	0,88	46	0,82	35	0,85
25–29 Jahre	71	1,82	67	1,55	86	1,53	37	0,90
30–39 Jahre	156	4,01	174	4,04	159	2,83	121	2,93
40–49 Jahre	174	4,47	177	4,10	228	4,05	161	3,90
50–59 Jahre	95	2,44	78	1,81	163	2,90	133	3,22
60–69 Jahre	93	2,39	96	2,23	127	2,26	104	2,52
70 Jahre und älter	162	4,16	196	4,55	201	3,57	195	4,73
ohne Angaben	12	0,31	8	0,19	9	0,16	9	0,22
Durchschnittsalter	49,1		49,5		49,9		52,1	

Berlin

	1984[3]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.109**	**100,00**	**1.661**	**100,00**	**1.512**	**100,00**	**1.264**	**100,00**
16–24 Jahre	131	11,81	159	9,57	149	9,85	97	7,67
25–29 Jahre	89	8,03	154	9,27	131	8,66	111	8,78
30–39 Jahre	214	19,30	299	18,00	251	16,60	195	15,43
40–49 Jahre	237	21,37	415	24,98	348	23,02	306	24,21
50–59 Jahre	128	11,54	221	13,31	213	14,09	203	16,06
60–69 Jahre	105	9,47	171	10,30	183	12,10	114	9,02
70 Jahre und älter	200	18,03	241	14,51	234	15,48	236	18,67
ohne Angaben	5	0,45	1	0,06	3	0,20	2	0,16
Durchschnittsalter	46,3		46,2		47,1		48,1	
davon Frauen	**349**	**31,47**	**527**	**31,73**	**479**	**31,68**	**441**	**34,89**
16–24 Jahre	43	3,88	42	2,53	33	2,18	25	1,98
25–29 Jahre	22	1,98	39	2,35	28	1,85	26	2,06
30–39 Jahre	50	4,51	92	5,54	61	4,03	49	3,88
40–49 Jahre	58	5,23	109	6,56	103	6,81	98	7,75
50–59 Jahre	37	3,34	55	3,31	65	4,30	65	5,14
60–69 Jahre	37	3,34	58	3,49	67	4,43	35	2,77
70 Jahre und älter	100	9,02	131	7,89	122	8,07	141	11,16
ohne Angaben	2	0,18	1	0,06	0	0,00	2	0,16
Durchschnittsalter	49,8		49,5		51,5		52,6	

Bremen

	1984[4]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**293**	**100,00**	**351**	**100,00**	**397**	**100,00**	**228**	**100,00**
16–24 Jahre	28	9,56	30	8,55	33	8,31	19	8,33
25–29 Jahre	28	9,56	31	8,83	33	8,31	21	9,21
30–39 Jahre	58	19,80	78	22,22	50	12,59	28	12,28
40–49 Jahre	62	21,16	75	21,37	90	22,67	38	16,67
50–59 Jahre	34	11,60	53	15,10	61	15,37	43	18,86
60–69 Jahre	36	12,29	31	8,83	57	14,36	28	12,28
70 Jahre und älter	45	15,36	52	14,81	70	17,63	51	22,37
ohne Angaben	2	0,68	1	0,28	3	0,76	0	0,00
Durchschnittsalter	46,5		46,1		49,1		50,1	
davon Frauen	**76**	**25,94**	**100**	**28,49**	**133**	**33,50**	**80**	**35,09**
16–24 Jahre	9	3,07	10	2,85	12	3,02	3	1,32
25–29 Jahre	4	1,37	9	2,56	7	1,76	6	2,63
30–39 Jahre	14	4,78	17	4,84	14	3,53	7	3,07
40–49 Jahre	14	4,78	22	6,27	26	6,55	9	3,95
50–59 Jahre	8	2,73	13	3,70	14	3,53	15	6,58
60–69 Jahre	16	5,46	12	3,42	27	6,80	17	7,46
70 Jahre und älter	11	3,75	17	4,84	33	8,31	23	10,09
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Durchschnittsalter	48,2		47,2		52,1		55,2	

Hamburg

	1984[5]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**1.629**	**100,00**	**1.714**	**100,00**	**957**	**100,00**
16–24 Jahre	120	9,97	203	12,46	140	8,17	70	7,31
25–29 Jahre	97	8,06	161	9,88	125	7,29	71	7,42
30–39 Jahre	237	19,68	274	16,82	243	14,18	142	14,84
40–49 Jahre	276	22,92	362	22,22	389	22,70	176	18,39
50–59 Jahre	133	11,05	224	13,75	261	15,23	137	14,32
60–69 Jahre	136	11,30	168	10,31	257	14,99	112	11,70
70 Jahre und älter	203	16,86	232	14,24	294	17,15	244	25,50
ohne Angaben	2	0,17	5	0,31	5	0,29	5	0,52
Durchschnittsalter	46,2		45,5		49,1		50,6	
davon Frauen	**410**	**34,05**	**631**	**38,74**	**663**	**38,68**	**374**	**39,08**
16–24 Jahre	40	3,32	71	4,36	34	1,98	14	1,46
25–29 Jahre	23	1,91	49	3,01	44	2,57	21	2,19
30–39 Jahre	57	4,73	89	5,46	81	4,73	37	3,87
40–49 Jahre	78	6,48	117	7,18	146	8,52	64	6,69
50–59 Jahre	47	3,90	86	5,28	80	4,67	53	5,54
60–69 Jahre	54	4,49	84	5,16	111	6,48	44	4,60
70 Jahre und älter	111	9,22	133	8,16	163	9,51	139	14,52
ohne Angaben	0	0,00	2	0,12	4	0,23	2	0,21
Durchschnittsalter	50,8		48,8		52,1		55,2	

Hessen

	1984[6]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.487**	**100,00**	**3.582**	**100,00**	**4.650**	**100,00**	**3.114**	**100,00**
16–24 Jahre	172	4,93	138	3,85	130	2,80	68	2,18
25–29 Jahre	244	7,00	233	6,50	247	5,31	138	4,43
30–39 Jahre	715	20,50	762	21,27	845	18,17	496	15,93
40–49 Jahre	839	24,06	805	22,47	1.192	25,63	653	20,97
50–59 Jahre	473	13,56	545	15,21	836	17,98	601	19,30
60–69 Jahre	425	12,19	388	10,83	657	14,13	455	14,61
70 Jahre und älter	597	17,12	692	19,32	723	15,55	687	22,06
ohne Angaben	22	0,63	19	0,53	20	0,43	16	0,51
Durchschnittsalter	48,6		49,3		50,1		52,5	
davon Frauen	**817**	**23,43**	**812**	**22,67**	**1.059**	**22,77**	**735**	**23,60**
16–24 Jahre	57	1,63	30	0,84	25	0,54	13	0,42
25–29 Jahre	54	1,55	46	1,28	60	1,29	39	1,25
30–39 Jahre	157	4,50	171	4,77	159	3,42	112	3,60
40–49 Jahre	172	4,93	174	4,86	271	5,83	149	4,78
50–59 Jahre	93	2,67	99	2,76	167	3,59	130	4,17
60–69 Jahre	117	3,36	101	2,82	157	3,38	84	2,70
70 Jahre und älter	160	4,59	189	5,28	214	4,60	201	6,45
ohne Angaben	7	0,20	2	0,06	6	0,13	7	0,22
Durchschnittsalter	49,1		50,5		51,6		53,1	

Niedersachsen

	1984[7]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.589**	**100,00**	**5.976**	**100,00**	**7.319**	**100,00**	**4.782**	**100,00**
16–24 Jahre	159	3,46	227	3,80	172	2,35	123	2,57
25–29 Jahre	304	6,62	374	6,26	318	4,34	213	4,45
30–39 Jahre	907	19,76	1.139	19,06	1.116	15,25	628	13,13
40–49 Jahre	1.141	24,86	1.502	25,13	1.861	25,43	929	19,43
50–59 Jahre	685	14,93	1.015	16,98	1.527	20,86	1.010	21,12
60–69 Jahre	543	11,83	730	12,22	1.155	15,78	813	17,00
70 Jahre und älter	800	17,43	936	15,66	1.103	15,07	1.044	21,83
ohne Angaben	50	1,09	53	0,89	67	0,92	22	0,46
Durchschnittsalter	–		–		–		–	
davon Frauen	**1.043**	**22,73**	**1.342**	**22,46**	**1.522**	**20,80**	**1.062**	**22,50**
16–24 Jahre	38	0,83	52	0,87	41	0,56	25	0,53
25–29 Jahre	65	1,42	94	1,57	81	1,11	54	1,14
30–39 Jahre	181	3,94	246	4,12	217	2,96	150	3,18
40–49 Jahre	253	5,51	296	4,95	377	5,15	212	4,49
50–59 Jahre	127	2,77	204	3,41	318	4,34	214	4,53
60–69 Jahre	128	2,79	196	3,28	220	3,01	155	3,28
70 Jahre und älter	242	5,27	238	3,98	256	3,50	242	5,13
ohne Angaben	9	0,20	16	0,27	12	0,16	10	0,21
Durchschnittsalter	–		–		–		–	

Nordrhein-Westfalen

	1984[8]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**13.421**	**100,00**	**13.690**	**100,00**	**19.603**	**100,00**	**12.484**	**100,00**
16–24 Jahre	836	6,23	652	4,76	793	4,05	455	3,64
25–29 Jahre	963	7,18	954	6,97	1.138	5,81	742	5,94
30–39 Jahre	2.449	18,25	2.453	17,92	2.971	15,16	1.684	13,49
40–49 Jahre	3.085	22,99	2.921	21,34	4.281	21,84	2.316	18,55
50–59 Jahre	2.180	16,24	2.330	17,02	4.282	21,84	2.554	20,46
60–69 Jahre	1.653	12,32	1.782	13,02	3.158	16,11	2.062	16,52
70 Jahre und älter	2.184	16,27	2.538	18,54	2.906	14,82	2.621	20,99
ohne Angaben	71	0,53	60	0,44	74	0,38	50	0,40
Durchschnittsalter	–		–		–		–	
davon Frauen	**3.385**	**25,22**	**3.458**	**25,26**	**4.539**	**23,15**	**3.295**	**26,39**
16–24 Jahre	223	1,66	171	1,25	178	0,91	115	0,92
25–29 Jahre	282	2,10	264	1,93	283	1,44	210	1,68
30–39 Jahre	567	4,22	585	4,27	654	3,34	458	3,67
40–49 Jahre	720	5,36	720	5,26	965	4,92	600	4,81
50–59 Jahre	462	3,44	497	3,63	854	4,36	606	4,85
60–69 Jahre	420	3,13	427	3,12	691	3,52	493	3,95
70 Jahre und älter	693	5,16	770	5,62	889	4,54	801	6,42
ohne Angaben	18	0,13	24	0,18	25	0,13	12	0,10
Durchschnittsalter	–		–		–		–	

Rheinland-Pfalz

	1984[9]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.652**	**100,00**	**3.741**	**100,00**	**5.505**	**100,00**	**3.305**	**100,00**
16–24 Jahre	193	5,28	181	4,84	190	3,45	108	3,27
25–29 Jahre	352	9,64	314	8,39	368	6,68	205	6,20
30–39 Jahre	797	21,82	874	23,36	1.096	19,91	599	18,12
40–49 Jahre	795	21,77	712	19,03	1.161	21,09	644	19,49
50–59 Jahre	563	15,42	582	15,56	1.103	20,04	636	19,24
60–69 Jahre	440	12,05	440	11,76	878	15,95	523	15,82
70 Jahre und älter	496	13,58	629	16,81	691	12,55	581	17,58
ohne Angaben	16	0,44	9	0,24	18	0,33	9	0,27
Durchschnittsalter	47,5		48,1		49,3		50,9	
davon Frauen	**748**	**20,48**	**761**	**20,34**	**1.051**	**19,09**	**675**	**20,42**
16–24 Jahre	57	1,56	55	1,47	49	0,89	37	1,12
25–29 Jahre	97	2,66	93	2,49	93	1,69	48	1,45
30–39 Jahre	157	4,30	175	4,68	213	3,87	135	4,08
40–49 Jahre	140	3,83	133	3,56	216	3,92	139	4,21
50–59 Jahre	91	2,49	91	2,43	156	2,83	104	3,15
60–69 Jahre	87	2,38	77	2,06	161	2,92	75	2,27
70 Jahre und älter	116	3,18	135	3,61	157	2,85	136	4,11
ohne Angaben	3	0,08	2	0,05	6	0,11	1	0,03
Durchschnittsalter	46,2		46,4		48,6		49,2	

Saarland

	1984[10]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.144**	**100,00**	**1.726**	**100,00**	**2.264**	**100,00**	**1.302**	**100,00**
16–24 Jahre	43	3,76	47	2,72	57	2,52	31	2,38
25–29 Jahre	98	8,57	111	6,43	129	5,70	66	5,07
30–39 Jahre	236	20,63	341	19,76	385	17,01	195	14,98
40–49 Jahre	217	18,97	349	20,22	420	18,55	231	17,74
50–59 Jahre	215	18,79	289	16,74	496	21,91	259	19,89
60–69 Jahre	127	11,10	271	15,70	387	17,09	233	17,90
70 Jahre und älter	200	17,48	301	17,44	378	16,70	282	21,66
ohne Angaben	8	0,70	17	0,98	12	0,53	5	0,38
Durchschnittsalter	49,0		50,5		51,5		53,0	
davon Frauen	**299**	**26,14**	**468**	**27,11**	**581**	**25,66**	**388**	**29,80**
16–24 Jahre	23	2,01	15	0,87	14	0,62	12	0,92
25–29 Jahre	24	2,10	37	2,14	39	1,72	21	1,61
30–39 Jahre	52	4,55	82	4,75	97	4,28	50	3,84
40–49 Jahre	60	5,24	95	5,50	100	4,42	55	4,22
50–59 Jahre	48	4,20	75	4,35	105	4,64	53	4,07
60–69 Jahre	36	3,15	61	3,53	98	4,33	51	3,92
70 Jahre und älter	53	4,63	99	5,74	125	5,52	92	7,07
ohne Angaben	3	0,26	4	0,23	3	0,13	1	0,08
Durchschnittsalter	48,5		50,6		52,2		53,0	

Schleswig-Holstein

	1984[11]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**2.407**	**100,00**	**2.954**	**100,00**	**3.876**	**100,00**	**2.091**	**100,00**
16–24 Jahre	136	5,65	156	5,28	146	3,77	69	3,30
25–29 Jahre	139	5,77	131	4,43	171	4,41	107	5,12
30–39 Jahre	467	19,40	461	15,61	511	13,18	277	13,25
40–49 Jahre	668	27,75	853	28,88	1.076	27,76	468	22,38
50–59 Jahre	345	14,33	531	17,98	840	21,67	464	22,19
60–69 Jahre	299	12,42	355	12,02	557	14,37	295	14,11
70 Jahre und älter	334	13,88	449	15,20	548	14,14	397	18,99
ohne Angaben	19	0,79	18	0,61	27	0,70	14	0,67
Durchschnittsalter	48,1		49,4		50,6		51,8	
davon Frauen	**591**	**24,55**	**746**	**25,25**	**880**	**22,70**	**467**	**22,33**
16–24 Jahre	47	1,95	50	1,69	43	1,11	13	0,62
25–29 Jahre	50	2,08	37	1,25	41	1,06	21	1,00
30–39 Jahre	133	5,53	116	3,93	127	3,28	69	3,30
40–49 Jahre	131	5,44	214	7,24	230	5,93	116	5,55
50–59 Jahre	66	2,74	132	4,47	156	4,02	97	4,64
60–69 Jahre	76	3,16	67	2,27	136	3,51	51	2,44
70 Jahre und älter	85	3,53	129	4,37	138	3,56	98	4,69
ohne Angaben	3	0,12	1	0,03	9	0,23	2	0,10
Durchschnittsalter	46,6		48,8		50,4		51,6	

[1] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[3] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[5] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1984–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1984–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.3 Konfession

Gesamtpartei

	1984[1]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**35.198**	100,00	**39.622**	100,00	**52.465**	100,00	**33.655**	100,00
evangelisch	13.351	37,93	15.571	39,30	19.852	37,84	12.051	35,81
katholisch	18.384	52,23	20.054	50,61	27.409	52,24	18.349	54,52
sonstige	253	0,72	260	0,66	341	0,65	217	0,64
ohne Bekenntnis	1.822	5,18	2.049	5,17	2.534	4,83	1.396	4,15
ohne Angaben	1.388	3,94	1.688	4,26	2.329	4,44	1.642	4,88

Baden-Württemberg

	1984[2]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.892**	100,00	**4.312**	100,00	**5.625**	100,00	**4.126**	100,00
evangelisch	1.180	30,32	1.291	29,94	1.803	32,05	1.230	29,81
katholisch	2.404	61,77	2.664	61,78	3.314	58,92	2.541	61,59
sonstige	27	0,69	30	0,70	44	0,78	34	0,82
ohne Bekenntnis	112	2,88	123	2,85	181	3,22	111	2,69
ohne Angaben	169	4,34	204	4,73	283	5,03	210	5,09

Berlin

	1984[3]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.109**	100,00	**1.661**	100,00	**1.512**	100,00	**1.264**	100,00
evangelisch	609	54,91	946	56,95	871	57,61	689	54,51
katholisch	247	22,27	356	21,43	329	21,76	294	23,26
sonstige	19	1,71	12	0,72	10	0,66	14	1,11
ohne Bekenntnis	210	18,94	291	17,52	227	15,01	191	15,11
ohne Angaben	24	2,16	56	3,37	75	4,96	76	6,01

Bremen

	1984[4]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**293**	100,00	**351**	100,00	**397**	100,00	**228**	100,00
evangelisch	174	59,39	190	54,13	247	62,22	131	57,46
katholisch	52	17,75	78	22,22	71	17,88	43	18,86
sonstige	0	0,00	2	0,57	3	0,76	2	0,88
ohne Bekenntnis	33	11,26	30	8,55	23	5,79	20	8,77
ohne Angaben	34	11,60	51	14,53	53	13,35	32	14,04

Hamburg

	1984[5]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.204**	100,00	**1.629**	100,00	**1.714**	100,00	**957**	100,00
evangelisch	756	62,79	1.032	63,35	1.075	62,72	564	58,93
katholisch	165	13,70	203	12,46	229	13,36	156	16,30
sonstige	21	1,74	28	1,72	23	1,34	17	1,78
ohne Bekenntnis	231	19,19	290	17,80	293	17,09	148	15,46
ohne Angaben	31	2,57	76	4,67	94	5,48	72	7,52

Hessen

	1984[6]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.487**	100,00	**3.582**	100,00	**4.650**	100,00	**3.114**	100,00
evangelisch	1.631	46,77	1.699	47,43	2.217	47,68	1.406	45,15
katholisch	1.431	41,04	1.522	42,49	1.871	40,24	1.346	43,22
sonstige	25	0,72	27	0,75	33	0,71	36	1,16
ohne Bekenntnis	208	5,97	176	4,91	284	6,11	167	5,36
ohne Angaben	192	5,51	158	4,41	245	5,27	159	5,11

Niedersachsen

	1984[7]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.589**	100,00	**5.976**	100,00	**7.319**	100,00	**4.782**	100,00
evangelisch	2.806	61,15	3.664	61,31	4.359	59,56	2.633	55,06
katholisch	1.252	27,28	1.553	25,99	2.090	28,56	1.609	33,65
sonstige	32	0,70	37	0,62	54	0,74	35	0,73
ohne Bekenntnis	287	6,25	375	6,28	438	5,98	265	5,54
ohne Angaben	212	4,62	347	5,81	378	5,16	211	4,41

Nordrhein-Westfalen

	1984[8]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**13.421**	100,00	**13.690**	100,00	**19.603**	100,00	**12.484**	100,00
evangelisch	3.509	26,15	3.541	25,87	5.029	25,65	2.991	23,96
katholisch	9.023	67,23	9.274	67,74	13.233	67,50	8.702	69,71
sonstige	88	0,66	73	0,53	96	0,49	53	0,42
ohne Bekenntnis	446	3,32	401	2,93	617	3,15	282	2,26
ohne Angaben	355	2,65	401	2,93	628	3,20	456	3,65

Rheinland-Pfalz

	1984[9]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.652**	100,00	**3.741**	100,00	**5.505**	100,00	**3.305**	100,00
evangelisch	790	21,63	791	21,14	1.142	20,74	732	22,15
katholisch	2.688	73,60	2.781	74,34	4.098	74,44	2.416	73,10
sonstige	13	0,36	19	0,51	27	0,49	9	0,27
ohne Bekenntnis	58	1,59	48	1,28	78	1,42	50	1,51
ohne Angaben	103	2,82	102	2,73	160	2,91	98	2,97

Saarland

	1984[10]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.144**	**100,00**	**1.726**	**100,00**	**2.264**	**100,00**	**1.302**	**100,00**
evangelisch	143	12,50	224	12,98	286	12,63	155	11,90
katholisch	958	83,74	1.428	82,73	1.887	83,35	1.080	82,95
sonstige	3	0,26	2	0,12	4	0,18	2	0,15
ohne Bekenntnis	8	0,70	16	0,93	17	0,75	8	0,61
ohne Angaben	32	2,80	56	3,24	70	3,09	57	4,38

Schleswig-Holstein

	1984[11]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**2.407**	**100,00**	**2.954**	**100,00**	**3.876**	**100,00**	**2.091**	**100,00**
evangelisch	1.753	72,83	2.193	74,24	2.823	72,83	1.518	72,60
katholisch	164	6,81	195	6,60	287	7,40	162	7,75
sonstige	25	1,04	30	1,02	47	1,21	15	0,72
ohne Bekenntnis	229	9,51	299	10,12	376	9,70	179	8,56
ohne Angaben	236	9,80	237	8,02	343	8,85	217	10,38

[1] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[3] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[5] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1984–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1984–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.5 Berufliche Stellung

Gesamtpartei

	1984[1]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**35.198**	**100,00**	**39.622**	**100,00**	**52.465**	**100,00**	**33.655**	**100,00**
Arbeitnehmer	*16.910*	*48,05*	*18.344*	*46,30*	*25.580*	*48,75*	*15.593*	*46,33*
– Arbeiter	3.592	10,21	4.101	10,35	5.330	10,16	3.384	10,05
– Angestellte	9.625	27,35	10.354	26,13	14.661	27,94	8.717	25,90
– Beamte	3.693	10,49	3.889	9,82	5.589	10,65	3.492	10,38
Selbständige	7.010	19,92	8.297	20,94	11.184	21,32	7.192	21,37
Helfer in Fam.betrieb	109	0,31	104	0,26	176	0,34	115	0,34
Rentner	3.167	9,00	3.415	8,62	3.742	7,13	2.908	8,64
Hausfrauen	3.611	10,26	4.154	10,48	5.292	10,09	3.473	10,32
in Ausbildung	4.049	11,50	4.579	11,56	5.547	10,57	3.580	10,64
Lehrlinge/Auszub.	32	0,09	285	0,72	525	1,00	478	1,42
Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	310	0,88	444	1,12	419	0,80	316	0,94

Baden-Württemberg

	1984[2]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.892**	**100,00**	**4.312**	**100,00**	**5.625**	**100,00**	**4.126**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.971*	*50,64*	*2.159*	*50,07*	*2.897*	*51,50*	*2.031*	*49,23*
– Arbeiter	360	9,25	433	10,04	618	10,99	432	10,47
– Angestellte	1.096	28,16	1.193	27,67	1.633	29,03	1.111	26,93
– Beamte	515	13,23	533	12,36	646	11,48	488	11,83
Selbständige	782	20,09	954	22,12	1.284	22,83	949	23,00
Helfer in Fam.betrieb	14	0,36	15	0,35	13	0,23	7	0,17
Rentner	383	9,84	387	8,97	373	6,63	363	8,80
Hausfrauen	279	7,17	316	7,33	360	6,40	285	6,91
in Ausbildung	436	11,20	419	9,72	604	10,74	426	10,32
– Lehrlinge/Auszub.	2	0,05	29	0,67	56	1,00	47	1,14
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	25	0,64	33	0,77	38	0,68	18	0,44

Berlin

	1984[3]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.109**	100,00	**1.661**	100,00	**1.512**	100,00	**1.264**	100,00
Arbeitnehmer	*545*	*49,14*	*808*	*48,65*	*745*	*49,27*	*601*	*47,55*
– Arbeiter	120	10,82	181	10,90	165	10,91	157	12,42
– Angestellte	310	27,95	454	27,33	418	27,65	317	25,08
– Beamte	115	10,37	173	10,42	162	10,71	127	10,05
Selbständige	143	12,89	261	15,71	163	10,78	150	11,87
Helfer in Fam.betrieb	4	0,36	7	0,42	4	0,26	5	0,40
Rentner	127	11,45	166	9,99	160	10,58	146	11,55
Hausfrauen	79	7,12	99	5,96	92	6,08	78	6,17
in Ausbildung	182	16,41	244	14,69	273	18,06	181	14,32
– Lehrlinge/Auszub.	2	0,18	25	1,51	41	2,71	42	3,32
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	27	2,43	51	3,07	34	2,25	61	4,83

Bremen

	1984[4]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**293**	100,00	**351**	100,00	**397**	100,00	**228**	100,00
Arbeitnehmer	*127*	*43,35*	*159*	*45,30*	*166*	*41,81*	*96*	*42,11*
– Arbeiter	23	7,85	33	9,40	29	7,30	21	9,21
– Angestellte	77	26,28	94	26,78	106	26,70	58	25,44
– Beamte	27	9,22	32	9,12	31	7,81	17	7,46
Selbständige	54	18,43	59	16,81	70	17,63	29	12,72
Helfer in Fam.betrieb	0	0,00	3	0,85	0	0,00	0	0,00
Rentner	33	11,26	30	8,55	41	10,33	36	15,79
Hausfrauen	30	10,24	35	9,97	51	12,85	31	13,60
in Ausbildung	44	15,02	49	13,96	49	12,34	24	10,53
– Lehrlinge/Auszub.	–	–	–	–	10	2,52	5	2,19
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	5	1,71	11	3,13	10	2,52	7	3,07

Hamburg

	1984[5]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**1.629**	**100,00**	**1.714**	**100,00**	**957**	**100,00**
Arbeitnehmer	*505*	*41,94*	*647*	*39,72*	*703*	*41,02*	*353*	*36,88*
– Arbeiter	45	3,73	43	2,64	37	2,16	20	2,09
– Angestellte	391	32,48	519	31,86	555	32,38	268	28,00
– Beamte	69	5,73	85	5,22	111	6,48	65	6,79
Selbständige	182	15,12	232	14,24	269	15,70	136	14,21
Helfer in Fam.betrieb	3	0,25	3	0,18	3	0,18	–	–
Rentner	151	12,54	161	9,88	223	13,01	173	18,08
Hausfrauen	164	13,62	227	13,93	233	13,59	107	11,18
in Ausbildung	184	15,28	304	18,66	249	14,52	156	16,30
– Lehrlinge/Auszub.	1	0,08	29	1,78	18	1,05	18	1,88
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	14	1,16	26	1,60	16	0,93	14	1,46

Hessen

	1984[6]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.487**	**100,00**	**3.582**	**100,00**	**4.650**	**100,00**	**3.114**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.833*	*52,56*	*1.855*	*51,78*	*2.523*	*54,26*	*1.567*	*50,32*
– Arbeiter	390	11,18	426	11,89	531	11,42	334	10,73
– Angestellte	1.120	32,12	1.074	29,98	1.518	32,65	938	30,12
– Beamte	323	9,26	355	9,91	474	10,19	295	9,47
Selbständige	587	16,83	581	16,22	786	16,90	519	16,67
Helfer in Fam.betrieb	9	0,26	1	0,03	8	0,17	7	0,22
Rentner	355	10,18	365	10,19	353	7,59	321	10,31
Hausfrauen	330	9,46	345	9,63	454	9,76	297	9,54
in Ausbildung	352	10,09	384	10,72	467	10,04	330	10,60
– Lehrlinge/Auszub.	2	0,06	22	0,61	24	0,52	34	1,09
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	19	0,54	29	0,81	35	0,75	39	1,25

Niedersachsen

	1984[7]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.589**	100,00	**5.976**	100,00	**7.319**	100,00	**4.782**	100,00
Arbeitnehmer	*2.088*	*45,50*	*2.612*	*43,70*	*3.320*	*45,36*	*1.984*	*41,49*
– Arbeiter	473	10,31	597	9,99	726	9,92	427	8,93
– Angestellte	1.184	25,80	1.493	24,98	1.908	26,07	1.134	23,71
– Beamte	431	9,39	522	8,73	686	9,37	423	8,85
Selbständige	1.158	25,23	1.511	25,28	1.960	26,78	1.401	29,30
Helfer in Fam.betrieb	15	0,33	24	0,40	36	0,49	27	0,56
Rentner	397	8,65	498	8,33	582	7,95	379	7,93
Hausfrauen	484	10,55	599	10,02	726	9,92	485	10,14
in Ausbildung	408	8,89	604	10,11	583	7,97	407	8,51
– Lehrlinge/Auszub.	2	0,04	52	0,87	57	0,78	56	1,17
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	37	0,81	76	1,27	55	0,75	43	0,90

Nordrhein-Westfalen

	1984[8]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**13.421**	100,00	**13.690**	100,00	**19.603**	100,00	**12.484**	100,00
Arbeitnehmer	*6.315*	*47,06*	*6.060*	*44,27*	*9.261*	*47,24*	*5.575*	*44,66*
– Arbeiter	1.327	9,89	1.380	10,08	1.886	9,62	1.141	9,14
– Angestellte	3.665	27,31	3.469	25,34	5.470	27,90	3.227	25,85
– Beamte	1.323	9,86	1.211	8,85	1.905	9,72	1.207	9,67
Selbständige	2.644	19,70	2.969	21,69	4.386	22,37	2.717	21,76
Helfer in Fam.betrieb	27	0,20	35	0,26	67	0,34	47	0,38
Rentner	1.149	8,56	1.146	8,37	1.234	6,29	963	7,71
Hausfrauen	1.560	11,62	1.650	12,05	2.202	11,23	1.539	12,33
in Ausbildung	1.603	11,94	1.628	11,89	2.097	10,70	1.363	10,92
– Lehrlinge/Auszub.	6	0,04	69	0,50	209	1,07	200	1,60
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	117	0,87	133	0,97	147	0,75	80	0,64

Rheinland-Pfalz

	1984[9]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.652**	**100,00**	**3.741**	**100,00**	**5.505**	**100,00**	**3.305**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.885*	*51,62*	*1.897*	*50,70*	*3.008*	*54,64*	*1.751*	*52,98*
– Arbeiter	512	14,02	520	13,90	764	13,88	498	15,07
– Angestellte	878	24,04	895	23,92	1.432	26,01	815	24,66
– Beamte	495	13,55	482	12,88	812	14,75	438	13,25
Selbständige	652	17,85	720	19,25	968	17,58	590	17,85
Helfer in Fam.betrieb	30	0,82	10	0,27	26	0,47	14	0,42
Rentner	274	7,50	294	7,86	362	6,58	262	7,93
Hausfrauen	293	8,02	290	7,75	446	8,10	264	7,99
in Ausbildung	483	13,23	479	12,80	609	11,06	353	10,68
– Lehrlinge/Auszub.	6	0,16	20	0,53	52	0,94	43	1,30
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	-
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	-
Arbeitslose	29	0,79	31	0,83	34	0,62	28	0,85

Saarland

	1984[10]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.144**	**100,00**	**1.726**	**100,00**	**2.264**	**100,00**	**1.302**	**100,00**
Arbeitnehmer	*618*	*54,02*	*937*	*54,29*	*1.262*	*55,74*	*717*	*55,07*
– Arbeiter	203	17,74	319	18,48	380	16,78	225	17,28
– Angestellte	290	25,35	429	24,86	601	26,55	323	24,81
– Beamte	125	10,93	189	10,95	281	12,41	169	12,98
Selbständige	112	9,79	168	9,73	219	9,67	134	10,29
Helfer in Fam.betrieb	1	0,09	1	0,06	2	0,09	–	–
Rentner	116	10,14	168	9,73	170	7,51	121	9,29
Hausfrauen	152	13,29	254	14,72	348	15,37	180	13,82
in Ausbildung	128	11,19	163	9,44	223	9,85	124	9,52
– Lehrlinge/Auszub.	–	–	3	0,17	16	0,71	14	1,08
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	17	1,49	32	1,85	24	1,06	12	0,92

Schleswig-Holstein

	1984[11]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**2.407**	**100,00**	**2.954**	**100,00**	**3.876**	**100,00**	**2.091**	**100,00**
Arbeitnehmer	*1.023*	*42,50*	*1.210*	*40,96*	*1.695*	*43,74*	*916*	*43,81*
– Arbeiter	139	5,77	169	5,72	194	5,01	128	6,12
– Angestellte	614	25,51	734	24,85	1.020	26,32	525	25,11
– Beamte	270	11,22	307	10,39	481	12,41	263	12,58
Selbständige	696	28,92	842	28,50	1.079	27,84	567	27,12
Helfer in Fam.betrieb	6	0,25	5	0,17	17	0,44	8	0,38
Rentner	182	7,56	200	6,77	244	6,30	144	6,89
Hausfrauen	240	9,97	339	11,48	380	9,80	207	9,90
in Ausbildung	229	9,51	305	10,32	393	10,14	216	10,33
– Lehrlinge/Auszub.	11	0,46	31	1,05	42	1,08	19	0,91
– Schüler	–	–	–	–	–	–	–	–
– Studenten	–	–	–	–	–	–	–	–
Arbeitslose	20	0,83	22	0,74	26	0,67	14	0,67

1 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
2 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
3 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
4 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
5 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
6 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
7 1984–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
8 1984–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
9 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
10 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
11 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

B.7 Dauer der Mitgliedschaft

Gesamtpartei

	1984[1]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**35.198**	**100,00**	**39.622**	**100,00**	**52.465**	**100,00**	**33.655**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	3.053	8,67	2.553	6,44	2.495	4,76	1.389	4,13
2 bis unter 4 Jahre	4.666	13,26	4.751	11,99	3.851	7,34	2.402	7,14
4 bis unter 6 Jahre	3.824	10,86	4.578	11,55	5.400	10,29	1.602	4,76
6 bis unter 8 Jahre	3.210	9,12	3.798	9,59	5.383	10,26	3.003	8,92
8 bis unter 10 Jahre	5.793	16,46	3.246	8,19	4.355	8,30	2.948	8,76
10 bis unter 15 Jahre	8.573	24,36	12.002	30,29	15.351	29,26	6.888	20,47
15 bis unter 20 Jahre	2.181	6,20	3.599	9,08	8.686	16,56	7.820	23,24
20 bis unter 25 Jahre	1.462	4,15	1.762	4,45	2.854	5,44	2.422	7,20
25 bis unter 30 Jahre	991	2,82	1.161	2,93	1.400	2,67	1.550	4,61
30 Jahre und mehr	1.329	3,78	2.061	5,20	2.593	4,94	2.542	7,55
ohne Angaben	116	0,33	111	0,28	97	0,18	89	0,26
Durchschnittsdauer	10,2		11,2		12,3		13,9	

Baden-Württemberg

	1984[2]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.892**	**100,00**	**4.312**	**100,00**	**5.625**	**100,00**	**4.126**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	383	9,84	173	4,01	285	5,07	143	3,47
2 bis unter 4 Jahre	402	10,33	533	12,36	335	5,96	308	7,46
4 bis unter 6 Jahre	433	11,13	450	10,44	685	12,18	259	6,28
6 bis unter 8 Jahre	301	7,73	453	10,51	558	9,92	422	10,23
8 bis unter 10 Jahre	540	13,87	323	7,49	514	9,14	337	8,17
10 bis unter 15 Jahre	916	23,54	1.166	27,04	1.480	26,31	895	21,69
15 bis unter 20 Jahre	283	7,27	421	9,76	870	15,47	848	20,55
20 bis unter 25 Jahre	188	4,83	254	5,89	307	5,46	255	6,18
25 bis unter 30 Jahre	158	4,06	180	4,17	173	3,08	222	5,38
30 Jahre und mehr	257	6,60	333	7,72	401	7,13	417	10,11
ohne Angaben	31	0,80	26	0,60	17	0,30	20	0,48
Durchschnittsdauer	11,3		12,3		12,6		14,3	

Berlin

	1984[3]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.109**	**100,00**	**1.661**	**100,00**	**1.512**	**100,00**	**1.264**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	131	11,81	129	7,77	132	8,73	87	6,88
2 bis unter 4 Jahre	295	26,60	321	19,33	190	12,57	141	11,16
4 bis unter 6 Jahre	126	11,36	330	19,87	218	14,42	163	12,90
6 bis unter 8 Jahre	120	10,82	178	10,72	252	16,67	148	11,71
8 bis unter 10 Jahre	136	12,26	131	7,89	112	7,41	179	14,16
10 bis unter 15 Jahre	147	13,26	347	20,89	318	21,03	206	16,30
15 bis unter 20 Jahre	38	3,43	93	5,60	120	7,94	185	14,64
20 bis unter 25 Jahre	28	2,52	28	1,69	52	3,44	42	3,32
25 bis unter 30 Jahre	26	2,34	37	2,23	25	1,65	26	2,06
30 Jahre und mehr	61	5,50	67	4,03	93	6,15	86	6,80
ohne Angaben	1	0,09	0	0,00	0	0,00	1	0,08
Durchschnittsdauer	8,5		8,9		10,8		11,1	

Bremen

	1984[4]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**293**	**100,00**	**351**	**100,00**	**397**	**100,00**	**228**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	47	16,04	54	15,38	37	9,32	17	7,46
2 bis unter 4 Jahre	56	19,11	63	17,95	80	20,15	34	14,91
4 bis unter 6 Jahre	49	16,72	49	13,96	51	12,85	40	17,54
6 bis unter 8 Jahre	17	5,80	27	7,69	60	15,11	24	10,53
8 bis unter 10 Jahre	30	10,24	23	6,55	25	6,30	29	12,72
10 bis unter 15 Jahre	68	23,21	81	23,08	66	16,62	33	14,47
15 bis unter 20 Jahre	6	2,05	23	6,55	51	12,85	34	14,91
20 bis unter 25 Jahre	4	1,37	12	3,42	9	2,27	6	2,63
25 bis unter 30 Jahre	7	2,39	4	1,14	3	0,76	5	2,19
30 Jahre und mehr	8	2,73	15	4,27	14	3,53	6	2,63
ohne Angaben	1	0,34	0	0,00	1	0,25	0	0,00
Durchschnittsdauer	8,0		9,0		9,1		9,7	

Hamburg

	1984[5]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.204**	**100,00**	**1.629**	**100,00**	**1.714**	**100,00**	**957**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	204	16,94	366	22,47	236	13,77	118	12,33
2 bis unter 4 Jahre	273	22,67	266	16,33	322	18,79	135	14,11
4 bis unter 6 Jahre	138	11,46	227	13,93	184	10,74	148	15,46
6 bis unter 8 Jahre	139	11,54	111	6,81	196	11,44	73	7,63
8 bis unter 10 Jahre	180	14,95	139	8,53	133	7,76	85	8,88
10 bis unter 15 Jahre	204	16,94	383	23,51	413	24,10	175	18,29
15 bis unter 20 Jahre	38	3,16	86	5,28	178	10,39	163	17,03
20 bis unter 25 Jahre	12	1,00	24	1,47	23	1,34	29	3,03
25 bis unter 30 Jahre	5	0,42	10	0,61	9	0,53	14	1,46
30 Jahre und mehr	11	0,91	17	1,04	20	1,17	17	1,78
ohne Angaben	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Durchschnittsdauer	6,7		7,4		8,4		9,6	

Hessen

	1984[6]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.487**	**100,00**	**3.582**	**100,00**	**4.650**	**100,00**	**3.114**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	209	5,99	146	4,08	211	4,54	85	2,73
2 bis unter 4 Jahre	513	14,71	332	9,27	253	5,44	218	7,00
4 bis unter 6 Jahre	342	9,81	461	12,87	446	9,59	187	6,01
6 bis unter 8 Jahre	415	11,90	304	8,49	525	11,29	264	8,48
8 bis unter 10 Jahre	560	16,06	429	11,98	333	7,16	302	9,70
10 bis unter 15 Jahre	969	27,79	1.208	33,72	1.535	33,01	728	23,38
15 bis unter 20 Jahre	166	4,76	299	8,35	816	17,55	796	25,56
20 bis unter 25 Jahre	124	3,56	144	4,02	231	4,97	184	5,91
25 bis unter 30 Jahre	65	1,86	85	2,37	78	1,68	145	4,66
30 Jahre und mehr	119	3,41	168	4,69	212	4,56	202	6,49
ohne Angaben	5	0,14	6	0,17	10	0,22	3	0,10
Durchschnittsdauer	10,0		11,3		12,3		14,0	

Niedersachsen

	1984[7]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**4.589**	**100,00**	**5.976**	**100,00**	**7.319**	**100,00**	**4.782**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	341	7,43	678	11,35	203	2,77	196	4,10
2 bis unter 4 Jahre	679	14,80	582	9,74	729	9,96	249	5,21
4 bis unter 6 Jahre	502	10,94	821	13,74	634	8,66	472	9,87
6 bis unter 8 Jahre	358	7,80	567	9,49	955	13,05	311	6,50
8 bis unter 10 Jahre	794	17,30	433	7,25	627	8,57	500	10,46
10 bis unter 15 Jahre	1.295	28,22	1.963	32,85	2.185	29,85	1.083	22,65
15 bis unter 20 Jahre	267	5,82	491	8,22	1.269	17,34	1.180	24,68
20 bis unter 25 Jahre	164	3,57	174	2,91	375	5,12	358	7,49
25 bis unter 30 Jahre	58	1,26	89	1,49	117	1,60	186	3,89
30 Jahre und mehr	108	2,35	165	2,76	213	2,91	236	4,94
ohne Angaben	23	0,50	13	0,22	12	0,16	11	0,23
Durchschnittsdauer	–		–		–		–	

Nordrhein-Westfalen

	1984[8]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**13.421**	**100,00**	**13.690**	**100,00**	**19.603**	**100,00**	**12.484**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	1.159	8,64	481	3,51	1.002	5,11	484	3,88
2 bis unter 4 Jahre	1.591	11,85	1.751	12,79	1.132	5,77	921	7,38
4 bis unter 6 Jahre	1.533	11,42	1.385	10,12	2.040	10,41	806	6,46
6 bis unter 8 Jahre	1.074	8,00	1.380	10,08	1.707	8,71	1.165	9,33
8 bis unter 10 Jahre	2.540	18,93	914	6,68	1.621	8,27	972	7,79
10 bis unter 15 Jahre	3.076	22,92	4.485	32,76	6.016	30,69	2.365	18,94
15 bis unter 20 Jahre	873	6,50	1.316	9,61	3.340	17,04	3.115	24,95
20 bis unter 25 Jahre	637	4,75	679	4,96	1.106	5,64	995	7,97
25 bis unter 30 Jahre	336	2,50	410	2,99	576	2,94	646	5,17
30 Jahre und mehr	561	4,18	839	6,13	1.019	5,20	971	7,78
ohne Angaben	41	0,31	50	0,37	44	0,22	44	0,35
Durchschnittsdauer	–		–		–		–	

Rheinland-Pfalz

	1984[9]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**3.652**	100,00	**3.741**	100,00	**5.505**	100,00	**3.305**	100,00
1 bis unter 2 Jahre	254	6,96	139	3,72	170	3,09	124	3,75
2 bis unter 4 Jahre	306	8,38	388	10,37	281	5,10	195	5,90
4 bis unter 6 Jahre	340	9,31	335	8,95	553	10,05	208	6,29
6 bis unter 8 Jahre	388	10,62	366	9,78	449	8,16	323	9,77
8 bis unter 10 Jahre	568	15,55	378	10,10	502	9,12	236	7,14
10 bis unter 15 Jahre	1.040	28,48	1.090	29,14	1.571	28,54	663	20,06
15 bis unter 20 Jahre	293	8,02	442	11,82	1.098	19,95	794	24,02
20 bis unter 25 Jahre	199	5,45	207	5,53	384	6,98	296	8,96
25 bis unter 30 Jahre	122	3,34	153	4,09	165	3,00	159	4,81
30 Jahre und mehr	137	3,75	233	6,23	323	5,87	298	9,02
ohne Angaben	5	0,14	10	0,27	9	0,16	9	0,27
Durchschnittsdauer	11,2		12,4		13,3		14,7	

Saarland

	1984[10]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**1.144**	100,00	**1.726**	100,00	**2.264**	100,00	**1.302**	100,00
1 bis unter 2 Jahre	100	8,74	42	2,43	60	2,65	30	2,30
2 bis unter 4 Jahre	91	7,95	230	13,33	127	5,61	60	4,61
4 bis unter 6 Jahre	116	10,14	121	7,01	219	9,67	80	6,14
6 bis unter 8 Jahre	114	9,97	160	9,27	171	7,55	129	9,91
8 bis unter 10 Jahre	182	15,91	136	7,88	173	7,64	72	5,53
10 bis unter 15 Jahre	277	24,21	526	30,48	723	31,93	284	21,81
15 bis unter 20 Jahre	86	7,52	173	10,02	308	13,60	317	24,35
20 bis unter 25 Jahre	53	4,63	131	7,59	192	8,48	99	7,60
25 bis unter 30 Jahre	120	10,49	82	4,75	133	5,87	77	5,91
30 Jahre und mehr	4	0,35	122	7,07	155	6,85	153	11,75
ohne Angaben	1	0,09	3	0,17	3	0,13	1	0,08
Durchschnittsdauer	11,4		12,9		13,9		15,5	

Schleswig-Holstein

	1984[11]		1986		1988		1990	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Ausg. Mitglieder ins.	**2.407**	**100,00**	**2.954**	**100,00**	**3.876**	**100,00**	**2.091**	**100,00**
1 bis unter 2 Jahre	225	9,35	345	11,68	159	4,10	104	4,97
2 bis unter 4 Jahre	460	19,11	285	9,65	402	10,37	141	6,74
4 bis unter 6 Jahre	245	10,18	399	13,51	370	9,55	239	11,43
6 bis unter 8 Jahre	284	11,80	252	8,53	510	13,16	144	6,89
8 bis unter 10 Jahre	263	10,93	340	11,51	315	8,13	236	11,29
10 bis unter 15 Jahre	581	24,14	753	25,49	1.044	26,93	455	21,76
15 bis unter 20 Jahre	131	5,44	255	8,63	636	16,41	388	18,56
20 bis unter 25 Jahre	53	2,20	109	3,69	175	4,51	158	7,56
25 bis unter 30 Jahre	94	3,91	111	3,76	121	3,12	70	3,35
30 Jahre und mehr	63	2,62	102	3,45	143	3,69	156	7,46
ohne Angaben	8	0,33	3	0,10	1	0,03	0	0,00
Durchschnittsdauer	9,4		10,4		11,7		13,2	

[1] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[2] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[3] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[4] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[5] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[6] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[7] 1984–1990: Angaben der LV Braunschweig, Hannover und Oldenburg sind addiert. Eine Berechnung der Durchschnittsdauer war nicht möglich. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[8] 1984–1990: Angaben der LV Rheinland und Westfalen-Lippe sind addiert. Eine Berechnung der Durchschnittsdauer war nicht möglich. ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[9] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[10] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.
[11] 1984–1990: ZMK, Signaturen siehe Quellen- und Literaturverzeichnis.

CSU

Christlich-Soziale Union

Mitgliedschaft und Sozialstruktur

Bearbeitet
von
Oliver Gnad

Inhalt

I. Forschungsstand und historische Entwicklung 519

1. Quellen, Literatur und Forschungsstand 519
a) Quellen 519
Veröffentlichte Quellen 519
Unveröffentlichte Quellen 521
b) Literatur und Forschungsstand 529
2. Positionsbestimmung und historische Entwicklung 531
a) Position und Rolle der CSU im Parteiensystem 531
b) Historische Entwicklung 534
Gründungs- und Aufbaujahre (1945/46–1948) 535
Niedergang und Degeneration zur Honoratiorenpartei (1949–1954) 537
Organisatorischer Wiederaufbau und Verdrängung der Bayernpartei (1955–1966) 538
Aufstieg zur Volks- und Hegemonialpartei Bayerns (1967–1988) 541
Erzwungener Führungswechsel und drohender Bedeutungsverlust (seit 1989) 547

II. Parteistruktur und Mitgliederverwaltung 549

1. Parteistruktur 549
a) Vertikaler Parteiaufbau: Gebietsgliederungen und Bundeswahlkreisorganisation 549
b) Parteimitgliedschaft 553
Mitgliederrekrutierung 553
Mitgliedschaftsformen 556
Mitgliederpartizipation 559
c) Horizontaler Parteiaufbau: Arbeitsgemeinschaften und -kreise 562
Arbeitsgemeinschaften (AG) 562
Arbeitskreise (AK) 575
2. Mitgliederverwaltung 577
a) Erhebungsverfahren vor Einführung der EDV-gestützten ZMK 577
Mitgliederverwaltung in der Gründungs- und Aufbauphase (1945/46–1948) 577
Mitgliederverwaltung in der Phase des Niedergangs (1949–1954) 581
Mitgliederverwaltung in der Phase des organisatorischen Wiederaufbaus (1955–1969) 584

b) Mitgliederverwaltung durch eine EDV-gestützte ZMK 587
Die ZMK in der Aufbau- und Konsolidierungsphase (1970/71–1979) 587
Die ZMK in der operativen Phase (1980–1990) 591
»Trendanalysen« 1983–1989 (Sonderstatistiken) 592

III. Quellen und Literatur 594

1. Ungedruckte Quellen 594
2. Gedruckte Quellen und Literatur 596

Tabellen 607

I. Forschungsstand und historische Entwicklung

1. Quellen, Literatur und Forschungsstand

a) Quellen

Veröffentlichte Quellen

Veröffentlichte Quellen zur Geschichte und politischen Entwicklung der CSU liegen – im Gegensatz zur CDU[1] – nur in äußerst begrenztem Maße vor und betreffen (fast) ausschließlich die Gründungs- und Konsolidierungsphase der Partei bis Ende der vierziger Jahre. Da die allgemeine Quellenlage zuletzt von Thomas Schlemmer[2] hinlänglich diskutiert worden ist, soll an dieser Stelle nur auf die wesentlichen Werke eingegangen werden.

Mit Klaus-Dietmar Henkes und Hans Wollers Zusammenstellung der Berichte an die amerikanische Militärregierung (OMGBY) über die Zusammenkünfte des »Ochsen-Clubs« bzw. des »Dienstag-Clubs« begannen die Editionsarbeiten von Quellen zur Entwicklung der CSU.[3] Tatsächlich handelt es sich bei diesen Berichten – streng genommen – aber nicht um parteiinterne Quellen, sondern um vertrauliche Berichte des deutschen OMGBY-Informanten Kurt Heinrich Heizmann, der dem elitären Turicum-Zirkel[4] angehörte. Insoweit geben die von Henke und Woller veröffentlichten Berichte die Diskussionen und Flügelkämpfe innerhalb der Partei nur mittelbar wieder. Die Berichte zeichnen sich durch eine überaus deutliche Sprache, hohe Urteilskraft, bisweilen aber auch durch eine deutliche Parteinahme aus. Parallelüberlieferungen bestätigen aber, daß sie den Verlauf der Diskussionen dennoch zuverlässig schildern, so daß sie durchaus als valide CSU-Quelle betrachtet werden können.[5]

Acht Jahre später konnten Barbara Fait und Alf Mintzel mit der Herausgabe zahlreicher Protokolle der CSU-Gründungs- und Führungsgremien aus den Jahren 1945 bis 1948 das bislang wohl ambitionierteste Editionsprojekt zur Geschichte der CSU abschließen. Allein die Landesvorstandsprotokolle fehlen – eine Lücke, die jedoch durch ein Anschlußprojekt geschlossen werden soll.[6] Anhand von 32 Dokumenten (überwiegend Wortprotokolle), die zusammen mit dem Anmerkungsapparat nicht weniger als 1.700 Seiten füllen, können nun der organisatorische und programmatische Aufbau sowie die Auseinandersetzungen zwischen den konkurrierenden Parteiflügeln präzise nachvollzogen werden. Es versteht sich von selbst, daß sämtliche zentralen Dokumente ungekürzt enthalten sind: So z.B. die Niederschrift über die Sitzung des Erweiterten Vorläufigen Landesausschusses Ende März 1946 in Bamberg, auf der sich Josef Müller gegen Fritz Schäffer als Vorsitzender durchzusetzen vermochte, ferner das Protokoll der äußerst stürmisch verlaufenden ersten ordentlichen Landesversammlung Mitte Mai 1946 in München, auf der über das Parteistatut und damit die innere Ordnung der CSU befunden wurde, und natürlich die im Zeichen der Rehabilitierung Schäffers stehende

---

1 Vgl. Wengst, CDU aus der Nähe. Darin befindet sich auch ein ausführlicher Teil, der sich mit edierten Quellen und Forschungsarbeiten befaßt.

2 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 509–514; Schlemmer, Die aufsässige Schwester. S. 320–322.

3 Vgl. Henke/Woller, Lehrjahre der CSU.

4 Zum TURICUM-Kreis siehe dies., S. 7–8, 27–32.

5 Vgl. dies., S. 32–33.

6 Vgl. Die CSU 1945–1948, S. I.

Landesversammlung Ende Januar 1948 in Marktredwitz, die das Ende der Ära Müller einleitete. Ein biographischer Anhang, der von Thomas Schlemmer zusammengestellt worden ist und 740 Kurzviten enthält, erleichtert den Umgang mit dem Material erheblich.

So positiv diese Quellenedition zu bewerten ist, so ambivalent bleibt die Beurteilung von Zeitzeugenbefragungen, denen aufgrund methodischer Überlegungen grundsätzlich mit Distanz und Skepsis begegnet werden muß. Vier Oral History-Projekte sind für diese Dokumentation ausgewertet worden: Zunächst Michael Schröders Zeitzeugendokumentation zum politischen Neuanfang in Bayern nach 1945, die Mitte der achtziger Jahre entstand.[7] Darin finden sich zumindest drei Beiträge, die geeignet sind, ein wenig Licht auf die frühe politische Kultur innerhalb der CSU zu werfen und die einführenden Bemerkungen zur erwähnten Quellenedition Henkes und Wollers zu illustrieren.[8] Eine Dekade später wählte Renate Höpfinger im Auftrag der CSU-nahen Hanns-Seidel-Stiftung den gleichen Zugang, um die CSU-Frühgeschichte zu erhellen.[9] Im Rahmen einer Festschrift zum 50jährigen Bestehen der CSU wurden von ihr über die Grenzen Bayerns hinaus bekannte Politiker wie Werner Dollinger, Franz Heubl, Richard Jaeger, Richard Stücklen, Hans Weiß und Friedrich Zimmermann zu unterschiedlichen CSU-Entwicklungsperioden und Politikfeldern befragt. Dank einer äußerst umsichtigen und kundigen Interviewtechnik konnten die Erträge dieser Befragungen für die Zwecke dieser Publikation berücksichtigt werden; insbesondere das Gespräch mit Friedrich Zimmermann gewährte interessante und illustrative Einblicke in die Phase der CSU-Restauration in den fünfziger Jahren. In einem Anschlußprojekt im Winter 1997/98 beschritt Renate Höpfinger, nun in ihrer neuen Funktion als Leiterin des Archivs für Christlich-Soziale Politik, denselben methodischen Weg und vertiefte die drei Jahre zuvor geführten Gespräche mit Heubl und Weiß für eine Festschrift zum 100. Geburtstag von Josef Müller. Auch wenn diese Gesprächsaufzeichnungen längst nicht den Umfang und die Tiefe der ersten Befragungen erreichten, so waren sie doch geeignet, die Aussagen und Urteile der ersten Interviewserie zu vervollständigen. Schließlich ist noch die Befragung Franz Sackmanns, JU-Vorsitzender von November 1952 bis März 1957, zu erwähnen, die wiederum Renate Höpfinger anläßlich des 50jährigen Bestehens der CSU-Nachwuchsorganisation führte.[10] Wie im Falle der bereits genannten Interviews Höpfingers, so war auch dieses dazu geeignet, wertvolle Hintergrundinformationen insbesondere zur Stellung der Jungen Union zur CSU zu gewinnen. Insgesamt läßt sich feststellen, daß Zeitzeugenbefragungen bei der CSU-Forschung vor allem deswegen eine Rolle spielen (können), weil Memoiren und Autobiographien von CSU-Politikern Mangelware sind. Die wenigen verfügbaren Titel sind zudem für die hier zu erörternden Fragen von geringem Nutzen.[11] Gleichwohl können im Rahmen

7 Vgl. Schröder, Bayern 1945.

8 Vgl. Köhler, Mittwochskreis; Haußleiter, Sturz; Schinagl, Politische Bildung.

9 Vgl. Geschichte einer Volkspartei. Darin finden sich Interviewaufzeichnungen u.a. mit Werner Dollinger, Franz Heubl, Richard Jaeger, Richard Stücklen und Friedrich Zimmermann.

10 Vgl. Ein Zeitzeuge erinnert sich – Interview mit dem ehemaligen JU-Vorsitzenden Franz Sackmann, in: 50 Jahre Junge Union Bayern. Zukunft einer Volkspartei, 1947–1997, hg. von der Jungen Union Bayern e.V., München 1997, S. 40–64.

11 Vgl. Müller, Konsequenz; Ehard, Tatsachen; Zimmermann, Kabinettstücke; Hundhammer, Mein Beitrag; Franz Josef Strauß im Gespräch mit Arnulf Baring und Hermann Rudolph, in: Scheel, Nach dreißig Jahren; Strauß, Erinnerungen; Guttenberg, Fußnoten.

einer Arbeit zur quantitativen Sozialforschung – dies liegt in der Natur der Sache – Oral History-Erkenntnisse immer nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Kaum besser sieht die Quellenlage für die parlamentarischen Vertretungen und zwischenparteilichen Koordinationsgremien der beiden christlichen Parteien Deutschlands aus. Anfang der achtziger Jahre konnten die Protokolle der CDU/CSU-Fraktion im Parlamentarischen Rat und seinen Ausschüssen ediert[12] und 1988 durch die (Ergebnis-) Protokolle der CDU/CSU-Fraktion im Frankfurter Wirtschaftsrat[13] ergänzt werden. Zu Beginn der neunziger Jahre folgten dann die Protokolle der Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU bzw. die Konferenzprotokolle der CDU-/CSU-Landesvorsitzenden[14], und Ende der neunziger Jahre erschien schließlich der erste Band der mehrbändig konzipierten Ausgabe der Protokolle der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag.[15] Sofern es sich um Fragen der Politikfeldanalyse bzw. um Zusammenhänge bundespolitischer Relevanz handelt, müssen häufig Ergänzungs- bzw. Ersatzquellen aus CDU-Beständen sowie Materialien der Fraktionen und Ausschüsse der Landtage und des Deutschen Bundestags oder amtliche Quellen herangezogen werden.[16]

Schließlich sei auf den neunbändigen Klassiker von Ossip K. Flechtheim verwiesen, in dem nicht nur die wesentlichen programmatischen Aussagen der CSU bis 1970 zusammengestellt, sondern zudem Rechenschaftsberichte, Satzungen, Koalitionsverträge und zahlreiche andere Materialien aus drei Jahrzehnten bundesrepublikanischer Parteienentwicklung abgedruckt sind. Allerdings wird auf die Mitgliederentwicklung, zumindest soweit es die CSU betrifft, nur am Rande eingegangen. Auch wenn Flechtheims Dokumentation von der sich rasant fortentwickelnden Parteienforschung[17] mittlerweile überholt worden ist, so ist sie doch als Einstieg in komplexe, komparatistische Fragestellungen noch immer geeignet.

Für die spezifischen Fragestellungen dieser Dokumentation sind die genannten Quelleneditionen und Materialsammlungen jedoch nur von geringem Wert. Dennoch darf ihr illustrativer Nutzen nicht unterschätzt werden, wenn es darum geht, empirisch nachweisbare Veränderungen in der Parteimitgliedschaft bzw. in ihrer Sozialstruktur zu erklären und historisch adäquat einzuordnen.

Unveröffentlichte Quellen

Während die Dichte veröffentlichter Quellen zur CSU-Geschichte vergleichsweise gering ist, kann die Lage bei den nicht-veröffentlichten, archivalischen Quellen für die Zwecke dieser Publikation (nur diese sollen hier Erwähnung finden) – zumindest für die Zeit von 1945 bis 1950 sowie ab Mitte der sechziger Jahre – als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden.

---

12 Die CDU/CSU im Parlamentarischen Rat.

13 Die CDU/CSU im Frankfurter Wirtschaftsrat.

14 Die Unionsparteien 1946–1950.

15 Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Sitzungsprotokolle 1949–1953, Sitzungsprotokolle 1953–1957, Sitzungsprotokolle 1957–1961, Sitzungsprotokolle 1961–1966.

16 Zu Quellenlage und Stand der CDU-Forschung siehe Franz, CDU, oben S. 33–88, sowie die Überblicksdarstellungen von Winter, Christdemokraten, in: O. Niedermayer/R. Stöss (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993, S. 57–80; Immerfall, Die letzte Dekade.

17 Vgl. Niedermayer/Stöss, Stand und Perspektiven.

Dank durchweg liberaler Benutzungsbestimmungen – insbesondere im Archiv für Christlich-Soziale Politik und im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte – konnte das Gros der benötigten Bestände für den gesamten Untersuchungszeitraum eingesehen und ausgewertet werden; allein für die ACSP-Bestände »Generalsekretär« (GS) und »Landesgeschäftsführer« (LGF)[18] galten strengere Regelungen. Während die Auswertung des GS-Bestandes insgesamt versagt blieb, genehmigte die CSU-Landesleitung beim LGF-Bestand zumindest die Auswertung von Materialien jenseits der 30jährigen Sperrfrist. Da dies jedoch eine Entwicklungsphase der Partei betrifft, die durch Parallelüberlieferungen ausreichend dicht dokumentiert ist, fällt dieses Manko nicht ins Gewicht. So geben etwa Rechenschaftsberichte der Generalsekretäre (z.B. auf Parteitagen und gegenüber dem Parteivorstand bzw. -ausschuß) seit Mitte der sechziger Jahre mit zunehmender Dichte, Umfang und Präzision Auskunft über die Veränderungen in der Parteimitgliedschaft und ihrer sozio-strukturellen Zusammensetzung. Die verbleibende Materiallücke bis ins Jahr 1990 konnte mit Hilfe der Mitgliederstatistiken des Abteilung »Parteiorganisation« der CSU-Landesleitung jedoch mehr als gefüllt werden.

Vier Großbestände waren für die hier zu erörternden Fragen besonders ergiebig: Die sogenannte »Sammlung Mintzel« im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ-Archiv) in München, der Bestand »Parteiorganisation« im Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP) in München, der äußerst heterogene Bestand »Bezirksverbände«, der sich ebenfalls – auf zwei Standorte verteilt[19] – im ACSP befindet sowie die OMGUS- bzw. POLAD-Akten, die als Mikrofiche-Kopie im IfZ-Archiv verwahrt werden.[20]

»Sammlung Mintzel«, IfZ-Archiv

Auch wenn die CSU-Forschung seit jeher die Quellenarmut für die fünfziger und sechziger Jahre beklagt hat, so verfügt sie doch zumindest über einen Ersatzbestand, der in der Parteienforschung in Beschaffenheit und Umfang wohl einzigartig ist: die sogenannte »Sammlung Prof. Dr. Alf Mintzel«, die sich seit März 1991 als Depositum im Archiv des Münchner Instituts für Zeitgeschichte befindet.[21] Der 56 Bände umfassende Bestand, der in fünf Untergruppen aufgeteilt wurde[22], stammt zum überwiegen-

---

18 Der ACSP-Bestand »Landesgeschäftsführer« (LGF) setzt sich aus folgenden Teilbeständen zusammen: LGF–Landesversammlungen/Parteitage; LGF–Landesausschuß/Parteiausschuß; LGF-Landesarbeitsausschuß; LGF–Politischer Aschermittwoch; LGF–Kongresse, Symposien, Kundgebungen.

19 Während sich die Unterlagen der CSU-Bezirksverbände Augsburg, Mittelfranken, München, Oberbayern, Oberpfalz, Niederbayern, Nürnberg/Fürth und Schwaben im ACSP in München befinden, können die Akten der CSU-Bezirksverbände Ober- und Unterfranken im Kloster Banz im Landkreis Lichtenfels/Oberfranken eingesehen werden.

20 Zur Orientierung siehe Weisz, OMGUS-Handbuch.

21 Bestandssignatur: IfZ-Archiv/ED 720.

22 Der Bestand gliedert sich in folgende Themengruppen: Teil I: Parteiorganisation – Landesvorstand (Parteigründung 1945/46, Programme und Satzungen, Materialien des Geschäftsführenden Landesvorstandes, des Landesvorstandes, des Landesarbeitsausschusses, des Landesausschusses sowie Protokolle und Materialien zu Landesversammlungen bzw. Parteitagen); Teil II: Landesgeschäftsstelle und Generalsekretariat (Rechenschaftsberichte der Landesgeschäftsführer und Generalsekretäre, Korrespondenz und interner Schriftverkehr, Material zu Kommunal-, Land- und Bundestagswahlen sowie Parteipublikationen); Teil III: Bezirks- und

den Teil aus dem Besitz des Passauer Soziologen Alf Mintzel, der am Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin im Juli 1974 mit einer Arbeit zu Entwicklung und Struktur der CSU promoviert wurde. Die Arbeit erschien 1975 und setzt bis heute einen hohen Standard in der historisch fundierten Parteiensoziologie.[23] Zwei Jahre später wurde sie durch eine Übersichtsdarstellung zur »Geschichte der CSU« ergänzt.[24]

Mintzels Arbeiten zeichnen sich durch einen deutlichen organisationspolitischen Schwerpunkt aus, ohne jedoch die politischen Flügelkämpfe als prägendes Ereignis der CSU-Entwicklung unterzubewerten. Sein Hauptaugenmerk gilt den weithin unbekannten Wandlungsprozessen konservativer Parteien in komplexen, sich rapide fortentwickelnden Industrienationen. In seiner »Anatomie einer konservativen Partei« korrelierte Mintzel Aufbau, Struktur, programmatische Entwicklung und Gefolgschaftsmuster der CSU aufs Engste mit sozio-strukturellen Entwicklungen in Bayern und der Bundesrepublik Deutschland.

Dieser Forschungsansatz erklärt den spezifischen Charakter der »Sammlung Mintzel«, in der sich vor allem Materialien zur organisatorischen Genese der Partei finden, in weit geringerem Umfang Unterlagen zur Politik der CSU in Land und Bund. Der Bestand ist denkbar heterogen, setzt er sich doch aus zahlreichen Kopien, einigen Originaldokumenten, Abschriften, hektographierten Redemanuskripten, handschriftlichen Exzerpten und Arbeitsnotizen Mintzels zusammen. Nach Überführung des Bestandes in das IfZ-Archiv wurde er durch Dokumente aus der Frühzeit der CSU erweitert, die als Arbeitsgrundlage für die Quellenedition »Die CSU 1945–1948. Protokolle und Materialien zur Frühgeschichte der Christlich-Sozialen Union« gedient hatten. Das Material des Depositums ED 720 umspannt den Zeitraum von 1945 bis 1983, wobei Stoff für die Zeitspanne bis 1972 überwiegt; allein die Parteitage sind bis in die zweite Hälfte der siebziger Jahre beinahe lückenlos dokumentiert.

Das IfZ selbst schätzt die beiden ersten Teile des Bestandes als die wertvollsten ein. Hierin befinden sich nicht nur Kopien der Sitzungsprotokolle der Parteiführungsgremien, sondern darüber hinaus fast sämtliche Niederschriften der Sitzungen von CSU-Landesausschuß, Landesarbeitsausschuß und der Landesversammlungen (Parteitage). Dagegen liegen Sitzungsprotokolle des Landesvorstandes erst ab 1955 vor, mit einem deutlichen Fokus auf den Jahren 1964 bis 1966. Von größerer Bedeutung für die vorliegende Dokumentation waren jedoch die Rechenschaftsberichte der Landesgeschäftsführer und Generalsekretäre, deren Überlieferung ebenfalls 1955 einsetzt.

Weniger ergiebig war hingegen das nur lückenhaft vorhandene Material zu den Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen; einzige Ausnahme bildete die Sammlung zur Frauenunion (FU). Dank eines Zufallfundes konnte Mintzel ausführliche Angaben zur FU-Mitgliederentwicklung (1953–71) bzw. ihrer sozio-strukturellen Zusammensetzung (für das Stichjahr 1968/69) veröffentlichen.[25]

Kreisverbände (Material aus allen 10 Parteibezirken); Teil IV: Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise (UdV, CSA, JU, FU, KPV, EAK und Wirtschaftsbeirat der Union); Teil V: Varia (biographische Unterlagen zu CSU-Politikern und -Funktionären, Arbeitsunterlagen Mintzels, wie z.B. handschriftliche Aufzeichnungen und Synopsen ohne konkreten Quellenbezug, Material zu anderen Parteien etc.). Der Bestand ist durch ein detailliertes Findbuch erschlossen und für wissenschaftliche Forschungszwecke offen.

23 Vgl. Mintzel, Anatomie.

24 Vgl. ders., Geschichte.

25 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 448–461.

Auch wenn sich die »Sammlung Mintzel« aufgrund ihrer Vielfältigkeit als idealer Einstieg in das Forschungsthema CSU eignet, mußte sie für die vorliegende Publikation nicht als Ersatzbestand herangezogen werden. Anders als im Falle der im engeren Sinne politischen Dokumente, wie etwa Sitzungsprotokolle, können Mitgliederentwicklung und Sozialstruktur der CSU mit Hilfe der im Archiv für Christlich-Soziale Politik in München (ACSP) eingelagerten Bestände vollständig erforscht werden.

»Parteiorganisation«, ACSP

Der für diese Publikation ergiebigste Bestand – zumindest für die siebziger und achtziger Jahre – war das ACSP-Depositum »Parteiorganisation«, das Akten und Materialien der gleichnamigen Abteilung der CSU-Landesleitung beinhaltet. Aufgabe dieser Mitte der sechziger Jahre eingerichteten Abteilung war es vor allem, den Kontakt zu den subalternen Parteigliederungen zu halten, sie bei ihrer politischen und organisatorischen Arbeit zu unterstützen und die Mitgliederkartei zu führen. So kommt diesem Material – insbesondere den periodischen Auszügen aus der Zentralen Mitgliederkartei – eine bedeutende Rolle zu. Seit 1964 gehen sämtliche Reihendaten zur Sozialstruktur der CSU-Mitgliedschaft auf die Arbeit der Abteilung »Parteiorganisation« zurück. Mit der zunehmenden Modernisierung und personellen Ausweitung des CSU-Verwaltungsapparates sowie dank einer zunehmenden Professionalisierung der Mitgliederverwaltung kann die Forschung seit Beginn der achtziger Jahre auf methodisch einwandfreie, stichhaltige Datengerüste zurückgreifen, so daß seitdem auf keinerlei Ersatzmaterial oder Parallelüberlieferung mehr ausgewichen werden muß. Auch im EDV-Zeitalter ist dies alles andere als selbstverständlich – das Beispiel der FDP zeigt es nur allzu deutlich.

Problematisch bleibt jedoch der systematische Zugang zu diesem Material. Während das Gros der ACSP-Bestände verzeichnet ist und überaus präzise Findbücher den individuellen Zugang erleichtern, trifft dies für den Bestand »Parteiorganisation« (noch) nicht zu. Zum Zeitpunkt der Zusammenstellung dieser Publikation (1997–2000) half allein der zielsichere Zugriff der ACSP-Mitarbeiter[26], um diesen unsortierten, in Kisten lagernden Bestand überhaupt nutzen zu können.

Einen Ausweg eröffnete die Abteilung »Parteiorganisation« der CSU-Landesleitung selbst. Dank der freundlichen Kooperation des CSU-Landesgeschäftsführers, Erich Schmid, konnten die Mitgliederstatistiken der Jahre 1980 bis 1990 direkt von der Parteileitung bezogen werden. Der Umgang mit diesem Material sowie seine Kommentierung wurde durch die wiederholte und geduldige Auskunftsbereitschaft zahlreicher Mitarbeiter der CSU-Landesleitung maßgeblich erleichtert.[27]

Nicht unerwähnt sollen die zahlreichen verstreuten Mitgliederlisten der CSU-Orts- und Kreisverbände aus den fünfziger und sechziger Jahren bleiben, die sich sporadisch in den Unterlagen der Kreis- und Bezirksverbände finden. Auch wenn sie nur einen Bruchteil der CSU-Mitgliedschaft erfassen, sind sie womöglich für repräsentative Auszählungen geeignet. Dieses Material, das im Archiv für Christlich-Soziale Politik in München lagert, ist von der Parteienforschung bislang unbeachtet geblieben. Maßgebli-

26 Zu großem Dank bin ich insbesondere Herrn Andreas Bitterhof, ACSP München, verpflichtet, der (fast) jeden Wunsch erfüllte und jederzeit bereit war, die immer wiederkehrenden und bohrenden Detailfragen äußerst sachkundig und mit beneidenswertem Langmut zu beantworten.

27 Frau Karin Werner sei stellvertretend für all jene in der CSU-Landesleitung gedankt, die in den zurückliegenden Jahren Antworten und Erklärungen für die vielfältigen Fragen fanden.

cher Grund für dieses scheinbare Desinteresse sind die begrenzten Auswertungsmöglichkeiten des Materials: Die darin enthaltenen – zum Teil unvollständigen – Individualdaten[28] der CSU-Mitglieder könnten nur mit erheblichem finanziellen und personellen Aufwand systematisch ausgewertet und zu einer umfassenden Sozialstrukturanalyse aggregiert werden. Zusätzlich erschwert wird ein derartiges Vorhaben durch eine notwendige regionale Differenzierung, denn eine adäquate Sozialstrukturanalyse der CSU-Mitgliedschaft der fünfziger und sechziger Jahre wäre nur dann sinnvoll, wenn sie den spezifischen Entwicklungen in den Traditionszonen – wenn nicht sogar in den einzelnen Bezirken – Rechnung trüge. Nur durch eine solche Primärerhebung wäre es denkbar, für die Phase, in der die CSU-Landesleitung weitgehend taub, stumm und blind war, neue Erkenntnisse zur sozio-strukturellen Zusammensetzung der CSU-Parteimitgliedschaft zu gewinnen. Da dies im Rahmen der vorliegenden Dokumentation aufgrund notwendiger arbeitsökonomischer Beschränkungen nicht möglich war, bleibt dies eine Aufgabe künftiger Forschungsprojekte.

»Bezirksverbände«, ACSP

Der dritte nennenswerte Großbestand befindet sich ebenfalls im Archiv für Christlich-Soziale Politik in München und umfaßt das abgegebene Material der zehn Bezirksgeschäftsstellen. Aufgrund seiner Heterogenität ist der Bestand nur in wenigen Fällen herangezogen worden; allein für die Bezirksverbände Augsburg, Schwaben und Niederbayern konnten Reihendaten gewonnen werden.[29]

Nichtsdestotrotz ist dieser Bestand für die regionale Parteienforschung von allergrößter Bedeutung, findet sich darin doch eine (unterschiedlich) dichte Überlieferung aus allen Arbeits- und Organisationsbereichen der regionalen Parteiverwaltungen: Unterlagen der Orts- und Kreisverbände, Materialien der Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise, (Organisations-) Rundschreiben der Geschäftsstellen in Land und Bezirk, Buchhaltungsunterlagen und Rechenschaftsberichte, Geschäftskorrespondenz auf allen Ebenen, Parteitagsprotokolle, Mitgliederlisten, vereinzelte Chroniken und vieles mehr. Da sich die Laufzeiten der zehn BV-Teilbestände zudem stark unterscheiden, sind die daraus zu gewinnenden Daten in ihrer Aussagekraft begrenzt. So handelt es sich beim Bestand »Bezirksverbände« wohl eher um eine Aneinanderreihung zahlreicher unterschiedlich beschaffener Steinbrüche, denn um einen systematischen Großbestand. Aufgrund der daraus resultierenden methodischen Unsicherheit wurde immer nur dann auf dieses Material zurückgegriffen, wenn es an Ersatz- oder Parallelüberlieferungen fehlte

---

28 Mitgliederlisten der Orts- und Kreisverbände haben keine einheitliche Erscheinungsform. Im günstigsten Falle findet sich ein das klassische Set von Merkmalen sozialer Ungleichheit: Geschlecht (mittels Namensfeststellung), Jahrgang, Konfession, Beruf oder berufliche Stellung, Mitgliedschaftsdauer.

29 Zwar ist das im ACSP lagernde Material des CSU-Bezirksverbands Oberpfalz für die Zwecke dieser Publikation von nur geringfügigem Wert, doch in den Unterlagen der JU-Oberpfalz befinden sich zahlreiche Dokumente, die Aufschluß über die Sozialstruktur der CSU-Nachwuchsorganisation in der ersten Hälfte der sechziger Jahre geben. Da es jedoch nur in Form von Kreisverbandsmeldungen vorliegt, ist es nicht berücksichtigt worden, vgl. ACSP, BV Oberpfalz/Junge Union/Ordner »1.1.1963–31.12.1965«, Ordner »1.1.1965–31.12.1965«, Ordner »1.1.1966–31.12.1967«, Ordner o.D. (Laufzeit 1970–1977), Ordner »Arbeitsgemeinschaft JU, 1975–1978«. Nur noch im Bestand des BV Schwaben ist ein vergleichbar guter Datenkorpus zu den Arbeitsgemeinschaften, insbesondere der Jungen Union, überliefert worden, vgl. ACSP/BV Schwaben/81, 86, 87, 91, 124 und 125.

und zudem Gewißheit darüber bestand, in welchem Kontext es entstanden und folglich zu bewerten ist. Trotz aller Vorbehalte war der Bestand geeignet, einige Kenntnislükken für die fünfziger und sechziger Jahre zu schließen – insbesondere in Bezug auf die allgemeine Mitgliederentwicklung. Zur Beantwortung sozio-struktureller Fragestellungen war er hingegen weitgehend ungeeignet.

OMGUS- und POLAD-Akten, IfZ-Archiv

Dank der großzügigen Unterstützung durch das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, insbesondere durch Dr. Klaus A. Lankheit und Peter Gohle, konnten auch die Akten der amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland (OMGUS/OMGBY und POLAD) systematisch ausgewertet werden. Neben dem Nachlaß Josef Müllers – Näheres hierzu im folgenden Abschnitt –, erwies sich das OMGUS-Material zur Rekonstruktion der CSU-Mitgliederentwicklung während der Besatzungszeit (1945–49) als überaus wertvoll.

Insgesamt konnten im Rahmen dieses Forschungsprojektes ca. 10.000 OMGUS-Mikrofiches unterschiedlicher Provenienz ausgewertet werden.[30] Hierzu wurden zunächst die periodischen Berichte der auf Stadt- und Landkreisebene lizenzierten Parteien an die örtlichen Militärregierungseinheiten in einer Synopse zusammengestellt, um sie anschließend kumulieren zu können. Danach ließen sich die so gewonnenen Daten mit den Angaben der Ländermilitärregierungen vergleichen, die sich – nach Regierungsbezirken differenziert und kumuliert – sowohl im OMGBY- als auch im POLAD-Bestand befinden. Dank dieser Parallelüberlieferung und der Transparenz des Entstehungskontextes des verwendeten Materials ist es einerseits möglich, die Validität der OMGUS-Quelle insgesamt zu beurteilen, andererseits den Prozeß der organisatorisch-geographischen Durchdringung der CSU nachzuverfolgen.

Doch nicht nur als Ersatz- bzw. Parallelquelle sind die OMGUS-Akten von Bedeutung. Vor allem unter methodischen Gesichtspunkten kommt ihnen für die Besatzungszeit eine wesentliche Bedeutung zu. Denn wie kein zweiter Bestand sind die OMGUS-Akten zur Validitätsprüfung der bisherigen Forschungsergebnisse geeignet.[31]

Nachlässe

Im Gegensatz zur frühen Entwicklungsphase der CSU ist die Periode ihres Niedergangs, die sich von der Währungsreform bis in die zweite Hälfte der fünfziger Jahre hinzog, von notorischer Quellenarmut gekennzeichnet. Dies hängt damit zusammen, daß ein Großteil der Geschäftsakten der fünfziger und sechziger Jahre nach mehrmaligen Umzügen der Landesgeschäftsstelle vernichtet worden oder anderweitig in Verlust geraten ist.[32] Mintzel erklärte diese überaus hohe Vernichtungsquote von Aktenbeständen nicht zuletzt mit einem mangelnden Traditions- und Geschichtsbewußtsein der Partei, das sich unter anderem dadurch manifestiert, daß erst 1986 ein der Wissen-

30 Für die Auswertung und Zusammenstellung der OMGUS-Daten schulde ich Maike Ullrich, Frankfurt am Main, großen Dank.

31 Siehe hierzu den entsprechenden Abschnitt in Kapitel II »Parteistrukturen und Mitgliederverwaltung«.

32 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 80.

schaft zugängliches Parteiarchiv unter dem Dach der Hanns-Seidel-Stiftung ins Leben gerufen wurde.[33]

So sind außer den bereits beschriebenen Beständen allein Nachlässe geeignet, Lücken zu schließen. Vor allem fünf solcher Vermächtnisse sind hervorzuheben: der Nachlaß von Josef Müller im Archiv für Christlich-Soziale Politik[34] – die Überlieferung Müllers im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte betrifft allein seine Tätigkeit während des Krieges –, die Nachlässe Hans Ehards, Anton Pfeiffers und Karl Schwends im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie die Hinterlassenschaft von Ernst Deuerlein in der Bayerischen Staatsbibliothek.

Der für die Zwecke dieser Publikation bei weitem ergiebigste Nachlaß war der des ersten Parteivorsitzenden, Josef Müller. Noch vor seiner Überführung in das ACSP wurde er mehrfach ausgewertet: Zunächst von Walter Berberich, bei dem die CSU anläßlich ihres 10jährigen Bestehens 1955 einen Beitrag für ihr erstes und einziges Jahrbuch in Auftrag gab[35], schließlich von Alf Mintzel, der den Nachlaß Ende der sechziger Jahre für seine Dissertation auswerten konnte. Von Interesse ist das Material Müllers nicht nur aufgrund seiner überaus langen Laufzeit und seiner beachtlichen Quellendichte, sondern vor allem wegen seines reichhaltigen statistischen Materials. Für keine andere Partei des bürgerlichen Spektrums verfügt die Forschung für die Gründungs- und Konsolidierungsphase bis Ende der vierziger Jahre über stichhaltigeres und empirisch ausgewogeneres Material zur Mitgliederentwicklung und – mit Abstrichen – zur Sozialstruktur als im Falle der CSU. Dies ist der Arbeit des Parteistatistikers Richard Schachtner zu verdanken, der zwischen Januar 1946 und Juni 1949 die Abteilung »Statistik und Finanzen« in der CSU-Landesgeschäftsstelle führte, und dessen Analysen – soweit dies beurteilt werden kann – beinahe vollständig im Nachlaß Müller überliefert sind.

Während zur Erforschung der CSU-Aufbauphase neben persönlichen Akten von Mandatsträgern und Funktionären auch reguläre Geschäftsakten herangezogen werden können, muß man sich zur Rekonstruktion des Niedergangs und des schleppenden Wiederaufbaus fast ausschließlich auf Nachlässe und die in der »Sammlung Mintzel« überlieferten Parteiakten stützen. Zu einer Zeit, da die CSU über keine nennenswerten finanziellen und personellen Ressourcen bzw. keinen funktionierenden Parteiapparat mehr verfügte, verlagerte Ministerpräsident Hans Ehard einen Teil der Parteiverwaltung in die Bayerische Staatskanzlei, von wo aus sich Ernst Deuerlein und Karl Schwend neben ihren administrativen Aufgaben[36] um die behelfsmäßige Führung der Partei bemühten. Die wenigen Zeugnisse des völligen Zerfalls finden sich vor allem in den Nachlässen von Ehard und Schwend, wohingegen sich der Nachlaß Deuerleins im

---

33 Gleichwohl war bereits 1965 ein zentrales Parteiarchiv in der CSU-Landesleitung eingerichtet worden, vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 497.

34 Die Auswertung des Nachlasses von Josef Müller war dank der großzügigen Genehmigung von Frau Christa Müller möglich geworden, der mein Dank hierfür gebührt. Durch weitere Abgaben wächst der Nachlaß Müller stark an. So konnte das ACSP beispielsweise Anfang des Jahres 2000 von den Erben Josef Müllers Protokolle und Materialien des Bayerischen Ministerrates akquirieren.

35 W. Berberich war zwischen 1950 und 1959 Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Unterfranken, weshalb seine Schriften mit kritischer Distanz zu beurteilen sind, vgl. Berberich, Die CSU als Mehrheitspartei.; ders., 10 Jahre Christlich-Soziale Union; ders., Entwicklung.

36 Deuerlein war während der Ministerpräsidentschaft Ehards Referent für Parteien und Verbände in der Bayerischen Staatskanzlei, Schwend Chef derselben.

wesentlichen auf eine Sammlung von Briefen beschränkt, die für die hier zu erörternden Fragestellungen keinen Erkenntniszugewinn brachten. Die überlieferten Akten Anton Pfeiffers sind vor allem dazu geeignet, Fragen zur bayerischen und bundesrepublikanischen Verfassungsgebung bzw. den innerparteilichen Ränkespielen zu beantworten als über parteiinterne Strukturen oder gar über soziologische Entwicklungen zu informieren.

Aus den bereits genannten Gründen gibt es auch für die zweite Phase des organisatorischen Wiederaufbaus unter dem Vorsitz Hanns Seidels keine nennenswerte Überlieferung mehr. Die Hoffnung, die hierdurch entstehende Materiallücke ebenfalls mit Hilfe von Nachlässen oder anderen Ersatzbeständen schließen zu können, erfüllte sich aus diversen Gründen nicht. Zum einen ist der – noch immer nicht gänzlich erschlossene – Nachlaß von Franz Josef Strauß nach Auskunft von ACSP-Mitarbeitern für die hier zu erörternden Fragen völlig unergiebig, andererseits hat Friedrich Zimmermann, die zentrale Figur beim Wiederaufbau der Partei in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, seine persönlichen Unterlagen noch keinem Archiv zur Verfügung gestellt. Ein Nachlaß Josef Brunners, CSU-Generalsekretär von 1952 und 1954, der Aufschluß über die Endphase des Niedergangs in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre geben könnte, ist nicht auffindbar, und der überlieferte Aktenbestand von Anton Jaumann, CSU-Generalsekretär von 1963 bis 1967, der sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv befindet, ist – bis auf eine einzige Akte (NL Jaumann/280) – unergiebig, sind darin doch überwiegend Akten aus seiner Tätigkeit als bayerischer Wirtschaftsminister überliefert.[37]

Der Mangel bzw. Verlust an Quellen ist um so mehr zu bedauern, als sich die CSU just in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre gegen ihre maßgebliche Antagonistin – die Bayernpartei – durchzusetzen und organisatorisch zu modernisieren vermochte. In der Forschung gilt es als unstrittig, daß das Durchsetzungsvermögen der CSU gegenüber ihrer im Altbayerischen beheimateten Konkurrentin neben politisch-programmatischen Ursachen vor allem auf ihre organisatorische Stärkung Ende der fünfziger Jahre zurückzuführen ist. Wie sich dieser Aufbau allerdings vollzog und in welchem Maße er zu einer Erneuerung der Mitgliedschaft bzw. zu einer Verschiebung in der Sozialstruktur der Partei geführt hat, kann heute nur noch fragmentarisch rekonstruiert werden. Damit bleibt die wohl interessanteste und entscheidendste Phase der CSU-Entwicklung, in der die strukturellen Voraussetzungen zum Aufstieg als bayerische Hegemonialpartei geschaffen wurden, weiterhin im Dunkeln.

Zeitzeugenbefragungen und Neue Medien

Aufgrund mangelnder Kooperationsbereitschaft, vor allem aber aufgrund methodischer Überlegungen, wurde auf eigene Zeitzeugenbefragungen verzichtet. Gleichwohl konnten in zahllosen informellen Gesprächen und Schriftwechseln mit Mitarbeitern des ACSP, der CSU-Landesleitung sowie zahlreicher Bezirks- und BWK-Geschäftsstellen Detailprobleme gelöst werden, die zum Verständnis von Verwaltungsaufbau und -ablauf maßgeblich beitrugen.

Neben der klassischen Quellen- und Informationsbeschaffung konnten zahlreiche Einzelfragen durch die Nutzung Neuer Medien, insbesondere des Internets, geklärt

---

37 Allein die darin befindlichen vertraulichen Rechenschaftsberichte Jaumanns aus den Jahren 1965 und 1967 sind zur Erhellung des organisatorischen Auf- und Ausbaus von Landesgeschäftsstelle und Partei insgesamt von Interesse. Sie wurden jedoch bereits Anfang der siebziger Jahre von Mintzel ausgewertet, vgl. Mintzel, Die CSU in Bayern, S. 369, Fn. 48.

werden. Hierzu stellen die Web-Seiten der CSU bzw. der Hanns-Seidel-Stiftung überaus informative und gut gegliederte Informationen zur Verfügung. Während die CSU für alle ihre Gliederungen und Sub-Organisationen auf ihren Internetseiten[38] programmatische Aussagen, Geschäftsordnungen und Satzungen bereithält, finden sich auf der Homepage der Hanns-Seidel-Stiftung bzw. des Archivs für Christlich-Soziale Politik[39] Bestandsübersichten und Findbuchauszüge, die bei einer ersten Orientierung von großem Nutzen sind. Wann immer auf Neue Medien zurückgegriffen wurde, findet sich ein entsprechender Vermerk im Anmerkungsapparat. Um wissenschaftlichen Standards bei der Nutzung dieses sich überaus schnell fortentwickelnden Mediums gerecht zu werden, wurde der »Internet Citation Guide« von M.E. Page zugrunde gelegt, der sich mittlerweile als elektronischer Zitationsstandard durchgesetzt hat.[40]

b) Literatur und Forschungsstand

Literaturlage und Forschungsstand zur CSU sind sowohl von Mintzel[41] als auch kürzlich von Schlemmer[42] ausgiebig diskutiert worden. Aus diesem Grunde – und weil Arbeiten von deskriptiver Tiefe und analytischer Schärfe Mangelware sind – soll sich an dieser Stelle auf das Wesentliche konzentriert werden. So wird nur auf jene Werke und Autoren eingegangen werden, die wesentliche Anregungen für diesen Beitrag geben konnten.[43]

Wie wohl kaum ein zweiter Gegenstand bundesrepublikanischer Zeitgeschichte ist die Forschung zur CSU in Bayern von einem einzigen Forscher dominiert worden: Seit mehr als drei Jahrzehnten analysiert der nun emeritierte Passauer Soziologe Alf Mintzel Entwicklung und Struktur dieser Partei. Mit seiner 1975 erschienenen Dissertation zur »Anatomie einer konservativen Partei« setzte Mintzel nicht nur für die CSU-Forschung neue Maßstäbe. Alles, was heute über die Entwicklung der Partei bis zum Aufbau einer modernen Parteiverwaltung in den sechziger und siebziger Jahren be-

38 Vgl. <http://www.csu.de>.

39 Vgl. <http://www.hss.de> bzw. <http://www.hss.de/wissenschaft/w-7-7.htm>.

40 Vgl. M.E. Page, A Brief Citation Guide for Internet Sources in History and the Humanities, <http://www2.h-net.msu.edu/about/citation>. Pages Online-Zitationsanleitungen basieren auf der Arbeit von Kate L. Turabian, A Manual for Writers of Term Papers, Theses, and Dissertations, Chicago ^{5}1987.

41 Vgl. Mintzel, Die CSU in Bayern als Forschungsobjekt.

42 Vgl. Schlemmer, Die aufsässige Schwester, S. 287–324; ders., Aufbruch, S. 497–514.

43 Dank einer dreibändigen Bibliographie zur Geschichte von CDU und CSU dürften für die beiden christlichen Parteien keine bibliographischen Wünsche mehr offen bleiben, vgl. Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1945–1980, bearb. von G. Hahn, Stuttgart 1982; Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1981–1986. Mit Nachträgen 1945–1980, bearb. von B. Krahe und M. Seibel, Düsseldorf 1990; Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1987–1990, bearb. von Th. Schaarschmidt und H. Krengel, Düsseldorf 1994. Aus finanziellen Gründen konnte die Bibliographie nicht fortgeführt werden. Gleichwohl erfaßt die Bibliothek der Konrad-Adenauer-Stiftung (St. Augustin) in einer Datenbank weiterhin alles Schriftgut, das zur Erforschung der beiden Parteien von Nutzen sein könnte. Mittels Schlagwort- und Stichwortzugriff kann für wissenschaftliche Zwecke eine entsprechende Datenbankabfrage angefordert und nach Entrichtung einer Gebühr zugestellt werden.

kannt ist, basiert letztlich – bis auf wenige Ausnahmen[44] – auf seinen beharrlichen und immer wiederaufgenommenen Forschungsarbeiten. In seinen Publikationen setzte er sich nicht nur mit der historischen, organisatorischen und programmatischen Genese der Partei auseinander, sondern auch mit ihrer Mitglieder- und sozio-strukturellen Entwicklung. Wiederholt nahm Mintzel als Gastbeobachter an CSU-Parteitagen teil und analysierte den sich wandelnden parteiinternen Diskurs und politisch-inhaltlichen Gerinnungsprozeß, den er bei diesen Veranstaltungen greifen zu können glaubte.[45] Dank einer äußerst akribischen und tiefschürfenden Arbeitsweise – und nicht zuletzt mangels ernsthafter Konkurrenz – gelang es Mintzel in den siebziger und achtziger Jahren, den CSU-Forschungsmarkt zu monopolisieren.

Nach der verdienstvollen Monographie von Konstanze Wolf über das Verhältnis zwischen CSU und Bayernpartei in den Jahren 1948 bis 1960[46], der wir nach den Arbeit von Ilse Unger über die Bayernpartei[47] und von Hans Woller über die WAV[48] vertiefte Einblicke in das von »Kabale und Liebe«[49] gekennzeichnete bayerische Parteiensystem verdanken, gelang es Barbara Fait und Thomas Schlemmer im Grunde erst in den neunziger Jahren, ernsthaft in die Forschungsdomäne Mintzels einzubrechen. Gleichsam als Nebenprodukt ihrer Editionsarbeit zur frühen CSU-Entwicklung legte Barbara Fait 1995 eine überaus kompakte und gut lesbare Monographie zur Frühgeschichte der CSU und ihrem »holprigen Weg zur Erfolgspartei« vor.[50] Indem sie die parteiinternen Flügelkämpfe eng mit den landespolitischen Traditionen und Richtungsentscheidungen der ersten Nachkriegsjahre verknüpft, gelingt es ihr in überzeugender Weise, Aufstieg und Fall der CSU hinreichend klar darzustellen. Damit konnte sie maßgeblich zur Erhellung jener Teile der CSU-Parteigeschichte beitragen, die bei Mintzel einst unterbelichtet blieben. Obgleich bei Fait auch organisationspolitische Aspekte der CSU-Entwicklung, wie etwa die schier endlosen Satzungsdebatten des Jahres 1946, nicht unberücksichtigt bleiben, so wird ihr Werk doch von deskriptiv-narrativen Politikfeldanalysen dominiert. Strukturelle und organisatorisch-administrative Entscheidungen treten bei ihr hingegen in den Hintergrund, wähnte sie diese doch offenbar von Mintzel hinreichend behandelt.

Daß man selbst auf einem bereits gepflügten Feld noch Früchte auflesen kann, belegt die Arbeit von Thomas Schlemmer zu »Aufbruch, Krise und Erneuerung« der CSU in den Jahren 1945 bis 1955. Mit seiner Dissertation vertiefte Schlemmer nicht nur die Kenntnisse zum organisatorischen Aufbau der Partei, sondern konnte – in Ergänzung der Arbeit Faits – weiter zur Aufhellung der Flügelkämpfe innerhalb der CSU beitragen, die die Partei Ende der vierziger Jahre an den Rand der Spaltung gebracht hatten. In seinem monumentalen Werk, das 550 Seiten umfaßt, gelingt Schlemmer der Ausgleich zwischen klassischer Parteiengeschichte und soziologischer Organisationsgeschichte, ohne dabei gruppen- bzw. individualbiographische Ansätze zu vernachlässigen. Damit wagte sich der Münchner Historiker auf ein Feld, das bislang allein vom Nestor der CSU-Geschichtsschreibung, Alf Mintzel, bestellt worden war. Mit

44 An dieser Stelle sei lediglich auf das Literaturverzeichnis am Ende dieser Einleitung hingewiesen.

45 Vgl. Mintzel, CSU-Parteitage.

46 Vgl. Wolf, CSU und Bayernpartei.

47 Vgl. Unger, Bayernpartei.

48 Vgl. Woller, Loritz-Partei.

49 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 367–381.

50 Vgl. Fait, Anfänge der CSU.

Fug und Recht kann behauptet werden, daß die Arbeit Schlemmers nunmehr Standard zur CSU-Geschichte in der ersten Nachkriegsdekade ist. Selbst für das originäre Arbeitsfeld des Soziologen Mintzel konnte Schlemmer neue Erkenntnisse vorlegen: Dank eines Zufallsfundes im Nachlaß Hans Ehards kann nunmehr der rapide Niedergang der CSU Ende der vierziger und der schleppende Neuanfang der fünfziger Jahre genauer nachgezeichnet werden, als dies bislang der Fall war. Auch wenn für die Jahre 1955 bis 1962 noch immer Leerstellen das Erscheinungsbild der CSU-Mitglieder- und Sozialstatistiken bestimmen, so kann die zeithistorische Forschung – dank einer wachsenden Anzahl empirischer Belege – den Niedergang der Partei mittlerweile relativ präzise dokumentieren und analysieren. Nichtsdestotrotz fehlt noch immer eine eigenständige Studie neueren Datums zu Entwicklung und Struktur der CSU-Mitgliedschaft – Thomas Schlemmer hat in seinem Literaturbericht zur CSU-Forschung zu Recht darauf hingewiesen.[51]

Dünn ist hingegen die Literaturdichte bei Arbeiten, die die Entwicklung der CSU zur Volkspartei in den sechziger und siebziger Jahren thematisieren oder die sich mit dem Ausbau ihrer geradezu hegemonialen Position in der bayerischen Parteienlandschaft auseinandersetzen. Hier ist die Forschung – wie schon so oft – auf die Schrittmacherfunktion Mintzels angewiesen[52], der zuletzt 1998 ein komparativ angelegtes Werk zur »CSU-Hegemonie in Bayern« vorlegt hat, in dem er die mittel-, wenn nicht gar langfristig abgesicherte Position der CSU in Bayern empirisch zu belegen versucht.[53] So kann die CSU, trotz bleibender Desiderate[54], zweifelsohne als eine der am besten erforschten Parteien der Bundesrepublik Deutschland gelten.

2. Positionsbestimmung und historische Entwicklung

a) Position und Rolle der CSU im Parteiensystem

Die CSU nimmt in der Parteienlandschaft der Bundesrepublik Deutschland eine einmalige Doppelrolle ein. Sie hat sich einerseits als autonome Landespartei, andererseits als dauerhafte und überaus bedeutsame bundespolitische Kraft etablieren können.[55] In Bayern ist sie die unangefochtene »Staats- und Hegemonialpartei«.[56] Auf Bundesebene bildet sie seit 1947 mit der CDU eine »Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU Deutsch-

51 Vgl. Schlemmer, Die aufsässige Schwester, S. 308.

52 Alle maßgeblichen Arbeiten, die zur Erklärung der CSU-Vormachtstellung in Bayern beitragen, wurden bislang von Mintzel angeregt, vgl. Villwock, Lokale Parteiorganisation sowie Koch, Parteien in der Region.

53 Vgl. Mintzel, Die CSU-Hegemonie in Bayern. »Schwierige Machtverhältnisse – Die CSU nach Strauß« ist der vorläufige Titel einer Qualifikationsarbeit, die Kay Müller derzeit am Lehrstuhl von Prof. Dr. Franz Walter, Seminar für Politikwissenschaft, in Göttingen schreibt. Die Dissertation wird die Entwicklung der CSU seit Wiedererlangung der deutschen Einheit behandeln.

54 Vgl. Mintzel, Die CSU in Bayern als Forschungsobjekt, S. 117–118.

55 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 251–270.

56 Vgl. Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 27.

lands«[57], und sie ist seit 1949 durch eine Fraktionsgemeinschaft im Deutschen Bundestag[58] eng mit der großen Schwesterpartei verbunden. Ihr bundespolitisches Gewicht läßt sich nicht zuletzt am Zuschnitt der Bundeskabinette ermessen: Im Verlauf der elf Legislaturperioden des Betrachtungszeitraums stellte die Christlich-Soziale Union nicht weniger als 65 der 389 Bundesminister[59], wobei sie im Vergleich zur Mandatsverteilung stets überproportional in den Kabinetten vertreten war und in keiner CDU-geführten Bundesregierung auf ein klassisches Ressort verzichten mußte.

Tabelle 1: CSU-Landtagswahlergebnisse, 1946 bis 1990 (* Regierungsbeteiligung)

LTW	1946*	1950*	1954	1958*	1962*	1966*
Stimmen	52,3%	27,4%	38,0%	45,6%	47,5%	48,1%
Mandate	104/180	64/204	83/204	101/204	108/204	110/204

LTW	1970*	1974*	1978*	1982*	1986*	1990*
Stimmen	56,4%	62,1%	59,1%	58,3%	55,8%	54,9%
Mandate	124/204	132/204	129/204	133/204	128/204	127/204

Tabelle 2: CSU-Bundestagswahlergebnisse, 1949 bis 1990 (* Regierungsbeteiligung)

BTW	1949*	1953*	1957*	1961*	1965*	1969
Stimmen	5,8%	8,8%	10,5%	9,6%	9,6%	9,5%
Mandate	24/402	52/487	55/497	50/499	49/496	49/496

BTW	1972	1976	1980	1983*	1987*	1990*
Stimmen	9,7%	10,6%	10,3%	10,6%	9,8%	7,1%
Mandate	48/496	53/496	52/497	53/498	49/497	51/662

Bis heute ist das Bewußtsein der Eigenstaatlichkeit für die politische Kultur Bayerns prägend. Diese Selbstperzeption erklärt sich weitgehend aus der (territorialen) Unversehrtheit Bayerns nach dem Zweiten Weltkrieg.[60] Auch wenn seit den späten sechziger

57 Vgl. Geschäftsordnung der Arbeitsgemeinschaft der Christlich-Demokratischen und Christlich-Sozialen Union Deutschlands vom 5./6.2.1947, in: Die Unionsparteien 1946–1950, S. 28–30 sowie § 17 der Statuten der CDU Deutschlands vom 20.10.1950, in: ebd., S. 753–756.

58 Zu den Hintergründen der Abgrenzungsbestrebungen der CSU gegenüber der CDU siehe Müchler, CDU/CSU, insbesondere S. 28–42, 112–122.

59 Hierbei sind sämtliche Revirements im Zuge von Kabinettsumbildungen inbegriffen, vgl. Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 96.

60 Bayern ist das einzige Bundesland, das nach dem Kriege beinahe nahtlos an geographisch-politische Traditionen anknüpfen konnte. Alle übrigen Flächenstaaten sind besatzungspolitisch oktroyierte Neugründungen. Bayerns staatliche und territoriale Restituierung erfolgte bereits am 19.9.1945 durch Proklamation Nr. 2 der amerikanischen Militärregierung in Deutschland. Bayern mußte im Zuge geringfügiger Arrondierungen lediglich auf seinen ehemals achten Re-

Jahren traditionelle Gefolgschaftsmuster infolge der verspäteten Vollindustrialisierung und der damit einhergehenden Säkularisierung Bayerns zusehends zurückgedrängt wurden, gelang es der CSU doch, diese nachholende Entwicklung als sanfte Sozialrevolution zu gestalten, ohne dabei ihre traditionelle Klientel opfern oder die weitgehende Autonomie Bayerns gegenüber dem Bund bzw. die der Partei gegenüber der CDU preisgeben zu müssen. Gerade in dieser Phase, die von einer tiefgreifenden ökonomisch-gesellschaftlichen Transformation gekennzeichnet war, offenbarte sich die Bedeutsamkeit der funktionalen Doppelrolle der CSU als Mediator zwischen gesellschaftlicher Traditionspflege und ökonomischem Modernisierungszwang besonders eindrucksvoll.

Nicht zuletzt dank dieser erfolgreichen Gratwanderung avancierte die CSU im Parteiensystem der Bundesrepublik spätestens Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre zum Archetyp eines moderat-progressiven Ordo-Konservatismus[61] – eine exponierte Position, die sich die CSU-Führung nicht nur durch ein selbstbewußteres Auftreten gegenüber der großen Schwesterpartei sichern wollte (Kreuther Beschluß 1976)[62], sondern durch die Kanzlerkandidatur von Franz Josef Strauß im Jahre 1980 weiter auszubauen beabsichtigte.

Bis Mitte der achtziger Jahre entwickelte sich die CSU sukzessive und durchaus planmäßig zur »Catch-All Party« im Sinne Otto Kirchheimers.[63] Heute sind ihr alle Wesensmerkmale einer modernen Volkspartei eigen: Sie rekrutiert Wähler- und Gefolg-

---

gierungsbezirk, die Rheinpfalz, verzichten, die der französischen Länderneugründung Rheinland-Pfalz angegliedert wurde, vgl. Hartmann, Bayerns Weg, S. 542.

61 Die Begriffsschöpfung »moderat-progressiver Ordo-Konservatismus« soll die Besonderheiten der politischen Kultur Bayerns nach dem Zweiten Weltkrieg erklären helfen, denn weder die Annahmen des Ordo-Liberalismus noch die des aufgeklärten bzw. Neo-Konservatismus können das politisch-gesellschaftliche Phänomen Bayern bzw. CSU hinreichend erklären. Dies kann zwar nicht der Ort einer ausführlichen Theoriedebatte sein, dennoch seien einige wenige Anregungen zur Einführung dieses neuen Begriffes gegeben; dabei soll das Analysekonzept Schumanns zugrundelegt werden, das dabei hilft, (1) konservative Politik inhaltlich zu fassen, (2) Adressaten (wert-) konservativer Politik zu bestimmen, um damit (3) die gesellschaftliche Funktion konservativen Denkens beschreiben zu können, schließlich (4) Träger dieser Politik bzw. (5) die ideologischen Schrittmacher zu identifizieren. Überträgt man dieses Analysekonzept auf Bayern, so wird die zentrale Rolle, das Allokations- und Definitionsmonopol der CSU bei allen fünf Aspekten überaus deutlich. Da sich aber der programmatische Diskurs der CSU in einem Spannungsfeld entlädt, das einerseits dem bayerischen (Kultur-) Konservatismus, andererseits gesamtdeutsch, ja europäisch determinierten Modernisierungs- und Anpassungszwängen Genüge leisten muß, kann das Ergebnis bestenfalls ein Patchwork aus sich widersprechenden Teilkonzepten sein: (alt-) konservative gesellschaftliche Wertesets als moralische Basis, eine zwischen neoliberalen und neokonservativen Einflüssen lavierende Wirtschaftspolitik und eine gesamtgesellschaftlich verantwortliche Sozialpolitik (insbesondere gegenüber traditionellen Erwerbs- und Bevölkerungsgruppen) als ökonomischer-politische Legitimationsbasis – eine ideologische Gratwanderung, die mit dem Begriff des »moderat-progressiven Ordo-Konservatismus« gefaßt werden soll, vgl. Schumann, Konservatismus, siehe auch: Schelsky, Systemüberwindung.

62 Zum Beschluß der CSU-Landesgruppe von Wildbad Kreuth zur Aufhebung der CDU/CSU-Fraktionsgemeinschaft im Deutschen Bundestag siehe Graeff, Der Versuch einer Neuformierung sowie Mintzel, Der Fraktionszusammenschluß.

63 Vgl. Kirchheimer, Wandel. Zur Kritik am »Catch-All Party«-Begriff Kirchheimers siehe Mintzel, Volkspartei, insbesondere S. 96–123.

schaft aus allen gesellschaftlichen und Einkommensschichten bzw. aus allen Regionen Bayerns gleichermaßen; sie ist weitgehend entideologisiert und interkonfessionell; sie verfügt über ein enges Netz haupt- und ehrenamtlich geführter Bezirks-, Kreis- und Ortsverbände sowie – auf horizontaler Strukturebene – über zahlreiche Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise; sie hat sich programmatisch seit den fünfziger Jahren von einer prononciert föderalistischen, restaurativ-konservativen, die Interessen des Primärsektors und des alten Mittelstandes vertretenden Landespartei zu einer wertkonservativen, an den ökonomischen und politischen Bedürfnissen breiter Bevölkerungsschichten orientierten bayerischen Staatspartei mit starkem bundespolitischen Einfluß entwickelt.

Doch das so strahlende Bild der CSU ist nicht frei von Schatten: Ihr bundespolitisches Scheitern in den Jahren 1976 und 1980 hielt der Partei in anschaulicher Weise ihre Grenzen vor Augen, und zumindest mittelfristig scheint ihre Rolle im deutschen Parteiensystem – zumal nach 1990 – irreversibel: Zwar bleibt sie in Bayern die dominierende Staats- und Ordnungspartei, im Bund ist sie hingegen nur ein – wenn auch starker – Pfeiler der Christdemokratie und Markstein in der programmatischen Abgrenzung zur Rechten.[64] Ihr bundespolitischer Handlungsspielraum ist also nur mittelbarer Natur. Zwar kommt ihr im Kreise der bürgerlichen Parteien eine starke Flankenposition zu, doch zur Trägerin der Regierungsgeschäfte konnte sie bisher nicht avancieren. Dies ist offenbar der Preis, den sie für ihre weitgehende Autonomie zu zahlen hat.

b) Historische Entwicklung

In Anlehnung an Mintzel[65] läßt sich die organisatorische und funktionale Entwicklung der CSU in zumindest fünf Phasen unterteilen: Gründungs- und Aufbaujahre, 1945/46–1948, Niedergang und Degeneration zur Honoratiorenpartei, 1949–1954, organisatorischer Wiederaufbau und Verdrängung der Bayernpartei, 1955–1966, Aufstieg zur Volks- und Hegemonialpartei Bayerns, 1967–1988, sowie erzwungener Führungswechsel und drohender Bedeutungsverlust, seit 1989. Diese Entwicklungsphasen wurden durch einen umfassenden politischen, ökonomischen und damit sozialen Strukturwandel in Bayern bzw. der Bundesrepublik induziert bzw. korrespondierten weitgehend mit diesem. Darüber hinaus spielen die Veränderungen des spezifisch bayerischen Parteiensystems bei der Beurteilung der CSU-Entwicklung eine nicht zu unterschätzende Rolle.[66]

---

64 Zu Position und Rolle der CSU in der Bundespolitik siehe Oberreuter, Konkurrierende Kooperation. Zur Kategorisierung der CSU als »Rechts-Partei« bzw. Bayerns als »Rechts-Staat« siehe Amery/Kölsch, Bayern – ein Rechts-Staat?; Jung/Spoo, Das Rechtskartell.

65 Vgl. Mintzel, Phasen; ders., Besonderheiten.

66 Hierzu ausführlich: Woller, Loritz-Partei; Unger, Bayernpartei; Benz, Parteigründungen; Färber, Bayern wieder ein Königreich?; Andres, Der Bayerische Heimat- und Königsbund; Schwend, Bayern zwischen Monarchie und Diktatur.

Gründungs- und Aufbaujahre (1945/46–1948)

Grundvoraussetzung für den zügigen Aufbau der CSU nach dem Zweiten Weltkrieg – darauf ist bereits hingewiesen worden – war die weitgehende territoriale Wiederherstellung Bayerns. In einem Klima politisch-kultureller Kontinuität und Autonomie konnte die CSU sowohl inhaltlich, organisatorisch als auch personell an die Traditionslinien der Bayerischen Volkspartei (BVP) anknüpfen.[67] So erhielt die CSU von der amerikanischen Militärregierung bereits am 9. Januar 1946 die Zulassung als Landespartei[68]; erste Parteizirkel hatten sich jedoch schon während des Zusammenbruchs des NS-Regimes im Frühjahr 1945 herausgebildet. Gründungsschwerpunkte lagen im Fränkischen (Würzburg, Bamberg, Nürnberg), aber auch in Regensburg und selbstverständlich in München[69], wo zur Jahreswende 1945/46 ein erstes zentrales Parteibüro, das sogenannte »Generalsekretariat«, eingerichtet wurde.[70]

Staatliche Kontinuität und parteipolitisches Traditionsbewußtsein waren Chance und Bürde zugleich. Eine Anlehnung an BVP-Strukturen war im Gründungskonzept Josef Müllers, dem ersten Vorsitzenden der CSU, keinesfalls angelegt.[71] Im Gegenteil: Ihm, einem katholischen Oberfranken klein-bäuerlicher Herkunft, war die Überwindung tradierter gesellschaftlicher, ökonomischer und vor allem konfessioneller Konfliktsituationen bzw. politisch-territorialer Spannungen zwischen den altbayerischen, katholisch dominierten Gebieten im Süden und den überwiegend evangelisch strukturierten Gebieten Frankens ein Grundanliegen.[72] Faktisch beabsichtigte Müller die Bildung einer christlich-interkonfessionellen Massenpartei auf breiter organisatorischer Basis als konservative Alternative zur sozialdemokratischen Sammlungs- und Massenpartei[73] – ein Konzept also, das auf den Vorstellungen Adam Stegerwalds beruhte und bis in die Weimarer Republik zurückreicht.

Doch aller Unionsprogrammatik und -rhetorik zum Trotz fiel es der CSU schwer, ihr Image als BVP-Nachfolgerin und Katholiken-Partei abzustreifen. Daß sich Müller mit seinem Integrationskurs nicht durchzusetzen vermochte, lag einerseits an der überragenden Stellung der altbayerischen, stark katholisch geprägten Parteibezirke, andererseits an inhaltlichen Auseinandersetzungen, die sich zwischen dem liberal-interkonfessionellen Flügel um Josef Müller und der im Altbayerischen verankerten Gruppe um den katholisch-etatistischen Fritz Schäffer, dem letzten BVP-Vorsitzenden, entluden. Waren die Gründungs- und Aufbaujahre 1945/46 bis 1948 durch eine rasche und umfassende Errichtung vertikaler und horizontaler Organisationsstrukturen nach Müllers Vorstellungen gekennzeichnet, so wurde die durch Ränkespiele gespaltene Union spätestens nach der landesweiten Zulassung der Bayernpartei Ende März 1948 sukzessive aufgerieben.

---

67 Zu Rolle und Beharrungsvermögen der BVP während der NS-Diktatur siehe Schönhoven, Der politische Katholizismus, insbesondere S. 583–603, 634–646.

68 Eine Kopie der ersten, vorläufigen CSU-Lizenz befindet sich im Nachlaß von Hans Ehard, vgl. Muller an Müller, 8.1.1946, BayHStA, NL Ehard/1232. Die Übergabe der Urkunde erfolgte allerdings erst am Nachmittag des 9.1.1946, vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 63, Fn. 289.

69 Vgl. Becker, Gründung und Wurzeln.

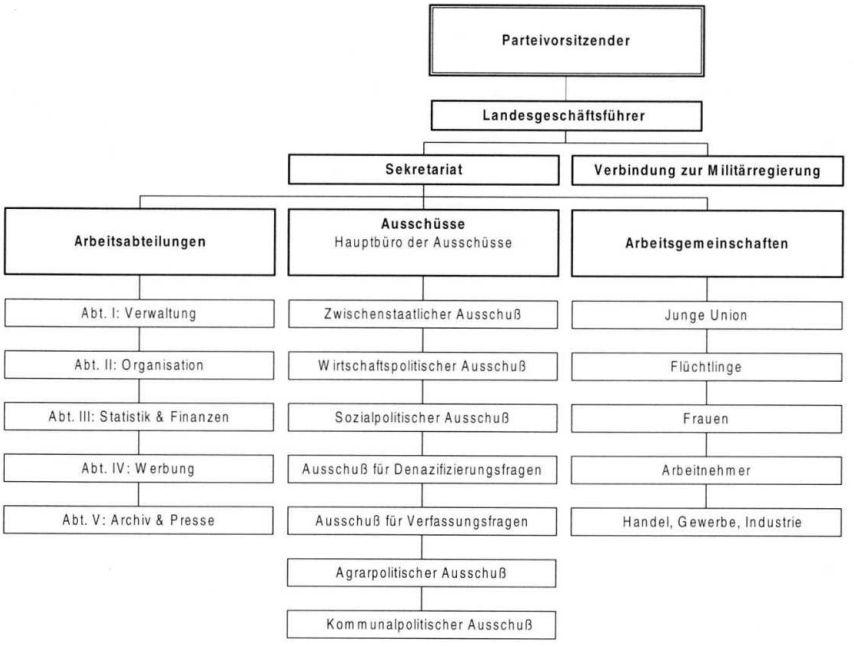
70 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 141.

71 Vgl. Müller, Konsequenz, S. 306–322.

72 Vgl. Scherzer, Josef Müller.

73 Vgl. Mintzel, Phasen, S. 210.

Abbildung 1: CSU-Landesleitung im Januar 1948[74]



Finanzielle und personelle Schwierigkeiten infolge der Währungsreform taten ein Übriges, um einen rapiden organisatorischen Zerfall herbeizuführen. Spätestens mit der Absetzung Müllers im Januar 1949 brach nicht nur das Unionskonzept, sondern die gesamte Parteistruktur zusammen.[75]

Folgt man Mintzel, so war diese regressive Entwicklung, die die CSU zur Honoratiorenpartei degenerieren ließ, von Anfang an in ihrer Mitglieder- und Wählerstruktur angelegt – die nachfolgenden Statistiken, insbesondere zur konfessionellen und beruflichen Zusammensetzung der CSU-Mitgliedschaft sprechen in der Tat für diese Interpretation. Die Christlich-Soziale Union blieb also das, was die Bayerische Volkspartei am Ende der Weimarer Republik gewesen war: eine Partei des autochthonen, dominant katholischen Besitzbürgertums in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und der rudimentär bzw. regional sehr unterschiedlich entwickelten Industrie. Auch gezielte Bemühungen, in die Arbeiter- und Angestelltenschaft und damit in die industrialisierten und urbanen Gebiete Bayerns vorzustoßen, hatten nicht gefruchtet. »Die christlich-interkonfessionelle und gesellschaftspolitische Gründungsidee erstickte in bäuerlichen, handwerklichen und kleingewerblichen Traditionen bayerischer Provinzialität.«[76]

74 Quelle: Schlemmer, Aufbruch, S. 244.

75 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 219–329, S. 440–474.

76 Mintzel, Anatomie, S. 224.

Niedergang und Degeneration zur Honoratiorenpartei (1949–1954)

Der Niedergang der CSU war also durch kumulierendes Zusammenwirken einer Reihe von Faktoren hervorgerufen worden. Sie führten in der zweiten Hälfte des Jahres 1948 nicht nur zu schmerzhaften Verlusten bei Wähler- und Mitgliedschaft, sondern auch zu einem tiefgreifenden Verfall der Parteiorganisation. In dieser Krise mußte sich die landesweite Lizenzierung der Bayernpartei katastrophal auswirken, ja sie wurde zum Katalysator des CSU-Niedergangs. In vielen Gebieten Bayerns hörte die CSU als Parteiorganisation faktisch auf zu existieren.[77] Die Partei löste sich »in ein diffuses Gebilde vieler kleiner über das Land verstreuter Honoratiorenzirkel auf, die sich um politische Mandatsträger und Exponenten der CSU im bayerischen Staatsapparat gruppierten«.[78] Zur Jahreswende 1949/50 stand die CSU am Rande des Zerfalls; ohne landes- und bundespolitische Regierungsbeteiligung, ohne das informelle Netzwerk ehemaliger BVP-Zirkel wäre die Partei wahrscheinlich zerbrochen.

Am Tiefpunkt dieser Entwicklung übernahm der bayerische Ministerpräsident Hans Ehard im Mai 1949 den CSU-Vorsitz. Doch die Erwartungen, die die Partei an den allseits respektierten Regierungschef stellte, konnte dieser nicht erfüllen. Zwar versuchte der Parteivorstand in den folgenden Monaten und Jahren wiederholt, dem Abwärtstrend entgegenzuwirken, die Parteiverwaltung zu stärken, zu reformieren und die Parteiorganisation mit neuem Leben zu erfüllen.[79] Doch die Impulse, die von der kleinen Satzungsreform des Jahres 1952 ausgingen, waren zu schwach und der Zerfall bereits derart weit fortgeschritten, daß die getroffenen Beschlüsse zur Parteireform Makulatur blieben.[80] Da Ehard, dessen Hauptaugenmerk stets seiner Aufgabe als Ministerpräsident galt, der Partei eher vorsaß als sie zu führen, »verstand er es nicht, der CSU neue Impulse zu geben, und auch die Ansätze für eine dringend notwendige Reform von Parteiorganisation und -apparat verliefen immer wieder im Sande«.[81] Parteipolitische Kärrnerarbeit war Ehards Sache nicht, ja sie war ihm zuwider. Es ist bezeichnend, daß Ehard die CSU aus der Staatskanzlei heraus gleichsam mitverwalten ließ, und das Gerücht, er habe während seiner Zeit als Parteivorsitzender nicht einmal die Parteizentrale betreten, paßt nahtlos in dieses Bild.[82] So folgte auf eine Phase der parteiinternen Flügelkämpfe und des organisatorischen Zerfalls eine Periode der Stagnation und lähmenden Agonie auf denkbar niedrigem Niveau. Stellvertretend für viele stellte denn auch der Bezirksvorsitzende Schwabens, Josef Fischer, Ende Dezember 1949 resigniert fest, die CSU sei nur noch eine Wählerorganisation, keine Partei mehr.[83]

---

77 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 404–474.

78 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 224.

79 Zur Satzungs- und Parteireform der fünfziger Jahre siehe Groß, Hanns Seidel, S. 136–145; Mintzel, Anatomie, S. 273–300.

80 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 440–474, insbesondere S. 446–456.

81 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 333.

82 Vgl. ebd., S. 331–339. Siehe auch Mintzel, Anatomie, S. 223.

83 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 444. Bezeichnend für den inneren Zustand der Partei war ein Schreiben Rudolf Schießls, Geschäftsführer der CSU-Niederbayern, von April 1950: »Von unseren 26 Kreisverbänden halten fast ein Dutzend keine Verbindung mehr mit dem Bezirksverband. Zum Teil seit mehr als Jahresfrist. Keine Anfrage wird beantwortet, auch wenn sie in wenigen Sätzen mittels Postkarte erledigt werden könnte. Wenn nicht einmal eine solche geringe Arbeit geleistet wird, ist kaum anzunehmen, daß Aufklärungsversammlungen vorbereitet oder durchgeführt werden. Wahrscheinlich ruht die gesamte Parteiarbeit und die Kreisvorstandschaft steht nur auf dem Papier«, zitiert nach: ebd., S. 441–442.

Mit dem überraschenden Verlust der Regierungsverantwortung Ehards an die sogenannte »Viererkoalition« erreichte die Parteikrise im Dezember 1954 ihren absoluten Tiefpunkt. Während die CSU in einer jahrelangen, fruchtlosen Diskussion über den Umgang mit dem »Phänomen Bayernpartei« befangen war – zwischen den Extrempositionen Koalition oder »Bruderkrieg« gab es eine Reihe Alternativen[84] –, trat diese in eine Koalition aus SPD, FDP und BHE ein und verwies die CSU für vier Jahre auf die harten Oppositionsbänke. Hatte die CSU nach dem Zerfall ihrer Parteiorganisation zu administrativen Zwecken noch immer auf Teile des Regierungsapparates zurückgreifen können, so verlor sie nach Bildung der »Viererkoalition« auch diesen letzten organisatorischen Notbehelf. Die als Schock empfundene Verdrängung von den Sesseln der Macht löste Mitte der fünfziger Jahre einen umfangreichen Restrukturierungsprozeß des Parteiapparats aus und hatte zugleich die Verdrängung Ehards von der Parteispitze zur Folge. Die Einsicht, daß eine Rückkehr zur Macht nur mit Hilfe eines schlagkräftigen Parteiapparates möglich sei, führte die CSU schließlich in ihre dritte Entwicklungsphase, die vor allem von zwei Männern getragen wurde: Hanns Seidel und Friedrich Zimmermann.

Organisatorischer Wiederaufbau und Verdrängung der Bayernpartei (1955–1966)

Mit der Übernahme des Parteivorsitzes durch Hanns Seidel im Januar 1955 bzw. der Berufung Friedrich Zimmermanns zum Geschäftsführer im selben Jahr[85] zeichnete sich ein Ende der Periode der politischen und organisatorischen Lethargie ab, die der CSU 60% ihrer Mitgliedschaft und die Regierungsverantwortung in Bayern gekostet hatte. Auch wenn diese Modernisierungsphase zunächst nur schleppend anlief, so entwickelte sich die CSU aufgrund der nun eingeleiteten Strukturmaßnahmen in den sechziger Jahren geradezu planmäßig zur »Massen- und Apparatpartei modernen Typs«[86] fort. Ein erster Schritt hierzu war die Satzungsreform des Jahres 1952, die die CSU zu einer zentral verwalteten und geführten Partei machen sollte. Um diese auf dem Reißbrett entworfenen Reformmaßnahmen mit Leben zu füllen, richtete Zimmermann im Herbst die sogenannte »Bundeswahlkreisorganisation« (BWK) ein, die sich in den folgenden Jahren zum Herzstück der Parteiorganisation entfalten sollte.[87] Die bis Anfang der sechziger Jahre flächendeckend eingerichteten BWK-Geschäftsstellen wurden zentral von der Landesleitung aus Umlagen der CSU-Landtags- und Bundestagsabgeordneten sowie aus öffentlichen Mitteln zur Parteienfinanzierung unterhalten, ihre Geschäftsführer zunächst von den sie beheimatenden Bezirksverbänden, seit dem 1. Juli 1962 von der Landesleitung beschäftigt. Damit begründete die Landesleitung zugleich ihre Stellung als »zentrale Planungs-, wirtschaftliche Auftrags- und Verteilerorganisation«[88], die sie bereits unter dem Vorsitz Müllers hatte einnehmen sollen, aufgrund der altbayerischen Widerstände aber niemals durchzusetzen vermochte.

---

84 Zur innerparteilichen Diskussion um die BP-Problematik siehe ebd., S. 367–381; Unger, Bayernpartei, S. 1–39, 156–168; Wolf, CSU und Bayernpartei, S. 157–204.

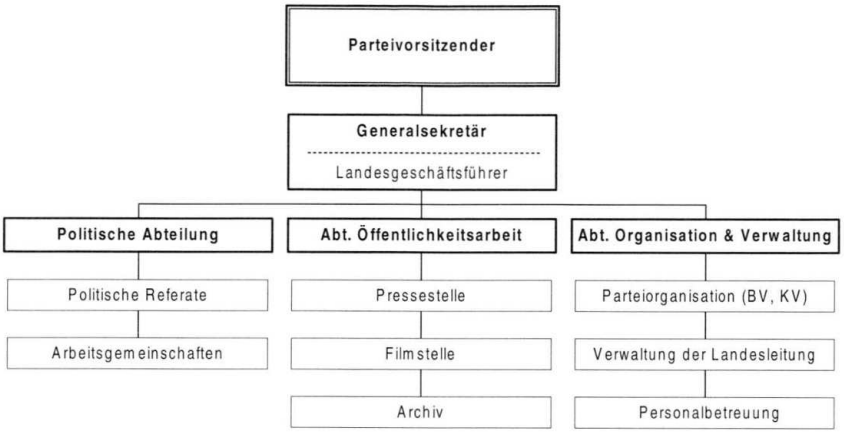
85 Ein Jahr später avancierte Zimmermann zum Generalsekretär, faktisch hatte er das Amt seit Jahresbeginn 1955 inne.

86 Der Begriff »Massen- und Apparatpartei« ist von Mintzel geprägt worden, vgl. Mintzel, Geschichte der CSU, S. 67–77.

87 Zu Aufbau und Funktion der Bundeswahlkreisorganisation siehe ders., Anatomie, S. 309–313.

88 Vgl. ders., S. 311.

Abbildung 2: CSU-Landesleitung zur Jahreswende 1964/65[89]



Etwa zur gleichen Zeit – gleichsam als Folge dieser Zentralisierungsbestrebungen – erfuhr die Münchner Landesleitung einen Reorganisations- und Expansionsschub. Durch eine Trennung der administrativen von den politischen Geschäftsbereichen – hier Landesgeschäftsführung, dort Generalsekretariat – wurden sowohl die Voraussetzungen für den organisatorischen Wiederaufbau als auch für eine Rückkehr der Partei an die Hebel der Macht geschaffen.

Eine der ersten strukturgebenden Maßnahmen war Mitte 1962 die Untergliederung der Landesgeschäftsstelle in Fachreferate; ein Jahr später existierten bereits rund ein Dutzend solcher hauptamtlich betreuter Arbeitsbereiche: Referate für Öffentlichkeitsarbeit (»Pressereferat«), Bildung, Soziales, Landwirtschaft (»Agrarreferat«), Vertriebene, Frauen, Verteidigung (»Wehrreferat«) sowie eigenständige Büros für die Arbeitsgemeinschaften.[90] Darüber hinaus unterhielt die Landesleitung eine Wirtschaftsabteilung und eine eigene Filmstelle.[91] Die Aufgaben dieser Abteilungen wurden in Referatsleiterkonferenzen mit dem Generalsekretär abgestimmt, bisweilen wurden Bezirks- und BWK-Geschäftsführer hinzugezogen.

Parallel zum Umwandlungsprozeß der CSU zur »Massen- und Apparatpartei« vollzog sich die ökonomische Fortentwicklung Bayerns von einem agrarisch-handwerklich-kleingewerblich strukturierten zum modernen Industriestandort.[92] Im Einzugsbereich

89 Quelle: BayHStA, NL Jaumann 280 (eigene Darstellung).

90 Zu Aufbau, Rolle und Funktion der Arbeitsgemeinschaften bzw. –kreise siehe Kapitel »Parteistrukturen und Mitgliederverwaltung« dieser Einleitung.

91 Zur Entwicklung der parteiinternen Verwaltungseinrichtungen siehe Mintzel, Anatomie, S. 305–334. Siehe auch die Abbildungen 1 bis 6 mit Organigrammen zur Entwicklung der CSU-Landesleitung von 1948 bis 1985.

92 Erker, Keine Sehnsucht; ders., Der lange Abschied. Seit 1996 arbeitet eine Forschungsgruppe unter der Leitung von Hans Woller am Institut für Zeitgeschichte (München) zu »Gesellschaft und Politik in Bayern, 1949 bis 1973«. In vier Teilprojekten werden unterschiedliche Facetten des ökonomischen und sozialen Wandels des Bundeslandes beleuchtet: »Struktur- und Industriepolitik« (Stefan Grüner), »Ländliche Gesellschaft im Wandel« (Jaromír Balcar), »Politik,

städtischer Ballungsräume wie Ingolstadt, Nürnberg, Fürth und im Großraum München siedelten sich Betriebe insbesondere des Metall- und Anlagenbaus sowie der Elektroindustrie an, die Bayern in den siebziger und achtziger Jahren zum stark expandierenden Hightech-Standort machten. Mit dieser Entwicklung einher ging die weitgehende Säkularisierung der bayerischen Gesellschaft, die die Kluft zwischen den Konfessionen (und damit zwischen den altbayerischen und fränkischen Bezirken) wenn auch nicht endgültig überbrückte, so doch zusehends verringerte. Erst im Zuge dieser tiefgreifenden gesellschaftlich-ökonomischen Strukturveränderungen gelang es der CSU, sich nachhaltig über ganz Bayern auszubreiten, d.h. auf Ortsverbandsebene auch in den protestantisch geprägten Gebieten Mittel- und Oberfrankens (siehe Tabelle 3: Organisationsdichte der CSU, 1946 bis 1990).[93]

Neben diesen innerparteilichen und sozio-ökonomischen Faktoren wirkte sich aber auch der rapide Niedergang der Bayernpartei (BP) positiv auf die weitere CSU-Entwicklung aus.[94] Der Abstieg der Bayernpartei hatte bereits 1953 eingesetzt. War der BP bei der Bundestagswahl 1949 noch ein Achtungserfolg vergönnt[95], verlor sie in der darauffolgenden Bundestagswahl mehr als die Hälfte ihres Stimmenanteils. Gleichzeitig erhöhte die CSU ihren Stimmenanteil gegenüber der Bundestagswahl 1949 um beinahe 20 Prozentpunkte.

Was waren die Ursachen für diesen unerwartet tiefen Einbruch der Bayernpartei? Die Gründe des wechselseitigen Auf- bzw. Abstiegs beider Parteien waren vielfältig, doch maßgeblich dürfte gewesen sein, daß sich die Bayernpartei auch dann nicht von ihrem struktur-konservativen, fundamental-föderalistischen Kurs[96] löste, als längst offensichtlich war, daß der gesellschaftliche und ökonomische Modernisierungsschub auch vor Bayern nicht Halt machen würde und daß aus dem »Wagnis Bundesrepublik« sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht längst ein Erfolgsmodell geworden war.[97] Hingegen konnte sich die CSU einen Teil dieses Erfolges auf ihre Fahnen schreiben, stellte sie mit Fritz Schäffer doch den Finanzminister, der mit einem rigiden Sparkurs nicht unwesentlich zur Festigung der Währung und damit zur Siche-

Wirtschaft und Gesellschaft in der bayerischen Boom-Region Ingolstadt« (Thomas Schlemmer) sowie »Industriearbeit, Industriearbeiter und die Erosion sozialdemokratischer Milieus in der bayerischen Montanindustrie« (Dietmar Süß), vgl. Schlemmer, Gesellschaft und Politik in Bayern. Ein neues Projekt des Instituts für Zeitgeschichte, in: VfZ 46 (1998), S. 311–325; eine ausführliche Projektbeschreibung befindet sich auch im Internet, vgl. <http://www.ifz-muenchen.de/forschung/projekte/bayern/index.html>.

93 Zum Niedergang des politischen Katholizismus in Deutschland nach 1945 siehe Quink, Milieubedingungen.

94 Vgl. Unger, Bayernpartei, S. 179–204; Wolf, CSU und Bayernpartei, S. 179–251; Groß, Hanns Seidel, S. 166–169.

95 Bei den Bundestagswahlen am 14.8.1949 erzielte die BP in Bayern einen Stimmenanteil von 20,9% (CSU: 29,2%), vgl. Ritter/Niehuss , Wahlen, S. 121.

96 Zur Haltung Bayerns in der Föderalismusdebatte in den Gründerjahren der Bundesrepublik siehe Gelberg, Ehard.

97 Bayern hatte im Übrigen nicht unwesentlich von dieser allgemeinen Entwicklung profitiert, waren dem Land doch zwischen 1950 und 1987 im Zuge von Strukturförderprogrammen, wie z.B. dem horizontalen und vertikalen Länderfinanzausgleich Transferzahlungen in Höhe von mehr als 6,5 Mrd. DM zugeflossen.

rung kontinuierlich steigender Exporterlöse als Standbein des sogenannten »Wirtschaftswunders« beigetragen hatte.[98]

Durch eine geschickte Doppelstrategie zwischen Abgrenzung und Annäherung war es der CSU in den fünfziger Jahren gelungen, das Wähler- und Mitgliederpotential der BP allmählich aufzureiben bzw. aufzusaugen.[99] Als dann der BP-Vorsitzende Joseph Baumgartner[100] Ende der fünfziger Jahre in der sogenannten »Spielbanken-Affäre« endgültig das Vertrauen der bayerischen Bevölkerung in seine Partei verspielt hatte, war ihr Schicksal besiegelt.[101] 1962 gelang der BP aufgrund regionaler Wahlerfolge zwar nochmals der Einzug in den Bayerischen Landtag[102], doch nach einer ersten Parteispaltung – weitere sollten folgen[103] – erreichte sie 1966 landesweit nur noch 3,4% der Wähler; selbst in ihrer ehemaligen Hochburg Niederbayern kam sie über 7,5% der Stimmen nicht mehr hinaus.[104] Mit diesem Ergebnis war wahrlich kein bayerischer Staat zu machen; dieser wurde fortan von der CSU allein dominiert.

Waren mit dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel der sechziger Jahre für die Bayernpartei die Grenzen des Wachstums schnell erreicht, so bildeten diese sozioökonomischen Veränderungen geradezu die Voraussetzung für den Aufstieg der CSU zur bayerischen Hegemonialpartei. Von ihrer organisatorischen Schwäche erholt, entwickelte sich die CSU in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre zur bayerischen Volkspartei sui generis.

Aufstieg zur Volks- und Hegemonialpartei Bayerns (1967–1988)

Mit der Übernahme des Parteivorsitzes durch Franz Josef Strauß im Jahre 1961 kündigte sich die vierte Periode der politisch-organisatorischen Entwicklung der CSU an, die gleichwohl erst nach Verabschiedung des Parteiengesetzes vom 24. Juli 1967 vollends an Schubkraft gewann.

In dieser Phase nutzte die CSU die verbesserte finanzielle Ausstattung der Partei durch Steuergelder, um ihren Organisations- und Agitationsapparat stark auszudehnen, zu reformieren und zu modernisieren.[105]

98 Vgl. Henzler, Schäffer, S. 350–420.

99 Vgl. Wolf, CSU und Bayernpartei, S. 157–204.

100 In Kürze legt R. Schlemmer, München, eine Dissertation über Joseph Baumgartner vor. Zur einstweiligen Orientierung siehe ihre unveröffentlichte Zulassungsarbeit: Vossen, Baumgartner.

101 Vgl. Wolf, CSU und Bayernpartei, S. 205–243; Senfft, Glück ist machbar.

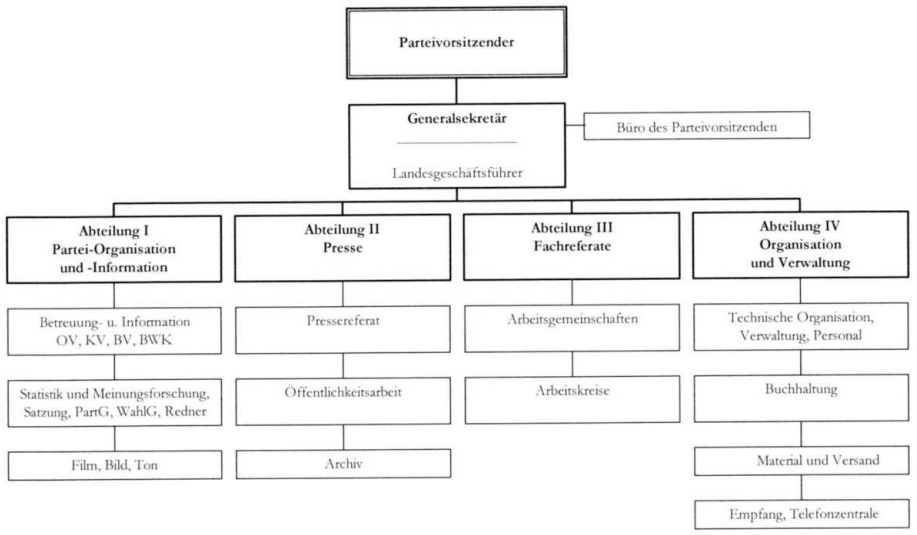
102 Zu den Besonderheiten der bayerischen Landeswahlgesetze siehe die synoptische Zusammenstellung in: Ritter/Niehuss, Wahlen, S. 143–145, 151–157.

103 Vgl. Mintzel, Die Bayernpartei, S. 410–414.

104 Vgl. Wahlen zum Bayerischen Landtag 1946 bis 1998, hg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 1998.

105 Freilich waren die Bundestagsparteien bereits in den fünfziger Jahren zu einer umfangreichen Selbstalimentierung übergegangen – ein Verhalten, das durch die Urteile des Bundesverfassungsgerichts zur Parteienfinanzierung in den Jahren 1958 und 1966 nur teilweise unterbunden bzw. kanalisiert werden konnte, vgl. Naßmacher, Parteienfinanzierung; Eschenburg, Probleme.

Abbildung 3: CSU-Landesleitung 1967[106]



Mit der Übernahme des Generalsekretariats durch Max Streibl im Frühjahr 1967 wurde die Anfang der sechziger Jahre vornehmlich informelle, bis dahin nicht streng eingehaltene Arbeitsteilung innerhalb der Landesleitung gestrafft[107] bzw. professionalisiert und von Gerold Tandler ab 1971 weiter diversifiziert.

Seit Übernahme der Landesgeschäftsführung durch Florian Harlander im Jahre 1971 sind die administrativen Arbeitsbereiche ausnahmslos dem Landesgeschäftsführer zugewiesen (vor allem parteiorganisatorische Fragen, darunter auch die Mitgliederverwaltung), während der Generalsekretär zunehmend zum »Politiker« avancierte.[108]

Neben anderen Faktoren führten diese organisatorischen Entwicklungen zu einem immensen Mobilisierungs- und Modernisierungsschub für die Partei und ihren Verwaltungsapparat, der durch die Einführung moderner Büro- und Kommunikationstechniken noch verstärkt wurde.

Trotz zunehmender Rationalisierung der Arbeitsprozesse wurde der Personalstamm der Landesleitung bzw. der Bezirks- und BWK-Geschäftsstellen massiv ausgeweitet.[109]

---

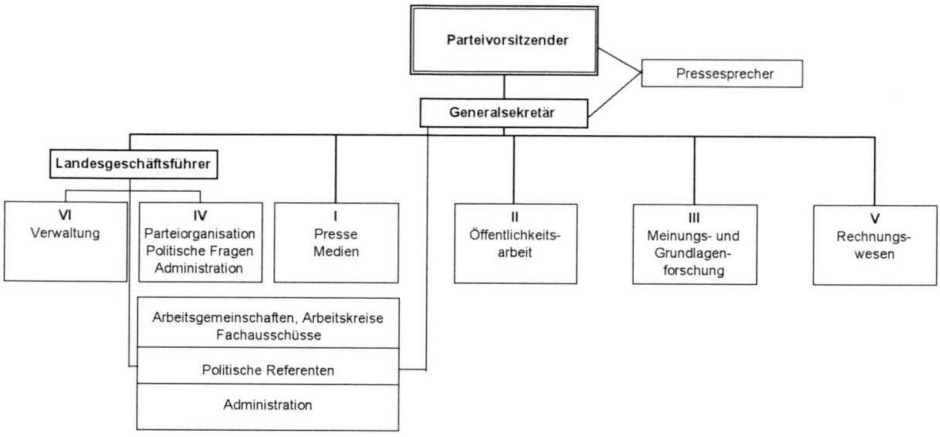
106 Quelle: Mintzel, Geschichte der CSU, S. 140.

107 Vgl. Rundschreiben Generalsekretär Streibl an alle Bezirks- und Kreisverbände der CSU, 9.6.1967, ACSP, BWK Augsburg/2. Siehe auch: Mintzel, Geschichte der CSU, S. 140.

108 Vgl. ebd., S. 69.

109 Der Personalstand der BWK-Geschäftsstellen erhöhte sich von 14 im Jahre 1955 auf 101 im Jahre 1964 bzw. ca. 200 im Jahre 1972. Im Geschäftsjahr 1985/86 waren allein auf Bezirksebene 70 und in der Landesgeschäftsstelle weitere 85 Personen hauptamtlich beschäftigt. Hinzu zu zählen sind mehr als 40 hauptamtliche BWK-Geschäftsführer und weitere Kräfte in den Kreisverbänden, vgl. Organisationsbericht von Andreas Thaler, 30.4.1964, ACSP, Parteiorga-

Abbildung 4: CSU-Landesleitung 1971[110]



Die sechziger und siebziger Jahre waren also durch Reorganisation, Bürokratisierung, Technisierung und zunehmende Zentralisierung der Parteiorganisation gekennzeichnet. Aufgrund ihrer strukturellen Veränderung an Haupt und Gliedern gelang es der CSU, ihre Mitgliedschaft innerhalb von nur sechs Jahren (1971–77) beinahe komplett auszutauschen und zu verdoppeln. Der enorme Mitgliederzuwachs hatte nicht bloß eine Erhöhung der Organisations- und Mitgliederdichte bzw. die Schaffung eines großen Reservoirs an politischen Nachwuchskräften zur Folge. Die Zurückdrängung der elitären Honoratiorenzirkel durch den massenhaften Mitgliederzustrom führte auch zu einer gesteigerten Mitgliederpartizipation und zu mehr Basisdemokratie innerhalb der vertikalen und horizontalen Parteistruktur.[111]

Eine wichtige Rolle im Modernisierungs- und Mobilisierungsprozeß spielte die Parteiengesetzgebung. Mintzel hat bereits in den siebziger Jahren den Konnex zwischen staatlicher Parteienfinanzierung und Bürokratisierung der Parteiapparate herausgestellt. So steht auch die Umwandlung der CSU zu einer modernen Massen- und Apparatpartei in engem Zusammenhang mit der Ausweitung der staatlichen Parteienfinanzierung seit Ende der fünfziger Jahre.[112] Parteireorganisation und -bürokratisierung wurden zu einem beträchtlichen Teil mit staatlichen Mitteln finanziert. Auch wenn Mintzels Charakterisierung der CSU als »halbstaatlichem Subventionsbetrieb« übertrieben ist[113], so konnten Spenden – dank der großzügigen staatlichen Grundfinanzierung – doch in der

nisation (unsigniert), Ordner »Mitgliederzahlen OVerb Mitte 1971« sowie Mintzel, Hegemonie, S. 210–212.

110 Quelle: Mintzel, Geschichte der CSU, S. 141.

111 Vgl. Mintzel, CSU in Bayern, S. 209. Siehe hierzu auch die entsprechenden Bemerkungen im Kapitel »Parteistrukturen und Mitgliederverwaltung« dieser Einleitung.

112 So erklärte Generalsekretär Anton Jaumann anläßlich einer Sitzung des CSU-Landesvorstandes am 13.5.1966: »Der ganze Parteiapparat ist mit Steuergeldern finanziert worden«, zitiert nach Mintzel, Geschichte der CSU, S. 144.

113 Vgl. ebd., S. 143–157 (143).

Regel zur Finanzierung von Wahlkämpfen verwendet und mußten nicht in den Aufbau und die Unterhaltung des Parteiapparates investiert werden.[114]

Mit dem »Gesetz über die politischen Parteien« vom 24. Juli 1967 wurden diese erstmals zur Offenlegung ihrer Finanzierung gezwungen[115], was die Einführung EDV-gestützter Abrechnungs- und Mitgliederverwaltungssysteme – sogenannten Zentralen Mitgliederkarteien (ZMK) – beschleunigte.[116] Mit Hilfe dieser Erfassungssysteme war es den Parteien nun auch möglich, präzise Zu- und Abgangsstatistiken zu führen und sich ein detailliertes Bild über die soziale Struktur ihrer Mitgliedschaft zu machen.

Neben externen Zwängen, wie dem Parteiengesetz, spielten aber auch interne Motivationslagen bei der Modernisierung der Partei- und Mitgliederverwaltung eine Rolle. Bereits Ende der fünfziger Jahre hatte Generalsekretär Zimmermann die Forderung erhoben, die CSU müsse einem tiefgreifenden Strukturwandel unterzogen werden. Denn nur eine Partei, die auf breiter gesellschaftlicher Basis ruhe, könne die notwendige Zahl an Agitatoren und Multiplikatoren rekrutieren, die für einen modernen und effizienten Wahlkampf notwendig seien. Damit brach Zimmermann das Machtmonopol der Honoratiorenzirkel und bahnte der Partei den Weg ins Zeitalter der Volksparteien.

Auch übergeordnete soziologische, ökonomische und politische Entwicklungen beschleunigten das Wachstum der CSU geradezu katalytisch; hingewiesen sei in diesem Kontext lediglich auf die strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes, die politische Mobilisierung und Polarisierung der Bevölkerung Ende der sechziger und siebziger Jahre durch Protestbewegungen, Regierungswechsel und Ostpolitik.

So machten sich in jener Entwicklungsperiode – dies läßt sich zusammenfassend feststellen – eine Reihe unterschiedlicher Faktoren für die CSU positiv bemerkbar, die in Land und Bund zu überwältigenden Wahlerfolgen mit Stimmenanteilen von über 60% und einem explosionsartigen Anstieg der Mitgliederzahlen führten.[117]

Den vorläufigen Höhepunkt ihrer Entwicklung durchschritt die CSU in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre – Kreuther Beschluß (1976) und die Kanzlerkandidatur von Strauß (1980) kennzeichneten diese Phase gesteigerten Selbstbewußtseins gegenüber der

---

114 Erst durch die Urteile des Bundesverfassungsgerichts zur Parteienfinanzierung vom 24.6.1958 bzw. vom 21.4.1966 wurden staatliche Mittel an die Parteien zweckgebunden, d.h. sie mußten fortan in erster Linie für Wahlkämpfe verwendet werden, nicht aber für den Auf- und Ausbau der Parteiorganisationen, vgl. Das Bundesverfassungsgericht zur Parteienfinanzierung, in: APuZ B32 (1966), S. 3–32 (22).

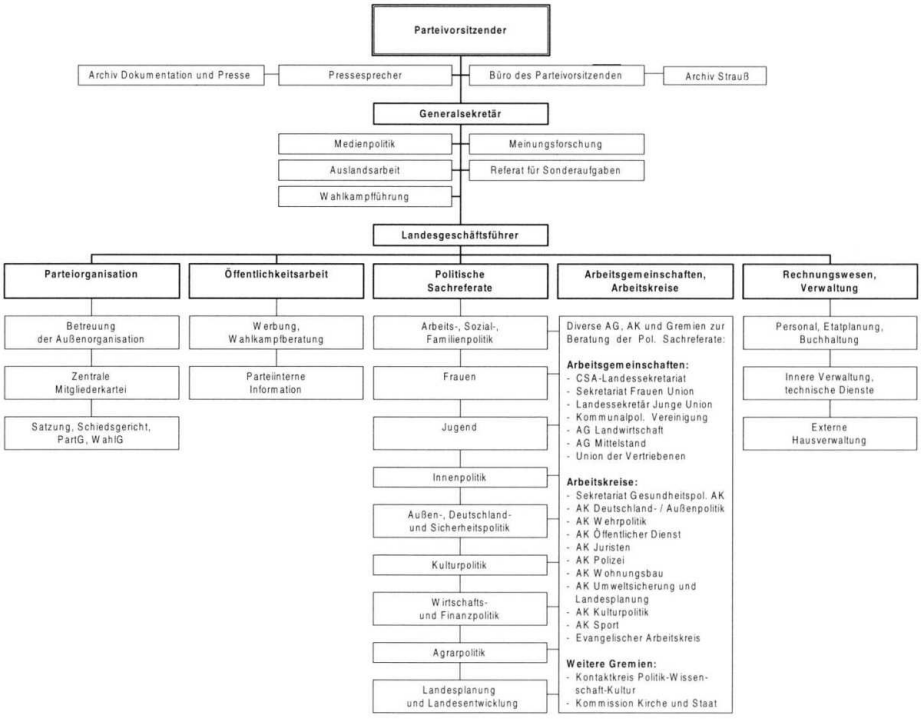
115 Vgl. Abschnitt 6 (§§ 23–31) des Gesetzes über die politischen Parteien (PartG) vom 24.7.1967 in der Fassung vom 22.12.1983, BGBl. I, S. 1577. Diese Bestimmungen blieben von den wiederholten Novellierungen des Parteiengesetzes unberührt, vgl. die jüngste Fassung des Parteiengesetzes vom 18.12.1995, BGBl. I, S. 1959.

116 Vgl. § 24, Abs. 2 und 4 PartG verlangen die präzise Ausweisung eingeworbener Mitgliedsbeiträge »und ähnlich regelmäßige[r] Beiträge« bzw. der Umlaufvermögen, d.h. auch der Beitragsforderungen an subalterne Parteigliederungen. Darüber hinaus verpflichten §§ 28–31 PartG zur rechenschaftspflichtigen Buchführung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer, vgl. PartG, 22.12.1983, BGBl. I, S. 1577.

117 Wie die CSU, so verzeichnete auch die CDU im Jahre 1971 den größten Mitgliederzustrom ihrer Geschichte. Während die CSU im genannten Jahr einen Mitgliederzuwachs von rund 43% zu verzeichnen hatte, gewann die CDU im selben Zeitraum durchschnittlich 16% Mitglieder hinzu, wobei die Landesverbände Bremen (+ 30%), Hannover (+ 28%) und Hamburg (+ 27%) an der Spitze lagen; vgl. Franz, CDU, oben S. 33–513.

christdemokratischen Schwesterpartei. Auch wenn Strauß sowohl die Aufkündigung der Fraktionsgemeinschaft im Deutschen Bundestag zurücknehmen mußte, weil er nicht bereit war, bundesweit in Konkurrenz zur CDU zu treten[118], und schließlich feststellen mußte, als Kanzlerkandidat der Union nicht mehrheitsfähig zu sein, konnte sich die CSU doch auf hohem Niveau stabilisieren – nicht zuletzt dank des Bonner Regierungswechsels 1982. Nichtsdestotrotz markierten Kreuther Beschluß und die Kanzlerkandidatur des bayerischen Ministerpräsidenten den Kulminationspunkt bundespolitischer Ambitionen der CSU und den partiellen Rückzug ins Bayerische.

Abbildung 5: CSU-Landesleitung im November 1978 (vereinfachte Darstellung)[119]



Doch während alle anderen Bundestagsparteien Mitte der achtziger Jahre die Folgen einer verbreiteten Politik- und Parteienverdrossenheit zu spüren bekamen[120] – die

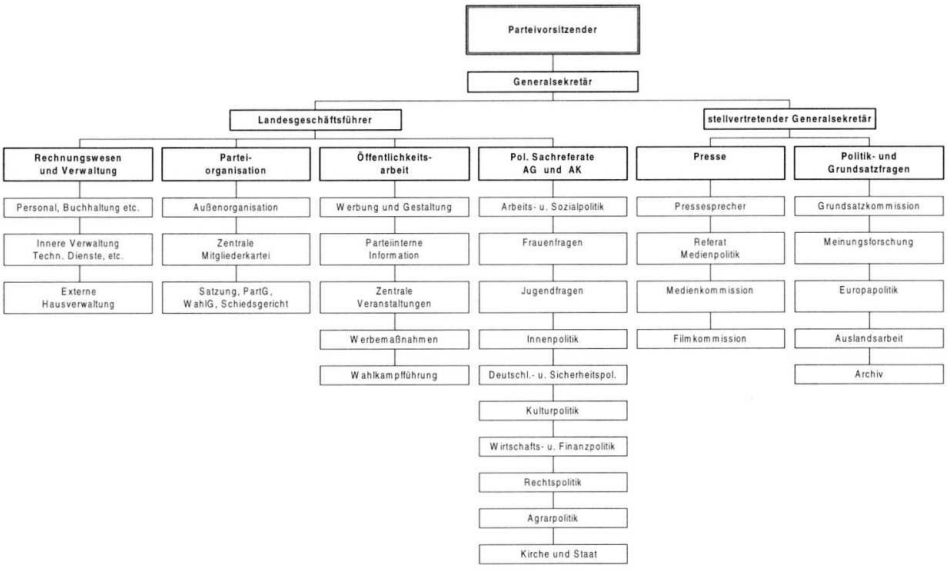
118 Zu den potentiellen Folgen einer bundesweiten CDU-CSU-Konkurrenz, insbesondere für die CSU, vgl. Falter/Schumann, Konsequenzen.

119 Quelle: ACSP.

120 Zum Phänomen der Politik- und Parteienverdrossenheit siehe Abromeit, Parteiverdrossenheit sowie Rieger, »Parteiverdrossenheit«. Besonders aufschlußreich ist der empirische Essay von J.W. Falter und H. Rattinger, Die deutschen Parteien.

CDU verlor zwischen 1983 und 1990 bundesweit fast 11% ihrer Mitgliedschaft –, blieb die CSU von dieser Entwicklung weitgehend verschont. Zwischen 1984 und 1988 büßte sie nicht einmal ein Prozent ihrer Mitglieder ein. Selbst diese moderaten Einbrüche waren weniger durch eine vermeintliche Politikverdrossenheit zu erklären als vielmehr durch politische Fehleinschätzungen und Skandale um CSU-Führungsfiguren.[121]

Abbildung 6: Landesgeschäftsstelle der CSU 1985 (vereinfachte Darstellung)[122]



Daß es sich in der Tat bloß um eine kurzzeitige Schwächeperiode handelte, zeigte der unverhoffte Aufschwung Ende der achtziger Jahre. Nach dem plötzlichen Führungswechsel Ende 1988 infolge des Todes von Franz Josef Strauß erlebte die CSU nochmals einen unerwarteten Aufschwung, so daß sie erst im Jahre 1989 ihren absoluten Mitgliederhöchststand erreichte.

121 Vgl. Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 65–66.

122 Quelle: ACSP.

Erzwungener Führungswechsel und drohender Bedeutungsverlust (seit 1989)[123]

Nach dem überraschenden Tod von Franz Josef Strauß und der Wahl Theo Waigels zum Parteivorsitzenden im November 1988 setzte die fünfte Entwicklungsphase der Partei ein. Sie war bis Ende der neunziger Jahre gekennzeichnet durch eine Teilung der Führungsspitze und durch den drohenden Positionsverlust der CSU im Parteiensystem der erweiterten Bundesrepublik.

Während es Theo Waigel vom fernen Bonn aus nur mit Mühe gelang, der Partei neue Konturen zu geben, blieb der Nachfolger Strauß´ im Amt des bayerischen Ministerpräsidenten, Max Streibl, enttäuschend blaß. So durchlief die CSU – anders als durch den Aufschwung Ende der achtziger Jahre zu erwarten war – in der ersten Hälfte der neunziger Jahre eine tiefe Krise, deren Talsohle sie erst 1994 erreichte. Wie bereits in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre war auch diese, wesentlich schwerwiegendere regressive Phase das Ergebnis fortgesetzter krisenhafter Zuspitzungen, Ermüdungserscheinungen in Bundes- und Landesregierung sowie unheilvoller Verflechtungen von Politik und wirtschaftlichen Interessengruppen: Max Streibls Sturz über die Amigo-Affäre im Mai 1993, die Verstrickung Franz Josef Strauß´ und Gerold Tandlers in die langjährige Affäre um den Bäderkönig Eduard Zwick, Peter Gauweilers desolate Vorstellung in der Staatskanzlei-Affäre zur Jahreswende 1993/94 sowie die sich nun spürbar im Abwärtstrend befindliche christlich-liberale Koalition in Bonn führten zu einem sich schleichend ankündigenden, aber immer deutlicher erkennbaren Tief in der CSU-Entwicklung, von dem auch die Mitgliederentwicklung nicht verschont blieb.[124]

Andererseits machten sich die Veränderungen des Parteiensystems im Zuge der deutschen Einheit für die CSU negativ bemerkbar. Konnten SPD, CDU und Liberale durch die Absorption von Wähler- und Mitgliederpotentialen aus dem Osten Deutschlands ihre Organisationen und ihren Einfluß zunächst ausweiten[125], blieb die CSU von diesen Umwälzungsprozessen weitgehend unberührt. Der Versuch, sich mit Hilfe der Deutschen Sozialen Union (DSU) einen Allianzpartner in den neuen Ländern heranzuziehen, scheiterte auf ganzer Linie, so daß die CSU – und mit ihr ganz Bayern – um ihre relative Stärke im politischen System der Bundesrepublik fürchten mußte.[126] Zudem schien sie dem drohenden Verlust ihres hegemonialen Einflusses in Bayern entgegenzusehen: Die Republikaner, im wesentlichen eine aus CSU-Renegaten hervorgegangene Partei, hatte 1989 in Berlin und bei den Europawahlen sensationelle Wahlergebnisse erzielt und schien nun auch im Bayerischen auf dem Vormarsch. Doch nach dem Rücktritt von Ministerpräsident Streibl und der Übernahme der Amtsgeschäfte durch Edmund Stoiber im Mai 1993 konnte die CSU den Abwärtstrend stoppen und in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre auch wieder an Mitgliedern gewinnen; der Niedergang der Republikaner, die ihre Mitgliedschaft zu nicht unbedeutenden Teilen aus

123 Zu dieser Phase liegt noch keine analysestarke Darstellung vor; erste Anregungen geben: Falter/Schumann, Konsequenzen; Falter, Die Wahlchancen der CSU und DSU in den neuen Bundesländern, in: APuZ B19 (1992), S. 17–30; Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 107–111.

124 Zur Entwicklung der CSU-Mitgliedschaft und –Sozialstruktur in den neunziger Jahren siehe Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 65–72.

125 Wie sich jedoch herausstellen sollte, konnte keine der etablierten Parteien einen nennenswerten Mitgliederstamm in den neuen Bundesländern aufbauen, vgl. die Beiträge zu SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und PDS in: APuZ B6 (1996) sowie B5 (2000).

126 Vgl. Jesse, Die CSU im vereinigten Deutschland, in: APuZ B6 (1996), S. 29–35.

ehemaligen CSU-Anhängern rekrutiert hatte, dürfte hierbei ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben.

Daß die politische Landschaft Bayerns seit Ende der achtziger Jahre in Bewegung geraten ist, mußte also auch die bis dahin alles dominierende CSU zur Kenntnis nehmen. Seit ihren überwältigenden Wahlerfolgen Mitte der siebziger Jahre hat die Partei sowohl im Land als auch im Bund ständig an Wählerzuspruch verloren.[127] Daß diese CSU-Wählerabwanderungen jedoch nicht den übrigen etablierten Parteien zugute kam, mag zeigen, wie unangefochten die Position der CSU in Bayern ist. Bei der Landtagswahl 2003 konnte sie den kontinuierlichen Abwärtstrend stoppen und ihre exzeptionelle Stellung mit einem sensationellen Wahlergebnis (60,7%) erneuern. Seitdem verfügt sie im Bayerischen Landtag über zwei Drittel der Mandate. So scheint die Stellung der CSU zur Jahrtausendwende unangefochtener denn je, absolute Mehrheiten im Lande auf Dauer sicher.[128]

Anders stellt sich hingegen die Situation der CSU im Bund dar. Hatten die CSU-Abgeordneten im 11. Deutschen Bundestag (1987–1990) noch 10,1% der Mandate inne, reduzierte sich ihr Anteil im 14. Deutschen Bundestag (1998–2002) auf 7,0%, um mit 9,6% der Mandate im 15. Deutschen Bundestag (2002–2006) allmählich wieder an die Erfolge der späten 1980er Jahre anzuknüpfen – wobei der Sondersituation des Jahres 2002/2003 durch die Kanzlerkandidatur Edmund Stoibers Rechnung getragen werden muß.[129] So scheinen sich einmal mehr die weitsichtigen analytischen Fähigkeiten Mintzels zu bewahrheiten: »Nicht der Tod von Franz Josef Strauß bildet die große Zäsur in der Geschichte der CSU, sondern die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR (1989) und die Vereinigung Deutschlands (1990).«

Doch der relative bundespolitische Bedeutungsverlust infolge der deutschen Einheit zeigt auch, daß der CSU in Land und Bund weiterhin unterschiedliche Rollen zugeteilt sind. Ob sie diese dichotomische – zur Absicherung ihrer Macht in Bayern noch immer essentielle – Rollenverteilung in Zukunft bewahren können wird, muß abgewartet werden. Eine Analyse der Bayerischen Landtagswahl des Jahres 2003 scheint nahe zu legen, dass die gesellschaftlichen Nivellierungstendenzen vor der bayerischen Konsens- und Wertegemeinschaft vorerst Halt machen. Insofern ist Mintzels unverändert positiver Einschätzung nur beizupflichten: Die CSU wird auch fürderhin ihre hegemoniale Stellung im bayerischen Parteiensystem verteidigen, wenn nicht ausbauen können. Wie lange sie allerdings ihre distanzierte Haltung zur Berliner Republik wird aufrechter-

---

[127] Zwar konnte sie bei der Landtagswahl 1998 noch einmal ihre absolute Mehrheit verteidigen (52,9%), doch bei der anschließenden Bundestagswahl verlor die CSU erstmals seit 1957 diese unangefochtene Majorität (CSU-Erststimmenanteil in Bayern: 51,%; Zweitstimmenanteil: 47,7%).

[128] Trotz sinkender bzw. stagnierender Wahlergebnisse bei Landtagswahlen konnte die CSU in den 1980er und 1990er Jahre ihre Stellung im Parlament gegenüber ihrer vermeintlichen Hauptkonkurrentin, der SPD, behaupten und weiter ausbauen. Im folgenden seien die CSU-Stimmenanteile den CSU-Mandatsanteilen von 1990 bis 2003 gegenübergestellt (Stimmenanteil/Mandatsanteil): LTW 1990: 54,90/62,30%; LTW 1994: 52,80/58,80%; LTW 1998: 52,90/60,30%; LTW 2003: 60,70/68,90, vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1996, hg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1996, S. 93; Ritter/Niehuss, Wahlen, S. 38–42 (eigene. Berechnungen). Siehe auch: <http://www.statistik.bay-ern.de/frame4.html>.

[129] Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1996, hg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1996, S. 93. Siehe ferner: <http://www.bundeswahlleiter.de/ bundestagswahl2002/deutsch/ergebnis2002/ergebgrafik/html/sitzgwv_999.htm>.

halten können, müssen zukünftige Wahlen und die Entwicklung des Binnenverhältnisses der beiden Unionsparteien zeigen.[130]

II. Parteistruktur und Mitgliederverwaltung

1. Parteistruktur

a) Vertikaler Parteiaufbau: Gebietsgliederungen und Bundeswahlkreisorganisation

Die CSU ist als unabhängige Landespartei einer der maßgeblichen organisatorischen Pfeiler der christlichen Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland. Seit Gründung der »Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU Deutschlands« am 5./6. Februar 1947 in Königstein im Taunus[131] wahrt die CSU nicht nur ihre organisatorische und politische Eigenständigkeit, sondern ein informelles »Gebietskartell«[132] garantiert ihr darüber hinaus einen »Alleinvertretungsanspruch« gegenüber der großen Schwesterpartei im größten und nach Nordrhein-Westfalen bevölkerungsreichsten Land der Bundesrepublik.

Seit 1955 ruht die Parteiorganisation der CSU auf sieben Säulen: Landesverband, Bezirksverbände, Bundeswahlkreisorganisation, Kreis- und Ortsverbände sowie Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise. Dabei orientiert sich der geographisch-organisatorische Aufbau des CSU-Parteiapparates weitgehend an der Verwaltungsstruktur des Landes: Der Landesverband der CSU deckt sich ebenso mit den Landesgrenzen[133] wie die Bezirksverbände mit der geographischen Ausdehnung der Regierungsbezirke bzw. den großstädtischen Gemeindegrenzen. Neben den sieben Flächenbezirken Ober- und Niederbayern, Oberpfalz, Schwaben sowie Ober-, Unter- und Mittelfranken hat die CSU drei großstädtische Bezirksverbände herausgebildet: Augsburg[134], Nürnberg/Fürth und München. Mintzel hat zu Recht auf die eminent integrative Funktion dieser Stadtbezirke hingewiesen, waren sie doch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts die kulturellen, politisch-historischen und gewerblichen Zentren der drei großen Traditionszonen Bayerns: Augsburg für Schwaben, Nürnberg/Fürth für Franken und München für Oberbayern/Altbayern.[135]

---

130 Zur zukünftigen Rolle der CSU im Parteiensystem Bayerns und der Bundesrepublik Deutschland siehe Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 255–280.

131 Vgl. Zweite Sitzung der Arbeitsgemeinschaft (Protokoll), 5./6.2.1947, in: Die Unionsparteien 1946–1950, S. 19–36 (21–22).

132 Vgl. Mintzel, Die Christlich-Soziale Union in Bayern, S. 215.

133 Einzige Ausnahme blieben die CSU-Saar und die CSU-Südbaden, die in den fünfziger und sechziger Jahren existierten, aber für die Entwicklung der Partei ohne Bedeutung blieben, waren sie doch als autonome Landesverbände – ohne Verbindungen zur Münchener Landesleitung – gegründet worden, vgl. Mintzel, Christlich-Soziale Union in Bayern, S. 689-691.

134 Augsburg-Stadt wurde bis 1957 vom BV Schwaben betreut, am 30.6.1957 wurde für den städtischen Bezirksverband eine getrennte Kassenführung eingeführt, vgl. undatierter Bericht (ca. 2. Quartal 1957), Geschäftsführers des BV Augsburg/BV Schwaben (?), wahrscheinlich für das Geschäftsjahr 1956, ACSP, BV Schwaben/18.

135 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 58–67.

Die Basisarbeit der Partei vollzieht sich jedoch nicht in den hauptamtlich geleiteten Bezirksverbänden, sondern vielmehr in den überwiegend ehrenamtlich geführten Kreis- und Ortsverbänden (vgl. dazu Tabelle 3, S. 551). Während sich die Kreisverbände in der Regel an der Ausdehnung der Stadt- und Landkreise orientieren[136], gilt dies für die Ortsverbände nur teilweise. Ihre Anzahl ist deutlich größer als die der politischen Gemeinden Bayerns. Dies hat seine Ursache in den weitreichenden Eingemeindungen im Zuge der kommunalen Gebietsreform Anfang der siebziger Jahre, die zwar zu einer Verringerung der Kreise und politischen Gemeinden führte, nicht aber zu einem vergleichbar umfassenden Vorgang innerhalb der CSU-Ortsverbandsstruktur. Eingegliederte Ortsteile behielten zum Teil ihre eigenständigen CSU-Ortsverbände, so daß die CSU 1990 eine deutliche organisatorische Überdeckung verbuchen konnte.[137]

Eine Besonderheit der CSU-Struktur ist die Bundeswahlkreisorganisation. Sie wurde auf Anregung von Franz Josef Strauß ab Herbst 1955 durch Generalsekretär Zimmermann in enger Absprache mit der CSU-Landesgruppe in Bonn eingerichtet, deren Mitglieder auf einen permanent hauptamtlich geführten Apparat zurückgreifen wollten, um jederzeit über eine politische Vertretung in ihren Wahlkreisen bzw. eine kampagnenfähige Organisationsstruktur verfügen zu können.[138] Seitdem sind die BWK-Geschäftsstellen das Herzstück der CSU-Architektur.[139]

Bis Anfang der sechziger Jahre installierte die Landesgeschäftsführung in fast allen bayerischen Bundeswahlkreisen[140] eine hauptamtlich geführte Geschäftsstelle. Auf die-

136 Auch in den städtischen Bezirksverbänden existieren Kreisverbände, die sich in der Regel an den Grenzen der Landtagswahlkreise orientieren, sowie Ortsverbände, deren Ausdehnung jedoch keineswegs an die Grenzziehung der kommunalen Selbstverwaltungsorgane (z.B. Ortsbeiräte) gebunden ist. So gliedert sich der Bezirksverband Augsburg beispielsweise in zwei Kreisverbände (Augsburg-Ost und -West), die sich ihrerseits in acht bzw. 13 Ortsverbände unterteilen; telefonische Auskunft des Geschäftsführers des BWK 228 Augsburg, Michael Kugelmann, 3.3.2000.

137 Im Jahre 1970, also vor der kommunalen Gebietsreform, existierten in Bayern 48 kreisfreie Städte und 143 Landkreise sowie 7.004 politische Gemeinden, vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1974, hg. vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart 1974, S. 35. Nach der Gebietsreform waren es 25 kreisfreie Städte und 71 Landkreise sowie 2051 politische Gemeinden (Stand: 1990), vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1992, hg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1992, S. 52. Die CSU hatte erstmals Ende der sechziger Jahre eine faktisch flächendeckende Organisationsdichte auf allen Verwaltungsebenen erreichen können, vgl. Mintzel, Christlich-Soziale Union in Bayern e.V., S. 671; zur Parteiorganisation siehe ebd., S. 700–701.

138 A. Mintzel interpretiert die Entscheidung zur Einrichtung der BWK-Organisation hingegen als eine Disziplinierungsmaßnahme der Parteileitung gegenüber den CSU-Mandatsträgern, die ihren Aufgaben in den Wahlkreisen nur widerwillig und unzureichend nachgekommen seien, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 309.

139 Anders als die Orts-, Kreis- und Bezirksverbände fanden die BWK-Geschäftsstellen in den frühen CSU-Satzungen keine explizite Erwähnung, leiteten ihre Existenzberechtigung vielmehr aus einer Klausel der Geschäftsordnung ab, die »zur Sicherung einer reibungslosen Geschäftsführung« die Errichtung von Geschäftsstellen in den Bezirken und Kreisen gestattete, vgl. § 62 der Satzung der Christlich-Sozialen Union in Bayern in der Fassung vom 4.10.1946 bzw. § 61 der Satzung in der Fassung vom 6.7.1952, ACSP, DS 1. Erst mit der großen Satzungsreform im Sommer 1968 fanden die Bundeswahlkreise Eingang in die Parteisatzung, vgl. §§ 25 und 57 der CSU-Satzung vom 1.8.1968, ACSP, DS 1.

140 Zwar änderten sich Anzahl und Zuschnitt der Bundeswahlkreise seit 1949 mehrfach – Bayern war von 1949 bis 1961 in 47, von 1965 bis 1976 in 44 und ist seit 1980 in 45 Bundeswahlkreise

Tabelle 3: Organisationsdichte der CSU, 1946 bis 1990[141]

	1946	1948	1964	1970	1979	1990
CSU-Bezirksverbände	10	10	10	10	10	10
CSU-Kreisverbände	180	182	193	197	111	108
CSU-Ortsverbände	2.640	ca. 3.250	2.350	3.216	2.874	2.893
politische Gemeinden[142]	6.544	7.116	7.116	7.004	2.053	2.050
Organisationsdichte[143]	40,34%	45,67%	33,02%	45,92%	71,43%	141,46%

se Weise gelang es der CSU-Zentrale in Zusammenarbeit mit ihren Mandatsträgern, am neuralgischen Punkt der Parteiorganisation – an der Nahtstelle von ehrenamtlicher kommunaler zu hauptamtlicher regionaler Basis – eine Mittelinstanz einzufügen, die seitdem u.a. für die Betreuung, Beratung und Unterstützung der subalternen Partei-

eingeteilt –, doch die BWK-Geschäftsstellen der CSU wurden diesem stetigen Wandel nur bedingt ausgesetzt. Unverändert blieb ihre Anzahl (44), und ihre geographischen Zuständigkeitsgebiete variierten nur geringfügig. In einigen Fällen, vor allem in den großstädtischen CSU-Bezirksverbänden, werden Bezirksgeschäftsstellen und BWK-Geschäftsstellen in Personalunion geführt.

141 ***1946*** – Stand: Jahreswende 1946/47, Schachtner an Landesgeschäftsstelle, 18.2.1947, ACSP, NL Müller/19; Rettinger an Müller, 18.2.1947, ACSP, NL Müller/21. Daß die CSU zu diesem Zeitpunkt vor allem eine altbayerische Partei war, zeigt ein Blick auf die regionale Differenzierung dieser Statistik: Während der CSU-Organisationsgrad in Ober- und Niederbayern deutlich mehr als 50% betrug, waren es in der Oberpfalz, in Schwaben und in Unterfranken lediglich 37%. In Mittel- und Oberfranken erreichte er gerade einmal 16 bzw. 18%, vgl. undatierte Notiz (ca. 1947/48), ACSP, NL Müller/21. ***1948*** – Übersicht der CSU-Abteilung Statistik und Finanzen (Schachtner) vom 4.2.1948; Papier Schachtner, 9.9.1948, beide in: IfZ-Archiv, ED 720/30. Siehe auch: Monatsberichte für April und Mai 1948, ACSP, NL Müller/19. ***1964*** – Rechenschaftsbericht Generalsekretär Anton Jaumann, 10.7.1964, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 422. Die Kreisverbandsangabe bezieht sich auf das Jahr 1962, vgl. Wagner, Organisation, S. 175. ***1970*** – Rechenschaftsbericht Generalsekretär Max Streibl, 10./11.4.1970, IfZ-Archiv, ED 720/29. Neben den 3.216 Ortsverbänden konnte die CSU-Leitung auf weitere 3213 Ortsvertrauensleute in Gemeinden und Gemeindeflecken zurückgreifen, in denen noch keine CSU-Verbandsstruktur bestand. ***1979*** – Vgl. Mintzel, Christlich-Soziale Union in Bayern e.V., S. 700. Die augenscheinlich starke Verringerung an Ortsverbänden ist lediglich eine Folge der kommunalen Gebietsreform des Jahres 1972, während der rund 4500 Gemeinden Bayerns ihre Eigenständigkeit verloren und mit ihnen – zumindest zum überwiegenden Teil – die CSU-Ortsverbände, die zu größeren Einheiten zusammengefaßt wurden. ***1990*** – Vgl. Poguntke/Boll, Germany, S. 333. Siehe auch: Internetabfrage vom 31.5. 2000, vgl. <http://www.csu.de/diecsu/parteistrukur.htm>.

142 Angaben zur Anzahl der Gemeinden aus: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, 1952–1996, hg. vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart/Wiesbaden 1952–1996 bzw. Statistisches Jahrbuch für Bayern, Jg. 23 (1947) – 37 (1993), hg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1948–1993.

143 Das Kriterium der Organisationsdichte setzt die Anzahl der CSU-Ortsverbände zur Anzahl der politischen Gemeinden eines Verwaltungsgebietes ins Verhältnis. Damit ist die Organisationsdichte ein Hilfsmittel zur Analyse der organisatorischen Breiten- und Tiefenausdehnung einer Partei.

gliederungen verantwortlich ist.[144] Formal sind die Geschäftsführer der Bundeswahlkreisbüros den Bezirksgeschäftsführern verantwortlich, in deren Bezirken sie ihre Aufgaben erfüllen. Die unmittelbare Dienstaufsicht über die BWK-Organisation liegt allerdings beim Vorsitzenden der Bundeswahlkreiskonferenz.[145] Angestellt und bezahlt werden sie wiederum vom CSU-Generalsekretär, der zur Steuerung und effektiven Führung des BWK-Apparates – im CSU-Jargon »Außenorganisation« – 1998 eigens einen Mitarbeiter abgestellt hat.[146] Gut die Hälfte der zehn Bezirksgeschäftsstellen werden von BWK-Geschäftsführern in Personalunion geführt.

Wie die BWK-Organisation, so hatten die sogenannten CSU-Stützpunkte bzw. -Ortsvertrauensleute – Organisationskrücken, die vor allem in den fünfziger und sechziger Jahren bei der organisatorischen Durchdringung Bayerns durch die CSU von Bedeutung waren – nur mittelbaren satzungsgemäßen Charakter. Während Stützpunkte dort errichtet wurden, wo eine formale Ortsverbandsgründung mangels Mitgliederzuspruch noch nicht möglich war, wurden Vertrauensleute dort benannt, wo die Aussicht auf organisatorische Nachhaltigkeit an Utopie grenzte. Vor allem in der fränkischen Diaspora verrichteten Vertrauensleute einen undankbaren Rekrutierungsdienst, waren sie doch Statthalter auf verlorenem Posten und unerschlossenem Terrain. Bis in die sechziger Jahre spielten sie eine wenig beneidenswerte Doppelrolle zwischen Emissär und Eremit. Auch wenn das System von Stützpunkten und Vertrauensleuten im organisatorischen Geflecht der CSU seit Mitte der siebziger Jahre keine Rolle mehr spielt, wurde es doch niemals liquidiert. Ihre Aufgaben wurden zusehends von den BWK-Geschäftsstellen übernommen, die nicht zuletzt deshalb eingerichtet worden waren, um in den bisher schwach erschlossenen Regionen organisatorisch und politisch Fuß zu fassen. Heute verfügt die CSU mit 43 BWK-Geschäftsstellen in 45 Bundeswahlkreisen, 10 Bezirks-, 108 Kreis- sowie rund 2900 Ortsverbänden über eine äußerst dichte und homogene Organisationsstruktur in allen Teilen Bayerns.[147]

---

144 Den BWK-Geschäftsstellen wurden von Generalsekretär Max Streibl 1967 folgende Aufgabengebiete zugewiesen: »Festigung und Ausbau der Organisation und Gründung von Ortsverbänden; Führung einer Mitgliederkartei; Aufsicht über den Einzug der Mitgliederbeiträge und eine ordnungsgemäße Buchhaltung; Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen im Bundeswahlkreis; Aufsicht über die ordnungsgemäße Durchführung aller Wahlen im Bundeswahlkreis, auch über die der Kreis- und Ortsverbände; Wahlkampfvorbereitung und -durchführung im Bundeswahlkreis; Erledigung von Interventionen und Betreuung der Sprechstunden von Abgeordneten; enge Zusammenarbeit mit den Kreis- und Ortsverbänden auf allen Gebieten, insbesondere bei der Mitgliederwerbung; Erstellung eines Vierteljahresberichtes für die Bezirks- und Landesgeschäftsstelle«, vgl. »Dienstanweisung für die Geschäftsstellen der CSU« vom 17.5.1967, abgedruckt in Mintzel, Anatomie, S. 737–739.

145 Vgl. »Dienstanweisung für die Geschäftsstellen der CSU« vom 17.5.1967, abgedruckt in Mintzel, Anatomie, S. 737–739.

146 Telefonische Auskunft des Geschäftsführers des BWK 228 Augsburg, Michael Kugelmann, 3.3.2000. Vgl. Mintzel, Geschichte der CSU, S. 138, der im Gegensatz hierzu die Unabhängigkeit der BWK-Geschäftsstellen gegenüber der Landesleitung hervorhebt.

147 Internetabfrage vom 1.4.2000, vgl. <http://www.csu.de/diecsu/parteistruktur.htm>.

b) Parteimitgliedschaft

Mitgliederrekrutierung

Mit »nichts« habe er im Winter 1955 begonnen, erinnerte sich Friedrich Zimmermann vierzig Jahre später an den Wiederaufbau der CSU in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre.[148] »Die Partei war eine Wüste«, so der ehemalige Generalsekretär 1995. »Wir wußten nicht, wie viele Mitglieder wir hatten, denn es gab keine Zentralkartei.« 1955 habe es Kreisverbände gegeben, in denen der Vorsitzende den Beitrag für alle Mitglieder bezahlt habe – offenbar in der Hoffnung, damit seine Wiederwahl sicherstellen zu können. Ein anderer Kreisvorsitzender habe wiederum Weisung erlassen, daß keine neuen Mitglieder aufgenommen werden dürften, um die Vormachtstellung der Honoratiorenzirkel nicht zu gefährden.[149]

Diesem Mißstand begegnete Zimmermann mit einer Offensive an alle Fronten. Einerseits nutzte er die von ihm eingerichteten Bundeswahlkreisgeschäftsstellen, um der Parteizentrale einen wirkungsvollen Organisationsapparat an die Hand zu geben, der bis in die Kreisverbände hineinwirken konnte, andererseits startete er am 1. Januar 1957 eine erste Mitgliederwerbeaktion.[150] Neben einer Vergrößerung und sozio-strukturellen Verbreiterung der Mitgliederbasis war das Ziel vor allem die Rekrutierung von Mandatsträgern für die zahllosen Positionen in den lokalen und kommunalen Parlamenten bzw. Selbstverwaltungskörperschaften. Nach neun Monaten wurde diese erste Mitgliederwerbeaktion seit 1947[151] am 1. September 1957 – wie es hieß – »mit gutem Erfolg« abgeschlossen: Allein der Kreisverband Kempten-Land hatte 332 Neumit-

148 Zimmermann war 1955 zunächst »Hauptgeschäftsführer« geworden (ein Amt, das satzungsgemäß überhaupt nicht existierte) und wurde 1956 zum Generalsekretär der CSU bestellt, 1963 trat er von seinem Amt zurück, vgl. Interview mit Bundesminister a.D. Dr. Friedrich Zimmermann, in: Geschichte einer Volkspartei, S. 619–632 (622).

149 Vgl. »Die Organisation der Christlich-Sozialen Union. Referat von Hauptgeschäftsführer Dr. Zimmermann vor der Landesversammlung am 22.10.1955 in München«, ACSP, LVers., 22./23.10.1955 in München/Mappe 3. Siehe auch: Interview mit Bundesminister a.D. Dr. Friedrich Zimmermann, in: Geschichte einer Volkspartei, S. 622 sowie »Denkschrift über Wesen, Arbeit und Pläne der Arbeitsgemeinschaft Junge Union in der Christlich-Sozialen Union«, 28.3.1954, BSB, NL Schwend/15.

150 Nach Meinung Zimmermanns machte es durchaus einen Unterschied, »ob die Partei in einem Kreisverband tausend oder nur hundert Mitglieder zählt. Es ist aber erst recht nicht gleichgültig und wiegt viel schwerer, wenn sich die Partei in ihrer strukturellen Zusammensetzung in einem solchen Kreisverband als wenig homogenes Gebilde darstellt und nur gewisse Schichten der Bevölkerung, aber längst nicht alle erfaßt. In solchem Falle bedeutet auch eine Mitgliederzahl von an die tausend Personen wenig gegenüber einem Verband, der bei drei- oder vierhundert Mitgliedern tatsächlich die Persönlichkeiten seines Kreisgebietes, auf die es ankommt, also diejenigen, die die Amerikaner mit der Bezeichnung »opinionleaders« [sic] versehen, bei sich hat. Immer mehr machen wir in den Wahlen die Erfahrung, daß nicht so sehr die Programme der Parteien als vielmehr ihre Persönlichkeiten gewählt werden.« Vgl. Rechenschaftsbericht Generalsekretär F. Zimmermann, Landesversammlung in München, 13.6.1959, ACSP, BV Schwaben/26/1.

151 Ziel dieser ersten Mitgliederwerbeaktion, die offenbar im Februar 1947 eingeleitet wurde, war die Erhöhung der CSU-Mitgliedschaft auf 8% der Wählerschaft, vgl. Grasmann an Müller, 27.1.1947, ACSP, NL Müller/20.

glieder geworben und der Kreisverband Markt Oberdorf meldete 23 neu gegründete Ortsverbände.[152]

Trotz des auch weiterhin beachtlichen Mitgliederzulaufs – zwischen Januar 1957 und Januar 1959 konnte die CSU einen 11prozentigen Mitgliederzuwachs verzeichnen[153] – war die CSU Ende der fünfziger Jahre weit davon entfernt, eine Volks- und Massenpartei zu sein. Doch Zimmermann war entschlossen, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen, denn es könne nicht angehen, so der CSU-Generalsekretär, »daß eine Partei von dieser Bedeutung, die seit 1946 in Bayern fast ununterbrochen und seit 1949 im Bund in einer starken Position an der Regierung beteiligt ist, ihre Aufgabe von einer politischen Elitebildung so auffaßt, als ob es genüge, daß nur eine kleine Anzahl von Honoratioren in den Kreisen und Orten die Partei und damit die politische Willensbildung repräsentieren könnte«.[154] Mittelfristig war es das Ziel Zimmermanns, die CSU von einer Wähler- zur einer Mitgliederpartei zu transformieren – »nicht zuletzt, um einen Wahlkampf auch kurzfristig planen und mit modernen Mitteln schlagkräftig führen zu können«. Die daraufhin im Herbst 1959 beginnende zweite Mitgliederwerbeaktion brachte der Partei bis zum 22. Juni 1961 einen Nettogewinn von mehr als 7.000 Mitgliedern, was einem Zuwachs von ca. 15% entsprach.[155]

Doch die CSU-Mitgliederwerbung der fünfziger Jahre hatte neben den genannten auch andere, geradezu existentielle Gründe. Ein erklärtes Ziel war etwa, die Vormachtstellung im bürgerlichen Parteienspektrum Bayerns, die die CSU in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre für sich hatte beanspruchen können, wiederzubesetzen und die Bayernpartei endgültig zurückzudrängen. Denn spätestens zu Beginn der fünfziger Jahre war es der Bayernpartei insbesondere in den altbayerischen Bezirken Ober- und Niederbayern gelungen, CSU-Mitglieder, ja ganze Orts- und Kreisverbände zum Übertritt in die BP zu bewegen.[156] Indizien legen den Schluß nahe, daß es einen regelrechten Mitgliederaustausch zwischen diesen beiden Parteien gegeben hat. Vor allem Ilse Unger stellte in ihrem Standardwerk zur Bayernpartei eine Korrelation zwischen dem Niedergang der CSU und dem Aufstieg der BP her.[157] Quantitativ sind diese wellenartigen Fluktuationsströme kaum zu fassen. Allein für den Regierungsbezirk Niederbayern können präzisere Angaben gemacht werden: So hatte die BP 1952 in 17 von 22 Stadt- und Landkreisen Niederbayerns mehr Mitglieder als die CSU; Mitte 1953 war das Verhältnis von BP- zu CSU-Hochburgen in Niederbayern wieder ausgeglichen, nicht aber das der absoluten Mitgliederzahlen. Folgt man Unger, so konnte die CSU erst 1957 den Mitgliedervorsprung der BP in Niederbayern aufholen, und es sollte bis zur Jahreswende 1964/65 dauern, ehe die CSU dort den Mitgliederstand des Jahres 1948 wiedererlangen konnte. Diese Beobachtungen legen den Schluß nahe, daß Teile der abtrünnigen CSU-Mitgliedschaft, die sich in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre der BP angeschlossen hatten, nach dem Bedeutungsverlust dieser Partei Ende der fünfziger/Anfang der sechziger Jahre wieder zur Union zurückkehrten. Ob diese Beobach-

152 Vgl. Rechenschaftsbericht Generalsekretär F. Zimmermann, Landesversammlung in München, 13.6.1959, ACSP, BV Schwaben/26/1.

153 Vgl. ebd.

154 Vgl. ebd.

155 Vgl. Niederschrift des Referats von F. Zimmermann, Landesausschusses in Bayreuth, 24.6.1961, IfZ-Archiv, ED 720/28.

156 Siehe hierzu ausführlich: Wolf, CSU und Bayernpartei, insbesondere S. 157–243.

157 Vgl. Unger, Bayernpartei, S. 78–79.

tungen auch für den schwäbischen oder gar fränkischen Traditionsraum Gültigkeit beanspruchen können, ist jedoch mehr als fraglich.

Auch in den sechziger Jahren fanden in beinahe zyklischen Abständen Mitgliederwerbeaktionen statt, war es doch das erklärte Ziel des Nachfolgers von Friedrich Zimmermann im Amt des Generalsekretärs, Anton Jaumann, die Organisationspolitik seines Vorgängers verstärkt fortzusetzen und die CSU zur mitgliederstärksten Partei Bayerns zu machen.[158] Dies gelang ihr freilich erst 1975. Die größte Resonanz hatte eine Anzeigenkampagne im Oktober 1968, mit der Max Streibl die Zielmarge seines Vorgängers Jaumann erreichen wollte. Der Erfolg dieser Aktion habe den Beweis erbracht, so Streibl Ende 1969, »daß der Zeitpunkt für eine wesentliche Erweiterung unserer Mitgliederbasis gerade jetzt sehr günstig ist«; die CSU müsse »eine starke Mitgliederpartei werden. Die Zeiten kleiner Honoratioren-Zirkel und selbstgewählter Partei-Gettos sind vorbei. Unsere Chance liegt in jener »offenen Partei«, die das Interesse an politischen Entscheidungen in der Gemeinde, im Land und im Bund dadurch aktiviert, daß sie möglichst breite Schichten der Bevölkerung an diesen Entscheidungen Anteil nehmen läßt.«[159] Um die Gunst der Stunde zu nutzen, starteten Streibl und die CSU-Landesleitung Anfang Dezember 1969 landesweit eine großangelegte »Werbeaktion der CSU«, die bis zum Parteitag im März des darauffolgenden Jahres abgeschlossen werden sollte.[160]

Innerhalb von nur sechs Jahren (von 1971 bis 1977) verdoppelte die CSU ihre Mitgliedschaft. War der Niedergang der CSU Ende der vierziger Jahre durch ein geradezu katalytisches Zusammenwirken verschiedener Faktoren beschleunigt worden, so war auch der Aufwärtstrend der siebziger Jahre auf mehrere kumulativ wirkende Einflüsse zurückzuführen: Einerseits der endgültige Niedergang der BP, der mit der bereits beschriebenen Absorption ihres Wähler- und Mitgliederpotentials einherging; das Ende der besonders im Bayerischen unpopulären Großen Koalition, die zu einer Abwanderung eines Teils der konservativen Stammitgliedschaft zur NPD geführt hatte[161]; der allgemeine Politisierungs- und Mobilisierungsschub aufgrund einer dynamischen Beschleunigung der außen- und innenpolitischen Ereignisse (Neue Ostpolitik, Studentenrevolte); die Öffnung der Partei gegenüber neuen gesellschaftlichen Gruppen; Modernisierung und Effizienzsteigerung des parteiinternen Verwaltungsapparates; der Beginn einer strategischen Nutzung moderner Kommunikationsmittel (u.a. der ZMK); offensive Mitgliederwerbung, intensivierte Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt die verbesserte finanzielle Ausstattung dank des 1967 verabschiedeten Parteiengesetzes.

So vollzog die CSU Anfang der siebziger Jahre aufgrund des massenhaften Mitgliederzustroms einen grundlegenden Wandel, den Mintzel als Fortentwicklung zur »Massen- und Apparatpartei modernen Typs« beschrieb.[162] Während der Anteil der Angestellten und Beamten stetig zunahm (1964 betrug er 14% und erreichte 1990 mit ca. 37% den absoluten Höchstwert), ging der des alten Mittelstandes (Handwerker, Bauern, Land-

158 Zur Mitgliederentwicklung der bayerischen SPD siehe J. Boyer, SPD, in: HSPP IV. Siehe auch Mintzel, CSU-Hegemonie, S. 176.

159 Rundschreiben Generalsekretär M. Streibl an alle Parteigliederungen, 2.12.1969, ACSP, BV Schwaben/26/2.

160 Vgl. Rundschreiben Generalsekretär M. Streibl an alle Parteigliederungen, 2.12.1969, ACSP, BV Schwaben/26/2.

161 Vgl. Eichmüller, Landwirtschaft, S. 320–336, 392–397.

162 Vgl. Mintzel, Geschichte der CSU. Ein Überblick, S. 67–77.

wirte) kontinuierlich zurück (von ca. 39% 1964 auf rund 26% 1990).[163] Dahingegen blieb der Anteil der Arbeiter an der CSU-Mitgliedschaft – zumindest in der zweiten Hälfte des Betrachtungszeitraumes erstaunlich stabil (ca. 16% in der ersten Hälfte der siebziger Jahre gegenüber mehr als 14% im Jahre 1990).

Die beeindruckenden Wahlerfolge der CSU anläßlich der Landtagswahl 1974 bzw. der Bundestagswahl 1976 mit Stimmenanteilen von 60% und mehr sind also keineswegs zufällig erzielt worden, sondern waren vielmehr das Ergebnis jahrelanger, zielorientierter Planungs- und Organisationsarbeit gewesen – und dies zu einem Zeitpunkt, da das sozial-liberale Regierungsbündnis im Bund über beruhigende Mehrheiten verfügte. Politischer und organisatorischer Erfolg befruchteten sich gegenseitig, so daß die Mitgliederrekrutierung in den siebziger Jahren mit zweistelligen Steigerungsraten von bis zu 11% pro Jahr zum Selbstläufer wurde. Bei solchen Zuwachsraten traten die Rekrutierungsmuster der fünfziger und sechziger Jahre – z.B. Aktionen zur Mitgliedergewinnung aus den Arbeitsgemeinschaften, Werbeinitiativen auf Wahlkampfveranstaltungen – zusehends in den Hintergrund und wurden nicht mehr offensiv verfolgt.[164]

Mitgliedschaftsformen

Seit Mai 1946 gibt es für den Beitritt zur CSU ein formelles, in der Parteisatzung festgelegtes Verfahren. Die Mitgliedschaft gilt dann als erworben, wenn (a) die Aufnahme schriftlich bei dem Ortsverband beantragt wird, in dem der Antragsteller seinen Hauptwohnsitz hat, (b) Satzung, Finanzstatut, Programm und Schiedsordnung schriftlich anerkannt werden; (c) der zuständige Ortsverband oder – in Ausnahmefällen – der Vorstand des nächsthöheren Verbandes der Aufnahme zustimmt und (d) die Mitgliedskarte ausgehändigt worden ist. Allgemeine Voraussetzungen für den Erwerb der Mitgliedschaft sind (a) das Bekenntnis zum Parteiprogramm der CSU; (b) keiner anderen politischen Partei anzugehören; (c) daß die bürgerlichen Ehrenrechte und das Wahlrecht nicht aberkannt wurden[165]; (d) daß ein bestimmtes Lebensjahr vollendet

163 Dieser qualitative Sprung in der Berufsstatistik im Dezennium 1964/75 ist aber nicht allein mit den allgemeinen soziographischen Veränderungen zu erklären, sondern auch mit der schlagartigen Aktualisierung veralteter Sozialstrukturangaben der CSU-Mitgliedschaft im Zuge der ZMK-Einführung.

164 Ziel dieser nur wenig erfolgreichen Initiativen war es, der Partei Mitglieder aus dem Kreise der Sympathisanten, Vorfeldorganisationen und aus der politisch interessierten Stammwählerschaft zuzuführen. Ein Medium hierfür war auch der Bayern-Kurier, eine seit 1950 erscheinende parteieigene Wochenzeitung, die zwischen 1980 und 1990 eine Auflagenhöhe von mehr als 200.000 Stück erzielte und damit eine der größten Wochenzeitungen Deutschlands war.

165 In den ersten Nachkriegsjahren waren bestimmte Personengruppen vom Erwerb der CSU-Mitgliedschaft ausgeschlossen: ehemalige NSDAP-Mitglieder und Angehörige ihrer Nebenorganisationen. Dabei orientierte sich die CSU-Satzung an den Provisionen des »Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus« bzw. den Bestimmungen des bayerischen Landeswahlgesetzes vom 3.10.1946: »Nicht wahlberechtigt und daher nicht aufnahmefähig ist, wer nach den Bestimmungen des bayerischen Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus 1. in die Kategorie I oder II eingereiht ist, 2. sich während einer begrenzten Frist bewähren muß«, vgl. CSU-Satzungen vom 17.5.1946 und 4.10.1946, ACSP, DS 1. Laut A. Mintzel schied damit »ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung« – zumindest mittelfristig – als potentielle Parteimitglieder aus, »wodurch die Mitgliederwerbung erheblich eingeengt war«, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 168.

wurde (bis 1968 das 17., seitdem das 16. Lebensjahr); (e) die deutsche Staatsbürgerschaft (seit November 1996 können auch EU-Ausländer Mitglied der CSU werden). Darüber hinaus können seit 1988 im Ausland lebende Deutsche der Partei beitreten.[166] Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austritt, Streichung, Ausschluß und seit 1968 durch Eintritt in eine andere Partei.[167]

In der Aufbauphase der Partei (1945/46–48), vor allem aber in der Periode des Niedergangs (bis ca. 1955), wurden diese Bestimmungen jedoch nicht allzu genaugenommen, so daß Mitgliedschaftsverhältnisse einkehrten, die den strikten Regelungen der Parteisatzungen nicht immer entsprachen. Oftmals genügte schon eine formlose schriftliche, bisweilen sogar mündliche Erklärung, um den Parteieintritt zu vollziehen.[168] Es ist sogar davon auszugehen, daß in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre die Anzahl der »informellen Mitgliedschaften« – d.h. der Anteil nicht-zahlender Mitglieder – beinahe so hoch war wie die »satzungsgemäßen Mitgliedschaften«.[169]

Unklarheit über die Mitgliedschaftsverhältnisse herrschte vor allem aufgrund der disparaten Zahlungsmoral der unteren Parteigliederungen gegenüber dem Landesverband.[170] Für die späten vierziger Jahre läßt sich diese Erosion der Mitgliedschaftsverhältnisse aufgrund finanzieller Nöte relativ präzise ermitteln. Schlemmer hat dazu

166 Im Ausland lebende Deutsche können seit Juni 1988 Mitglied eines CSU-Ortsverbandes ihres Wahl werden; Mitglieder, die ins Ausland ziehen, bleiben Mitglied des Ortsverbandes, dem sie bis dahin angehört haben. Im Ausland lebende CSU-Mitglieder können sich gebietsweise (Ort, Stadt, Region) zu einer CSU-Gruppe selbstgewählten Namens zusammenschließen und einen Vorstand bilden. Auslandsmitglieder und -gruppen halten über die Landesleitung Kontakt zur Partei; die Vorsitzenden der Auslandsgruppen haben auf dem Parteitag beratende Stimmen; Vertreter der Auslandsgruppen im CSU-Landesvorstand ist der Sprecher der CSU-Abgeordneten im Europäischen Parlament, vgl. § 4 Abs. 5 der Satzung vom 8.10.1999.

167 Vgl. Satzungen der CSU, ACSP, DS 1. Siehe auch: Mintzel, Anatomie, S. 167f. Eine Streichung aus der Mitgliederkartei erfolgt nach zweimaliger erfolgloser schriftlicher Mahnung und Aufforderung zur Begleichung von Beitragsrückständen von mindestens sechs Monaten; Ausschluß erfolgt aufgrund eines Verstoßes gegen die guten Sitten, einer Verurteilung wegen ehrenrühriger Handlungen, einem Verstoß gegen die Grundsätze oder die Satzung der CSU, wegen Verstößen gegen die Parteidisziplin sowie infolge unwahrer Angaben im Aufnahmeantrag.

168 So wurden im Bezirksverband München zum Beispiel die Ehefrauen von CSU-Mitgliedern beitragsfrei aufgenommen, damit – wie es hieß – »die Veranstaltungen der Union verstärkt auch von Frauen besucht werden und der Mitgliederstand dadurch gehoben wird«, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 234–239 (237).

169 Vgl. Aktennotiz Brunner, 9.4.1954, BayHStA, NL Ehard/1206; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Siehe auch: Schlemmer, Aufbruch, S. 456–474.

170 Vgl. Schachtner an Ehard, 31.5.1949, BayHStA, NL Ehard/1263. Siehe auch: Schlemmer, Aufbruch, S. 456–474. Eine Erklärung für diese schlechte Zahlungsmoral liefert der Entstehungskontext der Partei. Zunächst unabhängig voneinander auf Kreisebene durch die amerikanische Besatzungsmacht lizenziert, entfalteten die Kreis- und Bezirksverbände bis zum erzwungenen Zusammenschluß auf Landesebene im September 1946 ein relatives Eigenleben. Nicht zuletzt um seine Unabhängigkeit von der Münchener Landesleitung zu demonstrieren, trat z.B. der Bezirksverband München dem Landesverband erst nach Ablauf des OMGBY-Ultimatums (5.9.1946) bei, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 121–126.

detailliertes Material vorgelegt und den finanziellen und damit organisatorischen Verfall der Partei Ende der vierziger Jahre exakt beschrieben: Während der Bezirksverband München im Haushaltsjahr 1950 gerade einmal acht Mark (!) an die Landesleitung überwies, reichte es bei den übrigen großstädtischen Bezirksverbänden nicht einmal dafür – sie führten nicht einen Pfennig an die Parteileitung ab. Allein der Kreisverband Sulzbach-Rosenberg kam seiner Beitragsschuld in vollem Umfang nach – ein einziger von insgesamt 179 Kreisverbänden.[171] Auch die Gründe für diese Verweigerungshaltung sind weitgehend geklärt: Nicht selten weigerten sich Mitglieder, Beiträge abzuführen, weil sie damit ihren Unmut über die Zerrissenheit der Parteiführung zum Ausdruck bringen wollten, oder aber, weil sie nach dem Währungsschnitt im Juni 1948 dazu einfach nicht mehr in der Lage waren.

Vergleichbares gilt für die Kreis- und Bezirksverbände: Das Wenige, was sie einzutreiben im Stande waren, benötigten die subalternen Parteigliederungen, um arbeitsfähig zu bleiben. Spätestens seit 1950 war es müßig, zwischen satzungskonformer oder informeller Parteimitgliedschaft zu unterscheiden: Wer auch immer sich zur Partei bekannte – ob Beiträge eingezogen wurden oder nicht – half dabei, daß das Parteigefüge nicht vollends zusammenbrach. Beitragsmarken und Mitgliedsbücher waren nur noch äußere Merkmale jener Anhänger, die der Partei in der Aufstiegsphase beigetreten waren. Wer aus diesem Kreise aber überhaupt noch übrig war, konnte mangels Personal, finanzieller Ausstattung und Motivation kaum mehr ermittelt werden. Kurzum: Mitglied war, wer von den örtlichen Honoratioren als solches anerkannt war und der Partei nahestand. So waren die Kreis- und Bezirksverbände bis Mitte der fünfziger Jahre relativ eigenständig; die Parteileitung war nur noch der formale Überbau, der beinahe jeden Einfluß auf die Parteigliederungen im Lande verloren hatte.

Stellt man den rapiden Verfall der Strukturen in Rechnung, der sich anhand der Haushaltssituation der CSU-Landesleitung ermessen läßt, muß davon ausgegangen werden, daß die Parteiführung mit Potemkinschen Dörfern operierte: Die Mitgliederzahlen, die sie ihren Umlageberechnungen zugrundelegte, entsprachen schon längst nicht mehr der Realität.

Erst mit der Mitgliedererhebung durch Josef Brunner[172] im Jahre 1952/53 gewann die Landesleitung wieder einen Überblick über ihren tatsächlichen Mitgliederstand, wobei sie feststellen mußte, daß nur ein gutes Drittel ihrer Anhänger Beiträge zahlte. Erst nachdem die Landesleitung Mitte der fünfziger Jahre wieder an Einfluß auf ihre Gebietsgliederungen gewann, ging man dazu über, nur noch zahlende Mitglieder in der Kartei zu führen – alle übrigen wurden zur Klärung der tatsächlichen Mitgliedschaft gestrichen.[173]

Doch finden sich in den Parteiunterlagen auch Befunde, die sich diametral zu dem soeben geschilderten verhalten. So waren selbst Anfang der fünfziger Jahre einige wenige finanzstarke Kreisverbände in der Lage, durch fingierte Mitgliederzahlen und

---

171 So wurden der Parteileitung im Jahre 1950 von den satzungsgemäßen Umlagen der Kreis- und Bezirksverbände gerade einmal 3,7% überwiesen; mehr als DM 140.000 (!) Beitragsaußenstände mußten abgeschrieben werden, vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 465.

172 Josef Brunner war von 1949 bis 1952 stellvertretender CSU-Generalsekretär, danach Generalsekretär. Zum Jahresende 1954 wurde er wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten vom Parteiamt suspendiert und schied aus der CSU-Landesleitung aus.

173 Vgl. Brunner an Ehard, 9.4.1954, BayHStA, NL Ehard/1206; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224.

entsprechende Finanzleistungen an die Landespartei politischen Einfluß zu erkaufen, den Delegiertenschlüssel also durch überhöhte Mitgliedermeldungen zu manipulieren.[174] Dieser Möglichkeit wurde jedoch Anfang der sechziger Jahre mit Einrichtung einer zentralen Mitgliederzettelkartei in der Landesgeschäftsstelle wirksam begegnet. Mitgliedsbeiträge wurden fortan zentral eingezogen und vom Landesverband eine Verbandsumlage festgelegt, die den Kreis- und Bezirksverbänden vom CSU-Landesgeschäftsführer zugeteilt wurde. Darüber hinaus wurde die Mitgliederführung mit dem Delegiertensystem gekoppelt, so daß die Verbände ein hohes Interesse daran hatten, einerseits Mitglieder zu werben, andererseits Neumitglieder an den Landesverband zu melden, um nicht innerparteilichen Einfluß zu verlieren und ihre finanzielle Basis zu riskieren. Spätestens im Zuge der Einführung einer EDV-gestützten Zentralen Mitgliederkartei wurden umfangreiche Karteibereinigungen bzw. -korrekturen durchgeführt, so daß davon ausgegangen werden kann, daß mit Beginn der siebziger Jahre Datensätze von größtmöglicher Aussagekraft und Aktualität vorliegen.

Doch nicht allein die nachlässige Satzungshandhabung in Mitgliederfragen bereiten Schwierigkeiten bei der Ermittlung der tatsächlichen Mitgliederzahlen. Auch die mangelnde Abgrenzung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften von der eigentlichen Parteimitgliedschaft birgt Probleme bei der Ermittlung der realen CSU-Mitgliederstärke in der Phase vor Einführung der Zentralen Mitgliederkartei. Dies führt zu stark variierenden, bisweilen sogar widersprüchlichen Angaben in der Forschungsliteratur, was jedoch weniger an mangelndem Problembewußtsein der Forschung liegt als vielmehr am unzureichenden Quellenmaterial. Erst für die Erhebungsjahre ab 1975 kann die Forschung auf qualitativ zufriedenstellendes und quantitativ lückenloses Material zur Mitgliederentwicklung und -struktur der CSU und ihren Sub-Organisationen zurückgreifen. Die Datensätze für die Jahre 1945 bis 1972/74 sind je nach Entstehungsperiode und -kontext mit Fehlern behaftet, die in der Einzelkommentierung, aber auch im Abschnitt »Mitgliederverwaltung« ausführlich diskutiert werden.

Mitgliederpartizipation

Bis Mitte der fünfziger Jahre, im Grunde jedoch bis zur großen Satzungsreform des Jahres 1968, kann von einer demokratischen Mitgliederpartizipation, einer politischen Willensbildung von unten nach oben also, kaum die Rede sein. Das einfache Mitglied hatte bestenfalls im engeren lokalen Kontext die Möglichkeit der Einflußnahme.

Bei genauer Betrachtung lassen sich vier relativ präzis abzugrenzende Zeitabschnitte erkennen, die von typischen Partizipationsformen geprägt waren: (1) Die Gründungsphase und die unmittelbar daran anschließende Periode der innerparteilichen Auseinandersetzungen (1945–1948) – die als »diskursiver Ausnahmezustand« bezeichnet werden kann; (2) die Ära der Dominanz der Honoratiorenzirkel, 1949–1954; (3) die Phase des organisatorischen Wiederaufbaus bis zur großen Satzungsreform, 1955–1968 und schließlich (4) die Zeit seit Verabschiedung des Parteiengesetzes bzw. der neuen CSU-Satzung in den Jahren 1967/68. Es ist augenscheinlich, wie sehr die Phasen der historischen Entwicklung der Partei mit den Veränderungen der Partizipationsmuster korrespondieren.

---

[174] Zu den oftmals dubiosen Machenschaften der Kreisvorstände zur Sicherung ihres Einflusses siehe das Zeitzeugen-Interview mit Friedrich Zimmermann in: Geschichte einer Volkspartei, S. 619–632 (623–625).

Wenn es in der ersten Hälfte des Betrachtungszeitraumes überhaupt eine basisdemokratische Diskussions- und Partizipationskultur innerhalb der CSU gegeben hat, so in den Gründungsjahren 1945/46. In wohl keiner anderen Partei – mit Ausnahme der FDP – wurde nach dem Kriege so intensiv und leidenschaftlich über den politischen Generalkurs debattiert wie in der CSU. Als es Josef Müller im März 1946 gelang, sich gegen seinen Hauptkonkurrenten Fritz Schäffer durchzusetzen, nahm diese Phase hitziger Auseinandersetzungen ein vorläufiges Ende[175]. Mit der »Oberbayerischen Revolte« erfuhr sie im Jahre 1948 gleichwohl eine Neuauflage[176], die die Partei nicht nur entzweite, sondern den Einfluß der Mitglieder minimierte, weil sich alles Parteileben fortan in weitgehend geschlossenen Honoratiorenzirkeln abspielte.

Nach dem Sturz Müllers und dem Aufstieg lokaler Führungseliten innerhalb der Partei wurden Beschlüsse auf Bezirks- und Landesebene zunehmend im engen Führungskreis der geschäftsführenden Vorstände getroffen – nicht selten unter Ignorierung der Satzungsbestimmungen.[177] So waren sowohl der erweiterte Landesausschuß als auch die Landesversammlung bis Mitte der fünfziger Jahre nichts weiter als Akklamationsorgane, ohne daß das einfache Mitglied die Gelegenheit gehabt hätte, das Wort zu ergreifen oder die im Vorfeld gefällten Entscheidungen überhaupt noch zu beeinflussen. So betont Mintzel zu Recht, daß sich eine Analyse der Mitgliedschaft unter dem Gesichtspunkt demokratischer Mitgliederpartizipation in dieser Entwicklungsphase der Partei erübrigt – zumindest dann, wenn man Partizipation nicht völlig sinnentleert als bloße organisationstechnische Hilfstätigkeit und Werbeaktivität auffasse.[178]

Erst mit der sogenannten »Kleinen Satzungsreform« des Jahres 1952 wurde der Einfluß der innerparteilichen ex officio-Mandatsträger zugunsten der Gebietsgliederungen bzw. Arbeitsgemeinschaften zurückgedrängt, indem festgeschrieben wurde, daß in den Gremien der Partei die Anzahl der gewählten Mitglieder die der geborenen Delegierten um das Doppelte übersteigen mußte.[179] Dieser Trend zur Steigerung innerparteilicher Demokratie wurde durch die Satzungsreform des Jahres 1958 fortgesetzt und erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1968, als nach Verabschiedung der sogenannten »Großen Satzungsrefom« die partizipatorischen Bestimmungen des ein Jahr zuvor verabschiedeten Parteiengesetzes Eingang in die CSU-Satzung fanden.[180] So gewann die Partei-

---

175 Vgl. Die CSU 1945–1948, S. XXXV–XLIV, XLVIII–LVIII.

176 Vgl. ebd., S. LXVI–LXXXIV.

177 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 449-451.

178 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 166.

179 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 452–456.

180 Die Paragraphen 8 bis 16 des Parteiengesetzes in der Fassung vom 24.7.1967 regelten die innere Ordnung der Parteien, vgl. BGBl. I, S. 773. So hieß es in § 12, Absatz 2 zur Zusammensetzung allgemeiner Parteiausschüsse: »Der Anteil der nicht gewählten Mitglieder darf ein Drittel der Gesamtmitgliederzahl des Organs nicht übersteigen; er kann um weitere Mitglieder mit nur beratender Stimme erhöht werden, muß jedoch auch dann noch unter der Hälfte der Gesamtmitgliederzahl des Organs liegen.« Vergleichbares gilt für die Zusammensetzung der Vertreterversammlungen von Parteien, die in § 13 PartG geregelt wurden: »Die Zahl der Vertreter des Gebietsverbandes ist in erster Linie nach der Zahl der vertretenen Mitglieder zu bemessen. Die Satzung kann bestimmen, daß die restliche Zahl der Vertreter, höchstens die Hälfte der Gesamtzahl, nach dem Verhältnis der im Bereich des Gebietsverbandes bei vorausgegangenen Wahlen zu Volksvertretungen erzielten Wählerstimmen auf die Gebietsverbände aufgeschlüsselt wird. Die Ausübung des Stimmrechts kann von der Erfüllung der Beitragspflicht des Gebietsverbandes abhängig gemacht werden.«

basis letztlich erst Ende der sechziger Jahre das Maß an Einfluß innerhalb der Legitimationsgremien der Partei, das einem modernen, d.h. weitgehend basisdemokratischen Verständnis von Mitgliederpartizipation Genüge leistet.

Doch trotz aller berechtigten Einwände ist die Analyse der sozialstrukturellen Zusammensetzung der Parteimitgliedschaft auch in der Frühphase der CSU nicht irrelevant oder gar irreführend. Im Gegenteil, Veränderungen in der Mitglieder- und Sozialstruktur einer Partei haben – unabhängig von Rolle und Funktion des Einzelmitglieds im Gesamtapparat einer Partei – gleichsam seismische Qualität: Sie dokumentieren nicht nur die Reaktion der Parteimitgliedschaft bzw. der Gesellschaft auf politische Diskussionen, Entwicklungen und Veränderungen, sondern tragen durch ihren inkrementalen Wandel zur sukzessiven Erneuerung einer Partei bei, die ihrerseits gesamtgesellschaftlichen Strömungen ausgesetzt ist.

So kann eine Analyse der sozio-strukturellen Zusammensetzung der Parteimitgliedschaft der frühen Jahre z.B. zur Überprüfung der Frage dienen, inwieweit sich die Gründungsidee (Interkonfessionalität, konservative Sammlungsbewegung als SPD-Antagonist) in der Zusammensetzung der Mitgliedschaft widerspiegelte, oder ob die CSU nichts weiter als ein Plagiat – oder, wie Michael Horlacher es einst ausdrückte, »der Wurmfortsatz«[181] – der BVP war. Zum anderen kann eine Sozialstrukturanalyse der Mitgliedschaft Aufschluß darüber geben, ob sich Parteiführung und -gefolgschaft auf ein weitgehend konsensuales Interesse- und Werte-Set stützen oder ob Politik am grünen Tische – gleichsam über die Köpfe der Menschen hinweg – betrieben wird.[182] Schließlich kann mit Hilfe einer Sozialstrukturanalyse der Mitgliedschaft die Affinität der Partei zu bestimmten Klassen und Schichten innerhalb der Bevölkerung belegt werden.

Nicht neu unter Parteisoziologen ist zwar, daß sich die Klassenstruktur einer Gesellschaft bzw. Region nicht unmittelbar im Erscheinungsbild einer Partei spiegelt. So bedarf es gerade bei großen Parteien sehr genauer Analysen, um die klassenmäßigen Zusammensetzung bzw. Zugehörigkeitsmuster ihrer Mitgliedschaft aufzudecken.[183] Dazu gehört natürlich auch die Vernetzung von Sozialstrukturmerkmalen, womit z.B. das spezifische Verhalten der Geschlechter in vergleichbaren gesellschaftlichen Umfeldern beurteilt werden kann. Ähnliches gilt für das Verhalten von Konfessionsgruppen und Alterskohorten. Diese verknüpfende Betrachtung von zwei und mehr Sozialstrukturmerkmalen geschieht in den Sonderstatistiken, die sich in Abschnitt D des CSU-Dokumentarteils befinden.

Im Falle der CSU läßt insbesondere der Blick auf die regionalen Unterschiede eine tiefgreifende Analyse der diversen Zugehörigkeitsmuster, der Werte-Sets und damit der Binde- und Integrationskraft der Partei zu. So ergibt sich zumindest ein Befund a priori: Die Partei gliedert sich – zumindest in den vierziger und fünfziger Jahren – viel stärker nach alten territorial-dynastischen und damit nach konfessionellen Kriterien, denn nach Merkmalen der modernen, d.h. berufsgruppenorientierten Sozialstrukturanalyse. Nicht zuletzt hiermit erklärt Mintzel den Sturz Müllers und den Niedergang der Parteiorganisation in den Jahren 1948/49.[184]

---

181 Vgl. Tagung des Erweiterten Vorläufigen Landesausschusses der Christlich-Sozialen Union am 30. und 31.3.1946 in Bamberg, in: Die CSU 1945–1948, S. 47–184 (78).

182 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 167.

183 Vgl. ebd.

184 Vgl. ebd.

c) Horizontaler Parteiaufbau: Arbeitsgemeinschaften und -kreise

Arbeitsgemeinschaften (AG)

Während die geographischen Gliederungsebenen das vertikale Gerüst der CSU-Architektur bilden, sind die Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise das horizontale Geflecht, das den Zusammenhalt und die Kontinuität in der politischen Arbeit einer Volkspartei überhaupt erst ermöglicht.

Arbeitsgemeinschaften als integrative Elemente von strukturellen Minderheiten bzw. von Interessengruppen waren Ende 1946/Anfang 1947 aus den (berufs-) ständischen Vertretungen hervorgegangen. Diese hätten auf Kreis- bzw. Bezirksverbandsebene etabliert werden und als Bezirks- und Kreisständeräte beratende Funktionen gegenüber den jeweiligen Vorständen wahrnehmen sollen[185] Ob es jedoch jemals auch nur einen solchen Rat gegeben hat, ist mehr als fraglich – zumindest existiert keine Überlieferung.

Es ist kein Zufall, daß die Berufsstände zu einem Zeitpunkt eingerichtet wurden, als die Verfassungsgebende Landesversammlung die Einrichtung einer zweiten Kammer (Senat) beriet. Doch nicht nur Parallelen zwischen bayerischer Verfassungs- und CSU-Satzungsdiskussion lassen sich feststellen, sondern auch zwischen der CSU- und BVP-Organisationsstruktur.[186] Denn mit dem berufsständischen Organisationsprinzip griffen die Anhänger des Schäffer-Flügels einmal mehr BVP-Traditionen auf[187], um damit gegen den Integrationskurs Josef Müllers anzukämpfen. Ziel des Schäffer-Flügels war die Etablierung einer korporativ-föderalistischen, nicht volksparteilich-zentralistischen Ordnung innerhalb der CSU. Da sich diese korporative Struktur jedoch nicht durchsetzen ließ[188], wurde sie im Zuge der Satzungsreform 1948 aufgelöst und durch ein Netz von Arbeitsgemeinschaften ersetzt, die sich weniger an (berufs-)ständischen Dünkeln orientierten als vielmehr an realen Lebenssituationen und an den Bedürfnissen sozialer Gruppen und Minderheiten innerhalb der Partei.

Mit der Neufassung der Satzung im Jahre 1958 wurden die Arbeitsgemeinschaften enger als bisher an die Mutterpartei gebunden. Gegen große Widerstände verloren sie einen Teil ihrer bis dahin weitreichenden Autonomie und büßten zugunsten der Bezirks- und Kreisverbände Delegiertenkontingente ein.

Seit der großen Satzungsreform des Jahres 1968 sind Anzahl und Zuschnitt der Arbeitsgemeinschaften festgelegt: die Junge Union Bayern (JU), die Frauen-Union (FU, bis zur Satzungsreform 1968 »Arbeitsgemeinschaft Frauen«, FAG), die Christlich-Soziale Arbeitnehmerschaft in der CSU (CSA); die Mittelstandsunion (MU, bis 1968 »Arbeitsgemeinschaft Mittelstand«, AGM), die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV),

185 Der Bezirksständerat wurde aus Angehörigen folgender Berufsgruppen rekrutiert: Landwirtschaft, Arbeiter, Industrie, Handwerk, Handel, Geld- und Kreditwesen, freie Berufe, Angestellte, Beamte, Hausfrauen, Ausgewiesene und Flüchtlinge, vgl. § 38 der CSU-Satzung vom 4.10.1946, ACSP, DS 1.

186 Doch nicht nur zur BVP-Struktur scheint es Parallelen zu geben; Indizien sprechen dafür, daß Josef Müller bewußt auf Erfahrungen der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) zurückgegriffen hat, um Interessenkonflikte in dieser »dynamischen Gruppierung«, wie er die CSU gerne nannte, kanalisieren zu können, vgl. Müller, Konsequenz, S. 306, 310, 322. Diesen Hinweis verdanke ich Thomas Schlemmer, Institut für Zeitgeschichte/München.

187 Vgl. Schönhoven, Bayerische Volkspartei, S. 66–70.

188 Zu den Ursachen siehe Mintzel, Anatomie, S. 194–204.

die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft (AGL) sowie die Union der Vertriebenen (UdV, bis 1968 »Union der Ausgewiesenen«, UdA). Seit 1995 besteht zudem eine Interessenvertretung der über 60jährigen, die Senioren-Union (SEN).[189] Politisches Gewicht erlangten außer JU und FU jedoch lediglich die CSA; alle anderen Arbeitsgemeinschaften blieben stets organisatorische Schimären, weil die von ihnen repräsentierten Gruppen – wie etwa Landwirte bzw. Bauern und mittelständische Unternehmer – entweder ohnehin stark in der CSU-Mitgliedschaft bzw. -Mandatsträgerschaft vertreten waren, oder aber Minderheiten ohne nennenswertes organisatorisches bzw. politisches Eigengewicht blieben, wie z.B. die Flüchtlinge und Vertriebenen. Eine Sonderrolle nahm der 1952 zunächst als »Evangelische Arbeitsgemeinschaft« gegründete Evangelische Arbeitskreis (EAK) ein – doch hierzu später mehr.

Formal sind Arbeitsgemeinschaften rechtsfähige Vereine, d.h. sie wählen ihre eigenen Vorstände, genießen Finanzautonomie und sind gemäß Bürgerlichem Gesetzbuch und Parteiengesetz rechenschaftspflichtig. Wie die Partei, so gliedern sich die Arbeitsgemeinschaften in Orts-, Kreis-, Bezirks- und Landesverbände, die aufgrund von Assoziationsvereinbarungen beratende Stimme in den CSU-Parteivorständen genießen. Arbeitsgemeinschaften unterliegen auf allen Ebenen der Weisungsbefugnis der CSU-Vorstände und sind gegenüber dem CSU-Parteitag Rechenschaft schuldig. Seit 1952 ist die Mitgliedschaft in den Arbeitsgemeinschaften nicht mehr an eine CSU-Mitgliedschaft gebunden, wenn auch erwünscht.[190] Funktionen in den geschäftsführenden Vorständen der Arbeitsgemeinschaften können gleichwohl nur CSU-Mitglieder bekleiden; Mitglieder anderer Parteien sind von der Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften kategorisch ausgeschlossen, was ihre Nähe zur CSU um so deutlicher unterstreicht.

Bis Anfang der sechziger Jahre waren die Arbeitsgemeinschaften zum überwiegenden Teil allein auf dem Papier existent. Weder entwickelten sie eigenständiges politisches Gewicht noch gelang es ihnen, sich zu mitgliederstarken Sub-Organisationen zu entwickeln. Auch wenn Mintzel deswegen zu Recht vor allzu unkritischem Umgang oder gar »schwerwiegenden Fehlschlüssen« aufgrund von Formalkriterien warnt[191], so kann die Forschung trotz – oder gerade wegen – der schleppenden (Mitglieder-) Entwicklung dieser Arbeitsgemeinschaften wertvolle Rückschlüsse auf ihre parteiinternen Funktionen ziehen. Zunächst wäre danach zu fragen, ob es überhaupt einen Bedarf an »Minderheitenschutz« bzw. innerparteilichem Lobbyismus gab, oder ob die Interessengruppen nicht anderweitig ihre Partikularinteressen durchsetzen konnten – etwa durch paritätische Besetzung der Parteivorstände. Anhand von Mitgliedschaftsstatistiken können also auch Aussagen über Partizipationsbedürfnisse bzw. -möglichkeiten struktureller Parteiminoritäten getroffen werden.[192]

In den hier vorgelegten Datenreihen finden sich lediglich Angaben zu den Arbeitsgemeinschaften, die in der CSU entweder eine herausgehobene politische oder aber organisatorische Stellung genießen (JU, FU, CSA). Gleichwohl sollen im folgenden sämtliche Arbeitsgemeinschaften vorgestellt werden, um ihre parteiinterne Funktion bzw. ihren funktionalen Wandel innerhalb der Parteistruktur zu veranschaulichen. Unbe-

189 Internetabfrage v. 11.5.2000, vgl. <http://verband.csu.de/arbeitsgemeinschaften/default.htm>.

190 Vgl. § 4 der Geschäftsordnung der UdA (ca. 1953), ACSP, DS 7/386.

191 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 204.

192 Darüber hinaus können mit Hilfe sozial-struktureller Analysen der CSU-Jungmitglieder, die sich zum Teil direkt aus der Jungen Union rekrutieren, Aufschlüsse über Regenerationsprozesse der Partei gewonnen werden.

rücksichtigt bleibt die Senioren-Union, da sie erst nach Ablauf des Betrachtungszeitraumes ins Leben gerufen worden ist.[193]

Junge Union Bayern (JU)[194]

Nach der Parteigründung im Januar 1946 organisierte sich die Generation der 20- bis 40-Jährigen am schnellsten.[195] Bereits während des bayerischen Landtagswahlkampfes im Herbst 1946 kam es zu ersten Zusammenschlüssen junger Mitglieder, und am 11./12. Januar 1947 wurde die JU Bayern in Regensburg gegründet.[196] Bereits eine Woche später konstituierte sich der erste »Deutschlandtag der Jungen Union Deutschlands« in Königstein im Taunus. In der Folgezeit wurden auch in Bayern eine Vielzahl von JU-Orts- und Kreisverbänden ins Leben gerufen, so daß die JU-Mitgliederzahlen sprunghaft anstiegen. Bereits im Dezember 1947 war die JU Bayern in den meisten CSU-Kreis- und Bezirksverbänden konstituiert, ihre Mitgliederzahl auf angeblich ca. 13.000 angestiegen.[197] Gleichwohl war die Anzahl der aktiven Mitglieder denkbar gering, Mintzel schätzt sie auf gerade einmal 150 Personen. Diese kleine Gruppe war bar jeden politischen Einflusses, und ihre Mitglieder dienten in ihren Orts- und Kreisverbänden vor allem als Handlanger in Wahlkämpfen.[198]

Die Junge Union Bayern war gegen starke Widerstände vor allem aus Reihen der Altvorderen um Fritz Schäffer, Anton Pfeiffer und Alois Hundhammer gegründet worden – nicht zuletzt, weil der Parteinachwuchs mehrheitlich dem Müller-Flügel zuzurechnen und vehement gegen die Große Koalition in Bayern aufgetreten war. Kein Wunder also, daß sich der Schäffer-Flügel gegen kritische Stimmen aus den eigenen Reihen energisch wehrte. Unter der Devise: »Nicht um Opposition zu treiben, sondern um zu lernen ist die Jugend da!«, wurde denn auch die Arbeit der Jungen Union jahrelang

193 Für die Arbeitsgemeinschaften werden keine Sozialstrukturdaten präsentiert, weil sie neben CSU-Mitgliedern auch Personen aufnehmen, die nicht im Besitz eines CSU-Parteibuches sind. Entsprechende Angaben finden sich jedoch in den Monographien und Aufsätzen, die für die jeweiligen Abschnitte herangezogen wurden. Siehe hierzu auch die Einträge im Literaturverzeichnis dieses Beitrages.

194 Das Folgende beruht im wesentlichen auf: Mintzel, Anatomie, S. 204–206; Höpfinger, Die Junge Union Bayern: Organisationsstrukturen und Arbeitsweisen, in: 50 Jahre Junge Union Bayern, S. 132–137; Jung, Die Junge Union vor dem Hintergrund veränderter Bedürfnisse, in: ebd., S. 117–131. Siehe auch: Mittrücker, Junge Union und CSU sowie Grotz, Die Junge Union.

195 Zum Gründungsablauf bzw. zur Fortentwicklung der JU zur stärksten Arbeitsgemeinschaft der CSU siehe 50 Jahre Junge Union Bayern; Mintzel, Anatomie, S. 204–206.

196 Ihre erste (vorläufige) Satzung erhielt die JU Bayern am 2.3.1947; ein erstes Aktionsprogramm wurde auf der 2. Landestagung im Juli 1947 in Würzburg vorgestellt, vgl. ebd.

197 Gleichwohl weist Mintzel, Anatomie, S. 582, Fn. 71 darauf hin, daß es sich bei diesen JU-Gründungen mehr um informelle Zirkel denn um feste Verbandsstrukturen gehandelt habe. Demzufolge sei bis in die fünfziger Jahre eine »Ohne-Mich«-Haltung der Hitlerjugend- und Flakhelfergeneration dafür verantwortlich gewesen, daß es nicht zu einem nachhaltigen Organisationsaufbau von unten nach oben gekommen sei. Die tatsächliche JU-Mitgliederzahl in den Gründungsjahren ist heute kaum mehr zu ermitteln, dennoch finden sich in den Geschäftsunterlagen der Kreis- und Bezirksverbände immer wieder Statistiken zur Mitgliederentwicklung der JU, siehe die Angaben entsprechender Fundstellen in Fn. 29 dieser Einleitung.

198 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 206.

behindert.[199] Der Konflikt an der Parteispitze wurde also auch in die Reihen der JU getragen. Nur dort, wo eine politische Übereinstimmung zwischen Jungen und Alten herrschte, war die JU organisatorisch stark.[200] So wundert es kaum, daß die Junge Union – wie die Gesamtpartei – von den Ereignissen der Jahre 1948/49 mitgerissen wurde. Ende der vierziger/Anfang der fünfziger Jahre stand sie kurz vor der Auflösung.

Zu einer unabhängigen politischen Kraft wurde die Junge Union erst in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre unter ihrem Vorsitzenden Franz Sackmann (1952–57) und seinem Nachfolger Fritz Pirkl (1957–61) – zu einer Zeit also, als der stellvertretende JU-Bundesvorsitzende, Friedrich Zimmermann, zugleich Generalsekretär der CSU war. Seitdem ist es die Aufgabe der JU, einerseits die Interessen der nachfolgenden Generation in den CSU-Vorständen zu vertreten und durchzusetzen (in alle Parteivorstände muß zumindest ein JU-Vertreter und eine Frau gewählt werden), andererseits bei der Jugend für die Ziele und Grundsätze der CSU zu werben und der Partei so neue Mitglieder zuzuführen. Somit kommt der JU, wie es ihr Vorsitzender Theo Waigel 1975 ausdrückte, eine geradezu »seismische Funktion für die CSU« zu. »Signale, Bewegungen, Denkanstöße der jungen Generation werden in die politischen Perspektiven der Partei eingebracht und für die Tagespolitik fruchtbar gemacht.«[201] Daß sie dieser Doppelaufgabe durchaus gerecht wurde, belegen die rapide ansteigenden Mitgliederzahlen: Im Herbst 1955 war die JU mit ca. 10.000 Mitgliedern wieder die größte Arbeitsgemeinschaft der CSU. Gleichwohl gehörte bis in die sechziger Jahre nur ein geringer Anteil der JU-Mitglieder auch der CSU an, was Generalsekretär Zimmermann und den JU-Vorsitzenden Max Streibl 1963 veranlaßte, eine Werbekampagne »Junge Union rückt nach« zu starten.[202] Ziel war einerseits, mehr JU-Mitglieder für eine CSU-Mitgliedschaft zu gewinnen, andererseits den Mitgliederstand der JU zu erhöhen. Zwischen 1963 und 1965 konnten 4.000 Neumitglieder rekrutiert und der Anteil der sogenannten »Doppelmitglieder« (JU-Mitglieder mit CSU-Parteibuch) bis zum Juni 1971 auf 56% erhöht werden. Diese Quote änderte sich bis Ende der siebziger Jahre kaum, sank aber bis Ende der achtziger Jahre wieder auf unter 25% und damit auf den Stand des Jahres 1963.

Die Organisationsstruktur der JU korrespondiert im wesentlichen mit der ihrer Mutterpartei. Auch wenn die Junge Union Mitte der sechziger Jahre in nur ca. 15% der politischen Gemeinden vertreten war, so konnte sie dank ihrer insgesamt ca. 26.000 Mitglieder in zehn Bezirks-, 173 Kreis- und ca. 1.100 Ortsverbänden (1967) de facto auf eine flächendeckende Organisation zurückgreifen. Wie in der Mutterpartei, so dominierten auch in der JU die altbayerischen Bezirksverbände Oberpfalz, Oberbayern und Niederbayern, die in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre zusammen beinahe 60% der JU-Mitglieder stellten.[203]

---

199 Vgl. ebd.

200 Vgl. Hort an Müller u.a., 8.3.1948, ACSP, NL Müller/17.

201 Rechenschaftsbericht des JU-Landesvorsitzenden Theo Waigel anläßlich der JU-Landesversammlung in Augsburg, 14.6.1975, S. 7, zitiert nach R.C. Meier-Walser, Auftrag, Funktion und Profil der Jungen Union Bayern im Prozeß gesellschaftlichen Wandels, in: 50 Jahre Junge Union Bayern, S. 97–116 (101).

202 Vgl. Bericht des Landesgeschäftsführers A. Klughammer über die Arbeit der Landesgeschäftsstelle in der Sitzung des Landesausschusses am 13.7.1963 in München, ACSP, LGF-LA/LGF-PA/LA 13.7.1963/Nr. 3.

203 Vgl. Chronik der Jungen Union Bayern, in: 50 Jahre Junge Union Bayern, S. 141–183 (157).

Die Mitgliedschaftsverhältnisse zwischen JU und CSU sind seit der Erstsatzung vom 2. März 1947 geregelt und haben sich bis heute kaum verändert. Zunächst konnten nur CSU-Mitglieder in die JU eintreten; nach der kleinen Satzungsreform im Herbst 1952 war dies auch ohne CSU-Parteibuch möglich, doch mußten sich Interessierte – so zumindest die offizielle Lesart – innerhalb eines Jahres für einen Beitritt zur CSU entscheiden oder aber ihre JU-Mitgliedschaft niederlegen.[204] Diese Klausel wurde jedoch nicht zur Anwendung gebracht, wäre dies doch einer Selbstauflösung der Jungen Union gleichgekommen, denn zu diesem Zeitpunkt gehörte nur ein verschwindend geringer Anteil der JU-Mitglieder zugleich der CSU an. Mit der Satzungsreform des Jahres 1968 wurde diese Einschränkung auch formal aufgehoben und im November 1969 das JU-Eintrittsalter von 18 auf 16 Jahre bzw. das Höchstalter von 40 auf 35 Jahre herabgesenkt.[205] Heute ist ein JU-Beitritt bereits im Alter von 14 Jahren möglich.

Auch wenn sich die JU als »Motor der Partei« begreift[206], kommt sie aufgrund ihrer dualen Mitgliedschaftsverhältnisse jedoch nur teilweise als Rekrutierungsbasis für die CSU in Frage. So waren auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung Ende 1983 von ca. 54.600 JU-Mitgliedern nur etwa ein Viertel im Besitz eines CSU-Parteibuches. Betrachtet man die JU jedoch insgesamt, so kommt ihr gleichwohl eine bedeutende Rolle als politischem Multiplikator und sozio-strukturellem Renovator für die CSU zu, ist sie doch bei weitem die größte Arbeitsgemeinschaft und verfügt mit der Schüler-Union über ein eigenes Fachreferat, das sich um die Rekrutierung derer bemüht, die sich im Prozeß der politischen Sozialisierung befinden.[207]

Frauen-Union (FU)

Bald nach Gründung der Jungen Union folgte Ende August 1947 die Etablierung der »Arbeitsgemeinschaft der Frauen in der CSU« (FAG, seit 1968 Frauen-Union, FU). Sie war aus dem Anfang 1946 gebildeten Landesarbeitsausschuß »Frau und Familie« hervorgegangen.[208] Unter der Führung der ehemaligen BVP-Reichstagsabgeordneten Thusnelda Lang-Brumann verfolgte die FAG bis ins Jahr 1953 einen betont altbayerischen Kurs und nahm damit kritiklos die Rolle innerhalb der Partei ein, die ihr von beiden Parteiflügeln gleichermaßen zugeteilt worden war.[209] So spielte sich Frauenpolitik

---

204 Vgl. Faksimile der JU-Satzung vom 2.3.1947, in: 50 Jahre Junge Union Bayern, S. 192f.; Geschäftsordnung der Jungen Union Bayern vom 8.11.1952, in: ebd., S. 196f.

205 Etwa zur gleichen Zeit begann eine Phase größeren Konfrontationswillens, größerer Unabhängigkeit, aber auch größeren Einflusses gegenüber der Mutterpartei. 1975 wurde der JU-Vorsitzende Theo Waigel auf Vorschlag von Franz Josef Strauß gar Vorsitzender der CSU-Grundsatzkommission, was den Anspruch der jungen Generation auf politische Verantwortung nur um so stärker unterstrich, vgl. Th. Waigel, Mit der Jugend die Zukunft gewinnen, in: 50 Jahre Junge Union Bayern, S. 18–33; Gutjahr-Löser/Waigel, Grundsatzdiskussion.

206 Vgl. Meier-Walser, Auftrag, S. 97–116.

207 Die Frauen-Union – als nächstgrößte Arbeitsgemeinschaft – hatte zum selben Zeitpunkt gerade einmal ein Drittel der JU-Mitgliedschaft vorzuweisen (17.155), die CSA als drittgrößte Arbeitsgemeinschaft mit knapp 16.000 Mitgliedern etwa vergleichbar viele wie die Frauen-Union.

208 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 583, Fn. 76. Siehe hierzu auch Abbildung 1: CSU-Landesleitung im Januar 1948.

209 Aller Gegensätze zum Trotz, so scheint bei der Bewertung der Geschlechterrollen innerhalb der CSU doch Einigkeit bestanden zu haben. Sowohl auf dem Schäffer- als auch dem Müller-Flügel sprach man gleichermaßen vom *horror feminae politicae*, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 207.

beinahe vollständig im Schatten der katholischen Frauenorganisationen ab, was nicht gerade zur Erweiterung der Handlungsspielräume in einer ohnehin patriarchalischen Parteistruktur beitrug.[210] Die Folge war, daß sich der Frauenanteil innerhalb der CSU-Mitgliedschaft drastisch reduzierte – ein Verlust, den die Partei bis heute nicht wettmachen konnte.[211]

Wie die JU, so konnte auch die FAG erst im Zuge der engeren organisatorischen Anbindung der Arbeitsgemeinschaften an die Mutterpartei bzw. nach dem Bedeutungsverlust des altbayerischen Parteiflügels an Einfluß und Mitgliedschaft gewinnen. Bereits in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre – nach dem Führungswechsel auf Zita Zehner (1953–1969) – avancierte die FAG neben der Jungen Union zur wichtigsten Arbeitsgemeinschaft innerhalb und außerhalb der CSU.

Auch wenn die Arbeit der Frauen-Union in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten noch immer von familien- und sozialpolitischen Themen dominiert wurde, forderte die FU nach dem Führungswechsel auf Centa Haas (1969) eine stärkere Aktivität von Frauen in allen Lebensbereichen und Politikfeldern. Den Beginn dieses neuen Selbstbewußtseins markierte eine großangelegte Werbekampagne Anfang der siebziger Jahre (»Frau und Familie – oder: Sind Sie «Nur eine Hausfrau»?«), die den öffentlichen Diskurs um veränderte Geschlechterrollen in die CSU trug.

Gleichwohl klafften Anspruch und Realität noch weit auseinander. Frauen blieben auch in den siebziger Jahren in weiten Teilen vom politischen Prozeß ausgeschlossen – die Zusammensetzung von Parlamenten und Kabinetten spiegelte diese Gerechtigkeitsdefizit in der Politik nur allzu deutlich wider. Erst 1974 gelang der FU unter ihrer Vorsitzenden Ursula Krone Appuhn (1973–1981) gegen große Widerstände, mit Mathilde Berghofer-Weichner eine Frau im bayerischen Kabinett zu plazieren – die erste überhaupt.[212]

In der Politik unerwünscht, zogen sich die Frauen aus der CSU denn auch zusehends zurück, konzentrierten ihre politische Agenda auf eher traditionelle Themen und stellten ihre althergebrachte Rollenzuweisung als Hüterin von Heim, Hof und Familie kaum infrage. Als zeittypisch mag denn auch der folgende Ausspruch Zita Zehners aus dem Jahre 1953/54 gelten: »Es wird oft die Ansicht vertreten, die Frau solle sich nicht um Politik kümmern. Soweit es sich um die große Politik handelt, stimme ich dieser Ansicht zu. Aber all die Fragen, die die Frau und die Familie unmittelbar [...] berühren, dürfen nicht nur von Männern gelöst werden. Hier darf die Frau nicht nur, hier muß sie ein Wort mitreden.« 50 Jahre Frauen-Union in Bayern, 1947–1997, hg. von der Frauen-Union der CSU, München 1997, S. 19–20.

210 Charakteristisch war die programmatische Aussage zur CSU-Frauenpolitik des Jahres 1946 – beachtenswert ist nicht zuletzt die Abfolge der Argumentation: »Die Arbeit der Hausfrau ist der Berufsarbeit des Mannes und jeder anderen Berufsarbeit gleichgestellt. Denn dies ist der erste und ursprüngliche Beruf der Frau, Hausfrau und Mutter zu sein. Doch erkennen wir die neuen Tatsachen an, die auf diesem Gebiete vom Krieg und von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gegenwart geschaffen worden sind. Der Frau soll jede Stellung und jedes Amt offen stehen, zu denen sie die sachlichen und charakterlichen Voraussetzungen mitbringt. [...] Am politischen Schicksal unseres Volkes soll die Frau lebendigen Anteil nehmen.« Vgl. T. Waigel, Frauenpolitik in der Programmatik der CSU, in: 50 Jahre Frauen-Union, S. 117–120 (117).

211 Hatte der Frauenanteil innerhalb der CSU 1947 noch über 16% betragen, sank er bis 1973 auf rund 10% ab. Es ist anzunehmen, daß der Frauenanteil in den fünfziger und sechziger Jahren die Zehn-Prozentmarke nicht erreichte. Siehe hierzu die nachfolgenden Statistiken unter der Rubrik »B.1 Geschlecht«.

212 Mathilde Berghofer-Weichner wurde im November 1974 von Ministerpräsident Alfons Goppel zur Staatssekretärin im Kultusministerium berufen.

Hatte die FU die siebziger Jahre dazu genutzt, den gesellschaftlichen Bewußtseinswandel behutsam voranzutreiben, war die Arbeit der Frauen-Union in den achtziger Jahren von organisatorischem Ausbau und konkreten politischen Forderungen nach Gleichberechtigung gekennzeichnet. Ziel der FU in der Amtsperiode von Ursula Männle (1981–1991) war es, die Frauen endlich aus ihrem »Ghetto der «Sittsamkeit und Larmoyanz»« zu führen und »die einstmals «schweigende Mehrheit» [...] zu einem öffentlichen Machtfaktor« zu machen.[213] Es sollte endlich Schluß sein mit einer »begrenzten Sonderpolitik für Frauen«; es schien an der Zeit, »endlich die Machtfrage zu stellen, vor allem in der Politik«.[214] Folgerichtig weitete die Frauen-Union in den achtziger Jahren ihre Agenda auf politische Themen aus, die bislang ausschließlich von Männern beansprucht worden waren.

Doch im Gegensatz zu den Forderungen der Feministinnen beharrte die Frauen-Union auf einen kooperativen Politikstil, wollte Fortschritte für die Frauen nur mit, nicht gegen ihre männlichen Kollegen durchsetzen. Eine Strategie, die weder honoriert wurde noch zu nennenswerten Ergebnissen führte; alle programmatischen Forderungen der CSU waren letztlich nichts weiter als »gute Vorsätze und Lippenbekenntnisse« geblieben.[215] Die Folge war, daß sich Ursula Männle zu Beginn der neunziger Jahre resigniert von der FU-Spitze zurückzog.

Trotz aller politischen Enttäuschungen kann die Frauen-Union heute auf eine schlagkräftige Organisation zurückgreifen. Sie ist in allen zehn CSU-Bezirksverbänden organisiert und kann sich auf Gruppen in 105 Kreis- und 569 Ortsverbänden stützen (Stand: 1999).[216] So behauptet sie im Kreise der CSU-Arbeitsgemeinschaften eine außerordentlich starke Rolle, was nicht zuletzt anhand kontinuierlich steigender Mitgliederzahlen belegt werden kann: zählte die Frauen-Union im Jahre 1969 noch weniger als 10.000 Mitglieder, so konnte sie ihren Mitgliederstand innerhalb von drei Jahrzehnten beinahe verdreifachen.[217]

Christlich-Soziale Arbeitnehmerschaft (CSA)[218]

Als Gegengewicht zu Wirtschaftsbeirat[219] und AGM bildete sich bereits 1946/47 die Arbeitsgemeinschaft der »Christlich-Sozialen Arbeitnehmerschaft« (CSA). Nach Grün-

213 Vgl. 50 Jahre Frauen-Union, S. 42–44.

214 Vgl. ebd.

215 Vgl. ebd., S. 47.

216 Email-Auskunft durch die Frauenreferentin in der CSU-Landesleitung, Monika Damberger, vom 15.5.2001.

217 Vgl. Mitgliederentwicklung der Bezirksverbände 1969 bis 1997, in: 50 Jahre Frauen-Union, S. 123. Im Jahre 1997 zählte die FU 28.531 beitragszahlende Anhängerinnen.

218 Erst kürzlich ist eine erste, wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Arbeit zur CSA erschienen, vgl. Walker, Arbeitnehmer-Union.

219 Beim »Wirtschaftsbeirat der Union e.V.« handelt es sich nicht um eine Arbeitsgemeinschaft im engeren Sinne, sondern um einen eigenständigen Verein ohne formale CSU-Bindungen. Zu Aufgabe, Struktur und Entwicklung des Beirates siehe Mintzel, Geschichte der CSU, S. 191–194. Zur Rolle des »Wirtschaftsbeirates« bei der Finanzierung der CSU siehe G. Haindl, Der Wirtschaftsbeirat der CSU. Mittler zwischen Politik und Wirtschaft, in: Gesellschaftspolitische Kommentare 14 (1967), S. 236–238 sowie Schachtner an Müller, ACSP, NL Müller/19. Erst im Dezember 1963 gründete die CDU mit dem »Wirtschaftsrat« eine Parallelorganisation, vgl. J. Dittberner, Der Wirtschaftsrat der CDU e.V., in: J. Dittberner/R. Ebbighausen, Parteiensystem, S. 200-228.

dung der Einheitsgewerkschaften unter dem Dach des DGB sollte die CSA darüber hinaus den Verlust der konfessionellen Gewerkschaftsbewegung zumindest in Teilen kompensieren und im Falle eines Scheiterns der Einheitsgewerkschaft als Gründungskern für konfessionelle Gewerkschaften bereitstehen.[220] Doch die CSA wurde weder der einen noch der anderen Rolle gerecht. Wie alle Parteiorganisationen, so zerfiel die CSA im Zuge der Währungsreform und während der innerparteilichen Flügelkämpfe vollends, denn im Grunde hatte sie in den unmittelbaren Nachkriegsjahren keine nennenswerte Organisation aufbauen können.

Doch auch nach ihrer nur zäh anlaufenden Wiederbelebung seit Mai 1953 spielte die Christlich-Soziale Arbeitnehmerschaft niemals die herausragende organisatorische und programmatische Rolle, die die CDA der CDU als Hort der christlichen Soziallehre und der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft bis heute inne hat. »Die CSA war ihrem Selbstverständnis nach »eine politische Arbeitsgemeinschaft von christlich-sozialen Arbeitnehmern verschiedener gewerkschaftlicher Richtung«, die nicht gewerkschaftliche Interessen und Forderungen in die CSU hineintrug, sondern »im Sinne der CSU« für die Verwirklichung der »christlich-sozialen Idee« in der Politik warb.«[221] Diesen CSA-Sonderweg erklärt Mintzel mit der spezifischen Form der verspäteten industriellen Entwicklung Bayerns nach 1945.[222] Trotz der – nach dem Zweiten Weltkrieg verstärkten – Industrialisierung Bayerns mit all ihren gesellschaftlichen Folgeerscheinungen wie Urbanisierung, sozialer Entwurzelung und der Auflösung des primären Wirtschaftssektors zugunsten des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors, konnte sich innerhalb der CSU kein linker Parteiflügel etablieren. Dank steigender Mitgliederzahlen, einer hauptamtlichen Vertretung in der CSU-Landesleitung und einer sich ständig erweiternden Organisation gelang es der CSA in den siebziger Jahren gleichwohl, eigenes politisches Gewicht zu entfalten.[223] Doch aufgrund der schichtenübergreifenden Wahlerfolge der CSU seit Ende der fünfziger Jahre kam der CSA als Rekrutierungsinstrument und Konkurrenzorganisation zur SPD keine der Rollen zu, die der CDA bis heute zugewiesen werden.

Diese relative politische Schwäche spiegelt sich nicht zuletzt im Organisationsgrad der CSA wider. Trotz des durchaus beachtlichen Mitgliederzuwachses in den späten fünfziger/frühen sechziger Jahren war das organisatorische Netz der CSA nicht annähernd mit dem der Jungen Union zu vergleichen; ihr gelang es nicht einmal, sich in allen Bezirken zu konstituieren. Erst in den siebziger Jahren schloß die CSA die verbliebenen organisatorischen Lücken und konnte ihre Mitgliederzahl erheblich steigern (von ca. 6.000 Mitgliedern im April 1964 auf rund 17.000 Mitte der achtziger Jahre).[224]

Anders als bei den übrigen Arbeitsgemeinschaften ist der Anteil der CSU-Mitglieder in CSA-Kreisen überaus hoch: Im Oktober 1964 waren ca. 62% der CSA-Mitglieder zugleich im Besitz eines CSU-Parteibuches, seit den achtziger Jahren sind es stets mehr

220 Vgl. Gundelach, Sozialausschüsse. Die Literaturlage zu Entwicklung und Struktur der CSA ist äußerst dürftig; in der Regel handelt es sich um Graue Literatur oder parteieigenes Schrifttum, vgl. die entsprechenden Fundstellen in: Bibliographie zur Geschichte der CDU und CSU 1945–1990, 3 Bde. (Bd. 1: Stuttgart 1982, Bd. 2 und 3: Düsseldorf 1990 bzw. 1994). Einige fundierte Hinweise finden sich jedoch in: Mintzel, Anatomie, S. 210–212; ders., Geschichte der CSU, S. 194–200.

221 Ebd., S. 199.

222 Vgl. ebd., S. 194–195.

223 Vgl. Walker, Die Arbeitnehmer-Union in der CSU, S. 141–175.

224 Zur CSA-Mitgliederentwicklung siehe ebd., S. 209–214.

als 80%. Dieser hohe Organisationsgrad ist aber zugleich ein Indiz dafür, daß die CSU offenbar nur dann Arbeiter zu rekrutieren vermag, wenn sie andere – CSU-typische – Sozialmerkmale aufweisen: Es ist in erster Linie die katholische Arbeiterschaft der schwäbischen und altbayerischen Traditionsräume, die zur CSU stoßen, nicht die Arbeiterschaft aus den überwiegend protestantisch geprägten »alten« Industriezentren Frankens. Gleichwohl bildeten sich in allen industriellen Ballungszentren der bayerischen Großstädte CSA-Hochburgen heraus (Nürnberg/Fürth, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt etc.).[225] Da jedoch Mitgliederstatistiken in den seltensten Fällen soziale Merkmale wie z.B. Konfession und berufliche Stellung korrelieren, sind stichhaltige Aussagen kaum zu treffen.

Arbeitsgemeinschaft Mittelstand (AGM)

Die AG Mittelstand erscheint auf den ersten Blick als Beispiel für eine gelungene Umsetzung programmatisch-ideologischer Orientierungen in organisatorische Strukturen. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren hatte Johannes Semler, Direktor der Verwaltung für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, zur Durchsetzung seiner planwirtschaftlichen Vorstellungen die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft des Handels, Handwerks, Gewerbes und der Industrie angeregt – eine Initiative, die auf vehementen Widerstand des altbayerischen, kategorisch anti-sozialistisch orientierten CSU-Flügels stieß. Dieser schlug 1948 statt dessen die Gründung eines »Wirtschaftsbeirats der Union« sowie einer »Arbeitsgemeinschaft Mittelstand« (AGM) vor; beide Organisationen vertraten einen dezediert marktwirtschaftlichen Kurs und konnten sich nach Semlers Sturz Ende Januar 1948[226] bzw. nach dem Wahlerfolg der bürgerlichen Parteien im August 1949 schließlich durchsetzen.

Trotz dieses Erfolges gelang es der AG Mittelstand niemals, sich organisatorisch zu festigen. Dies lag an der Sozialstruktur der CSU insgesamt: Eine Interessenvertretung des Mittelstandes in einer Partei zu etablieren, die maßgeblich aus Handwerkern, mittelständischen und Kleinunternehmern sowie Landwirten bestand – also aus dem sogenannten »alten Mittelstand« –, bedeutete letztlich einen Schlag ins Gesicht all derer, die tatsächlich Minoritäten innerhalb der CSU waren. Wie die Landwirte, die ihre Standesinteressen weitgehend erfolglos in der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft (AGL) zu bündeln beabsichtigten, war auch der Mittelstand sowohl in den Vorständen als auch in Reihen der Mandatsträger derart überrepräsentiert[227], daß eine weitere Förderung ihrer Interessen nicht erforderlich war, ja nicht einmal gefordert wurde. Folglich

225 Weiterführend hierzu: Mintzel, Geschichte der CSU, S. 197–198.

226 Zu Semlers Absetzung vom Amt des Wirtschaftsdirektorsder Bizone durch die amerikanische Militärregierung in Folge seiner berühmter »Hühnerfutter-Rede« siehe Fait, Anfänge der CSU, S. 220. Die Rede ist abgedruckt in: Fait/Mintzel, Die CSU 1945–1948, S. 1333–1350.

227 Siehe hierzu die Angaben im Band von Ch. Handschell in dieser Reihe. Die Sozialstrukturanalyse der Mandatasträger von Handschell, die aus der Aggregation individueller Daten (hier: erlernte Berufe) gewonnen wurden, belegen eindeutig die beinahe konkurrenzlose Dominanz der (selbständigen) Landwirte in der CSU-Fraktion des Bayerischen Landtages. Während der ersten vier Legislaturperioden stellten sie stets rund ein Drittel aller CSU-Mandatsträger, 1954 bis 1958 sogar 38,55%. Siehe auch: Breunig/Kringe/Pfetsch, Datenhandbuch Landesparlamentarier 1945–1953, Frankfurt am Main u.a. 1985, S. 272–295, 321–342; Der Bayerische Senat. Biographisch-statistisches Handbuch 1947–1997, bearb. von H. Schmöger, Düsseldorf 1998, S. 394–396; P. Schindler, Datenhandbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestages 1949 bis 1999, Baden-Baden 1999, S. 678-713.

blieb die AG Mittelstand stets eine mitglieder- und organisationsschwache Gruppierung. Im Jahre 1983 hatte sie gerade einmal 4.000 Mitglieder. Zwar waren fast 80% davon zugleich CSU-Mitglied, doch von den rund 28.000 Selbständigen und Unternehmern in der Partei war nicht einmal jeder Achte in der AGM organisiert.

Kommunalpolitische Vereinigung (KPV)

Im Oktober 1948 kam schließlich noch die »Kommunalpolitische Vereinigung« (KPV) als Interessenvertretung der kommunalen Mandatsträger gegenüber der landespolitisch orientierten Parteiführung zum Kreis der Arbeitsgemeinschaften hinzu.[228] Vertikal gliedert sie sich in Landes-, Bezirks- und Kreisverbände; horizontal orientiert sich ihre Struktur am dreigliedrigen Aufbau der kommunalen Spitzenverbände. So existiert innerhalb der KPV eine Gruppe der städtischen CSU-Kommunalpolitiker, eine Fraktion der CSU-Land- bzw. -Kreisräte sowie ein Zusammenschluß der CSU-Bürgermeister und Gemeinderäte in den Landkreisen. Ein »Kommunalpolitischer Arbeitsausschuß« steht in engem Kontakt zur CSU-Landtagsfraktion.[229]

Ziel der KPV ist die Koordinierung der Arbeit aller Mandatsträger in den kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften, die sich der christlichen Soziallehre verbunden fühlen. Ihr gehören ex officio – so will es zumindest die Satzung – alle kommunalen Mandatsträger an, die entweder Mitglied der CSU sind oder einer ihrer Arbeitsgemeinschaften bzw. Arbeitskreise angehören. Darüber hinaus können auch parteilose Mandatsträger, Fachleute aus den kommunalen Verwaltungen und interessierte Bürgerinnen und Bürger Mitglied der KPV werden – Voraussetzung ist auch hier, daß sie die Satzung der CSU anerkennen und keiner anderen Partei angehören. Die Realität sieht freilich anders aus.

Wie die übrigen Arbeitsgemeinschaften, so entwickelte sich auch die KPV in den vierziger und fünfziger Jahren nur schleppend, ihre organisatorische Struktur blieb rückständig. Bis Mitte der fünfziger Jahre war die KPV nicht einmal auf Bezirksebene geschlossen formiert; sogenannte »Bezirksgruppen« gab es lediglich in Oberbayern, in der Oberpfalz, in Unterfranken und in Schwaben. Trotz der großen Anzahl christlich-sozialer Mandatsträger blieb die Mitgliederzahl der Kommunalpolitischen Vereinigung bis in die siebziger Jahre gering; im Jahre 1968 gehörten ihr nicht einmal die Hälfte der beinahe 11.200 CSU-Mandatsträger an.[230]

Funktion und strukturelle Schwäche erklären, warum die KPV nicht als Mitgliederlieferantin für die CSU in Frage kommt und weshalb sie im Rahmen dieser Veröffentlichung keine Berücksichtigung findet. Gleichwohl nimmt die KPV für die CSU – neben ihrer Koordinationsfunktion – eine überaus wichtige Aufgabe als Bollwerk gegenüber den Freien Wählergemeinschaften wahr, die die Vormachtstellung der CSU in den Kommunen und Gemeinden zusehends gefährden.

---

228 Zur Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU und CSU liegt bislang nur ein Werk vor, das wissenschaftlichen Standards gleichwohl nicht mehr genügt: Vgl. Wilbers, Die Kommunalpolitische Vereinigung. Zu Gründung und Entwicklung der KPV in Bayern siehe Mintzel, Anatomie, S. 214f.

229 Vgl. Wilbers, Die Kommunalpolitische Vereinigung, S. 242–245.

230 Vgl. »Bericht des Landesgeschäftsführers über die Arbeit in der Landesgeschäftsstelle in der Sitzung des Landesausschusses am 13.7.1963 in München«, IfZ-Archiv, ED 720/28; Aktenvermerk Thaler, 4.11.1964, IfZ-Archiv, ED 720/30; Rechenschaftsbericht Streibl, 14.12.1968, IfZ-Archiv, ED 720/29.

Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft (AGL)

Noch im Jahre 1946 wurde formal eine Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft (AGL) etabliert – faktisch trat sie als Organisation jedoch niemals in Erscheinung. Es mutet schon anachronistisch an, daß just für jene soziale Gruppe eine Interessenvertretung eingerichtet wurde, die die CSU anfangs doch so sehr dominierte. Grund hierfür war offenbar die Absicht Josef Müllers, die Gründung einer Bauernpartei zu verhindern, die die CSU in den altbayerischen Bezirken frühzeitig auf eine Minderheitenposition abgedrängt hätte – ein Szenario, das nach Zulassung der Bayernpartei denn zeitweilig auch Realität wurde.[231]

In der Tat spielte die AG Landwirtschaft als Integrationsmedium für strukturelle Minoritäten stets eine sekundäre Rolle, waren die Bauern und Landwirte doch nicht nur in der CSU-Mitgliedschaft, sondern auch in Vorstands- und Mandatsträgerkreisen hinreichend vertreten.[232] Niemals entwickelte sie auch nur annähernd ein tragfähiges organisatorisches Gerüst, weder auf Orts-, noch auf Kreisebene. Auf Bezirksebene war die AGL zwar formal konstituiert, politisch aber passiv – nicht zuletzt aufgrund notorischer Mitgliederarmut. Letztlich wurde die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft nur dank ihrer hauptamtlichen Vertretung in der CSU-Landesleitung am Leben erhalten, wo 1967 eigens ein Agrarreferat eingerichtet wurde. Es hat bis heute sämtliche Strukturreformen schadlos überstanden. Der Grund hierfür dürfte der weiterhin überproportionale Anteil der im Primärsektor Beschäftigten innerhalb der CSU sein: 1990 war er mit ca. 11% noch immer verhältnismäßig groß, stellte diese Erwerbsgruppe zum gleichen Zeitpunkt in Bayern doch nur noch ca. 6% aller Berufstätigen (BRD: 4%).[233]

231 Von welch großer Bedeutung die Interessengruppe der Landwirte und Bauern für BP und CSU gleichermaßen war, wurde deutlich, als der bayerische Landwirtschaftsminister Joseph Baumgartner 1947/48 eine Ausweitung seines politischen Einflusses suchte. Da ihm seine Partei, die CSU, einen Posten im Frankfurter Wirtschaftsrat vorenthielt, wandte er sich von der Union ab und übernahm im Juni 1948 die Führung der Bayernpartei, die daraufhin einen bis dahin nicht für möglich erachteten Höhenflug erlebte. Baumgartners Versuche, sich zudem an die Spitze des zu dieser Zeit mehr als 300.000 Mitglieder zählenden Bayerischen Bauernverbandes (BBV) zu setzen, um der CSU dieses umkämpfte Klientel endgültig zu entreißen, schlugen jedoch fehl, vgl. Unger, Bayernpartei, S. 174–179; Vossen, Baumgartner, S. 69–136. Daß weder CSU noch BP in der Lage waren, das bäuerliche Wähler- und Mitgliederpotential voll auszuschöpfen, belegen die zahlreichen Gründungen bäuerlicher Protestparteien bzw. die Abwanderungstendenzen zu rechtsextremen Parteien, vgl. Eichmüller, Landwirtschaft und bäuerliche Bevölkerung, S. 320–336, 392–397.

232 Zum Anteil der Landwirte in der CSU-Fraktion des Bayerischen Landtages siehe Fn. 231. Ein herausragender Protagonist des Agrarprotektionismus und Archetyp des landwirtschaftlichen Elements in der CSU war Alois Hundhammer, bis 1970 Bezirksvorsitzender der CSU-Oberbayern, bayerischer Kultusminister (1946–1950), CSU-Fraktionsvorsitzender im Bayerischen Landtag (1950–1951), Präsident des Bayerischen Landtages (1951–1954) und schließlich bayerischer Landwirtschaftsminister in den Kabinetten Seidel, Ehard und Goppel (1957–1969). Zum Agrarprotektionismus der CSU im Zusammenhang mit dem sogenannten Mansholt-Plan der EWG aus dem Jahre 1968 siehe auch Mintzel, Christlich-Soziale Union in Bayern e.V., S. 679.

233 Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1992, hg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1992, S. 116.

Union der Vertriebenen (UdV)

Zwischen der Ausschöpfung eines großen Wählerpotentials und bayerisch-nationalen Ressentiments hin- und hergerissen, bewegte sich die Haltung gegenüber »Neubürgern« zwischen ostentativ vertriebenenfeindlicher Politik und einer mehr oder minder stillschweigenden Tolerierung. Doch länger als andere Gruppen innerhalb der CSU – vergleichbar wohl nur mit den protestantischen Mitgliedern – blieben Flüchtlinge und Vertriebene eine als Eindringlinge beäugte Minderheit in der CSU.[234] Dies änderte sich erst Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre, als sich die Unionsparteien im politischen Kampf gegen die Ostpolitik Willy Brandts dieses Klientels bedienten und entsprechende programmatische Positionen bezogen bzw. politische Forderungen stellten.[235] So betont Mintzel zu Recht, daß der CSU die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen erst unter den veränderten innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen der sechziger und siebziger Jahren gelang, folglich nicht der UdV zuzuschreiben ist.[236]

Die Klage der CSU gegen die sozial-liberalen Ostverträge vor dem Bundesverfassungsgericht und das darauffolgende Urteil vom 31. Juli 1973 verlieh der Partei ein derart eigenständiges außenpolitisches Profil, daß es der UdV offenbar nicht mehr bedurfte. Ausdruck dieser Entwicklung war auch, daß der bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel seit 1966 keine Vertriebenen mehr in seine Kabinette berufen hatte – eine Selbstverständlichkeit für all seine Amtsvorgänger. So stand die Arbeitsgemeinschaft Anfang der siebziger Jahre kurz vor ihrer Auflösung. Allein die Sorge vor der Abwanderung eines überaus großen Wählerpotentials scheint die CSU-Führung davon abgehalten zu haben, eine UdV-Auflösung tatsächlich ins Auge zu fassen. Durch die Gründung neuer Bezirks- und Kreisverbände und nicht zuletzt durch die Kooptation eines Kontaktmanns des Bundes der Vertriebenen (BdV) seitens des CSU-Vorstandes wurden in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um die UdV-Arbeit auf ein tragfähigeres Fundament zu stellen.

Heute ist die UdV die »Vereinigung der Ost-, Südost- und Mitteldeutschen« und versteht sich nach den Veränderungen im internationalen Staatensystem Anfang der neunziger Jahre als Interessenvertretung aller (deutschen) »Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, einschließlich der heutigen Aussiedler und der ehemaligen politischen Häftlinge in der früheren DDR«. Darüber hinaus steht sie all jenen offen, die die Ziele der Vereinigung unterstützen. Seit jeher ist der Anteil der UdV-Mitglieder an der CSU-Mitgliedschaft so gering, daß er zumindest aus quantitativen Gesichtspunkten zu vernachlässigen ist.[237] Gleichwohl dient die UdV der CSU als Sprachrohr zur programmatischen Abgrenzung nach rechts, indem sie ihre Forderungen nach kultureller Selbstbestimmung der Deutschen in den ehemaligen Vertreibungsgebieten und nach Wiedergutmachung insbesondere gegenüber der Tschechischen Republik unter-

234 Vgl. Bauer, Flüchtlinge, S. 273–280.

235 Zum Rechtsschwenk der CDU/CSU auf dem Höhepunkt der sozial-liberalen Ostpolitik vgl. Lemke, CDU, CSU und die Vertragspolitik; Blumenwitz, Die Christlich-Soziale Union und die deutsche Frage, in: Geschichte einer Volkspartei, S. 333–365; Hacke, Die Ost- und Deutschlandpolitik der CDU/CSU, insbesondere S. 69–79, 94–118.

236 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 210.

237 So zählte die UdV Mitte der achtziger Jahre bestenfalls 1.800 Mitglieder, vgl. Anhang zum Rechenschaftsbericht von Generalsekretär Gerold Tandler, Parteitag in München, 22./23.11. 1985, ACSP, LGF–PT, 22./23.11.1985/Nr. 5.

stützt.[238] Als Mitgliederlieferant spielte die UdV zu keiner Zeit eine Rolle, auch wenn sie – nach der weitgehenden Auflösung der Republikaner in den neunziger Jahren – als neuer Orientierungspunkt ehemaliger CSU-Renegaten eine gewisse Säuberungsfunktion im bayerischen Parteiensystem erfüllt.

Evangelischer Arbeitskreis (EAK)

Eine Sonderrolle im Kreise der CSU-Arbeitsgemeinschaften nimmt der »Evangelische Arbeitskreis« (EAK) ein, der nach dem Vorbild der christlich-demokratischen Schwesterpartei im November 1952 zunächst als »Evangelische Arbeitsgemeinschaft in der CSU« gegründet und ein Jahr später umfirmiert wurde.[239] Unter der Führung von Alfons Kreußel war es einerseits die Aufgabe des EAK, die CSU aus dem BVP-Turm herauszuführen und der Partei protestantische Mitglieder zuzuführen.[240] Andererseits galt es, den stets skeptischen Parteimitgliedern evangelischen Glaubens eine organisatorische Basis zur Durchsetzung ihrer legitimen Interessen im Kreise einer von Katholiken dominierten Partei zu geben.

Insbesondere in den evangelisch geprägten Gebieten (Mittel-) Frankens, wo der interkonfessionelle Anspruch der CSU seine Bewährungsprobe zu bestehen gehabt hätte, war die CSU jedoch eine Partei der katholischen Minderheit, eine Ghetto-Partei geblieben. In der Zwischenkriegszeit war im Fränkischen der politische Protestantismus beheimatet gewesen und hatte im Christlich-Sozialen Volksdienst (CSVD) ein organisatorisches Sammelbecken gefunden.[241] Doch die Nähe zu DNVP und NSDAP hatte den politischen Protestantismus kompromittiert, so daß die Bereitschaft seiner Anhänger, sich erneut parteipolitisch zu binden, zunächst denkbar gering blieb, anfangs von Seiten der Militärregierung sogar untersagt war.[242]

Auch wenn Egen von einem »systematischen Aufbau« des EAK in den CSU-Kreis- und Bezirksverbänden spricht, so gelang es der Partei doch nicht einmal in der Ära Müller, die zumindest deklaratorisch durch einen interkonfessionellen Vertretungsanspruch gekennzeichnet war, einen nennenswerten protestantischen Flügel herauszubilden.[243] Nach der Entmachtung Müllers und dem erneuten Aufbrechen der Konfessionskonflikte war die Gründung des EAK jedoch ein Mittel, den interkonfessionellen

238 Vgl. Stellungnahme des UdV-Landesvorstands vom 25.1.1997 zur deutsch-tschechischen Erklärung vom 21.1.1997, Anhang Nr. 7 in: Rost, 50 Jahre Union der Vertriebenen (UdV) in der CSU.

239 Es liegt nur eine substantielle Arbeit zur Entstehung des EAK vor, die jedoch auf regionale Unterschiede nur am Rande eingeht, vgl. Egen, Entstehung. Egen war Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre Bundesgeschäftsführer des EAK, so daß der Arbeit in besonders kritischer Weise zu begegnen ist. Darüber hinaus siehe Renner, Nachkriegsprotestantismus in Bayern, insbesondere S. 16–34, 39–44. Anders als der Name suggeriert, handelte es sich beim EAK bis Anfang er sechziger Jahre um eine Arbeitsgemeinschaft; Arbeitskreise – im streng formalen Sinne – bestehen erst seit Anfang der sechziger Jahre, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 462–463.

240 Vgl. § 2 Abs. 1 der Geschäftsordnung des EAK vom 11.5.1996.

241 Vgl. Opitz, Der Christlich-soziale Volksdienst.

242 Vgl. jüngst: Schlemmer, Grenzen der Integration, S. 705–717. Siehe auch: Mintzel, Anatomie, S. 217; Renner, Nachkriegsprotestantismus in Bayern, S. 16–34 (18).

243 Vgl. Egen, Entstehung des Evangelischen Arbeitskreises, S. 134; Renner, Nachkriegsprotestantismus in Bayern, S. 39–44.

Anspruch der CSU auch dann noch aufrechtzuerhalten bzw. den Einfluß des protestantischen Flügels innerhalb der Partei zu garantieren, als die Ultramontanisten um Hundhammer und Schäffer ansetzten, die CSU zur BVP-Nachfolgerin umzugestalten.[244]

Erst im Zuge der Fortentwicklung der CSU zu einer modernen Volks- und Massenorganisation fanden auch verstärkt Protestanten zur Partei. Das Gros der protestantischen Mitglieder gelangte jedoch erst im Verlauf der frühen siebziger Jahre zur CSU, als sich die Partei auch im fränkischen Traditionsraum Bayerns durchsetzen konnte: Bekannten sich 1947 gerade einmal 8,40% der CSU Mitglieder zum protestantischen Christentum, konnte der Anteil der evangelischen Mitglieder bis 1990 mehr als verdoppelt werden. Zwar bedeutet dies im Vergleich zur Konfessionsstruktur Bayerns noch immer eine Überrepräsentation der Katholiken in der CSU, doch letztlich ist dieser Zuwachs ein Beleg dafür, daß der Partei die Integration des evangelischen Bevölkerungsteils weitgehend gelungen ist. Ob dieser Erfolg jedoch dem EAK zugeschrieben werden darf, ist fraglich – schließlich kam der Arbeitskreis in den sechziger Jahren kaum über 2000 Mitglieder hinaus, so daß er nicht einmal ein Viertel der protestantischen CSU-Mitgliedschaft repräsentieren konnte.

Seiner Aufgabe als CSU-Mitgliederlieferant wurde der EAK, der anläßlich der großen Satzungsreform des Jahres 1968 in die Organisationsform eines Arbeitskreises überführt wurde, also niemals in dem Maße gerecht wie etwa die Junge Union.[245] Dieser Befund verdeutlicht, daß der EAK innerhalb der CSU eine nur untergeordnete Rolle spielt, wenngleich er – wie alle Arbeitsgemeinschaften – in der Landesleitung durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter vertreten ist. Für die Zwecke dieser Publikation ist er aus diesen Gründen gleichwohl zu vernachlässigen.

Arbeitskreise (AK)

Anders als die Arbeitsgemeinschaften sind die Arbeitskreise, die 1963 als parteiinterne Diskussionsforen für Fachleute, Berufsgruppen und Interessierte ins Leben gerufen worden waren, nicht-rechtsfähige Vereine. Über Gründung, Fortbestand und Auflösung von Arbeitskreisen entscheidet allein der CSU-Parteivorstand. AK-Landesvorstände müssen vom CSU-Landesvorstand bestätigt werden und unterstehen seiner Weisungsbefugnis. Zwar werden die Interessen der Arbeitskreise gegenüber der Partei durch Vorstände vertreten, doch haben diese Führungsorgane weder eigenständige Entscheidungsbefugnisse, noch wird ihnen Sitz- oder Stimmrecht in den CSU-Parteivorständen gewährt. Gleichwohl ist es den Arbeitskreisen erlaubt, den entsprechenden Parteigremien (Vorstände, Parteitage) Anträge zur Beratung vorzulegen, womit sie zumindest unter formalen Gesichtspunkten ein Mitspracherecht genießen. Aus dieser Gesamtkonstellation erklärt sich der eher informelle Charakter der Arbeitskreise. Dennoch: Auch wenn der Einfluß der Arbeitskreise nach formalen Kriterien gering erscheint, so bilden sie aufgrund ihrer gebündelten Fachexpertise in zentralen Politikfel-

244 Siehe hierzu ausführlich: Schlemmer, Aufbruch, S. 412–431.

245 Zwar ist der Anteil der Doppelmitgliedschaften in beiden Arbeitsgemeinschaften in etwa gleich groß (ca. 25% der EAK und JU-Mitglieder besaßen Ende der achtziger Jahre ein CSU-Parteibuch), doch in absoluten Größenordnungen war der EAK als Rekrutierungsorganisation für die CSU im Vergleich zur JU zu vernachlässigen.

dern doch das »programmatische Gedächtnis« der Partei über Legislaturperioden hinweg und spielen so bei der Politikformulierung eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Bereits Mitte der sechziger Jahre begannen die Arbeitskreise zu Lasten der Arbeitsgemeinschaften an Bedeutung zu gewinnen. Ein Grund für den Bedeutungsverlust der Arbeitsgemeinschaften war ihre sukzessive Abwertung im Rahmen wiederholter Satzungsänderungen (1958 und 1968), ein anderer die Entwicklung der CSU zu einer veritablen Volkspartei, der es in jahrzehntelanger Regierungsverantwortung gelungen war, die Bedürfnisse aller sozialen Schichten gleichermaßen zu befriedigen und sie in die Partei zu integrieren. Durch diese Integrationsleistung waren die Arbeitsgemeinschaften weitgehend ihres Sinns beraubt, folglich fand der schichtenübergreifende politische Meinungsbildungsprozeß zunehmend in den sachorientierten Arbeitskreisen und nicht mehr in den – an starren Sozialmerkmalen ausgerichteten – Arbeitsgemeinschaften statt. Von dieser Entwicklung weitgehend unberührt blieben jedoch die relativ mitgliederstarken Verbände der JU, FU und CSA, die die klassischen Gruppen sozialer Benachteiligung repräsentieren und als Mitgliederlieferanten neben ihrer politischen eine unverzichtbare Rolle im organisatorischen Gefüge der CSU spielen.

Anzahl und thematischer Zuschnitt der Arbeitskreise haben sich seit den späten sechziger Jahren nur unwesentlich verändert; seit den siebziger Jahren wird eine große Vielfalt an Politikfeldern durch die Arbeitskreise abgedeckt. Zwischen 1963 und 1967 existierten sechs, im Dezember 1968 bereits zehn und seit 1972 elf dieser informellen Vereinigungen. Nach Auflösung des Arbeitskreises Deutschland- und Ostpolitik im Zuge der deutschen Einheit sind dies mit leicht variierenden Bezeichnungen und Zuständigkeiten der Wehr- und Sicherheitspolitische Arbeitskreis (WPA), der Arbeitskreis Umweltsicherung und Landesplanung (AKU), der Arbeitskreis Kulturpolitik (AKK), der Evangelische Arbeitskreis (EAK), der Arbeitskreis Polizei (POL), der Arbeitskreis Öffentlicher Dienst (ÖD), der Arbeitskreis Juristen (AKJ), der Gesundheitspolitische Arbeitskreis (GPA), der Arbeitskreis Sport sowie der Arbeitskreis Wohnungs- und Städtebau (AKW).[246] Darüber hinaus besteht seit den neunziger Jahren ein »Fachausschuß Außenpolitik« unter dem Vorsitz von Theo Waigel.

Da sich die Arbeitskreise in ihrem organisatorischen Aufbau und ihrer politischen Bedeutung voneinander kaum unterscheiden bzw. für die hier zu erörternden Zusammenhänge (Mitgliederrekrutierung, soziale Schichtung) im Gegensatz zu den großen Arbeitsgemeinschaften keine Bedeutung haben, soll auf sie nicht näher eingegangen werden.[247]

---

246 Internet-Abfrage vom 15.3.2000, <http://verband.csu.de/arbeitskreise/default.htm>. Siehe auch: Mintzel, Anatomie, S. 437–464 (463). Der Arbeitskreis Öffentlicher Dienst war ebenso wie der EAK aus den Arbeitsgemeinschaften hervorgegangen und war Mitte der sechziger Jahren in die Organisationsform eines Arbeitskreises überführt worden, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 447f. Der nach organisatorischen Gesichtspunkten bei weitem größte AK ist derzeit der Gesundheitspolitische Arbeitskreis (GPA), nach Mitgliederzahlen jedoch der Sicherheits- und Wehrpolitische Arbeitskreis (WPA); 1989 überschritt letzterer mit mehr als 8.000 Mitgliedern den Zenith seiner Mitgliederentwicklung, vgl. ZMK-Auszug Bayern, Stand: 28.12. 1989, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

247 Zu den Arbeitskreisen ausführlich vgl. Haungs, Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU) und die Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU), S. 9–194.

2. Mitgliederverwaltung

a) Erhebungsverfahren vor Einführung der EDV-gestützten ZMK

Im Laufe ihrer phasenhaften Entwicklung hat die CSU immer wieder ihren Verwaltungsapparat reformiert und umstrukturiert. Jede Entwicklungsphase kennt ihre spezifischen Verwaltungsstrukturen, wovon auch die Mitgliederverwaltung nicht ausgenommen ist. Im folgenden soll die Genese der Mitgliederverwaltung parallel zur Entwicklungsgeschichte der Partei bis zur Einrichtung der EDV-gestützten Zentralen Mitgliederkartei nachgezeichnet werden.

Mitgliederverwaltung in der Gründungs- und Aufbauphase (1945/46–1948)

Bereits in der Gründungs- und Aufbauphase verfügte die CSU-Geschäftsstelle, die zunächst im Keller des Deutschen Museums eine vorübergehende Bleibe gefunden hatte, über eine leistungsfähige Statistikabteilung. Gemeinsam mit der Finanzabteilung wurde sie zwischen Januar 1946 und Juni 1949 von Richard Schachtner geleitet.[248] So sorgte Schachtner etwa dafür, daß die untergeordneten Parteigliederungen monatlich über ihre organisatorischen Fortschritte berichteten. Dank dieser akribischen Dokumentation ist es möglich, die Mitgliederentwicklung der CSU-Bezirksverbände in einem Teil der Aufbauphase (von August 1946 bis August 1947) präzise nachzuvollziehen – fragmentarisch sogar darüber hinaus.[249] Alles, was wir über die Sozialstruktur der CSU in der unmittelbaren Nachkriegszeit wissen, basiert auf den Arbeiten Schachtners.

Dieses frühe Berichtswesen folgte zwei Imperativen: Zum einen der Einsicht, daß der Aufbau einer bürgerlichen Volks- und Massenpartei nach sozialdemokratischem Muster nur dann Erfolg haben würde, wenn sie auf einem zentral geführten Verwaltungsapparat basierte, zum anderen besatzungspolitischen Anforderungen. Laut einer Verordnung des Hauptquartiers der amerikanischen Streitkräfte in Europa (USFET) vom 27. August 1945, die die Zulassung politischer Parteien regelte[250], waren die lizenzier-

248 Schachtner war zwischen 1948 und 1949 zudem Landesschatzmeister der CSU, schied aber im Sommer 1949 nach dem völligen Zusammenbruch der CSU im Streit aus. Nach seinem Weggang von der CSU-Landesleitung trat er in die Dienste des Bayerischen Statistischen Landesamtes, wurde 1959 dessen Präsident und bekleidete in den fünfziger Jahren auch wieder verschiedene CSU-Vorstandsposten. Zur Biographie Schachtners siehe Fait/Mintzel, Die CSU 1945–1948, S. 1923–1924; 150 Jahre. Amtliche Statistik in Bayern von 1833 bis 1983. Zum 150jährigen Amtsjubiläum hg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 1983, S. 12.In der von Franz Liedig und ihm geradezu stabsmäßig geführten Geschäftsstelle der Gründungsjahre spiegelt sich nicht zuletzt der Anspruch Müllers wider, dem zentralistischen und äußerst schlagkräftigen Parteiapparat der SPD ein konkurrenzfähiges bürgerliches Pendant gegenüberzustellen. Voraussetzung hierfür war eine hierarchisch organisierte Parteistruktur, ausführlich hierzu siehe Mintzel, Anatomie, S. 139–153.

249 Vgl. »Anlage 1 zu dem Bericht: Union in Zahlen vom 17.10.1947: Unions-Mitgliederentwicklung nach Bezirken vom August 1946 bis August 1947«, Papier Schachtner, Abteilung Statistik und Finanzen, 16.10.1947, ACSP, NL Müller/19.

250 Zur amerikanischen Lizenzierungspolitik gegenüber den politischen Parteien in Deutschland siehe Woller, Loritz-Partei, S. 11–21. Siehe auch: Clay an Eisenhower, 8.10.1945, IfZ-Archiv, RG 84, POLAD/729/37.

ten Kreisverbände verpflichtet, den Kreis-Detachments der amerikanischen Militärregierung Auskunft über Mitglieder- und Kassenstand zu geben – zunächst vierzehntägig, später in größeren zeitlichen Abständen.[251] In Verbindung mit dem »Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus« bedeutete dies, daß die Kreisvorstände über ihre Mitgliedschaft umfassend unterrichtet sein und Buch führen mußten.

Meldungen an die amerikanische Militärregierung in Bayern (OMGBY) finden sich einerseits in den Beständen der Partei selbst (allerdings in äußerst geringer Dichte; vereinzelte Kreisverbände sind durchgängig belegt, z.B. Forchheim-Stadt und -Land)[252], andererseits in den Akten der amerikanischen Militärregierung in Deutschland (sowohl in den Zentralbeständen OMGUS bzw. POLAD als auch im Bestand der Ländermilitärregierung für Bayern, OMGBY). Während KPD und SPD in den amerikanischen Beständen äußerst dicht belegt sind, trifft dies für die bürgerlichen Parteien nicht zu. Dies legt den Schluß nahe, daß die verschiedenen für die Kontrolle der Parteien zuständigen Abteilungen und Ämter vom OMGBY[253] nicht allzu großen Wert auf eine einheitliche Berichterstattung gelegt haben bzw. kaum aktiv an der Einforderungen der Berichte beteiligt waren, sondern sich vielmehr auf die Gewissenhaftigkeit der Parteien selbst verließen. Es scheint, als seien die Angaben weder infrage gestellt noch überprüft worden.[254] Auch waren die Parteien von den amerikanischen Militärregierungsbehörden – anders als etwa in der britischen Besatzungszone – nicht dazu verpflichtet worden, Mitgliederkarteien anzulegen, um diesbezügliche Angaben jederzeit überprüfen zu können. Dies läßt die OMGUS-Akten zunächst als eine »weiche« Quelle erscheinen. Glücklicherweise verfügt die Forschung im Falle der CSU über Parallelüberlieferungen, so daß eine Validitätsprüfung der OMGUS-Materialien möglich ist.

Um überhaupt ein zentrales Organisations- und Informationsnetz aufbauen zu können, schöpften Schachtner und seine Mitarbeiter das OMGBY-Berichtswesen der CSU-Kreisverbände zunächst ab, ohne jedoch im Bilde darüber zu sein, ob es sich bei diesen Mitgliedermeldungen um tatsächliche oder fingierte Mitteilungen handelte.[255] Allein, das Risiko eines Lizenzentzuges durch die Besatzungsmacht aufgrund falscher Angaben dürfte der Landesleitung Garantie genug gewesen sein, um den Kreisverbänden den Glauben zu schenken.

---

251 Neben einer periodischen Berichtspflicht waren die Parteien alliierten Vorbehaltsrechten ausgesetzt. Zu den Lizenzauflagen von OMGBY an die CSU siehe Muller an Müller, 8.1.1946, BayHStA, NL Ehard/1232.

252 Die entsprechenden Unterlagen befinden sich an folgenden Fundorten: ACSP, Kreisverbände A–L/KV Forchheim-Stadt und -Land/3–6; ACSP, Kreisverbände A–L/KV Forchheim-Stadt/1, 3 und 5; ACSP, Kreisverbände A–L/KV Forchheim-Land/1 und 8; ACSP, NL Müller/133. Ein vergleichbar guter Bestand zur Besatzungszeit hat sich im Stadtarchiv Ingolstadt erhalten, der die Entwicklung der CSU im Stadt- und Landkreis Ingolstadt dokumentiert – ein Hinweis, für den ich Thomas Schlemmer zu danken habe.

253 Zu Struktur und Aufgaben der amerikanischen Militärregierung in Bayern siehe Weisz, OMGUS-Handbuch, S. 143–315 (169–191).

254 So erklärt sich das dichtere Meldewesen von SPD und KPD offenbar allein aufgrund ihrer zentralistischen Parteistruktur, die im Gegensatz zur stark »föderal« strukturierten CSU auf einen funktionierenden und langerprobten Parteiapparat zurückgreifen konnten.

255 Vgl. Haußleiter (?) an Müller u.a., 16.2.1949, ACSP, NL Müller/20: »Verbände, die sich [...] weigern [...] Beitragszahlungen zu leisten, müssen aufgelöst werden, da wir mangels einer zentralen Mitgliederkartei ja gar keine Unterlagen dafür haben, ob in den betreffenden Verbänden überhaupt noch Mitglieder der Union vorhanden sind.«

Und doch: Vergleicht man die Angaben an die Militärregierungsstellen mit den internen Beitragsabrechnungen Schachtners, stellt man frappierende Diskrepanzen fest: Während die Parteiführung in München Ende 1948 einen Mitgliederstand von 85.247 führte, glaubte man wenige Straßenzüge weiter bei der amerikanischen Militärregierung, die Partei habe lediglich einen Mitgliederstamm von 76.402 Personen – eine Differenz von mehr als 10%. Ein Jahr später stellt man Ähnliches fest, wenn auch unter umgekehrten Vorzeichen: Während OMGBY zum 12. Dezember 1949 eine Mitgliedermeldung über 66.554 Personen erhielt, verbuchte die CSU-Landesleitung Beitragseingänge für lediglich 61.223 Mitglieder – auch hier eine beachtliche Diskrepanz von rund 8%.

Die Beispiele mögen verdeutlichen, mit welch großen Vorbehalten dem Material in jedem einzelnen Falle zu begegnen ist. Rückschlüsse auf seine Stichhaltigkeit lassen sich immer nur dann treffen, wenn konkurrierende Angaben aus Parallelüberlieferungen hinzugezogen werden können. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Entstehungskontextes ist es dann möglich, Aussagen über die Validität des Materials zu treffen. Trotz bisweilen widersprüchlicher Angaben zur Mitgliederentwicklung lassen sich Entwicklungen in den meisten Fällen jedoch logisch deduzieren. So kann etwa von einer überaus positiven CSU-Mitgliederentwicklung bis zur Währungsreform im Juni 1948, zumindest aber bis zur Zulassung der Bayernpartei Ende März 1948 ausgegangen werden – die Monatsstatistiken aller überlieferten Quellentypen stützen im Kern diese Aussage.

Auch im Falle des oben angeführten Beispiels für das Rechnungsjahr 1949 besteht nur bedingt Erklärungsnotstand: Die bleibend hohen Mitgliederzahlen, die – offenbar trotz besseren Wissens – an die Besatzungsbehörden gemeldet wurden, sind vermutlich Folge einer überzogenen Forderung von OMGBY, die CSU müsse ihre Mitgliederzahlen mittelfristig auf »mindestens 50 Prozent« der Wählerschaft erhöhen, um einerseits hinreichend in der Bevölkerung verankert und andererseits zur Kandidatenaufstellung legitimiert zu sein[256] – eine absurde Forderung, die ihre Wirkung aber anscheinend nicht verfehlte.

Im Übrigen versteht es sich von selbst, daß das Material der zentralen Parteiverwaltung in München nur so gut sein konnte wie die Loyalität der Kreisverbände gegenüber der Landesleitung war. Richard Schachtner und seine statistische Abteilung waren also den Kreis- und Bezirksvorsitzenden auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Wie schwach der Rückhalt aus den Bezirken tatsächlich war, offenbarte sich, als Schachtner 1947 eine erste Mitgliederanalyse durchführte, deren Ergebnisse er am 19. Februar 1948 der Parteispitze vorstellte. Laut Mintzel wurden sie »mit großer Vertraulichkeit« behandelt.[257] Aufgrund vielfältiger Gründe, die sowohl im Organisatorischen als auch Politischen zu suchen sind, war die Meldemoral der Bezirksverbände jedoch sehr unterschiedlich. Von den rund 82.000 Mitgliedern, die die CSU im Dezember 1947 registriert hatte, beantworteten nicht einmal die Hälfte die an sie gerichteten Fragen (ca. 35.500 Personen). Dabei variierte die Auskunftsfreudigkeit von Region zu Region erheblich: Während die Stadtverbände Augsburg und Nürnberg/Fürth sämtliche Fragebögen an die Landesleitung weiterleiteten, gelangten aus der Mitgliederhochburg Niederbayern immerhin noch mehr als zwei Drittel der Bögen nach München. Ausgesprochen beredt war das Schweigen aus Oberbayern: Der gegen den Landesvorsitzenden Müller rebel-

256 Vgl. Aktenvermerk Haunhorst »Mitgliederwerbung der pol. Parteien«, 10.2.1947, ACSP, NL Müller/17. Siehe auch: Mintzel, Anatomie, S. 168–169.

257 Vgl. ebd., S. 170.

lierende Bezirksverband hatte eine Rücklaufquote von weniger als 25% zu verzeichnen; auch um die Auskunftbereitschaft des unterfränkischen Bezirksverbandes war es nicht viel besser bestellt.[258]

Die Erhebungskriterien dieser Mitgliederanalyse gaben Auskunft über den Mitgliederstand, den Anteil der Geschlechter an der Gesamtmitgliedschaft, über Fluktuation (auf KV-Ebene), Konfessionszugehörigkeit, Familienstand sowie über die Alters- und Berufsstruktur der Partei. Die Ergebnisse wurden jedoch dadurch verwässert, daß die Erhebungskriterien nur in den seltensten Fällen lückenlos beantwortet wurden. Fragen zur Altersstruktur scheinen von allen Befragten ausgefüllt worden zu sein; Vergleichbares kann für die Angaben zur sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Mitglieder behauptet werden. Wie sich die Partei jedoch 1947 beruflich im einzelnen zusammensetzte, ist nicht mehr zu rekonstruieren, weil diese Tabellen – mit Ausnahme der Bezirksverbände Augsburg und Oberfranken, für die es eine Parallelüberlieferung gibt[259] – offenbar der Kassation durch die Parteiführung anheim gefallen sind. Mintzel mutmaßte bereits Anfang der siebziger Jahre, daß diese Tabellen zeigten, »daß es der CSU nicht gelungen war, insbesondere Arbeiter und Angestellte der urbanen und industriellen Gebiete Bayerns zu gewinnen, sondern die Gefahr bestand, wie die BVP eine Partei des katholischen Besitzmittelstandes im landwirtschaftlichen, handwerklichen und kleingewerblichen Sektor zu werden«. Trifft dies zu, darauf weist Mintzel zu Recht hin, hätten diese Ergebnisse die unüberbrückbare Kluft zwischen politischem Anspruch und sozialer Realität in besonderem Maße deutlich gemacht.[260]

Neben den für diese Publikation besonders relevanten Fragestellungen spiegeln die Erhebungsbögen zeitimmanente Fragen wider, so daß Schachtner bei der Vorstellung der Ergebnisse am 19. Februar 1948 auch Schaubilder zum Anteil nicht-bayerischer Mitglieder (Flüchtlinge, Vertriebene, Evakuierte) präsentieren konnte. Daraus ging hervor, daß die CSU nicht in der Lage bzw. willens war, sich diesen neuen Bevölkerungsgruppen zu öffnen. Bayernweit gehörten nur 8,6% der Mitglieder dieser Gruppe an; während in Oberfranken der Anteil mit 12,9% am Höchsten war, lag er mit 5,6% in der Oberpfalz am Niedrigsten.[261]

Es ist müßig festzustellen, daß die auf der Umfrage Schachtners basierenden Sozialstrukturangaben zu Familienstand, Konfession, Geschlecht und Alter nur tendenziellen Charakter haben. Da sie sich aber durchaus auf ein repräsentatives Sample stützen können, werden sie innerhalb dieser Dokumentation erneut abgedruckt und kritisch kommentiert – schließlich handelt es sich hierbei um das einzige Material, um die sozio-strukturelle Zusammensetzung der Partei in den vierziger Jahren einigermaßen rekonstruieren zu können. So belegen die Statistiken in anschaulicher Weise die unterschiedlich tiefe Verwurzelung der CSU in den spezifischen kulturellen, gesellschaftlich-

---

258 Die Meldequoten im Einzelnen: Oberbayern 24,5%, Unterfranken 25,0%, Oberpfalz 43,6%, Oberfranken 54,0%, Schwaben 56,0%, Mittelfranken 58,1%, Niederbayern 70,5% und Nürnberg/Fürth bzw. Augsburg 100%, vgl. IfZ-Archiv, ED 720/30. Siehe auch Mintzel, Anatomie, S. 171.

259 Vgl. ebd., S. 186; Bericht des Geschäftsführers des Bezirksverbandes Oberfranken auf der Bezirksversammlung des BV Oberfranken in Lichtenfels, 15.11.1947, ACSP, NL Müller/133.

260 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 173.

261 Die Quoten im Einzelnen (Evakuierte/Flüchtlinge in Prozent): Nürnberg/Fürth 0,0/4,7; Oberpfalz 1,3/5,6; Niederbayern 2,7/7,0; Unterfranken 1,9/8,0; Oberbayern 5,5/6,1; Schwaben 0,7/12,3; Oberfranken 1,1/12,9; Mittelfranken 2,5/12,7; vgl. IfZ-Archiv, ED 720/30. Siehe auch: Mintzel, Anatomie, S. 175.

politischen Umfeldern, die weitgehend deckungsgleich mit den drei großen Traditionszonen Bayerns sind: Altbayern (mit den Bezirksverbänden München, Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz), Franken (mit den Bezirksverbänden Nürnberg/Fürth, Unterfranken, Oberfranken und Mittelfranken) sowie Schwaben (mit den Bezirksverbänden Schwaben und Augsburg). Insofern eignen sich diese Statistiken zur Analyse parteiinterner Wandlungsprozesse, etwa im Vergleich zur sozio-ökonomischen Veränderung der bayerischen Gesellschaft insgesamt. Hierin liegt der eigentliche Wert dieser Tabellen: festzustellen, inwieweit die CSU im sozialstrukturellen Konservatismus Bayerns gefangen war und welche Chancen sie tatsächlich hatte, zur interkonfessionellen Sammlungspartei des bürgerlichen Lagers (als Gegenspieler der sammlungsorientierten SPD auf der »Linken«) zu werden.

Nach diesem – zumindest teilweise – gescheiterten Versuch der Partei, eine stichhaltige Sozialstrukturanalyse vorzulegen, entschied sich Schachtner, monatliche Berichtsbögen einzuführen. Ein Teil dieser Bögen sind im Nachlaß Josef Müllers überliefert und befinden sich heute im Archiv für Christlich-Soziale Politik in München.[262] Einige wenige archivalische Zeugnisse deuten zudem darauf hin, daß die Abteilung Statistik und Finanzen im Begriff war, eine erste, rudimentäre Mitgliederkartei aufzubauen, um verbandsunabhängige Befragungen durchführen zu können.[263] Da die organisatorische Trägheit der Kreis- und Bezirksverbände jedoch groß, die Zugehörigkeit Schachtners zur Landesleitung relativ kurz und der Zusammenbruch des Parteiapparates 1948/49 vollkommen war, muß davon ausgegangen werden, daß der CSU-Landesleitung der direkte Zugriff auf ihre Mitglieder in der Aufbauphase jedoch versagt blieb.

Für die fünfziger und sechziger Jahre liegen keine Vergleichswerte zur CSU-Sozialstruktur vor, weil die Abteilung Statistik und Finanzen im Zuge des allgemeinen Niedergangs der Partei personell stark ausgedünnt und schließlich nach der Währungsreform, die alle Parteien gleichermaßen in existentielle Nöte stürzte, archivalisch nicht mehr in Erscheinung tritt. Vermutlich wurde die Abteilung nach dem Weggang Schachtners im Sommer 1949 aufgelöst. Vergleichbare Analysen entstanden erst wieder Mitte der siebziger Jahre. Damit bleibt die unter partei-soziologischen Gesichtspunkten interessanteste Phase der CSU-Entwicklung im Dunkeln: Weder der Niedergang bis Mitte der fünfziger Jahre noch die Wandlung der Partei Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre zu einer modernen Massen- und Apparatpartei kann empirisch zufriedenstellend belegt werden.

Mitgliederverwaltung in der Phase des Niedergangs (1949–1954)

Auch wenn Quellen zur Verwaltungs- und Mitgliederstruktur der CSU für die erste Hälfte der fünfziger Jahre denkbar rar sind, so können aus der kryptischen Überlieferung doch aufschlußreiche Erkenntnisse gezogen werden. Zwar behauptete Friedrich Zimmermann stets, er habe 1955/56 den Parteiapparat gleichsam aus dem Nichts auf-

262 Die kumulierten Monatsberichte für die Monate April und Mai 1948 befinden sich in ACSP, NL Müller/19.

263 Vgl. Aktenvermerk Rettinger »Ersatz für Herrn Schachtner« vom 17.2.1947 sowie Anhang zum Brief Schachtner an Müller vom 13.9.1948, ACSP/NL Müller/18. In beiden Dokumenten wird der Aufbau einer zentralen Mitgliederkartei durch Richard Schachtner erwähnt. A. Bitterhof (ACSP) gebührt mein Dank für diesen Hinweis.

gebaut[264], doch dürfte dies eher seinem subjektiven Empfinden denn der Realität entsprochen haben. Zumindest sind für die Jahre 1951 bis 1953 im Nachlaß Hans Ehards präzise Synopsen überliefert, die die verbliebene CSU-Mitgliedschaft nach zahlenden und nicht-zahlenden Mitgliedern klassifizieren und Auskunft über den Organisationsgrad der einzelnen Bezirksverbände geben.[265] Offensichtlich sind diese Mitgliederstatistiken unter der Leitung Josef Brunners, zunächst Stellvertreter, dann Nachfolger von Franz Josef Strauß im Amt des Generalsekretärs, entstanden.

Diese Statistiken waren das Ergebnis erster Wiederbelebungsversuche der Partei gewesen, die im Vorfeld der kleinen Satzungsreform des Jahres 1952 angestellt wurden. So berichtete Ehard auf der Sitzung des Landesausschusses am 25./26. Oktober 1952 in Dinkelsbühl, daß die Landesleitung »zur Erforschung der genauen Verhältnisse des Mitgliederstandes usw. einen Fragebogen ausgearbeitet und herausgegeben« habe, »der interessante Aufschlüsse gegeben hat«.[266] Der Bogen war von 120 der 169 CSU-Kreisverbände vollständig beantwortet an die Landesleitung zurückgesandt worden. Nach Auskunft Ehards sei bei der Auswertung zwischen zahlenden und nicht-zahlenden Mitgliedern unterschieden worden, »denn es ist völlig zwecklos mit Mitgliederzahlen zu operieren, die an sich fiktiv sind«.[267] Das Wertvolle an diesen Statistiken ist, daß sie über die bloßen Mitgliederzahlen hinaus Angaben zur Altersstruktur und Mitgliederfluktuation bereithalten.[268] Damit geben sie erstmalig seit dem Zusammenbruch der Parteiorganisation in der zweiten Hälfte des Jahres 1948 Auskunft über den tatsächlichen Status quo der CSU und ihrer Mitgliedschaft, womit eine Präzisierung der vagen Angaben möglich ist, die bislang in der Forschungsliteratur kursierten.

Wie rasant der Verfall der Partei tatsächlich vonstatten gegangen war, zeigen die zahlreichen Beschwerde- und Bittstellerbriefe aus der Provinz[269], die Aufzeichnungen

---

264 Vgl. Zeitzeugen-Interview mit Friedrich Zimmermann in: Geschichte einer Volkspartei, S. 623–626.

265 Vgl. Aktennotiz Brunner, 9.4.1954, BayHStA, NL Ehard/1206; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Siehe auch: Schlemmer, Aufbruch, S. 456–474.

266 Vgl. Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

267 Vgl. Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

268 Vgl. Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224.

269 Siehe hierzu vor allem das ausführliche Material im Nachlaß Josef Müllers: ACSP, NL Müller/19. Wie es tatsächlich um den Mitgliederbestand bestellt war, geht aus einem Schreiben des Geschäftsführers des Kreisverbandes Uffenheim, Lang, hervor – symptomatisch für den Zustand der Union insgesamt: »Wir können einfach diese Meldebogen nicht ausfüllen, da unser gesamter Mitgliederbestand [...] in Frage gestellt ist. [...]. Es sind nur sehr wenige Mitglieder da, die ihren Beitrag zahlen. Der damals von Herrn Klenk [Kreisgeschäftsführer a.D., og] hat nie gestimmt. Listenmäßig dürften statt 262 etwa 120 da sein und bei Vorsprache will keiner mehr zahlen. Bei den letzten Wahlen (Gemeinde- und Kreisratswahlen) konnten nicht einmal aus den Mitgliedern Kandidaten aufgestellt werden, sondern es mußte an Persönlichkeiten herangegangen werden, die etwa weltanschaulich mit uns sympathisieren. [...] In unseren Kreisen kommt sehr laut die Auffassung durch, so wie im kleinen Klenk in Uffenheim versagt hat, so im großen Müller in München mit den gleichen Begleiterscheinungen. Wir haben uns hier deshalb entschlossen, hier jede Tätigkeit im Uffenheimer Landkreis einzustellen, bis von

Richard Schachtners und nicht zuletzt die bereinigten Zahlen der Erhebungen des Jahres 1951/52, die deutlich weniger als 30.000 zahlende Mitglieder ausweisen; Schlemmer hat diesen Befund in seiner Arbeit über »Aufbruch, Krise und Erneuerung« der CSU jüngst bestätigt.[270] Auch wenn die Parteileitung der amerikanischen Militärregierung Ende 1949 noch immer mehr als 60.000 Mitglieder meldete, dürfte dies nicht im Entferntesten der Realität entsprochen haben; dies gilt natürlich auch für die parteiintern kolportierten Zahlen des Jahres 1950.

Offenbar versuchte die Landesleitung bis zuletzt, ein notdürftiges Organisationsgerippe aufrechtzuerhalten und so gut es ging, die Mitgliederverwaltung fortzusetzen. Um die ohnehin ausgezehrten Kreisverbände nicht über Gebühr zu strapazieren, sah die Landesleitung Ende 1950 von der Einforderung der bisher üblichen Monatsberichte ab und führte im Januar 1951 Quartalsmeldungen ein.[271] Es gibt keinerlei Überlieferung, die den Erfolg oder Mißerfolg dieser Bemühungen belegen könnte. Allein, das Fehlen von Quellen und die von Resignation und Hoffnung zugleich gekennzeichneten Bemühungen Ehards, der Partei wieder auf die Füße zu helfen, sind Indiz genug, um zu eigenen Schlüssen zu gelangen.[272]

München der neue Kurs kommt, auch die Reorganisation der Partei. [...] Wir können keine Beiträge abführen, da wir gerade nur mit Not die laufenden Ausgaben decken können. Wir versuchen hier das Parteigerippe zu halten, damit im gegebenen Moment hier noch etwas da ist, wo schließlich wieder neu angefangen werden kann. [...] Unseren Kreisgeschäftsführer können wir nicht entschädigen. [...] Wir haben nach reichlicher Überlegung davon abgesehen, den Kreisverband aufzulösen.« Lang an Geschäftsstelle des BV Mittelfranken, 23.3.1949, ACSP, NL Müller/63. Die Liste der Beispiele hilfloser Rettungsversuche und Hilfegesuche ließe sich nahtlos fortsetzen. Hier ein Beispiel des Geschäftsführers des CSU-Kreisverbandes Burglengenfeld: »Nach den bisherigen Meldungen ist überall der Mitgliederstand seit der Währungsumstellung bedeutend zurückgegangen und die meisten Mitglieder wollen nicht mehr als 50 Pfg. monatlich zahlen. Wie soll man da durchkommen. Unsere Kreisfinanzen sind die denkbar schlechtesten.« Drei Wochen später meldete sich der Funktionär erneut – diesmal sichtlich resigniert – bei der Bezirksgeschäftsstelle: »Ich arbeite jetzt nochmals alle Ortsverbände durch. Wer nicht zahlt, wird gestrichen, bzw. die Ortsverbände gelöscht, die weniger als 3 Mitglieder sind. Es hat ja keinen Sinn, Hausnummern zu führen. Und Geduld haben wir lange genug gehabt.« Kreisgeschäftsführer Burglengenfeld an die Geschäftsstelle des BV Oberpfalz, 10.1.1949 bzw. 28.1.1949, ACSP, BV Oberpfalz/11.

270 Vgl. Schlemmer, Aufbruch, S. 440–474.

271 Vgl. Rundschreiben der Landesgeschäftsstelle an alle CSU-Kreisverbände, 11.10.1951, ACSP, BV Oberpfalz/1.

272 Wo die Quellenlage disparat ist, gewinnen ansonsten als »weich« zu beurteilende Quellen an Bedeutung. Geschäftskorrespondenz gehört – zumindest im Kontext empirischer Sozialforschung – zweifelsohne in diese Kategorie, wird doch nur selten offenbar, woher die Korrespondenzpartner ihre Informationen beziehen. In der Phase der Degeneration und Rückbildung der CSU zur Honoratiorenpartei sind Briefe von Geschäftsträgern jedoch von größtem Wert, weil sie die Problemlagen erläutern und Zusammenhänge aufzeigen, die die kryptisch überlieferten Statistiken erst zum Sprechen bringen. In diesem Zusammenhang sind die Materialien aus den Nachlässen Josef Müllers und Hans Ehards in besonderer Weise hervorzuheben, vgl. Rundschreiben, Aktennotizen und Rechenschaftsberichte Richard Schachtners, ACSP, NL Müller/19, die sich zum größten Teil auch in der »Sammlung Mintzel«, IfZ-Archiv, ED 720/30 befinden. Ergiebiges Material zur Mitgliederentwicklung in der Ära Ehard befindet sich auch in BayHStA, NL Ehard/1206, 1216, 1224, 1228, 1232, 1263, 1453.

Mitgliederverwaltung in der Phase des organisatorischen Wiederaufbaus (1955–1969)

Als Friedrich Zimmermann im Jahre 1955 die Geschäftsführung übernahm, konnte er auf die Vorarbeiten des Mitarbeiterstamms Hans Ehards bzw. Josef Brunners aus den Jahren 1951-1953 zurückgreifen. Da die CSU jedoch nicht mehr über ein geschlossenes Kreisverbandsnetz verfügte, baute Zimmermann die BWK-Geschäftsstellen sukzessive zu Ersatzorganisationen aus. Nach ihrer vollständigen Etablierung betreute jede der 44 BWK-Geschäftsstellen zwischen zwei und neun[273] (seit den neunziger Jahren maximal drei) CSU-Kreisverbände. In regelmäßigen Abständen berichteten sie der Landesleitung über die Fortschritte beim Auf- und Ausbau der Parteiorganisation.

Bevor die im Aufbau befindlichen BWK-Geschäftsstellen jedoch ihre Arbeit aufnehmen konnten, mußte der Organisationsstand der Parteigliederungen neu erfaßt werden; seit der letzten Erhebung im Jahre 1952/53 waren zwei Jahre vergangen und die Partei hatte erst danach die Talsohle ihrer Entwicklung durchschritten. Die Erfassung der verbliebenen Kreisverbände und Mitgliederkontingente zog sich bis in den Herbst des Jahres 1955 hin, wobei erstmals nur zahlende Mitglieder Aufnahme in die Mitgliederkartei fanden.[274] Nimmt man die sporadisch überlieferten Mitgliederdaten für die Jahre 1954/55 als Richtwert, so ist eine Stagnation auf denkbar niedrigem Niveau, aber auch ein erster vorsichtiger Aufwärtstrend in der Mitgliederentwicklung festzustellen.

Es sollte noch bis Anfang der sechziger Jahre dauern, bis die Landesleitung ein einigermaßen vollständiges Bild von ihrer Mitgliedschaft erlangen konnte. Bis sämtliche BWK-Geschäftsstellen etabliert, etatisiert und gegen innerparteiliche Widerstände durchgesetzt waren, mußte sich Zimmermann auf die nur sehr träge arbeitenden Apparate der Kreis- und Bezirksverbände stützen. Ein Informationsmedium waren die sogenannten Wahlprotokolle. Sie existierten sowohl auf Orts- und Kreis- als auch auf Bezirksverbandsebene und waren de facto nichts weiter als Rechenschaftsberichte der Gebietsverbände gegenüber übergeordneten Parteiverwaltungseinheiten (KV, BWK, BV, LV), die alle zwei Jahre anläßlich von Vorstandsneuwahlen angefertigt wurden. Neben Angaben über Personaltableaus und Berichte zur politischen Arbeit finden sich in diesen »Wahlprotokollen« auch Angaben zur Mitgliederentwicklung, die – zumindest für die Jahre 1961 und 1963 – zu Bezirksmitgliederstatistiken kumuliert werden konnten.[275]

Im ACSP bilden die KV-Protokolle einen eigenen Archivbestand, was nichts anderes bedeutet, als daß sowohl die Partei selbst als auch das parteinahe Archiv diesem Material hohe Aussagekraft und Güte beimißt. In der Tat ist es in hohem Maße dazu geeignet,

---

273 Vgl. Kumulation der im BWK ansässigen Kreisverbände für die Jahre 1963 und 1965, IfZ-Archiv, ED 720/55.

274 Siehe exemplarisch die Mitgliedermeldungen der Kreisverbände des BV Oberpfalz, ACSP, BV Oberpfalz/8–30.

275 Zumeist werden differenzierte Angaben zur zahlenden und nicht-zahlenden Mitgliedschaft gemacht, bisweilen finden sich in den Kreisverbandsunterlagen auch Namenslisten, die zur Primärerhebung der strukturellen Zusammensetzung der Partei geeignet wären. Dies ist im Rahmen des Projekts aus Effizienzgründen aber nicht erwogen worden. Gleichwohl wurden Stichproben des Kriteriums »Geschlecht« gezogen, die aber keine nennenswerten Abweichungen zum bekannten Material zu Tage förderten. Weiterführende Regionalstudien werden wohl nur dann zu vertieften Erkenntnissen der CSU-Sozialstruktur gelangen können, wenn Reihenauszählungen von Primärquellen, wie etwa der zahllosen im ACSP lagernden KV-Mitgliederlisten, angefertigt werden.

Statistiklücken in den sechziger Jahren zu füllen und zu einer adäquaten Beurteilung der Mitglieder- und Organisationsentwicklung der CSU zu gelangen.

Nach der vollständigen Durchsetzung der BWK-Organisation Ende 1962 konnte das Generalsekretariat bei der Mitgliederführung und Organisationserfassung auf ein neues Meldeverfahren mittels sogenannter »BWK-Vierteljahresberichte« zurückgreifen; erste Überlieferungen finden sich für das erste Quartal 1963. Hierzu reichten die Kreisverbände jeweils nach Ablauf eines Quartals bis zum 15. des nachfolgenden Monats ausführliche Berichte an die sie betreuenden BWK-Geschäftsstellen, die diese dann auswerteten und gebündelt an die Landesleitung weiterleiteten.[276] Neben Informationen zur politischen Arbeit wurden in den BWK-Quartalsberichten Angaben zum Stand und zur strukturellen Zusammensetzung der Mitglieder sowie zur Mitgliederfluktuation gemacht.[277] Dieses Meldesystem wurde zumindest bis Ende 1971 aufrechterhalten und erst aufgegeben, als die EDV-gestützte ZMK zuverlässig arbeitete. Da die BWK-Quartalsberichte jedoch nur äußerst fragmentarisch überliefert sind, kommen sie im Rahmen dieser Publikation nur für die Jahre 1963 und 1965 als Quelle in Betracht.[278] Gleichwohl halten die BWK-Bestände im Einzelfall überaus ergiebiges Material bereit, so daß sie für Regionalstudien unverzichtbar bleiben.[279]

Darüber hinaus kann zur Analyse der Mitgliedschaft in dieser Entwicklungsphase der Partei auf Protokolle und Rechenschaftsberichte verschiedener Funktionsträger zurückgegriffen werden. Zumeist wurden diese Papiere turnusgemäß für die Landesparteitage oder aber auf Anfrage des Parteivorstandes in der Landesgeschäftsstelle bzw. im Generalsekretariat angefertigt. Bis Mitte der siebziger Jahre basierten sie auf Mitgliedermeldungen der Bezirke, den unregelmäßigen Auszählungen der Zentralen Mitgliederkartei (Zettelkartei), die 1962 in der Abteilung »Verwaltung und Organisation« eingerichtet worden war sowie aus periodischen Auszügen der seit den siebziger Jahren existierenden digitalen ZMK. Insofern stellen diese Materialien keine eigene Quellengattung dar, weil sie auf dasselbe Primärmaterial zurückgreifen wie andere Sekundärquellen (z.B. Material aus dem Nachlaß Ehard).

Eine weitere Quelle zur Ermittlung der Mitgliedschaftsverhältnisse in der Phase des Wiederaufbaus der Partei sind Kontrollbögen zur Verteilung von Delegiertenkontingenten, auch wenn dieses Material äußerst rar ist. Niederbayern bildet hierbei jedoch eine Ausnahme. Während die fünfziger Jahre von einer vielsagenden Quellenarmut gekennzeichnet sind, finden sich für die niederbayerische Hochburg kontinuierlich Delegiertenlisten, auf denen auch die Mitgliederzahlen der zu vertretenden Verbände ausgewiesen sind. Mit diesem Material kann die Mitgliederentwicklung im BV Nieder-

276 Zumindest findet sich in den ausgewerteten Archivbeständen erst für das erste Quartal 1963 eine entsprechende Überlieferung, vgl. ACSP, BWK/Fürstenfeldbruck/CSU BWK Statistik (Bund, Land, Bezirk).

277 Vgl. »Vierteljahresbericht über Mitglieder, Organisation und Versammlungstätigkeit«, fragmentarisch überliefert für den Zeitraum vom 1. Quartal 1966 bis zum 2. Quartal 1971, ACSP, BWK Augsburg-Land/21.

278 Vgl. IfZ-Archiv, ED 720/55.

279 Für einige Bezirksverbände bzw. Bundeswahlkreise liegen diese BWK-Quartalsberichte vollständig vor, so daß für die fünfziger und sechziger Jahre durch Kumulation der darin erhobenen Sozialstrukturdaten neue Erkenntnisse über die Zusammensetzung der CSU-Mitgliedschaft gewonnen werden können. Aus Effizienzgründen wurde dies im Rahmen dieses Projektes jedoch nicht in Erwägung gezogen. Siehe hierzu den umfangreichen Bestand »Bundeswahlkreise« im ACSP.

bayern in den fünfziger und sechziger Jahren fast lückenlos dokumentiert werden. Die Delegiertenzahlen wurden anhand der beitragszahlenden Mitgliedschaft ermittelt, was die hohe Glaubwürdigkeit und Aussagekraft dieser Quelle ausmacht (zumindest wurden die BV- und LV-Beitragsanteile anhand dieser KV-Meldungen festgesetzt). Leider bildet dieser Quellentyp nur einen verschwindend geringen Anteil am Gesamtquellenaufkommen. Aufgrund seines Charakters als »harter Quelle« hat er über seine rein quantitative Bedeutung hinaus vor allem eine qualitative Komponente – er hilft, andere Quellengattungen hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Glaubwürdigkeit zu bewerten.

Dank dieser Quelle ist es möglich, die Mitgliederentwicklung während des Niedergangs der Partei in Verlauf und Quantität zumindest fragmentarisch zu fassen. Auch wenn diese regressive Entwicklung in den Bezirksverbänden nicht simultan verlief, so lassen sich doch zumindest für die drei großen Traditionszonen Verlaufsmuster deduzieren, die auf die spezifischen Problemlagen in den Bezirksverbänden schließen lassen.

Auf der Basis dieser sehr heterogenen Quellen – wohl aber primär unter Rückgriff auf die KV- und BV-Protokolle bzw. BWK-Quartalsberichte – legte der Leiter der Abteilung »Organisation und Verwaltung«, Andreas Thaler, dem Parteivorstand im November 1964 die erste umfassende Sozialstrukturanalyse der Parteimitgliedschaft seit den späten vierziger Jahren vor.[280] Die Studie war auf Anregung des Nachfolgers Zimmermanns im Amt des Generalsekretärs, Anton Jaumann, durchgeführt worden und basierte auf Angaben von 37 der 44 BWK bzw. 135 der 196 Kreisverbände. Aufgrund der unvollständigen Erhebungsbasis und der unscharfen Auswertungsmethoden ist das Material zwar nicht nahtlos mit den Daten späterer Sozialstrukturanalysen zu vergleichen, gleichwohl gibt es einen ersten Eindruck über die Fortentwicklung der Parteientwicklung seit der Ära Müller.

Die Erhebung war Ausgangspunkt einer politischen und organisatorischen Großinitiative, die die CSU für die Bundestagswahl 1965 rüsten sollte. Hierzu mußten nach Ansicht Jaumanns vor allem zwei Ziele erreicht bzw. Defizite ausgeräumt werden: Zum einen waren die operativen Fähigkeiten des Parteiapparates zu stärken, zum anderen galt es, strukturelle Mängel der Parteiorganisation zu beseitigen. Grundlage des zukünftigen Erfolges sollte eine breite Mitgliederbasis sein, so daß Jaumann als erstes Ziel deklarierte, in Bayern mitgliederstärkste Partei werden zu wollen[281] – eine Position, die von der SPD freilich bis Mitte der siebziger Jahre verteidigt werden konnte.[282]

Für diese zweite Etappe des organisatorischen Aufbaus unter den Generalsekretären Anton Jaumann (1963–67) und Max Streibl (1967–71) stehen außer den bloßen Mitgliederzahlen kaum Angaben zur sozio-strukturellen Zusammensetzung der Mitgliedschaft zur Verfügung – die einzige Ausnahme stellt die soeben erwähnte Erhebung des Jahres 1964 dar. Die überwiegende Zahl der verfügbaren Daten basiert auf den bereits erwähnten KV-Wahlprotokollen, die für die Jahre 1965, 1967, 1968, 1970 sowie 1972 die einzige stichhaltige Quelle darstellen. Über die Quellengüte dieser Berichte kann nur wenig gesagt werden. Fest steht, daß sie auf den Selbstauskünften der Kreisverbände beruhen und durch die Verbands- bzw. Landesumlage sowie den Delegiertenschlüssel einer gewissen Kontrolle unterlagen. Bei einer Stichprobenanalyse läßt sich feststellen, daß einige Kreisverbände akribisch genau über jedes Mitglied Buch führten, andere

280 Vgl. Thaler an alle BV- und BWK-Geschäftsstellen, 4.11.1964, ACSP, BV Schwaben/33.

281 Vgl. Mintzel, Anatomie, S. 314.

282 Erst 1975 konnte die CSU die SPD als mitgliederstärkste Partei Bayerns ablösen, vgl. Mintzel, CSU-Hegemonie in Bayern, S. 66, 176.

jedoch über Jahre hinweg mit unveränderten Mitgliederzahlen operierten. Da die dadurch kolportierten Fehlermargen jedoch nicht zu quantifizieren sind, muß eine gewisse Ungenauigkeit bei der Benutzung der Statistiken in Kauf genommen werden. Gleichwohl ist festzustellen, daß der Parteiapparat Mitte der sechziger Jahre bereits zuverlässig und präzise arbeitete und nur wenige schwarze Schafe das Gesamtbild trübten. Summa summarum dürften die Fehlermargen in den sechziger Jahren also nicht größer gewesen sein als Anfang der siebziger Jahre auch, als die Mitgliederverwaltung auf elektronische Datenverarbeitungssysteme umgestellt wurde.

b) Mitgliederverwaltung durch eine EDV-gestützte ZMK

Die ZMK in der Aufbau- und Konsolidierungsphase (1970/71–1979)

Anders als ihre große Schwesterpartei gab die CSU-Landesleitung erst im Jahre 1969 den Auftrag zur Errichtung einer EDV-gestützten Zentralen Mitgliederkartei (ZMK).[283] Die Parteiführung selbst spürte den Modernisierungsdruck, der auf der CSU und ihrem Verwaltungsapparat lastete. Eine moderne Partei könne es sich nach Ansicht von Generalsekretär Streibl nicht länger leisten, »unzulänglich wie bisher über die Struktur der Partei informiert zu sein«[284] – ein entsprechender Verweis auf die leistungsfähige Parteiorganisation und -verwaltung der SPD durfte an dieser Stelle nicht fehlen.[285] Inhaltlich begründete Streibl »das längst fällige Vorhaben« mit den Anforderungen »eines modern und wirkungsvoll geführten politischen Kampfes«, wozu eine genaue Kenntnis der Mitgliederstruktur und ihrer Veränderungen Voraussetzung sei. Darüber hinaus ermögliche eine EDV-Kartei »eine engere und reaktionsschnellere Fühlungnahme zwischen der Parteiführung und ihren Mitgliedern« und steigere nicht zuletzt die Effizienz der Verwaltung. Schon aus diesen Äußerungen Streibls wird der Wandel der Partei deutlich: Nicht mehr die elitären Honoratiorenzirkel sollten der Partei ihren Stempel aufdrücken, sondern die breite Masse politisch aktiver Bürger. Mit den Vorarbeiten wurde der Münchener Stadtrat und EAK-Landessekretär Wolfgang Vogelsgesang beauftragt. Soweit sich dies rekonstruieren läßt, scheint er hierzu in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter der Abteilung »Parteiorganisation« ein hierarchisch abgestuftes Erfassungsverfahren entwickelt zu haben, das es mit Hilfe spezifischer Fragebögen ermöglichte, Datensätze zu Mitgliedern, Funktionären und Mandatsträgern separat zu erfragen und in funktionsorientierten Datenbanken zu erfassen.

Anfang Dezember 1969 wurden zunächst die CSU-Kreisverbände, die gemeinsam mit dem BWK und BV-Geschäftsstellen für den reibungslosen Ablauf der Fragebogenaktion verantwortlich waren, durch ein Rundschreiben Streibls über »Aufbau und Führung der CSU-Zentralkartei« informiert. Konkret wurde das Vorhaben am 9. Mai 1970, als Generalsekretär Max Streibl alle Geschäftsführer der Bundeswahlkreise über die Absicht der CSU-Landesleitung unterrichtete, eine EDV-gestützte »Zentralkartei«

283 Dies ist zumindest implizit aus den überlieferten Aktenvermerken der CSU-Landesleitung zu schließen, vgl. Aktennotiz von Wolfgang Vogelsgesang »Erfassung der Mitglieder der CSU«, 16.7.1971, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

284 Vgl. Streibl an alle BWK-Geschäftsführer, 9.5.1970, ACSP, BV Schwaben/26/2.

285 Vgl. Streibl an alle BV-Vorsitzenden, 21.5.1970, ACSP, BV Schwaben/26/2.

einzurichten.[286] Einen Monat später erhielten die CSU-Kreisverbände dann Postwurfsendungen an alle Mitglieder[287], die ein Anschreiben des Landesvorsitzenden, den Fragebogen[288] und einen Rückumschlag enthielten. Es war die Aufgabe der Orts-, Kreis- und BWK-Funktionäre, diese Briefe an ihre Verbandsmitglieder zu verteilen, wobei sie auf die finanzielle Unterstützung der Landesleitung zählen konnten, die eigens für die Erhebungsaktion ein Portobudget bereitgestellt hatte. Um einen vollständigen Rücklauf und eine zufriedenstellende Beantwortung der Fragen zu erzielen, verlangte die CSU-Landesleitung gar, den Mitgliedern die Fragebogen persönlich zuzustellen und von ihnen auch wieder einzusammeln. Bei dieser Gelegenheit sollte die Aktion erläutert und beim Ausfüllen der Fragebögen Unterstützung geleistet werden.

Die Erhebungsaktion sollte innerhalb nur eines Monats (!) abgeschlossen und die eingesammelten Bögen geschlossen an die Landesleitung weitergereicht werden. Fehlerhafte Bögen waren zuvor durch die KV-Geschäftsstellen zu korrigieren, fehlende mit Hilfe der kreisverbandseigenen Karteien zu ersetzen. Die Landesleitung legte größten Wert auf die vollständige Erfassung ihrer Mitgliedschaft, auch wenn dabei nicht alle Erhebungskriterien berücksichtigt werden konnten.[289]

Für die Eingabe der erhobenen Daten in eine IBM-Datenbank veranschlagte die Landesleitung einen weiteren Monat, wonach die Kartei einsatzbereit sein sollte; im Landtagswahlkampf 1972 sollte sie ihre Feuertaufe bestehen. Fortan mußten die Kreisgeschäftsstellen keine eigenen Mitgliederkarteien mehr führen, sondern ihr jeweiliger Mitgliederstand wurde ihnen von der Münchener Zentrale mitgeteilt. Die Kreis-, Bezirks- und Bundeswahlkreisgeschäftsstellen waren nur noch insofern an der Mitgliederverwaltung beteiligt, als daß sie für die Aktualisierung der Daten »von unten nach oben« zu sorgen hatten.

Doch der Massenzustrom an Neumitgliedern stellte die Partei vor immense organisatorische Probleme, so daß der Zeitplan in starken Verzug geriet. Schließlich mußten nun mehr als 100.000 Mitglieder, 10 Bezirksverbände, 44 Bundeswahlkreisgeschäftsstellen, 190 Kreis- und 3.200 Ortsverbände (1970) EDV-erfaßt und betreut werden. Die im Haushaltsjahr 1968 erstmals zu berücksichtigenden Anforderungen des Parteiengesetzes taten ein Übriges, um dem Verwaltungsapparat der Partei die Grenzen seiner Belastbarkeit aufzuzeigen. Bis Ende Januar 1971 waren erst 70% der ausgegebenen

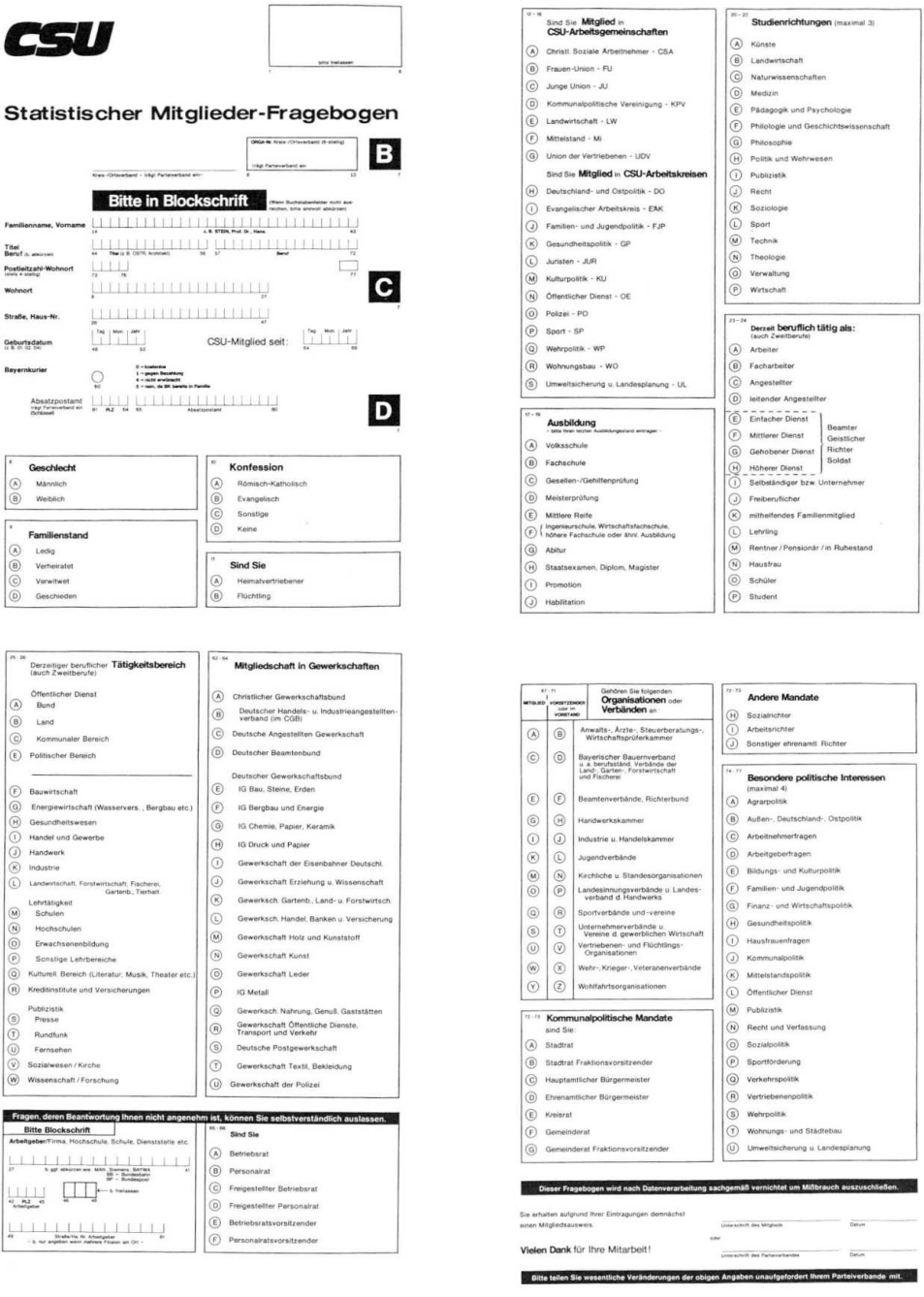
286 Vgl. Streibl an alle BWK-Geschäftsführer, 9.5.1970, ACSP, BV Schwaben/26/2.

287 Insgesamt wurden 70.216 Personen angeschrieben, dies entsprach dem durch die Kreisverbände gemeldeten Mitgliederstand zum 1.1.1970, vgl. »Erfassung der Mitglieder der CSU«, Notiz Wolfgang Vogelsgesang, 16.7.1971, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

288 Vgl. Abbildung 7: Mitglieder-Fragebogen der CSU zum Zeitpunkt der ZMK-Einführung, 1970/71.

289 Dieses Ziel konnte nicht annähernd erreicht werden; bis zum Mai 1972 konnte lediglich eine Rücklaufquote von ca. 81% erreicht werden (September 1972: 89%), vgl. Mitgliederzahlen 1972, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). Tatsächlich war die Abteilung »Parteiorganisation« bis Anfang der achtziger Jahre damit beschäftigt, die Stammdaten von sogenannten »Altmitgliedern« – Mitgliedern also, die bis 1971 der Partei beigetreten waren und keinen ZMK-Fragebogen ausgefüllt hatten – nachzuarbeiten. Zwischen Januar 1973 und Dezember 1980 mußten mehr als 13.000 Altmitglieder nachträglich erfaßt werden, d.h. jeder Sechste (!), vgl. »Mitgliederbewegung lt. Zentralkartei«, Kumulation der handschriftlichen ZMK-Auszüge des LV Bayern für die Jahre 1973–1980, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

Abbildung 7: Mitglieder-Fragebogen der CSU zum Zeitpunkt der ZMK-Einführung, 1970/71



CSU

bitte freilassen

Statistischer Mitglieder-Fragebogen

B

Kreis-/Ortsverband – bzgl. Parteiverband ein –

Bitte in Blockschrift (Wenn Buchstabenfelder nicht ausreichen, bitte sinnvoll abkürzen)

Familienname, Vorname

Titel
Beruf (b. abkürzen)

Postleitzahl-Wohnort
(wenn 4-stellig)

Wohnort

C

Straße, Haus-Nr.

Geburtsdatum
(z. B. 01. 02. 04)

Tag | Mon. | Jahr

CSU-Mitglied seit:

Tag | Mon. | Jahr

Bayernkurier

0 = kostenlos
1 = gegen Bezahlung
4 = nicht erwünscht
5 = nein, da BR. bereits in Familie

Absatzpostamt
bzgl. Parteiverband ein
(Schlüssel)

D

Geschlecht
- (A) Männlich
- (B) Weiblich

Konfession
- (A) Römisch-Katholisch
- (B) Evangelisch
- (C) Sonstige
- (D) Keine

Familienstand
- (A) Ledig
- (B) Verheiratet
- (C) Verwitwet
- (D) Geschieden

Sind Sie
- (A) Heimatvertriebener
- (B) Flüchtling

Sind Sie **Mitglied** in **CSU-Arbeitsgemeinschaften**
- (A) Christl. Soziale Arbeitnehmer - CSA
- (B) Frauen-Union - FU
- (C) Junge Union - JU
- (D) Kommunalpolitische Vereinigung - KPV
- (E) Landwirtschaft - LW
- (F) Mittelstand - Mi
- (G) Union der Vertriebenen - UDV

Sind Sie **Mitglied** in **CSU-Arbeitskreisen**
- (H) Deutschland- und Ostpolitik - DO
- (I) Evangelischer Arbeitskreis - EAK
- (J) Familien- und Jugendpolitik - FJP
- (K) Gesundheitspolitik - GP
- (L) Juristen - JUR
- (M) Kulturpolitik - KU
- (N) Öffentlicher Dienst - OE
- (O) Polizei - PO
- (P) Sport - SP
- (Q) Wehrpolitik - WP
- (R) Wohnungsbau - WO
- (S) Umweltsicherung u. Landesplanung - UL

Studienrichtungen (maximal 3)
- (A) Künste
- (B) Landwirtschaft
- (C) Naturwissenschaften
- (D) Medizin
- (E) Pädagogik und Psychologie
- (F) Philologie und Geschichtswissenschaft
- (G) Philosophie
- (H) Politik und Wehrwesen
- (I) Publizistik
- (J) Recht
- (K) Soziologie
- (L) Sport
- (M) Technik
- (N) Theologie
- (O) Verwaltung
- (P) Wirtschaft

Ausbildung
- bitte Ihren letzten Ausbildungsgang eintragen -
- (A) Volksschule
- (B) Fachschule
- (C) Gesellen-/Gehilfenprüfung
- (D) Meisterprüfung
- (E) Mittlere Reife
- (F) Ingenieurschule, Wirtschaftsfachschule, höhere Fachschule oder ähnl. Ausbildung
- (G) Abitur
- (H) Staatsexamen, Diplom, Magister
- (I) Promotion
- (J) Habilitation

Derzeit beruflich tätig als: (auch Zweitberufe)
- (A) Arbeiter
- (B) Facharbeiter
- (C) Angestellter
- (D) leitender Angestellter
- (E) Einfacher Dienst
- (F) Mittlerer Dienst
- (G) Gehobener Dienst
- (H) Höherer Dienst

Beamter, Geistlicher, Richter, Soldat

- (I) Selbständiger bzw. Unternehmer
- (J) Freiberuflicher
- (K) mithelfendes Familienmitglied
- (L) Lehrling
- (M) Rentner / Pensionär / in Ruhestand
- (N) Hausfrau
- (O) Schüler
- (P) Student

Derzeitiger beruflicher **Tätigkeitsbereich** (auch Zweitberufe)

Öffentlicher Dienst
- (A) Bund
- (B) Land
- (C) Kommunaler Bereich
- (E) Politischer Bereich

- (F) Bauwirtschaft
- (G) Energiewirtschaft (Wasservers., Bergbau etc.)
- (H) Gesundheitswesen
- (I) Handel und Gewerbe
- (J) Handwerk
- (K) Industrie
- (L) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Gartenb., Tierhalt

Lehrtätigkeit
- (M) Schulen
- (N) Hochschulen
- (O) Erwachsenenbildung
- (P) Sonstige Lehrbereiche
- (Q) Kulturell. Bereich (Literatur, Musik, Theater etc.)
- (R) Kreditinstitute und Versicherungen

Publizistik
- (S) Presse
- (T) Rundfunk
- (U) Fernsehen
- (V) Sozialwesen / Kirche
- (W) Wissenschaft / Forschung

Mitgliedschaft in Gewerkschaften
- (A) Christlicher Gewerkschaftsbund
- (B) Deutscher Handels- u. Industrieangestelltenverband (im CGB)
- (C) Deutsche Angestellten Gewerkschaft
- (D) Deutscher Beamtenbund

Deutscher Gewerkschaftsbund
- (E) IG Bau, Steine, Erden
- (F) IG Bergbau und Energie
- (G) IG Chemie, Papier, Keramik
- (H) IG Druck und Papier
- (I) Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschl.
- (J) Gewerkschaft Erziehung u. Wissenschaft
- (K) Gewerksch. Gartenb., Land- u. Forstwirtsch.
- (L) Gewerksch. Handel, Banken u. Versicherung
- (M) Gewerkschaft Holz und Kunststoff
- (N) Gewerkschaft Kunst
- (O) Gewerkschaft Leder
- (P) IG Metall
- (Q) Gewerksch. Nahrung, Genuß, Gaststätten
- (R) Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr
- (S) Deutsche Postgewerkschaft
- (T) Gewerkschaft Textil, Bekleidung
- (U) Gewerkschaft der Polizei

Fragen, deren Beantwortung Ihnen nicht angenehm ist, können Sie selbstverständlich auslassen.

Bitte Blockschrift

Arbeitgeber/Firma, Hochschule, Schule, Dienststelle etc.

s. ggf. abkürzen wie: MAN, Siemens, BAYWA
BB = Bundesbahn
BP = Bundespost

← b. freilassen

Arbeitgeber

Straße/Nr. Arbeitgeber
– b. nur angeben wenn nahmes Finanz am Ort –

Sind Sie
- (A) Betriebsrat
- (B) Personalrat
- (C) Freigestellter Betriebsrat
- (D) Freigestellter Personalrat
- (E) Betriebsratsvorsitzender
- (F) Personalratsvorsitzender

Gehören Sie folgenden **Organisationen** oder **Verbänden** an:

MITGLIED	VORSITZENDER oder im VORSTAND	
(A)	(B)	Anwalts-, Ärzte-, Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüferkammer
(C)	(D)	Bayerischer Bauernverband u. a. berufsständ. Verbände der Land-, Garten-, Forstwirtschaft und Fischerei
(E)	(F)	Beamtenverbände, Richterbund
(G)	(H)	Handwerkskammer
(I)	(J)	Industrie u. Handelskammer
(K)	(L)	Jugendverbände
(M)	(N)	Kirchliche u. Standesorganisationen
(O)	(P)	Landesinnungsverbände u. Landesverband d. Handwerks
(Q)	(R)	Sportverbände und -vereine
(S)	(T)	Unternehmerverbände u. Vereine d. gewerblichen Wirtschaft
(U)	(V)	Vertriebenen- und Flüchtlings-Organisationen
(W)	(X)	Wehr-, Krieger-, Veteranenverbände
(Y)	(Z)	Wohlfahrtsorganisationen

Kommunalpolitische Mandate sind Sie:
- (A) Stadtrat
- (B) Stadtrat Fraktionsvorsitzender
- (C) Hauptamtlicher Bürgermeister
- (D) Ehrenamtlicher Bürgermeister
- (E) Kreisrat
- (F) Gemeinderat
- (G) Gemeinderat Fraktionsvorsitzender

Andere Mandate
- (H) Sozialrichter
- (I) Arbeitsrichter
- (J) Sonstiger ehrenamtl. Richter

Besondere politische Interessen (maximal 4)
- (A) Agrarpolitik
- (B) Außen-, Deutschland-, Ostpolitik
- (C) Arbeitnehmerfragen
- (D) Arbeitgeberfragen
- (E) Bildungs- und Kulturpolitik
- (F) Familien- und Jugendpolitik
- (G) Finanz- und Wirtschaftspolitik
- (H) Gesundheitspolitik
- (I) Hausfrauenfragen
- (J) Kommunalpolitik
- (K) Mittelstandspolitik
- (L) Öffentlicher Dienst
- (M) Publizistik
- (N) Recht und Verfassung
- (O) Sozialpolitik
- (P) Sportförderung
- (Q) Verkehrspolitik
- (R) Vertriebenenpolitik
- (S) Wehrpolitik
- (T) Wohnungs- und Städtebau
- (U) Umweltsicherung u. Landesplanung

Dieser Fragebogen wird nach Datenverarbeitung sachgemäß vernichtet um Mißbrauch auszuschließen.

Sie erhalten aufgrund Ihrer Eintragungen demnächst einen Mitgliedsausweis.

Unterschrift des Mitglieds — Datum

oder

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Unterschrift des Parteiverbandes — Datum

Bitte teilen Sie wesentliche Veränderungen der obigen Angaben unaufgefordert Ihrem Parteiverbande mit.

Fragebögen bei der Landesleitung eingegangen.[290] Nichtsdestotrotz sprach man ein Vierteljahr später im Kreise der Bezirksgeschäftsführer bereits von einem »sehr erfreulichen Ergebnis«. Doch hinter vorgehaltener Hand konnte man auch gegenteilige Meinungen hören, schließlich hatte sich rund ein Drittel der Mitglieder durch Nichtbeantwortung der Fragebögen dem Zugriff der Landesgeschäftsstelle entzogen.[291] Auch wenn die vollständige EDV-Erfassung der Mitgliedschaft die Parteiverwaltung noch jahrelang beschäftigen sollte, so war es der CSU doch offenbar gelungen, den überwiegenden Teil ihrer Mitgliedschaft von der Notwendigkeit einer modernen Mitgliederführung zu überzeugen.[292] Fehlende Bögen wurden sukzessive nachgetragen oder als »Karteileichenproblem« abgeschrieben. Letzteres läßt sich zumindest aus dem vermeintlichen Mitgliederverlust der Jahre 1970/71 deduzieren. Tatsächlich dürfte es sich hierbei um eine Karteibereinigung größeren Stils gehandelt haben, die gleichsam ein Nebenprodukt der ZMK-Einführung war.[293]

Trotz aller Anlaufprobleme bedeutete die Einrichtung einer zentral geführten, EDV-gestützten Mitgliederkartei für die Untergliederungen der Partei eine immense Erleichterung ihrer alltäglichen Arbeit. Nicht nur, daß sie nun von der kontinuierlichen

290 Am 2.2.1971 erhielt Flechtheim, der am letzten Band seines Monumentalwerkes zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945 arbeitete, von der CSU-Landesleitung folgende Mitteilung: »Die CSU hat bisher keine zentrale Mitgliederkartei mit detaillierten Angaben aufgestellt. Wir holen zur Zeit durch eine Fragebogenaktion diese Angaben ein, die dann von einem Computer be- und verarbeitet werden. Der Abschluß dieser Arbeit ist sicher nicht vor Mitte des nächsten Jahres zu erwarten. [...]«. Flechtheim, Dokumente, Bd. 9, S. 469.

291 Inhaltsprotokoll der BV- und BWK-Geschäftsführerbesprechung, 16.6.1971 in München, ACSP, BV Schwaben/27.

292 Inhaltsprotokoll der Sitzung BV-Geschäftsführer, München, 26.1.1971, ACSP, BV Schwaben/27.

293 So geht aus einem Bericht des Kassierers Junginger, KV Neu-Ulm-Land, an den BV Schwaben vom 21.2.1970 hervor, daß der Verband laut Kartei zwar 759 Mitglieder zählte, diese Zahl jedoch »fiktiv« war, weil immer noch Ortsverbände geführt worden waren, die seit Jahren nur noch nominell bestanden hatten und keine Beiträge mehr an den Kreisverband überwiesen hatten. Die tatsächliche Mitgliederzahl des Kreisverbandes belaufe sich, so Junginger, auf 662 Personen, was eine Reduzierung um ein Achtel bedeutete, vgl. ACSP, BV Schwaben/56. Ähnliche Schieflagen hatte zu dieser Zeit auch der Kreisverband Illertissen zu beklagen; von den 245 Mitgliedern, die der Verband im Februar 1968 gezählt hatte, zahlten 1/7 (33 Personen) keine Beiträge, vgl. Vorsitzender des KV Illertissen an BV Schwaben, 5.2.1968, ACSP, BV Schwaben/47. Auch der Vorsitzende des KV Donauwörth, Böswald, kannte dieses Problem. Von den in der Landesleitung geführten 540 Mitgliedern seines Verbandes blieben nach einer im ersten Halbjahr 1968 durchgeführten Karteirevision 412 übrig (ein Minus von beinahe einem Viertel), vgl. Böswald an Landesleitung, 25.8.1968, ACSP, BV Schwaben/43. Noch drastischer war die Lage im Kreisverband Dillingen. Während die Kreisgeschäftsstelle per 5.5.1969 392 zahlende Mitglieder führte, hatte die Landesleitung für denselben Zeitraum Beitragsleistungen für 654 Mitglieder eingefordert – eine Diskrepanz von 40%, vgl. Kreisgeschäftsführer Dillingen an Landesleitung, 9.10.1969, ACSP, BV Schwaben/42. Gesteigert wurde diese Farce nur noch vom Kreisverband Nördlingen-Land, der seinen Bestand an beitragszahlenden Mitgliedern innerhalb eines Jahres von 640 auf »ca. 250« berichtigen mußte. In zahllosen Kreisverbänden wußte man von vergleichbaren Problemen der Beitragseintreibung bzw. des »Karteileichentums« zu berichten, auch wenn sie nicht immer derartige Ausmaße annahmen.

Pflege[294] und Auszählung ihrer Zettelkarteien befreit waren, sie konnten von nun an jederzeit auf Analysen und andere – zumeist kostenlose – Dienstleistungen der Landesleitung zurückgreifen.

Wenn es jemals einen aktuellen Überblick über die sozio-strukturelle Zusammensetzung der CSU-Mitgliedschaft gegeben hat, dann Mitte der siebziger Jahre. Mit der EDV-Erfassung des überwiegenden Teils der Mitglieder in der Aufbauphase der ZMK 1970/71 sowie im Verlauf des rapiden Mitgliederzugewinns 1972/73 fand eine grundlegende Erneuerung der Parteimitgliedschaft statt, die sich selbstverständlich auch in Form von Verschiebungen in der Sozialstruktur der Partei niederschlug, die unmittelbar statistisch erfaßt und ausgewertet werden konnten. Somit kommt der ZMK-Erhebung aus dem Jahre 1975 eine überragende Bedeutung zu. Allen späteren ZMK-Auswertungen haftet hingegen das Manko mangelnder Aktualität an, weil der CSU-Landesleitung – obwohl es an entsprechenden Aufforderungen nicht mangelte – von Veränderungen sozio-struktureller Individualmerkmale nur in den seltensten Fällen erfuhr. So ergab sich mangels der notwendigen Aktualisierung der individuellen Datensätze gleichsam eine schleichende Entwertung des ZMK-Materials: Während sich einige Erhebungskriterien – naturgemäß – nicht verändern, sind andere, wie zum Beispiel die Kriterien »Familienstand«, »Beruf« oder »soziale Stellung«, einem rapiden Wandel ausgesetzt. Gelingt es einer Partei nicht, stets aktuelle Datensätze einzufordern, ist das Material für komplexe Sozialstrukturanalysen nur noch bedingt nutzbar. Anders als etwa die CDU – die zur Aktualisierung ihres Datengerüstes Mitgliederumfragen in Auftrag gab[295] – gelang es der CSU bis Ende der neunziger Jahre nicht, das Problem der Datenüberalterung in den Griff zu bekommen. Nichtsdestotrotz war es ihr schließlich möglich, mit Hilfe einer differenzierten »Trendanalyse« Antworten auf mittelfristig auftretende Status quo-Fragen der Partei zu finden – doch hierzu später.

Die ZMK in der operativen Phase (1980–1990)

Erst zu Beginn der achtziger Jahre gelang es den Mitarbeitern der Landesleitung bzw. den externen EDV-Spezialisten, die mit der Datenauswertung und -pflege beauftragt worden waren, die schier endlosen organisatorischen und technischen Probleme zu überwinden und vollständige Sozialstrukturanalysen zur Parteimitgliedschaft vorzulegen. Damit hatte die CSU zehn Jahre länger auf operativ nutzbare Datensätze warten müssen als ihre große Schwesterpartei CDU, die bereits 1969/70 über stichhaltiges Material verfügte. Die Ursachen hierfür lagen jenseits des Einflusses der Parteileitung und konnten nur mittelfristig aus dem Weg geräumt werden: Nicht nur, daß die Landesleitung bei der vollständigen Datenbeschaffung auf Probleme stieß – auf die Rücklaufquote der Fragebogenaktion ist andernorts bereits hingewiesen worden –, sondern offensichtlich waren auch bei der elektronischen Auswertung Hürden zu überwinden,

294 Nur ein Beispiel: Der Bezirksverband München hatte bei einem Mitgliederstand von 7.153 Personen im Jahre 1974 mehr als 11.000 Veränderungen in seine Mitgliederkartei einzuarbeiten (Zugänge, Abgänge, Korrekturen); 1980 waren es bei einem Mitgliederstand von 12.649 noch immer mehr als 6.600 Arbeitsvorgänge p.a., vgl. »Mitgliederbewegung lt. Zentralkartei«, handschriftliche ZMK-Auszüge des BV München, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

295 Vgl. Veen/Neu, Politische Beteiligung; Bürklin/Neu/Veen, Die Mitglieder der CDU.

die so nicht antizipiert worden waren.[296] Darüber hinaus führte der überwältigende Mitgliederzustrom zu Beginn der siebziger Jahre – so erfreulich er für die Partei auch war – zu einer vollkommenen Überforderung des Mitarbeiterstabes der Abteilung Parteiorganisation, so daß erst Ende der siebziger Jahre sämtliche Mitglieder in der elektronischen Zentralkartei erfaßt waren. Zwar liegen für die siebziger Jahre bereits umfassende Daten zur sozialstrukturellen Zusammensetzung der CSU-Mitgliedschaft vor, doch ist davon auszugehen, daß es sich hierbei aufgrund lückenhafter Datenerfassung nur um tendenzielle Ergebnisse handelt, die gleichwohl auf einem beinahe vollständigen Sample beruhen.

Mitte der achtziger Jahre erfuhr die Zentrale Mitgliederkartei und das zugehörige Auswertungssystem eine erste, wenn auch vorsichtige Überarbeitung. Wichtigste Neuerung dieser Revision war die stärkere Differenzierung der Altersangaben. So wurden die wenig aussagekräftigen 15-Jahreskohorten durch 5-Jahreskohorten ersetzt und geschlechtsspezifisch differenziert. Ferner wurde das ebenfalls nach Geschlechtern getrennt ausgewiesene Erhebungskriterium »Mitgliedschaftsdauer« neu in die Statistik aufgenommen – offenbar, um dem Phänomen der Überalterung der Partei bei gleichzeitig hoher Fluktuation auf den Grund gehen zu können. Andere Neuerungen spiegelten eher den Zeitgeist politischer »Correctness« als den Drang nach neuen soziologischen Fragestellungen wider.[297] Dank dieser ZMK-Neufassung ist es seit Mitte der achtziger Jahre möglich, mit Hilfe des CSU-Materials präzise Parteienvergleiche anzustellen bzw. die parteiinterne Entwicklung mit gesamtgesellschaftlichen Strukturveränderungen zu korrelieren.

Heute erlaubt es modernste EDV-Technik, tagesgenaue Mitgliederdaten von der CSU-Landesleitung abzufragen. War bis Ende der neunziger Jahre ein externer EDV-Anbieter mit der Eingabe und Auswertung der mitgliederbezogenen Daten beauftragt, so ist die CSU-Landesleitung seit Anfang des Jahres 2000 in EDV-Fragen völlig autark. Zur Erfassung der Mitgliederdaten sind die BWK-Geschäftsstellen per Datennetz »online« mit der Münchener Parteizentrale verbunden, so daß ohne Zeitverlust die ZMK-Datensätze aktualisiert und bereitgestellt werden können.

»Trendanalysen« 1983–1989 (Sonderstatistiken)

Offenbar im Bewußtsein der Insuffizienz und Überalterung ihrer ZMK-Analysen gab die CSU-Landesleitung (Abteilung Parteiorganisation) in den Jahren 1987 und 1989 sogenannte »Trendanalysen« in Auftrag. Die Untersuchung sollte Aufschluß über mittelfristige Entwicklungstendenzen in der Zusammensetzung der Mitgliedschaft, vor allem aber über ihr Fluktuationsverhalten geben: Welche Altersgruppen kehren der Partei zuerst den Rücken? Wie steht es mit der Parteitreue der beiden großen Konfessionsgruppen? Wie setzt sich die Mitgliedschaft nach Berufsgruppen und Wirtschaftsbereichen zusammen? Und wie stark hat der gesamtgesellschaftliche Trend zur Individualisierung auch die Partei ergriffen? Weil die Parteistatistiker zu Recht geschlechtsspezifische Verhaltensmuster annahmen, findet en gros eine nach Geschlechtern ge-

296 Vgl. Schneider an Vogelsgesang, »Vermerk für Herrn Stadtrat Vogelsgesang«, 20.7.1972, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

297 So wurde in den ZMK-Auswertungsbögen nicht mehr bloß zwischen Katholiken und Protestanten unterschieden, sondern auch andere Konfessionsgruppen fanden nun Berücksichtigung.

trennte Betrachtung statt, was diese Sonderstatistiken so wertvoll und aussagekräftig macht.

Sofern die Erhebungen der »Trendanalysen« in die üblichen ZMK-Statistiken eingefügt werden konnten oder aber diese um das geschlechtsspezifische Element erweiterten, fanden sie Eingang in die langen Reihen in Abschnitt B dieser Dokumentation. Tabellen jedoch, in denen Sozialstrukturdaten miteinander korreliert werden, wie z.B. die Kriterien Mitgliedschaftsdauer und Konfession, Mitgliedschaftsdauer und Lebensalter oder aber Tätigkeiten in ausgewählten Wirtschaftsbereichen, fanden Eingang in Abschnitt D. Aus Gründen der Platzersparnis wurde – wie üblich – auf einen jährlichen Abbildungsrhythmus verzichtet.

III. Quellen und Literatur

1. Ungedruckte Quellen

Archiv des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ-Archiv), München

Bayernpartei (ED 719)
Dokumente zur Frühgeschichte der CSU (Fh 56)
Nachlaß Joseph Baumgartner (ED 132)
Nachlaß Walter J. Muller (MA 1427/1-2)
Nachlaß James K. Pollock (ED 122)
Nachlaß Dieter Sattler (ED 145)
Office of Military Government for Germany (RG 260)
Political Adviser (RG 84)
Sammlung Mintzel (ED 720)

Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP), München

Abteilung Parteiorganisation der CSU-Landesleitung (z.T. ungeordnet)
Bezirksverband Augsburg
Bezirksverband Mittelfranken
Bezirksverband München
Bezirksverband Niederbayern
Bezirksverband Nürnberg/Fürth
Bezirksverband Oberbayern
Bezirksverband Oberpfalz
Bezirksverband Schwaben
Bundeswahlkreise
Kreisverbände A–L
Kreisverbände M–Z
Landesgeschäftsführer: Kongresse, Symposien, Kundgebungen
Landesgeschäftsführer: Landesarbeitsausschuß
Landesgeschäftsführer: Landesausschuß/Parteiausschuß
Landesgeschäftsführer: Landesversammlungen/Parteitage
Landesgeschäftsführer: Politischer Aschermittwoch
Nachlaß Josef Müller
Nachlaß Hanns Seidel
Wahlprotokolle der Kreisverbände
Wahlprotokolle der Bezirksverbände

Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP), Außenstelle Kloster Banz

Bezirksverband Oberfranken
Bezirksverband Unterfranken

Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA), München

Nachlaß Hans Ehard
Nachlaß Anton Jaumann
Nachlaß Anton Pfeiffer
Nachlaß Karl Schwend

Bayerische Staatsbibliothek (BSB), München

Nachlaß Ernst Deuerlein (Ana 463)
Nachlaß Karl Schwend (Ana 308)

Bundesarchiv (BA), Koblenz

Nachlaß Fritz Schäffer (N 1168)
Landesgeschäftsstelle der CSU, München
Mitgliederanalysen der Abteilung Parteiorganisation (1982–1990)

Anfragen, Interviews, Schriftwechsel

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München
Bayerisches Landesamt für Statistik und Dokumentation, München
Andreas Bitterhof, Archiv für Christlich-Soziale Politik, München
Dr. Siglinde Ehard, München
PD Dr. Barbara Fait, Albertus-Magnus-Universität, Köln
Georg Girisch, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Oberpfalz
Dr. Renate Höpfinger, Archiv für Christlich-Soziale Politik, München
Jürgen Kluth, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Schwaben
Michael Kugelmann, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Augsburg
Prof. Dr. Alf Mintzel, Universität Passau, Passau
Christa Müller, München
Kai-Richard Quaas, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes München
Reinhold Rott, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Oberfranken
Dr. Thomas Schlemmer, Institut für Zeitgeschichte, München
Erich Schmid, CSU-Landesgeschäftsstelle/Landesgeschäftsführer, München
Norbert Schmid, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Niederbayern
Gerhard Schmitt, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Unterfranken
Gerhard Schwiedersky, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Nürnberg/Fürth
Dieter J. Spengler, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Mittelfranken
Andreas Stockmeier, Geschäftsführer des CSU-Bezirksverbandes Oberbayern

Dr. Max Strauß, München
Dr. Ilse Unger, München/Mönchengladbach
Karin Werner, CSU-Landesleitung/Abteilung Parteiorganisation, München
Dr. Hans Woller, Institut für Zeitgeschichte, München
Dr. Friedrich Zimmermann, München

2. Gedruckte Quellen und Literatur

Abromeit, Heidrun: Parteiverdrossenheit und Alternativbewegung, in: PVS 23 (1982), S. 178–198.

Amery, Carl/Kölsch, Jochen (Hg.): Bayern, ein Rechts-Staat? Das politische Porträt eines deutschen Bundeslandes, Reinbek bei Hamburg 1974.

Andres, Rudolf: Der Bayerische Heimat- und Königsbund, in: Land und Reich – Stamm und Nation. Probleme und Perspektiven bayerischer Geschichte. Festgabe für Max Spindler zum 90. Geburtstag, hg. von Andreas Kraus im Auftrag der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Bd. 3, München 1984, S. 415–436.

Bauer, Franz J.: Flüchtlinge und Flüchtlingspolitik in Bayern 1945–1950, Stuttgart 1982.

Becker, Winfried: CDU und CSU 1945–1950. Vorläufer, Gründung und regionale Entwicklung bis zum Entstehen der CDU-Bundespartei, Mainz 1987.

Ders.: Gründung und Wurzeln der Christlich-Sozialen Union, in: Geschichte einer Volkspartei. 50 Jahre CSU, 1945–1995, hg. von der Hanns-Seidel-Stiftung, München 1995, S. 69–107.

Behr, Wolfgang: Sozialdemokratie und Konservativismus. Ein empirischer und theoretischer Beitrag zur regionalen Parteianalyse am Beispiel der Geschichte und Nachkriegsentwicklung Bayerns, Hannover 1969.

Benz, Wolfgang (Hg.): Neuanfang in Bayern 1945 bis 1949. Politik und Gesellschaft in der Nachkriegszeit, München 1986.

Berberich, Walter: Die CSU als neue interkonfessionell-christliche und föderalistische Mehrheitspartei, in: Politisches Jahrbuch der CSU 1 (1954), S. 33–53.

Berberich, Walter: 10 Jahre Christlich-Soziale Union in Bayern. Arbeit, Kampf, Verantwortung und Erfolge, in: 10 Jahre Christlich-Soziale Union in Bayern, hg. vom Generalsekretariat der Christlich-Sozialen Union in Bayern aus Anlaß des Landesparteitages am 23. Oktober 1955 in München, München 1955, S. 5–36.

Ders.: Die historische Entwicklung der Christlich-Sozialen Union in Bayern bis zum Eintritt in die Bundesrepublik, Diss. Würzburg 1965.

Berg-Schlosser, Dirk/Schissler, Jakob (Hg.): Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Opladen 1987.

Bischoff, Detlef: Franz Josef Strauß, die CSU und die Außenpolitik. Konzeption und Realität am Beispiel der Großen Koalition, Meisenheim am Glan 1973.

Blumenwitz, Dieter: Die Christlich-Soziale Union und die deutsche Frage, in: Geschichte einer Volkspartei. 50 Jahre CSU, 1945–1995, hg. von der Hanns-Seidel-Stiftung, München 1995, S. 333–365.

Braun, Luitpold Johannes: Die kommunalpolitischen Vereinigungen der bayerischen Landtagsparteien. Ein Vergleich der Strukturen und des Einflusses auf die jeweilige Partei und Kommunalpolitik vor Ort, Magisterarbeit Universität Augsburg 1999.

Bürklin, Wilhelm P./Neu, Viola/Veen, Hans-Joachim: Die Mitglieder der CDU, hg. von der Konrad-Adenauer-Stiftung, St. Augustin 1997.

Burger, Werner: Die CDU in Baden-Württemberg und die CSU in Bayern. Eine vergleichende Analyse, Freiburg 1984.

Die CDU/CSU im Frankfurter Wirtschaftsrat. Protokolle der Unionsfraktion 1947–1949, bearb. von Rainer Salzmann, Düsseldorf 1988.

Die CDU/CSU im Parlamentarischen Rat. Sitzungsprotokolle der Unionsfraktion, eingeleitet und bearb. von Rainer Salzmann, Stuttgart 1981.

Die CSU 1945–1948. Protokolle und Materialien zur Frühgeschichte der Christlich-Sozialen Union, hg. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte von Barbara Fait und Alf Mintzel unter Mitarbeit von Thomas Schlemmer, München 1993.

Deuerlein, Ernst: CDU/CSU 1945–1957. Beiträge zur Zeitgeschichte, Köln 1957.

Deutinger, Stephan: Vom Agrarland zum High-Tech-Staat. Zur Geschichte des »Forschungsstandorts Bayern« 1945–1980, Diss. München 1998.

Dexheimer, Wolfgang: Die CSU-Landesgruppe. Ihre organisatorische Stellung in der CDU/CSU-Fraktion, in: ZParl 3 (1972), S. 307–313.

Dittberner, Jürgen/Ebbighausen, Rolf (Hg.): Parteiensystem in der Legitimationskrise. Studien und Materialien zur Soziologie der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1973.

Egen, Peter: Die Entstehung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU, Diss. Bochum 1971.

Ehard, Hans: Tatsachen und Zusammenhänge aus meiner elfjährigen Ministerpräsidentenschaft, München 1964.

Eichmüller, Andreas: Landwirtschaft und bäuerliche Bevölkerung in Bayern. Ökonomischer und sozialer Wandel 1948–1970. Eine vergleichende Untersuchung der Landkreise Erding, Kötzting und Obernburg, München 1997.

150 Jahre Amtliche Statistik in Bayern von 1833 bis 1983. Zum 150jährigen Amtsjubiläum hg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 1983.

Eisenmann, Peter/Hirscher, Gerhard (Hg.): Die Entwicklung der Volksparteien im vereinten Deutschland, München/Landsberg 1992.

Erker, Paul: Keine Sehnsucht nach der Ruhr. Grundzüge der Industrialisierung in Bayern 1900–1970, in: Geschichte und Gesellschaft 17 (1991), S. 480–511.

Erker, Paul: Der lange Abschied vom Agrarland. Zur Sozialgeschichte der Bauern im Industrialisierungsprozeß, in: Matthias Frese/Michael Prinz (Hg.): Politische Zäsuren und gesellschaftlicher Wandel im 20. Jahrhundert. Regionale und vergleichende Perspektiven, Paderborn 1996, S. 327–360.

Färber, Konrad Maria: Bayern wieder ein Königreich? Die monarchistische Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Wolfgang Benz (Hg.): Neuanfang in Bayern 1945 bis 1949, München 1988, S. 163–182.

Fait, Barbara: Die Anfänge der CSU 1945–1948. Der holprige Weg zur Erfolgspartei, München/Landsberg 1995.

Dies.: Demokratische Erneuerung unter dem Sternenbanner. Amerikanische Kontrolle und Verfassungsgebung in Bayern 1946, Düsseldorf 1998.

Falter, Jürgen W.: Bayerns Uhren gehen wirklich anders. Politische Verhaltens- und Einstellungsunterschiede zwischen Bayern und dem Rest der Bundesrepublik, in: ZParl 13 (1982), S. 504–521.

Ders.: Wie gehen sie denn nun wirklich, die bayerischen Uhren?, in: ZParl 19 (1988), S. 113–114.

Ders.: Die Wahlchancen von CSU und DSU in den neuen Bundesländern, in: APuZ B 19 (1992), S. 17–30.

Ders./Rattinger, Hans: Die deutschen Parteien im Urteil der öffentlichen Meinung 1977–1994, in: Oscar W. Gabriel/Oskar Niedermayer/Richard Stöss (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Opladen 1997, S. 495–513.

Ders./Schumann, Siegfried: Konsequenzen einer bundesweiten Kandidatur der CSU bei Wahlen. Eine in die unmittelbare Vergangenheit gerichtete Prognose, in: APuZ B 11–12 (1991), S. 33–45.

Flechtheim, Ossip K. (Hg.): Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945, 9 Bde., Berlin 1962–1971.

Ders. (Hg.): Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland, Hamburg 1973.

50 Jahre Frauen-Union in Bayern, 1947–1997, hg. von der Frauen-Union der CSU, München 1997.

50 Jahre Junge Union Bayern. Zukunft einer Volkspartei, 1947–1997, hg. von der Jungen Union Bayern, München 1997.

50 Jahre Union der Vertriebenen (UdV). Dokumentation anläßlich der Jubiläumsveranstaltung am 6. Dezember 1997, hg. von der Union der Vertriebenen, München 1997.

Gabriel, Oscar W./Niedermayer, Oskar: Entwicklung und Sozialstruktur der Parteimitgliedschaften, in: Oscar W. Gabriel/Oskar Niedermayer/Richard Stöss (Hg.): Parteiendemokratie in Deutschland, Opladen 1997, S. 277–300.

Gabriel, Oscar W./Niedermayer, Oskar/Stöss, Richard (Hg.): Parteiendemokratie in Deutschland, Opladen 1997.

Gelberg, Karl-Ulrich: Hans Ehard. Die föderalistische Politik des bayerischen Ministerpräsidenten 1946–1954, Düsseldorf 1992.

Geschichte einer Volkspartei. 50 Jahre CSU 1945–1995, hg. von der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München 1995.

Graeff, Robert: Der Versuch einer Neuformierung der Opposition: Die Kreuther Beschlüsse der CSU und ihre Folgen, in: Heino Kaack/Reinhold Roth (Hg.), Parteien-Jahrbuch 1976, Meisenheim am Glan 1979, S. 404–426.

Greven, Michael Th.: Parteimitglieder. Ein empirischer Essay über das politische Alltagsbewußtsein in Parteien, Opladen 1987.

Groß, Hans Ferdinand: Hanns Seidel 1901–1961. Eine politische Biographie, München 1992.

Grotz, Claus-Peter: Die Junge Union. Struktur – Funktion – Entwicklung der Jugendorganisation von CDU und CSU seit 1969, Kehl/Straßburg 1983.

Gundelach, Herlind: Die Sozialausschüsse zwischen CDU und DGB. Selbstverständnis und Rolle zwischen 1949 und 1966, Diss. Bonn 1983.

Gurland, Arcadius R. L.: Die CDU/CSU. Ursprünge und Entwicklung bis 1953, hg. von Dieter Emig, Frankfurt am Main 1980.

Gutjahr-Löser, Peter: CSU – Porträt einer Partei, München 1979.

Ders./Waigel, Theo (Hg.): Die Grundsatzdiskussion in der CSU. Teil I: Studien, Berichte, Dokumente, München 1977.

von und zu Guttenberg, Karl Theodor: Fußnoten, Stuttgart 1971.

Hacke, Christian: Die Ost- und Deutschlandpolitik der CDU/CSU. Wege und Irrwege der Opposition seit 1969, Köln 1975.

Ders.: Die deutschlandpolitischen Konzeptionen von CDU und CSU in der Oppositionszeit (1969–1982), in: HPM 1 (1994), S. 33–48.

Hartmann, Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesherzogtum zum Freistaat heute, Regensburg 1989.

Haungs, Peter: Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU) und die Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU), in: Hans-Joachim Veen (Hg.), Christlich-demokratische und konservative Parteien in Westeuropa, Bd. 1, Paderborn 1983, S. 9–194.

Ders./Jesse, Eckhard (Hg.): Parteien in der Krise? In- und ausländische Perspektiven, Köln 1987.

Heidemeyer, Helge: Neubeginn im Bundestag. Zur Stellung und Arbeit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Spiegel ihrer Akten, 1949–1953, in: HPM 3 (1996), S. 215–234.

Henke, Klaus-Dietmar/Woller, Hans (Hg.): Lehrjahre der CSU. Eine Nachkriegspartei im Spiegel vertraulicher Berichte an die amerikanische Militärregierung, Stuttgart 1984.

Henzler, Christoph: Fritz Schäffer 1945–1967. Der erste bayerische Nachkriegs-Ministerpräsident und der erste Finanzminister der Bundesrepublik Deutschland. Eine biographische Studie, München 1994.

Hettler, Friedrich H.: Josef Müller (»Ochsensepp«). Mann des Widerstandes und erster CSU-Vorsitzender, München 1991.

Hoecker, Beate: Frauen in der Politik. Eine soziologische Studie, Opladen 1987.

Höfling, Wolfram: Die Vereinigungen der CDU. Eine Bestandsaufnahme zu Organisationsstruktur, Finanzen und personeller Repräsentanz, in: Heino Kaack/Reinhold Roth (Hg.): Handbuch des deutschen Parteiensystems, Opladen 1980, S. 125–152.

Hundhammer, Alois: Mein Beitrag zur bayerischen Politik 1945–1964, München 1965.

Immerfall, Stefan, Die letzte Dekade westdeutscher Parteienforschung – zur Analogie der Defizite von Parteien und Parteienforschung, in: ZParl 23 (1992), S. 172–189.

Immerfall, Stefan/Kuntz, Aline M./Mintzel, Alf/Thurner, Paul: Parteien in Bayern. Vier Studien, hg. vom Lehrstuhl für Soziologie, Universität Passau, Passau 1996.

Ders./Mintzel, Alf: Ergebnisse und Perspektiven der Forschung zur Parteienlandschaft in Bayern, in: Maximilian Lanzinner/Michael Henker (Hg.): Landesgeschichte und Zeitgeschichte. Forschungsperspektiven zur Geschichte Bayerns nach 1945, München 1997, S. 13–28.

Jesse, Eckhard: Die CSU im vereinigten Deutschland, in: APuZ B6 (1996), S. 29–35.

Jones, Larry Eugene: Adam Stegerwald und die Krise des deutschen Parteiensystems, in: VfZ 27 (1979), S. 1–29.

Josef Müller – Der erste Vorsitzende der CSU. »Politik für eine neue Zeit«, Festschrift zum 100. Geburtstag von Josef Müller, hg. von der Hanns-Seidel-Stiftung, München 1998.

Jung, Harald/Spoo, Eckart (Hg.): Das Rechtskartell. Reaktion in der Bundesrepublik, München 1971.

Kaack, Heino/Roth, Reinhold (Hg.): Parteien-Jahrbuch 1976, Meisenheim am Glan 1979.

Dies.: (Hg.), Handbuch des deutschen Parteiensystems, Bd. 1: Parteistrukturen und Legitimation des Parteiensystems, Opladen 1980.

Kaltefleiter, Werner: Erleichterter Wechsel. Auswirkungen der deutschen Vereinigung auf die Parteienstruktur, in: Die Neue Ordnung 44 (1990), S. 266–274.

Katz, Richard S./Mair, Peter (Hg.): Party Organizations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies 1960–90, London et al. 1992.

Kirchheimer, Otto: Der Wandel des westeuropäischen Parteisystems, in: PVS 6 (1965), S. 24–41.

Kirchmann, Josef: Die Bedeutung christlicher Werte in Programm und Praxis der CSU, Diss. St. Ottilien 1985.

Koch, Susanne: Parteien in der Region. Eine Zusammenhangsanalyse von lokaler Mitgliederpräsenz, Wahlergebnis und Sozialstruktur, Opladen 1994.

Kommunalpolitische Vereinigung, Sonderdruck der Bayerischen Gemeindezeitung zum 50jährigen KPV-Jubiläum.

Kraus, Andreas (Hg.): Land und Reich, Stamm und Nation. Festgabe für Max Spindler zum 90. Geburtstag, 3 Bde., München 1984.

Kremendahl, Hans: Vertrauenskrise der Parteien. Parteienstaat zwischen Verfassungsauftrag und Parteiverdrossenheit, Berlin 1978.

Kuntz, Aline: The CSU and the Vicissitudes of Modernity: An End to Bavarian Exceptionalism, in: German Politics and Society, Heft 14 (1988), S. 13–18.

Kunz, Rainer: Christlich-Soziale Union (CSU), in: Rainer Kunz/Herbert Maier/Theo Stammen: Programme der politischen Parteien in der Bundesrepublik, München 1975, S. 187–212.

Ders./Maier, Herbert/Stammen, Theo: Programme der politischen Parteien in der Bundesrepublik, München 1975.

Lanzinner, Maximilian/Henker, Michael (Hg.): Landesgeschichte und Zeitgeschichte. Forschungsperspektiven zur Geschichte Bayerns nach 1945, München 1997.

Leersch, Hans-Jürgen: Die CSU: Eine neue Form der Bayernpartei?, in: APuZ B5 (1992), S. 21–28.

Lemke, Michael: CDU, CSU und die Vertragspolitik der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1969–1975. Kontinuität und Wandel christdemokratischer Ost- und Deutschlandpolitik, Diss. Saarbrücken 1992.

Ley, Richard: Föderalismusdiskussion innerhalb der CDU/CSU von der Parteigründung bis zur Verabschiedung des Grundgesetzes, Mainz 1978.

Löbler, Frank/Schmid, Josef/Tiemann, Heinrich (Hg.): Wiedervereinigung als Organisationsproblem: Gesamtdeutsche Zusammenschlüsse von Parteien und Verbänden, Bochum 1991.

Mintzel, Alf: Die CSU-Parteitage im April und Juli 1970, in: ZParl 1 (1970), S. 364–382.

Ders.: Die CSU in Bayern: Phasen ihrer organisationspolitischen Entwicklung, in: PVS 13 (1972), S. 205–243.

Ders.: Die CSU in Bayern, in: Jürgen Dittberner/Rolf Ebbighausen (Hg.), Parteiensystem in der Legitimationskrise. Studien und Materialien zur Soziologie der Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1973, S. 349–426.

Ders.: 21 Thesen zur Entwicklung der CSU. Ergebnisse einer parteiensoziologischen Analyse, in: ZParl 6 (1975), S. 218–233.

Ders.: Die CSU. Anatomie einer konservativen Partei 1945–1972, Opladen 1975.

Ders.: Geschichte der CSU. Ein Überblick, Opladen, ²1977.

Ders.: Gesellschaft, Staat und Parteiorganisation. Ein analytisches Stenogramm der Entwicklung Bayerns und der CSU, in: Wolf-Dieter Narr (Hg.), Auf dem Weg zum Einparteienstaat, Opladen 1977, S. 173–212.

Ders.: Der Fraktionszusammenschluß nach Kreuth: Ende einer Entwicklung, in: ZParl 8 (1977), S. 58–75.

Ders.: Die Christlich-Soziale Union in Bayern e.V., in: Richard Stöss (Hg.), Parteienhandbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Bd. 1: AUD–EFP, Opladen 1983, S. 661–718.

Ders.: Die Volkspartei – Typus und Wirklichkeit. Ein Lehrbuch, Opladen 1984.

Ders.: Gehen Bayerns Uhren wirklich anders?, in: ZParl 18 (1987), S. 77–93.

Ders.: Besonderheiten der politischen Kultur Bayerns. Facetten und Etappen einer politisch-kulturellen Homogenisierung, in: Dirk Berg-Schlosser/Jakob Schissler (Hg.): Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Opladen 1987, S. 295–308.

Ders.: Die Christlich-Soziale Union: Bollwerk Bayern, in: Peter Haungs/Eckhard Jesse (Hg.), Parteien in der Krise? In- und ausländische Perspektiven, Köln 1987, S. 109–114.

Ders.: Die Rolle der CSU-Landesgruppe im politischen Kräftespiel der Bundesrepublik Deutschland, in: Politische Studien, Sonderheft 1 (1989), S. 113–134.

Ders.: Die Rolle der CSU im gesamtdeutschen Parteiensystem, überarbeitete und erweiterte Fassung des Vortrages auf der Expertentagung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Akademie für Politik und Zeitgeschehen, über »Konservative und christlich-demokratische Parteien in Deutschland und Osteuropa«, 4.–6. Juli 1990.

Ders.: CSU-Strategie gegen Gewichtsverlust: Vabanque-Spiel oder kalkulierbares Risiko in labiler Situation, in: Die Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte 37 (1990), S. 828–831.

Ders.: Political and Socio-Economic Developments in the Postwar-Era: The Case of Bavaria, 1945–1989, in: Karl Rohe (Hg.): Elections, Parties and Political Traditions, Oxford 1990, S. 145–178 .

Ders.: Regionale politische Traditionen und CSU-Hegemonie in Bayern, in: Dieter Oberndörfer/Karl Schmitt (Hg.): Parteien und regionale politische Traditionen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1991, S. 125–180.

Ders.: Die Christlich-Soziale Union in Bayern, in: Heinrich Oberreuther/Alf Mintzel (Hg.): Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn ²1992, S. 199–236.

Ders.: Die CSU in Bayern als Forschungsobjekt, in: Richard Stöss/Oskar Niedermayer (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993, S. 81–118.

Ders.: Bayern und die CSU – Regionale politische Traditionen und Aufstieg zur dominierenden Kraft, in: Geschichte einer Volkspartei. 50 Jahre CSU 1945–1995, hg. von der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München 1995, S. 195–252.

Ders.: Strategie und Organisation. Sozio-strukturelle Schwächen von SPD und FDP in Bayern, in: Stefan Immerfall/Aline M. Kuntz/Alf Mintzel/Paul Thurner: Parteien in Bayern. Vier Studien, Passau 1996, S. 103–176.

Ders.: Die CSU-Hegemonie in Bayern. Strategie und Erfolg, Gewinner und Verlierer, Passau 1998.

Ders./Oberreuter, Heinrich (Hg.), Parteien in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1990.

Mittrücker, Jürgen: Junge Union und CSU, dargestellt am Beispiel des Regierungsbezirkes Oberfranken, Diplomarbeit Universität Bamberg 1984.

Möckl, Karl: Die Struktur der Christlich-Sozialen Union in Bayern in den ersten Jahren ihrer Gründung, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 36 (1973), S. 719–753.

Müchler, Günter: Zum frühen Verhältnis von CDU und CSU, in: Politische Studien 23 (1972), S. 595–613.

Ders.: CDU/CSU. Das schwierige Bündnis, München 1976.

Müller, Josef: Bis zur letzten Konsequenz. Ein Leben für Frieden und Freiheit, München 1975.

Narr, Wolf-Dieter (Hg.): Auf dem Weg zum Einparteienstaat, Opladen 1977.

Naßmacher, Karl-Heinz: Parteienfinanzierung in Deutschland, in: Oscar W. Gabriel/Oskar Niedermayer/Richard Stöss (Hg.): Parteiendemokratie in Deutschland, Opladen 1997, S. 157–176.

Niedermayer, Oskar: Innerparteiliche Partizipation, Opladen 1989.

Ders./Schmitt, Hermann: Sozialstruktur, Partizipation und politischer Status in Parteiorganisationen, in: PVS 24 (1983), S. 293–310.

1946–1996. 50 Jahre CSU-Bezirksverband Oberbayern, hg. vom CSU-Bezirksverband Oberbayern, München 1996.

Oberndörfer, Dieter/Schmitt, Karl (Hg.): Parteien und regionale politische Traditionen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1991.

Oberreuter, Heinrich: Die CSU nach der Bundestagswahl 1990, in: Peter Eisenmann/Gerhard Hirscher (Hg.), Die Entwicklung der Volksparteien im vereinten Deutschland, München/Landsberg 1992, S. 27–34.

Ders.: Konkurrierende Kooperation – Die CSU in der Bundesrepublik, in: Geschichte einer Volkspartei. 50 Jahre CSU 1945–1995, hg. von der Hanns-Seidel Stiftung, München 1995, S. 319–332.

Opitz, Günter: Der Christlich-soziale Volksdienst. Versuch einer protestantischen Partei in der Weimarer Republik, Düsseldorf 1969.

Oppelland, Torsten: Der Evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU, 1952–1969, in: HPM 5 (1998), S. 105–143.

Poguntke, Thomas/Boll, Bernhard: Germany, in: Richard S. Katz/Peter Mair (eds.), Party Organizations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies 1960–90, London et al. 1992, S. 317–388.

Pridham, Geoffrey: Christian Democracy in Western Germany. The CDU/CSU in Government and Opposition, 1945–1976, London 1977.

Quink, Cornelia: Milieubedingungen des politischen Katholizismus in der Bundesrepublik, in: Dirk Berg-Schlosser/ Jakob Schissler (Hg.): Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Opladen 1987, S. 309–321.

Recker, Marie-Luise: Die Sozialstrukturen der Parteien in Westdeutschland 1945–1990, in: HPM 5 (1998), S. 227–236.

Reinartz, Ingomar: Christlich-Soziale Union (CSU) in Bayern, in: Ingomar Reinartz (Hg.), Parteiprogramme, München ²1978, S. 95–174.

Reinartz, Ingomar (Hg.): Parteiprogramme, München ²1978.

Renner, Michael: Nachkriegsprotestantismus in Bayern. Untersuchungen zur politischen und sozialen Orientierung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns und ihres Landesbischofs Hans Meiser in den Jahren 1945–1955, München 1991.

Repgen, Konrad: Über die Anfänge des CSU-Programms von 1945, in: Andreas Kraus (Hg.), Land und Reich, Stamm und Nation. Festgabe für Max Spindler zum 90. Geburtstag, Bd. 3, München 1984, S. 459–471.

Rieger, Günter: »Parteiverdrossenheit« und »Parteienkritik« in der Bundesrepublik Deutschland, in: ZParl 25 (1994), S. 459–471.

Riehl-Heyse, Herbert: CSU. Die Partei, die das schöne Bayern erfunden hat, München 1979.

Ritter, Gerhard A./Niehuss, Merith (Hg.): Wahlen in Deutschland 1946–1991. Ein Handbuch, München 1991.

Dies.: (Hg.), Wahlen in Deutschland 1990–1994, München 1995.

Rohe, Karl (Hg.): Elections, Parties and Political Traditions, Oxford 1990.

Rost, Sieghard: 50 Jahre Union der Vertriebenen (UdV) in der CSU. Anmerkungen zur Geschichte der ältesten Arbeitsgemeinschaft der CSU, CSU-Landesleitung München, 6. Dezember 1997.

Scherzer, Hans Karl: Josef Müller – Politik für eine neue Zeit. Eine Würdigung, in: Josef Müller – Der erste Vorsitzende der CSU. »Politik für eine neue Zeit«, Festschrift zum 100. Geburtstag von Josef Müller, hg. von der Hanns-Seidel-Stiftung, München 1998, S. 27–94.

Schinagl, Hannes: Politische Bildung im »Dienstag-Club«, in: Michael Schröder, Bayern 1945. Demokratischer Neubeginn. Interviews mit Augenzeugen, München 1985, S. 106–110.

Schlemmer, Thomas: Aufbruch, Krise und Erneuerung. Die Christlich-Soziale Union 1945 bis 1955, München 1998.

Ders.: Die aufsässige Schwester. Forschungen und Quellen zur Geschichte der Christlich-Sozialen Union 1945–1976, in: HPM 6 (1999), S. 287–324.

Ders.: Grenzen der Integration. Die CSU und der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit – der Fall Dr. Max Frauendorfer, in: VfZ 48 (2000), S. 675–742.

Schmitz, Mathias: Parteien als Partizipationssysteme, in: Strukturprobleme des lokalen Parteiensystems, hg. vom Institut für Kommunalwissenschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung, Bonn 1975, S. 161–234.

Schönhoven, Klaus: Die Bayerische Volkspartei 1924–1932, Düsseldorf 1972.

Schorr, Helmut J., Adam Stegerwald. Gewerkschaftler und Politiker der ersten deutschen Republik. Ein Beitrag zur Geschichte der christlich-sozialen Bewegung in Deutschland, Recklinghausen 1966.

Schröder, Michael: Bayern 1945. Demokratischer Neubeginn. Interviews mit Augenzeugen, München 1985.

Schwend, Karl: Bayern zwischen Monarchie und Diktatur. Beiträge zur Bayerischen Frage in der Zeit von 1918–1933, München 1954.

Senfft, Heinrich: Glück ist machbar. Der bayerische Spielbankenprozeß, die CSU und der unaufhaltsame Aufstieg des Doktor Friedrich Zimmermann – Ein politisches Lehrstück, München ²1991.

Stöss, Richard (Hg.): Parteienhandbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, 2 Bde., Opladen 1983.

Stöss, Richard/Niedermayer, Oskar (Hg.), Stand und Perspektiven der Parteienforschung in Deutschland, Opladen 1993.

Stegerwald, Adam: Von deutscher Zukunft, Würzburg 1946.

Ders.: Wo stehen wir?, Würzburg 1946.

Ders.: Wohin gehen wir?, Würzburg 1946.

Strauß, Franz Josef: Die Erinnerungen, Berlin 1989.

Taler, Conrad: Über das Verhältnis der CSU zur CDU, in: Neue Rundschau 81 (1970), S. 338–354.

Thränhardt, Dietrich: Wahlen und politische Strukturen in Bayern 1848–1953. Historisch-soziologische Untersuchungen zum Entstehen und zur Neuerrichtung eines Parteiensystems, Düsseldorf 1973.

Unger, Ilse: Die Bayernpartei. Geschichte und Struktur 1945–1957, Stuttgart 1979.

Die Unionsparteien 1946–1950. Protokolle der Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU Deutschlands und der Konferenzen der Landesvorsitzenden, bearb. von Brigitte Kaff, Düsseldorf 1991.

Veen, Hans-Joachim (Hg.): Christlich-demokratische und konservative Parteien in Westeuropa, Bd. 1, Paderborn 1983.

Veen, Hans-Joachim/Neu, Viola: Politische Beteiligung in der Volkspartei. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung unter CDU-Mitgliedern, hg. von der Konrad-Adenauer-Stiftung, St. Augustin 1995.

Villwock, Bernd: Lokale Parteiorganisation und Wahlergebnis der CSU 1970 und 1987 – Zur Bedeutung regionaler Kulturen in Bayern, Magisterarbeit Universität Passau 1990.

Vollnhals, Clemens: Evangelische Kirche und Entnazifizierung 1945–1949, München 1989.

Wagner, Hans: Die Organisation der politischen Parteien auf der Unter- und Mittelstufe, Diss. Würzburg 1964.

Walker, Thomas: Die Arbeitnehmer-Union in der CSU. Geschichte und Strukturen der CSA von 1953 bis 1990, München 2000.

Weisz, Christoph (Hg.): OMGUS-Handbuch. Die amerikanische Militärregierung in Deutschland 1945–1949, München 1994.

Wengst, Udo: Die CDU aus der Nähe betrachtet. Der Beitrag des Archivs für Christlich-Demokratische Politik zur Geschichtsschreibung über die Union, in: HPM 1 (1994), S. 223–240.

Wilbers, Joachim: Die kommunalpolitische Vereinigung der CDU und der CSU Deutschlands, Frankfurt am Main 1986.

von Winter, Thomas: Die Sozialausschüsse der CDU. Sammelbecken für christdemokratische Arbeitnehmerinteressen oder linker Flügel der Partei?, in: Leviathan 18 (1990), S. 390–416.

Wolf, Konstanze: CSU und Bayernpartei. Ein besonderes Konkurrenzverhältnis 1948–1960, Köln ²1984.

Woller, Hans: Die Loritz-Partei. Geschichte, Struktur und Politik der Wirtschaftlichen Aufbau-Vereinigung (WAV), 1945–1955, Stuttgart 1982.

Woller, Hans: Gesellschaft und Politik in der amerikanischen Besatzungszone. Die Region Ansbach und Fürth, München 1986.

Zauzich, Marie-Christine: Parteien im Wandel. Von der Weltanschauungspartei zur Volkspartei, München 1976.

Zimmermann, Friedrich: Kabinettstücke. Politik mit Strauß und Kohl 1976–1991, München/Berlin 1991.

CSU

Tabellen

Hinweise:

Eine Tabellenübersicht zur CSU befindet sich im Anhang auf S. 874.

Alle Zahlen, die nicht unmittelbar aus den Quellen entnommen oder von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern errechnet wurden, sind in den Tabellen kursiv gesetzt. Gleiches gilt für unvollständige Angaben, deren Präsentation jedoch wichtig erschien. Bloße Addierungen zur Länder- oder Bundesebene verzichten auf Kursivsatz.

In den Quellen nicht vorhandene Werte und sich daraus ergebende Leerstellen in den Tabellen sind mit einem Strich »–« gekennzeichnet. Die Tilde »~« wird hingegen in den Tabellen immer dann gesetzt, wenn in Einzeljahren eine statistische Kategorie der Tabelle nicht erhoben wurde. Sie wird verwendet, um den Unterschied zu fehlenden Werten oder Null-Werten kenntlich zu machen.

Vorbemerkungen

Die sozio-strukturelle Mitgliederanalyse der CSU orientierte sich – aus offensichtlichen Gründen – stets am Kriterienkatalog der klassischen Sozialstrukturanalyse des Bundesamtes für Statistik, wobei sich die statistischen Erhebungen den gesellschaftlichen Evolutionsprozessen ebenso anzugleichen haben wie die Parteien selbst. Auch die wachsenden Anforderungen an eine moderne Parteiverwaltung haben die Statistiker der CSU vor immer neue Aufgaben gestellt. Um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen und stichhaltige Antworten auf immer neue und komplexere Fragen geben zu können, wurde die Mitgliederstatistik – wenn auch sehr behutsam – den veränderten Rahmenbedingungen angepaßt. Diese Veränderungen schlagen sich in den Statistiken ganz unterschiedlich nieder: So fanden während des Betrachtungszeitraumes in unregelmäßigen Abständen neue Erhebungskriterien Eingang in die parteiinterne Sozialstrukturanalyse, althergebrachte wurden differenziert, einige wenige wurden aufgegeben, wiederum andere einer Revision unterzogen – ein Anpassungsprozeß, der nicht zuletzt Aufschluß über Selbstbild und Problemlagen der Parteien gibt und dem inkrementalen Wandel gesellschaftlicher Strukturen Rechnung trägt.

Insgesamt jedoch ist eine Tendenz zur Ausweitung festzustellen: Nicht nur, daß ständig neue Kriterien in die Auswertung einbezogen werden, immer häufiger findet eine Korrelation mehrerer Einzelkriterien statt, um möglichst präzise Aussagen etwa zu Fluktuationsbewegungen oder geschlechtsspezifischem Verhalten treffen zu können. Diese sogenannten »Kreuztabellen« werden von der CSU-Landesleitung seit Mitte der achtziger Jahre erstellt und finden als Sonderstatistiken S.1 bis S.3 Berücksichtigung in dieser Dokumentation.

Um qualitative Brüche in den hier veröffentlichten – und durch redaktionelle Eingriffe harmonisierten – Tabellen sichtbar zu machen, werden den Erhebungskriterien jeweils zu Beginn kurze erläuternde Abschnitte vorangestellt, die all jene Informationen bereithalten, die zu einer methodisch einwandfreien Nutzung notwendig sind. Unter Berücksichtigung der einleitenden Kapitel zur Mitgliederverwaltung bzw. Quellentypisierung sowie der Kommentierungen am Material selbst läßt sich somit ein vollständiges Bild der Veränderungen und der damit verbundenen qualitativen Verschiebungen gewinnen.

Beim Tabellenaufbau galt es, einen Mittelweg zwischen Quellenauthentizität und optimaler Nutzbarkeit zu finden. Dabei stand das Kriterium der vertikalen und horizontalen Vergleichbarkeit im Vordergrund: einerseits also die parteiinterne Entsprechung der Erhebungskriterien über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg, andererseits die Analogie zwischen den Parteien.

Unter Zugrundelegung dieser Prämissen wurde das Material den Ordnungskriterien und der Nomenklatur der Generalsystematik bzw. -semantik[1] angepaßt und in Einzelfällen alle über den gesamten Betrachtungszeitraum auftretenden Einzelkriterien in einer einzigen Tabelle zusammengefaßt, um nicht mit ständig wechselnden Tabellentypen arbeiten zu müssen. Qualitative Eingriffe wurden nur in einem Falle vorgenommen, um den horizontalen Parteienvergleich für alle Erhebungskriterien gleichermaßen gewährleisten zu können.[2] Dies bleibt jedoch die einzige inhaltliche Abweichung vom ansonsten stringent realisierten Gesamtkonzept.

Abschließend ein Hinweis zur Abweichung vom ansonsten vierjährigen Abbildungsintervall in der ZMK-Betrachtungsphase: Da A. Mintzel in seinem jüngsten Werk zur »CSU-Hegemonie in Bayern« sämtliche Sozialstrukturdaten für die ungeraden Jahres-

zahlen veröffentlicht hat, wurden die Zahlenreihen durch Abbildung der Statistiken für die geraden Jahreszahlen vervollständigt. Auf diese Weise kann die Forschung auf einen nunmehr kompletten CSU-Datensatz zurückgreifen.

A.1 Mitglieder insgesamt

Die Synopse zum Mitgliederstand ist Basis und ständiger Bezugspunkt aller nachfolgenden Statistiken dieses Beitrags zur Mitgliederentwicklung und -struktur der CSU. Aufgrund ihres Referenzcharakters mußte bei der Zusammenstellung der Mitgliedschaftszahlen besonders sorgfältig vorgegangen werden. Bei keinem anderen Erhebungskriterium lagen derart vielfältige und nicht selten widersprüchliche Angaben aus den unterschiedlichsten Provenienzen vor. Welche Angaben schließlich Eingang in die Publikation fanden, hing von zahlreichen Faktoren ab. Oberstes Entscheidungskriterien für oder wider eine Aufnahme in die Synopse waren Authentizität und Plausibilität einer Quelle, wobei ihrem Entstehungskontext besondere Beachtung geschenkt wurde.

Grundsätzlich ist Skepsis und Zurückhaltung geboten: Mitgliederstatistiken sind niemals Selbstzweck. In der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner dienen sie als Beleg für Legitimation und vermeintliche Schlagkraft, innerparteilich sind Mitgliederkontingente die Bataillone in den Flügelkämpfen und Ränkespielen der Führungspersönlichkeiten und Teilorganisationen einer Partei. Kurzum: Mitgliederstatistiken dienen im politischen Kampf als Argument, und wo es um Macht und Einfluß geht, muß man vor dem Versuch der Instrumentalisierung und Manipulation auf der Hut sein.

Dieser Generalvorbehalt ist in den meisten Fällen jedoch schnell zu entkräften bzw. aufzulösen, indem das Material gründlich methodisch analysiert wird. Während Mitgliedermeldungen untergeordneter Parteigliederungen an die jeweils höhere Organisationsebene aufgrund standardisierter Verfahren und Kontrollmechanismen hohe Glaubwürdigkeit zukommt (»harte Quellen«), sind Schätzungen, Interpolationen oder in ihrer Entstehung und Herkunft zweifelhafte Daten (»weiche Quellen«) mit Vorbehalt zu begegnen. Je transparenter also der Entstehungszusammenhang ist, desto präzisere Aussagen können über die Stichhaltigkeit des Materials getroffen werden. Diese Prämissen dienten der Kommentierung als zuverlässiger Leitfaden.

Schwierigkeiten birgt dann allerdings die Harmonisierung derart gewonnener Daten in einer einzigen Synopse: Da – wie bereits erwähnt – für die verschiedenen Entwicklungsphasen qualitativ höchst unterschiedliche Materialien zur Verfügung stehen, ist die Tabelle zum Mitgliederstand denkbar heterogen, ohne daß man dies auf den ersten Blick feststellen könnte. Dies liegt nicht nur an der Zusammenstellung »harter« und »weicher« Quellenangaben, sondern auch an inhaltlichen Verschiebungen. So finden sich neben Daten eingeschriebener Mitglieder präzisere Daten zu zahlenden (im Gegensatz zu nicht-zahlenden) Mitgliedern; dann und wann mußten offensichtlich fingierte Angaben mangels besseren Materials neben äußerst präzise Erhebungen gestellt werden.

Brüche ergeben sich auch aufgrund unterschiedlicher Erhebungszeitpunkte. Zwar ist der Erhebungszeitpunkt in der Regel das Jahresende (31. Dezember), doch aus Materialmangel war es bisweilen unumgänglich, auch Zahlen mit anderen kalendarischen Bezugsgrößen in die Statistik aufzunehmen. Die Folge ist, daß die Mitgliederprogression nicht in jedem einzelnen Falle präzise ermittelt werden kann, was sich besonders bei

den Zu- und Abgangsstatistiken niederschlägt. Und dort, wo harte Quellen Mangelware sind – also insbesondere in den fünfziger Jahren – scheint jede begründete Schätzung besser als eine Fehlangabe.

Kurzum: Zwar ist das Material mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt worden, doch methodisch einwandfreie Aussagen können nur unter Zuhilfenahme der einleitenden Passagen und des wissenschaftlichen Apparates getroffen werden. Nur so ist es möglich, zufriedenstellende qualitative Aussagen zu jeder einzelnen Angabe zu treffen. Als Orientierungshilfe mag gelten: Für den überwiegenden Teil des Betrachtungszeitraumes können »harte« Angaben zu den Mitgliederständen der Bezirksverbände vorgelegt werden, und zwar für die Jahre 1946–1949, 1952–1953 sowie für 1967–1990. Hierbei handelt es sich in der Regel um nachweislich zahlende Mitglieder, d.h. die CSU-Landesleitung mußte sich also nicht allein auf die Mitgliedermeldungen der Kreis- und Bezirksverbände verlassen, sondern war in der Lage, sich anhand der Zahlungseingänge auf den Mitgliederkonten ein eigenes Bild zu machen.

Beredt ist die Quellenlosigkeit der fünfziger Jahre; die fragmentarischen Angaben, deren Qualität nicht näher zu bestimmen ist, deuten jedoch darauf hin, daß die Talsohle der Mitgliederentwicklung *mutatis mutandis* in den Jahren 1955/56 durchschritten wurde. Mit dem Aufbau und der Konsolidierung des Parteiapparates ab der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre finden sich 1959/60 auch wieder erste Mitgliederstatistiken, die jedoch noch auf wackeligen Füßen stehen. Mit der ersten großen Mitgliederanalyse durch Andreas Thaler, Leiter der Abteilung Parteiorganisation der CSU-Landesleitung, im Jahre 1964 nimmt dann die Qualität des Materials zu, bis sie mit Einführung der Zentralen Mitgliederkartei Anfang der siebziger Jahre als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Doch auch für die ZMK-Phase sind Einschränkungen angebracht. Durch die mangelnde Bereitschaft der sogenannten »Altmitglieder«, im Zuge der ZMK-Einführung an der EDV-Erfassung teilzunehmen, fiel es der Abteilung Parteiorganisation in der Landesleitung zu, diese Mitglieder *peu-à-peu* nachträglich zu erfassen – ein langwieriger Prozeß, der sich bis Ende der siebziger Jahre hinzog. Zwar reduzierte sich dieses Problem Anfang der achtziger Jahre auf quantitativ kaum mehr meßbare Größen, doch erst 1984/85 ist die ZMK – soweit dies rechnerisch nachzuvollziehen ist – frei von Fehlern und Ungenauigkeiten.[3]

	Aug. 1946[4]		1946[5]		1947[6]		1948[7]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Bayern	**53.720**	100,00	**69.370**	100,00	**82.189**	100,00	**85.247**	100,00
Augsburg-Stadt	–	–	527	0,76	596	0,73	–	–
Mittelfranken	2.804	5,22	3.507	5,06	3.815	4,64	5.331	6,25
München-Stadt	–	–	2.275	3,28	2.695	3,28	2.650	3,11
Niederbayern	6.407	11,93	9.107	13,13	11.930	14,52	12.884	15,11
Nürnberg/Fürth	–	–	956	1,38	1.102	1,34	–	–
Oberbayern	14.566	27,11	17.902	25,81	20.971	25,52	20.223	23,72
Oberfranken	4.580	8,53	6.318	9,11	8.298	10,10	9.037	10,60
Oberpfalz	8.183	15,23	9.994	14,41	13.037	15,86	13.476	15,81
Unterfranken	9.015	16,78	9.450	13,62	9.097	11,07	10.188	11,95
Schwaben	7.715	14,36	9.334	13,46	10.648	12,96	11.458	13,44

	1949[8]		1950[9]		1951[10]		1952[11]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Bayern	**66.554**	100,00	**61.763**	100,00	*34.558*	100,00	*35.350*	100,00
Augsburg-Stadt	–	–	492	0,80	500	1,45	498	1,41
Mittelfranken	4.069	6,11	2.600	4,21	*1.783*	5,16	1.870	5,29
München-Stadt	*1.899*	2,85	1.840	2,98	*1.584*	4,58	*1.680*	4,75
Niederbayern	10.813	16,25	9.900	16,03	*4.761*	13,78	*4.808*	13,60
Nürnberg/Fürth	–	–	1.070	1,73	*897*	2,60	943	2,67
Oberbayern	15.286	22,97	13.500	21,86	*8.205*	23,74	*8.230*	23,28
Oberfranken	7.142	10,73	7.015	11,36	*2.178*	6,30	2.442	6,91
Oberpfalz	11.257	16,91	11.080	17,94	*5.919*	17,13	6.058	17,14
Schwaben	9.189	13,81	8.300	13,44	*5.322*	15,40	5.270	14,91
Unterfranken	6.899	10,37	5.966	9,66	*3.409*	9,86	3.551	10,05

	1953[12]		1954[13]		1955[14]		1956[15]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Bayern	**32.985**	100,00	–	–	–	–	–	–
Augsburg-Stadt	557	1,69	–	–	*727*	–	–	–
Mittelfranken	2.165	6,56	2.214	–	–	–	–	–
München-Stadt	–	–	–	–	–	–	–	–
Niederbayern	5.194	15,75	5.270	–	–	–	6.515	–
Nürnberg/Fürth	994	3,01	859	–	–	–	–	–
Oberbayern	5.477	16,60	6.100	–	6.239	–	–	–
Oberfranken	3.406	10,33	–	–	–	–	–	–
Oberpfalz	5.765	17,48	–	–	6.266	–	–	–
Schwaben	5.727	17,36	–	–	5.959	–	5.554	–
Unterfranken	3.700	11,22	3.623	–	–	–	–	–

	1957[16]		1958[17]		1959[18]		1960[19]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	–	–	–	–	–	–	**52.277**	100,00
Augsburg-Stadt	–	–	–	–	686	–	717	1,37
Mittelfranken	–	–	–	–	–	–	2.670	5,11
München-Stadt	–	–	–	–	2.011	–	2.168	4,15
Niederbayern	7.109	–	6.982	–	7.388	–	8.447	16,16
Nürnberg/Fürth	–	–	–	–	–	–	876	1,68
Oberbayern	6.978	–	–	–	8.001	–	8.884	16,99
Oberfranken	–	–	–	–	3.971	–	5.009	9,58
Oberpfalz	–	–	–	–	9.301	–	10.404	19,90
Schwaben	6.653	–	6.745	–	5.911	–	6.560	12,55
Unterfranken	–	–	–	–	5.748	–	6.542	12,51

	1961[20]		1963[21]		1964[22]		1965[23]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**58.327**	100,00	**58.737**	100,00	**70.403**	100,00	**71.479**	100,00
Augsburg-Stadt	748	1,28	617	1,05	–	–	760	1,06
Mittelfranken	3.026	5,19	3.387	5,77	4.127	5,86	3.583	5,01
München-Stadt	2.305	3,95	2.665	4,54	3.186	4,53	2.987	4,18
Niederbayern	9.506	16,30	9.819	16,72	11.432	16,24	13.261	18,55
Nürnberg/Fürth	876	1,50	1.361	2,32	1.067	1,52	1.797	2,51
Oberbayern	9.767	16,75	8.853	15,07	12.177	17,30	9.503	13,29
Oberfranken	6.047	10,37	6.648	11,32	7.348	10,44	6.312	8,83
Oberpfalz	11.507	19,73	10.405	17,71	12.952	18,40	13.262	18,55
Schwaben	7.209	12,36	8.127	13,84	9.933	14,11	10.392	14,54
Unterfranken	7.336	12,58	6.855	11,67	8.181	11,62	9.622	13,46

	1966[24]		1967[25]		1968[26]		1969[27]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**83.548**	100,00	**80.904**	100,00	**73.625**	100,00	**70.216**	100,00
Augsburg-Stadt	–	–	676	0,84	652	0,89	730	1,04
Mittelfranken	–	–	4.006	4,95	3.407	4,63	3.495	4,98
München-Stadt	–	–	3.097	3,83	3.224	4,38	3.646	5,19
Niederbayern	–	–	14.345	17,73	12.049	16,37	9.991	14,23
Nürnberg/Fürth	–	–	1.846	2,28	1.837	2,50	1.863	2,65
Oberbayern	–	–	14.505	17,93	13.250	18,00	13.034	18,56
Oberfranken	–	–	6.714	8,30	5.902	8,02	5.638	8,03
Oberpfalz	–	–	14.405	17,81	13.581	18,45	12.516	17,82
Schwaben	–	–	11.280	13,94	10.354	14,06	10.030	14,28
Unterfranken	–	–	10.020	12,39	9.369	12,73	9.326	13,28

	1970[28]		1971[29]		1972[30]		1973[31]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**75.001**	**100,00**	**74.713**	**100,00**	**106.951**	**100,00**	**111.913**	**100,00**
Augsburg-Stadt	1.460	1,95	1.039	1,39	1.269	1,19	1.362	1,22
Mittelfranken	5.441	7,25	3.713	4,97	6.383	5,97	7.110	6,35
München-Stadt	3.519	4,69	4.040	5,41	5.921	5,54	6.074	5,43
Niederbayern	10.054	13,41	10.681	14,30	15.448	14,44	15.662	13,99
Nürnberg/Fürth	1.968	2,62	2.006	2,68	2.591	2,42	2.724	2,43
Oberbayern	14.722	19,63	15.778	21,12	22.135	20,70	24.415	21,82
Oberfranken	5.675	7,57	5.417	7,25	7.535	7,05	7.853	7,02
Oberpfalz	12.516	16,69	12.175	16,30	19.171	17,93	16.956	15,15
Schwaben	10.220	13,63	10.118	13,54	13.138	12,28	15.969	14,27
Unterfranken	9.426	12,57	9.746	13,04	13.360	12,49	13.788	12,32

	1974[32]		1975[33]		1976[34]		1977[35]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**122.872**	**100,00**	**132.591**	**100,00**	**144.263**	**100,00**	**159.475**	**100,00**
Augsburg-Stadt	1.467	1,19	1.632	1,23	1.832	1,27	1.943	1,22
Mittelfranken	7.832	6,37	8.458	6,38	9.474	6,57	10.878	6,82
München-Stadt	7.155	5,82	8.907	6,72	10.386	7,20	11.077	6,95
Niederbayern	16.770	13,65	17.211	12,98	17.945	12,44	19.740	12,38
Nürnberg/Fürth	3.115	2,54	3.410	2,57	3.940	2,73	4.207	2,64
Oberbayern	27.693	22,54	30.742	23,19	33.874	23,48	38.101	23,89
Oberfranken	8.851	7,20	10.273	7,75	11.928	8,27	13.890	8,71
Oberpfalz	18.359	14,94	19.220	14,50	20.211	14,01	22.034	13,82
Schwaben	16.629	13,53	16.966	12,80	17.590	12,19	19.084	11,97
Unterfranken	15.001	12,21	15.772	11,90	17.415	12,07	18.521	11,61

	1978[36]		1979[37]		1980[38]		1981[39]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**165.709**	**100,00**	**169.248**	**100,00**	**172.420**	**100,00**	**175.275**	**100,00**
Augsburg-Stadt	2.062	1,24	2.188	1,29	2.338	1,36	2.432	1,39
Mittelfranken	11.539	6,96	12.073	7,13	12.331	7,15	12.647	7,22
München-Stadt	11.984	7,23	12.266	7,25	12.649	7,34	12.512	7,14
Niederbayern	20.123	12,14	20.370	12,04	20.356	11,81	20.735	11,83
Nürnberg/Fürth	4.659	2,81	4.741	2,80	5.106	2,96	5.272	3,01
Oberbayern	39.660	23,93	40.781	24,10	41.572	24,11	42.571	24,29
Oberfranken	14.656	8,84	15.078	8,91	15.493	8,99	15.983	9,12
Oberpfalz	22.499	13,58	22.693	13,41	22.957	13,31	23.108	13,18
Schwaben	19.469	11,75	19.668	11,62	19.680	11,41	19.811	11,30
Unterfranken	19.058	11,50	19.390	11,46	19.938	11,56	20.204	11,53

	1982[40]		1983[41]		1984[42]		1985[43]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**178.523**	100,00	**185.428**	100,00	**184.226**	100,00	**182.852**	100,00
Augsburg-Stadt	2.484	1,39	2.486	1,34	2.408	1,31	2.273	1,24
Mittelfranken	13.062	7,32	13.912	7,50	13.922	7,56	13.950	7,63
München-Stadt	12.567	7,04	12.809	6,91	12.615	6,85	11.442	6,26
Niederbayern	21.218	11,89	22.020	11,88	21.678	11,77	21.604	11,82
Nürnberg/Fürth	5.325	2,98	5.412	2,92	5.320	2,89	5.155	2,82
Oberbayern	43.400	24,31	45.440	24,51	45.092	24,48	45.620	24,95
Oberfranken	16.543	9,27	17.128	9,24	17.237	9,36	17.148	9,38
Oberpfalz	23.318	13,06	24.110	13,00	23.870	12,96	23.729	12,98
Schwaben	20.022	11,22	20.813	11,22	20.486	11,12	20.194	11,04
Unterfranken	20.584	11,53	21.298	11,49	21.598	11,72	21.737	11,89

	1986[44]		1987[45]		1988[46]		1989[47]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Bayern	**182.369**	100,00	**184.293**	100,00	**182.738**	100,00	**185.703**	100,00
Augsburg-Stadt	2.217	1,22	2.219	1,20	2.140	1,17	2.049	1,10
Mittelfranken	13.903	7,62	14.148	7,68	14.043	7,68	14.293	7,70
München-Stadt	11.272	6,18	11.236	6,10	11.029	6,04	11.003	5,93
Niederbayern	21.653	11,87	21.905	11,89	21.840	11,95	22.273	11,99
Nürnberg/Fürth	5.231	2,87	5.265	2,86	5.103	2,79	5.100	2,75
Oberbayern	45.666	25,04	46.113	25,02	45.722	25,02	46.310	24,94
Oberfranken	17.069	9,36	17.278	9,38	17.102	9,36	17.490	9,42
Oberpfalz	23.612	12,95	23.935	12,99	24.083	13,18	24.504	13,20
Schwaben	19.964	10,95	19.985	10,84	19.629	10,74	19.957	10,75
Unterfranken	21.782	11,94	22.209	12,05	22.047	12,06	22.724	12,24

	1990[48]	
	Anzahl	v.H.
Bayern	**186.223**	100,00
Augsburg-Stadt	2.052	1,10
Mittelfranken	14.302	7,68
München-Stadt	10.826	5,81
Niederbayern	22.349	12,00
Nürnberg/Fürth	5.092	2,73
Oberbayern	46.583	25,01
Oberfranken	17.651	9,48
Oberpfalz	24.622	13,22
Schwaben	19.955	10,72
Unterfranken	22.791	12,24

[1] Maßgeblich für die Nomenklatur war die Berufsklassifikation der Bundesamtes für Statistik der Jahre 1970–1975.

[2] So mußte beim Kriterium »Berufliche Stellung« die Berechungsgrundlage verändert werden. Während alle anderen Parteien dieses Erhebungskriterium in Relation zur gesamten Mitgliedschaft setzen, ermittelt es die CSU allein in Gegenüberstellung zur beruftätigen Mitgliedschaft, wobei Hausfrauen, Rentner/Pensionäre und Auszubildende als nicht berufstätig eingestuft werden. Um einen Vergleich zwischen den Parteien zu gewährleisten, wurde das Kriterium »Berufliche Stellung« auf der Basis der Gesamtmitgliedschaft errechnet, was ihre Relationen zueinander jedoch nicht verändert.

[3] Zwar finden sich in der Überlieferung noch immer konkurrierende Quellen (etwa ZMK-Auszüge mit gleichen Bezugsjahren aber unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten), doch stellen diese in der Regel nur noch Aktualisierungen dar, die Überhänge und Ergänzungen berücksichtigen. In solchen Fällen wurde auf das aktualisierte, vollständigere Material zurückgegriffen.

[4] Zusammenstellung der Abteilung Statistik und Finanzen der CSU-Landesleitung (Schachtner), ACSP, NL Müller/19. Im August 1946 begann die Mitgliedererfassung der CSU. ***Augsburg-Stadt*** –Wahrscheinlich bei BV Schwaben berücksichtigt. ***Mittelfranken*** – Wahrscheinlich inkl. BV Nürnberg/Fürth. ***München-Stadt*** – Der BV München-Stadt hatte am 1.1.1947 2.718 Mitglieder, ACSP, NL Müller/68. ***Nürnberg/Fürth*** – Wahrscheinlich bei BV Mittelfranken berücksichtigt. ***Oberbayern*** – Wahrscheinlich inkl. München-Stadt. ***Schwaben*** – Wahrscheinlich inkl. Augsburg-Stadt.

[5] Zusammenstellung der Abteilung Statistik und Finanzen der CSU-Landesleitung (Schachtner) von Ende Dezember 1948, IfZ-Archiv, ED 720/30.

[6] Ebd.

[7] Zusammenstellung der Abteilung Statistik und Finanzen der CSU-Landesleitung von Ende Mai 1948, ACSP, NL Müller/19. ***Bayern*** – Der vorläufige Mitgliederhöchststand mit 85.646 Mitgliedern wurde Ende April 1948 erreicht, Rechenschaftsbericht Richard Schachtner, Landesversammlung Straubing vom 27.–29.5.1949, BayHStA, NL Ehard/1263. ***Augsburg*** – Bei den Angaben zum BV Schwaben berücksichtigt. ***Mittelfranken*** – Inkl. BV Nürnberg/Fürth. ***München*** – Tatsächlich dürfte der BV München nicht mehr als 2.000 Mitglieder gehabt haben; ähnliche Abweichungsquoten sind für die übrigen BV anzunehmen, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 237. ***Nürnberg/Fürth*** – In den Angaben zum BV Mittelfranken berücksichtigt. ***Schwaben*** – Inkl. Augsburg-Stadt.

[8] Stand: Ende August 1949, IfZ-Archiv, RG 260, 13/150–1/7. Eine Berechnung des Mitgliederstandes aufgrund einer Beitragssollanalyse der CSU-Landesleitung von 1949 ergab folgende – davon abweichende – Mitgliederstände: Bayern insgesamt: 61.223 Mitglieder, davon Augsburg-Stadt: 501; Mittelfranken: 2.691; München-Stadt: 1.828; Niederbayern: 9.855; Nürnberg/Fürth: 1071; Oberbayern: 13 023; Oberfranken: 7142; Oberpfalz: 6956; Schwaben: 5952; Unterfranken: 11.059 Mitglieder. Im Frühjahr 1949 sackte der Mitgliederstand unter den des Jahres 1946 ab. Der BV Oberbayern überschritt den Zenith seiner Mitgliederentwicklung bereits im September 1947, allein die BV Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken konnten ihre Mitgliederstände über dem Niveau von 1946 halten, Rechenschaftsbericht Richard Schachtner, Landesversammlung in Straubing vom 27.–29.5.1949, BayHStA, NL Ehard 1263. ***Augsburg-Stadt*** – Ca. 550 Mitglieder, wahrscheinlich Mitte Mai 1949, Klughammer an Generalsekretariat, ACSP, BV Schwaben/26/2.

[9] Protokoll der Landesversammlung in Kempten vom 1.5.1950, ACSP, CSU-LL/GF-PT/17.–18.6.1950.

[10] Eingeschriebene Mitglieder (Summen z.T. korrigiert), aufgrund der Zu- und Abgangsstatistik aus Rechenschaftsbericht Ehard errechnet, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard 1224.

[11] Eingeschriebene Mitglieder (Summen z.T. korrigiert). Davon abweichend Stand: 30.3.1952, zahlende Mitglieder, Bayern insgesamt: 27.610, davon Augsburg-Stadt: 498, Mittelfranken:

1.516, München-Stadt: 950, Niederbayern: 3.785, Nürnberg/Fürth: 706, Oberbayern: 7.608, Oberfranken: 1.972, Oberpfalz: 4.400, Unterfranken: 2.827, Schwaben: 3.348;, BayHStA, NL Ehard 1224.

12 Notiz Generalsekretär Josef Brunner, zahlende Mitglieder, BayHStA, NL Ehard 1206. ***Bayern*** – Erhebungsbasis: 160 von 187 KV bzw. 9 von 10 BV. ***Augsburg-Stadt*** – 3/3 KV. ***Mittelfranken*** – 16/18 KV. ***München*** – k.A., bei Oberbayern nicht berücksichtigt. ***Niederbayern*** – 26/26 KV. ***Nürnberg/Fürth*** – 4/4 KV. ***Oberbayern*** – 26/29 KV, ohne München-Stadt. ***Oberfranken*** – 15/25 KV. ***Oberpfalz*** – 17/24 KV. ***Unterfranken*** – 23/27 KV. ***Schwaben*** – 21/23 KV. Siehe die KV-Einzelaufstellung bei Schlemmer, Aufbruch. S. 456–474.

13 Kassenbericht der CSU-Landesleitung vom 7.1.1955, BayHStA, NL Ehard/1228.

14 Geschätzte Gesamtmitgliedschaft: 35 000, Mintzel, Anatomie, S. 382. ***Augsburg-Stadt*** – Klughammer an Rauter vom 10.11.1955(?), IfZ-Archiv, ED 720/46. ***Oberbayern*** – Zahlende Mitglieder, Etatvoranschlag vom März 1955, IfZ-Archiv, ED 720/37. ***Oberpfalz*** – Stand: ca. August 1955, Kumulation 20 von 24 KV (k.A. für die mitgliederstarken KV Regensburg-Stadt und -Land, die per 31.12.1953 530 bzw. 807 Mitglieder hatten), zumeist zahlende Mitglieder, ACSP, Bezirksverbände (O–Z)/BV Oberpfalz/8–10, 12–13, 15–17, 19–20, 23–30. ***Schwaben*** – Klughammer an Rauter vom 10.11.1955(?), IfZ-Archiv, ED 720/46.

15 Mintzel, Anatomie, S. 188, 388, faßte die Mitgliederstände der Jahre 1956/57 in einer einzigen Tabelle zusammen, die zum größten Teil aus geschätzten Mittelwerten der vorangegangenen bzw. der darauffolgenden Jahre bestand. Gesicherte Angaben lagen ihm nur für die Bezirksverbände Mittelfranken, Oberbayern und Schwaben vor, wobei der exakte Erhebungszeitpunkt meist unklar bleibt. Einige Werte scheinen zudem überhöht (Unterfanken, Oberpfalz, Oberfranken). Aus diesen Gründen wurde auf eine Übernahme dieser fragwürdigen Ergebnisse verzichtet. ***Niederbayern*** – Stand: 30.6.1956, Synopse Mintzel, IfZ-Archiv, ED 710/39. ***Schwaben*** – Stand: 1.1.1957, Protokoll der Ausschußsitzung des BV Schwaben vom 4.1.1958, ACSP, BV Schwaben/17.

16 ***Augsburg*** – »Während wir draußen auf dem flachen Lande eine ständige erfreuliche Zunahme an Mitgliedern verzeichnen können, muß ich sagen, daß in den größeren Städten und auch in Augsburg gewissermaßen ein Stagnieren festzustellen ist. Den 115 Neuaufnahmen in der letzten Wahlperiode stehen Abgänge gegenüber und zwar 25 durch Tod, 38 durch Wegzug u. 64 durch Austritt«, undatierter Bericht, wahrscheinlich des Bezirksvorsitzenden Schwabens aus dem 2. Quartal 1957, ACSP, BV Schwaben/18. ***Niederbayern*** – Summe korrigiert, Rundschreiben 1/58 vom 16.1.1958, IfZ-Archiv, ED 720/39. ***Oberbayern*** – Stand: 3.3.1957, zahlende Mitglieder, Etatvoranschlag des BV Oberbayern, IfZ-Archiv, ED 720/37. ***Schwaben*** – Stand: 30.9.1957, Protokoll der Ausschußsitzung des BV Schwaben vom 4.1.1958, ACSP, BV Schwaben/17.

17 ***Niederbayern*** – Rundschreiben 1/59 vom 1.1.1959, IfZ-Archiv, ED 720/39. Davon abweichend: 7.444 Mitglieder lt. BWK-Zählung, Bezirksgeschäftsführer an Generalsekretariat vom 31.12.1958, IfZ-Archiv, ED 720/39. ***Schwaben*** – Stand: Ende 1958/Anfang 1959, Mitgliederentwicklung BV Schwaben im 4. Quartal 1958/1. Quartal 1959, ohne Augsburg-Stadt, ACSP, BV Schwaben/143.

18 Stand: o.D., durch Substraktion der seit Beginn der Mitgliederwerbeaktion hinzugekommenen Mitglieder vom Gesamtmitgliederstand 1960 ermittelt. Mangels Quellenüberlieferung blieben die im selben Zeitraum angefallenen Austritte unberücksichtigt. Aus diesem Grunde wurde auf eine Kumulation der BV-Ergebnisse zu einem Gesamtmitgliederstand verzichtet, Stenogramm Rede Alois Hundhammer, Parteitag des BV Oberbayern am 7.10.1961, IfZ-Archiv, ED 720/37.

19 Stand: wahrscheinlich Ende 1960, Referat Generalsekretär Friedrich Zimmermann, Landesausschußsitzung am 24.6.1961, ACSP, LGF-LA/LGF-PA/3.

20 Stand: o.D., wahrscheinlich Mitte 1961. Der überdurchschnittliche Mitgliederzuwachs ist auf eine intensive Mitgliederwerbung Ende 1969/1. Halbjahr 1961 zurückzuführen, vgl.: Bericht von Generalsekretär F. Zimmermann »Der Stand der Parteiorganisation« anläßlich der Sitzung des Landesausschusses der CSU in Bayreuth, 24.6.1961, ACSP, LGF-LA/LGF-PA/3. Mintzel,

CSU, in: Stöss (Hg.), Parteienhandbuch, S. 708 führt für das Jahr 1961 einen Mitgliederstand von 58.631 Personen an.

21 Stand: Oktober 1963, kumulierte KV-Angaben, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

22 Stand: wahrscheinlich November 1964, Andreas Thaler an alle Bezirksgeschäftsführer vom 16.11.1964, IfZ-Archiv, ED 720/30. ***Bayern*** – Davon abweichend: 73.304 Mitglieder, Stand: 1.11.1964, Rechenschaftsbericht Generalsekretär Anton Jaumann, Landesausschußsitzung am 9.4.1965, IfZ-Archiv, ED 720/28. ***Augsburg-Stadt*** – Angaben bei BV Schwaben berücksichtigt. ***Schwaben*** – Inkl. Augsburg-Stadt.

23 Stand: 27.10.1965, 22-seitige BWK-Synopse, Angaben der großstädtischen Bezirksverbände extrahiert, IfZ-Archiv, ED 720/46. ***Niederbayern*** – Stand: 1.1.1966, 13.361 Mitglieder, handschriftliche Synopse von Mintzel, IfZ-Archiv, ED 720/39,

24 Stand: 1.3.1966, CSU-Mitgliedschaft abzüglich Doppelmitglieder, Mitgliederanalyse 1966 von Andreas Thaler, IfZ-Archiv, ED 720/31.

25 Stand: o.D., wahrscheinlich Ende 1967, kumulierte KV-Angaben zahlender Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Augsburg-Stadt*** – Kumulation 2 von 3 KV.

26 ***Bayern*** – Stand: o.D. (wahrscheinlich Anfang Dezember 1968), Rechenschaftsbericht Generalsekretär Max Streibl, Parteitag am 13./14.12.1968, ACSP, LGF-Landesversammlungen/Parteitage/4. ***Augsburg-Stadt*** – Stand: 8.11.1968, Kumulation 2 von 3 KV, zahlende Mitglieder, Summe korrigiert, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Mittelfranken*** – Stand: 4. Quartal 1968, kumulierte KV-Angaben, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***München-Stadt*** – Stand: Mitte November 1968, kumulierte KV-Angaben, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Niederbayern*** – Stand: Ende November 1968, kumulierte KV-Angaben, Summe korrigiert, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Nürnberg/Fürth*** – Differenz aus Gesamtmitgliederzahl und Summe der übrigen BV-Ergebnisse. ***Oberbayern*** – Stand: 4. Quartal 1968, kumulierte KV-Angaben, Summe korrigiert, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Oberfranken*** – Stand: 4. Quartal 1969, kumulierte KV-Angaben, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Oberpfalz*** – Stand: Mitte November 1968, kumulierte KV-Angaben, Summe korrigiert, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Schwaben*** – Stand: 4. Quartal 1968, kumulierte KV-Angaben, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Unterfranken*** – Stand: o.D. (wahrscheinlich Ende 1968), kumulierte KV-Angaben, zahlende Mitglieder, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

27 Stand: 1.1.1970, Notiz Wolfgang Vogelsgesang »Erfassung der Mitglieder der CSU« vom 16.7.1971, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Bayern*** – Kumulation der CSU-Landesleitung von KV-Angaben über zahlende Mitglieder, Abteilung Parteiorganisation, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

28 Fragebogenaktion zwecks ZMK-Aufbau, o.D., wahrscheinlich Ende Dezember 1970, ACSP, BWK Augsburg/3.

29 Synopse über Parteieintritte »bis 1971«, o.D., wahrscheinlich Ende 1971, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

30 Einnahmeberichte der jeweiligen Bezirksverbände, undatiert, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

31 Auszug aus der Zentralkartei »CSU-Mitglieder«, Ende Dezember 1973, ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

32 Auszug aus der Zentralkartei »CSU-Mitglieder«, IfZ-Archiv, ED 720/31.

33 Ebd.

34 Auszug aus der Zentralkartei »CSU-Mitglieder«, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). Im Jahre 1976 ließ die CSU-Landesleitung eine Mitgliederanalyse auf KV-Ebene durchführen, die mit der Kreiserhebung der CDU aus dem Jahre 1962/64 vergleichbar ist, vgl. den Beitrag von Corinna Franz zur CDU in diesem Band.

[35] Auszug aus der Zentralkartei »CSU-Mitglieder«, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[36] Organisationsbericht zum Bezirksparteitag des BV Oberbayern am 19.5.1979, ACSP, BWK Freising/11.

[37] Auszug aus der Zentralkartei »CSU-Mitglieder«, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[38] Ebd.

[39] Ebd.

[40] Ebd.

[41] Ebd.

[42] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[43] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.

[44] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[45] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.

[46] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[47] Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO. ***Bayern*** – Davon abweichend: 185.853 Mitglieder. Die Diskrepanz von 150 Mitgliedern im Gesamtergebnis ergibt sich wahrscheinlich aus den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten zwischen den Bezirksverbänden Augsburg-Stadt und Nürnberg/Fürth auf der einen Seite und den übrigen Bezirksverbänden auf der anderen. ***Augsburg-Stadt*** – Stand: 28.12.1989. ***Nürnberg/Fürth*** – Stand: 28.12.1989.

[48] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO. ***Bayern*** – Davon abweichend: 186.197 Mitglieder, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO. ***Augsburg-Stadt*** – 30.6.1990, CSU-LL/PO. Die Verzerrungen im Gesamtergebnis ergeben sich aus den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten zwischen dem BV Augsburg-Stadt und den übrigen Bezirksverbänden. Demnach ist anzunehmen, daß der BV Augsburg-Stadt zum 31.12.1990 einen Mitgliederstand von 2.026 Personen hatte. Unterlagen hierzu sind jedoch nicht überliefert.

A.2 Zu- und Abgänge

Zu- und Abgangstatistiken, in denen zum Teil auch die Gründe des Parteiaustritts erfaßt wurden, liegen bereits für die späten vierziger Jahre vor. Sie finden sich in erster Linie in den Monats-, Quartals- und Halbjahresmeldungen der CSU-Kreisverbände an die amerikanische Militärregierung, aber auch in den – leider nur in Splittern überlieferten[1] – parteiinternen Monatsberichten. Da jedoch weder die eine noch die andere Quellengattung hinreichend dicht überliefert ist, waren die Daten für eine Kumulation auf Bezirksebene ungeeignet, mithin für die Zwecke der Edition unbrauchbar.[2]

Erst mit Einführung der Zentralen Mitgliederkartei finden sich in der Überlieferung wieder flächendeckend Fluktuationsangaben. Erste Daten ließen sich für die Monate November/Dezember 1972 ermitteln; sie verdichten sich im darauffolgenden Jahr, sind allerdings mit derart großen Fehlermargen behaftet, daß eine Berücksichtigung des Materials mehr Fragen eröffnet als Antworten gegeben hätte. Dies liegt an logistischen Schwierigkeiten bei Einführung der ZMK, die anfangs nur ca. 80% der Mitglieder umfaßte. Diejenigen, die an der Fragebogenaktion zur Errichtung der Zentralkartei nicht teilgenommen hatten, wurden von der Abteilung Parteiorganisation sukzessive nachträglich eingearbeitet. In den Fluktuationsstatistiken der siebziger Jahre treten diese Fälle unter der Rubrik »Zugänge« – neben den tatsächlichen Neuaufnahmen – auf und werden in den Anmerkungen als »Nachträge« kenntlich gemacht. Darunter subsumiert werden auch jene Neumitglieder, deren Parteieintritt nicht im Betrachtungsjahr, sondern bereits im Vorjahr oder gar in weiter zurückliegenden Jahren erfolgte, aber aufgrund personeller oder logistischer Probleme nicht zeitnah statistisch erfaßt worden waren.[3]

So sind die hier vorgelegten Zu- und Abgangsstatistiken mit großen Vorbehalten zu betrachten. Um dem Benutzer eine Bewertung des Materials zu erleichtern, wurden für sämtliche Erhebungsjahre die Anteile der »Altmitglieder« an den Zugängen ausgewiesen. Bis zum Ende der siebziger Jahre verflacht dieses Problem zusehends; in der ersten Hälfte der achtziger Jahre hat die Abteilung Parteiorganisation schließlich sämtliche »Altmitglieder« erfassen und ihre EDV-Probleme lösen können, so daß die Fluktuationsstatistiken spätestens ab dem Jahre 1984 reine Zu- und Abgangsstatistiken sind.

Auf die Abbildung der sporadisch ausgewiesenen Mitgliederzu- und -abgänge durch Binnenwanderungen – die Parteistatistiker unterscheiden zwischen Umzügen innerhalb Bayerns und in andere Bundesländer –, wurde aus Gründen der inhaltlichen Belanglosigkeit verzichtet. Entsprechende Funde wurden den Zu- und Abgängen (hier der Unterkategorie »verzogen«) hinzugerechnet; auch in der Kommentierung finden diese statistischen Glättungen keine Erwähnung, weil sie sich quantitativ im Promillebereich bewegen.

Abschließend ein Hinweis zu den Bezügen und Korrekturen innerhalb der Fluktuationstabellen. Anders als in den übrigen Statistiken bildet nicht der Jahresendstand die maßgebliche Bezugsgröße, sondern vielmehr der Mitgliederstand zum Ende des Vorjahres, der jeweils als »Stand zum 1. Januar« übernommen wurde. Dieser Bezugsgröße werden die Zu- und Abgänge im Verlauf des zu betrachtenden Jahres gegenübergestellt. Da die Differenz zwischen Vorjahresendstand, Zu- und Abgängen und Jahresendstand nicht immer dem tatsächlichen Saldo entspricht, war eine Korrektur der Fluktuationsstatistik notwendig. Sie ist der Angabe »Fehlermarge« zu entnehmen.

Angesichts dieser methodischen Schwierigkeiten stellt sich die Frage, warum auf Fluktuationsstatistiken nicht gänzlich verzichtet wurde. Die Antwort ist offensichtlich:

Weil trotz der geschilderten Anfangsschwierigkeiten und ungeachtet der Fehlermargen aus dem Material grundsätzliche Verhaltensmuster abzulesen sind. Ein Beispiel: Für das Jahr 1977 weist die Fluktuationsstatistik des BV Unterfranken eine Fehlermarge von +1,99% aus; sieht man einmal vom einzigen statistischen »Ausreißer« beim BV Oberbayern im Jahre 1976 ab (+11,42), so ist dies die größte Abweichung im Rahmen dieser Tabellen überhaupt. Da trotz einer positiven Fehlerquote nicht eindeutig festgestellt werden kann, ob es sich dabei um zu geringe Zugangszahlen oder aber um zu hohe Abgangszahlen handelt, kann dieser Wert weder einseitig auf die Zu-, noch auf die Abgänge aufgeschlagen werden. In einem empirischen Überprüfungsverfahren müßte aber genau dies getan werden, um festzustellen, ob trotz der Fehlerquote noch stichhaltige Aussagen zum Fluktuationsverhalten gemacht werden können. Dies soll anhand des vorliegenden Beispiels überprüft werden: Im Vergleich zum Mitgliederstand am 1. Januar 1976 können wir laut Quelle im Verlauf des Jahres 1976 13,28% Zugänge und 4,85% Abgänge feststellen. Unberücksichtigt bleibt dabei die Fehlermarge in Höhe von 1,99%. Gäbe es diese Marge nicht, könnte man die Aussage treffen, daß beinahe dreimal so viele Personen eingetreten sind als die Partei verlassen haben. Berücksichtigt man jedoch diese Fehlermarge, so muß man die Aussage relativieren; zwei Extrempositionen sind dabei denkbar: Im ersten Falle könnte man behaupten, daß mehr als dreimal so viele Personen der Partei beigetreten sind als sie verlassen haben (13,28 + 1,99 = 15,27% entspricht ca. 3 x 4,85%). Umgekehrt würde man behaupten können, daß die Partei noch immer doppelt so viele Personen hinzugewinnen konnte als sie verloren hat (4,85 + 1,99 = 6,84% entspricht ca. der Hälfte von 13,28%). Die Grundaussage wird also in beiden Fällen nicht berührt – nämlich, daß die Partei Verluste nicht nur kompensieren, sondern zumindest um den Faktor 2 wettmachen konnte.

Berücksichtigt man hierbei auch noch die Abgangsgründe (insbesondere Gründe, die zum Austritt führen) und korreliert sie mit den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der betrachteten Jahre, so kann man die Fluktuationsstatistiken gleichsam als eine »Richter-Skala« der gesellschaftlichen bzw. Mitgliederresponsivität nutzen.

Natürlich sind die Verhältnisse nicht immer so eindeutig wie in diesem Beispiel; ob der Nutzer in jedem Einzelfall auf die Fluktuationsstatistiken zurückgreifen will, ist ihm selbstverständlich anheim gestellt. Dank eines transparenten Verfahrens kann er diese Entscheidung zumindest nach methodisch einwandfreien Kriterien treffen.

Bayern

	1974[4]		1975[5]		1976[6]		1977[7]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**111.913**	100,00	**122.794**	100,00	**132.591**	100,00	**144.263**	100,00
Zugänge	16.230	14,50	16.421	13,37	17.148	12,93	23.084	16,00
Abgänge	5.958	5,32	7.200	5,86	5.606	4,23	8.168	5,66
Differenz	+10.272	+9,18	+9.221	+7,51	+11.542	+8,70	+14.916	+10,34
Fehlermarge	+609	+0,54	+576	+0,47	+130	+0,10	+296	+0,20
Übertrag	**+10.881**	**+9,72**	**+9.797**	**+7,98**	**+11.672**	**+8,80**	**+15.212**	**+10,54**
Abgänge insgesamt	**5.958**	100,00	**7.200**	100,00	**5.606**	100,00	**8.168**	100,00
– ausgetreten	2.819	47,31	2.963	41,15	2.799	49,93	4.427	54,20
– verzogen	1.426	23,93	2.351	32,65	1.158	20,66	1.811	22,17
– verstorben	1.713	28,75	1.886	26,19	1.649	29,41	1.930	23,63

	1978[8]		1979[9]		1980[10]		1981[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**159.475**	100,00	**165.710**	100,00	**169.248**	100,00	**172.420**	100,00
Zugänge	12.364	7,75	10.220	6,17	9.579	5,66	–	–
Abgänge	6.110	3,83	6.698	4,04	6.472	3,82	–	–
Differenz	+6.254	+3,92	+3.522	+2,13	+3.107	+1,83	–	–
Fehlermarge	–19	–0,01	+16	+0,01	+65	+0,04	–	–
Übertrag	**+6.235**	**+3,91**	**+3.538**	**+2,14**	**+3.172**	**+1,87**	**+2.855**	**+1,66**
Abgänge insgesamt	**6.110**	100,00	**6.698**	100,00	**6.472**	100,00	**–**	**–**
– ausgetreten	3.083	50,46	3.141	46,89	3.147	48,62	–	–
– verzogen	1.313	21,49	1.134	16,93	1.445	22,33	–	–
– verstorben	1.714	28,05	1.724	25,74	1.880	29,05	–	–

	1982[12]		1983[13]		1984[14]		1985[15]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**175.275**	**100,00**	**178.523**	**100,00**	**185.428**	**100,00**	**184.226**	**100,00**
Zugänge	*9.707*	*5,54*	13.659	7,65	–	–	7.268	3,95
Abgänge	6.459	3,69	6.754	3,78	–	–	8.643	4,69
Übertrag	**+3.248**	**+1,81**	**+6.905**	**+3,72**	**–1.202**	**–0,65**	**–1.375**	**–0,75**
Abgänge insgesamt	**6.459**	**100,00**	**6.754**	**100,00**	**–**	**–**	**8.643**	**100,00**
– ausgetreten	2.885	44,67	3.507	51,92	–	–	4.586	53,06
– verzogen	1.507	23,33	1.204	17,83	–	–	1.836	21,24
– verstorben	2.067	32,00	2.043	30,25	–	–	2.221	25,70

	1986[16]		1987[17]		1988[18]		1989[19]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**182.851**	**100,00**	**182.369**	**100,00**	**184.293**	**100,00**	**182.738**	**100,00**
Zugänge	6.902	3,77	8.285	4,54	6.651	3,61	10.034	5,49
Abgänge	7.385	4,04	6.368	3,49	8.207	4,45	6.919	3,79
Differenz	–483	–0,26	+1.917	+1,05	–1.556	–0,84	+3.115	+1,70
Fehlermarge	+1	0,00	+13	+0,01	+1	0,00	–	–
Übertrag	**–482**	**–0,26**	**+1.930**	**+1,06**	**–1.555**	**–0,84**	**+3.115**	**+1,70**
Abgänge insgesamt	**7.385**	**100,00**	**6.368**	**100,00**	**8.207**	**100,00**	**6.919**	**100,00**
– ausgetreten	3.726	50,45	3.209	50,39	4.796	58,44	3.780	54,63
– verzogen	1.513	20,49	1.121	17,60	1.224	14,91	1.063	15,36
– verstorben	2.146	29,06	2.038	32,00	2.187	26,65	2.080	30,06

	1990[20]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**185.853**	**100,00**
Zugänge	7.287	3,92
Abgänge	6.943	3,74
Übertrag	**+344**	**+0,19**
Abgänge insgesamt	**6.943**	**100,00**
– ausgetreten	3.789	54,58
– verzogen	963	13,87
– verstorben	2.191	31,56

Augsburg

	1974[21]		1975[22]		1976[23]		1977[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**1.362**	**100,00**	**1.467**	**100,00**	**1.632**	**100,00**	**1.832**	**100,00**
Zugänge	183	13,44	224	15,27	275	16,85	225	12,28
Abgänge	61	4,48	70	4,77	77	4,72	94	5,13
Differenz	+122	+8,96	+154	+10,50	+198	+12,13	+91	+4,97
Fehlermarge	–17	–1,25	+11	+0,75	+2	+0,12	+20	+1,09
Übertrag	**+105**	**+7,71**	**+165**	**+11,25**	**+200**	**+12,25**	**+111**	**+6,06**
Abgänge insgesamt	**61**	**100,00**	**70**	**100,00**	**77**	**100,00**	**94**	**100,00**
– ausgetreten	22	36,07	20	28,57	33	42,86	56	59,58
– verzogen	16	26,23	24	34,29	20	25,97	16	17,02
– verstorben	23	37,70	26	37,14	24	31,17	22	23,40

	1978[25]		1979[26]		1980[27]		1981[28]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**1.943**	100,00	**2.062**	100,00	**2.188**	100,00	**2.338**	100,00
Zugänge	190	9,78	185	8,97	227	10,37	–	–
Abgänge	59	3,04	61	2,96	82	3,75	–	–
Differenz	+131	+6,74	+124	+6,01	+145	+6,63	–	–
Fehlermarge	–12	–0,62	+2	+0,10	+5	+0,23	–	–
Übertrag	**+119**	**+6,12**	**+126**	**+6,11**	**+150**	**+6,86**	**+94**	**+4,02**
Abgänge insgesamt	**59**	100,00	**61**	100,00	**82**	100,00	–	–
– ausgetreten	34	57,63	38	62,30	44	53,66	–	–
– verzogen	3	5,08	6	9,84	8	9,76	–	–
– verstorben	22	37,29	17	27,87	30	36,59	–	–

	1982[29]		1983[30]		1984[31]		1985[32]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**2.432**	100,00	**2.484**	100,00	**2.486**	100,00	**2.408**	100,00
Zugänge	203	8,35	171	6,88	–	–	75	3,11
Abgänge	149	6,13	170	6,84	–	–	210	8,72
Differenz	+54	+2,22	+1	+0,04	–	–	–135	–5,61
Fehlermarge	–2	–0,08	+1	+0,04	–	–	–	–
Übertrag	**+52**	**+2,14**	**+2**	**+0,08**	**–78**	**–3,14**	**–135**	**–5,61**
Abgänge insgesamt	**149**	100,00	**170**	100,00	–	–	**210**	100,00
– ausgetreten	108	72,48	78	45,88	–	–	67	31,90
– verzogen	14	9,40	62	36,47	–	–	119	56,67
– verstorben	27	18,12	30	17,65	–	–	24	11,43

	1986[33]		1987[34]		1988[35]		1989[36]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**2.273**	**100,00**	**2.217**	**100,00**	**2.219**	**100,00**	**2.140**	**100,00**
Zugänge	85	3,74	135	6,09	96	4,33	80	3,74
Abgänge	141	6,20	132	5,95	175	7,89	171	7,99
Differenz	–56	–2,46	+3	+0,14	–79	–3,56	–91	–4,25
Fehlermarge	–	–	–1	–0,05	–	–	–	–
Übertrag	**–56**	**–2,46**	**+2**	**+0,14**	**–79**	**–3,56**	**–91**	**–4,25**
Abgänge insgesamt	**141**	**100,00**	**132**	**100,00**	**175**	**100,00**	**171**	**100,00**
– ausgetreten	56	39,72	80	60,61	95	54,29	101	59,06
– verzogen	60	42,55	18	13,64	49	28,00	44	25,73
– verstorben	25	17,73	34	25,76	31	17,71	26	15,20

	1990[37]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**2.049**	**100,00**
Zugänge	60	2,93
Abgänge	78	3,81
Differenz	–18	–0,88
Fehlermarge	+21	+1,02
Übertrag	**+3**	**+0,15**
Abgänge insgesamt	**78**	**100,00**
– ausgetreten	38	48,72
– verzogen	30	38,46
– verstorben	10	12,82

Mittelfranken

	1974[38]		1975[39]		1976[40]		1977[41]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**7.110**	**100,00**	**7.832**	**100,00**	**8.458**	**100,00**	**9.474**	**100,00**
Zugänge	1.016	14,29	1.120	14,30	1.247	14,74	1.939	20,47
Abgänge	303	4,26	485	6,19	248	2,93	494	5,21
Differenz	+713	+10,03	+635	+8,11	+999	+11,81	+1.445	+15,25
Fehlermarge	+9	+0,13	–9	–0,11	+17	+0,20	–41	–0,43
Übertrag	**+722**	**+10,15**	**+626**	**+7,99**	**+1.016**	**+12,01**	**+1.404**	**+14,82**
Abgänge insgesamt	**303**	**100,00**	**485**	**100,00**	**248**	**100,00**	**494**	**100,00**
– ausgetreten	155	51,16	184	37,94	94	37,90	285	57,69
– verzogen	73	24,09	214	44,12	68	27,42	106	21,46
– verstorben	75	24,75	87	17,94	86	34,68	103	20,85

	1978[42]		1979[43]		1980[44]		1981[45]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**10.878**	**100,00**	**11.539**	**100,00**	**12.073**	**100,00**	**12.331**	**100,00**
Zugänge	991	9,11	894	7,75	700	5,80	–	–
Abgänge	351	3,23	374	3,24	468	3,88	–	–
Differenz	+640	+5,88	+520	+4,51	+232	+1,92	–	–
Fehlermarge	–21	–0,19	+14	+0,12	+26	+0,22	–	–
Übertrag	**+661**	**+6,08**	**+534**	**+4,63**	**+258**	**+2,14**	**+316**	**+2,56**
Abgänge insgesamt	**351**	**100,00**	**374**	**100,00**	**468**	**100,00**	**–**	**–**
– ausgetreten	187	53,28	213	56,95	226	48,29	–	–
– verzogen	60	17,09	60	16,04	136	29,06	–	–
– verstorben	104	29,63	101	27,01	106	22,65	–	–

	1982[46]		1983[47]		1984[48]		1985[49]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**12.647**	100,00	**13.062**	100,00	**13.912**	100,00	**13.922**	100,00
Zugänge	802	6,34	1.203	9,21	–	–	487	3,50
Abgänge	384	3,04	353	2,70	–	–	459	3,30
Differenz	+418	+3,31	+850	+6,51	–	–	+28	+0,20
Fehlermarge	–3	–0,02	–	–	–	–	–	–
Übertrag	**+415**	**+3,28**	**+850**	**+6,51**	**+10**	**+0,07**	**+28**	**+0,20**
Abgänge insgesamt	**384**	100,00	**353**	100,00	**–**	**–**	**459**	100,00
– ausgetreten	168	43,75	191	54,11	–	–	283	61,66
– verzogen	80	20,83	56	15,86	–	–	57	12,42
– verstorben	136	35,42	106	30,03	–	–	119	25,93

	1986[50]		1987[51]		1988[52]		1989[53]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**13.950**	100,00	**13.903**	100,00	**14.148**	100,00	**14.043**	100,00
Zugänge	488	3,50	652	4,69	455	3,22	693	4,93
Abgänge	533	3,82	403	2,90	560	3,96	432	3,08
Differenz	–45	–0,32	+249	+1,79	–105	–0,74	+261	+1,86
Fehlermarge	–2	–0,01	–4	–0,03	–	–	–11	–0,08
Übertrag	**–47**	**–0,34**	**+245**	**+1,76**	**–105**	**–0,74**	**+250**	**+1,78**
Abgänge insgesamt	**533**	100,00	**403**	100,00	**560**	100,00	**432**	100,00
– ausgetreten	258	48,41	192	47,64	287	51,25	239	55,32
– verzogen	125	23,45	80	19,85	114	20,36	55	12,73
– verstorben	154	28,89	137	34,00	159	28,39	138	31,94

	1990[54]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**14.293**	100,00
Zugänge	521	3,65
Abgänge	509	3,56
Differenz	+12	+0,08
Fehlermarge	–3	–0,02
Übertrag	**+9**	**+0,06**
Abgänge insgesamt	**509**	100,00
– ausgetreten	259	50,88
– verzogen	86	16,90
– verstorben	164	32,22

München

	1974[55]		1975[56]		1976[57]		1977[58]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**6.074**	100,00	**7.155**	100,00	**8.907**	100,00	**10.386**	100,00
Zugänge	1.375	22,64	2.304	32,20	2.003	22,49	1.399	13,47
Abgänge	322	5,30	548	7,66	490	5,50	618	5,95
Differenz	+1.053	+17,34	+1.756	+24,54	+1.513	+16,99	+781	+7,52
Fehlermarge	+28	+0,46	–4	–0,06	–34	–0,38	–90	–0,87
Übertrag	**+1.081**	**+17,80**	**+1.752**	**+24,49**	**+1.479**	**+16,60**	**+691**	**+6,65**
Abgänge insgesamt	**322**	100,00	**548**	100,00	**490**	100,00	**618**	100,00
– ausgetreten	126	39,13	207	37,77	211	43,06	364	58,90
– verzogen	79	24,53	242	44,16	187	38,16	157	25,40
– verstorben	117	36,34	99	18,07	92	18,78	97	15,70

	1978[59]		1979[60]		1980[61]		1981[62]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	11.077	100,00	11.985	100,00	12.266	100,00	12.649	100,00
Zugänge	1.589	14,35	792	6,61	1.152	9,39	–	–
Abgänge	617	5,57	548	4,57	814	6,64	–	–
Differenz	+972	+8,77	+244	+2,04	+338	+2,76	–	–
Fehlermarge	–64	–0,58	+37	+0,31	+45	+0,37	–	–
Übertrag	**+908**	**+8,20**	**+281**	**+2,34**	**+383**	**+3,12**	**–137**	**–1,08**
Abgänge insgesamt	**617**	100,00	**548**	100,00	**814**	100,00	**–**	**–**
– ausgetreten	267	43,27	243	44,34	298	36,61	–	–
– verzogen	237	38,41	214	39,05	411	50,49	–	–
– verstorben	113	18,31	91	16,61	105	12,90	–	–

	1982[63]		1983[64]		1984[65]		1985[66]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	12.512	100,00	12.567	100,00	12.809	100,00	12.615	100,00
Zugänge	877	7,01	1.085	8,63	–	–	416	3,30
Abgänge	822	6,57	843	6,71	–	–	1.589	12,60
Übertrag	**+55**	**+0,44**	**+242**	**+1,93**	**–194**	**–1,51**	**–1.173**	**–9,30**
Abgänge insgesamt	**822**	100,00	**843**	100,00	**–**	**–**	**1.589**	100,00
– ausgetreten	336	40,88	468	55,52	–	–	416	26,18
– verzogen	337	41,00	243	28,83	–	–	1.062	66,83
– verstorben	149	18,13	132	15,66	–	–	111	6,99

	1986[67]		1987[68]		1988[69]		1989[70]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**11.442**	**100,00**	**11.272**	**100,00**	**11.236**	**100,00**	**11.029**	**100,00**
Zugänge	601	5,25	651	5,78	523	4,65	541	4,91
Abgänge	770	6,73	689	6,11	734	6,53	567	5,14
Differenz	–169	–1,48	–38	–0,34	–211	–1,88	–26	–0,24
Fehlermarge	–1	–0,01	+2	+0,02	+4	+0,04	–	–
Übertrag	**–170**	**–1,49**	**–36**	**–0,32**	**–207**	**–1,84**	**–26**	**–0,24**
Abgänge insgesamt	**770**	**100,00**	**689**	**100,00**	**734**	**100,00**	**567**	**100,00**
– ausgetreten	312	40,52	321	46,59	377	51,36	371	65,43
– verzogen	338	43,90	257	37,30	246	33,51	86	15,17
– verstorben	120	15,58	111	16,11	111	15,12	110	19,40

	1990[71]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**11.003**	**100,00**
Zugänge	531	4,83
Abgänge	708	6,43
Übertrag	**–177**	**–1,61**
Abgänge insgesamt	**708**	**100,00**
– ausgetreten	373	52,68
– verzogen	180	25,42
– verstorben	155	21,89

Niederbayern

	1974[72]		1975[73]		1976[74]		1977[75]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**15.662**	100,00	**16.770**	100,00	**17.211**	100,00	**17.945**	100,00
Zugänge	1.802	11,51	1.587	9,46	1.403	8,15	2.694	15,01
Abgänge	776	4,95	1.291	7,70	682	3,96	940	5,24
Differenz	+1.026	+6,55	+296	+1,77	+721	+4,19	+1.754	+9,77
Fehlermarge	+82	+0,52	+145	+0,86	+13	+0,08	+41	+0,23
Übertrag	**+1.108**	**+7,07**	**+441**	**+2,63**	**+734**	**+4,26**	**+1.795**	**+10,00**
Abgänge insgesamt	**776**	100,00	**1.291**	100,00	**682**	100,00	**940**	100,00
– ausgetreten	449	57,86	608	47,10	363	53,23	515	54,79
– verzogen	108	13,92	341	26,41	102	14,96	158	16,81
– verstorben	219	28,22	342	26,49	217	31,82	267	28,40

	1978[76]		1979[77]		1980[78]		1981[79]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**19.740**	100,00	**20.123**	100,00	**20.370**	100,00	**20.356**	100,00
Zugänge	1.186	6,01	1.116	5,55	759	3,73	–	–
Abgänge	786	3,98	877	4,36	753	3,70	–	–
Differenz	+400	+2,03	+239	+1,19	+6	+0,03	–	–
Fehlermarge	–17	–0,09	+8	+0,04	–20	–0,10	–	–
Übertrag	**+383**	**+1,94**	**+247**	**+1,23**	**–14**	**–0,07**	**+379**	**+1,86**
Abgänge insgesamt	**786**	100,00	**877**	100,00	**753**	100,00	**–**	**–**
– ausgetreten	465	59,16	504	57,47	425	56,44	–	–
– verzogen	90	11,45	102	11,63	75	9,96	–	–
– verstorben	231	29,39	271	30,90	253	33,60	–	–

	1982[80]		1983[81]		1984[82]		1985[83]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	20.735	100,00	21.218	100,00	22.020	100,00	21.678	100,00
Zugänge	1.182	5,70	1.492	7,03	–	–	1.013	4,67
Abgänge	699	3,37	690	3,25	–	–	1.087	5,01
Übertrag	**+483**	**+2,33**	**+802**	**+3,78**	**–342**	**–1,55**	**–74**	**–0,34**
Abgänge insgesamt	699	100,00	690	100,00	–	–	1.087	100,00
– ausgetreten	297	42,49	380	55,07	–	–	648	59,61
– verzogen	154	22,03	46	6,67	–	–	136	12,51
– verstorben	248	35,48	264	38,26	–	–	303	27,87

	1986[84]		1987[85]		1988[86]		1989[87]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	21.604	100,00	21.653	100,00	21.905	100,00	21.840	100,00
Zugänge	774	3,58	986	4,55	935	4,27	1.291	5,91
Abgänge	725	3,36	734	3,39	997	4,55	858	3,93
Differenz	+49	+0,23	+252	+1,16	–62	–0,28	+433	+1,98
Fehlermarge	–	–	–	–	–3	–0,01	–	–
Übertrag	**+49**	**+0,23**	**+252**	**+1,16**	**–65**	**–0,30**	**+433**	**+1,98**
Abgänge insgesamt	725	100,00	734	100,00	997	100,00	858	100,00
– ausgetreten	402	55,45	391	53,27	594	59,58	465	54,20
– verzogen	79	10,90	80	10,90	112	11,23	120	13,99
– verstorben	244	33,66	263	35,83	291	29,19	273	31,82

	1990[88]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**22.273**	100,00
Zugänge	793	3,56
Abgänge	626	2,81
Differenz	+167	+0,75
Fehlermarge	–91	–0,41
Übertrag	**+76**	**+0,34**
Abgänge insgesamt	**626**	100,00
– ausgetreten	374	59,74
– verzogen	58	9,27
– verstorben	194	30,99

Nürnberg/Fürth

	1974[89]		1975[90]		1976[91]		1977[92]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**2.724**	100,00	**3.115**	100,00	**3.410**	100,00	**3.940**	100,00
Zugang	562	20,63	547	17,56	692	20,29	579	14,70
Abgänge	186	6,83	277	8,89	136	3,99	273	6,93
Differenz	+376	+13,80	+270	+8,67	+556	+16,30	+306	+7,77
Fehlermarge	+15	+0,55	+25	+0,80	–26	–0,76	–39	–0,99
Übertrag	**+391**	**+14,35**	**+295**	**+9,47**	**+530**	**+15,54**	**+267**	**+6,78**
Abgänge insgesamt	**186**	100,00	**277**	100,00	**136**	100,00	**273**	100,00
– ausgetreten	55	29,57	72	25,99	55	40,44	148	54,21
– verzogen	69	37,10	165	59,57	46	33,82	75	27,47
– verstorben	62	33,33	40	14,44	35	25,74	50	18,32

	1978[93]		1979[94]		1980[95]		1981[96]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**4.207**	**100,00**	**4.659**	**100,00**	**4.741**	**100,00**	**5.106**	**100,00**
Zugänge	619	14,71	374	8,03	545	11,50	–	–
Abgänge	131	3,11	244	5,24	164	3,46	–	–
Differenz	+488	+11,60	+130	+2,79	+381	+8,04	–	–
Fehlermarge	–36	–0,86	–48	–1,03	–16	–0,34	–	–
Übertrag	**+452**	**+10,74**	**+82**	**+1,76**	**+365**	**+7,70**	**+166**	**+3,25**
Abgänge insgesamt	**131**	**100,00**	**244**	**100,00**	**164**	**100,00**	–	–
– ausgetreten	71	54,20	105	43,03	71	43,29	–	–
– verzogen	31	23,66	92	37,70	51	31,10	–	–
– verstorben	29	22,14	47	19,26	42	25,61	–	–

	1982[97]		1983[98]		1984[99]		1985[100]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**5.272**	**100,00**	**5.325**	**100,00**	**5.412**	**100,00**	**5.320**	**100,00**
Zugänge	314	5,96	411	7,72	–	–	210	3,95
Abgänge	261	4,95	324	6,08	–	–	375	7,05
Übertrag	**+53**	**+1,01**	**+87**	**+1,63**	**–92**	**–1,70**	**–165**	**–3,10**
Abgänge insgesamt	**261**	**100,00**	**324**	**100,00**	–	–	**375**	**100,00**
– ausgetreten	117	44,83	145	44,75	–	–	127	33,87
– verzogen	76	29,12	122	37,65	–	–	186	49,60
– verstorben	68	26,05	57	17,59	–	–	62	16,53

	1986[101]		1987[102]		1988[103]		1989[104]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**5.155**	**100,00**	**5.231**	**100,00**	**5.265**	**100,00**	**5.103**	**100,00**
Zugänge	463	8,98	263	5,03	189	3,59	228	4,47
Abgänge	355	6,89	230	4,40	351	6,67	231	4,53
Differenz	+108	+2,10	+33	+0,63	–162	–3,08	–3	–0,06
Fehlermarge	–32	–0,62	+1	+0,02	–	–	–	–
Übertrag	**+76**	**+1,47**	**+34**	**+0,65**	**–162**	**–3,08**	**–3**	**–0,06**
Abgänge insgesamt	**355**	**100,00**	**230**	**100,00**	**351**	**100,00**	**231**	**100,00**
– ausgetreten	189	53,24	110	47,83	198	56,41	112	48,48
– verzogen	70	19,72	61	26,52	85	24,22	59	25,54
– verstorben	96	27,04	59	25,65	68	19,37	60	25,97

	1990[105]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**5.100**	**100,00**
Zugänge	211	4,14
Abgänge	219	4,29
Übertrag	**–8**	**–0,16**
Abgänge insgesamt	**219**	**100,00**
– ausgetreten	101	46,12
– verzogen	60	27,40
– verstorben	58	26,48

Oberbayern

	1974[106]		1975[107]		1976[108]		1977[109]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**24.415**	100,00	**27.693**	100,00	**30.742**	100,00	**33.874**	100,00
Zugänge	4.339	17,77	4.528	16,35	941	3,06	6.045	17,85
Abgänge	1.340	5,49	1.618	5,84	1.320	4,29	1.916	5,66
Differenz	+2.999	+12,28	+2.910	+10,51	–379	–1,23	+4.129	+12,19
Fehlermarge	+279	+1,14	+139	+0,50	+3.511	+11,42	+98	+0,29
Übertrag	**+3.278**	**+13,43**	**+3.049**	**+11,01**	**+3.132**	**+10,19**	**+4.227**	**+12,48**
Abgänge insgesamt	**1.340**	100,00	**1.618**	100,00	**1.320**	100,00	**1.916**	100,00
– ausgetreten	584	43,58	505	31,21	600	45,45	843	44,00
– verzogen	349	26,04	705	43,57	328	24,85	614	32,05
– verstorben	407	30,37	408	25,22	392	29,70	459	23,96

	1978[110]		1979[111]		1980[112]		1981[113]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**38.101**	100,00	**39.660**	100,00	**40.781**	100,00	**41.572**	100,00
Zugänge	2.983	7,83	2.409	6,07	2.233	5,48	–	–
Abgänge	1.603	4,21	1.334	3,36	1.485	3,64	–	–
Differenz	+1.380	+3,62	+1.075	+2,71	+748	+1,83	–	–
Fehlermarge	+179	+0,47	+46	+0,12	+43	+0,11	–	–
Übertrag	**+1.559**	**+4,09**	**+1.121**	**+2,83**	**+791**	**+1,94**	**+999**	**+2,40**
Abgänge insgesamt	**1.603**	100,00	**1.334**	100,00	**1.485**	100,00	**–**	**–**
– ausgetreten	777	48,47	649	48,65	732	49,29	–	–
– verzogen	411	25,64	282	21,14	297	20,00	–	–
– verstorben	415	25,89	403	30,21	456	30,71	–	–

	1982[114]		1983[115]		1984[116]		1985[117]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**42.571**	**100,00**	**43.400**	**100,00**	**45.440**	**100,00**	**45.092**	**100,00**
Zugänge	2.437	5,72	3.587	8,26	–	–	2.120	4,70
Abgänge	1.608	3,78	1.547	3,56	–	–	1.592	3,53
Übertrag	**+829**	**+1,95**	**+2.040**	**+4,70**	**–348**	**–0,77**	**+528**	**+1,17**
Abgänge insgesamt	**1.608**	**100,00**	**1.547**	**100,00**	**–**	**–**	**1.592**	**100,00**
– ausgetreten	704	15,28	862	55,72	–	–	1.057	66,39
– verzogen	438	9,51	225	14,54	–	–	–	–
– verstorben	466	10,11	460	29,73	–	–	535	33,61

	1986[118]		1987[119]		1988[120]		1989[121]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**45.620**	**100,00**	**45.666**	**100,00**	**46.113**	**100,00**	**45.722**	**100,00**
Zugänge	1.968	4,31	1.955	4,28	1.714	3,72	3.991	8,73
Abgänge	1.922	4,21	1.507	3,30	2.104	4,56	3.890	8,51
Differenz	–46	–0,10	+448	+0,98	–390	–0,85	+101	+0,22
Fehlermarge	–	–	–1	0,00	+1	0,00	+487	+1,07
Übertrag	**–46**	**–0,10**	**+447**	**+0,98**	**–391**	**–0,85**	**+588**	**+1,29**
Abgänge insgesamt	**1.922**	**100,00**	**1.507**	**100,00**	**2.104**	**100,00**	**3.890**	**100,00**
– ausgetreten	1.017	52,91	775	51,43	1.324	62,93	2.306	59,28
– verzogen	397	20,66	265	17,58	277	13,17	567	14,58
– verstorben	508	26,43	467	30,99	503	23,91	1.017	26,14

	1990[122]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**46.310**	**100,00**
Zugänge	1.439	3,11
Abgänge	1.166	2,52
Übertrag	**+273**	**+0,59**
Abgänge insgesamt	**1.166**	**100,00**
– ausgetreten	699	59,95
– verzogen	191	16,38
– verstorben	276	23,67

Oberfranken

	1974[123]		1975[124]		1976[125]		1977[126]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**7.853**	**100,00**	**8.851**	**100,00**	**10.273**	**100,00**	**11.928**	**100,00**
Zugänge	1.315	16,75	1.678	18,96	1.861	18,12	2.465	20,67
Abgänge	411	5,23	306	3,46	311	3,03	628	5,26
Differenz	+904	+11,51	+1.372	+15,50	+1.550	+15,09	+1.837	+15,40
Fehlermarge	+94	+1,20	+50	+0,56	+105	+1,02	+125	+1,05
Übertrag	**+998**	**+12,71**	**+1.422**	**+16,07**	**+1.655**	**+16,11**	**+1.962**	**+16,45**
Abgänge insgesamt	**411**	**100,00**	**306**	**100,00**	**311**	**100,00**	**628**	**100,00**
– ausgetreten	86	20,92	82	26,80	131	8,62	304	48,41
– verzogen	179	43,55	86	28,10	53	9,04	161	25,64
– verstorben	146	35,52	138	45,10	127	14,50	163	25,96

	1978[127]		1979[128]		1980[129]		1981[130]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**13.890**	100,00	**14.656**	100,00	**15.078**	100,00	**15.493**	100,00
Zugänge	1.219	8,78	962	6,56	929	6,16	–	–
Abgänge	410	2,95	575	3,92	501	3,32	–	–
Differenz	+809	+5,82	+387	+2,64	+428	+2,84	–	–
Fehlermarge	–43	–0,31	+35	+0,24	–13	–0,09		
Übertrag	**+766**	**+5,51**	**+422**	**+2,88**	**+415**	**+2,75**	**+490**	**+3,16**
Abgänge insgesamt	**410**	100,00	**575**	100,00	**501**	100,00	**–**	**–**
– ausgetreten	195	47,56	249	43,30	175	34,93	–	–
– verzogen	63	15,37	129	22,43	138	27,54	–	–
– verstorben	152	37,07	197	34,26	188	37,52	–	–

	1982[131]		1983[132]		1984[133]		1985[134]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**15.983**	100,00	**16.543**	100,00	**17.128**	100,00	**17.237**	100,00
Zugänge	1.047	6,55	1.125	6,80	–	–	624	3,62
Abgänge	487	3,05	540	3,26	–	–	713	4,14
Übertrag	**+560**	**+3,50**	**+585**	**+3,54**	**+109**	**+0,64**	**–89**	**–0,52**
Abgänge insgesamt	**487**	100,00	**540**	100,00	**–**	**–**	**713**	100,00
– ausgetreten	197	40,45	219	40,56	–	–	346	48,53
– verzogen	96	19,71	119	22,04	–	–	124	17,39
– verstorben	194	39,84	202	37,41	–	–	243	34,08

	1986[135]		1987[136]		1988[137]		1989[138]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**17.148**	**100,00**	**17.069**	**100,00**	**17.278**	**100,00**	**17.102**	**100,00**
Zugänge	607	3,54	750	4,39	552	3,19	977	5,71
Abgänge	686	4,00	541	3,17	728	4,21	589	3,44
Übertrag	**–79**	**–0,46**	**+209**	**+1,22**	**–176**	**–1,02**	**+388**	**+2,27**
Abgänge insgesamt	**686**	**100,00**	**541**	**100,00**	**728**	**100,00**	**589**	**100,00**
– ausgetreten	301	43,88	255	47,13	361	49,59	297	50,42
– verzogen	177	25,80	101	18,67	149	20,47	103	17,49
– verstorben	208	30,32	185	34,20	216	29,67	189	32,09

	1990[139]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**17.490**	**100,00**
Zugänge	805	4,60
Abgänge	644	3,68
Übertrag	**+161**	**+0,92**
Abgänge insgesamt	**644**	**100,00**
– ausgetreten	342	53,11
– verzogen	80	12,42
– verstorben	222	34,47

Oberpfalz

	1974[140]		1975[141]		1976[142]		1977[143]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**16.956**	100,00	**18.359**	100,00	**19.220**	100,00	**20.211**	100,00
Zugänge	2.239	13,20	1.681	9,16	1.845	9,60	2.961	14,65
Abgänge	896	5,28	898	4,89	843	4,39	1.194	5,91
Differenz	+1.343	+7,92	+783	+4,26	+1.002	+5,21	+1.767	+8,74
Fehlermarge	+60	+0,35	+78	+0,42	–11	–0,06	+56	+0,28
Übertrag	**+1.403**	**+8,27**	**+861**	**+4,69**	**+991**	**+5,16**	**+1.823**	**+9,02**
Abgänge insgesamt	**896**	100,00	**898**	100,00	**843**	100,00	**1.194**	100,00
– ausgetreten	459	51,23	456	50,78	511	60,62	757	63,40
– verzogen	196	21,88	168	18,71	99	11,74	164	13,74
– verstorben	241	26,90	274	30,51	233	27,64	273	22,86

	1978[144]		1979[145]		1980[146]		1981[147]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**22.034**	100,00	**22.499**	100,00	**22.693**	100,00	**22.957**	100,00
Zugänge	1.105	5,01	1.276	5,67	1.077	4,75	–	–
Abgänge	673	3,05	1.083	4,81	801	3,53	–	–
Differenz	+432	+1,96	+193	+0,86	+276	+1,22	–	–
Fehlermarge	+33	+0,15	+1	0,00	–12	–0,05	–	–
Übertrag	**+465**	**+2,11**	**+194**	**+0,86**	**+264**	**+1,16**	**+151**	**+0,66**
Abgänge insgesamt	**673**	100,00	**1.083**	100,00	**801**	100,00	–	–
– ausgetreten	366	54,38	685	63,25	421	52,56	–	–
– verzogen	74	11,00	64	5,91	103	12,86	–	–
– verstorben	233	34,62	334	30,84	277	34,58	–	–

	1982[148]		1983[149]		1984[150]		1985[151]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**23.108**	100,00	**23.318**	100,00	**24.110**	100,00	**23.870**	100,00
Zugänge	1.028	4,45	1.636	7,02	–	–	1.113	4,66
Abgänge	818	3,54	844	3,62	–	–	1.254	5,25
Übertrag	**+210**	**+0,91**	**+792**	**+3,40**	**+240**	**+1,00**	**–141**	**–0,59**
Abgänge insgesamt	**818**	100,00	**844**	100,00	**–**	**–**	**1.254**	100,00
– ausgetreten	413	50,49	418	49,53	–	–	719	57,34
– verzogen	84	10,27	123	14,57	–	–	206	16,43
– verstorben	321	39,24	303	35,90	–	–	329	26,24

	1986[152]		1987[153]		1988[154]		1989[155]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**23.729**	100,00	**23.612**	100,00	**23.935**	100,00	**24.083**	100,00
Zugänge	827	3,49	1.166	4,94	941	3,93	1.226	5,09
Abgänge	944	3,98	843	3,57	793	3,31	805	3,34
Übertrag	**–117**	**–0,49**	**+323**	**+1,37**	**+148**	**+0,62**	**+421**	**+1,75**
Abgänge insgesamt	**944**	100,00	**843**	100,00	**793**	100,00	**805**	100,00
– ausgetreten	525	55,61	389	46,14	450	56,75	405	50,31
– verzogen	105	11,12	157	18,62	44	5,55	112	13,91
– verstorben	314	33,26	297	35,23	299	37,70	288	35,78

	1990[156]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**24.504**	100,00
Zugänge	932	3,80
Abgänge	814	3,32
Übertrag	**+118**	**+0,48**
Abgänge insgesamt	**814**	100,00
– ausgetreten	446	54,79
– verzogen	74	9,09
– verstorben	294	36,12

Schwaben

	1974[157]		1975[158]		1976[159]		1977[160]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**15.969**	100,00	**16.629**	100,00	**16.966**	100,00	**17.590**	100,00
Zugänge	1.505	9,42	1.417	8,52	1.323	7,80	2.506	14,25
Abgänge	879	5,50	1.143	6,87	732	4,31	1.065	6,05
Differenz	+626	+3,92	+274	+1,65	+591	+3,48	+1.441	+8,19
Fehlermarge	+34	+0,21	+63	+0,38	+33	+0,19	+53	+0,30
Übertrag	**+660**	**+4,13**	**+337**	**+2,03**	**+624**	**+3,68**	**+1.494**	**+8,49**
Abgänge insgesamt	**879**	100,00	**1.143**	100,00	**732**	100,00	**1.065**	100,00
– ausgetreten	458	52,10	633	55,38	376	51,37	662	62,16
– verzogen	197	22,41	246	21,52	129	17,62	150	14,08
– verstorben	224	25,48	264	23,10	227	31,01	253	23,76

	1978[161]		1979[162]		1980[163]		1981[164]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**19.084**	100,00	**19.469**	100,00	**19.668**	100,00	**19.680**	100,00
Zugänge	1.346	7,05	1.000	5,14	819	4,16	–	–
Abgänge	941	4,93	802	4,12	823	4,18	–	–
Differenz	+405	+2,12	+198	+1,02	–4	–0,02	–	–
Fehlermarge	–20	–0,10	+1	+0,01	+16	+0,08	–	–
Übertrag	**+385**	**+2,02**	**+199**	**+1,02**	**+12**	**+0,06**	**+131**	**+0,67**
Abgänge insgesamt	**941**	100,00	**802**	100,00	**823**	100,00	–	–
– ausgetreten	534	56,75	457	56,98	459	55,77	–	–
– verzogen	202	21,47	122	15,21	133	16,16	–	–
– verstorben	205	21,79	223	27,81	231	28,07	–	–

	1982[165]		1983[166]		1984[167]		1985[168]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**19.811**	100,00	**20.022**	100,00	**20.813**	100,00	**20.486**	100,00
Zugänge	833	4,20	1.582	7,90	–	–	566	2,76
Abgänge	623	3,14	791	3,95	–	–	858	4,19
Differenz	+210	+1,06	+791	+3,95	–	–	–292	–1,43
Fehlermarge	+1	+0,01	–	–	–	–	–	–
Übertrag	**+211**	**+1,07**	**+791**	**+3,95**	**–327**	**–1,57**	**–292**	**–1,43**
Abgänge insgesamt	**623**	100,00	**791**	100,00	–	–	**858**	100,00
– ausgetreten	284	45,59	461	58,28	–	–	543	63,29
– verzogen	115	18,46	75	9,48	–	–	61	7,11
– verstorben	224	35,96	244	30,85	–	–	254	29,60

	1986[169]		1987[170]		1988[171]		1989[172]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**20.194**	**100,00**	**19.964**	**100,00**	**19.985**	**100,00**	**19.629**	**100,00**
Zugänge	625	3,09	784	3,93	704	3,52	1.136	5,79
Abgänge	855	4,23	764	3,83	1060	5,30	808	4,12
Differenz	–230	–1,14	+20	+0,10	–356	–1,78	+328	+1,67
Fehlermarge	–	–	+1	+0,01	–	–	–	–
Übertrag	**–230**	**–1,14**	**+21**	**+0,11**	**–356**	**–1,78**	**+328**	**+1,67**
Abgänge insgesamt	**855**	**100,00**	**764**	**100,00**	**1060**	**100,00**	**808**	**100,00**
– ausgetreten	449	52,51	419	54,84	653	61,60	473	58,54
– verzogen	155	18,13	109	14,27	160	15,09	110	13,61
– verstorben	251	29,36	236	30,89	247	23,30	225	27,85

	1990[173]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**19.957**	**100,00**
Zugänge	609	3,05
Abgänge	523	2,62
Differenz	+86	+0,43
Fehlermarge	–88	–0,44
Übertrag	**–2**	**–0,01**
Abgänge insgesamt	**523**	**100,00**
– ausgetreten	334	63,86
– verzogen	46	8,80
– verstorben	143	27,34

Unterfranken

	1974[174]		1975[175]		1976[176]		1977[177]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**13.788**	100,00	**15.001**	100,00	**15.772**	100,00	**17.415**	100,00
Zugänge	1.929	13,99	1.343	8,95	2.094	13,28	1.927	11,07
Abgänge	784	5,69	585	3,90	765	4,85	936	5,37
Differenz	+1.145	+8,30	+758	+5,05	+1.329	+8,43	+991	+5,69
Fehlermarge	+68	+0,49	+13	+0,09	+314	+1,99	+15	+0,09
Übertrag	**+1.213**	**+8,80**	**+771**	**+5,14**	**+1.643**	**+10,42**	**+1.106**	**+6,35**
Abgänge insgesamt	**784**	100,00	**585**	100,00	**765**	100,00	**936**	100,00
– ausgetreten	425	54,21	196	33,50	419	54,77	493	52,67
– verzogen	160	20,41	191	32,65	126	16,47	210	22,44
– verstorben	199	25,38	198	33,85	220	28,76	233	24,89

	1978[178]		1979[179]		1980[180]		1981[181]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**18.521**	100,00	**19.058**	100,00	**19.390**	100,00	**19.938**	100,00
Zugänge	1.187	6,41	1.013	5,32	1.132	5,84	–	–
Abgänge	641	3,46	677	3,55	580	2,99	–	–
Differenz	+546	+2,95	+336	+1,76	+552	+2,85	–	–
Fehlermarge	–9	–0,05	–4	–0,02	–4	–0,02	–	–
Übertrag	**+537**	**+2,90**	**+332**	**+1,74**	**+548**	**+2,83**	**+266**	**+1,33**
Abgänge insgesamt	**641**	100,00	**677**	100,00	**580**	100,00	–	–
– ausgetreten	289	45,09	321	47,42	296	51,03	–	–
– verzogen	142	22,15	137	20,24	93	16,03	–	–
– verstorben	210	32,76	219	32,35	191	32,93	–	–

	1982[182]		1983[183]		1984[184]		1985[185]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**20.204**	**100,00**	**20.584**	**100,00**	**21.298**	**100,00**	**21.598**	**100,00**
Zugänge	964	4,77	1.367	6,64	–	–	887	4,11
Abgänge	584	2,89	653	3,17	–	–	748	3,46
Übertrag	**+380**	**+1,88**	**+714**	**+3,47**	**+300**	**+1,41**	**+139**	**+0,64**
Abgänge insgesamt	**584**	**100,00**	**653**	**100,00**	–	–	**748**	**100,00**
– ausgetreten	266	45,55	285	43,64	–	–	380	50,80
– verzogen	113	19,35	134	20,52	–	–	127	16,98
– verstorben	205	35,10	234	35,83	–	–	241	32,22

	1986[186]		1987[187]		1988[188]		1989[189]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**21.737**	**100,00**	**21.782**	**100,00**	**22.209**	**100,00**	**22.047**	**100,00**
Zugänge	733	3,37	1.039	4,77	683	3,08	1.382	6,27
Abgänge	688	3,17	612	2,81	846	3,81	705	3,20
Differenz	+45	+0,21	+427	+1,96	–163	–0,73	+677	+3,07
Fehlermarge	–	–	–	–	+1	0,00	–	–
Übertrag	**+45**	**+0,21**	**+427**	**+1,96**	**–162**	**–0,73**	**+677**	**+3,07**
Abgänge insgesamt	**688**	**100,00**	**612**	**100,00**	**846**	**100,00**	**705**	**100,00**
– ausgetreten	298	43,31	86	14,05	457	54,02	316	44,82
– verzogen	123	17,88	277	45,26	127	15,01	126	17,87
– verstorben	267	38,81	249	40,69	262	30,97	263	37,30

	1990[190]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder 1. Januar	**22.724**	**100,00**
Zugänge	609	2,68
Abgänge	444	1,95
Differenz	+165	+0,73
Fehlermarge	–98	–0,43
Übertrag	**+67**	**+0,29**
Abgänge insgesamt	**444**	**100,00**
– ausgetreten	229	51,58
– verzogen	62	13,96
– verstorben	153	34,46

[1] In den Berichten an die amerikanische Militärregierung wurde auf die Nennung von Abgangsgründen verzichtet. Sie finden sich gleichwohl in den parteiinternen Monatsberichten.

[2] Im Rahmen dieser Dokumentation wurden sämtliche in Deutschland befindlichen OMGUS- und POLAD-Materialien nach Regierungsbezirken bzw. Stadt- und Landkreisen gemäß der hier zugrundegelegten Fragestellungen und Kriterien ausgewertet. Das Material und die Ergebnisse können am Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Universität Frankfurt am Main eingesehen werden.

[3] Da nicht geklärt werden kann, welche Nachträge welchen Beitrittjahren zugeordnet werden müssen, kann der tatsächliche Mitgliederzustrom eines Jahres niemals genau bestimmt werden. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, die in die Tabellen eingestellten Zahlen als »tatsächlichen« Zugang zu betrachten – auch die Partei war mangels besserer Methoden hierzu gezwungen. Auf diese Weise kommt die Forschung der historischen Situation wohl am nächsten.

[4] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 6.157. Eine Fluktuationsanalyse des CSU-Generalsekretärs Gerold Tandler für den Zeitraum vom 26.6.1974 bis zum 18.6.1976 ergab folgende Ergebnisse: Mitgliederstand per 26.6.1974: 118.358, Abgänge bis zum 18.6.1976 insgesamt: 11.744 (davon ausgetreten 4.601, verzogen 3.563, verstorben 3.580), Zugänge bis zum 18.6.1976 insgesamt: 21.237, Mitgliederstand per 18.6.1976: 139.595, Anhang zum Rechenschaftsbericht von Generalsekretär G. Tandler, CSU-Parteitag München, 25./26.6.1976, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/239.

[5] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 8.432.

[6] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 3.410.

[7] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 6.123.

[8] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 2.408.

[9] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 2.055. Eine Fluktuationsanalyse des CSU-Generalsekretärs Edmund Stoiber für den Zeitraum vom 1.9.1979 bis zum 30.6.1981 ergab folgende Ergebnisse: Mitgliederstand per 31.8.1979: 168.769, Neuanlagen bis zum 30.6.1981 insgesamt: 17.930; Abgänge bis zum 30.6.1981 insgesamt: 12.114 (davon ausgetreten 6.219, verzogen 2.431, verstorben 3.464), Nettozugang bis zum 30.6.1981: 5.816, Mitgliederstand per 30.6.1981: 174.585, Anhang zum Rechenschaftsbericht von Generalsekretär E. Stoiber, CSU-Parteitag München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

[10] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 1.968.

[11] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). Eine Fluktuationsanalyse des CSU-Generalsekretärs Otto Wiesheu für den Zeitraum vom 1.7.1981 bis zum 30.6.1983 ergab folgendes Ergebnis: Mitgliederstand per 30.6.1981: 174.585, Neuanlagen insgesamt: 20.333, Abgänge insgesamt: 12.253 (davon ausgetreten 5.678, verzogen 2.611, verstorben 3.964), Nettozugang bis zum 30.6.1983: 8.080, Mitgliederstand per 30.6.1983: 182.665, vgl. Anhang zum Rechenschaftsbericht von Generalsekretär O. Wiesheu, 15./16.6.1983, IfZ-Archiv, ED 720/29.

[12] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). Zugänge wurden in diesem Jahr nicht ausgewiesen. Durch Addition des Übertrags und der Abgänge gewonnenes Ergebnis.

[13] Ebd.

[14] Mitgliederanalyse der CSU 1984/1985, CSU-LL/PO.

[15] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.

[16] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[17] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.

[18] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[19] Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.

[20] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[21] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 58.

[22] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 104.

[23] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 37.

[24] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 30.

[25] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 11.

[26] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 10.

[27] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 17.

[28] Ebd.

[29] Ebd.

[30] Ebd.

[31] Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.

[32] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.

[33] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[34] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.

[35] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[36] Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.

[37] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[38] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 308.

[39] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 486.

[40] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 209.

[41] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 394.

[42] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 129.

[43] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 207.

[44] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 133.

[45] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[46] Ebd.

47 Ebd.
48 Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
49 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
50 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
51 Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
52 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
53 Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
54 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
55 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 236.
56 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 1.319.
57 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 231.
58 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 449.
59 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 159.
60 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 105.
61 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 239.
62 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
63 Ebd.
64 Ebd.
65 Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
66 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
67 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
68 Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
69 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
70 Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
71 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
72 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 943.
73 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 951.
74 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 299.
75 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 563.
76 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 348.
77 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 257.
78 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 140.
79 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
80 Ebd.
81 Ebd.
82 Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
83 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
84 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
85 Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
86 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
87 Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
88 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
89 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 112.
90 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 218.
91 Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 74.

[92] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 113.
[93] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 45.
[94] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 106.
[95] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 55.
[96] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[97] Ebd.
[98] Ebd.
[99] Angaben für BV Nürnberg/Fürth lagen für dieses Erhebungsjahr nicht vor. Die Werte wurden durch Deduktion aus den übrigen Bezirksverbandsangaben gewonnen, CSU-LL/PO.
[100] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[101] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[102] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
[103] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[104] Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
[105] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[106] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 1.411.
[107] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 2.345.
[108] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 446.
[109] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 1.661.
[110] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 658.
[111] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 499.
[112] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 485.
[113] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[114] Ebd.
[115] Ebd.
[116] Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
[117] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[118] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[119] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
[120] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[121] Stand: 31.10.1989, Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
[122] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[123] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 397.
[124] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 759.
[125] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 540.
[126] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 932.
[127] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 479.
[128] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 163.
[129] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 198.
[130] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[131] Ebd.
[132] Ebd.
[133] Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
[134] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[135] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[136] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.

[137] Die Differenz von Zu- und Abgängen ist auf eine Karteikorrektur zurückzuführen, Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[138] Stand: 28.12.1989, Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
[139] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[140] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 1245.
[141] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 921.
[142] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 383.
[143] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 837.
[144] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 267.
[145] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 334.
[146] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 277.
[147] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[148] Ebd.
[149] Ebd.
[150] Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
[151] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[152] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[153] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
[154] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[155] Stand: 28.12.1989, Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
[156] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[157] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 514.
[158] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 673.
[159] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 283.
[160] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 424.
[161] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 219.
[162] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 196.
[163] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 197.
[164] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[165] Ebd.
[166] Ebd.
[167] Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
[168] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[169] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[170] Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
[171] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[172] Stand: 28.12.1989, Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
[173] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[174] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1974–1980« (unsigniert). ***Zugänge*** – davon Nachträge: 965.
[175] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 645.
[176] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 403.
[177] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 376.
[178] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 259.
[179] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 174.
[180] Ebd. ***Zugänge*** – davon Nachträge: 221.

181 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
182 Ebd.
183 Ebd.
184 Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
185 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
186 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
187 Mitgliederanalyse der CSU 1987, CSU-LL/PO.
188 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
189 Mitgliederanalyse der CSU 1989, CSU-LL/PO.
190 Stand: 30.6.1990. Zu- und Abgänge seit 31.10.1989 (Bezugsgröße: 22.626 Mitglieder), Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

B.1 Geschlecht

Geschlechtsspezifische Statistiken gehören zu den elementaren Bestandteilen klassischer Sozialstrukturforschung – so auch im Falle der CSU-Mitgliederanalysen. Stets war es das Ziel der Union, die Lücke zwischen weiblicher Wählerschaft, die in den vierziger Jahren nach parteiinternen Angaben zwei Drittel aller Wähler umfaßte, und dem Anteil der Frauen innerhalb der Parteimitgliedschaft zu verringern. Dies – das zeigen die hier veröffentlichten Statistiken überaus deutlich – gelang ihr bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nicht.

Um dem Problem auf den Grund zu gehen, wurden zentrale Sozialstrukturkriterien seit Mitte der achtziger Jahre geschlechtsspezifisch differenziert. So interessierte die Parteileitung etwa, in welchem Lebensabschnitt Frauen zur CSU finden bzw. welche Altersgruppen den überwiegenden Teil der weiblichen Mitgliedschaft stellen, oder ob Frauen der CSU schneller wieder den Rücken kehren als Männer. Hierzu wurden die Erhebungskriterien »Alter« und »Dauer der Parteimitgliedschaft« korreliert und nach Geschlechtern differenziert; erste Angaben finden sich für das Jahr 1976, dann erst wieder ab 1986.[1]

Die Ergebnisse rechtfertigten den Aufwand. In der Tat sind sie frappierend: Während sich die Alterspyramide zwischen den Geschlechtern kaum unterscheidet – ungeachtet der geschlechtlichen Zugehörigkeit überaltert die CSU zusehends –, lassen sich bei der Mitgliedschaftsdauer deutliche Unterschiede feststellen: Im Jahre 1985 gehörte der überwiegende Teil der Frauen – nämlich rund 60% – erst 10 oder weniger Jahre der Partei an; bei den Männer waren es zum gleichen Zeitpunkt nur gut 45%; offenbar sind Frauen eher als die männlichen Parteigänger geneigt, die Partei schon bald nach ihrem Eintritt wieder zu verlassen – beinahe jede dritte innerhalb der ersten fünf Jahre nach Aushändigung des Parteibuches. Dieser Eindruck bestätigt sich insbesondere dann, wenn man die Langzeitmitglieder nach Geschlechtern differenziert betrachtet; bei einer Mitgliedschaftsdauer von mehr als zehn Jahren ist der Anteil der männlichen Mitglieder stets doppelt so groß wie der der weiblichen – dies gilt für alle Fünfjahreskohorten oberhalb der 10-Jahresmarke. Korreliert man diese Erkenntnis mit der Alterspyramide der Partei, die in ihrer geschlechtsspezifischen Interpretationen keine vergleichbaren Auffälligkeiten birgt, kann daraus geschlossen werden, daß insbesondere die jüngeren und mittleren Altersgruppen die Partei relativ schnell wieder verlassen, während die über 45-jährigen der Partei treu bleiben (Bezugspunkt: 1985 bis 1990).

Das Beispiel mag verdeutlichen, wie aussagekräftig das Material trotz zahlreicher Ungenauigkeiten im Detail ist. Es zeigt aber auch, daß die wirklich tiefgreifenden Erkenntnisse nur durch Korrelation verschiedener Sozialstrukturmerkmale gewonnen werden können. Hierzu bieten sich die alters- und geschlechtsspezifischen Betrachtungen in besonderer Weise an.

Bayern

	1947[2]		1973[3]		1974[4]		1975[5]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**82.189**	100,00	**118.358**	100,00	**122.872**	100,00	**132.593**	100,00
männlich	*68.381*	83,20	*106.167*	*89,70*	*109.970*	*89,50*	117.934	88,94
weiblich	*13.808*	16,80	*12.191*	*10,30*	*12.902*	10,50	14.659	11,06

	1976[6]		1979[7]		1982[8]		1984[9]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**139.595**	100,00	**168.769**	100,00	**178.523**	100,00	**184.226**	100,00
männlich	*123.677*	88,60	146.948	87,07	154.490	86,54	158.848	86,22
weiblich	*15.919*	11,40	21.821	12,93	24.033	13,46	25.378	13,78

	1986[10]		1988[11]		1990[12]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**182.369**	100,00	**182.738**	100,00	**186.197**	100,00
männlich	156.891	86,00	156.345	85,60	157.796	84,70
weiblich	25.478	14,00	26.393	14,40	28.401	15,30

Augsburg

	1947[13]		1975[14]		1976[15]		1980[16]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**607**	100,00	**1.632**	100,00	**1.832**	100,00	**2.338**	100,00
männlich	483	79,57	1.378	84,40	*1.526*	83,30	1.901	81,31
weiblich	124	20,43	254	15,60	*306*	16,70	437	18,69

	1982[17]		1984[18]		1986[19]		1988[20]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.485**	100,00	**2.408**	100,00	**2.217**	100,00	**2.140**	100,00
männlich	2.025	81,49	1.960	81,40	1.803	81,30	1.731	80,90
weiblich	460	18,51	448	18,60	414	18,70	409	19,10

	1990[21]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.052**	**100,00**
männlich	1.657	80,80
weiblich	395	19,20

Mittelfranken

	1947[22]		1975[23]		1976[24]		1982[25]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.815**	**100,00**	**8.458**	**100,00**	**9.474**	**100,00**	**13.062**	**100,00**
männlich	*3.323*	87,10	7.664	90,60	*8.508*	89,80	11.509	88,11
weiblich	*492*	12,90	794	9,40	*966*	10,20	1.553	11,89

	1984[26]		1986[27]		1988[28]		1990[29]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.923**	**100,00**	**13.903**	**100,00**	**14.043**	**100,00**	**14.302**	**100,00**
männlich	12.224	87,80	12.199	87,70	12.265	87,30	12.367	86,50
weiblich	1.699	12,20	1.704	12,30	1.778	12,70	1.935	13,50

München

	1975[30]		1976[31]		1982[32]		1984[33]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.907**	**100,00**	**10.386**	**100,00**	**12.567**	**100,00**	**12.614**	**100,00**
männlich	6.809	76,40	*7.893*	76,00	9.415	74,92	9.398	74,50
weiblich	2.098	23,60	*2.493*	24,00	3.152	25,08	3.216	25,50

	1986[34]		1988[35]		1990[36]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.272**	**100,00**	**11.029**	**100,00**	**10.826**	**100,00**
männlich	8.359	74,20	8.189	74,20	8.008	74,00
weiblich	2.913	25,80	2.840	25,80	2.818	26,00

Niederbayern

	1947[37]		1975[38]		1976[39]		1982[40]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.930**	**100,00**	**17.211**	**100,00**	**17.945**	**100,00**	**21.218**	**100,00**
männlich	10.188	85,40	16.019	93,10	*16.581*	92,40	19.159	90,30
weiblich	1.742	14,60	1.192	6,90	*1.364*	7,60	2.059	9,70

	1984[41]		1986[42]		1988[43]		1990[44]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.678**	**100,00**	**21.653**	**100,00**	**21.840**	**100,00**	**22.349**	**100,00**
männlich	19.492	89,92	19.375	89,50	19.381	88,70	19.647	87,90
weiblich	2.186	10,08	2.278	10,50	2.459	11,30	2.702	12,10

Nürnberg/Fürth

	1947[45]		1975[46]		1982[47]		1984[48]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.102**	**100,00**	**3.410**	**100,00**	**5.325**	**100,00**	**5.320**	**100,00**
männlich	*887*	80,50	2.725	79,90	4.152	77,97	4.148	77,97
weiblich	*215*	19,50	685	20,10	1.173	22,03	1.172	22,03

	1986[49]		1988[50]		1990[51]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.231**	**100,00**	**5.103**	**100,00**	**5.092**	**100,00**
männlich	4.062	77,65	3.900	76,43	3.841	75,43
weiblich	1.169	22,35	1.203	23,57	1.251	24,57

Oberbayern

	1947[52]		1975[53]		1976[54]		1978[55]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.971**	100,00	**30.743**	100,00	**31.637**	100,00	**39.666**	100,00
männlich	*17.720*	84,50	26.885	87,45	27.600	87,24	33.993	85,70
weiblich	*3.251*	15,50	3.858	12,55	4.037	12,76	5.667	14,29

	1982[56]		1984[57]		1986[58]		1988[59]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**43.400**	100,00	**45.092**	100,00	**45.666**	100,00	**45.722**	100,00
männlich	36.934	85,10	38.262	84,85	38.600	84,53	38.403	83,99
weiblich	6.466	14,90	6.830	15,15	7.066	15,47	7.319	16,01

	1990[60]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.583**	100,00
männlich	38.803	83,30
weiblich	7.780	16,70

Oberfranken

	1947[61]		1975[62]		1982[63]		1984[64]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	100,00	**10.273**	100,00	**16.543**	100,00	**17.237**	100,00
männlich	*6.464*	77,90	9.190	89,46	14.482	87,54	15.023	87,16
weiblich	*1.834*	22,10	1.083	10,54	2.061	12,46	2.214	12,84

	1986[65]		1988[66]		1990[67]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.069**	100,00	**17.102**	100,00	**17.651**	100,00
männlich	14.847	86,98	14.840	86,77	15.212	86,18
weiblich	2.222	13,02	2.262	13,23	2.439	13,82

Oberpfalz

	1947[68]		1975[69]		1976[70]		1982[71]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.037**	100,00	**19.221**	100,00	**20.211**	100,00	**23.318**	100,00
männlich	11.355	87,10	17.779	92,50	*18.554*	91,80	21.061	90,32
weiblich	1.682	12,90	1.442	7,50	*1.657*	8,20	2.257	9,68

	1984[72]		1986[73]		1988[74]		1990[75]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.870**	100,00	**23.612**	100,00	**24.083**	100,00	**24.622**	100,00
männlich	21.430	89,78	21.084	89,29	21.394	88,83	21.674	90,00
weiblich	2.440	10,22	2.528	10,71	2.689	11,17	2.948	12,24

Schwaben

	1947[76]		1975[77]		1977[78]		1980[79]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.648**	100,00	**16.966**	100,00	**19.118**	100,00	**19.680**	100,00
männlich	*8.465*	79,50	15.282	90,07	*17.225*	90,10	17.480	88,82
weiblich	*2.183*	20,50	1.684	9,93	*1.893*	9,90	2.200	11,18

	1982[80]		1984[81]		1986[82]		1988[83]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.022**	100,00	**20.486**	100,00	**19.964**	100,00	**19.629**	100,00
männlich	17.715	88,48	18.055	88,13	17.576	88,04	17.142	87,33
weiblich	2.307	11,52	2.431	11,87	2.388	11,96	2.487	12,67

	1990[84]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.955**	100,00
männlich	17.224	86,31
weiblich	2.731	13,69

Unterfranken

	1947[85]		1975[86]		1976[87]		1982[88]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.097**	**100,00**	**15.772**	**100,00**	**17.415**	**100,00**	**20.584**	**100,00**
männlich	*7.168*	78,80	14.203	90,00	*15.447*	88,70	18.038	87,63
weiblich	*1.929*	21,20	1.569	10,00	*1.968*	11,30	2.546	12,37

	1984[89]		1986[90]		1988[91]		1990[92]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.598**	**100,00**	**21.782**	**100,00**	**22.047**	**100,00**	**22.791**	**100,00**
männlich	18.856	87,30	18.986	87,20	19.100	86,60	19.468	85,40
weiblich	2.742	12,70	2.796	12,80	2.947	13,40	3.323	14,60

[1] Es ist zwar anzunehmen, daß diese differenzierte Analyse seit Mitte der siebziger Jahre durchgängig praktiziert wurde, doch diese Statistiken sind nicht überliefert.

[2] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die bayernweit zu einem 43,3%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186. Alternativ: »Die Beteiligung der Frauen liegt noch erheblich zurück. Obwohl sie fast 2/3 der Wähler ausmachen, sind in Bayern nur 18% der Unionsmitglieder Frauen. Der Mitgliederanteil der Frauen schwankt in den einzelnen Bezirken zwischen 12,9% (in Mfr.) und 22,1% (in Ofr.)«, Jahresbericht Bezirksgeschäftsführer Schönwiese an Müller, 1.4.1948, ACSP, NL Müller/133.

[3] Stand: Ende Juni 1973, Aktennotiz »Mitgliederstruktur« (wahrscheinlich von Andreas Thaler), ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). Doppelte Rückrechnung aufgrund geschlechtsspezifischer Altersangaben und Gesamtmitgliederstand.

[4] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[5] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[6] Stand: 18.6.1976, Anhang zu Rechenschaftsbericht Generalsekretär Gerold Tandler, CSU-Parteitag in München, 25./26.6.1976, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/239.

[7] Stand: 31.8.1979, Anhang zu Rechenschaftsbericht Generalsekretär Edmund Stoiber, CSU-Parteitag München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

[8] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[9] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[10] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[11] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[12] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[13] Stand: 31.10.1947, Karteibericht BV Augsburg, IfZ-Archiv, ED 720/46, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[14] IfZ-Archiv, ED 720/31.

15 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
16 Ebd.
17 Ebd.
18 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
19 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
20 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
21 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
22 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Mittelfranken zu einem 58,1%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
23 IfZ-Archiv, ED 720/31.
24 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
25 Ebd.
26 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
27 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
28 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
29 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
30 IfZ-Archiv, ED 720/31.
31 ***Mitglieder insgesamt*** – Im Original: 10.433, Angabe von ZMK-Auszug Ende Dezember 1976 übernommen, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
32 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
33 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
34 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
35 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
36 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
37 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Niederbayern zu einem 70,5%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39; siehe auch: Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
38 IfZ-Archiv, ED 720/31.
39 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
40 Ebd.
41 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
42 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
43 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
44 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
45 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Nürnberg/Fürth zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
46 IfZ-Archiv, ED 720/31.
47 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
48 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
49 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
50 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[51] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[52] Schachtner an Müller, 19.2.1948, Stand: Ende 1947. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberbayern zu einem 24,5%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[53] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[54] Stand: 27.3.1976, ZMK-Auszug, ACSP, BWK Freising/11.

[55] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[56] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[57] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[58] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[59] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[60] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[61] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberfranken zu einem 54%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[62] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[63] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976-1983« (unsigniert).

[64] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[65] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[66] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[67] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[68] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberpfalz zu einem 43,6%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[69] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[70] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[71] Ebd.

[72] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[73] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[74] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[75] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[76] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Schwaben zu einem 56%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[77] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[78] Stand: 27.1.1978, ACSP, BV Schwaben/24.

[79] Stand: Dezember 1980, ZMK-Auszug, ACSP, BV Schwaben/15.

[80] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976-1983« (unsigniert).

[81] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[82] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[83] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[84] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[85] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Unterfranken zu einem 25%-igen Rücklauf geführt hat. Unklar bleibt, in welchem Umfang das Kriterium Geschlecht beantwortet wurde; bei anderen Kriterien lag die Beantwortungsquote bayernweit im Schnitt bei 38,3%; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[86] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[87] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[88] Ebd.

[89] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[90] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[91] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[92] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

B.2 Alter

Wie die voranbeschriebenen Erhebungskriterien, so ist auch die Frage nach der Altersstruktur Kernbestand der klassischen soziologischen Parteienforschung. Während das Gros der Erhebungskriterien über den Betrachtungszeitraum nur unwesentlichen Anpassungen unterworfen ist, verändert sich der Zuschnitt der Alterskohorten doch erheblich – so grundlegend, daß die Altersstatistiken der unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Partei nur noch bedingt miteinander verglichen werden können.

Dies ist ein Problem der Überlieferung, denn offenbar verfügte die Landesleitung seit jeher über sehr spezifische Angaben zur Altersstruktur ihrer Mitgliedschaft, doch unterzog sie sich nur in den seltensten Fällen der Mühsal, das Material zu aussagekräftigen Analysen aufzubereiten. Denn bereits für das Jahr 1947 liegen Altersstatistiken in Fünfjahreskohorten vor – zumindest für den Bezirksverband Augsburg-Stadt und für Bayern insgesamt. Alle übrigen Bezirksverbände begnügten sich jedoch mit einfachen Zusammenstellungen, die ihre Mitglieder diesseits oder jenseits der JU-Altersgrenze positionierten – also binäre Statistiken der unter und über 40jährigen. Damit können zwar Aussagen zur potentiellen Überalterung einer Partei getroffen, nicht aber differenzierte Analysen generationsspezifischen Verhaltens angestellt werden. Aussagekräftiger wird das Material erst wieder Mitte der siebziger Jahre; hier finden sich in der Überlieferung Alterskohorten in 15-Jahresschritten. Offenbar genügte den Parteianalytikern diese grobe Einteilung, um Fragen generationsspezifischen Verhaltens beantworten zu können. Für komplexe, das heißt korrelierende Sozialstrukturanalysen ist dieses Material gleichwohl größtenteils untauglich. Weder ist es geeignet, um CSU-Daten epochenübergreifend vergleichen zu können, noch um es der Altersentwicklung anderer Parteien gegenüberzustellen. Erst mit der Überarbeitung und Neufassung der CSU-ZMK im Jahre 1986 werden wieder Alterskohorten in Fünfjahresschritten eingeführt, die für oben genannte Zwecke – horizontaler und vertikaler Parteienvergleich – geeignet sind.

Für diese letzte Beobachtungsphase (1986–1990) hält ein Novum Einzug in die Mitgliederstatistiken, das im Grunde Voraussetzung jeder tiefgreifenden Mitgliederanalyse ist: Die Korrelation zweier Sozialstrukturmerkmale, in diesem Falle »Alter« und »Geschlecht« . Doch anders als bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Mitgliedschaftsdauer sind bei dieser Korrelation keine geschlechtsspezifischen Verhaltensmuster festzustellen: In allen Alterskohorten korrespondieren die Angaben von Männern und Frauen weitgehend; signifikant ist lediglich der höhere Anteil von Frauen, die 66 Jahre und älter sind – ein Faktum, das vor allem mit der unterschiedlichen Lebenserwartung von Männern und Frauen zu erklären ist, also der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung entspricht.

Bayern

	1947[1]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**82.189**	**100,00**
20–25 Jahre	*1.973*	2,40
25–30 Jahre	*3.205*	3,90
30–40 Jahre	*10.931*	13,30
40–50 Jahre	*21.534*	26,20
50–60 Jahre	*21.780*	26,50
60–65 Jahre	*8.712*	10,60
65 Jahre und älter	*14.054*	17,10
Durchschnittsalter	51	

	1952[2]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**35.350**	**100,00**
bis 40 Jahre	8.092	22,89
40–65 Jahre	20.528	58,07
66 Jahre und älter	6.730	19,04

	1973[3]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**118.358**	**100,00**
16–20 Jahre	2.367	2,00
21–29 Jahre	13.019	11,00
30–44 Jahre	43.793	37,00
45–59 Jahre	33.140	28,00
60 Jahre und älter	26.039	22,00

	1975[4]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**132.593**	**100,00**
16–17 Jahre	195	0,15
18–29 Jahre	14.306	10,79
30–44 Jahre	47.961	36,17
45–59 Jahre	39.437	29,74
60 Jahre und älter	29.661	22,37
Σ	131.560	99,20

	1976[5]		1979[6]		1982[7]		1984[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**139.595**	**100,00**	**168.769**	**100,00**	**178.523**	**100,00**	**184.226**	**100,00**
16–17 Jahre	125	0,09	74	0,04	67	0,04	24	0,01
18–29 Jahre	14.024	10,05	16.259	9,63	14.607	8,18	13.753	7,47
30–44 Jahre	50.567	36,22	62.432	36,99	62.098	34,78	59.014	32,03
45–59 Jahre	42.760	30,63	53.673	31,80	61.541	34,47	68.989	37,45
60 Jahre und älter	31.123	22,30	35.460	21,01	39.860	22,33	42.216	22,92
ohne Angaben	–	–	871	0,52	350	0,20	230	0,12
Σ	138.599	99,29	168.769	99,99	–	–	–	–

	1986[9]		1988[10]		1990[11]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**182.369**	100,00	**182.738**	100,00	**186.197**	100,00
bis 18 Jahre	832	0,46	572	0,31	400	0,21
19–20 Jahre	476	0,26	450	0,25	510	0,27
21–25 Jahre	4.259	2,34	4.022	2,20	3.829	2,06
26–30 Jahre	9.033	4,95	8.238	4,51	8.130	4,37
31–35 Jahre	14.001	7,68	12.785	7,00	12.367	6,64
36–40 Jahre	20.660	11,33	18.819	10,30	17.290	9,29
41–45 Jahre	21.908	12,01	21.578	11,81	22.678	12,18
46–50 Jahre	29.857	16,37	28.094	15,37	23.687	12,72
51–55 Jahre	22.177	12,16	25.684	14,06	29.080	15,62
56–60 Jahre	18.431	10,11	18.385	10,06	20.112	10,80
61–65 Jahre	14.130	7,75	15.104	8,27	16.630	8,93
66 Jahre und älter	26.605	14,59	29.007	15,87	31.484	16,91
Σ	182.369	100,01	182.738	100,01	–	–

davon Frauen:

	1973[12]	
	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**12.191**	100,00
16–20 Jahre	*426*	*3,49*
21–29 Jahre	*1.562*	*12,81*
30–44 Jahre	*3.504*	*28,74*
45–59 Jahre	*3.314*	*27,18*
60 Jahre und älter	*3.385*	*27,77*
Σ	*12.191*	*99,99*

	1974[13]		1975[14]		1976[15]		1982[16]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**12.902**	100,00	**14.659**	100,00	**15.919**	100,00	**24.033**	100,00
bis 17 Jahre	39	0,30	44	0,30	*23*	*0,15*	–	–
18–29 Jahre	1.806	14,00	2.140	14,60	*2.146*	*13,48*	2.668	11,10
30–44 Jahre	3.754	29,10	4.456	30,40	*5.006*	*31,45*	8.291	34,50
45–59 Jahre	3.574	27,70	4.002	27,30	*4.362*	*27,4*	6.657	27,70
60 Jahre und älter	3.729	28,90	4.031	27,50	*4.295*	*26,98*	6.417	26,70
Σ	–	–	14.674	100,10	15.832	99,46	–	–

	1984[17]	
	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**25.378**	**100,00**
bis 17	–	–
18–29	2.462	9,70
30–44	8.273	32,60
45–59	7.740	30,50
60 und älter	6.903	27,20
Σ	25.380	100,00

	1986[18]		1988[19]		1990[20]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**25.478**	**100,00**	**26.393**	**100,00**	**28.401**	**100,00**
bis 18 Jahre	*204*	0,80	*132*	0,50	*85*	0,30
19–20 Jahre	*76*	0,30	*79*	0,30	*85*	0,30
21–25 Jahre	*764*	3,00	*713*	2,70	*738*	2,60
26–30 Jahre	*1.478*	5,80	*1.372*	5,20	*1.392*	4,90
31–35 Jahre	*1.962*	7,70	*1.927*	7,30	*1.960*	6,90
36–40 Jahre	*2.854*	11,20	*2.613*	9,90	*2.613*	9,20
41–45 Jahre	*3.261*	12,80	*3.326*	12,60	*3.607*	12,70
46–50 Jahre	*3.745*	14,70	*3.985*	15,10	*3.777*	13,30
51–55 Jahre	*2.497*	9,80	*3.114*	11,80	*3.891*	13,70
56–60 Jahre	*1.936*	7,60	*2.059*	7,80	*2.442*	8,60
61–65 Jahre	*2.115*	8,30	*1.953*	7,40	*2.045*	7,20
66 Jahre und älter	*4.561*	17,90	*5.147*	19,50	*5.737*	20,20
Σ	25.453	99,90	26.420	100,10	28.372	99,90

Augsburg

	1947[21]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**607**	**100,00**
20–25 Jahre	17	2,80
25–30 Jahre	23	3,79
30–40 Jahre	104	17,13
40–50 Jahre	124	20,43
50–60 Jahre	153	25,21
60–65 Jahre	70	11,53
65 Jahre und älter	116	19,11

	1947[22]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**596**	**100,00**
bis 40 Jahre	*142*	23,80
älter als 40 Jahre	*454*	76,20
Durchschnittsalter	51	

	1952[23]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**498**	**100,00**
bis 40 Jahre	85	17,07
40–65 Jahre	318	63,85
66 Jahre und älter	95	19,08

	1975[24]		1976[25]		1980[26]		1982[27]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.632**	**100,00**	**1.832**	**100,00**	**2.338**	**100,00**	**2.485**	**100,00**
bis 17 Jahre	1	0,06	2	0,10	2	0,09	1	0,04
18–29 Jahre	235	14,40	284	15,50	321	13,73	317	12,76
30–44 Jahre	532	32,60	617	33,70	843	36,06	871	35,05
45–59 Jahre	448	27,45	502	27,40	662	28,31	739	29,74
60 Jahre und älter	416	25,49	429	23,40	509	21,77	556	22,37
ohne Angaben	–	–	~	~	1	0,04	1	0,04
Σ	–	–	1.834	100,10	–	–	–	–

	1984[28]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**2.408**	**100,00**
16–17 Jahre	1	0,04
18–29 Jahre	295	12,25
30–44 Jahre	783	32,52
45–59 Jahre	773	32,10
60 Jahre und älter	555	23,05
ohne Angaben	1	0,04

	1986[29]		1988[30]		1990[31]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**2.217**	**100,00**	**2.140**	**100,00**	**2.052**	**100,00**
bis 18 Jahre	13	0,59	8	0,37	4	0,19
19–20 Jahre	13	0,59	12	0,56	5	0,24
21–25 Jahre	80	3,61	88	4,11	69	3,36
26–30 Jahre	168	7,58	123	5,75	114	5,56
31–35 Jahre	182	8,21	181	8,46	171	8,33
36–40 Jahre	229	10,33	190	8,88	169	8,24
41–45 Jahre	282	12,72	245	11,45	216	10,53
46–50 Jahre	324	14,61	325	15,19	276	13,45
51–55 Jahre	216	9,74	255	11,92	292	14,23
56–60 Jahre	193	8,71	197	9,21	199	9,70
61–65 Jahre	165	7,44	150	7,01	153	7,46
66 Jahre und älter	352	15,88	366	17,10	384	18,71
Σ	2.217	100,01	2.140	100,01	–	–

davon Frauen:

	1947[32]	
	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**124**	**100,00**
1869 und älter	1	0,81
1870–1879	17	13,71
1880–1889	31	25,00
1890–1899	31	25,00
1900–1909	21	16,94
1910–1919	14	11,29
1920 und jünger	9	7,26

	1947[33]	
	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**124**	**100,00**
20–25 Jahre	3	2,42
25–30 Jahre	8	6,45
30–40 Jahre	17	13,71
40–50 Jahre	21	16,94
50–60 Jahre	31	25,00
60–65 Jahre	19	15,32
65 Jahre und älter	25	20,16

	1980[34]		1982[35]		1984[36]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**437**	**100,00**	**460**	**100,00**	**448**	**100,00**
bis 17 Jahre	–	–	–	–	–	–
18–29 Jahre	74	16,90	64	13,90	56	12,50
30–44 Jahre	136	31,10	149	32,40	150	33,50
45–59 Jahre	108	24,70	114	24,80	119	26,60
60 Jahre und älter	119	27,20	133	28,90	123	27,50
Σ	437	99,90	–	–	448	100,10

	1986[37]		1988[38]		1990[39]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**414**	**100,00**	**409**	**100,00**	**395**	**100,00**
bis 18 Jahre	*6*	1,40	*3*	0,70	*1*	0,30
19–20 Jahre	*5*	1,20	*3*	0,70	–	–
21–25 Jahre	*9*	2,20	*15*	3,70	*15*	3,80
26–30 Jahre	*32*	7,70	*22*	5,40	*19*	4,80
31–35 Jahre	*41*	9,90	*31*	7,60	*31*	7,80
36–40 Jahre	*40*	9,70	*46*	11,20	*44*	11,10
41–45 Jahre	*42*	10,10	*42*	10,30	*43*	10,90
46–50 Jahre	*52*	12,60	*50*	12,20	*44*	11,10
51–55 Jahre	*37*	8,90	*38*	9,30	*44*	11,10
56–60 Jahre	*32*	7,70	*35*	8,60	*35*	8,90
61–65 Jahre	*35*	8,50	*25*	6,10	*26*	6,60
66 Jahre und älter	*83*	20,00	*99*	24,20	*93*	23,50
Σ	414	99,90	–	–	395	99,90

Mittelfranken

	1947[40]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.815**	**100,00**
bis 40 Jahre	*710*	18,60
älter als 40 Jahre	*3.105*	81,40
Durchschnittsalter	51	

	1952[41]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.870**	**100,00**
bis 40 Jahre	476	25,46
40–65 Jahre	1.085	58,02
66 Jahre und älter	309	16,52

	1975[42]		1976[43]		1982[44]		1984[45]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**8.458**	**100,00**	**9.474**	**100,00**	**13.062**	**100,00**	**13.923**	**100,00**
16–17 Jahre	14	0,17	28	0,30	6	0,05	2	0,01
18–29 Jahre	1.054	12,46	1.222	12,90	1.214	9,29	1.154	8,29
30–44 Jahre	3.197	37,80	3.638	38,40	4.720	36,14	4.667	33,52
45–59 Jahre	2.577	30,47	2.918	30,80	4.561	34,92	5.277	37,90
60 Jahre und älter	1.566	18,52	1.658	17,50	2.519	19,28	2.797	20,09
ohne Angaben	–	–	~	~	42	0,32	26	0,19
Σ	8.408	99,42	9.464	99,90	–	–	–	–

	1986[46]		1988[47]		1990[48]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**13.903**	**100,00**	**14.043**	**100,00**	**14.302**	**100,00**
bis 18 Jahre	47	0,34	39	0,28	21	0,15
19–20 Jahre	35	0,25	29	0,21	33	0,23
21–25 Jahre	315	2,27	299	2,13	256	1,79
26–30 Jahre	731	5,26	601	4,28	559	3,91
31–35 Jahre	1.191	8,57	1.075	7,66	950	6,64
36–40 Jahre	1.710	12,30	1.527	10,87	1.415	9,89
41–45 Jahre	1.665	11,98	1.735	12,35	1.878	13,13
46–50 Jahre	2.321	16,69	2.211	15,74	1.847	12,91
51–55 Jahre	1.750	12,59	2.072	14,75	2.313	16,17
56–60 Jahre	1.413	10,16	1.430	10,18	1.630	11,40
61–65 Jahre	988	7,11	1.096	7,80	1.268	8,87
66 Jahre und älter	1.737	12,49	1.929	13,74	2.132	14,91
Σ	13.903	100,01	14.043	99,99	–	–

davon Frauen:

	1982[49]		1984[50]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.553**	**100,00**	**1.699**	**100,00**
bis 17 Jahre	2	0,10	–	–
18–29 Jahre	185	11,90	187	11,00
30–44 Jahre	564	36,30	573	33,70
45–59 Jahre	444	28,60	527	31,00
60 Jahre und älter	359	23,10	413	24,30
Σ	1.554	100,00	1.700	100,00

	1986[51]		1988[52]		1990[53]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.704**	**100,00**	**1.778**	**100,00**	**1.935**	**100,00**
bis 18 Jahre	*9*	0,50	*5*	0,30	*4*	0,20
19–20 Jahre	*5*	0,30	*7*	0,40	*4*	0,20
21–25 Jahre	*44*	2,60	*43*	2,40	*43*	2,20
26–30 Jahre	*111*	6,50	*101*	5,70	*93*	4,80
31–35 Jahre	*157*	9,20	*149*	8,40	*139*	7,20
36–40 Jahre	*193*	11,30	*172*	9,70	*197*	10,20
41–45 Jahre	*240*	14,10	*220*	12,40	*250*	12,90
46–50 Jahre	*268*	15,70	*315*	17,70	*296*	15,30
51–55 Jahre	*172*	10,10	*213*	12,00	*277*	14,30
56–60 Jahre	*123*	7,20	*140*	7,90	*168*	8,70
61–65 Jahre	*138*	8,10	*114*	6,40	*132*	6,80
66 Jahre und älter	*244*	14,30	*295*	16,60	*333*	17,20
Σ	1.704	99,90	1.774	99,90	1.936	100,00

München

	1952[54]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.680**	**100,00**
bis 40 Jahre	630	37,50
40–65 Jahre	750	44,64
66 Jahre und älter	300	17,86

	1975[55]		1976[56]		1982[57]		1984[58]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**8.907**	**100,00**	**10.386**	**100,00**	**12.567**	**100,00**	**12.614**	**100,00**
16–17 Jahre	27	0,30	31	0,30	8	0,06	8	0,06
18–29 Jahre	1.407	15,80	1.641	15,80	1.530	12,17	1.426	11,30
30–44 Jahre	3.530	39,63	4.123	39,70	4.847	38,57	4.414	34,99
45–59 Jahre	2.113	23,72	2.472	23,80	3.540	28,17	4.084	32,38
60 Jahre und älter	1.808	20,30	2.108	20,30	2.630	20,93	2.672	21,18
ohne Angaben	–	–	~	~	12	0,10	10	0,08
Σ	8.885	99,75	10.375	99,90	–	–	12.614	99,99

	1986[59]		1988[60]		1990[61]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**11.272**	100,00	**11.029**	100,00	**10.826**	100,00
bis 18 Jahre	55	0,49	47	0,43	31	0,29
19–20 Jahre	60	0,53	46	0,42	48	0,44
21–25 Jahre	384	3,41	376	3,41	347	3,21
26–30 Jahre	825	7,32	729	6,61	641	5,92
31–35 Jahre	986	8,75	903	8,19	858	7,93
36–40 Jahre	1.102	9,78	986	8,94	939	8,67
41–45 Jahre	1.509	13,39	1.258	11,41	1.123	10,37
46–50 Jahre	1.842	16,34	1.851	16,78	1.572	14,52
51–55 Jahre	1.156	10,26	1.376	12,48	1.600	14,78
56–60 Jahre	900	7,98	916	8,31	992	9,16
61–65 Jahre	773	6,86	751	6,81	766	7,08
66 Jahre und älter	1.680	14,90	1.790	16,23	1.909	17,63
Σ	11.272	100,01	11.029	100,02	–	–

davon Frauen:

	1982[62]		1984[63]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**3.152**	100,00	**3.216**	100,00
bis 17 Jahre	–	–	–	–
18–29 Jahre	435	13,80	389	12,10
30–44 Jahre	1.069	33,90	1.064	33,10
45–59 Jahre	779	24,70	875	27,20
60 Jahre und älter	870	27,60	888	27,60
Σ	3.153	100,00	–	–

	1986[64]		1988[65]		1990[66]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.913**	100,00	**2.840**	100,00	**2.818**	100,00
bis 18 Jahre	*23*	0,80	*20*	0,70	*14*	0,50
19–20 Jahre	*12*	0,40	*11*	0,40	*11*	0,40
21–25 Jahre	*114*	3,90	*99*	3,50	*87*	3,10
26–30 Jahre	*216*	7,40	*185*	6,50	*152*	5,40
31–35 Jahre	*248*	8,50	*236*	8,30	*225*	8,00
36–40 Jahre	*271*	9,30	*241*	8,50	*231*	8,20
41–45 Jahre	*355*	12,20	*312*	11,00	*282*	10,00
46–50 Jahre	*396*	13,60	*406*	14,30	*372*	13,20
51–55 Jahre	*265*	9,10	*304*	10,70	*355*	12,60
56–60 Jahre	*198*	6,80	*210*	7,40	*231*	8,20
61–65 Jahre	*227*	7,80	*199*	7,00	*183*	6,50
66 Jahre und älter	*594*	20,40	*622*	21,90	*674*	23,90
Σ	2.919	100,20	2.845	100,20	2.817	100,00

Niederbayern

	1947[67]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**11.930**	100,00
bis 40 Jahre	*2.326*	19,50
älter als 40 Jahre	*9.604*	80,50
Durchschnittsalter	51	

	1952[68]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**4.808**	100,00
bis 40 Jahre	936	19,47
40–65 Jahre	2.904	60,40
66 Jahre und älter	968	20,13

	1975[69]		1976[70]		1982[71]		1984[72]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.211**	100,00	**17.945**	100,00	**21.218**	100,00	**21.678**	100,00
16–17 Jahre	15	0,09	18	0,10	4	0,02	1	0,00
18–29 Jahre	1.531	8,90	1.633	9,10	1.494	7,04	1.385	6,39
30–44 Jahre	6.112	35,51	6.388	35,60	7.068	33,31	6.740	31,09
45–59 Jahre	5.441	31,61	5.832	32,50	7.619	35,91	8.261	38,11
60 Jahre und älter	4.041	23,48	4.056	22,60	5.003	23,58	5.270	24,31
ohne Angaben	–	–	~	~	30	0,14	21	0,10
Σ	17.140	99,59	17.927	99,90	–	–	–	–

	1986[73]		1988[74]		1990[75]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**21.653**	100,00	**21.840**	100,00	**22.349**	100,00
bis 18 Jahre	101	0,47	68	0,31	56	0,25
19–20 Jahre	51	0,24	44	0,20	60	0,27
21–25 Jahre	448	2,07	438	2,01	447	2,00
26–30 Jahre	1.014	4,68	1.022	4,68	1.024	4,58
31–35 Jahre	1.729	7,99	1.615	7,39	1.599	7,15
36–40 Jahre	2.406	11,11	2.241	10,26	2.264	10,13
41–45 Jahre	2.450	11,31	2.519	11,53	2.634	11,79
46–50 Jahre	3.401	15,71	3.186	14,59	2.826	12,64
51–55 Jahre	2.645	12,22	2.951	13,51	3.263	14,60
56–60 Jahre	2.345	10,83	2.278	10,43	2.347	10,50
61–65 Jahre	1.768	8,17	1.925	8,81	2.077	9,29
66 Jahre und älter	3.295	15,22	3.553	16,27	3.752	16,79
Σ	21.653	100,02	21.840	99,99	22.349	99,99

davon Frauen:

	1982[76]		1984[77]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.059**	100,00	**2.186**	100,00
bis 17 Jahre	–	–	–	–
18–29 Jahre	245	11,90	221	10,10
30–44 Jahre	682	33,10	697	31,90
45–59 Jahre	591	28,70	684	31,30
60 Jahre und älter	542	26,30	584	26,70
Σ	2.060	100,00	–	–

	1986[78]		1988[79]		1990[80]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.278**	100,00	**2.459**	100,00	**2.702**	100,00
bis 18 Jahre	*14*	0,60	*10*	0,40	*11*	0,40
19–20 Jahre	*7*	0,30	*7*	0,30	*11*	0,40
21–25 Jahre	*82*	3,60	*79*	3,20	*73*	2,70
26–30 Jahre	*134*	5,90	*145*	5,90	*159*	5,90
31–35 Jahre	*198*	8,70	*211*	8,60	*219*	8,10
36–40 Jahre	*253*	11,10	*231*	9,40	*267*	9,90
41–45 Jahre	*276*	12,10	*305*	12,40	*338*	12,50
46–50 Jahre	*330*	14,50	*369*	15,00	*357*	13,20
51–55 Jahre	*230*	10,10	*295*	12,00	*365*	13,50
56–60 Jahre	*196*	8,60	*197*	8,00	*227*	8,40
61–65 Jahre	*173*	7,60	*165*	6,70	*184*	6,80
66 Jahre und älter	*387*	17,00	*445*	18,10	*492*	18,20
Σ	2.280	100,10	–	–	2.703	100,00

Nürnberg/Fürth

	1947[81]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.102**	100,00
bis 40 Jahre	*267*	24,20
älter als 40 Jahre	*835*	75,80
Durchschnittsalter	51	

	1952[82]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**943**	100,00
bis 40 Jahre	133	14,10
40–65 Jahre	580	61,51
66 Jahre und älter	230	24,39

	1975[83]		1982[84]		1984[85]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.410**	100,00	**5.325**	100,00	**5.320**	100,00
16–17 Jahre	8	0,23	2	0,04	1	0,02
18–29 Jahre	448	13,14	608	11,42	558	10,49
30–44 Jahre	1.231	36,10	1.915	35,96	1.712	32,18
45–59 Jahre	955	28,01	1.588	29,82	1.790	33,65
60 Jahre und älter	760	22,29	1.207	22,67	1.257	23,63
ohne Angaben	–	–	5	0,09	2	0,04
Σ	3.402	99,77	–	–	5.320	100,01

	1986[86]		1988[87]		1990[88]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**5.231**	**100,00**	**5.103**	**100,00**	**5.092**	**100,00**
bis 18 Jahre	24	0,46	17	0,33	8	0,16
19–20 Jahre	32	0,61	10	0,20	21	0,41
21–25 Jahre	181	3,46	157	3,08	124	2,44
26–30 Jahre	321	6,14	286	5,60	292	5,73
31–35 Jahre	392	7,49	356	6,98	355	6,97
36–40 Jahre	536	10,25	486	9,52	422	8,29
41–45 Jahre	662	12,66	599	11,74	541	10,62
46–50 Jahre	831	15,89	786	15,40	709	13,92
51–55 Jahre	617	11,80	695	13,62	789	15,49
56–60 Jahre	461	8,81	495	9,70	533	10,47
61–65 Jahre	374	7,15	350	6,86	390	7,66
66 Jahre und älter	800	15,29	866	16,97	908	17,83
Σ	–	–	–	–	5.092	99,99

davon Frauen:

	1982[89]		1984[90]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.173**	**100,00**	**1.172**	**100,00**
bis 17 Jahre	1	0,10	0	0,00
18–29 Jahre	142	12,10	130	11,10
30–44 Jahre	360	30,70	339	28,90
45–59 Jahre	326	27,80	354	30,20
60 Jahre und älter	344	29,30	348	29,70
Σ	–	–	1.171	99,90

	1986[91]		1988[92]		1990[93]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.169**	100,00	**1.203**	100,00	**1.251**	100,00
bis 18 Jahre	*8*	0,69	*5*	0,40	*3*	0,20
19–20 Jahre	*3*	0,26	*1*	0,10	*4*	0,30
21–25 Jahre	*42*	3,60	*36*	3,00	*35*	2,80
26–30 Jahre	*74*	6,34	*75*	6,20	*74*	5,90
31–35 Jahre	*81*	6,94	*76*	6,30	*74*	5,90
36–40 Jahre	*124*	10,63	*111*	9,20	*103*	8,20
41–45 Jahre	*124*	10,63	*136*	11,30	*133*	10,60
46–50 Jahre	*159*	13,63	*160*	13,30	*159*	12,70
51–55 Jahre	*142*	12,17	*155*	12,90	*180*	14,40
56–60 Jahre	*94*	8,06	*112*	9,30	*123*	9,80
61–65 Jahre	*86*	7,37	*82*	6,80	*89*	7,10
66 Jahre und älter	*232*	19,88	*255*	21,20	*276*	22,10
Σ	1.171	100,35	1.204	100,00	1.253	100,00

Oberbayern

	1947[94]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**23.666**	100,00
bis 40 Jahre	*3.716*	15,70
älter als 40 Jahre	*19.950*	84,30
Durchschnittsalter	52	

	1952[95]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**8.230**	100,00
bis 40 Jahre	1.880	22,84
40–65 Jahre	4.600	55,89
66 Jahre und älter	1.750	21,27

	1975[96]		1976[97]		1978[98]		1982[99]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**30.743**	100,00	**31.637**	100,00	**39.666**	100,00	**43.400**	100,00
bis 17 Jahre	48	0,16	25	0,08	20	0,05	15	0,03
18–29 Jahre	3.081	10,02	2.791	8,82	3.731	9,41	3.079	7,09
30–44 Jahre	11.744	38,20	11.932	37,72	15.704	39,59	15.595	35,93
45–59 Jahre	8.777	28,55	9.411	29,75	12.132	30,59	15.159	34,93
60 Jahre und älter	6.730	21,89	7.112	22,48	7.760	19,56	9.469	21,82
ohne Angaben	–	–	–	–	313	0,79	83	0,19
Σ	30.380	98,82	31.271	98,85	39.660	99,99	43.400	99,99

	1984[100]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**45.092**	**100,00**
16–17 Jahre	3	0,01
18–29 Jahre	3.014	6,68
30–44 Jahre	14.528	32,22
45–59 Jahre	17.402	38,59
60 Jahre und älter	10.092	22,38
ohne Angaben	53	0,12

	1986[101]		1988[102]		1990[103]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**45.666**	**100,00**	**45.722**	**100,00**	**46.583**	**100,00**
bis 18 Jahre	210	0,50	150	0,33	106	0,23
19–20 Jahre	116	0,30	111	0,24	107	0,23
21–25 Jahre	1.088	2,40	970	2,12	966	2,07
26–30 Jahre	2.032	4,40	1.939	4,24	1.994	4,28
31–35 Jahre	3.186	7,00	2.855	6,24	2.867	6,15
36–40 Jahre	4.968	10,90	4.372	9,56	4.092	8,78
41–45 Jahre	5.979	13,10	5.703	12,47	5.508	11,82
46–50 Jahre	8.138	17,80	7.638	16,71	6.906	14,83
51–55 Jahre	5.695	12,50	6.813	14,90	7.635	16,39
56–60 Jahre	4.463	9,80	4.562	9,98	4.970	10,67
61–65 Jahre	3.352	7,30	3.601	7,88	3.971	8,52
66 Jahre und älter	6.439	14,10	7.008	15,33	7.461	16,02
Σ	45.666	100,01	–	–	–	–

davon Frauen:

	1982[104]		1984[105]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**6.466**	**100,00**	**6.830**	**100,00**
bis 17 Jahre	–	–	–	–
18–29 Jahre	601	9,30	567	8,30
30–44 Jahre	2.321	35,90	2.261	33,10
45–59 Jahre	1.830	28,30	2.145	31,40
60 Jahre und älter	1.707	26,40	1.858	27,20
Σ	6.459	99,90	6.831	100,00

	1986[106]		1988[107]		1990[108]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**7.066**	100,00	**7.319**	100,00	**7.780**	100,00
bis 18 Jahre	*64*	0,90	*51*	0,70	*39*	0,50
19–20 Jahre	*21*	0,30	*15*	0,20	*31*	0,40
21–25 Jahre	*219*	3,10	*183*	2,50	*195*	2,50
26–30 Jahre	*339*	4,80	*359*	4,90	*366*	4,70
31–35 Jahre	*516*	7,30	*476*	6,50	*521*	6,70
36–40 Jahre	*806*	11,40	*725*	9,90	*716*	9,20
41–45 Jahre	*954*	13,50	*981*	13,40	*988*	12,70
46–50 Jahre	*1.138*	16,10	*1.178*	16,10	*1.151*	14,80
51–55 Jahre	*714*	10,10	*944*	12,90	*1.128*	14,50
56–60 Jahre	*495*	7,00	*534*	7,30	*646*	8,30
61–65 Jahre	*551*	7,80	*505*	6,90	*537*	6,90
66 Jahre und älter	*1.251*	17,70	*1.376*	18,80	*1.478*	19,00
Σ	7.068	100,00	7.327	100,10	7.796	100,20

Oberfranken

	1947[109]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	100,00
bis 40 Jahre	*2.141*	25,80
älter als 40 Jahre	*6.157*	74,20
Durchschnittsalter	49	

	1952[110]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**2.442**	100,00
bis 40 Jahre	705	28,87
40–65 Jahre	1.222	50,04
66 Jahre und älter	515	21,09

	1975[111]		1982[112]		1984[113]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**10.273**	100,00	**16.543**	100,00	**17.237**	100,00
16–17 Jahre	21	0,20	14	0,08	1	0,01
18–29 Jahre	1.335	13,00	1.580	9,55	1.436	8,33
30–44 Jahre	3.591	34,96	5.936	35,88	5.795	33,62
45–59 Jahre	3.034	29,53	5.438	32,87	6.189	35,91
60 Jahre und älter	2.209	21,50	3.515	21,25	3.781	21,94
ohne Angaben	–	–	60	0,36	35	0,20
Σ	10.190	99,19	16.543	99,99	17.237	100,01

	1986[114]		1988[115]		1990[116]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.069**	**100,00**	**17.102**	**100,00**	**17.651**	**100,00**
bis 18 Jahre	58	0,34	34	0,20	38	0,22
19–20 Jahre	35	0,21	48	0,28	61	0,35
21–25 Jahre	380	2,23	344	2,01	376	2,13
26–30 Jahre	949	5,56	795	4,65	777	4,40
31–35 Jahre	1.456	8,53	1.322	7,73	1.255	7,11
36–40 Jahre	2.171	12,72	1.976	11,55	1.856	10,51
41–45 Jahre	2.026	11,87	2.104	12,30	2.311	13,09
46–50 Jahre	2.646	15,50	2.507	14,66	2.137	12,11
51–55 Jahre	1.995	11,69	2.301	13,45	2.646	14,99
56–60 Jahre	1.629	9,54	1.620	9,47	1.770	10,03
61–65 Jahre	1.346	7,89	1.420	8,30	1.572	8,91
66 Jahre und älter	2.378	13,93	2.631	15,38	2.852	16,16
Σ	17.069	100,01	17.102	99,98	17.651	100,01

davon Frauen:

	1982[117]		1984[118]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.061**	**100,00**	**2.214**	**100,00**
bis 17 Jahre	2	0,10	–	–
18–29 Jahre	239	11,60	221	10,00
30–44 Jahre	723	35,10	742	33,50
45–59 Jahre	519	25,20	635	28,70
60 Jahre und älter	579	28,10	615	27,80
Σ	2.062	100,10	2.213	100,00

	1986[119]		1988[120]		1990[121]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.222**	100,00	**2.262**	100,00	**2.439**	100,00
bis 18 Jahre	*16*	0,70	*7*	0,30	*5*	0,20
19–20 Jahre	*2*	0,10	*7*	0,30	*10*	0,40
21–25 Jahre	*60*	2,70	*52*	2,30	*66*	2,70
26–30 Jahre	*142*	6,40	*111*	4,90	*105*	4,30
31–35 Jahre	*173*	7,80	*172*	7,60	*171*	7,00
36–40 Jahre	*267*	12,00	*242*	10,70	*249*	10,20
41–45 Jahre	*287*	12,90	*305*	13,50	*327*	13,40
46–50 Jahre	*300*	13,50	*303*	13,40	*305*	12,50
51–55 Jahre	*191*	8,60	*242*	10,70	*322*	13,20
56–60 Jahre	*167*	7,50	*161*	7,10	*173*	7,10
61–65 Jahre	*207*	9,30	*183*	8,10	*205*	8,40
66 Jahre und älter	*411*	18,50	*475*	21,00	*502*	20,60
Σ	2.223	100,00	2.260	99,90	2.440	100,00

Oberpfalz

	1947[122]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**13.037**	100,00
bis 40 Jahre	*2.790*	21,40
älter als 40 Jahre	*10.247*	78,60
Durchschnittsalter	51	

	1952[123]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**6.058**	100,00
bis 40 Jahre	1.573	25,97
40–65 Jahre	3.526	58,20
66 Jahre und älter	959	15,83

	1975[124]		1976[125]		1982[126]		1984[127]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**19.221**	100,00	**20.211**	100,00	**23.318**	100,00	**23.870**	100,00
16–17 Jahre	21	0,11	20	0,10	2	0,01	2	0,01
18–29 Jahre	1.957	10,18	2.122	10,50	1.748	7,50	1.602	6,71
30–44 Jahre	6.662	34,66	7.054	34,90	7.717	33,09	7.491	31,38
45–59 Jahre	6.090	31,68	6.548	32,40	8.344	35,78	9.014	37,76
60 Jahre und älter	4.365	22,71	4.467	22,10	5.461	23,42	5.734	24,02
ohne Angaben	–	–	~	~	46	0,20	27	0,11
Σ	19.095	99,34	–	–	–	–	23.870	99,99

	1986[128]		1988[129]		1990[130]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.612**	**100,00**	**24.083**	**100,00**	**24.622**	**100,00**
bis 18 Jahre	100	0,42	60	0,25	42	0,17
19–20 Jahre	56	0,24	62	0,26	66	0,27
21–25 Jahre	518	2,19	543	2,25	527	2,14
26–30 Jahre	1.150	4,87	1.115	4,63	1.111	4,51
31–35 Jahre	1.877	7,95	1.776	7,37	1.761	7,15
36–40 Jahre	2.890	12,24	2.788	11,58	2.528	10,27
41–45 Jahre	2.533	10,73	2.671	11,09	3.061	12,43
46–50 Jahre	3.540	14,99	3.337	13,86	2.775	11,27
51–55 Jahre	2.929	12,40	3.219	13,37	3.524	14,31
56–60 Jahre	2.560	10,84	2.508	10,41	2.725	11,07
61–65 Jahre	1.902	8,06	2.113	8,77	2.291	9,30
66 Jahre und älter	3.557	15,06	3.891	16,16	4.211	17,10
Σ	23.612	99,99	–	–	24.622	99,99

davon Frauen:

	1982[131]		1984[132]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.257**	**100,00**	**2.440**	**100,00**
bis 17 Jahre	–	–	–	–
18–29 Jahre	239	10,60	227	9,30
30–44 Jahre	763	33,80	791	32,40
45–59 Jahre	632	28,00	742	30,40
60 Jahre und älter	623	27,60	681	27,90
Σ	–	–	2.441	100,00

	1986[133]		1988[134]		1990[135]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.528**	100,00	**2.689**	100,00	**2.948**	100,00
bis 18 Jahre	*20*	0,80	*8*	0,30	*9*	0,30
19–20 Jahre	*5*	0,20	*8*	0,30	*6*	0,20
21–25 Jahre	*86*	3,40	*81*	3,00	*88*	3,00
26–30 Jahre	*144*	5,70	*140*	5,20	*156*	5,30
31–35 Jahre	*192*	7,60	*199*	7,40	*209*	7,10
36–40 Jahre	*311*	12,30	*307*	11,40	*304*	10,30
41–45 Jahre	*286*	11,30	*317*	11,80	*369*	12,50
46–50 Jahre	*346*	13,70	*376*	14,00	*351*	11,90
51–55 Jahre	*245*	9,70	*288*	10,70	*348*	11,80
56–60 Jahre	*197*	7,80	*215*	8,00	*274*	9,30
61–65 Jahre	*212*	8,40	*207*	7,70	*218*	7,40
66 Jahre und älter	*483*	19,10	*543*	20,20	*613*	20,80
Σ	2.527	100,00	–	–	2.945	99,90

Schwaben

	1947[136]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**10.648**	100,00
bis 40 Jahre	*2.098*	19,70
älter als 40 Jahre	*8.550*	80,30
Durchschnittsalter	51	

	1952[137]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**5.270**	100,00
bis 40 Jahre	1.026	19,47
40–65 Jahre	3.198	60,68
66 Jahre und älter	1.046	19,85

	1975[138]		1980[139]		1982[140]		1984[141]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**16.966**	100,00	**19.680**	100,00	**20.022**	100,00	**20.486**	100,00
16–17 Jahre	19	0,11	16	0,08	10	0,05	2	0,01
18–29 Jahre	1.494	8,81	1.525	7,75	1.350	6,74	1.240	6,05
30–44 Jahre	6.031	35,55	7.001	35,57	6.677	33,35	6.220	30,36
45–59 Jahre	5.087	29,98	6.590	33,49	7.176	35,84	8.021	39,15
60 Jahre und älter	4.191	24,70	4.506	22,90	4.773	23,84	4.973	24,28
ohne Angaben	–	–	–	–	36	0,18	30	0,15
Σ	16.822	99,15	19.638	99,79	–	–	–	–

	1986[142]		1988[143]		1990[144]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**19.964**	100,00	**19.629**	100,00	**19.955**	100,00
bis 18 Jahre	115	0,58	84	0,43	64	0,32
19–20 Jahre	35	0,18	39	0,20	32	0,16
21–25 Jahre	346	1,73	359	1,83	339	1,70
26–30 Jahre	764	3,83	654	3,33	694	3,48
31–35 Jahre	1.315	6,59	1.117	5,69	1.132	5,67
36–40 Jahre	2.079	10,41	1.865	9,50	1.691	8,47
41–45 Jahre	2.448	12,26	2.221	11,31	2.275	11,40
46–50 Jahre	3.411	17,09	3.228	16,45	2.830	14,18
51–55 Jahre	2.513	12,59	2.836	14,45	3.202	16,05
56–60 Jahre	2.169	10,86	2.120	10,80	2.196	11,00
61–65 Jahre	1.664	8,34	1.782	9,08	1.920	9,62
66 Jahre und älter	3.105	15,55	3.324	16,93	3.580	17,94
Σ	19.964	100,01	–	–	–	–

davon Frauen:

	1982[145]		1984[146]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.307**	100,00	**2.431**	100,00
bis 17 Jahre	–	–	–	–
18–29 Jahre	261	11,30	238	9,80
30–44 Jahre	764	33,10	766	31,50
45–59 Jahre	687	29,80	783	32,20
60 Jahre und älter	595	25,80	644	26,50

	1986[147]		1988[148]		1990[149]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.388**	100,00	**2.487**	100,00	**2.731**	100,00
bis 18 Jahre	*29*	1,20	*20*	0,80	*15*	0,60
19–20 Jahre	*2*	0,10	*10*	0,40	*2*	0,10
21–25 Jahre	*60*	2,50	*72*	2,90	*66*	2,70
26–30 Jahre	*134*	5,60	*107*	4,30	*102*	4,20
31–35 Jahre	*172*	7,20	*159*	6,40	*158*	6,50
36–40 Jahre	*256*	10,70	*246*	9,90	*214*	8,80
41–45 Jahre	*330*	13,80	*326*	13,10	*316*	13,00
46–50 Jahre	*344*	14,40	*378*	15,20	*357*	14,70
51–55 Jahre	*232*	9,70	*288*	11,60	*333*	13,70
56–60 Jahre	*210*	8,80	*211*	8,50	*192*	7,90
61–65 Jahre	*224*	9,40	*219*	8,80	*214*	8,80
66 Jahre und älter	*399*	16,70	*453*	18,20	*459*	18,90
Σ	2.392	100,10	2.489	100,10	2.428	99,90

Unterfranken

	1947[150]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**9.097**	100,00
bis 40 Jahre	*1.574*	17,30
älter als 40 Jahre	*7.523*	82,70
Durchschnittsalter	52	

	1952[151]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.551**	100,00
bis 40 Jahre	648	18,25
40–65 Jahre	2.345	66,04
66 Jahre und älter	558	15,71

	1975[152]		1976[153]		1982[154]		1984[155]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**15.772**	100,00	**17.415**	100,00	**20.584**	100,00	**21.598**	100,00
16–17 Jahre	21	0,13	17	0,10	5	0,02	3	0,01
18–29 Jahre	1.764	11,18	2.107	12,10	1.687	8,20	1.643	7,61
30–44 Jahre	5.331	33,80	6.043	34,70	6.752	32,80	6.664	30,85
45–59 Jahre	4.915	31,16	5.521	31,70	7.377	35,84	8.178	37,86
60 Jahre und älter	3.575	22,67	3.727	21,40	4.727	22,96	5.085	23,54
ohne Angaben	–	–	~	~	36	0,17	25	0,12
Σ	15.606	98,94	–	–	–	–	–	–

	1986[156]		1988[157]		1990[158]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**21.782**	100,00	**22.047**	100,00	**22.791**	100,00
bis 18 Jahre	109	0,50	65	0,29	47	0,21
19–20 Jahre	43	0,20	49	0,22	77	0,34
21–25 Jahre	519	2,38	448	2,03	487	2,14
26–30 Jahre	1.079	4,95	974	4,42	977	4,29
31–35 Jahre	1.687	7,74	1.585	7,19	1.586	6,96
36–40 Jahre	2.569	11,79	2.388	10,83	2.175	9,54
41–45 Jahre	2.354	10,81	2.523	11,44	2.724	11,95
46–50 Jahre	3.403	15,62	3.025	13,72	2.747	12,05
51–55 Jahre	2.661	12,22	3.166	14,36	3.436	15,08
56–60 Jahre	2.298	10,55	2.259	10,25	2.508	11,00
61–65 Jahre	1.798	8,25	1.916	8,69	2.072	9,09
66 Jahre und älter	3.262	14,98	3.649	16,55	3.955	17,35
Σ	21.782	99,99	–	–	–	–

davon Frauen:

	1982[159]		1984[160]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.546**	100,00	**2.742**	100,00
bis 17 Jahre	–	–	–	–
18–29 Jahre	250	9,80	230	8,40
30–44 Jahre	886	34,80	891	32,50
45–59 Jahre	743	29,20	1.064	38,80
60 Jahre und älter	667	26,20	631	23,00
Σ	–	–	2.816	102,70

	1986[161]		1988[162]		1990[163]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.796**	**100,00**	**2.947**	**100,00**	**3.323**	**100,00**
bis 18 Jahre	*22*	0,80	*9*	0,30	*7*	0,20
19–20 Jahre	*8*	0,30	*9*	0,30	*20*	0,60
21–25 Jahre	*64*	2,30	*71*	2,40	*90*	2,70
26–30 Jahre	*140*	5,00	*118*	4,00	*136*	4,10
31–35 Jahre	*196*	7,00	*209*	7,10	*233*	7,00
36–40 Jahre	*333*	11,90	*304*	10,30	*299*	9,00
41–45 Jahre	*363*	13,00	*386*	13,10	*432*	13,00
46–50 Jahre	*414*	14,80	*445*	15,10	*445*	13,40
51–55 Jahre	*274*	9,80	*339*	11,50	*425*	12,80
56–60 Jahre	*229*	8,20	*242*	8,20	*302*	9,10
61–65 Jahre	*263*	9,40	*239*	8,10	*243*	7,30
66 Jahre und älter	*487*	17,40	*578*	19,60	*685*	20,60
Σ	2.793	99,90	2.949	100,00	3.317	99,80

[1] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des LV Bayern zu einem 43,3%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde ebenfalls von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[2] Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 114 von 169 KV (Oberbayern 11/29 KV; Niederbayern 22/26 KV; Oberpfalz 19/24 KV; Oberfranken 13/25 KV; Mittelfranken 11/17 KV; Unterfranken 20/27 KV; Schwaben 18/21 KV; München, Augsburg, Nürnberg/Fürth vollständiger Rücklauf), Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

[3] Stand: Ende Juni 1973, Aktennotiz » Mitgliederstruktur« (wahrscheinlich von Andreas Thaler), ACSP, Parteiorganisation (unsigniert).

[4] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[5] Stand: 18.6.1976, Anhang zu Rechenschaftsbericht Tandler, CSU-Parteitag in München, 25./26.6.1976, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/239. ***Ohne Angaben*** – In Quelle mit 9.955 Personen (=7,13%) ausgewiesen, was nur ein Überlieferungsfehler sein kann. Die Angabe wurde ignoriert, die Tabelle entsprechend korrigiert.

[6] Stand: 31.8.1979, Anhang zu Rechenschaftsbericht Generalsekretär Edmund Stoiber, CSU-Parteitag München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

[7] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[8] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[9] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[10] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[11] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[12] Stand: Ende Juni 1973, Aktennotiz » Mitgliederstruktur« (wahrscheinlich von Andreas Thaler), ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). Doppelte Rückrechnung. Gegebene Daten: 1. Anteil der Geschlechter an der Gesamtmitgliedschaft (Absolutangaben), 2. Alterskohorten als Teil der Gesamtmitgliedschaft (Absolutangaben), 3. Frauen-

anteil für jede Alterskohorte (Prozentangabe). Zunächst wurden die geschlechtsspezifischen Absolutangaben für alle Alterskohorten errechnet (Ungenauigkeitsmarge: ± 0,09%); sodann konnten die geschlechtsspezifischen Alterskohorten zur Gesamtmitgliedschaft in Relation gesetzt werden.

13 IfZ-Archiv, ED 720/31.

14 Ebd.

15 Stand: 18.6.1976, Anhang zu Rechenschaftsbericht von Generalsekretär Gerold Tandler, CSU-Parteitag in München, 25./26.6.1976, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/239. Doppelte Rückrechnung. Gegebene Daten: 1. Anteil der Geschlechter an der Gesamtmitgliedschaft (Absolutangaben), 2. Alterskohorten als Teil der Gesamtmitgliedschaft (Absolutangaben), 3. Frauenanteil für jede Alterskohorte (Prozentangabe). Zunächst wurden die geschlechtsspezifischen Absolutangaben für alle Alterskohorten errechnet (Ungenauigkeitsmarge: ± 0,09%); sodann konnten die geschlechtsspezifischen Alterskohorten zur Gesamtmitgliedschaft in Relation gesetzt werden.

16 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

17 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

18 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

19 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

20 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

21 Stand: 31.10.1947, Karteibericht BV Augsburg, IfZ-Archiv, ED 720/46, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

22 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Augsburg-Stadt zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

23 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: alle KV des BV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

24 IfZ-Archiv, ED 720/31.

25 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

26 Ebd.

27 Ebd.

28 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

29 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

30 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

31 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

32 Karteibericht BV Augsburg, Stand: 31.10.1947, IfZ, ED 720/55, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

33 Karteibericht BV Augsburg, Stand: 31.10.1947, IfZ, ED 720/46, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

34 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

35 Ebd.

36 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

37 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

38 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

39 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

40 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Mittelfranken zu einem 58,1%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

41 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 11 von 17 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

42 IfZ-Archiv, ED 720/31.

43 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

44 Ebd.

45 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

46 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

47 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

48 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

49 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

50 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

51 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

52 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

53 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

54 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: sämtliche Wahlbezirke des BV München, Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

55 IfZ-Archiv, ED 720/31.

56 ***Mitglieder insgesamt*** – Im Original: 10 433, Angabe von ZMK-Auszug Ende Dezember 1976 übernommen, ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

57 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

58 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

59 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

60 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

61 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

62 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

63 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

64 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

65 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

66 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

67 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Niederbayern zu einem 70,5%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

68 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 22 von 26 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

69 IfZ-Archiv, ED 720/31.

70 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

71 Ebd.

72 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

73 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

74 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

75 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

76 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

77 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

78 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[79] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[80] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[81] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Nürnberg/Fürth zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[82] Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: alle KV des BV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

[83] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[84] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[85] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[86] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[87] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[88] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[89] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[90] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[91] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[92] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[93] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[94] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948, inkl. BV München-Stadt. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberbayern zu einem 24,5%-igen, im Falle des BV München-Stadt zu einem nicht bekannten Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[95] Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 11 von 29 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

[96] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[97] Stand: 27.3.1976, ZMK-Auszug, ACSP, BWK Freising/11.

[98] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[99] Ebd.

[100] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[101] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[102] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[103] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[104] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[105] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[106] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[107] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[108] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[109] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberfranken zu einem 54%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186. » Altersmäßig zeigt sich, daß die Mitglieder auf alle Altersstufen fast gleichmäßig verteilt sind, die jüngsten Jahrgänge sind allerdings verhältnismäßig sehr schwach« , Bericht Bezirksgeschäftsführer Schönwiese, BV-Versammlung Oberfranken, 15.11.1947, ACSP, NL Müller/133.

110 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 13 von 25 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.
111 IfZ-Archiv, ED 720/31.
112 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
113 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
114 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
115 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
116 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
117 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
118 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
119 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
120 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
121 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
122 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberpfalz zu einem 43,6%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
123 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 19 von 24 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.
124 IfZ-Archiv, ED 720/31.
125 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
126 Ebd.
127 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
128 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
129 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
130 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
131 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
132 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
133 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
134 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
135 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
136 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Schwaben zu einem 56%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
137 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 18 von 21 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.
138 IfZ-Archiv, ED 720/31.
139 Stand: Dezember 1980, ZMK-Auszug, ACSP, BV Schwaben/15.
140 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
141 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
142 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
143 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
144 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
145 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
146 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

147 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

148 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

149 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

150 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Unterfranken zu einem 25%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Alter« wurde von 43,3% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

151 Stand: 30.3.1952; Erhebungsbasis: 20 von 27 KV; Rechenschaftsbericht Ehard, Landesversammlung in Regensburg, 5./6.7.1952, BayHStA, NL Ehard/1224. Vgl. auch: Rechenschaftsbericht Ehard, Landesausschuß in Dinkelsbühl, 25./26.10.1952, BayHStA, NL Ehard/1216.

152 IfZ-Archiv, ED 720/31.

153 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

154 Ebd.

155 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

156 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

157 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

158 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

159 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

160 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

161 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

162 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

163 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

B.3 Konfession

Gleichermaßen klassisch wie die zuvor behandelten Erhebungskriterien ist die Frage nach der konfessionellen Struktur sozialer Gruppen; Angaben hierzu finden sich in allen überlieferten Mitgliederanalysen der CSU, was man für eine christliche Partei nur als erwartungsgemäß bezeichnen kann. Angesichts der konfessionellen Struktur Deutschlands, insbesondere Bayerns, wundert es auch nicht, daß bis auf wenige Erhebungsjahre nur nach der Zugehörigkeit zum Katholizismus bzw. Protestantismus – in all seinen Erscheinungsformen – gefragt wurde. Lediglich für das Jahr 1982 finden sich Angaben zu anderen Glaubensbekenntnissen, die als »sonstige« subsumiert wurden. Angesichts des marginalen Anteils dieser Gruppe von weniger als einem Prozent der Mitgliedschaft wurde in den darauffolgenden Jahren auf die Ausweisung dieses Wertes denn auch verzichtet.

Die hier vorgelegten Statistiken bestätigen das bekannte Bild: Auch wenn das konfessionelle Sammlungsargument längst nicht mehr so im Mittelpunkt der parteiinternen Diskussion steht wie noch in den vierziger und fünfziger Jahren, so ist doch festzustellen, daß es der CSU niemals gelungen ist, ihren interkonfessionellen Anspruch einzulösen. Im Grunde ist die CSU bis heute eine dominant katholische Partei geblieben, denn niemals hat sie auch nur annähernd den konfessionellen Proporz innerparteilich herstellen können, der in der Bevölkerung vorherrscht. Vergleicht man jedoch die denkbar einseitige Konfessionsstruktur im ersten Jahrzehnt nach Gründung der CSU mit der Verteilung der Konfessionen in den späten achtziger Jahren, so muß der CSU gleichwohl eine enorme integrative Kraft bescheinigt werden – Mittelfranken ist ein beredtes Exempel dieser Integrationsleistung. Ob das konfessionelle Argument bei dieser Integrationsleistung jedoch im Vordergrund stand, oder ob es nicht vielmehr eine Integration breiter gesellschaftlicher Schichten infolge der wirtschaftlichen Erfolge der CSU-Regierungen waren, kann hier nicht diskutiert werden.

Bayern

	1947[1]		1973[2]		1974[3]		1975[4]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**82.189**	100,00	**118.358**	100,00	**122.872**	100,00	**132.593**	100,00
evangelisch	*6.904*	8,40	*15.387*	13,00	*15.728*	12,80	17.904	13,50
katholisch	*75.039*	91,30	*102.971*	87,00	–	–	110.328	83,21
sonstige	}*246*	*0,30*	–	–	}–	–	}*4.361*	*3,29*
ohne Angaben			–	–				

	1976[5]		1979[6]		1982[7]		1984[8]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**139.595**	100,00	**168.769**	100,00	**178.523**	100,00	**184.226**	100,00
evangelisch	19.571	14,02	26.811	15,89	30.207	16,92	31.834	17,28
katholisch	115.430	82,69	135.470	80,27	141.652	79,35	146.659	79,61
sonstige	}*4.594*	*3,29*	}*6.488*	*3,84*	1.199	0,67	}*5.733*	*3,11*
ohne Angaben					5.456	3,06		
Σ	–	–	–	–	178.514	100,00	–	–

	1986[9]		1988[10]		1990[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**182.369**	100,00	**182.738**	100,00	**186.197**	100,00
evangelisch	31.803	17,44	32.076	17,55	32.906	17,67
katholisch	145.509	79,79	145.810	79,79	148.551	79,78
sonstige	}*5.057*	*2,77*	}*4.852*	*2,66*	}*4.740*	*2,55*
ohne Angaben						

davon Frauen:

	1986[12]		1988[13]		1990[14]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**25.478**	100,00	**26.393**	100,00	**28.401**	100,00
evangelisch	*5.401*	21,20	*5.569*	21,10	*5.993*	21,10
katholisch	*19.669*	77,20	*20.349*	77,10	*21.812*	76,80
sonstige	}*408*	*1,60*	}*475*	*1,80*	}*596*	*2,10*
ohne Angaben						

Augsburg

	1947[15]		1955[16]		1975[17]		1976[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**607**	100,00	**727**	100,00	**1.632**	100,00	**1.832**	100,00
evangelisch	29	4,78	50	6,88	220	13,48	*273*	14,90
katholisch	576	94,89	677	93,12	1.375	84,25	*1.526*	83,30
sonstige	2	0,33	–	–	}*37*	*2,27*	}*33*	*1,80*
ohne Angaben	–	–	–	–				

	1980[19]		1982[20]		1984[21]		1986[22]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.338**	100,00	**2.485**	100,00	**2.408**	100,00	**2.217**	100,00
evangelisch	370	15,83	381	15,33	360	14,95	335	15,11
katholisch	1.866	79,81	2.000	80,48	1.961	81,44	1.808	81,55
sonstige	35	1,50	36	1,45	}*87*	*3,61*	}*74*	*3,34*
ohne Angaben	67	2,87	68	2,74				
Σ	2.338	100,01	–	–	–	–	–	–

	1988[23]		1990[24]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.140**	100,00	**2.052**	100,00
evangelisch	336	15,70	321	15,64
katholisch	1.743	81,45	1.673	81,53
sonstige	}*61*	*2,85*	}*58*	*2,83*
ohne Angaben				

davon Frauen:

	1986[25]		1988[26]		1990[27]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**414**	100,00	**409**	100,00	**395**	100,00
evangelisch	*55*	13,20	*54*	13,30	*56*	14,10
katholisch	*352*	85,00	*349*	85,20	*334*	84,70
sonstige	}*7*	*1,80*	}*6*	*1,50*	}*5*	*1,20*
ohne Angaben						

Mittelfranken

	1947[28]		1975[29]		1976[30]		1982[31]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.917**	100,00	**8.458**	100,00	**9.474**	100,00	**13.062**	100,00
evangelisch	*1.524*	31,00	4.182	49,44	*4.813*	50,80	6.881	52,68
katholisch	*3.344*	68,00	4.116	48,66	*4.595*	48,50	5.726	43,84
sonstige	} *49*	*1,00*	} *160*	*1,90*	} *66*	*0,70*	86	0,66
ohne Angaben							369	2,82

	1984[32]		1986[33]		1988[34]		1990[35]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.923**	100,00	**13.903**	100,00	**14.043**	100,00	**14.302**	100,00
evangelisch	7.372	52,95	7.354	52,89	7.429	52,90	7.633	53,37
katholisch	6.159	44,24	6.181	44,46	6.222	44,31	6.302	44,06
sonstige	} *392*	*2,81*	} *368*	*2,65*	} *392*	*2,79*	} *367*	*2,57*
ohne Angaben								

davon Frauen:

	1986[36]		1988[37]		1990[38]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**1.704**	100,00	**1.778**	100,00	**1.935**	100,00
evangelisch	*852*	50,00	*885*	49,80	*977*	50,50
katholisch	823	48,30	*848*	47,70	*902*	46,60
sonstige	} *29*	*1,70*	} *45*	*2,50*	} *56*	*2,90*
ohne Angaben						

München

	1975[39]		1976[40]		1982[41]		1984[42]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.907**	100,00	**10.386**	100,00	**12.567**	100,00	**12.614**	100,00
evangelisch	1.824	20,48	*2.212*	21,30	2.668	21,23	2.675	21,21
katholisch	6.663	74,81	*7.894*	76,00	9.018	71,76	9.104	72,17
sonstige	} *420*	*4,71*	} *280*	*2,70*	305	2,43	} *835*	*6,62*
ohne Angaben					576	4,58		

	1986[43]		1988[44]		1990[45]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.272**	100,00	**11.029**	100,00	**10.826**	100,00
evangelisch	2.392	21,22	2.317	21,01	2.319	21,42
katholisch	8.181	72,58	8.014	72,66	7.815	72,19
sonstige ohne Angaben	*}699*	*6,20*	*}698*	*6,33*	*}692*	*6,39*

davon Frauen:

	1986[46]		1988[47]		1990[48]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.913**	100,00	**2.840**	100,00	**2.818**	100,00
evangelisch	*655*	22,50	*611*	21,50	*634*	22,50
katholisch	*2.159*	74,10	*2.121*	74,70	*2.066*	73,30
sonstige ohne Angaben	*}99*	*3,40*	*}108*	*3,80*	*}118*	*4,20*

Niederbayern

	1947[49]		1975[50]		1976[51]		1982[52]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.930**	100,00	**17.211**	100,00	**17.945**	100,00	**21.218**	100,00
evangelisch	*358*	3,00	598	3,47	*700*	3,90	952	4,49
katholisch	*11.572*	97,00	16.259	94,47	*17.209*	95,90	19.702	92,86
sonstige	–	–	*}354*	*2,06*	*}36*	*0,20*	63	0,30
ohne Angaben	–	–					501	2,36

	1984[53]		1986[54]		1988[55]		1990[56]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.678**	100,00	**21.653**	100,00	**21.840**	100,00	**22.349**	100,00
evangelisch	1.017	4,69	1.056	4,88	1.100	5,04	1.130	5,06
katholisch	20.211	93,23	20.187	93,23	20.362	93,23	20.869	93,38
sonstige ohne Angaben	*}450*	*2,08*	*}410*	*1,89*	*}378*	*1,73*	*}349*	*1,56*

davon Frauen:

	1986[57]		1988[58]		1990[59]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.278**	**100,00**	**2.459**	**100,00**	**2.702**	**100,00**
evangelisch	*198*	8,70	*214*	8,70	*219*	8,10
katholisch	*2.050*	90,00	*2.213*	90,00	*2.448*	90,60
sonstige ohne Angaben	}*30*	*1,30*	}*32*	*1,30*	}*35*	*1,30*

Nürnberg/Fürth

	1947[60]		1975[61]		1982[62]		1984[63]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.102**	**100,00**	**3.410**	**100,00**	**5.325**	**100,00**	**5.320**	**100,00**
evangelisch	320	29,00	1.327	38,91	2.341	43,96	2.386	44,85
katholisch	782	71,00	1.967	57,68	2.689	50,50	2.679	50,36
sonstige	–	–	}*116*	*3,41*	75	1,41	*255*	*4,79*
ohne Angaben	–	–			220	4,13	–	–

	1986[64]		1988[65]		1990[66]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.231**	**100,00**	**5.103**	**100,00**	**5.092**	**100,00**
evangelisch	2.362	45,15	2.334	45,74	2.333	45,82
katholisch	2.658	50,82	2.557	50,11	2.537	49,82
sonstige ohne Angaben	}*211*	*4,03*	}*212*	*4,15*	}*222*	*4,36*

davon Frauen:

	1986[67]		1988[68]		1990[69]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**1.169**	**100,00**	**1.203**	**100,00**	**1.251**	**100,00**
evangelisch	*639*	*54,66*	*533*	44,30	*548*	43,80
katholisch	*510*	*43,63*	*646*	53,70	*663*	53,00
sonstige ohne Angaben	}*20*	*1,71*	}*24*	*2,00*	}*40*	*3,20*

Oberbayern

	1947[70]		1975[71]		1976[72]		1978[73]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.666**	100,00	**30.743**	100,00	**31.637**	100,00	**39.666**	100,00
evangelisch	*710*	3,00	2.723	8,86	2.854	9,02	4.044	10,20
katholisch	*22.956*	97,00	26.530	86,29	27.234	86,08	33.796	85,20
sonstige	–	–	} *1.490*	*4,85*	} *1.549*	*4,90*	} *1.826*	*4,60*
ohne Angaben	–	–						

	1982[74]		1984[75]		1986[76]		1988[77]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**43.400**	100,00	**45.092**	100,00	**45.666**	100,00	**45.722**	100,00
evangelisch	4.884	11,25	5.093	11,29	5.280	11,56	5.369	11,74
katholisch	36.571	84,26	38.260	84,85	38.769	84,90	38.808	84,88
sonstige	368	0,85	} *1.739*	*3,86*	} *1.617*	*3,54*	} *1.545*	*3,38*
ohne Angaben	1.577	3,63						

	1990[78]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.583**	100,00
evangelisch	5.416	11,63
katholisch	39.612	85,03
sonstige	} *1.555*	*3,34*
ohne Angaben		

davon Frauen:

	1986[79]		1988[80]		1990[81]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**7.066**	100,00	**7.319**	100,00	**7.780**	100,00
evangelisch	1.194	16,90	1.259	17,20	*1.284*	16,50
katholisch	5.724	81,00	5.899	80,60	*6.302*	81,00
sonstige	} *148*	*2,10*	} *161*	*2,20*	} *194*	*2,50*
ohne Angaben						

Oberfranken

	1947[82]		1975[83]		1982[84]		1984[85]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	100,00	**10.273**	100,00	**16.543**	100,00	**17.237**	100,00
evangelisch	*2.074*	25,00	3.383	32,93	6.242	37,73	6.646	*38,56*
katholisch	*6.141*	74,00	6.664	64,87	9.755	58,97	10.166	*58,98*
sonstige	}*83*	*1,00*	}*226*	*2,20*	91	0,55	}*425*	*2,46*
ohne Angaben					455	2,75		

	1986[86]		1988[87]		1990[88]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.069**	100,00	**17.102**	100,00	**17.651**	100,00
evangelisch	6.610	38,73	6.621	38,71	6.731	38,13
katholisch	10.080	59,05	10.121	59,18	10.559	59,82
sonstige	}*379*	*2,22*	}*360*	*2,11*	}*361*	*2,05*
ohne Angaben						

davon Frauen:

	1986[89]		1988[90]		1990[91]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.222**	100,00	**2.262**	100,00	**2.439**	100,00
evangelisch	*940*	42,30	*946*	41,80	*1.005*	41,20
katholisch	*1.264*	56,90	*1.289*	57,00	*1.397*	57,30
sonstige	}*18*	*0,80*	}*27*	*1,20*	}*37*	*1,50*
ohne Angaben						

Oberpfalz

	1947[92]		1975[93]		1976[94]		1982[95]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.037**	100,00	**19.221**	100,00	**20.211**	100,00	**23.318**	100,00
evangelisch	*522*	4,00	912	4,74	*1.051*	5,20	1.393	5,97
katholisch	*12.385*	95,00	17.871	92,98	*19.140*	94,70	21.302	91,35
sonstige	}*130*	*1,00*	}*438*	*2,28*	}*20*	*0,10*	32	0,14
ohne Angaben							591	2,53

	1984[96]		1986[97]		1988[98]		1990[99]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.870**	**100,00**	**23.612**	**100,00**	**24.083**	**100,00**	**24.622**	**100,00**
evangelisch	1.494	6,26	1.560	6,61	1.599	6,64	1.652	*6,71*
katholisch	21.868	91,61	21.626	91,59	22.080	91,68	22.639	*91,95*
sonstige ohne Angaben	*}508*	*2,13*	*}426*	*1,80*	*}404*	*1,68*	*}331*	*1,34*

davon Frauen:

	1986[100]		1988[101]		1990[102]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.528**	**100,00**	**2.689**	**100,00**	**2.948**	**100,00**
evangelisch	*205*	8,10	*223*	8,30	*239*	*8,10*
katholisch	*2.308*	91,30	*2.444*	90,90	*2.689*	*91,20*
sonstige ohne Angaben	*}15*	*0,60*	*}22*	*0,80*	*}20*	*0,70*

Schwaben

	1947[103]		1955[104]		1975[105]		1977[106]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.244**	**100,00**	**5.959**	**100,00**	**16.966**	**100,00**	**19.118**	**100,00**
evangelisch	*225*	2,00	*149*	2,50	1.316	7,75	*1.510*	7,90
katholisch	*11.019*	98,00	*5.810*	97,50	15.201	89,60	*17.531*	91,70
sonstige	–	–	–	–	*}449*	*2,65*	*}77*	*0,40*
ohne Angaben	–	–	–	–				

	1980[107]		1982[108]		1984[109]		1986[110]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.680**	**100,00**	**20.022**	**100,00**	**20.486**	**100,00**	**19.964**	**100,00**
evangelisch	1.971	10,02	2.112	10,55	2.239	10,93	2.235	11,19
katholisch	17.212	87,46	17.324	86,52	17.748	86,63	17.312	86,72
sonstige	*}497*	*2,52*	77	0,38	*}499*	*2,44*	*}417*	*2,09*
ohne Angaben			509	2,54				

	1988[111]		1990[112]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.629**	100,00	**19.955**	100,00
evangelisch	2.256	11,49	2.341	11,73
katholisch	16.997	86,59	17.241	86,40
sonstige ohne Angaben	*}376*	*1,92*	*}373*	*1,87*

davon Frauen:

	1986[113]		1988[114]		1990[115]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.388**	100,00	**2.487**	100,00	**2.731**	100,00
evangelisch	*370*	15,50	*405*	16,30	*456*	16,70
katholisch	*1.985*	83,10	*2.047*	82,30	*2.231*	81,70
sonstige ohne Angaben	*}33*	*1,40*	*}35*	*1,40*	*}44*	*1,60*

Unterfranken

	1947[116]		1975[117]		1976[118]		1982[119]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.097**	100,00	**15.772**	100,00	**17.415**	100,00	**20.584**	100,00
evangelisch	*182*	2,00	1.419	9,00	*1.776*	10,20	2.353	11,43
katholisch	*8.733*	96,00	13.682	86,75	*15.587*	89,50	17.565	85,33
sonstige	*}182*	*2,00*	*}671*	*4,25*	*}52*	*0,30*	66	0,32
ohne Angaben							600	2,91

	1984[120]		1986[121]		1988[122]		1990[123]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.598**	100,00	**21.782**	100,00	**22.047**	100,00	**22.791**	100,00
evangelisch	2.552	11,82	2.619	12,02	2.715	12,32	3.056	13,41
katholisch	18.503	85,67	18.707	85,88	18.906	85,75	19.326	84,80
sonstige ohne Angaben	*}543*	*2,51*	*}456*	*2,10*	*}426*	*1,93*	*}409*	*1,79*

davon Frauen:

	1986[124]		1988[125]		1990[126]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.796**	**100,00**	**2.947**	**100,00**	**3.323**	**100,00**
evangelisch	*403*	14,40	*424*	14,40	*595*	17,90
katholisch	*2.376*	85,00	*2.502*	84,90	*2.701*	81,30
sonstige ohne Angaben	}*17*	*0,60*	}*21*	*0,70*	}*27*	*0,80*

[1] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des LV Bayern zu einem 43,3%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[2] Stand: Ende Juni 1973, Aktennotiz » Mitgliederstruktur« (wahrscheinlich von Andreas Thaler), ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[3] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[4] Ebd.

[5] Stand: 18.6.1976, Anhang zu Rechenschaftsbericht von Generalsekretär Gerold Tandler, CSU-Parteitag in München, 25./26.6. 1976, ACSP-Kloster Banz/239.

[6] Stand: 31.8.1979, Anhang zu Rechenschaftsbericht von Generalsekretär Edmund Stoiber, CSU-Parteitag München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

[7] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[8] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[9] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[10] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[11] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[12] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[13] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[14] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[15] Stand: 31.10.1947, Karteibericht BV Augsburg, IfZ-Archiv, ED 720/46, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[16] Stand: wahrscheinlich November 1955, Klughammer an Stadtrat K. Rauter, 10.11.1955, IfZ-Archiv, ED 720/46.

[17] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[18] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[19] Ebd.

[20] Ebd.

[21] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[22] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[23] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[24] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[25] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[26] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[27] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[28] Stand: Ende 1947, inkl. Nürnberg/Fürth, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Mittelfranken zu einem 58,1%-igen Rücklauf und im Falle des BV Nürnberg/Fürth zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[29] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[30] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[31] Ebd.

[32] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[33] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[34] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[35] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[36] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[37] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[38] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[39] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[40] ***Mitglieder insgesamt*** – Im Original: 10.433, Angabe aus ZMK-Auszug Ende Dezember 1976 übernommen, ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[41] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[42] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[43] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[44] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[45] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[46] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[47] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[48] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[49] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Niederbayern zu einem 70,5%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[50] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[51] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[52] Ebd.

[53] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[54] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[55] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[56] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[57] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[58] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[59] Stand: 30.06.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[60] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Nürnberg/Fürth zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[61] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[62] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[63] ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[64] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[65] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

66 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
67 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
68 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
69 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
70 Stand: Ende 1947, inkl. BV München-Stadt, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberbayern zu einem 24,5%-igen Rücklauf und im Falle des BV München-Stadt zu einem nicht bekannten Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
71 IfZ-Archiv, ED 720/31.
72 Stand: 27.3.1976, ACSP, BWK Freising/11.
73 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
74 Ebd.
75 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
76 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
77 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
78 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
79 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
80 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
81 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
82 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberfranken zu einem 54%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet; IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186. Alternativ: » Aus den nur sehr lückenhaften Meldungen der Kreisverbände ergibt sich, dass [...] sich die Mitglieder zu etwa 64% aus Katholiken und zu 35% aus Protestanten zusammensetzen, während »sonstige Bekenntnisse« nicht 1% ausmachen«, Bericht Bezirksgeschäftsführer Schönwiese BV-Versammlung Oberfranken, 15.11.1947, ACSP, NL Müller/133. Alternativ: 70% katholisch, 30% evangelisch, Jahresbericht Bezirksgeschäftsführer Schönwiese an Müller, 1.4.1948, ACSP, NL Müller/133.
83 IfZ-Archiv, ED 720/31.
84 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
85 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
86 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
87 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
88 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
89 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
90 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
91 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
92 Stand: Ende 1947, Absolutangaben korrigiert, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberpfalz zu einem 43,6%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
93 IfZ-Archiv, ED 720/31.
94 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
95 Ebd.
96 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
97 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
98 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

99 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
100 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
101 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
102 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
103 Stand: Ende 1947, inkl. Augsburg-Stadt, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Schwaben zu einem 56%-igen Rücklauf und im Falle des BV Augsburg-Stadt zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
104 Stand: wahrscheinlich November 1955, Klughammer an Stadtrat K. Rauter, 10.11.1955, IfZ-Archiv, ED 720/46.
105 IfZ-Archiv, ED 720/31.
106 Stand: 27.1.1978, ACSP, BV Schwaben/24.
107 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
108 Ebd.
109 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
110 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
111 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
112 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
113 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
114 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
115 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
116 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Unterfranken zu einem 25%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium » Konfession« wurde von 38,9% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.
117 IfZ-Archiv, ED 720/31.
118 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
119 Ebd.
120 ACSP, Parteiorganisation/Ordner » Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
121 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
122 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
123 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
124 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
125 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
126 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

B.4 Familienstand

Anders als dies bei wertkonservativen Parteien zu erwarten wäre, wurde das Sozialkriterium »Familienstand« von Seiten der CSU-Statistiker nicht durchgängig ausgewiesen, obwohl es stets von neueintretenden Parteimitgliedern erfragt wurde. Beim ersten Blick auf das sporadisch überlieferte Material scheinen die Gründe für diese Unterlassung offensichtlich: Die CSU-Führung konnte sich auf ihre Mitgliedschaft »verlassen«, der Anteil der Verheirateten war stets außerordentlich hoch, und mittelfristig stand eine Veränderung dieser Wertorientierung nicht zu befürchten. Dennoch: Die allgemeinen gesellschaftlichen Erosionsprozesse machten auch vor den Reihen der CSU-Mitgliedschaft nicht halt.

Anhand des splitterartig überlieferten Materials läßt sich diese Feststellung zur familiären Situation der CSU-Mitgliedschaft belegen. Waren 1947 noch vier von fünf CSU-Mitgliedern verheiratet, sank der Anteil der Verheirateten im Jahre 1975 auf 75%. Zugleich stieg der Anteil der Unverheirateten und Geschiedenen.[1] Gleichwohl kann der CSU-Mitgliedschaft bis Mitte der siebziger Jahre eine überaus hohe Affinität zu konservativen Wertvorstellungen nachgesagt werden: Vergleicht man die CSU-Mitgliederdaten zum Familienstand mit der allgemeinen Bevölkerungsstatistik, ergibt sich ein überdurchschnittlicher Anteil an Verheirateten. Gab es 1975 bundesweit 39,3% Ledige[2] (in Bayern: 41,0%)[3], waren es in Reihen der CSU nicht einmal 18%; entsprechend groß waren die Verschiebungen bei den Verheirateten.

Aus Sicht der CSU war die Welt in Bayern Mitte der siebziger Jahre also noch in Ordnung, waren traditionelle Werte bewahrt und gegen den allgemeinen Trend in der Bundesrepublik Deutschland offenbar verteidigt worden. Doch die fortschreitende Entwicklung zur Atomisierung der Gesellschaft war weder an Bayern noch an der CSU vorbeigegangen: Die zunehmende Anzahl von Einzelhaushalten und Unverheirateten waren auch hier nicht zu übersehen und stellte ein Kernelement konservativer Wertvorstellungen zunehmend in Frage.

Warum die jährlichen Mitgliederstatistiken angesichts dieser Entwicklungen und der programmatischen bzw. Wertorientierung der Partei keine Angaben zum Familienstand enthalten, bleibt Spekulation. Eine mögliche Antwort ist bereits angedeutet worden: Daß nämlich die CSU – trotz relativ beharrlicher Strukturen – einen zunehmenden Werteverfall in dieser zentralen Frage konservativer Gesellschaftsvorstellungen durchaus erkannte und die entlarvenden Statistiken gar nicht erst bereitgestellt hat.[4] Gleiches könnte für die eher grobschlächtige Statistik zum Familienstand des Jahres 1975 angenommen werden, die lediglich Zahlen zu Verheirateten und Ledigen bereithält, nicht aber den Anteil der Geschiedenen ausweist, der sich dem Bundesdurchschnitt von ca. 2,5% angenähert haben dürfte.

Aber auch eine ganz banale Erklärung ist denkbar: Daß nämlich die CSU-Landesleitung diesen inkrementalen gesellschaftlichen Veränderungen keine Beachtung geschenkt und erst in den achtziger Jahren Versäumtes nachgeholt hat. Mit der Erstellung der ersten umfangreichen »Trendanalysen« Mitte der achtziger Jahre, der die hier veröffentlichten Daten der Jahre 1983 bis 1989 zugrundeliegen, trug die CSU-Landesleitung dieser Entwicklung nämlich Rechnung und verfolgt seitdem die Erosion ihrer innerparteilichen Werte auf der Ebene ihrer Mitgliedschaft durchaus aufmerksam.

Bayern

	1947[5]		1974[6]		1975[7]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**82.189**	100,00	**122.872**	100,00	**132.593**	100,00
ledig	11.260	13,70	21.503	17,50	23.387	17,64
verheiratet	66.573	81,00	–	–	100.637	75,90
verwitwet	4.192	5,10	–	–		
geschieden	164	0,20	–	–	8.569	6,46
ohne Angabe	~	~	~	~		
Σ	–	–	–	–	–	–

	1983[8]		1985[9]		1987[10]		1989[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**185.428**	100,00	**182.852**	100,00	**184.293**	100,00	**185.853**	100,00
ledig	36.900	19,90	37.668	20,60	38.278	20,77	39.780	21,40
verheiratet	141.667	76,40	138.968	76,00	138.228	75,01	138.594	74,57
verwitwet	3.894	2,10	3.474	1,90	3.280	1,78	3.338	1,80
geschieden	2.967	1,60	2.743	1,50	2.861	1,55	2.913	1,57
ohne Angabe	4.265	2,30	2.194	1,20	1.646	0,89	1.228	0,66
Σ	189.693	102,30	185.047	101,20	–	–	–	–

davon Frauen:

	1985[12]		1987[13]		1989[14]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**25.433**	100,00	**26.167**	100,00	**27.981**	100,00
ledig	4.731	18,60	4.603	17,59	4.878	17,43
verheiratet	17.574	69,10	18.300	69,94	19.734	70,53
verwitwet	2.289	9,00	2.233	8,53	2.338	8,36
geschieden	839	3,30	865	3,31	905	3,23
ohne Angaben	229	0,90	166	0,63	126	0,45
Σ	25.662	100,90	–	–	–	–

Augsburg

	1975[15]		1983[16]		1985[17]		1987[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.632**	**100,00**	**2.486**	**100,00**	**2.273**	**100,00**	**2.219**	**100,00**
ledig	379	23,22	629	25,30	596	26,20	597	26,90
verheiratet	1.161	71,14	1.688	67,90	1.534	67,50	1.479	66,65
verwitwet	92	5,64	72	2,90	59	2,60	50	2,25
geschieden			97	3,90	84	3,70	80	3,61
ohne Angabe			22	0,90	16	0,70	13	0,59
Σ	–	–	2.508	100,90	2.289	100,70	–	–

	1989[19]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.049**	**100,00**
Ledig	562	27,43
verheiratet	1348	65,79
verwitwet	48	2,34
geschieden	80	3,90
ohne Angabe	11	0,54

davon Frauen:

	1985[20]		1987[21]		1989[22]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**423**	**100,00**	**428**	**100,00**	**397**	**100,00**
ledig	*99*	23,30	103	24,07	93	23,43
verheiratet	*264*	62,50	265	61,92	242	60,96
verwitwet	*41*	9,60	37	8,64	37	9,32
geschieden	*19*	4,60	18	4,21	21	5,29
ohne Angabe	*7*	1,70	5	1,17	4	1,01
Σ	430	101,70	428	100,01	397	100,01

Mittelfranken

	1947[23]		1975[24]		1983[25]		1985[26]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	100,00	**8.458**	100,00	**13.912**	100,00	**13.950**	100,00
ledig	929	11,20	1.351	15,97	2.532	18,20	2.567	18,40
verheiratet	7.369	88,80	6.763	79,96	10.949	78,70	10.979	78,70
verwitwet	~	~			250	1,80	223	1,60
geschieden	~	~	344	4,07	195	1,40	181	1,30
ohne Angabe	~	~			278	2,00	140	1,00
Σ	–	–	–	–	14.204	102,10	14.090	101,00

	1987[27]		1989[28]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.148**	100,00	**14.293**	100,00
ledig	2.608	18,43	2.694	18,85
verheiratet	11.007	77,80	11.081	77,53
verwitwet	218	1,54	223	1,56
geschieden	201	1,42	211	1,48
ohne Angabe	114	0,81	84	0,59
Σ	–	–	14.293	100,01

davon Frauen:

	1985[29]		1987[30]		1989[31]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**1.710**	100,00	**1.768**	100,00	**1.897**	100,00
ledig	229	13,40	231	13,07	239	12,60
verheiratet	1.286	75,20	1.335	75,51	1.444	76,12
verwitwet	149	8,70	138	7,81	145	7,64
geschieden	48	2,80	53	3,00	59	3,11
ohne Angaben	14	0,80	11	0,62	10	0,53
Σ	1.726	100,90	1.768	100,01	–	–

München

	1975[32]		1983[33]		1985[34]		1987[35]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.907**	100,00	**12.809**	100,00	**11.442**	100,00	**11.236**	100,00
ledig	2.645	29,70	4.048	31,60	3.673	32,10	3.633	32,33
verheiratet	5.438	61,05	7.609	59,40	6.819	59,60	6.646	59,15
verwitwet			371	2,90	297	2,60	288	2,56
geschieden	824	9,25	781	6,10	664	5,80	615	5,48
ohne Angabe			179	1,40	80	0,70	54	0,48
Σ	–	–	12.988	101,40	11.533	100,80	–	–

	1989[36]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.003**	100,00
ledig	3.678	33,43
verheiratet	6.392	58,09
verwitwet	277	2,52
geschieden	611	5,55
ohne Angabe	45	0,41

davon Frauen:

	1985[37]		1987[38]		1989[39]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.955**	100,00	**2.875**	100,00	**2.844**	100,00
ledig	887	30,00	838	29,15	847	29,78
verheiratet	1.602	54,20	1.571	54,64	1.543	54,25
verwitwet	239	8,10	233	8,10	228	8,02
geschieden	230	7,80	217	7,55	215	7,56
ohne Angaben	24	0,80	16	0,56	11	0,39
Σ	2.982	100,90	–	–	–	–

Niederbayern

	1947[40]		1975[41]		1983[42]		1985[43]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.930**	100,00	**17.211**	100,00	**22.020**	100,00	**21.604**	100,00
ledig	1.909	16,00	2.838	16,49	4.184	19,00	4.342	20,10
verheiratet	10.021	84,00	13.531	78,62	17.242	78,30	16.721	77,40
verwitwet	~	~			396	1,80	346	1,60
geschieden	~	~	842	4,89	198	0,90	194	0,90
ohne Angabe	–	–			418	1,90	194	0,90
Σ	–	–	–	–	22.438	101,90	21.797	100,90

	1987[44]		1989[45]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.905**	100,00	**22.273**	100,00
ledig	4.551	20,78	4.808	21,59
verheiratet	16.682	76,15	16.810	75,47
verwitwet	339	1,55	353	1,58
geschieden	194	0,89	210	0,94
ohne Angabe	139	0,63	92	0,41
Σ	–	–	22.273	99,99

davon Frauen:

	1985[46]		1987[47]		1989[48]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.243**	100,00	**2.362**	100,00	**2.625**	100,00
ledig	431	19,20	447	18,92	486	18,51
verheiratet	1.570	70,00	1.661	70,32	1.863	70,97
verwitwet	206	9,20	202	8,55	222	8,46
geschieden	38	1,70	40	1,69	45	1,71
ohne Angaben	16	0,70	12	0,51	9	0,34
Σ	2.261	100,80	2.362	99,99	2.625	99,99

Nürnberg/Fürth

	1947[49]		1975[50]		1983[51]		1985[52]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.102**	**100,00**	**3.410**	**100,00**	**5.412**	**100,00**	**5.155**	**100,00**
ledig	171	15,50	618	18,12	1.185	21,90	1.124	21,80
verheiratet	931	84,50	2.453	71,94	3.859	71,30	3.712	72,00
verwitwet	~	~	339	9,94	168	3,10	139	2,70
geschieden	~	~			200	3,70	180	3,50
ohne Angabe	~	~			162	3,00	21	0,40
Σ	–	–	–	–	5.574	103,00	5.176	100,40

	1987[53]		1989[54]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.265**	**100,00**	**5.100**	**100,00**
ledig	1.157	21,97	1.137	22,29
verheiratet	3.778	71,76	3.638	71,33
verwitwet	140	2,66	142	2,78
geschieden	173	3,29	174	3,41
ohne Angabe	17	0,32	9	0,18
Σ	–	–	5.100	99,99

davon Frauen:

	1985[55]		1987[56]		1989[57]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**1.167**	**100,00**	**1.208**	**100,00**	**1.242**	**100,00**
ledig	222	19,00	217	17,96	212	17,07
verheiratet	774	66,30	815	67,47	846	68,12
verwitwet	107	9,20	113	9,35	115	9,26
geschieden	65	5,60	63	5,22	69	5,56
ohne Angaben	1	0,10	–	–	–	–
Σ	1.169	100,20	–	–	1.242	100,01

Oberbayern

	1947[58]		1975[59]		1976[60]		1978[61]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.971**	100,00	**30.743**	100,00	**31.637**	100,00	**39.666**	100,00
ledig	2.118	10,10	5.045	16,41	5.228	16,52	6.838	17,24
verheiratet	18.853	89,90	23.318	75,85	23.968	75,76	30.138	75,98
verwitwet	~	~						
geschieden	~	~	2.380	7,74	2.441	7,72	2.690	6,78
ohne Angabe	~	~						

	1983[62]		1985[63]		1987[64]		1989[65]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.440**	100,00	**45.620**	100,00	**46.113**	100,00	**46.460**	100,00
ledig	8.361	18,40	8.942	19,60	9.144	19,83	9.535	20,52
verheiratet	35.398	77,90	35.082	76,90	34.942	75,77	35.006	75,35
verwitwet	954	2,10	867	1,90	797	1,73	792	1,70
geschieden	727	1,60	730	1,60	761	1,65	759	1,63
ohne Angabe	1.136	2,50	639	1,40	469	1,02	368	0,79
Σ	46.576	102,50	46.260	101,40	–	–	46.460	99,99

davon Frauen:

	1985[66]		1987[67]		1989[68]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**7.000**	100,00	**7.301**	100,00	**7.727**	100,00
ledig	1.155	16,50	1.151	15,76	1.229	15,91
verheiratet	5.026	71,80	5.300	72,59	5.657	73,21
verwitwet	588	8,40	564	7,72	562	7,27
geschieden	224	3,20	232	3,18	236	3,05
ohne Angaben	77	1,10	54	0,74	43	0,56
Σ	7.070	101,00	7.301	99,99	–	–

Oberfranken

	1947[69]		1975[70]		1983[71]		1985[72]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	100,00	**10.273**	100,00	**17.128**	100,00	**17.148**	100,00
ledig	830	10,00	1.820	17,72	3.374	19,70	3.464	20,20
verheiratet	7.468	90,00	7.868	76,59	13.154	76,80	13.118	76,50
verwitwet	~	~			394	2,30	343	2,00
geschieden	~	~	585	5,69	206	1,20	223	1,30
ohne Angabe	~	~			462	2,70	240	1,40
Σ	–	–	–	–	17.590	102,70	17.388	101,40

	1987[73]		1989[74]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.278**	100,00	**17.490**	100,00
ledig	3.495	20,23	3.679	21,03
verheiratet	13.028	75,40	13.126	75,05
verwitwet	326	1,89	322	1,84
geschieden	238	1,38	241	1,38
ohne Angabe	191	1,10	122	0,70

davon Frauen:

	1985[75]		1987[76]		1989[77]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.216**	100,00	**2.265**	100,00	**2.430**	100,00
Ledig	370	16,70	358	15,83	392	16,13
verheiratet	1.562	70,50	1.610	71,18	1.735	71,40
verwitwet	222	10,00	214	9,46	222	9,14
geschieden	62	2,80	64	2,83	68	2,80
ohne Angaben	22	1,00	19	0,84	13	0,53
Σ	2.238	101,00	2.265	100,14	–	–

Oberpfalz

	1947[78]		1975[79]		1983[80]		1985[81]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.037**	100,00	**19.221**	100,00	**24.110**	100,00	**23.729**	100,00
ledig	2.177	16,70	3.258	16,95	4.653	19,30	4.793	20,20
verheiratet	10.860	83,30	14.876	77,39	18.806	78,00	18.319	77,20
verwitwet	~	~			458	1,90	427	1,80
geschieden	~	~	1.087	5,66	169	0,70	166	0,70
ohne Angaben	~	~			603	2,50	356	1,50
Σ	–	–	–	–	24.689	102,40	24.061	101,40

	1987[82]		1989[83]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.935**	100,00	**24.504**	100,00
ledig	4.914	20,53	5.258	21,46
verheiratet	18.154	75,85	18.411	75,13
verwitwet	425	1,77	436	1,78
geschieden	182	0,76	197	0,80
ohne Angaben	260	1,09	202	0,82
Σ	–	–	24.504	99,99

davon Frauen:

	1985[84]		1987[85]		1989[86]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.507**	100,00	**2.617**	100,00	**2.863**	100,00
ledig	424	16,90	406	15,51	444	15,51
verheiratet	1.770	70,60	1.860	71,07	2.056	71,81
verwitwet	276	11,00	280	10,70	299	10,44
geschieden	38	1,50	48	1,83	47	1,64
ohne Angaben	35	1,40	23	0,88	17	0,59
Σ	2.543	101,40	2.617	99,99	2.863	99,99

Schwaben

	1947[87]		1975[88]		1977[89]		1980[90]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.648**	100,00	**16.966**	100,00	**19.118**	100,00	**19.680**	100,00
ledig	980	9,20	2.877	16,96	3.307	17,30	3.665	18,62
verheiratet	9.668	90,80	13.141	77,45	15.141	79,20	15.032	76,38
verwitwet	~	~						
geschieden	~	~	948	5,59	670	3,50	984	5,00
ohne Angabe	~	~						
Σ	–	–	–	–	–	–	19.681	100,00

	1983[91]		1985[92]		1987[93]		1989[94]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.813**	100,00	**20.194**	100,00	**19.985**	100,00	**19.957**	100,00
ledig	4.038	19,40	3.958	19,60	3.953	19,78	3.974	19,91
verheiratet	16.172	77,70	15.671	77,60	15.373	76,92	15.336	76,85
verwitwet	395	1,90	343	1,70	307	1,54	330	1,65
geschieden	229	1,10	242	1,20	232	1,16	238	1,19
ohne Angabe	395	1,90	202	1,00	120	0,60	79	0,40
Σ	21.229	102,00	20.416	101,00	–	–	–	–

davon Fauen:

	1985[95]		1987[96]		1989[97]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.418**	100,00	**2.444**	100,00	**2.672**	100,00
ledig	440	18,20	412	16,86	442	16,54
verheiratet	1.714	70,90	1.762	72,09	1.929	72,19
verwitwet	198	8,20	193	7,90	218	8,16
geschieden	65	2,70	69	2,82	78	2,92
ohne Angaben	22	0,90	8	0,33	5	0,19
Σ	2.439	100,90	–	–	–	–

Unterfranken

	1947[98]		1975[99]		1983[100]		1985[101]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**9.097**	**100,00**	**15.772**	**100,00**	**21.298**	**100,00**	**21.737**	**100,00**
ledig	955	10,50	2.556	16,21	3.940	18,50	4.130	19,00
verheiratet	8.142	89,50	12.088	76,64	16.804	78,90	17.042	78,40
verwitwet	~	~			426	2,00	413	1,90
geschieden	~	~	1.128	7,15	149	0,70	174	0,80
ohne Angabe	~	~			575	2,70	326	1,50
Σ	–	–	–	–	21.894	102,80	22.085	101,60

	1987[102]		1989[103]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.209**	**100,00**	**22.724**	**100,00**
ledig	4.226	19,03	4.455	19,60
verheiratet	17.139	77,17	17.446	76,77
verwitwet	390	1,76	415	1,83
geschieden	185	0,83	192	0,84
ohne Angabe	269	1,21	216	0,95
Σ	–	–	22.724	99,99

davon Frauen:

	1985[104]		1987[105]		1989[106]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Frauen insgesamt	**2.794**	**100,00**	**2.899**	**100,00**	**3.284**	**100,00**
ledig	*472*	16,90	440	15,18	494	15,04
verheiratet	*2.012*	72,00	2.121	73,16	2.419	73,66
verwitwet	*254*	9,10	259	8,93	290	8,83
geschieden	*53*	1,90	61	2,10	67	2,04
ohne Angaben	*25*	0,90	18	0,62	14	0,43
Σ	2.816	100,80	2.899	99,99	–	–

[1] Mit einem Anteil von rund 5% Verwitweten im Jahre 1947 lag die CSU-Mitgliedschaft deutlich unter den allgemeinen Bevölkerungswerten jener Zeit; für die siebziger Jahre liegen hierzu keine Erhebungen vor, vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, 1952, S. 26; Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1977, S. 62.

[2] Stand: 31.12.1975, vgl. Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1977, S. 62.

[3] Stand: 31.12.1975, telefonische Auskunft des Bayerischen Statistischen Landesamtes, 2.5.2001.

[4] Wäre dem so, gäbe es eine historische Parallele, vgl: Endnote 2 in Teil »B.6 Berufsgruppen« dieses Beitrages.

[5] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des LV Bayern zu einem 43,3%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[6] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[7] Kumulierte Angaben der Bezirksverbände, IfZ-Archiv, ED 720/31.

[8] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. *Ohne Angabe/Korrektursumme* – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[9] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. *Ohne Angabe/Korrektursumme* – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[10] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[11] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[12] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[13] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[14] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[15] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[16] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. *Ohne Angabe/Korrektursumme* – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[17] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. *Ohne Angabe/Korrektursumme* – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[18] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[19] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[20] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[21] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[22] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[23] Stand: Ende 1947, inkl. Nürnberg/Fürth, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Mittelfranken zu einem 58,1%-igen Rücklauf und im Falle des BV Nürnberg/Fürth zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[24] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[25] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. *Ohne Angabe/Korrektursumme* – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[26] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. *Ohne Angabe/Korrektursumme* – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[27] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

28 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

29 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

30 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

31 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

32 IfZ-Archiv, ED 720/31.

33 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

34 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

35 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

36 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

37 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

38 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

39 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

40 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Niederbayern zu einem 70,5%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

41 IfZ-Archiv, ED 720/31.

42 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

43 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

44 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

45 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

46 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

47 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

48 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

49 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Nürnberg/Fürth zu einem 100%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

50 IfZ-Archiv, ED 720/31.

51 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

52 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

53 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

54 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

55 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

56 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

57 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

58 Stand: Ende 1947, wahrscheinlich ohne BV München-Stadt, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Ober-

bayern zu einem 24,5%-igen Rücklauf und im Falle des BV München-Stadt zu einem nicht bekannten Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

59 IfZ-Archiv, ED 720/31.

60 Stand: 27.3.1976, ACSP, BWK Freising/11.

61 ACSP, BWK Freising/11.

62 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

63 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

64 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

65 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

66 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

67 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

68 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

69 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberfranken zu einem 54%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186. Alternativ: »Aus den nur sehr lückenhaften Meldungen der Kreisverbände ergibt sich, daß etwa 86% aller Mitglieder verheiratet sind [...]«, Bericht Bezirksgeschäftsführer Schönwiese, BV-Versammlung Oberfranken, 15.11.1947, ACSP, NL Müller/133.

70 IfZ-Archiv, ED 720/31.

71 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

72 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

73 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

74 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

75 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

76 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

77 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

78 Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Oberpfalz zu einem 43,6%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Famillienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

79 IfZ-Archiv, ED 720/31.

80 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

81 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

82 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

83 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

84 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[85] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[86] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[87] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Schwaben (offenbar ohne BV Augsburg-Stadt) zu einem 56%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Konfession« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[88] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[89] Stand: 27.1.1978, ACSP, BV Schwaben/24.

[90] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[91] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[92] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[93] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[94] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[95] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[96] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[97] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[98] Stand: Ende 1947, Schachtner an Müller, 19.2.1948. Die Angaben beruhen auf einer Mitgliederumfrage des Jahres 1947, die im Falle des BV Unterfranken zu einem 25%-igen Rücklauf geführt hat. Das Kriterium »Familienstand« wurde bayernweit von 30,5% aller Parteimitglieder beantwortet, IfZ-Archiv, ED 720/39, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[99] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[100] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[101] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO. ***Ohne Angabe/Korrektursumme*** – Der »ohne Angabe«-Wert ist weitgehend identisch mit der Korrekturabweichung, so daß angenommen werden kann, daß diesem Kriterium tatsächlich ein Nullwert zuzuweisen ist.

[102] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[103] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[104] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[105] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[106] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

B.5 Berufliche Stellung

Obwohl eintretende Mitglieder seit jeher nach ihrem Beruf gefragt werden[1], führt die CSU in ihrer Zentralen Mitgliederkartei – anders als ihre große Schwesterpartei – keine Einzelberufe auf. Lediglich für die achtziger Jahre wurden Statistiken zur Berufsgruppenzugehörigkeit erstellt, die im nachfolgenden Teil B.6 bereitgestellt werden.

Die Gründe hierfür dürften im Mißverhältnis zwischen administrativem bzw. finanziellem Aufwand und dem zu erwartenden Erkenntnisgewinn liegen.[2] Offenbar hielt die Landesleitung Angaben zur beruflichen Stellung für hinreichend, um eine klientelorientierte Politik betreiben und gezielte Rekrutierungs- und Werbekampagnen durchführen zu können.

Die CSU kennt weder reine Berufsstatistiken noch reine Statistiken zur beruflichen Stellung ihrer Mitglieder. Statt dessen werden Mischstatistiken zusammengestellt, die einerseits alle Erwerbstätigen – getrennt nach abhängig und selbständig Beschäftigten bzw. mithelfenden Familienangehörigen – erfaßt, andererseits all jene, die noch nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen (in Ausbildung befindliche Mitglieder, Rentner bzw. Pensionäre und Hausfrauen).[3] Eine Sonderstellung innerhalb dieser Statistiken nehmen die Landwirte ein, die stets in einer eigenen Rubrik geführt werden, obwohl sie dem Erhebungskriterium »Selbständige« zuzuordnen wären. Diese Vorgehensweise ist dann nachzuvollziehen, wenn man in Rechnung stellt, daß die Bauern und Landwirte seit jeher ein maßgeblicher Pfeiler der CSU-Wähler- und Mitgliedschaft sind.

Arbeitslose Mitglieder ermittelt die CSU-Landesleitung nicht explizit; eine Ausnahme bilden die sogenannten »Trendanalysen« der Jahre 1983-1989. In der regulären Mitgliederkartei gehen Arbeitslose gewöhnlich in der anonymen Menge der Mitglieder auf, die keine Angaben zu ihrem beruflichen Status machen – freilich, ohne daß diese Gruppe differenziert aufgeschlüsselt würde.[4]

Aufgrund dieser Mischstruktur ist ein Vergleich zwischen den Parteien – selbst zwischen CSU und CDU – nur unter größten Umständen möglich. Dasselbe gilt für Studien, die sozio-strukturelle Entwicklungen der Parteien mit denen der Gesamtbevölkerung korrelieren möchten.

Bayern

	1964[5]		1973[6]		1975[7]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**93.267**	100,00	**118.358**	100,00	**132.593**	100,00
Arbeiter	~	~	*18.937*	16,00	18.789	14,17
Angestellte	7.068	7,58	*22.488*	19,00	25.945	19,57
Beamte	6.031	6,47	*15.387*	13,00	16.599	12,52
Selbst./Unternehmer	5.265	5,65	*37.875*	32,00	21.174	15,97
Handwerker	12.207	13,09	~	~	~	~
Landwirte	18.920	20,29	~	~	21.380	16,12
Freiberufler	~	~	*3.551*	3,00	~	~
Akademische Berufe	3.241	3,47	~	~	~	~
mith. Familienangeh.	~	~	*2.367*	2,00	1.972	1,49
Rentner	~	~	*10.652*	9,00	9.378	7,07
Hausfrauen	~	~	*4.734*	4,00	5.682	4,29
Lehrlinge	~	~	~	~	4.790	3,61
Schüler, Studenten	1.177	1,26	*2.367*	2,00	~	~
ohne Angaben	39.358	42,20	~	~	6.728	5,07
Σ	–	–	–	–	132.437	99,88

	1976[8]		1979[9]		1982[10]		1984[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**139.595**	100,00	**168.769**	100,00	**178.523**	100,00	**184.226**	100,00
Arbeiter	19.822	14,20	24.535	14,54	26.254	14,71	27.262	14,80
Angestellte	27.697	19,84	35.958	21,31	39.934	22,37	42.163	22,89
Beamte	17.412	12,47	20.745	12,29	22.447	12,57	23.110	12,54
Selbst./Unternehmer	19.302	13,83	23.675	14,03	27.360	15,33	28.615	15,53
Landwirte	21.589	15,47	23.739	14,07	19.964	11,18	18.279	9,92
Freiberufler	3.561	2,55	4.134	2,45	4.257	2,38	4.252	2,31
mith. Familienangeh.	1.968	1,41	1.823	1,08	1.645	0,92	1.529	0,83
Rentner	9.477	6,79	8.805	5,22	7.630	4,27	8.032	4,36
Hausfrauen	6.109	4,38	7.993	4,74	8.550	4,79	8.899	4,83
in Ausbildung	5.214	3,74	6.992	4,14	7.895	4,42	8.473	4,6
ohne Angaben	–	–	~	~	12.587	7,05	10.770	5,85
Σ	132.151	94,68	158.399	93,87	178.523	99,99	181.384	98,46

	1986[12]		1988[13]		1990[14]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**182.369**	100,00	**182.738**	100,00	**186.197**	100,00
Arbeiter	26.751	14,67	26.772	14,65	27.313	14,67
Angestellte	42.810	23,47	43.706	23,92	45.247	24,30
Beamte	23.312	12,78	23.527	12,87	23.774	12,77
Selbst./Unternehmer	28.430	15,59	28.530	15,61	28.759	15,45
Handwerker	20.213	11,08	~	~	~	~
Landwirte	4.153	2,28	19.470	10,65	19.161	10,29
Freiberufler	1.407	0,77	4.082	2,23	4.106	2,21
Akademische Berufe	7.057	3,87	~	~	~	~
mith. Familienangeh.	8.919	4,89	1.310	0,72	1.225	0,66
Rentner	8.663	4,75	6.499	3,56	6.350	3,41
Hausfrauen	16	0,01	9.149	5,01	9.725	5,22
in Ausbildung	~	~	9.263	5,07	9.867	5,30
ohne Angaben	–	–	10	0,01	–	–
Σ	171.731	94,16	172.318	94,30	175.527	94,28

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[15]		1985[16]		1987[17]		1989[18]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**185.428**	**100,00**	**182.852**	**100,00**	**184.293**	**100,00**	**185.853**	**100,00**
Arbeiter	*29.298*	15,80	*26.879*	14,70	27.128	14,72	27.149	14,61
– Facharbeiter	*18.357*	9,90	*17.919*	9,80	18.160	9,85	18.224	9,81
– Arbeiter	*9.086*	4,90	*8.960*	4,90	8.968	4,87	8.925	4,80
Angestellte	*44.503*	24,00	*42.422*	23,20	43.768	23,75	44.914	24,17
– leitende Angestellte	*6.305*	3,40	*5.486*	3,00	5.353	2,90	5.329	2,87
– Angestellte	*35.417*	19,10	*36.936*	20,20	38.415	20,84	39.585	21,30
Beamte	*25.033*	13,50	*23.222*	12,70	23.628	12,82	23.783	12,80
Selbständige	*57.483*	31,00	*53.210*	29,10	52.871	28,69	52.341	28,16
– selbst. Unternehmer	*49.509*	26,70	*28.525*	15,60	28.721	15,58	28.842	15,52
– Landwirte	~	~	*20.662*	11,30	20.006	10,86	19.408	10,44
– Freiberufler	*4.450*	2,40	*4.206*	2,30	4.144	2,25	4.091	2,20
mith. Familienangeh.	*1.854*	1,00	*1.463*	0,80	1.356	0,74	1.272	0,68
Rentner/im Ruhestand	*8.530*	4,60	*7.314*	4,00	6.798	3,69	6.560	3,53
Hausfrauen	*9.457*	5,10	*8.960*	4,90	9.090	4,93	9.623	5,18
in Ausbildung	*8.715*	4,70	*8.594*	4,70	8.983	4,87	9.661	5,20
– Lehrlinge	*1.298*	0,70	*1.280*	0,70	1.305	0,71	1.445	0,78
– Schüler	*2.967*	1,60	*3.108*	1,70	3329	1,81	3.601	1,94
– Studenten	*3.338*	1,80	*3.474*	1,90	3692	2,00	3.876	2,09
– Wehrpflichtige	*556*	0,30	*549*	0,30	657	0,36	739	0,40
ohne Tätigkeit	*371*	0,20	*10.788*	5,90	10.658	5,78	10.550	5,68
ohne Angaben	–	–	–	–	13	0,01	–	–

Augsburg

	1947[19]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**607**	**100,00**
Arbeiter	179	29,49
Angestellte	194	31,96
Beamte	19	3,13
Selbst./Unternehmer	101	16,64
Invalid./Pensionisten	114	18,78
Hausfrauen	–	–
in Ausbildung	–	–
ohne Angaben	–	–

	1975[20]		1980[21]		1982[22]		1984[23]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.632**	100,00	**2.338**	100,00	**2.485**	100,00	**2.408**	100,00
Arbeiter	166	10,17	264	11,29	316	12,72	302	12,54
Angestellte	479	29,35	695	29,73	709	28,53	674	27,99
Beamte	302	18,50	376	16,08	406	16,34	402	16,69
Selbst./Unternehmer	245	15,01	299	12,79	319	12,84	324	13,46
Landwirte	~	~	19	0,81	18	0,72	15	0,62
Freiberufler	~	~	75	3,21	77	3,10	68	2,82
mith. Familienangeh.	12	0,74	12	0,51	9	0,36	8	0,33
Rentner	158	9,68	135	5,77	150	6,04	141	5,86
Hausfrauen	76	4,66	124	5,30	125	5,03	108	4,49
in Ausbildung	129	7,90	178	7,61	180	7,24	187	7,77
ohne Angaben	*61*	3,70	–	–	176	7,08	169	7,02
Σ	1.628	99,71	2.177	93,10	–	–	2.398	99,59

	1986[24]		1988[25]		1990[26]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.217**	100,00	**2.140**	100,00	**2.052**	100,00
Arbeiter	274	12,36	260	12,15	255	12,43
Angestellte	636	28,69	607	28,36	573	27,92
Beamte	358	16,15	352	16,45	351	17,11
Selbst./Unternehmer	306	13,80	291	13,60	271	13,21
Landwirte	17	0,77	16	0,75	15	0,73
Freiberufler	55	2,48	48	2,24	53	2,58
mith. Familienangeh.	8	0,36	7	0,33	7	0,34
Rentner	119	5,37	110	5,14	96	4,68
Hausfrauen	101	4,56	99	4,63	99	4,82
in Ausbildung	174	7,85	181	8,46	182	8,87
ohne Angaben	1	0,05	–	–	–	–
Σ	2.049	92,44	1.971	92,11	1.902	92,69

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[27]		1985[28]		1987[29]		1989[30]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.486**	100,00	**2.273**	100,00	**2.219**	100,00	**2.049**	100,00
Arbeiter	*338*	13,60	*284*	12,50	271	12,21	254	12,40
– Facharbeiter	*209*	8,40	*175*	7,70	174	7,84	159	7,76
– Arbeiter	*107*	4,30	*107*	4,70	97	4,37	95	4,64
Angestellte	*753*	30,30	*646*	28,40	630	28,39	577	28,16
– leitende Angestellte	*107*	4,30	*91*	4,00	80	3,61	73	3,56
– Angestellte	*594*	23,90	*557*	24,50	550	24,79	504	24,60
Beamte	*440*	17,70	*361*	15,90	363	16,36	347	16,94
Selbständige	*443*	17,80	*389*	17,10	369	16,63	335	16,35
– selbst. Unternehmer	*346*	13,90	*311*	13,70	303	13,65	272	13,27
– Landwirte	~	~	*16*	0,70	16	0,72	15	0,73
– Freiberufler	*67*	2,70	*59*	2,60	50	2,25	48	2,34
mith. Familienangeh.	*7*	0,30	*9*	0,40	8	0,36	7	0,34
Rentner/im Ruhestand	*167*	6,70	*132*	5,80	115	5,18	96	4,69
Hausfrauen	*129*	5,20	*102*	4,50	103	4,64	99	4,83
in Ausbildung	*196*	7,90	*180*	7,90	184	8,29	181	8,83
– Lehrlinge	*25*	1,00	*25*	1,10	28	1,26	25	1,22
– Schüler	*72*	2,90	*75*	3,30	73	3,29	69	3,37
– Studenten	*77*	3,10	*70*	3,10	73	3,29	76	3,71
– Wehrpflichtige	*10*	0,40	*9*	0,40	10	0,45	11	0,54
ohne Tätigkeit	*10*	0,40	*170*	7,50	176	7,93	153	7,47
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–	–	–

Mittelfranken

	1975[31]		1982[32]		1984[33]		1986[34]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.458**	100,00	**13.062**	100,00	**13.923**	100,00	**13.903**	100,00
Arbeiter	1.278	15,11	2.100	16,08	2.185	15,69	2.155	15,50
Angestellte	1.876	22,18	3.172	24,28	3.447	24,76	3.543	25,48
Beamte	1.080	12,77	1.537	11,77	1.649	11,84	1.685	12,12
Selbst./Unternehmer	2.578	30,48	2.131	16,31	2.251	16,17	2.258	16,24
Landwirte	~	~	1.250	9,57	1.151	8,27	1.339	9,63
Freiberufler	~	~	562	4,30	281	2,02	278	2,00
mith. Familienangeh.	101	1,19	39	0,30	78	0,56	69	0,50
Rentner	504	5,96	495	3,79	624	4,48	553	3,98
Hausfrauen	299	3,54	503	3,85	537	3,86	545	3,92
in Ausbildung	341	4,03	589	4,51	634	4,55	663	4,77
ohne Angaben	*401*	*4,74*	927	7,10	828	5,95	1	0,01
Σ	–	–	13.305	101,86	13.665	98,15	13.089	94,15

	1988[35]		1990[36]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.043**	100,00	**14.302**	100,00
Arbeiter	2.163	15,40	2.172	15,19
Angestellte	3.631	25,86	3.713	25,96
Beamte	1.706	12,15	1.729	12,09
Selbst./Unternehmer	2.269	16,16	2.220	15,52
Landwirte	1.309	9,32	1.290	9,02
Freiberufler	307	2,19	307	2,15
mith. Familienangeh.	66	0,47	60	0,42
Rentner	520	3,70	477	3,34
Hausfrauen	548	3,90	584	4,08
in Ausbildung	712	5,07	730	5,10
ohne Angaben	1	0,01	–	–
Σ	13.232	94,23	13.282	92,87

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[37]		1985[38]		1987[39]		1989[40]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.912**	100,00	**13.950**	100,00	**14.148**	100,00	**14.293**	100,00
Arbeiter	*2.407*	17,30	*2.176*	15,60	2.188	15,47	2.184	15,28
– Facharbeiter	*1.558*	11,20	*1.521*	10,90	1.514	10,70	1.519	10,63
– Arbeiter	*696*	5,00	*670*	4,80	674	4,76	665	4,65
Angestellte	*3.631*	26,10	*3.501*	25,10	3.637	25,71	3.703	25,91
– leitende Angestellte	*501*	3,60	*460*	3,30	248	1,75	416	2,91
– Angestellte	*2.908*	20,90	*3.041*	21,80	3.209	22,68	3.287	23,00
Beamte	*1.753*	12,60	*1.674*	12,00	1.721	12,16	1.721	12,04
Selbständige	*4.174*	30,00	*3.906*	28,00	3.919	27,70	3.869	27,07
– selbst. Unternehmer	*3.631*	26,10	*2.260*	16,20	2.285	16,15	2.258	15,80
– Landwirte	~	~	*1.367*	9,80	1.340	9,47	1.303	9,12
– Freiberufler	*278*	2,00	*279*	2,00	294	2,08	308	2,15
mith. Familienangeh.	*111*	0,80	*70*	0,50	64	0,45	66	0,46
Rentner/im Ruhestand	*570*	4,10	*586*	4,20	555	3,92	495	3,46
Hausfrauen	*570*	4,10	*544*	3,90	550	3,89	586	4,10
in Ausbildung	*668*	4,80	*656*	4,70	698	4,93	726	5,08
– Lehrling	*97*	0,70	*98*	0,70	104	0,74	107	0,75
– Schüler	*237*	1,70	*251*	1,80	264	1,87	283	1,98
– Student	*250*	1,80	*265*	1,90	286	2,02	289	2,02
– Wehrpflichtige	*42*	0,30	*42*	0,30	44	0,31	47	0,33
ohne Tätigkeit	*14*	0,10	*823*	5,90	815	5,76	943	6,60
ohne Angaben	–	–	–	–	1	0,01	–	–

München

	1975[41]		1982[42]		1984[43]		1986[44]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.907**	**100,00**	**12.567**	**100,00**	**12.614**	**100,00**	**11.272**	**100,00**
Arbeiter	482	5,41	783	6,23	789	6,25	684	6,07
Angestellte	2.643	29,67	3.863	30,74	3.821	30,29	3.412	30,27
Beamte	1.626	18,26	1.936	15,41	1.913	15,17	1.740	15,44
Selbst./Unternehmer	1.551	17,41	1.673	13,31	1.743	13,82	1.571	13,94
selbst. Landwirte	~	~	67	0,53	66	0,52	70	0,62
Freiberufler	~	~	544	4,33	527	4,18	481	4,27
mith. Familienangeh.	41	0,46	43	0,34	42	0,33	31	0,28
Rentner	681	7,65	645	5,13	597	4,73	516	4,58
Hausfrauen	623	6,99	756	6,02	743	5,89	680	6,03
in Ausbildung	880	9,88	1.348	10,73	1.464	11,61	1.303	11,56
ohne Angaben	*375*	4,20	907	7,22	892	7,07	2	0,02
Σ	8.902	99,93	12.565	99,99	12.597	99,86	10.490	93,08

	1988[45]		1990[46]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.029**	**100,00**	**10.826**	**100,00**
Arbeiter	645	5,85	648	5,99
Angestellte	3.313	30,04	3.230	29,84
Beamte	1.684	15,27	1.635	15,10
Selbst./Unternehmer	1.534	13,91	1.469	13,57
Landwirte	66	0,60	68	0,63
Freiberufler	464	4,21	454	4,19
mith. Familienangeh.	32	0,29	30	0,28
Rentner	492	4,46	453	4,18
Hausfrauen	667	6,05	656	6,06
in Ausbildung	1.345	12,20	1.402	12,95
ohne Angaben	1	0,01	–	–
Σ	10.243	92,89	10.045	92,79

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[47]		1985[48]		1987[49]		1989[50]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.809**	100,00	**11.442**	100,00	**11.236**	100,00	**11.003**	100,00
Arbeiter	*858*	6,70	*721*	6,30	673	5,99	666	6,05
– Facharbeiter	*525*	4,10	*469*	4,10	450	4,00	446	4,05
– Arbeiter	*269*	2,10	*252*	2,20	223	1,98	220	2,00
Angestellte	*4.240*	33,10	*3.455*	30,20	3.389	30,16	3.301	30,00
– leitende Angestellte	*500*	3,90	*400*	3,50	360	3,20	344	3,13
– Angestellte	*3.446*	26,90	*3.055*	26,70	3.029	26,96	2.957	26,87
Beamte	*2.126*	16,60	*1.751*	15,30	1.717	15,28	1.662	15,10
Selbständige	*2.511*	19,60	*2.140*	18,70	2.128	18,94	2.035	18,49
– selbst. Unternehmer	*1.768*	13,80	*1.602*	14,00	1.573	14,00	1.509	13,71
– Landwirte	~	~	*69*	0,60	71	0,63	67	0,61
– Freiberufler	*551*	4,30	*481*	4,20	484	4,31	459	4,17
mith. Familienangeh.	*51*	0,40	*34*	0,30	31	0,28	31	0,28
Rentner/im Ruhestand	*704*	5,50	*526*	4,60	510	4,54	474	4,31
Hausfrauen	*833*	6,50	*687*	6,00	665	5,92	658	5,98
in Ausbildung	*1.473*	11,50	*1.316*	11,50	1.319	11,74	1.385	12,59
– Lehrling	*141*	1,10	*137*	1,20	132	1,17	133	1,21
– Schüler	*487*	3,80	*492*	4,30	490	4,36	516	4,69
– Student	*717*	5,60	*652*	5,70	661	5,88	698	6,34
– Wehrpflichtige	*38*	0,30	*34*	0,30	36	0,32	38	0,35
ohne Tätigkeit	*13*	0,10	*812*	7,10	802	7,14	791	7,19
ohne Angaben	–	–	–	–	2	0,02	–	–

Niederbayern

	1975[51]		1982[52]		1984[53]		1986[54]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.211**	**100,00**	**21.218**	**100,00**	**21.678**	**100,00**	**21.653**	**100,00**
Arbeiter	2.342	13,61	3.136	14,78	3.257	15,02	3.253	15,02
Angestellte	2.393	13,90	3.610	17,01	3.863	17,82	4.035	18,63
Beamte	1.893	11,00	2.408	11,35	2.492	11,50	2.553	11,79
Selbst./Unternehmer	7.421	43,12	3.720	17,53	3.785	17,46	3.780	17,46
Landwirte	~	~	3.928	18,51	3.612	16,66	3.936	18,18
Freiberufler	~	~	375	1,77	396	1,83	376	1,74
mith. Familienangeh.	297	1,73	270	1,27	263	1,21	246	1,14
Rentner	1.021	5,93	774	3,65	731	3,37	627	2,90
Hausfrauen	469	2,73	763	3,60	795	3,67	814	3,76
in Ausbildung	370	2,15	649	3,06	707	3,26	784	3,62
ohne Angaben	*1.050*	6,10	*1.585*	7,47	*1.220*	5,63	*3*	0,01
Σ	17.256	100,27	–	–	21.121	97,43	20.407	94,25

	1988[55]		1990[56]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.840**	**100,00**	**22.349**	**100,00**
Arbeiter	3.335	15,27	3.468	15,52
Angestellte	4.221	19,33	4.486	20,07
Beamte	2.651	12,14	2.709	12,12
Selbst./Unternehmer	3.805	17,42	3.860	17,27
Landwirte	3.704	16,96	3.617	16,18
Freiberufler	384	1,76	385	1,72
mith. Familienangeh.	228	1,04	223	1,00
Rentner	573	2,62	542	2,43
Hausfrauen	863	3,95	944	4,22
in Ausbildung	883	4,04	932	4,17
ohne Angaben	2	0,01	–	–
Σ	20.649	94,54	21.166	94,70

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[57]		1985[58]		1987[59]		1989[60]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.020**	100,00	**21.604**	100,00	**21.905**	100,00	**22.273**	100,00
Arbeiter	*3.501*	15,90	*3.219*	14,90	3.335	15,22	3.425	15,38
– Facharbeiter	*2.202*	10,00	*2.139*	9,90	2.214	10,11	2.265	10,17
– Arbeiter	*1.101*	5,00	*1.080*	5,00	1.121	5,12	1.160	5,21
Angestellte	*4.030*	18,30	*3.975*	18,40	4.146	18,93	4.426	19,87
– leitende Angestellte	*595*	2,70	*518*	2,40	514	2,35	516	2,32
– Angestellte	*3.193*	14,50	*3.457*	16,00	3.632	16,58	3.910	17,55
Beamte	*2.686*	12,20	*2.506*	11,60	2.623	11,97	2.720	12,21
Selbständige	*8.984*	40,80	*8.166*	37,80	8.064	36,81	7.889	35,42
– selbst. Unternehmer	*8.059*	36,60	*3.781*	17,50	3.821	17,44	3.855	17,31
– Landwirte	–	–	*4.018*	18,60	3.860	17,62	3.647	16,37
– Freiberufler	*396*	1,80	*367*	1,70	383	1,75	387	1,74
mith. Familienangeh.	*308*	1,40	*259*	1,20	241	1,10	225	1,01
Rentner/im Ruhestand	*859*	3,90	*670*	3,10	607	2,77	553	2,48
Hausfrauen	*859*	3,90	*799*	3,70	838	3,83	906	4,07
in Ausbildung	*727*	3,30	*735*	3,40	823	3,76	936	4,20
– Lehrling	*110*	0,50	*108*	0,50	117	0,53	143	0,64
– Schüler	*220*	1,00	*238*	1,10	269	1,23	308	1,38
– Student	*286*	1,30	*346*	1,60	366	1,67	395	1,77
– Wehrpflichtige	*66*	0,30	*65*	0,30	71	0,32	90	0,40
ohne Tätigkeit	*44*	0,20	*1.253*	5,80	1.226	5,60	1.193	5,36
ohne Angaben	–	–	–	–	2	0,01	–	–

Nürnberg/Fürth

	1975[61]		1982[62]		1984[63]		1986[64]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.410**	100,00	**5.325**	100,00	**5.320**	100,00	**5.231**	100,00
Arbeiter	254	7,45	499	9,37	470	8,83	482	9,21
Angestellte	1.011	29,65	1.614	30,31	1.611	30,28	1.603	30,64
Beamte	580	17,01	749	14,07	734	13,80	724	13,84
Selbst./Unternehmer	615	18,04	715	13,43	749	14,08	720	13,76
Landwirte	~	~	124	2,33	121	2,27	139	2,66
Freiberufler	~	~	146	2,74	142	2,67	139	2,66
mith. Familienangeh.	26	0,76	22	0,41	21	0,39	20	0,38
Rentner	251	7,36	296	5,56	313	5,88	283	5,41
Hausfrauen	251	7,36	400	7,51	390	7,33	396	7,57
in Ausbildung	216	6,33	388	7,29	412	7,74	400	7,65
ohne Angaben	215	6,30	372	6,99	325	6,11	–	–
Σ	3.419	100,26	5.325	100,01	5.288	99,38	4.906	93,79

	1988[65]		1990[66]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.103**	100,00	**5.092**	100,00
Arbeiter	472	9,25	471	9,25
Angestellte	1.567	30,71	1.577	30,97
Beamte	703	13,78	694	13,63
Selbst./Unternehmer	716	14,03	717	14,08
Landwirte	128	2,51	124	2,44
Freiberufler	135	2,65	132	2,59
mith. Familienangeh.	15	0,29	13	0,26
Rentner	250	4,90	222	4,36
Hausfrauen	401	7,86	405	7,95
in Ausbildung	402	7,88	427	8,39
ohne Angaben	–	–	–	–
Σ	4.789	93,86	4.782	93,92

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[67]		1985[68]		1987[69]		1989[70]	
	Anzahl	**v.H.**	**Anzahl**	**v.H.**	**Anzahl**	**v.H.**	**Anzahl**	**v.H.**
Mitglieder insgesamt	**5.412**	**100,00**	**5.155**	**100,00**	**5.265**	**100,00**	**5.100**	**100,00**
Arbeiter	*541*	10,00	*459*	8,90	490	9,31	473	9,27
– Facharbeiter	*346*	6,40	*320*	6,20	344	6,53	329	6,45
– Arbeiter	*162*	3,00	*144*	2,80	146	2,77	144	2,82
Angestellte	*1.759*	32,50	*1.583*	30,70	1.629	30,94	1.578	30,94
– leitende Angestellte	*233*	4,30	*196*	3,80	186	3,53	176	3,45
– Angestellte	*1.407*	26,00	*1.382*	26,80	1.443	27,41	1.402	27,49
Beamte	*817*	15,10	*711*	13,80	720	13,68	690	13,53
Selbständige	*1.072*	19,80	*985*	19,10	1.002	19,03	972	19,06
– selbst. Unternehmer	*855*	15,80	*711*	13,80	731	13,88	714	14,00
– Landwirte	~	~	*139*	2,70	134	2,55	127	2,49
– Freiberufler	*146*	2,70	*134*	2,60	137	2,60	131	2,57
mith. Familienangeh.	*22*	0,40	*21*	0,40	19	0,36	14	0,27
Rentner/im Ruhestand	*325*	6,00	*289*	5,60	269	5,11	241	4,73
Hausfrauen	*433*	8,00	*392*	7,60	401	7,62	406	7,96
in Ausbildung	*422*	7,80	*387*	7,50	415	7,88	411	8,06
– Lehrling	*43*	0,80	*46*	0,90	46	0,87	42	0,82
– Schüler	*173*	3,20	*170*	3,30	178	3,38	176	3,45
– Student	*168*	3,10	*165*	3,20	178	3,38	178	3,49
– Wehrpflichtige	*11*	0,20	*15*	0,30	13	0,25	15	0,29
ohne Tätigkeit	*16*	0,30	*325*	6,30	320	6,08	315	6,18
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–	–	–

Oberbayern

	1975[71]		1976[72]		1978[73]		1982[74]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**30.743**	100,00	**31.637**	100,00	**39.666**	100,00	**43.400**	100,00
Arbeiter	3.375	10,98	3.469	10,97	4.414	11,13	4.851	11,18
Angestellte	5.995	19,50	6.203	19,61	8.265	20,84	9.671	22,28
Beamte	3.682	11,98	3.767	11,91	4.688	11,82	5.265	12,13
Selbst./Unternehmer	11.171	36,34	11.511	36,38	13.922	35,10	7.817	18,01
Landwirte	~	~	~	~	~	~	5.300	12,21
Freiberufler	~	~	~	~	~	~	1.293	2,98
mith. Familienangeh.	549	1,79	547	1,73	504	1,27	451	1,04
Rentner	2.054	6,68	2.078	6,57	2.043	5,15	1.787	4,12
Hausfrauen	1.619	5,27	1.677	5,30	2.272	5,73	2.525	5,82
in Ausbildung	1.041	3,39	1.078	3,41	1.415	3,57	1.740	4,01
ohne Angaben	*1.261*	4,10	*1.329*	4,20	*2.074*	5,23	*2.700*	6,22
Σ	30.747	100,03	31.659	100,08	39.597	99,84	–	–

	1984[75]		1986[76]		1988[77]		1990[78]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**184.226**	100,00	**182.369**	100,00	**45.722**	100,00	**46.583**	100,00
Arbeiter	27.262	14,80	26.751	14,67	5.154	11,27	5.240	11,25
Angestellte	42.163	22,89	42.810	23,47	11.099	24,27	11.462	24,61
Beamte	23.110	12,54	23.312	12,78	5.603	12,25	5.670	12,17
Selbst./Unternehmer	28.615	15,53	28.430	15,59	8.334	18,23	8.502	18,25
Landwirte	18.279	9,92	20.213	11,08	5.380	11,77	5.363	11,51
Freiberufler	4.252	2,31	4.153	2,28	1.266	2,77	1.266	2,72
mith. Familienangeh.	1.529	0,83	1.407	0,77	383	0,84	358	0,77
Rentner	8.032	4,36	7.057	3,87	1.434	3,14	1.418	3,04
Hausfrauen	8.899	4,83	8.919	4,89	2.690	5,88	2.806	6,02
in Ausbildung	8.476	4,60	8.663	4,75	2.161	4,73	2.297	4,93
ohne Angaben	10.770	5,85	16	0,01	2	0,00	–	–
Σ	181.387	98,46	171.731	94,16	43.506	95,15	44.382	95,27

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[79]		1985[80]		1987[81]		1989[82]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.440**	100,00	**45.620**	100,00	**46.113**	100,00	**46.460**	100,00
Arbeiter	*5.407*	11,90	*5.109*	11,20	5.218	11,32	5.205	11,20
– Facharbeiter	*3.635*	8,00	*3.604*	7,90	3.662	7,94	3.667	7,89
– Arbeiter	*1.500*	3,30	*1.505*	3,30	1.556	3,37	1.538	3,31
Angestellte	*10.769*	23,70	*10.675*	23,40	11.112	24,10	11.440	24,62
– leitende Angestellte	*1.590*	3,50	*1.414*	3,10	1.365	2,96	1.388	2,99
– Angestellte	*8.588*	18,90	*9.261*	20,30	9.747	21,14	10.052	21,64
Beamte	*5.862*	12,90	*5.520*	12,10	5.635	12,22	5.647	12,15
Selbständige	*16.086*	35,40	*15.237*	33,40	15.157	32,87	15.069	32,43
– selbst. Unternehmer	*13.859*	30,50	*8.303*	18,20	8.372	18,16	8.436	18,16
– Landwirte	~	~	*5.657*	12,40	5.505	11,94	5.374	11,57
– Freiberufler	*1.363*	3,00	*1.277*	2,80	1.280	2,78	1.259	2,71
mith. Familienangeh.	*500*	1,10	*411*	0,90	391	0,85	371	0,80
Rentner/im Ruhestand	*1.999*	4,40	*1.642*	3,60	1.504	3,26	1.416	3,05
Hausfrauen	*2.817*	6,20	*2.646*	5,80	2.690	5,83	2.796	6,02
in Ausbildung	*1.954*	4,30	*2.053*	4,50	2.123	4,60	2.295	4,94
– Lehrling	*273*	0,60	*274*	0,60	304	0,66	335	0,72
– Schüler	*727*	1,60	*821*	1,80	845	1,83	924	1,99
– Student	*727*	1,60	*821*	1,80	841	1,82	883	1,90
– Wehrpflichtige	*91*	0,20	*137*	0,30	133	0,29	153	0,33
ohne Tätigkeit	*45*	0,10	*2.327*	5,10	2.279	4,94	2.221	4,78
ohne Angaben	–	–	–	–	4	0,01	–	–

Oberfranken

	1947[83]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	100,00
Arbeiter	*2.655*	32,00
Angestellte Beamte	*1.577*	19,00
Selbst./Unternehmer	*3.734*	45,00
Arbeitslose	*332*	4,00

	1975[84]		1982[85]		1984[86]		1986[87]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**10.273**	**100,00**	**16.543**	**100,00**	**17.237**	**100,00**	**17.069**	**100,00**
Arbeiter	1.941	18,89	3.234	19,55	3.291	19,09	3.228	18,91
Angestellte	2.255	21,95	3.852	23,28	4.113	23,86	4.184	24,51
Beamte	1.319	12,84	2.031	12,28	2.109	12,24	2.161	12,66
Selbst./Unternehmer	2.671	26,00	2.289	13,84	2.375	13,78	2.366	13,86
Landwirte	~	~	1.300	7,86	1.226	7,11	1.414	8,28
Freiberufler	~	~	331	2,00	341	1,98	316	1,85
mith. Familienangeh.	103	1,00	90	0,54	82	0,48	74	0,43
Rentner	771	7,51	743	4,49	801	4,65	680	3,98
Hausfrauen	400	3,89	674	4,07	714	4,14	721	4,22
in Ausbildung	352	3,43	676	4,09	723	4,19	754	4,42
ohne Angaben	463	4,50	1.323	8,00	1.188	6,89	–	–
Σ	10.275	100,01	–	–	16.963	98,41	15.898	93,12

	1988[88]		1990[89]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.102**	**100,00**	**17.651**	**100,00**
Arbeiter	3.210	18,77	3.340	18,92
Angestellte	4.284	25,05	4.492	25,45
Beamte	2.200	12,86	2.254	12,77
Selbst./Unternehmer	2.365	13,83	2.370	13,43
Landwirte	1.391	8,13	1.397	7,91
Freiberufler	308	1,80	319	1,81
mith. Familienangeh.	78	0,46	72	0,41
Rentner	610	3,57	580	3,29
Hausfrauen	710	4,15	761	4,31
in Ausbildung	797	4,66	874	4,95
ohne Angaben	–	–	–	–
Σ	15.953	93,28	16.459	93,25

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[90]		1985[91]		1987[92]		1989[93]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.128**	100,00	**17.148**	100,00	**17.278**	100,00	**17.490**	100,00
Arbeiter	*3.631*	21,20	*3.258*	19,00	3.272	18,94	3.302	18,88
– Facharbeiter	*2.210*	12,90	*2.144*	12,50	2.145	12,41	2.169	12,40
– Arbeiter	*1.182*	6,90	*1.132*	6,60	1.127	6,52	1.133	6,48
Angestellte	*4.333*	25,30	*4.150*	24,20	4.290	24,83	4.397	25,14
– leitende Angestellte	*634*	3,70	*549*	3,20	549	3,18	529	3,02
– Angestellte	*3.391*	19,80	*3.584*	20,90	3.741	21,65	3.868	22,12
Beamte	*2.278*	13,30	*2.144*	12,50	2.196	12,71	2.237	12,79
Selbständige	*4.402*	25,70	*4.133*	24,10	4.113	23,80	4.097	23,42
– selbst. Unternehmer	*3.751*	21,90	*2.366*	13,80	2.388	13,82	2.390	13,66
– Landwirte	~	~	*1.440*	8,40	1.413	8,18	1.400	8,00
– Freiberufler	*343*	2,00	*326*	1,90	312	1,81	307	1,76
mith. Familienangeh.	*103*	0,60	*69*	0,40	74	0,43	74	0,42
Rentner/im Ruhestand	*839*	4,90	*720*	4,20	661	3,83	601	3,44
Hausfrauen	*754*	4,40	*720*	4,20	725	4,20	770	4,40
in Ausbildung	*754*	4,40	*755*	4,40	775	4,49	822	4,70
– Lehrlinge	*137*	0,80	*120*	0,70	141	0,82	151	0,86
– Schüler	*257*	1,50	*274*	1,60	280	1,62	302	1,73
– Studenten	*257*	1,50	*274*	1,60	284	1,64	300	1,72
– Wehrpflichtige	*69*	0,40	*69*	0,40	70	0,41	69	0,39
ohne Tätigkeit	*34*	0,20	*1.200*	7,00	1.172	6,78	1.190	6,80
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–	–	–

Oberpfalz

	1975[94]		1982[95]		1984[96]		1986[97]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.221**	100,00	**23.318**	100,00	**23.870**	100,00	**23.612**	100,00
Arbeiter	3.630	18,89	4.480	19,21	4.610	19,31	4.532	19,19
Angestellte	2.935	15,27	4.342	18,62	4.578	19,18	4.687	19,85
Beamte	2.299	11,96	3.116	13,36	3.225	13,51	3.239	13,72
Selbst./Unternehmer	6.175	32,13	3.127	13,41	3.168	13,27	3.093	13,10
Landwirte	~	~	3.073	13,18	2.800	11,73	3.031	12,84
Freiberufler	~	~	390	1,67	382	1,60	384	1,63
mith. Familienangeh.	286	1,49	213	0,91	197	0,83	177	0,75
Rentner	1.455	7,57	992	4,25	1.118	4,68	986	4,18
Hausfrauen	618	3,22	902	3,87	973	4,08	1.007	4,26
in Ausbildung	463	2,41	746	3,20	783	3,28	838	3,55
ohne Angaben	*1.442*	7,50	1.937	8,31	1.588	6,65	3	0,01
Σ	19.303	100,44	23.318	99,99	23.422	98,12	21.977	93,08

	1988[98]		1990[99]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.083**	100,00	**24.083**	100,00
Arbeiter	4.626	19,21	4.706	19,54
Angestellte	4.945	20,53	5.190	21,55
Beamte	3.326	13,81	3.405	14,14
Selbst./Unternehmer	3.150	13,08	3.218	13,36
Landwirte	2.932	12,17	2.910	12,08
Freiberufler	376	1,56	379	1,57
mith. Familienangeh.	160	0,66	149	0,62
Rentner	898	3,73	858	3,56
Hausfrauen	1.053	4,37	1.149	4,77
in Ausbildung	975	4,05	1.066	4,43
ohne Angaben	3	0,01	–	–
Σ	22.444	93,18	23.030	95,62

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[100]		1985[101]		1987[102]		1989[103]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.110**	100,00	**23.729**	100,00	**23.935**	100,00	**24.504**	100,00
Arbeiter	*5.039*	20,90	*4.556*	19,20	4.606	19,24	4.673	19,07
– Facharbeiter	*2.966*	12,30	*2.919*	12,30	2.976	12,43	3.031	12,37
– Arbeiter	*1.712*	7,10	*1.614*	6,80	1.630	6,81	1.642	6,70
Angestellte	*4.894*	20,30	*4.651*	19,60	4.850	20,26	5.100	20,81
– leitende Angestellte	*675*	2,80	*593*	2,50	571	2,39	569	2,32
– Angestellte	*3.858*	16,00	*4.058*	17,10	4.279	17,88	4.531	18,49
Beamte	*3.496*	14,50	*3.251*	13,70	3.308	13,82	3.397	13,86
Selbständige	*7.402*	30,70	*6.620*	27,90	6.484	27,09	6.530	26,65
– selbst. Unternehmer	*6.461*	26,80	*3.132*	13,20	3.127	13,06	3.206	13,08
– Landwirte	~	~	*3.108*	13,10	2.969	12,40	2.945	12,02
– Freiberufler	*410*	1,70	*380*	1,60	388	1,62	379	1,55
mith. Familienangeh.	*241*	1,00	*190*	0,80	166	0,69	155	0,63
Rentner/im Ruhestand	*1.109*	4,60	*1.044*	4,40	936	3,91	887	3,62
Hausfrauen	*1.013*	4,20	*997*	4,20	1.039	4,34	1.112	4,54
in Ausbildung	*844*	3,50	*807*	3,40	890	3,72	1.030	4,20
– Lehrling	*145*	0,60	*142*	0,60	145	0,61	183	0,75
– Schüler	*241*	1,00	*261*	1,10	289	1,21	347	1,42
– Student	*313*	1,30	*308*	1,30	332	1,39	357	1,46
– Wehrpflichtige	*96*	0,40	*95*	0,40	124	0,52	143	0,58
ohne Tätigkeit	*48*	0,20	*1.637*	6,90	1.653	6,91	1.620	6,61
ohne Angaben	–	–	–	–	3	0,01	–	–

Schwaben

	1975[104]		1980[105]		1982[106]		1984[107]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**16.966**	100,00	**19.680**	100,00	**20.022**	100,00	**20.486**	100,00
Arbeiter	2.291	13,50	2.684	13,64	2.725	13,61	2.721	13,28
Angestellte	3.025	17,83	4.052	20,59	4.242	21,19	4.474	21,84
Beamte	1.754	10,34	2.108	10,71	2.268	11,33	2.310	11,28
Selbst./Unternehmer	6.300	37,13	3.200	16,26	3.252	16,24	3.380	16,50
Landwirte	~	~	3.622	18,40	3.032	15,14	2.765	13,50
Freiberufler	~	~	~	~	447	2,23	440	2,15
mith. Familienangeh.	365	2,15	331	1,68	314	1,57	283	1,38
Rentner	1.244	7,33	924	4,70	810	4,05	914	4,46
Hausfrauen	651	3,84	826	4,20	855	4,27	925	4,52
in Ausbildung	390	2,30	606	3,08	670	3,35	709	3,46
Studenten	~	~	245	1,24	~	~	~	~
ohne Angaben	*984*	5,80	1.082	5,50	1.407	7,03	1.166	5,69
Σ	17.004	100,22	–	–	20.022	100,01	20.087	98,06

	1986[108]		1988[109]		1990[110]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.964**	100,00	**19.629**	100,00	**19.955**	100,00
Arbeiter	2.633	13,19	2.538	12,93	2.498	12,52
Angestellte	4.477	22,43	4.528	23,07	4.696	23,53
Beamte	2.333	11,69	2.330	11,87	2.353	11,79
Selbst./Unternehmer	3.327	16,66	3.255	16,58	3.294	16,51
Landwirte	2.977	14,91	2.825	14,39	2.788	13,97
Freiberufler	432	2,16	416	2,12	436	2,18
mith. Familienangeh.	256	1,28	233	1,19	222	1,11
Rentner	793	3,97	726	3,7	886	4,44
Hausfrauen	921	4,61	946	4,82	1.012	5,07
in Ausbildung	710	3,56	775	3,95	788	3,95
ohne Angaben	2	0,01	1	0,01	–	–
Σ	18.861	94,47	18.573	94,63	18.973	95,07

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[111]		1985[112]		1987[113]		1989[114]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.813**	100,00	**20.194**	100,00	**19.985**	100,00	**19.957**	100,00
Arbeiter	*3.039*	14,60	*2.645*	13,10	2.612	13,07	2.495	12,50
– Facharbeiter	*1.956*	9,40	*1.817*	9,00	1.797	8,99	1.745	8,74
– Arbeiter	*916*	4,40	*828*	4,10	815	4,08	750	3,76
Angestellte	*4.745*	22,80	*4.463*	22,10	4.577	22,90	4.654	23,32
– leitende Angestellte	*770*	3,70	*666*	3,30	664	3,32	699	3,50
– Angestellte	*3.684*	17,70	*3.796*	18,80	3.913	19,58	3.955	19,82
Beamte	*2.539*	12,20	*2.343*	11,60	2.360	11,81	2.352	11,79
Selbständige	*7.513*	36,10	*6.846*	33,90	6.696	33,51	6.564	32,89
– selbst. Unternehmer	*6.598*	31,70	*3.352*	16,60	3.323	16,63	3.309	16,58
– Landwirte	~	~	*3.049*	15,10	2.944	14,73	2.824	14,15
– Freiberufler	*479*	2,30	*424*	2,10	429	2,15	431	2,16
mith. Familienangeh.	*354*	1,70	*263*	1,30	244	1,22	224	1,12
Rentner/im Ruhestand	*895*	4,30	*828*	4,10	735	3,68	899	4,50
Hausfrauen	*957*	4,60	*929*	4,60	940	4,70	1.001	5,02
in Ausbildung	*749*	3,60	*727*	3,60	732	3,66	778	3,90
– Lehrling	*104*	0,50	*101*	0,50	108	0,54	123	0,62
– Schüler	*271*	1,30	*283*	1,40	279	1,40	298	1,49
– Student	*271*	1,30	*283*	1,40	284	1,42	285	1,43
– Wehrpflichtige	*62*	0,30	*61*	0,30	61	0,31	72	0,36
ohne Tätigkeit	*21*	0,10	*1.131*	5,60	1.088	5,44	990	4,96
ohne Angaben	–	–	–	–	1	0,01	–	–

Unterfranken

	1975[115]		1982[116]		1984[117]		1986[118]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**15.772**	**100,00**	**20.584**	**100,00**	**21.598**	**100,00**	**21.782**	**100,00**
Arbeiter	3.030	19,21	4.130	20,06	4.318	19,99	4.356	20
Angestellte	3.333	21,13	4.859	23,61	5.233	24,23	5.376	24,68
Beamte	2.064	13,09	2.731	13,27	2.876	13,32	2.946	13,52
Selbst./Unternehmer	3.827	24,26	2.549	12,38	2.682	12,42	2.709	12,44
Landwirte	~	~	1.640	7,97	1.539	7,13	1.761	8,08
Freiberufler	~	~	387	1,88	387	1,79	395	1,81
mith. Familienangeh.	192	1,22	140	0,68	134	0,62	123	0,56
Rentner	1.239	7,86	938	4,56	1.011	4,68	929	4,26
Hausfrauen	676	4,29	1.047	5,09	1.091	5,05	1.101	5,05
in Ausbildung	608	3,85	909	4,42	968	4,48	991	4,55
ohne Angaben	*820*	5,2	1.254	6,09	1.081	5,01	–	–
Σ	15.789	100,11	20.584	100,01	21.320	98,72	20.687	94,95

	1988[119]		1990[120]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.047**	**100,00**	**22.791**	**100,00**
Arbeiter	4.369	19,82	4.476	19,64
Angestellte	5.511	25	5.768	25,31
Beamte	2.972	13,48	3.014	13,22
Selbst./Unternehmer	2.811	12,75	2.891	12,68
Landwirte	1.719	7,8	1.702	7,47
Freiberufler	378	1,71	383	1,68
mith. Familienangeh.	108	0,49	104	0,46
Rentner	886	4,02	883	3,87
Hausfrauen	1.172	5,32	1.300	5,7
in Ausbildung	1.032	4,68	1.112	4,88
ohne Angaben	–	–	–	–
Σ	20.958	95,07	21.633	94,91

»Trendanalysen«, 1983–1989

	1983[121]		1985[122]		1987[123]		1989[124]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.298**	**100,00**	**21.737**	**100,00**	**22.209**	**100,00**	**22.724**	**100,00**
Arbeiter	*4.536*	21,30	*4.369*	20,10	4.463	20,10	4.472	19,68
– Facharbeiter	*2.769*	13,00	*2.804*	12,90	2.884	12,99	2.894	12,74
– Arbeiter	*1.533*	7,20	*1.543*	7,10	1.579	7,11	1.578	6,94
Angestellte	*5.346*	25,10	*5.347*	24,60	5.508	24,80	5.738	25,25
– leitende Angestellte	*745*	3,50	*674*	3,10	636	2,86	619	2,72
– Angestellte	*4.302*	20,20	*4.673*	21,50	4.872	21,94	5.119	22,53
Beamte	*3.003*	14,10	*2.913*	13,40	2.985	13,44	3.010	13,25
Selbständige	*5.026*	23,60	*4.847*	22,30	4.939	22,24	4.981	21,92
– selbst. Unternehmer	*4.366*	20,50	*2.695*	12,40	2.798	12,60	2.893	12,73
– Landwirte	~	~	*1.761*	8,10	1.754	7,90	1.706	7,51
– Freiberufler	*405*	1,90	*391*	1,80	387	1,74	382	1,68
mith. Familienangeh.	*149*	0,70	*130*	0,60	118	0,53	105	0,46
Rentner/im Ruhestand	*1.022*	4,80	*956*	4,40	906	4,08	898	3,95
Hausfrauen	*1.150*	5,40	*1.109*	5,10	1.139	5,13	1.289	5,67
in Ausbildung	*1.001*	4,70	*978*	4,50	1.024	4,61	1.097	4,83
– Lehrlinge	*170*	0,80	*174*	0,80	180	0,81	203	0,89
– Schüler	*319*	1,50	*348*	1,60	362	1,63	378	1,66
– Studenten	*383*	1,80	*370*	1,70	387	1,74	415	1,83
– Wehrpflichtige	*64*	0,30	*87*	0,40	95	0,43	101	0,44
ohne Tätigkeit	*43*	0,20	*1.109*	5,10	1.127	5,07	1.134	4,99
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–	–	–

[1] Offenbar legte die Landesleitung größten Wert auf die berufliche Kategorisierung ihrer Mitgliedschaft, diesbezügliche Fragen im Mitgliedererfassungsbogen wurden nicht weniger als viermal vernetzt. So ermittelte sie nicht nur den Beruf, sondern darüber hinaus auch Ausbildung, ausgeübte Tätigkeit und Tätigkeitsbereich, vgl. »Abbildung 6: Mitglieder-Fragebogen der CSU zum Zeitpunkt der ZMK-Einführung, 1970/71«.

[2] Anders als die CDU, die schon frühzeitig über eine technisch hervorragend ausgerüstete Mitgliederführung verfügte, wurden die ZMK-Daten der CSU bis in die neunziger Jahre von einem externen EDV-Auftragnehmer erfaßt und ausgewertet.

[3] Vgl. hierzu Endnote 2 im Teil A.1 Gesamtmitgliedschaft.

[4] Eine Ausnahme bilden die Tabellen, die aus den sogenannten »Trendanalysen« der achtziger Jahre zusammengestellt und hier den üblichen Jahresreihen als Ergänzungsdaten gegenübergestellt wurden.

[5] Stand: 1.10.1964. Sämtliche Mitglieder, inkl. aller Doppelmitglieder. Trotz der hierdurch provozierten Verwischung der Erhebungsbasis wird diese Statistik zu Orientierungszwecken abgebildet (Erhebungsbasis: 135 der zu diesem Zeitpunkt 196 existierenden Kreisverbände), Schreiben Andreas Thaler vom 4.11.1964 an die BV- und BWK-Geschäftsführer, ACSP, BV Schwaben/33. ***Ohne Angaben*** – Darin: Arbeiter, Rentner, Hausfrauen usw. (u.a. Arbeitslose).

[6] Stand: Ende Juni 1973, Aktennotiz »Mitgliederstruktur« (wahrscheinlich von Andreas Thaler), ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Selbständige/Unternehmer*** – Von den 32% Selbständigen/Unternehmern seien »über 60 Prozent Landwirte«, d.h. mehr als 22.725 oder 19,20% aller CSU-Mitglieder waren zu diesem Zeitpunkt Landwirte.

[7] Brief G. Tandler an Mintzel vom 9.7.1975, ED 720/31. ***Selbständige/Unternehmer*** – In der Quelle werden unter der Sammelangabe »Selbständige und Unternehmer« (insgesamt 42.554) auch die 21.380 CSU-Mitglieder subsumiert, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind. Die beiden Kriterien werden hier differenziert ausgewiesen.

[8] ***In Ausbildung*** – Stand: 18.6.1976. Hier lediglich »Lehrlinge«. Anhang zum Rechenschaftsbericht Generalsekretär G. Tandler, CSU-Parteitag in München, 25./26.6.1976, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/239.

[9] Stand: 31.8.1979, Anhang zu Rechenschaftsbericht Generalsekretär E. Stoiber, CSU-Parteitag München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

[10] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[11] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[12] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[13] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[14] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[15] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[16] Ebd.

[17] Ebd.

[18] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[19] Stand: 31.10.1947, Karteibericht BV Augsburg, IfZ-Archiv, ED 720/46, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[20] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[21] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[22] Ebd.

[23] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[24] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[25] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[26] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[27] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[28] Ebd.

[29] Ebd.

[30] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[31] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[32] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[33] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[34] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[35] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[36] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[37] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[38] Ebd.

[39] Ebd.

[40] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[41] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[42] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[43] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

44 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
45 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
46 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
47 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
48 Ebd.
49 Ebd.
50 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
51 IfZ-Archiv, ED 720/31. Im Bestand IfZ 720/39 heißt es zur Berufs- und Sozialstruktur Niederbayerns (2.11.1968): »Die niederbayerische CSU ist eine Partei der ländlichen Bevölkerung und läuft Gefahr, ganz zu einer Partei der kleinen Gemeinden zu werden. Das Stadt-Land-Verhältnis in der Mitgliedschaft der niederbayerischen CSU legt den Schluß nahe, daß die Sozialstruktur der Mitglieder stark bäuerlich geprägt ist. [... Doch d]as bäuerliche Element in der Mitgliedschaft darf nicht überschätzt werden. Obwohl keine statistischen Unterlagen über die soziale Zusammensetzung der niederbayerischen Mitglieder vorliegen, gibt es Anzeichen dafür, daß nicht die Landwirte überwiegen, sondern lokale Honoratioren: Rechtsanwälte, Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes, Unternehmer (Verleger, Druckereibesitzer, Bankdirektoren, Gutsbesitzer, Kaufleute, Handwerker usw.), Geistliche und mittlere und leitende Angestellte privater Betriebe und Verbände. Der Sozialstruktur ihrer Mitgliedschaft nach ist die niederbayerische CSU weniger eine Partei der Bauern, sondern überwiegend der alteingesessenen lokalen »Prominenz« ländlicher Provenienz.«
52 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
53 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
54 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
55 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
56 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
57 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
58 Ebd.
59 Ebd.
60 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
61 IfZ-Archiv, ED 720/31.
62 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
63 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
64 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO. ***Korrektursumme*** – Es ist anzunehmen, daß es sich bei der Differenz von 325 Mitgliedern (= 6,21%) um den Teil der Mitgliedschaft handelte, der keine Angaben zu seinem Beruf gemacht hat (= ohne Angaben).
65 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
66 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
67 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
68 Ebd.
69 Ebd.
70 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
71 IfZ-Archiv, ED 720/31.
72 Stand: 27.3.1976, ACSP, BWK Freising/11. ***Selbständige/Unternehmer*** – Davon 5385 Landwirte, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
73 ***Selbständige/Unternehmer*** – Davon 7367 Landwirte, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). Eine Zunahme von beinahe 2000 Landwirten innerhalb eines Jahres ist mehr als unwahrscheinlich – insbesondere, wenn man den rapiden ökonomischen Strukturwandel in den siebziger Jahren in Rechnung stellt. Offenbar handelt es sich hier um einen Erhebungsfehler, der nicht mehr nachvollzogen werden kann. Als verläßliche Refe-

renzzahl ist vielmehr die des Jahres 1982 anzusehen, die einen schleichenden Niedergang der Landwirtschaft in Niederbayern erahnen läßt.

74 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

75 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

76 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

77 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

78 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

79 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

80 Ebd.

81 Ebd.

82 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

83 ***Mitglieder insgesamt*** – Stand: Ende Dezember 1947, IfZ, ED 720/30; Angaben zur Berufsstruktur aus Bericht von Bezirksgeschäftsführer Schönwiese BV-Versammlung Oberfranken am 15.11.1947, ACSP, NL Müller/133.

84 IfZ-Archiv, ED 720/31.

85 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

86 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

87 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

88 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

89 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

90 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

91 Ebd.

92 Ebd.

93 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

94 IfZ-Archiv, ED 720/31.

95 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

96 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

97 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

98 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

99 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

100 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

101 Ebd.

102 Ebd.

103 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

104 IfZ-Archiv, ED 720/31.

105 Stand: Dezember 1980, ZMK-Auszug, ACSP, BV Schwaben/15.

106 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

107 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

108 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

109 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

110 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

111 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

112 Ebd.

113 Ebd.

114 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

115 IfZ-Archiv, ED 720/31.

116 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

117 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[118] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[119] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[120] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[121] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
[122] Ebd.
[123] Ebd.
[124] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

B.6 Berufe

Berufsgruppenstatistiken[1] erstellt die CSU-Landesleitung erst seit Mitte der achtziger Jahre. Damals begann sie mit einer differenzierteren Auswertung der Mitgliederdaten durch sogenannte »Trendanalysen«. Auf diesen »Trendanalysen« basiert auch das nachfolgende Material. Die einzigen Ausnahmen bilden zwei Berufsgruppenstatistiken aus dem Jahre 1947 aus den Bezirksverbänden Augsburg-Stadt und Oberfranken. Es handelt sich hierbei um die einzigen Überreste einer umfassenderen Analyse Richard Schachtners aus dem Jahre 1947, auf die bereits in der Einleitung zu diesem Beitrag ausführlich eingegangen worden ist. Aus Gründen der dokumentarischen Vollständigkeit seien sie an dieser Stelle abgedruckt.[2]

Aus welchen Gründen die CSU-Landesleitung in den achtziger Jahren über die üblichen Mitgliederanalysen – den sogenannten »ZMK-Auszügen« – hinaus weitergehende sozio-strukturelle Analysen ihrer Mitgliedschaft in Auftrag gegeben hat, kann nur noch vermutet werden. Offenbar hielt die CSU-Landesleitung die Aussagekraft ihrer klassischen Erhebungen zur beruflichen Stellung infolge des rapide fortschreitenden ökonomischen Strukturwandels zunehmend für unzureichend. Ein Beispiel: Spielten mithelfende Familienangehörige in der vom Primärsektor dominierten Nachkriegswirtschaft Bayerns eine nicht zu unterschätzende Rolle, sind sie in einer immer stärker von privaten und öffentlichen Dienstleistungen geprägten Erwerbswelt beinahe vollends zu vernachlässigen.

Auch die klassische Einteilung in Arbeiter, Angestellte/Beamte und Freischaffende kann heute keine zufriedenstellenden Aussagen mehr zur Wirtschaftsdemographie hervorbringen. Entscheidend ist vielmehr die Zugehörigkeit zu Wirtschaftsbereichen, um etwa den Transformationsprozeß hin zu einer durch neue Technologien geprägten Umwelt statistisch fassen zu können. Im Erwerbsleben des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts spielen also gesellschaftliche Statusfragen eine immer geringere Rolle, werden die klassischen Kriterien sozialer Ungleichheit zunehmend durch andere Zugehörigkeitsmuster ersetzt. Diese Substitution trägt nicht nur der zunehmenden Flexibilisierung des Arbeitsmarktes bzw. der Arbeitnehmer Rechnung, sondern spiegelt auch die Probleme bei der Kategorisierung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse wider.

Korreliert man die klassischen CSU-Mitgliederanalysen zur beruflichen Stellung mit den Daten der hier veröffentlichen »Trendanalysen«, dürften sich interessante und weit aussagekräftigere Interpretationsmuster eröffnen als bisher.

Bayern

	1983[3]		1985[4]		1987[5]		1989[6]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**185.428**	100,00	**182.852**	100,00	**184.293**	100,00	**185.853**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*25.774*	13,90	*24.136*	13,20	23.248	12,61	22.441	12,07
Prod. Gewerbe	*14.463*	7,80	*14.811*	8,10	15.650	8,49	16.899	9,09
Bauwirtschaft	*8.530*	4,60	*8.411*	4,60	8.588	4,66	8.764	4,72
Handel	*20.768*	11,20	*19.931*	10,90	19.699	10,69	19.187	10,32
Dienstleistungen	*27.258*	14,70	*28.525*	15,60	29.404	15,96	29.667	15,96
öffentlicher Dienst	*35.231*	19,00	*34.925*	19,10	35.526	19,28	35.529	19,12
Presse, Rundfunk, TV	*556*	0,30	*549*	0,30	521	0,28	517	0,28
Versicherungen	*5.563*	3,00	*5.851*	3,20	6.095	3,31	6.363	3,42
Bildung, Hochschulen	*1.669*	0,90	*2.560*	1,40	3.044	1,65	3.474	1,87
ohne Erwerbscharakter	*1.854*	1,00	*1.829*	1,00	1.922	1,04	2.085	1,12
ohne Angaben	*43.761*	23,60	*41.325*	22,60	40.596	22,03	40.927	22,02
Σ	185.427	100,00	182.853	100,00	–	–	–	–

Augsburg

	1947[7]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**607**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	27	4,45
Industrie u. Handwerk	197	32,45
Handel und Verkehr	56	9,23
öff./priv./häusl. Dienst	266	43,82
Pensionisten	35	5,77
Invaliden	24	3,95
Studenten	2	0,33

	1983[8]		1985[9]		1987[10]		1989[11]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.486**	100,00	**2.273**	100,00	**2.219**	100,00	**2.049**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*30*	1,20	*30*	1,30	27	1,22	25	1,22
Prod. Gewerbe	*214*	8,60	*189*	8,30	186	8,38	186	9,08
Bauwirtschaft	*82*	3,30	*73*	3,20	68	3,06	66	3,22
Handel	*313*	12,60	*289*	12,70	274	12,35	244	11,91
Dienstleistungen	*326*	13,10	*311*	13,70	295	13,29	264	12,88
öffentlicher Dienst	*626*	25,20	*552*	24,30	555	25,01	512	24,99
Presse, Rundfunk, TV	*12*	0,50	*9*	0,40	10	0,45	10	0,49
Versicherungen	*65*	2,60	*61*	2,70	69	3,11	56	2,73
Bildung, Hochschulen	*37*	1,50	*50*	2,20	67	3,02	74	3,61
ohne Erwerbscharakter	*45*	1,80	*41*	1,80	35	1,58	35	1,71
ohne Angaben	*736*	29,60	*666*	29,30	633	28,53	577	28,16
Σ	–	–	*2.271*	99,90	–	–	–	–

Mittelfranken

	1983[12]		1985[13]		1987[14]		1989[15]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**13.912**	100,00	**13.950**	100,00	**14.148**	100,00	**14.293**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*1.669*	12,00	*1.562*	11,20	1.534	10,84	1.491	10,43
Prod. Gewerbe	*1.363*	9,80	*1.381*	9,90	1.470	10,39	1.502	10,51
Bauwirtschaft	*710*	5,10	*711*	5,10	711	5,03	711	4,97
Handel	*1.697*	12,20	*1.660*	11,90	1.651	11,67	1.629	11,40
Dienstleistungen	*2.282*	16,40	*2.358*	16,90	2.441	17,25	2.455	17,18
öffentlicher Dienst	*2.532*	18,20	*2.539*	18,20	2.602	18,39	2.601	18,20
Presse, Rundfunk, TV	*14*	0,10	*28*	0,20	22	0,16	21	0,15
Versicherungen	*431*	3,10	*460*	3,30	463	3,27	481	3,37
Bildung, Hochschulen	*111*	0,80	*195*	1,40	224	1,58	251	1,76
ohne Erwerbscharakter	*111*	0,80	*126*	0,90	118	0,83	125	0,87
ohne Angaben	*2.991*	21,50	*2.943*	21,10	2.912	20,58	3.026	21,17
Σ	13.911	100,00	–	–	–	–	–	–

München

	1983[16]		1985[17]		1987[18]		1989[19]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.809**	**100,00**	**11.442**	**100,00**	**11.236**	**100,00**	**11.003**	**100,00**
Land-/Forstwirtschaft	*90*	0,70	*92*	0,80	88	0,78	79	0,72
Prod. Gewerbe	*807*	6,30	*709*	6,20	687	6,11	708	6,43
Bauwirtschaft	*359*	2,80	*309*	2,70	315	2,80	303	2,75
Handel	*1.729*	13,50	*1.533*	13,40	1.446	12,87	1.328	12,07
Dienstleistungen	*1.627*	12,70	*1.533*	13,40	1.535	13,66	1.520	13,81
öffentlicher Dienst	*2.844*	22,20	*2.529*	22,10	2.497	22,22	2.408	21,88
Presse, Rundfunk, TV	*128*	1,00	*126*	1,10	136	1,21	130	1,18
Versicherungen	*615*	4,80	*515*	4,50	516	4,59	489	4,44
Bildung, Hochschulen	*154*	1,20	*320*	2,80	399	3,55	477	4,34
ohne Erwerbscharakter	*141*	1,10	*137*	1,20	140	1,25	142	1,29
ohne Angaben	*4.304*	33,60	*3.616*	31,60	3.477	30,95	3.419	31,07
Σ	12.798	99,90	11.419	99,80	11.236	99,99	11.003	99,98

Niederbayern

	1983[20]		1985[21]		1987[22]		1989[23]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.020**	**100,00**	**21.604**	**100,00**	**21.905**	**100,00**	**22.273**	**100,00**
Land-/Forstwirtschaft	*5.021*	22,80	*4.580*	21,20	4.378	19,99	4.136	18,57
Prod. Gewerbe	*1.189*	5,40	*1.275*	5,90	1.369	6,25	1.547	6,95
Bauwirtschaft	*1.035*	4,70	*972*	4,50	993	4,53	1.038	4,66
Handel	*2.290*	10,40	*2.204*	10,20	2.206	10,07	2.167	9,73
Dienstleistungen	*3.259*	14,80	*3.435*	15,90	3.608	16,47	3.686	16,55
öffentlicher Dienst	*3.920*	17,80	*3.910*	18,10	4.043	18,46	4.174	18,74
Presse, Rundfunk, TV	*44*	0,20	*22*	0,10	33	0,15	34	0,15
Versicherungen	*551*	2,50	*627*	2,90	639	2,92	683	3,07
Bildung, Hochschulen	*220*	1,00	*281*	1,30	345	1,57	392	1,76
ohne Erwerbscharakter	*286*	1,30	*281*	1,30	271	1,24	284	1,28
ohne Angaben	*4.184*	19,00	*4.018*	18,60	4.020	18,35	4.132	18,55
Σ	21.999	99,90	21.605	100,00	–	–	22.273	100,01

Nürnberg/Fürth

	1983[24]		1985[25]		1987[26]		1989[27]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.412**	100,00	**5.155**	100,00	**5.265**	100,00	**5.100**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*152*	2,80	*155*	3,00	147	2,79	140	2,75
Prod. Gewerbe	*492*	9,10	*485*	9,40	501	9,52	481	9,43
Bauwirtschaft	*179*	3,30	*160*	3,10	170	3,23	165	3,24
Handel	*774*	14,30	*722*	14,00	715	13,58	685	13,43
Dienstleistungen	*655*	12,10	*670*	13,00	712	13,52	693	13,59
öffentlicher Dienst	*963*	17,80	*923*	17,90	951	18,06	919	18,02
Presse, Rundfunk, TV	*22*	0,40	*15*	0,30	17	0,32	17	0,33
Versicherungen	*216*	4,00	*201*	3,90	200	3,80	186	3,65
Bildung, Hochschulen	*60*	1,10	*98*	1,90	130	2,47	152	2,98
ohne Erwerbscharakter	*60*	1,10	*57*	1,10	62	1,18	62	1,22
ohne Angaben	*1.845*	34,10	*1.665*	32,30	1.660	31,53	1.600	31,37
Σ	5.418	100,10	5.151	99,90	–	–	5.100	100,01

Oberbayern

	1983[28]		1985[29]		1987[30]		1989[31]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**45.440**	100,00	**45.620**	100,00	**46.113**	100,00	**46.460**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*6.861*	15,10	*6.478*	14,20	6.302	13,67	6.117	13,17
Prod. Gewerbe	*2.954*	6,50	*3.239*	7,10	3.461	7,51	3.792	8,16
Bauwirtschaft	*1.999*	4,40	*2.007*	4,40	2.043	4,43	2.109	4,54
Handel	*5.271*	11,60	*5.155*	11,30	5.111	11,08	5.004	10,77
Dienstleistungen	*6.907*	15,20	*7.345*	16,10	7.607	16,50	7.731	16,64
öffentlicher Dienst	*8.043*	17,70	*8.075*	17,70	8.299	18,00	8.252	17,76
Presse, Rundfunk, TV	*136*	0,30	*137*	0,30	136	0,29	142	0,31
Versicherungen	*1.409*	3,10	*1.551*	3,40	1.666	3,61	1.768	3,81
Bildung, Hochschulen	*409*	0,90	*593*	1,30	716	1,55	805	1,73
ohne Erwerbscharakter	*409*	0,90	*411*	0,90	478	1,04	569	1,22
ohne Angaben	*11.087*	24,40	*10.584*	23,20	10.294	22,32	10.171	21,89
Σ	45.485	100,10	45.575	99,90	–	–	–	–

Oberfranken

	1947[32]	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**8.298**	**100,00**
Land-/Forstwirtschaft	*1.992*	24,00
Industrie u. Handwerk	*2.323*	28,00
Handel und Verkehr	*664*	8,00
Sonstige	*3.319*	40,00

	1983[33]		1985[34]		1987[35]		1989[36]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.128**	**100,00**	**17.148**	**100,00**	**17.278**	**100,00**	**17.490**	**100,00**
Land-/Forstwirtschaft	*1.764*	10,30	*1.681*	9,80	1.647	9,53	1.628	9,31
Prod. Gewerbe	*1.696*	9,90	*1.681*	9,80	1.762	10,20	1.844	10,54
Bauwirtschaft	*788*	4,60	*772*	4,50	812	4,70	829	4,74
Handel	*2.192*	12,80	*2.144*	12,50	2.108	12,20	2.083	11,91
Dienstleistungen	*2.775*	16,20	*2.881*	16,80	2.910	16,84	2.903	16,60
öffentlicher Dienst	*3.203*	18,70	*3.258*	19,00	3.319	19,21	3.350	19,15
Presse, Rundfunk, TV	*34*	0,20	*51*	0,30	44	0,25	40	0,23
Versicherungen	*480*	2,80	*514*	3,00	547	3,17	559	3,20
Bildung, Hochschulen	*86*	0,50	*154*	0,90	203	1,17	230	1,32
ohne Erwerbscharakter	*137*	0,80	*137*	0,80	122	0,71	129	0,74
ohne Angaben	*3.957*	23,10	*3.875*	22,60	3.804	22,02	3.895	22,27
Σ	17.112	99,90	–	–	–	–	17.490	100,01

Oberpfalz

	1983[37]		1985[38]		1987[39]		1989[40]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.110**	100,00	**23.729**	100,00	**23.935**	100,00	**24.504**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*4.123*	17,10	*3.725*	15,70	3.559	14,87	3.509	14,32
Prod. Gewerbe	*1.760*	7,30	*1.780*	7,50	1.971	8,23	2.264	9,24
Bauwirtschaft	*1.374*	5,70	*1.329*	5,60	1.343	5,61	1.397	5,70
Handel	*2.194*	9,10	*2.088*	8,80	2.024	8,46	1.983	8,09
Dienstleistungen	*3.255*	13,50	*3.464*	14,60	3.532	14,76	3.577	14,60
öffentlicher Dienst	*4.991*	20,70	*4.936*	20,80	5.023	20,99	5.146	21,00
Presse, Rundfunk, TV	*48*	0,20	*47*	0,20	41	0,17	40	0,16
Versicherungen	*555*	2,30	*617*	2,60	668	2,79	728	2,97
Bildung, Hochschulen	*193*	0,80	*261*	1,10	319	1,33	373	1,52
ohne Erwerbscharakter	*265*	1,10	*261*	1,10	271	1,13	277	1,13
ohne Angaben	*5.352*	22,20	*5.244*	22,10	5.184	21,66	5.210	21,26
Σ	24.110	100,00	23.752	100,10	–	–	24.504	99,99

Schwaben

	1983[41]		1985[42]		1987[43]		1989[44]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**20.813**	100,00	**20.194**	100,00	**19.985**	100,00	**19.957**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*3.975*	19,10	*3.635*	18,00	3.454	17,28	3.267	16,37
Prod. Gewerbe	*1.603*	7,70	*1.595*	7,90	1.678	8,40	1.858	9,31
Bauwirtschaft	*1.082*	5,20	*1.050*	5,20	1.048	5,24	1.023	5,13
Handel	*2.165*	10,40	*2.060*	10,20	2.022	10,12	1.916	9,60
Dienstleistungen	*2.997*	14,40	*3.130*	15,50	3.155	15,79	3.134	15,70
öffentlicher Dienst	*3.726*	17,90	*3.655*	18,10	3.666	18,34	3.568	17,88
Presse, Rundfunk, TV	*42*	0,20	*40*	0,20	41	0,21	42	0,21
Versicherungen	*604*	2,90	*626*	3,10	644	3,22	695	3,48
Bildung, Hochschulen	*167*	0,80	*242*	1,20	285	1,43	306	1,53
ohne Erwerbscharakter	*187*	0,90	*182*	0,90	190	0,95	221	1,11
ohne Angaben	*4.267*	20,50	*3.978*	19,70	3.802	19,02	3.927	19,68
Σ	20.815	100,00	20.193	100,00	–	–	–	–

Unterfranken

	1983[45]		1985[46]		1987[47]		1989[48]	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.298**	100,00	**21.737**	100,00	**22.209**	100,00	**22.724**	100,00
Land-/Forstwirtschaft	*2.215*	10,40	*2.130*	9,80	2.112	9,51	2.049	9,02
Prod. Gewerbe	*2.385*	11,20	*2.478*	11,40	2.565	11,55	2.717	11,96
Bauwirtschaft	*1.022*	4,80	*1.043*	4,80	1.085	4,89	1.123	4,94
Handel	*2.151*	10,10	*2.130*	9,80	2.142	9,64	2.148	9,45
Dienstleistungen	*3.152*	14,80	*3.434*	15,80	3.609	16,25	3.704	16,30
öffentlicher Dienst	*4.345*	20,40	*4.456*	20,50	4.571	20,58	4.599	20,24
Presse, Rundfunk, TV	*43*	0,20	*43*	0,20	41	0,18	41	0,18
Versicherungen	*575*	2,70	*652*	3,00	683	3,08	718	3,16
Bildung, Hochschulen	*213*	1,00	*304*	1,40	356	1,60	414	1,82
ohne Erwerbscharakter	*213*	1,00	*239*	1,10	235	1,06	241	1,06
ohne Angaben	*4.941*	23,20	*4.804*	22,10	4.810	21,66	4.970	21,87
Σ	21.255	99,80	21.713	99,90	–	–	–	–

[1] Ausgesprochene Berufsstatistiken, wie sie die CDU kennt, wurden von der CSU-Landesleitung nicht angefertigt. Siehe hierzu die einleitenden Bemerkungen zu Teil »B.5 Berufliche Stellung«.

[2] Daß nur zwei der ursprünglich 10 Bezirksverbandsanalysen zur Berufsgruppenzugehörigkeit der CSU-Mitgliedschaft aus dem Jahre 1947 überliefert sind, ist nach Ansicht Mintzel kein Zufall. Als Richard Schachtner dem Parteivorstand zum Jahresbeginn 1948 eine erste große Sozialstrukturanalyse der Parteimitgliedschaft vorlegte, so Mintzel, waren die Datenreihen zur sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Mitgliedschaft derart einseitig zugunsten des alten Mittelstandes ausgefallen, daß es das Unionskonzept Müllers *ad absurdum* geführt hätte, so daß sie der korrigierenden Schönfärberei des Vorstandes zum Opfer fielen, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 172–174.

[3] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[4] Ebd.

[5] Ebd.

[6] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[7] Stand: 31.10.1947, Karteibericht BV Augsburg, IfZ-Archiv, ED 720/46, vgl. Mintzel, Anatomie, S. 170–186.

[8] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[9] Ebd.

[10] Ebd.

[11] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

[12] »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.

[13] Ebd.

[14] Ebd.

[15] »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

16 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
17 Ebd.
18 Ebd.
19 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
20 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
21 Ebd.
22 Ebd.
23 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
24 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
25 Ebd.
26 Ebd.
27 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
28 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
29 Ebd.
30 Ebd.
31 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
32 IfZ-Archiv, ED 720/30; Angaben zur Berufsstruktur aus Bericht Bezirksgeschäftsführer Schönwiese BV-Versammlung Oberfranken, 15.11.1947, ACSP, NL Müller/133.
33 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
34 Ebd.
35 Ebd.
36 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
37 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
38 Ebd.
39 Ebd.
40 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
41 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
42 Ebd.
43 Ebd.
44 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.
45 »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO.
46 Ebd.
47 Ebd.
48 »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

B.7 Dauer der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaftsdauer ist eines der jüngsten Erhebungskriterien im Katalog der CSU-internen Empirie. Es wurde erstmals 1975 innerhalb einer als »streng vertraulich« eingestuften Analyse der CSU-Mitgliedschaft ausgewiesen und ist seitdem kontinuierlich erhoben worden. Auch wenn die Überlieferung für die zweite Hälfte der siebziger Jahre lückenhaft ist, so sind die Datenreihen seit Anfang der achtziger Jahre doch vollständig erhalten. Sie zeichnen ein überaus deutliches Bild: Während Mitte der siebziger Jahren rund zwei Drittel der CSU-Mitglieder »Jungmitglieder« waren, d.h. der Partei nicht länger als zehn Jahre angehört hatten, machte diese Gruppe zu Beginn der neunziger Jahre nur doch gut ein Drittel aus. Fast zwei Drittel der CSU-Klientel war 1990 also elf Jahre oder länger im Besitz des Parteibuches, jeder Achte konnte auf eine mehr als 25-jährige Parteizugehörigkeit zurückblicken – zu Beginn der vermeintlichen Ära der Politikverdrossenheit ein überaus beeindruckender Befund, der womöglich zur Revidierung vorschnell gefällter Urteile führen könnte. Dieser Befund belegt zugleich aber auch, daß es der Partei in den achtziger Jahren zunehmend weniger gelungen war, Neumitglieder in nennenswertem Umfang zu gewinnen. Positiv gewendet könnte man bestenfalls von einer Stagnation auf hohem Niveau sprechen.

Um die unterschiedlichen Datenreihen der siebziger und achtziger Jahre miteinander vergleichen zu können, wurde geringfügig in das Datenmaterial eingegriffen. So wurde bis Mitte der achtziger Jahre – da eine vierzigjährige Parteimitgliedschaft noch nicht möglich war – das Kriterium »36 Jahre und länger« erhoben, das mit fortschreitender Zeit an den fünfjährigen Erhebungsintervall angepaßt wurde. Wo dies stattfand, weisen entsprechende Einlassungen in den Endnoten darauf hin.

Wie andere Erhebungskriterien zuvor, so wird auch die Frage nach der Mitgliedschaftsdauer der Parteimitglieder nach Geschlechtern differenziert beantwortet. Dies läßt interessante Rückschlüsse auf unterschiedliche Politisierungs-, Rekrutierungs- und Affiliationsmuster der Geschlechter zu. Aus Platzgründen wurde auf die Abbildung der männlichen Mitgliedschaft verzichtet; sie ist aus den zur Verfügung stehenden Angaben jederzeit zu errechnen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Angaben zur Anzahl der weiblichen Mitglieder bereits mit Rundungsfehlern im Promillebereich behaftet sind.[1]

Bayern

	1975[2]		1976[3]		1979[4]		1982[5]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**132.593**	100,00	**139.595**	100,00	**168.769**	100,00	**178.523**	100,00
1–5 Jahre	60.896	45,93	62.036	44,44	61.063	36,18	42.867	24,01
6–10 Jahre	25.591	19,30	27.758	19,88	56.533	33,50	56.997	31,93
11–15 Jahre	17.178	12,96	18.896	13,54	20.206	11,97	39.490	22,12
16–20 Jahre	10.155	7,66	11.268	8,07	14.293	8,47	17.230	9,65
21–25 Jahre	4.740	3,57	6.103	4,37	7.276	4,31	10.098	5,66
26–30 Jahre	6.811	5,14	4.021	2,88	3.992	2,37	5.396	3,02
31–35 Jahre	956	0,72	4.014	2,88	5.342	3,17	3.118	1,75
36–40 Jahre[6]	~	~	~	~	~	~	3.320	1,86
ohne Angaben	*6.630*	5,00	5.500	3,94	64	0,04	7	0,00
Σ	132.957	100,28	139.596	100,00	168.769	100,01	–	–

	1984[7]		1986[8]		1988[9]		1990[10]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**184.226**	100,00	**182.369**	100,00	**182.738**	100,00	**186.197**	100,00
1–5 Jahre	41.906	22,75	37.654	20,65	29.938	16,38	33.346	17,91
6–10 Jahre	53.296	28,93	41.664	22,85	37.857	20,72	33.892	18,20
11–15 Jahre	46.745	25,37	47.822	26,22	45.284	24,78	39.285	21,10
16–20 Jahre	17.203	9,34	23.522	12,90	36.154	19,78	38.095	20,46
21–25 Jahre	11.830	6,42	14.174	7,77	14.568	7,97	17.354	9,32
26–30 Jahre	6.162	3,34	8.602	4,72	8.885	4,86	11.493	6,17
31–35 Jahre	3.232	1,75	4.236	2,32	4.790	2,62	6.536	3,51
36–40 Jahre	3.836	2,08	2.398	1,31	2.370	1,30	2.922	1,57
41–45 Jahre	~	~	2.103	1,15	2.717	1,49	2.589	1,39
46–50 Jahre	~	~	–	–	–	–	561	0,30
ohne Angaben	16	0,01	194	0,11	175	0,10	124	0,07
Σ	184.226	99,99	–	–	–	–	–	–

davon Frauen:

	1975[11]		1982[12]		1984[13]	
	Anzahl	**v. H.**	**Anzahl**	**v. H.**	**Anzahl**	**v. H.**
Frauen insgesamt	**14.659**	**100,00**	**24.033**	**100,00**	**25.378**	**100,00**
1–5 Jahre	9.037	61,65	*7.811*	32,50	*7.613*	30,00
6–10 Jahre	2.499	17,05	*9.253*	38,50	*8.933*	35,20
11–15 Jahre	1.098	7,49	*4.518*	18,80	*5.989*	23,60
16–20 Jahre	570	3,89	*1.009*	4,20	*1.193*	4,70
21–25 Jahre	283	1,93	*649*	2,70	*787*	3,10
26–30 Jahre	564	3,85	*288*	1,20	*305*	1,20
31–35 Jahre	78	0,53	*192*	0,80	*203*	0,80
36–40 Jahre	~	~	*312*	1,30	*330*	1,30
ohne Angaben	*530*	3,61	–	–	–	–
Σ	–	–	24.032	100,00	25.353	99,90

	1986[14]		1988[15]		1990[16]	
	Anzahl	**v. H.**	**Anzahl**	**v. H.**	**Anzahl**	**v. H.**
Frauen insgesamt	**25.478**	**100,00**	**26.393**	**100,00**	**28.401**	**100,00**
1–5 Jahre	*6.905*	27,10	*6.150*	23,30	*7.725*	27,20
6–10 Jahre	*7.007*	27,50	*6.572*	24,90	*5.964*	21,00
11–15 Jahre	*7.262*	28,50	*7.232*	27,40	*6.447*	22,70
16–20 Jahre	*2.319*	9,10	*4.381*	16,60	*5.254*	18,50
21–25 Jahre	*790*	3,10	*845*	3,20	*1.505*	5,30
26–30 Jahre	*536*	2,10	*554*	2,10	*682*	2,40
31–35 Jahre	*255*	1,00	*264*	1,00	*369*	1,30
36–40 Jahre	*179*	0,70	*158*	0,60	*170*	0,60
41–45 Jahre	*204*	0,80	*264*	1,00	*199*	0,70
46–50 Jahre	–	–	~	~	*57*	0,20
ohne Angaben	*26*	0,10	*26*	0,10	*28*	0,10
Σ	25.483	100,00	26.446	100,20	28.400	100,00

Augsburg

	1975[17]		1976[18]		1980[19]		1982[20]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.632**	100,00	**1.832**	100,00	**2.338**	100,00	**2.485**	100,00
1–5 Jahre	751	46,02	*912*	49,80	961	41,10	874	35,17
6–10 Jahre	387	23,71	*423*	23,10	641	27,42	737	29,66
11–15 Jahre	155	9,50	*136*	7,40	330	14,11	448	18,03
16–20 Jahre	100	6,13	*119*	6,50	131	5,60	130	5,23
21–25 Jahre	112	6,86	*117*	6,40	91	3,89	101	4,06
26–30 Jahre	106	6,50	*57*	3,10	89	3,81	85	3,42
31–35 Jahre	19	1,16	*68*	3,70	83	3,55	53	2,13
ohne Angaben	*2*	0,10	–	–	12	0,51	57	2,29
Σ	1.632	99,98	–	–	2.338	99,99	2.485	99,99

	1984[21]		1986[22]		1988[23]		1990[24]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**2.408**	100,00	**2.217**	100,00	**2.140**	100,00	**2.052**	100,00
1–5 Jahre	723	30,02	482	21,74	352	16,45	307	14,96
6–10 Jahre	706	29,32	612	27,60	572	26,73	457	22,27
11–15 Jahre	508	21,10	530	23,91	507	23,69	508	24,76
16–20 Jahre	180	7,48	272	12,27	396	18,50	347	16,91
21–25 Jahre	101	4,19	101	4,56	100	4,67	197	9,60
26–30 Jahre	68	2,82	84	3,79	75	3,50	88	4,29
31–35 Jahre	55	2,28	67	3,02	53	2,48	51	2,49
36–40 Jahre	67	2,78	31	1,40	43	2,01	47	2,29
41–45 Jahre	–	–	37	1,67	41	1,92	49	2,39
ohne Angaben	–	–	1	0,05	1	0,05	1	0,05
Σ	2.408	99,99	2.217	100,01	–	–	2.052	100,01

davon Frauen:

	1982[25]		1984[26]		1986[27]		1988[28]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**460**	100,00	**448**	100,00	***414***	100,00	***409***	100,00
1–5 Jahre	*191*	41,60	*154*	34,40	*105*	25,40	*80*	19,60
6–10 Jahre	*164*	35,70	*157*	35,00	*130*	31,40	*120*	29,30
11–15 Jahre	*67*	14,50	*90*	20,10	*110*	26,60	*101*	24,70
16–20 Jahre	*10*	2,20	*12*	2,70	*34*	8,20	*75*	18,30
21–25 Jahre	*9*	2,00	*13*	2,90	*6*	1,40	*6*	1,50
26–30 Jahre	*12*	2,60	*6*	1,30	*9*	2,20	*9*	2,20
31–35 Jahre	*6*	1,30	*9*	2,00	*11*	2,70	*8*	2,00
36–40 Jahre	~	~	*7*	1,60	*4*	1,00	*5*	1,20
41–45 Jahre	~	~	~	~	*5*	1,20	*5*	1,20
Σ	459	99,90	–	–	414	100,10	–	–

	1990[29]	
	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**395**	100,00
1–5 Jahre	*79*	20,00
6–10 Jahre	*93*	23,50
11–15 Jahre	*116*	29,40
16–20 Jahre	*56*	14,20
21–25 Jahre	*25*	6,30
26–30 Jahre	*10*	2,50
31–35 Jahre	*3*	0,80
36–40 Jahre	*8*	2,00
41–45 Jahre	*5*	1,30

Mittelfranken

	1975[30]		1976[31]		1982[32]		1984[33]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**8.458**	100,00	**9.474**	100,00	**13.062**	100,00	**13.923**	100,00
1–5 Jahre	4.891	57,83	*5.808*	61,30	3.616	27,68	3.479	24,99
6–10 Jahre	1.348	15,94	*1.563*	16,50	4.838	37,04	4.660	33,47
11–15 Jahre	738	8,73	*957*	10,10	2.821	21,60	3.613	25,95
16–20 Jahre	480	5,68	*521*	5,50	878	6,72	944	6,78
21–25 Jahre	233	2,75	*284*	3,00	534	4,09	549	3,94
26–30 Jahre	272	3,22	*180*	1,90	267	2,04	339	2,43
31–35 Jahre	34	0,40	*152*	1,60	171	1,31	171	1,23
36–40 Jahre	~	~	~	~	~	~	168	1,21
ohne Angaben	*491*	5,80	~	~	137	1,05	–	–
Σ	8.487	100,35	9.465	99,90	13.262	101,53	–	–

	1986[34]		1988[35]		1990[36]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**13.903**	100,00	**14.043**	100,00	**14.302**	100,00
1–5 Jahre	3.036	21,84	2.189	15,59	2.327	16,27
6–10 Jahre	3.724	26,79	3.291	23,44	2.855	19,96
11–15 Jahre	3.955	28,45	3.937	28,04	3.511	24,55
16–20 Jahre	1.559	11,21	2.850	20,29	3.329	23,28
21–25 Jahre	715	5,14	765	5,45	1.047	7,32
26–30 Jahre	450	3,24	454	3,23	523	3,66
31–35 Jahre	240	1,73	280	1,99	368	2,57
36–40 Jahre	125	0,90	137	0,98	173	1,21
41–45 Jahre	81	0,58	124	0,88	134	0,94
46–50 Jahre	–	–	–	–	24	0,17
ohne Angaben	18	0,13	16	0,11	11	0,08
Σ	13.903	100,01	–	–	14.302	100,01

davon Frauen:

	1982[37]		1984[38]		1986[39]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.553**	100,00	**1.699**	100,00	**1.704**	100,00
1–5 Jahre	*552*	36,00	*566*	33,30	*498*	29,20
6–10 Jahre	*627*	40,90	*658*	38,70	*506*	29,70
11–15 Jahre	*261*	17,00	*369*	21,70	*494*	29,00
16–20 Jahre	*49*	3,20	*54*	3,20	*133*	7,80
21–25 Jahre	*26*	1,70	*27*	1,60	*34*	2,00
26–30 Jahre	*11*	0,70	*14*	0,80	*24*	1,40
31–35 Jahre	*8*	0,50	*7*	0,40	*12*	0,70
36–40 Jahre	~	~	*3*	0,20	*5*	0,30
41–45 Jahre	~	~	~	~	*2*	0,10
ohne Angaben	–	–	–	–	*2*	0,10
Σ	1.534	100,00	1.698	99,90	1.710	100,30

	1988[40]		1990[41]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.778**	100,00	**1.935**	100,00
1–5 Jahre	*388*	21,80	*511*	26,40
6–10 Jahre	*514*	28,90	*441*	22,80
11–15 Jahre	*516*	29,00	*476*	24,60
16–20 Jahre	*276*	15,50	*381*	19,70
21–25 Jahre	*39*	2,20	*68*	3,50
26–30 Jahre	*25*	1,40	*23*	1,20
31–35 Jahre	*11*	0,60	*21*	1,10
36–40 Jahre	*5*	0,30	*4*	0,20
41–45 Jahre	*4*	0,20	*8*	0,40
Σ	1.778	99,90	1.933	99,90

München

	1975[42]		1976[43]		1982[44]		1984[45]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**8.907**	**100,00**	**10.386**	**100,00**	**12.567**	**100,00**	**12.614**	**100,00**
1–5 Jahre	5.348	60,04	*6.346*	61,10	4.067	32,36	3.505	27,79
6–10 Jahre	1.832	20,57	*2.171*	20,90	4.604	36,64	4.292	34,03
11–15 Jahre	699	7,85	*831*	8,00	2.461	19,58	3.129	24,81
16–20 Jahre	328	3,68	*384*	3,70	682	5,43	824	6,53
21–25 Jahre	270	3,03	*322*	3,10	329	2,62	403	3,19
26–30 Jahre	224	2,51	*270*	2,60	225	1,79	178	1,41
31–35 Jahre	48	0,54	*52*	0,50	86	0,68	156	1,24
36–40 Jahre	~	~	~	~	~	~	126	1,00
ohne Angaben	*161*	1,80	~	~	113	0,90	1	0,01
Σ	8.910	100,02	10.376	99,90	–	–	12.614	100,01

	1986[46]		1988[47]		1990[48]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**11.272**	**100,00**	**11.029**	**100,00**	**10.826**	**100,00**
1–5 Jahre	2.737	24,28	2.192	19,87	2.207	20,39
6–10 Jahre	2.875	25,51	2.567	23,28	2.105	19,44
11–15 Jahre	3.470	30,78	3.232	29,30	2.671	24,67
16–20 Jahre	1.183	10,50	1.943	17,62	2.320	21,43
21–25 Jahre	465	4,13	488	4,42	803	7,42
26–30 Jahre	220	1,95	249	2,26	325	3,00
31–35 Jahre	161	1,43	156	1,41	150	1,39
36–40 Jahre	66	0,59	97	0,88	140	1,29
41–45 Jahre	79	0,70	92	0,83	64	0,59
46–50 Jahre	–	–	–	–	31	0,29
ohne Angaben	16	0,14	13	0,12	10	0,09
Σ	11.272	100,01	11.029	99,99	–	–

davon Frauen:

	1982[49]		1984[50]		1986[51]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**3.152**	100,00	**3.216**	100,00	*2.913*	100,00
1–5 Jahre	*1.100*	34,90	*984*	30,60	*789*	27,10
6–10 Jahre	*1.207*	38,30	*1.145*	35,60	*763*	26,20
11–15 Jahre	*611*	19,40	*765*	23,80	*906*	31,10
16–20 Jahre	*120*	3,80	*164*	5,10	*283*	9,70
21–25 Jahre	*60*	1,90	*80*	2,50	*76*	2,60
26–30 Jahre	*44*	1,40	*23*	0,70	*41*	1,40
31–35 Jahre	*13*	0,40	*32*	1,00	*41*	1,40
36–40 Jahre	~	~	*23*	0,70	*6*	0,20
41–45 Jahre	~	~	~	~	*9*	0,30
ohne Angaben	–	–	–	–	*3*	0,10
Σ	3.155	100,10	–	–	2.917	100,10

	1988[52]		1990[53]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.840**	100,00	**2.818**	100,00
1–5 Jahre	*642*	22,60	*645*	22,90
6–10 Jahre	*679*	23,90	*566*	20,10
11–15 Jahre	*846*	29,80	*713*	25,30
16–20 Jahre	*486*	17,10	*595*	21,10
21–25 Jahre	*85*	3,00	*180*	6,40
26–30 Jahre	*45*	1,60	*56*	2,00
31–35 Jahre	*23*	0,80	*20*	0,70
36–40 Jahre	*17*	0,60	*31*	1,10
41–45 Jahre	*14*	0,50	*8*	0,30
ohne Angaben	*3*	0,10	*3*	0,10
Σ	–	–	2.817	100,00

Niederbayern

	1975[54]		1976[55]		1982[56]		1984[57]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.211**	100,00	**17.945**	100,00	**21.218**	100,00	**21.678**	100,00
1–5 Jahre	6.991	40,62	*7.860*	43,80	4.522	21,31	4.616	21,29
6–10 Jahre	3.465	20,13	*3.499*	19,50	5.783	27,26	5.367	24,76
11–15 Jahre	3.010	17,49	*3.266*	18,20	5.279	24,88	5.710	26,34
16–20 Jahre	1.384	8,04	*1.507*	8,40	2.886	13,60	2.477	11,43
21–25 Jahre	493	2,86	*700*	3,90	1.326	6,25	1.934	8,92
26–30 Jahre	1.018	5,91	*646*	3,60	597	2,81	714	3,29
31–35 Jahre	82	0,48	*449*	2,50	395	1,86	327	1,51
36–40 Jahre	~	~	~	~	~	~	529	2,44
ohne Angaben	*809*	4,70	~	~	430	2,03	4	0,02
Σ	17.252	100,23	17.927	99,90	–	–	–	–

	1986[58]		1988[59]		1990[60]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**21.653**	100,00	**21.840**	100,00	**22.349**	100,00
1–5 Jahre	4.482	20,70	3.748	17,16	4.239	18,97
6–10 Jahre	4.516	20,86	4.308	19,73	4.277	19,14
11–15 Jahre	5.262	24,30	4.383	20,07	4.089	18,30
16–20 Jahre	2.852	13,17	4.695	21,50	4.106	18,37
21–25 Jahre	2.362	10,91	2.260	10,35	2.274	10,17
26–30 Jahre	1.091	5,04	1.286	5,89	1.836	8,22
31–35 Jahre	469	2,17	506	2,32	827	3,70
36–40 Jahre	358	1,65	265	1,21	272	1,22
41–45 Jahre	240	1,11	369	1,69	415	1,86
46–50 Jahre	–	–	–	–	1	0,00
ohne Angaben	21	0,10	20	0,09	13	0,06
Σ	21.653	100,01	21.840	100,01	22.349	100,01

davon Frauen:

	1982[61]		1984[62]		1986[63]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.059**	**100,00**	**2.186**	**100,00**	**2.278**	**100,00**
1–5 Jahre	*692*	33,60	*662*	30,30	*640*	28,10
6–10 Jahre	*784*	38,10	*741*	33,90	*636*	27,90
11–15 Jahre	*391*	19,00	*522*	23,90	*645*	28,30
16–20 Jahre	*101*	4,90	*105*	4,80	*173*	7,60
21–25 Jahre	*47*	2,30	*70*	3,20	*80*	3,50
26–30 Jahre	*21*	1,00	*28*	1,30	*46*	2,00
31–35 Jahre	*23*	1,10	*13*	0,60	*11*	0,50
36–40 Jahre	~	~	*44*	2,00	*27*	1,20
41–45 Jahre	~	~	~	~	*23*	1,00
Σ	–	–	2.185	100,00	2.281	100,10

	1988[64]		1990[65]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.459**	**100,00**	**2.702**	**100,00**
1–5 Jahre	*666*	27,10	*840*	31,10
6–10 Jahre	*610*	24,80	*605*	22,40
11–15 Jahre	*583*	23,70	*570*	21,10
16–20 Jahre	*401*	16,30	*432*	16,00
21–25 Jahre	*86*	3,50	*116*	4,30
26–30 Jahre	*47*	1,90	*68*	2,50
31–35 Jahre	*20*	0,80	*35*	1,30
36–40 Jahre	*12*	0,50	*5*	0,20
41–45 Jahre	*32*	1,30	*32*	1,20
Σ	2.457	99,90	2.703	100,10

Nürnberg/Fürth

	1975[66]		1982[67]		1984[68]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**3.410**	**100,00**	**5.325**	**100,00**	**5.320**	**100,00**
1–5 Jahre	1.817	53,28	1.851	34,76	1.475	27,73
6–10 Jahre	660	19,35	1.811	34,01	1.833	34,45
11–15 Jahre	402	11,79	839	15,76	1.082	20,34
16–20 Jahre	223	6,54	352	6,61	389	7,31
21–25 Jahre	119	3,49	194	3,64	232	4,36
26–30 Jahre	150	4,40	122	2,29	134	2,52
31–35 Jahre	27	0,79	82	1,54	89	1,67
36–40 Jahre	~	~	~	~	85	1,60
ohne Angaben	*14*	0,40	74	1,39	1	0,02
Σ	3.412	100,04	–	–	–	–

	1986[69]		1988[70]		1990[71]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**5.231**	**100,00**	**5.103**	**100,00**	**5.092**	**100,00**
1–5 Jahre	1.149	21,97	957	18,75	968	19,01
6–10 Jahre	1.539	29,42	1.195	23,42	992	19,48
11–15 Jahre	1.381	26,40	1.531	30,00	1.351	26,53
16–20 Jahre	502	9,60	745	14,60	916	17,99
21–25 Jahre	281	5,37	282	5,53	378	7,42
26–30 Jahre	181	3,46	178	3,49	238	4,67
31–35 Jahre	99	1,89	91	1,78	120	2,36
36–40 Jahre	54	1,03	64	1,25	65	1,28
41–45 Jahre	40	0,76	55	1,08	51	1,00
46–50 Jahre	0	0,00	–	–	9	0,18
ohne Angaben	5	0,10	5	0,10	4	0,08

davon Frauen:

	1982[72]		1984[73]		1986[74]		1988[75]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.173**	100,00	**1.172**	100,00	**1.169**	100,00	**1.203**	100,00
1–5 Jahre	*461*	39,30	*355*	30,30	279	23,87	*275*	22,90
6–10 Jahre	*415*	35,40	*427*	36,40	385	32,93	*304*	25,30
11–15 Jahre	*177*	15,10	*245*	20,90	311	26,60	*357*	29,70
16–20 Jahre	*47*	4,00	*54*	4,60	90	7,70	*164*	13,60
21–25 Jahre	*39*	3,30	*40*	3,40	41	3,51	*31*	2,60
26–30 Jahre	*15*	1,30	*22*	1,90	33	2,82	*37*	3,10
31–35 Jahre	*19*	1,60	*18*	1,50	15	1,28	*14*	1,20
36–40 Jahre	~	~	*11*	0,90	11	0,94	*14*	1,20
41–45 Jahre	~	~	~	~	4	0,34	*4*	0,30
Σ	~	~	1.172	99,90	–	–	1.200	99,90

	1990[76]	
	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**1.251**	100,00
1–5 Jahre	*299*	23,90
6–10 Jahre	*260*	20,80
11–15 Jahre	*324*	25,90
16–20 Jahre	*225*	18,00
21–25 Jahre	*61*	4,90
26–30 Jahre	*40*	3,20
31–35 Jahre	*23*	1,80
36–40 Jahre	*14*	1,10
41–45 Jahre	*6*	0,50
Σ	1.252	100,10

Oberbayern

	1975[77]		1976[78]		1978[79]		1982[80]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**30.743**	100,00	**31.637**	100,00	**39.666**	100,00	**43.400**	100,00
1–5 Jahre	15.488	50,38	14.549	45,99	17.152	43,24	10.426	24,02
6–10 Jahre	6.013	19,56	6.906	21,83	12.914	32,56	15.502	35,72
11–15 Jahre	3.268	10,63	3.712	11,73	4.043	10,19	9.549	22,00
16–20 Jahre	1.979	6,44	2.196	6,94	2.497	6,30	3.538	8,15
21–25 Jahre	891	2,90	1.216	3,84	1.299	3,27	2.081	4,79
26–30 Jahre	1.312	4,27	675	2,13	693	1,75	1.015	2,34
31–35 Jahre	286	0,93	953	3,01	1.049	2,64	587	1,35
ohne Angaben	*1.599*	5,20	*1.487*	4,70	13	0,03	702	1,62
Σ	30.836	100,31	31.694	100,17	39.660	99,98	43.400	99,99

	1984[81]		1986[82]		1988[83]		1990[84]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**45.092**	100,00	**45.666**	100,00	**45.722**	100,00	**46.583**	100,00
1–5 Jahre	10.364	22,98	9.810	21,48	7.595	16,61	8.328	17,88
6–10 Jahre	13.740	30,47	10.595	23,20	9.538	20,86	8.962	19,24
11–15 Jahre	12.191	27,04	12.484	27,34	12.265	26,83	10.743	23,06
16–20 Jahre	3.856	8,55	6.323	13,85	9.275	20,29	9.147	19,64
21–25 Jahre	2.332	5,17	2.916	6,39	3.231	7,07	4.578	9,83
26–30 Jahre	1.241	2,75	1.755	3,84	1.817	3,97	2.230	4,79
31–35 Jahre	594	1,32	819	1,79	941	2,06	1.379	2,96
36–40 Jahre	771	1,71	411	0,90	448	0,98	525	1,13
41–45 Jahre	~	~	494	1,08	556	1,22	647	1,39
46–50 Jahre	~	~	–	–	–	–	1	0,00
ohne Angaben	3	0,01	59	0,13	56	0,12	43	0,09
Σ	–	–	–	–	45.722	100,01	46.583	100,01

davon Frauen:

	1982[85]		1984[86]		1986[87]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**6.466**	100,00	**6.830**	100,00	**7.066**	100,00
1–5 Jahre	*2.069*	32,00	*2.022*	29,60	*1.993*	28,20
6–10 Jahre	*2.722*	42,10	*2.479*	36,30	*1.901*	26,90
11–15 Jahre	*1.151*	17,80	*1.639*	24,00	*2.014*	28,50
16–20 Jahre	*259*	4,00	*321*	4,70	*685*	9,70
21–25 Jahre	*162*	2,50	*184*	2,70	*205*	2,90
26–30 Jahre	*58*	0,90	*68*	1,00	*127*	1,80
31–35 Jahre	*45*	0,70	*48*	0,70	*57*	0,80
36–40 Jahre	~	~	*68*	1,00	*35*	0,50
41–45 Jahre	~	~	~	~	*49*	0,70
ohne Angaben	–	–	–	–	*14*	0,20
Σ	–	–	6.829	100,00	7.080	100,20

	1988[88]		1990[89]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**7.319**	100,00	**7.780**	100,00
1–5 Jahre	*1.735*	23,70	*2.116*	27,20
6–10 Jahre	*1.793*	24,50	*1.719*	22,10
11–15 Jahre	*2.115*	28,90	*1.883*	24,20
16–20 Jahre	*1.156*	15,80	*1.284*	16,50
21–25 Jahre	*242*	3,30	*436*	5,60
26–30 Jahre	*132*	1,80	*156*	2,00
31–35 Jahre	*51*	0,70	*86*	1,10
36–40 Jahre	*37*	0,50	*39*	0,50
41–45 Jahre	*51*	0,70	*62*	0,80
ohne Angaben	*15*	0,20	*8*	0,10
Σ	7.327	100,10	7.789	100,10

Oberfranken

	1975[90]		1982[91]		1984[92]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**10.273**	**100,00**	**16.543**	**100,00**	**17.237**	**100,00**
1–5 Jahre	4.918	47,87	4.312	26,07	4.136	23,99
6–10 Jahre	1.730	16,84	6.200	37,48	5.826	33,80
11–15 Jahre	1.096	10,67	2.840	17,17	3.806	22,08
16–20 Jahre	847	8,24	1.138	6,88	1.221	7,08
21–25 Jahre	412	4,01	959	5,80	967	5,61
26–30 Jahre	627	6,10	455	2,75	556	3,23
31–35 Jahre	65	0,63	326	1,97	342	1,98
36–40 Jahre	~	~	~	~	381	2,21
ohne Angaben	*616*	6,00	313	1,89	2	0,01
Σ	10.311	100,36	16.543	100,01	17.237	99,99

	1986[93]		1988[94]		1990[95]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.069**	**100,00**	**17.102**	**100,00**	**17.651**	**100,00**
1–5 Jahre	3.501	20,51	2.676	15,65	3.128	17,72
6–10 Jahre	4.278	25,06	3.805	22,25	3.386	19,18
11–15 Jahre	4.723	27,67	5.060	29,59	4.120	23,34
16–20 Jahre	1.890	11,07	2.763	16,16	3.484	19,74
21–25 Jahre	976	5,72	1.023	5,98	1.464	8,29
26–30 Jahre	849	4,97	800	4,68	820	4,65
31–35 Jahre	370	2,17	443	2,59	622	3,52
36–40 Jahre	264	1,55	249	1,46	277	1,57
41–45 Jahre	200	1,17	270	1,58	282	1,60
46–50 Jahre	–	–	–	–	58	0,33
ohne Angaben	18	0,11	13	0,08	10	0,06
Σ	–	–	17.102	100,02	–	–

davon Frauen:

	1982[96]		1984[97]		1986[98]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.061**	100,00	**2.214**	100,00	**2.222**	100,00
1–5 Jahre	*750*	36,40	*715*	32,30	*580*	26,10
6–10 Jahre	*835*	40,50	*813*	36,70	*673*	30,30
11–15 Jahre	*280*	13,60	*425*	19,20	*584*	26,30
16–20 Jahre	*78*	3,80	*91*	4,10	*187*	8,40
21–25 Jahre	*74*	3,60	*77*	3,50	*69*	3,10
26–30 Jahre	*19*	0,90	*22*	1,00	*60*	2,70
31–35 Jahre	*25*	1,20	*20*	0,90	*18*	0,80
36–40 Jahre	~	~	*51*	2,30	*22*	1,00
41–45 Jahre	~	~	~	~	*31*	1,40
Σ	–	–	–	–	2.224	100,10

	1988[99]		1990[100]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.262**	100,00	**2.439**	100,00
1–5 Jahre	*480*	21,20	*622*	25,50
6–10 Jahre	*638*	28,20	*580*	23,80
11–15 Jahre	*636*	28,10	*549*	22,50
16–20 Jahre	*310*	13,70	*410*	16,80
21–25 Jahre	*66*	2,90	*117*	4,80
26–30 Jahre	*66*	2,90	*68*	2,80
31–35 Jahre	*20*	0,90	*37*	1,50
36–40 Jahre	*14*	0,60	*12*	0,50
41–45 Jahre	*36*	1,60	*32*	1,30
46–50 Jahre	–	–	*12*	0,50
Σ	2.266	100,10	–	–

Oberpfalz

	1975[101]		1976[102]		1982[103]		1984[104]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**19.221**	100,00	**20.211**	100,00	**23.318**	100,00	**23.870**	100,00
1–5 Jahre	6.919	36,00	7.963	39,40	4.607	19,76	4.836	20,26
6–10 Jahre	3.902	20,30	4.184	20,70	6.297	27,00	6.013	25,19
11–15 Jahre	2.998	15,60	3.315	16,40	5.501	23,59	5.857	24,54
16–20 Jahre	1.948	10,13	2.082	10,30	2.859	12,26	2.653	11,11
21–25 Jahre	968	5,04	1.273	6,30	1.888	8,10	2.097	8,79
26–30 Jahre	1.203	6,26	808	4,00	1.041	4,46	1.118	4,68
31–35 Jahre	118	0,61	606	3,00	623	2,67	676	2,83
36–40 Jahre	~	~	~	~	~	~	617	2,58
ohne Angaben	*1.249*	6,50	~	~	502	2,15	3	0,01
Σ	19.305	100,44	20.231	100,10	23.318	99,99	23.870	99,99

	1986[105]		1988[106]		1990[107]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**23.612**	100,00	**24.083**	100,00	**24.622**	100,00
1–5 Jahre	4.477	18,96	3.918	16,27	4.353	17,68
6–10 Jahre	4.823	20,43	4.542	18,86	4.198	17,05
11–15 Jahre	5.351	22,66	5.124	21,28	4.620	18,76
16–20 Jahre	3.394	14,37	4.743	19,69	4.457	18,10
21–25 Jahre	2.372	10,05	2.295	9,53	2.584	10,49
26–30 Jahre	1.499	6,35	1.630	6,77	2.023	8,22
31–35 Jahre	876	3,71	898	3,73	1.158	4,70
36–40 Jahre	504	2,13	490	2,03	652	2,65
41–45 Jahre	288	1,22	417	1,73	484	1,97
46–50 Jahre	–	–	–	–	75	0,30
ohne Angaben	28	0,12	26	0,11	18	0,07

davon Frauen:

	1982[108]		1984[109]		1986[110]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.257**	**100,00**	**2.440**	**100,00**	**2.528**	**100,00**
1–5 Jahre	*675*	29,90	*747*	30,60	*703*	27,80
6–10 Jahre	*840*	37,20	*795*	32,60	*693*	27,40
11–15 Jahre	*454*	20,10	*544*	22,30	*607*	24,00
16–20 Jahre	*120*	5,30	*110*	4,50	*245*	9,70
21–25 Jahre	*99*	4,40	*112*	4,60	*96*	3,80
26–30 Jahre	*45*	2,00	*49*	2,00	*91*	3,60
31–35 Jahre	*25*	1,10	*24*	1,00	*35*	1,40
36–40 Jahre	~	~	*56*	2,30	*25*	1,00
41–45 Jahre	~	~	~	~	*30*	1,20
ohne Angaben	–	–	–	–	*3*	0,10
Σ	2.258	100,00	2.437	99,90	–	–

	1988[111]		1990[112]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.689**	**100,00**	**2.948**	**100,00**
1–5 Jahre	*635*	23,60	*820*	27,80
6–10 Jahre	*675*	25,10	*640*	21,70
11–15 Jahre	*678*	25,20	*649*	22,00
16–20 Jahre	*428*	15,90	*457*	15,50
21–25 Jahre	*83*	3,10	*165*	5,60
26–30 Jahre	*89*	3,30	*94*	3,20
31–35 Jahre	*38*	1,40	*53*	1,80
36–40 Jahre	*19*	0,70	*29*	1,00
41–45 Jahre	*43*	1,60	*29*	1,00
46–50 Jahre	–	–	*9*	0,30
ohne Angaben	*3*	0,10	–	–
Σ	2.691	100,00	2.945	99,90

Schwaben

	1975[113]		1977[114]		1980[115]		1982[116]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**16.966**	100,00	**19.118**	100,00	**19.680**	100,00	**20.022**	100,00
1–5 Jahre	7.539	44,44	*8.890*	46,50	5.605	28,48	4.130	20,63
6–10 Jahre	3.050	17,98	*3.594*	18,80	6.554	33,30	5.333	26,64
11–15 Jahre	2.477	14,60	*2.925*	15,30	2.785	14,15	5.353	26,74
16–20 Jahre	1.479	8,72	*1.740*	9,10	2.122	10,78	2.315	11,56
21–25 Jahre	560	3,30	*669*	3,50	1.341	6,81	1.295	6,47
26–30 Jahre	1.035	6,10	*1.224*	6,40	478	2,43	777	3,88
31–35 Jahre	64	0,38	~	~	748	3,80	343	1,71
ohne Angaben	*797*	4,70	~	~	~	~	476	2,38
Σ	17.001	100,22	19.042	99,60	19.633	99,75	20.022	100,01

	1984[117]		1986[118]		1988[119]		1990[120]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**20.486**	100,00	**19.964**	100,00	**19.629**	100,00	**19.955**	100,00
1–5 Jahre	4.008	19,56	3.532	17,69	2.634	13,42	3.193	16,00
6–10 Jahre	5.167	25,22	4.249	21,28	3.694	18,82	3.392	17,00
11–15 Jahre	5.815	28,39	5.214	26,12	4.308	21,95	3.942	19,75
16–20 Jahre	2.228	10,88	2.770	13,87	4.581	23,34	4.230	21,20
21–25 Jahre	1.523	7,43	1.931	9,67	1.990	10,14	2.019	10,12
26–30 Jahre	879	4,29	1.200	6,01	1.090	5,55	1.549	7,76
31–35 Jahre	352	1,72	484	2,42	712	3,63	912	4,57
36–40 Jahre	513	2,50	274	1,37	238	1,21	308	1,54
41–45 Jahre	~	~	297	1,49	370	1,88	401	2,01
46–50 Jahre	~	~	–	–	–	–	3	0,02
ohne Angaben	1	0,00	13	0,07	12	0,06	6	0,03
Σ	20.486	99,99	19.964	99,99	–	–	–	–

davon Frauen:

	1982[121]		1984[122]		1986[123]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.307**	**100,00**	**2.431**	**100,00**	**2.388**	**100,00**
1–5 Jahre	*685*	29,70	*678*	27,90	*599*	25,10
6–10 Jahre	*761*	33,00	*746*	30,70	*633*	26,50
11–15 Jahre	*625*	27,10	*710*	29,20	*695*	29,10
16–20 Jahre	*120*	5,20	*124*	5,10	*241*	10,10
21–25 Jahre	*62*	2,70	*78*	3,20	*100*	4,20
26–30 Jahre	*42*	1,80	*44*	1,80	*53*	2,20
31–35 Jahre	*12*	0,50	*19*	0,80	*26*	1,10
36–40 Jahre	~	~	*34*	1,40	*12*	0,50
41–45 Jahre	~	~	~	~	*31*	1,30
ohne Angaben	–	–	–	–	*7*	0,30
Σ	–	–	2.433	100,10	2.397	100,40

	1988[124]		1990[125]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.487**	**100,00**	**2.731**	**100,00**
1–5 Jahre	*540*	21,70	*767*	28,10
6–10 Jahre	*592*	23,80	*574*	21,00
11–15 Jahre	*589*	23,70	*554*	20,30
16–20 Jahre	*542*	21,80	*524*	19,20
21–25 Jahre	*102*	4,10	*150*	5,50
26–30 Jahre	*47*	1,90	*79*	2,90
31–35 Jahre	*37*	1,50	*41*	1,50
36–40 Jahre	*7*	0,30	*14*	0,50
41–45 Jahre	*27*	1,10	*27*	1,00
ohne Angaben	*5*	0,20	*3*	0,10
Σ	2.488	100,10	2.733	100,10

Unterfranken

	1975[126]		1976[127]		1982[128]		1984[129]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**15.772**	100,00	**17.415**	100,00	**20.584**	100,00	**21.598**	100,00
1–5 Jahre	6.234	39,53	*7.854*	45,10	4.462	21,68	4.764	22,06
6–10 Jahre	3.204	20,31	*3.257*	18,70	6.092	29,60	5.692	26,35
11–15 Jahre	2.335	14,80	*2.647*	15,20	4.399	21,37	5.034	23,31
16–20 Jahre	1.387	8,79	*1.620*	9,30	2.452	11,91	2.431	11,26
21–25 Jahre	682	4,32	*888*	5,10	1.391	6,76	1.692	7,83
26–30 Jahre	864	5,48	*557*	3,20	812	3,94	935	4,33
31–35 Jahre	213	1,35	*592*	3,40	452	2,20	470	2,18
36–40 Jahre	~	~	~	~	~	~	579	2,68
ohne Angaben	*899*	5,70	~	~	524	2,55	1	0,00
Σ	15.818	100,28	–	–	20.584	100,01	–	–

	1986[130]		1988[131]		1990[132]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**21.782**	100,00	**22.047**	100,00	**22.791**	100,00
1–5 Jahre	4.448	20,42	3.677	16,68	3.988	17,50
6–10 Jahre	4.453	20,44	4.345	19,71	4.204	18,45
11–15 Jahre	5.452	25,03	4.937	22,39	4.926	21,61
16–20 Jahre	2.777	12,75	4.163	18,88	3.903	17,13
21–25 Jahre	2.055	9,43	2.134	9,68	2.261	9,92
26–30 Jahre	1.273	5,84	1.306	5,92	1.658	7,27
31–35 Jahre	651	2,99	710	3,22	968	4,25
36–40 Jahre	311	1,43	339	1,54	393	1,72
41–45 Jahre	347	1,59	423	1,92	478	2,10
46–50 Jahre	–	–	–	–	1	0,00
ohne Angaben	15	0,07	13	0,06	11	0,05
Σ	21.782	99,99	–	–	–	–

davon Frauen:

	1982[133]		1984[134]		1986[135]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.546**	100,00	**2.742**	100,00	**2.796**	100,00
1–5 Jahre	*723*	28,40	*738*	26,90	*710*	25,40
6–10 Jahre	*1.013*	39,80	*962*	35,10	*699*	25,00
11–15 Jahre	*547*	21,50	*683*	24,90	*892*	31,90
16–20 Jahre	*125*	4,90	*156*	5,70	*257*	9,20
21–25 Jahre	*71*	2,80	*90*	3,30	*95*	3,40
26–30 Jahre	*36*	1,40	*38*	1,40	*59*	2,10
31–35 Jahre	*31*	1,20	*27*	1,00	*31*	1,10
36–40 Jahre	~	~	*47*	1,70	*25*	0,90
41–45 Jahre	~	~	~	~	*25*	0,90
ohne Angaben	–	–	–	–	*3*	0,10
Σ	–	–	2.741	100,00	–	–

	1988[136]		1990[137]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Frauen insgesamt	**2.947**	100,00	**3.323**	100,00
1–5 Jahre	*701*	23,80	*954*	28,70
6–10 Jahre	*651*	22,10	*635*	19,10
11–15 Jahre	*805*	27,30	*837*	25,20
16–20 Jahre	*536*	18,20	*538*	16,20
21–25 Jahre	*112*	3,80	*179*	5,40
26–30 Jahre	*56*	1,90	*80*	2,40
31–35 Jahre	*38*	1,30	*40*	1,20
36–40 Jahre	*18*	0,60	*20*	0,60
41–45 Jahre	*32*	1,10	*37*	1,10
Σ	2.949	100,10	3320	99,90

[1] Diese rühren aus Ungenauigkeiten des Ursprungsmaterials: Während die Parteistatistiker der CSU zwar genaue Angaben zur Mitgliedschaftsdauer der Gesamtmitgliedschaft gemacht hat, fehlen diese für die geschlechtsspezifische Differenzierung. Hier fanden sich lediglich Prozentangaben, die auf eine Stelle nach dem Komma aufgerundet wurden. Aus diesem Grunde sind die im Dreisatzverfahren errechneten Absolutangaben für die geschlechtsspezifische Mitgliedschaftsdauer mit einer Ungenauigkeitsmarge im Promillebereich behaftet.

[2] ZMK-Auszug, IfZ-Archiv, ED 720/31.

[3] Stand: 18.6.1976, Anhang zu Rechenschaftsbericht GS Tandler, CSU-Parteitag in München, 25./26.6.1976, ACSP-Kloster Banz/239. ***31 – 35 Jahre*** – Kategorisierung zu diesem Zeitpunkt »länger als 30« .

[4] Stand: 31.8.1979, Anhang zu Rechenschaftsbericht Generalsekretär Edmund Stoiber, CSU-Parteitag München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

[5] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[6] In ZMK als »36 und länger« erhoben, da bis 1983 noch keine 40-jährige Mitgliedschaft möglich war; vereinheitlicht gemäß ZMK 2 (Laufzeit bis 1984) und ZMK 3 (Laufzeit ab 1985).

[7] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[8] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[9] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[10] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[11] ZMK-Auszug, IfZ-Archiv, ED 720/31.

[12] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[13] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[14] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[15] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[16] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[17] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[18] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[19] Ebd.

[20] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[21] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[22] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[23] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[24] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[25] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[26] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[27] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[28] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[29] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

[30] IfZ-Archiv, ED 720/31.

[31] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[32] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

[33] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[34] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

[35] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

[36] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[37] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[38] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[39] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[40] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[41] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[42] IfZ-Archiv, ED 720/31.
[43] ***Mitglieder insgesamt*** – Im Original: 10.433, Angabe von ZMK-Auszug Ende Dezember 1976 übernommen ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[44] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[45] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[46] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[47] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[48] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[49] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[50] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[51] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[52] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[53] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[54] IfZ-Archiv, ED 720/31.
[55] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[56] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[57] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[58] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[59] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[60] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[61] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[62] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[63] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[64] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[65] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[66] IfZ-Archiv, ED 720/31.
[67] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[68] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[69] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[70] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[71] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[72] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[73] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).

[74] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[75] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[76] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[77] IfZ-Archiv, ED 720/31.
[78] Stand: 27.3.1976, ACSP, BWK Freising/11.
[79] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[80] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[81] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[82] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[83] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[84] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[85] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[86] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[87] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[88] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[89] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[90] IfZ-Archiv, ED 720/31.
[91] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[92] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[93] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[94] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[95] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[96] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[97] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[98] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[99] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[100] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[101] IfZ-Archiv, ED 720/31.
[102] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[103] ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[104] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[105] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[106] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[107] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[108] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[109] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
[110] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[111] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[112] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

113 IfZ-Archiv, ED 720/31.
114 Stand: 27.1.1978, ACSP, BV Schwaben/24.
115 Stand: Dezember 1980, ZMK-Auszug, ACSP, BV Schwaben/15.
116 ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
117 Handschriftliche Mitgliederanalyse der CSU 1984, CSU-LL/PO.
118 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
119 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
120 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
121 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
122 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
123 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
124 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
125 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
126 IfZ-Archiv, ED 720/31.
127 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
128 ***31 – 35 Jahre*** – Die Laufzeit dieses Erhebungskriteriums umfaßte im Jahre 1982 31 bis 38 Jahre Mitgliedschaftsdauer. Die Angaben wurden hier subsumiert, da eine Differenzierung nach Fünfjahreskohorten nicht möglich ist, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
129 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
130 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
131 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
132 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
133 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
134 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »Mitgliederanalyse 1984 (alle BV) 1984« (unsigniert).
135 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
136 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
137 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

C.1 Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen

Im Rahmen der Publikation finden all jene parteinahen bzw. parteiinternen Vereinigungen und Zusammenschlüsse Berücksichtigung, die nicht nur zur Integration sozialer und beruflicher Gruppen beitragen konnten, sondern darüber hinaus über eine der Mutterpartei vergleichbare Verbandsstruktur verfügen.

Damit bleiben die eher informellen CSU-Arbeitskreise[1] unberücksichtigt, auch wenn sie seit den sechziger Jahren zunehmend die Rolle der viel älteren Arbeitsgemeinschaften übernommen haben.

Seit der Satzungsreform des Jahres 1952, die erstmals zur Organisationsform der Arbeitsgemeinschaften Stellung nimmt, und dem Ende des Betrachtungszeitraumes existierten mit leicht variierenden Namensgebungen im wesentlichen sieben solcher Arbeitsgemeinschaften: die Junge Union Bayern (JU), die Frauen-Union (FU), die Christlich-Soziale Arbeitnehmerschaft (CSA), die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft (AGL), die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV), die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand (AGM) sowie die Union der Vertriebenen (UdV). Da jedoch die Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der CSU-Architektur unterschiedliche Funktionen wahrnehmen, sind nur einige von ihnen statistisch erfaßt worden. Es sind dies die JU[2], die FU[3] sowie die CSA[4] – zu den Auswahlkriterien sei auf die entsprechenden Passagen der Einleitung verwiesen.

Bayern

	1964[5]		1966[6]		1969[7]		1970[8]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**73.304**	**100,00**	**83.548**	**100,00**	**70.216**	**100,00**	**75.001**	**100,00**
Junge Union	13.864	100,00	18.953	100,00	28.983	100,00	26.052	100,00
– davon in der CSU	2.818	20,33	3.526	18,61	–	–	–	–
Frauenunion	7.011	100,00	8.834	100,00	9.931	100,00	9.962	100,00
– davon in der CSU	813	11,60	804	9,10	–	–	–	–
CSA	6.315	100,00	7.814	100,00	8.425	100,00	–	–
– davon in der CSU	3.910	61,92	3.737	47,82	–	–	–	–

	1973[9]		1976[10]		1979[11]		1982[12]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**111.913**	**100,00**	**146.434**	**100,00**	**168.769**	**100,00**	**178.523**	**100,00**
Junge Union	30.481	100,00	38.216	100,00	46.710	100,00	52.878	100,00
– davon in der CSU	8.814	28,92	11.042	28,89	13.326	28,53	12.999	24,58
Frauenunion	–	–	–	–	13.745	100,00	16.272	100,00
– davon in der CSU	2.971	–	3.723	–	4.970	36,16	5.894	36,22
CSA	12.000	100,00	11.548	100,00	13.562	100,00	15.369	100,00
– davon in der CSU	9.123	76,03	9.663	83,68	11.405	84,10	12.916	84,04

	1984[13]		1986[14]		1988[15]		1990[16]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**184.226**	**100,00**	**182.369**	**100,00**	**182.738**	**100,00**	**186.197**	**100,00**
Junge Union	54.229	100,00	51.754	100,00	49.417	100,00	46.447	100,00
– davon in der CSU	12.649	23,33	11.544	22,31	11.318	22,90	11.274	24,27
Frauenunion	17.755	100,00	19.861	100,00	22.334	100,00	24.261	100,00
– davon in der CSU	6.446	36,31	7.170	36,10	8.140	36,45	9.138	37,67
CSA	15.787	100,00	16.114	100,00	16.271	100,00	16.641	100,00
– davon in der CSU	13.074	82,82	13.224	82,07	13.295	81,79	13.466	80,92

Augsburg

	1976[17]		1980[18]		1982[19]		1984[20]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**1.832**	**100,00**	**2.338**	**100,00**	**2.485**	**100,00**	**2.408**	**100,00**
Junge Union	514	100,00	601	100,00	613	100,00	636	100,00
– davon in der CSU	239	46,50	260	43,26	251	40,94	242	38,05
Frauenunion	131	100,00	133	100,00	144	100,00	164	100,00
– davon in der CSU	95	72,52	101	75,93	107	74,30	109	66,46
CSA	206	100,00	203	100,00	214	100,00	214	100,00
– davon in der CSU	163	79,13	167	82,26	184	85,98	178	83,17

	1986[21]		1988[22]		1990[23]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**2.217**	**100,00**	**2.140**	**100,00**	**2.052**	**100,00**
Junge Union	602	100,00	581	100,00	534	100,00
– davon in der CSU	214	35,54	187	32,18	165	30,89
Frauenunion	183	100,00	186	100,00	206	100,00
– davon in der CSU	119	65,02	114	61,29	126	61,16
CSA	201	100,00	196	100,00	205	100,00
– davon in der CSU	165	82,08	160	81,63	161	78,53

Mittelfranken

	1976[24]		1982[25]		1984[26]		1986[27]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**9.474**	**100,00**	**13.062**	**100,00**	**13.923**	**100,00**	**13.903**	**100,00**
Junge Union	2.816	100,00	4.453	100,00	4.522	100,00	4.351	100,00
– davon in der CSU	872	30,97	1.124	25,24	1.118	24,72	1.013	23,28
Frauenunion	496	100,00	1.206	100,00	1.425	100,00	1.605	100,00
– davon in der CSU	183	36,90	406	33,66	489	34,31	553	34,45
CSA	890	100,00	1.104	100,00	1.122	100,00	1.159	100,00
– davon in der CSU	697	78,32	867	78,53	865	77,09	893	77,04

	1988[28]		1990[29]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**14.043**	**100,00**	**14.302**	**100,00**
Junge Union	4.117	100,00	3.563	100,00
– davon in der CSU	972	23,60	893	25,06
Frauenunion	1.809	100,00	1.957	100,00
– davon in der CSU	614	33,94	684	34,95
CSA	1.128	100,00	1.142	100,00
– davon in der CSU	862	76,41	884	77,40

München

	1976[30]		1982[31]		1984[32]		1986[33]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**10.386**	**100,00**	**12.567**	**100,00**	**12.614**	**100,00**	**11.272**	**100,00**
Junge Union	1.884	100,00	2.551	100,00	2.673	100,00	2.625	100,00
– davon in der CSU	1.027	54,51	1.149	45,04	1.102	41,22	956	36,41
Frauenunion	643	100,00	679	100,00	690	100,00	676	100,00
– davon in der CSU	301	46,81	392	57,73	408	59,13	424	62,72
CSA	1.280	100,00	1.668	100,00	1.764	100,00	1.726	100,00
– davon in der CSU	1.003	78,36	1.317	78,95	1.332	75,51	1.238	71,72

	1988[34]		1990[35]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**11.029**	**100,00**	**10.826**	**100,00**
Junge Union	2.663	100,00	2.609	100,00
– davon in der CSU	953	35,78	920	35,26
Frauenunion	669	100,00	645	100,00
– davon in der CSU	440	65,76	436	67,59
CSA	1.761	100,00	1.659	100,00
– davon in der CSU	1.228	69,73	1.137	68,53

Niederbayern

	1976[36]		1982[37]		1984[38]		1986[39]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.945**	100,00	**21.218**	100,00	**21.678**	100,00	**21.653**	100,00
Junge Union	4.599	100,00	6.424	100,00	6.396	100,00	6.271	100,00
– davon in der CSU	1.228	26,70	1.482	23,06	1.452	22,70	1.383	22,05
Frauenunion	1.413	100,00	1.889	100,00	2.061	100,00	2.346	100,00
– davon in der CSU	377	26,68	627	33,19	699	33,91	757	32,26
CSA	905	100,00	1.232	100,00	1.268	100,00	1.357	100,00
– davon in der CSU	751	82,98	996	80,84	1.019	80,39	1.083	79,80

	1988[40]		1990[41]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**21.840**	100,00	**22.349**	100,00
Junge Union	6.119	100,00	5.885	100,00
– davon in der CSU	1.425	23,28	1.416	24,06
Frauenunion	2.657	100,00	2.829	100,00
– davon in der CSU	883	33,23	974	34,42
CSA	1.392	100,00	1.383	100,00
– davon in der CSU	1.103	79,23	1.096	79,24

Nürnberg/Fürth

	1982[42]		1984[43]		1986[44]		1988[45]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**5.325**	100,00	**5.320**	100,00	**5.231**	100,00	**5.103**	100,00
Junge Union	1.229	100,00	1.238	100,00	1.132	100,00	1.133	100,00
– davon in der CSU	438	35,63	431	34,81	402	35,51	389	34,33
Frauenunion	568	100,00	653	100,00	774	100,00	835	100,00
– davon in der CSU	338	59,50	367	56,20	444	57,36	471	56,41
CSA	570	100,00	562	100,00	563	100,00	536	100,00
– davon in der CSU	525	92,10	515	91,63	512	90,94	486	90,67

	1990[46]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**5.092**	**100,00**
Junge Union	1.107	100,00
– davon in der CSU	405	36,59
Frauenunion	860	100,00
– davon in der CSU	491	57,09
CSA	549	100,00
– davon in der CSU	500	91,08

Oberbayern

	1982[47]		1984[48]		1986[49]		1988[50]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**43.400**	**100,00**	**45.092**	**100,00**	**45.666**	**100,00**	**45.722**	**100,00**
Junge Union	12.471	100,00	12.924	100,00	12.653	100,00	11.981	100,00
– davon in der CSU	2.870	23,01	2.932	22,68	2.803	22,15	2.738	22,85
Frauenunion	3.452	100,00	3.790	100,00	4.363	100,00	5.133	100,00
– davon in der CSU	1.293	37,45	1.509	39,81	1.770	40,56	2.098	40,87
CSA	3.329	100,00	3.384	100,00	3.546	100,00	3.533	100,00
– davon in der CSU	3.006	90,29	3.004	88,77	3.121	88,01	3.086	87,34

	1990[51]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**46.583**	**100,00**
Junge Union	11.383	100,00
– davon in der CSU	2.797	24,57
Frauenunion	5.611	100,00
– davon in der CSU	2.401	42,79
CSA	3.487	100,00
– davon in der CSU	3.051	87,49

Oberfranken

	1982[52]		1984[53]		1986[54]		1988[55]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**16.543**	100,00	**17.237**	100,00	**17.069**	100,00	**17.102**	100,00
Junge Union	7.049	100,00	7.242	100,00	6.836	100,00	6.336	100,00
– davon in der CSU	1.332	18,89	1.293	17,85	1.163	17,01	1.100	17,36
Frauenunion	1.674	100,00	1.909	100,00	2.257	100,00	2.539	100,00
– davon in der CSU	596	35,60	641	33,57	710	31,45	760	29,93
CSA	1.065	100,00	1.088	100,00	1.088	100,00	1.076	100,00
– davon in der CSU	852	80,00	874	80,33	878	80,69	878	81,59

	1990[56]	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.651**	100,00
Junge Union	5.861	100,00
– davon in der CSU	1.067	18,20
Frauenunion	2.768	100,00
– davon in der CSU	839	30,31
CSA	1.083	100,00
– davon in der CSU	888	81,99

Oberpfalz

	1976[57]		1982[58]		1984[59]		1986[60]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**20.211**	100,00	**23.318**	100,00	**23.870**	100,00	**23.612**	100,00
Junge Union	4.260	100,00	7.147	100,00	7.474	100,00	7.076	100,00
– davon in der CSU	1.295	30,40	1.584	22,16	1.552	20,76	1.416	20,01
Frauenunion	2.235	100,00	3.362	100,00	3.553	100,00	3.891	100,00
– davon in der CSU	452	20,22	746	22,18	806	22,68	912	23,43
CSA	1.742	100,00	2.250	100,00	2.398	100,00	2.457	100,00
– davon in der CSU	1.535	88,12	1.866	82,93	1.942	80,98	1.981	80,62

	1988[61]		1990[62]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**24.083**	**100,00**	**24.083**	**100,00**
Junge Union	6.768	100,00	6.456	100,00
– davon in der CSU	1.426	21,06	1.504	23,29
Frauenunion	4.299	100,00	4.611	100,00
– davon in der CSU	1.049	24,40	1.182	25,63
CSA	2.598	100,00	2.700	100,00
– davon in der CSU	2.127	81,87	2.256	83,55

Schwaben

	1975[63]		1982[64]		1984[65]		1986[66]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**16.966**	**100,00**	**20.022**	**100,00**	**20.486**	**100,00**	**19.964**	**100,00**
Junge Union	–	–	5.504	100,00	5.604	100,00	5.363	100,00
– davon in der CSU	1.094	–	1.401	25,45	1.240	22,12	1.069	19,93
Frauenunion	–	–	1.650	100,00	1.817	100,00	1.910	100,00
– davon in der CSU	303	–	643	38,96	660	36,32	686	35,91
CSA	–	–	1.538	100,00	1.504	100,00	1.470	100,00
– davon in der CSU	901	–	1.290	83,87	1.234	82,04	1.214	82,58

	1988[67]		1990[68]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**19.629**	**100,00**	**19.955**	**100,00**
Junge Union	4.975	100,00	4.739	100,00
– davon in der CSU	1.025	20,60	1.061	22,38
Frauenunion	2.139	100,00	2.361	100,00
– davon in der CSU	814	38,05	949	40,19
CSA	1.520	100,00	1.505	100,00
– davon in der CSU	1.249	82,17	1.252	83,18

Unterfranken

	1976[69]		1982[70]		1984[71]		1986[72]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**17.415**	**100,00**	**20.584**	**100,00**	**21.598**	**100,00**	**21.782**	**100,00**
Junge Union	4.260	100,00	5.437	100,00	5.520	100,00	4.845	100,00
– davon in der CSU	1.305	30,63	1.368	25,16	1.287	23,31	1.125	23,21
Frauenunion	1.379	100,00	1.648	100,00	1.693	100,00	1.856	100,00
– davon in der CSU	544	39,45	746	45,26	758	44,77	795	42,83
CSA	2.006	100,00	2.399	100,00	2.483	100,00	2.547	100,00
– davon in der CSU	1.641	81,81	2.013	83,90	2.111	85,01	2.139	83,98

	1988[73]		1990[74]	
	Anzahl	v. H.	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**22.047**	**100,00**	**22.791**	**100,00**
Junge Union	4.744	100,00	4.560	100,00
– davon in der CSU	1.103	23,25	1.125	24,67
Frauenunion	2.068	100,00	2.165	100,00
– davon in der CSU	897	43,37	987	45,58
CSA	2.531	100,00	2.490	100,00
– davon in der CSU	2.116	83,60	2.091	83,97

[1] Seit 1963 bestehen auf Landesebene Arbeitskreise in ihrer heutigen Form; gleichwohl kannte schon die Satzung vom Oktober 1946 die Möglichkeit, sogenannte »Arbeits- und Organisationsausschüsse« zur Beratung politischer Fachfragen einzurichten, wenn nötig auf Ortsverbandsebene. Gleichwohl wurde die Organisationsform der Arbeitskreise erst in der Satzung vom 1.8.1968 explizit erwähnt. Es ist die Aufgabe dieser Zusammenschlüsse, Probleme der Berufsstände und anderer Gruppen innerhalb der CSU zu beraten und für die Verbreitung des CSU-Gedankengutes zu sorgen, vgl.: § 27 der CSU-Satzung vom 1.8.1968, ACSP, DS 1. Anders als die ständigen, in der CSU-Satzung enumerierten Arbeitsgemeinschaften sind die Arbeitskreise stärkerem Wandel unterzogen. Ihre Etablierung bzw. Auflösung steht in engem Zusammenhang mit administrativen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Anforderungen an den politischen Prozeß bzw. der Durchsetzung gruppenspezifischer Interessen. Nichtsdestotrotz tragen diese Arbeitskreise, die in ihrer Mehrzahl seit Jahrzehnten bestehen, natürlich auch zur gruppenspezifischen Mitgliederrekrutierung bzw. -integration bei. Insofern stehen sie nicht nur in Konkurrenz zu den viel älteren Arbeitsgemeinschaften, sie haben *de facto* zu einer weitgehenden Verwischung der Aufgabenbereiche beider Gruppierungen geführt. Während sich Anzahl und Zuschnitt der Arbeitsgemeinschaften kaum verändert hat, unterlagen die Arbeitskreise in der Vergangenheit einem schleichenden Wandel. In den neunziger Jahren bestanden neun Arbeitskreise: AK Umwelt, Evangelischer AK, Gesundheitspolitischer AK, AK Juristen, AK Kulturpolitik, AK Polizei, AK Öffentlicher Dienst, Wehr- und Sicherheitspolitischer AK, AK Wohnbau. In den Jahren 1972/73 waren es noch elf gewesen: Neben den genannten

neun gab es noch einen AK Deutschland- und Ostpolitik – er wurde im Zuge der deutschen Einheit aufgelöst, seine Aufgaben z.T. vom Fachausschuß Außenpolitik übernommen – bzw. einen für Sport.

2 Zur allgemeinen (Mitglieder-) Entwicklung der Jungen Union in Bayern siehe: Mittrücker, Junge Union und CSU.

3 Zur Frauen-Union in Bayern steht eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Arbeit noch immer aus. Erste Hilfestellung gibt jedoch die Festschrift der Frauen-Union selbst, vgl.: 50 Jahre Frauen-Union in Bayern.

4 Zur allgemeinen (Mitglieder-) Entwicklung der CSA siehe: Walker, Arbeitnehmer-Union.

5 Stand: 1.10.1964, Schreiben Andreas Thaler vom 4.11.1964 an alle BV- und BWK-Geschäftsführer, ACSP, BV Schwaben/33.

6 Stand: 20.2.1966, Mitgliederanalyse 1966 von Andreas Thaler, 10.3.1966, IfZ-Archiv, ED 720/31.

7 Mintzel, Anatomie, S. 450. ***Frauen-Union*** – Alternativ: 9479, Stand: 15.6.1969, vgl.: 50 Jahre Frauen-Union in Bayern, S. 123. ***CSA*** – Walker, Arbeitnehmer-Union, S. 140.

8 ***Frauen-Union*** – Stand: 2.4.1970. Mintzel, Anatomie, S. 450.

9 Stand: 25.10.1973, handschriftliche Aktennotiz »Arbeitsgemeinschaften« (wahrscheinlich Abt. Parteiorganisation, CSU-Landesleitung), ACSP, Parteiorganisation (unsigniert). ***Mitglieder insgesamt*** – Stand: Ende Dezember 1973. ***Junge Union*** – Mittrücker, Junge Union und CSU, S. 86. ***Frauen-Union*** – Zur Orientierung: Die FU hatte am 15.9.1971 9.904 Mitglieder. Nimmt man diesen Wert als Grundlage zur Berechnung der Doppelmitgliedschaftsquote, ergibt sich ein ungefährer Anteil von 30% FU-Mitgliedern in der CSU, vgl.: 50 Jahre Frauen-Union in Bayern, S. 25. ***CSA*** – »Die kursierende Zahl von ca. 12.000 Mitgliedern war sicherlich geschönt, denn 1973 wurden intern 8378 Mitglieder angegeben«, Walker, Arbeitnehmer-Union, S. 151.

10 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert). ***Sämtliche »davon«-Angaben*** – Mitgliederentwicklung in den Bezirksverbänden, ACSP, BV Schwaben/11. ***Junge Union*** – Stand: 1.4.1976, Mittrücker, Junge Union und CSU, S. 86. ***CSA*** – Walker, Arbeitnehmer-Union, S. 210.

11 Stand: 1.9.1979, Anhang zum Rechenschaftsbericht von Generalsekretär E. Stoiber, CSU-Parteitag in München, 9.–11.6.1981, ACSP-Kloster Banz, BV Unterfranken/240.

12 ACSP, Parteiorganisation/Ordner KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

13 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.

14 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

15 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

16 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

17 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

18 Ebd.

19 Ebd.

20 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.

21 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

22 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

23 Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

24 ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

25 Ebd.

26 Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.

27 Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.

28 Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.

29 Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

30 ***Mitglieder insgesamt*** – Im Original: 10.433, Angabe aus ZMK-Auszug Ende Dezember 1976 übernommen, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).

31 Ebd.

[32] ***Mitglieder insgesamt*** – Im Original: 10.433, Angabe aus ZMK-Auszug Ende Dezember 1976 übernommen, Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[33] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[34] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[35] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[36] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[37] Ebd.
[38] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[39] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[40] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[41] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[42] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[43] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[44] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[45] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[46] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[47] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[48] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[49] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[50] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[51] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[52] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[53] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[54] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[55] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[56] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[57] ***Junge Union/davon in CSU*** – Zahl unleserlich, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[58] Ebd.
[59] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[60] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[61] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[62] Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[63] Strukturdaten der CSU Schwaben (ohne Augsburg), ACSP, BV Schwaben/10.
[64] ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[65] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[66] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[67] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[68] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.
[69] ***Junge Union/davon in CSU*** – Angabe unleserlich, ACSP, Parteiorganisation/Ordner »KV-Strukturdaten 1976–1983« (unsigniert).
[70] Ebd.
[71] Mitgliederanalyse der CSU 1985, CSU-LL/PO.
[72] Mitgliederanalyse der CSU 1986, CSU-LL/PO.
[73] Mitgliederanalyse der CSU 1988, CSU-LL/PO.
[74] Stand: 30.6.1990, Mitgliederanalyse der CSU 1990, CSU-LL/PO.

S.1 Tätigkeiten nach Wirtschaftsbereichen[1]

Bayern, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**184.293**	100,00	**35.526**	100,00	**15.650**	100,00	**23.248**	100,00
Arbeiter	8.968	4,87	1.357	3,82	2.278	14,56	447	1,92
Facharbeiter	18.160	9,85	1.275	3,59	3.240	20,70	520	2,24
Angestellte	38.415	20,84	7.511	21,14	7.237	46,24	391	1,68
leitende Angestellte	5.353	2,90	665	1,87	1.459	9,32	138	0,59
Beamte	23.628	12,82	21.505	60,53	18	0,12	56	0,24
selbst. Unternehmer	44.980	24,41	1.781	5,01	1.025	6,55	16.259	69,94
Freiberufliche	4.144	2,25	212	0,60	77	0,49	193	0,83
mith. Familienangeh.	1.356	0,74	42	0,12	13	0,08	803	3,45
Rentner/im Ruhestand	6.798	3,69	193	0,54	49	0,31	185	0,80
Hausfrauen	9.090	4,93	44	0,12	6	0,04	83	0,36
Lehrlinge	1.305	0,71	108	0,30	121	0,77	58	0,25
Schüler	3.329	1,81	12	0,03	9	0,06	6	0,03
Studenten	3.692	2,00	28	0,08	7	0,04	6	0,03
Wehrpflichtige	657	0,36	538	1,51	2	0,01	–	–
ohne Tätigkeit	10.658	5,78	251	0,71	106	0,68	367	1,58
ohne Angaben	3.760	2,04	4	0,01	3	0,02	3.736	16,07

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.144**	100,00	**19.959**	100,00	**60.766**	100,00
Arbeiter	1.187	4,07	1.048	5,25	2.651	4,36
Facharbeiter	9.564	32,82	702	3,52	2.859	4,70
Angestellte	4.077	13,99	7.685	38,50	11.514	18,95
leitende Angestellte	364	1,25	1.036	5,19	1.691	2,78
Beamte	74	0,25	33	0,17	1.942	3,20
selbst. Unternehmer	11.786	40,44	8.536	42,77	5.593	9,20
Freiberufliche	1.348	4,63	474	2,37	1.840	3,03
mith. Familienangeh.	129	0,44	150	0,75	219	0,36
Rentner/im Ruhestand	70	0,24	45	0,23	6.256	10,30
Hausfrauen	27	0,09	21	0,11	8.909	14,66
Lehrlinge	350	1,20	99	0,50	569	0,94
Schüler	6	0,02	4	0,02	3.292	5,42
Studenten	30	0,10	7	0,04	3.614	5,95
Wehrpflichtige	4	0,01	1	0,01	112	0,18
ohne Tätigkeit	123	0,42	117	0,59	9.694	15,95
ohne Angaben	5	0,02	1	0,01	11	0,02

Bayern, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**185.853**	100,00	**35.529**	100,00	**16.899**	100,00	**22.441**	100,00
Arbeiter	8.925	4,80	1.342	3,78	2.317	13,71	431	1,92
Facharbeiter	18.224	9,81	1.281	3,61	3.542	20,96	516	2,30
Angestellte	39.585	21,30	7.543	21,23	7.742	45,81	412	1,84
leitende Angestellte	5.329	2,87	636	1,79	1.456	8,62	133	0,59
Beamte	23.783	12,80	21.602	60,80	19	0,11	63	0,28
selbst. Unternehmer	43.852	23,59	1.615	4,55	1.346	7,96	15.010	66,89
Freiberufliche	4.091	2,20	200	0,56	83	0,49	179	0,80
mith. Familienangeh.	1.272	0,68	33	0,09	14	0,08	757	3,37
Rentner/im Ruhestand	6.560	3,53	199	0,56	56	0,33	159	0,71
Hausfrauen	9.623	5,18	41	0,12	8	0,05	90	0,40
Lehrlinge	1.445	0,78	111	0,31	176	1,04	62	0,28
Schüler	3.601	1,94	17	0,05	12	0,07	4	0,02
Studenten	3.876	2,09	31	0,09	11	0,07	7	0,03
Wehrpflichtige	739	0,40	599	1,69	3	0,02	1	0,00
ohne Tätigkeit	10.550	5,68	256	0,72	107	0,63	332	1,48
ohne Angaben	4.398	2,37	23	0,06	7	0,04	4.285	19,09

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**29.269**	**100,00**	**19.585**	**100,00**	**62.130**	**100,00**
Arbeiter	1.205	4,12	1.036	5,29	2.594	4,18
Facharbeiter	9.263	31,65	689	3,52	2.933	4,72
Angestellte	4.297	14,68	7.655	39,09	11.936	19,21
leitende Angestellte	371	1,27	1.012	5,17	1.721	2,77
Beamte	80	0,27	31	0,16	1.988	3,20
selbst. Unternehmer	11.906	40,68	8.257	42,16	5.718	9,20
Freiberufliche	1.373	4,69	453	2,31	1.803	2,90
mith. Familienangeh.	118	0,40	142	0,73	208	0,33
Rentner/im Ruhestand	57	0,19	44	0,22	6.045	9,73
Hausfrauen	29	0,10	21	0,11	9.434	15,18
Lehrlinge	372	1,27	111	0,57	613	0,99
Schüler	12	0,04	5	0,03	3.551	5,72
Studenten	37	0,13	8	0,04	3.782	6,09
Wehrpflichtige	4	0,01	2	0,01	130	0,21
ohne Tätigkeit	132	0,45	116	0,59	9.607	15,46
ohne Angaben	13	0,04	3	0,02	67	0,11

Augsburg, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.219**	**100,00**	**555**	**100,00**	**186**	**100,00**	**27**	**100,00**
Arbeiter	97	4,37	30	5,41	19	10,22	–	–
Facharbeiter	174	7,84	15	2,70	39	20,97	3	11
Angestellte	550	24,79	134	24,14	97	52,15	1	4
leitende Angestellte	80	3,61	15	2,70	15	8,06	1	4
Beamte	363	16,36	339	61,08	2	1,08	1	4
selbst. Unternehmer	318	14,33	2	0,36	10	5,38	15	56
Freiberufliche	50	2,25	4	0,72	–	–	–	–
Mith. Familienangeh.	8	0,36	–	–	–	–	1	4
Rentner/im Ruhestand	115	5,18	1	0,18	–	–	–	–
Hausfrauen	103	4,64	–	–	–	–	–	–
Lehrlinge	28	1,26	2	0,36	2	1,08	–	–
Schüler	73	3,29	–	–	–	–	–	–
Studenten	73	3,29	1	0,18	–	–	–	–
Wehrpflichtige	10	0,45	7	1,26	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	176	7,93	5	0,90	2	1,08	4	15
ohne Angaben	1	0,05	–	–	–	–	1	4

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**294**	100,00	**275**	100,00	**882**	100,00
Arbeiter	15	5,10	4	1,45	29	3,29
Facharbeiter	84	28,57	10	3,64	23	2,61
Angestellte	52	17,69	112	40,73	154	17,46
leitende Angestellte	4	1,36	13	4,73	32	3,63
Beamte	–	–	1	0,36	20	2,27
selbst. Unternehmer	108	36,73	119	43,27	64	7,26
Freiberufliche	18	6,12	8	2,91	20	2,27
mith. Familienangeh.	1	0,34	1	0,36	5	0,57
Rentner/im Ruhestand	2	0,68	1	0,36	111	12,59
Hausfrauen	–	–	1	0,36	102	11,56
Lehrlinge	7	2,38	3	1,09	14	1,59
Schüler	1	0,34	–	–	72	8,16
Studenten	1	0,34	–	–	71	8,05
Wehrpflichtige	–	–	–	–	3	0,34
ohne Tätigkeit	1	0,34	2	0,73	162	18,37
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–

Augsburg, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.049**	100,00	**512**	100,00	**186**	100,00	**25**	100,00
Arbeiter	95	4,64	26	5,08	21	11,29	–	–
Facharbeiter	159	7,76	12	2,34	40	21,51	3	12,00
Angestellte	504	24,60	120	23,44	91	48,92	1	4,00
leitende Angestellte	73	3,56	12	2,34	14	7,53	1	4,00
Beamte	347	16,94	321	62,70	2	1,08	1	4,00
selbst. Unternehmer	286	13,96	2	0,39	9	4,84	14	56,00
Freiberufliche	48	2,34	3	0,59	2	1,08	–	–
Mith. Familienangeh.	7	0,34	–	–	–	–	1	4,00
Rentner/im Ruhestand	96	4,69	1	0,20	2	1,08	–	–
Hausfrauen	99	4,83	–	–	–	–	–	–
Lehrlinge	25	1,22	2	0,39	3	1,61	–	–
Schüler	69	3,37	–	–	–	–	–	–
Studenten	76	3,71	1	0,20	–	–	–	–
Wehrpflichtige	11	0,54	8	1,56	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	153	7,47	4	0,78	2	1,08	3	12,00
ohne Angaben	1	0,05	–	–	–	–	1	4,00

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**264**	**100,00**	**244**	**100,00**	**818**	**100,00**
Arbeiter	14	5,30	5	2,05	29	3,55
Facharbeiter	76	28,79	9	3,69	19	2,32
Angestellte	46	17,42	97	39,75	149	18,22
leitende Angestellte	4	1,52	12	4,92	30	3,67
Beamte	–	–	1	0,41	22	2,69
selbst. Unternehmer	95	35,98	106	43,44	60	7,33
Freiberufliche	16	6,06	7	2,87	20	2,44
mith. Familienangeh.	1	0,38	1	0,41	4	0,49
Rentner/im Ruhestand	2	0,76	1	0,41	90	11,00
Hausfrauen	–	–	1	0,41	98	11,98
Lehrlinge	8	3,03	2	0,82	10	1,22
Schüler	–	–	–	–	69	8,44
Studenten	1	0,38	–	–	74	9,05
Wehrpflichtige	–	–	–	–	3	0,37
ohne Tätigkeit	1	0,38	2	0,82	141	17,24
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–

Mittelfranken, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.148**	**100,00**	**2.602**	**100,00**	**1.470**	**100,00**	**1.534**	**100,00**
Arbeiter	674	4,76	93	3,57	157	10,68	36	2,35
Facharbeiter	1.514	10,70	90	3,46	255	17,35	27	1,76
Angestellte	3.209	22,68	583	22,41	765	52,04	24	1,56
leitende Angestellte	428	3,03	41	1,58	155	10,54	10	0,65
Beamte	1.721	12,16	1.565	60,15	1	0,07	5	0,33
selbst. Unternehmer	3.334	23,57	127	4,88	105	7,14	1.049	68,38
Freiberufliche	294	2,08	12	0,46	6	0,41	10	0,65
mith. Familienangeh.	64	0,45	3	0,12	1	0,07	34	2,22
Rentner/im Ruhestand	555	3,92	12	0,46	2	0,14	14	0,91
Hausfrauen	550	3,89	2	0,08	–	–	2	0,13
Lehrlinge	104	0,74	7	0,27	12	0,82	6	0,39
Schüler	264	1,87	–	–	–	–	–	–
Studenten	286	2,02	2	0,08	1	0,07	–	–
Wehrpflichtige	44	0,31	37	1,42	1	0,07	–	–
ohne Tätigkeit	815	5,76	27	1,04	8	0,54	27	1,76
ohne Angaben	292	2,06	1	0,04	1	0,07	290	18,90

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.413**	**100,00**	**1.679**	**100,00**	**4.450**	**100,00**
Arbeiter	118	4,89	91	5,42	179	4,02
Facharbeiter	859	35,60	62	3,69	221	4,97
Angestellte	321	13,30	657	39,13	859	19,30
leitende Angestellte	35	1,45	84	5,00	103	2,31
Beamte	9	0,37	1	0,06	140	3,15
selbst. Unternehmer	902	37,38	713	42,47	438	9,84
Freiberufliche	106	4,39	41	2,44	119	2,67
mith. Familienangeh.	8	0,33	11	0,66	7	0,16
Rentner/im Ruhestand	6	0,25	5	0,30	516	11,60
Hausfrauen	1	0,04	–	–	545	12,25
Lehrlinge	32	1,33	10	0,60	37	0,83
Schüler	2	0,08	–	–	262	5,89
Studenten	1	0,04	1	0,06	281	6,31
Wehrpflichtige	1	0,04	–	–	5	0,11
ohne Tätigkeit	12	0,50	3	0,18	738	16,58
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–

Mittelfranken, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.293**	**100,00**	**2.601**	**100,00**	**1.502**	**100,00**	**1.491**	**100,00**
Arbeiter	665	4,65	96	3,69	153	10,19	36	2,41
Facharbeiter	1.519	10,63	86	3,31	263	17,51	28	1,88
Angestellte	3.287	23,00	590	22,68	786	52,33	24	1,61
leitende Angestellte	416	2,91	40	1,54	151	10,05	9	0,60
Beamte	1.721	12,04	1.559	59,94	4	0,27	5	0,34
selbst. Unternehmer	3.248	22,72	123	4,73	112	7,46	990	66,40
Freiberufliche	308	2,15	15	0,58	6	0,40	9	0,60
mith. Familienangeh.	66	0,46	3	0,12	2	0,13	33	2,21
Rentner/im Ruhestand	495	3,46	12	0,46	2	0,13	12	0,80
Hausfrauen	586	4,10	3	0,12	–	–	3	0,20
Lehrlinge	107	0,75	6	0,23	12	0,80	6	0,40
Schüler	283	1,98	–	–	–	–	–	–
Studenten	289	2,02	1	0,04	1	0,07	–	–
Wehrpflichtige	47	0,33	40	1,54	1	0,07	–	–
ohne Tätigkeit	943	6,60	26	1,00	9	0,60	25	1,68
ohne Angaben	313	2,19	1	0,04	–	–	311	20,86

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.421**	**100,00**	**1.663**	**100,00**	**4.615**	**100,00**
Arbeiter	118	4,87	88	5,29	174	3,77
Facharbeiter	855	35,32	60	3,61	227	4,92
Angestellte	335	13,84	658	39,57	894	19,37
leitende Angestellte	33	1,36	79	4,75	104	2,25
Beamte	9	0,37	1	0,06	143	3,10
selbst. Unternehmer	895	36,97	700	42,09	428	9,27
Freiberufliche	113	4,67	44	2,65	121	2,62
mith. Familienangeh.	8	0,33	13	0,78	7	0,15
Rentner/im Ruhestand	5	0,21	5	0,30	459	9,95
Hausfrauen	1	0,04	–	–	579	12,55
Lehrlinge	32	1,32	9	0,54	42	0,91
Schüler	2	0,08	–	–	281	6,09
Studenten	1	0,04	1	0,06	285	6,18
Wehrpflichtige	1	0,04	–	–	5	0,11
ohne Tätigkeit	13	0,54	5	0,30	865	18,74
ohne Angaben	–	–	–	–	1	0,02

München, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.236**	**100,00**	**2.497**	**100,00**	**687**	**100,00**	**88**	**100,00**
Arbeiter	223	1,98	73	2,92	35	5,09	3	3,41
Facharbeiter	450	4,00	60	2,40	56	8,15	1	1,14
Angestellte	3.029	26,96	651	26,07	435	63,32	8	9,09
leitende Angestellte	360	3,20	48	1,92	79	11,50	–	–
Beamte	1.717	15,28	1.577	63,16	–	–	1	1,14
selbst. Unternehmer	1.637	14,57	10	0,40	51	7,42	64	72,73
Freiberufliche	484	4,31	17	0,68	10	1,46	–	–
mith. Familienangeh.	31	0,28	1	0,04	1	0,15	2	2,27
Rentner/im Ruhestand	510	4,54	4	0,16	–	–	1	1,14
Hausfrauen	665	5,92	–	–	–	–	1	1,14
Lehrlinge	132	1,17	7	0,28	10	1,46	–	–
Schüler	490	4,36	2	0,08	2	0,29	–	–
Studenten	661	5,88	2	0,08	3	0,44	–	–
Wehrpflichtige	36	0,32	30	1,20	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	802	7,14	15	0,60	5	0,73	–	–
ohne Angaben	9	0,08	–	–	–	–	7	7,95

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.524**	**100,00**	**1.457**	**100,00**	**4.983**	**100,00**
Arbeiter	50	3,28	24	1,65	38	0,76
Facharbeiter	273	17,91	32	2,20	28	0,56
Angestellte	402	26,38	602	41,32	931	18,68
leitende Angestellte	27	1,77	79	5,42	127	2,55
Beamte	15	0,98	4	0,27	120	2,41
selbst. Unternehmer	554	36,35	629	43,17	329	6,60
Freiberufliche	138	9,06	63	4,32	256	5,14
mith. Familienangeh.	10	0,66	7	0,48	10	0,20
Rentner/im Ruhestand	–	–	2	0,14	503	10,09
Hausfrauen	2	0,13	1	0,07	661	13,27
Lehrlinge	38	2,49	8	0,55	69	1,38
Schüler	–	–	–	–	486	9,75
Studenten	5	0,33	–	–	651	13,06
Wehrpflichtige	–	–	1	0,07	5	0,10
ohne Tätigkeit	9	0,59	5	0,34	768	15,41
ohne Angaben	1	0,07	–	–	1	0,02

München, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.003**	**100,00**	**2.408**	**100,00**	**708**	**100,00**	**79**	**100,00**
Arbeiter	220	2,00	68	2,82	37	5,23	2	2,53
Facharbeiter	446	4,05	61	2,53	65	9,18	–	–
Angestellte	2.957	26,87	620	25,75	449	63,42	7	8,86
leitende Angestellte	344	3,13	46	1,91	75	10,59	–	–
Beamte	1.662	15,10	1.524	63,29	–	–	1	1,27
selbst. Unternehmer	1.569	14,26	9	0,37	53	7,49	60	75,95
Freiberufliche	459	4,17	15	0,62	9	1,27	–	–
mith. Familienangeh.	31	0,28	1	0,04	1	0,14	1	1,27
Rentner/im Ruhestand	474	4,31	7	0,29	–	–	–	–
Hausfrauen	658	5,98	–	–	–	–	1	1,27
Lehrlinge	133	1,21	8	0,33	11	1,55	–	–
Schüler	516	4,69	1	0,04	1	0,14	–	–
Studenten	698	6,34	2	0,08	2	0,28	–	–
Wehrpflichtige	38	0,35	30	1,25	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	791	7,19	16	0,66	5	0,71	–	–
ohne Angaben	7	0,06	–	–	–	–	7	8,86

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.505**	**100,00**	**1.343**	**100,00**	**4.960**	**100,00**
Arbeiter	49	3,26	26	1,94	38	0,77
Facharbeiter	254	16,88	29	2,16	37	0,75
Angestellte	389	25,85	566	42,14	926	18,67
leitende Angestellte	25	1,66	75	5,58	123	2,48
Beamte	15	1,00	3	0,22	119	2,40
selbst. Unternehmer	570	37,87	560	41,70	317	6,39
Freiberufliche	135	8,97	60	4,47	240	4,84
mith. Familienangeh.	11	0,73	7	0,52	10	0,20
Rentner/im Ruhestand	–	–	2	0,15	465	9,38
Hausfrauen	2	0,13	1	0,07	654	13,19
Lehrlinge	35	2,33	9	0,67	70	1,41
Schüler	1	0,07	–	–	513	10,34
Studenten	9	0,60	–	–	685	13,81
Wehrpflichtige	–	–	1	0,07	7	0,14
ohne Tätigkeit	10	0,66	4	0,30	756	15,24
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–

Niederbayern, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.905**	**100,00**	**4.043**	**100,00**	**1.369**	**100,00**	**4.378**	**100,00**
Arbeiter	1.121	5,12	175	4,33	252	18,41	68	1,55
Facharbeiter	2.214	10,11	139	3,44	373	27,25	74	1,69
Angestellte	3.632	16,58	825	20,41	498	36,38	65	1,48
leitende Angestellte	514	2,35	71	1,76	109	7,96	28	0,64
Beamte	2.623	11,97	2.318	57,33	3	0,22	10	0,23
selbst. Unternehmer	6.992	31,92	373	9,23	106	7,74	3.171	72,43
Freiberufliche	383	1,75	27	0,67	7	0,51	24	0,55
mith. Familienangeh.	241	1,10	4	0,10	–	–	164	3,75
Rentner/im Ruhestand	607	2,77	16	0,40	2	0,15	16	0,37
Hausfrauen	838	3,83	4	0,10	–	–	16	0,37
Lehrlinge	117	0,53	13	0,32	3	0,22	11	0,25
Schüler	269	1,23	2	0,05	1	0,07	3	0,07
Studenten	366	1,67	2	0,05	–	–	1	0,02
Wehrpflichtige	71	0,32	56	1,39	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	1.226	5,60	18	0,45	15	1,10	38	0,87
ohne Angaben	691	3,15	–	–	–	–	689	15,74

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.579**	**100,00**	**2.235**	**100,00**	**6.301**	**100,00**
Arbeiter	169	4,72	126	5,64	331	5,25
Facharbeiter	1.148	32,08	106	4,74	374	5,94
Angestellte	394	11,01	701	31,36	1.149	18,24
leitende Angestellte	35	0,98	107	4,79	164	2,60
Beamte	7	0,20	3	0,13	282	4,48
selbst. Unternehmer	1.632	45,60	1.102	49,31	608	9,65
Freiberufliche	111	3,10	37	1,66	177	2,81
mith. Familienangeh.	25	0,70	16	0,72	32	0,51
Rentner/im Ruhestand	2	0,06	3	0,13	568	9,01
Hausfrauen	3	0,08	1	0,04	814	12,92
Lehrlinge	33	0,92	6	0,27	51	0,81
Schüler	–	–	1	0,04	262	4,16
Studenten	3	0,08	1	0,04	359	5,70
Wehrpflichtige	–	–	–	–	15	0,24
ohne Tätigkeit	17	0,47	25	1,12	1.113	17,66
ohne Angaben	–	–	–	–	2	0,03

Niederbayern, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.273**	**100,00**	**4.174**	**100,00**	**1.547**	**100,00**	**4.136**	**100,00**
Arbeiter	1.160	5,21	180	4,31	267	17,26	67	1,62
Facharbeiter	2.265	10,17	148	3,55	409	26,44	73	1,76
Angestellte	3.910	17,55	865	20,72	576	37,23	63	1,52
leitende Angestellte	516	2,32	66	1,58	112	7,24	30	0,73
Beamte	2.720	12,21	2.415	57,86	2	0,13	9	0,22
selbst. Unternehmer	6.748	30,30	345	8,27	149	9,63	2.893	69,95
Freiberufliche	387	1,74	27	0,65	5	0,32	20	0,48
mith. Familienangeh.	225	1,01	2	0,05	1	0,06	155	3,75
Rentner/im Ruhestand	553	2,48	16	0,38	2	0,13	10	0,24
Hausfrauen	906	4,07	3	0,07	–	–	15	0,36
Lehrlinge	143	0,64	13	0,31	10	0,65	14	0,34
Schüler	308	1,38	2	0,05	1	0,06	1	0,02
Studenten	395	1,77	–	–	–	–	1	0,02
Wehrpflichtige	90	0,40	71	1,70	–	–	1	0,02
ohne Tätigkeit	1.193	5,36	21	0,50	13	0,84	37	0,89
ohne Angaben	754	3,39	–	–	–	–	747	18,06

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.639**	**100,00**	**2.214**	**100,00**	**6.563**	**100,00**
Arbeiter	180	4,95	131	5,92	335	5,10
Facharbeiter	1.135	31,19	100	4,52	400	6,09
Angestellte	431	11,84	717	32,38	1.258	19,17
leitende Angestellte	34	0,93	106	4,79	168	2,56
Beamte	9	0,25	3	0,14	282	4,30
selbst. Unternehmer	1.639	45,04	1.070	48,33	652	9,93
Freiberufliche	121	3,33	35	1,58	179	2,73
mith. Familienangeh.	23	0,63	14	0,63	30	0,46
Rentner/im Ruhestand	2	0,05	3	0,14	520	7,92
Hausfrauen	2	0,05	1	0,05	885	13,48
Lehrlinge	38	1,04	8	0,36	60	0,91
Schüler	2	0,05	1	0,05	301	4,59
Studenten	2	0,05	1	0,05	391	5,96
Wehrpflichtige	1	0,03	–	–	17	0,26
ohne Tätigkeit	19	0,52	24	1,08	1.079	16,44
ohne Angaben	1	0,03	–	–	6	0,09

Nürnberg/Fürth, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.265**	**100,00**	**951**	**100,00**	**501**	**100,00**	**147**	**100,00**
Arbeiter	146	2,77	29	3,05	27	5,39	1	0,68
Facharbeiter	344	6,53	28	2,94	52	10,38	5	3,40
Angestellte	1.443	27,41	192	20,19	313	62,48	–	–
leitende Angestellte	186	3,53	10	1,05	63	12,57	1	0,68
Beamte	720	13,68	653	68,66	–	–	–	–
selbst. Unternehmer	840	15,95	9	0,95	30	5,99	109	74,15
Freiberufliche	137	2,60	5	0,53	3	0,60	–	–
mith. Familienangeh.	19	0,36	–	–	1	0,20	3	2,04
Rentner/im Ruhestand	269	5,11	7	0,74	2	0,40	–	–
Hausfrauen	401	7,62	2	0,21	–	–	1	0,68
Lehrlinge	46	0,87	5	0,53	5	1,00	–	–
Schüler	178	3,38	–	–	1	0,20	–	–
Studenten	178	3,38	1	0,11	–	–	–	–
Wehrpflichtige	13	0,25	8	0,84	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	320	6,08	2	0,21	4	0,80	2	1,36
ohne Angaben	25	0,47	–	–	–	–	25	17,01

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	707	100,00	720	100,00	2.239	100,00
Arbeiter	13	1,84	26	3,61	50	2,23
Facharbeiter	208	29,42	14	1,94	37	1,65
Angestellte	141	19,94	332	46,11	465	20,77
leitende Angestellte	13	1,84	45	6,25	54	2,41
Beamte	2	0,28	2	0,28	63	2,81
selbst. Unternehmer	271	38,33	263	36,53	158	7,06
Freiberufliche	41	5,80	22	3,06	66	2,95
mith. Familienangeh.	4	0,57	6	0,83	5	0,22
Rentner/im Ruhestand	2	0,28	–	–	258	11,52
Hausfrauen	–	–	1	0,14	397	17,73
Lehrlinge	10	1,41	8	1,11	18	0,80
Schüler	–	–	–	–	177	7,91
Studenten	–	–	1	0,14	176	7,86
Wehrpflichtige	–	–	–	–	5	0,22
ohne Tätigkeit	2	0,28	–	–	310	13,85
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–

Nürnberg/Fürth, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	5.100	100,00	919	100,00	481	100,00	140	100,00
Arbeiter	144	2,82	29	3,16	27	5,61	1	0,71
Facharbeiter	329	6,45	27	2,94	51	10,60	7	5,00
Angestellte	1.402	27,49	194	21,11	298	61,95	–	–
leitende Angestellte	176	3,45	11	1,20	59	12,27	1	0,71
Beamte	690	13,53	622	67,68	–	–	–	–
selbst. Unternehmer	817	16,02	8	0,87	30	6,24	103	73,57
Freiberufliche	131	2,57	5	0,54	2	0,42	–	–
mith. Familienangeh.	14	0,27	–	–	–	–	1	0,71
Rentner/im Ruhestand	241	4,73	6	0,65	2	0,42	–	–
Hausfrauen	406	7,96	2	0,22	1	0,21	1	0,71
Lehrlinge	42	0,82	3	0,33	4	0,83	–	–
Schüler	176	3,45	–	–	1	0,21	–	–
Studenten	178	3,49	1	0,11	1	0,21	–	–
Wehrpflichtige	15	0,29	9	0,98	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	315	6,18	2	0,22	5	1,04	2	1,43
ohne Angaben	24	0,47	–	–	–	–	24	17,14

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**685**	**100,00**	**693**	**100,00**	**2.182**	**100,00**
Arbeiter	12	1,75	28	4,04	47	2,15
Facharbeiter	192	28,03	19	2,74	33	1,51
Angestellte	145	21,17	315	45,45	450	20,62
leitende Angestellte	12	1,75	42	6,06	51	2,34
Beamte	2	0,29	2	0,29	64	2,93
selbst. Unternehmer	266	38,83	255	36,80	155	7,10
Freiberufliche	40	5,84	18	2,60	66	3,02
mith. Familienangeh.	2	0,29	6	0,87	5	0,23
Rentner/im Ruhestand	1	0,15	–	–	232	10,63
Hausfrauen	–	–	1	0,14	401	18,38
Lehrlinge	9	1,31	6	0,87	20	0,92
Schüler	–	–	–	–	175	8,02
Studenten	1	0,15	1	0,14	174	7,97
Wehrpflichtige	–	–	–	–	6	0,27
ohne Tätigkeit	3	0,44	–	–	303	13,89
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–

Oberbayern, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.113**	**100,00**	**8.299**	**100,00**	**3.461**	**100,00**	**6.302**	**100,00**
Arbeiter	1.556	3,37	263	3,17	361	10,43	101	1,60
Facharbeiter	3.662	7,94	253	3,05	564	16,30	123	1,95
Angestellte	9.747	21,13	1.776	21,40	1.839	53,13	109	1,73
leitende Angestellte	1.365	2,96	169	2,04	338	9,77	36	0,57
Beamte	5.635	12,22	5.175	62,36	4	0,12	14	0,22
selbst. Unternehmer	12.888	27,95	350	4,22	275	7,95	4.516	71,66
Freiberufliche	1.280	2,78	61	0,74	28	0,81	71	1,13
mith. Familienangeh.	391	0,85	11	0,13	2	0,06	220	3,49
Rentner/im Ruhestand	1.504	3,26	34	0,41	7	0,20	22	0,35
Hausfrauen	2.690	5,83	15	0,18	3	0,09	29	0,46
Lehrlinge	304	0,66	29	0,35	19	0,55	14	0,22
Schüler	845	1,83	3	0,04	1	0,03	–	–
Studenten	841	1,82	10	0,12	1	0,03	1	0,02
Wehrpflichtige	133	0,29	99	1,19	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	2.279	4,94	50	0,60	18	0,52	59	0,94
ohne Angaben	993	2,15	1	0,01	1	0,03	987	15,66

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.535**	**100,00**	**5.183**	**100,00**	**15.333**	**100,00**
Arbeiter	221	2,93	198	3,82	412	2,69
Facharbeiter	2.066	27,42	124	2,39	532	3,47
Angestellte	1.065	14,13	1762	34,00	3.196	20,84
leitende Angestellte	99	1,31	259	5,00	464	3,03
Beamte	26	0,35	12	0,23	404	2,63
selbst. Unternehmer	3.473	46,09	2565	49,49	1.709	11,15
Freiberufliche	431	5,72	149	2,87	540	3,52
mith. Familienangeh.	35	0,46	51	0,98	72	0,47
Rentner/im Ruhestand	8	0,11	10	0,19	1.423	9,28
Hausfrauen	9	0,12	4	0,08	2.630	17,15
Lehrlinge	68	0,90	25	0,48	149	0,97
Schüler	–	–	2	0,04	839	5,47
Studenten	8	0,11	3	0,06	818	5,33
Wehrpflichtige	2	0,03	–	–	32	0,21
ohne Tätigkeit	23	0,31	19	0,37	2.110	13,76
ohne Angaben	1	0,01	–	–	3	0,02

Oberbayern, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.460**	**100,00**	**8.252**	**100,00**	**3.792**	**100,00**	**6.117**	**100,00**
Arbeiter	1.538	3,31	256	3,10	368	9,70	95	1,55
Facharbeiter	3.667	7,89	253	3,07	626	16,51	117	1,91
Angestellte	10.052	21,64	1.760	21,33	1.969	51,93	124	2,03
leitende Angestellte	1.388	2,99	166	2,01	345	9,10	36	0,59
Beamte	5.647	12,15	5.164	62,58	5	0,13	18	0,29
selbst. Unternehmer	12.597	27,11	319	3,87	369	9,73	4.161	68,02
Freiberufliche	1.259	2,71	55	0,67	33	0,87	66	1,08
mith. Familienangeh.	371	0,80	10	0,12	2	0,05	213	3,48
Rentner/im Ruhestand	1.416	3,05	36	0,44	11	0,29	16	0,26
Hausfrauen	2.796	6,02	16	0,19	2	0,05	36	0,59
Lehrlinge	335	0,72	30	0,36	35	0,92	11	0,18
Schüler	924	1,99	9	0,11	4	0,11	–	–
Studenten	883	1,90	14	0,17	4	0,11	2	0,03
Wehrpflichtige	153	0,33	110	1,33	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	2.221	4,78	51	0,62	18	0,47	53	0,87
ohne Angaben	1.213	2,61	3	0,04	1	0,03	1.169	19,11

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.613**	100,00	**5.122**	100,00	**15.564**	100,00
Arbeiter	234	3,07	192	3,75	393	2,53
Facharbeiter	2.004	26,32	120	2,34	547	3,51
Angestellte	1.144	15,03	1.790	34,95	3.265	20,98
leitende Angestellte	104	1,37	257	5,02	480	3,08
Beamte	27	0,35	12	0,23	421	2,70
selbst. Unternehmer	3.499	45,96	2.503	48,87	1.746	11,22
Freiberufliche	437	5,74	141	2,75	527	3,39
mith. Familienangeh.	32	0,42	45	0,88	69	0,44
Rentner/im Ruhestand	6	0,08	8	0,16	1.339	8,60
Hausfrauen	9	0,12	4	0,08	2.729	17,53
Lehrlinge	72	0,95	25	0,49	162	1,04
Schüler	2	0,03	2	0,04	907	5,83
Studenten	8	0,11	4	0,08	851	5,47
Wehrpflichtige	2	0,03	–	–	41	0,26
ohne Tätigkeit	29	0,38	18	0,35	2.052	13,18
ohne Angaben	4	0,05	1	0,02	35	0,22

Oberfranken, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.278**	100,00	**3.319**	100,00	**1.762**	100,00	**1.647**	100,00
Arbeiter	1.127	6,52	131	3,95	303	17,20	43	2,61
Facharbeiter	2.145	12,41	146	4,40	360	20,43	45	2,73
Angestellte	3.741	21,65	659	19,86	750	42,57	35	2,13
leitende Angestellte	549	3,18	58	1,75	185	10,50	17	1,03
Beamte	2.196	12,71	2.063	62,16	3	0,17	8	0,49
selbst. Unternehmer	3.503	20,27	120	3,62	115	6,53	1.115	67,70
Freiberufliche	312	1,81	22	0,66	4	0,23	17	1,03
mith. Familienangeh.	74	0,43	5	0,15	3	0,17	39	2,37
Rentner/im Ruhestand	661	3,83	20	0,60	5	0,28	12	0,73
Hausfrauen	725	4,20	5	0,15	2	0,11	2	0,12
Lehrlinge	141	0,82	8	0,24	19	1,08	8	0,49
Schüler	280	1,62	1	0,03	2	0,11	–	–
Studenten	284	1,64	3	0,09	–	–	1	0,06
Wehrpflichtige	70	0,41	57	1,72	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	1.172	6,78	21	0,63	10	0,57	9	0,55
ohne Angaben	298	1,72	–	–	1	0,06	296	17,97

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.880**	**100,00**	**2.138**	**100,00**	**5.532**	**100,00**
Arbeiter	133	4,62	176	8,23	341	6,16
Facharbeiter	1.197	41,56	98	4,58	299	5,40
Angestellte	371	12,88	949	44,39	977	17,66
leitende Angestellte	30	1,04	108	5,05	151	2,73
Beamte	2	0,07	–	–	120	2,17
selbst. Unternehmer	967	33,58	739	34,57	447	8,08
Freiberufliche	102	3,54	33	1,54	134	2,42
mith. Familienangeh.	7	0,24	10	0,47	10	0,18
Rentner/im Ruhestand	6	0,21	5	0,23	613	11,08
Hausfrauen	2	0,07	2	0,09	712	12,87
Lehrlinge	48	1,67	10	0,47	48	0,87
Schüler	–	–	–	–	277	5,01
Studenten	–	–	–	–	280	5,06
Wehrpflichtige	1	0,03	–	–	12	0,22
ohne Tätigkeit	13	0,45	8	0,37	1.111	20,08
ohne Angaben	1	0,03	–	–	–	–

Oberfranken, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.490**	**100,00**	**3.350**	**100,00**	**1.844**	**100,00**	**1.628**	**100,00**
Arbeiter	1.133	6,48	134	4,00	305	16,54	40	2,46
Facharbeiter	2.169	12,40	149	4,45	394	21,37	49	3,01
Angestellte	3.868	22,12	673	20,09	791	42,90	34	2,09
leitende Angestellte	529	3,02	51	1,52	174	9,44	16	0,98
Beamte	2.237	12,79	2.098	62,63	2	0,11	8	0,49
selbst. Unternehmer	3.442	19,68	108	3,22	132	7,16	1.052	64,62
Freiberufliche	307	1,76	20	0,60	4	0,22	17	1,04
mith. Familienangeh.	74	0,42	4	0,12	3	0,16	39	2,40
Rentner/im Ruhestand	601	3,44	18	0,54	5	0,27	10	0,61
Hausfrauen	770	4,40	4	0,12	3	0,16	4	0,25
Lehrlinge	151	0,86	11	0,33	20	1,08	7	0,43
Schüler	302	1,73	1	0,03	1	0,05	–	–
Studenten	300	1,72	3	0,09	–	–	1	0,06
Wehrpflichtige	69	0,39	57	1,70	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	1.190	6,80	19	0,57	9	0,49	8	0,49
ohne Angaben	348	1,99	–	–	1	0,05	343	21,07

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.859**	**100,00**	**2.127**	**100,00**	**5.682**	**100,00**
Arbeiter	139	4,86	171	8,04	344	6,05
Facharbeiter	1.159	40,54	101	4,75	317	5,58
Angestellte	373	13,05	962	45,23	1.035	18,22
leitende Angestellte	33	1,15	106	4,98	149	2,62
Beamte	4	0,14	–	–	125	2,20
selbst. Unternehmer	967	33,82	713	33,52	470	8,27
Freiberufliche	104	3,64	34	1,60	128	2,25
mith. Familienangeh.	7	0,24	10	0,47	11	0,19
Rentner/im Ruhestand	5	0,17	5	0,24	558	9,82
Hausfrauen	2	0,07	2	0,09	755	13,29
Lehrlinge	52	1,82	13	0,61	48	0,84
Schüler	–	–	–	–	300	5,28
Studenten	–	–	–	–	296	5,21
Wehrpflichtige	–	–	–	–	12	0,21
ohne Tätigkeit	13	0,45	10	0,47	1.131	19,90
ohne Angaben	1	0,03	–	–	3	0,05

Oberpfalz, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.935**	**100,00**	**5.023**	**100,00**	**1.971**	**100,00**	**3.559**	**100,00**
Arbeiter	1.630	6,81	229	4,56	415	21,06	93	2,61
Facharbeiter	2.976	12,43	246	4,90	522	26,48	91	2,56
Angestellte	4.279	17,88	978	19,47	731	37,09	50	1,40
leitende Angestellte	571	2,39	84	1,67	142	7,20	15	0,42
Beamte	3.308	13,82	2.976	59,25	1	0,05	8	0,22
selbst. Unternehmer	5.598	23,39	280	5,57	115	5,83	2.471	69,43
Freiberufliche	388	1,62	20	0,40	2	0,10	34	0,96
mith. Familienangeh.	166	0,69	4	0,08	1	0,05	106	2,98
Rentner/im Ruhestand	936	3,91	31	0,62	9	0,46	41	1,15
Hausfrauen	1.039	4,34	5	0,10	–	–	13	0,37
Lehrlinge	145	0,61	14	0,28	15	0,76	11	0,31
Schüler	289	1,21	2	0,04	1	0,05	2	0,06
Studenten	332	1,39	3	0,06	–	–	1	0,03
Wehrpflichtige	124	0,52	114	2,27	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	1.653	6,91	37	0,74	17	0,86	128	3,60
ohne Angaben	501	2,09	–	–	–	–	495	13,91

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.503**	**100,00**	**2.053**	**100,00**	**7.826**	**100,00**
Arbeiter	179	5,11	163	7,94	551	7,04
Facharbeiter	1.406	40,14	98	4,77	613	7,83
Angestellte	415	11,85	797	38,82	1.308	16,71
leitende Angestellte	29	0,83	111	5,41	190	2,43
Beamte	4	0,11	5	0,24	314	4,01
selbst. Unternehmer	1.259	35,94	791	38,53	682	8,71
Freiberufliche	133	3,80	28	1,36	171	2,19
mith. Familienangeh.	11	0,31	18	0,88	26	0,33
Rentner/im Ruhestand	11	0,31	2	0,10	842	10,76
Hausfrauen	4	0,11	5	0,24	1.012	12,93
Lehrlinge	30	0,86	10	0,49	65	0,83
Schüler	2	0,06	–	–	282	3,60
Studenten	2	0,06	–	–	326	4,17
Wehrpflichtige	–	–	–	–	10	0,13
ohne Tätigkeit	17	0,49	24	1,17	1.430	18,27
ohne Angaben	1	0,03	1	0,05	4	0,05

Oberpfalz, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.504**	**100,00**	**5.146**	**100,00**	**2.264**	**100,00**	**3.509**	**100,00**
Arbeiter	1.642	6,70	238	4,62	437	19,30	92	2,62
Facharbeiter	3.031	12,37	247	4,80	621	27,43	91	2,59
Angestellte	4.531	18,49	1.018	19,78	831	36,70	57	1,62
leitende Angestellte	569	2,32	81	1,57	142	6,27	14	0,40
Beamte	3.397	13,86	3.047	59,21	1	0,04	8	0,23
selbst. Unternehmer	5.582	22,78	259	5,03	174	7,69	2.376	67,71
Freiberufliche	379	1,55	20	0,39	3	0,13	30	0,85
mith. Familienangeh.	155	0,63	4	0,08	1	0,04	98	2,79
Rentner/im Ruhestand	887	3,62	36	0,70	8	0,35	37	1,05
Hausfrauen	1.112	4,54	5	0,10	–	–	14	0,40
Lehrlinge	183	0,75	15	0,29	25	1,10	15	0,43
Schüler	347	1,42	2	0,04	3	0,13	2	0,06
Studenten	357	1,46	4	0,08	–	–	1	0,03
Wehrpflichtige	143	0,58	131	2,55	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	1.620	6,61	39	0,76	18	0,80	113	3,22
ohne Angaben	569	2,32	–	–	–	–	561	15,99

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.527**	100,00	**2.033**	100,00	**8.025**	100,00
Arbeiter	175	4,96	159	7,82	541	6,74
Facharbeiter	1.351	38,30	96	4,72	625	7,79
Angestellte	456	12,93	793	39,01	1.376	17,15
leitende Angestellte	30	0,85	106	5,21	196	2,44
Beamte	4	0,11	5	0,25	332	4,14
selbst. Unternehmer	1.290	36,57	784	38,56	699	8,71
Freiberufliche	131	3,71	25	1,23	170	2,12
mith. Familienangeh.	9	0,26	17	0,84	26	0,32
Rentner/im Ruhestand	11	0,31	3	0,15	792	9,87
Hausfrauen	5	0,14	5	0,25	1.083	13,50
Lehrlinge	40	1,13	14	0,69	74	0,92
Schüler	3	0,09	1	0,05	336	4,19
Studenten	4	0,11	–	–	348	4,34
Wehrpflichtige	–	–	–	–	12	0,15
ohne Tätigkeit	18	0,51	24	1,18	1.408	17,55
ohne Angaben	–	–	1	0,05	7	0,09

Schwaben, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.985**	100,00	**3.666**	100,00	**1.678**	100,00	**3.454**	100,00
Arbeiter	815	4,08	130	3,55	202	12,04	44	1,27
Facharbeiter	1.797	8,99	101	2,76	339	20,20	67	1,94
Angestellte	3.913	19,58	719	19,61	787	46,90	53	1,53
leitende Angestellte	664	3,32	75	2,05	192	11,44	15	0,43
Beamte	2.360	11,81	2.123	57,91	2	0,12	3	0,09
selbst. Unternehmer	5.654	28,29	337	9,19	101	6,02	2.331	67,49
Freiberufliche	429	2,15	22	0,60	10	0,60	19	0,55
mith. Familienangeh.	244	1,22	5	0,14	1	0,06	173	5,01
Rentner/im Ruhestand	735	3,68	41	1,12	11	0,66	56	1,62
Hausfrauen	940	4,70	8	0,22	1	0,06	12	0,35
Lehrlinge	108	0,54	9	0,25	18	1,07	6	0,17
Schüler	279	1,40	–	–	1	0,06	1	0,03
Studenten	284	1,42	1	0,03	1	0,06	1	0,03
Wehrpflichtige	61	0,31	52	1,42	–	–	–	–
ohne Tätigkeit	1.088	5,44	41	1,12	12	0,72	62	1,80
ohne Angaben	614	3,07	2	0,05	–	–	611	17,69

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.132**	**100,00**	**2.045**	**100,00**	**6.010**	**100,00**
Arbeiter	91	2,91	92	4,50	256	4,26
Facharbeiter	924	29,50	79	3,86	287	4,78
Angestellte	435	13,89	782	38,24	1.137	18,92
leitende Angestellte	52	1,66	120	5,87	210	3,49
Beamte	3	0,10	3	0,15	226	3,76
selbst. Unternehmer	1.389	44,35	858	41,96	638	10,62
Freiberufliche	144	4,60	47	2,30	187	3,11
mith. Familienangeh.	17	0,54	18	0,88	30	0,50
Rentner/im Ruhestand	22	0,70	12	0,59	593	9,87
Hausfrauen	2	0,06	3	0,15	914	15,21
Lehrlinge	28	0,89	10	0,49	37	0,62
Schüler	1	0,03	–	–	276	4,59
Studenten	5	0,16	1	0,05	275	4,58
Wehrpflichtige	–	–	–	–	9	0,15
ohne Tätigkeit	19	0,61	20	0,98	934	15,54
ohne Angaben	–	–	–	–	1	0,02

Schwaben, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.957**	**100,00**	**3.568**	**100,00**	**1.858**	**100,00**	**3.267**	**100,00**
Arbeiter	750	3,76	119	3,34	191	10,28	43	1,32
Facharbeiter	1.745	8,74	98	2,75	367	19,75	63	1,93
Angestellte	3.955	19,82	680	19,06	853	45,91	57	1,74
leitende Angestellte	699	3,50	75	2,10	208	11,19	13	0,40
Beamte	2.352	11,79	2.113	59,22	2	0,11	7	0,21
selbst. Unternehmer	5.348	26,80	278	7,79	162	8,72	2.039	62,41
Freiberufliche	431	2,16	21	0,59	12	0,65	17	0,52
mith. Familienangeh.	224	1,12	2	0,06	1	0,05	162	4,96
Rentner/im Ruhestand	899	4,50	45	1,26	12	0,65	53	1,62
Hausfrauen	1.001	5,02	6	0,17	1	0,05	9	0,28
Lehrlinge	123	0,62	9	0,25	29	1,56	6	0,18
Schüler	298	1,49	–	–	1	0,05	1	0,03
Studenten	285	1,43	2	0,06	2	0,11	1	0,03
Wehrpflichtige	72	0,36	60	1,68	1	0,05	–	–
ohne Tätigkeit	990	4,96	41	1,15	12	0,65	53	1,62
ohne Angaben	785	3,93	19	0,53	4	0,22	743	22,74

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.095**	**100,00**	**1.955**	**100,00**	**6.214**	**100,00**
Arbeiter	89	2,88	86	4,40	222	3,57
Facharbeiter	858	27,72	74	3,79	285	4,59
Angestellte	458	14,80	744	38,06	1.163	18,72
leitende Angestellte	55	1,78	122	6,24	226	3,64
Beamte	3	0,10	2	0,10	225	3,62
selbst. Unternehmer	1.398	45,17	812	41,53	659	10,61
Freiberufliche	144	4,65	48	2,46	189	3,04
mith. Familienangeh.	15	0,48	18	0,92	26	0,42
Rentner/im Ruhestand	17	0,55	13	0,66	759	12,21
Hausfrauen	3	0,10	3	0,15	979	15,75
Lehrlinge	28	0,90	12	0,61	39	0,63
Schüler	1	0,03	–	–	295	4,75
Studenten	4	0,13	1	0,05	275	4,43
Wehrpflichtige	–	–	1	0,05	10	0,16
ohne Tätigkeit	17	0,55	18	0,92	849	13,66
ohne Angaben	5	0,16	1	0,05	13	0,21

Unterfranken, 1987

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.209**	**100,00**	**4.571**	**100,00**	**2.565**	**100,00**	**2.112**	**100,00**
Arbeiter	1.579	7,11	204	4,46	507	19,77	58	2,75
Facharbeiter	2.884	12,99	197	4,31	680	26,51	84	3,98
Angestellte	4.872	21,94	994	21,75	1.022	39,84	46	2,18
leitende Angestellte	636	2,86	94	2,06	181	7,06	15	0,71
Beamte	2.985	13,44	2.716	59,42	2	0,08	6	0,28
selbst. Unternehmer	4.216	18,98	173	3,78	117	4,56	1.418	67,14
Freiberufliche	387	1,74	22	0,48	7	0,27	18	0,85
mith. Familienangeh.	118	0,53	9	0,20	3	0,12	61	2,89
Rentner/im Ruhestand	906	4,08	27	0,59	11	0,43	23	1,09
Hausfrauen	1.139	5,13	3	0,07	–	–	7	0,33
Lehrlinge	180	0,81	14	0,31	18	0,70	2	0,09
Schüler	362	1,63	2	0,04	–	–	–	–
Studenten	387	1,74	3	0,07	1	0,04	1	0,05
Wehrpflichtige	95	0,43	78	1,71	1	0,04	–	–
ohne Tätigkeit	1.127	5,07	35	0,77	15	0,58	38	1,80
ohne Angaben	336	1,51	–	–	–	–	335	15,86

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.577**	**100,00**	**2.174**	**100,00**	**7.210**	**100,00**
Arbeiter	198	5,54	148	6,81	464	6,44
Facharbeiter	1.399	39,11	79	3,63	445	6,17
Angestellte	481	13,45	991	45,58	1.338	18,56
leitende Angestellte	40	1,12	110	5,06	196	2,72
Beamte	6	0,17	2	0,09	253	3,51
selbst. Unternehmer	1.231	34,41	757	34,82	520	7,21
Freiberufliche	124	3,47	46	2,12	170	2,36
mith. Familienangeh.	11	0,31	12	0,55	22	0,31
Rentner/im Ruhestand	11	0,31	5	0,23	829	11,50
Hausfrauen	4	0,11	3	0,14	1.122	15,56
Lehrlinge	56	1,57	9	0,41	81	1,12
Schüler	–	–	1	0,05	359	4,98
Studenten	5	0,14	–	–	377	5,23
Wehrpflichtige	–	–	–	–	16	0,22
ohne Tätigkeit	10	0,28	11	0,51	1.018	14,12
ohne Angaben	1	0,03	–	–	–	–

Unterfranken, 1989

	alle Bereiche		öff. Dienst		Prod. Gewerbe		Land/Forstwirt.	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.724**	**100,00**	**4.599**	**100,00**	**2.717**	**100,00**	**2.049**	**100,00**
Arbeiter	1.578	6,94	196	4,26	511	18,81	55	2,68
Facharbeiter	2.894	12,74	200	4,35	706	25,98	85	4,15
Angestellte	5.119	22,53	1.023	22,24	1.098	40,41	45	2,20
leitende Angestellte	619	2,72	88	1,91	176	6,48	13	0,63
Beamte	3.010	13,25	2.739	59,56	1	0,04	6	0,29
selbst. Unternehmer	4.215	18,55	164	3,57	156	5,74	1.322	64,52
Freiberufliche	382	1,68	19	0,41	7	0,26	20	0,98
mith. Familienangeh.	105	0,46	7	0,15	3	0,11	54	2,64
Rentner/im Ruhestand	898	3,95	22	0,48	12	0,44	21	1,02
Hausfrauen	1.289	5,67	2	0,04	1	0,04	7	0,34
Lehrlinge	203	0,89	14	0,30	27	0,99	3	0,15
Schüler	378	1,66	2	0,04	–	–	–	–
Studenten	415	1,83	3	0,07	1	0,04	1	0,05
Wehrpflichtige	101	0,44	83	1,80	1	0,04	–	–
ohne Tätigkeit	1.134	4,99	37	0,80	16	0,59	38	1,85
ohne Angaben	384	1,69	–	–	1	0,04	379	18,50

	Dienstleistung		Handel/Verkehr		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.661**	**100,00**	**2.191**	**100,00**	**7.507**	**100,00**
Arbeiter	195	5,33	150	6,85	471	6,27
Facharbeiter	1.379	37,67	81	3,70	443	5,90
Angestellte	520	14,20	1.013	46,23	1.420	18,92
leitende Angestellte	41	1,12	107	4,88	194	2,58
Beamte	7	0,19	2	0,09	255	3,40
selbst. Unternehmer	1.287	35,15	754	34,41	532	7,09
Freiberufliche	132	3,61	41	1,87	163	2,17
mith. Familienangeh.	10	0,27	11	0,50	20	0,27
Rentner/im Ruhestand	8	0,22	4	0,18	831	11,07
Hausfrauen	5	0,14	3	0,14	1.271	16,93
Lehrlinge	58	1,58	13	0,59	88	1,17
Schüler	1	0,03	1	0,05	374	4,98
Studenten	7	0,19	–	–	403	5,37
Wehrpflichtige	–	–	–	–	17	0,23
ohne Tätigkeit	9	0,25	11	0,50	1.023	13,63
ohne Angaben	2	0,05	–	–	2	0,03

[1] Sämtliche Angaben des Erhebungsjahres 1987 aus: »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO, sämtliche Angaben des Erhebungsjahres 1989 aus: »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

S.2 Mitgliedschaftsdauer nach Alter[1]

Bayern, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**184.293**	100,00	**29**	100,00	**11.317**	100,00
1–5 Jahre	36.013	19,54	29	100,00	7.284	64,36
6–10 Jahre	36.207	19,65	–	–	3.481	30,76
11–15 Jahre	46.180	25,06	–	–	535	4,73
16–20 Jahre	33.109	17,97	–	–	10	0,09
21–25 Jahre	14.898	8,08	–	–	1	0,01
26–30 Jahre	8.359	4,54	–	–	–	–
31–35 Jahre	4.519	2,45	–	–	1	0,01
36–40 Jahre	2.388	1,30	–	–	2	0,02
41–45 Jahre	2.436	1,32	–	–	–	–
ohne Angaben	184	0,10	–	–	3	0,03

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**52.978**	100,00	**73.155**	100,00	**46.814**	100,00
1–5 Jahre	15.343	28,96	10.290	14,07	3.067	6,55
6–10 Jahre	14.616	27,59	13.246	18,11	4.864	10,39
11–15 Jahre	15.778	29,78	20.497	28,02	9.370	20,02
16–20 Jahre	6.359	12,00	16.748	22,89	9.992	21,34
21–25 Jahre	763	1,44	7.630	10,43	6.504	13,89
26–30 Jahre	56	0,11	3.248	4,44	5.055	10,80
31–35 Jahre	8	0,02	1.178	1,61	3.332	7,12
36–40 Jahre	2	0,00	210	0,29	2.174	4,64
41–45 Jahre	3	0,01	29	0,04	2.404	5,14
ohne Angaben	50	0,09	79	0,11	52	0,11

Bayern, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**185.853**	**100,00**	**31**	**100,00**	**11.082**	**100,00**
1–5 Jahre	33.491	18,02	31	100,00	7.443	67,16
6–10 Jahre	35.271	18,98	–	–	3.309	29,86
11–15 Jahre	42.869	23,07	–	–	320	2,89
16–20 Jahre	38.159	20,53	–	–	4	0,04
21–25 Jahre	15.131	8,14	–	–	1	0,01
26–30 Jahre	10.126	5,45	–	–	–	–
31–35 Jahre	5.270	2,84	–	–	1	0,01
36–40 Jahre	2.555	1,37	–	–	1	0,01
41–45 Jahre	2.835	1,53	–	–	–	–
ohne Angaben	146	0,08	–	–	3	0,03

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**51.196**	**100,00**	**73.212**	**100,00**	**50.332**	**100,00**
1–5 Jahre	13.792	26,94	9.087	12,41	3.138	6,23
6–10 Jahre	14.838	28,98	12.667	17,30	4.457	8,86
11–15 Jahre	14.234	27,80	19.298	26,36	9.017	17,92
16–20 Jahre	7.232	14,13	18.865	25,77	12.058	23,96
21–25 Jahre	965	1,88	7.468	10,20	6.697	13,31
26–30 Jahre	83	0,16	4.131	5,64	5.912	11,75
31–35 Jahre	7	0,01	1.343	1,83	3.919	7,79
36–40 Jahre	4	0,01	263	0,36	2.287	4,54
41–45 Jahre	2	0,00	27	0,04	2.806	5,57
ohne Angaben	39	0,08	63	0,09	41	0,08

Augsburg, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.219**	**100,00**	–	–	**210**	**100,00**
1–5 Jahre	431	19,42	–	–	138	65,71
6–10 Jahre	604	27,22	–	–	64	30,48
11–15 Jahre	522	23,52	–	–	8	3,81
16–20 Jahre	349	15,73	–	–	–	–
21–25 Jahre	94	4,24	–	–	–	–
26–30 Jahre	83	3,74	–	–	–	–
31–35 Jahre	59	2,66	–	–	–	–
36–40 Jahre	42	1,89	–	–	–	–
41–45 Jahre	34	1,53	–	–	–	–
ohne Angaben	1	0,05	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**646**	**100,00**	**798**	**100,00**	**565**	**100,00**
1–5 Jahre	138	21,36	114	14,29	41	7,26
6–10 Jahre	219	33,90	222	27,82	99	17,52
11–15 Jahre	199	30,80	217	27,19	98	17,35
16–20 Jahre	80	12,38	159	19,92	110	19,47
21–25 Jahre	9	1,39	47	5,89	38	6,73
26–30 Jahre	–	–	28	3,51	55	9,73
31–35 Jahre	–	–	8	1,00	51	9,03
36–40 Jahre	–	–	3	0,38	39	6,90
41–45 Jahre	–	–	–	–	34	6,02
ohne Angaben	1	0,15	–	–	–	–

Augsburg, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.049**	**100,00**	**–**	**–**	**170**	**100,00**
1–5 Jahre	314	15,32	–	–	108	63,53
6–10 Jahre	485	23,67	–	–	57	33,53
11–15 Jahre	500	24,40	–	–	5	2,94
16–20 Jahre	382	18,64	–	–	–	–
21–25 Jahre	152	7,42	–	–	–	–
26–30 Jahre	81	3,95	–	–	–	–
31–35 Jahre	48	2,34	–	–	–	–
36–40 Jahre	40	1,95	–	–	–	–
41–45 Jahre	46	2,24	–	–	–	–
ohne Angaben	1	0,05	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**553**	**100,00**	**754**	**100,00**	**572**	**100,00**
1–5 Jahre	88	15,91	82	10,88	36	6,29
6–10 Jahre	181	32,73	168	22,28	79	13,81
11–15 Jahre	172	31,10	218	28,91	105	18,36
16–20 Jahre	95	17,18	164	21,75	123	21,50
21–25 Jahre	16	2,89	75	9,95	61	10,66
26–30 Jahre	–	–	34	4,51	47	8,22
31–35 Jahre	–	–	10	1,33	38	6,64
36–40 Jahre	–	–	3	0,40	37	6,47
41–45 Jahre	–	–	–	–	46	8,04
ohne Angaben	1	0,18	–	–	–	–

Mittelfranken, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.148**	**100,00**	**4**	**100,00**	**863**	**100,00**
1–5 Jahre	2.858	20,20	4	100,00	530	61,41
6–10 Jahre	3.176	22,45	–	–	275	31,87
11–15 Jahre	3.901	27,57	–	–	55	6,37
16–20 Jahre	2.507	17,72	–	–	2	0,23
21–25 Jahre	754	5,33	–	–	–	–
26–30 Jahre	447	3,16	–	–	–	–
31–35 Jahre	246	1,74	–	–	–	–
36–40 Jahre	140	0,99	–	–	1	0,12
41–45 Jahre	104	0,74	–	–	–	–
ohne Angaben	15	0,11	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.313**	**100,00**	**5.760**	**100,00**	**3.208**	**100,00**
1–5 Jahre	1.219	28,26	867	15,05	238	7,42
6–10 Jahre	1.301	30,16	1.190	20,66	410	12,78
11–15 Jahre	1.293	29,98	1.733	30,09	820	25,56
16–20 Jahre	450	10,43	1.328	23,06	727	22,66
21–25 Jahre	38	0,88	395	6,86	321	10,01
26–30 Jahre	6	0,14	150	2,60	291	9,07
31–35 Jahre	–	–	65	1,13	181	5,64
36–40 Jahre	1	0,02	21	0,36	117	3,65
41–45 Jahre	–	–	4	0,07	100	3,12
ohne Angaben	5	0,12	7	0,12	3	0,09

Mittelfranken, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.293**	**100,00**	**2**	**100,00**	**761**	**100,00**
1–5 Jahre	2.351	16,45	2	100,00	483	63,47
6–10 Jahre	3.001	21,00	–	–	244	32,06
11–15 Jahre	3.892	27,23	–	–	34	4,47
16–20 Jahre	3.121	21,84	–	–	–	–
21–25 Jahre	838	5,86	–	–	–	–
26–30 Jahre	489	3,42	–	–	–	–
31–35 Jahre	306	2,14	–	–	–	–
36–40 Jahre	151	1,06	–	–	–	–
41–45 Jahre	132	0,92	–	–	–	–
ohne Angaben	12	0,08	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.170**	**100,00**	**5.819**	**100,00**	**3.541**	**100,00**
1–5 Jahre	988	23,69	673	11,57	205	5,79
6–10 Jahre	1.260	30,22	1.110	19,08	387	10,93
11–15 Jahre	1.274	30,55	1.759	30,23	825	23,30
16–20 Jahre	570	13,67	1.580	27,15	971	27,42
21–25 Jahre	68	1,63	407	6,99	363	10,25
26–30 Jahre	2	0,05	190	3,27	297	8,39
31–35 Jahre	1	0,02	74	1,27	231	6,52
36–40 Jahre	2	0,05	19	0,33	130	3,67
41–45 Jahre	1	0,02	3	0,05	128	3,61
ohne Angaben	4	0,10	4	0,07	4	0,11

München, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.236**	100,00	**1**	100,00	**1.043**	100,00
1–5 Jahre	2.559	22,78	1	100,00	621	59,54
6–10 Jahre	2.786	24,80	–	–	317	30,39
11–15 Jahre	3.123	27,79	–	–	103	9,88
16–20 Jahre	1.702	15,15	–	–	–	–
21–25 Jahre	495	4,41	–	–	–	–
26–30 Jahre	231	2,06	–	–	–	–
31–35 Jahre	171	1,52	–	–	–	–
36–40 Jahre	67	0,60	–	–	–	–
41–45 Jahre	88	0,78	–	–	–	–
ohne Angaben	14	0,12	–	–	2	0,19

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**3.235**	100,00	**4.239**	100,00	**2.718**	100,00
1–5 Jahre	901	27,85	772	18,21	264	9,71
6–10 Jahre	936	28,93	1.046	24,68	487	17,92
11–15 Jahre	950	29,37	1.300	30,67	770	28,33
16–20 Jahre	389	12,02	732	17,27	581	21,38
21–25 Jahre	59	1,82	236	5,57	200	7,36
26–30 Jahre	–	–	93	2,19	138	5,08
31–35 Jahre	–	–	41	0,97	130	4,78
36–40 Jahre	–	–	10	0,24	57	2,10
41–45 Jahre	–	–	–	–	88	3,24
ohne Angaben	–	–	9	0,21	3	0,11

München, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.003**	100,00	**3**	100,00	**934**	100,00
1–5 Jahre	2.143	19,48	3	100,00	570	61,03
6–10 Jahre	2.439	22,17	–	–	213	22,81
11–15 Jahre	2.916	26,50	–	–	50	5,35
16–20 Jahre	2.227	20,24	–	–	–	–
21–25 Jahre	612	5,56	–	–	–	–
26–30 Jahre	295	2,68	–	–	–	–
31–35 Jahre	138	1,25	–	–	–	–
36–40 Jahre	129	1,17	–	–	–	–
41–45 Jahre	93	0,85	–	–	–	–
ohne Angaben	11	0,10	–	–	2	0,21

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.954**	100,00	**4.272**	100,00	**2.840**	100,00
1–5 Jahre	695	23,53	623	14,58	252	8,87
6–10 Jahre	819	27,73	928	21,72	380	13,38
11–15 Jahre	901	30,50	1.252	29,31	713	25,11
16–20 Jahre	477	16,15	981	22,96	769	27,08
21–25 Jahre	59	2,00	307	7,19	246	8,66
26–30 Jahre	3	0,10	116	2,72	176	6,20
31–35 Jahre	–	–	42	0,98	96	3,38
36–40 Jahre	–	–	17	0,40	112	3,94
41–45 Jahre	–	–	–	–	93	3,27
ohne Angaben	–	–	6	0,14	3	0,11

Niederbayern, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.905**	100,00	**3**	100,00	**1.282**	100,00
1– 5 Jahre	4.265	19,47	3	100,00	893	69,66
6–10 Jahre	3.899	17,80	–	–	347	27,07
11–15 Jahre	4.674	21,34	–	–	42	3,28
16–20 Jahre	4.385	20,02	–	–	–	–
21–25 Jahre	2.448	11,18	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.113	5,08	–	–	–	–
31–35 Jahre	494	2,26	–	–	–	–
36–40 Jahre	295	1,35	–	–	–	–
41–45 Jahre	312	1,42	–	–	–	–
ohne Angaben	20	0,09	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.255**	100,00	**8.521**	100,00	**5.844**	100,00
1– 5 Jahre	1.914	30,60	1.139	13,37	316	5,41
6–10 Jahre	1.738	27,79	1.329	15,60	485	8,30
11–15 Jahre	1.653	26,43	2.057	24,14	922	15,78
16–20 Jahre	841	13,45	2.254	26,45	1.290	22,07
21–25 Jahre	94	1,50	1.232	14,46	1.122	19,20
26–30 Jahre	6	0,10	375	4,40	732	12,53
31–35 Jahre	–	–	99	1,16	395	6,76
36–40 Jahre	–	–	24	0,28	271	4,64
41–45 Jahre	1	0,02	5	0,06	306	5,24
ohne Angaben	8	0,13	7	0,08	5	0,09

Niederbayern, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.273**	100,00	**6**	100,00	**1.315**	100,00
1– 5 Jahre	4.326	19,42	6	100,00	963	73,23
6–10 Jahre	4.026	18,08	–	–	325	24,71
11–15 Jahre	4.266	19,15	–	–	27	2,05
16–20 Jahre	4.677	21,00	–	–	–	–
21–25 Jahre	2.087	9,37	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.655	7,43	–	–	–	–
31–35 Jahre	587	2,64	–	–	–	–
36–40 Jahre	266	1,19	–	–	–	–
41–45 Jahre	367	1,65	–	–	–	–
ohne Angaben	16	0,07	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.335**	100,00	**8.399**	100,00	**6.218**	100,00
1– 5 Jahre	1.930	30,47	1.101	13,11	326	5,24
6–10 Jahre	1.877	29,63	1.357	16,16	467	7,51
11–15 Jahre	1.542	24,34	1.845	21,97	852	13,70
16–20 Jahre	831	13,12	2.332	27,77	1.514	24,35
21–25 Jahre	134	2,12	1.004	11,95	949	15,26
26–30 Jahre	14	0,22	610	7,26	1.031	16,58
31–35 Jahre	–	–	113	1,35	474	7,62
36–40 Jahre	–	–	29	0,35	237	3,81
41–45 Jahre	1	0,02	–	–	366	5,89
ohne Angaben	6	0,09	8	0,10	2	0,03

Nürnberg/Fürth, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.265**	**100,00**	**2**	**100,00**	**448**	**100,00**
1–5 Jahre	1.085	20,61	2	100,00	254	56,70
6–10 Jahre	1.416	26,89	–	–	172	38,39
11–15 Jahre	1.410	26,78	–	–	21	4,69
16–20 Jahre	674	12,80	–	–	1	0,22
21–25 Jahre	303	5,75	–	–	–	–
26–30 Jahre	161	3,06	–	–	–	–
31–35 Jahre	102	1,94	–	–	–	–
36–40 Jahre	58	1,10	–	–	–	–
41–45 Jahre	50	0,95	–	–	–	–
ohne Angaben	6	0,11	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.482**	**100,00**	**2.028**	**100,00**	**1.305**	**100,00**
1–5 Jahre	390	26,32	336	16,57	103	7,89
6–10 Jahre	477	32,19	520	25,64	247	18,93
11–15 Jahre	463	31,24	606	29,88	320	24,52
16–20 Jahre	125	8,43	317	15,63	231	17,70
21–25 Jahre	25	1,69	136	6,71	142	10,88
26–30 Jahre	–	–	67	3,30	94	7,20
31–35 Jahre	–	–	37	1,82	65	4,98
36–40 Jahre	–	–	4	0,20	54	4,14
41–45 Jahre	–	–	1	0,05	49	3,75
ohne Angaben	2	0,13	4	0,20	–	–

Nürnberg/Fürth, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.100**	**100,00**	**–**	**–**	**393**	**100,00**
1–5 Jahre	976	19,14	–	–	222	56,49
6–10 Jahre	1.136	22,27	–	–	147	37,40
11–15 Jahre	1.379	27,04	–	–	24	6,11
16–20 Jahre	876	17,18	–	–	–	–
21–25 Jahre	317	6,22	–	–	–	–
26–30 Jahre	187	3,67	–	–	–	–
31–35 Jahre	104	2,04	–	–	–	–
36–40 Jahre	64	1,25	–	–	–	–
41–45 Jahre	57	1,12	–	–	–	–
ohne Angaben	4	0,08	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**1.313**	**100,00**	**2.033**	**100,00**	**1.361**	**100,00**
1–5 Jahre	327	24,90	302	14,85	125	9,18
6–10 Jahre	387	29,47	424	20,86	178	13,08
11–15 Jahre	417	31,76	616	30,30	322	23,66
16–20 Jahre	154	11,73	418	20,56	304	22,34
21–25 Jahre	26	1,98	143	7,03	148	10,87
26–30 Jahre	1	0,08	91	4,48	95	6,98
31–35 Jahre	–	–	30	1,48	74	5,44
36–40 Jahre	–	–	6	0,30	58	4,26
41–45 Jahre	–	–	–	–	57	4,19
ohne Angaben	1	0,08	3	0,15	–	–

Oberbayern, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.113**	100,00	7	100,00	**2.694**	100,00
1–5 Jahre	9.193	19,94	7	100,00	1.766	65,55
6–10 Jahre	9.039	19,60	–	–	814	30,22
11–15 Jahre	12.856	27,88	–	–	110	4,08
16–20 Jahre	8.243	17,88	–	–	3	0,11
21–25 Jahre	3.142	6,81	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.759	3,81	–	–	–	–
31–35 Jahre	838	1,82	–	–	–	–
36–40 Jahre	459	1,00	–	–	1	0,04
41–45 Jahre	527	1,14	–	–	–	–
ohne Angaben	57	0,12	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.867**	100,00	**19.288**	100,00	**11.257**	100,00
1–5 Jahre	3.749	29,14	2.896	15,01	775	6,88
6–10 Jahre	3.480	27,05	3.531	18,31	1.214	10,78
11–15 Jahre	4.051	31,48	6.021	31,22	2.674	23,75
16–20 Jahre	1.391	10,81	4.281	22,20	2.568	22,81
21–25 Jahre	163	1,27	1.593	8,26	1.386	12,31
26–30 Jahre	12	0,09	697	3,61	1.050	9,33
31–35 Jahre	2	0,02	202	1,05	634	5,63
36–40 Jahre	1	0,01	40	0,21	417	3,70
41–45 Jahre	1	0,01	2	0,01	524	4,65
ohne Angaben	17	0,13	25	0,13	15	0,13

Oberbayern, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.460**	**100,00**	**9**	**100,00**	**2.703**	**100,00**
1–5 Jahre	8.580	18,47	9	100,00	1.822	67,41
6–10 Jahre	8.832	19,01	–	–	812	30,04
11–15 Jahre	11.207	24,12	–	–	67	2,48
16–20 Jahre	10.149	21,84	–	–	1	0,04
21–25 Jahre	3.479	7,49	–	–	–	–
26–30 Jahre	2.049	4,41	–	–	–	–
31–35 Jahre	1.081	2,33	–	–	–	–
36–40 Jahre	468	1,01	–	–	1	0,04
41–45 Jahre	565	1,22	–	–	–	–
ohne Angaben	50	0,11	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**12.106**	**100,00**	**19.550**	**100,00**	**12.092**	**100,00**
1–5 Jahre	3.398	28,07	2.597	13,28	754	6,24
6–10 Jahre	3.436	28,38	3.486	17,83	1.098	9,08
11–15 Jahre	3.330	27,51	5.343	27,33	2.467	20,40
16–20 Jahre	1.720	14,21	5.177	26,48	3.251	26,89
21–25 Jahre	190	1,57	1.792	9,17	1.497	12,38
26–30 Jahre	12	0,10	818	4,18	1.219	10,08
31–35 Jahre	3	0,02	267	1,37	811	6,71
36–40 Jahre	1	0,01	47	0,24	419	3,47
41–45 Jahre	–	–	5	0,03	560	4,63
ohne Angaben	16	0,13	18	0,09	16	0,13

Oberfranken, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.278**	**100,00**	**4**	**100,00**	**1.058**	**100,00**
1–5 Jahre	3.237	18,73	4	100,00	623	58,88
6–10 Jahre	3.747	21,69	–	–	367	34,69
11–15 Jahre	5.114	29,60	–	–	67	6,33
16–20 Jahre	2.433	14,08	–	–	1	0,09
21–25 Jahre	1.032	5,97	–	–	–	–
26–30 Jahre	811	4,69	–	–	–	–
31–35 Jahre	388	2,25	–	–	–	–
36–40 Jahre	253	1,46	–	–	–	–
41–45 Jahre	246	1,42	–	–	–	–
ohne Angaben	17	0,10	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.427**	**100,00**	**6.517**	**100,00**	**4.272**	**100,00**
1–5 Jahre	1.468	27,05	846	12,98	296	6,93
6–10 Jahre	1.547	28,51	1.312	20,13	521	12,20
11–15 Jahre	1.821	33,55	2.145	32,91	1.081	25,30
16–20 Jahre	508	9,36	1.171	17,97	753	17,63
21–25 Jahre	70	1,29	526	8,07	436	10,21
26–30 Jahre	8	0,15	343	5,26	460	10,77
31–35 Jahre	1	0,02	142	2,18	245	5,74
36–40 Jahre	–	–	24	0,37	229	5,36
41–45 Jahre	–	–	2	0,03	244	5,71
ohne Angaben	4	0,07	6	0,09	7	0,16

Oberfranken, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.490**	**100,00**	**3**	**100,00**	**1.016**	**100,00**
1–5 Jahre	3.010	17,21	3	100,00	648	63,78
6–10 Jahre	3.563	20,37	–	–	325	31,99
11–15 Jahre	4.762	27,23	–	–	41	4,04
16–20 Jahre	3.071	17,56	–	–	1	0,10
21–25 Jahre	1.206	6,90	–	–	1	0,10
26–30 Jahre	829	4,74	–	–	–	–
31–35 Jahre	483	2,76	–	–	–	–
36–40 Jahre	253	1,45	–	–	–	–
41–45 Jahre	303	1,73	–	–	–	–
ohne Angaben	10	0,06	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.264**	**100,00**	**6.558**	**100,00**	**4.649**	**100,00**
1–5 Jahre	1.306	24,81	756	11,53	297	6,39
6–10 Jahre	1.541	29,27	1.214	18,51	483	10,39
11–15 Jahre	1.658	31,50	2.008	30,62	1.055	22,69
16–20 Jahre	661	12,56	1.432	21,84	977	21,02
21–25 Jahre	83	1,58	575	8,77	547	11,77
26–30 Jahre	11	0,21	354	5,40	464	9,98
31–35 Jahre	–	–	171	2,61	312	6,71
36–40 Jahre	1	0,02	38	0,58	214	4,60
41–45 Jahre	–	–	4	0,06	299	6,43
ohne Angaben	3	0,06	6	0,09	1	0,02

Oberpfalz, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.935**	100,00	**5**	100,00	**1.443**	100,00
1–5 Jahre	4.515	18,86	5	100,00	987	68,40
6–10 Jahre	4.068	17,00	–	–	402	27,86
11–15 Jahre	5.131	21,44	–	–	51	3,53
16–20 Jahre	4.539	18,96	–	–	1	0,07
21–25 Jahre	2.439	10,19	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.492	6,23	–	–	–	–
31–35 Jahre	886	3,70	–	–	1	0,07
36–40 Jahre	484	2,02	–	–	–	–
41–45 Jahre	353	1,47	–	–	–	–
ohne Angaben	28	0,12	–	–	1	0,07

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.063**	100,00	**9.110**	100,00	**6.314**	100,00
1–5 Jahre	2.113	29,92	1.071	11,76	339	5,37
6–10 Jahre	1.812	25,65	1.351	14,83	503	7,97
11–15 Jahre	1.993	28,22	2.186	24,00	901	14,27
16–20 Jahre	1.002	14,19	2.337	25,65	1.199	18,99
21–25 Jahre	125	1,77	1.303	14,30	1.011	16,01
26–30 Jahre	9	0,13	586	6,43	897	14,21
31–35 Jahre	3	0,04	220	2,41	662	10,48
36–40 Jahre	–	–	36	0,40	448	7,10
41–45 Jahre	–	–	10	0,11	343	5,43
ohne Angaben	6	0,08	10	0,11	11	0,17

Oberpfalz, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.504**	**100,00**	**5**	**100,00**	**1.488**	**100,00**
1–5 Jahre	4.468	18,23	5	100,00	1.063	71,44
6–10 Jahre	4.146	16,92	–	–	396	26,61
11–15 Jahre	5.023	20,50	–	–	26	1,75
16–20 Jahre	4.743	19,36	–	–	1	0,07
21–25 Jahre	2.352	9,60	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.754	7,16	–	–	–	–
31–35 Jahre	978	3,99	–	–	1	0,07
36–40 Jahre	550	2,24	–	–	–	–
41–45 Jahre	467	1,91	–	–	–	–
ohne Angaben	23	0,09	–	–	1	0,07

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**7.163**	**100,00**	**9.056**	**100,00**	**6.792**	**100,00**
1–5 Jahre	2.050	28,62	987	10,90	363	5,34
6–10 Jahre	2.016	28,14	1.265	13,97	469	6,91
11–15 Jahre	1.857	25,92	2.198	24,27	942	13,87
16–20 Jahre	1.053	14,70	2.382	26,30	1.307	19,24
21–25 Jahre	168	2,35	1.175	12,97	1.009	14,86
26–30 Jahre	15	0,21	760	8,39	979	14,41
31–35 Jahre	1	0,01	225	2,48	751	11,06
36–40 Jahre	–	–	48	0,53	502	7,39
41–45 Jahre	–	–	6	0,07	461	6,79
ohne Angaben	3	0,04	10	0,11	9	0,13

Schwaben, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.985**	**100,00**	**–**	**–**	**948**	**100,00**
1–5 Jahre	3.383	16,93	–	–	600	63,29
6–10 Jahre	3.497	17,50	–	–	316	33,33
11–15 Jahre	4.337	21,70	–	–	30	3,16
16–20 Jahre	4.432	22,18	–	–	2	0,21
21–25 Jahre	2.011	10,06	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.054	5,27	–	–	–	–
31–35 Jahre	652	3,26	–	–	–	–
36–40 Jahre	260	1,30	–	–	–	–
41–45 Jahre	347	1,74	–	–	–	–
ohne Angaben	12	0,06	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.220**	**100,00**	**8.346**	**100,00**	**5.471**	**100,00**
1–5 Jahre	1.471	28,18	1.006	12,05	306	5,59
6–10 Jahre	1.403	26,88	1.366	16,37	412	7,53
11–15 Jahre	1.480	28,35	1.995	23,90	832	15,21
16–20 Jahre	773	14,81	2.299	27,55	1.358	24,82
21–25 Jahre	80	1,53	1.089	13,05	842	15,39
26–30 Jahre	8	0,15	390	4,67	656	11,99
31–35 Jahre	1	0,02	166	1,99	485	8,86
36–40 Jahre	–	–	28	0,34	232	4,24
41–45 Jahre	1	0,02	3	0,04	343	6,27
ohne Angaben	3	0,06	4	0,05	5	0,09

Schwaben, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.957**	**100,00**	**3**	**100,00**	**951**	**100,00**
1–5 Jahre	3.160	15,83	3	100,00	644	67,72
6–10 Jahre	3.384	16,96	–	–	290	30,49
11–15 Jahre	4.104	20,56	–	–	16	1,68
16–20 Jahre	4.645	23,28	–	–	1	0,11
21–25 Jahre	1.944	9,74	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.315	6,59	–	–	–	–
31–35 Jahre	744	3,73	–	–	–	–
36–40 Jahre	278	1,39	–	–	–	–
41–45 Jahre	376	1,88	–	–	–	–
ohne Angaben	7	0,04	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**4.953**	**100,00**	**8.179**	**100,00**	**5.871**	**100,00**
1–5 Jahre	1.325	26,75	870	10,64	318	5,42
6–10 Jahre	1.386	27,98	1.279	15,64	429	7,31
11–15 Jahre	1.364	27,54	1.963	24,00	761	12,96
16–20 Jahre	769	15,53	2.354	28,78	1.521	25,91
21–25 Jahre	94	1,90	965	11,80	885	15,07
26–30 Jahre	12	0,24	535	6,54	768	13,08
31–35 Jahre	1	0,02	177	2,16	566	9,64
36–40 Jahre	–	–	28	0,34	250	4,26
41–45 Jahre	–	–	6	0,07	370	6,30
ohne Angaben	2	0,04	2	0,02	3	0,05

Unterfranken, 1987

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.209**	**100,00**	**3**	**100,00**	**1.328**	**100,00**
1–5 Jahre	4.487	20,20	3	100,00	872	65,66
6–10 Jahre	3.975	17,90	–	–	407	30,65
11–15 Jahre	5.112	23,02	–	–	48	3,61
16–20 Jahre	3.845	17,31	–	–	–	–
21–25 Jahre	2.180	9,82	–	–	1	0,08
26–30 Jahre	1.208	5,44	–	–	–	–
31–35 Jahre	683	3,08	–	–	–	–
36–40 Jahre	330	1,49	–	–	–	–
41–45 Jahre	375	1,69	–	–	–	–
ohne Angaben	14	0,06	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.470**	**100,00**	**8.548**	**100,00**	**5.860**	**100,00**
1–5 Jahre	1.980	30,60	1.243	14,54	389	6,64
6–10 Jahre	1.703	26,32	1.379	16,13	486	8,29
11–15 Jahre	1.875	28,98	2.237	26,17	952	16,25
16–20 Jahre	800	12,36	1.870	21,88	1.175	20,05
21–25 Jahre	100	1,55	1.073	12,55	1.006	17,17
26–30 Jahre	7	0,11	519	6,07	682	11,64
31–35 Jahre	1	0,02	198	2,32	484	8,26
36–40 Jahre	–	–	20	0,23	310	5,29
41–45 Jahre	–	–	2	0,02	373	6,37
ohne Angaben	4	0,06	7	0,08	3	0,05

Unterfranken, 1989

	alle Altersgr.		bis 17 Jahre		18–29 Jahre	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.724**	100,00	–	–	**1.351**	100,00
1–5 Jahre	4.163	18,32	–	–	920	68,10
6–10 Jahre	4.259	18,74	–	–	401	29,68
11–15 Jahre	4.820	21,21	–	–	30	2,22
16–20 Jahre	4.268	18,78	–	–	–	–
21–25 Jahre	2.144	9,43	–	–	–	–
26–30 Jahre	1.472	6,48	–	–	–	–
31–35 Jahre	801	3,52	–	–	–	–
36–40 Jahre	356	1,57	–	–	–	–
41–45 Jahre	429	1,89	–	–	–	–
ohne Angaben	12	0,05	–	–	–	–

	30–44 Jahre		45–59 Jahre		60 Jahre u. älter	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**6.385**	100,00	**8.592**	100,00	**6.396**	100,00
1–5 Jahre	1.685	26,39	1.096	12,76	462	7,22
6–10 Jahre	1.935	30,31	1.436	16,71	487	7,61
11–15 Jahre	1.719	26,92	2.096	24,39	975	15,24
16–20 Jahre	902	14,13	2.045	23,80	1.321	20,65
21–25 Jahre	127	1,99	1.025	11,93	992	15,51
26–30 Jahre	13	0,20	623	7,25	836	13,07
31–35 Jahre	1	0,02	234	2,72	566	8,85
36–40 Jahre	–	–	28	0,33	328	5,13
41–45 Jahre	–	–	3	0,03	426	6,66
ohne Angaben	3	0,05	6	0,07	3	0,05

[1] Sämtliche Angaben des Erhebungsjahres 1987 aus: »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO, sämtliche Angaben des Erhebungsjahres 1989 aus: »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

S.3 Mitgliedschaftsdauer nach Konfessionen[1]

Bayern, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**184.293**	100,00	**32.335**	100,00	**146.911**	100,00	**5.047**	100,00
1 – 5 Jahre	36.013	19,54	7.421	22,95	27.100	18,45	1.492	29,56
6 – 10 Jahre	36.207	19,65	8.151	25,21	26.913	18,32	1.143	22,65
11 – 15 Jahre	46.180	25,06	9.650	29,84	35.231	23,98	1.299	25,74
16 – 20 Jahre	33.109	17,97	4.603	14,24	27.797	18,92	709	14,05
21 – 25 Jahre	14.898	8,08	1.313	4,06	13.400	9,12	185	3,67
26 – 30 Jahre	8.359	4,54	633	1,96	7.635	5,20	91	1,80
31 – 35 Jahre	4.519	2,45	288	0,89	4.186	2,85	45	0,89
36 – 40 Jahre	2.388	1,30	131	0,41	2.212	1,51	45	0,89
41 – 45 Jahre	2.436	1,32	112	0,35	2.293	1,56	31	0,61
ohne Angaben	184	0,10	33	0,10	144	0,10	7	0,14

Bayern, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**185.853**	100,00	**32.779**	100,00	**148.331**	100,00	**4.743**	100,00
1 – 5 Jahre	33.491	18,02	6.717	20,49	25.454	17,16	1.320	27,83
6 – 10 Jahre	35.271	18,98	7.585	23,14	26.557	17,90	1.129	23,80
11 – 15 Jahre	42.869	23,07	9.315	28,42	32.475	21,89	1.079	22,75
16 – 20 Jahre	38.159	20,53	6.183	18,86	31.210	21,04	766	16,15
21 – 25 Jahre	15.131	8,14	1.571	4,79	13.341	8,99	219	4,62
26 – 30 Jahre	10.126	5,45	722	2,20	9.296	6,27	108	2,28
31 – 35 Jahre	5.270	2,84	386	1,18	4.846	3,27	38	0,80
36 – 40 Jahre	2.555	1,37	143	0,44	2.371	1,60	41	0,86
41 – 45 Jahre	2.835	1,53	136	0,41	2.661	1,79	38	0,80
ohne Angaben	146	0,08	21	0,06	120	0,08	5	0,11

Augsburg, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.219**	**100,00**	**339**	**100,00**	**1.810**	**100,00**	**70**	**100,00**
1 – 5 Jahre	431	19,42	95	28,02	317	17,51	19	27,14
6 – 10 Jahre	604	27,22	90	26,55	492	27,18	22	31,43
11 – 15 Jahre	522	23,52	89	26,25	413	22,82	20	28,57
16 – 20 Jahre	349	15,73	42	12,39	299	16,52	8	11,43
21 – 25 Jahre	94	4,24	7	2,06	87	4,81	–	–
26 – 30 Jahre	83	3,74	5	1,47	77	4,25	1	1,43
31 – 35 Jahre	59	2,66	6	1,77	53	2,93	–	–
36 – 40 Jahre	42	1,89	4	1,18	38	2,10	–	–
41 – 45 Jahre	34	1,53	1	0,29	33	1,82	–	–
ohne Angaben	1	0,05	–	–	1	0,06	–	–

Augsburg, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**2.049**	**100,00**	**319**	**100,00**	**1.670**	**100,00**	**60**	**100,00**
1 – 5 Jahre	314	15,32	77	24,14	225	13,47	12	20,00
6 – 10 Jahre	485	23,67	76	23,82	397	23,77	12	20,00
11 – 15 Jahre	500	24,40	79	24,76	400	23,95	21	35,00
16 – 20 Jahre	382	18,64	58	18,18	311	18,62	13	21,67
21 – 25 Jahre	152	7,42	13	4,08	138	8,26	1	1,67
26 – 30 Jahre	81	3,95	4	1,25	76	4,55	1	1,67
31 – 35 Jahre	48	2,34	6	1,88	42	2,51	–	–
36 – 40 Jahre	40	1,95	5	1,57	35	2,10	–	–
41 – 45 Jahre	46	2,24	1	0,31	45	2,69	–	–
ohne Angaben	1	0,05	–	–	1	0,06	–	–

Mittelfranken, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.148**	100,00	**7.477**	100,00	**6.271**	100,00	400	100,00
1 – 5 Jahre	2.858	20,20	1.512	20,22	1.230	19,61	116	29,00
6 – 10 Jahre	3.176	22,45	1.805	24,14	1.259	20,08	112	28,00
11 – 15 Jahre	3.901	27,57	2.224	29,74	1.558	24,84	119	29,75
16 – 20 Jahre	2.507	17,72	1.364	18,24	1.102	17,57	41	10,25
21 – 25 Jahre	754	5,33	293	3,92	456	7,27	5	1,25
26 – 30 Jahre	447	3,16	137	1,83	307	4,90	3	0,75
31 – 35 Jahre	246	1,74	73	0,98	171	2,73	2	0,50
36 – 40 Jahre	140	0,99	40	0,53	98	1,56	2	0,50
41 – 45 Jahre	104	0,74	23	0,31	81	1,29	–	–
ohne Angaben	15	0,11	6	0,08	9	0,14	–	–

Mittelfranken, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**14.293**	100,00	**7.605**	100,00	**6.323**	100,00	**365**	100,00
1 – 5 Jahre	2.351	16,45	1.268	16,67	975	15,42	108	29,59
6 – 10 Jahre	3.001	21,00	1.687	22,18	1.232	19,48	82	22,47
11 – 15 Jahre	3.892	27,23	2.219	29,18	1.560	24,67	113	30,96
16 – 20 Jahre	3.121	21,84	1.764	23,20	1.311	20,73	46	12,60
21 – 25 Jahre	838	5,86	339	4,46	489	7,73	10	2,74
26 – 30 Jahre	489	3,42	155	2,04	332	5,25	2	0,55
31 – 35 Jahre	306	2,14	94	1,24	210	3,32	2	0,55
36 – 40 Jahre	151	1,06	41	0,54	108	1,71	2	0,55
41 – 45 Jahre	132	0,92	33	0,43	99	1,57	–	–
ohne Angaben	12	0,08	5	0,07	7	0,11	–	–

München, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.236**	**100,00**	**2.370**	**100,00**	**8.160**	**100,00**	**706**	**100,00**
1 – 5 Jahre	2.559	22,78	571	24,09	1.715	21,02	273	38,67
6 – 10 Jahre	2.786	24,80	605	25,53	1.982	24,29	199	28,19
11 – 15 Jahre	3.123	27,79	702	29,62	2.253	27,61	168	23,80
16 – 20 Jahre	1.702	15,15	332	14,01	1.318	16,15	52	7,37
21 – 25 Jahre	495	4,41	86	3,63	399	4,89	10	1,42
26 – 30 Jahre	231	2,06	37	1,56	193	2,37	1	0,14
31 – 35 Jahre	171	1,52	22	0,93	149	1,83	–	–
36 – 40 Jahre	67	0,60	8	0,34	57	0,70	2	0,28
41 – 45 Jahre	88	0,78	5	0,21	82	1,00	1	0,14
ohne Angaben	14	0,12	2	0,08	12	0,15	–	–

München, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**11.003**	**100,00**	**2.331**	**100,00**	**7.986**	**100,00**	**686**	**100,00**
1 – 5 Jahre	2.143	19,48	486	20,85	1.422	17,81	235	34,26
6 – 10 Jahre	2.439	22,17	521	22,35	1.734	21,71	184	26,82
11 – 15 Jahre	2.916	26,50	670	28,74	2.082	26,07	164	23,91
16 – 20 Jahre	2.227	20,24	449	19,26	1.693	21,20	85	12,39
21 – 25 Jahre	612	5,56	111	4,76	488	6,11	13	1,90
26 – 30 Jahre	295	2,68	41	1,76	252	3,16	2	0,29
31 – 35 Jahre	138	1,25	29	1,24	109	1,36	–	–
36 – 40 Jahre	129	1,17	17	0,73	111	1,39	1	0,15
41 – 45 Jahre	93	0,85	6	0,26	85	1,06	2	0,29
ohne Angaben	11	0,10	1	0,04	10	0,13	–	–

Niederbayern, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**21.905**	100,00	**1.102**	100,00	**20.408**	100,00	**395**	100,00
1 – 5 Jahre	4.265	19,47	316	28,68	3.831	18,77	118	29,87
6 – 10 Jahre	3.899	17,80	249	22,60	3.551	17,40	99	25,06
11 – 15 Jahre	4.674	21,34	292	26,50	4.283	20,99	99	25,06
16 – 20 Jahre	4.385	20,02	155	14,07	4.183	20,50	47	11,90
21 – 25 Jahre	2.448	11,18	47	4,26	2.389	11,71	12	3,04
26 – 30 Jahre	1.113	5,08	25	2,27	1.079	5,29	9	2,28
31 – 35 Jahre	494	2,26	10	0,91	481	2,36	3	0,76
36 – 40 Jahre	295	1,35	3	0,27	288	1,41	4	1,01
41 – 45 Jahre	312	1,42	4	0,36	304	1,49	4	1,01
ohne Angaben	20	0,09	1	0,09	19	0,09	–	–

Niederbayern, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.273**	100,00	**1.117**	100,00	**20.803**	100,00	**353**	100,00
1 – 5 Jahre	4.326	19,42	280	25,07	3.940	18,94	106	30,03
6 – 10 Jahre	4.026	18,08	272	24,35	3.665	17,62	89	25,21
11 – 15 Jahre	4.266	19,15	262	23,46	3.923	18,86	81	22,95
16 – 20 Jahre	4.677	21,00	188	16,83	4.438	21,33	51	14,45
21 – 25 Jahre	2.087	9,37	67	6,00	2.009	9,66	11	3,12
26 – 30 Jahre	1.655	7,43	26	2,33	1.622	7,80	7	1,98
31 – 35 Jahre	587	2,64	15	1,34	571	2,74	1	0,28
36 – 40 Jahre	266	1,19	3	0,27	259	1,25	4	1,13
41 – 45 Jahre	367	1,65	3	0,27	361	1,74	3	0,85
ohne Angaben	16	0,07	1	0,09	15	0,07	–	–

Nürnberg/Fürth, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.265**	100,00	**2.382**	100,00	**2.669**	100,00	**214**	100,00
1 – 5 Jahre	1.085	20,61	518	21,75	484	18,13	83	38,79
6 – 10 Jahre	1.416	26,89	711	29,85	643	24,09	62	28,97
11 – 15 Jahre	1.410	26,78	709	29,76	643	24,09	58	27,10
16 – 20 Jahre	674	12,80	256	10,75	411	15,40	7	3,27
21 – 25 Jahre	303	5,75	99	4,16	202	7,57	2	0,93
26 – 30 Jahre	161	3,06	49	2,06	112	4,20	–	–
31 – 35 Jahre	102	1,94	20	0,84	80	3,00	2	0,93
36 - 40 Jahre	58	1,10	7	0,29	51	1,91	–	–
41 – 45 Jahre	50	0,95	10	0,42	40	1,50	–	–
ohne Angaben	6	0,11	3	0,13	3	0,11	–	–

Nürnberg/Fürth, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**5.100**	100,00	**2.329**	100,00	**2.558**	100,00	**213**	100,00
1 – 5 Jahre	976	19,14	469	20,14	430	16,81	77	36,15
6 – 10 Jahre	1.136	22,27	573	24,60	508	19,86	55	25,82
11 – 15 Jahre	1.379	27,04	695	29,84	622	24,32	62	29,11
16 – 20 Jahre	876	17,18	390	16,75	472	18,45	14	6,57
21 – 25 Jahre	317	6,22	97	4,16	218	8,52	2	0,94
26 – 30 Jahre	187	3,67	59	2,53	128	5,00	–	–
31 – 35 Jahre	104	2,04	25	1,07	77	3,01	2	0,94
36 - 40 Jahre	64	1,25	10	0,43	54	2,11	–	–
41 – 45 Jahre	57	1,12	9	0,39	47	1,84	1	0,47
ohne Angaben	4	0,08	2	0,09	2	0,08	–	–

Oberbayern, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.113**	100,00	**5.379**	100,00	**39.139**	100,00	**1.595**	100,00
1 – 5 Jahre	9.193	19,94	1.344	24,99	7.358	18,80	491	30,78
6 – 10 Jahre	9.039	19,60	1.386	25,77	7.326	18,72	327	20,50
11 – 15 Jahre	12.856	27,88	1.591	29,58	10.866	27,76	399	25,02
16 – 20 Jahre	8.243	17,88	739	13,74	7.245	18,51	259	16,24
21 – 25 Jahre	3.142	6,81	177	3,29	2.915	7,45	50	3,13
26 – 30 Jahre	1.759	3,81	74	1,38	1.656	4,23	29	1,82
31 – 35 Jahre	838	1,82	30	0,56	797	2,04	11	0,69
36 – 40 Jahre	459	1,00	16	0,30	427	1,09	16	1,00
41 – 45 Jahre	527	1,14	16	0,30	503	1,29	8	0,50
ohne Angaben	57	0,12	6	0,11	46	0,12	5	0,31

Oberbayern, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**46.460**	100,00	**5.422**	100,00	**39.490**	100,00	**1.548**	100,00
1 – 5 Jahre	8.580	18,47	1.231	22,70	6.915	17,51	434	28,04
6 – 10 Jahre	8.832	19,01	1.301	23,99	7.141	18,08	390	25,19
11 – 15 Jahre	11.207	24,12	1.437	26,50	9.464	23,97	306	19,77
16 – 20 Jahre	10.149	21,84	1.021	18,83	8.861	22,44	267	17,25
21 – 25 Jahre	3.479	7,49	254	4,68	3.158	8,00	67	4,33
26 – 30 Jahre	2.049	4,41	98	1,81	1.914	4,85	37	2,39
31 – 35 Jahre	1.081	2,33	40	0,74	1.023	2,59	18	1,16
36 – 40 Jahre	468	1,01	16	0,30	437	1,11	15	0,97
41 – 45 Jahre	565	1,22	20	0,37	534	1,35	11	0,71
ohne Angaben	50	0,11	4	0,07	43	0,11	3	0,19

Oberfranken, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.278**	**100,00**	**6.702**	**100,00**	**10.183**	**100,00**	**393**	**100,00**
1 – 5 Jahre	3.237	18,73	1.382	20,62	1.757	17,25	98	24,94
6 – 10 Jahre	3.747	21,69	1.746	26,05	1.922	18,87	79	20,10
11 – 15 Jahre	5.114	29,60	2.280	34,02	2.711	26,62	123	31,30
16 – 20 Jahre	2.433	14,08	766	11,43	1.611	15,82	56	14,25
21 – 25 Jahre	1.032	5,97	243	3,63	769	7,55	20	5,09
26 – 30 Jahre	811	4,69	158	2,36	645	6,33	8	2,04
31 – 35 Jahre	388	2,25	60	0,90	324	3,18	4	1,02
36 – 40 Jahre	253	1,46	31	0,46	220	2,16	2	0,51
41 – 45 Jahre	246	1,42	30	0,45	213	2,09	3	0,76
ohne Angaben	17	0,10	6	0,09	11	0,11	–	–

Oberfranken, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**17.490**	**100,00**	**6.668**	**100,00**	**10.454**	**100,00**	**368**	**100,00**
1 – 5 Jahre	3.010	17,21	1.089	16,33	1.815	17,36	106	28,80
6 – 10 Jahre	3.563	20,37	1.613	24,19	1.877	17,95	73	19,84
11 – 15 Jahre	4.762	27,23	2.210	33,14	2.468	23,61	84	22,83
16 – 20 Jahre	3.071	17,56	1.159	17,38	1.851	17,71	61	16,58
21 – 25 Jahre	1.206	6,90	285	4,27	892	8,53	29	7,88
26 – 30 Jahre	829	4,74	162	2,43	661	6,32	6	1,63
31 – 35 Jahre	483	2,76	80	1,20	400	3,83	3	0,82
36 – 40 Jahre	253	1,45	30	0,45	220	2,10	3	0,82
41 – 45 Jahre	303	1,73	38	0,57	262	2,51	3	0,82
ohne Angaben	10	0,06	2	0,03	8	0,08	–	–

Oberpfalz, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**23.935**	100,00	**1.581**	100,00	**21.937**	100,00	**417**	100,00
1 – 5 Jahre	4.515	18,86	400	25,30	4.033	18,38	82	19,66
6 – 10 Jahre	4.068	17,00	394	24,92	3.596	16,39	78	18,71
11 – 15 Jahre	5.131	21,44	383	24,23	4.659	21,24	89	21,34
16 – 20 Jahre	4.539	18,96	265	16,76	4.191	19,10	83	19,90
21 – 25 Jahre	2.439	10,19	70	4,43	2.333	10,64	36	8,63
26 – 30 Jahre	1.492	6,23	43	2,72	1.429	6,51	20	4,80
31 – 35 Jahre	886	3,70	18	1,14	854	3,89	14	3,36
36 – 40 Jahre	484	2,02	3	0,19	470	2,14	11	2,64
41 – 45 Jahre	353	1,47	4	0,25	345	1,57	4	0,96
ohne Angaben	28	0,12	1	0,06	27	0,12	–	–

Oberpfalz, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.504**	100,00	**1.631**	100,00	**22.502**	100,00	**371**	100,00
1 – 5 Jahre	4.468	18,23	376	23,05	4.023	17,88	69	18,60
6 – 10 Jahre	4.146	16,92	378	23,18	3.697	16,43	71	19,14
11 – 15 Jahre	5.023	20,50	404	24,77	4.548	20,21	71	19,14
16 – 20 Jahre	4.743	19,36	297	18,21	4.376	19,45	70	18,87
21 – 25 Jahre	2.352	9,60	89	5,46	2.229	9,91	34	9,16
26 – 30 Jahre	1.754	7,16	46	2,82	1.678	7,46	30	8,09
31 – 35 Jahre	978	3,99	31	1,90	939	4,17	8	2,16
36 – 40 Jahre	550	2,24	4	0,25	537	2,39	9	2,43
41 – 45 Jahre	467	1,91	4	0,25	454	2,02	9	2,43
ohne Angaben	23	0,09	2	0,12	21	0,09	–	–

Schwaben, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.985**	100,00	**2.280**	100,00	**17.298**	100,00	**407**	100,00
1 – 5 Jahre	3.383	16,93	542	23,77	2.718	15,71	123	30,22
6 – 10 Jahre	3.497	17,50	534	23,42	2.877	16,63	86	21,13
11 – 15 Jahre	4.337	21,70	626	27,46	3.596	20,79	115	28,26
16 – 20 Jahre	4.432	22,18	336	14,74	4.050	23,41	46	11,30
21 – 25 Jahre	2.011	10,06	133	5,83	1.858	10,74	20	4,91
26 – 30 Jahre	1.054	5,27	57	2,50	992	5,73	5	1,23
31 – 35 Jahre	652	3,26	30	1,32	619	3,58	3	0,74
36 – 40 Jahre	260	1,30	6	0,26	251	1,45	3	0,74
41 – 45 Jahre	347	1,74	11	0,48	331	1,91	5	1,23
ohne Angaben	12	0,06	5	0,22	6	0,03	1	0,25

Schwaben, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**19.957**	100,00	**2.309**	100,00	**17.284**	100,00	**364**	100,00
1 – 5 Jahre	3.160	15,83	506	21,91	2.559	14,81	95	26,10
6 – 10 Jahre	3.384	16,96	515	22,30	2.772	16,04	97	26,65
11 – 15 Jahre	4.104	20,56	606	26,25	3.419	19,78	79	21,70
16 – 20 Jahre	4.645	23,28	420	18,19	4.170	24,13	55	15,11
21 – 25 Jahre	1.944	9,74	131	5,67	1.792	10,37	21	5,77
26 – 30 Jahre	1.315	6,59	69	2,99	1.237	7,16	9	2,47
31 – 35 Jahre	744	3,73	42	1,82	702	4,06	–	–
36 – 40 Jahre	278	1,39	8	0,35	267	1,54	3	0,82
41 – 45 Jahre	376	1,88	10	0,43	362	2,09	4	1,10
ohne Angaben	7	0,04	2	0,09	4	0,02	1	0,27

Unterfranken, 1987

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.209**	**100,00**	**2.723**	**100,00**	**19.036**	**100,00**	**450**	**100,00**
1 – 5 Jahre	4.487	20,20	741	27,21	3.657	19,21	89	19,78
6 – 10 Jahre	3.975	17,90	631	23,17	3.265	17,15	79	17,56
11 – 15 Jahre	5.112	23,02	754	27,69	4.249	22,32	109	24,22
16 – 20 Jahre	3.845	17,31	348	12,78	3.387	17,79	110	24,44
21 – 25 Jahre	2.180	9,82	158	5,80	1.992	10,46	30	6,67
26 – 30 Jahre	1.208	5,44	48	1,76	1.145	6,01	15	3,33
31 – 35 Jahre	683	3,08	19	0,70	658	3,46	6	1,33
36 – 40 Jahre	330	1,49	13	0,48	312	1,64	5	1,11
41 – 45 Jahre	375	1,69	8	0,29	361	1,90	6	1,33
ohne Angaben	14	0,06	3	0,11	10	0,05	1	0,22

Unterfranken, 1989

	alle Konf.		evangelisch		katholisch		sonstige	
	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**22.724**	**100,00**	**3.048**	**100,00**	**19.261**	**100,00**	**415**	**100,00**
1 – 5 Jahre	4.163	18,32	935	30,68	3.150	16,35	78	18,80
6 – 10 Jahre	4.259	18,74	649	21,29	3.534	18,35	76	18,31
11 – 15 Jahre	4.820	21,21	733	24,05	3.989	20,71	98	23,61
16 – 20 Jahre	4.268	18,78	437	14,34	3.727	19,35	104	25,06
21 – 25 Jahre	2.144	9,43	185	6,07	1.928	10,01	31	7,47
26 – 30 Jahre	1.472	6,48	62	2,03	1.396	7,25	14	3,37
31 – 35 Jahre	801	3,52	24	0,79	773	4,01	4	0,96
36 – 40 Jahre	356	1,57	9	0,30	343	1,78	4	0,96
41 – 45 Jahre	429	1,89	12	0,39	412	2,14	5	1,20
ohne Angaben	12	0,05	2	0,07	9	0,05	1	0,24

[1] Sämtliche Angaben des Erhebungsjahres 1987 aus: »Trendanalyse«, 20.1.1988, CSU-LL/PO, sämtliche Angaben des Erhebungsjahres 1989 aus: »Trendanalyse«, 5.2.1990, CSU-LL/PO.

S.4 Kreisfreie Städte und Landkreise, 1975[1]

Geschlecht

Kreisfreie Städte	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**24.169**	**100,00**
männlich	19.494	80,66
weiblich	4.675	19,34

Landkreise	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**108.423**	**100,00**
männlich	98.439	90,79
weiblich	9.984	9,21

Alter

Kreisfreie Städte	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**24.169**	**100,00**
16 – 17 Jahre	47	0,19
18 – 29 Jahre	3.209	13,28
30 – 44 Jahre	8.531	35,30
45 – 59 Jahre	6.405	26,50
60 Jahre und älter	5.901	24,42

Landkreise	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**108.423**	**100,00**
16 – 17 Jahre	148	0,14
18 – 29 Jahre	11.097	10,23
30 – 44 Jahre	39.430	36,37
45 – 59 Jahre	33.032	30,47
60 Jahre und älter	23.759	21,91
Σ	107.466	99,12

Konfession

Kreisfreie Städte	1975	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**24.169**	**100,00**
evangelisch	5.048	20,89
katholisch	18.359	75,96
sonstige ohne Angaben	} 762	3,15

Landkreise	1975	
	Anzahl	v.H.
Mitglieder insgesamt	**108.423**	**100,00**
evangelisch	12.856	11,86
katholisch	91.968	84,82
sonstige ohne Angaben	} *3.599*	*3,32*

Familienstand

Kreisfreie Städte	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**24.169**	**100,00**
ledig	5.673	23,47
verheiratet	16.587	68,63
verwitwet geschieden ohne Angabe	*1.909*	7,90

Landkreise	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**108.423**	**100,00**
ledig	17.714	16,34
verheiratet	84.050	77,52
verwitwet geschieden ohne Angabe	*6.659*	*6,14*

Berufliche Stellung

Kreisfreie Städte	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**24.169**	**100,00**
Arbeiter	1.514	6,26
Angestellte	6.621	27,39
Beamte	4.971	20,57
Selbst./Unternehmer	4.353	18,01
mith. Familienangeh.	165	0,68
Rentner	2.172	8,99
Hausfrauen	1.526	6,31
in Ausbildung	1.841	7,62
ohne Angaben	*1.015*	4,20
Σ	24.178	100,03

Landkreise	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**108.423**	**100,00**
Arbeiter	17.275	15,93
Angestellte	19.324	17,82
Beamte	11.628	10,72
Selbst./Unternehmer	38.201	35,23
mith. Familienangeh.	1.807	1,67
Rentner	7.205	6,65
Hausfrauen	4.156	3,83
in Ausbildung	2.949	2,72
ohne Angaben	*6.072*	5,60
Σ	108.017	100,17

Mitgliedschaftsdauer

Kreisfreie Städte	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**24.169**	**100,00**
1 – 5 Jahre	11.996	49,63
6 – 10 Jahre	4.785	19,80
11 – 15 Jahre	2.684	11,11
16 – 20 Jahre	1.485	6,14
21 – 25 Jahre	1.037	4,29
26 – 30 Jahre	1.400	5,79
31 – 35 Jahre	258	1,07
ohne Angaben	*773*	3,20
Σ	24.418	101,03

Landkreise	1975	
	Anzahl	v. H.
Mitglieder insgesamt	**108.423**	**100,00**
1 – 5 Jahre	48.900	45,10
6 – 10 Jahre	20.806	19,19
11 – 15 Jahre	14.494	13,37
16 – 20 Jahre	8.669	8,00
21 – 25 Jahre	3.703	3,42
26 – 30 Jahre	5.411	4,99
31 – 35 Jahre	698	0,64
ohne Angaben	6.072	5,60
Σ	108.753	100,31

[1] IfZ-Archiv, ED 720/31. In der Erhebung wurde die CSU-Mitgliedschaft in den 48 kreisfreien Städten derjenigen in den 143 Landkreisen gegenübergestellt.

Verzeichnisse

Abkürzungen

1. Allgemeine Abkürzungen

ACDP	Archiv für Christlich-Demokratische Politik
ACSP	Archiv für Christlich-Soziale Politik
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
BA	Bundesarchiv
BGBl.	Bundesgesetzblatt
BP	Bayernpartei
BPT	Bundesparteitag
BV	Berzirksverband
BVerfGE	Bundesverfassungsgerichtsentscheid
BVP	Bayerische Volkspartei
BWK	Bundeswahlkreisorganisation
CDA	Sozialausschüsse der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft
CDU	Christlich-Demokratische Union Deutschlands
CSA	Christlich-Soziale Arbeitnehmerschaft
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
CVP	Christliche Volkspartei (Saar)
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EAK	Evangelischer Arbeitskreis
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EU	Europäische Union
FDP	Freie Demokratische Partei
FU	Frauen-Union
GB/BHE	Gesamtdeutscher Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten
GS	Generalsekretär
GG	Grundgesetz
Hj.	Halbjahr
HPM	Historisch-Politische Mitteilungen
HSPP	Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland
HStA	Hauptstaatsarchiv
i.V.m.	in Verbindung mit
IfZ	Institut für Zeitgeschichte
JU	Junge Union
KPV	Kommunalpolitische Vereinigung
KV	Kreisverband
LGF	Landesgeschäftsführer
LT	Landtag
LV	Landesverband
MIT	Mittelstandsvereinigung
N/NL	Nachlaß
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OMV	Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung
PVS	Politische Vierteljahresschrift
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
StBKAH	Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
UdV	Union der Vertriebenen
UdVF	Union der Vertriebenen und Flüchtlinge
VfZ	Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte
WAV	Wirtschaftliche Aufbauvereinigung
ZMK	Zentrale Mitgliederkartei
ZParl	Zeitschrift für Parlamentsfragen

2. Abkürzungen innerhalb der Tabellen

Zu den spezifischen Abkürzungen, die in den Berufstabellen (B.6) vorkommen, vergleiche die »Konkordanz der Berufstabellen«, unten S. 864.

Ang. private Wirt.	Angestellte in der privaten Wirtschaft
ausg. Mitglieder ins.	ausgeschiedene Mitglieder insgesamt
Auszub.	Auszubildende
Bauern u. mith. Fam.	Bauern und mithelfende Familienangehörige
Beam., Ang. ö. D.	Beamte, Angestellte im öffentlichen Dienst
Beruf unbek.	Beruf unbekannt
B.verh.	Beschäftigungsverhältnis
Ehep. CDU-Mitgl.	Ehepartner CDU-Mitglied
Ehep. kein CDU-M.	Ehepartner kein CDU-Mitglied
Fam.betrieb	Familienbetrieb
Freie Ber.	Freie Berufe
geb.	geboren
Geistl.	Geistliche
Handw. u. Gew.tr.	Handwerker und Gewerbetreibende
Hfr.	Hausfrauen
ins.	insgesamt
Kom.pol. Vereinig.	Komunalpolitische Vereinigung
mith. Fam.	mithelfende Familienangehörige
Mittelstandsvereinig.	Mittelstandsvereinigung
o. Erwerb, insb. Hfr.	ohne Erwerb, insbesondere Hausfrauen
parteischäd. Verh.	parteischädigendes Verhalten
So., Sonst.	Sonstige
Soz.aussch. d. CDA	Sozialausschüsse der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft
soz. o. pers. Gründe	soziale oder persönliche Gründe
Stu., Student.	Studenten
UdVF/OMV	Union der Vertriebenen und Flüchtlinge/Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung
Untern. u. Fabrik.	Unternehmer und Fabrikanten
Wechsel zu and. KV	Wechsel zu anderem Kreisverband
Wirtschaftsvereinig.	Wirtschaftsvereinigung
Württ.-Hohenz.	Württemberg-Hohenzollern

Gliederungsschema der Tabellen

I. Mitglieder

A. Mitgliederstand

1 Mitglieder insgesamt
2 Zu- und Abgänge

B. Soziale Merkmale

1 Geschlecht
2 Alter
3 Konfession
4 Familienstand
5 Berufliche Stellung
6 Berufe
7 Dauer der Parteimitgliedschaft
8 Vita 1933–1945
9 Vertriebene, Flüchtlinge
10 Ausländer

C. Mitgliedschaft in Organisationen

1 Parteiinterne Vereinigungen
2 Gewerkschaften

II. Neumitglieder (Untergliederung A.1–2, B.1–10, C.1–2 analog zu Teil I.)

III. Ausgeschiedene Mitglieder (Untergliederung A.1–2, B.1–10, C.1–2 analog zu Teil I.)

IV. Funktionäre (Untergliederung A.1–2, B.1–10, C.1–2 analog zu Teil I.)

Konkordanz der Berufstabellen

Die folgende Konkordanz stellt die Kategorien der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts, Stand 1970[1], neben die Kategorien der Tabellengruppen I.B.6 und II.B.6 von CDU und SPD. Sie bietet dem Nutzer dieses Handbuches eine Handreichung und den Schlüssel für den Vergleich der Berufstabellen von CDU und SPD sowie für den Bezug zur Berufssystematik des Bundesamts für Statistik.

Seit der Einführung der ZMK und damit der Berufsstatistik folgte die CDU unverändert der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamts von 1961[2]. Dabei faßte sie die einzelnen Berufe unter sieben – hier durch Fettsetzung hervorgehobene – Berufsabteilungen zusammen. Diese Berufsabteilungen der amtlichen Statistik verschoben sich 1970 nachhaltig: Sie wurden nun Berufsbereiche genannt und anders mit Untergruppen gefüllt. »Industrielle und handwerkliche Berufe« fanden sich künftig in die beiden Bereiche »Bergleute, Mineralgewinner« sowie »Fertigungsberufe« aufgeteilt. Die Abteilung »technische Berufe« blieb unter selbem Namen als Berufsbereich bestehen, grenzte allerdings nunmehr die Maschinisten aus, die den »Fertigungsberufen« zugeschlagen wurden. Die alte Abteilung »Handels- und Verkehrsberufe« entsprach dem neuen großen Bereich »Dienstleistungsberufe«, der fortan auch die drei zuvor eigenständigen Abteilungen »Verwaltung, Rechtswesen und Sozialpflege«, »Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens« sowie »Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleitstung« umfaßte. Die SPD lehnte ihre 1974 eingeführten Berufsstatistiken naturgemäß und sehr bewußt an die neuere amtliche Klassifizierung des Jahres 1970 an[3]. Dabei verzichtete sie auf eine Ausweisung der Berufsbereiche, faßte aber für ihre Zwecke Berufsgruppen und geeignete Untergruppierungen zusammen.

Im Laufe der Jahre variierte die SPD in ihrer ZMK die Nomenklatur der Berufe leicht. Die nachfolgende Konkordanz weist daher für diese Partei drei Begrifflichkeiten aus: In der jeweils ersten Zeile einer Zelle steht die Terminologie, wie sie in den Tabellen von 1974 bis 1984 verwandt wurde; in der zweiten Zeile folgt die Benennung von 1986 und in der dritten Zeile diejenige des Jahres 1990. In diesen Zeitabschnitten fehlende Kategorien sind mit ~ gekennzeichnet.

In der ZMK der SPD wurden Kurzformen von Begriffen verwandt, die der Begrifflichkeit der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts entsprachen. In den Tabellen des Handbuchs wurden die Begriffe der ZMK in eine lesbare und verständliche Form gebracht, die aber wegen des Tabellenaufbaus immer noch abgekürzt werden mußte. Die Vollform steht in der nachfolgenden Konkordanz. Damit ist die Konkordanz zugleich das Abkürzungsverzeichnis für die Tabellen I.B.6 und II.B.6; dies gilt auch für die CDU.

Die Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts von 1970 gibt die Kategorienabfolge der Konkordanz in der linken Spalte vor. Die ZMK der SPD lehnte sich dieser

1 Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1970, Stuttgart, Mainz 1970.

2 Statistisches Bundesamt, Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1961, Stuttgart 1961.

3 Das Ziel der Vergleichbarkeit mit der amtlichen Statistik und der Sozialversicherung wurde ausdrücklich im Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer, Stand 1996, S. 31, SPD, EOH, Materialien Büro Hitzges, erwähnt.

Reihenfolge weitgehend an, dementsprechend sind auch die SPD-Tabellen I.B.6 und II.B.6 im Handbuch gruppiert; kleinere Abweichungen in der Reihenfolge um wenige Zeilen wurden in der Konkordanz mit * markiert, größere sind mit Anmerkungen erläutert. Die Kategorienabfolge der CDU weicht hingegen stark von der in der Konkordanz vorgegebenen Reihung ab. Während die CDU-Tabellen des Handbuchs quellenidentisch abgebildet sind, wurden die einzelnen Kategorien in der rechten Spalte der Konkordanz den Entsprechungen von Statistischem Bundesamt und SPD zugewiesen. Wenn in einzelnen Fällen bei beiden Parteien Kategorien nicht eindeutig der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts zugeordnet werden konnten, wurden sie mehrfach eingetragen.

Mit diesem Verfahren ist eine Parallelisierung der Berufskategorien erreicht; darin liegt das grundlegende Schema für vergleichendes Arbeiten.

Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts 1970	**SPD 1974–1984 1986 1990**	**CDU 1965–1990, der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts 1961 folgend**
I. Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe		**Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft**
I.a Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe Landwirte, Gärtner	Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer; Forst-, Jagd-, Fischereiberufe
		Industrielle und handwerkliche Berufe
II. Bergleute, Mineralgewinner		
II.a Bergleute, Mineralgewinner	Bergleute, Mineralgewinner Bergleute, Mineralgewinner Bergleute, Erdöl, Erdgasgewinner	Bergleute, Mineralgewinner, Mineralaufbereiter
III. Fertigungsberufe	~ Fertigungsberufe ~	
III.a Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	Baustoffhersteller ~ Baustoff, Keramikherstellung	Steinarbeiter, Keramiker, Glasmacher
III.b Keramiker, Glasmacher	~ ~ Baustoff, Keramikherstellung	Steinarbeiter, Keramiker, Glasmacher
III.c Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter		

III.c.14 Chemiearbeiter	Chemiearbeiter Chemiearbeiter Chemie(fach)arbeiter	Chemiewerker
III.c.15 Kunststoffverarbeiter	Kunststoffverarbeiter Kunststoffhersteller Kunststoffverarbeiter	Kunststoffverarbeiter
III.d Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker		
III.d.16 Papierhersteller, -verarbeiter	Papierhersteller, -verarbeiter Papierhersteller Papierhersteller, -verarbeiter	Papierhersteller- und -verarbeiter
III.d.17 Drucker	Drucker, Setzer Drucker, Setzer Drucker, Setzer, Chemographen	Lichtbildner, Drucker und verwandte Berufe
III.e Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	Schreiner Schreiner ~	Holzverarbeiter und zugehörige Berufe
III.f Metallerzeuger, Metallbearbeiter	Metall-Branche Metallverarbeiter Metallerzeuger, -verarbeiter	Metallerzeuger und -bearbeiter
III.g Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe		
III.g.26 Feinblechner, Installateure	~ ~ Klempner	
III.g.27 Schlosser	~ ~ Schlosser	Schmiede, Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe
III.g.28 Mechaniker	~ ~ Mechaniker allgemein	
	KFZ-Branche KFZ-Handwerker Kfz-Mechaniker	
	~ ~ Feinmechaniker	
	~ ~ Werkzeugmacher	
III.h Elektriker	Elektro-Branche Elektriker Elektriker/Elektroniker	Elektriker
III.k Textil- und Bekleidungsberufe	Textil-Branche Textilhersteller Textilhersteller, -verarbeiter	Textilhersteller, Textilverarbeiter, Handschuhmacher

III.l Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	Leder-Branche Lederhersteller Leder-, Fellverarbeiter	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter
III.m Ernährungsberufe	~ Nährmittelerzeugung* Nahrungsmittelgewerbe	Nahrungs- und Genußmittelhersteller
III.m.39 Back-, Konditorwarenhersteller	Bäcker, Konditoren Bäcker, Konditoren ~	
III.m.40 Fleisch-, Fischverarbeiter	Fleisch, Fisch ~ ~	
III.n Bauberufe	~ Bauberufe Baugewerbe	Bauberufe
III.n.44 Maurer, Betonbauer	Maurer, Betonbauer ~ ~	
III.o Bau-, Raumausstatter, Polsterer	Raumaustattung Raumaustatter Bauausbau, Raumausstatter	
III.p Tischler, Modellbauer	~ ~ Tischler, Holzgerätebauer	
III.q Maler, Lackierer und verwandte Berufe	~ ~ Maler, Lackierer	
III.r Warenprüfer, Versandfertigmacher	Warenprüfer, Versandfertigmacher Warenprüfer ~	Warennachseher, Versandfertigmacher, Lagerverwalter
III.s Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	Hilfsarbeiter* Hilfsarbeiter* ungelernte Kraft ohne nähere Angaben, Hilfsarbeiter[4]	ungelernte Hilfskräfte
		Technische Berufe
III.t Maschinisten und zugehörige Berufe	Heizer, Maschinisten Heizer ~	Maschinisten und zugehörige Berufe
IV. Technische Berufe		
IV.a Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker		

[4] In den Tabellen nach »Entsorgungsberufe«, vor »noch nicht bestimmter Beruf«.

IV.a.60 Ingenieure	Architekten, Ingenieure, Techniker ~ Ingenieure / Architekten, Bauingenieure	Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe
IV.a.61 Chemiker, Physiker, Mathematiker	Chemiker, Physiker, Mathematiker Chemiker, Physiker, Mathematiker* Naturwissenschaftler	
IV.b Techniker, Technische Sonderfachkräfte	Architekten, Ing., Techniker* Techniker* Techniker	Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe; Technische Sonderfachkräfte
V. Dienstleistungsberufe		**Handels- und Verkehrsberufe**
V.a.68 Warenkaufleute	~ ~ Groß-, Einzelhandelskaufleute	Handelsberufe
	übrige Kaufleute* übrige Kaufleute* Verkäufer allgemein	
V.b Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe		Handelsberufe
V.b.69 Bank-, Versicherungskaufleute	Bank-, Versicherungskaufleute Bank-, Versicherungskaufleute Bank-, Versicherungskaufleute	Handelsberufe
V.b.70. Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	übrige Kaufleute übrige Kaufleute ~	Handelsberufe
V.c Verkehrsberufe		Verkehrsberufe
V.c.71 Berufe des Landverkehrs	Verkehr, Transport Land-, Wasser-, Luftverkehr Land-, Wasser-, Luftverkehr	
V.c.72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	Verkehr, Transport Land-, Wasser-, Luftverkehr Land-, Wasser-, Luftverkehr	
V.c.73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	Post Nachrichtenwesen Post, Fernmeldebetrieb	
V.c.74 Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter Lagerverwalter Lagerverwaltung, Speditionsberufe	[zusätzlich Warennachseher, Versandfertigmacher, Lagerverwalter, die bei »Industrielle und handwerkliche Berufe« eingeordnet sind]

		Berufe – Verwaltung, Rechtswesen und Sozialpflege
V.d Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe		Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe, mit den durch * markierten nachfolgenden Unterkategorien
		*aus Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden
V.d.75 Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	Unternehmer, Organisatoren, Steuerberater Unternehmer Leitende Funktionen in der Wirtschaft	*Unternehmer ohne nähere Angaben; *Wirtschafts- und Steuerberater
	~ ~ Wirtschafts-Beratungsberufe	
V.d.76 Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige	~ ~ Leitende Funktionen in Verwaltung und Verbänden	*Höhere Angestellte; *Beamte des höheren und gehobenen Dienstes; *Sonstige Verwaltungsbeamte
V.d.77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	Datenverarbeitung Datenverarbeitung Datenverarbeitungsfachleute	*Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsangestellte
V.d.78 Bürofach-, Bürohilfskräfte	Büro, Verwaltung Bürofachkraft Büro-, Verwaltungsfachkräfte	*Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsangestellte
	~ ~ Bürohilfskräfte	*Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsangestellte
V.e Ordnungs-, Sicherheitsberufe		Ordnungs- und Sicherheitswahrer
V.e.79 Dienst-, Wachberufe		[zusätzlich Dienst- und Wachberufe; eingeordnet unter »Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung«]
V.e.80 Sicherheitswahrer	Polizeiangehöriger Polizeiangehöriger Polizeiangehörige	
	~ ~ Berufssoldat, länger dienender Zeitsoldat und Zivilangestellte bei Bundeswehr, Bundesgrenzschutz[5]	Wehrberufe

[5] Laut Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer, S. 33, wurden Wehrpflichtige und Zivildienstleistende nicht hier, sondern nur in den Tabellen zur Berufsstellung erfaßt. Vgl. die Tabellen SPD, I.B.5 und II.B.5.

	Sicherheitswahrer Sicherheitswahrer Sicherheits-, Wachberufe*	[zusätzlich Dienst- und Wachberufe; eingeordnet unter »Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung«]
V.e.81 Rechtswahrer, -berater	Rechtswahrer, -berater Rechtswahrer, -berater Rechtswahrer, -berater	Rechtswahrer
V.f Schriftwerkschaffende, -ordnende sowie künstlerische Berufe		
V.f.82 Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	Journalisten Journalisten Journalisten, Verlagswesen Dolmetscher, Bibliothekare[6] Dolmetscher, Bibliothekare[7] ~	
		Sozialpflegeberufe
		Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens
V.f.83 Künstler und zugeordnete Berufe	Künstler Künstler und zugeordnete Berufe Künstler	Künstlerische Berufe
	~ Künstler und zugeordnete Berufe Künstlern zugeordnete Berufe	
V.g Gesundheitsdienstberufe		Gesundheitsdienstberufe
V.g.84 Ärzte, Apotheker	Ärzte, Apotheker Ärzte, Apotheker Ärzte, Apotheker	
V.g.85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	übrige Gesundheitsdienstberufe Gesundheitsberufe Arzthelfer, Masseure	
V.h Sozial- und Erziehungsberufe, a.n.g.[8] geistes-und sozialwiss. Berufe		Erziehungs- und Lehrberufe
V.h.86 Sozialpflegerische Berufe	Sozialpflegerische Berufe Sozialpflegerische Berufe Sozialpflegerische Berufe	[zusätzlich Sozialpflegeberufe; eingeordnet unter »Berufe – Verwaltung, Rechtswesen und Sozialpflege«]

6 In den Tabellen nach »Chemiker, Physiker, Mathematiker«, vor »Bank-, Versicherungskaufleute«.

7 Ebenso.

8 a.n.g. = anderweitig nicht genannte.

V.h.87 Lehrer	Lehrer, Hochschullehrer Lehrer Lehrer an allgemeinbildenden Schulen[9]	Erziehungs- und Lehrberufe
V.h.88 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.[10]	~ ~ Geisteswissenschaftler* / Naturwissenschaftler[11]	übrige Berufe der Wissenschaft und des Geistesleben
	~ ~ Wirtschafts-, Sozialwissenschaftler*	
V.h.89 Seelsorger	Seelsorger Seelsorger Seelsorger	Seelsorger und Kulthelfer
V.i Allgemeine Dienstleistungsberufe		**Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung**
V.i.90 Körperpfleger	Körperpflege* Haut- u. Körperpflege* ~	Körperpfleger
	~ ~ Friseure, Kosmetikerberufe	
V.i.91 Gästebetreuer	Hotel, Gaststätten Gästebetreuer Hotel- und Gaststättengewerbe, Fremdenverkehr	Gaststättenberufe
V.i.92 Hauswirtschaftliche Berufe	Hauswirtschaft Hauswirtschaftliche Berufe Hauswirtschaftliche Berufe	Hauswirtschaftliche Berufe
V.i.93 Reinigungsberufe	Reinigungsberufe* Reinigungsberufe* Reinigungsberufe	Reinigungsberufe
	~ ~ Entsorgungsberufe	
		Dienst- und Wachberufe

9 Laut dem Handbuch für Ortsvereinskassiererinnen und Ortsvereinskassierer, S. 33, wurden in der ZMK für 1996 (Fach-)Hochschul- und Universitätslehrer nicht hier, sondern in der zu V.h.88 gehörenden Kategorie erfaßt. Wahrscheinlich wurde auch schon 1990 in dieser von der Berufsklassifizierung des Statistischen Bundesamts abweichenden Weise eingruppiert. Welches Verfahren 1986 angewandt wurde, konnte nicht festgestellt werden.

10 a.n.g. = anderweitig nicht genannt.

11 In den Tabellen nur einmal aufgeführt, nach »Architekten, Bauingenieure«, vor »Techniker«; vgl. die dortigen Einträge.

VI. Sonstige Arbeitskräfte		**ohne Berufsangaben**
VI.a Sonstige Arbeitskräfte		
VI.a.97 Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Ldw., a.n.g.	mithelfende Familienangehörige*[12] mithelfende Familienangehörige* ~	
VI.a.98 Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	Lehrlinge, Umschüler* Auszubildende* noch nicht bestimmter Beruf	
VI.a.99 Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	sonstige Berufe sonstige Berufe ~	ohne Berufsangaben, Sonstige
	Arbeiter, Angestellte ohne nähere Tätigkeitsangaben* Arbeiter, Angestellte ohne nähere Tätigkeitsangaben ~	
	~ ~ nicht zuzuordnende Berufsbezeichnung	
	ohne Angaben ohne Angaben ohne Angaben	

12 In welche Kategorie im Verwaltungsalltag der SPD »mithelfende Familienangehörige« eingruppiert wurden, ist nicht mehr feststellbar. Es ist zu vermuten, daß es schwankende Zuordnungen zwischen den einschlägigen Kategorien »I.a Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe«, den handwerklichen Berufen und VI.a.97 gab.

Tabellenübersicht CDU[1]

I. Mitglieder (S. 92)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 92)
A.2 Zu- und Abgänge (S. 109)

B.1 Geschlecht (S. 144)
B.2 Alter (S. 157)
B.3 Konfession (S. 188)
B.4 Familienstand (S. 205)
B.5 Berufliche Stellung (S. 213)
B.6 Berufe (S. 256)
B.7 Dauer der Mitgliedschaft (S. 302)
B.9 Vertriebene, Flüchtlinge (S. 308)
B.10 Ausländer (S. 315)

C.1 Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen (S. 318)

II. Neumitglieder (S. 331)

B.1 Geschlecht (S. 331)
B.2 Alter (S. 339)
B.3 Konfession (S. 356)
B.4 Familienstand (S. 368)
B.5 Berufliche Stellung (S. 380)
B.6 Berufe (S. 397)
B.9 Vertriebene, Flüchtlinge (S. 463)
B.10 Ausländer (S. 466)

C.1 Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen (S. 471)

III. Ausgeschiedene Mitglieder (S. 483)

B.1 Geschlecht (S. 483)
B.2 Alter (S. 487)
B.3 Konfession (S. 498)
B.5 Berufliche Stellung (S. 502)
B.7 Dauer der Mitgliedschaft (S. 508)

[1] Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 863.

Tabellenübersicht CSU[1]

I. Mitglieder (S. 609)

A.1 Mitglieder insgesamt (S. 610)
A.2 Zu- und Abgänge (S. 620)

B.1 Geschlecht (S. 655)
B.2 Alter (S. 665)
B.3 Konfession (S. 695)
B.4 Familienstand (S. 709)
B.5 Berufliche Stellung (S. 725)
B.6 Berufe (S. 753)
B.7 Dauer der Mitgliedschaft (S. 762)

C.1 Mitgliedschaften in parteiinternen Vereinigungen (S. 789)

S.1 Tätigkeiten nach Wirtschaftsbereichen (S. 800)
S.2 Mitgliedschaftsdauer nach Alter (S. 823)
S.3 Mitgliedschaftsdauer nach Konfessionen (S. 845)
S.4 Kreisfreie Städte und Landkreise, 1975 (S. 856)

1 Vgl. dazu auch das »Gliederungsschema der Tabellen«, S. 863.

Aufbau der vier Teilbände des Handbuchs

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland (HSPP), hrsg. von Marie-Luise Recker und Klaus Tenfelde

Teilband I:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. Abgeordnete in Bund und Ländern. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1946–1990, bearb. von Christian Handschell, Düsseldorf 2002.

Teilband II:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. CDU und CSU. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, bearb. von Corinna Franz und Oliver Gnad, Düsseldorf 2005.

Teilband III:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. FDP sowie kleinere bürgerliche und rechte Parteien. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, bearb. von Oliver Gnad, Daniela Gniss, Marion Hausmann und Carl-Wilhelm Reibel, Düsseldorf 2005.

Teilband IV:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland. SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN. Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945–1990, bearb. von Josef Boyer und Till Kössler, Düsseldorf 2005.

Bibliografische Information
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

EX OFFICINA
2005

Satz
Linotype Stempel Garamond
Parlamentarismus-Kommission

Papier ⊗
Geese Hamburg

Gewebe
Bamberger Kaliko

Druck
Verlagsdruckerei Schmidt
Neustadt/Aisch

Printed in Germany